

*Berliner entomologische  
Zeitschrift*

Entomologischer Verein in Berlin



BER  
1192  
V. 13-14

HARVARD UNIVERSITY.



LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

6465.

*H. A. Hagen library.*

*October 2, 1903.*















**Berliner**  
**Entomologische Zeitschrift.**

---

Herausgegeben

von dem

**Entomologischen Vereine in Berlin.**

**Dreizehnter Jahrgang. (1869.)**

Mit einer Tafel (Holzschnitt).

---

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1869.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.



## Vereinsangelegenheiten. 1869.

---

Der Jahrgang 1869 konnte diesmal bald nach dem Beginn des neuen Jahres (1870) in einer Stärke von 29 Bogen ausgegeben werden. Wenn es Einzelnen unbillig erscheinen mag, daß das separat herausgegebene Inhaltsverzeichniß der letzten sechs Jahre besonders zu bezahlen ist, so dürften dieselben Grund zu ihrer Beruhigung in dem Umstande finden, daß der Verein beschlossen hat, denjenigen Mitgliedern, welche den Beitrag für den Index eingezahlt haben, das ebenfalls im Jahre 1869 herausgegebene, 5½ enge Druckbogen starke Verzeichniß der Käfer Deutschlands unentgeltlich zu überlassen.

Der Verein wird auch fernerhin bemüht sein, neben der Zeitschrift einzelne größere Arbeiten seiner Mitglieder erscheinen zu lassen oder deren Druck zu vermitteln; dieselben werden in der Form von Beiheften erscheinen und hoffentlich eine lebhaftere Unterstützung von Seiten der Vereinsmitglieder finden; wie nothwendig eine solche ist, geht leider daraus hervor, daß die Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung vor einiger Zeit den Druck einer ihr angebotenen größeren Arbeit nicht auf eigene Kosten übernehmen wollte.

Die nächste Veranlassung zu einem Beihefte dürfte durch die ausführlichen Reiseberichte der Herren v. Heyden und Dieck, und die Beschreibungen der von ihnen aufgefundenen neuen spanischen Käfer-Arten gegeben werden.

Nachdem die Anfertigung neuer Diplome nothwendig geworden, zu welchen das Vereinsmitglied Hr. Hache den hübschen Entwurf geliefert, war für die Berliner Mitglieder eine Anregung gegeben, durch die Ertheilung von Ehrendiplomen einigen um die Förderung der Entomologie oder des Vereines besonders verdienten Entomologen ihre dankbare Anerkennung auszusprechen.

Zu Ehrenmitgliedern wurden vom Vorstande und einem Ausschufs der Berliner Mitglieder in der Sitzung am 18. Februar vorgeschlagen und einstimmig erwählt:

Herr Dr. H. Hagen in Cambridge,

- Regierungsrath v. Kiesenwetter in Bautzen,
- v. Heinemann in Braunschweig,
- Prof. Lacordaire in Lüttich,
- Director a. D. Prof. Loew in Guben,
- Director Dr. L. Redtenbacher in Wien,
- Dr. O. Staudinger in Dresden.

## IV

Während die sogenannten Monats-Sitzungen (am ersten Donnerstage eines jeden Monats) vorzugsweise dazu dienen, allgemeine Angelegenheiten des Vereins zu besprechen und über dieselben abzustimmen, ist in neuerer Zeit die Einrichtung getroffen, längere Vorträge in den Sitzungen am letzten Donnerstage eines jeden Monats zu halten. Unter den gehaltenen Vorträgen wurden die von H. Dr. Stein gegebenen Uebersichten über die Ameisen, die Familie der Neuropteren, der Orthopteren und über eßbare Insekten mit besonderem Danke aufgenommen, weil derselbe zugleich die Hauptformen aus seiner Sammlung vorlegte.

In der Sitzung am 7ten November wurde die Zahl der Berliner Vereinsmitglieder auf 52 festgestellt; nachdem Herr Pfützner erklärt hatte durch angegriffene Gesundheit und gesteigerte Beschäftigung verhindert zu sein, ferner als Rechnungsführer zu fungiren, fand die Neuwahl des Vorstandes statt, bei welcher derselbe einstimmig oder fast einstimmig wieder gewählt, an Stelle des Hrn. Pfützner Hr. Eugen Sy zum Rechnungsführer ernannt wurde.

Mit der französischen Gesellschaft haben wir leider den Verlust des Herrn Dr. med. Aubé in Paris zu beklagen, welcher nach einer Krankheit von einigen Monaten im 67sten Jahre verschieden ist, nachdem er kurz zuvor von der genannten entomologischen Gesellschaft, zu deren Gründern er gehörte, zum Ehren-Mitgliede ernannt worden war. Derselbe hat sich namentlich durch seine Bearbeitung der Hydrocantharen in Dejean's Species général des Coléoptères und seine Monographie der Pselaphiden in Guérin's Magazin de Zoologie einen geehrten Namen unter den Entomologen erworben, welchen er stets in liebenswürdiger Weise entgegentrat; seine Sammlung europäischer Käfer, in welche er noch in diesem Frühjahr den Ref. einen längeren Einblick thun ließe, hatte sich in den letzten Jahren nicht sehr erheblich vermehrt.

Herr Jules Linder, conseiller de préfecture in Nizza, welcher sich durch seine interessanten Entdeckungen in den französischen Grotten schnell bekannt gemacht hatte und seit einigen Jahren aus dem Verein geschieden war, weil er sich nicht mehr mit Entomologie beschäftigen konnte, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Außerdem ist der Tod zweier anderer französischer Entomologen zu bedauern, welche dem Vereine nicht angehört haben, nämlich der Herren Paris und Doué in Paris, von denen namentlich der letztere eine an ausgezeichneten exotischen Käfern reiche Sammlung besaß, auch Bibliothekar der französischen entom. Gesellschaft gewesen war.



Endlich wurde dem Vereine der Eintritt seines alten Mitgliedes des Herrn Ferdinand Graf von Künburg in Bransdorf angezeigt, welcher daselbst am 5. Juni 1869 erfolgte.

Der im vorigen Jahre hier erhobene kurze Protest <sup>1)</sup> gegen den Dohrn'schen Neujahrs-Unfug <sup>2)</sup> hat denselben zu einem 16 Seiten langen Schmäh-Artikel <sup>3)</sup> gegen den „Berliner Oppositions-Präsidenten“ gesteigert, in welchem einige kleinliche, factisch unwahre Klatschgeschichten die Hauptrolle spielen. Herr Dohrn stellt diesen Artikel an die Spitze des betreffenden Jahrgangs der Stettiner entomologischen Zeitung und bezahlt ihn selbst, nachdem ihm hier ausdrücklich bemerkt worden war, daß derlei Allotria, welche bisher der Stettiner Verein bezahlte, nicht in die entomologische Zeitschrift gehören. Der genannte Herr setzt seinem Treiben als Redacteur vollends die Krone durch die Erklärung auf, daß er so handele. „weil er den vorstehenden Neujahrsstraufs. in dem fast nur von Herrn Kraatz und ihm die Rede sei, nicht in die Kategorie der unterhaltenden Artikel rechnen kann.“ <sup>4)</sup> Die Herabwürdigung, welche hierdurch der Stettiner Verein erleidet, ist um so größer, wenn man Gehalt und Ton des Artikels berücksichtigt, welcher gewiß nicht „die ehrendste Anerkennung von Humboldt, Ludwig Tieck, von Schack und Anderen“ gefunden hätte.

Die stolze Berufung auf diese allerdings nicht entomologischen, früheren anständigen Bekanntschaften hätte mir vielleicht Veranlassung gegeben, mich mit einer Antwort zu befassen, wenn nicht der ganze Aufsatz allzuklar zeigte, daß Herr Dohrn auch in anderer als fachwissenschaftlich entomologischer Hinsicht für nicht vollständig zurechnungsfähig zu erachten ist. — Geben wir den Versuch auf, in dieser Angelegenheit weiter auf ihn einzuwirken und werfen wir von

<sup>1)</sup> Berl. entomol. Zeitschrift 1868. S. IV.

<sup>2)</sup> Daß so Wenige, namentlich in Stettin, Lust oder Muth zeigen, sich ihm gegenüber offen auszusprechen, erklärt sich am besten durch Herrn Dohrn's Neujahrs-Straufsbinder-Manier, wie überhaupt sein Artikel viel besser zur Illustration dieses „Gentleman“, als „der sacrosanctae simplicitates, des Berliner Schusterjungenhumors, des Berliner Gaminwitzes und des ohnmächtigen Mondblaffens des geschneuteten oder ungeschneuteten superklugen Jünglings, Schaafraben Rhadamanths“ etc. etc. dienen dürfte.

<sup>3)</sup> Stettiner entomol. Zeitung 1869. S. 1—16. Neujahrs-Straufs.

<sup>4)</sup> Stettiner entomol. Zeit. 1869. S. 16, Note. — Mithin wird eine wissenschaftliche Zeitschrift ausdrücklich in ausgedehntester Weise zu persönlichen Schmähungen und Verdächtigungen derjenigen benutzt, die einmal auf langjährige Mängel der Redaction hinweisen.

## VI

der Stettiner einen Blick auf die französische entomologische Gesellschaft, so müssen wir das rege entomologische Leben bewundern, welches jetzt in Paris und überhaupt in Frankreich herrscht. Von demselben legt in erster Reihe nach wie vor der Inhalt der *Annales de la Société Entomologique de France* ein beredtes Zeugniß ab; de Marseul's *Abeille* nimmt entschieden an Gehalt zu, d. h. an beachtenswerthen monographischen Arbeiten, synonymischen Bemerkungen etc.

Läßt auch die Qualität einzelner französischer Arbeiten Manches zu wünschen übrig. so ist doch die Quantität in stark progressiver Zunahme begriffen.

Die *Petites Nouvelles Entomologiques* von Deyrolle, die in erster Linie dem lebendigen Verkehre der Entomologen unter einander dienen und ein Organ desselben sein wollen. geben mehr ein lebendiges Bild von der entomologischen Tagesgeschichte, und sind insofern von Interesse und praktischem Werthe. Dringend aber ist zu wünschen <sup>1)</sup>, daß die Redaction von der Aufnahme von Diagnosen einzelner Arten ganz absehen möchte. Unter Umständen mag es gerechtfertigt sein, sich auf diese Weise das Prioritätsrecht zu sichern, im Allgemeinen aber wird dadurch nur Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit, nicht aber wissenschaftliches Interesse gefördert.

Austausch der Publicationen wurde auf Wunsch der betreffenden Gesellschaften eingeleitet mit:

1. der neugegründeten entomologischen Gesellschaft zu Florenz (Herausgeberin des *Bulletino della Società Entomologica Italiana*; Firenze 1869, S. 452);
2. der *Literary and Philosophical Society* in Manchester.

---

<sup>1)</sup> Störend wird zuletzt auch die große Zahl von Druckfehlern, deren wir z. B. in No. 13 S. 50 fünf in einer Zeile finden: *maculifrons* Zubk., *Crocata*, *Gynandrophthalma xanthaspis*.

Die rühmende Anerkennung der Hemiptera Fabriciana unseres werthen Freundes Stål, welche „un véritable monument élevé à la gloire du grand maître de l'Entomologie“ genannt werden, trägt dazu bei die Ueberraschung zu vermehren, wenn wir statt seines Namens den Namen des seligen Stoll, rühmlichen Andenkens, finden. Der Lepidopterologe Hopffer von Berlin, identisch mit dem von H. Dohrn sogenannten unverdächtigen Zeugen H., wird in No. 8 als H. Horfler eingeführt etc.

Seit dem April dieses Jahres sind dem Vereine beigetreten:

Herr Edwin Brown in Burton on Trent (Coleoptera).

- Bournot, Lehrer in Charlottenburg.
- Buddeberg, Lehrer in Lippstadt.
- F. V. Daniels in Holtegaard Maribo (Dänemark).
- Dr. Wilh. v. Fricken, ordentl. Lehrer am kgl. Gynnasium zu Arnberg.
- Dr. med. Funk in Bamberg (Coleoptera).
- Geyza von Horváth, Stud. med. in Wien.
- Oscar Koechlin in Dornach (Haut-Rhin) (Colcopt.).
- Dr. C. E. Klotz in Leipzig.
- Marchand, Studiosus in Berlin. (Coleopt.)
- F. W. Milcke, Pfefferküchler in Potsdam. (Coleopt.)
- Louis Mors, Civil-Ingenieur in Brüssel.
- Dr. E. A. Nicolai, Rath in Arnstadt.
- C. H. Priebisch in Annaberg.
- Reichenow, Stud. phil. in Charlottenburg.
- Edm. Reitter in Pascau (Mähren). (Coleopt.)
- C. Seeger, Lehrer in Berlin.
- Strube, Lehrer in Berlin.
- Friedr. A. Wachtl, Kgl. erzherzoglicher Forstbeamter in Sopotnia mala Post Jeleńnia in Galizien.
- Jean Wancowicz in Minsk per Wilna (Russ. Polen). Col.
- Weyers in Brüssel, Secretair der Belgischen ent. Gesellschaft.
- Wolff, Pfarrer in Dinkelsbühl.
- Charles Zuber-Hofer in Dornach. (Haut-Rhin.)

Nachzutragen in der Mitglieder-Liste ist:

Herr Th. Koeppen in Petersburg.

Durch den Tod verlor der Verein wieder einige verdienstvolle Mitglieder (vgl. S. IV):

Herrn Dr. med. Aubé in Paris,

- Ferd. Graf v. Künenburg in Bransdorf.
- Jules Linder in Nizza.

Ihren Austritt erklärten:

Herr E. Frings in Uerdingen.

- F. Venetz fils in Sion.

## VIII

Aus der Mitgliederliste wurden gestrichen:

Herr Heyer II., Hofgerichts-Advocat in Darmstadt.

- C. Kumm in Danzig.
- A. Stange in Rathmannsdorf.
- E. Steinheil in Schwabing.

Ihren Wohnsitz oder Wohnung veränderten:

Herr Hauptmann v. Harold in München, jetzt Barer StraÙe 23.

- Dr. G. Seidlitz, jetzt Privatdocent in Dorpat.
- v. Maschell jetzt Hauptmann in Stadt Rawa (Gouvernement Petrakow, Russ. Polen).
- Moritz Schenk, jetzt Comptoirist im gräfl. Harrach'schen Central-Bureau SchloÙs Hradek Post Nechanitz in Böhmen.

Der Verein hält gegenwärtig seine Sitzungen Donnerstags zwischen 7½ und 10½ Uhr in dem Saale von Kunert's Restaurant, vis-à-vis dem königlichen SchloÙs.

Nach der Anschaffung eines zweiten Vereins-Albuns für Photographien unserer Vereins-Mitglieder mag die Bitte um Zusendung von solchen erneuert werden; auch ist der Unterzeichnete jederzeit mit Vergnügen bereit, die ihm noch fehlenden Photographien der Vereins-Mitglieder gegen die seinige einzutauschen.

G. Kraatz.



# Inhalt <sup>1)</sup> des dreizehnten Jahrgangs der Berliner entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Vereinsangelegenheiten . . . . .	I—VI
Abhandlungen.	
Diptera Americae septentrionalis indigena. Descripsit H. Loew. Centuria octava . . . . .	1— 52
Ueber neue, von Herrn v. Frivaldszky in den Schriften der ungarischen Akademie 1865 beschriebene Insekten-Arten. Von Hauptmann a. D. L. v. Heyden . . . . .	53— 64
Ueber einige <i>Empis</i> -Arten, welche zu den im XI. Bande be- sprochenen Verwandtschaftskreisen gehören. Von Prof. Dr. H. Loew, Director a. D. in Guben . . . . .	65— 94
<i>Drepanephora</i> , eine neue Gattung der <i>Sapromyidae</i> . Von Demselben . . . . .	95— 96
Beitrag zur Kenntniß der Gattung <i>Omophlus</i> . Von Theodor Kirsch in Dresden . . . . .	97— 128
Diptera Americae septentrionalis indigena. Descripsit H. Loew. Centuria nona . . . . .	129— 186
Beiträge zur Käfersauna von Bogotà. Von Th. Kirsch in Dresden. Fünftes Stück: Phanerognathe Curculionen aus der Gruppe der Apostasimeriden . . . . .	187— 224
Analecta hemipterologica suctore Carolo Stål . . . . .	225— 242
Beiträge zur Kenntniß der <i>Sphodrus</i> -Arten <sup>2)</sup> in den Krainer Gebirgsgrotten von Dr. G. Joseph in Breslau . . . . .	243— 256
<i>Lathrobium Letzneri</i> n. sp. von Gerhard in Liegnitz . . . . .	257— 258
Die Wasserkäfer-Fauna der weissen Wiese im Riesengebirge. Von Demselben . . . . .	259— 261
Sammelbericht im Jahre 1868. Von Demselben . . . . .	262
Ueber deutsche Donacien. Von Dr. G. Kraatz . . . . .	263— 372
Ueber die deutschen <i>Coninomos</i> -Arten. Von Demselben . . . . .	273— 275
Ueber einige deutsche <i>Blaps</i> -Arten ( <i>Blaps reflexicollis</i> Mill. und <i>viatica</i> Mill. in litt.) Von Demselben . . . . .	276— 280
Anhang: Synonymische Bemerkungen über <i>Blaps</i> -Arten	281— 282
Ueber die europäischen Arten der Gattungen <i>Sacium</i> Le Conte und <i>Arthrolips</i> Woll. Von Demselben . . . . .	283— 287

<sup>1)</sup> Heft I und II (S. 1— 128, 278— 804 und Taf. I) sind im Mai 1869, Heft III u. IV (S. I— VIII, Inhalt, 129— 272, 805— 452) Anfang Januar 1870 ausgegeben. Das im Jahre 1869 vom Vereine herausgegebene Verzeichniß der Käfer Deutschlands von Dr. G. Kraatz kostet 15 Sgr., wird aber den Mitgliedern des Vereins, welche den Beitrag für den Index von Jahrgang VII— XII mit (15 Sgr.) eingezahlt haben, gratis überlassen.

<sup>2)</sup> Dieser Aufsatz nebst den 6 folgenden und den beiden auf S. 865 ff. und 419 ff. bilden Stück 28— 32 der Beiträge zur Kenntniß der deutschen Käfersauna.

	Seite
Histérides du Sud de l'Afrique recueillis par M. le Dr. Fritsch énumérés et décrits par M. S.-A. de Marseul in Paris . . . . .	288 — 292
Zur neuesten Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae. Berol 1868. Von J. P. E. Frdr. Stein. . . . .	293 — 296
Ueber die Gattungen <i>Corthylus</i> (auctorum Erichson, Lacordaire Ferrari), <i>Corthylomimus</i> , <i>Morixus</i> , <i>Cosmocorynus</i> Ferr. und <i>Monarthron</i> Kirsch. Von Oberförster W. Eichhoff in Hambach. Hierzu Taf. II, Fig. 1—3 <sup>1)</sup> . . . . .	297 — 301
Ueber den neuen Zeichnungsapparat von Dr. J. R. Schiner in Wien. Von Dr. G. Kraatz. Hierzu Taf. I. . . . .	302 — 304
Eine Excursion nach der Babia Gora und in das Tatragebirge im Sommer 1868 von H. v. Kiesenwetter in Bautzen . . . . .	305 — 320
Remarques sur le genre <i>Sitones</i> par M. E. Allard à Paris . . . . .	321 — 323
Descriptions de deux nouvelles espèces du genre <i>Cyclomaurus</i> et d'un <i>Trachyphloeus</i> nouveau par M. E. Allard à Paris . . . . .	324 — 325
Notes sur les Bruchites par M. E. Allard . . . . .	326 — 330
Einige Bemerkungen über Allard'sche <i>Bruchus</i> . Von Dr. G. Kraatz . . . . .	331 — 334
Synonymische Bemerkungen über einige <i>Dorcadion</i> -Arten von Demselben . . . . .	335 — 336
Beiträge zur subterranean Käferfauna Südeuropas und Maroccos von Georg Dieck in Merseburg . . . . .	337 — 360
<i>Trechus spelaeus</i> nov. spec. beschrieben von E. Reitter in Pascau (Mähren) . . . . .	361 — 364
Bemerkungen über einige <i>Sphodrini</i> von Dr. G. Kraatz . . . . .	365 — 368
Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia minore ab Eugenio Truqui congregatae recensitio: de Europaeis notis quibusdam additis. Auctore Flaminio Baudi a Selve. Pars altera. <i>Staphylinidae</i> , <i>Pselaphidae</i> , <i>Scydmaenidae</i> . . . . .	369 — 418
Aufzählung der neu beschriebenen Arten (zum Theil wahrscheinlich in Deutschland einheimisch) in Thomson's Scandinaviens Coleoptera tom. IX. X. von Dr. G. Kraatz . . . . .	419 — 424
Die Arten der Gattung <i>Glyphyrus</i> Ltr. monographisch bearbeitet von E. v. Harold in München . . . . .	425 — 445
Ueber <i>Bittacus Hageni</i> Brauer von Victor v. Roeder in Hoym (Anhalt) . . . . .	446
Einige für die enropäische Fauna neue Carabincinen von Dr. G. Kraatz . . . . .	447 — 448
Neuere Literatur . . . . .	449 — 450
Zeitschriftschau . . . . .	451 — 452
Anzeigen (vergl. den Umschlag).	

<sup>1)</sup> Da im Laufe des Jahres kein weiterer Stoff zur Füllung einer Tafel eingegangen ist, so können die Abbildungen erst auf Tafel I. des nächsten Jahrgangs erscheinen.

## Ew. Wohlgeboren

erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich seit Januar 1870 an Stelle des Herrn Pfütznier Rendant des Berliner entomologischen Vereines geworden bin. Ich bitte recht sehr mir mein Amt nicht unnütz zu erschweren, sondern rechtzeitig, d. h. spätestens beim Beginn des Jahres den Beitrag für das laufende Jahr einzusenden, also pro 1870 spätestens im Januar 1870. Das Einziehen des Jahresbeitrags durch Postvorschuss, welches für den Verein unbequemer und für die Empfänger der Zeitschrift kostspieliger ist, findet nur noch ausnahmsweise statt. Die Franco-Zusendung der Zeitschrift unter der Leitung des Hrn. Dr. Kraatz soll im Allgemeinen erst stattfinden, nachdem der Jahresbeitrag geleistet ist. Derselbe beträgt

1. für die auswärtigen Mitglieder innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 2 Thlr. 10 Sgr.,
2. für die auswärtigen Mitglieder außerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes, wie Rußland, Italien, Schweden, Dänemark, 2 Thlr. 15 Sgr., für Spanien 2 Thlr. 25 Sgr.;
3. für die französischen Mitglieder, welche ihren Beitrag an Hrn. Buquet (Tresorier der französischen entomologischen Gesellschaft) in Paris einzahlen, beträgt derselbe 10 Francs, wofür die Hefte der Zeitschrift franco an Herrn Buquet eingesendet und von ihm vertheilt werden.

Das Inhalts-Verzeichniß zu den Jahrgängen 1863—1868 ist besonders mit 15 Sgr. zu bezahlen, indessen wird denjenigen Mitgliedern des Vereines, welche den Beitrag für das Inhalts-Verzeichniß eingesendet haben oder noch einsenden, das Verzeichniß der deutschen Käfer von Dr. Kraatz gratis franco zugesendet.

Diejenigen, welche das Werk von

Dr. Seidlitz, Die Otiiorhynchiden sens. str.

vom Verein zugesandt erhielten, werden ersucht Zahlung zu leisten (1½ Thlr.), falls es noch nicht geschehen, oder das Werk zurückzusenden.

Zum Schluß möge in Erinnerung gebracht werden, daß von  
Kraatz, Dr. G., Revision der Tenebrioniden 2 Thlr. 10 Sgr.,  
Stierlin, Dr. G., Monographie der Gattung Otiorynchus, mit  
Nachträgen 2 Thlr., ohne Nachträge 1½ Thlr.,  
Schaum, Prof. H., Catal. Coleopt. Europ. ed. I. 15 Sgr.,  
Stein, Dr. Fr., Catalogus Coleopterorum Europae 25 Sgr.,  
die beiden Cataloge gegen Franco-Einsendung des genannten Be-  
trages an mich oder Dr. Kraatz franco zugesendet werden.  
Berlin, im Januar 1870.

**Eugen Sy,**

Rendant des Berliner entomol. Vereins, Jägerstr. 40.





# Diptera Americae septentrionalis indigena

Descriptis

H. L o e w.

## C e n t u r i a o c t a v a .

- |                                   |                                    |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1. <i>Dixa clavata.</i>           | 27. <i>Anthrax proboscidea.</i>    |
| 2. <i>Longurio testaceus.</i>     | 28. - <i>pertusa.</i>              |
| 3. <i>Dilophus dimidiatus.</i>    | 29. - <i>flavipes.</i>             |
| 4. <i>Nothomyia scutellata.</i>   | 30. - <i>Ceyx.</i>                 |
| 5. - <i>calopus.</i>              | 31. - <i>fuliginosa.</i>           |
| 6. <i>Nemotelus carbonarius.</i>  | 32. - <i>palliatu.</i>             |
| 7. <i>Pangonia rusa.</i>          | 33. - <i>diagonalis.</i>           |
| 8. <i>Lepidoselaga recta.</i>     | 34. - <i>sagata.</i>               |
| 9. <i>Thereua comata.</i>         | 35. - <i>curta.</i>                |
| 10. - <i>candidata.</i>           | 36. - <i>parvicornis.</i>          |
| 11. <i>Psilocephala longipes.</i> | 37. - <i>bigradata.</i>            |
| 12. - <i>melampodia.</i>          | 38. - <i>nigricauda.</i>           |
| 13. - <i>munda.</i>               | 39. - <i>scrobiculata.</i>         |
| 14. - <i>laticornis.</i>          | 40. - <i>stenoxona.</i>            |
| 15. - <i>melanoprocta.</i>        | 41. - <i>adusta.</i>               |
| 16. - <i>costalis.</i>            | 42. - <i>molitor.</i>              |
| 17. - <i>rufiventris.</i>         | 43. - <i>mucorea.</i>              |
| 18. <i>Exoprosopa gazophylax.</i> | 44. <i>Hemipenthes seminigra.</i>  |
| 19. - <i>decora.</i>              | 45. <i>Argyromoeba Delita.</i>     |
| 20. - <i>trabalis.</i>            | 46. - <i>stellans.</i>             |
| 21. - <i>sordida.</i>             | 47. - <i>obsoleta.</i>             |
| 22. - <i>cubana.</i>              | 48. - <i>pauper.</i>               |
| 23. - <i>bifurca.</i>             | 49. - <i>euplanes.</i>             |
| 24. - <i>Agassizii.</i>           | 50. - <i>contigua.</i>             |
| 25. - <i>nubifera.</i>            | 51. <i>Ploas limbata.</i>          |
| 26. - <i>parva.</i>               | 52. <i>Temnocera purpurascens.</i> |

- |                                     |                                     |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 53. <i>Scenopinus albidipennis.</i> | 77. <i>Oscinis dorsalis.</i>        |
| 54. <i>Empis distans.</i>           | 78. <i>Siphonella reticulata.</i>   |
| 55. - <i>violacea.</i>              | 79. <i>Elliponeura debilis.</i>     |
| 56. - <i>suavis.</i>                | 80. <i>Rhinoëssa albula.</i>        |
| 57. - <i>superba.</i>               | 81. - <i>parvula.</i>               |
| 58. <i>Asyndetus ammophilus.</i>    | 82. <i>Phyllomyza nitens.</i>       |
| 59. - <i>appendiculatus.</i>        | 83. <i>Agromyza setosa.</i>         |
| 60. <i>Hydrophorus aestuum.</i>     | 84. - <i>simplex.</i>               |
| 61. <i>Gymnochaeta alcedo.</i>      | 85. - <i>virens.</i>                |
| 62. <i>Pyrellia centralis.</i>      | 86. - <i>magnicornis.</i>           |
| 63. - <i>setosa.</i>                | 87. - <i>angulata.</i>              |
| 64. <i>Loxocera pectoralis.</i>     | 88. - <i>melampyga.</i>             |
| 65. - <i>pleuritica.</i>            | 89. - <i>coronata.</i>              |
| 66. <i>Psila lateralis.</i>         | 90. - <i>longipennis.</i>           |
| 67. - <i>bivittata.</i>             | 91. - <i>marginata.</i>             |
| 68. - <i>collaris.</i>              | 92. - <i>parvicornis.</i>           |
| 69. - <i>dimidiata.</i>             | 93. - <i>neptis.</i>                |
| 70. - <i>sternalis.</i>             | 94. <i>Lobioptera indecora.</i>     |
| 71. - <i>levis.</i>                 | 95. - <i>leucogastra.</i>           |
| 72. <i>Chyliza apicalis.</i>        | 96. <i>Leucopsis simplex.</i>       |
| 73. <i>Hydrellia conformis.</i>     | 97. <i>Cacoxenus semilutens.</i>    |
| 74. <i>Scatella mesogramma.</i>     | 98. <i>Trigonometopus vittatus.</i> |
| 75. <i>Hippelates dorsalis.</i>     | 99. <i>Phytomyza nervosa.</i>       |
| 76. <i>Oscinis carbonaria.</i>      | 100. - <i>genualis.</i>             |

1. *Dixa clavata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Alarum costa, vena auxiliaris tota, venarum longitudinalium prima praeter apicem, secunda et tertia in basi flavae; venae reliquae fuscae et anguste fusco-limbatae; apex tiliarum posticarum valde incrassatus, ater.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin.

Caput atrum, palpis concoloribus; frons lata, nitidissima, utrinque tenuiter flavo-marginata; proboscis fusco-nigra; antennarum scapus flavus, flagellum praeter basim flavam fuscum. Thoracis dorsum opacum, flavescens, vittis tribus fuscis, quarum media lineâ tenui pallidâ dividitur. Scutellum fusco-testaceum, Metanotum nigrum, marginibus tamen lateralibus et antico flavo-testaceis. Pleurae vittis alternantibus fusco-nigris et flavidis pictae. Abdomen nitidum, sordide nigro-cinereum. Pedes flavi; coxae anticae praeter apicem fuscae; femorum omnium apex ater; tiliarum anteriorum

apex angustissime, posticorum latius ater, hic valde incrassatus; tarsi adversus apicem nigri. Halteres flavi. Alae hyalinae, margine apicali et cellulae analis dimidio basali infuscatis; costa et vena longitudinalis prima praeter apices, vena auxiliaris tota et venarum quartae et quintae basis flavae; venae reliquae fusco-nigrae et colore fusco-nigro tenuiter limbatae, venulae tamen transversalis limbo latiore. — (Lenox, Massachusetts; Osten-Sacken.)

2. *Longurio testaceus*, nov. sp. ♂. — *Testaceus*, vittis thoracis fusco-ferrugineis, obsolete nigro-marginatis, alis cinereo-hyalinis, venis quintâ et septimâ fusco-limbatis. — Long. corp.  $14\frac{1}{2}$  —  $14\frac{3}{4}$  lin., Long. al. 11 lin.

Caput ex ferrugineo testaceum vel ochraceum, latiusculum, breve, oculis magnis, fronte aequali, rostro quam caput brevior, crassiusculo, palpis mediocribus concoloribus, antennis longitudinem capitis paulo superantibus, ex ferrugineo ochraceis, pilosis, articulis flagelli decem, inferis globosis, sequentibus tenuioribus longioribusque. Thorax polline pallido opacus, vittis ordinariis ex fusco ferrugineis, interiore tamen lateralium margine, ubi ad suturam accedit, lineolâ atrâ notato. Scutellum et metanotum cerina, illud longius quam latius, hoc fusco-maculatum. Abdomen longissimum, tenue, testaceum, modice nitens, marginibus segmenti ultimi integris; hypopygii longiusculi et non incrassati lamella supra profunde emarginata, forceps magnus, articulo basali simplice, terminali reflexo, permagno, foliaceo. Pedes longi, tenues, ex fusco lutei, femoribus tibiisque in apice nigris, tarsis apicem versus fuscis. Halteres pallidi. Alae cinereo-hyalinae, cellulâ costali sublutescente, venis costali, auxiliari et longitudinali primâ subfuscis, reliquis nigro-fuscis, longitudinalibus quintâ et septimâ margineque axillari fusco-limbatis, stigmatis dimidio anteriore subfusco, posteriore decolor. — (Massachusetts; Osten-Sacken.)

Nota. *Longurio*, genus novum in *Tipulinorum* numerum adscribendum, capite pro portione minuto et antennarum perbrevium flagello articulis decem composito insignis est. Rostrum capite reliquo brevius, crassum; palpi mediocres, articulo ultimo quam antecedens paulo longiore; abdomen tenue, longissimum; hypopygium non incrassatum, similis *Limnobiae* quam *Tipulae* hypopygio, forcipatum, articulis terminalibus forcipis magnis, foliaceis.

3. *Dilophus dimidiatus*, nov. sp. ♀. — *Niger, capite elongato, halteribus et alis concoloribus, thorace toto pedumque anteriorum coxis et femoribus, apice horum excepto, rufis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Caput angustum, valde elongatum, nigrum. Thorax totus rufus, scutello et metanoto concoloribus, pectine priore fusco, subinterrupto. Abdomen totum nigrum. Coxae posticae nigrae, anteriores rufae, colore articuli secundi in fuscum vergente. Pedes nigri, femoribus anterioribus praeter apicem nigrum rufis, tibiis anticis prope basim, in medio et in apice spinosis. — (New York; Osten-Sacken.)

Nota. *Dil. dimidiatus* a *Dil. spinipede* Say femoribus posticis nigris, non rufis, a *Dil. thoracico* Say scutello et metanoto rufis, non nigris discrepat.

4. *Nothomyia scutellata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Obscure viridis vel ex viridi chalybea, nitida. antennis pedibusque nigris, tarsorum tamen posteriorum basi late albida, scutello spinis perbrevis instructo praeter basim halteribusque flavis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{4}$  lin.

Caput nigro-viride vel nigro-chalybeum, nitidum, occipite antennisque nigris. Thorax totus viridia, nitidus, dorsi colore saepe in chalybeum vergente. Scutellum praeter basim viridi-chalybeum flavum, dentibus perparvis concoloribus armatum. Abdomen planum, nigro-chalybeum, modice nitens, ventre concolore. Pedes nigri, tarsorum posteriorum articulo prima exalbido, in extremo apice leviter infusato, articulo secundo vel dilutius vel saturatius subfusco, interdum praeter apicem sordide exalbido. Halteres flavi. Alae subinfumatae, cellulis stigmatali et marginali subfuscis, venis validioribus fuscis; vena longitudinalis tertia simplex, ramulo antetiore destituta. — (Cuba; Gundlach, Poey.)

Nota. *Nothomyia*, novum Sarginorum genus corporis formâ ac figurâ inter *Microchrysam* et *Oxyceram* intermedium, cum illâ colore metallico, cum hac ultimo antennarum articulo minuto ovato et scutello spinis duabus armato congruit, ab utrâque cellulâ submarginali unicâ discrepat; oculi maris subcontigui; frons foeminae subangustata antice valde dilatata est; ocelli in triangulum subaequilaterum dispositi; posteriores alarum cellulae quinque. — *Oxyceram* metallicam *Wiedemanni* *Nothomyiam* esse certissime credo.

5. *Nethomyia calopus*, nov. sp. ♀. — *Viridis, nitida, scutello concolore, abdominis disco violaceo, antennis pedibusque nigris, femorum omnium triente apicali tibiaramque intermediarum dimidia secundo ex rufo ochraceis, primis duobus tarsorum posteriorum articulis flavescenti-exalbidis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Caput viride, modice nitens, antennis nigris. Thorax totus viridis, valde nitens. Scutellum concolor, spinis duabus mediocribus nigris armatum. Color abdominis nitidissimi pulchre violaceus ad-versus margines in chalybeum, in marginibus ipsis in viridem abit. Venter viridis vel aeneo-viridis, modice nitens. Pedes nigri, femorum omnium triente apicali tibiaramque intermediarum dimidio ultimo colore ex rufo ochraceo pietis, tarsorum posticorum articulis primis duobus exalbidis vel dilute flavescensibus. Halteres flavi. Alae cinereo-hyalinae, venis validioribus fuscis, cellulis stigmatali et marginali ex luteo subfuscis. — (Cuba; Gundlach.)

6. *Nemotelus carbonarius*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nudus, ater, nitidus, antennis concoloribus. fronte immaculatâ, lineâ laterali pallidâ thoracis nullâ, femoribus praeter apicem flavescens atris, tibiis anterioribus subfuscis, posticis atris, basi et extremo omnium apice flavescensibus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Nemotelo unicolori simillimus, sed paulo minor et thoracis lineâ laterali pallidâ nullâ diversus. Halteres superne subfusi. Oculi maris subcontigui. — (Lenox, Massachusetts; Osten-Sacken.)

7. *Pangonia rasa*, nov. sp. ♀. — *Cinerea, breviter albo-pilosa, abdomine fusco, segmentorum singulorum limbis posticis cinereis, proboscide capitis longitudinem paulo superante, palpis et antennarum basi luteis, pedibus fusco-testaceis; alae cinereo-hyalinae, cellulis posterioribus omnibus apertis.* — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Cinerea, opaca, breviter albo-pilosa. Caput totum cinereum; frons aequalis, lineis impressis duabus inde ab ocellis ad mediam usque frontem ductis. Antennae tenues; articuli primi duo sordide lutei vel ex subfusco lutei, brevissime nigro-pilosuli; articulus tertius non dentatus, fusco-niger, imâ basi fusco-ferrugineâ. Proboscis capitis longitudinem paulo superans, fusco-nigra, labellis crassiusculis. Palpi recti, tenues, acuti, lutei, leviter albo-pollinosi, articulo primo albo-piloso, secundo fere toto nigro-pilosulo. Thoracis dorsum colore schiataceo trivittatum. Scutellum concolor. Abdominis color fuscus, adversus latera, angulos posticos et marginem posti-

cum segmentorum singulorum in latericio testaceum vergens; pili abdominis breves, in partibus fuscis omnes nigri, in dilutius pictis omnes albi. Femora fusco-testacea, breviter albo-pilosa; tibiae anteriores concolores vel parte obscuriores, posticae fuscae, omnes brevissime nigro-pilosulae; tarsi fusco-nigri, nigro-pilosuli, imâ basi fusco-testacea. Halteres fuscî. Alae cinereae, venis fuscis, auxiliari et secundae basi dilutioribus, stigmatè subfusco, cellulâ submarginali secundâ non appendiculatâ, cellulis posterioribus omnibus apertis. — (Northern Wisconsin; Kennicot.)

8. *Lepidoselaga recta*, nov. sp. ♀. — *Antennas et frontis pars inter has et callum frontalem sita ochraceae.* — Long. corp. 3½ lin., Long. al. 3 lin.

A *Lepidoselagâ lepidotâ* Wied., cui valde similis est, differt antennis dilutius ochraceis, frontis parte ante callum nigrum sitâ ex subfusco ochraceâ, tibiis omnibus etiam crassioribus, termino inter colorem nigrum alarum et apicem dilutiorem magis recto, pilis denique aeneo-micantibus longioribus tenuioribusque. — (New Granada.)

Nota. Quem Hadri lepidoti marem descripsit Bellardius Sagg. I. 75., is jure ad *Lepidoselagam rectam* refertur, sed foemina ad *Lepidoselagam lepidotam* Wied. videtur pertinere. Ejus *Lepidoselagae lepidotae* exempla quum a Wiedemanno ipso nominata viderim tum ex insulâ Cubâ advecta possideo. Prorsus eandem esse, hanc atque *Haematopotam crassipedem* Fabr. Antl. 108. 4. arbitror. Nam si Fabricii verba, vel potius foeminae typicae descriptionem in Wiedemanni Auss. Zweifl. I. 220. 10. propositam consulueris, certissimum videbis esse, partem frontis ante callum sitam colore eodem nigro nitere, quo reliquum caput utitur. At in *Lepidoselagâ rectâ* haec capitis pars est ochracea. Fabricii igitur *Haematopotae crassipedis* descriptionem nullo modo in hanc speciem quadrare fateberis. Nec quo minus ea cum *Lepidoselagâ lepidotâ* conjungatur, Wiedemanni verba prohibent, in quibus obscurior alae pars ab apice limbo rectâ separari dicitur. Nam aliarum *Haematopotarum* colores et picturas spectans jure suo ita loqui poterat, quum in Dipterorum exoticorum libro, alarum signis scilicet deceptus, hanc speciem inter *Haematopotas* relinqueret. Quodsi ea, quae Wiedemannus in Dipt. Exot. latine scripsit, cum iis comparas, quae in posteriore Wiedemanni libro leguntur, patebit specimen *Haematopotae* hujus Fabricianum per tempus inter

haec duo opera interjectum non denuo a viro docto esse inspectum. Itaque nec nimis mirum, quod in ejus opere seriore post Haematopotam crassipedem Fabricii brevi intervallo Tabanus lepidotus descriptus est, nec inde demonstrat haec duo nomina ad diversas species esse revocanda. Quin eo facilius Wiedemannus in errorem induci potuit, quod specimen Haematopotae crassipedis originarium detritum et squamulis illis laete metallicis, quibus bona Lepidoselagae lepidotae exempla mire ornantur, plane erat spoliatum. Quod ita esse ex comparatione verborum Fabricii cum Wiedemanni verbis abunde liquet.

9. *Therewa comata*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capitis thoracisque colore in fuscum vergente, segmentorum abdominalium singulorum margine postico albido, tibiis tarsorumque basi fuscis; alae subfuscae, fusco variegatae, cellula posteriore quarta in ipse alae margine clausa.* — Long. corp. 5 — 5 $\frac{1}{8}$  lin., Long. al. 3 $\frac{1}{8}$  — 3 $\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, pilis longis nigris et flavo-cinereis vestita. Caput polline flavo-cinereo obductum, occipitis tamen dimidium inferius atropollinosum; pili verticis et frontis nigri, faciei nigri et flavo-cinerei, occipitis fere omnes flavo-cinerei; setulae occipitales nigrae. Antennae mediocres, nigrae, basi articuli tertii obscure rufâ; articulus primus sequentibus simul sumptis aequalis, praeter setas ordinarias infra pilis longis flavo-cinereis instructus; stylus terminalis brevis. Thoracis dorsum opacum, fusco-nigrum, lineis duabus obsolete dilutius fuscis, praeter setas ordinarias nigras pilis longioribus nigris brevioribusque dilutissime flavo-cinereis vestitum. Scutellum concolor. Pleurae cinerae, pilis longis dilute flavo-cinereis instructae, fasciculo pilorum ante alarum basim nigro. Abdomen nigrum, subopacum, nigro-pilosum, pilis in segmento primo, in segmentorum sequentium lateribus et in ventre toto flavo-cinereis; margines postici segmentorum omnium pallide flavo-pilosuli, margines ipsi luteo-albidi, segmenti tamen primi niger. Femora nigra, superne pilis flavo-cinereis, infra pilis longis nigris, in femoribus anterioribus confertioribus, in posticis rarioribus validioribusque instructa. Tibiae badiæ, extreme apice fusco; tarsi nigri, dimidio priore articuli primi et basi secundi badiis. Setae numerosae pedum nigrae. Alae dilute subfuscae, adversus marginem posticum cinerae, fusco-umbrosae, venis transversis omnibus colore fusco-nigro late circumfusis; venae fusco-nigrae; cellula posterior quarta in alae margine clausa. — (California; Agassiz.)

10. *Thereva candidata*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, albopilosa, capite toto abdomineque niveis, tertio antennarum articulo testaceo, pedibus dilute luteis, femoribus praeter apicem nigris; alae hyalinae, venis luteis, stigmate obsoleto, cellulâ posteriore quartâ apertâ.* — Long. corp. 4 lin., Long. al. 3½ lin.

Caput totum albo-pollinosum et albo-pilosum, setis occipitis nigris. Antennae mediocres, tenues; articulus primus tertio subaequalis, nigricans, albo-pollinosus, praeter setas ordinarias nigras infra pilis albis instructus; articulus secundus fuscus, albedo-pollinosus; articulus tertius fusco-testaceus, basi et extremo apice saturate fuscis; stylus terminalis mediocris, acutissimus. Proboscis dilute subfusca; palpi lutescentes, pilis longis albis instructi. Thorax nigricans, polline albedo cinerascens, totus albo-pilosus, setis tamen ordinariis nigris. Scutellum concolor. Abdominis color niger polline pilisque confertis albis obtectus. Hypopygium fusco-ferrugineum, albo-pilosum. Pedes dilute lutescentes; femora praeter apicem nigra, polline pilisque albis instructa; ultimi duo tarsorum articuli nigro-fusci. Halterum pedunculus nigro-fuscus, capitulum praeter basim nigram albidum. Alae hyalinae, venis luteis, stigmate obsoleto, cellulâ posteriore quartâ clausâ. — (Northern Wisconsin, Kennicot.)

11. *Psilocephala longipes*, nov. sp. ♀. — *Nigra, pedibus concoloribus, capite toto, thoracis vittis dorsalibus, pleuris abdominisque fasciis albidis; alae cinereo-hyalinae, venis praeter basim fusco-limbatis, cellulâ posteriore quartâ late apertâ.* — Long. corp. 3½ lin., Long. al. 3½ lin.

Caput totum albidum, fronte concolore, admodum angustatâ. Antennae mediocres, tenues, nigrae; articulus primus albo-pollinosus, quam tertius brevior, setulis nigris, brevibus et paucis instructus; articulus tertius acutus, stylo terminali pro portione longiusculo. Proboscis fusca; palpi concolores, breves. Occiput albo-pilosum, superne setis nigris hirtum. Thoracis dorsum albidum, opacum, vittis tribus latis nigris, opacis, integris. Scutellum fuscum, basi nigrâ. Thoracis dorsum et scutellum praeter setas ordinarias nigras pilis brevibus ex flavo albicantibus vestita. Pleurae et coxae totae albicantes. Abdomen nigrum, breviter nigro-pilosum; segmenta prima tria singula limbo postico albo, latera versus in maculas breviter albo-pilosas dilatato ornantur; segmentum quintum totum albicat. Pedes longi, tenues, toti nigri, femoribus maximâ ex parte breviter albo-pilosulis. Halteres fusci. Alae latiusculae, oi-



nereo-hyalinae, venis fusco-nigris, praeter basim subobsolete fusco-limbatis, stigmatē tenui fusco, cellulā posteriore quartā late apertā. — Cuba, Gundlach.)

12. *Psilocephala melampodia*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, pedibus concoloribus, capite, thoracis vittis dorsalibus, pleuris, abdominalis fasciis imperfectis segmentique secundi margine postico albis, frontis angustae dimidio superiore opace nigro; alae cinereo-hyalinae, cellulā posteriore quartā late apertā. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Caput albicans; frontis angustae dimidium superius nigrum, opacum. Antennae mediocres, validae, nigrae; articuli primi duo polline albo leviter aspersae, nigro-setosae; articulus tertius latiusculus, modice acutus, stylo terminali pro portione majusculo. Occiput confertim albo-pilosum, superne nigro-setosum. Proboscis nigra; palpi majores, fuscī, adversus apicem nigri, parce albo-pilosi. Thoracis dorsum albicans, vittis tribus latissimis schistaceo-nigris, opacis; praeter setas ordinarias nigras thoracis dorsum pilis minutis, plerisque albis, reliquis nigris vestitum. Scutellum schistaceo-nigrum, albido-pilosum, setisque ordinariis nigris armatum. Pleurae albo-pollinosae et albo-pilosae. Abdomen nigrum, nitidum, breviter nigro-pilosum, segmento tamen primo subopaco et pilis longioribus albis vestito; segmenti secundi margo posticus albidus, utrinque in maculam albido-pilosam dilatatus; segmenti tertii margo posticus concolor, sed maculae laterales albiae ut in segmento praecedente; segmentum quartum totum nigrum; segmenta sequentia duo maximā ex parte polline albo aspersa, ita ut in utroque fascia albicans, lata, sed interrupta conspiciatur. Pedes toti nigri, femoribus fere totis albido-pilosulis. Halteres fuscī. Alae cinereo-hyalinae, venis et stigmatē tenui nigro-fuscis, venis transversis obsolete subfusco-limbatis, cellulā posteriore quartā late apertā. — (Illinois, Osten-Sacken.)

13. *Psilocephala munda*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, nudiuscula, capite, thoracis lineis duabus, segmentorum abdominalium secundi et tertii marginibus posticis, quinti et sexti maculis lateralibus albis, fronte latā praeter trientem anticum nigrā et nitidā; alae hyalinae, cellulā posteriore quartā ante alae marginem clausā. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, nitida, nudiuscula. Caput polline conferto niveo, in occipitis disco rariore vestitum; frons lata, praeter trientem anticum

niveum nigra et nitida. Antennae breves, nigrae, articulis primis duobus leviter albo-pollinosis, tertio fusco-nigro; articulus primus tertio brevior, nigro-setosulus; stylus terminalis brevis, acutus. Proboscis fusco-nigra; palpi concolores, pilis mediocribus et raris albis vestiti. Occipitis pili breviusculi, albi, setulae nigrae. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, lineis duabus confertim albo-pollinosis ornatum, latera versus polline variore albo aspersum. Scutellum nigrum, leviter albo-pollinosum. Setae thoracis et scutelli nigrae, pili brevissimi albi, in medio dorso nigri. Pleurae albo-pollinosae, pilis mediocribus albis. Abdomen nigrum, nitidum, breviter nigro-pilosum, segmento tamen primo albo-piloso; segmentorum secundi et tertii margo posticus tenuiter albus, latera versus latius albo-limbatus; segmentum quintum maculis duabus albo-pollinosis obliquis, in medio segmento fere contiguis ornatum; segmentum sextum maculis duabus similibus, sed duplo brevioribus instructum. Pedes graciles, nigri, tibiaram anticarum basi, tibiis posterioribus praeter apicem tarsorumque posteriorum basi badiis. Halteres nigro-fusci, capituli dimidio superiore albo-pollinoso. Alae hyalinae, stigmate venisque fusco-nigris, his tamen in basi alarum dilute subfuscis; cellula posterior quarta prope marginem alae clausa. — (Wisconsin, Kennicot.)

14. *Psilocephala laticornis*, nov. sp. ♀. — *Nigro-cinerea*, opaca, fronte angustâ concolore, abdomine nigro, segmentorum secundi, tertii et quarti marginibus posticis, quinti, sexti et septimi maculis lateralibus ex flavo albidis; alae cinereo-hyalinae, cellulâ posteriore quartâ in ipso alae margine clausâ, vel anguste apertâ. — Long. corp.  $3\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Nigro-cinerea, opaca. Caput concolor, totum opacum, frontis angustae colore magis in fuscum, adversus antennas in purius cinereum vergente. Antennae brevissimae, articulis primis duobus nigris, levissime albo-pollinosis, breviter nigro-setosis, articulo tertio fusco-nigro, brevi, latissimo, acuto, stylo terminali mediocri, acuto. Proboscis crassa, dilute subfusca; palpi parvi, ochracei, subnudi. Thoracis dorsum obsolete cinereo-bilineatum. Abdomen nigrum, nitidum, nigro-pilosum, segmento primo nigro-cinereo, opaco, albo-piloso; segmentorum secundi, tertii et quarti margines postici ex flavo albidii, latera versus latiores, illorum integri, hujus interruptus; segmenta quintum, sextum et septimum singula utrinque maculâ magnâ ex flavo albidâ ornata. Pedes nigri, femorum apice, tibiis metatarsisque praeter apicem testaceis. Alae cinereo-hyalinae, ve-

nis et stigmatibus fuscis, cellulâ posteriore quartâ vel anguste apertâ, vel in margine alae clausâ. — (Cuba; Gundlach.)

15. *Psilocephala melanoprocta*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, capite, lineis dorsalibus duabus et abdomine polline confertiore albidis, antennis et hypopygio majusculo nigris et nigro-hirtis; alae cinereo-hyalinae, venis et stigmatibus fuscis, cellulâ posteriore quartâ clausâ.* — Long. corp.  $3\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Caput confertim albo-pollinosum, genis et occipite albo-pilosis, setis tamen occipitis nigris. Antennae breves; articuli primi duo nigri, levissime albo-pollinosi, nigro-setosi; articulus tertius fusconiger, latusculus, modice acutus, primis duobus simul sumptis longior; stylus terminalis mediocris, acutus. Proboscis nigra; palpi concolores, albo-pilosi. Thorax nigricans; dorsum subnitidum, polline albedo levissime aspersum, lineis duabus confertim albo-pollinosis ornatum, setis ordinariis omnibus pilisque in anteriore thoracis dimidio plerisque nigris, pilis reliquis albis; pleurae confertius albo-pollinosae, albo-pilosae. Scutellum nigricans, albo-pollinosum, pilis albis setisque ordinariis nigris instructum. Abdominis color niger polline conferto albo in colorem cinereo-album mutatur; segmentorum secundi, tertii et quarti singulorum margo posticus albidus; pili abdominis rariores, modice longi, albi. Hypopygium majusculum, atrum, nitidum, totum nigro-pilosum. Pedes nigri; anticorum femora albo-pilosa, tibiaram basis fusca; posteriorum femora albo-pilosula, tibiae praeter apicem imaque tarsorum basis fuscae. Halteres fusco-nigri, superiore dimidio capituli lurido, confertim albo-pollinoso. Alae cinereo-hyalinae, stigmatibus venisque nigro-fuscis, his tamen in alarum basi dilutioribus; cellula posterior quarta prope marginem alae clausa. — (Maine. Hudsons Bay Territory; Kennicot.)

16. *Psilocephala costalis*, nov. sp. ♀. — *Nigra, pedibus concoloribus, tarsis tibisque anticorum incrassatis, fronte angustâ, atrâ et nitidâ, primo antennarum articulo elongato, cellulâ alarum posteriore quartâ clausâ.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Nigra, nudiuscula. Caput nigrum; frons angusta, nitida; orbita facialis et orbitae frontalis pars infima late albae, reliqua frons utrinque tenuissime albo-marginata; antennae longiusculae, nigrae; articulus primus sequentibus simul sumptis paulo longior; nigro-setosus; articulus tertius apicem versus modice attenuatus. Apertura oris permagna; proboscis fusco-nigra; palpi concolores, pilis longis

albis vestiti. Thorax quinque-vittatus, vittis externis et mediâ atris, interjectis albido-schistaceis, marginibus aduersis albis. Abdomen nigrum, breviter nigro-pilosum, segmento primo albo-piloso, secundo et tertio postice albido-limbatis, quinto utrinque maculâ albidâ notato. Pedes toti nigri, tibiis tarsisque anticorum distincte incrassatis; femora ex parte albido-pilosula. Alae cinereo-subhyalinae, apice paulo saturatius cinereo, venis et stigmate nigris, cellulis costalibus et marginali nigricantibus, venâ transversâ mediâ et venae quartae segmento paenultimo nigro-sublimbatis, cellulâ posteriore quartâ prope alae marginem clausâ. — (California; Agassiz.)

17. *Psilocephala rufiventris*, nov. sp. ♀. — *Nigra, abdomine rufo, alis cinereo-bifasciatis*. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Ex *Psilocephalae pictipennis* affinibus. Nigra, nudiuscula, abdomine rufo. Caput albido-pollinosum, dimidio superiore frontis angustae nigro, modice nitido. Antennae tenues; articuli primi duo fusci, superne fusco-nigri, setulis brevissimis nigris instructi; articulus tertius niger, aequalis, truncatus, stylo terminali brevissimo. Thorax niger; vittis lateralibus duabus atris, opacis. Abdomen rufum, segmento tamen primo nigro. Femora nigra, apice extremo testaceo; tibiae anticae validiores quam in congeneribus plerisque, fusco-testaceae, apicem versus et infra fusco-nigrae; tibiae posteriores fusco-testaceae, posticae in apice fusco-nigrae; tarsi antici validi, subincrassati, nigri; tarsi posteriores graciles, nigri, articulo tamen primo et basi secundi fusco-testaceis. Alae cinereo-hyalinae, in dimidio apicali cinereo-bifasciatae, venis et stigmate fusco-nigris, cellulis costalibus et marginali, hujus apice excepto, cinereo-infumatis, cellulâ posteriore quartâ longe ab alae margine clausâ. — (Nebraska)

18. *Exoprosopa gazophylax*, nov. sp. ♀. — *Alae cinereae, cellulis submarginalibus quatuor, costali et marginali totis, submarginali praeter basim et apicem et basali primâ fere totâ nigris, venis transversis colore nigro late circumfusiis, exceptâ tamen venâ inter cellulas submarginales posteriores sitâ*. — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $8\frac{1}{2}$  lin.

Foemina descripta pilis fere omnibus destituta, nigra, opaca, scutello, abdominis lateribus segmentorumque singulorum marginibus posticis rufis. Femora rufa; tibiae badiae, apicem versus nigrae, posticae confertissime nigro-setosae; tarsi toti nigri. Alae

magnae, cinereae; cellulae submarginales quatuor, quales in *Exoprosopa* Cerbero Fabr. et similibus; cellulae costalis et marginalis ex fusco nigrae, illius basi saturatius nigrâ; cellula submarginalis nigra, basi tamen et apice latissime cinereis; cellula basalis prima fere tota nigricans, limbo venae quartae dilutiore; vena intercalaris et venae transversales omnes, eâ, quae inter cellulas submarginales posteriores posita est, solâ exceptâ, colore nigro late circumfusae; venae longitudinales quarta et quinta ante apicem maculâ minutâ nigrâ notatae. — (California.)

19. *Exoprosopa decora*, nov. sp. ♀. — *Alae nigrae, cellulis submarginalibus tribus, harum exterioribus praeter basim, fasciâ transversâ irregulari inde a margine postico prope ad venam longitudinalem secundam pertinente guttisque duabus (alterâ in cellulae posterioris secundae, alterâ in anguli postici apice sitâ) hyalinis.* — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $6\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, facie, scutello, abdominis lateribus et ventre rufis. Pili thoracis plerique nigri, prothoracis subfulvi. Abdominis margines nigro-pilosi, pilis tamen albis in angulis anticis segmenti secundi; abdominis dorsum pilis brevibus nigris, corpori adpressis instructum, quasi nigro-tomentosum, si tale vestimentum corporis tomentum appellare licet; anguli postici segmenti tertii albo-tomentosi; segmenta sequentia praeter pilos nigros pilis brevibus albidis aspersa. Pedes fusco-nigri, femoribus anticis tibiisque omnibus dilutioribus, tarsis anticis tenuissimis. Alae atrae, opacae; cellulae submarginalis tres, exteriores hyalinae, basi superioris angustius, inferioris latius atrâ; fascia transversa hyalina, maculis duabus majoribus duabusque minoribus composita, inde a margine postico usque in cellulae submarginalis primae basim pertinet; praeterea guttulae duae limpidae in alae margine postico adesse solent, altera in cellulâ posteriore secundâ, alterâ in angulo postico, ubi vena longitudinalis ultima in marginem excurrit. — (Wisconsin, Kennicot.)

20. *Exoprosopa trabalis*, nov. sp. ♀. — *Nigra, luteo-pilosa, antennis pedibusque concoloribus; alae cinereo-hyalinae, triente costali inde a basi usque ad cellulae submarginalis secundae initium limbisque angustis venarum transversalium nigro-fuscis, cellulis submarginalibus tribus, cellulâ posteriore primâ ante marginem alae clausâ.* — Long. corp. 6 lin., Long. al.  $6\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, opaca, scutelli apice badio. Caput concolor, nigro-pilosum et luteo-tomentosum. Antennae articulis duobus primis nigro-

pilosis. Thorax praeter setas aliquot nigras totus luteo-pilosus. Abdominis latera pilis dilute luteis, in angulis posticis segmentorum singulorum pilis nigris vestita. Abdominis dorsum praeter pilos lutescentes raros nigro-tomentosum, faciis basalibus angustis segmentorum secundi et quarti albido-, tertii, quinti et sexti dilute luteo-tomentosis, segmento ultimo toto albo-tomentoso. Pedes nigri. Alae cellulis submarginalibus tribus instructae et cellulâ posteriore primâ longe ab alae margine clausâ insignes, cinereo-hyalinae, triente antico inde ab alae basi usque ad cellulae submarginalis secundae basim nigro-fusco, venis transversalibus omnibus colore saturatius nigro-fusco anguste limbatis. — (Jalapa.)

21. *Exoprosopa sordida*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, scutello, abdominis maculis lateralibus et ventre rufis, luteo-pilosa, abdomine fasciis latis luteo-tomentosis cincto; alae cinerae, cellulis submarginalibus tribus, triente costali usque ad cellulae submarginalis secundae basim venisque basalibus cellularum posteriorum ultimae et paenultimae fusco-limbatis.* — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$ — $6\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $6\frac{3}{4}$ — $7\frac{1}{4}$  lin.

Exopr. fasciatae Macq. similis, sed alarum colore multo dilutiore. Nigra, opaca, luteo-pilosa. Caput nigrum, antennis et proboscide longiusculâ concoloribus, marginibus oris luteis. Thoracis anguli postici et scutellum rufa. Abdominis segmenta priora plerumque utrinque rufo-maculata, marginibus lateralibus praeter angulos posticos luteo-pilosis; margines laterales segmentorum reliquorum fere toti nigro-pilosi; fasciae dorsales abdominis latitudine alternant, latiores dilute luteo-tomentosae, angustiores nigro-tomentosae. Venter sordide rufus, saepe praeter basim segmentorumque reliquorum margines posticos piceo-niger, dilute luteo-tomentosus, tomento tamen segmenti quinti praeter marginem posticum nigro. Pedes piceo-nigri, femoribus tomento luteo vestitis. Alae cinerae, triente costali usque ad cellulae submarginalis secundae basim fusco, venâ longitudinali quintâ usque ad cellulam posteriorem ultimam et cellulae hujus venâ basali cum proximâ parte venae, quâ cellula discoidalis a cellulâ posteriore paenultimâ distinguitur, colore fusco limbatis; cellulae submarginales tres. — (Matamoros; Tamaulipas.)

22. *Exoprosopa cubana*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, scutello, abdominis maculis lateralibus et ventre rufis, primo antennarum articulo et facie luteis; luteo-pilosa, abdomine fasciis latis luteo-tomentosis cincto; alae cinerae, cellulis submarginalibus tribus*

*instructae, dimidio costali usque ad cellulae submarginalis secundae basim nigro-fusco. venis basalibus cellularum posteriorum ultimae et paenultimae late, secundae angustissime nigro-limbatis. — Long. corp. 5—6 lin., Long. al. 5½—6¼ lin.*

Praecedenti similis, sed major, proboscide brevior, facie et primo antennarum articulo luteis, pilis totius corporis abdominisque tomento suturatus tinctis, alis denique latius nigro-fuscis facile distinguitur. — Nigra, opaca. Facies dilute lutea; primus articulus antennarum suturatus luteus vel testaceus, interdum subfuscus, nigro-pilosus; proboscis non prominens. Abdominis maculae laterales rufae in speciminibus integris omnino obsoletae; fasciae nigro-tomentosae duae primae latae. latera versus valde attenuatae. Venter ex ochraceo rufescens, luteo-tomentosus, tomento tamen segmenti quinti fere omni nigro, segmentis sequentibus plerumque obscurioribus. Pedum color niger, sed in femoribus et tibiis fere totis sub tomento subfulvo latet. Alae cinereae, cellulis submarginalibus tribus et cellula posteriore primâ angustissime tantum apertâ; dimidium costale usque ad cellulae submarginalis secundae basim nigro-fuscum; venae basales cellularum posteriorum ultimae et paenultimae colore saturate nigro-fusco latius circumfusae, venâ basali secundae tenuissime et subobsolete fusco-limbata. — (Cuba; Gundlach.)

23. *Exoprosopa bifurca*, nov. sp. ♀. — *Nigra, scutello abdominisque maculis lateralibus obsoletis rufis, supra pilis luteis, infra albis vestita, abdomine fasciis latis luteo-tomentosis cincto, ventre toto albo-tomentoso; alae cinereae, cellulis submarginalibus tribus instructae, cellulis costali et subcostali fuscis, marginalis triente medio fusco-nigro, basali primâ subfusca. — Long. corp. 6½ lin., Long. al. 6½ lin.*

Nigra, opaca. Caput praeter margines luteos oris concolor, fronte praeter pilos nigros et facie pallide tomentosus; antennae nigrae; proboscis modice prominens. Thoracis dorsum luteo-pilosum; pili pectoris et pleurarum plerique albi. Scutellum rufum. Abdominis maculae laterales rufae in speciminibus illaesis obsoletae vel subobsoletae; in dorso abdominis fasciae latitudine alternant, latiores luteo-tomentosae, angustiores nigro-tomentosae. Venter totus albo-tomentosus. Pedes toti nigri. Alae cinereae, cellulis submarginalibus tribus; cellula costalis fusca, extremo apice nigro-fusco; cellula subcostalis tota et marginalis inde a venae secundae origine usque ad imam cellulae submarginalis secundae basim fusco-nigrae; cellula basalis prima eodem colore, sed dilutiore tincta; cellulae

posterioris primae dimidiam basale obsolete infumatum; cellula posterior tertia ad marginem alae minus dilatata quam in proxime affinis. — (California, Agassiz.)

24. *Exoprosopa Agassizii*, nov. sp. ♀. — *Exopr. bifurcae proxima, sed venis basalibus cellularum posteriorum ultimae et paenultimae latissime, secundae anguste colore fusco-nigro limbatis diversa.* — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $6\frac{3}{4}$  lin.

Corporis formâ ac figurâ *Exopr. bifurcae* simillima et, nisi specimine unico et valde detrito fallor, pilis et tomento ut in illâ tinctis vestita. Alarum pictura paulo diffusior, cellulae submarginalis dimidio basali, cellulâ basali primâ totâ et cellulae posterioris primae dimidio priore fusco-nigris, venis basalibus cellularum posteriorum ultimae et paenultimae colore fusco-nigro late circumfusus, secundae anguste limbata; cellula posterior tertia ad marginem alae magis dilatata, quam in *Exopr. bifurcâ*. — (California, Agassiz.)

25. *Exoprosopa nubifera*, nov. sp. ♂. — *Nigra, opaca, facie luteâ, scutello et abdomine toto praeter basim et fasciam mediam rufis, luteo-pilosa, abdominis fasciis alternis nigro et pallido-tomentosis, harum primâ et tertiâ albicantibus, reliquis luteis; alarum pictura qualis Exopr. fascipennis Say, sed dilutior et apice cellulae marginalis toto hyalino; cellulae submarginales tres.* — Long. corp.  $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al. 5 lin.

*Exoprosopae fascipenni* Say proxima. Nigra, opaca, luteo-pilosa. Caput pro portione majus quam illius, nigrum, facie sordide lutescente; antennae nigrae, articulo basali subtus obscure luteo; proboscis paulo prominens. Thorax luteo-pilosus; discus dorsi tomento luteo et albicante vestitus; pleurae prope coxas posteriores albo-tomentosae. Scutellum rufum, imâ basi nigrâ et albo-tomentosâ. Abdomen rufum, segmento primo et vittâ mediâ, prope ad marginem posticum segmenti quarti pertinente nigris; segmenti primi margines laterales et anguli antici segmenti secundi luteo-pilosi, reliqui abdominis margines pilis nigris instructi; fasciae dorsales alternae nigro-tomentosae et pallescentes, harum prima et tertia albidae, reliquae luteae; segmenta duo ultima albedo-pollinosa. Venter rufus, totus albedo-tomentosus. Pedes nigri. Alae cinereo-hyalinae, ut in *Exopr. fascipenni* Say, sed colore dilutiore, ex cinereo in nigrum vergente tinctae, et cellulae marginalis apice toto cinereo-hyalino, non nigro; cellulae submarginales tres; cellula posterior tertia ad marginem alae valde dilatata. — (Cuba, Gundlach.)



26. *Exoprosopa parva*, nov. sp. ♂. — *Nigra, opaca, facie et pedibus ex luteo badiis, thorace luteo-piloso, plerisque tamen pleurarum pilis albidis; alae hyalinae, cellulis submarginalibus tribus instructae, cellulis costali, subcostali et marginali (hujus apice excepto) nigricantibus, venis transversis omnibus et venae longitudinalis secundae apice colore nigro late circumfusis.* — Long. corp.  $3\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$  lin.

Color corporis nigricans, opacus. Caput concolor, facie ex luteo badiâ, plerumque ex parte fuscâ; antennae nigrae, articulis duobus primis breviter nigro-pilosis, tertio e basi crassâ subito attenuato; proboscis non prominens. Pili thoracis plerique lutescentes, pleurarum magnâ ex parte albidi; tomentum in reliquo thoracis dorso luteum. Scutellum nigrum. Abdomen valde detritum fasciis alternis nigro et pallido-tomentosis cinctum fuisse videtur. Pedes ex luteo badii, tarsi adversus apicem nigri. Alae hyalinae, subcinerascens, cellulis submarginalibus tribus; cellulae costalis, subcostalis, marginalis (hujus apice excepto) et basalis prima cum alae et cellularum basalium reliquarum initio fusco-nigrae; venae transversae omnes et longitudinalis secunda ante extremum apicem colore saturatius nigro late circumfusae. — (Cuba; Gundlach.)

27. *Anthrax proboscidea*, nov. sp. ♀. — *Proboscis duplicem capituli longitudinem aequans; alae longae, hyalinae, margine costali nigro-fusco, venis transversis omnibus, venae longitudinalis secundae et ramuli antici tertiae apicibus colore fusco-nigro limbatis, fasciâ denique maculis ejusdem coloris compositâ inde a venâ transversâ posteriore usque ad venae longitudinalis primae apicem pertinente.* — Long. corp.  $4\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Corpus in specimine descripto plane detritum, nigerrimum, nitidum, segmentorum abdominalium singulorum marginibus posticis angustissime rufis. Caput concolor, facie prominente sed obtusâ, rufo-testaceâ; antennae breves, articulis aequalibus, primis duobus rufo-testaceis, tertio nigro, rotundo, subito in stylum tenuem, articulis antennae simul sumtis paulo longiorem coeunte. Proboscis elongata, duplici capituli longitudine vix brevior. Pedes badii, tarsi apicem versus nigri. Alae longae et pro portione minus latae. hyalinae; basis usque in cellularum basalium initium ex fusco nigra; cellulae costalis et subcostalis praeter hujus apicem ex nigro fuscae; venae transversales omnes, et venae longitudinalis secundae pars terminalis colore fusco-nigro limbatae; praeter hos limbos fasciâ irregulari fusco-nigra, a venâ transversâ posteriore usque ad

venae primae apicem pertinet et punctum fusco-nigrum extremo apici ramuli anterioris venae tertiae impositum est. — (Sonora; Schott.)

28. *Anthrax pertusa*, nov. sp. ♂. — *Anthraxi fenestralae* Fall. affinis, tertio antennarum articulo conico, pilis et tomento corporis maximè ex parte albis vel exalbidis; alae hyalinae, fasciis duabus postice paulo abbreviatis nigro-fuscis, alterà basali latiusculà et subaequali, alterà obliquà, antice valde dilatata et maculam hyalinam includente. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Caput nigrum. facie et triente antico frontis luteis; frons praeter pilos nigros et facies albido-tomentosae, oris margine antico pilis brevibus nigris instructo; proboscis non prominens; articuli antennarum duo primi obscure latei et nigro-pilosi, tertius niger et conicus. Thorax niger, opacus. tomento et pilis exalbidis, prope collum sublutescentibus. Scutellum rufum, basi nigrà. Abdomen nigrum, maculis lateralibus magnis rufo-testaceis, apice et ventre luteis; abdominis margines albo-pilosi, in angulis posticis segmenti tertii et in segmentis quinto et sexto totis nigro-pilosi. Pedes ex luteo testacei, tarsis nigris. Halteres albi. Alae hyalinae, colore nigro-fusco bifasciatae; fascia prima subbasalis, latiuscula et aequalis inde a costà usque in angulum posticum pertinet, sed ibi marginem non attingit; dimidium anterius secundae valde dilatatum maculam hyalinam, in quâ vena transversa anterior et basis ramuli antici venae tertiae sitae sunt, includit, dimidium vero posterius angustum et recurvum cellulam discoidalem cellularumque posteriorum tertiam et quartam percurrit; cellula costalis et alae basis colore subfusco tinguntur. — (New Mexico.)

29. *Anthrax flaviceps*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, opaca, tomento et pilis fore omnibus luteis, capite praeter verticem et occiput luteo; alae venulà appendiceà a cellulà discoidali in cellulam posteriorem tertiam porrectà instructae, fusco-cinereae et praeter apicem et marginem posticum fusco-nebulosae. — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$  —  $6\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $7\frac{1}{2}$  —  $7\frac{3}{4}$  lin.

*Nigra*, opaca. Caput luteum, vertice et occipite nigris, fronte et facie praeter pilos nigros illius luteo-tomentosis, margine tamen antico oris pilis brevibus nigris instructo; proboscis non prominens; primus antennarum articulus luteus vel badius, confertim nigro-pilosus; articulus secundus niger, pilis brevioribus nigris hirtus; articulus tertius in specimine utroque deest. Thorax fulvo-pilosus.

Scutellum praeter basim rufum. Abdomen totum nigrum, marginibus lateralibus fulvo-pilosis, pilis tamen nigris in segmentorum singulorum angulis posticis. Abdominis dorsum totum luteo-tomentosum, latera versus pilis luteis et in segmentorum ultimorum marginibus posticis pilis nigris instructum. Venter niger, segmentorum marginibus posticis pallidis et pilis luteis aspersus. Pedes testacei, femorum anticorum dimidio basali, tibiis anticis praeter basim, tibiis reliquis adversus apicem tarsisque omnibus totis nigris. Alae ex fusco-cinereae, basi usque in cellulam discoidalem et dimidio costali usque ad venae tertiae anastomosim inaequaliter fuscis, venâ basali cellulae posterioris secundae venisque in marginem posticum excurrentibus praeter singularum apicem colore fusco late circumfusus; venae similiter atque in Anthr. Alcyone Say ductae, venula enim appendicea a cellulâ discoidali in cellulam posteriorem tertiam missa, haec cellula vero integra, non ut in Anthr. Alcyone in partes duas divisa. Venula adventicia interdum deest, interdum in venam intercalarem excurrit. — (Tamaulipas.)

30. *Anthrax Ceyx*, nov. sp. ♂. — *Nigra, opaca, tomento pilisque plerisque luteo-fuscis, pilis reliquis nigris; alae venulâ adventiciâ a cellulâ discoidali in posteriorem tertiam porrectâ instructae; dimidium basale fere totum et costale praeter apicem nigra, hujus triente medio in fuscum vergente, reliqua ala cinereo-hyalina, limbis nigris venarum omnium latis subconfluentibus.* — Long. corp. 6 lin., Long. al.  $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$  lin.

Anthraci Alcyoni Say simillima, sed corporis colore et vestimento obscuriore, alis latioribus, cellularum posteriorum discis limpidioribus et cellulâ posteriore tertiâ integrâ diversa. Facies magis conica, pilis omnibus nigris, flavis prorsus nullis. Pili thoracis non lutei, sed luteo-fusci. in marginibus lateralibus et prope alarum basim magnâ ex parte nigri. Abdominis pili nigri minus rari, pili reliqui et tomentum fulvo-fusca. Venter nigro-fuscus. Alae nigrae, apice et dimidio posteriore praeter cellulas basales et angulum axillarem cinereo-hyalinis, venis tamen omnibus late nigro-limbatis; dimidii costalis triens medius fuscus, venâ transversâ mediâ et imâ venae secundae basi atro-marginatis. Pedes quam Anthracis Alcyonis Say obscuriores, tarsiis anticis tenuioribus et longioribus. — (Virginia.)

31. *Anthrax fuliginosa*, nov. sp. ♂. — *Nigra, opaca, tomento pilisque fere omnibus luteis, capite praeter occiput ventreque toto laete luteis, pedibus saturatius luteis; alae fusco- et nigro-nebulosae, apice et margine postico nigro-cinereis, cellulae discoidalis dimidio secundo praeter marginem apicalem dilutiore, venâ appendiceâ nullâ.* — Long. corp.  $5\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $6\frac{1}{4}$  lin.

Iterum species Anthr. Alcyoni Say simillima, sed cellulâ discoidali minus inaequali venulam appendiceam non emittente, cellulâ posteriore tertiâ integrâ venisque in alae apicem excurrentibus colore nigro non marginatis. — *Nigra, opaca, scutello abdominisque maculis lateralibus rufis. Caput laete luteum, vertice summo et occipite nigris; pili frontis plerique nigri, in antico ejus triente magnâ ex parte lutei; facies breviter lateo-pilosa, oris margine antico pilis brevibus nigris instructo. Proboscis vix prominens. Primus antennarum articulus laete luteus, pilis nigris subtilioribusque luteis vestitus; articuli reliqui nigri, terminalis conicus. Pili thoracis admodum detriti omnes lutei fuisse videntur. Scutellam rufam, basi nigrâ. Abdomen longiusculum, segmentis anticis utrinque rufo-maculatis; pili pauci et tomentum, quae in abdomine restant, praeter pilos aliquot nigros in segmentorum posteriorum marginibus posticis, lutea. Venter dilute luteus et pilis luteis aspersus. Pedes saturate lutei, extremo tibiârum apice tarsisque nigris. Alae similiter atque Anthr. Alcyonis Say nigro- et fusco-nebulosae, colore tamen fusco in basi alarum et circa venam longitudinalem quintam latius diffuso; limbus latissimus marginis postici et apex alae nigro-cinerei, venarum ibi excurrentium apicibus colore nigro non limbatis; cellulae discoidalis dimidium alterum praeter marginem apicalem dilutius cinereum.* — (California.)

32. *Anthrax palliata*, nov. sp. ♀. — *Nigra, opaca, pilis et tomento luteo-fuscis, thoracis dorso maximâ ex parte nigro-piloso segmentorumque abdominalium ultimorum marginibus posticis pilos nonnullos nigros gerentibus; facies in conum producta et tertius antennarum articulus conicus; pedes suturate luteo-testacei; alae dimidiatim nigrae, terminis coloris nigri subaequali et valde obliquo.* — Long. corp. 5 lin., Long. al. 5 lin.

Anthraci fulvo-birtae Wied. proxima. *Nigra, opaca, scutello concolore. Caput nigrum, facie conicâ praeter vittam mediam saturate luteâ; pili frontis et faciei nigri, tomentum ex luteo in sub-fuscum vergens. Proboscis non prominens. Antennae nigrae, articulo primo infra obscure luteo, nigro-piloso, articulo tertio conico.*

Pili thoracis fusco-lutei, in disco dorsi fere omnes, in plenris non pauci nigri; tomentum dorsi ex fusco luteum. Praeter paucos et tenues nigros in segmentorum angulis posticis et in ultimorum marginibus posticis, pili abdominis omnes ex fusco lutei; tomentum in reliquo abdomine cum pilis concolor, in disco segmenti ultimi albidum. Venter niger, pilis et tomento raro luteis. Pedes luteo-testacei, tarsis apicem versus nigris. Alae hyalinae, dimidio basali nigro; terminus coloris nigri subaequalis, valde obliquus, subrectus; antice vix levissime concavus, postice distinctius convexus a venae auxiliaris apice ad ultimum anguli axillaris trientem tendit. — (Illinois, Osten-Sacken.)

33. *Anthrax diagonalis*, nov. sp. ♀. — *Tota nigra, opaca, pedibus concoloribus, tomento et pilis plerisque luteis, angulis tamen posticis segmentorum abdominalium ultimorumque marginibus posticis nigro-pilosis; facies in conum producta et tertius antennarum articulus conicus; alae dimidiatim nigrae, termino coloris nigri valde obliquo, in mediâ alâ perspicue gradato.* — Long. corp.  $5\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{4}$  lin.

Anthraci fulvo-birtae Wied. et palliatae m. affinis. Tota nigra, opaca, capite pedibusque concoloribus. Facies in conum producta et frons praeter pilos nigros tomento luteo vestitae. Antennae nigrae, articulis primis duobus breviter nigro-pilosis, tertio conico, basi crassiore quam in specie praecedente. Pili et tomentum thoracis et scutelli nigri omnia lutea fuisse videntur. Latera abdominis luteo-pilosa, segmentorum singulorum anguli postici ultimorumque margines postici nigro-pilosi; abdominis dorsum maximâ ex parte luteo-tomentosum; venter niger, tomento obscuro vestitus. Alae hyalinae, dimidio basali nigro; terminus coloris nigri valde obliquus, subrectus, in cellulâ posteriore primâ distinctissime, in quartâ obsolete gradatus, a venae auxiliaris apice ad angulum axillarem medium tendit, ubi color niger valde diluitur. — (California.)

34. *Anthrax sagata*, nov. sp. ♂? — *Tota atra, opaca, pedibus concoloribus, pilis prothoracis omnibus et plerisque pleurarum luteis, harum reliquis brevibusque dorsi nigris; scutellum et abdomen nigro-tomentosa, segmento hujus primo in lateribus pilis saturate luteis vestito, antepaenultimo exalbido-tomentosa, paenultimo et ultimo confertius exalbido-pilosis; alae dimidiatim nigrae.* — Long. corp.  $4\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$  lin.

Tota nigra, opaca. pedibus concoloribus. Caput deest. Pro-

thorax luteo-pilosus; pleurae pilis lateis et nigris vestitae, fasciculo tamen pilorum supra halteres toto saturate luteo; thoracis dorsum et scutellam tomento et pilis nigris instructa. Abdomen nigro-tomentosum, tomento segmenti quinti albicante; latera segmenti primi saturate luteo-pilosa, secundi, tertii et quarti nigro-pilosa, reliquorum cum margine postico ultimi pilis confertis exalbidis instructa. Alae dimidiatim nigrae; terminus coloris nigri obliquus, levissime bisinuatus, sinu anteriore inde a venae auxiliaris apice usque in cellulae posterioris tertiae basim pertinente, posteriore hinc usque ad marginem alae ducto, ita ut angulus axillaris totus, extremo apice solo excepto, niger sit. — (Matamoras.)

Nota. Anthr. sagata utrum Anthr. fulvo-hirtae Wied. an celeri Wied. magis affinis sit, caput amissum dijudicari vetat.

35. *Anthrax curta*, nov. sp. ♂. — *Tota aterrima, opaca, pedibus concoloribus; caput sphaericum; prothorax, segmentum abdominale primum totum segmentaque tria ultima magna ex parte albo-pilosa; anguli quatuor thoracis fulvo-pilosi; reliquum corpus tomento et pilis nigris vestitum; alae dimidiatim utrae.* — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Aterrima, opaca. Caput concolor, sphaericum, facie non prominente; frons adversus verticem valde angustata, pilis brevissimis nigris et tomento nigro-vestita; tomentum faciei nigro, albo et sub-fusco varium; antennae nigrae, articulis duobus primis confertim nigro-pilosis; proboscis non prominens; occiput niveo-tomentosum, prope verticem breviter albo-pilosum. Thorax pilis brevibus nigris et tomento atro insignis; prothorax albo-pilosus; humeri et anguli postici fulvo-pilosi; margo posticus pilis brevibus fulvis aspersus. Scutellam atro-tomentosam et nigro-pilosam, margine postico fulvo-tomentoso. Primum abdominis segmentum totum niveo-pilosum; segmenta secundum, tertium et quartum atro-tomentosa, adversus margines laterales et in his ipsis confertim atro-pilosa; segmenta tria ultima in medio dorso nigro-tomentosa, adversus latera tomento niveo instructa, marginibus niveo-pilosis. Venter atro-fuscus, segmentis duobus primis tomento niveo, reliquis tomento atro praeditis. Pedes toti atrii, tibiis posticis superne confertim setulosis. Alae hyalinae, dimidio basali atro; terminus coloris atrii, in alae dimidio anteriore leviter concavus, a venae auxiliaris apice oblique usque per cellulam posteriorem quartam et hinc. margini postico parallelus in angulum axillarem ducitur, ubi color ater dentem redentem emittit. — (California.)

36. *Anthrax parvicornis*, nov. sp. ♂. — Fusco-nigra, opaca, pilis et tomento ex luteo subfuscis, pedibus ex luteo testaceis; antennae breves, articulis aequalibus; proboscis elongata; alae dimidiatim nigrae, termino coloris nigri obliquo et gradato. — Long. corp.  $4\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{4}$  lin.

Fusco-nigra, opaca. Caput sphaericum, nigrum, lateribus faciei non productae luteis. Frons lata et facies nigro-pilosae et tomento fusco-luteo aspersae. Antennae parvae, fusco-nigrae, articulis aequalibus, terminali sphaerico, in stylam tenuem, quam articuli tres simul sumti longiorem subito coarctato. Proboscis elongata, duplicem capituli longitudinem fere aequans. Pili thoracis ex luteo subfusi, in pleuris dilutiores, in dorso magnâ ex parte nigri; tomentum dorsi ex fusco luteum. Scatellum praeter basim nigram obscure rufum, tomento fusco-luteo obiectum et in margine postico pilis nonnullis nigris instructum. Apex abdominis et venter fusco-testacei; segmentum primum et latera secundi pilis luteo-fuscis vestita, reliquis abdominis margo nigro-pilosus; tomentum in medio dorso maximâ ex parte nigrum latera versus et in tribus ultimis abdominis segmentis fusco-luteum. Pili ventris plerique nigri. Pedes saturate lutei vel luteo-testacei, tarsis nigris. Alae hyalinae, dimidio basali nigro, venâ transversâ mediâ et venâ basali cellulae posterioris quartae dilutius limbatis; terminus coloris nigri obliquus et gradatus, a venae auxiliaris apice usque per cellulam posteriorem quartam ductus, hinc in margine postico parallelus in angulum axillarem tendens deliquescit; cellula analis usque ad extremum apicem infusca. — (Illinois; Osten-Sacken.)

37. *Anthrax bigradata*, nov. sp. ♂. — Nigra, opaca, thorace utrinque villâ albo-pilosâ ornato; alae dimidiatim nigrae; termino coloris nigri obliquo, bigradato in anteriore, undulato in posteriore alae dimidio. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{4}$  lin.

Anthrax mauraе Linn. affinis. — Nigra, opaca. Caput concolor, sphaericum; frons et facies nigro-pilosae et tomento luteo adspersae; antennarum articuli duo primi fusci et nigro-pilosi, tertius niger et e basi incrassatâ in stylum attenuatus; proboscis paulo prominens, labellis crassiusculis. Thoracis dorsum tomento fusco-luteo vestitum, marginibus lateralibus confertissime albo-pilosis, margine antico pilis nigris et luteis instructo; pleurae pilis nigris et fusco-luteis hirtae. Tomentum scutelli nigri fusco-luteum. Abdominis margines in segmentis duobus primis luteo-pilosi, in segmentis reliquis pilos rariores nigros gerentes; segmentum primum pilis eroc-

tis albis vestitum, margine tamen postico subfusco-tomentoso; segmenta secundum latera versus, quartum praefer marginem posticum, sextum et septimum fere tota tomento luteo, in angulis anticis segmenti quarti albicante, induta; reliquum abdomen maximâ ex parte nigro-tomentosum. Venter niger, luteo-tomentosus et pilis nigris aspersus. Pedum color fusco-niger. Alae hyalinae, dimidio basali nigro, venâ transversâ mediâ et imâ venae secundae basi dilatius limbatis; terminus coloris nigri valde obliquus a venae auxiliaris apice perpendiculariter usque ad venam longitudinalem secundam et a secundâ iterum perpendiculariter ad quartam demittitur, ita ut gradus duo fiant; inde a fine posteriore venae transversae mediae leviter undulatus marginem alae in triente ultimo anguli axillaris attingit. — (Cuba; Gundlach.)

38. *Anthrax nigricauda*, nov. sp. ♀. — *Nigra, flavo-pilosa, in capite, in quatuor ultimis abdominis segmentis praeter latera, in pectore, in ventre et in pedibus totis pilis omnes et tomentum nigra; alae hyalinae, levissime infuscae, cellulis costali et basali primâ nigris.* — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin. Long. al.  $5\frac{1}{2}$  lin.

*Anthrax fulvianae* Say affinis, nigra, pilis longiusculis flavis vestita. Caput nigrum, pilis et tomento concoloribus. Quatuor ultima abdominis segmenta pilis et tomento nigris instructa, lateribus tamen flavo-pilosis. Pectus nigro-pilosum. Venter niger, pilis omnibus et tomento fere omni concoloribus, reliquo tomento albicante. Pedes nigri, pilis, setulis et tomento omni concoloribus. Alae hyalinae, colore ex fusco-cinereo leviter tinctae, imâ basi cellulisque costali et basali primâ nigris, venulâ transversâ mediâ et venae longitudinalis secundae basi nigro-limbatis. — (Massachusetts; Scudder.)

39. *Anthrax scrobiculata*, nov. sp. ♂. — *Nigra, abdominis fasciis duabus subapicalibus nigro-tomentosis segmentorumque tertii, quinti et sexti lateribus nigro-fasciculatis; caput nigro-pilosum, tomento nigro et luteo instructum, fronte adversus verticem extimis angustatâ; alae hyalinae.* — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  —  $5\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{2}$  lin.

Ex Anthr. flavae Meig. affinibus. Nigra, lateribus segmentorum abdominalium secundi et tertii rufis. Caput concolor, globosum, nigro-pilosum, tomento nigro et luteo tectum; frons adversus verticem admodum angustata foveâ modice concavâ, mediae fronti impositâ insignis; antennae nigrae. articulis primis duobus nigro-pilo-



sis; facies in conum non producta; proboscis non prominens. Thorax totus pilis saturate luteis instructus. Scutelli margo tomentum subfulvum gerens. Abdomen confertim luteo-pilosum, segmentorum tertii, quinti et sexti lateribus et ultimi margine postico nigro-pilosis; tomentum abdominis fere omne nigrum, in segmentis paenultimo et antepaenultimo confertius, ita ut fasciae nigrae fiant. Venter niger, pilis plerisque luteis, tomento maximâ ex parte nigro. Pedes nigri, pilis, setis et tomento nigris, femorum tamen tomento partim luteo; tibiae posticae setis confertissimis ciliatae. Alae hyalinae, imâ basi fuscâ, cellulâ costali dilute subfuscâ. — (Illinois.)

40. *Anthrax stenoxona*, nov. sp. ♀. — *Nigra, pedibus et imâ alarum basi concoloribus; pili albi, in lateribus segmentorum abdominalium tertii, quinti et sexti nigri; tomentum in abdominis dorso nigrum, in segmentorum secundi et tertii basi angustissime, in quarti paulo latius album, in paenultimi et ultimi basi exalbidum.* — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$  lin.

*Nigra.* Caput rotundum, totum concolor; frons modice lata, nigro-pilosa, adversus antennas albo-tomentosa; facies pilis rarioribus nigris et tomento conferto albo vestita; antennae nigrae, articularis primis duobus nigro-pilosis, tertio e basi globosâ in stylum tenuem producto; proboscis non prominens. Thorax albo-pilosus; tomentum dorsi nigrum, in margine postico album. Scutellum pilis albis et nigricantibus instructum, nigro-tomentosum, marginibus lateralibus albo-tomentosis. Abdominis latera in segmentis duobus primis et in quarti basi pilis albis, in reliquis segmentis pilis nigris vestita; tomentum abdominis reliqui nigrum, in segmentorum secundi, tertii et quarti basi album ita ut in illis singulis fasciae singulae tenuissimae albae, in hoc fascia paulo latior appareant; basis segmentorum paenultimi et ultimi polline exalbido instructa et ænus utrinque tomento longiore albo fasciculatus. Ventris segmenta duo prima tota, tertii triens posticas, quartum praeter punctum medium et reliqua praeter imam singulorum basim albo-tomentosa. Pedes nigri; tibiae posticae superne setulis concoloribus subadpressis crebris ciliatae; femorum tomentum exalbidum, apicem versus nigrum; tibiae nigro-tomentosae, posticae tamen superne tomento albo aspersae. Alae pure hyalinae, imâ basi nigro-fuscâ, venis nigris. — (Illinois.)

41. *Anthrax adusta*, nov. sp. ♀. — *Nigra, fronte, duobus primis antennarum articulis, segmentorum abdominalium tertii, quinti et quarti lateribus anoque nigro-pilosis, reliquo corpore fulvo-piloso, abdomine fasciis fulvo-tomentosis ornato, imâ alarum basi et cellulâ costali ex nigro fuscis.* — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{3}$  lin., Long. al.  $6\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{3}$  liu.

*Nigra*, caput rotundatum, totum concolor; frons angusta, nigro-pilosula, adversus antennas tomento ex aureo fulvo vestita. Antennae nigrae, articulis duobus primis nigro-pilosis, tertio e basi globosâ in stylum tenuem producto; facies confertissime fulvo-tomentosa; occiput tomento brevior fulvo tectum; proboscis non prominens. Pili thoracis ex aureo fulvi; tomentum concolor, in dorsi disco maximâ ex parte nigrum; scutellum superne tomento nigro, in marginibus lateralibus aureo-fulvo instructum. Lateralium segmentorum abdominalium tertii, quinti et sexti pilis nigri fasciculata, margines laterales abdominis reliqui fulvo-pilosi; anus pilis nigris hirtus; tomentum in abdominis dorso nigrum, segmentis praeter primum singulis fasciâ fulvo-tomentosâ ornatis; ventris segmenta duo prima tota, tertium in triente postico, reliqua praeter singulorum basim fulvo-tomentosa. Pedes nigri, femoribus tibiisque confertissime fulvo-tomentosis. Alae cinereo-hyalinae, imâ basi et cellulâ costali nigro-fuscis, cellulâ basali primâ cellularumque adjacentium marginibus plerumque levissime infuscatis, interdum subfuscis. — (Cuba; Gundlach.)

42. *Anthrax molitor*, nov. sp. ♀. — *Nigra, pilis albidis et tomento albido vestita, lateribus segmentorum abdominalium quinti et sexti nigro-pilosis, marginibus posticis secundi et tertii, anticis quinti et sexti nigro-tomentosis, alis hyalinis.* — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{2}$  liu.

*Nigra*. Caput globosum, concolor, albido-tomentosum, tomento frontis nigro-pilosulae sublutescente; antennarum nigrarum articuli duo primi pilis nigris et albis instructi, tertius e basi globosâ in stylum mediocre attenuatus; proboscis non prominens. Thorax pilis albidis et tomento albido vestitus; discus dorsi detriti praeter tomentum albidum tomento raro nigro instructus fuisse videtur. Scutellum albido-tomentosum, prope basim tomento nigro vestitum. Abdomen albido-tomentosum, segmentorum secundi et tertii limbo postico latius, quinti et sexti margine antico angustius nigro-tomentosis; latera abdominis albido-pilosa, in segmentorum quinti et sexti angulis anticis pilis nigris hirta. Venter praeter basim nigram se-

gmentorum quinti et sexti confertim albo-tomentosus. Pedes nigri; color tomenti prope femorum basim albidus adversus apicem per lutescentem in nigrum mutatur; tibiae posticae superne setulis subadpressis confertim ciliatae. Halteres albi. Alae hyalinae, imâ basi sublutescente; cellulâ costali cinerascente. — (California.)

43. *Anthrax mucorea*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, occipite et facie candido-tomentosis, reliqui corporis pilis et tomento sublutescentibus, disco thoracis et scutelli, segmentorum abdominalium trium primorum limbo postico latius, quinti et sexti margine antico angustissime nigro-tomentosis, alis hyalinis. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{4}$  lin.

Nigra. Caput globosum, concolor; frons latiuscula, nigro-pilosa; tomentum frontis sublutescens, faciei album, occipitis candidissimum; duo primi antennarum articuli pilis nigris et rarioribus albis hirti, tertius e basi globosâ in stylum mediocrem attenuatus; proboscis non prominens. Pili thoracis pallide lutescentes; tomentum in dorsi disco nigrum. in margine postico dilute luteum, in pleuris albidum. Scutellum nigro-tomentosum, margo tamen totus tomento dilute luteo instructus. Pili in abdominis lateribus pallide lutescentes, admixtis paucis obscuris in segmenti tertii angulis posticis; tomentum abdominis lutescens, in dimidio posteriore segmentorum primi, secundi et tertii. et in imâ quinti et sexti basi nigrum. Venter totus pallido-tomentosus. Pedes nigri; femorum et tibiaram tomentum fere omne pallidum; tibiae posticae superne setulis subadpressis confertim ciliatae. Alae hyalinae, imâ basi ex fusco sublutescente, cellulâ costali leviter cinerascente; venae tertiae ramulus anterior in extremo apice subincurvus. — (Nebraska.)

44. *Hemipenthes seminigra*, nov. sp. ♀. — *Hemip. morioni* Linn. simillima, sed lateralibus thoracis marginibus luteo-pilosis, alarum parte hyalina minus latâ et cellulâ posteriore primâ apicem versus magis angustatâ. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $4\frac{1}{4}$  lin.

Nigra, pilis plerisque concoloribus. Thoracis dorsum in marginibus lateralibus et antico pilis dilute luteis, in disco pilis nigris vestitum, tomento luteo levissime aspersum. Scutellum nigro-pilosum, margine obsolete luteo-tomentoso. Pili segmentorum abdominalium primi et secundi omnes, tertii et quarti praeter latera ex albido-lutescentes, quinti et sexti omnes nigri, ultimi maximâ ex parte pallidi; tomentum abdominis nigrum, segmentorum singulorum

marginibus posticis segmentisque ultimis totis tomento tenui luteo leviter aspersis. Pedes nigri, luteo-tomentosi, anteriorum genibus tibiisque fuscis, pilis raris setisque nigris. Alae dimidiatim nigrae, termino coloris nigri inde a cellulae analis apice per quatuor gradus inaequales oblique usque ad venae primae finem ducto; cellula posterior prima anguste aperta. — (Saskatchewan; Kennicot.)

Nota. Hemipenthes morio et seminigra propter pulvillos ab Anthraxibus, propter stylum antennarum simplicem ab Argyromoebis separandae, proprium genus, cui Hemipenthis nomen imposui, constituere debent.

45. *Argyromoeba Delila*, nov. sp. ♂. — *Arg. Simsoni* Wied. proxima, insignis alarum venis plane eodem modo ductis, sed vestimento totius corporis dilutiore alarumque maculis minoribus et discretis distincta. — Long. corp.  $7\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $7\frac{1}{2}$  lin.

Alarum venis, cum venis Arg. Simsonis congruentibus, ab Argyromoebis reliquis discrepat; ab Arg. Simsone pilis totius corporis dilutioribus alarumque maculis multo minoribus et omnibus disitis facile distinguitur. — (California.)

46. *Argyromoeba stellans*, nov. sp. ♂. — Alae nigromaculatae, maculis dimidii anterioris majoribus et confluentibus, dimidii posterioris quatuor et totidem apicis perparvis et dissitis, venulis appendiceis quatuor praeter solitas, unicâ venae longitudinalis secundae, duabus ramuli anterioris venae tertiae, unicâ venae inter cellulas discoidalem et posteriorem tertiam sitae. — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{2}$  lin.

Affinis Arg. Oedipo Fabr., similior Arg. Plutoni Wied. — Nigra, pilis nigris rarioribusque albis vestita. Latera segmenti abdominalis primi praeter angulos posticos albo-pilosa, reliqui abdominis margines nigro-pilosi, pilis albis in segmentis tertio et quarto crebro admixtis; margines postici segmentorum secundi, tertii, quinti et sexti albo-tomentosi. Pedes nigri, femoribus fuscis. Alae hyalinae, nigro-maculatae, praeter venulas appendiceas omnibus fere Argyromoebis communes a cellula discoidali venulae rudimentum in cellulam posteriorem tertiam porrigitur; simile rudimentum a venâ longitudinali secundâ in cellulam submarginalem primam demittitur et duo, prius sursum, posterius deorsum directum e venae tertiae ramulo anteriore nascuntur; basis alarum nigra; dimidium anterius maculis majusculis nigris variegatum, quarum ea, quae in venâ transversâ sita est et quae praecedunt nonnihil confluunt, reliquae duae

discretæ sunt; in dimidio posteriore maculae quatuor perparvæ in venis sitæ et punctum in venâ intercalari cernuntur; apex maculis quatuor minutis ornatus, quarum unâ in venæ tertiæ ramulo anteriore inter appendiculas jacet, duæ in venâ secundâ, reliquæ pone apicem venæ primæ locum habent. — (Oregon.)

47. *Argyromoeba obsoleta*, nov. sp. ♂. — *Pilis nigris rarioribusque albis vestita, margine postico segmentorum abdominalium secundi, tertii, quarti et quinti tomento albo quadrimaculato, segmento ultimo toto albo-tomentoso; alas cinereæ, in basi et adversus costam nigrae, in dimidio posteriore punctis duobus nigris notatae, venarum appendiculis præter Argyromoebarum ordinarias nullis.* — Long. corp.  $4\frac{1}{7}$  lin., Long. al.  $5\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, pilis nigris rarisque albis vestita. Latera segmentorum abdominalium primi albo-pilosa, angulis tamen posticis exceptis; margo posticus segmentorum abdominalium secundi, tertii, quarti et quinti singulorum maculis quaternis albo-tomentosis ornatus; segmentum ultimum præter maculam minutam mediam totum albo-tomentosum. Venter niger, nigro-pilosus. Pedes nigri. Alae longae, cinereæ, venarum appendiculis præter duas ordinarias nullis, adversus basim et costam colore nigro, circa venas transversas saturatiore tinctæ, in dimidio posteriore maculis sive punctis duobus nigris notatae, altero in venâ, quâ basis cellulæ posterioris quartæ a cellulâ discoidali distinguitur, altero in ramulo venæ tertiæ anteriore; vena inter cellulas discoidalem et posteriorem quartam saturatius cinereo-limbata. — (Missouri.)

48. *Argyromoeba pauper*, nov. sp. ♂. — *Nigra, pilis nigris rarioribusque albis vestita, pilis in lateribus segmenti abdominalis primi et tomento in segmentorum singulorum marginibus posticis albis; alas hyalinae, cellulâ costali cum maculis contiguis subtribus nigra, venâ inter cellulas basalem secundam et posteriorem quartam latius, venulis transversis reliquis tenuissime nigro-limbatis.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, pilis nigris rarioribusque albis vestita. Latera segmenti abdominalis primi albo-pilosa; margines segmentorum omnium tomento albo, in specimine descripto valde detricto instructi. Venter niger. Pedes nigri, tibiis anterioribus fuscis, posticis superne minus confertim ciliatis. Alae cinereo-hyalinae; cellulæ costalis color niger cum maculis subtribus nigris, primâ in ipsâ alae basi, secundâ in basi cellulæ marginalis et tertiâ in venâ transversâ mi-

nore, cohaeret; vena, quâ cellula basalis secunda a posteriore quartâ separatur, nigro-limbata; venulae transversales reliquae tres colore nigricante tenuissime limbatae; venarum appendiculae praeter solitas duas nullae. — (Illinois.)

49. *Argyromoeba euplanae*, nov. sp. ♂. — *Atra, fasciis thoracis duabus angustis duabusque abdominis latioribus candido-tomentosis, harum ultimâ interruptâ, alarum dimidio anteriore atro, posteriore hyalino.* — Long. corp.  $5\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $6\frac{1}{2}$  lin.

Tota atra. Frons latiuscula. nigro-pilosa, polline albido levissime aspersa. Facies pilis albis et nigris hirta. Collum albo-pilosum; pili in reliquo thoracis dorso nigri; tomentum praeter fascias duas tenues candido-pollinosas, quarum altera in suturâ transversâ, altera in margine postico sita est, nigrum. Scutellum pilis et tomento nigris vestitum. Pili pleurarum candidi. Abdominis segmentum primum totum cum angulis anticis secundi et latera segmenti quinti candido-pilosa; segmentum primum fasciâ candido-tomentosâ in medio margine attenuatâ, segmentum quintum fasciâ paulo latiore et in medio segmento interruptâ ornantur; reliquum abdomen pilis nigris et tomento nigro instructum. Venter totus niger et nigro-pilosus. Pedes nigri; tibiae posticae superne setulis rarioribus instructae. Alae longae, dimidio anteriore atro, posteriore hyalino: terminus coloris atrii ab alae basi rectâ usque in imam cellulae posterioris quartae basim ductus, leviter convexus usque ad cellulae discoidalis apicem pergit, ita ut haec praeter basim hyalina sit; hinc per gradus duos subaequales ad venam longitudinalem secundam accedens huic parallelus ultra procedit et marginem in ipso alae apice attingit; venae appendiculis nullis praeter duas solitas instructae. — (Cuba; Gundlach.)

50. *Argyromoeba contigua*, nov. sp. ♀. — *Nigra, pilis nigris rarioribusque albis vestita, abdominis fasciis albo-tomentosis, alarum dimidio anteriore nigro, posteriore hyalino, ramulo anteriore venae tertiae non appendiculato.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al. 3 lin.

Nigra, pilis nigris rarioribusque albis vestita. Frons nigro-pilosa; facies pilis nigris et candidis instructa. Thoracis dorsum nigro-pilosum, pilis albis in margine antico crebro intermixtis. Pili pleurarum et segmenti abdominalis primi candidi; reliquum abdomen nigro-pilosum; tomentum valde detritum, quod restat fere omne nigrum, adyersus latera segmentorum quarti et quinti candi-

dum. Pedes nigri. Alarum dimidium anterius nigrum, posterius hyalinum; terminus coloris nigri inde a cellulae analis apice per cellulae posterioris quartae basim usque ad venam longitudinalem quartam ductus, hanc venam usque ad cellulae discoidalis finem sequitur; hinc per gradus duos subaequales ad venam longitudinalem secundam promotus, cum hac venâ alae apicem petit, maculâ tamen majusculâ nigrâ in cellulae submarginalis primae apice adjectâ; venae tertiae ramulus anterior appendiculâ, in *Argyro-moeborum* genere solitâ, destitutus. — (Virginia.)

51. *Ploas limbata*, nov. sp. ♀. — *Cinerea*, scutello concolore, pilis albidis, dilute flavicantibus et raris nigris vestita; alae cinereo-hyalinae, venis transversis fusco-limbatis. — Long. corp. 4 lin., Long. al.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$  lin.

Tota cinerea et opaca; scutellum concolor, apice non emarginato; thorax non vittatus. Pili corporis plerique albidii, abdominis lutescentes, in segmentorum singulorum marginibus posticis nigri. Pedes nigro-fusci, tonento exalbido cinerascens, nigro-setosuli. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae, venis fuscis, transversalibus colore fusco limbatis. — (New-Mexico.)

52. *Temnocera purpurascens*, nov. sp. ♂. — *Nigra*, scutello primisque duobus abdominis segmentis purpurascens, ultimo hujus segmento et ventre saturate chalybeis, capite thoracisque dorso pube pallidâ, reliquo corpore pube nigrâ vestitis; alae hyalinae, maculâ mediâ nigrâ. — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$ —8 lin., Long. al.  $6\frac{1}{2}$ —8 lin.

Caput nigrum, fronte et facie praeter genas stramineis, orbitâ occipitali pallide pollinosâ; pubes frontis, faciei, oculorum et orbitae occipitalis pallida, occipitis reliqui nigra; genae nudaae. Antennae subfuscae, articulo primo et setâ plumatâ piceo-nigris. Thorax niger, nitens; dorsi pubes pallide flavescens, pleurarum pectorisque nigra. Scutellum planum, purpurascens sive ex piceo purpurascens, inerme, pube nigrâ instructum. Abdomen latum, subdepressum, nitens, nigro-pubescentis, segmento ultimo saturatissime chalybeo sive ex purpureo chalybeo, praecedentibus purpurascens. Venter saturate chalybeus, nigro-pubescentis. Pedes nigri et nigro-puberuli, tibiis praeter apicem rufis, adversus imam basim infuscatis. Halteram capitulum album. Alae longiusculae, hyalinae, maculâ magnâ nigrâ, costae medinae contiguâ et venas transversas includente; venae ante hanc maculam magnâ ex parte ochraceo-ferrugineae, in maculâ ipsâ et in ultimo alae dimidio fusco-nigrae, costâ tamen venisque

longitudinalibus primis tribus prope maculam ochraceo-ferrugineis. — (Hayti; Uhler.)

53. *Scenopinus albidipennis*, nov. sp. ♂. — *Niger, halterum capitulo albo, femoribus omnibus tibiisque posticis praeter apicem nigris, hoc pedumque posteriorum tibiis et tarsis omnibus testaceis, alis albicantibus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Niger, capite thoraceque subopacis, abdomine nitido, intermediis hujus segmentis albo-marginatis. Antennae nigrae. Femora nigra, extremo apice testaceo; tibiae anteriores testaceae, posticae nigrae, apice tamen testaceo; tarsi omnes testacei. Halterum pedunculatus niger, capitulum album. Alae albo-hyalinae, venis primis tribus totis luteis, reliquis subfuscis, in alarum basi lutescentibus. — (Cuba, Gundlach.)

54. *Empis distans*, nov. sp. ♀. — *Nigra, alis nigricantibus, vena longitudinali tertiâ crassâ, a costâ lato intervallo distante, tibiis anticis femoribusque posterioribus utrinque, tibiis posterioribus superne pennatis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Nigra. Antennae concolores, tenues, longiusculae. Proboscis nigra, labro apicem versus testaceo, coxas intermedias attingente, labellis linearibus. Thorax ex cinereo niger, opacus, vittis obsoletis pilisque raris, omnibus nigris instructus; pili ante halteres nigri. Scutellum concolor, pilis apicalibus duobus instructum. Abdomen purius nigrum, nitidum, brevissime nigro-pilosulum. Pedes graciles, ex piceo nigri; tibiae anticae praeter basim femoraque posteriora utrinque pennata; tibiae posteriores superne aequaliter pennatae, infra pilis ordinariis brevissime ciliatae. Halteres sordide lutei, in colorem fuscum vergentes. Alae nigricantes, cellulis costali et marginali obscurioribus, venis nigris; vena longitudinalis tertia reliquis crassior, a costâ longe distans, ad hanc ramulum subperpendicularem mittit, ita ut cellula subcostalis secunda triangulum aequilaterum formet; cellula discoidalis majuscula; vena longitudinalis quarta, inde a cellulae discoidalis basi tenuior, apicem versus leviter reflexa est. — (Georgia, Pöppig; Mus. Berol.)

55. *Empis violacea*, nov. sp. ♂. — *Chalybea, nitida, pedibus pennatis, alarum hyalinarum basi, limbo costali et cellulae discoidalis limbo nigris.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Chalybea, nitida, pilis tenuibus nigris vestita. Caput ex chalybeo nigricans; oculi contigui; articuli antennarum primi duo ob-



scare testacei, articulus tertius breviusculus, ovals, niger, stylo aequali intractus; proboscis brevis, labro capitis longitudinem paulo vincente, piceo. Thoracis dorsum ex chalybeo virescens; pleurae nigro-piceae, opacae, ante alarum basim chalybeae et nitidae; pili ante halteres nigri. Color abdominis ex chalybeo-aeneus, in apice abdominis in violaceum mutatus. Hypopygium parvum, clausum, nigrum et nigro-pilosulum, segmento ultimo ventris fornicato et pilis nigris vestito suffultum; lamellae laterales breves; lamella supera dissecta; penis opertus, apicem versus tenuissimus. Pedes nigro-piceo, nigro-pilosi, anteriorum femoribus in triente apicali tibiisque praeter apicem, posticorum genibus tarsorumque omnium articulis secundo et tertio cum apice extremo primi et cum imâ quarti basi dilate lutescentibus; tibiae anteriores superne pilis ordinariis, apicem versus pilis compressis ciliatae; metatarsi anteriores superne breviter pennati; pedum posticorum tibiae et femora compressa, illae superne pennatae, infra pilis confertis ciliatae, haec utrinque pennata. Halteres nigro-fusci. Alae pure hyalinae, basi limbisque costae et cellulae discoidalis latissimis nigris, ita ut praeter triangulam inde a margine axillari usque ad venam quartam pertinens et praeter maculam cellulae discoidalis, antico hujus margini contiguam, cellulae posteriores primae tres hyalinae sint, primae tamen dimidio basali reliquarumque basi exceptis. Vena longitudinalis tertia praeter ramulum anteriorem, perpendicularem et subrecurvum, ramulum alterum brevem in cellulam posteriorem primam mittit, a venâ transversâ mediâ et ab alae apice aequae distantem; cellula discoidalis lata, oblique truncata; vena longitudinalis quarta et vena intercalaris tennes, ante alae marginem evanescentes. — (Mexico, Deppe; Mus. Berol.)

56. *Empis suavis*, nov. sp. ♀. — *Nitida, laete chalybea, thoracis dorso praeter marginem posticum viridi, antennis halteribusque nigris, alis pure hyalinis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Frons et facies ex chalybeo virides, nitidae; occiput chalybeum, modice nitens. Antennae nigrae, articulo primo longiusculo, tertio ovato, setâ eo brevior; proboscis capite paulo longior. Thoracis dorsum viride, nitidum, margine postico chalybeo. Scutellum chalybeum. Pleurae piceo-nigrae, ante alarum basim virides et nitidae. Abdomen crassiusculum, laete chalybeum, nitidum. Femora picea, extremo apice luteolo; tibiae lutescentes, apicem versus paulo obscuriores, posticarum apice fusco; tarsi antichi fusci, articulis in-

termediis lutescentibus, primo incrassato; tarsi posteriores dilute lutescentes, articulis ultimis nigro-fuscis. Halteres nigri. Alae purissime hyalinae, venis fuscis; venae longitudinalis quartae segmentum primum omnino obsoletum; pars hujus ultima et vena intercalaris tenuissimae, dilutius pictae et ante marginem alae deliquescentes; vena longitudinalis sexta valde abbreviata; venae longitudinalis tertiae ramus anterior perpendicularis et rectus. — (Mexico, Deppe; Mus. Berol.)

57. *Empis superba* Lw. ♂. — *Aeneo-viridis, abdominis apice chalybeo, alis, antennis pedibusque nigris, femoribus tamen anticis femorumque posteriorum annulo latissimo subapicali luteis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Syn. *Empis superba* Lw. Wiener ent. Monatschr. V. 36. 8.

Facies aeneo-nigra. Proboscis aequalis capiti et thoraci conjunctis, fusca. Antennae nigrae, articulis primis duobus nigro-pilosis, primo subelongato, stylo apicali albido. Oculi contigui. Thorax et scutellum viridi-aenea, nitida, pilis brevibus nigris hirta. Pleurae fusco-nigrae, opacae, callo subalari minuto et maculâ mediâ coeruleo-viridibus, ante halteres fuscis nigro-pilosae. Abdominis color pyritosus, adversus apicem in laetissime cupreuni, in apice ipso in chalybeum vergens. Pedes nigri, pilis brevibus concoloribus confertim vestiti, tibiis primoque tarsorum anticorum articulo modice incrassatis, femoribus anticis praeter summum apicem luteis femoribusque posterioribus annulo latissimo subapicali luteo cinctis. Alae nigrae, venae longitudinalis tertiae ramulo anteriore rectâ ad costam ascendente. — (Cuba, Poey.)

58. *Asyndetus ammophilus*, nov. sp. ♂. — *Glaucoviridis, opacus, capite argenteo, tibiis pallide flavicantibus, posticis praeter basim nigris, tarsis nigris, articulis tamen duobus primis anticorum flavicantibus, primo incrassato, secundo abbreviato, globoso et setâ validâ armato.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Laete viridis, tomento conferto albo glaucus et opacus. Caput concolor; facies et frons latissimae, confertissime argenteo-pollinosae; antennae nigrae, articulo tertio parvo, setâ dorsali nudâ. Palpi nigri, nigro-setosuli; orbita infera albo-ciliata. Scutellum nudum, setis duabus instructum. Abdomen breviter nigro-pilosum, segmentorum primi et secundi lateribus pilos longiores albos gerentibus; hypopygium immersum setulis quatuor validis instructum. Coxae

visides, albido-pollinosae, anticae pilis nonnullis nigris instructae; femora viridia, leviter albo-pollinosa, opaca, extremo apice pallide flavescente; tibiae anteriores totae pallide flavescentes, posticae praeter trientem basalem nigrae; tarsi antici breves, articularis duobus primis pallide flavicantibus, primo incrassato, secundo abbreviato, globoso, setâ validâ armato et superne subfusco, articularis reliquis nigris; tarsi posteriores nigri, imâ intermediorum basi dilate flavicante. Tegulae albae et albo-ciliatae. Alae hyalinae, levissime cinerascens, venis nigris, in imâ basi fuscis. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

Nota 1. Foeminae duae simul cum maribus *Asynd. ammophili* et *Asynd. appendiculati* captae, his simillimae, inter se non differunt, nisi facie alterius verius aequali et totâ paulo latiore, alterius supra quam infra latiore et totâ paulo angustiore; illam *Asynd. ammophili*, hanc *Asynd. appendiculati* foeminam esse persuasum habeo. Palpi foeminarum majores quam marium, nigri, polline albo et setulis nigris aspersi; facies supra oris aperturam binodata, qualis in *Diaphororum* foeminis esse solet; pedes simplices, ut in maribus *Diaphororum*, tarsis tamen anticis praeter dimidium basale articulari primi nigris; tibiae posticae utriusque foeminae cum tibiis *Asynd. appendiculati* concolores.

Nota 2. *Diaphori* genus in Americâ septentrionali numerosas easque diversissime constructas species complectitur, quas si accuratius examinamus, in complura minora genera dividendas esse patefiet. Omnes enim cae, quas in *Monogr. of N. A. Dipt. Part. II.* in genere *Diaphoro* collocavi, eâ re insignes sunt, quod marium tarsi saltem antici pulvillis elongatis muniti sunt eâque notâ a *Chrysotis* recedunt. Duae species, quam alteram modo descripsi, alteram proxime describam, totâ corporis conformatione *Diaphoris* genuinis similes sunt et eâ quoque re cum iis congruunt, quod hypopygium quatuor setis validis armatum ferant, sed pulvillis elongatis carent; ceterum venâ tertiâ longitudinali ad secundam eximie admotâ, extremâ quartae venae longitudinalis parte (quemadmodum in *Diaphoro* interrupto *Monogr. of N. A. Dipt. Part. II. tab. 6. fig. 29e* videmus) interruptâ et venâ transversâ posteriore pariter atque in hac specie mire ad alae radicem accedente insigniuntur. Ad has duas species excipiendas *Asyndetum* genus condidi. Cui *Diaphorus interruptus*, quoniam venarum in alis decursu prorsus eodem utitur, inseri poterit, sed quum pulvillos productos habeat, gregem peculiarem hac ipsâ pulvillorum naturâ signatum constituat necesse erit.

59. *Asyndetus appendiculatus*, nov. sp. ♂. — *Glaucoviridis*, opacus, capite argenteo, tibiis pallide flavicantibus, posticis praeter dimidium basale nigris, tarsis nigris, articulo primo anticorum flavo, non incrassato, secundo appendicibus duabus flavis instructo. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Praecedenti persimilis, sed facie paulo angustiore tarsorumque anticorum fabricâ diversus; primus horum articulus flavus, simplex, non incrassatus; articuli reliqui nigri; articulus secundus in apice appendicibus duabus dilute flavicantibus instructus, alterâ longiore, pedunculatâ, halteriformi, alterâ breviorē, subclavatâ et in hamulum apicalem attenuatâ; articuli tres ultimi superae pilis brevibus resupinatis vestiti, tertius et quartus subincrassati, singuli quam articulus terminalis paulo breviores. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

60. *Hydrophorus aestuum*, nov. sp. ♂. — *Viridis*, albo-pollinosus, facie totâ albâ, genis latis. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$  lin., Long. al. 2 lin.

Viridis, thoracis dorso obsolete cupreo-vittato et in disco leviter cinereo-pollinoso, reliquo corpore polline albo, in pleuris confertiore, asperso. Caput confertissime albo-pollinosum, genis latis et facie totâ albis. Setulae capitis, thoracis et scutelli nigrae; pubes totius corporis alba. Pedes tenues, nigro-setosuli; femora antica modice incrassata, infra duabus spinularum seriebus instructa; tibiae anticae spinularum erectarum serie unâ armatae, spinulâ ultimâ reliquis majore et validiore. Tegulae albo-ciliatae. Alae hyalinae, leviter subciuerascentes, venis nigris, longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus modice convergentibus. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

Nota. Ab *Hydrophoro* inaequalipede, cui proxime accedit, nisi genis latioribus non differt.

61. *Gymnochaeta alcedo*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nitens*, viridis vel chalybeo-viridis, capite albido-pollinoso, vittâ frontali antennisque nigris, tertio harum articulo quam in congeneribus longiore, superae convexo, pedibus nigris. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$  lin., long. al.  $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{1}{2}$  lin.

Nitens, viridis vel chalybeo-viridis. Capitis color viridis praeter occipitis dimidium superius et praeter latera frontis sub tomento conferto albido plane latet; oculi confertissime pilosi; frons maris quam foeminae paulo angustior; vitta frontalis nigra; se-

tarum frontaliū series simplex infra antennarum basim continuata, in foeminā adjectis setis duabus lateralibus validis; palpi ochracei. Thoracis dorsum levissime albido-pollinosum, ita ut in margine antico vittarum quatuor albidarum initium appareat, scapulis marginibusque lateralibus tomento confertiore aspersis. Pleurae concolores, albido-pollinosae. Segmenta abdominalia secundum et tertium singula setis dorsalibus bis binis armata. Pedes nigri. Tegulae albidae. Alae cinereo-hyalinae, spinā costali nullā. — (Massachusetts; Osten-Sacken.)

Nota. Haec speciem propter corporis colorem *Gymnochaetis*, *Nemoracis* proxime affinibus, ascripsi; a *Gymnochaetis* in Europā viventibus tertio antennarum articulo longiore et superne convexo differt.

62. *Pyrellia centralis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Viridis vel chalybea, alarum venā transversā mediā nigro-limbata.* — Long. corp.  $2\frac{2}{3}$  —  $2\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Nitida, raro viridis, plerumque chalybea, thoracis maculis dorsalibus, scutello et abdomine saepe violaceis. Antennae et facies rufae; palpi concolores; genae piceae, pallide-pilosae; frons maris linearis, foeminae modice lata, in utroque sexu nigra, prope antenas haud raro rufa, orbitis albo-pollinosis, supra tamen nudis, nitidis, nigris vel nigro-chalybeis. Thoracis dorsum praeter margines laterales et posticum macrochetis nullis instructum; stigma prothoracis nigrum. Setae validae in abdominis apice nullae. Pedes picei vel piceo-nigri, femoribus subaenescentibus. Tegulae exalbidae, tenuissime fusco-marginatae. Alae cinereo-hyalinae, venae longitudinalis quartae parte ultimā ad alae marginem valde approximata, venā transversā mediā nigro-limbata. — (Cuba; Gundlach.)

63. *Pyrellia setosa*, nov. sp. ♀. — *Chalybea vel viridi-chalybea, facie, antennis, palpis pedibusque nigris, thoracis dorso toto macrochetis instructo.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., long. al. 3 lin.

Nitida, obscure chalybea, raro ex chalybeo virescens. Caput nigrum, albido-pollinosum. Dorsum thoracis totum macrochetis et pilis longioribus quam in *Pyrelliis* plerisque instructum, prope marginem anticum leviter albo-pollinosum, ita ut vittarum albidarum initia conspiciantur. Stigma prothoracis fusco-nigrum. Macrobetae in abdominis apice mediocres. Pedes nigri. Tegulae exalbidae vel dilutissime subfuscae, margine concolore. Alae cinereo-hyalinae, venae longitudinalis quartae parte ultimā margini alari non approximata. — (Illinois; Osten-Sacken.)

64. *Loxocera pectoralis*, nov. sp. ♀. — *Rufescens*, *lined mediâ*, *scapulis margineque laterali thoracis et pleurarum dimidio superiore toto nigris*. — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$ —3 lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

*Rufescens*. Caput luteum, maculis occipitalibus duabus, angulis verticis, triangulo ocellari magno, faciei dimidio superiore et tertio antennarum articulo nigris. Pleurarum dimidium superius cum scapulis et cum dorsi marginibus lateralibus nigrum, nitidum; linea dorsalis media nigra, sed minus nitens. Metanotum maculâ mediâ nigrâ notatum. Abdomen adversus basim piceo-nigrum, in apice piceum. Pedes cum coxis lutei. Alae subhyalinae, apice et liturâ paenultimum venae quartae segmentum et venam transversam posteriorem includente fuscis, apicibus venarum quartae et quintae divergentibus. — (Washington; Osten-Sacken.)

65. *Loxocera pleuritica*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufescens*, *vittâ mediâ trienteque antico thoracis et maculâ pleurarum subhumerali nigris*. — Long. corp. ♂  $2\frac{1}{4}$ , ♀  $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$  lin.

*Rufescens*. Caput luteum, fronte rufâ vel subbadiâ, occipitis dimidio superiore, angulis verticis, triangulo ocellari magno, faciei dimidio superiore et tertio antennarum articulo nigris. In dorso thoracis praeter trientem anticum nigrum vitta media nigra semper, macula minuta nigra utrinque prope adjecta plerumque ceruuntur. Pleurae inter coxam anticam et scapulam nigrae, praeterea totae rufescentes. Metanotum totum nigrum. Abdomen adversus basim in mare angustius, in foeminâ latius piceo-nigrum, in ultimo segmento foeminae piceum. Pedes cum coxis lutei. Alae subhyalinae, apice et liturâ paenultimum venae quartae segmentum et venam transversam posteriorem includente fuscis, apicibus venarum quartae et quintae divergentibus. — (Connecticut, Norton; New York, Osten-Sacken.)

Nota. *Loxocerae* hic descriptae, ut *Lox. cylindrica* Say, tertium antennarum articulum perlongum, setâ tenui et distincte pubescente instructum habent, qualis in *Loxocera albisetâ* reperitur.

66. *Psila lateralis* Lw. ♂ et ♀. — *Flava*, *articulo tertio antennarum, puncto verticis, maculis duabus occipitis, callis humeralibus, vittâ latâ pleurarum et abdomine atris; alae basim versus dilutissime lutescentes, apicem versus leviter cinerascetes*. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  lin.

Synon. *Psila lateralis* Loew, Wiener Monatschr. IV. 81.

Caput flavum, occipite nigro-bimaculato et ocellis maculâ parvâ nigrâ inclusis; duo primi antennarum articuli concolores, tertius latusculus et praeter basim flavam ater; seta antennalis dilute flavescens, breviter albo-pilosa; palpi atrii; setae verticis nigrae. Thoracis dorsum flavum, callis humeralibus atris. Pleurarum dimidium superius atrum, stigmate tamen prothoracis flavo. Scutellum et metanotum flava, hoc utrinque maculâ nigrâ notatum. Setae solitae thoracis et scutelli nigrae. Abdomen totum atrum. Pleurarum dimidium inferius cum pectore et cum pedibus totis dilutissime flavescens. Alae leviter cinerascens, basim versus dilutiores et obsolete lutescentes; venae luteae, in alarum dimidio apicali subfuscae. — (Washington; Osten-Sacken.)

67. *Psila bivittata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Flava, articulo tertio antennarum, triangulo frontali, maculis duabus occipitis, limbis lateralibus thoracis cum vittâ superâ pleurarum confluentibus et abdomine atris; alae basim versus dilutissime lutescentes, apicem versus cinerascens, venis late fusco-limbatis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput flavum, maculis occipitis duabus permagnis et triangulo angusto frontis inde ab ocellis fere usque ad marginem anticum pertinente atris; duo primi antennarum articuli concolores, tertius ater, quam in specie praecedente multo angustior; seta antennalis dilute flavescens, breviter albo-pilosa; palpi atrii; setae verticis nigrae. Thoracis dorsum flavum, marginibus lateralibus antice latissime, postice minus late atro-limbatis; pleurarum dimidium superius totum atrum, stigmate prothoracis concolore. Scutellum et metanotum flava, hoc utrinque maculâ magnâ nigrâ notatum. Setae solitae thoracis et scutelli nigrae. Abdomen totum atrum. Pleurarum dimidium inferius cum pectore et cum pedibus totis dilute flavescens. Alae cinerascens, in imâ basi dilutiores; venae fusco-nigrae, late fusco-limbatae, dimidio priorae costae, venis auxiliari et longitudinali primâ cum basi secundae flavis. — (Connecticut; Osten-Sacken.)

68. *Psila collaris*, nov. sp. ♂. — *Flava, thoracis marginibus antico et lateralibus, pleurarum vittâ latissimâ, metanoto toto abdomineque atris; alae omnium dilutissime lutescentes, cellulâ discoidali latusculâ.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Thoracis dorsum flavum, marginibus antico et lateralibus latissime atro-limbatis; scutellum flavum; metanotum totum pleurarum-

que dimidium superius atra, stigmatè tamen prothoracis flavo. Setae solitae thoracis et scutelli nigrae. Abdomen totum atrum. Pleurarum dimidium inferius cum pectore et cum pedibus totis dilutissime flavum. Alae hyalinae, vix dilutissime lutescentes, venis luteis, cellulâ discoidali quam in congeneribus paulo latiore. — (Connecticut; Osten-Sacken.)

69. *Psila dimidiata*, nov. sp. ♀. — *Flava, setis capitulis, thoracis et scutelli concoloribus, abdomine atro; alae dilute lutescentes.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al. 2 lin.

Ex rufo flava. Caput concolor, palporum apice nigro; seta antennalis subfusca, brevissime pubescens; setae solitae verticis, thoracis et scutelli luteae. Metanotum praeter latera et abdomen totum nigra. Pedes toti flavi. Alae dilute lutescentes, venis luteis. — (Red River; Kennicot.)

70. *Psila sternalis*, nov. sp. ♂. — *Nigra, setis solitis et pube brevi pallidis, capite luteo, articulo tamen tertio antennarum, puncto verticis et disco occipitis atris, pectore pedibusque dilutissime flavescens; alae hyalinae, vix levissime lutescentes.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Nigra, subvirescens, pube setisque ordinariis pallidis. Caput flavum, disco occipitis, puncto verticis et tertio antennarum articulo atris; seta antennalis alba, basim versus flavescens, breviter albo-pilosa; palpi toti flavi. Pleurae ex nigro piceae, triente infimo cum pectore et cum pedibus totis dilute flavescens. Alae hyalinae, obsolete lutescentes, apicem versus dilutissime cinerascens, venis luteolis. — (Middle States; Osten-Sacken.)

71. *Psila levis*, nov. sp. ♀. — *Aterrime, antennae totae, facie praeter vittam mediam et fronte praeter triangulum angustum usque ad marginem anticum pertinentem et praeter verticem obscure luteis, pedibus dilutissime flavicantibus; alae hyalinae, dilute lutescentes.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Aterrime, nitidissima, pube pallidâ, setis solitis subfuscis vel fuscis. Caput saturate luteum, occipite toto, vertice, frontis triangulo angusto fere usque ad marginem anticum pertinente et marginum lateralium dimidio superiore, faciei denique vittâ infra dilatâ atris; antennae saturate luteae, setâ dilute flavicante et perspicue albo-pubescente; palpi nigri. Coxae et pedes flavicantes. Alae majusculae, basim versus magis angustatae quam in congeneribus



plerisque, hyalinae, dilutissime lutescentes, venis luteis. — (New-Hampshire.)

72. *Chyliza apicalis* Lw. ♂ et ♀. — *Lutea, palpis, pleurarum vittâ superâ lateribusque abdominis et melanoti nigris, alae hyalinae, apice, venas longitudinalis quartae segmento paenultimo et venâ transversâ posteriore dilute fusco-imbatae.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Syn. *Chyliza apicalis* Loew, Wien. Monatschr. IV. 82.

Colore laete luteo, in vitellinum vergente tincta, infra pallidior, modice nitens, pube brevi totius corporis pallidâ, setis tamen verticis, thoracis et scutelli nigris. Antennae totae luteae, setâ concolore, brevissime pubescente; palpi atrii; foveae antennales interdum infra infuscatae et occiput interdum nigro-bimaculatum. Pleurae vittâ superâ atrâ ornatae; melanotum utrinque nigro-maculatum. Abdominis latera late nigra. Pedes dilutius lutei, femoribus posterioribus apicem versus saturatius tinctis, posticis nonnumquam ante apicem annulo subfusco cinctis. Alae hyalinae, vix levissime cinerascens, venis fuscis, in imâ tantum alarum basi luteis; apex alarum late fusco-marginatus; vena transversa posterior cum paenultimo (in speciminibus aliis cum paenultimo et antepaenultimo) venae quartae segmento colore dilute subfusco limbata. — (Washington; Osten-Sacken.)

73. *Hydrellia conformis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Glaucocinerea, facie non carinatâ pallide ochraceâ, antennis pedibusque nigris, primo tarsorum articulo rufo.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Hydrelliae* scapulari proxime affinis. Tota polline albido leviter aspersa, ex viridi-glaucocinerea, opaca. Facies non carinata, pallide ochracea; palpi concolores; antennae nigrae, radiis setae quinque vel sex; lunula frontalis cinereo-pollinosa. Humeri cum reliquo thoracis dorso concolores. Segmentum ultimum abdominis maris duobus praecedentibus simul sumtis aequale. Pedes nigri, femoribus glaucescentibus, genibus extremis et primo tarsorum articulo rufis, reliquis horum articulis nigro-fuscis, in imâ basi interdum obsolete rufescentibus. Alae cinereo-hyalinae, segmento costae tertio dimidiam secundi longitudinem modice excedente. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

74. *Scatella mesogramma*, nov. sp. ♀. — *Albo-cinerea, vittâ thoracis fuscâ; alae dilute cinerascens, albido-guttatas, venis nigris, transversis validioribus et obsolete nigro-limbatis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{4}$  lin.

Albo-cinerea, opaca. Caput concolor, proboscide et antennis nigris, his albido-pollinosi; setulae in oris margine et in facie rariores. In thoracis dorso vitta fusca conspicitur, antice integra, postice lineâ albo-cinereâ divisa et paulo abbreviata. Pedes toti nigri, coxis, femoribus tibiisque polline albo cinereis. Alae cinerascens, guttis difformibus albido-hyalinis, venis nigris, transversalibus validioribus, anguste et obsolete nigro-limbatis. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

75. *Hippelates dorsalis*, nov. sp. ♀. — *Luteus, vittis thoracis tribus confluentibus cinereo-nigris, segmentis abdominalibus praeter primum singulis fasciâ basali atrâ, in maculas tres dilatâ ornatis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al. 1 lin.

Luteus. Caput concolor; discus occipitis niger; ocelli maculâ subtriangulâ nigrâ circumdati, triangulo ocellari reliquo luteo. Apex antennarum infuscatus. Vittae thoracis tres latissimae, confluentes, posticae abbreviatae, polline lutescente cinerascens et opaca. Abdominis segmentum primum obsolete fusco-trimaculatum; segmenta reliqua singulâ fasciâ basali nigrâ, ter in triangulum dilatâ ornantur. Pedes dilute lutescens. Halteres albi. Alae hyalinae, levissime cinerascens. — (Cuba; Gundlach.)

76. *Oscinis carbonaria*, nov. sp. ♂. — *Atra, modice nitens, triangulo ocellari magno et nitidissimo, genibus, tibiis apice tarsisque albido-testaceis, halteribus albidis, alis nigricantibus.* — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{3}{4}$  lin.

Atra, modice nitens. Caput opacum, antennis, proboscide palpisque concoloribus; frons lata, holosericea, triangulo ocellari magno, aequilatero, superae margines frontis fere attingente, nitidissimo; facies infra modice recedens. Thoracis dorsum polline fusco-cinereo levissime aspersum, subopacum. Abdomen nitidum, colore nonnihil ex atro in viridem vergente. Pedes nigri, genibus testaceis, extremo tibiis apice tarsorumque articulis primis albido-testaceis, interdum sordide albidis, ultimis horum articulis nigris. Halteres ex flavo albi. Alae ex cinereo nigricans, venis fusco-nigris, tertiâ et quartâ parallelis, ultimo hujus segmento quam cellulâ discoidalis longiore, primo costae segmento secundum et secundo tertium superante. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

**Nota.** *Oscinis carbonaria* Oscin. variabili similis est, sed magnitudine corporis, fronte latiore, thoracis dorso leviter cinereo-pollinoso et costae segmento inter venas secundam et tertiam interjecto breviori vere distinguitur.

77. *Oscinis dorsalis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Luteo, tertio antennarum articulo maximâ ex parte, maculâ occipitali et metanoto atris, thoracis dorso vel toto luteo, vel imperfecte cinereo-vittato, vel praeter scapulas et margines laterales cinereo, tarsis anticis reliquorumque apice fuscis.* — Long. corp. 1 lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  lin.

Lutea, opaca. Caput flavum; frons lata, modice prominens, triangulo ocellari latissimo, brevi, lutescente, subopaco; antennae mediocres, articulis duobus primis luteis, tertio maximâ ex parte nigro, infra tamen semper luteo; seta antennalis nigra et nigro-pubescentis; facies brevis, modice recedens; genae angustae; palpi dilute flavi; proboscis lutea, stipitis apice plerumque nigro, labellis modice elongatis. Thoracis dorsum luteum, polline subochraceo leviter aspersum, saepe vittis tribus obsoletis nigricantibus, laterilibus angustis, mediâ latâ et antice eximie abbreviatâ variegatum, in speciminibus quibusdam praeter scapulas et margines laterales totum nigro-cinereum. Scutellum subplanum, luteum; metanotum atrum. Abdomen vel luteum, vel fuscum, basi tamen semper luteâ. Pedes dilutius lutei, tibiae posticae superne fusco-lituralis, tarsis anticis totis reliquorumque apicibus fuscis. Halleres albi. Alae cinereo-hyalinae, venis nigro-fuscis, longitudinalibus tertiâ et quartâ parallelis. — (Newport, Rhode Island; Ostein-Sacken.)

78. *Siphonella reticulata*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite thoraceque tomento albo lineato-reticulatis.* — Long. corp.  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  — 1 lin.

Nigra. Caput concolor; frons lata; triangulum ocellare magnum, lineis duabus longitudinalibus albido-pollinosi in partes tres divisum; margines laterales frontis albido-pollinosi et nigro-maculati; reliqua frons lineis quatuor albido-pollinosi picta. Antennae ex ferrugineo ochraceae, margine apicali articuli tertii interdum infuscato; facies infra producta; genae latiusculae, piceo-nigrae, orbita tamen albido-pollinosa. Proboscis piceo-nigra. Thoracis dorsum polline albido et punctis interjectis nigris, in series longitudinales subconfluentibus reticulatum. Pleurae maculis aliquot parvis albido-pollinosi ornatae; pectus immaculatum, nitidum. Scutellum con-

vexum, opacum. Abdomen piceo-nigrum, adversus basim sordide piceum. Pedes nigro-picei, trochanteribus, genibus, extremo tibiarum apice tarsisque luteis. Halteres fusco-nigri. Alae hyalinae, venis dilute subfuscis, secundâ brevi, segmentis ultimis tertiæ et quartæ parallelis. — (Cuba; Gundlach.)

79. *Elliponeura debilis*, nov. sp. ♂. — *Lutea*, thorace nigro-vittato, pedum posteriorum tibiis et tarsi dilutissime subfuscis. — Long. corp.  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $\frac{2}{3}$  lin.

*Lutea*. Caput subdepressum, concolor, occipitis maculâ nigrâ; triangulum ocellare magnum, latum, luteum, oculis tamen maculâ minutâ nigrâ circumdatis; reliqua frons et facies angustâ dilutius flavæ; antennae luteæ, breves, articulo tertio rotundo, supra maculâ nigrâ notatæ; oris apertura ampla; proboscis brevis, retracta, flava, palpis concoloribus; genae angustæ. Thoracis dorsum puncto humerali vittisque nigris pictum; vitta media latiuscula, postice valde abbreviata; vittae laterales subintegrae, utrinque paulo abbreviatae, ante suturam in maculam dilatatae; inter vittam lateralem et alae basim lineola nigra interjecta est. In pleuris inter coxas anteriores macula triangula nigra conspicitur. Pedes dilute flavi, posteriorum tibiis praeter basim et tarsi plerumque subfuscis. Halteres dilute flavescentes. Alae hyalinae, levissime subcinereae, venis primis tribus leviter recurvis, validioribus, fuscis, venâ quartâ leviter incurvâ, tenuissimâ, quintâ quam quarta paulo validiore, venulâ transversâ mediâ ad cellulae submarginalis basim valde approximâtâ, transversâ posteriore nullâ. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota. *Elliponeura*, novum Oscinidarum genus, propter costam perpaulo ultra finem venae tertiæ pertinentem inter *Chloropina* numeranda est; capite subdepresso, venis alarum primis tribus recurvis et venâ transversâ posteriore nullâ a reliquis horum generibus distinguitur.

80. *Rhinoëssa albula*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Alba*, pilis setulisque totius corporis concoloribus, fronte, antennis, tibiis tarsiisque pallide luteis, horum apice nigro. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al. 1— $1\frac{1}{4}$  lin.

Color cinereus, in segmentorum abdominalium marginibus posticis lutescens, in toto corpore sub tomento conferto albo latens. Vertex et occiput concolora, reliquum caput album, fronte tamen praeter marginos laterales et antennis dilute lutescentibus, tertio horum articulo saepe prope setae basim fusco. Pedes dilute lutescen-

les, femoribus præter apicem, interdum etiam præter basim cinereis et albo-pollinosi, ultimo tarsorum posteriorum articulo nigro, penultimo nonnumquam subfusco. Alae albae, venâ costali nigro-fuscâ, venis reliquis decoloribus. Pubes et setulae totius corporis albae. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

81. *Rhinoëssa parvula*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Cinerea*, pilis setulisque totius corporis nigris, fronte præter verticem luteâ, facie albo-pollinosâ, genibus, tibiarum anticarum apice primisque duobus vel tribus tarsorum omnium articulis dilute lutescentibus. — Long. corp.  $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $\frac{1}{3}$  lin.

*Cinerea*, opaca, pilis setulisque omnibus nigris. Vertex et occiput concolora; frons præter verticem lutea, utrinque albido-marginata; antennae nigro-fuscae, infra dilutiores; facies et genae dilute lutescentes, albo-pollinosae; palpi exalbidi. Pedes cinereo-nigri, genibus, tibiarum anticarum apice primisque duobus, rarius tribus primis tarsorum articulis lutescentibus. Alae albido-hyalinae, venâ costali atrâ, venis reliquis nigro-fuscis. — (Newport, Rhode Island; Osten-Sacken.)

82. *Phyllomyza nitens*, nov. sp. ♂. — *Nitida*, atra, halteribus pedibusque concoloribus, tarsis luteis, venâ transversâ posteriore alarum nullâ. — Long. corp.  $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $\frac{1}{3}$  lin.

Atra, nitida. Caput concolor; frons atro holosericea; triangulo ocellari nitido, ad anticum usque frontis marginem producto; tertius antennarum articulus rotundus, magnus, multo tamen minor quam in mare *Phyllomyzae securicornis* Fall., setâ brevissime puberulâ instructus. Facies nitida, concava. Palpi permagni, atrî; proboscis fusca, geniculata, usque ad palporum apicem pertinens, labellis linearibus ad mentum usque reflexis. Pedes atrî, tarsis præter apicem extremum luteis. Halteres nigri. Alae cinereo-hyalinae, costâ venisque tribus primis nigris, reliquis fere sine colore; vena transversa posterior deest, ita ut cellulae discoidalis et posterior secunda in unam confluant, a cujus basi vena transversa media intervallo minuto distat. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

83. *Agromyza setosa*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, subopaca, thoracis dorso ante suturam setis instructo, halteribus flavis, alis cinereo-hyalinis, venis fusco-nigris, cellulâ discoidali brevi. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  lin., long. al. 2 lin.

Tota nigra, subopaca, nigro-pilosa. Frons lata, setis longiori-

bus validioribusque quam in *Agromyza* plerisque instructa. Antennae nigrae adversus basim fuscae vel ex fusco ferrugineae, setâ omnium brevissime puberulâ. Thoracis dorsum, in congeneribus ante scutellum plerumque setas nullas praeter laterales gerens, ante suturam mediam setis duabus instructum. Pedes nigri, genibus extremis obsolete fuscis. Alae cinereo-hyalinae, venis fusco-nigris, costali inde a primae apice modice incrassatâ; cellula discoidalis brevis, ita ut ultimum venae quintae segmentum antepaenultimo paulo longius sit; vena transversa media a cellulae discoidalis basi intervallo duplo majore quam ab apice distat. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

84. *Agromyza simplex*, nov. sp. ♂. — *Nitida, atra, pedibus halteribusque concoloribus, cellula discoidali brevi.* — Long. corp. 1 —  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Nitida, atra.* Caput totum concolor, frontis holosericeae triangulo ocellari nitido, marginibus lateralibus subnitidis. Abdomen latiusculum, nitidissimum. Pedes et halteres toti nigri. Alae hyalinae, leviter cinerascentes, venis nigris, costali inde a venae primae apice incrassatâ; cellula discoidalis brevis, ita ut venae quintae segmenta ultima duo aequalia sint; venae transversae approximatae, posterior obliqua. — (Middle States.)

85. *Agromyza virens*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigro-viridis, nitida, capite, pedibus halteribusque atris, alis latis, venis subfuscis, apicem versus obscurioribus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{3}{4}$  —  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Agromyzae aeneiventri* Fall., ab Americâ septentrionali non alienae simillima, sed laetius splendens. Caput totum atrum, triangulo ocellari mediocri, acuto, modice nitente, orbitis frontalibus angustis, subnitidis. Thorax ex viridi niger; scutellum concolor. Abdomen obscure viride, terebrâ foeminae latâ, atrâ. Pedes et halteres atrî. Alae hyalinae, levissime cinerascentes, longiores et latiores quam in *Agromyza* aeneiventri, venis dilutioribus sed similiter dispositis, transversâ tamen posteriore ab alae margine minus remotâ et a mediâ minore intervallo separatâ; cellula discoidalis latior quam in *Agromyza* aeneiventri. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

86. *Agromyza magnicornis*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite concolore, lunulâ frontali et proboscide sulphureis, antennis*

*magnis, thorace albido-pollinoso utrinque sulphureo-limbato, abdome nigro nitido, segmentorum marginibus sulphureis, pedibus nigris, genibus tamen sulphureis; alae hyalinae, segmento ultimo venae quartae quam paenultimum paulo longiore. — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{1}{4}$  — 1 lin.*

Caput nigrum, frontis subopacae lunulâ sulphureâ, albo-micante; antennae atrae, majusculae, porrectae; proboscis sulphurea, palpi nigri. Thoracis dorsum et scutellum polline albido leviter aspersa, subcinerascentia, opaca, illud limbis lateralibus latiusculis sulphureis ornatum. Abdomen atrum, nitidum, marginibus segmentorum singulorum lateralibus et postico anguste et aequaliter sulphureis. Pedes nigri, genibus extremis sulphureis, tibiis tarsisque nigro-fuscis. Halteres sulphurei. Alae hyalinae vix cinerascens, venis fuscis, in imâ basi sulphureis; cellula discoidalis brevis; ultimum venae quintae segmentum paenultimo paulo longius; vena transversa media in cellulam discoidalem mediam inserta; vena transversa posterior obliquior, quam in *Agromyzis* esse solet. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

87. *Agromyza angulata*, nov. sp. ♀. — *Atra, nitida, lunulâ frontali albo-pollinosâ, antennis parvis fusco-nigris, lineâ in utroque thoracis margine laterali tenuissimâ, ante alarum basim in pleuras demissâ et margine postico segmenti abdominalis ultimi flavia, pedibus nigro et luteo-variis, ultimis duobus venae quintae segmentis aequalibus. — Long. corp.  $\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.*

*Atra, nitida.* Frons opaca, triangulo ocellari marginibusque lateralibus subnitidis, lunulâ albo-pollinosâ; antennae parvae, nigro-fuscae; proboscis flava, palpi nigri. Thoracis dorsum levissime cinereo-pollinosum, nitidum, utrinque lineâ tenuissimâ flavâ, inde a callo humerali usque ad alarum basim pertinente et hinc in pleuras demissâ ornatum. Segmenti abdominalis ultimi margo posticus anguste et dilute flavus. Femora nigra, extremo apice flavo; tibiae anticae testaceae, praeter basim et apicem plerumque infuscaetae; tibiae posteriores nigro-fuscae, basi tamen et apice singularum testaceae; tarsi testacei, posteriores non raro fusco-testacei. Halteres albi. Alae hyalinae, venis dilute subfuscis, in imâ basi sulphureis, cellulâ discoidali parvâ, segmentis venae quartae paenultimo et antepaenultimo aequalibus, ultimis duobus venae quintae subaequalibus. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

*Nota.* Marem possideo, qui a foeminâ frontis colore magis in fusco-nigrum vergente, triangulo ocellari marginibusque latera-

libus non nitentibus et polline albo lunulae minus conferto dif-  
fert, sed in reliquis notis omnibus cum eâ optime congruit, ita  
ut de eâdem specie dubitare vix liceat.

88. *Agromyza melampyga*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Flava*,  
*occipite praeter marginem, thoracis vittis, melanoto et extremo ab-*  
*dominis apice nigris.* — Long. corp.  $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1$ — $1\frac{1}{8}$  lin.

Flava, fere sulphurea, abdomine paulo saturatius tincto. Occi-  
put excepto margine totum nigrum, reliquum caput totum flavum,  
antennis, proboscide palpisque concoloribus. Thoracis dorsum ni-  
gro-vittatum, vittâ mediâ aequali, postice subito abruptâ et per li-  
neam tenuissimam flavam dissectâ, vittis lateralibus per suturam  
flavam divisis, antice abbreviatis et obtusis, postice subintegris et  
acutis. Pleurae infra fusco-bimaculatae. Metanotum, terebra foe-  
minae et hypopygium maris atra, nitida. Pedes flavi, tibiârum tar-  
sorumque colore in luteum vel dilutissime subfuscum vergente. Alae  
hyalinae, venis fuscis, cellulâ discoidali brevi, ultimo venae quintae  
segmento paenultimum paulo superante, paenultimo et autepaenul-  
timo venae quartae subaequalibus. — (District Columbia; Osten-  
Sacken.)

89. *Agromyza coronata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nitida, atra*,  
*occipite, antennis palpisque concoloribus, reliquo capite, thoracis*  
*limbis lateralibus imâque alarum basi sulphureis; alae cinerascens,*  
*venis nigris, cellulâ discoidali minutâ, cellulis basalibus secundâ et*  
*primâ confluentibus.* — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  lin.

Caput laete sulphureum, occipite et triangulo ocellari atris, su-  
periore frontis dimidio utrinque atro-marginato; antennae mediocres  
et palpi atris. Thorax et abdomen atra, nitida, marginibus tamen  
lateralibus illius laete sulphureis. Pedes toti atris. Halteres sulphu-  
rei. Alae cinereo-hyalinae, imâ basi sulphureâ, venis omnibus fusco-  
nigris; cellula discoidalis minuta; vena transversa media in cellulâ  
discoidali mediâ collocata, vel a basi paulo latius distans; primum  
venae longitudinalis quartae segmentum plane obsoletum, ita ut cel-  
lula basalis secunda cum primâ conjugatur. — (Cuba, Riehl; Penn-  
sylvania, Osten-Sacken.)

90. *Agromyza longipennis*, nov. sp. ♀. — *Modice ni-*  
*tens, nigra, occipite antennisque concoloribus, reliquo capite luteo,*  
*pedibus luteo et nigro variegatis; alae longae, hyalinae, segmentis*  
*ultimis duobus venae quintae subaequalibus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin.,  
long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.



Caput luteum, occipite et triangulo ocellari nigra, frontis dimidio superiore utrinque nigro-marginato; antennae nigrae, articularis primis duobus praeter marginem superum ferrugineis; proboscis lutea, palpi concolores. Thorax niger, leviter cinereo-pollinosus, subopacus. Abdomen minus latum, longiusculum, nigrum, modice nitens. Coxae nigrae, trochanteribus tamen anteriorum luteis; femora atra, apice omnium late luteo. Tibiae anticae subfuscae, basi late lutea, tibiae posteriores fuscae, in imâ basi lutescentes; tarsi antici subfusci, posteriores fusci. Alae longae, subangustae, hyalinae, venis fusco-nigris, in imâ basi sulphureis, costâ nigrâ; cellula discoidalis subbrevis, segmenta igitur ultima duo venae quintae subaequalia; vena transversa media ab utroque cellulae discoidalis sine aequali intervallo separata; segmentum primum venae quartae subobsoletum. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

91. *Agromyza marginata*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, frontis marginibus lateralibus, thoracis lineis lateralibus, segmentorum abdominalium marginibus posticis halteribusque sulphureis, pedibus nigro et sulphureo-variegatis; alae cinereo-hyalinae, ultimo venae quintae segmento quam paenultimum modice longiore.* — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{5}{8}$  lin.

*Atra, nitida.* Caput concolor; frons holosericea, utrinque late sulphureo-marginata, triangulo ocellari nitido; antennae totae atrae; genae pallide sulphureae, peristomio tamen nigro; proboscis sulphurea, palpi nigri. Thorax utrinque lineâ marginali sulphureâ, ad basim alarum dilatata ornatus. Scutellum totum atrum et nitidum. Abdomen concolor, margine postico segmentorum singulorum anguste et aequaliter sulphureo. Coxae nigrae, anticae apicem versus dilutiores; dimidium basale femorum omnium nigrum, apicale sulphureum; tibiae anticae subfuscae, adversus basim late sulphureae, reliquae fuscae vel fusco-nigrae, in imâ basi dilutiores; tarsi nigro-fusci, antici dilutiores, adversus basim subsulphureae. Halteres sulphurei. Alae cinereo-hyalinae, venis nigris, in imâ basi sulphureis; cellula discoidalis brevis, ita ut ultimum venae quintae segmentum paenultimo modice sit longius; vena transversa media aequali intervallo ab utroque cellulae discoidalis termino distans. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

92. *Agromyza parvicornis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, fronte opacâ nigro-fusca, antennis ferrugineis, pedibus nigro et lurido variis, halteribus albis; alae latiusculae, venis testa-*

*ceis, quintae segmento ultimo quam paenultimum multo brevior. — Long. corp. 1—1 $\frac{1}{4}$  lin., long. al. 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$  lin.*

Atra, nitida, nigro-pilosa. Caput concolor, fronte praeter triangulum ocellare et praeter angulos verticis opacâ, ex nigro fuscâ. Antennae parvae, ferrugineae, articulis primis duobus saepe flavo-ferrugineis, raro totae flavo-ferrugineae. Genae angustae, setulae mystacinae parvae; proboscis subfusca vel lutea; palpi nigri. Pedes nigri, genibus lurido-testaceis, tibiis saepe nigro-fuscis, tarsis lurido-testaceis, apicem versus fuscis, posterioribus quam antici obscurioribus. Halteres albi. Alae latiusculae, cinereo-hyalinae, venis testaceis vel dilute subfuscis, cellulâ discoidali mediocri, segmentis venae quartae paenultimo et antepaenultimo subaequalibus, ultimo venae quintae quam paenultimum multo brevior. — (Washington; Osten-Sacken.)

93. *Agromyza neptis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, fronte opacâ, antennis mediocribus nigris, pedibus nigro et luteo variis, halteribus albis, alarum venis testaceis, in imâ basi sulphureis, quintae segmento ultimo quam paenultimum paulo brevior. — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  lin.*

Praecedenti simillima, sed multo minor, frontis colore in fuscum non vergente, antennis pro portione majoribus et totis nigris, segmentis denique venae quintae ultimis duobus minus inaequalibus sine dubio diversa — (District Columbia; Osten-Sacken.)

94. *Lobioptera indecora*, nov. sp. ♀. — *Opaca, nigra, pedibus halteribusque concoloribus, alis saturate cinereis. — Long. corp. 1 $\frac{1}{4}$  lin., long. al. 1 $\frac{1}{2}$  lin.*

Lobiopterae ludenti Wahlb. proxima. Nigra, opaca, nigro-pilosa, capite thoraceque polline cinereo leviter aspersis, abdomine non pollinoso et minus opaco. Frontis latae lunula angustissima testacea. Antennae et proboscis nigrae, palpis concoloribus; setarum validarum series peristomii usque ad faciem mediam pertinens. Pedes et halteres toti nigri. Alae subhyalinae, saturate cinerae, venis ex fusco nigris, costâ nigrâ. — (Nebraska.)

95. *Lobioptera leucogastra* Lw. ♂. — *Nigra, pedibus halteribusque concoloribus, abdomine praeter segmentum primum niveo, alis albidis. — Long. corp. 1 $\frac{1}{2}$  lin., long. al. 1 $\frac{1}{2}$  lin.*

Syn. *Milichia leucogastra* Lw., Wien. Ent. Monatschr. V. 43. 20.

Nigra, subopaca, nigro-pilosa, thorace polline subfusco obsolete asperso, abdomine praeter segmentum primum polline candidissimo

confertim vestito. Frons modice lata, lunulâ angustissimâ concolore. Antennae et proboscis nigrae, palpis concoloribus. Pedes et halteres toti nigri. Alae albo-hyalinae, venis ex luteo dilute subfuscis, costâ obscuriore. — (Cuba; Poey.)

96. *Leucopis simplex*, nov. sp. ♂. — *Nigricans*, tota poline albo confertissime aspersa, antennis palpisque atris, pedibus nigris, basi et apice tiliarum primisque quatuor tarsorum articulis luteis. — Long. corp.  $\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  lin.

Color corporis niger polline conferto albo aequaliter obtectus, abdomen immaculatum. Antennarum palporumque color ater. Femora nigra; tibiae fusco-nigrae, in basi latius, in apice minus late luteae; tarsi lutei, ultimo tamen singulorum articulo nigro-fusco. Halteres albidii. Alae hyalinae, venis fuscis. — (New York; Osten-Sacken.)

97. *Cacoxenus semiluteus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex luteo cinereus*, antennis, apice scutelli, abdomine pedibusque saturate luteis. — Long. corp.  $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $\frac{1}{2}$  lin.

Color capituli et thoracis nigricans polline luteo opacus fit et in luteo-cinereum mutatur. Frons lata, lunulâ angustissimâ concolore; antennae saturate luteae, articulo tertio subfusco vel in margine supero infuscato. Color lutescens scutelli adversus basim in colorem thoracis abit. Abdomen totum saturate luteum vel luteo-testaceum. Pedes cum abdomine concolores. Halteres exalbidi. Alae hyalinae, subcinerascentes, venis ex luteo testaceis. — (Cuba; Poey.)

98. *Trigonometopus vittatus*, nov. sp. ♀. — *Pallidus*, fere exalbidus, antennis, maculis occipitis duabus, dorsi vittis lateralibus latissimis lineisque duabus intermediis, scutello denique praeter lineam mediam subfuscis. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Color totius corporis fere exalbidus, in stramineum vergens. Antennae breves, subfuscae, lateribus adversis pallidioribus, articulo tertio obtuso. Frons in dimidio anteriore obsolete subfusco-bivittata, praeter setas ordinarias pilis brevibus nigris, prope marginem anticum crebrioribus, in reliquâ fronte valde raris instructa. Occiput utrinque maculâ magnâ ex ferrugineo subfuscâ notatum. Thoracis dorsum polline albo obsolete aspersum utrinque vittam latissimam integram, ex ferrugineo subfuscam et in areâ interjectâ lineas duas obsolete subfuscas gerit. Scutellum ex ferrugineo subfuscum, lineâ tamen mediâ exalbidâ. Abdomen in vivo totum

exalbidum esse suspicor, in mortuo dimidium anterius segmentorum singulorum praeter primum nigrum video. Pedes toti exalbidi. In alis vitta integra dilute fusco-cinerea, venarum tertiam et quartam includens et nubecula venae secundae finem obumbrans conspicuntur; alarum triens anticus dilute ex cinereo lutescens, posticus cinereus; venae in triente antico dilutissime lutescentes, sed finis secundae et venae reliquae totae fuscae; segmentum ultimum venae quartae non appendiculatum. — (Georgia.)

99. *Phytomyxa nervosa*, nov. sp. ♀. — *Cinerea, capite marginibusque lateralibus thoracis flavis, tertio antennarum articulo palpisque atris, pedibus testaceis, apicem versus fuscis, alis nigro-cinereis, venis fuscis, omnibus praeter quartam validissimis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Cinerea, opaca. Caput flavum, occipite praeter margines et maculâ ocellos includente nigris; tertius antennarum articulus majusculus, ater; palpi atrii. Thoracis margines laterales cum pleurarum margine supero flavescentes. Scutellum cinereum, opacum. Metanotum et abdomen nigra, subopaca, ultimo hujus segmento postice flavo-marginato. Coxae et pedes luteo-testacei, femoribus posticis ante apicem fusco-lituralis, tibiis infuscatis, apicem versus obscurioribus, tarsis totis saturate fuscis. Halteres dilute flavicantes. Alae nigro-cinerae, venis nigro-fuscis, omnibus praeter quartam tenuiorem validissimis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

100. *Phytomyxa genualis*, nov. sp. ♀. — *Obscure cinerea, opaca, capite flavo, tertio antennarum articulo palpisque atris, pedibus nigris, coxis anticis, coxarum posteriorum apice genibusque flavis, alis hyalinis leviter cinerascentibus, venis tribus primis reliquas crassitie et obscuritate vincentibus.* — Long. corp.  $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $\frac{1}{4}$  lin.

Obscure cinerea, opaca. Caput flavum; occiput nigrum, infra late flavo-marginatum; ocelli maculâ parvâ nigrâ inclusi; margines laterales frontis albicantes. Articulus tertius antennarum et palpi atrii. Thoracis dorsum utrinque lineâ flavâ, propter tenuitatem obsoletâ pictum. Scutellum totum cinereum. Abdomen nigrum, modice nitens, marginibus posticis segmentorum primi et secundi tenuissime, ultimi anguste flavis. Pedes tenues, nigri, coxis anticis totis, posteriorum apice genibusque omnibus flavis. Alae hyalinae, subcinerascentes, imâ basi flavicante, costâ venisque tribus primis quam reliquae validioribus et subfuscis, his fere decoloribus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

# Ueber neue, von Herrn v. Frivaldszky in den Schriften der ungarischen Academie 1865 beschriebenen Insekten-Arten

beschrieben von

Hauptmann a. D. L. v. Heyden.

---

**I**n dem Correspondenzblatt für Sammler von Insekten, insbesondere von Schmetterlingen, herausgegeben von Dr. Herrich-Schäffer, Jahrgang II. No. 15. vom März 1851 p. 113 besprach mein verstorbenen Vater einen Theil der von Frivaldszky in den Schriften der ungarischen Akademie publicirten entomologischen Abhandlungen. Durch meinen lieben Freund A. Rogenhofer in Wien kam ich vor Kurzem in den Besitz des Jahrganges 1865 dieser Abhandlungen, worin sich eine sehr genaue Aufzählung der in der Ungarischen Fauna vorkommenden Thiere (Wirbel- und Wirbellose) befindet. Da ich annehmen darf, dafs die hier behandelten Arten, ebenso wie es mit den früher von Frivaldszky beschriebenen Thieren der Fall war, dem nicht-österreichischen Entomologen leicht unbekannt bleiben könnte, so wollte ich in den nachfolgenden Zeilen besonders darauf aufmerksam machen.

Die Arbeit ist betitelt: *Jellemző Adatok Magyarországi Faunájához.* (Leider bin ich, wie so viele meiner deutschen Freunde, nicht der ungarischen Sprache mächtig, um die deutsche Uebersetzung geben zu können, auch konnte ich sie hier nicht übersetzt bekommen.)

Die neuen Arten sind sämmtlich mit lateinischen Diagnosen versehen, und auf 9 colorirten Tafeln, wenn auch nicht gut, so doch kenntlich abgebildet. —

Pag. 1—137 enthält eine Zusammenstellung der in den Carpathen (besonders dem Tatragebirge, dem Biharer Comitatz und dem Banat) gefundenen Thiere. Es ist dies eine umfangreiche genaue

Aufzählung der einzelnen Arten mit ungarischen Bemerkungen. Ich könnte von den vielen Arten doch nur ein vages Namenverzeichnis geben, und ziehe es daher vor nur einige besonders interessante Arten hier aufzuführen.

Aus den Carpathen:

*Hedobia pubescens* Ol., *Omius Hanaki* Friv.

Aus dem Banat:

*Anchomenus banaticus* Friv. n. sp., *Pleganophorus bispinosus* Hampe (bei Mehadia gefunden), *Dermestes latissimus* Bielz, *Nomius graecus* Lap. (bei Mehadia), *Phryganophilus ruficollis* F., *Saperda Quercus* Charp. (bei Mehadia), *Xylosteus Spinolae* Friv. = *Rhabdium rufiventre* Germ., *Oreina melanocephala* Duft. var. *plagiata* Suffr., *Atronus collaris* Ménétr., *Agrilus grandiceps* Ksw., *Dromaeolus barnabita* Villa, *Corymbites haemopterus* Ill., *Cantharis hospes* Rosh. (bei Oravicza), *Tillus pallidipennis* Bielz, *Asida banatica* Friv., *Mordella Sacheri* Friv. (von Mehadia), *Clytus apicalis* Hampe (Mehadia), *Callimoxys gracilis* Brullé (Mehadia), *Strangalia thoracica* F. (Mehadia), *Elytrodon bispinus* Sch. (bei Temesvár), *Tentyria Frivaldszkyi* Kraatz, *Agnathus decoratus* Germ. etc.

Ferner: *Harpalus Rayi* Linder (von Buda), *Hetaerius Sartorii* Redtb. (p. 187), *Saprtus curtus* Rosh. (p. 188.)

Pag. 138—224 enthalten Beschreibungen seltener und neuer Thiere, von denen ich mir erlaube die folgenden wörtlich wiederzugeben:

p. 173. *Carabus montivagus* Palliardi var. *blandus* Frivald. tab. IX. fig. 2.

*Minor, convexior, et magis nitidus, pronoto antice fortius punctato; elytris brevioribus, subtiliter punctato-striatis, striis irregularibus, interstitiis 4, 8 et 12 catenulatis, reliquis rugose punctatis granulatisque. 8—10 lin. (Im Matragebirge bei Erlau.)* — Ich besitze ein Exemplar dieser Art von Frivaldszky selbst, kann ihn aber von der als *vellepticus* Hampe (Stett. Entom. Ztg. 1850 p. 346) beschriebenen Varietät nicht unterscheiden. Die Größe der Hampe'schen Art ist 10—11 lin.

p. 176. *Anchomenus banaticus* Friv. tab. IX. fig. 6.

*Supra niger, infra nigropiceus, antennis palpis, tibiis tarsisque flavorufis, femoribus fuscis; prothorace angustiore subquadrato, reflexe marginato, impressionibus ad angulos posteriores transverse subrugosis; coleopteris ovalis, profunde striatis, striis remote subtiliter punctatis, interstitio tertio punctis tribus vel quatuor impressis.*

4—4½ lin. (Fundort: Konia im Banat.) Diese Art erhielt ich von Egger zugeschickt. — Sie steht dem *P. scrobiculatus* sehr nahe, ist jedoch kleiner; das Halsschild ist weniger breit und gerundet, weniger punktiert; die Flügeldecken sind kürzer und schmaler; die Schenkel dunkler.

p. 176. *Pterostichus Sacheri* Friv. tab. IX. fig. 7.

*Laeae viridis, vel cupreo-aeneus, pronoto subquadrato, postico profunde transverse impresso, utrinque foveolato, et breviter striato; coleopteris oblongo-ovatis, valde subtiliter punctato-striatis, interstitio tertio serialim punctato, angulis apicalibus rotundatis, stria brevi scutellari distincta.* 4½—5½ lin. (Fundort: Biharer Comit.) Ich besitze 2 Exemplare von Frivaldszky. Sie stimmt mit *P. Jurinei* var. *Heydeni* Dahl überein, ist aber auf den Flügeldecken noch mehr glatt und die eingestochenen Punkte viel kleiner. Die Punktstreifen sind kaum angedeutet. Dabei zeigt die Oberseite ein prachtvolles Smaragdgrün. Ich halte sie für eine schwächer sculptirte *Heydeni*.

p. 190. *Haplolophus* Friv. n. gen.

*Antennae 11-articulatae, clavatae, clava triarticulata elongata, articulis duobus transversis aequalibus, ultimo subovato.*

*Oculi laterales rotundati, prominuli.*

*Labrum transversum, apice truncatum, angulis rotundatis.*

*Mandibulae breves, subtriangulares, apice bifidae, obtusae, intus non crenulatae.*

*Maxillae malis binis, apice ciliatis, exteriore oblique subtruncata, interna unco terminata.*

*Palpi maxillares 4-articulati, articulo ultimo oblongo ovato, apice subrotundato.*

*Mentum apicem versus angustatum. Ligula apice subtruncata et subfissa, membranis triangularibus ciliatis aucta.*

*Palpi labiales 3-articulati, articulo tertio brevi ovato, apice rotundato.*

*Corpus subcylindricum; abdomen segmentis ventralibus quinque, primo secundo et quinto fere aequalongis, tertio et quarto brevioribus.*

*Pedes sejuncti; tarsi 5-articulati, d. h. nach der Abbildung 4 Glieder und ein langes Klauenglied, articulo quarto praecedentibus brevioribus et angustioribus.*

*H. neglectus* Friv. tab. X. fig. 9.

*Subcylindricus, rufo-ferrugineus, pectore, elytrisque medio nigricantibus, pubescentia cinerea adjacente. in elytris densiore teutus; capite dense punctato, epistomate apicem versus angustato, apice ipso truncato; thorace longitudine parum latiore, lateribus marginato et leviter rotundato, basim et apicem versus aequaliter angustato, basi utrinque subsinuato, dorso subconvexo, dense ac subtiliter punctato; elytris thoracis media latitudine vix latioribus, humeris rectangularibus, thorace fortius et minus dense punctatis, ad humeros et apicem versus dilutius rufescentibus; subtus prothorace et pectore fortius et minus dense punctatis, abdominis segmentis subtilissime punctatis ac densius pubescentibus, femoribus modice incrassatis, tibiis rectis, unguiculis simplicibus. 2—2½ lin.*

Wird von Frivaldszky mit *Paramecosoma* und *Telmatophilus* verglichen. — Nach der Abbildung scheint das Thier zu den *Cryptophagiden* zu gehören, in die Nähe von *Paramecosoma*.<sup>1)</sup>

p. 192. *Mycetomychus* Friv. n. gen.

*Caput subtriangulare, fronte impressa. Oculi laterales.*

*Antennae 11-articulatae, articulis tribus ultimis abrupte crassioribus, 9-o et 10-o rotundato, ultimo oblongo ovato.*

*Labrum apice rotundatum, medio subemarginatum, pilis subtilibus ciliatum.*

*Mandibulae apice angustatae et bifidae, intus non crenulatae sed membrana rotundata ciliata auctae.*

*Maxillae malis connexis, exteriore apice membranacea, rotundata, ciliata, interiore parum brevior, angustior, interne breviter ciliata.*

*Palpi maxillares 4-articulati, articulis tribus primis brevibus, ultimo elongato, subtruncato.*

*Mentum apicem versus angustatum. Ligula subquadrata, apice medio arcuatim prominula, membranis breviter ciliata.*

*Palpi labiales breves, articulo tertio breviter ovato.*

*Thorax elytris multo angustior, lateribus spinulosus.*

<sup>1)</sup> Der *Haplolophus neglectus* Friv., welchen ich nebst anderen werthvollen Arten unter dem Namen *Telmatophilus Frivaldszkyi* Er. in litt. von Frivaldszky erhielt, als ich denselben in Pest besuchte, ist jedenfalls mit dem *Paramecosoma robustum* Morawitz (Horae soc. ent. Rossicae II. 1863) von Sarepta identisch.



*Elytra dense striato-punctata, subconvexa.*

*Pedes approximati, tibiae apice bispinulosae; tarsi quinque-articulati, articulo primo sequentibus paulum angustiore, 3-o et 4-o obliquis, brevibus, quarta praecedentibus duobus minore, quinto longitudinem praecedentium aequante, unguiculis basi dilatatis.*

*M. macularis* = *Corticaria macularis* Fufs (Verhandl. siebenbürg. Vor. zu Hermanstadt 1850. 128) = *Lathridius variegatus* Dej. Cat. tab. X. fig. 10.  $1\frac{1}{4}$  lin. (Fundort: Bakony.) Die Beschreibung ist ungarisch. Siehe auch bei Fufs. Vielleicht ist diese Gattung identisch mit *Phloeophilus*, der sie in allen Theilen, auch in der Farbe der Flügeldecken, bis auf das viel schmalere Halsschild gleicht.

p. 199. *Tentyria Frivaldszkyi* Krantz 1864 = *T. banatica* Friv. (Abhandl. d. Ungar. Academie 1865 p. 43) tab. X. fig. 1.

*Nigra subopaca, glauco-pruinosa, capite dense punctato, fronte utrinque bimpressa; thorace transverso, antrorsum dilatato, dense punctato, disco saepe bifoveolato, mediocriter convexo, basi ad angulos obtusos sinuato; elytris ablongo-ovatis, substriatis, transverse rugosis, et subtiliter punctatis; tibiis anticis subtilis asperis, posticis modice incurvatis, tarsis piceis, unguiculis rufescentibus. 7—7 $\frac{1}{4}$  lin. (Fundort: Banat.)*

p. 200. *Platyscelis hungaricus* Friv. tab. XI. fig. 2.

*Obovatus niger, subopacus; capite dense, antice profundius rugoso-punctato, et transversim impresso; prothorace subquadrato, antice posticeque leniter emarginato, anterius parum angustato, lateribus modice rotundatis et tenue marginatis, angulis posticis rectis, supra parum convexo, dense punctato, linea levi tenui longitudinali instructo; coleopteris thorace paulo latioribus, medium versus parum ampliatis, postice angustatis, convexis, apicem obtusum versus valde declivibus, substriato-punctatis, et punctulatis subrugosisque; pectore ventrisque lateribus rugoso tuberculatis, hujus medio lucidioris et subdisperse punctato. Maris tibiae antice lobo lato, subtilis excavato, extrorsum ampliatae. 7—7 $\frac{1}{4}$  lin.*

p. 200. *Asida banatica* Friv. tab. XI. fig. 13.

*Nigro-obscura, indumento terroso griseo parce tecta, convexa, prothorace basi subangustato, lateribus marginatis, margine explanato, dorso subtiliter granulato, lobo basali brevi medio emarginato, angulis posticis productis; elytris subtilissime granulatis, costis interruptis, parum prominulis, irregularibus, nonnunquam fere evanes-*

*scentibus, pube fusca tectis; subtus dense granulata, rufobrunneo pubescens.* 6—7 lin.

As. sericeae affinis; differt autem dorso planiusculo, prothorace basi subangustato, margine laterali minus elevato, linea media laevi omnino destituito. Ab. As. Jurinei statura majore, prothorace elytrisque subtilius granulatis et costulatis distincta. Mas statura augustiore a femina dignoscendus. (Von Mehadia.)

p. 202. *Mordella Sacheri* Friv. tab. XI. fig. 6.

*Fusca, flavo-griseo holosericea; elytrorum macula humerali arcuata, rubro-testacea, alteraque ante apicem transversa, communi, ochraceo pilosa, ore, antennis pedibusque flavo-rufis, horum femoribus saepe obscurioribus.* 1½—2 lin. — Von Mehadia.

p. 203. Hier findet sich eine lateinische Diagnose und Beschreibung der von Mulsant (Opuscules IX. p. 55) aufgestellten Gattung und Art: *Conalia Baudi* Muls. nach ungarischen Exemplaren. Es ist sicher nur eine Copie, wie bei so manchen der hier behandelten Arten, die Frivaldsky selbst nicht kannte, aber als in Ungarn gefunden, in seine Arbeit aufnahm. Ich habe leider die Opuscules verliehen, und bin daher augenblicklich nicht im Stande darüber Auskunft geben zu können.

p. 205. *Omius Hanakii* Friv. tab. XI. fig. 7.

*Breviter ovatus, fulvus vel castaneus, nitidus, pube subtili dispersa vix conspicua obsitus, antennis, pedibus ventrisque apice rufoflavus; capite levi, fronte disperse subtiliter punctulata, et foveola parva instructa, oculis parum prominulis, rostro brevi crasso, apice modice latiore, et leviter triangulariter impresso, lateribus subtiliter punctulatis, impressione rugosiuscula; antennis crassiusculis, pubescentibus, scapo vix curvato, apice incrassato, marginem anteriorem prothoracis attingente, funiculi articulo primo secundo duplo longiore, reliquis transversis. clava ovata, subacuminata; prothorace latitudine brevior, disperse punctato, pubescente, dorso antico carinulam mentiente, lateribus breviter rotundatis; scutello invisibili; coleopteris subglobosis, apice breviter cuspidatis, valde convexis, subtiliter striato-punctatis, striis ad suturam et marginem deflexum evidentioribus, mediis obsolete, quasi punctato-striatis, interstitiis levibus, pube appressa tenui obsitis; femoribus clavatis, non dentatis.* 1½ lin. — (Fundort: Marmaros.)

Diese Art ist nach der Seidlitz'schen Auseinandersetzung der dahin gehörigen Gattung (eben noch im Manuscript) ein wirklicher *Omius*.

p. 217. *Ceutorhynchus dimidiatus* Friv. tab. 12. fig. 8.

*Breviter ovatus, niger opacus, albosquamosus; capite dense punctato, squamulis piliformibus ferrugineis vestito, vertice carinato, rostro teretiussculo, longitudine prothoracis, parum arcuato, dense punctato et leviter carinato, antennis rufis, scapi apice clavique nigricantibus; prothorace latitudinis bassos viz breviores, antice angustato, et late constricto, dense punctato, lateribus medio granulosis, dorso breviter subcurinato, ferrugineo squamulato, lateribus, vittis tribus anticis, canaliculaque brevi buseos albosquamosis; coleopteris prothorace latioribus, apicem rotundatum verens sensim angustatis, modice convexis, striato-punctatis, post humeros callosos et ante apicem tuberculatis, lateribus sutura, fascia brevi post scutellum, alteraque posteriori lata, medio ampliata, cum maculis parvis ad latera sitis cohaerente, item macula parva utrinque ante apicem albo-squamosis, squamae ovals concavae; subtus dense albo-squamosus, ventre nigro maculato; pedibus validis, nigris, squamulis piliformibus, helvolis maculisque albis vestitis, femoribus clavatis, dente valido, lato instructis, tibiis basi subincurvis; tarsis rufis, unguiculis infuscatis. 1½—2 lin. — Buda, Pesth; auf Lycopsis pulla (jetzt Nonnea pulla).*

Ferner sind beschrieben:

*Isopoda:*

p. 222. *Titanethes graniger* Friv. (Schriften der ungar. Academie 1865 p. 24) tab. XIII. fig. 2.

*Oblongo-ovatus, convexiusculus, niveus, supra granulatus; capite antice obtuse angulato, non lobato, lateribus spinosiusculis, antennis externis muricatis; lobo caudali mucronato; internis appendicibus caudalibus, externis non multo brevioribus.*

*Arachnida:*

p. 223. *Blothrus brevipes* Friv. (l. c. 1865 p. 38) t. XIII. Fig. 3. 2 lin.

*Antice mucronato cephalothorace, palpisque maxillaribus rufotestaceis; pedibus testaceo pallidis non elongatis, abdomine livido, hujus segmentorum dorsalium sculis fulvescentibus.*

## Erklärung der Abbildungen.

- Figur Tab. I. **Mammalia.**
1. *Spalax typhlus* Pallas ungarische Beschreibung p. 138.
  2. *Sminthus vagus* Wagner = *Mus lineatus* Lichtenst. ungar. Beschr. p. 139.
- Figur Tab. II. **Aves.**
1. *Falco rufipes* Besecke ♂♀. p. 139.
  2. *Glareola Pallasii* Bruch = *Nordmanni* Fisch. = *melanoptera* Nordmann p. 140. Beide ungar. Beschr.
- Figur Tab. III. **Amphibia.**
1. *Coluber caspius* Lepechin p. 141.
  2. *Ablepharus pannonicus* Fitzinger (Verhandl. der Ges. naturf. Freunde, Berlin 1824 p. 297 tab. XIV.) = *A. Kitaibelii* Cocco-  
teau p. 142. Beide ungar. Beschr.
- Figur Tab. IV. **Lepidoptera.** <sup>1)</sup>
1. *Lycaena Jolas* Ochsenh. ♂♀. Ober- und Unterseite, Raupe und Puppe <sup>2)</sup> p. 142. — Die Fatterpflanze ist: *Colutea arborescens* L. (bei Friv. arborea).
  2. *Sesia uroceriformis* Treitschke mit P. p. 143. Pfl. *Dorycnium herbaceum*.
  3. *Sesia bibioniformis* Esper. p. 143.
  4. *Zygaena laeta* Esper. O.- u. U.-S., P. and Cocon p. 145.
  5. *Ino budensis* Speyer p. 146.
  6. *Nemeophila Metelkana* Lederer ♂♀., von jedem O.- u. U.-S. p. 146.
  7. *Ocnogyna parasita* Hbn. ♂♀, O.- u. U.-S. von jedem; R. p. 147.
  8. *Psyche Ecksteinii* Lederer ♂♀ und Säcke p. 147.
  9. *Psyche Zelleri* Mann. ♂♀ und Sack p. 148.
  10. *Fumea undulella* F. v. R. ♂ p. 148.
  11. *Fumea Sappho* Millière ♂ und Sack p. 149.

<sup>1)</sup> Alle abgebildeten Arten haben ungarische Beschreibungen; die Schmetterlings-Abbildungen sind nach brieflicher Mittheilung von Rogenhofner überhaupt nicht gut gerathen.

<sup>2)</sup> In der Folge sind diese Worte zu O.-S., U.-S., R., P., Pfl. abgekürzt.

## Figur Tab. V. Lepidoptera.

1. *Orgyia Ericae* Germ. var. *intermedia* Friv. ♂♀, R. und Cocon p. 145. Pfl.: *Cytisus austriacus*. — Es ist dieses eine dunklere var. ohne weiße Flecken; auch die Raupe stimmt nicht mit der von Ahrens und Germar Fauna insectorum VIII. fig. 17. gegebenen Abbildung.
2. *Agrotis fugax* Ochsh. mit R. und P. p. 50. Pfl.: *Euphorbia*.
3. *Mamestra Leineri* Freyer p. 150.
4. *Mamestra cavernosa* Eversmann p. 151.
5. *Dianthoecia dianthi* Tausch. p. 151.
6. *Dianthoecia sejuncta* Herr.-Schäffer (Friv. i. l.) p. 152.
7. *Thecophora fovea* Tr. ♂♀, jedes von oben u. unten; R. p. 152.
8. *Valeria orbiculosa* Esp. ♂. ♀ von oben u. unten p. 153.
9. *Luperina Zollikoferi* Freyer ♂♀ p. 154.
10. *Taspidea celsia* L. p. 154.

## Figur Tab. VI. Lepidoptera.

1. *Hydroecia lunata* Frey ♂♀. P.; Raupe in der Wurzel von *Peucedanum longifolium* p. 155.
2. *Leucania evideus* Hüb. mit R. Pfl.: *Seseli montanum* p. 155.
3. *Caradrina terrea* Boisd. mit Raupe p. 156.
4. *Caradrina lenta* Tr. mit Raupe und Puppe p. 156.
5. *Perigrapha T. cinctum* S. V. mit R. und P. Pfl.: *Centaurea scabiosa* p. 157.

## Figur Tab. VII. Lepidoptera.

1. *Orrhodia veronicae* Hüb. O.- und U.-S., R. p. 158.
2. *Scotochrosta pulla* S. V. O.- und U.-S. p. 158.
3. *Cucullia fraudatrix* Eversm. p. 159.
4. *Cucullia formosa* Rogenhofer p. 159.
5. *Eucarta virgo* Tr. p. 160.
6. *Plusia cheiranthi* Tausch. = *Eugenia* Eversm. mit R. und P. Pfl.: *Aquilegia vulgaris* und *Thalictrum flavum* p. 160.
7. *Plusia modesta* Hüb. mit R. und P. Pfl.: *Pulmonaria mollis* p. 161.
8. *Heliodes rupicola* S. V. O.- und U.-S. p. 162.
9. *Heliothis cognata* Frey. mit R. und P.
10. *Acontia titania* Esp. O.- und U.-S. p. 164.
11. *Thalpocharis arcuina* Hüb. = *inamoena* Hüb. p. 164.
12. *Th. pannonica* Freyer mit R. und P. Pfl.: *Gnaphalium arenarium* p. 164.
13. *Th. communimacula* S. V. mit R. u. Cocon p. 166. Die Raupe lebt von einer Coccus-Art: *Lecanium persicae* Barm.!

Figur

14. *Erastria obliterata* Ramb. = *E. Wimmeri* Lederer p. 166.  
 15. *Mesotrosta signalis* Tr. p. 167.

Figur

Tab. VIII. Lepidoptera.

1. *Chariclea purpurites* Tr. O.- u. U.-S., P.; 2 R., die eine grün, die andere rosa. Fpfl.: Dictamnus albus. p. 163.
2. *Metoponia alba* Hübn. O.- u. U.-S., R., P. Fpfl.: Delphinium consolida p. 167.
3. *Catocala hymenea* S. V. mit R. p. 167.
4. *Eccrita ludicra* Hübn. mit R. Fpfl.: Onobrychis sativa p. 168.
5. *Toxocampa limosa* Tr. O.- u. U.-S., R. und P. Fpfl.: Colutea arborescens und Orobus vernus p. 169.
6. *Chondrosoma fiduciaria* Anker ♂. ♀ Eier legend; R. lebt an Euphorbien p. 169.
7. *Hibernia Ankeriana* Staud. O.- und U.-S. p. 170.
8. *Acidalium Pecharia* Staud. O.- und U.-S. p. 171.
9. *Lignoptera fumidaria* Hübn. ♂♀. p. 171.

Figur

Tab. IX. Coleoptera.

1. *Carabus planicollis* Küst. p. 172.
2. *Carabus montivagus* Palliardi var. *blandus* Friv. p. 173.
3. *Nebria tatraica* Mill. p. 175.
4. *Nomius graecus* Laporte p. 175! — Dieses seltene Thier, von dem man seither glaubte, daß es eine exotische eingeschleppte Art sei, wurde an den verschiedensten Punkten Europa's gefunden. Griechenland (Laporte), Fontainebleau 1864 einmal von Fallou im Fluge gefangen, Mehadia. Schaum (Berl. Ent. Ztschr. 1857 p. 179) hält diese Art für identisch mit dem nord-amerikanischen *Morio pygmaeus* Dej. = *Haplochile pygmaea* Lec. Die Frivaldszky'sche Abbildung ist gut und stimmt in allen Theilen mit der von Jacq. Duval gegebenen überein.
5. *Patrobus tatraicus* Mill. p. 176.
6. *Anchomenus banaticus* Friv. n. sp. p. 176.
7. *Pterostichus Sacheri* Friv. n. sp. p. 176.
8. *Pt. (Haptoderus) blandulus* Mill. p. 178.
9. *Pt. (Hapt.) brevis* var. *Bielsii* Fufs (Wien. Monatschr. 1859 p. 308) p. 178.
10. *Dichirotrichus lacustris* Redt. p. 179.
11. *Harpalus Rayei* Linder (Ann. de France 1864 p. 250) p. 180.
12. *Trechus marginalis* Schaum p. 181.
13. *Tr. microphthalmus* Miller p. 181.

Figur

14. *Anophthalmus Redtenbacheri* Friv. p. 182. (Zool. bot. Wien. 1857 p. 44).
15. *A. Milleri* Friv. p. 182. (Wien. Monatschr. 1862 p. 327.)
16. *Homalota alpica* Mill. p. 183.

Figur

Tab. X. Coleoptera.

1. *Prognatha humeralis* Germ. p. 183.
2. *Pholeuon leptoderum* Friv. p. 183.
3. *Ph. gracile* Friv. p. 184.
4. *Drimeotus Kraatzii* Friv. p. 185.
5. *Catops validus* Kraatz p. 186.
6. *Silpha oblonga* Küst. p. 186.
7. *Pleganophorus bispinosus* Hampe p. 189.
8. *Cryptophagus laticollis* Mill. p. 190.
9. *Haplolophus* (Friv. n. gen.) *neglectus* Friv. p. 190 mit vergrößerten Mundtheilen, Beinen etc.
10. *Mycetomychus* (Friv. n. gen.) *macularis* Fufs mit vergrößerten Mundtheilen und Beinen p. 192.
11. *Dermestes latissimus* Bielz (Bakony Wuld.) p. 194. Ein durch das breite Halsschild auffallendes Thier.
12. *Curimus decorus* Steff. p. 194.
13. *Morychus transsylvanicus* Suffr. p. 195.
14. *Glaresis Frivaldszkyi* Westw. p. 195.
15. *Tillus pallidipennis* Bielz p. 198.
16. *Xyletinus ornatus* Germ. p. 198.

Figur

Tab. XI. Coleoptera.

1. *Tentyria Frivaldszkyi* Kraatz p. 199.
2. *Platyscelis hungaricus* Friv. n. sp. p. 200.
3. *Asida banatica* Friv. n. sp. p. 200.
4. *Anthracias bicornis* Redt. p. 201.
5. *Cistela amplicollis* Linder (Ann. de Fr. 1864 p. 251) p. 202.
6. *Mordella Sacheri* Friv. n. sp. p. 202.
7. *Omius Hanakii* Friv. n. sp. p. 205.
8. *Otiorynchus hungaricus* Germ. p. 206.
9. *O. banaticus* Stierl. p. 206.
10. *O. argenteus* Stierl. p. 207.
11. *O. graniventris* Mill. p. 207.
12. *O. chrysomus* Schh. p. 208.
13. *O. Kraatzii* Stierl. p. 210.
14. *O. marmota* Stierl. p. 210.

Figur

15. *O. corvus* Schh. p. 211.
16. *O. obsidianus* Schh. p. 212.

Figur

Tab. XII. Coleoptera.

1. *Otiorhynchus alpigradus* Mill. p. 212.
2. *O. granicollis* Schh. p. 213.
3. *O. Kallari* Schh. p. 213.
4. *O. cuprifer* Stierl. p. 214.
5. *O. coarctatus* Stierl. p. 215.
6. *Larinus crinitus* Schh. p. 215.
7. *Elytrodon bispinus* Schh. p. 216.
8. *Ceuthorhynchus dimidiatus* Friv. n. sp. p. 217.
9. *Callidium (Lioderes Kollari* Redt.). Abbildung nicht gut p. 219.
10. *Agapanthia maculicornis* Schh. p. 220.
11. *Clytus apicalis* Hampe p. 220 (Wien. Monatsch. 1863 p. 289).
12. *Chrysomela chalcitis* Germ. p. 221.
13. *Endomychus thoracicus* Charp. p. 221.
14. *Ceramis rubricollis* Germ. p. 221.

Figur

Tab. XIII. Isopoda.

1. *Titanethes graniger* Friv. p. 222.
2. *Porcellio trilobatus* Stein (Berl. Ztschr. 1859 p. 160) p. 222.

Arachnidae.

3. *Blothrus brevipes* Friv.

Annelidae.

4. *Typhlobdella Kovátsii* Diesing (Denkschr. k. Academ. Wien 1858) p. 223.



# Ueber einige Empis-Arten, welche zu den im XI. Bande besprochenen Verwandtschaftskreisen gehören.

Vom

Prof. Dr. H. Loew, Director a. D. in Guben,

## I. Verwandtschaftskreis der *Empis ciliata* Fabr.

Aus dem Verwandtschaftskreise der *Emp. ciliata* habe ich, seitdem ich im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift Mittheilungen über denselben machte, nur eine Art mit schwarzen Schwingern kennen gelernt, welche mir damals noch unbekannt war. Ich nenne diese durch die mattschwarze Farbe der Thoraxstriemen sehr ausgezeichnete Art *Emp. dedecor*.

*Emp. dedecor*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, thoracis cinerei villis distinctissimis nigris, pleuris, abdomine praeter apicem, coxisque pallide pilosis, alis hyalinis; hypopygium maris breve, rotundatum clausum, filamento centrali aperto; pedes foeminae simplices.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$  lin., long. al.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$  lin.

Ganz und gar schwarz; der Kopf und der ganze Thorax von graulicher Bestäubung matt und dunkelaschgrau. Augen des Männchens zusammenstoßend, die des Weibchens durch die verhältnißmäßig breite, sparsam mit schwarzen Haaren besetzte Stirn getrennt; Scheitel und Oberhälfte des Hinterkopfs mit ansehnlicher, ziemlich borstenartiger, schwarzer Behaarung; die Unterhälfte des Hinterkopfs mit zarterer, ziemlich weißlicher Behaarung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit kurzer schwarzer Behaarung, das dritte Glied von mittlerer Länge, gegen sein Ende hin allmählig und gleichmäßig verschmälert; Fühlergriffel verhältnißmäßig kurz. Taster kurz, dunkelgelb, gegen ihre Wurzel hin gewöhnlich stark gebräunt, gegen die Spitze hin mit ziemlich kurzen

schwarzen Härchen besetzt. Die Thoraxstriemen contrastiren durch ihre mattschwarze Färbung sehr auffallend gegen ihre Umgebung; die beiden Theile der Mittelstrieme liegen, wie es bei den Arten dieses Verwandtschaftskreises Regel ist, verhältnismäßig weit von einander entfernt. Ausser den gewöhnlichen Borsten am Seitenrande und über der Flügelwurzel trägt der Thoraxrücken zarte, aber sehr dichte schwarze Behaarung, welche nur auf den beiden Theilen der Mittelstrieme fehlt; sie ist bei dem Männchen, wie gewöhnlich, von gröfserer Länge als bei dem Weibchen, bei beiden Geschlechtern jedoch nur von verhältnismäßig mittlerer Länge; am Seitenrande des Thoraxrückens findet sich meistentheils weifliche Behaarung, welche bei dem Männchen ihrer gröfseren Länge wegen nicht übersehen werden kann, bei dem Weibchen aber sich leicht der Wahrnehmung entzieht. Die Brustseiten und Hüften sind mit bleich gelbweiflicher Behaarung besetzt, die stärkeren Haare auf der Aufsenseite der Mittel- und Hinterhüften sind aber schwarz; der Haarschirm vor den Schwingern hat eine etwas gelblichere Färbung. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, nur die beiden letzten Segmente des männlichen Hinterleibs haben auf ihrer Mitte eine sie malmachende, dunkelbraune Bestäubung, welche aber die Seiten derselben vollkommen frei läfst. Die ziemlich lange Behaarung des Hinterleibs ist grölstentheils gelbweiflich; am Hinterrande der vorderen Abschnitte mischen sich ihr bei dem Männchen stärkere schwarze Haare bei, von denen bei dem Weibchen kaum etwas zu bemerken ist, auf der Oberseite der nachfolgenden Abschnitte aber nimmt bei beiden Geschlechtern die schwarze Behaarung allmählig mehr überhand, so dafs die letzten Hinterleibsabschnitte fast ausschließlichschwarze Behaarung haben. Das schwarze und schwarz behaarte Hypopygium ist ziemlich klein, rundlich und vollkommen geschlossen, so dafs vom Penis entweder gar nichts zu sehen ist, oder dafs nur sein bogenförmig nach hinten gebogenes Ende ganz an der Basis der Oberseite des Hypopygiums etwas hervorragt; die untere, stark gewölbte Seite desselben bildet der ungewöhnlich stark entwickelte achte Bauchabschnitt, welcher an jeder Seite eine kleine warzenförmige Erhöhung hat und unter dessen schwarzer Behaarung sich gewöhnlich auch eine Anzahl heller Haare befinden; die glänzendschwarzen seitlichen Lamellen sind klein und stumpf; die obere Lamelle hat eine mattere, mehr braunschwarze Färbung und ist in zwei Lappen zertheilt, welche die obere Oeffnung des Hypopygiums von der Seite her mehr oder weniger überdecken; der ganze Bau des Hypopygiums kömmt mithin demjenigen

sehr nahe, welchen es bei *Emp. nigerrima* hat. Die Flügel sind glasartig mit schwacher Spur von graulicher Trübung; Adern dunkelbraun, nur an der Flügelbasis heller braun; das schmale Randmal nur bräunlich; die erste Hinterrandszelle gegen ihr Ende hin sehr stark erweitert und die Mündung der vierten Längsader weiter von der äußersten Flügelspitze entfernt, als die Mündung der dritten; Discoidalzelle verhältnißmäßig ziemlich klein und am Ende ziemlich schief.

Anmerkung. Ich besitze diese Art aus Griechenland. Es ist nicht ganz unmöglich, daß es daselbst noch eine zweite, sehr ähnliche Art giebt; ich sah nämlich Exemplare, welche sich von den meinigen durch etwas grauere und, wie es mir schien, im Verhältnisse zur Körperlänge etwas kürzere Flügel unterschieden; in allen übrigen Merkmalen, namentlich in der Behaarung des Körpers, in der Behaarung und Beborstung der Beine, in dem Verlaufe der Flügeladern und in dem Baue des männlichen Hypopygiums stimmten sie dagegen mit meinen Exemplaren so vollkommen überein, daß ich mich von der spezifischen Verschiedenheit derselben nicht überzeugen konnte.

Fortgesetzte Untersuchungen haben mich gelehrt, daß eine Anzahl südeuropäischer *Empis*-Arten dem Verwandtschaftskreise der *Emp. ciliata* beigezählt werden müssen, während ich früher der Meinung war, daß sie zu einem selbstständigen Verwandtschaftskreise zusammengestellt werden könnten. Diese ohne Ausnahme ganz schwarz gefärbten Arten sind: *Emp. haemorrhoeica* nov. sp., *conciua* nov. sp., *divergens* nov. sp., *dasynota* nov. sp. und die sich den genannten noch ziemlich nahe anschließende *Emp. lugubris* nov. sp., deren Männchen aber auffallender Weise getrennte Augen hat. Alle diese Arten haben helle Schwinger. Ich vereinigte dieselben mit *Emp. pilosa* und mit noch zwei anderen Arten, von denen ich weiter unten berichten werde, zu einer eigenen, durch die Farbe der Schwinger characterisirten Abtheilung ihres Verwandtschaftskreises, so daß ich dies Merkmal in den Diagnosen derselben zu erwähnen nicht nöthig habe.

*Emp. haemorrhoeica*, nov. sp. ♂. — *Nigra, toto thoracis dorso pilis dilute lutescentibus vestito, alis longiusculis subfuscis.* —  
Long. corp. 4 — 4 $\frac{1}{2}$  lin., long. al. 4 $\frac{1}{2}$  lin.

Ganz schwarz. Augen zusammenstoßend. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit mächtig langer schwarzer Behaarung; das dritte Glied allmählig und gleichmäßig zugespitzt; Griffel von

mäßiger Länge. Taster schwarz oder schwarzbraun, an der Basis mit ziemlich weißlicher, gegen die Spitze hin mit zerstreuter schwarzer Behaarung. Die ziemlich ansehnliche Behaarung des Scheitels schwarz; der ganze Hinterkopf mit zarter gelbweißlicher Behaarung, außerdem aber auf seiner Oberhälfte auch mit einer Anzahl borstenartiger schwarzer Haare. Die ganze Oberseite des Thorax ist gleichmäßig mit zarter, aber dichter und ziemlich langer, licht fahlgelblicher Behaarung besetzt; die gewöhnlichen Borsten und einige wenige borstenartige Haare in der Nähe seines Seiten- und Hinterrands sind schwarz. Schildchen mit zahlreichen schwarzen Borsten am Hinterrande, sonst wie der Thoraxrücken behaart. Brustseiten nur wenig grau bestäubt; die Behaarung über den Vorderhüften und der sehr dichte Haarschirm vor den Schwingern blafs fahlgelblich. Hinterleib glänzend schwarz; der vorletzte Abschnitt desselben bis zu seinem Seitenrande hin von dunkelbrauner Bestäubung matt, doch auf seinem Mittelstriche minder bestäubt und gleißend schwarz; der kurze letzte Abschnitt grau bestäubt, auf seiner Mitte jedoch fast unbestäubt und ziemlich glänzend schwarz; die verhältnißmäßig dichte und besonders am vorderen Theile seiner Seiten auch lange Behaarung des Hinterleibs ist blafs gelblich; Beimengung von schwarzen Haaren vermag ich nicht zu erkennen. Das rostrothe Hypopygium ist in Gestalt und Bau dem von *Emp. dedecor* sehr ähnlich; die ziemlich lange und dichte Behaarung desselben hat eine sehr licht fahlgelbliche, fast weißliche Färbung, doch finden sich an den Seiten desselben auch etliche schwarze Haare und an den beiden Theilen der oberen Lamelle ist die äußerst kurze Behaarung vorherrschend schwarz; der sehr dunkel gefärbte Penis ist ganz eingeschlossen, oder es ragt doch nur sein äußerstes, bogenförmig nach hinten gekrümmtes Ende an der äußersten Basis der Oberseite des Hypopygium's etwas vor. Hüften mit fahlgelblicher Behaarung, außerdem an der Außenseite der hinteren mit etlichen borstenartigen schwarzen Haaren. Die Behaarung der Beine ist aus schwarzen und bleich fahlgelblichen Haaren gemischt; die Behaarung der nicht beborsteten Vorderschenkel ist auf der Vorder- und Oberseite derselben fast ausnahmslos schwarz, auf der Hinter- und Unterseite dagegen hell und länger; die Vorderschienen sind auf der Hinterseite vorherrschend gelblich behaart, während sie auf der Unterseite mit sehr kurzer, auf der Oberseite mit längerer schwarzer Behaarung und zwischen letzterer mit einer Längsreihe haarartiger schwarzer Borsten besetzt sind. Mittelschenkel auf der Hinterseite und auf einem Theile der Unter-

seite mit blafs fahlgelblicher, sonst mit schwarzer Behaarung, auf der Unterseite mit einer mäßigen Anzahl schwarzer Stachelborsten; Mittelschienen mit zahlreichen schwarzen Stachelborsten, auf der Hinterseite und zum Theil auch auf der Unterseite mit bleich fahlgelblicher, sonst mit schwarzer Behaarung. Hinterschenkel vorherrschend mit fahlgelblicher, auf der Ober- und Unterseite verhältnißmäßig langer Behaarung, doch auf dem Ende der Oberseite ausschließlic und auf der Unterseite zum Theil mit schwarzer Behaarung und mit einer mäßigen Anzahl schwarzer Stachelborsten; Hinterschienen mit zahlreichen schwarzen Stachelborsten und mit vorherrschend fahlgelblicher Behaarung, welche aber, besonders auf der Unterseite derselben, mit vielen schwarzen Haaren durchmischt ist und auf der Oberseite eine ziemliche Länge hat. Füße schwarz, schwarzbehaart, das erste Glied aber auf der Untereite, das der hintersten auch auf der Oberseite mit etlichen schwarzen Borsten. Schwinger gelblich. Flügel verhältnißmäßig lang, von gleichmäßiger und ziemlich intensiver rostbräunlicher Färbung; Flügeladern rostbräunlich; die dritte Längsader an ihrem Ende sanft vorwärts gebogen; der Vorderast ziemlich weit vor dem Ende derselben angesetzt und schief; die erste Hinterrandszelle gegen das Ende hin äußerst stark erweitert; vierte Längsader nach hinten gebogen und nur sehr wenig weiter von der äußersten Flügelspitze mündend als die dritte Längsader; Discoidalzelle verhältnißmäßig klein, am Ende schief. Vaterland: Griechenland.

Anmerkung. *Emp. haemorrholica* unterscheidet sich von den drei folgenden Arten, welche mir nur im weiblichen Geschlechte bekannt sind, durch die viel dunklere Färbung der Flügel auffallend; da indessen dieser Unterschied möglicher Weise nur ein sexueller sein könnte, so bedarf ihre Trennung von jenen Arten einer besonderen Rechtfertigung. *Empis concisa* zeigt hinsichtlich der Beschaffenheit der Beborstung der Beine soviel Uebereinstimmendes mit *Emp. haemorrholica*, dafs ich lange geneigt gewesen bin, sie für das Weibchen derselben zu halten. Nächst der viel helleren Flügelfärbung weicht sie von *Emp. haemorrholica* ab durch die dunklere Färbung der Flügeladern, den größeren Abstand der Mündung der vierten Längsader von der Flügelspitze, die weniger schiefe Lage und größere Kürze des Vorderasts der dritten Längsader und ganz besonders durch die sehr viel geringere Länge der ganzen Flügel; es würde deshalb voreilig sein, sie ohne weiteren Beweis für das Weibchen des *Emp. haemorrholica* zu erklären, wenn ich es auch nicht für unmöglich halte, dafs sie sich, trotz den angeführten

Unterschieden, künftig vielleicht als solches ausweisen wird. — *Emp. divergens* kann schon wegen der überall mit schwarzen Haaren durchmischten Behaarung des Thoraxrückens nicht das Weibchen der *Emp. haemorrhoeica* sein. *Emp. dasypsecta* hat in der Beborstung der Beine und in der Färbung ihrer Behaarung nicht genug Uebereinstimmung mit *Emp. haemorrhoeica*, als daß sie für das Weibchen derselben gehalten werden könnte; auch mündet bei ihr die vierte Längsader in erheblich größerer Entfernung von der Flügelapitze, als bei *Emp. haemorrhoeica*.

*Emp. concisa*, nov. sp. ♀. — *Nigra, thoracis dorso pilis perbrevis dilutissime lutescentibus vestito, femoribus posterioribus infra, tibiis posticis superne pilos longos dilute lutescentes gerentibus, alis hyalinis.* — Long. corp.  $3\frac{1}{4}$ —4 lin., long. al.  $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$  lin.

Ganz schwarz. Die ziemlich breite Stirn mit sehr kurzer, schwarzer Behaarung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit kurzer schwarzer Behaarung, das dritte Glied allmählig und gleichmäßig zugespitzt; der Griffel von mäßiger Länge. Taster schwarz oder schwarzbraun, an der Basis mit ziemlich weißlicher, nach der Spitze hin mit sparsamer und kurzer schwarzer Behaarung. Scheitel und Oberhälfte des Hinterkopfs mit mäßig langer, ziemlich borstenartiger schwarzer Behaarung, letztere kaum mit etlichen helleren Härchen; Unterhälfte des Hinterkopfs mit mäßig langer fahlgelblicher Behaarung. Die ganze Oberseite des Thorax ist gleichmäßig mit zarter, aber dichter und sehr kurzer, licht fahlgelblicher Behaarung bedeckt; die gewöhnlichen Borsten in der Nähe des Seiten- und Hinterrands sind schwarz. Schildchen am Rande mit schwarzen Borsten, sonst wie die Oberseite des Thorax behaart. Brustseiten nur wenig grau bestäubt; die Behaarung über den Vorderhüften und der sehr dichte Haarschirm vor den Schwingern hell fahlgelblich. Hinterleib glänzend schwarz mit fahlgelblicher Behaarung, welche am vorderen Theile seiner Seiten eine ziemliche Länge hat. Hüften mit licht fahlgelblicher Behaarung, außerdem auf der Außenseite der hinteren mit etlichen borstenartigen schwarzen Haaren. Die Behaarung der Beine ist aus schwarzen und fahlgelblichen Haaren gemischt; die Behaarung der nicht beborsteten Vorderschenkel ist vorherrschend schwarz, nur auf der Hinterseite und theilweis auf der Unterseite fahlgelblich; die Vorderschienen haben kurze schwarze Behaarung, nur auf der Hinterseite derselben ist ein Theil der Behaarung fahlgelblich und auf der Oberseite derselben

findet sich eine weitläufige Reihe schwarzer Borsten. Mittelschenkel auf der Unterseite nicht beborstet, auf der Hinter- und Unterseite mit langer fahlgelblicher, übrigens mit kurzer schwarzer Behaarung; Mittelschienen mit zahlreichen schwarzen Stachelborsten; ihre mäfsig lange Behaarung ist aus schwarzen und fahlgelblichen Haaren gemischt, doch herrschen die letzteren vor. Die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite mit sehr langer fahlgelblicher Behaarung dicht besetzt, während sie auf der Oberseite etwas kürzere und minder dichte Behaarung haben, welche aus gelblichen und schwarzen Haaren gemischt ist, doch so, daß gegen die Schenkelspitze hin die Behaarung ausschliesslich schwarz ist; die Vorderseite derselben ist mit kurzer schwarzer Behaarung besetzt; auf dem letzten Theile ihrer Oberseite finden sich etwa drei oder vier schwarze Borsten. Hinterschienen mit ziemlich zahlreichen schwarzen Stachelborsten und mit vorherrschend fahlgelblicher Behaarung, welche aber, besonders auf der Unterseite derselben, mit schwarzen Haaren durchmengt ist und auf der Oberseite eine sehr ansehnliche Länge hat. Füße durchaus schwarz behaart, auf der Unterseite des ersten Gliedes aller und auf der Oberseite des ersten Gliedes der hintersten mit etlichen schwarzen Stachelborsten. Schwinger gelblich. Flügel verhältnismäfsig ziemlich kurz, matt glasartig, sehr wenig graulich getrübt, mäfsig glänzend und kaum irisirend, gegen das Ende hin nicht grauer; Flügeladern braun, in der Nähe der Basis mehr gelbbraun; das äufserste Ende der dritten Längsader ist sanft vorwärts gebogen und mündet in viel geringerer Entfernung von der äufsersten Flügelspitze als die vierte Längsader; ihr Vorderast ist etwas weniger weit vor ihrem Ende angesetzt, weniger schief und viel kürzer als bei *Emp. haemorrhoeica*; die erste Hinterrandszelle an ihrem Ende auferordentlich verbreitert; Discoidalzelle verhältnismäfsig ziemlich klein, am Ende mäfsig schief. — Die Farbe der Schienen und Füße geht zuweilen aus dem Schwarzen in das Braune über. — Vaterland: Ephesus, zu Ende März.

Anmerkung. Daß die von Brullé als *Emp. unicolor* beschriebene griechische Art in gegenwärtigen Verwandtschaftskreis gehört, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Es mag dies die Ursache sein, daß alle mir bekannten hierhergehörigen Arten Merkmale besitzen, welche Merkmalen der *Emp. unicolor* nahekommen. Nichts desto weniger kann sie mit keiner meiner Arten identisch sein. *Emp. haemorrhoeica* hat braune aber nicht glashelle Flügel; bei *Emp. concisa* ♀, auf welche die Beschreibung der *Emp. unicolor* ♀ am meisten paßt, ist die Behaarung des Thoraxrückens auffallend kurz, während sie nach

Brullé's Angabe bei dem Weibchen seiner Art lang ist; *Emp. divergens* hat auf dem Thoraxrücken aus fahlgelblichen und schwarzen Haaren gemischte Behaarung, während nach Brullé's Beschreibung diese Behaarung bei *Emp. unicolor* ♀ durchweg hell ist; *Emp. dasynota* ♀ endlich hat gefiederte Hinterbeine, welche sich bei *Emp. unicolor* ♀ nicht finden.

*Emp. divergens*, nov. sp. ♀. — *Nigra, toto thoracis dorso pilis longiusculis dilute luteocentibus et nigris vestito, pedibus posticis non pennatis, alis hyalinis.* — Long. corp. 4 lin., long. al.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Ganz schwarz; die verhältnismäßig ziemlich breite Stirn mit kurzer schwarzer, unmittelbar über den Fühlern aber fahlgelblicher Behaarung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit ziemlich langer schwarzer Behaarung; das dritte Glied allmählig und gleichmäßig zugespitzt; Griffel von ziemlicher Länge. Taster braun, dünn und verhältnismäßig lang, an der Basis vorherrschend mit hellgelblicher, weiter hin mit ziemlich langer schwarzer Behaarung. Scheitel und Oberhälfte des Hinterkopfs mit verhältnismäßig langer, ziemlich borstenartiger Behaarung, letztere außerdem mit hellen Härchen; Unterhälfte des Hinterkopfs mit bleichfahlgelblicher Behaarung, welcher etliche schwarze Haare beigemengt sind. Auf dem Thoraxrücken ist eine Spur von schwärzterer Färbung der Striemen zu bemerken; seine mäßig dichte und verhältnismäßig lange fahlgelbliche Behaarung ist überall mit noch etwas längeren und minder feinen schwarzen Haaren durchmischt; die gewöhnlichen Borsten in der Nähe des Seiten- und Hinterrands sind schwarz. Schildchen mit zarter fahlgelblicher Behaarung und mit schwarzen Randborsten. Brustseiten wenig bestäubt; die Behaarung über der Basis der Vorderhüften und der ziemlich dichte Haarschirm vor den Schwingern fahlgelblich. Hinterleib glänzend schwarz mit fahlgelblicher Behaarung, welche am vorderen Theile seiner Seiten eine ziemliche Länge hat. Hüften mit fahlgelblicher Behaarung, die hinteren an der Außenseite auch mit borstenartigen schwarzen Haaren. Behaarung der Beine aus fahlgelblichen und schwarzen Haaren gemischt. Die Vorderschenkel haben auf der Hinterseite und zum Theil auf der Unterseite fahlgelbliche, sonst schwarze Behaarung; auf der Unterseite finden sich etliche längere und stärkere schwarze Haare, von denen die der Schenkelspitze am nächsten stehenden borstenartig sind. Die Vorderschienen haben schwarze, auf der Hinterseite mit fahlgelben Haaren durchmengte Behaarung,



auf der Oberseite eine Reihe und auf der Unterseite etliche schwarze Borsten. Die Mittelschenkel sind vorherrschend schwarz behaart, doch findet sich auf der Unterseite ziemlich lange fahlgelbliche Behaarung, zwischen welcher einzelne längere und stärkere, fast borstenartige schwarze Haare stehen; eigentliche Stachelborsten sind aber auf der Unterseite der Mittelschenkel nicht vorhanden. Mittelschienen mit zahlreichen und langen schwarzen Stachelborsten und mit aus fahlgelblichen und schwarzen Haaren gemischter Behaarung. Hinterschenkel auf der Oberseite mit kurzer gelblicher Behaarung, welche sehr mit schwarzen Haaren durchmischt ist und gegen die Schenkelspitze hin diesen ganz und gar den Platz räumt; auf der Unterseite findet sich lange, bleichfahlgelbliche Behaarung, welche nur sparsam mit stärkeren schwarzen Haaren durchmengt ist, von denen die der Schenkelspitze näher stehenden mehr oder weniger borstenartig sind. Hinterschienen mit abstehender, theils fahlgelblicher, theils schwarzer Behaarung und mit vielen schwarzen Stachelborsten. Füße schwarz behaart, das erste Glied aller auf der Unterseite, das der hintersten auch auf der Oberseite mit etlichen Stachelborsten. Schwinger gelblich. Flügel von mittlerer Länge, glasartig, auf der Hinterhälfte und Spitze etwas graulich, an der Basis nur mit der Spur einer ganz wässrig bräunlichen Trübung; Adern ziemlich dunkelbraun, an der Basis nur wenig heller; das äußerste Ende der dritten Längsader ist sanft nach vorn gebogen und ihre Mündung liegt ungewöhnlich weit von der Flügelspitze entfernt; Vorderast weit vor dem Ende derselben angesetzt und ziemlich schief; die erste Hinterrandszelle gegen ihr Ende hin außerordentlich verbreitert; die Mündung der vierten Längsader von der äußersten Flügelspitze kaum ganz so weit entfernt, als von der Mündung der dritten Längsader; Discoidalzelle ziemlich klein, am Ende schief. — Vaterland: Griechenland.

*Emp. dasynota*, nov. sp. ♀. — *Nigra, toto thoracis dorso pilis luteis vestito, femoribus posticis utrinque, tibiis posticis superne nigro-pennatis, alis cinereo-hyalinis.* — Long. corp. 4 lin., long. al. 3½ lin.

Ganz und gar schwarz. Die mäfsig breite Stirn mit unbestäubter, glänzend schwarzer, von den Fühlern fast bis zum vordersten Nebenaugenhinaufreichender Mittelstrieme und mit kurzer schwarzer Behaarung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit mäfsig langer schwarzer Behaarung; das dritte Glied gegen sein Ende hin gleichmäfsig und allmählig verschmälert; der Griffel von

ziemlicher Länge. Taster dunkel, nicht aus der Mundöffnung vorragend und, wie es scheint, sehr kurz behaart. Scheitel und Oberhälfte des Hinterkopfs mit verhältnismäßig langer und ziemlich borstenartiger schwarzer Behaarung, letztere außerdem mit fahlgelblichen Härchen; Unterhälfte des Hinterkopfs mit zarter und ziemlich kurzer fahlgelblicher Behaarung. Die Oberseite des Thorax ist gleichmäßig mit zarter, dichter und ziemlich langer fahlgelber Behaarung bedeckt, welche bei mancher Beleuchtungsweise fast ein hell fahlbräunliches Ansehen zeigt und mit schwarzen Haaren nicht durchmischt ist, während die gewöhnlichen Borsten in der Nähe des Seiten- und Hinterrandes, wie bei den verwandten Arten, schwarz sind. Schildchen mit schwarzen Randborsten, übrigens wie die Oberseite des Thorax, nur sparsamer behaart. Brustseiten nur mäßig bestäubt; die Behaarung über der Basis der Vorderhüften und der dichte Haarschirm vor den Schwingern fahlgelb. Hinterleib glänzend schwarz mit fahlgelber, an den Seiten desselben ziemlich dichter und an dem vorderen Theile derselben auch ziemlich langer Behaarung. Hüften mit fahlgelber Behaarung, die Außenseite der hinteren außerdem mit etlichen borstenartigen schwarzen Haaren. Die Behaarung der Beine ist in ähnlicher Weise wie bei den vorhergehenden Arten aus fahlgelblichen und schwarzen Haaren gemischt, welche an den vorderen Beinen nahe bei dieselbe Vertheilung und Beschaffenheit wie bei jenen haben. Die Oberseite der Hinterschenkel ist nur an ihrer äußersten Basis mit fahlgelblicher Behaarung besetzt, weiterhin aber von ziemlich langen, schmalen, spitzigen schwarzen Schuppenhaaren lose gefiedert; auf der Unterseite derselben findet sich eine ähnliche, aber erheblich längere Befiederung, welche gegen die Schenkelspitze hin etwas kürzer wird, an der Schenkelbasis in gelbliche Behaarung übergeht und auf dem vorderen Rande der unteren Seite von langer fahlgelblicher Behaarung eingefasst ist. Die Hinterschienen tragen auf der Oberseite schwarze Befiederung von derselben Beschaffenheit und von gleichmäßiger Länge, auf der Unterseite abstehende, feine Behaarung, welche am Hinterrande derselben eine schwarze, am Vorderrande eine fahlgelbliche Farbe hat. Füße mit schwarzer Behaarung; das erste Glied aller auf der Unterseite, das der hintersten auch auf der Oberseite mit etlichen schwarzen Stachelborsten. Die Schwingen gelblich. Flügel verhältnismäßig ziemlich lang, graulich glasartig, wenig glänzend und sehr schwach irisierend; Adern braun, an der Basis etwas heller; die dritte Längsader am äußersten Ende etwas vorwärts gebogen; der Vorderast ziemlich

weit vor ihrem Ende angesetzt und ziemlich schief; erste Hinterzelle nach ihrem Ende hin äußerst verbreitert; Mündung der vierten Längsader weiter von der äußersten Flügelspitze entfernt, als die Mündung der dritten Längsader; Discoidalzelle ziemlich klein, am Ende schief. — Vaterland: Griechenland.

Die nun folgende *Emp. lugubris* weifs ich vorläufig nicht besser als hier unterzubringen. Sie zeigt mancherlei nicht unwesentliche Abweichungen von den vorbergehenden Arten; die wichtigsten derselben sind: die getrennten Augen des Männchens, die abweichende Gestalt des dritten Fühlergliedes, die viel sparsamere und rauhere Behaarung des Thoraxrückens, der geringere Abstand der beiden Theile seiner Mittelstrieme und die Rückwärtsbeugung der Spitze der dritten Längsader. Trotz allen diesen Abweichungen aber stimmt sie doch sowohl in ihrem Gesamthabitus, wie namentlich auch im Baue des männlichen Hypopygiums und der eigenthümlichen Bestäubung der beiden letzten Abschnitte des männlichen Hinterleibs mit denselben wieder auffallend überein.

*Emp. lugubris*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, nigro-pilosa, thorace cinereo-pollinoso, alis sordide lutescentibus, venae longitudinalis tertiae apice incurvo. Hypopygium maris parvum, rotundatum, clausum, filamento centrali aperto. Foeminae tibiae posticae et femora posteriora infra pennata.* — Long. corp. 2½ lin., long. al. 3 lin.

Durchaus schwarz; doch der ganze Thorax von ziemlich dichter graulicher Bestäubung matt. Stirn bei dem Weibchen nicht sehr breit, bei dem Männchen nur wenig schmaler, in der Ocellengegend glänzend, sonst matt und mit etlichen ganz kurzen schwarzen Härchen besetzt. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit kurzer schwarzer Behaarung; das dritte Glied kurz, an der Basis sehr breit, auf dem zweiten Theile seiner Unterseite ausgeschnitten und dadurch sehr schnell zugespitzt; der Griffel so lang wie das dritte Glied selbst. Taster gelb, an der ziemlich breiten Spitze mehr oder weniger gebräunt, mit langer schwarzer Behaarung. Scheitel und Hinterkopf mit ziemlich borstenartiger schwarzer, der untere Theil des letzteren mit feinerer graulicher Behaarung. Die grauliche Bestäubung, welche dem Thorax ein mattes, schwarzgraues Ansehen giebt, verbirgt doch den Glanz der Grundfarbe nicht ganz; von der Seite her gesehen erscheint der Thoraxrücken einfarbig grau und ganz matt, bei anderer Beleuchtungsweise aber erscheinen die Interstitien viel schwärzer als die Striemen.

Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist ziemlich rauh, von mittlerer Länge und viel zerstreuter als bei den vorhergehenden Arten; sie läßt die ziemlich nahe bei einander liegenden Theile der Mittelstrieme vollkommen frei und ist auch auf den Seitenstrichen nur kurz und sparsam. Schildchen mit schwarzen Borsten am Hinterrande, sonst unbehaart. Die Behaarung über der Basis der Vorderhöften grau; der nicht sehr dichte Haarschirm vor den Schwingern besteht aus schwarzen, ziemlich borstenartigen Haaren. Der Hinterleib ist glänzend schwarz; am männlichen Hinterleibe sind die beiden letzten Abschnitte bis in die Nähe ihres Seitenrandes von grauweißlicher Bestäubung dicht bedeckt; die Behaarung des Hinterleibs ist ohne Ausnahme schwarz. Hypopygium schwarz, klein, gerundet und geschlossen, so daß der Penis ganz verborgen ist; es ist in seinem ganzen Baue dem von *Emp. dedecor* und *haemorrhoeica* sehr ähnlich; die beiden wulstförmigen Theile der oberen Lamelle haben eine mehr schwarzbraune Färbung und kürzere schwarze Behaarung. Höften mit dünner grauer Bestäubung und mit schwarzer, zum Theil borstenartiger Behaarung. Die Behaarung der Beine ebenfalls ausnahmslos schwarz, von mittlerer Länge; Unterseite der Vorderschenkel ohne Stachelborsten, doch gegen das Ende hin mit einer mäßigen Anzahl langer, fast borstenartiger Haare besetzt. Vorderschienen auf der Oberseite mit einer mäßigen Anzahl schwarzer Stachelborsten. Die Mittelschenkel des Männchens sind in ähnlicher Weise wie seine Vorderschenkel behaart; die des Weibchens haben auf der Oberseite äußerst kurze, wimperartige Behaarung, auf der ganzen Unterseite aber schwarze Befiederung von mittlerer Länge. Die Mittelschienen haben bei beiden Geschlechtern nur gewöhnliche schwarze Behaarung und eine mäßige Anzahl schwarzer Stachelborsten. Die Hinterschenkel des Männchens sind mit längerer, sonst aber von derjenigen der vorderen Schenkel nicht wesentlich verschiedener Behaarung besetzt; bei dem Weibchen sind dieselben, wie die Mittelschenkel, auf der Oberseite von gewöhnlicher Behaarung dicht gewimpert, auf der ganzen Unterseite aber mit mäßig langer, schwarzer Befiederung besetzt. Die Hinterschienen des Männchens mit gewöhnlicher, auf der Unterseite zarterer und wimperartigere Behaarung; bei dem Weibchen haben dieselben auf der Unterseite aus schmalen schwarzen Schuppenhärchen gebildete, kurze Befiederung, welche an der Basis in kürzere, an der Spitze in viel kürzere gewöhnliche Behaarung übergeht; auf der Oberseite ähnelt die Behaarung derjenigen des Männchens, doch sind auf und jenseit der Schienenmitte viele

der Härchen breitgedrückt, so daß sich auch hier die Spur einer Befiederung zeigt. Füße einfach, bei beiden Geschlechtern kurz behaart, auf der Unterseite des ersten Gliedes mit Stachelborsten. Flügel verhältnißmäßig lang, schmutzig lehmgelblich, fast mehr wässrig lehmbräunlich, nur die Costalzelle und die äußerste Basis etwas gelber; die Adern von ähnlicher, aber gesättigterer Färbung; die dritte Längsader ist an ihrem Ende deutlich nach hinten gebogen und mündet verhältnißmäßig nahe an der Flügelspitze; der Vorderast ist weit vor ihrem Ende eingesetzt, ziemlich schief und stark gebogen; die erste Hinterrandszelle ist gegen ihr Ende hin auffallend verbreitert; die vierle Längsader mündet in viel größerer Entfernung von der äußersten Flügelspitze als die dritte Längsader; die Discoidalzelle ist klein und am Ende schief. Vaterland: Rhodus, wo ich sie im Februar fing.

Nach der Aufnahme der bisher besprochenen Arten in den Verwandtschaftskreis der *Emp. ciliata*, kann einer Art, welche sich von allen anderen durch ihre zum Theil rothgefärbten Beine unterscheidet, die Aufnahme in denselben nicht versagt werden. Ich erhielt das Männchen dieser ausgezeichneten Art vor vielen Jahren von meinem verstorbenen Freunde, dem Herrn Senator v. Heyden, welcher es gegen Ende des Monat August auf der Roseulau gefangen hatte. Kürzlich hatte ich das Vergnügen durch die Gefälligkeit des Herrn Professor Nowicki in Krakau, welcher diese Art inzwischen als *Emp. crassa* bekannt gemacht hat, ein Männchen zu erhalten, welches sich von jenem zwar in der Färbung der Beine und in der Färbung des hellen Theils der Behaarung erheblich unterscheidet, aber unzweifelhaft derselben Art angehört. Ich gebe die Artbeschreibung nach dem Exemplare von der Rosenlau und werde die Abweichungen des galizischen Exemplars dann besonders angeben.

*Emp. crassa* Nov. ♂. — *Nigra, thoracis dorso confertim nigro-piloso, abdomine pallide-piloso, segmentorum singulorum marginibus posticis latera versus nigro-setosis, pedibus ex parte rufis, alis subfuscis. Hypopygium parvum, rotundatum clausum, filamento centrali aperto.* — Long, corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $5\frac{1}{2}$  lin.

Schwarz mit mäßigem Glanze, an Körperlänge keiner anderen der mir bekannten europäischen Arten nachstehend, wegen ihres robusten Baues alle an Körpermasse übertreffend. Augen auf der Mitte der Stirn zusammenstoßend. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder schwarz behaart; das dritte Glied mäßig lang, stark

aber gleichmäßig zugespitzt; der Griffel sehr lang. Taster gelb mit ziemlich langer schwarzer Behaarung, an ihrer Basis auch mit etlichen hellen Härchen. Scheitel und Oberhälfte des Hinterkopfs mit schwarzer, mäsig langer und wenig borstenartiger Behaarung; die Unterhälfte des Hinterkopfs mit feiner, fahlgelblicher Behaarung. Thoraxrücken ziemlich matschwarz, mit der Spur von bräunlich aschgrauer Bestäubung; die Striemen desselben viel schwärzer als die Interstitien; er ist dicht mit feiner, ziemlich langer schwarzer Behaarung bedeckt, welche nur auf den beiden, von einander ziemlich entfernt liegenden Theilen der Mittelstrieme fast ganz fehlt; in der Nähe des Seitenrandes sind derselben eine mäsig Anzahl blafs fahlgelblicher Härchen beigemengt; die gewöhnlichen schwarzen Borsten in der Nähe des Seiten- und Hinterrands sind verhältnismäßig schwach und kurz; Schildchen mit zahlreichen schwarzen Randborsten, sonst kahl; die Behaarung über den Vorderhüften und der Haarschirm vor den Schwingern sind fahlgelblich, doch sind ersterer eine Anzahl ziemlich schwarzer Haare beigemengt. Hinterleib nur mäsig glänzend; wenn man ihn ganz schräg von hinten betrachtet, so bemerkt man eine braune, auf den hinteren Ringen deutlichere Bestäubung; in der Nähe des Seitenrandes ist die Bestäubung überhaupt deutlicher und grauer. Die Behaarung des Hinterleibs ist fahlgelblich, doch stehen auf dem Hinterrande der einzelnen Ringe gegen die Seiten des Hinterleibs hin borstenartige schwarze Haare. Bauch durchweg grau bestäubt; die Behaarung desselben fahlgelblich, nur am Hinterrande des letzten Abschnitts gröber und schwarz. Hypopygium schwarz, schwarzbehaart, von ganz ähnlichem Baue wie bei den vorhergehenden Arten. Hüften mit fahlgelblicher Behaarung und auf der Außenseite der hinteren außerdem mit etlichen borstenartigen schwarzen Haaren. Beine braunroth, Schienen und Füße heller roth; Vorderschenkel auf der Außen- und Oberseite, Mittelschenkel auf der Hinterseite schwarz; Hinterschenkel auf der Hinterseite dunkelbraun; das letzte Glied aller Füße schwarz. Behaarung und Beborstung der Beine sind kurz und schwarz; auf der Unterseite der hinteren Schenkel finden sich sehr zahlreiche Borsten, während die Unterseite der Vorderschenkel nur sparsam mit schwarzen Borsten besetzt ist. Schwinger hell. Flügel stark gebräunt, in der Nähe der Wurzel mehr gelbbraun; Adern braun; die dritte Längsader ziemlich nahe an der Flügelspitze mündend, nur an ihrem alleräußersten Ende etwas nach vorn gebogen; der Vorderast weit vor ihrem Ende eingesetzt, schief, sanft S förmig geschwungen; die erste Hinterrandszelle ge-

gen ihr Ende hin mäßig verbreitert; die vierte Längsader in grösserer Entfernung von der äußersten Flügelspitze mündend, als die dritte Längsader; die Discoidalzelle verhältnißmäßig ziemlich klein, an ihrem Ende schief.

Anmerkung. Bei dem von Herrn Prof. Nowicki erhaltenen Männchen ist die Bestäubung des Thorax etwas weniger bemerkbar und von mehr weißgrauer Färbung; der helle Theil der Körperbehaarung hat überall eine lichtere Färbung und ist an den Seiten des Thoraxrückens, so wie am Hinterleibe ziemlich weißlich; der Behaarung über der Basis der Vorderhüften sind keine schwarzen Haare beigemischt und auch am Hinterrande des letzten Bauchabschnitts sind der fahlgelblichen Behaarung nur ein paar schwarze Haare beigemischt; die rothe Färbung an den Beinen ist beschränkter und überall dunkler; an den Vorderschenkeln breitet sich die schwarze Färbung so aus, daß nur auf der Vorderseite eine schmale rothe Längstrieme übrig bleibt; an den Mittel- und Hinterschenkeln hat nur die Vorderseite eine rothe Färbung; alle Schienen haben an der Wurzel eine schwarze Färbung, welche sich auf der Oberseite derselben ziemlich weit ausbreitet, und sind auch an der Spitze geschwärzt.

Zuletzt muß ich hier noch eine Art aus dem südlichen Baiern erwähnen, deren Männchen ich im vorigen Sommer durch meinen werthen Freund, den Professor Kittel erhielt. Sie nähert sich hinsichtlich der Beschaffenheit der Behaarung des Thorax den Arten aus dem Verwandtschaftskreise der *Emp. chioptera* gar sehr, scheint mir aber doch nach ihrem Gesamthabitus fast besser hier ihren Platz zu haben. Einer genaueren Untersuchung der mit hellen Schwingern versehenen Verwandten der *Emp. chioptera* mag die Entscheidung vorbehalten bleiben, ob sie hier oder ob sie bei diesen besser untergebracht ist.

Keine der publicirten Beschreibungen läßt sich mit leidlicher Wahrscheinlichkeit auf dieselbe beziehen. Von den Arten, welche bei ihrer Bestimmung in Betracht kommen können, hat *Emp. sulcipes* Meig. bräunliche Flügel, *Emp. picipes* Meig. helle Hinterleibseinschnitte und ziegelfarbige Schienen, alles Merkmale, welche durchaus nicht auf meine Art passen; bei *Emp. decora* Meig. sind die Thoraxstriemen undeutlich, die Flügel etwas bräunlich mit gelblicher Wurzel, während bei meiner Art die Striemung des Thorax sehr deutlich ist und die glasartigen Flügel an der Wurzel keine Spur von gelblicher Färbung zeigen. *Emp. atra* Macq. hat nach Macquart's Diagnose (Dipl. d. N. Empid. 124. 13) „balanciers ob-

scures“, nach der Beschreibung „balanciers d'un jaune pâle“; bei der Unbestimmtheit der ersten und der viel größeren Bestimmtheit der zweiten dieser Bezeichnungen muß letztere als die richtige angesehen werden; da die Hinterleibsbehaarung derselben von Macquart „roussâtre“ genannt wird, kann meine Art, deren Hinterleib weißliche Behaarung hat, nicht mit ihr einerlei sein und erweist sich mithin als unbeschrieben; ich nenne sie *Emp. setigera*.

*Emp. setigera*, nov. sp. ♂. — *Nigra, thorace cinereo-pollinoso, pilis thoracis pedumque nigris, coxarum abdominisque pallidis, alis hyalinis. Segmentum ventrale paenultimum nigro-setosum, ultimum valde dilatatum; hypopygium apertum, lamellis parvis, filamento centrali inoperto.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Unter den Arten des gegenwärtigen Verwandtschaftskreises steht sie wohl der *Emp. pilosa* Lw. am nächsten, ist aber an der abweichenden Färbung der Behaarung und an den glashellen Flügeln sehr leicht von derselben zu unterscheiden. Schwarz; Kopf, Thorax, Bauch und Hüften mit grauer Bestäubung. Die beiden ersten Fühlrglieder mit kurzer schwarzer Behaarung. Die Behaarung des Hinterkopfs schwarz, am untersten Theile desselben gelblichweiß. Die Behaarung des Thoraxrückens ohne Ausnahme schwarz, ziemlich dicht; die beiden Theile der Mittelstrieme kahl und die Behaarung der Seitenstriemen etwas weißläufig; die Interstitien viel schwärzer als die Striemen. Der Haarschirm vor den Schwingern schwarz. Hinterleib glänzend schwarz, mit weißlicher, nur wenig in das Gelbliche ziehender Behaarung; der drittletzte Bauchabschnitt mit kürzeren, der vorletzte mit längeren und stärkeren schwarzen Borsten besetzt; der letzte Bauchabschnitt unbestäubt, glänzend schwarz, kappenförmig erweitert, mit schwarzen Borstenhaaren besetzt. Hypopygium geöffnet; die Lamellen klein, schwarzbehaart; der Penis nicht dick, steil aufsteigend und sich zwischen den Lamellen verlierend. Behaarung der Hüften gelblichweiß. Beine einfach, das erste Glied weder an den Vorder- noch an den Hinterfüßen verdickt; die Behaarung derselben schwarz, auf der Unterseite der Schenkel zart und weißlich, auf der Unterseite der vorderen Schenkel gegen die Basis hin länger und dichter; Vorder-schienen auf der Oberseite mit einer Reihe mäfsig langer Borstenhärchen; Mittel- und Hinterschienen sparsam mit kurzen schwarzen Borsten besetzt. Schwinger gelblich. Flügel glasartig, sehr wenig graulich, mäfsig glänzend; das schmale Randmal graubräunlich; die



Adern nur an der Flügelbasis blafs lehmgelblich, sonst dunkelbraun; die erste und zweite Längsader gegen das Ende hin, die ganze dritte Längsader und die zweite Hälfte der Costa schwarz; der ziemlich schiefe Vorderast der dritten Längsader zeigt wenigstens gegen sein Ende hin ebenfalls diese Färbung; alle Adern erreichen den Flügelrand vollständig; die Discoidalzelle ist ziemlich gerade abgeschnitten.

Es lassen sich sämtliche mir bisher aus dem Verwandtschaftskreise der *Emp. ciliata* bekannt gewordene Arten in folgender Weise ordnen.

### I. Schwinger schwarz.

1. *ciliata* Fabr.
2. *nigerrima* Lw.
3. *dedecor* Lw.
4. *pilicornis* Lw.
5. *hirta* Lw.
6. *fumosa* Lw.
7. *nigricoma* Lw.

### II. Schwinger hell.

#### A. Beine ganz schwarz.

8. *haemorrhoeica* Lw.
9. *conclsa* Lw.
10. *divergens* Lw.
11. *dasynota* Lw.
12. *pilosa* Lw.
13. *setigera* Lw.
14. *lugubris* Lw.

#### B. Beine zum Theil roth.

15. *crassa* Now.

## II. Verwandtschaftskreis der *Empis stercorea*.

Ich habe im elften Bande dieser Zeitschrift, mit Ausnahme der auf der Mittellinie des Thoraxrückens behaarten *Emp. parvula* Egg. und *Emp. mesogramma* Lw., aber mit Einschluß der *Emp. flava* Fbr., elf in den Verwandtschaftskreis der *Emp. stercorea* gehörige Arten auseinandersetzen können. Ich kann zu denselben jetzt noch eine zwölfte Art hinzufügen, von welcher Zeller am 30. Mai ein Männchen bei Preth fing.

*Emp. laeta*, nov. sp. ♂. — *Flava, stigmatē prothoracis concolore, antennis, vittā occipitis et thoracis vittā medid nigris, tibiis infra pilos longiores nigrīcantes gerentibus. Hypopygii lamellae laterales modice latae, angulo infero modice producto; lamella supera profunde divisa. biloba.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $3\frac{1}{3}$  lin.

*Emp. laeta* ist der *Emp. univittata* am ähnlichsten, unterscheidet sich aber von ihr wie von allen anderen verwandten Arten durch die viel grössere Länge der zarten, abstehenden Behaarung auf der Unterseite der Schienen, besonders der Vorder- und Mittelschienen. Fühler schwarz. Der Hinterkopf mit ziemlich breiter, schwarzer Mittelstrieme. Der Thoraxrücken ebenfalls mit einer schwarzen Mittelstrieme, welche, in sehr schräger Richtung betrachtet, gleichmässig grauschwarz erscheint, aber keine Spur einer mattbraunen Mittellinie zeigt; die den Interstitien angehörigen Borstenreihen stehen auf der Grenze der schwarzen Strieme. Prothoraxstigma mit dem übrigen Thorax gleichfarbig. Schildchen rothgelb. Hinterrücken und Hinterleib mit schwarzer Mittelstrieme, letzterer ohne schwarze Seitenstriemen. Das Hypopygium ist nur von mässiger Grösse; ganz zu unterm tritt über den Rand des erweiterten letzten Bauchsegments ein kurzes, schwarzes, an seinem Ende mit sehr kurzen, aber starken schwarzen Borsten besetztes, fast dornförmiges Zäpfchen hervor, welches sich bei keiner andern mir bekannten Art findet; die seitlichen Lamellen sind von nur mässiger Grösse und ziemlich schmal; ihre Unterecke ist mässig stark vorgezogen, am Ende verdunkelt und mit schwarzer Behaarung besetzt; die Oberecke ist ganz hinweg gerundet; die obere Lamelle des Hypopygiums ist durch einen fast bis zu ihrer äussersten Basis reichenden und sich daselbst herzförmig erweiternden Einschnitt in zwei Lappen getheilt, welche am Oberrande stark gebräunt sind und deren jeder an seinem Ende ein auffallendes, gerade nach aussen gerichtetes, langes Haar trägt; im Grunde des Einschnitts befindet sich eine mit etlichen kurzen schwarzen Borstchen besetzte Spitze. Der Penis ist bei dem beschriebenen Männchen eingeschlossen, so dass ich über ihn weiter nichts bemerken kann, als dass er gelb gefärbt und in der Nähe seiner Wurzel von mittlerer Stärke ist, weiterhin aber bald sehr dünn wird; auffallende Krümmungen oder eine knotenförmige Verdickung vermag ich an demselben nicht zu bemerken. Beine gelb mit schwarzen Füßen, ganz von derselben schlanken Gestalt, wie bei den verwandten Arten; Vorder- und Mittelschienen auf der Unterseite mit abstehender, schwärzlicher, sehr zarter Behaarung fast wimperartig besetzt; auf

der Unterseite der Hinterschienen findet sich ähnliche Behaarung, welche aber von ungleichmäßigerer Länge ist. Die Flügel sind bei dem beschriebenen Exemplare ziemlich glasartig, mit äußerst verdünnt graulichem, gegen die Basis hin mehr in das Gelbliche ziehendem Farbentone; Adern dunkelbraun, nur ganz in der Nähe der Basis gelblich; das Randmal sehr wenig dunkler als die übrige Flügelfläche. Es bedarf wohl nicht erst der Erwähnung, daß die Angaben über die Färbung der Flügelfläche und des Randmals keinen diagnostischen Werth haben, da die Arten aus dem Verwandtschaftskreise der *Emp. stercorea* in diesen Merkmalen ziemlich veränderlich sind.

### III. Verwandtschaftskreis der *Emp. chioptera* Meig.

Unter den der *Emp. chioptera* verwandten, mit schwarzen Schwingern versehenen Arten habe ich im verflossenen Sommer denjenigen mit verkürzter vierter Längsader besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Ueber *Emp. volucris* Meig. und *grisea* Meig., welche zu denselben gehören, habe ich nach den typischen Exemplaren des Berliner Museums bereits im elften Bande dieser Zeitschrift berichtet. Ich habe dazu hier nur nachträglich noch zu bemerken, daß der Name *Emp. grisea* Meig. nicht beibehalten werden kann, da Fallen bereits früher eine an der auffallenden Bildung des Hypopygiums sehr kenntliche Art mit demselben Namen belegt hat; ich nenne sie mit Beziehung auf ihren Entdecker *Emp. Hoffmannseggii*. — Zu den beschriebenen Arten, welche hier in Betracht kommen, gehören, soviel bis jetzt zu ermitteln gewesen ist, nur noch *Emp. vitripennis* Meig. und *rapida* Meig., welche beide in Deutschland einheimisch sein sollen.

Ich bin so glücklich gewesen im verflossenen Sommer von drei hierher gehörigen, leicht unterscheidbaren Arten die Männchen aufzufinden; außerdem habe ich zweierlei hierher gehörige Weibchen gefunden, leider aber nicht unter Umständen, welche mir Gewissheit darüber gewährten, ob sie zu jenen Männchen und eventuell, zu welchen derselben sie gehören. Um nicht Unzuverlässiges zu geben, lasse ich diese Weibchen vorläufig unberücksichtigt, und begnüge mich die drei Arten auf die nicht schwer unterscheidbaren Männchen zu begründen; die Gelegenheit zur Ermittlung der zu ihnen gehörigen Weibchen wird sich bald genug finden.

Bei den Männchen zweier dieser Arten ist der Hinterleib ganz und gar schwarz behaart, so daß bei ihrer Bestimmung von *Emp. volucris* nicht weiter die Rede sein kann. Von *Emp. Hoffmanns-*

*eggii* unterscheiden sich dieselben aber durch ihre vollkommen glas- hellen, keineswegs graubräunlich getrüblen Flügel bei dem ersten Anblick. Es bleiben bei ihrer Bestimmung also nur die Beschreibungen von *Emp. vitripennis* Meig. und *turbida* Meig. zu berücksichtigen; bei diesen sind aber die Hinterschienen am Ende und das erste Glied der Hinterfüße verdickt, was bei meinen beiden Arten nicht der Fall ist, so daß beide für neu gelten müssen. Ich nenne sie *Emp. abbreviata* und *pilimana*.

In Voraussetzung der Annahme der von mir im elften Bande dieser Zeitschrift auf Seite 164 vorgeschlagenen Gruppierung der Arten wird in den Diagnosen von *Emp. abbreviata* und *pilimana* nur auf *Emp. Hoffmannseggii* Rücksicht zu nehmen sein. Die Diagnose dieser wird aber mit Rücksicht auf die beiden neuhinzutretenden Arten besser in folgender Weise gefaßt werden könne.

*Empis Hoffmannseggii* m. ♂. — *Nigra, thorace cinereo-nigro.*

♂. *Tibiae posticae crassiusculae; articulus primus tarsorum omnium simplex; alae ex cinereo subfuscae, vena longitudinali sexta non abbreviata. Hypopygium minutum, clausum, filamento centrali aperto; segmentum ventrale ultimum dilatatum.*

♀. . . . .

Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  —  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Syn. *Empis grisea* Meigen, Syst. Besch. III. 30. 24.

Loew, Berl. Ent. Zeitschr. XI. 164.

*Emp. abbreviata*, nov. sp. ♂. — *Atra, thoracis dorso vix levissime cinereo-pollinoso.*

♂. *Pedes pilis et setis rarioribus instructi, primo tarsorum omnium articulo simplici, posteriorum validiusculo, tarsis anterioribus nudiusculis; alae hyalinae, vena longitudinali sexta abbreviata. Hypopygium minutum, clausum, filamento centrali subaperto, apice tamen plerumque prominente et incurvo; segmentum ventrale ultimum non dilatatum.*

♀. . . . .

Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Glänzend und tiefschwarz; der Thoraxrücken mit einer Spur von grauer Bestäubung, welche aber nur sichtbar wird, wenn man ihn in sehr schräger Richtung betrachtet; Brustseiten und Hüften von etwas dichter Bestäubung grauschwarz. Die Behaarung des ganzen Körpers ist ohne alle Ausnahme schwarz; die Behaarung des

Hinterleibs aber ziemlich lang. Der letzte Bauchabschnitt ist durchaus nicht erweitert. Hypopygium klein, geschlossen, schwarzbehaart; der gelbliche Penis dick, gerade aufsteigend, dem Hypopygium anliegend, von einer kurzen und verhältnißmäßig ziemlich breiten, glänzend schwarzen, zuweilen schwer wahrnehmbaren Lamelle unterstützt, mit seinem Ende entweder zwischen den Lamellen verborgen oder gewöhnlicher über dieselben hinausreichend und auf den Rücken zurückgebogen. Beine einfach; das erste Glied der Vorder- und Hinterfüße nicht verdickt, doch das der letzteren von kräftigem Baue, so daß es bei unreifen Exemplaren, wenn es sich bei dem Trockenwerden abgeplattet hat, leicht für verdickt angesehen werden kann. Behaarung und Beborstung der Beine sind sparsam. Unterseite der Vorderschenkel sparsam mit etlichen abstehenden Haaren besetzt, so daß sie sehr kahl erscheint; Unterseite der Mittelschenkel mit einer etwas weniger sparsamen Reihe längerer Haare; auf der Unterseite der Hinterschenkel sind die abstehenden Haare wieder kürzer und minder zahlreich, als auf derjenigen der Mittelschenkel. Vorderschienen auf der Oberseite mit einer Reihe kurzer Haare; Vorderfüße vollkommen einfach, wegen der großen Kürze ihrer Behaarung von sehr kahlem Ansehen. Mittelschienen auf der Oberseite wenig dicht, aber ziemlich gleichmäßig mit langen, etwas borstenartigen Haaren besetzt, auf der Unterseite kürzer behaart; die Mittelfüße erscheinen, wie die Vorderfüße, wegen der Kürze ihrer Behaarung sehr kahl. Die Hinterschienen sind am Ende nicht verdickt; die Behaarung auf ihrer Oberseite ist sparsamer, ungleich kürzer als auf der Oberseite der Mittelschienen; auf der Unterseite derselben ist sie sehr kurz; die Behaarung auf der Oberseite des ersten Gliedes der Hinterfüße ist fast von der Beschaffenheit derjenigen, welche sich auf der Oberseite der Hinterschienen findet, nur etwas kürzer und gleichmäßiger; die folgenden Glieder der Hinterfüße haben ein kahles Ansehen. Schwinger schwarz. Flügel rein glasartig, nicht weißlich; die vierte und sechste Längsader, sowie die die Discoidalzelle abschließenden Queradern farblos; die übrigen Adern dunkler; die zweite Hälfte der Costa, der größte Theil der ersten und zweiten Längsader und die ganze dritte Längsader nebst ihrem steilen Vorderaste braunschwarz; die vierte und die sechste Längsader vor dem Flügelrande abgebrochen; Randmal nicht deutlich. — Bei einem meiner Exemplare ist die zweite Längsader nur auf dem einen Flügel abgebrochen, während sie auf dem andern den Flügelrand vollständig erreicht.

*Emp. pilimana*, nov. sp. ♂. — *Atra*, thoracis dorso polline cinereo non asperso.

♂. *Pedes pilis et setis confertioribus instructi, primo tarsorum omnium articulo simplici, posticorum validiusculo, tarsis pilosis; alae hyalinae, venâ longitudinali sextâ abbreviatâ. Hypopygium minutum, clausum, filamento centrali suboperto; segmentum ventrale ultimum non dilatatum.*

♀. . . . .

Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Glänzend und tiefschwarz; der Thoraxrücken zeigt, selbst wenn man ihn in sehr schräger Richtung betrachtet, kaum eine leichte Spur von grauer Bestäubung; Brustseiten und Hüften sind deutlicher bestäubt. Die Behaarung des ganzen Körpers ist ohne alle Ausnahme schwarz; die Behaarung des Thoraxrückens wenig dicht, aber von ziemlicher Länge; ebenso die Behaarung des Hinterleibs. Letzter Bauchabschnitt nicht erweitert. Hypopygium klein, geschlossen, schwarzbehaart; der gelbliche Penis dick, gerade aufsteigend, dem Hypopygium anliegend, mit seinem Ende zwischen den Lamellen verborgen; er scheint, wie derjenige der vorigen Art, von einer kleinen schwarzen Lamelle unterstützt zu sein. Beine einfach, das erste Glied der Vorder- und Hinterfüße nicht verdickt, doch das letztere von kräftigem Baue, so daß es bei unreifen Exemplaren, wenn es sich bei dem Trockenwerden abgeplattet hat, leicht für verdickt angesehen werden kann. Behaarung und Beborstung der Beine dichter als bei *Emp. abbreviata*; Unterseite der Vorder- und Hinterschenkel sparsam mit etlichen abstehenden Haaren besetzt, so daß sie sehr kahl erscheint; Unterseite der Mittelschenkel mit einer weniger sparsamen Reihe längerer, abstehender und ziemlich borstenartiger Haare; auf der Unterseite der Hinterschenkel sind die abstehenden Haare ebenfalls ziemlich lang, aber nicht so zahlreich und nicht so stark als auf der Unterseite der Mittelschenkel. Vorder- und Hinterschienen auf der Oberseite mit einer Längsreihe ziemlich langer Haare; Vorderfüße vollkommen einfach, mit verhältnismäßig langer Behaarung, besonders am ersten Gliede. Mittelschienen auf der Oberseite ziemlich dicht mit borstenartigen Haaren von gleichmäßiger und sehr ansehnlicher Länge besetzt, auf der Unterseite kürzer behaart; die Mittelfüße mit verhältnismäßig langer Behaarung, besonders auf dem ersten Gliede, so daß sie wie die Vorderfüße ein rauhes Ansehen haben. Die Hinterschienen sind am Ende nicht verdickt; die Behaarung auf der Oberseite derselben ist ungleich und viel kürzer als auf der Oberseite der Mittelschienen;

auf der Unterseite derselben ist sie kurz; das erste Glied der Hinterfüße ist nicht verdickt, doch von ziemlich kräftigem Baue, mit verhältnißmäßig ziemlich langer und dichter Behaarung, wie sich ähnliche, aber etwas kürzere auch auf den nächstfolgenden Gliedern findet. Schwinger schwarz. Flügel glasartig, nicht weißlich; die vierte und sechste Längsader ziemlich farblos, die übrigen Adern dunkeler; die Costa und die vorderen Längsadern braunschwarz; die vierte und sechste Längsader vor dem Flügelraude abgebrochen; das Randmal undeutlich.

Anmerkung 1. Man unterscheidet das Männchen der *Emp. pilimana* von demjenigen der *Emp. abbreviata* am leichtesten an der stärkeren Behaarung der Beine und ganz besonders an der viel auffallenderen Behaarung der Füße.

Anmerkung 2. Das Weibchen, welches ich für das der *Emp. pilimana* halte, ohne indessen die Zusammengehörigkeit sicher verbürgen zu können, hat sehr kurz behaarte, völlig ungefederte Beine und glasartig graue Flügel.

Bei der dritten von den Arten mit abgekürzter vierter Längsader, welche ich im vorigen Sommer aufgefunden habe, ist die Behaarung des Hinterleibs in der Nähe der Basis von äußerst schmutzig weißlicher, fahler Färbung, wodurch sie, außer durch die glashelle Färbung ihrer Flügel, sich von *Emp. Hoffmannseggii* unterscheidet, während sie darin sich der *Emp. volucris* mehr nähert; von dieser letzteren unterscheidet sie sich aber durch den nicht kappenförmig vortretenden letzten Bauchabschnitt, sowie durch die vereinzelt langen Borsten auf der Oberseite der Mittelschienen und die Anwesenheit einer auffallend langen Borste am Ende des ersten Glieds der Mittelfüße. — Ihr Verhältniß zu *Emp. vitripennis* und *turbida* ist schwer zu ermitteln, da Meigen's Angaben es ziemlich unklar lassen, wodurch sich diese Arten eigentlich unterscheiden. Der von Meigen angeführte Unterschied in der Länge des Rüssels (bei *Emp. vitripennis* von doppelter, bei *Emp. turbida* von dreifacher Kopflänge) würde ein sehr bedeutsamer sein, wenn Meigen bei Bestimmung der Rüssellänge die unveränderliche Länge der hornigen Oberlippe in das Auge gefaßt hätte; da er sich dabei aber nach der Unterlippe richtet, deren Länge bei trockenem Exemplaren derselben Art eine ganz verschiedene, bei einzelnen Stücken zuweilen drei und mehrfach größere ist, so hat dies Merkmal gar keinen Werth. Es bleibt zur Unterscheidung der *Emp. vitripennis* von *Emp. turbida* im Grunde nur der etwas grauliche Thorax und die etwas größere Körperlänge der *Emp. vitripennis* übrig. Da alle

übrigen Angaben über diese beiden Arten auf meine Art gleich gut passen, diese aber in jenen beiden Merkmalen mir mehr mit *Emp. vitripennis* übereinzustimmen scheint, so glaube ich sie für diese Art halten zu dürfen. Ich lasse hier Diagnose und Beschreibung derselben folgen; erstere ist nur mit derjenigen der *Emp. volucris* zu vergleichen, wenn man sie neben diese Art in die Abtheilung der nicht ganz und gar schwarz behaarten Arten stellt.

*Emp. vitripennis* Meig. ♂. — *Nigra, nitida, thorace leviter cinereo-pollinoso.*

♂. *tarsorum anticorum articulus primus simplex, posticorum incrassatus; tibiae intermediae superne setis tribus instructae, metatarsus intermedius unica apicali; alas hyalinae. Hypopygium minutum, clausum, filamento centrali subaperto.*

♀. . . . .

Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Synon. *Empis vitripennis* Meigen, Syst. Besch. III. 25. 15.

Glänzend und tief schwarz; der Thoraxrücken mit zwar sehr dünner, aber doch deutlicher grauer Bestäubung; ebenso Brustseiten und Hüften. Die Behaarung des ganzen Körpers ist vorherrschend schwarz, namentlich hat auch der Haarschirm vor den Schwingern diese Farbe; an dem vorderen Theile der Hinterleibsseiten ist die Behaarung von sehr schmutzig weißlicher, fast fahler Färbung. Das Hypopygium ist äußerst klein und geschlossen; von dem starken Penis bemerkt man nur die Basis, welche sich durch ihre gelbe Färbung verräth. Die Behaarung der Hüften ist schwarz, die der vordersten etwas heller. Unterseite der Vorderschenkel sparsam mit zarten abstehenden Haaren besetzt; Unterseite der Mittelschenkel gleichmäßig mit abstehenden, etwas borstenartigen Haaren von mittlerer Länge; Unterseite der Hinterschenkel sparsam mit abstehenden, etwas borstenartigen Haaren von ungleicher Länge. Vorderschienen auf der Oberseite mit mittelmäßig langer und verhältnißmäßig zarter Behaarung besetzt, unter welcher sich etwa vier etwas längere und etwas stärkere Haare befinden; Unterseite der Vorderschienen nur mit kurzer und hell gefärbter Pubescenz; Vorderfüße von völlig einfachem Baue, nur kurz behaart, doch am Ende des ersten und zweiten Glieds mit etlichen längeren, borstenartigen Härchen. Die Mittelschienen tragen auf ihrer Oberseite drei auffallend lange Borsten, zwei hintereinanderstehend auf dem ersten Drittel ihrer Oberseite, die dritte am Ende derselben; im Uebrigen ist die Behaarung ihrer Oberseite ungewöhnlich kurz und fein, die



ziemlich dichte Behaarung der Unterseite dagegen länger und gröber; die Mittelfüße sind nur kurz behaart, haben aber an der Spitze ihres ersten Glieds eine Borste von auffallender Länge. Die Hinterschienen sind an ihrem Ende deutlich, wenn auch nicht eben sehr stark verdickt, außerdem bei allen meinen Stücken etwas aufwärts gekrümmt, was vielleicht nur Folge des Vertrocknens sein kann; auf der Unterseite sind sie mit gleich langer, auf der Oberseite mit ungleich langer Behaarung besetzt, unter welcher letzteren sich eine mäßige Anzahl längerer, borstenartiger Haare befindet; das erste Glied der Hinterfüße ist verdickt, gegen sein Ende hin etwas dünner; die Behaarung desselben ist von mäßiger Länge, doch finden sich auf seiner Oberseite etliche etwas längere, borstenartige Härchen. Schwinger schwarz. Flügel glasartig, sehr wenig graulich, aber durchaus nicht weißlich; alle Adern ziemlich dunkel, die vorderen Längsadern sammt der Costa aber braunschwarz; die vierte und sechste Längsader vor dem Flügelrande abgebrochen, dünner und heller als die anderen, aber ebenfalls nicht farblos.

Hinsichtlich derjenigen der *Emp. chioptera* verwandten Arten, welche schwarze Schwinger und unverkürzte vierte Längsader haben, habe ich selbst nicht viel Neues beobachtet, doch sind mir einige darauf bezügliche Mittheilungen von meinem werthen Freunde, dem Prof. Zeller, zugegangen.

Ich erhielt von demselben drei sehr schön erhaltene Weibchen, welche er am 10. Juni bei Preth gefangen hat. Sie stehen der *Emp. helophila* am nächsten, unterscheiden sich aber von derselben schon bei dem ersten Anblicke durch die schwarze Färbung der Flügel, welche gegen die lehmgelbliche Färbung der Flügelwurzel viel auffallender contrastirt. Bei genauerer Untersuchung gewährt die Verschiedenheit in der Befiederung der Beine ein sichereres Unterscheidungsmerkmal; es werden nämlich bei den von Zeller erhaltenen Weibchen nicht nur die Schuppenhärchen auf der Oberseite der Vorderschienen gegen die Schienenspitze hin allmählig viel breiter, sondern es haben auch die Mittelschienen auf ihrer ganzen Oberseite eine kurze aber vollkommen deutliche Befiederung und ebenso geht auf der Oberseite der Hinterschienen die wimperartige Behaarung etwa von der Schienenmitte an in deutliche Befiederung über. — Es ist unter den am ganzen Körper ausnahmslos schwarz behaarten Arten, welche mir bekannt sind, keine, zu welcher diese Weibchen möglicher Weise gehören könnten; Weibchen der mir unbekanntem *Emp. morosa* Meig. können sie ebenfalls nicht sein, da nach Meigen's Beschreibung die Schienen bei diesem ungefedert sind. Von

*Emp. obscura* Macq. und *subpennata* Macq. unterscheiden sich die von Zeller gefangenen Weibchen schon durch ihre geschwärzten Flügel hinlänglich. Noch größer sind die Unterschiede zwischen ihnen und den anderen von früheren Autoren beschriebenen schwarzschwingerigen Arten, welche mir bisher unbekannt geblieben sind. Sie gehören mithin einer noch unbeschriebenen Art an, welche ich *Emp. corvina* nenne.

*Emp. corvina*, nov. sp. ♀. — *Nigra nitida*.

♂. . . . .

♀. *alae nigrae, basi lutescente; femora posteriora utrinque pennata; tibiae superne breviter pennatae, anticae tamen et posticae basim versus ciliatae.*

Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Schwarz, glänzend; der Thoraxrücken nur sehr dünn weißgraulich bereift, ohne deutliche Striemung. Die Behaarung des ganzen Körpers ist ohne alle Ausnahme schwarz; auf dem Thoraxrücken ist sie ziemlich kurz und zerstreut. Die Vorderschenkel sind kahl; die Mittelschenkel sind beiderseits ziemlich kurz gefiedert; die Hinterschenkel haben beiderseits etwas längere Fiederung, welche im Ganzen genommen von ziemlich gleichmäßiger Länge ist. Die Vorderschienen haben auf der Unterseite eine wimperartige, gegen das Schienenende hin fast fiederartige Behaarung; die Oberseite derselben ist in der Nähe der Basis nur wimperartig behaart, von der Schienenmitte an geht diese Behaarung aber in eine zwar nicht lange, aber sehr deutliche wimperartige Befiederung über; das erste Glied der Vorderfüße ist auf seiner Oberseite in ähnlicher Weise, wie bei dem Weibchen der *Emp. helophila*, von kurzen, schmalen Schuppenhärcchen wimperartig gefiedert; auf der Unterseite hat es nur gewöhnliche Behaarung. Die Mittelschienen sind auf ihrer ganzen Oberseite dicht und gleichmäßig, aber kurz gefiedert, auf der ganzen Unterseite dicht, aber durchaus nicht wimperartig behaart; auch auf der Oberseite des ersten Glieds der Mittelfüße befinden sich ziemlich breite Schuppenbaare, besonders in der Nähe seiner Basis. Die Oberseite der Hinterschienen ist auf dem ersten Drittel nur wimperartig behaart; von da ab geht die Bewimperung in eine ebenso kurze, aber vollkommen deutliche Befiederung über; auf der Unterseite derselben findet sich nur ganz kurze Behaarung von gewöhnlicher Beschaffenheit; die beiden kleinen Borstchen, welche sich bei dem Weibchen der *Emp. helophila* und mehrerer anderen Arten am Ende der Oberseite der Hinterschienen finden,

sind bei *Emp. corvina* ebenfalls vorhanden; das erste Glied der Hinterfüße hat nur kurze Behaarung von gewöhnlicher Beschaffenheit. Schwinger schwarz. Flügel von mittlerer Breite, geschwärzt, gegen den Vorderrand hin gesättigter; die Flügelwurzel hat eine bleichlehmgelbliche, etwas in das wässrige Bräunliche ziehende Färbung, welche ziemlich genau die Costalzelle und die drei Basalzellen ausfüllt; die erste Submarginalzelle ist ein wenig breiter als bei den meisten verwandten Arten, die zweite ziemlich groß; der diese beiden Zellen trennende Vorderast der dritten Längsader hat eine ziemlich steile Lage; die Discoidalzelle ist von gewöhnlicher Größe und ziemlich gerade abgestutzt; sämtliche Längsadern erreichen den Flügelrand vollständig.

Vom Herrn Prof. Kittel erhielt ich eine bei Augsburg gefangene *Empis* in beiden Geschlechtern, welche ich von *Emp. caudatula* nicht zu trennen vermag, obgleich die Flügeladern in etwas geringerer Ausdehnung dunkel gefärbt sind, auch bei dem Weibchen die Flügelwurzel eine kaum merklich unreinere Färbung als die übrige Flügelfläche zeigt. Um zu einem ganz sicheren Urtheile über das Verhältniß, in welchem diese *Empis* zu *Emp. caudatula* steht, zu gelangen, sind die vom Prof. Kittel gefangenen Exemplare nicht unverletzt genug.

Leider muß ich demnächst bemerken, daß das Weibchen, welches ich als dasjenige der *Emp. tristis* beschrieben habe, vielleicht gar nicht zu dieser Art gehört. Der Umstand, daß ich es mit dem Männchen zugleich gefangen hatte und die größte Uebereinstimmung von Männchen und Weibchen in allen denjenigen Merkmalen, welche sonst die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter zu bezeugen pflegen, schien mir die Zusammengehörigkeit derselben ganz unzweifelhaft zu machen, obgleich bei den Weibchen die Färbung der Schwinger nicht zu ermitteln war, da sie beiden Exemplaren fehlten. Seitdem habe ich ein an demselben Fundorte etliche Tage später gefangenes ♀ in meiner Sammlung aufgefunden, welches mit jenen Weibchen vollkommen übereinstimmt und gelbe Schwinger hat. Entweder haben wir es also mit einer Art zu thun, bei welcher die Schwinger beider Geschlechter in der Färbung von einander abweichen, oder die Weibchen mit gelben Schwingern gehören gar nicht zu dem als *Emp. tristis* beschriebenen Männchen. Es sind nun zwar unter den Dipteren diejenigen Fälle, in welchen beide Geschlechter derselben Art verschiedengefärbte Schwinger haben, keineswegs etwas Unerhörtes; indessen ist meines Wissens innerhalb der Gattung *Empis* noch kein einziger solcher Fall beob-

achtet worden; es scheint mir deshalb die Nichtzusammengehörigkeit der von mir früher als zusammengehörig betrachteten Männchen und Weibchen, trotz der großen Aehnlichkeit beider, das Wahrscheinlichere.

Vier den oben besprochenen Weibchen ziemlich ähnliche Weibchen wurden mir von Zeller, welcher sie am 12. Juni bei Prethling, mitgetheilt. Sie zeichnen sich durch große Schlankheit der Beine und durch die Breite der Flügel aus. Die Behaarung des Hinterleibs ist zwar nirgends eigentlich weiß, aber doch von so heller gelblicher Färbung, daß man sie besser in die zweite der beiden Abtheilungen stellt, in welche ich im vorletzten Bande dieser Zeitschrift die hierher gehörigen Arten einzutheilen versucht habe. Ich nenne diese Art *Emp. tenuipes*.

*Emp. tenuipes*, nov. sp. ♀. — *Gracilis, nigra, modice nitens*.

♂. . . . .

♀. *Alae dilatatae, nigrae; pedes tenues, femoribus posterioribus et tibiis posticis utrinque, tibiis intermediis superne pennatis.*

Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Von schlankerem Körperbaue als die verwandten Arten; die beiden letzten Hinterleibsabschnitte stark verschmälert und die Endgriffel lang. Körperfarbe schwarz; der Thoraxrücken von ziemlich dichter weißgraulicher Bestäubung grau und matt, ohne deutliche Striemung. Die Behaarung des Körpers vorherrschend schwarz, auf dem Thoraxrücken besonders zerstreut und kaum von mittlerer Länge; der Haarschirm vor den Schwingern ebenfalls schwarz, doch die Bewimperung von Deckschüppchen und Alula hell fahlgelblich. Hinterleib glänzend schwarz; die Behaarung desselben kurz, zum größten Theile blafgelblich. Beine verhältnißmäßig schlank. Die ganzen Vorderbeine sehr kahl. Mittelschenkel beiderseits kurz gefiedert; Mittelschienen auf der Oberseite von ein wenig breitgedrückten, an der äußersten Basis und Spitze aber nur von gewöhnlichen Härchen gewimpert; die gewöhnliche Behaarung auf der Unterseite derselben ist kurz und dicht, besonders in der Nähe der Basis, übrigens aber kaum wimperartig; das erste Glied der Mittelfüße hat nur gewöhnliche kurze Behaarung. Die Hinterschenkel haben auf der Oberseite etwas kürzere, auf der Unterseite ziemlich lange Befiederung; die mäßig lange Befiederung auf der Oberseite der Hinterschienen geht etwa vom letzten Drittel derselben an in Bewimperung und dann zuletzt in gewöhnliche Behaarung über; am Ende der Oberseite finden sich zwei etwas längere, fast borstenartige Härchen; die Un-

terseite der Hinterschienen ist auf dem ersten Drittel verhältnißmäßig lang gefiedert; von da ab wird diese Befiederung bis zur Schienenmitte hin sehr schnell kürzer, indem sie zugleich in bloße Bewimperung übergeht und sich dann von der Mitte bis zur Spitze nur noch als äußerst kurze gewöhnliche Behaarung fortsetzt; das erste Glied der Hinterfüße hat nur sehr kurze gewöhnliche Behaarung. Schwinger schwarz. Flügel geschwärzt, in der Nähe des Vorderrands gesättigter, an der Basis kaum etwas lichter, groß und von ziemlich ansehnlicher Breite; die erste Submarginalzelle verhältnißmäßig ziemlich schmal, die zweite klein; der Vorderast der dritten Längsader mäßig schief; alle Längsadern vollständig bis zum Flügelrande reichend.

Die 26 in gegenwärtigen Verwandtschaftskreis gehörigen Arten, über welche ich hier und im elften Bande dieser Zeitschrift nähere Auskunft gegeben habe, lassen sich in folgender Weise gruppieren.

### I. Am Hinterleibe keine weißliche Behaarung.

#### A. Vierte Längsader vollständig.

##### 1) sechste Längsader vollständig.

1. *florisomna* Lw.
2. *scaura* Lw.
3. *corvina* Lw.
4. *helophila* Lw.
5. *setosa* Lw.
6. *cincinnatiata* Lw.
7. *caudatula* Lw.
8. *maerens* Lw.
9. *tristis* Lw.

##### 2) sechste Längsader abgekürzt.

10. *simplicipes* Lw.
11. *pusio* Egg.
12. *aestiva* Lw.
13. *pulicaria* Lw.

#### B. Vierte Längsader abgekürzt.

##### 1) sechste Längsader vollständig.

14. *Hoffmannseggii* Lw.

##### 2) sechste Längsader abgekürzt.

15. *abbreviata* Lw.
16. *pilimana* Lw.

**II. Am Hinterleibe weißliche Behaarung.****A. Vierte Längsader vollständig.****1) sechste Längsader vollständig.**17. *prodromus* Lw.18. *chioptera* Meig.19. *sicula* Lw.20. *dasyprocta* Lw.21. *hystrix* Lw.22. *ardesiaca* Meig.23. *serotina* Lw.24. *tenuipes* Lw.**2) sechste Längsader abgekürzt.**

.....

.....

**B. Vierte Längsader abgekürzt.****1) sechste Längsader vollständig.**

.....

.....

**2) sechste Längsader abgekürzt.**25. *volucris* Meig.26. *vitripennis* Meig.

# Drepanephora, eine neue Gattung der Sapromyzidae.

Vom

Director a. D. Dr. H. Loew in Guben.

---

Die Familie der *Sapromyzidae* läßt sich, wie es von mir bereits im ersten Bande der *Mouographs of N. Am. Dipt.* geschehen ist, in folgender Weise charakterisiren.

Vollständiges Acalypteren-Flügelgeäder; Hülsader von gewöhnlichem Baue, häufig der ersten Längsader stark genähert; Costa ohne Borsten und Randdorn; Längsadern ohne besondere Behaarung; die beiden hinteren Wurzelzellen klein. Stirn jederseits mit einfacher Borstenreihe; Clypeus rudimentär; Knebelborsten nicht vorhanden; Mittelschienen mit Endsporn, alle Schienen mit Präapicalborste. Weibchen ohne hornige Legröhre.

*Lonchaea* und *Palloptera* sind wegen der hornigen, dreigliedrigen Legröhre der Familie der *Sapromyzidae* fremd; aus demselben Grunde auch *Toxoneura*, die sich zur Noth mit *Palloptera*, nimmermehr aber mit *Sapromyza* vereinigen läßt. Alle drei bilden mit den *Trypetidae* und *Ortalidae*, mit denen sie außer dem Baue der Legröhre den Mangel der Präapicalborsten der Schienen gemein haben, den wohlbegrenzten Kreis der Aciphoreen. Man hat nur die Wahl, sie entweder den *Ortalidae* anzuschließen, oder sie zu einer Familie neben denselben zu vereinigen, welcher man den Namen der *Lonchaeidae* beilegen kann.

Die Familie der *Sapromyzidae* ist in Europa nur durch einige Gattungen repräsentirt, deren Arten auffallender plastischer Merkmale zwar nicht ganz entbehren, aber im Allgemeinen doch einen ziemlich eintönigen Eindruck machen. Desto reicher ist die amerikanische und südasiatische Fauna an mannfaltigen, zur Errichtung neuer Gattungen nöthigenden Formen, sowie an schön gefärbten und niedlich gezeichneten Arten. In beiden Beziehungen zeichnet sich nachfolgende Art, welche ich von Ceylon erhielt, aus.

*Drepanephora*, nov. gen.

Stirn in der Ocellengegend mit thurmformigem Höcker, auf dessen Spitze zwei dicke, vorwärtsgekrümmte Borsten stehen; die Ocellen selbst scheinen ganz zu fehlen. Das dritte Fühlerglied sehr

verlängert, an der Basis breit, gegen das Ende hin schmal und spitz. Augen ziemlich rund. Backen breit. Gesicht nicht geschwollen. Thorax bis vorn hin mit starken Borsten, von denen die hintersten schwertförmig sind. Schildchen angeschwollen, am Ende zweihügelig, mit vier schwertförmigen Borsten. Flügel mit beulenförmigen Erhabenheiten; die Hülsader der ersten Längsader sehr genähert, so daß erst gegen ihr Ende hin die Trennung von derselben deutlich wahrnehmbar wird.

*Drepaneph. horrida*, nov. sp. ♂. — *Alba*, antennarum seta, thoracis dorso et scutello, pleurarum et abdominis maculis, femorum tibiarumque annulis nigris; alae hyalinae, obsolete flavo-maculatae, venis transversis et strigula cum venae primae apice cohaerente atris. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Kopf weiß, mit einem kleinen schwarzen Fleckchen an der unteren Augenecke. Fühler weiß; die lange Fühlerborste schwarz, mit mälsig langer, aber sehr dichter schwarzer Befiederung. Die schwarzen Stirnborsten lang und stark, am dicksten die beiden auf der Spitze des thurmförmigen Scheitelhöckers stehenden. Grundfarbe des Thoraxrückens schwarz, zwischen den fast warzenförmigen Erhabenheiten, auf denen die starken schwarzen Borsten stehen, von weißer Bestäubung bedeckt. Die Borsten auf dem Hinterrande des Thoraxrückens zeichnen sich durch ihre schwertförmige, fast sichelförmige Gestalt sehr aus. Schildchen schwarz, angeschwollen, am Ende fast zweihügelig, zwischen beiden Hügeln weißlich; es trägt vier säbelförmige schwarze Borsten. Brustseiten schwarz gefleckt. Hinterleib weißlich mit warzenartigen schwarzen Flecken, auf denen die starken, aufgerichteten schwarzen Borsten stehen. Beine weiß, von ziemlich zartem Baue, besonders die Schienen; Schenkel mit zwei schwarzen Ringen, deren erster unvollständig und nicht viel mehr als ein schwarzes Fleckchen ist; der zweite etwas breitere und vollständigere Ring liegt nicht sehr weit vom Ende der Schienen und auf ihm befindet sich das ziemlich lange Präapicalborstchen. Flügel ziemlich glasartig, in schräger Richtung betrachtet perlmutterartig schimmernd; in der Costalzelle befindet sich ein großer, viereckiger, sehr verdünnt guttgelber Fleck; drei ebensolche finden sich in der Marginalzelle und vier in der Submarginalzelle; auf den hinteren Flügelzellen zeigt sich kaum noch eine Spur solcher; die Adern im Allgemeinen nicht sehr dunkel; die zweite Längsader dunkeler als die anderen; Schulterquerader dick und tiefschwarz; Costalader bis zur Schulterquerader und dann noch einmal mitten zwischen dieser und der Mündung der Hülsader schwarz; die erste Längsader auf ihrer Mitte schwarz; von ihrer Spitze zieht sich eine kleine, narbenartige, tiefschwarze Verdickung bis gegen die zweite Längsader hin; kleine und hintere Querader schwarz, jene außerdem schmal schwarz gesäumt.



# Beitrag zur Kenntnifs der Gattung *Omophlus* Sol.

von

*Th. Kirsch* in Dresden.

---

Seit den Arbeiten Küster's (Käf. Eur.) und Mulsant's (Col. de France, Pectinipèdes; Opusc. Cab. VII) sind nur 2 Arten (v. Kiesenw. Berl. Ent. Ztschr. 1861 und Bertolini Verh. d. Zool. bot. Ges. 1868) der Gattung *Omophlus* beschrieben worden. Es erschien daher, in Ansehung des beträchtlichen Materials, das sich durch Reisen, namentlich in den Orient, in den Sammlungen gehäuft hatte, nicht unangemessen, dasselbe einmal einer specielleren Revision zu unterwerfen.

Die meisten *Omophlus*-Arten variiren in Betreff der Größe und Sculptur in dem Grade, daß die Umgränzung der Arten Schwierigkeiten hat und daß es überaus leicht ist, bloße Varietäten als besondere Species anzusehen. Nur durch Untersuchung großer Individuenreihen kann man daher zu sicheren Resultaten gelangen. War es mir nun auch nicht durchweg möglich ein so reichliches Material, als hiernach wünschenswerth sein mußte, zu erlangen, so hoffe ich doch auch bei den wenigen nach einzelnen Stücken aufgestellten Arten nicht fehlgegriffen zu haben, da ich sie auf Charaktere gründete, die ich an anderen, in zahlreichen Stücken vorhandenen Arten bei dem Studium der Gattung als solche erkannt hatte, die keinen Schwankungen unterliegen.

Was die von Mulsant (Col. de France Pectinip. 73) aufgestellte Gattung *Heliotaurus* betrifft, so dürfte dieselbe kaum als Untergattung festzuhalten sein. Ist auch die Form des Flügeldeckenumschlags bei *ruficollis* und *distinctus* dadurch auffallend abweichend von der bei *Omophlus* s. str. gewöhnlichen, daß die beiden denselben begrenzenden Ränder sich allmählig einander nähernd erst kurz vor der Spitze sich vereinigen und der untere nach hinten zu sich nach aufsen wendend, von oben gesehen, als Aufsenrand der Flügeldecken

neben dem oberen sichtbar wird, so sind doch durch *rufiventris* und *ovalis*, bei welchen der Umschlag hinterwärts nach unten gewendet und weiter vor der Spitze abgekürzt ist, deutliche Uebergänge zu *chalybaeus*, *Mulsanti*, *armillatus* und *curvipes* vorhanden.

Die *Heliotaurus*-Arten scheinen mir als diejenigen, die die nächste Verwandtschaft zu *Cteniopis* besitzen, an die Spitze der Gattung gestellt werden zu müssen. Ich unterlasse es von den 12 *Heliotaurus*-Arten, die Muls. Opusc. VII. 36ff. anführt, Diagnosen zu geben und begnüge mich damit, sie in nachstehender Bestimmungstabelle so genau als möglich kenntlich zu machen, indem sich voraussetzen läßt, daß denjenigen, denen es nur um die Bestimmung zu thun ist, dies genügen wird, für specielleres Studium aber auch die Diagnosen nicht hinreichen würden.

Es bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, den geehrten Herren, die mich durch Uebersendung von Material unterstützten, meinen verbindlichsten Dank auch öffentlich auszusprechen.

- I. Flügeldeckenumschlag bis nahe zur Spitze oder wenigstens bis zur Zurundung reichend.
- a. Flügeldecken schwarz, blauschwarz oder grünlich schwarz.
- b. Halsschild roth oder schwarz, im letzteren Falle die Vorderbeine bis auf die Außenseite der Schenkel gelb.
- c. Flügeldecken glatt.
- d. Hinterleib ganz roth . . . . . *Perroudi* Muls.
- dd. - größtentheils oder ganz dunkel.
- e. Die Spitze des Hinterleibes roth . . . . . *distinctus* Cast.
- ee. Hinterleib ganz schwarz . . . . . *ruficollis* Fab.
- cc. Flügeldecken behaart.
- f. Flügeldecken kurz behaart, Hinterleib schwarz . . . . . *productus* Rosh.
- ff. Flügeldecken kurz behaart, Hinterleib roth . . . . . *erythrogaster* Luc.
- fff. Flügeldecken lang behaart Hinterleib roth . . . . . *nigripennis* Fab.
- bb. Halsschild schwarz.
- g. Hinterleib roth.
- h. Halsschild nicht oder kaum nach vorn verengt . . . . . *abdominalis* Cast.
- hh. Halsschild um  $\frac{1}{2}$  nach vorn verengt.
- i. Schenkel schwarz, Halsschild mit angedeuteter glatter Mittellinie, die Seiten

- in der hinteren Hälfte parallel, Größe 11—12 Mill. . . . . *ovalis* Cast.
- ii. Schenkel schwarz, oder theilweise roth, oder ganz roth, Halsschild ohne Mittellinie, die Seiten etwas gerundet, Größe 9—10 Mill. . . . . *ryfoventris* Waltl.
- gg. Hinterleib schwarz.
- k. Flügeldecken mit langen schwarzen Haaren, Vorderhüften meist in eine Spitze ausgezogen . . . . . *coeruleus* Fab.
- kk. Flügeldecken glatt oder weiß behaart, Vorderhüften an der Spitze abgerundet.
- l. Halsschild wenig breiter als lang.
- m. Flügeldecken blau . . . . . *angusticollis* Muls.
- mm. . . . . schwarz.
- n. . . . . glatt . . . . . *Reichei* Muls.
- nn. . . . . behaart . . . . . *Mulsanti*.
- ll. Halsschild bedeutend breiter als lang *chalybeus*.
- oa. Flügeldecken gelb oder bräunlich gelb.
- a. . . . . mit 9 Punktstreifen, Vorderhüften zusammenstehend . . . . . *armillatus* Brull.
- oo. Flügeldecken mit 10 Punktstreifen, Vorderhüften durch die hohe, dünne Brustplatte getrennt . . . . . *curvipes* Brull.
- II. Flügeldeckenumschlag breit, bis zum 3ten Hinterleibssegment reichend, Flügeldecken mit zerstreuten aufstehenden Haaren *Küsteri*.
- III. Flügeldeckenumschlag in der Gegend der Hinterhüften abgekürzt.
- a. Flügeldecken ziemlich dicht und gleichmäßig mit aufstehenden oder niederliegenden Haaren bekleidet.
- b. Flügeldecken mit niederliegenden Haaren in beiden Geschlechtern.
- c. Kopf und Halsschild mit abstehenden schwarzen Haaren.
- d. Halsschild fast quadratisch, auf der Scheibe mit niederliegenden grauen, am Vorder- und Seitenrande mit abstehenden, langen, schwarzen Haaren besetzt. *picipes* Fab.
- dd. Halsschild um  $\frac{1}{2}$  oder um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, überall mit zerstreuten schwarzen Haaren besetzt.
- e. Flügeldecken schwarz behaart . . . . . *frigidus* Muls.

- ee. Flügeldecken heller behaart. . . . *Amerinas* Curt.
- cc. Kopf und Halsschild mit abstehenden weißlichen Haaren.  
(Anmerkung. Die Haare der Flügeldecken sind bei den folgenden 6 Arten ungemein klein, fast staubartig, nur bei starker Vergrößerung erkennbar.)
- f. Das letzte Tasterglied an der Spitze sehr schräg abgeschnitten, der Innenrand wenig länger als der halbe Außenrand.
- g. Halsschild neben dem Seitenrande nicht eingedrückt, dieser nur in der hinteren Hälfte schmal aufgebogen . . . . . *gracilipes*.
- gg. Halsschild mit einer tiefen Grube neben dem Seitenrande, dieser neben der Grube aufgebogen, vor und hinter derselben nur gerandet . . . . . *Brullei*.
- ff. Das letzte Tasterglied an der Spitze wenig schräg, rundlich abgestumpft, der innere Rand fast so lang, als der äußere.
- h. Flügeldecken gelblich braun, das 3te Fühlerglied um  $\frac{1}{2}$  länger als das 4te . *falsarius*.
- hh. Flügeldecken pechschwarz, das 3te Fühlerglied wenig länger als das 4te *marginatus*.  
(Anmerk. Hierber noch 2 Arten *propagatus*, *hirtellus*, von denen nur ♀ untersucht werden konnten.)
- bb. Flügeldecken beim ♂ niederliegend, beim ♀ abstehend behaart.
- i. Das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nach innen mehr verdickt und gerundet als nach außen . . . . . *varicolor*.
- ii. das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nach innen und außen gleichmäßig verdickt . . . . . *syriacus* Muls.
- bbb. Flügeldecken in beiden Geschlechtern abstehend behaart.
- k. Halsschild schwarz behaart.
- l. Fühler des ♂ die Hälfte der Flügeldecken erreichend . . . . . *curtus* Küst.
- ll. Fühler des ♂ kaum die halbe Körperlänge erreichend . . . . . *nigripes* Küst.
- kk. Halsschild weiß behaart . . . . . *volgensis*.

- aa. Flügeldecken glatt oder doch nur mit sehr zerstreuten Haaren besetzt.  
 Anmerk. Wenn sich wie bei *lepturoides*, *dispar*, *turcicus*, hin und wieder, oder wie bei *scutellaris*, *lucidus*, *tenellus* regelmäßig Haare auf den Flügeldecken finden, so stehen dieselben doch nur sehr einzeln und sind keinesfalls mit der dichteren gleichförmigen Behaarung der vorigen Abtheilung zu verwechseln.
- ab. Die innere Klaue der männlichen Vorderfüße mit einem Zahne an der Basis.
- ac. Das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nach innen stark verbreitert, das 2te—4te Tarsenglied so breit oder breiter als lang.
- ad. Kopf und Halsschild unbehaart.
- ae. Die Verbreiterung des Klauengliedes vor der Mitte eine stumpfe Ecke bildend, das 2te—4te Tarsenglied kurz dreieckig, breiter als lang . . . . . *tarsalis*.
- af. Die Verbreiterung des Klauengliedes nach innen gerundet, das 2te—4te Tarsenglied so breit als lang . . . . . *dispar* Costa.
- ag. Kopf und Halsschild weißlich behaart . . . . . *turcicus*.
- ah. Das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nach innen mäÙig verdickt, das 2te—4te Tarsenglied so lang oder länger als breit.
- ai. Fühler an der Basis gelblich (wenigstens das 3te Glied) . . . . . *flavipennis* Küst.
- aj. Fühler ganz schwarz.
- ak. Das 2te—4te Tarsenglied der Vorderfüße des ♂ so lang als an der Spitze breit . . . . . *infirmus*.
- al. Das 2te—4te Tarsenglied der Vorderfüße des ♂ länger als vorn breit . . . . . *lepturoides* Fab.
- am. Die innere Klaue der Vorderfüße des ♂ ohne Zahn an der Basis.
- an. Augen gewölbt, deutlich vortretend, Halsschild weißlich behaart.
- ao. Fühler dünn fadenförmig, nach außen nicht verdickt . . . . . *longicornis* Bertol.

- tt. Fühler nach der Spitze zu deutlich verdickt.  
   u. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang *rugosicollis* Brull.  
   uu. Halsschild weniger als doppelt so breit als lang.  
   v. Halsschild vorn deutlich ausgerandet.  
   x. Flügeldecken des ♂ parallel fast 3 Mal so lang als breit, das ♀ nach hinten verbreitert . . . . . *Proteus*.  
   xx. Flügeldecken bei beiden Geschlechtern nach hinten verbreitert, 2½ Mal so lang als breit . . . . . *caucasicus*.  
 vv. Halsschild vorn fast gerade.  
   y. Seiten des Halsschildes der ganzen Länge nach abgeetzt und aufgebogen.  
   z. Halsschild fast 2 Mal so breit als lang . . . . . *orientalis* Muls.  
   zx. Halsschild kaum 1½ Mal so breit als lang . . . . . *deserticola*.  
   yy. Seiten des Halsschildes nicht breit abgesetzt, nur schmal leistenartig aufgebogen.  
     α. Das 3te Fühlerglied deutlich länger als das 4te, Flügeldecken bräunlich gelb, stark glänzend . . . . . *lucidus*.  
     αα. Das 3te und 4te Fühlerglied gleichlang, Flügeldecken hellgelb, matt *tenellus*.  
 ss. Augen ziemlich flach, Halsschild unbehaart? *scutellaris* Muls.

*O. productus: elongatus, aeneo-niger, dense punctulatus, subtiliter pubescens, subnitidus; antennis pedibusque elongatis, pedibus anticis rufo-testaceis, horum femoribus postice nigris, prothorace subquadrato; elytris punctato-striatis, interstitiis parum elevatis. —*  
 ♂ Long. 8½ Mill.

Rosh. Thiere Andalus p. 220.

Baetica merid. (Algericas.) (Mus. Reiche.)

Herr P. Rosenbauer hatte die große Freundlichkeit, mir das einzige von dieser Art bis jetzt bekannte Stück zur Ansicht zuzusenden. Der a. a. O. gegebenen ausführlichen Beschreibung ist nur Weniges hinzuzufügen:

Bezüglich des Flügeldeckenumschlags schließt sich die Art zunächst an *ruficollis* an, mit dem sie auch bezüglich der Länge der

Fühler und der relativen Größenverhältnisse der einzelnen Glieder derselben am meisten übereinstimmt. Das Halsschild gleicht im Umriss beinahe dem des *armillatus*, nur sind die kleinen Buchten an der Basis innerhalb der Hinterwinkel viel seichter. Ganz eigenthümlich aber sind die Vordertarsen gebildet; das erste Glied ist das breiteste, an der Spitze so breit als das Schienende, nach der Basis zu wenig verschmälert, die folgenden drei quadratisch, an Länge und Breite etwas abnehmend, das Klauenglied viel schmaler und völlig parallel, die innere Klaue ohne Zähnchen an der Basis.

*O. Mulsanti*: *griseo-pubescentis, niger; prothorace subquadrato, angustissime marginato, nitido, remote punctato, griseo piloso; elytris rugulose punctatis, pone basin substriatis, subtilissime griseo pubescentibus.* — ♀ Long. 7 Millim.

Algeria, Boucaada (Mus. Reiche).

Mit Ausnahme der Fußkrallen ganz schwarz; Kopf, Halsschild, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Unterseite mit abstehenden, die Flügeldecken mit äußerst feinen niederliegenden grauen Haaren zerstreut bekleidet. Der Kopf nur hinter den Augen dicht, sonst zerstreut punktirt, die Stirnrinne recht deutlich. Das Halsschild wenig breiter als lang, an der Basis und den Seiten leicht gerundet, nach vorn verengt und gerade abgestutzt, vorn und an den Seiten fein gerundet, der Basalrand deutlicher abgesetzt, vor dem Schildchen unterbrochen; oben leicht gewölbt, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten etwas dichter punktirt, mit einem seichten, schrägen Eindruck jederseits vor den Hinterecken. Das Schildchen punktirt, trapezoidal. Die Flügeldecken runzlig punktirt, kaum die ersten 3 Streifen bis zur Spitze deutlich, die übrigen nur auf der vorderen Scheibe angedeutet. Der Flügeldeckenumschlag ähnlich gebildet, wie bei *armillatus* Brull.; die beiden Ränder desselben nähern sich in der Gegend der Hinterhüften und laufen dann dicht neben einander bis nahe zur Rundung. Die Vorderfüße fehlen leider an dem einzigen vorliegenden Weibchen, die Klauen der Hinterfüße sehr schlank, fast von der Länge des Klauengliedes.

Ich erlaube mir diese Art dem um die Kenntniß der Gattung *Omophlus* so verdienten Herrn Mulsant in Lyon zu widmen.

*O. chalybaeus*: *subtus griseo-pubescentis, supra glaber, niger, elytris chalybaeis; prothorace transverso, basi rotundato, intra angulos sinuato, lateribus parum rotundato, anguste reflexo, antice angustato, recto, aequaliter haud dense punctato; elytris punctato-*

*striatis, subtiliter transversis rugulosis, interstitiis minus dense punctatis.* — Long. 13—14 Millim. ♀.

Egyptus.

Eine dem *armillatus* Brull. durch die Form des Flügeldeckenumschlags nahe verwandte Art. Schwarz mit stahlblauen Flügeldecken, oben unbehaart, unten mit kurzen weißlichen Haaren besetzt. Das Halsschild an der Basis um  $\frac{1}{2}$  breiter als lang, hinten stark gerundet, innerhalb der Ecken jederseits etwas gebuchtet, an den Seiten rundlich nach vorn verengt, vorn gerade, um  $\frac{1}{2}$  schmaler als hinten, ringsherum fein gerandet, der Seitenrand schmal aufgebogen, gleichmäßig etwas zerstreut punktirt, auf der hinteren Scheibe ansehnlich gewölbt. Die Flügeldecken punktirt-gestreift, der 8te Streifen verloschen, die Zwischenräume nicht sehr dicht und gröber punktirt als das Halsschild, der Seitenrand schmal aufgebogen, der umgeschlagene Rand über den Hinterhüften verengt und dann parallel.

*O. armillatus: breviter griseo-pubescentis, niger, antennarum basi, tibiis anticis tarsisque 4-anterioribus testaceis, elytris ♂ flavido-♀ brunneo-testaceis; prothorace subtransverso, antice angustissime marginato, lateribus et postice margine anguste reflexo, basi intra angulos utrinque leviter sinuato, dense punctulato; elytris dense flavido-pubescentibus, punctato-striatis, interstitiis ♂ parum, ♀ magis convexis, dense punctulatis.* — Long. 10—13 Millim.

Mas: *Unguiculi antici interni lobo magno basali.*

*Cistela armillata* Brullé Exped. scient. de Morée p. 225.

*Omophlus armillatus* Muls. Opusc. 7 Cah. p. 52.

Graecia.

Mulsant's Beschreibung des ♂ ist nur hinzuzufügen, daß sich an der Basis der inneren Klaue der Vorderfüße ein fast die halbe Länge der Klaue erreichender länglicher, lappenförmiger Anhang befindet; das ♀ ist ihm unbekannt geblieben.

Es ist verhältnißmäßig breiter als das ♂, die Flügeldecken sind etwas bräunlicher gefärbt, die Zwischenräume der Streifen gewölbt und was besonders auszeichnend ist, der Seitenrand über den Hinterhüften auffallend breit aufgebogen und dann fast plötzlich wieder verschmälert. Nicht selten finden sich Stücke, bei denen die Punktstreifen paarweise genähert sind. Die gelbe Färbung an den Fühlern, Tastern und Vorderbeinen variiert in ihrer Ausdehnung, an den dunkelsten Stücken sind an den Fühlern nur das 1ste Glied unten, das 2te ganz und das 3te bis nahe zur Spitze gelblich, an den Tastern das letzte Glied und an den Vorderbeinen die Schenkel bis



nahe zur Spitze schwarz, das Klauenglied bräunlich, an den hellsten Stücken die Taster, die ersten 5 Fühlerglieder, mit Ausnahme der Spitzen des 4ten und 5ten, und die Vorderbeine, mit Ausnahme der Schenkelwurzeln, ganz gelb.

*O. curvipes*: *niger, antennarum basi elytrisque testaceis; prothorace subquadrato, dense punctulato, anguste marginato, breviter griseo pubescente; elytris punctato-striatis, dense flavido pubescentibus, tibiis 4-anterioribus (♂) fortiter, (♀) vix curvatis.* — Long. 9—12 Millim.

Muls. *Pectinipèdes*, 76. (Ausführl. Beschreib.)

*Cistela curvipes* Brullé Expéd. sc. de Morée p. 226.

var.: *antennis obscurioribus, totis piceis vel basi piceis extus nigris.* — Long. 7—9 Millim.

*O. galbanatus* Kiesw. Berl. ent. Zeitschr. 1861, 238.

Hispania, Gallia, Italia, Graecia.

Nach sorgfältiger Untersuchung und Vergleichung von 18 Ex. *galbanatus* mit einer größeren Anzahl *curvipes* glaube ich versichern zu können, daß weder die Größe, noch die Sculptur, noch die Längenverhältnisse des 3ten und 4ten Fühlergliedes stichhaltige Unterschiede darbieten. Die Fühler sind zwar bei den größeren Exemplaren an der Basis (wenigstens an der Spitze des 1ten, das ganze 2te und die Basis des 3ten Gliedes) gelblich, bei den kleineren meist pechbraun, nach der Spitze zu schwarz, doch finden sich auch Exemplare von mittlerer und unter sich ganz gleicher Größe, von denen das eine einfarbig dunkle Fühler, das andere die Spitzen des 1ten und 2ten Gliedes rötlich gelb hat. Es dürfte daher wohl richtiger sein, diese kleine Form nur als eine Varietät des *curvipes* aufzufassen.

In Reiche's Sammlung befindet sich ein von Brullé selbst herführendes Stück dieser Art als *quadricollis*. Offenbar ist hier eine Verwechslung vorgekommen und der Käfer ist ein typisches Exemplar von *curvipes* Brullé, das aus Versehen zu einem falschen Namen gelangt ist. Schon Kiesenwetter bemerkt, daß Brullé unter seinem *curvipes* auch die Form *galbanatus* beschrieb.

*O. Küsteri*: *griseo pilosus, niger, elytris, brunneo-testaceis, breviter remote erecto pilosis, antennarum basi, tibiis tarsisque rufopiceis; prothorace transverso, anguste marginato, lateribus postice parallelo, antice angustato, leviter (medio latius) reflexo, disco minus dense, lateribus ruguloso punctato; elytris obsolete punctato-*

*striatis, interstitiis punctatis, margine laterali late reflexo, pone medium subito angustato.* — ♀ Long. 9 Millim.

Turcia (Mus. Küster).

Schwarz, der Kopf sparsam, die Unterseite dichter graulich weiß behaart, das Halsschild an dem einzigen vorliegenden Stücke unbehaart, die Flügeldecken bräunlich gelb mit zerstreuten kurzen aufgerichteten Haaren besetzt, die Fühler an der Basis, die Schienen und Tarsen pechröthlich. Das Halsschild anderthalb Mal so breit als lang, von der Basis bis zur Mitte parallel, dann nach vorn um  $\frac{1}{2}$  verengt, der Hinterrand wenig gebogen, an den Seiten vorn und hinten schmal, in der Mitte breiter abgesetzt und aufgebogen, auf der Scheibe nicht sehr dicht, nach den Seiten zu runzlig punktirt, die gewöhnlichen Quereindrücke schwach angedeutet. Die Flügeldecken punktirt gestreift, die inneren 5—6 Streifen etwas vertieft, die äußeren in der gleich starken Punktirung der Zwischenräume verloschen. Der Seitenrand vor den Schultern bis weit hinter die Mitte gleichbreit abgesetzt und aufgebogen, dann schnell verschmälert, der umgeschlagene Rand sehr breit, bis zu dem 3ten Hinterleibssegment reichend, wo sich die beiden Ränder desselben zu einer Leiste vereinigen, nicht wie bei *armillatus* getrennt bis zur Rundung verlaufen.

Herrn Tel.-Dir. Dr. Küster zu Ehren benannt.

*O. picipes: griseo-pubescentis, niger, antennarum basi, elytris, tibiis tarsisque anterioribus testaceis; prothorace subquadrato, angustissime marginato, dense griseo pubescente, margine antico et laterali pilis longis nigris obsito, densissime subtiliter punctulato; elytris punctato-striatis, flavido-pubescentibus, interstitiis dense punctulatis.* — Long. 7—9 Millim.

*Omophlus picipes* Muls. Pectinipèdes p. 78.

*Cistela picipes* Fabric. Entom. Syst. I. 2. p. 43, 7.

Hispania, Gallia merid., Germania merid.

Diese Art schließt sich in der Form des Halsschildes zunächst an *armillatus* an; es ist ringsherum sehr fein gerandet, hat in der Regel eine schwache, vorn verwischte Längslinie über die Mitte und einen schrägen Quereindruck jederseits vor den Hinterecken; diese Eindrücke erscheinen manchmal nur als leichte Vertiefungen am Seitenrande dicht hinter der Mitte, manchmal aber auch sich mit einander vereinigend als deutlich vertiefter nach hinten gekrümmter Bogen. Die Fühler sind an der Basis gewöhnlich in großer Ausdehnung manchmal bis zur Hälfte des 6ten Gliedes gelb-

lich, doch kommen auch Exemplare vor, bei denen die helle Färbung nur an der Spitze des 1sten, dem 2ten und 3ten Gliede auftritt. Die Schienen sind an den 4 vorderen Beinen ganz, an den hintersten nur auf der Außenseite gelblich, die Tarsen mit Ausnahme des braunen Krallengliedes von derselben Farbe.

*O. frigidus*: niger, elytris testaceis, tarsi fuscis; prothorace longitudine sesquialtore, lateribus parum rotundato, reflexo, utrinque fortiter oblique impresso, inaequaliter punctato, pilis griseis decumbentibus et nigris rigidis erectis vestito; elytris punctato-striatis, nigropubescentibus. — Long. 8—11 Mill.

*O. frigidus* Muls. Pectinipèdes p. 81.

Gallia mer. Italia.

*O. Amerinae*: niger, elytris, plerumque antennarum basi apiceque tibiarum testaceis; prothorace longitudine sesquialtore, lateribus paullo rotundato, reflexo, utrinque magis minusve impresso, inaequaliter punctato, pilis griseis decumbentibus et nigris tenuioribus erectis vestito; elytris punctato-striatis, griseo pubescentibus. — Long. 9—10 Millim.

*O. Amerinae* Curtis Brit. Entomol. 13, 622.

*O. pubescens* Muls. C. d. F. Pectinipèdes, 84.

var.: minor. Long. 6—7 Millim.

*O. lividipes* Muls. Col. de France Pectinipèdes p. 87.

Germania, Gallia.

Da die schwarze Behaarung der Flügeldecken des *O. frigidus* nur bei Anwendung einer starken Loupe und bei auffallendem, günstigen Lichte deutlich erkennbar ist, so ist eine Verwechslung mit dem so ähnlichen *Amerinae* sehr leicht möglich. Zwar sind bei *Amerinae* meist die Fühler an der Basis und die Schienen in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelbröthlich gefärbt, doch finden sich auch Exemplare beider Arten, die diese Organe ganz gleich gefärbt zeigen; ebenso wenig kann die Form des Halschildes als unterscheidendes Merkmal benutzt werden, da bei beiden Arten die Rundung des Seitenrandes variirt und daher die Stelle der größten Breite bald vor, bald in der Mitte liegt. Ein die beiden Arten aber recht gut trennender Charakter ist die Verschiedenheit der schwarzen Haare auf dem Halschilde, dieselben sind bei *frigidus* deutlich dicker, starrer und auch etwas länger als bei *Amerinae*.

*O. lividipes* Muls. in der Färbung mit solchen Exemplaren

des *Amerinae* übereinstimmend, bei denen die Fühlerbasis und die Schienen in gröfserer Ausdehnung hell gefärbt sind. Mulsant führt zwar a. a. O. pag. 88 eine Reihe von Charakteren an, die die Unterscheidung der beiden Arten ermöglichen soll, doch findet man bei Vergleichung reichlichen Materials, dafs sich die für *lividipes* angegebenen Merkmale auch bei einzelnen Stücken des *Amerinae* finden. Die Streifen der Flügeldecken sind zwar bei der Mehrzahl der Stücke von *lividipes* deutlicher und mit Punkten besetzt, die etwas gröfser sind als die der Zwischenräume, doch finden sich auch Exemplare von *Amerinae*, deren Punktstreifen ganz ebenso deutlich sind. Das Halsschild soll bei *lividipes* an den Seiten mehr gerundet sein als bei *Amerinae*, doch kommen nicht selten auch Stücke vor, deren Seiten nahezu geradlinig, weniger gerundet sind, als selbst bei *Amerinae*. Die Gruben innerhalb der Mitte des Seitenrandes des Halsschildes, sowie die Eindrücke auf dem Kopfe sind bei Beiden bald mehr bald weniger stark ausgeprägt. Die über den Seitenrand hervorstehende schwarze Behaarung des Halsschildes scheint bei *lividipes* etwas hinfälliger, aber an gut erhaltenen Stücken genau ebenso dicht und gegen die Hinterwinkel sich kreuzend wie bei *Amerinae*. Bei Exemplaren mittlerer Gröfse (8 Millim.) bleibt es geradezu zweifelhaft, wohin sie zu stellen sind und wird deshalb *lividipes* wohl nur als eine kleinere Form des *Amerinae* anzusehen sein.

*O. gracilipes: albido-pilosus, niger, elytris brunneo testaceis; antennis tenuibus, articulis subcylindricis, primo latitudine duplo longiore; prothorace transverso, anguste marginato, lateribus pone medium anguste reflexo, supra vix impresso, subaequaliter convexo, remote punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis ruguloso-punctatis, brevissime griseo-pubescentibus. — Long. 9—11 Millim.*

Mas: *Tarsi antici articulo ultimo non incrassato.*

Syria (Mus. Chevrolat, Kiesenw.)

Die eigenthümliche, bei schwacher Vergröfserung staubartige Behaarung der Flügeldecken unterscheidet die Art von allen bisher aufgeführten, die Form des letzten Tastergliedes von den *falsarius*, *propagatus* und *hirtellus*, deren Flügeldecken eine gleiche Behaarung haben, die Form des Halsschildes von *Brullei*, die Farbe der Flügeldecken von *marginatus*.

Schwarz, zottig weißlich behaart; der Kopf hinter den Augen stark verengt, auf Stirn und Scheitel zerstreut punktirt. Die Fühler des ♂ über halb so lang, als der Körper, mit cylindrischen Glie-

dern, das erste doppelt, die mittleren 3 Mal so lang als dick, das letzte lang zugespitzt. Das Halsschild glänzend, leicht und fast gleichmäßig gewölbt, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten wenig gerundet, überall fein gerandet, von der Mitte bis zu den Hinterecken schmal aufgebogen, die Ecken gerundet, überall zerstreut grob punktirt. Die Flügeldecken beim Männchen parallel, beim Weibchen nach hinten verbreitert, punktirt gestreift, die inneren Streifen tiefer, die äußeren seichter, der 8te deutlich erkennbar. Die Beine lang und zierlich, das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nicht verdickt, die 3 vorbergehenden länger als vorn breit.

*O. Brulléi*: *albido-pilosus, niger, elytris pallide testaceis; antennis gracilibus, prothorace longitudine plus duplo latiore, lateribus rotundato, intra marginem utrinque profunde impresso, parum convexo, subtilissime parce punctato, disco utrinque leviter impresso; elytris punctato striatis, interstitiis ruguloso-punctatis, brevissime griseo pubescentibus.* — ♂ Long. 10 Mill.

Ma: *Tarsi anteriori articulo ultimo non incrassato.*

*C. quadricollis* Brullé?

Graecia (Mus. Kraatz).

Durch die feine Behaarung der Flügeldecken und die schlanken Vordertarsen des ♂ zunächst mit dem Vorigen verwandt. Schwarz mit blafgelben Flügeldecken; Kopf, Halsschild und Unterseite mit abstehenden weißlichen Haaren bekleidet; der Kopf am Scheitel dicht, auf der Stirn einzeln punktirt. Das Halsschild über doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, neben dem Seitenrande tief eingedrückt, daher derselbe neben dem Eindrucke stark aufgebogen, mit einigen seichteren Vertiefungen jederseits auf der Scheibe, jederseits an der Basis und vor dem Schildchen, wenig gewölbt, sehr zerstreut fein punktirt. Die Flügeldecken punktirt gestreift, die Streifen etwas vertieft, der 8te verloschen, die Zwischenräume runzlig punktirt. Die Beine wie beim Vorigen.

Wollte man annehmen, daß Brullé die Behaarung der Flügeldecken übersehen, so könnte diese Art recht wohl der *quadricollis* Brull. sein.

*O. falsarius*: *albido-pilosus, niger, elytris brunneo-testaceis; antennis crassiusculis, articulis subcylindricis, primo latitudine sesquialongiore; prothorace longitudine duplo latiore, anguste marginato, lateribus medio reflexo, supra parce punctato, utrinque leviter*

*transverse bimpresso; elytris punctato-striatis, interstitiis ruguloso punctatis, brevissime griseo pubescentibus.* — Long. 11 Millim. ♂.

Mas: *Tarsi antici articulo ultimo incrassato.*

Syria (Mus. Chevrolat).

Dem Vorigen sehr ähnlich, jedoch durch die gestrecktere Form des letzten Tastergliedes, die dickeren Fühler, deren mittlere Glieder kaum  $2\frac{1}{4}$  Mal so lang als breit sind und durch das verdickte Klauenglied der männlichen Vorderfüße leicht zu unterscheiden.

Schwarz, weißlich behaart; der Kopf nur auf der Stirn zerstreuter, sonst ziemlich dicht punktirt, mit deutlicher Rinne über Scheitel und Stirn. Das Halsschild doppelt so breit als lang, ringeherum gerandet, an den Seiten gerundet, der Seitenrand in der Mitte stärker aufgebogen, innerhalb dieser Aufbiegung jederseits eine Grube, aus deren vorderen und hinteren Ende je ein leichter Quereindruck sich bis fast zur Mitte hinziehen, vor dem Schildchen und auf der Mitte der Scheibe ebenfalls leicht eingedrückt. Die Flügeldecken parallel, punktirt gestreift, der 8te Streifen nicht unterscheidbar. An den Vorderfüßen das Klauenglied verdickt, die drei vorhergehenden Glieder kürzer dreieckig als beim Vorigen.

*O. marginatus: albido pilosus, niger, elytris nigro-piceis, epipleuris piceo-flavidis; prothorace transverso, anguste marginato, lateribus subrecto, sat reflexo, supra disperse punctato, utrinque fortiter impresso; elytris punctato striatis, interstitiis punctatis, transverse rugulosis, brevissime griseo pubescentibus.* — Long. 11 Millim. ♂.

Caucasus (Mus. Küster, Kiesenw., Kraatz).

Eine sehr ausgezeichnete Art, die mir unter den Namen *arcuatus* und *pilicollis* mitgetheilt wurde.

*O. pilicollis* Mannh. ist eine Art mit gelben Flügeldecken. Ueber den in Marseul's Catalog aufgeführten *arcuatus* Gebler konnte ich nichts Näheres erfahren, ob beschrieben oder nicht; da sich an dem Käfer Nichts findet, worauf sich der Name *arcuatus* beziehen ließe, so glaubte ich einen anderen Namen wählen zu müssen.

Schwarz, weißlich behaart, der Kopf auf der Stirn etwas zerstreuter, sonst überall dicht punktirt, mit drei deutlichen Eindrücken zwischen den Augen; die Fühler schlank, weit über die Hälfte des Körpers reichend, das 3te Glied wenig länger als das 4te, beide länglich verkehrt kegelförmig, die folgenden mehr cylindrisch; die Taster sehr schlank; das zweite Glied lang behaart. Das Halsschild an der Basis um  $\frac{1}{4}$  breiter als lang, bis vor die Mitte gleichbreit,

dann nach vorn gerundet verengt, vorn so breit als lang, der Rand vorn fein abgesetzt, hinten leicht aufgeworfen, an den Seiten breiter aufgebogen, glänzend zerstreut punktirt, vor dem Schildchen seicht, innerhalb des Seitenrandes tief eingedrückt. Die Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume punktirt und querrunzlig, der 8te Streifen nicht erkennbar, pechschwarz, der umgeschlagene Rand bräunlichgelb. Die Beine schlank, namentlich die Vorderfüße dünn und sierlich.

*O. propagatus: albido-pilosus, niger, elytris brunneo-testaceis; capite margine prothoracis antico non latiore; prothorace transverso, medio antico excepto anguste marginato, margine laterali simul cum angulis posticis anguste reflexis, supra sparse punctato, ante scutellum late impresso, lateribus utrinque transverse leviter biimpresso; elytris punctato-striatis, interstitiis ruguloso punctatis, brevissime griseo pubescentibus.* — Long. 11—12 Millim. ♀.

Cyprus (Mus. Kraatz).

Obgleich ich von dieser Art nur Weibchen untersuchen konnte, so glaube ich doch nicht dieselben zu *falsarius*, von dem ich nur ♂ sah, beziehen zu dürfen, da sich bei keiner Art der ganzen Gattung eine Veränderlichkeit in den benutzten Unterscheidungs-Merkmalen findet. Von der folgenden Art, von der ich ebenfalls nur ♀ besitze, ist sie durch schmälere Kopf, längere Flügeldecken und das anders gebaute Halsschild sicher verschieden.

Schwarz, weißlich behaart; der Kopf zerstreut punktirt, über die Augen nicht breiter als der Vorderrand des Halsschildes; dieses doppelt so breit als lang, hinten so breit als vorn, an den Seiten sehr wenig gerundet, mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes überall schmal gerandet, der Seitenrand fast von den Vorderecken an bis um die Hinterecken herum schmal aufgebogen, sehr flach gewölbt, zerstreut punktirt, in der Mitte der Basis breit eingedrückt, auf der Scheibe jederseits mit 2 mehr oder minder deutlichen Quereindrücken, die Flügeldecken punktirt gestreift, der 8te Streifen nicht unterscheidbar, die Härchen hinter dem Schildchen etwas länger.

*O. hirtellus: albido-pilosus, niger, elytris fusco-testaceis; capite margine prothoracis antico latiore; prothorace transverso, medio antico excepto anguste marginato, margine laterali medio late reflexo, supra remote punctato, utrinque transverse leviter biimpresso, basi media late impresso; elytris punctato-striatis, interstitiis rugu-*

*loso punctatis, brevissime griseo pubescentibus.* — Long. 10—11 Millim. ♀.

*Corcyra* (Erber).

Schwarz, weißlich behaart; der Kopf nicht sehr dicht punktirt, über den Augen breiter als der Vorderrand des Halsschildes, die Eindrücke neben den Augen, sowie die Rinne über Stirn und Scheitel viel tiefer als beim Vorigen. Das Halsschild wenigstens doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes überall schmal gerundet, der Seitenrand in der Mitte breit aufgebogen, innerhalb der Aufbiegung vertieft, vor dem Schildchen breit niedergedrückt und mit 2 mehr oder minder deutlichen Quereindrücken jederseits auf der Scheibe, werden die Eindrücke schwächer, so verliert sich zunächst der vordere nach aufsen zu und es bleibt von ihm nur eine leichte Vertiefung auf der inneren Scheibe übrig. Die Flügeldecken punktirt gestreift, der 8te Streifen fast erloschen, die Zwischenräume runzlig punktirt mit sehr kurzen Härchen besetzt.

Ich habe der Art den ihr von Herrn L. Miller beigelegten Namen erhalten.

*O. varicolor: albido-pilosus, niger, elytris aut omnino nigris, aut partim testaceis, aut omnino testaceis; antennis ♂ filiformibus, ♀ extus valde incrassatis; prothorace transverso, anguste marginato, margine laterali subaequaliter reflexo, supra sparse punctato, utrinque transverse leviter biimpresso; elytris subgeminato punctato-striatis, interstitiis transverse rugoso punctatis, tertio et quinto latioribus, ♂ appresso, ♀ erecto griseo pilosis.* — Long. 11—12 Mill.

Mas: *Tarsi antici articulo ultimo apicem versus incrassato, intus magis dilatato, leviter rotundato.*

Syria (Mus. Kiesenw., Müller).

Schwarz, Kopf, Halsschild und Unterseite mit langen zottigen, weißlichen Haaren besetzt, die Flügeldecken schwarz, oder nur die hintere Hälfte derselben schwarz, oder bräunlich gelb, nach den Seiten zu dunkler, oder ganz bräunlich gelb, beim ♂ anliegend, beim ♀ abstehend greis behaart. Der Kopf hinten ganz dicht, vorn zerstreuter, auf der Stirn nur einzeln punktirt, die Stirnrinne nur vorn angedeutet. Die Fühler des ♂ von halber Körperlänge, die unteren Glieder bis zum 5ten nach ihrer Basis zu schwach verengt, das 6—11te cylindrisch, die des ♀ nach der Spitze zu stark verdickt und breit gedrückt, das 8te und 9te Glied kaum länger als breit. Das Halsschild über die Mitte doppelt so breit als lang, hin-



ten kaum breiter als vorn, an den Seiten leicht gerundet, ringsherum schmal gerandet, der Seitenrand seiner ganzen Länge nach fast gleichmäßig aufgebogen, flach gewölbt, zerstreut punktiert, mit 2 leichten Quereindrücken jederseits. Die Flügeldecken punktiert gestreift, 3 Streifen nächst der Naht und 2 Paar Streifen über die Scheibe, der 8te Streifen meist ganz verloschen; manchmal ist er hinten angedeutet und dem 9ten sehr genähert, die Zwischenräumen grob querrunzlich punktiert, der 3te, 5te und 7te breiter. An den Vorderfüßen des ♂ ist das Klauenglied nach der Spitze zu verdickt auf der Innenseite mehr, als auf der äußeren, der äußere Rand ist gerade, der innere nach vorn zu gerundet.

*O. syriacus*: *albido-pilosus*, *niger*; *antennis* ♂ *filiformibus*, ♀ *valde incrassatis*; *prothorace transverso*, *anguste marginato*, *lateribus plerumque anguste reflexo*, *supra subdense aut sparsius punctato vel punctulato*, *utrinque transverse fortius biimpresso*; *elytris subgeminato punctato-striatis*, *interstitiis transverse rugoso-punctatis*, 3<sup>o</sup> et 5<sup>o</sup> *lterioribus*, ♂ *appresso*, ♀ *erecto griseo pilosis*. — Long. 10—12 Mill.

*Mas*: *Tarsi antici articulo ultimo apicem versus aequaliter incrassato*.

*O. syriacus* Muls. Opuscul. VII. p. 57 (♀).

Syria.

Diese Art unterscheidet sich vom Vorhergehenden durch folgende Merkmale: die Behaarung ist kürzer, die Fühler des ♂ haben nur die letzten 3 Glieder cylindrisch, alle übrigen deutlich und mehr als bei jenem nach der Basis zu verdünnt; das Halsschild ist an den Seiten schmaler aufgebogen, die Quereindrücke sind gewöhnlich viel tiefer; das Klauenglied der männlichen Vorderfüße ist in Form eines gleichschenkligen Dreiecks, nach innen und außen gleichmäßig verdickt. Im Uebrigen verweise ich auf die Beschreibung des Vorigen und Mulsant's a. a. O.

Die Art wurde in Mehrzahl von Hrn. Stadtgerichtsrath Witte gesammelt.

*O. curtus*: *nigro-pilosus*, *niger*, *elytris fusco-testaceis*, *pilis erectis*, *nonnullis longioribus intermixtis obsitis*; *prothorace transverso*, *antice et postice aequalato*, *lateribus rotundato*, *anguste marginato*, *marginibus laterali reflexo*, *supra subtiliter punctulato*, *utrinque plus minus transverse impresso*; *elytris punctato-striatis*, *striis 6<sup>o</sup>—8<sup>o</sup> obsolete*, *interstitiis crebre punctatis*. — Long. 8—9 lin.

Berl. Entomol. Zeitschr. XIII.

8

Mas: *Antennarum articulo ultimo acuminato.*

Küster Käfer Eur. XX. 60.

*O. nigripes*: nigro-pilosus, niger, elytris fusco-testaceis, erecto-pilosis; prothorace transverso, usque ante medium parallelo, antice angustato, anguste marginato, margine laterali vix reflexo, supra remote punctato, utrinque intra marginem lateralem plus minus foveolato; elytris punctato-striatis. striis exterioribus obsolete, interstitiis punctatis, transverse rugulosis. — Long. 8—9 Mill.

Mas: *Antennarum articulo ultimo oblique acuminato.*

Küster Käfer Eur. XX. 65.

Mesopotamia.

Die beiden vorstehenden Arten sind von gleicher Länge, *nigripes* aber etwas schlanker als *curtus*. Die von Küster in der Beschreibung des *curtus* angegebene Fühlerlänge muß wohl auf einer Verwechslung beruhen. Das aus der Sturm'schen Sammlung a. a. O. beschriebene Exemplar war von Parreiß auf Corfu gesammelt; aus derselben Quelle liegen mir 2 ♀ (Mus. Kraatz) vor, bei denen schon das 8te Fühlerglied über die Hinterecken des Halsschildes hinausreicht. Die Fühler von *curtus* ♂ reichen bis zur Hälfte der Flügeldecken, während sie bei *nigripes* ♂ kaum die halbe Körperlänge erreichen. Das letzte Glied ist bei *nigripes* ♂ schräg abgeschnitten, bei *curtus* ♂ mit abgesetzten centralen Endspitzchen. Das Halsschild ist bei *curtus* vorn so breit als hinten, an den Seiten gerundet, vorn schmal, nach hinten ein wenig breiter aufgebogen, der Seiten- und Hinterrand unter einem stumpfen Winkel zusammenlaufend, die Ecken selbst abgerundet, der Hinterrand ziemlich gerade, der Eindruck vor dem Schildchen rinnenartig vertieft, die ganze Fläche fein zerstreut punktirt und ziemlich dicht mit langen schwarzen Haaren besetzt; bei *nigripes* ist dasselbe hinten breiter als vorn, bis vor die Mitte parallel, der Seitenrand in seiner ganzen Länge fein abgesetzt, und wenn der Eindruck innerhalb des Seitenrandes sehr tief ist, in der Mitte schmal aufgebogen, der Seiten- und Hinterrand unter einem rechten Winkel zusammenlaufend, die Ecke selbst abgestumpft, der Hinterrand gerundet, oben gröber zerstreut-punktirt, sparsamer behaart. Die abstehenden dunkeln Haare der Flügeldecken sind bei *curtus* steif aufwärts stehend und mit zerstreuten, auffallend längeren Haaren untermischt, bei *nigripes* nach hinten gerichtet und gleichlang.

Ein ♂ aus Griechenland (Mus. Kraatz) weicht zwar durch bedeutendere Größe (10 Mill.) und weniger abstehende Behaarung von den übrigen Exemplaren des *curtus* ab, stimmt jedoch in allen anderen Merkmalen mit dieser Art überein.

*O. volgensis*: *albido-pilosus, niger, antennis piceis, elytris pallide testaceis, suberecto pilosis, tarsi ferruginetis; prothorace transverso, subconvexo, anguste marginato, margine laterali rotundato, reflexo, supra convexo, disco sublaevi, lateribus fortiter punctato; elytris punctato-striatis, transverse subrugulosis, interstitiis punctatis.* ♂ Long.  $8\frac{1}{4}$  Millim.

Russia merid., Sarepta. (Mus. Müller.)

Schwarz, die Flügeldecken blasgelb, die Föhler an der Wurzel pechröthlich, nach aussen hin dunkler, alle Tarsen und die Spitze der 4 vorderen Schienen rostroth. Die weisse Behaarung auf Kopf, Halsschild und Unterseite lang, auf den Flügeldecken kürzer und nach hinten gerichtet. Das 3te Föhlerglied kaum bemerkbar länger, als die folgenden, unter sich gleich langen. Das Halsschild fast doppelt so breit als lang, hinten so breit als vorn, an den Seiten gleichmäfsig, aber wenig gerundet, schmal gerandet, der Seitenrand breit abgesetzt, aber wenig aufgebogen, oben ziemlich gleichmäfsig quer gewölbt, glänzend, auf der Scheibe mit sehr zerstreuten feinen Pünktchen, an den Seiten mit gröberer Punkten, die an der Stelle, wo bei den meisten Arten ein Eindruck sich befindet, etwas gedrängter stehen. Die Flügeldecken punktirt gestreift, der 8te Streifen erloschen, die Zwischenräume punktirt, namentlich nach den Seiten zu leicht querrunzig. Das Klauenglied der vordersten Föhse kaum bemerkbar verdickt.

*O. tarsalis*: *supra glaber, subtus albido-pilosus, niger, antennarum basi, tibiis tarsisque anticis plus minusve piceis, elytris testaceis; prothorace transverso, antice posticeque subtruncato, lateribus late reflexo, supra sat dense punctulato; elytris punctato-striatis, transverse rugulosis, margine laterali late reflexo.* — Long. 9—10 Millim.

Mas: *Tarsi antici fortiter incrassati, articulo ultimo intus angulose dilatato, unguiculo interno basi dentato.*

Caucasus. (Mus. Reiche, Kraatz.)

Schwarz, oben glatt, unten weifslich behaart, die Föhler am 2—4ten Gliede, die Vorderschienen nach der Spitze zu und die Tarsen pechröthlich bis pechbräunlich, die Flügeldecken röthlichgelb. Der Kopf ziemlich dicht punktirt, die Stirnrinne bald seichter und weiter über den Scheitel hinaufreichend, bald kürzer und tiefer. Das Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, hinten und vorn fast gerade abgestutzt, vorn etwas schmaler als hinten, ringsherum schmal gerandet, an den Seiten leicht gerundet und

breit aufgebogen, oben ziemlich dicht punktirt, der gewöhnliche Quereindruck vor der Mitte des Seitenrandes nach der Mitte der Basis hin gerichtet bald sehr tief, bald kaum angedeutet. Die Flügeldecken punktirt gestreift, der 8te Streifen gewöhnlich deutlich zu verfolgen, die Zwischenräume punktirt und querrunzlig, der Seitenrand bis hinter die Mitte breit aufgebogen. Die Vorderfüße des ♂ sind stark verdickt, das Klauenglied vor der Mitte nach innen stumpfeckig erweitert und daselbst fast  $\frac{2}{3}$  so breit als lang, die innere Klaue nahe der Basis mit einem frei abstehenden Zahne, die übrigen Glieder dicht aneinander gedrängt, kurz dreieckig.

*O. dispar*: supra glaber, subtus breviter albido-pilosus, niger, elytris testaceis, ♂ antennarum articulo 2<sup>o</sup> et 3<sup>o</sup> tibiisque anticis, ♀ antennarum articulo 3<sup>o</sup> pallide testaceis; prothorace transverso, lateribus rotundato, reflexo, basi media et lateraliter utrinque impresso, disco subtilius et parcius, lateribus fortius et densius punctato; elytris punctato-striatis, levissime rugulosis, interstitiis punctatis, margine laterali anguste reflexo. — Long. 10—12 Millim.

Mas: Tarsi antici incrassati, articulo ultimo intus dilatato, unguiculo interno basi dentato.

Costa Estratte annal. acad. aspir. natur. II. Ser. I. Vol. p. 72. 1847.

Italia. (Mus. Kies., Rosh.), Graecia (Mus. Kraatz.)

Var. *dalmatinus*: tarsis anticis angustioribus, elytris densius et fortius punctatis. ♀.

Dalmatia (Erber).

Schwarz, glänzend, glatt, unten kurz weißlich behaart. Der Kopf auf der Stirn nur mit sehr einzelnen, feinen Punkten, die Stirnrinne sehr seicht, die Taster gelblich, an der Basis und Spitze schwarz oder auch ganz schwarz, die Fühler beim ♂ am 2ten und 3ten Gliede, beim ♀ nur am 3ten Gliede gelb (ein ♀ hat dieselben an der Basis pechbraun, welche Färbung noch die Basis des 4ten und 5ten Gliedes einnimmt). Das Halsschild doppelt so breit als lang, vorn kaum schmaler als hinten, ringsherum fein gerandet, an den Seiten gerundet und breit aufgebogen, vor dem Schildchen niedergedrückt, auf der Scheibe fein und sehr zerstreut, nach den Seiten zu gröber und dichter punktirt, jederseits neben der Mitte des Seitenrandes eingedrückt. Die Flügeldecken punktirt gestreift, bisweilen mit einzelnen Härchen bestreut, der 8te Streifen deutlich, die Zwischenräume punktirt und leicht querrunzlig, der Seitenrand schmal aufgebogen. Die Beine pechbraun, beim ♂ die Vordersehen hellgelb, die Vordertarsen etwas verdickt, das 2te bis

4te Glied dreieckig, nicht breiter als lang, das Klauenglied stark nach innen gerundet, die innere Klaue mit einem frei abstehenden Zahne an der Basis.

Ein ♂ (*Mus. Kraatz*) aus Griechenland hat zwar ein verhältnismäßig weniger breites Halsschild und pechbraune Vorderschienen, doch glaube ich dasselbe noch zu *dispar* gehörig, da es in allen übrigen Merkmalen damit übereinstimmt.

Von H. Erber wurden 4 ♀ aus Dalmatien eingesendet, die durch dunkler gefärbtes, pechröthliches 3tes Fühlerglied, schmäler Vordertarsen und dichter und gröber punktirt Flügeldecken abweichen. Es ist nicht unmöglich, daß die ihnen zugehörenden ♂ an den Vordertarsen ein auszeichnendes Merkmal darbieten, sie mögen daher weiterer Untersuchung empfohlen sein.

*O. turcicus: albido-pilosus, niger, antennarum basi palpisque piceo-testaceis, elytris pallide testaceis; prothorace transverso, lateribus leviter rotundato et reflexo, supra sparse. lateraliter densius punctato, utrinque transverse biimpresso; elytris punctato-striatis, interstitiis punctatis, levissime rugulosis, lateribus unguate reflexis, epipleuris dense pilosis. — Long. 9 Millim.*

*Mas: Tarsi antici incrassati, articulo ultimo intus dilatato, unguiculo interno basi dentato.*

Turcia, Graecia. (*Mus. Müller, Kraatz.*)

Schwarz. glänzend, Kopf, Halsschild und Unterseite weißlich behaart, die Haare viel länger und abstehender als beim vorigen, die Flügeldecken glatt oder mit kurzen zerstreuten Härchen besetzt, der umgeschlagene Theil derselben dicht abstehend behaart. Der Kopf ziemlich dicht und grob, auf der Stirn ein wenig zerstreuter punktirt, die Stirnrinne kurz und seicht. Die Maxillartaster pechbraun, die Spitze des 2ten und 3ten und die Basis des 4ten Gliedes gelblich; die Föhler über die Hälfte der Flügeldecken hinausreichend, an der Basis bräunlich gelb. Das Halsschild doppelt so breit als lang, hinten so breit als vorn, an den Seiten mäfsig gerundet und breit aufgebogen, oben sehr zerstreut, nach den Seiten zu dichter und gröber punktirt, innerhalb der Mitte des Seitenrandes tief eingedrückt, von diesem Eindrucke aus 2 kurze, mehr oder weniger starke oder auch kaum angedeutete Vertiefungen nach innen auslaufend, die hintere nach dem Schildchen gerichtet, die vordere quer, leicht gebogen. Die Flügeldecken punktirt-gestreift, der 8te Streifen undeutlich, die Zwischenräume punktirt und leicht querrunzlig, der Seitenrand bis vor die Mitte schmal aufgebogen.

An den Beinen sind die Tarsen pechbraun, die vordersten beim ♂ etwas verdickt, das 2te bis 4te Glied dreieckig, nicht breiter als lang, das Klauenglied stark nach innen erweitert, die innere Klaue an der Basis gezähnt.

*O. flavipennis*: supra glaber, subtus breviter albido-pilosus, niger, antennarum basi elytrisque testaceis; prothorace transverso, lateribus rotundato, deplanato, reflexo, disco parce subtiliter, lateribus fortius et densius punctato; elytris punctato-striatis, transversis rugulosis, striis exterioribus obsolete, interstitiis fortiter punctatis. — Long. 9—10 Millim.

Mas: *Articulo tarsorum anticorum ultimo intus modice incrassato, unguiculo interno basi dentato.*

Küster Käf. Eur. XIX. 57.

*O. atripes* Küster Käf. Eur. XX. 61.

Volhynia, Turcia?

Schwarz, die Taster bis auf die Basis des ersten und die Spitze des letzten Gliedes, die Fühler an den ersten 3 oder wenigstens am 3ten Gliede und die Flügeldecken gelblich, die Vorderschienen und Füße manchmal trübbräunlich. Oben glatt, nur auf dem Kopfe zerstreute, äußerst kurze Härchen, unten weißlich pubescent. Am Scheitel dicht und tief, auf der Stirn sehr zerstreut punktirt oder auch ganz glatt; die Stirnrinne deutlich, nicht bis zum Scheitel reichend. Das Halsschild fast doppelt so breit als lang, hinten so breit als vorn, vor dem Schildchen eingedrückt und flach ausgerandet, die Seiten gerundet, der Seitenrand durch eine denselben in seiner ganzen Länge begleitende Furche breit abgesetzt und aufgebogen, die Scheibe sehr zerstreut und feiner, die Seiten dichter und gröber punktirt, der hintere schräge Quereindruck deutlich, der vordere geradere weniger bemerkbar. Die Flügeldecken punktirt gestreift und quer gerunzelt, die Punkte der Streifen und die der Zwischenräume gleich stark und tief, von der Seite gesehen die ersten 7 Streifen deutlich, der 8te nur in der hinteren Hälfte bemerkbar, der Seitenrand bis zu den Hinterhüften schmal aufgebogen. An den Vordertarsen des ♂ das Klauenglied (nach innen wenig mehr) verdickt, die innere Klaue an der Basis mit einem kleinen Zähnen versehen. Ein Stück aus der Türkei (Mus. Reiche) weicht durch etwas schlankere Vorderachsen und stärker punktirtes Halsschild von den übrigen ab, und dürfte sich vielleicht bei reichlicher vorliegendem Material als besondere Art constatiren lassen.

Typische Exemplare von *flavipennis* von Dr. Küster, von *atripes* von Dr. Kraatz eingesendet, bestätigen die von Kiesw. (Berl. Ent. Ztschr. V. 240) vermuthete Identität beider Arten. Das bei Küster als leicht unterscheidendes Merkmal für *atripes* aufgeführte „breit abgesetzte und gerundete Halsschild“ kommt ganz ebenso bei *flavipennis* vor. Die für *flavipennis* bis 5½ Lin. angezeigte GröÙe, sowie die Angabe, daß die Deckschilde mit gelbgrünen Härchen dünn bekleidet wären, bezieht sich auf ein Weibchen des allerdings nahe verwandten *dispar* Costa var. *dalmatinus*, das von Küster mit zu *flavipennis* gezogen worden war.

Anzunehmen, daß *O. quadricollis* Brullé hierher gehöre, scheint etwas gewagt, da Brullé seiner Art ausdrücklich „antennes d'un noir luisant“ zuschreibt, ohne die gelbe Färbung der Basalglieder zu erwähnen.

*O. infirmus*: *albido-pilosus, niger, elytris testaceis, tarsiis rufo-piceis; capite postice attenuato; prothorace transverso, lateribus rotundato, late reflexo, subtiliter parce punctato, utrinque fortiter impresso; elytris glabris, punctato-striatis, transverse rugulosis, interstitiis remote punctatis, margine laterali late reflexis.* — Long. 9—10 Millim.

Mas: *Tarsi antici articulis 2—4 latitudini aequilongis, unguiculari intus modice incrassato, unguiculo interno, basi dentato.*

Graecia, Creta. (Mus. Kraatz, Kiesw.)

Eine dem *lepturoides* Fab. nahe verwandte, aber bedeutend kleinere Art, die sich durch die Form der männlichen VorderfüÙe zunächst an die vorbergehenden anschließt.

Schwarz, der Kopf, das Halsschild und die Unterseite weißlich behaart, die Flügeldecken bräunlich gelb, unbehaart; die Fühler schwarz oder nach unten hin pechbraun, die FüÙe pechröthlich bis braun. Der Kopf ist relativ breiter, als bei *lepturoides*, und von den Augen an nach hinten mehr verschmälert, am Scheitel dicht, nach vorn zerstreuter grob punktirt. Das Halsschild ganz dem des *lepturoides* gleichend, und bezüglich der Tiefe der Grube neben dem Seitenrand sowie der größeren oder geringeren Aufbiegung desselben ebenso variierend, wie jener. Die Flügeldecken punktirt gestreift und quer gerunzelt, die Punkte der Zwischenräume kleiner als die der Streifen, der Seitenrand an den Schultern schmal, über den Hinterhüften breiter aufgebogen, der ungeschlagene Rand immer schräg nach innen, nicht wie bei *lepturoides* vertical oder in seiner hinteren Hälfte nach auswärts gebogen.

det, so daß er von oben gesehen über den Seitenrand heraustritt. An den Vorderbeinen des ♂ sind die Schienen fast von der Basis an etwas verbreitert und dann bis zur Spitze ziemlich gleichbreit, während sie bei *lepturoides* allmählig und sehr wenig an Breite zunehmen; an den Tarsen ist das 2te bis 4te Glied so lang, als an der Spitze breit, das Klauenglied nach innen mäÙig verdickt, die innere Klaue an der Basis gezähnt.

*O. lepturoides*: *albido-pilosus*, *niger*, *elytris testaceis*, *glabris*; *capite pone oculos subparallelo*; *prothorace transverso*, *lateribus rotundato*, *late reflexo*, *subtiliter parce punctato*, *utrinque fortiter impresso*; *elytris punctato-striatis*, *transverse rugulosis*, *interstitiis subtilius punctatis*, *marginè laterali anguste reflexo*, *marginè inflexo postice verticali*. — Long. 11—16 Mill.

Mas: *Tarsi antichi articulis 2—4 latitudine longioribus*, *ungiculari intus modice incrassato*, *unguiculo interno basi dentato*.

Hispania, Gallia, Germania, Italia, Dalmatia, Sicilia, Graecia, Russia mer.

*Cist. lepturoides* Fab. Ent. syst. I. 2, 43, 5.

*Cist. betulae* Herbst Archiv 65, 5.

*Omophlus betulae* Küster Käf. Eur. XX. 63.

*Omophlus elongatus* Küster Käf. Eur. XX. 59.

*Omophlus alpinus* Miller Verh. d. zool. bot. Ver. I. 112.

Var. *pilosellus*: *elytris fusco castaneis*, *breviter parce pilosulis*.

Ins. Tinos, Sicilia.

Die am weitesten verbreitete und größte Art der Gattung.<sup>1)</sup> Bezugnehmend auf Mulsant's (Col. de France, Pectinipèdes 88) ausführliche Beschreibung und die von H. v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Ztschr. 1861. 239) gemachte Mittheilung, erlaube ich mir, nur noch folgendes hinzuzufügen: Die Färbung der Flügeldecken ist zwar häufig beim ♂ etwas blasser, als beim ♀, doch kommen auch beide Geschlechter oft ganz gleich gefärbt vor. Der eigenthümlich gebildete Flügeldeckenumschlag variirt zwar insofern etwas, als der innere (untere) Rand desselben sich nach der Mitte hin mehr oder weniger nach außen wendet, wovon auch das Sichtbarwerden desselben von oben abhängt, immer aber laufen die beiden Ränder (wenigstens neben der Hinterbrust) über einander, so daß die da-

<sup>1)</sup> Wegen *dilatatus* Falderm., der als größer angegeben wird, siehe unten bei *rugosicollis* Brull.



zwischen liegende Fläche vertical erscheint. Das Klauenglied der männlichen Vorderfüße ist dicht über der Basis anfangend nach innen erweitert, die innere Klaue hat an der Basis einen frei abstehenden Zahn.

Eine eigenthümliche, von Herrn J. Erber auf Tinos und von Grohmann auf Sicilien gesammelte Varietät, deren Flügeldecken dunkelrothbraun, mit zerstreuten, kurzen, weißlichen Börstchen besetzt und meist deutlich paarweise gestreift sind, glaubte ich durch einen besonderen Namen auszeichnen zu müssen; leider habe ich davon nur 9 ♀ untersuchen können.

Bezüglich *O. betulae* Herbst Küst. kann ich nach Untersuchung des von Herrn Dr. Küster gütigst eingesendeten Original-Exemplars die von H. v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. 1861. 239) ausgesprochene Ansicht bestätigen.

Von *O. elongatus* Küster konnte ich zwar kein typisches Exemplar erlangen, glaube aber nicht fehlzugreifen, wenn ich Exemplare des *lepturoides* mit heller gefärbten Fühlerwurzeln, Schienen und Tarsen darauf beziehe. Ein Stück aus Syra (Mus. Kraatz) der Küster'schen Beschreibung vollständig entsprechend, unterscheidet sich durch kein wesentliches Merkmal von *lepturoides*.

*O. alpinus* Miller gehört nach Original-Exemplaren ebenfalls hierher.

*O. longicornis: albido-pilosus, niger, elytris flavo-testaceis, glabris; antennis gracilibus corpus dimidium superantibus, capite pedice angustato; prothorace transverso, antice emarginato, lateribus deplanato, subaequaliter late reflexo, disco remote, lateribus dense punctato; elytris obsolete striato-punctatis, transverse rugulosis, margine laterali anguste reflexis. — Long. 10 Millim.*

*O. longicornis* Bertol. Verh. d. zool. bot. Ges. 1868 p. 120.

Italia super. (Tridentum.) Carniolia. Hungaria (Mus. Rosenh. als *pallidipennis* Meg.).

Von dem nahe verwandten *lepturoides* durch den nach hinten verschmälerten Kopf, die feineren, längeren Fühler, den anders gebildeten Flügeldeckenumschlag und den Mangel eines Zähuchens an der inneren Klaue der männlichen Vorderfüße zu unterscheiden; von *brevicollis*, dem er durch den breit abgesetzten und seiner ganzen Länge nach fast gleichbreit aufgebogenen Seitenrand des Halschildes nahe steht, unterscheiden ihn die feineren und längeren Fühler, die nach hinten nicht verbreiterten Flügeldecken und der nicht so breit abtretende Seitenrand derselben. Den von H. Dr.

Bertolini mehrmals erwähnten „engen Bau“ der Flügeldecken an der Basis finde ich nicht so auffällig, um ihn als erwähnenswerth anzuführen; er beschreibt ferner das Halsschild seichter und weitläufiger punktirt, als bei *lepturoides*; dies Merkmal ist jedoch ohne Werth, da es nur zum Theil bei den mir vom Autor gütigst übersendeten Exemplaren zutrifft.

*O. rugosicollis*: *albido-pilosus, niger, elytris testaceis glabris; prothorace longitudine plus duplo latiore, antice emarginato, lateribus rotundato, late explanato, reflexo, disco parce, lateribus ruguloso-punctato; elytris postice ampliatis ruguloso-punctatis. magis minusve punctato-striatis, margine laterali deplanato, anguste reflexo.* — Long. 9—12 Mill.

*Cist. rugosicollis* Brull. Exped. d. Morée (ao. 1832).

*O. dilatatus* Falderm. Faun. ent. Transcauc. II. 99. (ao. 1837).

*O. rugicollis* Küst. Kaf. Eur. XIX. (ao. 1849).

*O. brevicollis* Muls. Col. d. France Pectinip. 91. (ao. 1856).

Gallia, Germania, Italia, Graecia.

Diese Art zeichnet sich unter denjenigen, die keinen Zahn an der inneren Klaue der männlichen Vorderfüsse haben, aus: durch nach der Spitze zu verdickte Fühler, ein vorn deutlich ausgerandetes Halsschild, welches mehr als doppelt so breit als lang, innerhalb des in seiner ganzen Länge breit abgesetzten und gleichbreit aufgebogenen Seitenrandes tief eingedrückt und in diesem Eindrucke runzlig punktirt ist, durch relativ kurze, nach hinten etwas verbreiterte, glatte Flügeldecken, deren Seitenrand über der Hinterbrust breit ab- und schmal aufgebogen ist.

Durch die grosse Freundlichkeit des H. Dr. Küster erhielt ich das Stück zur Ansicht, welches er als *rugicollis* beschrieb.

*O. rugosicollis* Brullé läßt sich nicht wohl auf eine andere Art deuten; das „corselet fortement ponctué sur les bords“ und die „élytres un peu élargies à l'extrémité, peu allongées, légèrement bombées“ können unter den in Griechenland vorkommenden Arten nur auf *brevicollis* Muls. bezogen werden.

Faldermann giebt seinen *O. dilatatus* zwar grösser an, als *lepturoides*, doch glaube ich, da seine übrige sehr ausführliche und sorgfältige Beschreibung ganz genau auf *brevicollis* Muls. paßt, daran keinen Anstoss nehmen zu müssen, zumal mir Exemplare des *lepturoides* aus Südspanien vorliegen, die kleiner als die gewöhnlichen Stücke des *brevicollis* sind.

*O. Proteus*: albido-pilosus, niger, elytris testaceis glabris; oculis (♂) valde prominulis, antennis corpus dimidium aequantibus; prothorace transverso, antice emarginato, lateribus rotundato, reflexo, disco subtilissime, lateribus fortiter punctato et utrinque fovea plus minusve profunda impresso; elytris ♂ parallelis ♀ postice paululum dilatatis, punctato-striatis, interstitiis plus minus dense punctatis, transverse rugulosis, margine laterali usque ad medium deplanato, anguste reflexo. — Long. 11—12 Millim.

Graecia, Turcia, Russia mer.

Das ♂ hat in der Gestalt Aehnlichkeit mit *lepturoides*, unterscheidet sich aber von demselben leicht durch den Mangel des Zähnechens an der inneren Klaue der Vorderfüße, den nach unten gewendeten Flügeldeckenumschlag und durch den anders gebildeten Kopf; bei *Proteus* ist derselbe hinter den Augen schmaler als bei *lepturoides*, es erscheinen daher die Augen mehr seitlich und convexer. Das ♀ ähnelt mehr dem *brevicollis*, ist aber durch den nicht gleichmäßig breit aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes und den schmaler aufgebogenen Seitenrand der Flügeldecken verschieden.

Die Föhler erreichen die halbe Länge des Körpers, sind dicker als bei *longicornis*; der Kopf ist bald gröber, bald feiner, aber nie so dicht punktirt, als bei *lepturoides*; das Halsschild ist bald mehr, bald minder gewölbt, vorn ausgerandet, an den Seiten mehr oder weniger gerundet und aufgebogen, die Aufbiegung umfasst aber nie, wie bei *brevicollis* auch die Hinterecken, sondern ist neben der mehr oder weniger tiefen Grube immer am breitesten und verschmälert sich von da an schnell nach beiden Ecken zu; je nachdem die Grube mehr vor oder in der Mitte steht erscheint das Halsschild vor oder in der Mitte am breitesten, und im Verhältnisse zur Tiefe der Grube sind dann auch die gewöhnlichen schrägen Quereindrücke entwickelt. Die Flügeldecken beim ♂ parallel, beim ♀ nach hinten verbreitert, gewöhnlich mit 7 Punktstreifen, der 7te manchmal verloschen, die Zwischenräume bald mehr oder weniger dicht punktirt, mitunter deutlich gewölbt, der Seitenrand etwas ab- und schmal aufgebogen, der umgeschlagene Rand nach unten gewendet.

*O. caucasicus*: albido-pilosus, niger, elytris testaceis, basi pilosis; antennis corpus dimidium paullo superantibus; prothorace transverso, antice emarginato, lateribus parum rotundato, subaequaliter reflexo, disco subtilissime parce, lateribus paullo fortius pun-

*clato; elytris postice dilatatis, punctato-striatis, interstitiis punctatis transverse rugulosis, margine laterali usque ad medium deplanato, anguste reflexo.* — Long. 10—11 Millim.

Caucasus. (Mus. Kraatz, Reiche.)

Von dem vorigen durch die auch im männlichen Geschlecht nach hinten verbreiterten Flügeldecken und den anders gebildeten Kopf, von *brevicollis* durch längere Fühler und kürzere Flügeldecken verschieden.

Der Kopf ist ähnlich dem von *lepturoides*, am Scheitel nicht so dicht punktirt, die Fühler von mehr als halber Körperlänge; das Halsschild vorn ausgerandet, an den Seiten mäfsig gerundet, mehr oder weniger convex, je stärker die Wölbung, desto schmaler der abgeplattete und aufgebogene Seitenrand, die Aufbiegung bald vor den Vorderecken, bald erst von der Mitte anfangend, innerhalb des Seitenrandes zwar eingedrückt, aber ohne eigentliche Grube, die Punktirung auf der Scheibe meist fein und zerstreut, an den Seiten wenig gröber, doch kommen auch Exemplare mit stärkeren Punkten vor. Die Flügeldecken an der Basis ebenso dicht behaart, als das Halsschild, gestreift punktirt (der 7te Streif oft verloschen), die Zwischenräume nicht sehr dicht, feiner punktirt, leicht querrunzlig, der Seitenrand bis zur Mitte ab- und schmal aufgebogen, der umgeschlagene Rand schief nach unten gewendet.

Von den 3 aus Rufslaud beschriebenen Arten konnte keine auf die vorstehende bezogen werden.

Die Beschreibung der *Cistela pilicollis* (Falderm.) Ménétr. Cat. rais. 202. no. 897 *atra, subnitida, thorace pilis pallidis crebre obdito, elytris testaceis, striatis, crebre crenulato-rugosis* bietet, da auch nicht einmal die Gröfse angegeben ist, zu wenig Charakteristisches.

*Om. dilatatus* Falderm. Faun. ent. Transcauc. II. p. 100 ist wegen der kürzeren Fühler und des breiteren Halsschildes gewifs viel richtiger zu *rugosicollis* zu stellen.

*Om. ochraceipennis* Falderm. ib. hat ein nahezu quadratisches Halsschild, in der Mitte verbreiterte Flügeldecken und nur bis 7 Mill. Länge.

*O. orientalis: albido-pilosus, niger, elytris testaceis glabris; prothorace longitudine fere duplo latiore, antice subrecto, lateribus parum rotundato, deplanato, subaequaliter reflexo, disco parce subtiliter, lateribus densius fortiter punctato; elytris postice paullo dilatatis, punctato-striatis, interstitiis punctatis, transverse rugulosis,*

*marginē laterali usque ad medium deplanato, anguste reflexo.* — Long. 9—10 Millim. — Turcia, Tauria.

Muls. Opusc. Cah. VII. p. 53 ff.

Ausführliche Beschreibung s. bei Mulsant. Von *brevicollis*, mit welchem ihn Muls. vergleicht, ist er auf den ersten Blick durch seine schlankere Form zu unterscheiden, ähnlicher ist ihm der folgende. Ich konnte ein von Muls. an Seidlitz ertheiltes Exemplar untersuchen.

*O. deserticola: albido-pilosus, niger, elytris testacea, glabris; prothorace longitudine subsesquilatiore, antice subrecto, lateribus parum rotundato, deplanato, aequaliter reflexo, disco subtiliter, lateribus paullo fortius remote punctato; clytris postice vix dilatatis, punctato-striatis, transverse rugulosis, interstitiis fortiter punctatis, margine laterali usque ad medium deplanato, anguste reflexo.* — Long. 8—9 Millim. — Desert. Kirgis (Mus. Scidlitz.)

Dem vorigen sehr ähnlich, aber kleiner mit schmalerem Halsschild und fast parallelen Flügeldecken; die Fühlerglieder beim ♂ nicht ganz so gestreckt, die Sculptur der Flügeldecken meist etwas gröber. Der Kopf am Scheitel bald sehr dicht und grob, bald feiner und zerstreuter punktirt, die Stirnrinne bisweilen bis über den Scheitel hinauf verlängert. Das Halsschild nur  $1\frac{1}{2}$  Mal so breit als lang, vorn fast gerade, an den Seiten gleichmäßig und wenig gerundet und von vorn bis hinten fast gleichbreit abgesetzt und aufgebogen, auf der Scheibe fein und sehr weitläufig, nach den Seiten zu dichter und gröber punktirt. Die Flügeldecken nach hinten kaum verbreitert, punktirt gestreift, die Punkte der Streifen und Zwischenräume meist sehr grob, nur an 1 unter 6 Exempl. merklich feiner. Der Seitenrand bis zur Mitte ab- und schmal aufgebogen.

*O. lucidus: albido-pilosus, niger, elytris fusco-testaceis, subglabris; antennarum articulo 3<sup>o</sup> 4<sup>o</sup> longiore; prothorace transverso, convexiusculo, antice recto, lateribus parallelis anguste reflexo, sparse punctato; elytris amplis, nitidis, punctato-striatis, subtiliter transverse rugulosis, striis externis obsoletis, interstitiis fortiter punctatis, margine laterali non deplanato, pone humerum anguste reflexo.* Long. 8—9 Millim. ♀. — Palästina. (Jerusalem, Mus. Reiche.)

Eine an dem eigenthümlichen Glanz der Flügeldecken leicht kenntliche Art. Der Kopf mit Ausnahme der Stirn ziemlich dicht und grob, am Scheitel und hinter den Augen leicht längsrunzlig punktirt, an den Fühlern das 3te Glied selbst bei dem ♀ deutlich länger, als das 4te (beim ♂ also jedenfalls noch auffallender). Das Halsschild  $1\frac{1}{2}$  Mal so breit als lang, ziemlich gewölbt, von den mehr

oder weniger gerundeten Hinterecken bis vor die Mitte gleichbreit, dann nach vorn rundlich verengt, vorn nicht ausgerandet, an den Seiten schmal leistenartig aufgebogen, die Ecken nur fein gerandet, zerstreut punktirt, die Punkte nach den Seiten zu nicht gröber und dichter. Die Flügeldecken gewölbt, glänzend, dünn, durchscheinend, mit sehr zerstreuten, kurzen Härchen besetzt, punktirt-gestreift, leicht querrunzlig, die Punktstreifen wegen der ebenso starken Punktirung der Zwischenräume schwer zu verfolgen, nur die inneren deutlich, der 5te bis 8te mehr oder weniger verloschen, der Seitenrand über den Mittelhüften ganz schmal aufgebogen.

Ogleich ich von dieser Art nur 3 ♀ gesehen, so glaube ich doch wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit der folgenden annehmen zu können, daß das ♂ keinen Zahn an der inneren Klaue der Vordertarsen hat.

*O. tenellus*: *albido-pilosus, niger, elytris, flavo-testaceis subglabris; antennarum 3<sup>a</sup> et 4<sup>a</sup> aequilongis; prothorace transverso, antice recto, lateribus parallelis anguste reflexo, sparse (disco subtilius) punctato; elytris angustis, planiusculis, punctato-striatis, subtiliter transverse rugulosis, interstitiis punctatis, margine laterali non deplanato, pone humerum anguste reflexo. Long. 6—7 Mill. Egyptus. (Mus. Reiche.)*

Die kleinste Art der Gattung, schlank und zierlich gebaut; der Kopf wie beim vorigen, an den Fühlern das 3te und 4te Glied gleichlang. Das Halsschild  $1\frac{1}{4}$  Mal so breit als lang, wenig gewölbt, von den Hinterecken bis vor die Mitte gleichbreit, von da nach vorn verengt, vorn gerade, an den Seiten noch feiner, aber weiter um die Hinterecken herum aufgebogen, als beim vorigen, zerstreut punktirt, die Punkte nach den Seiten zu deutlich gröber, als auf der Scheibe. Die Flügeldecken schmal, oben flach, mit kurzen, sehr zerstreuten Härchen besetzt, punktirt gestreift, hier und da leicht querrunzlig, die Streifen deutlich, nur der 8te verloschen, die Zwischenräume ebenso stark punktirt als die Streifen, der Seitenrand nicht verflacht, nur über den Mittelhüften in kurzer Strecke sehr schmal aufgebogen.

*O. scutellaris*: *subtus albido-pilosus, niger, antennae basi piceo-rufis, scutello postice elytrisque subglabris testaceis; oculis subdepressis; prothorace transverso, parallelo, antice emarginato, lateribus anguste reflexo, remote punctulato, utrinque transverse bitmpresso; elytris parallelis, punctato-striatis, subtiliter transverse rugulosis, interstitiis fortiter punctatis, apicem versus parce breviter*

*pilosis, margine laterali pone humerum non dilatato, brevissime anguste reflexo.* — Long.  $8\frac{1}{2}$  Millim.

Egyptus. (Mus. Reiche.)

Muls. Opusc. Cah. VII. p. 56 f.

Eine durch die langgestreckte Form sehr ausgezeichnete Art, von der ich leider nur 1 ♀ untersuchen konnte. Der Kopf am Scheitel mehr, die Augen weniger gewölbt, als bei allen anderen Arten. Das Halsschild um  $\frac{1}{4}$  breiter als lang, vorn so breit als hinten, ringsherum gerandet, an den fast geraden Seiten von vorn bis hinten schmal aufgebogen, vorn leicht ausgerandet, zerstreut punktirt (unbehaart?), die Flügeldecken reichlich 3 Mal so lang als zusammen breit, parallel, punktirt gestreift und leicht querrunzlig, nach der Spitze zu mit zerstreuten kurzen Härchen besetzt, die Zwischenräume ebenso stark punktirt, als die Streifen, der Seitenrand nicht ab- und in sehr geringer Ausdehnung über den Mittelhäften schmal aufgebogen.

### A n h a n g.

*Heliotaurus anceps* Muls. (Opusc. VII. 41) soll sich von *rufiventris* Walfl nur durch ganz schwarze Beine unterscheiden.

*Omophlus maroccanus* Luc. (Expl. sc. de l'Algérie p. 357.)

*Capite thoraceque cyaneo-violaceo nitidis, punctatis, hoc utrinque ad basin fortiter unisulcato; elytris sat latis, planis, striatis, striis geminalis, interstitiis sat elevatis sparsimque subtiliter punctulatis; antennis, sterno femoribusque nigris, tibiis tarsis abdomineque flavo aurantiacis.* — Long. 12 Millim.

La frontière du Maroc.

Der Autor vergleicht diese Art mit *ovalis* Cast., von dem sie sich, außer der verschiedenen Färbung, durch stärkere und weniger dichte Punktirung auf Kopf und Halsschild, tiefere Streifen, erhabenere und stärker punktirte Zwischenräume der Flügeldecken unterscheidet. Ob die Flügeldecken glatt oder wie bei *ovalis* fein behaart sind, ist weder in der Beschreibung, noch in den zur Unterscheidung von *ovalis* gemachten Angaben gesagt, und deshalb die Art nicht in der Bestimmungs-Tabelle aufgenommen.

## N a c h t r a g.

Der unermüdlichen Güte des Herrn Reiche verdanke ich noch die Kenntniß nachstehend beschriebener Art:

*O. ocularis*: *albido-pilosus, niger, elytris testaceis, glabris; capite pone oculos angustato, his fortiter prominentibus; prothorace transverso, convexiusculo, antice leviter emarginato, lateribus paullo rotundato, anguste reflexo et intra medium impresso; elytris postice paullo dilatatis, punctato-striatis, interstiliis punctulatis, transverse rugulosis, margine laterali pone humerum anguste reflexo.* — Long. 8—9 Millim.

Palästina. (Jericho, Mus. Reiche.)

Der Flügeldeckenumschlag über den Hinterhüften abgekürzt, die Flügeldecken glatt, die innere Klaue der männlichen Vorderfüße ohne Zahn an der Basis, die Fühler nach außen etwas verdickt, das Halsschild etwas über  $1\frac{1}{2}$  Mal so breit als lang und behaart, also in die letzte Gruppe gehörend und zunächst mit *lucidus* verwandt, von dem er sich durch die stark vorgequollenen Augen und den hinter denselben viel mehr verengten Kopf, durch das an den Seiten gerundete, vorn ausgerandete und anders sculpirte Halsschild unterscheidet.

Der Kopf ist über die Augen breiter, als der Vorderrand des Halsschildes, hinten dicht und fein, auf der Stirn zerstreut punktirt; das Halsschild leicht gewölbt, an den Seiten gerundet und leistenartig aufgebogen, neben der Mitte des Seitenrandes eingedrückt, fein zerstreut punktirt, die Punkte auf der Scheibe seicht, nach dem Seiten hin deutlich tiefer (bei *lucidus* auf der Scheibe ebenso tief eingestochen punktirt, als an den Seiten). Die Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, punktirt gestreift, die Zwischenräume feiner punktirt und leicht querrunzlig, der Seitenrand hinter der Schulter sehr schmal aufgebogen.



# Diptera Americae septentrionalis indigena.

Descriptis

H. L o e w.

## C e n t u r i a n o n a.

- |                                  |                                   |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. <i>Ditomyia euzona.</i>       | 27. <i>Glaphyoptera melaena.</i>  |
| 2. <i>Plesiastina tristis.</i>   | 28. - <i>decora.</i>              |
| 3. - <i>lauta.</i>               | 29. - <i>opima.</i>               |
| 4. <i>Asynadytum coxale.</i>     | 30. - <i>sublunata.</i>           |
| 5. <i>Macrocera hirsuta.</i>     | 31. - <i>oblectabilis.</i>        |
| 6. - <i>clara.</i>               | 32. <i>Leja sororcula.</i>        |
| 7. - <i>inconcinna.</i>          | 33. - <i>abbreviata.</i>          |
| 8. <i>Platyura divaricata.</i>   | 34. <i>Acnemia psylla.</i>        |
| 9. - <i>diluta.</i>              | 35. <i>Docosia dichroa.</i>       |
| 10. - <i>mendica.</i>            | 36. <i>Rymosia filipes.</i>       |
| 11. - <i>mendosa.</i>            | 37. <i>Trichonta vulgaris.</i>    |
| 12. - <i>melasoma.</i>           | 38. - <i>foeda.</i>               |
| 13. <i>Empheria balioptera.</i>  | 39. <i>Zygomia ignobilis.</i>     |
| 14. - <i>didyma.</i>             | 40. - <i>ornata.</i>              |
| 15. - <i>nepticula.</i>          | 41. <i>Epicypta pulicaria.</i>    |
| 16. <i>Polylepta fragilis.</i>   | 42. <i>Mycothera paula.</i>       |
| 17. <i>Sciophila onusta.</i>     | 43. <i>Mycetophila exstincta.</i> |
| 18. - <i>obtruncata.</i>         | 44. - <i>bipunctata.</i>          |
| 19. - <i>appendiculata.</i>      | 45. - <i>mutica.</i>              |
| 20. - <i>biseriata.</i>          | 46. - <i>inculta.</i>             |
| 21. - <i>tantilla.</i>           | 47. - <i>pinguis.</i>             |
| 22. <i>Lasiosoma quadratula.</i> | 48. - <i>scalaris.</i>            |
| 23. <i>Eudicrana obumbrata.</i>  | 49. - <i>trichonota.</i>          |
| 24. <i>Syntemna polyzona.</i>    | 50. - <i>fallax.</i>              |
| 25. <i>Boletina tricincta.</i>   | 51. - <i>sigmoides.</i>           |
| 26. <i>Phthinia tanypus.</i>     | 52. - <i>quatuornotata.</i>       |

- |                                     |                                      |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| 53. <i>Mycetophila polita</i> .     | 77. <i>Geron vitripennis</i> .       |
| 54. - <i>monochaeta</i> .           | 78. - <i>albidipennis</i> .          |
| 55. - <i>procera</i> .              | 79. <i>Myiolepta varipes</i> .       |
| 56. <i>Sciara sciophila</i> .       | 80. <i>Orthoneura ustulata</i> .     |
| 57. - <i>ochrolabis</i> .           | 81. <i>Callomyia talpula</i> .       |
| 58. <i>Trichosia hebes</i> .        | 82. - <i>tenera</i> .                |
| 59. <i>Dilophus breviceps</i> .     | 83. <i>Platypeza anthrax</i> .       |
| 60. - <i>obesulus</i> .             | 84. <i>Saucropus carbonifer</i> .    |
| 61. - <i>tibialis</i> .             | 85. <i>Coenosia tricincta</i> .      |
| 62. <i>Xylophagus longicornis</i> . | 86. <i>Schoenomyza chrysostoma</i> . |
| 63. - <i>rufipes</i> .              | 87. <i>Cordylura gracilipes</i> .    |
| 64. - <i>abdominalis</i> .          | 88. - <i>inermis</i> .               |
| 65. <i>Ptiolina fasciata</i> .      | 89. - <i>scapularis</i> .            |
| 66. - <i>majuscula</i> .            | 90. - <i>glabra</i> .                |
| 67. <i>Oncodes costatus</i> .       | 91. - <i>munda</i> .                 |
| 68. <i>Obsebius sulphuripes</i> .   | 92. - <i>lutifrons</i> .             |
| 69. <i>Thereua albiceps</i> .       | 93. - <i>gagatina</i> .              |
| 70. - <i>flavicincta</i> .          | 94. - <i>acuticornis</i> .           |
| 71. - <i>gilvipes</i> .             | 95. - <i>megacephala</i> .           |
| 72. - <i>strigipes</i> .            | 96. - <i>albibarba</i> .             |
| 73. <i>Psilocephala variegata</i> . | 97. <i>Loxocera collaris</i> .       |
| 74. - <i>scutellaris</i> .          | 98. - <i>fallax</i> .                |
| 75. - <i>erythrura</i> .            | 99. <i>Chyliza notata</i> .          |
| 76. <i>Geron macropterus</i> .      | 100. <i>Mycetaulus longipennis</i> . |

1. *Ditomyia euzona*, nov. sp. ♂. — *Lutea*, abdomine nigro-fasciato, alarum fasciis tribus difformibus subfuscis, primâ subbasali et incompletâ, ultimâ apicem alae explente. — Long. corp. 3 lin., long. al.  $3\frac{1}{4}$  lin.

*Ditomyiae fasciatae* Meig. similis, lutea, capite concolore. Scapus antennarum dilute luteus, flagellum nigrum, hujus tamen articulo primo in basi luteo; palpi nigri. Dorsi vittae laterales plerumque lineâ nigro-fuscâ circumscribuntur; praeterea interdum linea subtilissima media colore fusco tingitur. Scutellum praeter basim nigro-fuscum. Pleurae fusco-maculatae, maculâ supra halteres majore nigro-fuscâ. Abdominis segmenta singula fasciâ posticâ nigrâ, in medio abdomine et in abdominis marginibus lateralibus valde dilatâ ornantur; forceps analis nigro-fuscus, apicem versus niger. Coxae et pedes lutescentes. Halteres lutei. Alae subcinerascentes,

colore fusco-cinereo trifasciatae; fascia prima prope basim alae a costâ oriens usque in cellulam basalem primam pergit, ubi obsolescit vel plane evanescit; fascia secunda utrumque alae marginem attingit, anticum ante cellulae subcostalis apicem. posticum ubi vena paenultima excurrit; fasciâ terciâ alae apex late expletur. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota 1. Quod ad Mycetophilidarum in genera distributionem attinet, monographiam Mycetophilidarum Europaeorum a Winternertio conscriptam, quantum fieri potuit, sequutus sum. Quod ut possem, generibus, in quibus constituendis vir oculatissimus Europaeis tantum speciebus usus est, ex parte saltem latiores fines tribuere sum coactus. Praecipuam venarum in alis decursûs et junctionis, quippe quae notas et facillimas et certissimas praebeant, rationem habendam putavi. Frontis vero et palporum structuram minus curandam censui; nam in speciminibus unicis et exsiccatis saepe tam incerto cognoscitur, ut facile in errorem inducamur. Neque ocellorum numerum et dispositionem nimis grande momentum habere opinor; quum enim in speciebus maximâ inter se propinquitate junctis ocellorum dispositio diversa sit, in generibus constituendis eam patet non esse magni ponderis; numerus autem eorum, qui in unicis iisque exsiccatis speciminibus saepe prorsus nullo modo extricatur, pariter ad genera designanda parum idoneus videtur. Sed ubicunque in rebus gravioribus species, quas descripsi, a speciebus Europaeis, cum quibus in eodem genere positae sunt, differunt, discrimina diligenter notare non neglexi.

Nota 2. Nomina, quibus venas et cellulas alarum distinxi, recte intelliget, qui memor est Mycetophilidas venâ longitudinali secundâ carere et sectorem marginalem cum sectore submarginali in unum coaluisse; hic igitur, si vena longitudinalis tertia simplex est, unam cellulam marginalem, sin vena longitudinalis tertia ramum antice emittit, duas efficit cellulas marginales, quas post venam longitudinalem tertiam cellula posterior prima sequitur.

2. *Plesiastina tristis*, nov. sp. ♀. — *Tota nigro-fusca, pleuris dilutius fuscis, apice abdominis luteo, alis obscure cinereis vel subnigricantibus.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Caput nigro-fuscum, vertice antennarumque flagello purius nigris. Thorax nitens, nigro-fuscus, pleuris et metanoto dilutius fuscis. Ahdomen fusco-nigrum vel nigrum, nigro-pilosum, segmento

ultimo ejusque appendicibus luteis. Pedes cum coxis saturate fusci, trochanteribus tamen genibusque extremis sordide exalbidi. Halteres nigri, pedunculi dimidio basali luteo. Alae saturate cinereae vel subnigricantes, cellulâ posteriore secundâ quam pedunculus longiore. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

3. *Plesiastina lauta*, nov. sp. ♂. — *Pallide flava, vertice antennarum flagello, thoracis vittis abdomineque praeter segmentorum singulorum margines nigro-fuscis, alis dilute cinerascentibus.* — Long. corp.  $2\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Dilute flavescens. Antennarum flagellum fusco-nigrum; vertex maximâ ex parte fuscus. Thoracis dorsum nitens; fascia media nigro-fusca, adversus marginem anticum dilutior, lineâ pallidâ obsolete divisa; vittae laterales fusco-nigrae. Pleurae immacolatae. Abdomen dilute flavescens, marginibus segmentorum singulorum omnibus pallidis; venter totus dilute flavescens. Pedes dilute flavescentes, tarsis apicem versus nigricantibus, tibiaram calcaribus nigris. Halteres pallidi. Alae dilute cinerascentes, colore cinereo adversus apicem et adversus marginem posticum paulo saturatiore; cellula posterior secunda quam pedunculus paulo brevior vel pedunculo aequalis. (New-York.)

4. *Asyndulum coxale*, nov. sp. ♀. — *Nigrum coxis pedibusque flavis, trochanteribus tamen et tarsis nigricantibus, alis cinereo-hyalinis, adversus apicem et adversus marginem posticum paulo saturatius cinereis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al. 2 lin.

Nigrum, capite, antennis et proboscide concoloribus. Pili totius corporis nigri. Mesothoracis margo auticus latera versus anguste flavus. Scatelli latera lutescentia. Abdomen totum nigrum, hypopygio concolore. Pedes sordide flavi, trochanteribus, calcariibus tibiaram tarsisque subnigris. Halteres ex luteo subfusci, capitulo superne nigro-fusco. Alae subhyalinae, colore ex fusco cinereo leviter tinctae, adversus apicem et adversus dimidium apicale marginis postici paulo saturatius cinereae; venae alarum nigro-fuscae, similiter atque in *Asyndylo femorali* Meig. ductae. — (Hudsons-Bay Territory; Kennicott.)

5. *Macrocera hirsuta*, nov. sp. ♂. — *Lutea, nigro-pilosa, abdomine apicem versus nigro, alarum cinerearum maculâ mediâ fuscâ, fasciâ subapicali apiceque fusco-cinereis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Lutea, tota pilis nigris quam in speciebus reliquis longioribus vestita. Vertex subfuscus; antennae pro portione modice longae, sesquialteram corporis longitudinem vix superantes, apicem versus nigricantes. Thoracis vittae dorsales pleurarumque maculae subfuscae. Abdomen apicem versus nigrum; hypopygium fuscum. Coxae dilute lutescentes, nigro-pilosae, posteriores in apice fuscae. Pedes dilute lutei, tarsi subfuscis. Halteres pallidi. Alae colore ex luteo cinereo levissime tinctae, adversus apicem et adversus marginem posticum pilis longioribus instructae, maculâ centrali majusculâ fuscâ, fasciâ subapicali integrâ et apice ex cinereo fuscis; apex venae longitudinalis primae non incrassatus; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae perlongus et procumbens. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

6. *Macrocera clara*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Gracilis, dilute lutea, basi segmentorum abdominalium singulorum fuscâ, alis hyalinis, fasciâ mediâ antice abbreviatâ et postice deliquescente, maculâ costali et apicis limbo lato fuscis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$ —2 lin., long. al. 2— $2\frac{1}{4}$  lin.

Gracillima, dilute lutea, nudiuscula, pilis totius corporis pallidis. Antennae praeter basim luteam fuscae, tenues, perlongae, maris quadruplicem, foeminae triplicem corporis longitudinem fere aequiparentes. Thorax immaculatus. Abdomen pilis longioribus pallidis vestitum, segmentis singulis adversus basim fuscis. Coxae et pedes dilute lutescentes, tarsi apicem versus subfuscis. Halteres pallidi. Alae hyalinae, in apice et in apicali marginis postici dimidio pilis longioribus aspersae; apex venae longitudinalis primae incrassatus et fuscus maculâ fuscâ cum vena longitudinali tertiâ jungitur; in mediâ alâ fascia angularis fusca exstat, quae ante venam longitudinalem tertiam subito praerumpitur, postice vero subobsolescens cum venâ paenultimâ marginem petit; apex alae limbo lato fusco ornatur; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae breviusculus, obliquus, pallidus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

7. *Macrocera inconcinna*, nov. sp. ♀. — *Lutea, alis cinereis, maculâ centrali fuscâ pictis, apice venae longitudinalis primae incrassato.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al. 2 lin.

Lutea, nudiuscula, vittis thoracis abdominisque fasciis ex luteo subfuscis, obsoletissimis. Antennae praeter basim nigrae, sesquialteram corporis longitudinem superantes. Pedes dilute lutescentes,

tarsis nigro-fuscis. Halteres lutei. Alae ex subfusco cinereae, ad-versus apicem et adversus marginem posticum pilis longioribus ve-atitae et colore paulo saturatius cinereo tinctae; apex venae longi-tudinalis primae incrassatus; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae brevis, sed obliquus; in mediâ alâ macula majuscula subfusca, inde a lineâ longitudinali fuscâ cellulae submarginali primae in-scriptâ usque ad venam antepaenultimam pertinens conspicitur; praeterea maculae subfuscae cuneatae vestigium in cellulâ basali ap-paret. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

8. *Platyura divaricata*, nov. sp. ♂. — *Lutea*, ultimo ab-dominiis segmento fusco, hypopygio nigro, alarum parte apicali fuscâ, extremo tamen apice dilutiore, ramulo anteriore venae ter-tiae perpendiculari et cellulâ posteriore secundâ quam in *Platyurâ subterminali* Say multo latiore. — Long. corp.  $1\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Lutea. Antennarum flagellum breviusculum, fuscum. Segmen-tum ultimum abdominis fuscum, hypopygium totum fusco-nigrum. Alae sublutescentes, triente apicali ex cinereo fusco, extremo apice cinereo; vena auxiliaris paulo ante cellulae marginalis initium in costam exit; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae perpendi-cularis; cellula posterior secunda apicem versus magis dilatatur quam in *Platyurâ subterminali* Say et quam in reliquis speciebus hic enu-meratis. — (Georgia.)

9. *Platyura diluta*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea*, segmento abdominali ultimo maris hypopygioque fuscis, alis fasciâ subapicali, postice abbreviatâ, dilute fuscâ pictis, ramulo anteriore venae ter-tiae obliquo. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Lutea. Antennarum flagellum breviusculum, fuscum vel sub-fuscum. Ima basis segmentorum abdominalium singulorum plerum-que subfusca; hypopygium maris cum ultimo abdominis segmento saturate fuscum. Pedes dilutissime lutescentes, tarsis nigricantibus. Halteres pallidi. Alae lutescentes, vittâ subapicali postice abbreviatâ dilute subfuscâ; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae obli-quus, sed brevis. — (District Columbia; Osten Sacken.)

Nota. Haec nostra *Platyura diluta* a *Platyurâ subterminali* Say distinguitur alarum fasciâ ab apice minus remotâ, dilutiore et postice magis abbreviatâ; praeterea vena longitudinalis tertia *Platyurae subterminalis* ramulum perpendicularem, *Platyurae* nostrae obliquum emittit.

10. *Platyura mendica*, nov. sp. ♀. — *Lutea*, segmentorum abdominalium singulorum basi subfusca, alis aequaliter subcinereis, venâ auxiliari paulo ante cellulae marginalis basim in costam excurrente, venae tertiae ramulo anteriore longiusculo, obliquo. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Lutea*. pedibus dilutioribus, tarsis nigricantibus. Antennarum flagellum breviusculum, fusco-nigrum, articulis duobus vel tribus primis dilutissime luteis. Segmenta abdominalia singula adversus basim subfusca. Halteres pallidi. Alae aequaliter et dilute luteo-cinereae. venis fuscis; vena auxiliaris paulo ante venae tertiae initium costam petit; venae longitudinalis tertiae ramulus anterior longiusculus et obliquus; cellula marginalis secunda longa et latiuscula. — (New-York; Osten-Sacken.)

11. *Platyura mendosa*, nov. sp. ♂. — *Lutea*, alis dilute luteo-cinereis, venae longitudinalis tertiae apice colore saturatius cinereo circumfuso, venâ auxiliari perbrevis. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Lutea*, colore abdominis in subfuscum vergente, tarsis nigricantibus. Antennae adversus basim luteae, adversus apicem fuscae. Halteres pallidi. Alae dilute luteo-cinereae, adversus costam magis lutescentes. venis luteis, costali et longitudinalis tertiae apice obscurioribus, hoc nubeculâ cinereâ circumfuso; vena auxiliaris perbrevis longe ante venae tertiae basim cum costâ conjungitur; venae longitudinalis quartae basis a venulâ transversâ intervallo minore quam in *Platyuris* plerisque distat; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae obliquus; cellula marginalis secunda perlonga, sed angusta. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

12. *Platyura melasoma*, nov. sp. ♀. — *Nigra*, halteribus pedibusque dilute luteis, alis ex luteo cinerulentibus, apice tamen adversus costam subfusco, venulâ transversâ subcostali nullâ. — Long. corp. 3 lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

*Nigra*. Mesothoracis margo anticus latera versus marginesque laterales anguste lutei. Scutellum nigro-fuscum, luteo marginatum. Abdomen nigrum et nigro-pilosum, colore segmenti primi in fuscum vergente. Pedes cum coxis dilute lutescentes, tibiis modice obscurioribus, tarsis nigricantibus. Alae subhyalinae, dilute luteo-cinereae, apice saturatius cinereo, adversus costam subfusco; venae ex luteo subfuscae, costalis obscurior; vena auxiliaris, reliquis tenuior et pallidior, ibi in costam excurrit ubi vena tertia incipit, cum venâ

longitudinali primâ venulâ transversâ nullâ conjungitur; cellularum marginalium prima anguste aperta, altera pro portione longa; ramulus anterior venae longitudinalis tertiae longiusculus et obliquus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

13. *Empheria balioptera*, nov. sp. ♀. — *Magna*, alarum cellulâ marginali primâ quam cellulae posterioris secundae pedunculus longiore, venulâ transversâ subcostali prope basim cellulae marginali primae insertâ. — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., long. al. 3 lin.

Lutea vel sordide lutea, pilis totius corporis nigris. Caput paulo obscurius; antennae rufo-ferrugineae, apicem versus nigrae; palpi nigri. Abdomen exempli descripti contusum, ita ut discernere nequeam, num segmenta singula postice nigro-marginata sint. Color tibiaram quam femorum impurius; tarsi nigricantes. Alae ex cinereo lutescentes, adversus costam luteae; vena costalis ultra venae longitudinalis tertiae finem paululo producta; venula transversa subcostalis prope basim in cellulam marginalem primam inserta; haec cellula permagna, quam cellulae posterioris secundae pedunculus longior; macula fusca, inde a venâ auxiliari usque ad venam longitudinalem quartam pertinens, venulam transversam subcostalem, venae tertiae segmentum primum venulamque transversam ordinariam excludit et in venâ quartâ usque ad cellulae posterioris secundae basim producitur, ita ut pedunculus hujus cellulae fuscolimbatus sit; venae tertiae ramulus anterior, quo cellularum marginalium prima a secundâ distinguitur, maculâ parvâ fuscâ circumdatur; apex alae ut in *Empheritis* plerisque late fuscus; anguli postici dimidium apicale fere totum fuscum, extremo tamen ejus apice excepto. — (Illinois; Le Baron.)

14. *Empheria didyma*, nov. sp. ♀. — *Majuscula*, alarum cellulâ marginali primâ quam cellulae posterioris secundae pedunculus multo brevior, venulâ transversâ subcostali ab utroque ejus termino pari intervullo separatâ. — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Synon. *Sciophila bimaculata* Loew, Centur. VII. No. 9.

Lutea. Flagellum antennarum fusco-nigrum; palpi nigri. Abdominis segmentum primum margine postico lateribusque exceptis nigro-fuscum; in segmentorum intermediorum marginibus posticis maculae binae transversae nigrae conspiciuntur. Tarsi apicem versus nigricantes. Halteres lutei. Alae dilute cinerascens, adversus costam obsolete sublutescentes; vena costalis ultra venae longitudi-



nalis primae apicem paululo producta; venula transversa subcostalis ab utroque cellulae marginalis termino pari intervallo separatur vel ab ejus basi paulo latius quam ab apice distat; cellula marginalis prima mediocris, quam cellulae posterioris secundae pedunculus multo brevior; segmentum primum venae longitudinalis tertiae et venula transversa ordinaria maculâ parvâ cinereo-fuscâ includuntur; apex alae et anguli postici apex late cinereo-fusci. — (English River; Kennicott.)

Nota. *Sciophila* (*Empheria*), cui *bimaculatae* nomen imposui, propter *Sciophilam bimaculatam* v. Ros. alio nomine notanda fuit, quare eam hic *Empheriae didymae* nomine e speciminibus melius conservatis iterum descripsi.

15. *Empheria nepticula*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Minuta, pallide flavescens, abdomine nigro-annulato, alis subfusco-bifasciatis, venâ auxiliari et venulâ transversâ subcostali subobsoletis, hac ante cellulam marginalem primam sitâ.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Dilute flavescens, antennis concoloribus, palpis nigris, vertice et thoracis dorso plerumque sordide luteis, segmentis abdominalibus primo. tertio et quinto nigris, segmenti tertii dinidio anteriore nigro vel fusco; latera segmenti primi etiam in speciminibus maturis dilute flava sunt, in speciminibus immaturis segmentum primum plerumque totum flavescit. Halteres pallidi. Alae subhyalinae, levissime cinerascens; vena costalis longe ultra venae longitudinalis primae sinem pergit; vena auxiliaris quam venae reliquae tenuior et pallidior, subobsoleta, supra venae tertiae basim costam petens plane deliquescit; venula transversa subcostalis prope venae auxiliaris apicem et paulo ante cellulam marginalem primam sita est; cellulae posterioris secundae pedunculus quam in congeneribus longior, triplicem cellulae marginalis primae longitudinem prope attingit; fascia fusco-cinerea a cellulâ marginali primâ ad alae marginem posticum demissa prope hunc subobsolescit; alae triens apicalis fusco-cinereus, summo apice tamen dilutius cinereo, ita ut fascia latissima subapicalis appareat. — (Georgia.)

Nota. *Empheria nepticula* diversâ venae auxiliaris fabricâ et cellulae posterioris secundae pedunculo longiore ab *Empheriis* veris recedit; a reliquis *Mycetophilidarum* generibus plane aliena est.

16. *Polylepta fragilis*, nov. sp. ♀. — *Nigro-fusca*, *antennarum basi, coxis pedibusque praeter tarsos pallide flavis, alis cinereis, venâ auxiliari ubi venulam subcostalem emittit subito abruptâ, cellulâ marginali primâ majusculâ, duplo longiore quam latiore.* — Long. corp. 2 lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Nigro-fusca*, polline albido levissime aspersa, subopaca. Antennae fusco-nigrae, imâ flagelli basi scapoque luteis, primo tamen hujus articulo superne fusco. Palpi pallide lutescentes. Coxae et pedes dilute flavicantes, tarsis praeter imam basim fusco-nigris. Halteres pallidi. Alae subhyalinae, colore ex fusco cinereo dilute tinctae; venae fuscae; vena costalis venam longitudinalem tertiam non transgreditur; cellula marginalis prima majuscula et duplo fere longior quam latior est; anticus ejus margo venulâ transversâ subcostali in partes aequales dividitur; vena auxiliaris, inde ab alae basi usque ad venulam transversam subcostalem valida. hic subito finem habet; venula transversa ordinaria brevitate excellit; cellulae posterioris secundae pedunculus, quam cellula ipsa paulo brevior, duplicem cellulae marginalis primae longitudinem satis excedit; cellulae posterioris quartae basis ab alae basi paululo longius abest quam cellulae posterioris primae basis. — (Massachusetts.)

17. *Sciophila onusta*, nov. sp. ♀. — *Lutea*, *antennarum flagello, vittis thoracis duabus latissimis segmentorumque abdominalium dimidio posteriore fusco-nigris.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Lutea*, pilosula, pilis validioribus nigricantibus. reliquis pallidis. Caput concolor, vertice subfusco; scapus antennarum dilute luteus, flagellum fusco-nigrum, articulis primis plerumque dilute luteis; palpi subfusci. Thoracis dorsum vittis duabus latissimis fusco-nigris, antice abbreviatis pictum; praeterea in antico dorsi margine interdum vittae mediae initium subfuscum conspicitur. Discus scutelli subfuscus. Pleurae maculis subfuscis obsolete variegatae. Dimidium apicale segmentorum abdominalium singulorum fusco-nigrum. Coxae et pedes dilute flavicantes, tarsis fuscis. Alae aequaliter cinerae, venis fuscis; vena auxiliaris, quae in costam excurrit venisque reliquis tenuior et pallidior est, adversus finem validior et fusca fit; cellula marginalis prima majuscula, margine antico venulâ transversâ subcostali in partes subaequales diviso et quam margo posticus modice longiore; pedunculus cellulae posterioris secundae sesquialteram cellulae marginalis primae longitudinem fere aequiparat; pedunculus cellulae posterioris quartae quam venae quartae

segmentum primum paululo brevior. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

18. *Sciophila obtruncata*, nov. sp. ♂. — *Nigro-fusca, antennarum basi, humeris, abdominis fasciis pedibusque luteis, alarum venâ auxiliari imperfectâ et cellulâ marginali primâ majusculâ.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Caput fusco-nigrum, dimidio inferiore faciei dilutius fusco. Antennae fusco-nigrae, scapo tamen primisque flagelli articulis dilute luteis; palpi lutei. Thorax nigro-fuscus, pilis nigris instructus, humeris late luteis. margine laterali exalbido vel dilutissime lutescente; scutellum nigro-fuscum; pleurarum dimidium superius sordide lutescens, inferius fuscum. Segmenta abdominalia primum, sextum et septimum tota nigra, reliqua praeter fasciam apicalem singulorum lutea. Hypopygium parvum, luteum. Pili abdominis nigri. Coxae et pedes dilute lutescentes, tarsis fuscis. Halteres pallidi. Alae leviter et aequaliter cinerascens, venis fuscis; vena auxiliaris paulo ultra venulam transversam subcostalem pergit, ubi subito finem habet; cellula marginalis prima majuscula, margine antico quam posticus modice longiore et venulâ transversâ subcostali in partes aequales diviso; cellulae posterioris secundae pedunculus cellulam ipsam aequat; primum venae longitudinalis quartae segmentum a primo quintae segmento longitudine paulo superatur. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

19. *Sciophila appendiculata*, nov. sp. ♂. — *Dilute lutea, antennarum flagello praeter basim abdomineque praeter segmentorum marginem posticum fusco-nigris, alarum cellulâ marginali primâ parvâ, quam reliqua ala distinctius cinereâ, hypopygio luteo, appendicibus duobus atris instructo.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Caput luteum, palpis concoloribus. colore verticis in fuscum vergente. Antennae fusco-nigrae, scapo tamen primisque flagelli articulis luteis. Thorax dilute luteus, dorso paulo saturatius tincto, nigro-piloso. Abdomen fusco-nigrum, segmentorum singulorum margine postico luteo-limbato, paenultimo tamen segmento vel toto nigro, vel tenuiter subfusco-marginato. Hypopygium parvum, luteum, appendicibus lateralibus linearibus, atris et nigro-pilosis. Coxae et pedes dilutissime lutescentes, tarsis nigro-fuscis. Halteres pallidi. Alae hyalinae, adversus apicem et marginem posticum leviter cinerascens, cellulâ submarginali primâ saturatius cinereâ, venis fuscis;

vena auxiliaris, adversus basim tenuior et dilutius picta, in costam excurrit; cellula marginalis prima parva, margine antico quam posticus longiore; ab hujus cellulae apice venula transversa subcostalis longius quam a basi remota est; pedunculus cellulae posterioris secundae triplicem cellulae marginalis primae longitudinem excedit, cellulae ipsius longitudinem vix aequal; primum venae longitudinalis quartae segmentum primo venae quartae segmento paulo brevius est. — (New-York.)

20. *Sciophila biseriata*, nov. sp. ♂. — *Lutea, vertice maculisque pleurarum subfuscis, abdominis segmentis singulis utrinque maculâ laterali fusco-nigrâ pictis, alis aequaliter ex luteo cinereis, venis fuscis, cellulâ marginali primâ magnâ.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Dilute lutea, verticis tamen colore in fuscum vergente. (Antennae et palpi speciminis unci desiderantur.) Thoracis dorsum nigro-pilosum. Pleurae colore subfusco bimaculatae. Abdomen nigro-pilosum; segmenta singula praeter primum utrinque maculâ triangulari fusco-nigrâ, ex augulo antico fere ad marginem posticum usque productâ ornantur. Pedes dilute lutescentes, tarsis apicem versus nigro-fuscis. Alae colore ex luteo cinereo aequaliter tinctae et venis ex luteo fuscis instructae; vena auxiliaris in costam excurrens in alâ dextrâ ante apicem extremum subobsoleta fit; cellula marginalis prima permagna marginem anticum postico paulo longiorem, venulâ transversâ subcostali in partes subaequales divisum habet; pedunculus cellulae posterioris secundae quam cellula ipsa brevior, ad duplicem cellulae posterioris primae longitudinem prope accedit; primum venae longitudinalis quartae segmentum primo quintae segmento subaequale. — (Red River; Kennicott.)

21. *Sciophila tantilla*, nov. sp. ♀. — *Pallide lutescens, capite, antennarum flagello praeter basim. thoracis dorso praeter humeros et praeter margines laterales, abdomine denique fere toto fusco-nigris, alis hyalinis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Pallide lutescens. Caput nigrum, palpis, antennarum scapo primisque flagelli articulis pallidis, reliquo flagello fusco-nigro. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, humeris late et marginibus lateribus anguste pallidis; metanotum fusco-vittatum. Abdomen speciminis descripti mutilatum; segmenta prima fusco nigra, basi singulorum pallidâ. Pedes cum coxis pallidi, tarsis praeter basim fuscis. Alae hyalinae, adversus apicem et marginem posticum vix cinera.

scentes, venis validioribus fuscis, tenuioribus ex luteo subfuscis; vena auxiliaris costam petit; cellula marginalis prima parva, margine antico quam posticus longiore; cellula posterior secunda latiuscula, basi quam in reliquis speciebus minus acutâ, quam pedunculus brevior, qui fere quadruplicem cellulae marginalis primae longitudinem aequiparat; primum venae longitudinalis quintae segmentum quam primum quartae modice longius. — (Nebraska.)

22. *Lasiosoma quadratula*, nov. sp. ♀. — *Lutea*, antennis, capite abdomineque nigro-fuscis, alis cinereis, cellulâ marginali primâ minutâ, cellulae posterioris quartae pedunculo et venâ auxiliari subaequalibus. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Lutea, pilis pallidis vestita. Caput nigro-fuscum, antennis praeter basim rufam concoloribus, palpis dilute luteis. Thoracis dorsum non vittatum; metathoracis color in fuscum vergens. Abdomen fusco-nigrum, margine postico segmentorum singulorum latera versus plerumque sordide lutescente, extremo abdominis apice luteo. Pedes cum coxis lutei, tarsi basi exceptâ nigro-fuscis. Halteres lutei. Alae latae, dilute cinerascens, venis validioribus fuscis, tenuioribus ex fusco luteis; cellula marginalis prima minuta, quadrata, margine antico venulâ transversâ subcostali in partes aequales diviso; pedunculus venae posterioris quartae venae auxiliari aequalis vel subaequalis. — (Maine.)

Nota. *Lasiosoma quadratula* a *Lasiosomâ pallipede* Say, cui affinis, thorace non fusco, alarum venis saturatius tinctis, venulâ transversâ subcostali non in cellulae marginalis primae basim insertâ et pedunculo cellulae posterioris quartae quam vena auxiliaris non longiore differt.

23. *Eudicrana obumbrata*, nov. sp. ♀. — *Pallide lutescens*, antennarum flagello, vertice et occipite nigro-fuscis, abdomine nigro, segmentis tertio, quarto, quinto et sexto trifariam flavo-maculatis, alis leviter cinerascens, apice et margine postico saturatius cinereis. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Caput nigro-fuscum, inferiore faciei dimidio, genis palisque dilute luteis. Scapus antennarum luteus, flagellum fusco-nigrum. Thoracis dorsum, scutellum et metanotum lutea, pilis longioribus validioribusque nigris, brevioribus tenuioribusque fuscis instructa. Pleurae pallide lutescentes, prope coxas punctis lineolisque nigris subreticulatae. Abdomen nigrum, segmentis primis duobus et ultimo immaculatis, reliquis trifariam nigro-maculatis; appendices anales

breves, luteae. Coxae pallide luteae, pilis validioribus nigris tenuioribusque pallidis vestitae. Pedes pallide lutescentes, tibiarum calcaribus tarsisque fuscis. Halteres pallidi. Alae subcinereae, apice et marginis postici limbo saturatius cinereis; vena auxiliaris paulo ante cellulae marginalis primae apicem in costam excurrit; cellulae posterioris secundae pedunculus quam cellula marginalis prima brevior; cellula posterior quarta propius ad alae basim accedit quam prima. — (New-York; Osten-Sacken.)

Nota. *Eudicrana*, novam *Sciophilinorum* genus, corporis formâ ac figurâ *Platyuram* simulat. Ocelli laterales oculis adjacent, intermedius plane obsoletus. Pedes tenues, tibiarum setulis medicribus, calcaribus longis. Alae magnae, sed modice latae, pube quam in *Lasiosomis* fere longiore vestitae; vena costalis venam longitudinalem tertiam transgreditur; vena auxiliaris in costam excurrit et venulâ transversâ cum venâ longitudinali primâ conjungitur; cellula basalis pro portione brevis, marginalis prima longa; cellulae posteriores secunda et quarta perlongae, basim versus valde acuminatae; vena anguli postici prima subobsoleta; secunda conspicua, validiuscula, quam in reliquis *Sciophilinorum* generibus longior; tertia seu spuria longa, sed subobsoleta.

24. *Systemna polyzona*, nov. sp. ♂. — *Lutea, segmentis abdominalibus singulis postice nigro fasciatis*. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Laete lutea, nitida, luteo-pilosa. Caput concolor, facie palpisque pallidioribus, antennis apicem versus subfuscis. Ocelli tres, in lineam transversam dispositi, majusculi, intermedio tamen quam laterales minore, maculâ nigrâ inclusi. Thoracis dorsum unicolor, vix levissimo fasciarum vestigio; pleurae pallidissime flavescetes. Abdomen laete luteum, segmentis singulis postice nigris, ita ut fasciae septem aequales appareant. Hypopygium breve, luteum, appendicibus adversus apicem nigro-fuscis. Coxae pallide flavescetes, apicali trochanterum margine fusco. Pedes dilute flavicantes, tibiarum colore in subfuscum, tarsorum in fuscum vergente; tibiae anticae selis lateralibus destitutae, intermediae brevibus instructae; tibiae posticae in specimine descripto desunt. Halteres flavescetes, capituli basi dilute subfusca. Alae ex cinereo lutescentes, latae, angulo postico rotundato, costâ venisque longitudinalibus primâ et tertiâ ex luteo subfuscis, reliquis luteis; vena auxiliaris ante venae longitudinalis tertiae initium in venam longitudinalem primam

excurrit, ita ut cellula basalis sesquialteram cellulæ subcostalis longitudinem aequiparet. — (Middle States.)

Nota. A *Sytemnâ morosâ* Winn., unicâ hujus generis specie adhuc cognitâ, nostra species ocello intermedio quam laterales minore, tibiis anticis setas laterales nullas gerentibus, venâ auxiliari breviorè, cellulâ basali longiorè cellulisque posterioribus secundâ et quartâ brevius pedunculatis differt.

25. *Boletina tricincta*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, luteo-pilosa, fasciis abdominis tribus; halteribus, coxis pedibusque flavis, tarsis praeter basim fuscis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Nitida, nigra, luteo-pilosa. Caput concolor; antennae fusco-nigrae. scapo et flagelli basi testaceis vel subfuscis; palpi flavicantes. Abdominis segmenta secundum, tertium et quartum fasciâ posticâ flavâ ornata. Venter praeter segmenta tria ultima flavus. Hypopygium maris parvum; lamellae anales foeminae pallidae. Coxae et pedes flavescentes, trochanteribus fusco-maculatis, tibiarum calcariibus subtestaceis vel sordide lutescentibus, tarsis praeter basim fuscis; tarsi antichi maris graciles, foeminae tumescentes. Halteres flavicantes. Alae fusco-cinereae venis validioribus fuscis, tenuioribus subfuscis. — (Wisconsin; Maryland.)

26. *Phthinia lanypus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Gracillima, thorace ferrugineo, halterum capitulo abdomineque nigro-fuscis, segmentis hujus adversus basim dilutioribus, hypopygio maris lamellisque analibus foeminae pallidis, alis subfuscis.* — Long. corp. 3— $3\frac{1}{4}$  lin., long. al. 2— $2\frac{1}{2}$  lin.

Gracillima, pedibus tenuissimis, valde elongatis. Caput luteum vel dilute subfuscum, vertice et superiore occipitis dimidio ex ferrugineo fuscis. Antennae pilosae, fuscae, scapo tamen et imâ flagelli basi dilute flavicantibus. Palpi flavi, apicem versus interdum subfusi. Thorax opacus, ex ferrugineo fuscus, pleuris dilutioribus. dorso non vittato, humeris et lineâ laterali inde ab humeris usque ad alarum basim ductâ albido-pollinosi. Abdomen tenue, perlongum, nigro-fuscum, segmentis singulis adversus basim plerumque dilutius pictis. Hypopygium maris parvum, exalbidum vel dilute flavescens; lamellae anales foeminae exalbidae. Coxae et pedes flavicantes, femoribus tamen praeter dimidium basale, tibiis totis tarsisque in speciminibus maturis plerumque obscurioribus. Halterum peduncu-

lus pallidus, capitulum fusco-nigrum. Alae colore saturate cinereo vel fusco-cinereo tinctae, venis nigro-fuscis. — (New-York; Osten-Sacken.)

27. *Glaphyoptera melaena*, nov. sp. ♂. — *Atra*, nitida, facie, basi antennarum intermediisque ventris segmentis luteis, palpis, halteribus totis, coxis pedibusque dilutissime lutescentibus, alarum fasciâ latâ subapicali et liturâ inter venam longitudinalem ultimam et venam axillarem sitâ nigricantibus. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Atra*, nitida, pilis lutescentibus vestita. Caput concolor, facie tamen luteâ; antennae nigrae, scapo primoque flagelli articulo luteis; palpi dilute lutescentes. Pleurae prope humeros triangulo exalbido notatae. Pili abdominis lutescentes; hypopygium atrum, nigro-pilosum. Coxae et pedes pallide flavescutes, femorum posticorum apice nigro, tibiarum posticarum apice postice infuscato; ultimi tarsorum articuli fuscis; tarsi postici quam tibiae paulo breviores. Alae pro portione longae, hyalinae; prope apicem fascia lata perpendicularis nigro-fusca, adversus posticum alae marginem dilutior et inter venam longitudinalem ultimam et venam axillarem litura nigro-fusca conspiciuntur. — (New-York.)

Nota. *Glaphyoptera melaena* *Glaphyopterae ventrali* Say similissima est; hujus halteres non totae exalbidae sunt, sed capitulum nigrum habent.

28. *Glaphyoptera decora*, nov. sp. ♀. — *Lutea*, pleurarum maculâ posticâ vittulâque metanoti nigro-fuscis, fasciis abdominis nigris, alis prope apicem subobsolete fusco-fasciatis. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  lin.

*Lutea*, capite concolore. Antennarum flagellum praeter basim subfuscum vel fuscum; ocelli laterales colore nigro circumscripti, distinctissimi; ocellus intermedius nullus. Thoracis dorsum utrinque prope alae basim maculâ punctiformi fusco-nigrâ notatum, pilis validioribus nigricantibus tenuioribusque lutescentibus vestitum. Discus scutelli fuscus. Metanoti vittula media fusca, tubera lateralia nigro-fusca. Segmenta abdominalia sextum et septimum tota atra, reliqua lutea et singula postice fasciâ atrâ ornata; fascia segmenti primi minus lata et interrupta, fasciae segmentorum reliquorum integrae et aequales. Ventris lutescentis segmenta duo ultima atra. Coxae et pedes lutescentes, apice femorum posticorum nigro, tibiarum calcaribus luteis tarsisque fere totis nigro-fuscis. Alae ex lu-



leo cinereae, adversus costam et basim magis lutescentes, venis validioribus fuscis, tenuioribus ex luteo fuscis; prope apicem alae fascia perpendicularis subfusca, adversus marginem posticum deliquescens conspicitur et vena longitudinalis ultima postice liturâ subfuscâ adumbratur. — (Georgia.)

29. *Glaphyoptera opima*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea, thoracis dorso maculis duabus lateralibus permagnis atris ornato, metanoto cum tuberculis lateralibus atro, abdomine nigro, angulis tamen anticis segmentorum singulorum et hypopygio maris luteis, alarum fasciâ subapicali, maculâ centrali et liturâ venam ultimam adumbrante fuscis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Caput luteum, vertice et occipitis dimidio superiore fuscis; antennae fuscae, scapo primisque flagelli articulis luteis; palpi toti lutei. Thorax luteus, scutello concolore; dorsum nitidum, utrinque maculâ ingenti ovatâ atrâ ornatum, ita ut praeter trientem anticum et praeter vittam mediam totus ater sit; metanotum cum tuberculis lateralibus atrum, in speciminibus immaturis interdum fusco-nigrum. Pili thoracis lutei vel subfusci, ubi colore atro pictus est nigri vel nigricantes. Abdomen magis nigrum; basis segmenti secundi dilute lutea; segmenta sequentia angulos anticos colore dilute luteo tinctos habent, ita ut fasciae basales lutescentes, in medio abdomine interruptae vel valde angustatae appareant; hypopygium luteum et pilis dilute latescentibus instructum; venter totus pallide luteus. In maribus quibusdam abdominis pictura lutea in sulphuream vel virecentem mutatur. Foeminae abdomen similiter pictum atque maris, anticis tamen segmentorum singulorum angulis minus late luteis. Coxae et pedes pallide lutescentes, extremo femorum posteriorum apice nigro tarsisque praeter basim nigro-fuscis. Halteres pallidi. Alae dilute cinereae, venis fuscis; fascia subapicalis fusca adversus costam modice dilatatur, adversus marginem posticum dilatior fit; macula fusca, in imâ cellulae posterioris primae basi sita, venam longitudinalem tertiam paulo transgreditur; vena longitudinalis ultima liturâ fuscâ postice adumbratur. — (Connecticut; Norton.)

30. *Glaphyoptera sublunata*, nov. sp. ♀. — *Lutea, segmentorum abdominalium singulorum fasciâ posticâ nigrâ utrinque abbreviatâ, alarum fasciâ subapicali tenui arcuatâ et liturâ venam longitudinalem ultimam adumbrante fuscis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Lutea, pilis lutescentibus vestita. Caput concolor; ocelli sin-

gali colore nigro tenuiter circumscripti, intermedius valde minutus; antennae apicem versus subfuscae; palpi dilute lutei. Thoracis dorsum utrinque prope alae basim maculâ punctiformi nigrâ notatum. Metathorax adversus marginem inferum plerumque subfuscus. Abdominis segmentum primum postice tenuiter nigro-limbatum; in segmentorum quatuor sequentium margine postico fascia nigra adversus latera subito angustata et longe a margine laterali abbreviata conspicitur; fascia nigra segmenti sexti angusta, latera versus paulatim attenuata; segmentum septimum breve, totum luteum. Venter dilute luteus. Coxae et pedes dilute lutescentes, extremo apice femorum posticorum nigro, tibiaram calcaribus luteis, tarsis praeter basim nigro-fuscis. Alae lutescentes, venis fuscis, adversus basim ex parte lutescentibus; prope apicem fasciâ tenui arcuatâ, postice paulo abbreviatâ ornantur et vena longitudinalis ultima postice litorâ fuscâ adumbratur. — (New-York; Osten-Sacken.)

Nota. *Platysura* foemineam possideo, quam *Platysurae sublanatae* varietatem esse suspicor. Paulo minor est; fasciae nigrae abdominis tenuiores sunt; fascia subapicalis alarum latior et integra est; apex denique anguli postici colore dilute subfusco tingitur.

31. *Glaphyroptera oblectabilis*, nov. sp. ♀. — *Lutea*, antennis adversus apicem nigricantibus, femorum posticorum apice nigro, singulis abdominis segmentis postice fasciâ nigrâ, in medio abdomine triangulariter dilatâ ornatis, alarum fasciâ subapicali latiusculâ, maculâ centrali et anguli postici apice fuscis. — Long. corp.  $1\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Lutea, capite toto concolore. Palpi et antennae dilute lutescentes, hae apicem versus nigricantes. Ocelli nigri. Thorax totus unicolor, pilis luteis, validioribus tamen plerumque fascis instructus. Fascia postica nigra segmenti abdominalis primi in medio abdomine modice dilatatur; fasciae nigrae segmentorum sequentium in triangulum usque ad marginem anticum producantur; segmentum sextum fere totum nigrum vel nigro-fuscum; segmentum septimum breve, cum extremo abdominis apice colore luteo tinctum. Venter luteus, segmento sexto nigro, in speciminibus immaturis fusco. Pedes pallide lutescentes, apice femorum posticorum nigro, calcaribus tibiaram luteis et tarsis apicem versus subfuscis. Halteres pallidi. Alae ex luteo dilute cinereae, adversus costam paulo distinctius lutescentes; fascia latiuscula subapicalis, integra et leviter arcuata, macula centralis in basi cellulae posterioris primae sita et apex

anguli postici colore fusco tinguntur. — (Middle States; Osten-Sacken.)

32. *Leja sororcula*, nov. sp. ♂. — *Dilutissime lutescens*, antennis praeter scapum, thoracis dimidio posteriore femorumque posticorum apice nigris, abdominis segmentis quatuor primis postice fusco-marginatis, quinto et sexto totis nigris; apex alarum fuscus; cellula posterior secunda dimidiam primae longitudinem fere aequipans, in basi anguste aperta. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Pallidissime lutescens, pilis pallidis vestita. Caput concolor, vertice tamen et occipitis dimidio superiore nigro-fuscis. Scapus antennarum pallidus, flagellum praeter basim pallidam articuli primi nigrum. Thoracis dimidium posterius totum nigrum, sed ita ut color niger in medio dorso latius procedat quam in lateribus, ubi paulo ante alarum basim finitur. Segmentum abdominale primum in margine postico fasciolâ nigrâ, utrinque valde abbreviatâ pictum est; in margine postico segmenti secundi fascia difformis nigro-fusca conspicitur, quae in lateribus abdominis subito usque ad marginem anticum dilatata est; fascia nigro-fusca in segmenti tertii margine postico utrinque modice abbreviatur; segmentum quintum fasciam obsoletiore fuscâ gerit; segmenta quintum et sextum tota nigra. Hypopygium luteum, appendicibus tamen obacurioribus et apice nigro-piloso. Pedes cum coxis pallidi, femorum posticorum apice nigro; setae tibiârum nigrae, calcaria lutea; tarsi anteriores inde ab articuli primi apice, postici praeter articuli primi basim fusci. Alae ex luteo dilute cinerascens, apice minus late fusco, ita ut ramulus anterior venae longitudinalis quartae extra colorem nigrum initium habeat; vena longitudinalis ultima postice obsoletissime colore subfusco adumbratur; cellula posterior secunda, in basi angustissime aperta, quam cellulae posterioris primae dimidium vix brevior est. — (New-York.)

33. *Leja abbreviata*, nov. sp. ♀. — *Dilutissime lutescens*, antennis adversus apicem, thoracis villis confluentibus, antice valde abbreviatis, metathorace toto femorumque posticorum apice nigris, abdominis segmentis singulis postice subfusco-marginatis; apex alarum late fuscus; cellula posterior secunda quam primae dimidium multo brevior, in basi late aperta. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin.

Pallidissime lutescens, pilis pallidis vestita. Caput concolor, 10°

vertice et superiore occipitis dimidio nigro-fuscis. Antennae pallidae, scapo adversus apicem nigricante. Thoracis dorsum vittis tribus nigris, postice confluentibus, antice subsejunctis et maximopere abbreviatis pingitur. Scutellum nigrum; metathorax cum tuberculis lateralibus colore nigro-fusco tingitur; idem color basim alarum cingit. Abdomen speciminis immaturi vestigium tantum fasciarum fuscicarum ostendit. Pedes a pedibus *Lejae sororculae* non differunt, nisi tarsis posticis totis fuscis. Alae ex luteo dilute cinerascetes, apice late fusco, ita ut ramulus anterior venae longitudinalis quartae totus in colorem nigrum immersus sit; vena longitudinalis ultima postice distincte colore fusco adumbratur; cellula posterior secunda, in basi late aperta, quam cellulae posterioris primae dimidium multo brevior est. — (Middle States.)

Nota. *Lejae abbreviatae* exempla matura eandem, quam *Leja sororcula* habet, picturam habere suspicor; alarum apex latius fuscus, ramulus anterior venae longitudinalis quartae brevior et validior, basis denique cellulae posterioris secundae latius aperta *Lejam abbreviatam* a *sororcula* certo distinguunt.

34. *Acnemia psylla*, nov. sp. ♂. — *Nigra, halterum capitulo concolore, coxis pedibusque flavescens*. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, nitida, pilis pallidis, adversus apicem abdominis obscurioribus vestita. Caput concolor, antennis fusco-nigris, adversus basim dilute subfuscis vel luteis. Hypopygium majusculum, nigro-fuscum. Coxae et pedes flavescetes, trochanteribus puncto nigro notatis, tibiaram calcaribus flavis, tarsis subfuscis. Halterum pedunculus flavescens, capitulum nigrum. Alae cinerascetes, venis validioribus fascis, tenuioribus dilute subfuscis. — (Maryland.)

35. *Docosia dichroa*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, abdomine rufo, hypopygio maris cum ultimis duobus abdominis segmentis nigro, pedibus luteis*. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$  lin.

Caput nigrum; antennae concolores; palpi fusci vel subfusci. Thorax totus ater et nitidus. Abdomen foeminae totum ex ochraceo rufum, maris segmenta duo ultima et hypopygium atra. Pedes cum coxis ex ochraceo lutei, tarsis anticis inde ab articuli primi apice, posterioribus totis fuscis. Halteres lutei. Alae hyalinae, venis longitudinalibus primâ et tertiâ cum venulâ transversâ ordinariâ, venulâ transversâ subcostali et venâ costali nigris. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

36. *Rymosis filipes*, nov. sp. ♀. — *Ex ochraceo testacea, segmentorum abdominalium singulorum fasciâ posticâ fuscâ, in medio abdomine dilatâta.* — Long. corp. 2½ lin., long. al. 2½ lin.

Ex ochraceo testacea, opaca. Caput concolor; antenna longae, tenues, fuscae, scapo et imâ flagelli basi lutescentibus; palpi lutei vel ex luteo testacei. Setae thoracis et scutelli nigrae. Abdominis segmenta primum et ultimum fere tota fusca, reliqua singula postice fasciâ fuscâ, in medio abdomine valde dilatâta instructa. Hypopygium luteum, quam ultimum abdominis segmentum paulo brevius; penis exsertus; lamellae terminales breves; lanceolatae, sursum directae, nigro-pilosulae. Coxae sordide lutescentes, pilis brevibus setisque nigris. Pedes tenues, perlongi, sordide lutescentes, tibiaram colore in subfuscum vergente, calcaribus tibiaram tarsisque nigro-fuscis. Alae ex luteo cinereae, adversus costam sordide lutescentes. — (Connecticut; Norton.)

37. *Trichonta vulgaris*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Flavescens, antennis praeter basim, fronte, vittis thoracis tribus, pleuris, scutello, metanoto et abdomine fuscis, segmentis hujus singulis, primo tamen excepto, postice flavido-fasciatis, pedunculo cellulae posterioris quartae et primo venae quartae segmento aequalibus.* — Long. corp. 1½—1¼ lin., long. al. 1¼—1½ lin.

Caput fuscum, fronte pilis brevibus pallidis cinerascens; antennae nigro-fuscae, scapo primisque duobus vel tribus flagelli articulis luteis; palpi dilute lutei. Thoracis dorsum flavescens, vittis tribus fuscis interdum confluentibus, lateralibus antice valde abbreviatis, intermediâ integrâ et adversus anticum marginem dorsi valde dilatâta; pili et setulae thoracis omnes dilutissime flavescens. Pleurae fuscae, inter coxas anticas et humeros flavae. Scutellum metanotumque fusca. Abdomen fuscum, segmentis singulis praeter primum postice flavo-fasciatis. Segmentum sextum maris occultum; hypopygium mediocre nigrum. Segmentum sextum foeminae breve, plerumque adversus basim fuscum, interdum totum flavescens; vaginae appendices superae minutae et flavescens vel lutescentes, lamellae inferae majusculae et nigrae. Coxae et pedes dilute flavicantes, tarsi adversus apicem subfusci; articuli tarsorum quatuor ultimi in foeminâ infra levissime tumidi. Halteres pallidi. Alae cinereae, adversus costam sublutescentes, venis validioribus nigro-fuscis, tenuioribus subfuscis; cellula posterior quarta propius ad alae basim ascendens quam in *Trichontis* plerisque, ita ut pedunculum primo venae quartae segmento aequalem habeat. — (Maryland; District Columbia, Osten-Sacken.)

38. *Trichonta foeda*, nov. sp. ♀. — *Fusca*, antennarum basi, facie, thoracis dorso praeter villas ordinarias, halteribus, coxis pedibusque flavis, segmentis abdominalibus singulis adversus basim sordide lutescentibus, pedunculo cellulae posterioris quartae quam primum venae quartae segmentum multo longiore. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput nigro-fuscum, facie tamen flavescente; antennae nigro-fuscae, scapo primisque flagelli articulis flavis vel luteis; palpi lutescentes, articulo primo et extremo articuli ultimi apice plerumque fuscis. Thoracis dorsum flavicans, vittis tribus nigro-fuscis, laterilibus antice valde abbreviatis, intermediâ integrâ et adversus marginem anticum thoracis dilatatâ. Pubes brevis dorsi certo luminis situ magnâ ex parte pallescens; setulae omnes nigrae. Metanotum et scutellum fusca, hoc setulis marginalibus nigris instructum; pleurae fuscae vel subfuscae. Abdominis fuscis segmenta singula adversus basim sordide lutescunt vel flavicant. Coxae et pedes pallide flavicantes, tarsi adversus basim nigro-fuscis. Halteres pallidi. Alae cinerae, adversus costam sublutescentes, venis validioribus fuscis, tenuioribus subfuscis; cellula posterior quarta quam in congeneribus plerisque brevior, ita ut extrema ejus basis ab alae radice aequali intervallo quam basis cellulae posterioris secundae distet. — (Middle States.)

39. *Zygomya ignobilis*, nov. sp. ♀. — *Fusca*, ventre, coxis pedibusque flavis, alis immaculatis. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Fusca, subopaca, pilis brevibus appressis dilute flavicantibus vestita, setulis tamen in posticâ dorsi parte et in scutelli margine nigris. Caput concolor; scapus antennarum luteus vel ochraceus, articulo basali superne, terminali in extremo apice fuscis; flagellum fusco-nigrum, imâ tantum articuli primi basi luteâ. Lamellae anales fuscae, venter flavescens. Coxae et pedes dilute flavescentes; femora antica superne obsoletius, posteriora saturatius subfusco-vittata; apex horum fuscus; tarsi subfuscis. Halteres pallidi. Alae immacolatae, ex cinereo sublutescentes, venis validioribus fuscis, tenuioribus subfuscis. — (Middle States.)

40. *Zygomya ornata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Fusca*, humeris antennarumque basi luteis, coxis pedibusque pallide flavicantibus, alarum maculâ centrali et fasciâ subapicali fuscis. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Parva, fusca vel nigro-fusca, opaca, pills brevibus dilute lutescentibus vestita, setis tamen in posticâ thoracis partē et in scutello nigris. Caput concolor; antennae nigro fuscae, scapo et flagelli basi luteis; palpi dilutius lutei. Humeri sordide lutei vel ochracei. Hypopygium maris parvum, subimmersum, luteum; appendices anales foeminae ex subfusco lutei. Coxae et pedes dilutissime flavescētes vel albicantes; femora intermedia in extremo apice, postica paulo latius nigricantia; tibiaram posteriorum apex nigricans; tarsi praeter basim subfusci. Halteres exalbidi. Alae cinerascētes, costam versus sublutescentes, maculâ centrali usque ad costam pertinente et fasciâ subnormali, ex cellulae costalis apice demissâ et adversus marginem posticum alae deliquescente fuscis. — (Pennsylvania).

41. *Epicyptha pulicaria*, nov. sp. ♀. — *Nigra, modice nitens, coxis pedibusque pallide flavicantibus, antennis tarsisque fuscis; alae cinereae adversus costam lutescentes.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, modice nitens, pube brevi appressâ nigricante vestita. Caput concolor, palpis luteis, antennis fuscis, harum tamen scapo plerumque et imâ flagelli basi interdum rufis. Coxae et pedes pallidissime flavescētes, tibiaram calcaribus tarsisque anticis fuscis, tarsis posterioribus subfusci; tibiae intermediae infra setis binis instructae. Halteres albidi. Alae ex luteo cinereae, cellulâ costali totâ et priore cellulae marginalis dimidio luteis. — (Pennsylvania.)

42. *Mycothera paula*, nov. sp. ♀. — *Parva, alarum maculâ centrali, fasciâ et limbo apicali fuscis, cellulâ posteriore quartâ perbrevis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{3}$  lin., long. al. 1 lin.

Caput fusco-nigrum, opacum, facie fuscâ; antennarum scapus cum tribus vel quatuor primis antennarum articulis luteus, reliqui flagelli articuli nigro-fusci; palpi lutei. Thoracis dorsum ex ochraceo testaceum, interdum colore subfusco obsolete trifasciatum, marginibus lateralibus leviter albido-pollinosi; pubes dorsi brevis, lutea, adversus margines laterales exalbida; setae nigrae. Scutellum ex ochraceo testaceum, setis marginalibus nigris instructum. Coxae et pedes pallidissime flavicantes, femorum posticorum tibiaramque posticarum extremo apice fusco, tarsis praeter imam basim fusconigris. Alae cinereo-hyalinae, maculâ centrali et fasciâ inde a cellulae costalis apice subnormaliter demissâ et adversus marginem posticum deliquescente fuscis, apice late cinereo-limbato; cellula posterior quarta brevissima. — (Middle States.)

43. *Mycetophila extincta*, nov. sp. ♀. — *Obscura, alis maculâ centrali obsoletissime cinereâ pictis, tibiis intermediis infra setas ternas gerentibus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput fuscum, opacum, facie et partibus oris dilute luteis. Scapus antennarum flavus, flagellum nigricans, imâ tamen basi interdum flavâ. Thorax fuscus, subopacus, humeris et angulis posticis luteis. Scutellum totum nigro-fuscum. Abdominis segmenta quinque prima fusca, venter et abdominis apex flavi, lamellis tamen terminalibus paulo saturatius tinctis. Coxae pedesque pallide flavescences, extremo tantum femorum posticorum apice fusco, tarsis subfuscis; tibiae intermediae infra setis ternis armatae; tibiae posticae apicem versus modice crassiores; tarsi pro portione tenues, primo posticorum articulo reliquis quatuor simul sumtis subaequali. Venae alarum luteae, in maculâ centrali obsoletissimâ fuscae. — (Middle States; Osten-Sacken.)

44. *Mycetophila bipunctata*, nov. sp. ♀. — *Obscura, abdominis cingulis pallidis nullis, alis maculâ centrali fuscâ pictis, tibiis intermediis infra setas binas gerentibus, primo tarsorum posticorum articulo reliquis quatuor simul sumtis vix brevior.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput fuscum, opacum, facie et partibus oris dilute luteis. Scapus antennarum flavus, flagellum nigricans, imâ tamen basi interdum flavâ. Thorax nigro-fuscus, humeris luteis. Scutellum et abdomen nigro-fusca, extremo hujus apice et ventre flavis. Coxae pedesque pallide flavescences, extremo tantum femorum posticorum apice fusco, tarsis subfuscis; tibiae intermediae infra setis binis instructae; tibiae posticae apicem versus modice crassiores; tarsi pro portione tenues, primo posticorum articulo reliquis quatuor simul sumtis aequali. Alae maculâ centrali parvâ, saturate fuscâ notatae. — (Wisconsin.)

45. *Mycetophila mutica*, nov. sp. ♀. — *Thorax ex luteo rufus, abdomen obscurum; alae maculâ centrali minutâ fuscâ pictae; tibiae intermedias infra setis nullis instructae.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput ex luteo rufescens, fronte subcinerascens, facie et partibus oris dilute luteis. Scapus antennarum pallide flavescens, flagellum dilute subfuscum. Thorax ex luteo rufescens, opacus. Scutellum concolor. Abdomen fuscum, segmentis quatuor ultimis latera versus late luteis. Coxae et pedes dilute flavicantes, tarsis



gracilibus subfuscis, anticis duplicem tibiaram longitudinem attingentibus, primo posticorum articulo reliquis quatuor simul sumtis paulo longiore; tibiae intermediae infra setis destitutae, posticae apicem versus permodice crassiores. Alae maculâ centrali saturate fuscâ pictae. — (Middle States; Osten-Sacken.)

46. *Mycetophila inculta*, nov. sp. ♀. — *Fusca, nitens, humeris segmentorumque abdominalium singulorum marginibus posticis pallidis, pube in thoracis dorso brevissimâ, alis maculâ centrali fuscâ pictis, tibiis intermediis infra setas binas gerentibus, primo tarsorum posticorum articulo tribus sequentibus simul sumtis subaequali.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput badium, facie et partibus oris luteis; antennae ex luteo subfuscae, scapo et imâ flagelli basi luteis. Thoracis dorsum badium, nitens, pube lutescente brevissimâ et appressâ vestitum, prope marginem posticum setis nonnullis nigris instructum. Pleurae fuscae. Scutellum ex badio fuscum, nigro-setosum, puncto medio luteo notatum. Abdomen fuscum vel nigro-fuscum, segmentis singulis praeter primum postice limbo pallide luteo, utrinque in triangulum dilatato marginatis. Lamellae anales majusculae, basim versus subfuscae, adversus apicem ochraceae. Coxae et pedes pallide lutescentes vel flavicantes, femorum posticorum apice nigro-fusco, tarsis subfuscis pro portione tenuibus, primo posticorum articulo articulari tribus sequentibus subaequali; tibiae intermediae infra setis binis armatae; tibiae posticae apicem versus modice crassiores. Alarum venae luteae, macula centralis mediocris et saturate fusca, margo apicalis cum marginis postici diuidio apicali tenuiter et obsolete cinerascens. — (Middle States; Osten-Sacken.)

47. *Mycetophila pinguis*, nov. sp. ♀. — *Robusta, ochracea, nitens, vittis thoracis confluentibus, scutelli angulis abdominisque segmentis praeter margines fusco-nigris; alas maculis duabus fuscis ornatae, alterâ centrali, alterâ subapicali latissimâ, ex cellulae marginalis apice in cellulam posteriorem primam demissâ; tarsi antici subincrassati, tibiae intermediae infra setis ternis instructae, tibiae posticae adversus apicem valde incrassatae.* — Long. corp. 2 lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Robusta, ochracea, nitens. Color frontis in badium vergens; antennae praeter scapum et praeter imam flagelli basim subfuscae. Thoracis dorsum vittis tribus nigris inter se confluentibus pictum, intermediâ postice abbreviatâ, lateralibus antice valde abbreviatis et

lato intervallo a margine laterali dorsi separatis; pubes dorsi brevissima lutescens, in vittis nigris maximâ ex parte nigricans; setae in marginibus lateralibus et in postico nigrae. Scutellum praeter angulos nigros ochraceum, setis nigris instructum. Pleurarum dimidium anterius ex ochraceo badium, dimidium posterius et metathorax fusca. Abdominis segmentum primum totum nigro-fuscum; segmentorum reliquorum margines anticus et posticus minus late, laterales latissime ochracei; eodem colore apex abdominis et venter tincti sunt. Pedes cum coxis ex ochraceo lutei, validi, femorum posteriorum latissimorum apice nigro; tibiae intermediae infra setis ternis armatae; tibiae posticae apicem versus admodum incrassatae; tarsi antichi fusco nigri, distincte sed modice incrassati; tarsi posteriores validiusculi, adversus apicem fusci; primus tarsorum posteriorum articulus articulis tribus sequentibus subaequalis. Alae colore saturate fusco-bimaculatae; macula centralis mediocris; macula subapicalis lata, ex cellulae marginalis apice in cellulam posteriorem primam subnormaliter demissa usque ad posticum hujus marginem non pertinet, sed umbram obsolete cinerascens longius emittit; venae alarum fuscae, adversus basim luteae; cellulae marginalis apex ab extremo alae apice latius remotus, quam in *Mycetophilis* plerisque. — (English River, Kennicott; Maine.)

48. *Mycetophila scalaris*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutescens*, vittis thoracis confluentibus, scutelli angulis, segmenti abdominalis primi margine postico, segmentorum trium sequentium maculis binis permagnis (interdum confluentibus) segmentisque quinto et sexto praeter margines posticos totis nigro-fuscis; alae maculâ centrali fuscâ et maculâ subapicali subfuscâ ornatae, hac dilutâ, angustâ et ex cellulae marginalis apice oblique in cellulam posteriorem primam ductâ; tarsi antichi foeminae non incrassati; tibiae intermediae infra setis ternis instructae; tibiae posticae adversus apicem mediocriter incrassatae. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{7}{8}$  lin., long. al.  $1\frac{7}{8}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Caput luteum; antennae subfuscae, scapo et flagelli basi dilute lutescentibus. Thoracis dorsum ex ochraceo luteum, modice nitens, vittis tribus fuscis, rarius fusco-nigris, inter se confluentibus pictum; fascia intermedia postice semper, antice haud raro abbreviata; fasciae laterales antice late abbreviatae et ab lateribus dorsi remotae; pubes dorsi vix mediocris, lutescens; setae paucae nigrae. Scutellum luteum, angulis lateralibus setisque marginalibus nigris. Pleu-

raram dimidium anterius ex ochraceo luteum, dimidium posterius et metanotum fusca. Segmentum abdominale primum lateum, margine postico nigro-fusco, nonnumquam in maculas duas diviso; segmenta tria sequentia lutea, singula utrinque maculâ permagnâ nigro-fuscâ notata, ita ut pictura scalaris appareat; segmenta quintum et sextum nigro-fusca, margine postico illius angustius, hujus latius lateis; apex abdominis et venter lutei. Pedes cum coxis pallide flavicantes, validi, femorum posticorum apice nigro, tarsis apicem versus subsuscis; femora postica valde dilatata; tibiae intermediae infra setis ternis praeditae; tibiae posticae validae, apicem versus mediocriter incrassatae; tarsi postici breviusculi et validiusculi, articulo primo articulis reliquis simul sumtis aequali. Alae fusco-bimaculatae; macula centralis vix mediocris; macula subapicalis dilutior, angusta, inde ab extremo cellulae marginalis apice oblique in cellulam posteriorem primam ducta, cujus marginem posticum non attingit; infra hanc maculam venae longitudinales colore cinerascete obsolete adumbrantur; venae alarum subfuscae, adversus basim lutescentes, in speciminibus dilutius pictis fere totae sordide lutescentes. — (Middle States.)

Nota. In speciminibus nonnullis vittas thoracis incompletas et subobsoletas pleurarumque dimidium posterius et metanotum dilute subfusca video.

49. *Mycetophila trichonota*, nov. sp. ♂. — *Nigro-fusca, subopaca, humeris, scutello praeter angulos segmentorumque abdominalium singulorum margine postico pallidis, thoracis dorso dilute lutescente, pube quam in speciebus plerisque longiore setulisque nigris vestito; alae maculis duabus fuscis ornatae, alterâ centrali, alterâ subapicali ex cellulae marginalis apice arcuatim in cellulam posteriorem primam ductâ; tibiae intermediae infra setis binis instructae.* — Long. corp.  $1\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Caput fuscum, opacum, facie tamen et partibus oris dilute luteis; antennae fusco-nigrae, scapo et flagelli basi pallide flavicantibus. Thorax nigro-fuscus, subopacus, humeris, angulis posticis et puncto ante scutellum sito luteis; pubes dorsi longior quam in speciebus plerisque, lutescens, setulis nigris crebro intermixtis. Scutellum lateum, angulis lateralibus nigro-fuscis, setis nigris. Abdomen nigro-fuscum; segmentorum singulorum margines laterales et posticus tenuiter et dilute luteo-imbati, primum tamen segmentum totum nigro-fuscum; extremus abdominis apex cum hypopygio parvo et venter dilute lutei. Pedes cum coxis pallide flavescetes, femo-

rum posticorum apice nigro; tibiae intermediae infra setas binas gerentes; tibiae posticae validae, apicem versus mediocriter incrassatae; tarsi antici nigro-fusci, posteriores apicem versus subfusci; primus tarsorum posticorum articulus reliquis quatuor simul sumtis aequalis. Alae fusco-bimaculatae; macula centralis majuscula; macula subapicalis dilutior, subangusta. ex cellulae marginalis apice oblique in cellulam posteriorem primam decurrit, sed marginem posticum hujus non attingit; infra maculam subapicalem venae longitudinales nubecula cinerascens obsolete adumbrantur; venae alarum fuscae, adversus basim et in postico alarum dimidio sordide lutescentes. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

50. *Mycetophila fallax*, nov. sp. ♂. — *Nigro-fusca, subopaca, humeris, scutello praeter angulos segmentorumque abdominalium singulorum margine apicali pallidis, thoracis dorso pube longiuscula dilute lutescente setulisque nigris vestito; alae maculis duabus fuscis ornatae, altera centrali, altera subapicali ex cellulae marginalis apice arcuatim per cellulam posteriorem primam ducta; tibiae intermediae infra setis ternis instructae.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Simillima *Mycetoph. trichonotae*, sed vena longitudinalis alarum prima longior et cellulae marginalis apex ab extremo alae apice minus remotus; alarum macula centralis major, subapicalis latior, saturatior et usque ad marginem posticum cellulae posterioris primae pertinens, ita ut semifasciae similis sit; tibiaram intermediarum setae inferae non binae, sed ternae. — (Middle States; Osten-Sacken.)

51. *Mycetophila sigmoides*, nov. sp. ♂. — *Dilute, lutescens, thorace abdomineque fusco-variis, femoribus omnibus infra macula subfusca notatis, tibiaram calcaribus praeter apicem nigrum exalbidas; in alis praeter maculam centram fuscam series macularum trium fuscarum literam S refert, quarum prima reliquis multo major ex apice cellulae marginalis per cellulam posteriorem primam ducitur.* — Long. corp. 2 lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Dilute lutescens, modice nitens. Caput concolor, frontis colore in subfuscum vergente; antennae nigro-fuscae, scapo et ima flagelli basi dilute lutescentibus. Thoracis dorsum fusco-trivittatum; fascia intermedia postice abbreviata; fasciae laterales ab dorsi margine laterali remotae et antice valde abbreviatae; pubes thoracis brevis, lutescens, setae paucae nigrae. Scutellum dilute luteum, angulis

lateralibus fuscis, setis marginalibus nigris. Pleurae fusco-maculatae; metanotum totum fuscum. Abdomen pallide lutescens, in specimine descripto corrugatum, ita ut de picturâ fuscâ certum dicere nequeam; segmentum quintum praeter marginem posticum colore nigro-fusco pictum est, segmentum sextum adversus basim infuscatum; extremus abdominis apex cum hypopygio parvo et venter dilute lutescunt. Pedes cum coxis pallide flavescentes; femora omnia prope basim infra maculâ oblongâ subfuscâ vel nigricante notata; femorum posticorum apex niger; tibiae posteriores minus validae, apicem versus paulo incrassatae, in apice extremo colore nigro tinctae; tibiae intermediae infra setis binis longioribus armatae, setâ tertiâ brevior ante has saepe adjectâ; tibiæ calcaria exalbida vel pallide lutescentes, apice singulorum abrupte nigro; tarsi tenues, subfusci, primo posticorum articulo articulis tribus sequentibus simul sumtis aequali. Alae praeter maculam centralem fuscam serie trium macularum fuscarum, in formam literae S positarum ornantur; macula prima, reliquis duabus multo major et semifasciæ hamatae similis, ex cellulae marginalis apice per cellulam posteriorem primam ducitur, cujus marginem posticum paulo transgreditur; maculae secunda et tertia perparvae, singulae venis longitudinalibus sequentibus impositae sunt; venae alarum luteae. — (Middle States.)

52. *Mycetophila quatuornotata*, nov. sp. ♀. — *Lutescens, thoracis vittis, scutelli angulis abdomineque praeter segmentorum singulorum margines posticos nigro-fuscis; alae maculâ centrali fuscâ et semifasciâ hamatâ subapicali ornatae, praeterea maculis duabus subfuscis notantur, alterâ transversâ in cellulâ posteriore tertiâ sitâ, alterâ rotundatâ, majore et obsolete in postico alae angulo; tibiae intermediae infra setâ unicâ instructae.* — Long. corp.  $2\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin.

Validiuscula, lutescens, subopaca. Caput sordide luteum, colore frontis magis fusco; antennae nigro-fuscae, scapo tamen et flagelli basi luteis. Vittae dorsales thoracis tres nigro-fuscae; vitta intermedia antice valde dilatata, postice attenuata et abbreviata; vittae laterales antice valde abbreviatae et usque ad marginem dorsi dilatatae. Pubes dorsi lutescens, setae nigrae. Pleurae cum metanoto nigro-fuscae. Scutellum luteum, angulis lateralibus nigro-fuscis, setis marginalibus nigris. Abdomen nigro-fuscum, modice nitens, segmento ultimo praeter basim, segmentorum reliquorum marginibus posticis, segmenti secundi vittâ mediâ segmentorumque ter-

tii et quarti imâ basi luteis; lamellae anales ochraceae, adwersa basim obsolete subfuscae. Pedes cum coxis pallide flavicantes; apice femorum posticorum nigro; tibiae intermediae infra setâ unicâ instructae; tibiae posticae pro portione tenues, apicem versus paulo crassiores; tarsi subfusci, graciles, primo posticorum articulo quam articuli tres sequentes simul sumti brevior. Macula centralis alarum majuscula, saturate fusca; macula subapicalis fusca, hamata, ex cellulae marginalis apice per cellulam posteriorem primam ducta, cum maculâ transversali dilutiore, in cellulâ posteriore tertiâ sitâ speciem fasciae in cellulâ posteriore secundâ late interruptae et postice modica abbreviatae praebet; praeterea macula majuscula rotundata, dilute cinereo-fusca infra maculam centralem et prope marginem posticum alae sita conspicitur. — (Maryland.)

53. *Mycetophila polita*, nov. sp. ♂. — *Atra*, nitens, humeris segmentorumque abdominalium duorum ultimorum fasciis luteis; alas praeter maculam centralem fuscam semifasciâ latiusculâ fuscâ, inde a cellulae costalis apice demissâ ornantur; tibiae intermediae infra setis ternis instructae. — Long. corp. 1½ lin., long. al. 1½ lin.

*Atra*, nitida. Caput concolor, facie tamen et partibus oris luteis; antennae fusco-nigrae, scapo et imâ flagelli basi dilute lutescentibus. Humeri angulorumque thoracis posticorumque apex extremus lutei. Segmentum abdominale quintum fasciâ basali luteâ, in medio abdomine dilatâ pictum; in segmento sexto praeter fasciam basalem vitta media lutea est; extremus abdominis apex cum hypopygio minuto dilate luteus. Pedes cum coxis pallide flavescetes, femorum posticorum margine supere et apice nigris; tibiae intermediae infra setis ternis instructae; tibiae posticae apicem versus paulo crassiores. Alae fusco-bimaculatae; macula centralis parva; macula altera inter hanc et alae apicem intermedia, latiuscula, semifasciae similis, non ex cellulae marginalis sed ex costalis apice usque ad marginem posticum cellulae posterioris primae demissa, modice obliqua; infra hanc maculam et infra cellulae marginalis finem venae longitudinales singulae colore cinereo subobsolete adumbrantur. — (New-York; Osten-Sacken.)

54. *Mycetophila monochaeta*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Obscura*, opaca; in alis cinereis praeter maculam centralem fuscam macula magna subfusca, in venâ longitudinali tertiâ sita conspicitur, quae cum fuscedine dilutiore confuit, quâ cellulae costalis apex et colle-

*lino marginalis dimidium apicale tinguntur; tibiae intermediae infra setâ unicâ instructae.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Fusco-nigra. Caput concolor, opacum, partibus oris subfuscis; antennarum flagellum fusco-nigrum, imâ basi articuli primi saepe lutescente; scapi articuli plerumque praeter apicem, rarius toti lutei. Thoracis dorsum opacum, latera versus albido-pollinosum humerisque plerumque testaceis. Lamellae anales foeminae et hypopygium parvum maris lutea. Pedes cum coxis pallide flavescentes, femoribus posticis minus dilatatis, tibiis tarsisque tenuioribus quam in *Mycetophyllis* plerisque, tibiis intermediis infra setâ unicâ instructis et primo tarsorum posteriorum articulo articulis reliquis simul sumtis aequali. Alae cinereae, fusco-bimaculatae; macula centralis mediocris; macula subapicalis major et dilutior, inter maculam centram et alae apicem intermedia, in venâ longitudinali tertiâ sita est et cum fuscidine obsolete confluunt, quâ apex cellulae costalis et cellulae marginalis dimidium apicale tinguntur; venae alarum fuscae. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

55. *Mycetophylla procera*, nov. sp. ♂. — *Reliquis species major et ab omnibus cellulae posterioris quartae figurâ, quae Dynatosomae est, diversa; alae praeter maculam centram fuscâ serie macularum fuscâ irregulari, inde a cellulae marginalis apice usque in angulum posticum pertinentis tinguntur et in marginis postici triente apicali colore subfusco adumbrantur.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Caput ex ferrugineo sordide luteum; antennae fusco-nigrae, scapo et flagelli basi luteis. Thorax luteus, vittis tribus dorsalibus, scutelli angulis, pleurarum maculis et metanoto toto nigro-fuscis; dorsum pube brevi lutescente pilisque longioribus nigris vestitum; setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Abdomen fusco-nigrum, segmentorum singulorum margine postico angustius, marginibus lateralibus latius luteis segmentisque secundo et tertio praeterea vittâ latiusculâ luteâ variegatis. Pedes cum coxis lutescentes, tenuiores, femorum posteriorum apice nigro; tibiae intermediae infra setis quaternis vel quinque armatae; tarsi longi, tenues, primo posteriorum articulo articulis reliquis simul sumtis vix longiore. Alae praeter maculam centram fuscâ serie inconcinnâ macularum fuscâ, inde a cellula marginalis apice usque in angulum posticum pertinente pictae et in marginis postici triente apicali colore subfusco limbatæ; venae alarum validae; cellula posterior quarta apicem versus latior quam in *Mycetophyllis* esse solet. — (New-York; Osten-Sacken.)

Nota. Hanc speciem, quamquam cellulam alarum posteriorem quartam *Dynatosomae* gerit, propter venam auxiliarem abbreviatam inter *Mycetophilas* numerari.

56. *Sciara sciophila*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra*, palpis halterumque capitulo concoloribus, thorace nitido, humeris sordide luteis; pedes pallide lutescentes, trochanteribus tarsisque nigro-fuscis; alae nigricantes, semihyalinae, venae longitudinalis primae segmentis subaequalibus, cellulae posterioris secundae basi infra apicem cellulae costalis sita, cellula posteriore quarta non pedunculata. — Long. corp. ♂  $1\frac{1}{2}$ , ♀  $1\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  lin.

*Nigra*. Caput concolor, subopacum, dimidio superiore faciei palpisque in speciminibus immaturis fuscis, iu maturis nigris; antennae fusco-nigrae, secundo scapi articulo plerumque primoque flagelli articulo interdum lutescentibus. Thoracis dorsum modice nitens, nudiusculum, nigerrimum, humeris sordide luteis. Scutellum et metanotum cum thoracis dorso concolora. Pleurae fusco-nigrae. Abdomen maris nigrum, subopacum, nigro-pilosum, hypopygio magno concolore instructum; abdomen foeminae fusco-nigrum, opacum, nigro-pilosulum, lamellis terminalibus subrotundatis nigris. Coxae et pedes dilute lutescentes, femoribus adversus apicem levissime, tibiis in extremo apice distinctius infuscatis, trochanteribus tarsisque nigro-fuscis. Halteres nigri, basi tamen pedunculi lutea. Alae nigricantes, semipellucidae, venis validioribus nigro-fuscis, tenuioribus subfuscis; segmenta venae longitudinalis primae subaequalia; cellulae posterioris secundae pedunculus cellulae ipsi aequalis, prope a basi cellulae posterioris tertiae oritur; cellulae posterioris quartae pedunculus plane nullus; apex cellulae marginalis ab extremo alae apice intervallo aequali vel paulo minore distat, quam cellulae posterioris tertiae apex. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

57. *Sciara ochrolabis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufescens*, capite praeter faciem, thoracis villis halterumque capitulo nigris, abdomine fusco, hypopygio maris dilute lutescente; pedes lutescentes, trochanterum apice tarsisque praeter basim nigro-fuscis. Alae subhyalinae, colore ex cinereo subfusco leviter tinctae, venae longitudinalis primae segmentis subaequalibus, cellulae posterioris secundae basi infra apicem cellulae costalis aut paulo propius ad alae apicem sita. — Long. corp. ♂  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ , ♀  $1\frac{1}{2}$ — $2$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  lin.

Caput nigrum, facie vel fusca vel rufescente; palpi fusci; scapus



antennarum dilute lutescens, flagellum fusco-nigrum, basi tamen pleorumque lutescente. Thoracis dorsum, scutellum et metanotum rufescentia, pleurae luteae; vittae dorsales thoracis tres fusco-nigrae, media postice et laterales utrinque abbreviatae, omnes saepe dilutiores et imperfectae, laterales interdum plane obsoletae. Abdomen fuscum, opacum. Hypopygium maris majusculum, dilute lutescens vel exalbidum, articularum terminalium lateribus adversis atris. Lamellae anales foeminae subrotundatae, fusco-nigrae. Coxae et pedes pallide lutescentes, trochanterum apice nigro, tarsis praeter basim lutescentem nigro-fuscis. Halterum pedunculus pallidus, capitulum nigrum. Alae subhyalinae, colore ex cinereo subfusco leviter tinctae, venis validioribus fuscis, tenuioribus subfuscis; segmenta venae longitudinalis primae subaequalia; cellulae posterioris secundae pedunculus tenuissimus, cellulae ipsi subaequalis, vix propius ad cellulae posterioris quartae quam ad cellulae marginalis basim oritur; pedunculus cellulae posterioris quartae vix ullus; cellulae marginalis apex et apex cellulae posterioris tertiae ab extremo alae apice intervallo subaequali separantur. — (New-York; Edwards.)

58. *Trichosia hebes*, nov. sp. ♀. — *Nigra, capite halterumque capitulo concoloribus; alae nigricantes, semihyalinae, segmentis venae longitudinalis primae aequalibus vel ultimo paenultimum paulo superante, venâ longitudinali tertiâ apicem versus non incurvâ.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  —  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Nigra.* Caput concolor, facie, palpis antennisque fusco-nigris, basi harum dilute fuscâ vel sordide lutescente. Thoracis dorsum modice nitens, humeris lateis. Scutellum et metanotum concolora; pleurae fusco-nigrae. Abdomen nigrum vel fusco-nigrum, nigro-pilosulum, lamellis analibus rotundato-ovatis, concoloribus. Pedes ex luteo subfusi, tibiis posticis fuscis, tarsis fusco-nigris. Halterum pedunculus pallidus, capitulum nigrum. Alae nigricantes, semipelucidae, venis validioribus nigro-fuscis, tenuioribus subfuscis, cellulae posterioris primae dimidio apicali, cellulâ posteriore secundâ totâ et cellulâ posteriore tertiâ adversus apicem pilis longioribus aspersis; segmenta venae longitudinalis primae aequalia, vel ultimum paenultimo paulo longius; vena longitudinalis tertia recta, apicem versus non incurva; basis cellulae posterioris secundae infra apicem cellulae costalis sita; cellulae posterioris quartae pedunculus perbrevis. — (New-York; Edwards.)

59. *Dilophus breviceps*, nov. sp. ♀. — *Rufo-testaceus*, capite abdomineque nigris, femoribus luteis, tibiis fuscis, tarsis nigris; alae subhyalinae, leviter ex luteo cinerascens, stigmate majusculo subfusco. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$ —2 lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$ —2 lin.

Caput breve, nigrum. Color thoracis rufo-testaceus, pleurarum in luteum vergens, metanoti interdum subfuscus. Abdomen nigro-fuscum, ventre fere toto sordide lutescente. Femora lutea; tibiae fuscae, in speciminibus minus maturis dilutius tinctae, spinis anticarum aculis; tarsi tenues, toti nigri, anteriorum basi interdum testacea. Halteres nigri. Alae subhyalinae, levissime ex cinereo lutescentes; praeter costae dimidium apicale venae costae proximae fuscae, reliquae dilute lutescentes; stigma majusculum, subfuscum. — (New-Hampshire.)

60. *Dilophus obesulus*, nov. sp. ♀. — *Niger, nitidus, humeris rufis, coxis femoribusque luteis, tibiis tarsisque nigris; alae hyalinae, subalbicantes, stigmate nigro.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Robustus, niger, nitidissimus. Caput concolor, subopacum, breviusculum, sed quam caput speciei praecedentis paulo longius. Humeri rufi et pleurae obsolete rufo-maculatae. Venter totus niger. Coxae luteae, trochanteribus tamen fuscis vel fusco-nigris; femora lutea; tibiae fusco-nigrae, anticae in speciminibus immaturis prope basim et ante apicem badiae; tarsi tenues, toti nigri. Halteres nigri. Alae hyalinae, obsolete albicantes; costa in dimidio apicali et venae costae proximae ex cinereo subfuscae, in speciminibus immaturis saepe pallidissimae, venae reliquae sine colore; stigma majusculum, nigrum. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

61. *Dilophus tibialis*, nov. sp. ♀. — *Niger, nitidus, coxis anticis et femoribus ex luteo rufis, tibiis tarsisque nigris, illis quam in speciebus similibus validioribus; alae cinereae, stigmate fusco.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$  lin.

Niger, nitidus. Caput concolor, non elongatum. Humeri puncto rufo vel badio obsolete notati. Coxae anticae luteo-rufae, trochanteribus nigris, posteriores cum trochanteribus nigrae; femora luteo-rufa, apice omnium posteriorumque basi nigris vel nigro-fuscis; tibiae nigrae, validiores quam in speciebus praecedentibus, posteriores basim versus minus attenuatae; tarsi tenues, nigri. Alae colore ex cinereo in dilutissime subfuscum vergente leviter tinctae, costâ venisque costae proximis fuscis vel nigro-fuscis, reliquis dilutissime subfuscis, stigmate fusco. — (Silka.)

62. *Xylophagus longicornis*, nov. sp. ♀. — *Niger*, pedibus concoloribus, alis nigro-variegatis, a *Xylophago lugenti*, cui simillimus, primo antennarum articulo multo longiore distinctus. — Long. corp. 5 lin., long. al. 3½ lin.

Totus niger. Vertex et frontis diuidium inferius nitida, diuidium superius hujus polline cinereo opacum. Antennae nigrae, articulo primo quam in *Xylophago lugenti* et in congeneribus reliquis multo longiore. Palpi atrii, proboscis fusco-nigra. Thoracis dorsum polline subfusco bivittatum. Pedes nigri, extremo coxarum apice genibusque sordide lutescentibus. Alae cinerae, venis et stigmatibus nigris, dimidii apicalis margine venisque omnibus nigro-limbatis, colore nigro in ipso alarum apice et inter stigma et cellulae costalis basim late diffuso. — (Massachusetts.)

63. *Xylophagus rufipes*, nov. sp. ♀. — *Ater*, nitidus, vertice thoracisque dorso opacis, pedibus rufis, alis nigro-maculatis — Long. corp. 6½ lin., long. al. 4½ lin.

Totus ater. Caput concolor, nitidum, fronte prope ocellos et facie polline subfusco opacis. Antennae nigrae, articulo tertio articulis primis duobus simul sumtis subaequali. Palpi atrii. Thoracis dorsum polline dilute subfusco aspersum, in speciminibus illaesis, nisi fallor, trivittatum, vittâ intermediâ latissimâ et lineâ obscuriore dissectâ; vittarum interstitia praeter humeros opaca. Scutellum modice nitens; pleurae, metanotum et abdomen laetius nitentes. Coxae luteo-rufae; pedes rufi; tibiarum posticarum apex late nigro-fuscus, colore fusco trientem apicalem tibiarum modice excedente; duo ultimi tarsorum anticorum articuli, tarsi intermedii inde ab articulo tertii et postici inde ab articulo primi apice nigro-fusci. Halteres lutei, pedunculo magis fusco. Alae subhyalinae, ex cinereo sublutescentes, venis praeter basim et stigmatibus fusco-nigris; inde a stigmate fascia inconcinna fusco-nigra per cellulae basalis primae apicem et per cellulae discoidalis basim usque in imam cellulae posterioris quartae basim demittitur, vena transversalis posterior colore fusco-nigro marginatur et apex alae colore dilutius nigricante adumbratur. — (Massachusetts; Sanborn.)

Nota. *Xylophagus rufipes* a *Xylophago atro*, cui simillimus, primo antennarum articulo longiore et vittarum dorsalium interstitiis opacis fasciâ distinguitur.

64. *Xylophagus abdominalis*, nov. sp. ♀. — *Niger*, abdominalis segmentis secundo, tertio et quarto praeter margines late-

rales, quinto praeter margines laterales et posticum rufis: pedes rufi; alae nigro-variegatae. — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Niger, abdomine praeter basim et apicem rufo. Frons polline cinereo opaca, triente antico convexo, laevigato, nitido. Facies aterrima, opaca, superne maculis duabus candido-pollinosi ornata. Antennae nigrae, articulo primo brevi et crassiusculo; palpi atri; proboscis lutea. Thoracis dorsum praeter margines laterales opacum et polline lutescenti-cinereo, in vittarum interstitiis confertiore pilisque brevibus, dilute lutescentibus aspersum. Scutellum et metanotum concolora. Pleurae leviter albo-pollinosae, nitidae. Abdominis segmenta secundum, tertium, quartum et quintum ex aurantiaco rufa, marginibus lateralibus omnium et margine postico quinti nigris, reliquorum incisuris fuscis; reliquum abdomen nigrum et nitidum. Pictura ventris simillima, segmento tamen quinto fere toto nigro. Pedes rufi, tibiaram basi non infuscatâ, duobus ultimis tarsorum anticorum articulis nigro-fuscis; tarsi posteriores in specimine descripto desunt. Halteres flavi. Alae subcinereae, apice et margine postico latissime cinereo - limbatis; venae fusco-nigrae; inde a stigmatate fusco-nigro fascia lata fusco-nigra usque in imam cellulae posterioris quartae basim dimittitur; vena transversa posterior colore nigro - fusco latius et venarum longitudinalium segmenta ultima eodem colore angustius marginata sunt. — (Texas.)

Nota. *Xylophagus abdominalis* similis et affinis est *Xylophago cincto*, sed primus antennarum articulus brevior, faciei maculae candidae majores, thoracis dorsum magis pollinosum, tibiae adversus basim non infuscatae, cellulae posteriores alarum breviores et ultima venarum longitudinalium segmenta distinctius colore nigro fusco limbata differentiam demonstrant.

65. *Ptiolina fasciata*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, pallide pilosa, thoracis dorso nigro-vittato, abdomine nigro-fasciato*. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{7}{8}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{8}$  lin.

Cinerea, opaca, pilis mediocribus et pube totius corporis exalbidis, vel dilutissime lutescentibus. Antennae nigrae, articulis duobus primis subnudis. Facies nuda. Palpi nigri, breviter albidopilosi. Thoracis vittae dorsales nigrae opacae; vitta media, adversus anticum thoracis marginem cinerascens et postice abbreviata, lineâ mediâ non divisa; vittae laterales, utrinque abbreviatae et suturâ cinereâ dissectae, postice maculâ nigrâ prope alae basim adjectâ geminatae. Scutelli cinerei margo niger. Abdominis segmentum primum, praeter marginem posticum, nigrum; segmenta reliqua

singula fasciâ basali nigrâ in medio abdomine dilatatâ, latera versus valde attenuatâ ornantur. Pedes quam in speciebus plerisque breviores et validiores; femorum apex extremus luteolus; color in tibiârum basi luteus adversus apicem per fuscum in nigrum abit. Pili femorum breviusculi, tibiârum pubes brevissima. Halterum capitulum nigrum, pedunculus fuscus. Alae cinereae, basim versus sublutescentes, stigmate subfusco, cellulis submarginali secundâ longâ, discoidali parvâ, posteriore secundâ petiolatâ. — (Hudsons-Bay Territory; Kennicott.)

66. *Ptiolina majuscula*, nov. sp. ♂. — *Nigro-cinerea, thoracis dorso et scutello nigro-pilosis, alis cinereis, stigmate et venis nigris, cellulâ discoidali apertâ.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$ —3 lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$  lin.

Nigro-cinerea, opaca. Antennae nigrae, articulis duobus primis breviter nigro-pilosis, stylo apicali adversus apicem attenuato. Facies nuda. Palpi magni, nigri, articulo primo et basi secundi albido-pilosis, reliquâ articuli secundi parte nigro-pilosâ. Mentum et occipitis dimidium inferius albido-pilosa, superior hujus margo et vertex nigro-pilosi. Thoracis dorsum nigro-vittatum; vitta media latiuscula, lineâ tenui cinerascete divisa, antice modice attenuata, postice valde abbreviata; vittae laterales, utrinque abbreviatae et suturâ cinereâ dissectae, postice maculâ nigrâ prope alae basim adjectâ geminantur. Abdomen breviter nigro-pilosum, segmentum tamen primum segmentorumque sequentium latera pilis longis exalbidis instructa. Pedes breviusculi, validi, nigri, genibus dilute lutescentibus, tibiis anterioribus ex luteo subfuscis, apicem versus nigris; femora pilis brevibus plerisque nigris, infra longioribus, prope basim exalbidis, prope apicem nigris vestita; tibiârum tarsorumque pubes brevissima nigra. Halterum capitulum nigrum, pedunculus fuscus. Alae cinereae, venis nigris colore ex cinereo in nigricantem vergente obsolete limbatis, stigmate cellularumque basalium primae et secundae apice fusco-nigris, cellulis submarginali secundâ pedunculo aequali, discoidali et posteriore tertiâ in unam confluentibus, venâ transversâ posteriore, praeter initium breve e venae intercalaris basi excurrens, omnino nullâ. — (Hudsons-Bay Territory; Kennicott.)

67. *Oncodes costatus*, nov. sp. ♂. — *Niger, segmentis abdominalibus singulis postice albo-marginatis, costâ et venis alarum fuscis, dimidio apicali costae incrassato.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

*Nitidus*, ex piceo niger, stigmate prothoracis piceo-marginato, scutello praeter basim pedibusque piceis, tarsiis tamen apicem versus nigris, pulvillis et empodio concoloribus. Abdominis segmenta singula postice fasciâ albâ, tenui et aequali ornantur. Segmentum ventrale primum nigrum, postice albo-fasciatum; segmenta reliqua alba, singulorum fasciâ basali nigrâ, angustâ quidem sed latera versus satis dilatâtâ. Tegulae sordidissime exalbidae, fusco-marginatae. Alae subhyalinae adversus basim coloris subfusci vestigium ostendunt; costa et venae saturate fuscae; dinidium apicale illius incrassatum; venae transversalis dinidium posterius obsoletum. — (Massachusetts; Sanborn.)

68. *Opsebius sulphuripes*, nov. sp. ♀. — *Nigerrimus*, nitidus, halteribus pedibusque exalbidis vel dilutissime flavicantibus, alis nigro-fuscis, cellulâ posteriore primâ per venam transversam divisâ, cellulâ anali apertâ. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

*Nigerrimus*, nitidus. Oculi confertim nigro-pilosi, pilis tamen in inferâ oculorum parte dilutius quam in parte superâ tinctis. Antennae luteae. Stigmata prothoracis badio-marginata. Thoracis dorsum, scutellum et abdomen albido-pilosa. Pedes exalbidi vel dilutissime flavicantes, subtiliter albido-pilosi. Tegulae mediocres, hyalinae. Halteres dilutissime flavicantes. Alae nigro-fuscae, adversus apicem et marginem posticum dilutiores; venae fusco-nigrae; vena transversa minor perpendiculariter demittitur; cellula posterior prima per venam alteram transversam, ut in *Opsebio gagatino*, inter cellulae discoidalis finem et cellulae submarginalis secundae basim dissecatur; cellula posterior tertia, quae in *Opsebio gagatino* quartae basim transgreditur, in specie nostrâ eam non attingit, ita ut cellula posterior tertia brevior sit quam quarta; cellula analis, in *Opsebiis gagatino* et *inflato* longe ab alae margine clausa, in *Opsebio sulphuripede* aperta est. — (Sharon-Springs. New-York. — Osten-Sacken.)

Nota. Ut ab *Opsebio sulphuripede* distinguatur, *Opsebiis gagatini* diagnosi in calce addendum est: „cellulâ anali clausâ“.

69. *Thereva albiceps*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Cinerea*, albopilosa, capite toto niveo, antennis nigris, pedibus subfuscis, femoribus, tibiârum apice tarsisque adversus apicem nigris; alae hyalinae, venis et stigmate fuscis, cellulâ posteriore quartâ vel in ipso alae margine clausâ, vel anguste apertâ; segmenta abdominalia foeminae secundum, tertium et quartum late nigro-fasciata, fasciis villâ albidâ dissectis. — Long. corp.  $4-4\frac{1}{3}$  lin., long. al.  $3-3\frac{1}{3}$  lin.

Caput utriusque sexus totum albo-pollinosum et albo-pilosum, setis occipitis nigris, callo frontali foeminae nullo. Antennae mediocres, nigrae; articulus primus tertio subaequalis, albo-pollinosus, praeter setas ordinarias nigras pilis albis instructus; stylus terminalis mediocris, acutus. Proboscis fusca; palpi subfusci, confertim albo-pollinosi et pilis albis vestiti. Thorax uirgicans, polline albido cinerascens, totus albo-pilosus, setis tamen ordinariis nigris; vittae dorsales tres obscurius cinerae, in mare minus distinctae, in foeminâ magis conspicuae, in illo interstitiis obsoletis albicantibus, in hæc latioribus et ex albido lutescentibus separantur. Scutellum concolor. Abdomen maris totum albo-pollinosum et confertim albo-pilosum; abdomen foeminae nigrum, polline conferto albo obtectum, segmentis tamen secundo, tertio et quarto praeter fasciam singulorum posticam, latera versus usque in angulos anticos dilatatam polline conferto albo destitutis, ita ut in his segmentis fasciae latissimae fusco-nigrae, latera versus valde angustatae appareant. quas vitta media minus confertim albido-pollinosa, in segmento secundo plerumque obsoleta, dissecat; ima segmenti quinti basis fusca; margines postici segmentorum quarti, quinti et sexti anguste fusci; segmentum octavum totum atrum et nitidum; pili longiores in foeminae abdomine albi, breves et erecti in posteriore abdominis dimidio nigri. Pedes ex luteo subfusci; femora praeter apicem extremum nigra, polline pilisque albis; tibiae anticae adversus apicem late, posteriores anguste fusco-nigrae; tarsi fusco-nigri, basi anticorum anguste, posteriorum latius subfusca. Halterum pedunculus sordide luteus, capitulum totum fusco-nigrum. Alae hyalinae; venae nigro-fuscae, in alarum basi dilatissime subfuscae; venae auxiliariis tota et costalis usque ad cellulæ marginalis finem dilutissime subfuscae; stigma nigro-fuscum; cellula posterior quarta vel in ipso alae margine clausa. vel anguste aperta. — (British America, Scudder; Red River, Kennicott.)

Nota. *Thereua albiceps* a *Thereua candidata* pedibus, alarum venis stigmatæque obscurioribus et halterum capitulo toto fusco-nigro, non albo et infra nigro. facile distinguitur; diversum antennarum colorem certam ambarum differentiam non praebere, specimina *Thereuae candidatae* nuper mihi missa, quorum antennae totae nigrae sunt, demonstrant. Foemina *Thereuae candidatae* alis minus hyalinis, sublutescentibus a mare differt; praeterea frontis dimidium superius polline conferto cinnamomeo obtegitur et abdominis segmenta praeter primum et septimum nigro-fasciata sunt.

70. *Thereua flavicincta*, nov. sp. ♂. — *Nigra*, antennis concoloribus, segmentorum abdominalium marginibus posticis, hypopygio pedibusque luteis, albido-pilosa, pilis tamen frontis plerisque, verticis omnibus et non paucis in thoracis disco dorsali nigris; halterum capitulum nigrum; alae hyalinae, stigmate venarumque transversalium limbis angustis fuscis, cellulâ posteriore quartâ clausâ. — Long. corp.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$  lin., long. al.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$  lin.

Nigra, opaca, albido-pilosa. Pili verticis omnes frontisque pili plerique nigri. Antennae nigrae, mediocres; articulus primus cinerascens, praeter setas ordinarias nigras infra pilis albis vestitus; articulus tertius quam primus paulo longior, in imâ basi plerumque rufus. Facies confertim albo-pilosa; in genis albo-pilosis pili prope oculos nigricant. Thoracis dorsum polline luteo-cinereo levissime aspersum, ita ut vittarum interstitia obsolete cinerascencia conspiciantur, sed color niger reliqui dorsi in cinereum non mutetur; pilis albidis dorsi pili numerosi nigri admiscentur; pili pleurarum et scutelli omnes albi; setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Primum abdominis segmentum totum nigrum; segmenta reliqua omnia postice luteo-imbata, ultimum tamen limbis in medio abdomine interruptis. Venter nigricans, segmentis singulis, primo tamen excepto, postice late luteo-marginatis. Hypopygium luteum, superne fuscum. Pili abdominis omnes albi. Pedes lutei vel ex subfusco-lutei, femoribus albo-pilosis. Halterum pedunculus luteus, capitulum totum fusco-nigrum. Alae hyalinae, venis fuscis, adversus basim dilutissime subfuscis, stigmate venarumque transversalium limbis angustis fuscis, cellulâ posteriore quartâ ante marginem alae clausâ. — (Northern Wisconsin, Kennicott; White Mountains, Scudder.)

71. *Thereua gilvipes*, nov. sp. ♀. — *Cinerascens*, antennis nigris, callo frontis cordato, thoracis villis nigro-fuscis, intermediâ lineam atram includente, vittarum interstitiis subochraceis, abdomine atro et nitido, adversus apicem saturate badio, segmentis singulis postice ochraceo-imbatis, pedibus luteis, alarum venis omnibus fusco-imbatis. — Long. corp.  $5\frac{1}{2}$  lin., long. al. 4 lin.

Callus frontalis ater, nitidus, cordatus, supra attenuatus, usque ad ocellos pertinens. Frons ipsa supra callum polline ex ochraceo fusco, infra callum luteo tecta, praeter callum breviter nigro-pilosa. Occipitis dimidium superius luteo-vel ochraceo-pollinosum, nigro-setosum; reliquae capitis partes confertim albo-pollinosae et praeter pilos nigricantes prope oculorum angulum inferum pilis confertis albis vestitae. Antennae mediocres nigrae; articulus primus cinerascens, tertio vix brevior, praeter setas ordinarias infra pilis aliquot



albis aspersus. Thoracis dorsum opacum, nigro-pilosum, vittis tribus nigro-fuscis pictum, quarum intermedia lineâ longitudinali atrâ dividitur; vittarum interstitia polline subochraceo, dorsi latera polline lateo-cinereo obtecta. Pleurae albido-pollinosae et albo-pilosae. Scutellum subochraceo-pollinosum, maculâ tamen basali fusco-pollinosa. Primum abdominis segmentum albido-cinereum; reliquum abdomen nitidum, atrum, adversus apicem obscure badium, marginæ postico segmentorum singulorum laete ochraceo, in segmentis secundo, tertio, quarto et quinto singulis cum fasciâ ochraceo-pollinosâ, latera versus dilatata, confluyente; segmenta tria prima parce albido-pilosa, reliqua pilis erectis nigris hirta. Venter opacus, luteo-cinereus, adversus apicem subbadius, segmentorum marginibus posticis dilate luteis, segmentis tribus primis albido-pilosis, reliquis nigro-pilosis. Pedes lutei, tarsis apicem versus nigro-fuscis; femora praeter pilos nigros pilis albidis aspersa. Halterum pedunculus luteus, capitulum fusco-nigrum. Alae cinerae, venis fuscis, colore nigro-fusco anguste limbatis, adversus basim alarum dilutioribus et non limbatis; stigma nigro-fuscum; cellula posterior quarta ante marginem alae clausa. — (Massachusetts; Sanborn.)

Nota. *Thereuam gilvipedem* ut alterum sexum cum *Thereud flavicinctâ* conjungere propter diversam alarum picturam non ausus sum; num merito separatae sint, quibus vivas observandi occasio datur, videant.

72. *Thereua strigipes*, nov. sp. ♀. — *Nigricans, callo frontali magno, supra levissime attenuato et ad ocellos usque pertinente, thoracis dorso praeter pilos nigros tomento lutescente asperso, abdomine nigro et fere toto nitido, segmentorum marginibus posticis luteis; pedes sordide lutei, femoribus nigris intermediis adversus basim posticisque infra sordide luteis; alae cinerae, venis nigro-fuscis et anguste fusco-limbatis, stigmate nigro-fusco, cellula posteriore quartâ in ipso alae margine clausâ.* — Long. corp.  $4\frac{1}{7}$  lin., long. al.  $3\frac{1}{2}$  —  $3\frac{1}{4}$  lin.

*Nigricans.* Callus frontalis ater, nitidus, magnus, supra vix attenatus, usque ad ocellos pertinens; frons ipsa polline ex ochraceo subfusco obtecta et praeter callum nigro-pilosa; occipitis dimidium superius ochraceo-pollinosum, setis nigris pilisque luteis vestitum; reliquae capitis partes albo-pollinosae et albo-pilosae, pilis tamen prope marginem inferum oculorum fuscis vel nigricantibus. Antennae mediocres, nigrae; articulus primus cinerascens, tertio aequalis, praeter setas ordinarias nigras infra albo-pilosus; ima basis articuli tertii

rufescens. Thoracis dorsum sordide nigrum, opacum, polline nullo aspersum vel polline in specimine mediocriter conservato tantum detricto, pilis nigris et tomento raro lutescente instructum. Scutellum pallide-pilosum. Setae thoracis et scutelli nigrae. Pleurae nigricantes, polline albo dilute cinereae, albo pilosae. Abdomen nigrum, nitidum, adversus basim subopacum, segmentorum marginibus posticis luteis, primi tamen segmenti margine excepto; segmenta tria prima pilis albidis, primum confertioribus, secundum et tertium raris instructa; pili segmentorum reliquorum breves, erecti, nigri. Femora antica nigra, infra sordide testacea; femora intermedia sordide lutea, adversus apicem nigra; femora postica nigra, infra sordide lutea; tibiae sordide luteae, extremo apice nigro-fusco; tarsi nigro-fusci, articulo primo praeter apicem sordide luteo. Colorem pedum, quem sordide luteum appellavi, melius fortasse ex luteo in subfuscum vergentem nomi navissem. Halterum pedunculus luteus, capitulum fusco-nigrum. Alae cinereae, stigmatate venisque nigro-fuscis, venis transversis latius, longitudinalibus angustius et obsolete fuscis limbatis, cellulâ posteriore quartâ apertâ. — (English River; Kennicott.)

73. *Psilocephala variegata*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, opaca, pilis albidis, in thoracis dorso et adversus abdominis apicem pallide flavescens vestita; antennae breves, nigrae, articulo primo incrassato; pedes lutei, femoribus, tibiis apice tarsisque apicem versus nigris; alae sordide albicantes, non pellucidae, stigmatate nigro-fusco-venarumque limbis fuscis variegatae.* — Long. corp. 4½ lin., long. al. 3½ lin.

*Cinerea, opaca.* Caput albo-pollinosum et albo-pilosum, fronte tamen et facie nudis; setae in supero occipitis margine lutrae. Antennae nigrae, breves, articulo primo incrassato, praeter setas ordinarias nigras infra pilis nonnullis luteis aspersa. Thoracis dorsum non vittatum, pilis ex albido dilute flavescens vestitum. Scutellum concolor, pilis confertis pallidissime flavescens instructum. Setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Pleurae polline exalbido dilute cinereae, albo-pilosae. Abdomen totum pollinosum et opacum, marginibus posticis segmenti secundi latiore, segmenti tertii angustiore pallide lutescentibus; pollinis color ex albido in flavido-cinereum vergens, mutato lumine ante segmentorum secundi, tertii et quarti marginem posticum purius albicat. Venter cinereus, marginibus posticis segmentorum secundi et tertii sordide lutescentibus. Pili abdominis exalbidi, adversus abdominis apicem pallidissime flavescens. Hypopygium mediocre, nigrum, lamellis tamen late lateo

marginatis, pallide pilosum, superne polline dilute cinerascete aspersum. Pedes ex subfusco lutei; femora nigra, albo-pollinosa et pilis albis vestita; tibiarum apex tarsique praeter basim fusco-nigri. Halterum pedunculus sordide lutescens, capitulum infra nigrum, superne fuscum. Alae non pellucidae, sordide albicantes; venae nigro-fuscae; vena costalis usque ad cellulae marginalis finem, vena auxiliaris tota, venae longitudinalis tertiae basis et venae omnes in alarum triente basali dilutiores; stigma fusco-nigrum; venae transversales fusco-limbatae; venarum longitudinalium apices obsolete colore fusco circumfusi; posticus alarum margo leviter cinerascens; cellula posterior quarta aperta. — (Canada.)

74. *Psilocephala scutellaris*, nov. sp. ♀. — *Nigra, frontis maculâ rhomboidali aterrima et opacâ, scutello fulvo, alis cinereo-trifasciatis.* — Long. corp.  $4\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin.

Nigra, subnuda, modice nitens. Frontis dimidium superius nitidissimum; in mediâ fronte macula rhomboidalis magna, aterrima et omnino opaca; anterius frontis dimidium et facies brevissima leviter albo-pollinosa. Antennae longiusculae, fusco-nigrae, articulo primo subfusco et breviter nigro-piloso, tertio subaequali, stylo terminali minuto. Palpi fusco-nigri, nigro-pilosi; proboscis concolor. Occipitis dimidium superius setis nigris, inferius pube brevi albicante instructum; genae breviter nigro-pilosulae. Thoracis dorsum subnudum, pilis brevissimis appressis, plerisque lutescentibus parce aspersum et levissime albido-pollinosum, ita ut vittae verius nigrae tres latissimae, interstitiis paulo confertius albo-pollinosi distinctae conspiciantur, quarum intermedia postice admodum abbreviatur. Setae laterales dorsi brevissimae, nigrae; setae ante scutellam nullae. Scutellam ex fulvo rufum, opacum, praeter setas quatuor brevissimas nigras nudum. Abdomen angustum, nigrum, nitens, adversus basim subopacum, margine postico segmenti secundi latius albido, marginibus posticis segmenti primi et tertii angustius et sordide exalbidis. Spinarum corona cum extremo genitalium apice rufa. Primum abdominis segmentum et latera segmenti secundi breviter albo-pubescentia; reliquum abdomen pilis brevissimis nigris, in posteriore abdominis dimidio erectis instructum. Pedes tenues, elongati, subnudi, nigri; extremus femorum apex subfuscus; tibiae anticae modice compressae, superne subfuscae; tibiae intermediae totae subfuscae; tarsi antichi compresso-dilatati, nigri; tarsi posteriores tenues et simplices, nigri, intermediorum articulo primo praeter apicem, posticorum articulo primo cum basi articuli secundi colore sordide

subfusco, valde diluto tinctis. Halterum pedunculus luteo-rufus, capitulum nigro-fuscum. Alae breves, hyalinae, levissime cinerascens, cellulâ costali subfuscâ fasciisque tribus cinereis, quae, si alae oblique asspiciantur, nigricant; cellula posterior quarta angusta et longe ab alae margine clausa. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

75. *Psilocephala erythrura*, nov. sp. ♂. — *Nigricans*, polline albo, in abdomine confertissimo pilisque albis vestita, scutelli dimidio apicali aterrimo, hypopygio rufo, alis colore nigricante trimaculatis. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

*Nigricans*, albo-pollinosa et pilis albis vestita. Antennae fuscae; facies brevis. Scutelli dimidium apicale aterrimum, holosericeum. Setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Abdomen polline conferto candidissimo obtectum. Hypopygium ex luteo rufum, pilis lutescentibus hirtum. Femora praeter apicem sublutescentem nigra; tibiae ex subfusco sordide lutescentes, anticae subcompressae et infra nigro-fuscae; tarsi antici modice compressi, nigri; tarsi posteriores ex subfusco sordide et dilute lutescentes, adversus apicem nigro-fusci. Alae hyalinae, leviter cinerascens et colore nigricante trimaculatae; macula prima, reliquis obsoletior et minor in apice cellulae posterioris secundae sita est; macula secunda fasciae postice abbreviatae, a cellulae costalis apice ad normam demissae similis est; macula tertia, apici alae propinqua, maculis duabus, alterâ in cellularum submarginalium priore, alterâ in posteriore sitâ, componitur; cellula posterior quarta ante marginem alae clausa. — (Middle States.)

76. *Geron macropterus*, nov. sp. ♂. — *Opacus*, niger, supra pilis lutescentibus, infra albis vestitus, abdominis lateribus antice dilute lutescentibus, femoribus tibiisque praeter apicem luteis; alae magnae, obscure cinerae, stigmata fusca, cellulâ submarginali secundâ longâ, venâ transversâ posteriore obliquâ et leviter flexâ. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

*Niger*, opacus, corporis formâ ac figurâ *Geronti calvo* similis. Antennae nigrae, articulis duobus primis brevissime nigro-pilosulis. Pili verticis nigri, occipitis dilute sublutescentes, menti albidis. Thoracis dorsum et scutellum pilis lutescentibus et tomento rarissimo subaureo vestita; dorsi margines laterales et humeri latissime cinerei. Pleurae albo-pollinosae et albido-pilosae. Latera segmentorum abdominalium primi, secundi et tertii cum primis ventris segmentis dilute lutea. Pili abdominis longi, lutescentes, in abdominis apice

magnâ ex parte nigri vel nigricantes, in ventre omnes albidî. Coxae fusco-nigrae. Pedes lutei, femorum apice late nigro-fusco, extremo tibiarum apice fusco tarsisque praeter anteriorum basim nigro-fuscis. Halterum pedunculus fusco-niger, adversus apicem dilute luteus; capitulum luteum, superne nigro-fuscum. Alae magnae, obscure cinereae, basi paulo dilutiore, venis et stigmatibus fuscis. Cellula submarginalis secunda longa, ita ut duo ultima venae longitudinalis tertiae segmenta subaequalia sint; vena transversa posterior modice obliqua et levissime tantum flexa. — (Genesee; New-York.)

77. *Geron vitripennis*, nov. sp. ♂. — *Opacus, ater, supra pilis luteis et tomento tenui subaureo vestitus, infra pilos albidos squamulasque candidas gerens, mystace candido, brevibus antennarum pilis nigris; pedes nigri, tibiis anticis adversus basim, posterioribus praeter apicem piccis; alae pure hyalinae, stigmatibus dilutissime lutescente, cellula submarginali secundâ perbrevis et maximopere dilatata.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{2}{3}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  lin.

*Aterimus, opacus.* Oculi contigui. Frontis pili breves, lutescentes, prope antennas candidi. Facies albo-pollinosa et candido-pilosa. Antennae nigrae, articulis duobus primis breviter nigro-pilosis; pili verticis nigri, occipitis lutei, menti albidî. Thoracis dorsum et scutellum tota atra et opaca, pilis luteis et tomento rarissimo subaureo vestita. Pleurae albo-pollinosae, pilis albis et tomento candido instructae. Abdomen atrum, opacum, pilis luteis et tomento brevissimo subaureo, lateribus et ventre polline albedo dilute cinereis, pilis albidis et tomento candido praeditis. Pedes nigri, tibiis anticis adversus basim piccis, tibiis posterioribus praeter apicem nigro-fuscum rufo-piccis, posticis tamem plerumque quam intermediae obscurioribus. Halteres flavi. Alae pure hyalinae, stigmatibus dilutissime sublutescente, cellula submarginali secundâ perbrevis et maximopere dilatata, ita ut extremus venae longitudinalis tertiae apex paulo longius ab apice quam a basi rami anterioris absit; vena transversa posterior obliqua et distincte biflexa. — (Middle States.)

*Nota.* In *Geronte subaurato* describendo (Cent. IV, 55) exemplorum mentionem feci, quorum tibiae piceo colore essent. Sed exempla integriora nactus, ea non ad *Gerontem subauratum*, sed ad *Gerontem vitripennem* referenda esse intellexi; ideo *Gerontis subaurati* diagnosis ita corrigatur necesse est, ut sit:

*Geron subauratus*, ♂ et ♀. — *Opacus, ater, supra, pilis lutescentibus et tomento tenui subaureo vestitus, infra pilos squamulasque candidas gerens, mystace candido, brevibus antennarum*

*pilis nigris; pedes toti nigri; alae cinereo-hyalinae, stigmatate sub-fusco, cellula submarginali secundâ brevi et valde dilatata. — Long. corp. 1½—2 lin., long. al. 1½—2 lin.*

78. *Geron albidipennis*, nov. sp. ♂. — *Ater, opacus, supra pilis exalbidis, infra albis vestitus; pedes nigri; alae pure hyalinae, leviter albicantes, stigmatate decolore, venae longitudinalis tertiae segmento paenultimo duplicem ultimi longitudinem aequiparante, venâ transversâ posteriore levissime flexâ. — Long. corp. 1½ lin., long. al. 1½ lin.*

*Ater, opacus.* Oculi contigui. Antennae nigrae, articulis duobus primis confertim albo-pilosulis. Facies candido-pilosa. Pili occipitis albi, prope verticem et in hoc ipso lutescentes. Thoracis dorsum et scutellum tota atra et opaca, pilis ex albo sublutescentibus et tomento raro subaureo vestita, margine tamen antico dorsi vere albo-piloso. Abdomen atrum pilis exalbidis et tomento rarissimo subaureo aspersum, lateribus late et ventre toto albo-pollinoso, pilis albis et tomento conferto candido instructis. Pedes nigri, tibiis intermediis fusco-nigris. Halteres flavi. Alae pure hyalinae, leviter albicantes; stigma sine colore; cellula submarginalis secunda valde dilatata et perbrevis, ita ut segmentum paenultimum venae longitudinalis tertiae duplicem ultimi longitudinem assequatur. — (California; Agassiz.)

79. *Myiolepta varipes*, nov. sp. ♀. — *Nigra, antennis, lateribus segmenti abdominalis primi, segmento secundo praeter margines laterales et vittam, tibiis intermediis praeter anulum nigrum, tibiarum reliquarum basi tarsisque posticis ex rufo luteis, horum tamen articulis duobus ultimis nigris. — Long. corp. 3¼—3½ lin., long. al. 3½ lin.*

*Myioleptae luteolae* Gmel. simillima. Nigra, nudiuscula. Frons utrinque maculâ albido-pollinosâ ornata. Antennae ex luteo rufae, setâ concolore, articulo primo basim versus badio. Facies concava, peristomio valde producto, fasciâ superâ, marginibus lateralibus et vittulâ ad peristomium decurrente albo-pollinoso. Thoracis dorsum aeneacens, pilis brevibus appressis lutescentibus vestitum, marginis antichi limbo lato albido-pollinoso, in medio margine late interrupto. Scutellum aeneo-nigrum, breviter luteo-pubescens. Abdomen nigram, lateribus segmenti primi segmentoque secundo luteis, hujus vittâ mediâ latâ marginibusque lateralibus nigris. Pedes nigri, extremo femorum omnium apice, tibiarum omnium triciente basali interme-

diarumque apice, tarsorum denique posteriorum articulis tribus primis luteis. Halteres dilute lutei. Alae cinereo-hyalinae, adversus basim dilute lutescentes, maculâ subfuscâ inde a cellulae costalis apice usque ad cellulae discoidalis basim pertinente, ipso alae apice dilutius subfusco. — (Virginia.)

80. *Orthoneura ustulata*, nov. sp. ♀. — *Ex chalybeo viridis, nitida, segmentorum abdominalium secundi et tertii margine postico opaco et nigro; antennae rufae, articulo tertio rotundato; alae cinereae, plagâ subapicali nigricante.* — Long. corp.  $2\frac{1}{3}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{3}{4}$  lin.

Ex chalybeo viridis, nitida, pedibus totis concoloribus. Faciei dimidium superius valde concavum et polline albo aspersum, inferius valde prominens. Antennae rufae, imâ basi fuscâ; articulus tertius rotundus, marginibus supero et apicali fusco-limbatis. Thoracis dorsum et scutellum scabriuscula et minus nitida. Abdomen nitidum, segmentorum secundi et tertii marginibus posticis et vittâ latiusculâ inde a basi abdominis usque in segmentum quartum pertinente atris et opacis. Halterum pedunculus lutescens, capitulum nigrum. Alae cinereae, venis nigris; stigma nigro-cinereum; plaga subapicalis colore nigricante diffuse tincta, sed ita ut vena costalis et venae longitudinales dilutius limbatae sint. — (New Jersey).

Nota. In speciminibus immaturis segmenta abdominalia secundum et tertium plerumque praeter margines et praeter vittam colore sordide luteo tinctae sunt et apex alarum minus nigricat.

81. *Callomyia talpula*, nov. sp. ♀. — *Atra, holosericea, halterum capitulo concolore. fronte nitidissima, pedibus lutescentibus, alarum venis longitudinalibus tertiâ et quartâ divergentibus.* — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{3}{4}$  lin.

Frons atra, nitidissima. Antennae nigrae, articulo tertio longo, acutissimo, setâ terminali longitudinem articuli tertii paulo excedente. Palpi nigri. Occiput atrum, opacum. Thorax totus aterrimus, holosericeus. Abdomen concolor, extremo tamen apice cinereo. Pedes cum coxis pallide flavi, femoribus tibiisque posticorum apicem versus dilute subfuscis, tarsorum anteriorum apice tarsisque posticis praeter basim fuscis. Tegulae dilute flavescens; halterum pedunculus luteus, capitulum nigrum. Alae purissime hyalinae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus divergentibus. — (New Hampshire.)

82. *Callomyia tenera*, nov. sp. ♀. — *Atra*, fronte et facie chalybeis, nitidis, thoracis dorso ex chalybeo glaucescente, abdomine strigis lateralibus magnis glaucis ornato, pedibus pallidis, halteribus nigris, alarum venis longitudinalibus tertiâ et quartâ parallelis. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Frons chalybea, nitens, vertice tamen summo et occipite atris et opacis. Antennarum articuli duo primi fusci, tertius niger, acutus, quam seta terminalis paulo brevior. Facies brevis, chalybea. Thoracis dorsum et scutellum in specimine descripto e nigro chalybea, subnitida, glaucescentia, illius limbo laterali inde ab humero usque ad alae basim atro et opaco. Abdomen atrum, velutinum, segmentis quinque primis singulis utrinque strigâ sive maculâ transversâ albo-pollinosâ, laete glaucescente ornatis, maculis segmenti primi lato intervallo inter se distantibus, segmentorum reliquorum maculis in medio abdomine fere contiguâ. Pedes cum coxis pallidi, femorum dimidio apicali, tibiis posticis, tarsorum anteriorum apice tarsisque posticis praeter basim subfuscis. Halteres atrî. Alae purissime hyalinae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ parallelis. — (New York; Osten-Sacken.)

Nota. *Callomyia tenera* in multis cum *Callomyia notatâ* congruit, ita ut illam, si magnitudine aequaret, hujus foeminam esse conjectarem.

83. *Platypeza anthrax*, nov. sp. ♂. — *Atra*, antennis, pedibus halteribusque nigris, ultimo abdominis segmento cinereo; alae cinereo-hyalinae, venae longitudinalis quartae ramulo anteriore leviter arcuato, cellulâ posteriore secundâ longâ sed angustâ. — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Caput nigrum, opacum, antennis palpisque concoloribus; facies breviter nigro-pilosula. Thorax ater, opacus, pleuris fusco-nigris. Scutellum et abdomen atra, opaca; segmentorum abdominalium secundi et tertii margines postici subtilissime rufescentes, segmentum ultimum obscure cinereum, maculâ basali atrâ, minutâ et subtriangulâ pictum. Pedes nigri vel fusco-nigri, genibus extremis pallidis. Halteres nigri. Alae hyalinae, leviter cinerascentes, venis fuscis; vena transversa minor ab alae basi latius remota, quam in *Platypeza velutinâ* et *obscurâ*, ita ut intervallum inter venas transversas duplicem longitudinem intervalli, quod inter venam transversam minorem et cellulae discoidalis basim interjectum est, paulo superet; ramulus anterior venae longitudinalis quartae leviter curvatus, posterior mediocris; cellula posterior secundâ longa, sed an-



gusta; cellula analis quam in *Platypexâ velutinâ* et in *Platypexâ obscurâ* modice longior. — (New York; Osten-Sacken.)

84. *Saucropus carbonifer*, nov. sp. ♂. — *Pallide flavus, maculâ magnâ ante scutellum, pleurarum maculis et melanoto nigris, segmentis abdominalibus secundo et tertio nigro-fasciatis, articulo ultimo tarsorum anticorum dilatato, atro.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Flavus, antennis concoloribus. Facies angustissima, alba. Occipitis dimidium superius nigricans. Thoracis dorsum ante scutellum maculâ magnâ semirotondâ nigrâ, polline albo aspersâ notatum. Melanotum totum nigrum, leviter albido-pollinosum. Pleurae nigromaculatae. Tegulae pallide flavescens, albido ciliatae. Segmentum abdominale secundum triente apicali excepto nigrum; segmentum tertium fasciâ basali nigrâ, in medio abdomine valde angustatâ vel interruptâ ornatum. Hypopygium majusculum, luteum. Pedes gracillimi, nudiusculi, pallide flavescens; tarsi tenuissimi, anticorum articulo paenultimo albo, articulo ultimo depresso, dilatato, atro. Alae ex cinereo sublutescentes, venis fuscis, cellulae posterioris primae dimidio apicali subito dilatato. — (New York; Osten-Sacken.)

85. *Coenosia tricineta*, nov. sp. ♂. — *Tota lutea, nitens, thoracis villis abdominisque fasciis tribus nigro-fuscis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{4}$  lin., long. al. 2 lin.

Lutea, nitens. Caput concolor; frons opaca, adversus verticem latior; antennae dilute lutescentes, articulo tertio breviusculo, setâ subnudâ, adversus apicem nigricante et valde attenuatâ; seta mystacina utrinque unica nigra; proboscis et palpi dilute lutescentes. In thoracis dorso conspiciuntur villae tres nigro-fuscae, intermedia postice valde abbreviata, laterales plerumque imperfectae, haud raro subfuscae vel plane obsoletae. Scutelli setae duae. Segmenta abdominalia secundum, tertium et quartum postice colore nigro-fusco limbatae; segmentum secundum plerumque praeterea lineolâ longitudinali fusco-nigrâ signatum. Ullimum ventris segmentum integrum. Hypopygium luteum, parvum, subimmersum. Pedes dilute lutescentes. Alae latae, subhyalinae, leviter sublutescentes. — (New Hampshire.)

86. *Schoenomysa chrysostruma*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, frontis dimidio anteriore niveo, supra puncto triangulari alerrimo*

*excisum*, facie aterrimâ, opacâ, margine oris fulvo-limbato. — Long. corp. 1— $1\frac{1}{4}$  lin., long. al. 1— $1\frac{1}{4}$  lin.

Cinerea. Occiput et superius frontis dimidium concolora; inferius frontis dimidium niveum, margo tamen superus coloris nivei puncto triangulari aterrimo excisus. Facies aterrima, opaca, oris aperturâ fulvo-limbata; genae ex aureo ochraceae. Vittae thoracis et maculae abdominis paulo obscurius cinereae, valde obsoletae. Pedes nigri, genibus extremis fuscis. Alae hyalinae subalbicautes, venis transversis vix obsoletissime cinereo-limbatis. — (New Hampshire.)

87. *Cordylura gracilipes*, nov. sp. ♀. — *Gracilis*, atra, nitida, capite praeter superius occipitis dimidium, vittâ thoracis et scutelli mediâ, pleuris totis, coxis pedibusque dilutissime flavicantibus, alis hyalinis, apice levissime infuscato. — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Caput ex albo dilutissime flavescens. proboscide et palpis concoloribus, fronte luteâ, leviter albo-pollinosâ, maculâ parvâ ocellos includente et superiore occipitis dimidio atris; antennae breves exalbidae, setâ praeter basim nigricante, pilis subtilissimis plumatâ. Thoracis dorsum atrum, nitidum, vittâ latissimâ luteâ, antice modice abbreviatâ. Scutellum atrum, nitidum, vittulâ lutescente dimidiatum. Metanotum atrum, nitidum, polline albido levissime aspersum. Pleurae totae ex albo dilutissime flavescens. Abdomen totum atrum et nitidum. Pedes graciles, ex albo dilutissime flavescens, coxis tarsisque concoloribus, setas paucas et tenues subfuscas gerentes; femora antica infra prope basim setis rigidis ternis vel quaternis armata; femora posteriora setis nullis instructa. Alae hyalinae, dilute sublutescentes, costâ venisque costae propinquis luteis, venis reliquis ex luteo subfuscis; apex alarum cinereus vel dilute subfuscus. — (New Hampshire.)

Nota. *Cordylura gracilipes* simillima est *Cordylurae adustae*, sed differt: setâ antennarum plumatâ, femoribus intermediis inermibus, pleuris totis exalbidis tarsisque pallidis.

88. *Cordylura inermis*, nov. sp. ♀. — *Atra*, nitida, capite cum antennis, proboscide et palpis (lateralibus tamen frontis marginibus, vertice et occipitis dimidio superiore exceptis), pleuris praeter vittulam sub alarum basi sitam, coxis pedibusque pallide flavescens, setâ antennarum breviter pilosulâ, alis subhyalinis. — Long. corp. 2— $2\frac{1}{2}$  lin., long. al. 2— $2\frac{1}{2}$  lin.

*Atra, nitida.* Caput dilute flavescens, proboscide, palpis antennisque concoloribus, setâ harum breviter pilosulâ, non plumatâ; frons lutea, albido-pollinosa, utrinque nigro-marginata; macula minuta ocellos includens, verticis margo posticus et occipitis dimidium superius atra. Thoracis dorsum, scutellum et metanotum atra et nitida. Pleurae dilute flavicantes, vittulâ atrâ inde a metanoto usque in medias pleuras pertinente pictae. Abdomen totum atrum et nitidum. Coxae dilute flavescens. Pedes concolores, graciles, setis longioribus plane nullis instructi, tarsis subfuscis. Alae hyalinae, aequaliter et dilutissime ex cinereo sublutescentes. — (New Hampshire.)

Nota. Similis et *Cordylurae adustae* et *Cordylurae gracilipedi*, ab utrâque frontis marginibus lateralibus nigris, pedibus setas longiores nullas gerentibus, thoracis dorso toto atro discrepat; ab hac praeterea setâ antennarum non plumatâ, sed breviter pilosulâ et pleurarum vittulâ atrâ distinguitur.

89. *Cordylura scapularis*, nov. sp. ♀. — *Atra, nitida*, capite cum antennis, proboscide et palpis (fronte praeter margines laterales, vertice occipitisque dimidio superiore exceptis), scapulis, pleuris totis, coxis pedibusque dilutissime flavescentibus, setis longioribus horum tenuibus, femorum anticorum ternis vel quaternis, femorum posticorum nullis, setâ antennarum plumatâ, alis hyalinis, apice ex cinereo subfusco. — Long. corp. 3 lin., long. al. 2½ lin.

*Atra, nitida.* Caput ex albo dilute flavescens, proboscide, palpis antennisque concoloribus, setâ antennali nigrâ et nigro-plumatâ. Frons nigra, opaca, leviter albo-pollinosa, marginibus lateralibus dilute flavis; occipitis dimidium superius cum vertice atrum. Thoracis dorsum praeter scapulas, scutellum et metanotum atra et nitida. Pleurae totae ex albo flavescens. Abdomen totum atrum et nitidum. Coxae dilute flavescens. Pedes concolores; setae longiores fuscae vel fusco-nigrae; femora antica prope basim infra setis ternis armata, femora posteriora setis nullis instructa. Alae hyalinae, ex cinereo dilute lutescentes, apice ex cinereo dilute subfusco. — (English River; Kennicott.)

Nota. *Cordylurae pleuriticae* non absimilis, sed differt: setae antennalis basi minus incrassatâ, fronte praeter margines laterales nigrâ, scapulis pallidis, vittulâ atrâ pleurarum nullâ, pedibus gracilioribus, setis pedum tenuioribus et in infero femorum anticorum latere paucioribus, venis alarum minus obscuris, venis denique transversis latiore intervallo distantibus et non limbatis.

90. *Cordylura glabra*, nov. sp. ♀. — *Atra*, nitida, capite cum antennis, proboscide et palpis (fronte praeter marginem anticum, vertice et occipitis dimidio superiore exceptis), pleuris totis, coxis pedibusque dilute flavescens, femoribus anticis infra setas circiter senas, intermediis unicam, posticis binas ferentibus, alis hyalinis, leviter cinerascens, venis transversis lato intervallo distantibus, posterioris limbo et apice alae dilute subfuscis. — Long. corp.  $3\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

*Atra*, nitida. Caput dilute flavescens, proboscide, palpis antennisque concoloribus, setâ harum nigricante, pilis longis plumatâ. In foveâ ovali prope peristomii marginem anticum linea transversa atra cernitur. Frons atra, opaca, levissime albo-pollinosa, marginibus lateralibus nigris et polline confertiore vestitis, margine antico latius aurantiaco. Occipitis dimidium superius cum vertice atrum. Thoracis dorsum, scutellum et metanotum atra et nitida. Pleurae dilute flavescens, maculâ ovatâ fuscâ, infra basim alarum sitâ. Abdomen totum atrum et nitidum. Coxae dilute flavae. Pedes concolores; femora antica infra setis circiter senis, intermedia prope apicem singulâ et postica binis instructa. Alae hyalinae, dilute lutescenti-cinereae, adversus costam purius sublutescentes, venis transversis longe inter se distantibus, intermediâ subincrassatâ, posteriore et alae apice colore dilute subfusco limbatis. — (New Hampshire.)

Nota. Prope accedit ad *Cordyluram pleuriticam* et ad *Cordyluram scapularem*, sed ab utrâque lineâ peristomio inscriptâ nigrâ distinguitur. A *Cordylurâ pleuriticâ* praeterea differt setae antennalis basi minus incrassatâ, fronte praeter margines atrâ, alis apicem versus paulo latioribus venisque transversis latiore intervallo separatis. venâ denique longitudinali sextâ minus abbreviatâ. A *Cordylurâ scapulari* autem distinguitur corpore majore, frontis picturâ, scapulis atris, pedibus pedumque setis validioribus, majore harum numero venâque transversâ posteriore non limbata.

91. *Cordylura munda*, nov. sp. ♀. — *Atra*, nitida, capite cum antennis et proboscide (vertice tamen et superiore occipitis dimidio exceptis), pleuris totis, coxis pedibusque dilute flavescens, setâ alarum plumatâ, alis hyalinis, opice late venisque transversis anguste fusco-limbatis. — Long. corp. 3— $3\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  lin.

*Atra*, nitida. Caput dilute flavescens, proboscide palpis antennisque concoloribus, setâ harum nigricante et pilis longis nigris plumatâ. Vertex niger, occipitis dimidium superius atrum. Thoracis

dorsum, scutellum et melanotum atra et nitida. Pleurae totae dilutissime flavescentes. Abdomen totum atrum et nitidum. Coxae dilute flavescentes; pedes concolores; setae pleraeque fuscae, femoribus anticis infra subquaternas tenuiores, posticis unquam breviorum, sed validiorem et nigram ferentibus. Alae hyalinae, dilute lutescenti-cinereae, adversus costam purius sublutescentes, venis transversis longe inter se distantibus et anguste fusco-limbatis, ipso alarum apice late fusco. — (Hudsons Bay Territory, Fort Resolution; Keunicott.)

Nota 1. Variat frontis triente supremo nigricante. — Connecticut; Dasset.)

Nota 2. *Cordylura pleuriticae* simillima est, ita ut de differentiâ specificâ dubitare possis, quam tamen pleuris totis flavicantibus; segmentis venae longitudinalis quartae paenultimo et autepaenultimo minus inaequalibus, venâ transversâ minore distincte fusco-limbata, septimo abdominis segmento minus lato et aetis pedum tenuioribus dilutioribusque satis demonstratam esse opinor. A *Cordylura glabra* haec nostra *Cordylura munda* alis pro portione brevioribus et minus latis, venâ transversâ fusco-limbata et septimo abdominis segmento minus lato facile distinguitur.

92. *Cordylura latifrons*, nov. sp. ♀. — *Robusta, nigra, capite cum proboscide, palpis et antennis concolore, setâ harum plumatâ, fronte latissimâ praeter margines laterales obscure rufescente, pedibus badiis, femoribus anticis praeter apicem intermediisque basim versus nigris, alis ex subfusco lutescentibus.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{2}{3}$  lin.

Robusta, nigra. Caput concolor, fronte latissimâ praeter margines laterales obscure rufescente. Antennae totae nigrae, articulo tertio oblongo, apice subrotundato et setâ concolore plumatâ. Facies et genae albo-pollinosae. Oris margo lateralis setis paucis nigris instructus, mystacinâ reliquis longiore et validiore. Proboscis fusco-nigra; palpi nigri et nigro-pilosi. Dimidium inferius occipitis albedo-pilosum. Thoracis dorsum obsolete albedo-pollinosum, humeris tamen et vittâ mediâ pollinis conferto oblectis; pili rari nigri, setae concolores. Scutellum parce nigro-pilosum setisque quatuor nigris praeditum. Pleurae albedo-pollinosae, praeter setas ordinarias nigras pilis raris tenuissimisque albidis aspersae. Abdomen nigrum, nitidum, nigro-pilosum, segmentorum singulorum margine postico nigro-setoso. Pedes badii, femoribus anticis praeter apicem femoribusque intermediis adversus ba-

sim nigris; pedum pili nigri, femoribus tamen anterioribus infra pallide pilosis; setae numerosae omnes nigrae. Alae ex colore dilute subfusco lutescentes, adversus costam et adversus basim distinctius lutescentes, venis luteis adversus apicem fuscis, transversis non approximatis. — (Middle States).

93. *Cordylura gagatina*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, proboscide, palpis antennisque concoloribus, setâ harum plumatâ, scutelli setis duabus nigris, tibiis tarsisque piceis, alis dilutissime subfuscis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{6}$ — $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$  lin.

Parva, atra, valde nitens. Caput totum concolor, facie tamen confertissime albo-pollinosâ; antennae fusco-nigrae, articuli secundi apice albo-pollinoso, articulo tertio ovato, setâ plumatâ concolore; genae angustae; praeter setam mystacinam setae paucae et breves in oris margine laterali. Proboscis fusco-nigra; palpi nigri et nigropilosi. Thoracis dorsum polline nullo aspersum, nitidissimum, setis pilisque rarissimis nigris. Scutellum pilis aliquot brevibus nigris setisque duabus nigris instructum. Pleurae leviter albo-pollinosae; setae ordinariae nigrae, pili subtiles albidii. Abdomen subobsoleto albido-pollinosum, nitidum, nigro-pilosum, segmentorum singulorum margine postico setas raras et tenues nigras gerente. Lobi segmenti ventralis ultimi magni, ovati, infra albido-pilosi. Coxae nigrae, pilis pallidis setisque nigris vestitae. Pedes picei vel badii, femoribus tamen praeter extremum apicem nigris, tibiaram anticarum colore magis in testaceum, posticarum magis in fuscum vergente; setae rariores, omnes nigrae; pili breves, nigri, femoribus tamen infra pilos longiores pallidos ferentibus. Alae colore dilute subfusco leviter tinctae, venis ex luteo subfuscis, adversus basim dilutioribus et magis lutescentibus, transversis non approximatis. — (Canada.)

94. *Cordylura acuticornis*, nov. sp. ♀. — *Gracilis, cinerea, abdomine magis nigro, fronte luteâ, facie palpisque albis, antennarum nigrarum articulo tertio infra acutangulo setâque validâ subnudâ, coxis pedibusque luteis, alis subhyalinis dilute lutescentibus.* — Long. corp.  $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{2}{3}$  lin. —

Gracilis, cinerea, opaca. Occiput cinereo-nigrum, opacum; frons lata, lutea; facies et genae albae; antennae majusculae, nigrae, articuli tertii angulo infero acuto, setâ validâ, subnudâ, concolore. Praeter setam mystacinam nigram in margine laterali oris setulae paucae pallidae, quam illa multo breviores et tenuiores conspiciuntur. Thorax totus cum metanoto, pleuris et scutello aequaliter cinereus et

opacus, setis pilisque raris nigris instructus. Setae scutelli quatuor nigrae, apicales tenues et perbreves. Abdomen ex cinereo nigricans, subnitidum. Coxae dilute lutescentes, posteriores adversus basim subfuscae, omnes pilis et setis albidis hirtae. Pedes toti lutei, breviter nigro-pilosuli, femoribus tantum infra pilis pallidis aspersis; setae tenues nigrae. Alae hyalinae, colore sublutescente leviter tinctae, adversus basim distinctius lutescentes; venae tenues, luteae; vena transversa posterior ab alae margine longius remota quam in *Cordylura* plerisque, ita ut ultimum venae quartae segmentum duplicem paenultimi longitudinem excedat. — (Hudsons Bay Territory; Kennicott.)

95. *Cordylura megacephala*. nov. sp. ♀. — *Robusta, cinereo-nigra opaca, pilis setisque totius corporis nigris; caput magnum, maximè ex parte rufo-ferrugineum, facie brevi, genis latissimis, setâ antennarum nudâ; pedes badii vel ex luteo subfusci, femoribus nigris; alae cinereae, cellulis subcostali et marginali dilute subfusci.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Robusta, cinereo-nigra, opaca, pilis omnibus setisque numerosis totius corporis nigris. Caput magnum, obscure rufo-ferrugineum, opacum, frontis latae marginibus lateralibus, triangulo ocellari occipitisque dimidio superiore cinereo-nigris. Antennae obscure rufescentes; articulus tertius oblongus, apice rotundato; seta nigra, nuda, tenuis, basali tamen triente subito et valde incrassato. Facies brevis; oris apertura ascendens, margine laterali setis validis instructo; genae adversus mentum longe demissae. Proboscis atra, labellis fuscis; palpi ex luteo subfusci, adversus apicem nigri, nigro-setosi. Scutelli setae sex. Abdomen breve. Coxae et femora nigra, femora antica crassa; tibiae bediae vel ex luteo subfuscae; tarsi concolores, adversus apicem fusci. Alae cinereae, venis fuscis, obsolete subfusco-limbatis, cellulis subcostali et marginali subfusci. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

96. *Cordylura albibarba*, nov. sp. ♂. — *Lutea, occipitis dimidio superiore, thoracis dorso praeter margines laterales, scutelli disco abdomineque praeter hypopygium fuscis, alarum apice venisque transversis colore subfusco latissime limbatis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Simillima *Scatinae*, lutea. Frons lata, saturate lutea. Antennae nigro-fuscae, articulis duobus primis infra rufescentibus, articulo tertio latiusculo, ovali, adversus basim rufescente, setâ nudâ, prope

basim rufâ. Facies ex luteo albicans; genae latae concolores; setae mystacinæ binæ subaequales nigrae, adjectis setulis aliquot minutis nigris. Palpi albi et albo-pilosi. Occipitis dimidium inferius albo-pilosum. Thoracis dorsum fuscum, polline luteo asperum, subopacum, pilis et setis tenuibus nigris, marginibus lateralibus late luteo-imbatis. Scutellum fuscum, luteo-marginatum, pilis brevibus setisque quatuor nigris instructum. Pleurae luteae, obsolete nigro-maculatae, albo-pollinosae; setae ordinariae nigrae; pili rari, tenuissimi, in superiore pleurarum dimidio nigricantes, in inferiore pallidae. Abdomen fuscum, niteus, segmentis sexto et septimo cum hypopygio luteis; lobi segmenti abdominalis ultimi magni, ovati, lutei. Coxae anticae albidae et albo-pilosae; coxae posteriores dilute lutescentes, pilis concoloribus hirtae, in latere exteriori setam unicam nigram gerentes, posticorum apice praeterea pilis nonnullis brevibus nigris asperso. Pedes lutescentes, tibiis intermediis adversus basim tarsisque anticis adversus apicem levissime infuscalis, tarsis posticis obscurioribus. Setae pedum paucae, tenues, nigrae; pili breves, in femorum basi et margine infero pallidi, reliqui nigri. Alae quam *Scatinarum* breviores et latiores, subhyalinae, colore ex lutescente cinereo leviter tinctae; venarum color fuscus adversus basim per subfuscum in luteum mutatur; venae transversae colore subfusco late limbatae; apex cellularum marginalis et submarginalis late, cellulae posterioris primae angustius colore subfusco, in margine apicali cellulae submarginalis evanescente, tinctus. — (New Hampshire.)

97. *Luxocera collaris*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex luteo rufa, antennis longissimis praeter basim nigris, thoracis margine antico latissime et abdomine fere toto atris, alis aequaliter luteo-cinereis.* — Long. corp. ♂  $1\frac{1}{8}$ , ♀  $2\frac{1}{8}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Caput luteum, superne rufum, occipitis dimidio superiore et triangulo ocellari permagno, ad anticum usque frontis marginem pertinente atris et nitidis. Margines laterales faciei albo-pollinosi, vitla media nitida, saturate fusca vel nigra. Antennae longissimae, nigrae, articulis primis duobus cum basi tertii luteo-rufis, setâ pallide flavescente, breviter pubescente, dimidiam antennae longitudinem vix attingente. Thorax rufus, dorsi tamen triente antico atro. Abdominis color ater adversus latera et marginem anticum segmenti secundi in mare obsoletius, in foemina distinctius in rufum mutatur. Pedes dilute lutei, femoribus adversus basim



pallidioribus, extremo tarsorum apice fusco. Alae totae aequaliter ex luteo cinerese. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

98. *Loxocera fallax*, nov. sp. ♀. — *Atra, nitida, capite praeter occipitis dimidium superius et praeter triangulum ocellare rufo, antennis capite subaequalibus.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2-2\frac{1}{4}$  lin.

*Atra*, nitidissima. Frons rufa, triangulo ocellari nigro, antice valde attenuato, marginem frontis anticum fere attingente. Antennae breves, capiti subaequales, nigrae, duobus tamen primis articulis et imâ tertiâ basi rufis; seta antennarum exalbida, breviter pubescens, tertio antennarum articulo longior. Facies ex rufo lutea, vittâ mediâ nigrâ, adversus peristomium valde attenuatâ. Occipitis dimidium superius atrum, inferius cum genis luteum. Pedes dilute lutei. Halteres albi. Alae cinerascens, imâ basi dilutissime flavescens, venis fuscis. — (Canada.)

Nota. *Loxocera fallax*, antennarum figurâ inter *Loxoceras* et *Psilas* intermedia, corporis picturâ his propinquior est, sed capitis formâ cum illis congruit, ita ut aptius *Loxoceres* quam *Psilis* adnumeretur; a *Chylisis* capitis formâ ac figurâ et ultimo venae quartae segmento incurvo magis quam a *Psilis* et a *Loxoceres* genuinis recedit.

99. *Chyliza notata*, nov. sp. ♀. — *Atra, capite, thoracis vittulis dorsalibus, maculâ magnâ pleurarum, scutello, pedibusque luteis, apice tamen femorum posticorum nigro, alarum venâ transversâ posteriore angustius, margine apicali latius nigro-limbatis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$  lin.

*Atra*, pube brevi pallidâ vestita. Caput flavum; antennae concolores, setâ tenui, pallidâ, brevissime pubescente; frons lutea; dimidium superius occipitis praeter margines nigrum. Thoracis dorsum puncto humerali obscure luteo vittulisque quatuor luteis notatum, intermediis angustis et obsoletis, lateralibus latis et a suturâ ad angulum posticum ductis. Scutellum luteum. Melanotum atrum. Pleurae atrae, maculâ magnâ luteâ, coxis intermediis contiguâ ornatae. Abdomen totum atrum. Pedes cum coxis flavi. femoribus tamen posticis annulo subapicali latiusculo, fusco-nigro cinctis. Alae cinereo-hyalinae, venae longitudinalis quartae segmento paenultimo et venâ transversâ posteriore anguste, margine apicali latius nigro-limbatis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

100. *Mycetaulus longipennis*, nov. sp. ♂. — *Rufo-testaceus*, pectore, metanoto et abdomine nigris, pedibus luteis; alas longae, cellulâ costali subfuscâ et maculâ apicali nigro-fuscâ. — Long. corp.  $1\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $1\frac{3}{4}$  lin.

Rufo-testaceus. Caput concolor, occipite nigro-fusco vel piceo, antennis luteis. Macula in thoracis margine antico sitâ, pectus, metanotum et abdomen totum nigra. Pedes lutei, tibiârum posticarum basi tarsorumque apicibus nigro-fuscis. Halteres albidi. Alae quam *Mycetauli bipunctati* longiores et pro portione minus latae, hyalinae, cellulâ costali subfuscâ, cellulâ subcostali angustissimâ fusco-nigrâ et maculâ apicali fusco-nigrâ. — (Hudsons Bay Territory; Kennicott.)

# Beiträge zur Käferfauna von Bogotà

von

Th. Kirsch in Dresden.

(Fünftes Stück: Phanerognathe Curculionen aus der Gruppe der Apostasimeriden.)

*Cholus geniculatus: oblongo-ovatus, niger, capite, prothorace pedibusque (geniculis et tarsi exceptis) rufis; rostro minus dense punctulato, antennarum clava breviter ovali, obtusa; prothorace latitudine basali brevior, antice angustato, ruguloso-punctato, sparse albido-squamoso, angulis posticis subrectis; elytris paullo convexis, apice integris, striato-foveatis, foveolis squamis niveis repletis. — Long. 12—13 Millim.*

Schwarz, glänzend, der Kopf, der Rüssel bis nahe zur Spitze und das Halsschild, mit Ausnahme des Vorderrandes, trübrot, die Beine, mit Ausnahme der Schenkelspitzen und der drei ersten Tarsenglieder, hellrot. Der Rüssel so lang als das Halsschild, schwach gebogen, zerstreut fein punktirt, die Stirn gerunzelt; das 1ste und 2te Glied der Fühlergeißel länglich, das 1ste länger als das 2te, das 3te so lang als breit, die folgenden breiter als lang, die Keule dick und kurz oval, an der Spitze stumpflich. Das Halsschild kürzer als an der Basis breit, von den fast rechtwinkligen Hinterecken an in sehr flachem Bogen nach vorn verschmälert, mächtig gewölbt, dicht runzlig-punktirt, die Vertiefungen mit kurzen weißen Schuppen besetzt. Das Schildchen länger als breit, an der Spitze breit gerundet. Die Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, von den Schultern an verschmälert, ziemlich convex, mit Reihen von Grübchen, die mit vielen weißen Schüppchen ausgefüllt sind, die Zwischenräume glatt. Die Unterseite reichlich mit länglichen weißen Schuppen bestreut, die Vorderbrust vorn seicht ausgerandet, der Fortsatz des ersten Abdominalsegments zwischen den Hin-

terhüften breit zugespitzt, die Hinterecken der mittleren Segmente wenig vorgezogen; die gezähnten Schenkel am Innenrande schwach behaart, die Schienen innen in der Mitte leicht angeschwollen, ausen das letzte Drittheil gewimpert.

*Cholus tener: oblongus, dense flavescens albido squamosus, niger, rostro, antennis, elytris pedibusque (tarsis exceptis) fusco-ferrugineis; rostro usque ad insertionem antennarum striolato rugoso punctato, antice punctulato; prothorace latitudine basali brevior; subtiliter ruguloso-punctato, angulis posticis acutis; elytris obsolete punctato-striatis, apice integris, interstitiis punctulatis.* — Long. 8—9 Mill.

Noch länger gestreckt als *flavescens* Schh., dicht mit grossen, gelblich weissen Schuppen bedeckt, die an den Schenkeln, namentlich den vorderen, schmaler und länger, an den Schienen fast haarförmig werden und sehr zerstreut stehen. Kopf, Halsschild, Unterseite und Tarsen schwarz, sonst rostroth, nur die Fühlerkeule etwas dunkler. Der Rüssel so lang als das Halsschild. vor den Fühlern zerstreut fein punktiert, hinter denselben in der Mitte gestreift, an den Seiten fein runzlig-punktiert. Die Fühler und das Halsschild wie beim vorigen, nur die Hinterecken nach hinten spitzer vorragend und der Vorderrand in der Mitte etwas vorgezogen. Das Schildchen kaum länger als breit. Die Flügeldecken von den Schultern an mässig nach hinten verengt, der Spitzenrand ungezähnelte, die schwachen Punktstreifen und die Punktirung der Zwischenräume nur nach Entfernung des dichten Schuppenkleides sichtbar. Die Vorderbrust vorn seicht ausgerandet, der Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften breit zugerundet, die Hinterecken der mittleren Segmente deutlich vorgezogen. Die Vorderschienen an der Spitze aufsen nicht, die 4 hinteren kaum bis zu einem Viertel bewimpert.

Lacordaire legt bei der Eintheilung der Choliden gewiss mit Recht grosses Gewicht auf die Beschaffenheit der Hinterecken der mittleren Abdominalsegmente; von geringerem Werthe scheint jedoch die gleichzeitig erwähnte Zähnelung des Spitzenrandes der Flügeldecken zu sein, da sowohl bei den kurzen ovalen Formen mit rundlichen kürzeren Geisselgliedern und etwas angeschwollenen Schenkeln, als auch bei den mehr rhomboidalen Formen mit längeren Geisselgliedern und längeren dünneren Schenkeln Arten mit gezähneltem Spitzenrande der Flügeldecken vorkommen. Ich habe daher den nachstehend beschriebenen *ellipsifer* zu *Archarias* geso-

gen, da die von Lacordaire gegebene Gattungsdiagnose bis auf das „élytres non denticuléés sur leur bord postérieur“ vollständig auf die Art paßt.

*Archarias ellipsifer: elongato-rhombeus, subdeplanatus, supra squamulis minutis parce adpersus, linea utrinque prothoracis et elytrorum contigua dense albido squamosa, subtus (vitta media abdominis postica excepta) satis dense albido squamosus, niger, rostrato, antennis pedibusque rufis; prothorace crebre granulato: elytris grosse punctato-striatis, transverse rugosis, apice denticulatis. — Long. 15 — 16 Millim.*

Schwarz. der Kopf am Scheitel fein, zwischen den Augen runzlig-punktirt, innen neben den Augen weiß beschuppt, die Stirn und Basis des Rüssels mit einem Längskiel, an dessen Anfang ein längliches Grübchen. der Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, nach vorn etwas verbreitert und verflacht, an der Basis dicht und stark, nach vorn zerstreut und fein punktirt. Die Geißelglieder der Fühler länglich, das 1ste länger als das 2te, dieses länger als das 3te, das 3te, 4te, 6te und 7te ziemlich gleich groß, das 5te das kleinste, die Keule länglich-oval, zugespitzt. Das Halsschild kürzer als an der Basis breit, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn in flachem Bogen verengt, der Vorderrand in der Mitte etwas vorgezogen. oben wenig gewölbt, ziemlich dicht mit flachen, auf dem Rücken etwas queren, an den Seiten mehr rundlichen Tuberkeln besetzt, zwischen denselben mit fast haarförmigen kleinen Schüppchen bestreut, eine Linie jederseits und die untere Hälfte dicht weiß beschuppt. Das Schildchen etwas erhaben, länglich dreieckig mit gerundeten Seiten. punktirt. Die Flügeldecken von den Schultern an nach hinten verschmälert, fast  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als das Halsschild, oben ziemlich flach, am Spitzenrand gezähnel. grob punktirt gestreift, die Punkte der ersten 4 Streifen bis gegen die Mitte hin durch Querrunzeln getrennt, nach der Spitze hin fast verloschen und durch rundliche Körner geschieden, auch die Zwischenräume nach der Spitze hin mit Körnern besetzt. die drei äußeren Streifen bis hinter die Mitte kettenartig punktirt, hinten wie die inneren; die über die Decken verstreuten Schüppchen sehr klein, fast haarförmig und weißläufig, so daß die Grundfarbe davon kaum verändert wird. außerdem steht in jedem Punkte eine etwas größere rundlichere Schuppe, und auf dem 5ten Streifen, sich an die Halsschildlinie anschließend, eine dicht beschuppte, bis zur Spitze reichende Längslinie. Die Vorderbrust vorn sehr seicht ausgeran-

det, die Hinterecken der mittleren Hinterleibssegmente nicht vorgezogen, die ganze Unterseite, mit Ausnahme einer breiten Längsbinde über die Mitte der drei letzten Hinterleibssegmente, ziemlich dicht weißlich beschuppt. Die rothen Beine mit zerstreuten weißlichen Haaren besetzt, die gezähnten Schenkel sehr schlank, die Schienen innen vor der Mitte wenig angeschwollen, aufsen an der Spitze wenig gewimpert.

*Abebaeus* nov. gen. *Cholidarum*.

*Rostrum mesosternum attingens, paullo deplanatum, antice parum dilatatum; scrobes antennarum laterales.*

*Antennae ante medium rostri insertae; scapus oculos attingens, apice tumidus; funiculus 7-articulatus, articulis 1<sup>m</sup> et 2<sup>d</sup> subaequalibus, utroque subpyriformi aut 2<sup>d</sup> obconico, 3<sup>o</sup>—7<sup>m</sup> subaequalibus, obconicis, 7<sup>m</sup> libero; clava articulata, funiculo parum crassior, ovalis.*

*Oculi mediocres, laterales, subtus acuminati, lobis prothoracis (rostro sterno adjacente) partim oblecti.*

*Prothorax elytris angustior, plus minusve transversus, antice medio productus et emarginatus, lobis ocularibus instructus, prosternum profunde et late canaliculatum, canalis non acute marginatus.*

*Scutellum subquadratum, angulis posticis rotundatis.*

*Elytra abdomen obtegentia, inde a basi angustata, mediocriter convexa.*

*Pedes antici reliquis longiores, femora elongato-clavata, dentata, postica aut abdomen aequantia aut superantia; tibiae parum curvatae, intus non dentatae, apice extus ciliatae et secantes; tarsi articulo 1<sup>m</sup> basi tenui, curvato.*

*Abdomen segmento primo inter coxas late rotundato, sutura obsolete arcuata a secundo separato, hoc sequentibus duobus unilobis longiore, intermediis postice rectis.*

*Mesosternum parum declive.*

Die Gattung schließt sich zunächst an *Homalonotus* Schh. an, unterscheidet sich aber von derselben durch den ganz abweichenden Bau der Vorderbrust, das mehr von der Keule gesonderte 7te Glied der Fühlergeißel, die entschieden längeren Vorderbeine und die im Verhältniß zum Halsschild breiteren Flügeldecken.

Kopf, Rüssel und Hinterleib ganz ähnlich dem von *Homalonotus*. Das Halsschild in seiner größten Breite etwa zwei Drittel so breit als die Basis der Flügeldecken; diese  $1\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Mal so lang

als breit, von den stumpfeckig vorspringenden Schultern an allmählig nach hinten verschmälert, oben mäÙig gewölbt. Die Vorderbrust vorn von einem Ocularlappen bis zum andern ausgerandet und in derselben Breite bis zum Hinterrande ausgehöhlt, die Ränder dieses Kanals nicht scharfkantig, sondern in sanfter Wölbung zu den Seitenflächen übergehend.

Man könnte versucht sein, *Abebaeus* als einen *Homalonotus* mit etwas längerem Vorderbrustkanal anzusehen. Die *Homalonotus*-Arten aber, deren Vorderbrust vor den Vorderhüften etwas ausgehöhlt ist und die zugleich an der Spitze aufsen bewimperte Vorderschienen haben, stimmen sowohl in der allgemeinen Form, als in allen anderen Charakteren mit den übrigen Arten dieser Gattung überein, während *Abebaeus* im UmriÙ mehr manchen Arten von *Cratosomus* ähnlich ist und außerdem in den oben angeführten Merkmalen abweicht.

*Abebaeus dorsalis: oblongus, niger, squamulis angustis, laete fuscis sat dense oblectus; rostro basi carinulato, fronte rugoso-punctata; prothorace tuberculato, tuberculis squamiferis; scutello leviter concavo; elytris secundum suturam usque ad medium impressis, striatis, striis et interstitiis seriatim tuberculatis, tribus primis pone medium laevigatis; tuberculis squamiferis; femoribus, coxis et metasterno tuberculatis.* — Long. 17 Millm.

Der Kopf am Scheitel dicht punktirt, der Rüssel nach vorn ziemlich glatt; die Geißelglieder der Fühler dicht weißlichgrau beschuppt und mit langen Borsten besetzt, das 1ste Glied birnenförmig, das 2te verkehrt kegelförmig. Das Halsschild vorn kaum ein Drittel so breit als hinten, an den Seiten gerundet, dicht mit schwarzglänzenden Tuberkeln besetzt, die nach der Mitte hin gerichtete Schuppenborsten tragen. Die Flügeldecken leicht gewölbt, neben der Naht bis zur Mitte eingedrückt, in den Streifen und auf den Zwischenräumen je mit einer Reihe schwarzglänzender und eine Schuppenborste tragender Tuberkeln besetzt, die Reihen an der Basis des 2ten und 4ten Zwischenraumes doppelt, die inneren 3 Streifen und Zwischenräume von der Mitte an, die äußeren vom Endbuckel an ohne Tuberkeln. Das erste Hinterleibssegment mit sehr zerstreuten, glänzenden Körnern besetzt; die Hinterschenkel den Hinterleib überragend. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Eine zweite sehr ansehnliche Art dieser Gattung ist:

*Abebaeus cristatus: oblongus, niger, squamulis fusco flavidis dense*

*Dysmachus* nov. gen. *Ithyporidarum*.

*Rostrum mesosternum attingens, subcylindricum, antice paullo dilatatum; scrobes antennarum infra-laterales, basi non confluentes.*

*Antennae ante medium rostri insertae; scapus oculos attingens, apice tumidus. funiculus 7-articulatus. articulis 1<sup>m</sup> et 2<sup>m</sup> aequalibus. elongatis, apice parum (primo magis) incrassatis, reliquis ovalibus, subaequalibus; clava articulata, ovalis, acuminata.*

*Oculi laterales, transversi, subtus acuminati, capite quiescente paene obtecti.*

*Prothorax litudine longior, basi utrinque leviter sinuatus, lateribus subparallelus, ante medium angustatus, antice late rotundato-productus, lobis ocularibus magnis instructus; prosternum antice profunde emarginatum, ante coxas leviter excavatum.*

*Scutellum parvum. subtransversum.*

*Elytra abdomen obtegentia, parallela, apice rotundata, basi trisinuata, humeris antrorsum prominulis, supra parum convexa. subdeplanata, lateribus inflexa.*

*Pedes antici subcontigui; femora mutica, vix clavata, postica abdomine breviora; tibiae rectae, apice intus breviter hamatae, posticae corbulis apertis; tarsi articulis 1<sup>m</sup> et 2<sup>m</sup> triangularibus, illo longiore, basi leviter curvato, hoc latiore, 3<sup>m</sup> illis parum latiore, bilobo, 4<sup>m</sup> elongato, unguiculis basi approximatis, apice divergentibus.*

*Abdomen segmento primo inter coxas lato, breviter acuminato. sutura medio arcuata a secundo separato, hoc sequentibus duobus unilis longiore. intermediis postice rectis.*

*Mesosternum fortiter declive, maris perpendiculariter dependens.*

*Metasternum breve, episternis angustis, subparallelis.*

Die Aushöhlung der Vorderbrust, das in der Mitte stark vorgezogene Halsschild, sowie die sehr entwickelten Ocularlappen bedingen die Unterbringung dieser Gattung, trotz ihrer auffallenden habituellen Aehnlichkeit mit manchen Arten von *Plinthus* L. a. c., in

*obtectus; rostro usque ad medium ruguloso punctato et carinato, antice dense oblongo-punctato; prothorace tuberculis nitidis, squamiferis dense obsito; elytris seriatim tuberculatis, medio crista magna, interstitia 2<sup>m</sup> et 3<sup>m</sup> occupante, dense tuberculata; angulo metasterni tuberculati postico dense squamoso; femoribus posticis abdomen aequantibus. Long. 30 mill.*

Am Chancho majo in Peru.

Das Halsschild zeigt jederseits neben den Hinterecken einen etwas dichter beschuppten Längsfleck. Wie bei *dorsalis* ist auch bei diesem das innere hintere Drittheil der Flügeldecken frei von Tuberkeln.



der ersten Gruppe der *Cryptorhynchiden*. Von den *Choliden*, an welche der frei herabhängende Zapfen der Mittelbrust des ♂ erinnert, ist sie durch den abweichenden Bau der Schienenspitzen und durch die zwischen den Hüften sehr schmale Vorderbrust geschieden.

*Dysmachus plinthoides: oblongus, niger, ferrugineo-squamosus; rostro carina basi apiceque abbreviata instructo; prothorace subdeplanato, tuberculato, leviter canaliculato, vittis duabus albidis, antice conniventibus; elytris striatis, granulatis, interstitiis 2<sup>a</sup>, 4<sup>a</sup> et 6<sup>a</sup> elevatis, secundo basi cristato, vitta laterali albida obsoleta.* — Long. 20 Millim.

Schwarz, mit Ausnahme des Rüssels vor den Fühlern und der Tarsen, mit rostbraunen, nicht sehr dicht stehenden Schuppen bekleidet, das Halsschild jederseits mit einer von den Hinterecken schräg nach vorn und innen gerichteten Längsbinde, die Flügeldecken auf dem 5ten Zwischenraum mit einer wenig scharf abgegränzten Längsbinde und mit einer fast verloschenen Makel auf dem 3ten Zwischenraum hinter der Mitte aus weißlichen runden Schuppen gebildet. Der Rüssel an der Basis grob, nach vorn feiner punktiert, bis zur Einfügung der Fühler gekielt; der Fühlerschaft und die Basis der ersten Geißelglieder röthlich. Das Halsschild hinter der Spitze leicht eingeschnürt, oben etwas flach, seicht gerinnt, nicht sehr dicht mit Tuberkeln besetzt. Die Flügeldecken ziemlich flach, gestreift, gekörnt, der 2te Zwischenraum fast bis zur Spitze stark gewölbt, an der Basis einen Längshöcker bildend, der 4te nicht ganz von der Basis an bis zum Spitzenhöcker gewölbt, in welchem er mit dem, den stark nach vorn vorspringenden Schulterhöcker bildenden, ebenfalls gewölbten 6ten Zwischenraum sich vereinigt. Beim ♂ trägt die Mittelbrust einen etwas queren, unter die Hüften herabhängenden Zapfen, der 1ste und 2te Hinterleibsring sind etwas eingedrückt, der letzte eben, beim ♀ ist die Mittelbrust niedriger als die Hüften, die ersten Hinterleibsringe nicht, wohl aber der letzte seicht eingedrückt. Die Tarsen bis zur Spitze des Klauengliedes oben gelb beborstet.

*Conotrachelus amplipennis: breviter ovatus, fusco-piceus, squamulis piliformibus, dilute cervinis, supra dense obtectus; rostro validiore, arcuato, striolato, carinato; prothorace ruguloso-punctato, antice carinato, linea utrinque pallidior, obsoleta notato; elytris basi prothorace parum latioribus, usque ad medium valde ampliatis,*

*tricotatis, costa interna bis interrupta, secunda basi apiceque valde abbreviata, altiore, laterali ante apicem abbreviata; femoribus unidentatis. tibiis basi arcuatis.* — Long.  $5\frac{1}{2}$  Millim.

Nach Schönherr's Eintheilung in die Gruppe von *argula* Fabr. zu stellen, aber von allen Arten derselben abweichend durch die Form der Flügeldecken und die Vertheilung der Rippen auf denselben, verbunden mit einfach gezähnten Schenkeln und vorn gekieltem Halsschild. Der Kopf ist dicht und stark punktirt, der Rüssel an der Basis seicht, etwas zusammengedrückt, bis zur Einfügung der Fühler gestreift und gekielt. Das Halsschild ein wenig kürzer als breit, bis vor die Mitte parallel, dann nach vorn verengt, fein runzlig-punktirt, jederseits mit 2 kleinen, schwarzglänzenden Körnchen am Seitenrande, auf der vorderen Hälfte in der Mitte gekielt. Die Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Halsschild, an den Schultern abgerundet, bis zur Mitte stark verbreitert, von da nach hinten verengt, an der Spitze zugerundet, punktirt-gestreift, die Punktstreifen durch die Beschuppung fast ganz verdeckt, mit 3 Kielen, der 1ste vor und hinter der Mitte unterbrochen, an der Spitze abgekürzt, der 2te etwas erhabener, an der Basis abgekürzt, nur bis zur Mitte reichend, hinten durch ein kleines Körnchen oder Fältchen angedeutet, der 3te von der Schulter bis weit hinter die Mitte reichend, auferhalb desselben die Seite steil abfallend, so daß er von oben gesehen den äußersten Rand bildet. Die Vorderbrust vor den Hüften ausgehöhlt, diese zusammenstoßend. Die Schenkel an den Vorderbeinen stumpf, an den 4 hinteren spitzer gezähnt, die Schienen an der Basis und Spitze etwas geschwungen, die Krallen in der Mitte gezähnt.

*Chleuastes* nov. gen. *Cleogonidarum*.

*Rostrum longitudine prothoracis cum capite, mesosternum attingens, tenue, subcylindricum, fortiter curvatum; scrobes antennarum basi subtus conniventes.*

*Antennae medio rostri insertae; scapus oculos non attingens, apicem versus parum incrassatus; funiculus 7-articulatus, articulis 1<sup>o</sup> crasso, obconico, 2<sup>o</sup> primo brevior et multo tenuiore, sequentibus sensim brevioribus et crassioribus, ultimis transversis; clava ovalis, triannulata.*

*Oculi magni, subtus acuminati, supra subcontigui.*

*Prothorax transversus, antice posticeque subtruncatus, usque ad medium parallelus, dein angustatus; prosternum canaliculatum.*

*Scutellum semicirculare.*

*Elytra prothorace sesquilatiora, basi truncata, humeris reclangulata, lateribus subrecta, apice citius conjunctim rotundata, fortiter convexa.*

*Pedes anticae: distantes, longiores, femora fortiter clavata, extus recta, intus subtriangularia, spina longiore et serie denticulorum instructa, tibiae summe curvatae, compressae, extus secantes, basi intus crenulatae, apice truncatae et angulo exteriori hamatae; posteriores: breviores, femora parum clavata, mutica; tibiae rectae, apice uti anticae; tarsi omnes subtus villosi, unguiculis basi approximatis.*

*Abdomen segmento 1<sup>m</sup> inter coxas angusto, acuminato, a 2<sup>a</sup> sutura arcuata obsoleta separato, hoc sequentibus duobus unitis longiore.*

*Mesosternum angustum, coxis humiliter, antice declive; epimeris non adscendentibus.*

*Metasternum mediocriter longum, episternis latioribus.*

*Corpus nudum, nitidum, hirsutum.*

Die Gattung bietet eine eigenthümliche Zusammenstellung von Charakteren dar: der Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, die großen Augen auf der Stirn nur durch eine Linie getrennt, das Halsschild an der Basis fast gerade, vorn weder in der Mitte noch zu den Augenlappen vorgezogen, die Vorderbrust vor und zwischen den Hüften ausgehöhlt, die Aushöhlung unmittelbar hinter den Hüften verschwindend, die Mittelhüften nahe bei einander stehend, die Mittelbrust zwischen ihnen eingesenkt, die Hinterhüften nur wenig weiter von einander abstehend, als die mittleren, die Hinterbrust verhältnißmäßig länger als bei *Cleogonus* und *Rhyssomatus*, die Epimeren der Mittelbrust nicht aufsteigend, die Episternen der Hinterbrust breit, die Vorderschenkel ungewöhnlich stark entwickelt, ähnlich denen der *Acalloplastiden* und *Camarotiden*, und die Vorderschienen fast in einem Halbkreis gebogen. In Ansehung des Baues der Vorder- und Mittelbrust kann es wohl kaum zweifelhaft sein, daß die Gattung in der ersten Unterabtheilung der *Cryptorhynchiden*, und wohl bei den *Cleogoniden*, vielleicht in der Nähe von *Rhyssomatus*, Platz finden muß.

*C. jubatus: ovatus, nigro-piceus, flavido hirsutus; capite, rostri pagina superiore, prothoracis margine antico elytrorumque sutura et fasciis duabus transversis pone medium flavo-ferrugineis, tibiis anticis extus pedibusque posterioribus pallidis; prothorace rugoso-punctato; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, transverse plicatis. — Long. 3½ Millim.*

Pechschwarz, glänzend, auf dem Halsschild und den Zwischenräumen der Flügeldecken mit außerordentlich langen, gelblichgrisen Haaren besetzt, die auf dem Halsschild nach vorn, auf den Flügeldecken nach hinten gerichtet sind. Der Rüssel ist auf der oberen Seite gelblich, unten schwarzbraun, an der Basis leicht punktiert gestreift und gekielt, mit langen, nach der Stirn zu gerichteten Haaren besetzt; die Augen nur durch einen linienförmigen, ebenfalls lang behaarten Raum getrennt. Das Halsschild grob runzelpunktirt, der Vorderrand breit röthlich gelb. Die Flügeldecken kaum doppelt so lang, als zusammen breit, tief gestreift-punktirt, die Punkte der Streifen groß und entfernt, die Zwischenräume stark gewölbt, durch kleine Quersfältchen uneben; eine nach außen dunklere und abgekürzte Querbinde in der Mitte, eine zweite nach vorn gebogene vor der Spitze, der Seitenrand zwischen dieser und der Spitze und die ganze Naht röthlichgelb. An den Vorderbeinen die Schenkel dunkelbraun, die Schienen innen schwarz, außen so wie die Tarsen und die 4 hinteren Beine sehr blasgelb. Brust und Hinterleib fein punktiert und kurz gris behaart.

*Bothrobotys variegatus: oblongus, niger, densissime squamosus; rostro usque ad antennas striato, his ante medium rostri insertis; prothorace transverso, lateribus aequaliter rotundato, antice tubulato, tuberculis 6, fasciculato squamosis, margine antico duobus minoribus, quatuor supra medium transverse positis; elytris parallelis, interstitiis internis convexis, secundo ante medium leviter tuberculato, griseo, nigro et albido variegatis, vitta humerali obliqua alba. — Long. 6 Millm.*

Durch die vor der Mitte eingelenkten Föhler und das gleichmäßig gerundete Halsschild von *laticollis* Schh., durch die parallelen Flügeldecken von *fasciolatus* Blanch. und durch den Mangel der Stirnhöckerchen und der schwarzen Augenflecken vor der Spitze der Flügeldecken von *bioculatus* Phil. verschieden.

Mit Ausnahme der glänzend schwarzen, dicht punktierten Rüsselspitze ist der ganze Käfer dicht mit graulichen Schuppen bedeckt, die Oberseite der Schenkel und Schienen außerdem noch mit aufgerichteten, hier und da büschelig gehäuften, meist schwarzen Schuppen bestreut. Der Rüssel ist bis weit vor die Mitte gestreift. Das Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten stark und gleichmäßig gerundet, vorn abgeschnürt, der Vorderrand weit vorgezogen, mit 2 kleinen, büschelig beschuppten Höckerchen besetzt, vor dem Schildchen 2 neben einander stehende, schwarze Flecke, die sich nach vorn und den Seiten hin in lichterem Braungrau verlaufen,

quer über die Mitte eine Reihe von 4 Höckerchen, von denen die beiden inneren etwas größer und mit schwarzen, die beiden äußeren niedriger und mit graulich weißen aufrechten Schuppen dicht besetzt sind. Das punktförmige Schildchen weiß beschuppt. Die Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als das Halsschild und wenig breiter als der Hinterrand desselben, an den Seiten parallel, punktiert-gestreift, die 3 inneren Zwischenräume etwas convexer als die anderen, das Schuppenkleid bräunlich grau, nach hinten und außen mehr weißlich grau, eine schief von der Schulter nach der Naht gerichtete Binde und ein gemeinschaftlicher, mondförmiger Fleck hinter der Mitte weiß, die Naht vor und hinter letzterem breit schwärzlich, zwischen Basis und Mitte auf dem zweiten Zwischenraum ein größerer und auf dem vierten ein kleinerer, büschelig beschuppter Höcker, auf dem vorletzten Zwischenraum hinter der Mitte, wo die Spitze der Hinterschenkel antrifft, ein länglicher, glänzend glatter Fleck. Die gezähnten Schenkel und etwas kurzen Schienen außen hinter der Mitte dunkel gefleckt. Der Hornhaken an der Spitze der letzteren vor der Aufsenecke entspringend.

*Gasterocercus hypsophilus: elongato-oblongus, niger, squamulis laete cervinis sparse obsitus; rostro prothorace multo brevior, basi rude rugoso-punctato, antice disperse punctulato, nudo; oculis squamis cervinis circumcinctis; antennarum clava subrotundata; prothorace transverso, lateribus parum rotundato, antice constricto, angulis posticis acuminatis, pulvinate, sparse tuberculato, basi utrinque albo-squamoso; elytris parallelis, cancellato striatis, interstitiis convexis graniferis, sutura pone scutellum tuberculis duobus instructa, basi, sutura antica et fascia communi pone medium albido squamosis; femoribus anticis dentatis. — Long. 8 Millim.*

In die Verwandtschaft des *propugnator* Schh. gehörend. Der Kopf grob, die Stirn und der Rüssel bis zur Mitte grob runzlig, die vordere Hälfte desselben fein und sehr zerstreut punktiert, nackt, nur die grob granulierten Augen mit bräunlich gelben Schuppen umgeben. Die Fühlerkeule auffallend kurz oval, fast rund. Das Halsschild etwas breiter als lang, an der Basis ein wenig, nach vorn von der Mitte ab stark verengt, hinter dem Vorderrande eingeschnürt, auf der hinteren Scheibe kissenartig gewölbt, nicht sehr dicht mit Tuberkeln besetzt, zwischen denselben bräunlichgelb beschuppt, jederseits innen neben den nach hinten spitz vorgezogenen Hinterecken ein dicht weiß beschuppter Fleck. Das Schildchen etwas erhaben, nackt. Die Flügeldecken nicht breiter und doppelt

so lang als das Halsschild, ziemlich parallel, hinten breit zugerundet, fast abgestutzt, kettenartig punktirt gestreift, die Zwischenräume fast rippenförmig, die Umgebung des Schildchens und der 2 hinter demselben stehenden Höcker bräunlichgelb, die Basis, die Naht hinter den Höckern und eine gemeinschaftliche, breite, bis zum 4ten Zwischenraum reichende Querbinde hinter der Mitte dichter weißlich, der übrige Raum zerstreut bräunlichgelb beschuppt; an den dunkler beschuppten Stellen die Zwischenräume mit einer Reihe schwarz glänzender Körnchen besetzt, die ebenso wie die Höcker hinter dem Schildchen eine breite aufgerichtete Schuppenborste tragen. Die Unterseite sehr zerstreut beschuppt, die Vordersehenkel gezähnt, die 4 hinteren an der Stelle des Zahnes mit einigen aufgerichteten Schuppen, die Schienen der Länge nach gestreift.

*Cryptacrus* nov. gen. *Cryptorhynchid.* ver.

*Rostrum coxas anticas parum superans, crassum, supra deplanatum; scrobes antennarum obliquae, oculos infra attingentes.*

*Antennae medio rostri insertae; scapus sensim incrassatus; funiculus 7-articulatus, articulis 1<sup>m</sup> crassiore et 2<sup>m</sup> tenuiore elongatis, 3<sup>m</sup>—7<sup>m</sup> subrotundis, aequalibus; clava articulata crassiore.*

*Oculi laterales, supra rotundati, infra acuminati, fortiter granulati.*

*Prothorax latitudine basali brevior, antice rotundato productus et constrictus, lateribus subrectis, postice bisinuatus, lobo medio subacuto.*

*Scutellum minutum.*

*Coleoptera subtriangularia, basi trisinuata, prothorace sat latiora, humeris subrectangulate prominentibus, fortiter convexa, postice declivia.*

*Pedes breviores; femora aut linearia, mutica, aut subclavata, denticulata; tibiae basi arcuatae, dein rectae, apice unco centrali hamatae; tarsi unguiculis minutis.*

*Abdomen breve, segmento 1<sup>m</sup> inter coxas latissime rotundato, intermediis tribus aequalibus.*

*Mesosternum fornicatum* <sup>1)</sup>, *coxis anticis innixum.*

*Metasternum mediocre, episternis valde angustis.*

Diese Gattung weicht von den ächten *Cryptorhynchus*-Arten

<sup>1)</sup> Ich schlage diesen Terminus vor für diejenige Form des Mesosternum, die Lacordaire „en route“ nennt.

durch den Bau der Mittelbrust wesentlich ab; dieselbe ist von hinten nach vorn übergewölbt und lehnt sich mit ihrem Vorderrand an die Vorderhüften, so daß bei angelegtem Kopf die Spitze des Rüssels unter dieser Wölbung verborgen ist, wie dies in minderem Grade auch bei *Gasterocercus* der Fall ist. Durch die äußerst schmalen Episternen der Hinterbrust erinnert sie zwar an die Tylodiden, steht denselben jedoch durch die verhältnißmäßig lange Hinterbrust fern. *Cryptorhynchus Atropos* Schh. gehört zu dieser Gattung.

*Cryptacrus Clotho: subovatus, niger, antennis ferrugineis, cinereo-squamosus; rostro basi carinato, squamoso, vertice dense flavido-squamoso; prothorace apice bi-, medio transverse quadri-tuberculato, dense fusco-squamoso, squamis cinereis immixtis, tuberculis flavido-fasciculatis; elytris ocellato punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, primo tribus, tertio duobus tuberculis dorsalibus, fasciculatis, macula magna basali, dorso medium superante, postice rotundata, nigro-fusca, suturam pone scutellum albidam et arcum cinereum includente; femoribus subclavatis, denticulatis. — Long. 3¼ Millim.*

Kurz eiförmig, schwarz, nur die Fühler hellroth, dicht mit graulich weißen Schuppen bekleidet; der Kopf hinten dicht hellgelb beschuppt mit weißlicher Mittellinie, der Rüssel fast bis zur Hälfte gekielt. Das Halsschild bis vor die Mitte parallel, dann schnell verengt und eingeschnürt, auf dem vorgezogenen Theil des Vorderrandes mit 2 niedrigeren, quer über die Mitte mit 4 größeren Tuberkeln, die mit bräunlichgelben Schuppen büschelig besetzt sind; der Grund mit dunkelbraunen und aschgrauen Schuppen bekleidet. Die Flügeldecken punktirt gestreift, jeder Punkt mit einer ihn fast ganz ausfüllenden Schuppe, die Zwischenräume leicht convex, der erste mit 3, der dritte mit 2 büschelig beschuppten Tuberkeln; die Basis mit einem nach hinten gerundeten, bis über die Mitte reichenden und hier die beiden hintersten Tuberkeln zur Hälfte einschließenden, dunkelbraunen Fleck, der nur die Schultern, eine längliche, gelblichweiße Makel hinter dem Schildchen und einen von der Basis zur Naht laufenden Bogen von mehr weißlicher Färbung frei läßt. Die Schenkel nach der Spitze zu leicht angeschwollen und vor der Mitte schwach gezähnt.

*Eubulus* nov. gen. *Cryptorhynchid.* ver.

*Rostrum* coxas medias fere superans, basi subcylindricum, apicem versus depressum; scrobes antennarum obliquae, oculos infra attingentes.

*Antennae* medio rostri insertae; scapus apicem versus sensim incrassatus; funiculus 7-articulatus, articulis 1<sup>o</sup> breviter conico, crassiore, sequentibus longulis. singulo apice parum incrassato, 2<sup>o</sup> primo multo longiore, 3<sup>o</sup> secundo paullo brevior, at primo longiore, reliquis sensim brevioribus; clava ovalis, obsolete articulata, tomentosa.

*Oculi* laterales, frontem versus angulati, infra acuminati, fortiter granulati.

*Prothorax* latitudine basali brevior, antice valde basi vix angustatus, lobo medio basali acuto, saepissime acute carinatus.

*Scutellum* rotundatum.

*Coleoptera* plus minus triangularia, basi trisinuata, humeris prominulis aut subrotundatis, a basi apicem versus angustata, apice acute rotundata, aut subtruncata, fortiter convexa, postice declivia, supra coxas posticas sat sinuata.

*Pedes* mediocres; femora linearia, bidentata, postica abdomen superantia; tibiae basi arcuatae, dein subrectae, prope apicem extus pilis seriatis, apice hamatae; tarsi *Cryptorhynchi*.

*Abdomen* brevius, segmento primo inter coxas lato, breviter acuminato, intermediis tribus aequalibus.

*Mesosternum* fortiter excavatum, lateribus et postice elevato marginatum.

*Metasternum* breve, episternis parallelis, mediocriter latis.

Die Gattung umfasst außer der nachstehend beschriebenen Art folgende schon länger bekannte: *Cryptorhynch. orthomasticus* Germ., *aspericollis* Schh., *cinctellus* Schh., *stipulator* Schh. und *Macromerus triangularis* Schh., die alle schon durch ihren rhomboidalen Umriss von den typischen *Cryptorhynchus*-Arten abweichen. Ein die Gattung besonders auszeichnendes Merkmal sind die nach der Spitze zu durchaus nicht verdickten Schenkel und die bedeutende Länge des hintersten Paares derselben. Der Kopf hat meist zwei, parallel dem oberen Augenrand, schräg nach vorn gehende und auf der Stirn sich vereinigende Kiellinien, deren Ausbildung einerseits sich bis zu einem Höcker an der Vereinigungsstelle steigert (*orthomasticus*), andererseits aber auch bis zu einer bloßen Andeutung derselben am Hinterkopf sich abschwächt (*triangularis*). Au den



Fühlern ist das 1ste Geißelglied kurz kegelförmig, das 2te bei weitem länger, das 3te zwar etwas kürzer als das 2te, aber immer noch länger als das 1ste, die folgenden länglich, an ihrer Spitze sehr wenig verdickt. Das Halsschild ist relativ kürzer als gewöhnlich, an der Basis am breitesten, zweibuchtig, der Mittellappen meist zugespitzt, nach vorn stark, meist um zwei Drittel verengt, mit einem oft scharf erhabenen, bei den einzelnen Arten verschiedenen Längskiel. Die Flügeldecken kurz, an der Basis dreibuchtig, die Schulterecken mehr oder weniger nach vorn gerichtet, an den Schultern abgerundet, von da an fast geradlig nach der Spitze zusammenlaufend, an dieser durch das Vortreten des Kiels auf dem 2ten Zwischenraume abgestutzt erscheinend, auf dem Rücken stark convex, die abwechselnden Zwischenräume gekielt, der Kiel des 2ten Zwischenraumes mit dem des 8ten an der Spitze sich vereinigend. Der Seitenrand über den Hinterhöften etwas tiefer gebuchtet als bei den Cryptorhynchen. Die Schenkel immer mit 2 Zähnen versehen, von denen der größere nahe der Mitte, der kleinere zwischen diesem und der Spitze steht, die Ausbuchtung vor dem letzteren sehr seicht. Die Innenecke an der Spitze der Schienen stumpf, der Haken central.

*Eubulus munitus*: subrhombicus, niger, squamis pallide cervinis minus dense vestitus; rostro curvato, basi carinato, usque ad medium striolato; prothorace ruguloso-punctato, carina percurrente, disco antico altiore; elytris remote punctato-striatis, punctis magnis ocellatis, interstitialis 2<sup>a</sup>, 4<sup>a</sup>, 6<sup>a</sup> et 8<sup>a</sup> altius, sutura, 5<sup>a</sup> postice, 7<sup>a</sup> basi et postice humiliter carinatis. — Long. 10 Millim.

Von *orthomasticus* durch den Mangel des Stirnhöckers, von *aspericollis* durch den Mangel des Scheitelkiels, von *cinctellus stipulator* und *triangularis* durch Färbung und Sculptur der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

*Cryptorhynchus bicirculus*: oblongo-ovatus, nigro-piceus, supra dense siluceo-squamosus, maculis duabus magnis, rotundis, nigris, una in disco prothoracis antico, altera in elytrorum sutura pone medium; vertice carinato; prothorace versus latera depresso; elytris (macula ejusque circuitu exceptis) transverse rugulosis, seriatis breviter setulosis; metasterno subtilius punctato. — Long. 8—9 Millim.

Dem *C. circulus* Schlh. am nächsten stehend. Von gleicher Größe, aber etwas schlanker, der Scheitel mit einem deutlichen

Kiel, der Rüssel stärker gestreift, der Mittelkiel weiter nach vorn reichend, die Punktirung nach der Spitze zu gröber als bei jenem. Das Halsschild gleicht im Umriss ganz dem des *circulus*, die Sculptur ist aber viel feiner, von den schwarz glänzenden Körnchen ist kaum eine Spur vorhanden und der Mittelkiel nur am Vorderrande angedeutet; dasselbe ist in der Mitte gewölbt, längs des Seitenrandes auf der hinteren Hälfte etwas niedergedrückt, mit Schuppen, die deutlich kleiner sind als bei *circulus*, und nur einen grossen, rundlichen, fast samtschwarzen Fleck auf der vorderen Scheibe freilassen, dicht bedeckt. Die Flügeldecken etwas länger und schmaler als bei *circulus*, punktirt-gestreift, auf der hinteren Hälfte mit kurzen Querrunzeln, die Zwischenräume leicht gewölbt und hier und da mit äusserst kleinen, bürstchentragenden Körnchen besetzt, dicht beschuppt, mit einem rundlichen, fast samtschwarzen Flecken hinter der Mitte auf der Naht, der nicht, wie bei *circulus*, weiss gerandet, auch etwas kleiner ist und weiter nach hinten steht, als bei jenem. Die Sculptur der Hinterbrust und deren Episternen ist feiner als bei *circulus*.

*Cryptorhynchus orbatus: oblongus, nigro-piceus, opacus; capite, prothorace pedibusque squamulis piliformibus, elytris squamulis rotundis, laete ochraceis, versus suturam et latera rarioribus vestitus; rostro longitudine prothoracis, crassiusculo, dense punctulato. antice leviter canaliculato; prothorace transverso, antice parum constricto, lateribus rotundato, densissime fortiter punctato; elytris grosse punctato-striatis, interstitiis angustis, convexis; femoribus dentatis, tibiis compressis, usque ad medium leviter curvatis, angulo interno apicali acuminato. — Long. 5 Millim.*

Die Art würde nach Schönherr in die Gruppe des *lepidotus* und *consobrinus* gehören, scheint aber, abgesehen von den erhabenen Zwischenräumen der Flügeldecken, näher mit *ochraceus* Schh. verwandt. Der Kopf, die Basis des Rüssels und das Halsschild sehr dicht, die Unterseite zerstreuter grob punktirt, jeder Punkt mit einem gelblichen Schuppenhaar besetzt. Der Rüssel wenig gekrümmt, bis zur Spitze dicht und fein punktirt und auf der vordern Hälfte leicht gerinnt. Das Halsschild kürzer als breit, an der Basis leicht zweibuchtig, an den Seiten gerundet, vorn kaum um ein Drittel schmaler als an der Basis, hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt, oben ziemlich flach, mit leicht angedeutetem Mittelkiel. Die Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, mit stumpf abgerundeten Schulteru und kaum geschwungenen Seiten, tief punktirt-

gestreift, die Punkte der Streifen viel größer als der zwischen ihnen gelassene Raum, an den beschuppten Stellen ocellirt, die Zwischenräume schmal und stark convex; mit runden gelblichen Schuppen bedeckt, die nur die Schildchengegend, die Naht zum größten Theil, den Seitenrand hinter der Schulter und einen dreieckigen, mit der Spitze nach der Naht gerichteten Fleck über dem 1sten Abdominalsegment frei lassen. Die Schenkel mit starkem Zahn dicht vor der Mitte, die Schienen in der Basalhälfte gekrümmt, die innere Eendecke spitz vorgezogen.

*C. cancruma: oblongo-ovatus, niger, sparse ochraceo squamosus; rostro brevi, parum arcuato, antice dilatato, ruguloso punctato, basi carinato; prothorace transverso, postice parallelo, ante medium subito angustato, rugulis brevibus sparsis, carina brevi discoidali; elytris remote punctato-striatis, interstitiis convexis, granulis nitidis. remotis, squamulam erectam ferentibus, obsitis, 2<sup>a</sup> et 4<sup>a</sup> paullo altioribus 2<sup>a</sup> basi tuberculo humili, oblongo; femoribus sublinearibus, unidentatis, tibiis basi curvatis, apice unco centrali hamatis. — Long. 7 Mill.*

In die Gruppe des *nebulosus* Schh. gehörend. Schwarz, matt, mit sehr zerstreuten gelblichen Schuppen besetzt, hier und da ein kleines Häufchen gedrängter stehender, meist etwas hellerer Schuppen, so auf der Basis und Spitze der Mittellinie des Halsschildes und jederseits auf der Scheibe desselben, neben den Vorderhüften, an der Spitze der Episternen der Hinterbrust und an den Schenkeln vor dem Zahne. Der Kopf auf Stirn und Scheitel sehr grob runzlig punktiert, der Rüssel kaum von der Länge des Halsschildes, schwach gebogen, vorn ansehnlich verbreitert, bis nahe zur Spitze runzlig punktiert, an der Basis gekielt; die Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, rostroth, das zweite Geißelglied anderthalb Mal so lang als das erste. Die Augen oben gerundet, durch einen Raum von der Breite des Rüssels getrennt. Das Halsschild breiter als lang, an der Basis leicht zweibuchtig, an den Seiten bis zur Mitte parallel, von da an schnell nach vorn verengt, oben auf der hinteren Hälfte leicht gewölbt, vorn niedergedrückt, nicht punktiert, mit kleinen, glänzenden Runzeln bestreut, die Mitte der Scheibe gekielt. Die Flügeldecken an der Basis leicht 3buchtig, an den Schultern wenig breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte parallel, stark convex, punktiert gestreift, die Punkte der Streifen entfernt, ocellirt, nach den Seiten zu größer und tiefer, in der Mitte derselben fast grubig, nach der Spitze zu viel feiner, die Zwischenräume und die Naht (mit Ausnahme der Gegend hinter dem Schild-

chen) erhaben, der 2te und 4te etwas höher als die übrigen, an der Basis des zweiten ein länglicher Höcker. Die Beine ziemlich lang, die Schenkel linear, mit kleinem Zahne vor der Mitte, die Schienen zusammengedrückt, an der Basis stark gebogen, mit centralem Endhaken,

*C. terminatus: oblongus, nigro-piceus, umbrino-squamosus, prothorace punctis 4 supra medium transverse positis, elytrorum humeris et parte magna apicali albis; rostro prothoracis longitudine, arcuato, subcylindrico, usque ad medium striolato-punctato et carinato, antice remote punctulato; prothorace transverso, lateribus rotundato, remote granulato, dimidia antica carinato; elytris remote punctato striatis, interstitiis dorsalibus irregulariter tuberculatis, 8<sup>o</sup> antice, 7<sup>o</sup> postice elevatis; femoribus denticulatis, libiis apice unco centrali hamatis. — Long. 6½ Mill.*

Eine den typischen *Cryptorh.*-Arten zugehörige, am nächsten mit *tirunculus* Sebh. und *albocaudatus* Schb. verwandte Art. Der Kopf unbeschuppt, am Scheitel runzlig punktirt, die Augen etwas genähert, auf der Stirn ein tiefes längliches Grübchen; der Rüssel so lang als das Halsschild, gekrümmt, an der Basis dicht, vorn zerstreut und fein punktirt, bis zur Mitte gekielt, neben dem Kiel jederseits 3 erhabene Längslinien; die beiden ersten Glieder der Fühlergeißel gleich groß. Das Halsschild ganz ähnlich dem des *albocaudatus*, nur nach den Seiten zu etwas flacher, mit kleinen Körnchen sparsam bestreut, der Mittelkiel vom Vorderrand bis zur Mitte reichend, das bräunlich graue Schuppenkleid auf der vordern Hälfte und vor dem Schildchen mehr mit Weiß gemischt, mit 4 kleinen, weißen, runden Flecken quer über die Mitte. Die Flügeldecken an den Schultern stumpfwinklig vorspringend, dann bis weit hinter die Mitte ziemlich parallel, wenig gewölbt, seicht und entfernt punktirt gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, unregelmäßig mit kleinen Höckerchen bestreut, der 7te nach hinten, der 8te nach vorn etwas erhabener, als die anderen; dicht mit dunkel graubraunen Schuppen bekleidet, die Spitze und ein kleiner Fleck an der Schulter weiß beschuppt, die weiße Beschuppung der Spitze reicht auf dem Raum zwischen der Nath und dem vierten Streifen über  $\frac{1}{2}$  der Flügeldecken hinauf, bildet dann über und unter dem Spitzenhöcker 2 rechtwinkelige Buchten und nimmt am Seitenrande kaum  $\frac{1}{2}$  der Flügeldeckenlänge ein. Die Schenkel mit einem schwachen Zähnen und einem weißen Ringe vor der Spitze, die Schienen etwas gekrümmt mit centralem Endhaken.

*C. imbricatus*: oblongus, niger, setosulus, squamis magnis albidis variegatus; rostro brevi, curvato, basi carinato, ruguloso-punctato; prothorace basi subtruncato, lateribus ante medium ampliato, antice fortius et magis, postice sensim et leviter angustato, dense fortiter ruguloso-punctato, lateribus dense squamoso; elytris basi vix sinuatis, angulo humerali rotundatis, lateribus parallelis, a medio apicem versus angustatis, profunde punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, serialo setosis, squamis magnis albidis, imbricato serialis; lineolis, nonnullis fuscis; femoribus muticis, tibiis angulo interno apicali hamatis. — Long.  $5\frac{1}{2}$  Millim.

Nach Schönherr's Eintheilung in die Gruppe des *vestitus* gehörend. Der Kopf stark runzlig punktirt mit einer kleinen, schwarzglänzenden Querrunzel zwischen der Beschuppung jederseits über dem Auge; die Augen sehr grob granulirt; der Rüssel so lang als das Halsschild, gebogen. an der Basis runzlig punktirt, schwach gekielt, beschuppt und mit zerstreuten Borsten besetzt, auf der vorderen Hälfte glänzend, nicht dicht punktirt, an der Spitze nicht verbreitert. Das Halsschild vor der Mitte am breitesten und hier wenig schmaler als die Flügeldecken, nach der Basis hin wenig und geradlinig, nach vorn um  $\frac{1}{3}$  verschmälert, hinter dem Vorderende leicht eingeschnürt, an der Basis vor dem Schildchen leicht vorgezogen, dann nach den Hinterecken zu geradlinig, diese stumpfwinklig, oben leicht gewölbt, äußerst grob runzlig punktirt, mit nach vorn gerichteten langen Borsten besetzt, an den Seiten dicht mit großen, weißlichen, etwas concaven Schuppen bekleidet. Die Flügeldecken  $2\frac{1}{4}$  Mal so lang als das Halsschild, an den Seiten bis zur Mitte parallel, tief punktirt gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, mit Reihen großer, einander dachziegelartig deckender Schuppen, die nur an der Nath, auf dem 2ten, 4ten und 6ten Zwischenraum vor der Mitte, hinter derselben und vor der Spitze in Form linienartiger Flecke braun, sonst aber weißlich gefärbt sind, zwischen den Schuppenreihen sind deutlich dunkle Linien des Grundes sichtbar, die Zwischenräume mit einer Reihe langer Borsten besetzt. Die Schenkel ungezähnt, dicht beschuppt und beborstet, die Schienen gerade, die innere Endecke derselben hakig ausgezogen.

*Coelosternus amplicollis*: oblongus, niger, antennis ferrugineis, fusco griseoque squamosus; rostro prothoracis longitudine, parum curvato, basi punctato; antennarum clava funiculo longiore, medio attenuata; oculis parum distantibus; prothorace amplo, ae-

*qualiter convexo, rugoso-punctato; coleopteris prothorace vix latioribus, ocellato punctato-striatis, interstitiis convexis, remote granulatis; femoribus unidentatis.* — Long. 11 Millim.

Durch die nur mit einem Zahne versehenen Schenkel, die nahe der Mitte verdünnte Fühlerkeule und das ungekielte, breite Halsschild von allen Arten abweichend, deren Fühlerkeule länger als die Geißel ist. Schwarz, nur die Fühler dunkelroth, oben dicht, die Brust und der Hinterleib zerstreut beschuppt; der Rüssel nur an der Basis punktirt, sonst spiegelglatt, die Augen mehr genähert als die Breite des Rüssels beträgt, Stirn und Scheitel etwas gewölbt. Das Halsschild so breit als lang, an den Seiten gerundet, vorn halb so breit als hinten, etwas gewölbt, dicht grob runzlig punktirt, der Mittelkiel kaum auf der Scheibe angedeutet, die Vertiefungen mit grossen Schuppen ausgefüllt, die an der Basis neben den Hinterecken und unten weiss, übrigens aber bräunlich gelb sind. Das Schildchen sehr klein, rund. Die Flügeldecken nicht breiter und doppelt so lang als das Halsschild, punktirt gestreift, die Streifen mit Augenpunkten, die Zwischenräume gewölbt, mit entfernten, schwarzglänzenden Körnchen, die eine nach hinten gerichtete Schuppenborste tragen; die Hauptfarbe des Schuppenkleides ist braun und gelb gemischt, ein gemeinschaftliches, mit der Spitze die Mitte der Naht erreichendes Dreieck (welches einen schwarzbraunen, länglichen Tuberkel fast an der Basis des 2ten Zwischenraumes einschließt) und ein damit zusammenhängender, von der Mitte bis an den Seitenrand reichender, nach hinten gekrümmter Bogen graulich weiss beschuppt. Die Brust und der Hinterleib mit grossen Punkten besetzt, die von einer weissen Schuppe ausgefüllt sind. Die Vorderschenkel mehr angeschwollen und etwas stärker gezähnt als die übrigen.

*Copturus scapha: ellipticus, niger, subtus dense albido squamosus, abdomine maculis triseriatis denudatis; rostro longitudine prothoracis cum capite, basi fortiter carinato, dense punctato et squamoso; antennarum articulis funiculi 3° et 4° aequalibus; oculis albido circumcinctis; prothorace subcylindrico, canalicula transversa antica obsoleta, grosse punctato, transverse ruguloso, utrinque pone medium oblique impresso, lineis tribus flavo-squamosis; elytris elongato triangularibus, apice serrulatis, conjunctim emarginatis et breviter acuminatis, punctato-striatis, punctis striarum valde inaequalibus, confertis, interstitiis planis, nubiloso squamosis; femoribus dentatis, po-*

*sticis abdomine longioribus, geniculis bimucronatis; mesosterno non emarginato.* — Long. 8 Millim.

Dem *deplanatus* Fab. zunächst stehend. Der Rüssel stark gekrümmt, an Basis und Spitze verbreitert, vor den Fühlern äusserst fein zerstreut punktirt und so wie die Fühler rostbraun. Das Halsschild ausser den gelblichen Längslinien nach den Seiten zu zerstreut graulich weiss beschuppt. Das Schildchen punktförmig, weiss beschuppt. Die Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, nach dem Schulterbuckel zu erweitert, dann allmählig bis zum Endbuckel verschmälert, von hier an schnell verengt und am Rande sägezähmig, an der Spitze einzeln zugespitzt, punktirt gestreift, die Punkte der Streifen dicht gedrängt und an Grösse sehr verschieden, die Zwischenräume eben, nur der 6te nach hinten leicht convex, die nicht sehr dichte Beschuppung auf den Zwischenräumen weissliche, häufig unterbrochene Längslinien bildend, an den Seiten vor und hinter den Hinterhöften 2 spiegelblanke Flecke. Am Hinterleibe die ersten 4 Segmente in der Mitte und an den Seiten mit schuppenfreien Flecken, das letzte nur an den Seiten beschuppt und an der Spitze gelblich behaart. Der Kiel längs der Vorderseite der Schenkel an den vordersten sehr schwach.

*Peridinetus pictus: ovoides, ater, squamis angustis supra nigris et flavidis densius, subtilis albis remote vestitus; rostro valido, nitido, subtilissime punctato; prothorace transverso, antice angustato, ante apicem leviter constricto, punctato, linea lata discoidali laevi, macula utrinque magna albido flava; elytris tenue striatis, striis subtiliter punctatis, macula postica magna, communi, antice rotundata, postice recta, albido flava; unguiculis basi connexis.* — Long. 4 Millim.

Von den bis jetzt beschriebenen 5 Arten durch die Zeichnung leicht zu unterscheiden. Der Rüssel an der Basis seitlich leicht zusammengedrückt; das Halsschild von den Hinterecken an nach vorn verschmälert, hinter dem Vorderrande seitlich leicht eingeschnürt, jederseits mit einem, etwa  $\frac{1}{3}$  der Breite einnehmenden, gelblichen, nach unten etwas vorgezogenen und mehr weisslichen Flecken. Die Flügeldecken mit stumpf vorspringenden Schultern, etwas mehr als gewöhnlich gewölbt, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume bis an die Spitze eben und punktirt, der grosse gemeinschaftliche gelbliche Fleck vorn gerundet, über die Mitte der Naht hinaufreichend, hinten gerade abgestutzt, von den feinen

schwarzen Linien der Streifen durchzogen. Die Schenkel fein und spitz gezähnt, die Klauen an der Basis verwachsen.

*Diorymerus laevipennis: breviter ovatus, ater, prothorace supra rufo-testaceo, antice posticeque nigro marginato; vertice frontequs subtilissime remote, rostro valido, arcuato, densius punctato; prothorace breviter conico, convexo, laevi, intra apicem et lateribus inflexis punctato; elytris triangularibus, fortiter convexis, dorso obsolete striatis, interstitiis laevibus; pectore fortiter, abdominis segmento 1<sup>m</sup> et ultimo dense subtilius punctatis; tibiis omnibus basi extus angulatis. — Long. 3½ Mill.*

Eine der kleineren Arten mit regelmäßig convexem Halsschild aus der Gruppe des *trogodytes* Schh. Tiefschwarz, der Kopf, der Rüssel, die Flügeldecken an der Basis und die Schulterblätter rothbraun durchscheinend, das Halsschild auf der Oberseite röthlich gelb, der Vorderrand ganz, die Basis im mittleren Drittheil schwarz gerandet. Der Kopf sehr fein und weißläufig punktirt, auf der Stirn eine eingedrückte, vorn in ein Grübchen verlaufende Längelinie; der Rüssel nur längs der Mitte etwas sparsamer, an den Seiten ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild glatt, vorn auf dem schwarzen Saume mit schwächeren, unten an den Seiten mit starken Punkten besetzt. Die Flügeldecken stark convex, hinten sehr steil abfallend, gestreift, die Streifen auf der Scheibe fast ganz verschwindend, der Nahtstreifen in seiner ganzen Länge deutlich, innerhalb desselben auf der hinteren Hälfte eine Punktreihe, auch der erste Zwischenraum vor der Spitze gereiht punktirt. Auf der Unterseite die Brust und Schulterblätter mit einzelnen sehr starken, die Episternen der Hinterbrust mit ein Paar Reihen feinerer Punkte besetzt, am Hinterleibe das erste und letzte Segment dicht, die mittleren nur an den Seiten punktirt. Die Schenkel ungezähnt, die Schienen aufsen an der Basis eckig erweitert.

*Eurhinus malachiticus: breviter ovalis, glaber, subtus medio subtiliter, lateribus grosse punctatus, viridi-aeneus, antennis tarsisque nigris; capite remote punctulato, rostro prothorace brevior, valido, medio remote, lateribus lineato-punctato; prothorace remote disco subtilius, lateribus et antice grossius punctato; elytris tenuis striatis, striis remote, interstitiis serialim subtilissime punctatis. — Long. 3½ Millim.*

In Form und Färbung dem *aeneus* Fab. sehr ähnlich, aber anders sculpirt. Der Kopf ist fein zerstreut punktirt, der Rüssel



kräftig, fast gerade, kürzer, an der Basis oben weniger gewölbt und weitläufiger punktirt als bei *aeneus*. Das Halsschild von der Seite gesehen leicht goldschimmernd, auf der hinteren Scheibe fein und sehr zerstreut, nach den Seiten und nach vorn gröber und etwas dichter punktirt, doch lassen die Punkte immer noch Zwischenräume, die grösser als der Durchmesser der Punkte. Die Flügeldecken fein gestreift, die Streifen an der Basis kupferig blau, mit etwas entfernten Punkten besetzt, die breiter als die Streifen sind, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe feiner Punkte, nur der erste an der Basis mit einigen überzähligen Punkten. Die Schenkel von der Farbe des Körpers, die Schienen leicht ins Blaue spielend, die Tarsen schwarz.

*Baridius smaragdinus: oblongus, aeneo viridis, nitidus; rostro brevi, valido, curvato, basi linea transversa impressa distincto; vertice remote subtiliter punctato; prothorace latitudine basali vix brevior, antice angustato, remote punctato; elytris profunde striatis, striis in fundo remote punctatis, interstitiis uniserialim subtiliter punctatis; pygidio aureo micante, grosse punctato, medio fovea magna impresso. — Long. 4 Millim.*

In die Gruppe des *azureus* Schl. gehörend, aber von allen verwandten Arten durch die einreihig punktirten Zwischenräume der Flügeldecken und das grubig vertiefte Pygidium verschieden.

Smaragdgrün, glänzend, mit leichtem Goldschimmer auf dem Pygidium, die Fühler und Tarsen pechschwarz. Der Rüssel etwa doppelt so lang als der Kopf, stark gebogen, an der Basis durch eine die beiden oberen Augenränder verbindende, vertiefte Linie abgesetzt, vor derselben sehr fein punktirt, sonst spiegelblank; der Scheitel sehr fein und zerstreut punktirt. Das Halsschild fast so lang als breit, nach vorn in sehr flachem Bogen fast um die Hälfte verengt, zerstreut punktirt, die Punkte nach der hinteren Scheibe hin wenig feiner und entfernter. Die Flügeldecken tief gestreift, die Streifen entfernt punktirt, die Zwischenräume eben, einreihig punktirt, der 8te unter dem Spitzenhöcker leicht gekielt. Das Pygidium in der Grube dicht, nach den Seiten und der Spitze einzeln punktirt. Die Unterseite nicht sehr dicht, grob, auf der Mitte des Hinterleibes feiner und entfernter punktirt, jeder Punkt mit einem äusserst kurzen Schuppenhärchen.

*Baridius ater: oblongus, ater, nitidus; rostro crassiusculo, curvato, punctulato, basi linea transversa impressa distincto; ver-*

*tice subtilissime remote punctato; prothorace subquadrato, disco minus crebre, lateribus densius punctato; elytris pone humeros prominentes oblique impressis, profunde striatis, striis postice profundioribus, antice vix, postice distincte punctatis, interstitiis laevibus, antice convexiusculis, postice angustioribus, 2<sup>a</sup> et 8<sup>a</sup> apice cœuntibus subcarinatis. — Long. 4 Millim.*

Am nächsten mit *subscubrosus* Schh. verwandt, in der Größe und Form dem *quadraticollis* Schh. ähnelnd. Der Rüssel mehr als doppelt so lang als der Kopf, ziemlich dick, stark gebogen, fein punktirt, an der Basis durch eine eingedrückte Linie abgesetzt; der Scheitel feiner und sehr zerstreut punktirt. Das Halsschild bis weit nach vorn parallel, dann steil verengt, vor der Spitze leicht eingeschnürt, auf der Scheibe zerstreuter, an den Seiten dichter punktirt, die Zwischenräume der Punkte an den äußersten Seiten zu einigen, nur schräg von vorn sichtbaren Längsrünzeln verbunden, ohne glatte Längslinie über die Mitte. Die Flügeldecken mit relativ stärker vorragenden Schulterhöckern, hinter denselben sehr deutlich, hinter der Mitte schwächer, schräg eingedrückt, stark gestreift, die Streifen im hinteren Drittel tiefer und punktirt, die Zwischenräume glatt, vorn leicht convex, nach hinten schmaler, der 2te und 8te an der Spitze vereinigt und leicht gekielt. Die Unterseite ziemlich dicht (nach hinten zu feiner) punktirt, jeder Punkt mit einem äußerst kurzen weißlichen Härchen.

*Baridius aeratus: oblongus, aereus, dense punctatus, oppresso griseo pilosus; rostro prothoracis longitudine, basi capiti contiguo, curvato, subcylindrico, dense punctato, linea media laevi; prothorace a basi apicem versus attenuato, ante apicem constricto, lateribus leviter sinuato, medio carinulato; elytris lateribus paullo rotundatis, humeris parum prominulis, versus latera undulatis, punctato striatis, interstitiis crebre asperato punctatis, 2<sup>a</sup> ante apicem tuberculato et 4<sup>a</sup> pone medium pilis longioribus et densioribus. — Long. 4½ Mill.*

Neben *antiquus* Schh. zu stellen. Mit Ausnahme der pechbraunen Fühler und Rüsselspitze ganz erzfärbend, dicht punktirt und mit anliegenden gelblich grauen, oben längeren, unten kürzeren Haaren nicht sehr dicht bekleidet. Der Rüssel dicht punktirt mit glatter Mittellinie, die Stirn mit einem Grübchen. Das Halsschild an der Basis wenig breiter als lang, von den Hinterecken bis zur Einschnürung an der Spitze mächtig verengt, in der Mitte des Seitenrandes leicht ausgebuchtet, mit glatter, auf der hinteren

Scheibe etwas erhabener Mittellinie. Die Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, an den Seiten gleichmäßig gerundet, die Schulterhöcker wenig, die Spitzenhöcker stark hervortretend, zwischen beiden durch 4 leichte Eindrücke etwas wellig, punktiert-gestreift, die Zwischenräume eben, etwas rauh punktiert, der 2te mit einem kleinen Höcker vor der Spitze und der 4te von der Mitte an mit längeren und dichteren Haaren besetzt, dadurch 2 etwas hellere Linien bildend. Auf der Unterseite die Behaarung an den Seiten des 3ten und 4ten Segments dichter.

*Baridius erubescens: oblongus, obscure rufus, supra glaber; rostro brevi valido, curvato, basi linea transversa distincto, crebre punctato; prothorace latitudini basali aequilongo, a medio versus apicem attenuato, crebre, lateribus confertim punctato; elytris profunde striatis, striis in fundo punctatis, interstitiis seriatim punctatis; ante apicem carinulatis. — Long. 3 Mill.*

In die Gruppe des *antiquus* Schh. gehörig. Tief dunkelroth, der Kopf fast schwarz, das Halsschild leicht metallisch glänzend. Der Rüssel kurz und dick, stark gebogen, ziemlich dicht punktiert. Das Halsschild so lang als breit, von der Basis bis fast zur Mitte gleichbreit, dann in sanftem Bogen nach vorn um die Hälfte verschmälert, an den Seiten durch eine feine, wenig auffallende Längsrunzel fast gerandet, oben, mit Ausnahme einer kleinen glatten Stelle auf der Scheibe, ziemlich dicht, an den Seiten gedrängt, unten entfernt punktiert. Die Flügel von dem glänzend glatten, erhabenen Schulterhöcker an bis in die Gegend der Spitzenhöcker wenig, dann schnell verengt, tief punktiert gestreift, die Zwischenräume gereiht punktiert, bis weit hinter die Mitte eben, vor der Spitze leicht gekielt, der 2te mit dem 8ten sich verbindend. Brust und Hinterleib dicht punktiert, jeder Punkt mit einem weißlichen Schuppenhärchen besetzt. Die Vorderschienen in der Mitte leicht nach innen gebogen.

*Baridius fasciatus: ovoides, fusco-rufus, nitidus, glaber; rostro longitudine prothoracis cum capite, huic contiguo, valde arcuato, apicem versus attenuato; prothorace longitudine fere sesquialtiore, ultra medium parallelo, antice subito angustato et constricto, supra convexo, disco subtiliter remote punctato, lateribus rugulis longitudinalibus incurvatis; elytris subtriangularibus, punctato-striatis, pallidioribus, fascia intermedia lata, ramulum ad basin emittente, flava, interstitiis seriatim (disco multo grossius) punctatis; femoribus denticulatis. — Long. 2½ Mill.*

In die nächste Verwandtschaft von *lituratus* Fab. gehörend und an der gelben Querbinde der Flügeldecken leicht zu erkennen. Braunroth, auf dem Halsschilde leicht erzglänzend. Der stark gebogene Rüssel bis zur Einlenkung der Fühler dick, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, vor den Fühlern dünner, äusserst fein und zerstreut punktirt. Das Halsschild bis weit vor die Mitte gleichbreit, vorn schnell verengt, ziemlich gewölbt, vor dem Schildchen fast glatt, sonst auf der Scheibe zerstreut punktirt, an den Seiten mit gewundenen feinen Längsrünzeln. Die Flügeldecken wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, von den Schultern an verengt, hinter dem Schildchen quer eingedrückt, gestreift, die Streifen im Grunde punktirt, die Zwischenräume vorn breit und eben, nach hinten verschmälert und leicht gekielt, gereiht punktirt, die Punkte auf der Scheibe ungewöhnlich groß, etwas heller gefärbt als der übrige Körper, die gelbe Querbinde in der Mitte erreicht die Naht nicht ganz und delint sich innerhalb des Schulterhöckers bis zur Basis aus. Die Unterseite dicht, vorn gröber, hinten feiner punktirt; die Schenkel gezähnt.

*Baridius impressus*: *ovatus, nitidus, glaber, ater, vertice obscure rufo; rostro prothorace paullo longiore, capiti contiguo, valde arcuato, antice attenuato; prothorace ante medium longitudine sesquialtore, antice subito angustato, supra leviter convexo, disco sublævi, secundum basin et antice punctato, lateribus longitudinaliter ruguloso; elytris subtriangularibus, undulate impressis, striatis, striis obsolete punctatis, interstitiis lævibus, postlice carinatis; femoribus denticulatis.* Long. 3 Mill.

In die Gruppe des *lituratus* Fab. zu stellen. Mit Ausnahme der Fühler und des Scheitels ganz schwarz; der Rüssel wie beim Vorigen. Das Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach hinten wenig und allmählig, nach vorn stark und plötzlich verengt, leicht gewölbt, auf der hinteren Scheibe fast spiegelblank, längs des Hinterrandes und nach vorn und aussen hin zerstreut punktirt, an den Seiten längsrünzlig. Die Flügeldecken wenig länger als Kopf und Halsschild, von den stark erhabenen Schultern an verengt, hinter den Schulterhöckern, auf der hinteren Scheibe und hinter dem Schildchen quer eingedrückt, so dass, da auch die Naht auf der vorderen Hälfte etwas vertieft ist, auf der vorderen inneren Scheibe eine Beule gebildet wird, die tief eingeschnittenen Streifen im Grunde undeutlich punktirt, die Zwischenräume glatt, vorn eben, vor der

Spitze gekielt. Unten am Halsschild fein längsrunzlig, auf der Brust und dem Hinterleib dicht punktirt. Die Schenkel gezähnt.

*Baridius rugicollis: oblongo-ovatus, subopacus, piceus, parce silaceo squamosus; rostro prothorace paullo longiore, basi linea transversa impressa distincto, valde arcuato, apicem versus attenuato, minus dense punctato; prothorace basi longitudine parum latiore, lateribus ultra medium subrecto. antice fortiter angustato, supra longitudinaliter rugoso, rugis hinc inde anastomosantibus, medio, carina humili percurrente; elytris subtriangularibus, profunde striatis, striis vix punctatis, interstitiis anguste carinatis, 2<sup>a</sup> basi densius squamoso; femoribus mucicis, tibiis anticis medio intus curvatis. Long. 3½ Mill.*

Dem *rugatus* Schh. am nächsten stehend; durch den nicht gekielten Rüssel, den durchlaufenden Kiel des Halsschildes und den dichter beschuppten Fleck an der Basis des 2ten Zwischenraumes der Flügeldecken leicht von demselben zu unterscheiden. Pechschwarz, an Fühlern und Beinen röthlichbraun; die greisen haarförmigen Schuppen auf dem Rüssel zu beiden Seiten der Basis, auf dem Halsschilde in den Längsfurchen zwischen den Runzeln und auf den Kielen der Zwischenräume der Flügeldecken (mit Ausnahme der Basis des 2ten) überall sehr entfernt stehend. Der Rüssel an der Basis seitlich zusammengedrückt und dick, von der Einlenkung der Fühler an dünner. Die Längsrunzeln des Halsschildes vorn und auf der Scheibe selten, nach der Basis zu häufiger zusammenlaufend. Die Punkte in den Streifen der Flügeldecken kaum an der Basis angedeutet, sonst ganz verwischt. Die Unterseite des Halsschildes längsrunzlig, die Brust und der Hinterleib dicht und grob, die Mitte des letzteren zerstreuter punktirt. Die Vorder-schienen an der Basis nach außen, in der Mitte leicht nach innen gebogen.

*Baridius evulsus: oblongo-ovatus, subopacus, piceus, parce silaceo squamosus; rostro longitudine prothoracis cum capite, basi linea transversa impressa distincto, valde arcuato, apicem versus attenuato, confertim punctato; prothorace basi longitudine sesquialtiore, lateribus ultra medium leviter, antice subito angustato, supra rugulis longitudinalibus, saepe anastomosantibus; elytris subtriangularibus. lateribus undulatis, leviter striatis, interstitiis interrupte carinulatis, carinulis pone medium fasciate positis et fasciculato squamosis; femoribus mucicis, tibiis rectis. — Long. 4 Mill.*

Mit *lituratus*, *rugatus* und dem Vorigen nahe verwandt. Pechbraun, die Fühler und Beine rostroth; der Rüssel an der Basis seitlich zusammengedrückt, bis zur Einfügung der Fühler dick, gedrängt punktirt, vorn dünner und glatt. Das Halsschild viel breiter als lang, sehr wenig gewölbt, matt, die etwas glänzenden Längsrünzeln häufig in einander laufend, meist schief nach hinten und innen gerichtet, die jederseits von der Scheibe herkommenden vor dem Schildchen zu mehreren Bogen vereinigt; auf dem matten Grunde sehr zerstreut beschuppt. Die Flügeldecken von den Schultern an verengt. an den Seiten wellig, auf dem Rücken mehrfach leicht quer eingedrückt, einfach gestreift, die Zwischenräume flach, an ihren Rändern hie und da, namentlich an der Basis, gekielt, die Kielchen auf der hinteren Scheibe schiefe Querbinden bildend und büschelig beschuppt. Unten dicht gedrängt grob, nach hinten wenig feiner punktirt.

*Baridius nigerrimus: oblongus, ater, nitidus, glaber; rostro longitudine prothoracis, basi linea transversa impressa distincto, minus dense punctato; antennarum clava magna, dense griseo tomentosa; prothorace a basi ultra medium perparum, dein citius angustato, supra aequaliter remote punctato, subtus longitudinaliter ruguloso; scutello transverso, apice rotundato; elytris punctato-striatis, interstitiis laevibus, sutura pone medium leviter elevata. — Long. 4 — 4½ Mill.*

In die Gruppe des *T. album* L. in die Nähe des *melanarius* Schh. zu stellen. Schwarz, glänzend, glatt; der wenig gebogene Rüssel bis zu den vor der Mitte eingefügten Fühlern leicht seitlich zusammengedrückt und dicht, oben wie der Kopf etwas zerstreuter punktirt; die Fühlerkeule so lang als die Geißel, dicht grau filzig. Das Halsschild so lang als breit, an der Basis leicht zweibuchtig, der Mittellappen sehr kurz, von den Hinterecken an bis weit vor die Mitte kaum verengt, vorn seitlich eingeschnürt. Die Flügeldecken  $2\frac{1}{2}$  Mal so lang und an der Basis so breit als das Halsschild, dann durch die vortretenden Schulterhöcker etwas breiter und von da an allmählig nach hinten verengt, die Streifen im Grunde mit etwas entfernten Punkten, die Naht von der Mitte an leicht dachförmig gehoben, der Nahtstreifen daneben tiefer eingedrückt. Die Mittelbrust stark, die Hinterbrust in der Mitte fein und sehr zerstreut, an den Seiten sowie der Hinterleib etwas dichter punktirt. Die Naht zwischen den beiden ersten Segmenten in der Mitte gänzlich ausgeglichen.

*Heterosternus* nov. gen. *Baridiidarum*.

*Rostrum* longitudine prothoracis, tenue, valde curvatum, basi compressum, apicem versus depressum; scrobes antennarum sublaterales, rostri basi subtus conniventes.

*Antennae* pone medium rostri insertae; scapus oculos fere attingens, sensim incrassatus; funiculus 7-articulatus, articulis primo longiore, obconico, sequentibus subaequalibus, sensim crassioribus; clava articulata, breviter ovalis.

*Oculi* magni, laterales, depressi, subtus sat distantes.

*Prothorax* luitudine basali vix longior, subconicus, antice leviter constrictus, basi truncatus, lobo medio subtriangulari; prosternum ante coxas acute canaliculatum, postice lobo pone coxas dilatato, apice emarginato, mesosternum occultante.

*Scutellum* minutum, apice rotundatum.

*Elytra* basi prothorace non latiora, supra parum convexa, inde ab humeris leviter elevatis sensim angustata.

*Pedes* mediocres; femora crassa, mulica, intus sulcata; tibiae rectae, compressae, apice mucronatae; tarsi breves, subtus spongiosi, articulis tertio bilobo, ultimo elongato, unguiculis liberis.

*Abdomen* segmento primo inter coxas late rotundato, postice medio cum secundo omnino connato, hoc sequentibus duobus unittis subaequali, his tribus intermediis angulo postico retrorsum prominente. *Pygidium* apertum.

*Mesosternum* sub lobo prosternali occultum, epimeris adscendentibus.

*Metasternum* abdomine dimidio vix longius, episternis latis.

Die Gattung *Heterosternus* muß, nach Lacordaire's Anordnung, zwischen *Loboderes* Schh. und *Baridius* Schh. eingeschaltet werden. Sie unterscheidet sich von *Loboderes* durch den längeren, dünneren Rüssel und den Vorderbrustcanal, von *Baridius*, dessen (nach Schönh.) letzter Gruppe sie in habitueller Beziehung am nächsten steht, durch den sehr abweichenden Bau der Vorderbrust, der sich nur annähernd ähnlich bei *B. pyritosus* Germ. wiederfindet, für welche Art, wie Lacordaire (G. d. C. p. 225) erwähnt, auch eine besondere Gattung aufgestellt werden muß. Zu den Barymeriden, der 3ten Gruppe der Madariden, kann *Heterosternus*, in Rücksicht auf die mehr einem *Baridius* als einer *Calandra* ähnliche Form, nicht gebracht werden.

Der Rüssel ist kaum im ersten Drittheil seitlich, dann von oben nach unten zusammengedrückt, stark gekrümmt, von oben gesehen nach der Spitze zu allmählig etwas breiter werdend; die

Fühler hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, ihre Furchen über die Einfügungsstelle bis zum letzten Drittheil des Rüssels verlängert. Die Vorderbrust vor den Hüften mit einem scharf gerandeten Canal, dessen Ränder sich zwischen die Hüften fortsetzen und hier eine in der Mitte leicht vertiefte Platte einschließen, die nach vorn zugespitzt, mit einem kleinen Tuberkel in der Rüsselfurche endigt, und hinter den Hüften zu einem hinten ausgerandeten und die Mittelbrust fast ganz verdeckenden Lappen sich verbreitert. Die stark punktirt Mittelbrust ist nur in der Ausrandung des Vorderbrustlappens sichtbar. Das 1ste Hinterleibssegment ist zwischen den Hüften kurz und breit gerundet, die Nath zwischen dem 1sten und 2ten in der Mitte ganz ausgeglichen. Das Klauenglied der Tarsen so lang als die 3 ersten zusammen.

*Heterosternus carbo: oblongus, ater, nitidus; rostro capiti contiguo, laevi, basi vix gibberulo, utrinque dense punctato; prothorace sparse fortiter punctato, disco postico utrinque foveolato; elytris fortiter striatis, striis in fundo punctatis, interstitiis serialim subtilissime punctatis.* — Long.  $4\frac{1}{2}$  Millm.

Der Kopf matt, sehr fein zerstreut punktirt; der Rüssel an der Basis nicht abgesetzt, aber von der Seite gesehen leicht aufgetrieben, spiegelnd glatt, nur an der äußersten Basis jederseits vor den Augen dicht punktirt. Das Halschild mit groben, oben entfernten, auf der Unterseite dichter stehenden Punkten besetzt. Die Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das Halschild, mit starken, im Grunde punktirten Streifen, und ebenen, äußerst fein einreihig punktirten Zwischenräumen, deren innere Ränder nach hinten zu etwas mehr gehoben sind als die äußeren. Die Hinterbrust in der Mitte und die mittleren Ringe des Hinterleibes fein, die Seiten der ersteren, die Basis und Spitze des letzteren dichter und gröber punktirt, die Punkte mit sehr kleinen, weißen Schuppenhaaren besetzt.

*Centrinus lacunifer: subrhombicus, glaber, nitidus, ater, prothorace pallide rufo, antice nigro marginato, elytris luteis, nigro (basi latius) circumcinctis; prothorace convexo, laevi, ante apicem utrinque lacuna magna, fortiter spinosa; elytris subtriangularibus, convexis, punctato-striatis; prosterno canaliculato; femoribus anticis uni-, posterioribus 4-dentatis.* — Long. 7 Millm.

In die Gruppe des *sanguinicollis* Germ. gehörig; länger, schmaler und gewölbter als dieser. Der Rüssel bis zu den in der Mitte eingefügten Fühlern seitlich zusammengedrückt und mit ein-



zelen stärkeren Punkten besetzt, sonst glatt; die Fühlerfurchen an den Seiten bis nahe zur Spitze fortgeführt, die Fühlerkeule länger als die halbe Geißel. Das Halsschild halb so lang als breit, von der Basis an gerundet verengt, vorn tubulirt, oben gewölbt, glatt, der Basallappen gestutzt und leicht querrunzlig, vorn jederseits hinter der Abschnürung eine sehr tiefe, mit starken Dornen besetzte, den 3ten Theil der ganzen Halsschildlänge einnehmende Höhlung; hellroth, nur die vordere Abschnürung, der Basallappen (sehr schmal) und die Mitte der Vorderbrust schwarz. Das Schildchen quadratisch, der hintere Rand tief eingedrückt. Die Flügeldecken länglich dreieckig, nicht ganz  $1\frac{1}{2}$  mal so lang, als an den Schultern breit, gewölbt, stark gestreift, die Streifen auf der schwarzen Basalbinde glatt, übrigens mit feinen, ziemlich dicht stehenden Pünktchen besetzt; die Zwischenräume glatt; lebhaft gelb gefärbt, die Naht und der Außenrand schmal, die Basis bis zu  $\frac{1}{4}$  der Länge schwarz. Unten auf der Mitte der Brust mit einzelnen gröberem, auf dem Hinterleibe mit feineren und häufigeren Pünktchen besetzt. Die Schenkel an den Vorderbeinen mit einem, an den 4 hinteren mit 4 Zähnen besetzt, von denen die beiden äußeren etwas stärker sind.

*Centrinus distigma: oblongo-ovalis, ater, nitidus, subtus albo-squamosus; rostro longitudine prothoracis cum capite; prothorace transverso, a basi ultra medium sensim, dein subito angustato, antice tubulato, disco remote subtiliter, versus basin et latera densius punctato; coleopteris oblongo triangularibus, striatis, striis in fundo remote punctatis, interstitiis laevibus, secundo basi albo-squamoso; tibiis anticis intus longe ciliatis. — Long. 3 Millm.*

Sehr nahe mit *C. signum* Fab. verwandt, doch um Vieles kleiner, der Rüssel verhältnißmäßig kürzer, die Zwischenräume der Flügeldecken ohne Punktreihen, die Vorderschienen längs des Innenrandes mit langen Zottenhaaren besetzt. Der Käfer ist schwarz, der Rüssel, die Schenkel und Schienen pechbraun, die Fühler und Tarsen mehr röthlich; oben glatt, nur an der Basis des zweiten Zwischenraumes der Flügeldecken ein von länglichen weißen Schuppenhaaren gebildeter kleiner Fleck, unten auf der Mitte der Vorderbrust und den Seitenstücken der Mittel- und Hinterbrust dichter, übrigens zerstreuter weiß beschuppt. Das Halsschild an der Basis um  $\frac{1}{4}$  breiter als lang, vorn kaum halb so breit als hinten, längs des Hinterandes dicht und stärker, auf der Mitte der Scheibe zerstreuter, aber deutlich, nach vorn und den Seiten zu äußerst fein und zerstreut, am Seitenrande dicht gedrängt punktirt.

*Anopsilus* nov. gen. *Madopteridarum*.

*Rostrum* longitudine prothoracis, leviter arcuatum, robustum, usque ante medium compressum, antice subcylindricum; scrobes antennarum mox subtus vergentes et basi conniventes.

*Antennae* ante medium rostri insertae, breves; scapus oculos non attingens, sensim parum incrassatus; funiculus 7-articulatus, articulis 1<sup>m</sup> et 2<sup>m</sup> elongato obconicis (1<sup>m</sup> paullo crassiore), 3<sup>m</sup>—7<sup>m</sup> trapezoidalibus, sensim magis transversis; clava articulata, oblongo-ovalis.

*Oculi* magni, depressi, subtus fere acuminati.

*Prothorax* latitudine basali non longior, conicus, ante apicem leviter constrictus, basi bisinuatus, lobo medio brevi, late rotundato; prosternum ante coxas tumidum, medio longitudinaliter impressum et pilosum, inter coxas lineare, pone coxas breviter rotundatum.

*Scutellum* quadratum.

*Elytra* basi prothorace non latiora, inde ab humeris leviter prominentibus angustata.

*Pedes* mediocres; femora parum clavata, mulica; tibiae rectae, apice extus ciliatae, unco centrali gracili hamatae; tarsi subtus spongiosi, articulis 3<sup>m</sup> late bilobo, 4<sup>m</sup> reliquis unitis aequali, unguiculis liberis.

*Abdomen* segmento 1<sup>m</sup> inter coxas late rotundato, postice a 2<sup>m</sup> sutura recta separato, hoc sequentibus duobus unitis paullo brevior, his tribus intermediis angulo postico resupinatis. *Pygidium* verticale, transversum, apice rotundatum.

*Mesosternum* valde declive, metasterno fere coalitum; epimeris adscendentibus.

*Metasternum* abdomine dimidio multo brevius; episternis latis, intus sat sinuatis.

Der Rüssel ist dick, bis zu den im letzten Drittheil eingefügten Fühlern seitlich stark zusammengedrückt und längs der Seiten eingedrückt, vor den Fühlern nur wenig niedergedrückt, fast rund. Die Vorderbrust ist vor den Hüften etwas aufgetrieben und der Länge nach schmal eingedrückt, zwischen ihnen schmal leistenförmig und hinten kurz gerundet, so daß die zwischen den Mittelhüften steil abfallende Mittelbrust ganz sichtbar bleibt, die Naht zwischen Mittel- und Hinterbrust sehr fein, die Hinterbrust verhältnißmäßig kurz, von den Seiten durch eine nach außen gebogene Naht getrennt. Die ganze Unterseite mit sehr kurzen, abstehenden Härchen besetzt; die Hornhaken an der Spitze der Schienen lang und dünn, die der vordersten etwas länger als die übrigen.

*Anopsilus Bonvouloirii: elongato-oblongus, ater, nitidus, supra glaber; rostro crebre punctulato, lateribus punctato; prothorace subtilissime remote punctulato; elytris obsolete striato-punctatis, ante apicem profunde transverse impressis. — Long. 7—7½ Millim.*

Mas: *Abdomine basi impresso, pygidio aequaliter convexo.*

Fem.: - - plano - transverse obtuse carinato.

Die Flügeldecken sind  $2\frac{1}{2}$  Mal so lang als das Halsschild, die Schulterecken ein Wenig nach vorn vorspringend, so daß sie zusammen an der Basis leicht 3buchtig erscheinen, von den stumpf vorragenden Schultern an allmählig nach hinten verengt, oben wenig gewölbt, der Spitzenhöcker eine große stumpfe Beule bildend, hinter demselben quer eingedrückt und dicht vor der Spitze mit 2 kleineren, durch die 2te Punktreihe getrennten Beulen. Die Behaarung der Unterseite auf der Vorderbrust etwas dichter, länger und gelblicher, sonst sparsamer und weißlicher. Der Hinterleib auf der Mitte der ersten beiden Segmente beim ♂ eingedrückt, beim ♀ eben, die Afterklappe nicht sehr dicht punktirt und abstehend kurz behaart, beim ♂ gleichmäßig gewölbt, beim ♀ mit einem stumpfen, die Seiten nicht ganz erreichenden Querkiel und unterhalb desselben quer eingedrückt.

Ich erlaube mir, diese Art Herrn Vicomte Henri de Bonvouloir zu widmen.

*Madarus cornix: subellipticus, nitidus, glaber, ater; rostro longitudine prothoracis, usque ante medium paullo crassiore, curvato, punctulato; antennis piceis; ante medium rostri insertis; prothorace latitudine basali parum longiore, lateribus ultra medium paullo, dein citius angustato et leviter constricto, sparse subtiliter punctato; coleopteris prothoracis basi non latioribus, humeris obtuse prominulis, pone humeros oblique impressis, intus obsolete striato-punctatis, extus punctato-striatis, interstitiis sparse punctulatis; femoribus nudicis. — Long. 7½ Millim.*

Neben *M. corvinus* Fab. zu stellen, von dem er sich durch kürzeren Rüssel, an der Basis schwälere Flügeldecken und die deutlich punktirtten Zwischenräume derselben unterscheidet. Der Rüssel vor den Fühlern sehr fein, hinter denselben oben, wie der Kopf, fein zerstreut, an den Seiten stärker punktirt, die Querlinie zwischen den Augen fast verloschen. Das Halsschild an der Basis neben den Hinterecken nicht gerandet, überall gleichmäßig zerstreut punktirt, am Seitenrande mit feinen, einige Punkte verbindenden

Längsrischen. Die Flügeldecken über die stumpf vorragenden Schultern am breitesten, an der Basis nicht breiter als das Halsschild und nicht erhaben gerandet, hinter den Schulter- und Spitzenhöckern leicht eingedrückt, der vorletzte Zwischenraum vor der Spitze beulig aufgetrieben, alle Zwischenräume zerstreut punkulirt. Die Episternen und Epimeren der Mittelbrust ziemlich dicht, der Quere nach bogig nadelrissig, die Hinterbrust fein zerstreut, deren Seitenstücke dichter und stärker, der Hinterleib sehr fein und zerstreut, nur das Analsegment etwas dichter punktirt.

*Madarus tarsalis: elongato-obovatus, nitidus, glaber, ater; rostro longiore, usque ad medium crassiore; prothorace a basi apicem versus rotundato-angustato, antice tubulato, basi utrinque marginato, parum convexo, sparse punctulato; elytris transverse impressis, punctato-striatis, striis postice latioribus et profundioribus, interstitiis obsolete seriato-punctulatis, 2<sup>a</sup> longe ante medium puncto albo-squamoso; femoribus muticis, tibiis anticis intus nigro ciliatis, tarsis anticis ♂ valde dilatatis, supra longissime nigro pilosis, articulis 2<sup>a</sup> et 3<sup>a</sup> subtus flavo spongiosis; lobo prosternali postice sinuato. — Long. 6—7 Millim.*

Der Rüssel länger als Kopf und Halsschild, gebogen, bis zur Mitte dicker und seitlich zusammengedrückt, in der Mitte beim ♀ plötzlicher verengt als beim ♂, längs der Spitze stark, oben äußerst fein und zerstreut punktirt. Das Halsschild an der Basis am breitesten, die äußere Basalhälfte jederseits gerandet, von den Hinterecken an bis vor die Mitte wenig, dann schnell im Bogen verengt, vorn ringsherum eingeschnürt, oben leicht gewölbt, fein zerstreut punktirt. Die Flügeldecken von der Basis an nach hinten verengt, oben verflacht, hinter der wenig erhabenen Schulterbeule und auf der hinteren Scheibe leicht quer eingedrückt, punktirt gestreift, die Streifen nach hinten tiefer und breiter eingeschnitten, die Zwischenräume mit einer äußerst feinen Punktreibe, der zweite mit einem zwischen Basis und Mitte stehenden, punktförmigen Fleck aus weißen Schuppenhärchen. Die Beine lang, besonders die vordersten des ♂, die Schenkel ungezähnt, die Vorderschienen des ♂ auf der inneren Endhälfte mit langen schwarzen Wimpern besetzt, die Vordertarsen des ♂ länger und breiter als des ♀, oben mit sehr langen, seitwärts gerichteten, schwarzen Haaren besetzt, auf der Unterseite des 1ten Gliedes dunkel, des 2ten und 3ten gelblich filzhaarig. Der die Mittelbrust bedeckende Lappen der Vorderbrust hinten von einer Ecke zur anderen ausgebuchtet.

*Madarus velatipes*: elongato-obovatus, nitidus, glaber, ater; rostro longiore, dimidia basali crassiore; prothorace ultra medium parallelo, antice subito angustato, tubulato, basi utrinque marginato, subtilissime parce punctato, subtus antice utrinque punctato aut subgranulato; elytris punctato-striatis, striis apicem versus profundioribus et latioribus, internis antice obsoletis, interstitiis obsoletissime seriato-punctulatis, 2<sup>a</sup> basi linea brevi e squamulis piliformibus, albidis; femoribus denticulo minuto, tibiis anticis intus denticulatis, tarsis anticis supra longissime flavo pilosis, subtus flavo spongiosis; lobo prosternali postice truncato. — Long. 5—6 Millim.

Der Rüssel wie beim Vorigen, nur ist der Geschlechtsunterschied an demselben noch deutlicher ausgesprochen, der Theil vor den Fühlern beim ♀ relativ noch dünner. Das Halsschild bei großen Exemplaren an der Basis etwas eingezogen, so daß es an den Seiten gerundet erscheint, bei kleineren bis weit vor die Mitte parallel, dann leicht gerundet und nahe dem Vorderrand plötzlich verengt und tubulirt, an größeren Exemplaren ist die Ecke der plötzlichen Verengung scharf, und deren Seiten, von oben gesehen, mit kleinen Körnchen besetzt. Die Flügeldecken wie beim Vorigen, an größeren Exemplaren schmaler als das Halsschild, an der Basis jederseits erhaben gerandet, die inneren beiden Streifen auf der vorderen Hälfte in Punktreihen aufgelöst, in der Mitte des 2ten Zwischenraumes an der Basis eine kurze, feine Linie, aus wenigen weißlichen, haarförmigen Schuppen gebildet. Die Vorderbeine relativ länger, als bei anderen Arten, beim ♂ länger als beim ♀, die Vorder- und Mittelschenkel mit einem sehr kleinen Zähnen, die Vorderschienen beim ♂ parallel, beim ♀ in der Mitte etwas verbreitert, bei beiden Geschlechtern an der Innenkante gezähnt, die Tarsen oben mit sehr langen, seitwärts gerichteten, gelben Haaren besetzt, unten gelb filzhaarig. Der Fortsatz der Vorderbrust hinten gerade abgestutzt.

*Sphenophorus laticapus*: elongatus, angustus, niger; rostro prope basin subrectangulate curvato, antennarum scapo valde dilatato; prothorace laete rubro. macula basali utrinque, acute triangulari, nigra; elytris punctato-striatis, aurantiacis, punctis striarum obscurioribus, basi macula communi triangulari, medio puncto intramarginali apiceque late nigris. — Long. 10 Millim.

Durch die lange schmale Gestalt, und den unmittelbar vor der Verdickung der Basis fast rechtwinklig nach unten geknickten Rüssel am nächsten mit *sanguineus* Schh. verwandt. Der Rüssel ist

vorn glatt, nach hinten einzeln punktirt und auf der Verdickung von einer Längsrinne durchzogen; der Fühlerschaft ist, abweichend von allen bekannten Arten, seiner ganzen Länge nach vorn lamellenartig verbreitert. Das Halsschild um  $\frac{1}{2}$  länger als an der Basis breit, von den zugespitzten Hinterecken bis zur Mitte kaum bemerkbar geschweift, dann nach vorn gerundet verengt, vorn halb so breit als hinten, an der Basis 2buchtig; hellroth, längs des Vorderrandes etwas dunkler, auf der Basis 2 vor dem Schildchen zusammenhängende, mit der Grundlinie bis zu den Hinterecken, mit der Spitze bis zu  $\frac{1}{2}$  der ganzen Halsschildlänge auf die hintere Scheibe hinaufreichende, dreieckige Flecke schwarz; oben leicht gewölbt, matt, nicht punktirt, hinten niedergedrückt, zwischen den Spitzen der schwarzen Zeichnung im Bogen eingedrückt. Die Flügeldecken röthlich gelb, ein bis über die Schulterhöcker reichender, auf der Naht nach hinten vorgezogener, gemeinschaftlicher Fleck, eine kleine Makel auf dem 7ten Zwischenraum in der Mitte und die Spitze breit schwarz, die Punkte der Streifen breit dunkel umflossen. Die Unterseite in der Mitte glänzend, an den Seiten matt, die Vorderbrust <sup>1)</sup> hinten nicht vorgezogen, die Mittelbrust mäfsig schief, vorn etwas aufgetrieben, mit einem schmalen, hinten in

<sup>1)</sup> Bezüglich des Brustbaues kommen in der Gattung *Sphenophorus* grosse Verschiedenheiten vor: bei *sanguineus* Schönh. und *haematideus* (Dej.) ist sie gestaltet, wie oben bei *laticapus* beschrieben, bei *13punctatus* Ill., *pulchellus* Schh. und *varjabilis* Schh. ist sie zwischen den Mittelhüften zwar auch sehr schmal, aber nach vorn hin tiefer, bei *hemipterus* L., *dispar* Schh., *rimoratus* Schh., *sericeus* Schh., *carbonarius* Schh. ist die Vorderbrust nach hinten vorgezogen und in der Mitte gewöhnlich tief eingeschlitzt, die Mittelbrust völlig horizontal und in gleicher Ebene mit der Vorder- und Hinterbrust, zwischen den Mittelhüften breit gestutzt, nur in der Mitte für die Aufnahme der Spitze der Hinterbrust leicht ausgerandet, bei *sericans* Wied. liegt die Mittelbrust viel tiefer und ist sehr kurz, so dass die Hinterbrust weit zwischen die Mittelhüften hineinragt, bei den typischen Arten der Gattung: *piceus* Pall., *abbreviatus* Fab., den übrigen europäischen und den nordamerikanischen *pertinax* Ol., *nubilus* Say, *larvatis* Germ. ist die Mittelbrust leicht geneigt, vorn von einem Zipfel der Vorderbrust mehr oder weniger bedeckt, zwischen den Mittelhüften mäfsig breit, auch bei *Spinolae* Schh., *Fahraei* Schh., *striatoforatus* Schh. und deren Verwandten ist die Brust ähnlich der der typischen Arten. Es erscheint daher im Interesse einer späteren Monographie nothwendig, bei den neu aufzustellenden Arten auch die Form der Brust zu beschreiben.

2 Knötchen endigenden Fortsatz zwischen die Mittelhüften hineinragend. Der 1ste Bauchring in der Mitte mit einem kleinen länglichen Tuberkel. Alle Schenkel und Schienen am Innenrande der ganzen Länge nach kurz bewimpert, das 3te Tarsenglied viel breiter als die vorhergehenden, oben fast bis zur Basis tief ausgehöhlt.

*Sphenophorus Nawradii: subellipticus, niger, caesio-pruinorus; prothorace latitudine basali multo longiore, ad basin fortius, disco remote subtiliter punctato, disco postico magis minusve impresso, macula discoidali majore et utrinque alia minore atris; elytris macula humerali minore, intermedia transversa maxima et fascia ante apicem obliqua, intus saepe angustiore, atris. — Long. 16—18 Millim.*

Sehr nahe mit *stigmaticus* Schh. verwandt, aber durch bedeutendere Größe und andere Zeichnung von demselben verschieden. Schwarz, mit Ausnahme der Mitte der Unterseite überall blaugrau bereift. Die verdickte Stelle an der Basis des stark gekrümmten Rüssels mit genabelten Punkten bestreut und einer schmalen, tief eingeschnittenen Längsfurche. Das Halsschild von der schwach zweibuchtigen Basis an bis zur Mitte parallel, dann leicht gerundet verengt, hinter dem Vorderrande seitlich breit eingeschnürt, um ein Drittel länger als breit, oben kaum gewölbt, auf der hinteren Scheibe mehr oder weniger quer eingedrückt, längs des Hinterrandes gröber und dichter, sonst fein zerstreut punktirt; auf der Mitte ein größerer ovaler Längsfleck, und jederseits schräg nach innen vor den Hinterecken ein kleinerer, länglicher Fleck sammtschwarz. Die Flügeldecken etwas über  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, von den stumpfeckig vorragenden Schultern an nach hinten verengt, oben gleichmäßig und wenig gewölbt, fein gestreift, die Streifen an solchen Exemplaren, deren schwarze Flecke größer sind als gewöhnlich, deutlich entfernt punktirt, die Zwischenräume mit einer Reihe feiner Punkte; ein Fleck auf der Schulter, eine große quere Makel auf der Mitte (manchmal etwas heller gerandet) und eine schräge Querbinde vor der Spitze, die den Seitenrand und die Naht nicht ganz erreicht und nach innen gewöhnlich schmaler wird (manchmal aber auch nur einen schmalen Rand der Grundfarbe an der Spitze übrig läßt), sammtschwarz. Die Vorderbrust hinten nicht vorgezogen, die Mittelbrust schief nach vorn geneigt, zwischen den Hüften mächtig breit, hinten ausgerandet. Das Pygidium stark punktirt, nach der Spitze hin dicht mit langen, dunkeln Borsten besetzt. Die Unterseite fein zerstreut, das Analsegment äußerst

grob punktirt. Die Schenkel länger und weitläufiger, die Schienen kurz und dicht gewimpert, das dritte Fußglied wie beim vorigen.

Meinem werthen Freunde, Hrn. Banquier Navrad, dem ich ein Pärchen dieser schönen Art verdanke, zu Ehren benannt.

*Cossonus vittatus: elongatus, deplanatus, glaber, nigro-piceus; rostro apice quadrangulariter dilatato, dense punctato, medio antice urea parva laevi; prothorace latitudine longiore, lateribus rotundato, antice coarctato, sat profunde, dorso minus crebre, in fovea basali carinata et lateribus densius punctato; elytris profunde punctato sulcatis, interstitiis angustis, laevibus, vitta prope suturam lata, aurantiaca. — Long.  $4\frac{1}{2}$ —5 Millim.*

In die Gruppe des *fossatus* Schh. gehörend. Der Rüssel so lang als der Kopf, an der Spitze ziemlich viereckig erweitert, die erweiterte Stelle breiter als lang, oben dicht punktirt, nur an der Stelle, wo die Verbreiterung anfängt, ein kleiner, glatter Fleck; die Stirn etwas zerstreuter grob punktirt, mit einem kleinen Grübchen, der Scheitel glatt. Das Halsschild vor der Basis am breitesten, und hier etwas schmaler als lang, nach den Hinterecken zu etwas geschwungen, nach vorn bis nahe zum Vorderrande sehr wenig verengt, oben flach, stark und tief, doch nicht gedrängt punktirt, in der Mitte der Basis eingedrückt, in dem Eindruck zu beiden Seiten eines glatten, glänzenden, bis fast zur Mitte reichenden Kieles dichter, an den Seiten etwas feiner und gedrängter punktirt. Die Flügeldecken  $2\frac{1}{2}$ mal so lang und wenig breiter als das Halsschild, von den fast rechtwinkligen Schulterecken an parallel, an der Spitze zusammen abgerundet, tief und grob punktirt gefurcht, die erhabenen, glatten Zwischenräume schmaler als die Furchen; eine breite, den Raum zwischen der 1ten und 6ten Punktreihe einnehmende Längsbinde, und gewöhnlich auch der äußerste Seitenrand von der Mitte an röthlich gelb. Fühler und Beine pechröthlich bis pechbraun.



# Analecta hemipterologica

auctore

Carolo Stål.

---

Fam. PENTATOMIDA.

*Numilla* Stål.

1. *N. subquadrata* Stål. — *Nigra, tota dense punctata; margine maculisque duabus obsoletis capitis, una anteriore, altera inter ocellos posita, antennis, rostro, thorace pone medium, scutello, hemelytris, maculis nonnullis pectoris, annulo prope apicem apiceque imo femorum, annulo prope basin apiceque tibiae nec non tarsis pallide griseo-flavescentibus, in ferrugineum vergentibus; thorace, scutello hemelytrisque fusco-ferrugineo-punctatis; macula laterali basali ventris sordide albida.* ♀. — Long.  $2\frac{1}{2}$ , Lat.  $2\frac{1}{2}$  mill.

Australia borealis. (Mus. Holm.)

Minima mihi cognita species Pentatomidum. Caput parvum, paullo longius quam inter oculos latius, apice late rotundatum, jugis apice contiguus. Antennae capite vix plus quam duplo longiores, articulis secundo et tertio simul sumtis quarto sublongioribus. Thorax capite fere triplo latior, ante medium ruga transversa obsoleta, utrimque abbreviata, latera versus distincte elevata, et ad angulos laterales utrimque ruga transversa distincta instructus, marginibus lateralibus anticis obtusissime angulatim sinuatis, angulis lateralibus apice obtuse rotundatis, linea longitudinali media posteriori evanescente, laevigata, albida, parte posteriore pallida, disco rugis duabus transversis distantibus obsoletis pallidioribus instructa. Scutellum in angulis basalibus leviter impressum, basi inter impressiones transversim elevatum, parte elevata maculis minutis tribus basalibus pallidis laevibus notata, pone medium remotissime minuteque pallido-conspersum, ad medium marginum lateralium macula obscure fusca notatum. Corium vitta obliqua anteriore et parte di-

midia apicali fuscis. Venter lateribus in ferrugineum vergentibus, prope latera serie macularum parvarum ferruginearum notatus.

#### **Oditus Stål.**

1. *O. pallido-limbatus* Stål. — *Ovalis, pallide griseo-flavescens, subferrugineo-nigro-punctatus; limbo abdominis pallido, ventre intra limbum vitta nigra notato; abdominis dorso nigro, ante medium interdum sordide flavescente.* ♀. — Long. 12, Lat. 6 mill.

Australia, Rockhampton. (Mus. Holm.)

Statura fere *Laprii varicornis* Dall. sed capite brevior, apice angustiore. Caput vix longius quam inter oculos latius, thoracis medio paullo brevius, vitta media indistincta parcius punctata, basi utrimque inter ocellos et oculos macula parva ovali laevigata notatum, marginibus lateralibus basi ad oculos in angulum obtusiusculum leviter prominulis. Antennae minutissime fusco-punctatae, articulis secundo et tertio fere aequae longis, paullo variabilibus, articulo quinto basi pallide sordide flavescente, apicem versus infuscato. Thorax apice capite paullo latior, vittis angustis duabus lateralibus lineaque longitudinali media obsoletissimis, paullo remotius punctatis, interdum haud perspicendis, spatiisque duobus transversim triangularibus anterioribus laevibus, disco punctatis, pone haec spatia interdum maculis quattuor minutis pallidis, serie positis, notatus. Scutellum linea media vittaque laterali abbreviata pallidioribus, parcius punctatis, maculisque minutis tribus basalibus laevibus notatum. Hemelytra venis laevigatis; membrana grisea, fusco-venosa, macula triangulari anguli basalis interioris fusca. Alae decolorae. Connexivum nigro-punctulatum. Limbus lateralis metastethii laevigatus. Venter limbo pallido, parce punctulato, usque ad spiracula extenso, disco versus vittas laterales nigras interdum infuscato. Pedes minute ferrugineo-fusco-conspersi.

#### **Plexippus Stål.**

1. *P. dorsalis* Stål. — *Subobovatus, dilute griseo-flavescens, supra sat dense nigro-punctatus, punctis pone medium thoracis et ante medium scutelli in lineolas breves irregulares dispositis; membrana dilute fusco-grisea, venis obscurioribus, angulo basali exteriore fusco; abdomine dorso fusco-violaceo; connexivo nigricante, segmentis duobus posticis obsolete pallido-vittatis; alis leviter infuscatis; spiraculis anguste nigro-cinctis.* ♀. — Long. 15, Lat. 8 mill.

India orientalis. (Mus. Holm.)

*Rhaphigastro fulvescenti* Dall. similis. Caput basi ad oculos

macula impunctata notatum, jugis sensim convergentibus, apice paullo distantibus. Antennae remote breviterque setosae, articulo secundo primo plus duplo longiore, articulis duobus ultimis mutilis in exemplo descripto. Thorax capite plus dimidio longior, fere plus duplo latior quam longior, margine antico inter oculos leviter elevato, marginibus lateralibus leviter rotundatis, anguste nigris. Scutellum apice parce pallideque punctatum. Corium margine exteriore basin versus anguste nigricante. Prostethium parce pallideque punctatum, margine exteriore nigro Mesostethium versus coxas parce punctatum. Metastethium opacum, strigosum, postice et extus nitidum, postice parce punctatum. Venter aciculatus, latera versus parce punctulatus, vitta media lata laevigata, segmento secundo medio leviter convexo, ad partem convexam utrimque depresso.

**Menaccarus** A. et S.

1. *M. cilius* Stål, Hem. afr. I. p. 123. 1.

*M. arenicolae*, quem post editum opus citatum accepi, valde affinis, differt statura nonnihil longiore et angustiore, ciliis capitis et thoracis longioribus, margine exteriore corii ante medium ciliato, capite vitta furcata nigra destituto, thoracis lateribus concoloribus, vix pallescentibus, scutello ad angulos basales macula callosa albida destituto, ventre densius punctato, vitta latiuscula laeviuscula destituto, sed hujus loco in segmentis secundo, tertio, quarto et quinto vitta angusta laevigata notato.

**Alphenor** Stål.

1. *A. cuspidatus* Stål. — *Sordide flavescens-albidus, supra acervalim nigro ferrugineoque punctatus; antennis ferrugineis, articulis duobus ultimis basi flavescens; membrana sordide albida, fusco-venosa, macula anguli interioris nigro-fusca; alis sordide hyalinis; limbo ventris flavescens; spiraculis ferrugineis.* ♂. — Long. 8, Lat. 4 mill.

Cap York Australiae. (Mus. Holm.)

Caput thorace vix brevius, antrorsum sensim angustatum, lineis quinque laeviusculis longitudinalibus, lateralibus paullo ante oculos abbreviatis, instructum, marginibus lateralibus apice subtus vittaque laterali ab oculis ad apicem tuberculorum lateralium ducta ferrugineo-nigris. Antennae corpore longiores, articulis tertio et quarto aequae longis, secundo tertio plus dimidio longiore, primo tertio tertia parte brevior. Thorax fere plus duplo latior quam longior,

ante medium latera versus callo parvo pallido notatus, ad margines laterales densius punctatus, his marginibus leviter sinuatis, pallidis, angulis lateralibus paullo prominulis. Scutellum angulis imis basilibus nigris, impressis, ad hos angulos callo laevigato notatum, apice imo laevi. Prostethium et mesostethium macula parva laterali fusca notata, illud ferrugineo-punctatum, intra margines laterales linea ferruginea notatum. Venter laevis, ad margines parce punctulatus. Segmentum anale maris apice bilobum, lobis productis, distantibus, apice intus angulum subrectum formantibus, extus rotundatis.

#### **Anchises Stål.**

1. *A. sulcicornis* Stål. — *Pallide subtestaceo-flavescens, nigro-punctatus; antennis, vitta lata intramarginali inferiore corporis, lateribus partis posticae dorsi abdominis connexivoque intus nigris, hujus segmentis basi fuscis; antennarum articulo primo intus, tertio, quarto et quinto basi pallide sordide flavescens.* ♂. — Long. 13, Lat.  $6\frac{1}{2}$  mill.

Rockhampton Australiae. (Mus. Holm.)

Quoad habitum ad *Dulpadam* appropinquat. Caput thoraci longitudine subaequale, remote nigro-punctatum, punctis pone medium in series quattuor longitudinales medias dispositis, seriebus lateralibus distinctioribus, ad oculos spatio parvo, intus punctis in arcum ordinatis terminato, instructum, tylo paullo prominulo; subtus vitta angusta laterali nigra ornatum. Antennae corpore circiter tertia parte breviores, articulis fere aequae crassis, secundo superne leviter sulcato, tertio subdepresso. Thorax fortiuscule nigro-punctatus, pone medium vittis quattuor obsoletis minus dense punctatis notatus, ante medium transversim leviter impressus. Scutellum nigro-punctatum, anterius nigricans, pone medium ruga longitudinali leviter elevata instructum, macula basali media parce punctata lineolaque laevigata longitudinali ad angulos basales subimpressos flavescens, apice imo pallescente. Hemelytra acervatim nigro-punctata, extus ferrugineo-punctata, apice in subsanguineum vergentia; membrana grisea, basi et extus fuscescente, fusco-venosa. Prostethium et mesostethium nigro-punctata, versus coxas parce punctata. Venter laevis, sulco ad segmentum quintum producto, segmento sexto apud marem in angulum acutum antrorsum producto; segmento anali maris prope basin transversim fortiter impresso, apice profunde angusteque sinuato, ad sinum utrimque in lobum producto. Femora remote nigro-conspersa, postica apice superne nigricantia. Tibiae nigro-bimaculatae. Tarsi apice nigri.

**Crithews Stål.**

1. *C. lineatifrons* Stål. — *Ovalis, pallide sordide flavescens, supra sat dense nigro-punctatus, punctis in thorace et scutello in lineolas irregulares transversas acervatis; linea laevigata longitudinali capitis et thoracis, hujus etiam maculis parvis duabus vel quatuor ante medium in seriem transversam positis, lineaque continua intra margines anticum et laterales anticos ducta laevibus, hac linea continua intus serie punctorum nigrorum dense acervatorum terminata; dorso abdominis rufescente-testaceo.* ♂. — Long.  $11\frac{1}{2}$ , Lat. 6 mill.

Birma. (Mus. Holm.)

Caput thorace vix brevius, transversim subtiliter subrugosum, subtus punctis nigris in lineas abbreviatas acervatis notatum. Antennae graciles, articulo secundo primo distincte longiore, tertio secundo fere plus dimidio longiore, prope apicem fusco, apicalibus mutilis in exemplo descripto. Thorax plus duplo latior quam longior. Scutellum posterius paullo minus dense punctatum, maculis parvis tribus basalibus margineque imo basali laevibus. Hemelytra ferrugineo-fusco-punctata, maculis parvis raris laevigatis conspersa; membrana infuscata, fusco-venosa. Pectus parce nigro-punctatum, punctis in maculas nonnullas parvas hic illic acervatis. Connexivum dense nigro-punctatum. Venter parce ferrugineo-fusco-punctatus, medio parcius punctatus, incisuris, spiraculis lineolaque transversa pone spiracula nigris. Segmentum anale maris disco fortiter retusum, apice late obtuseque sinuatum, sinu ipso medio leviter emarginato, angulis posticis in lobum brevem, apice emarginatum productis. Femora remote ferrugineo-conspersa.

**Melipotia Stål.**

1. *M. sternalis* Stål. — *Angustiuscule ovalis, nonnihil depressa, pallidissime griseo-flavescens, supra remote ferrugineo-fusco-punctata, subtus paullo densius nigro-punctata; articulis duobus ultimis antennarum fuscis, basi pallidis; impressione parva angulorum basaliium scutelli, parte posteriore dorsi abdominis, fundo canalium rostralis, macula magna mesosterni et minore metasterni, nec non vitta posteriore ventris nigris; membrana grisea, venis leviter infuscatis.* ♂. — Long.  $8\frac{1}{2}$ , Lat. 4 mill.

La Plata. (Mus. Holm.)

*Oenopiae punctariae* subsimilis, sed angustior. Caput thorace paullo brevius, ante dentem anteocularem leviter sinuatum, dein nonnihil angustatum, apice rotundatum, jugis apice imo hiscentibus;

parte posteriore laevigata, seriebus longitudinalibus geminis tribus punctorum instructa. Antennae capite thoraceque simul sumtis vix longiores, articulis tribus basalibus fusco-punctulatis, articulo secundo primo paullo brevior, tertio articulis primo et secundo ad unum longitudine subaequali. Thorax circiter duplo latior quam medio longior, marginibus lateralibus anticis rectis, ab apice ultra medium denticulatis, angulis lateralibus leviter sinuatis. Corium versus marginem exteriorem lineis longitudinalibus duabus, serie punctorum separatis, antice posticeque confluentibus, laevigatis instructum. Pars nigra dorsi abdominis punctulata. Connexivum punctulatum, margine interiore laevi. Impressio longitudinalis lateralis prostethii nigricans. Venter verisimiliter interdum vitta percurrente nigra notatus, inter spiracula et marginem remotius punctatus; spiraculis fuscis, intus spatio parvo arcuato laevi terminatis, angulis apicalibus segmentorum leviter prominulis. Segmentum anale maris apice sinuatum, posterius retusum, margine postico partis retusae denticulis duobus minutis nigris armato. Femora nigro-conspersa.

Fam. LYGAEIDA Stål.

**Phlegyas** Stål.

1. *P. annulicrus* Stål. — *Ferrugineus, subtus cum capite thoraceque albido-sericeus, thorace pone medium, scutello hemelytrisque flavescente-griseis; membrana decolora; femoribus nigricantibus, harum apice, tibiis tarsisque pallide flavescens, tibiarum basi annuloque pone medium nigris.* ♂, ♀. — Long. 4—5, Lat.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  mill.

Texas, Carolina meridionalis, New Jersey. (Mus. Holm.)

Caput valde declive, usque ab oculis angustatum, distincte punctatum. Antennae capiti thoracique simul sumtis longitudine subaequales, nigricantes, articulo primo apicem capitis haud attingente, flavescente, basi nigro, secundo apice et interdum prope basin flavo-testaceo, tertio apice imo flavo-testaceo. Thorax aequè longus ac basi latus, antrorsum nonnihil angustatus, transversim convexus, medio et prope apicem transversim impressus, distincte et sat dense punctatus, ruga longitudinali posterius evanescente interdum instructus, posterius saepius vittis fuscis notatus. Scutellum pone medium depressum, distincte punctatum, ruga longitudinali, saepissime nigra, instructum. Clavus seriatim punctatus. Corium ad suturam clavi seriebus duabus punctorum instructum, parte dimidia exteriore sparsim punctata, linea longitudinali laevi notata. Subtus distincte punctatus, Margo abdominis interdum flavo-maculatus.

Fam. **BEDUVIIDA** Stål.

**Spiniger** Burm.

Species hujus generis hoc modo dispono.

1 (46). Jugis vix vel leviter elevatis; tarsorum posticorum articulis secundo et tertio fere aequae longis vel secundo tertio longiore.

2 (45). Angulis lateralibus thoracis in spinam productis vel rectis vel acuminatis, haud rotundatis.

3 (42). Angulis lateralibus thoracis in spinam vel dentem, interdum parvum, productis.

4 (9). Lobo antico thoracis spinis conicis vel tuberculis magnitudine variabilibus, omnibus aequae altis vel longis, mediis lateralibus saltem haud altioribus, armato; spina scutelli erecta; parte anteculari capitis parte postoculari longiore; femoribus anterioribus subtus spinulis vel granulis parvis, interdum obsoletissimis, instructis; fossa spongiosa tibiaram anteriorum elongata, longa.

5 (8). Lobo antico thoracis tuberculis altis acutis vel spinis quattuor crassis conicis armato; genis apice intus obtusis.

6 (7). Spinis crassis lobi antichi thoracis flavescens; angulis lateralibus lobi postici spina longa armatis; antennis nigris; spina scutelli longissima, erecta.

1. *S. luteoguttatus* Stål.

7 (6). Tuberculis lobi antichi thoracis breviter conicis, acutis, nigris; angulis lateralibus lobi postici thoracis in spinam brevem productis; antennarum articulis primo et secundo vel saltem secundo flavescens; spina scutelli breviuscula, erecta.

2. *S. ater* St. Farg. et Serv., 3. *S. opaciventris* Stål.

8 (5). Lobo antico thoracis tuberculis quattuor concoloribus, parvis, mediis interdum obsoletis, instructo; genis apice intus in spinam productis; angulis lateralibus lobi postici thoracis in spinam brevem flavescens productis; spina scutelli brevi, crassa, alte conica, erecta.

4. *S. nitidiventris* Stål, 5. *S. angularis* Stål.

9 (4). Lobo antico thoracis disco ante medium spinis duabus longitudine variabilibus et utrimque saepissime tuberculo vel spina, spinis mediis.

10 (13). Capitis parte anteculari parte postoculari longiore, genis apice intus acute productis; lobo antico thoracis disco spinis duabus longis vel longiusculis, gracilibus, armato, lateribus pone me-

dium tuberculo distincto parvo instructis; angulis lateralibus lobi postici spina longa armatis; spina scutelli longissima, erecta; femoribus anterioribus inermibus; [fossa spongiosa tibiaram anteriorum longa, elongata, plus quam tertiam partem vel nonnihil minus quam dimidium tibiaram occupante; spinis thoracis saltem basin versus flavescentibus.

11 (12). Spina scutelli basi, maculis capitis, thoracis, pectoris et ventris flavescentibus.

#### 6. *S. festivus* Stål.

12 (11). Spina scutelli nigra, apice in piceum vel flavo-piceum vergente; capite, thorace, pectore ventreque immaculatis, nigris.

#### 7. *S. flavispinus* Stål (= Stoll, Pun. fig. 121.)

13 (10). Genis apice intus obtusis, rotundatis.

14 (35). Femoribus anticis subtus inermibus vel spinulis minutissimis armatis.

15 (16). Fossa spongiosa dimidium tibiaram anteriorum occupante.

#### 8. *S. ochripennis* Stål.

16 (15). Fossa spongiosa tibiis anticis dimidiis brevior.

17 (32). Hemelytris varicoloribus, membrana nigra vel fusca vel fusco-flavescente, venis concoloribus.

18 (31). Capite rostroque unicoloribus, concoloribus, fuscis vel nigris.

19 (24). Spinis thoracis et scutelli concoloribus, nigris vel nigro-piceis; hemelytris testaceis vel testaceo-vittatis.

20 (21). Spinis discoidalibus lobi antichi et angulorum laterali-um lobi postici thoracis longis, lobo antico utrimque tuberculo breviter subconico armato; spina scutelli longissima, retrorsum nonnihil nutante; antennis nigris, articulo secundo ad partem flavo-albido vel flavo-testaceo; tibiis anterioribus concoloribus, nigricantibus.

#### 9. *S. truculentus* Stål, 10. *S. sororius* Stål.

21 (20). Spinis discoidalibus lobi antichi et angulorum laterali-um thoracis nec non spina scutelli mediocribus, fere aequae longis; lobo antico thoracis posterius utrimque tuberculo parvo acutiusculo armato; tibiis anterioribus articulisque duobus basalibus antenarum saltem ad partem flavo-testaceis.

22 (23). Spina scutelli retrorsum valde nutante.

#### 11. *S. femoralis* Stål.

23 (22). Spina scutelli levissime nutante, suberecta.



12. *S. fraternus* Stål.

24 (19). Spinis thoracis discoloribus.

25 (30). Thorace scutelloque nigris vel fuscis, spinis flavescen-  
tibus vel albidis.

26 (29). Antennis nigris, articulo secundo, basi apiceque exce-  
ptis, flavo-testaceo; spinis thoracis et scutelli flavo-testaceis, sat lon-  
gis; lobo antico thoracis utrimque tuberculo conico vel spina brevi  
crassa, apice flavo-testacea, armato; spina scutelli longissima sub-  
erecta.

27 (28). Hemelytris sordide testaceis, fusco-venosis.

13. *S. luteispinus* Stål.

28 (27). Hemelytris testaceis, venis concoloribus.

14. *S. sordidipennis* Stål.

29 (26). Antennis, saltem articulis primo et secundo, spinis tho-  
racis et scutelli flavo-albidis; spinis discoidalibus lobi antichi thora-  
cis et spina scutelli mediocribus vel sat longis, hac retrorsum nu-  
tante; lobo antico thoracis utrimque spina brevi crassa armato; an-  
gulis lateralibus lobi postici thoracis in spinam productis.

15. *S. tibialis* Stål, 16. *S. albispinus* Er.

30 (25). Thorace cinnamomeo, spinis longis discoidalibus lobi  
antici et angulorum lateralium lobi postici nigris; lobo antico tho-  
racis utrimque tuberculo acuto, breviter subconico, concolore, armato.

17. *S. thoracicus* St. Farg. et Serv.

31 (18). Capite articuloque primo rostri pallide flavescens, illo nigro-  
maculato; spina scutelli longiuscula, retrorsum nutante; spinis discoidalibus lobi antichi thoracis nigris, longis, spina laterali  
breviore, flavescens; spina angulorum lateralium lobi postici tho-  
racis mediocri, flavescens.

18. *S. limbatus* St. Farg. et Serv., 19. *S. coxalis* Stål.

32 (17). Hemelytris fuscis vel nigro-fuscis, venis testaceo-flave-  
scentibus; spinis thoracis et scutelli longis.

33 (34). Lobo antico thoracis tuberculo laterali destituto.

20. *S. annuliger* Stål.

34 (33). Lobo antico thoracis utrimque tuberculo parvo in-  
structo.

21. *S. simulans* Stål.

35 (14). Femoribus anterioribus subtus spinis distinctis, inter-  
dum longiusculis, armatis; tibiis anterioribus subtus minutissime  
denticulatis.

36 (37). Lobo antico thoracis utrimque spinula vel tuberculo acuto armato; spinis thoracis et scutelli sat longis; fossa spongiosa tibiaram anticarum elongata, vix tertiam partem tibiaram occupante, fossa tibiaram intermediarum breviuscula.

22. *S. eburneus* St. Farg. et Serv., 23. *S. nigro-spinosus* Stål,  
24. *S. obscuricornis* Stål, 25. *S. rufescens* Stål,  
26. *S. tricolor* St. Farg. et Serv.

37 (36). Lobo antico thoracis spina vel tuberculo laterali destituta.

38 (39). Fossa spongiosa vix tertiam partem tibiaram anteriorum occupante; spinis thoracis brevibus; spina scutelli mediocri, leviter nutante.

27. *S. flavo-fasciatus* Stål.

39 (39). Spinis thoracis longis.

40 (41). Fossa spongiosa plus quam tertiam partem tibiaram anticarum occupante.

28. *S. pyrrhomelas* Stål.

41 (40). Fossa spongiosa parva, circiter sextam partem tibiaram anticarum, vix plus quam octavam partem tibiaram intermediarum occupante.

29. *S. mundus* Stål, 30. *S. amazonus* Stål.

42 (3). Angulis lateralibus lobi postici thoracis rectis vel subacutis, spina vel dente destitutis; lobo antico thoracis tuberculis parvis quattuor, lateralibus interdum obsoletissimis, vix ullis, instructo; spina scutelli brevi, subrecto vel leviter nutante; femoribus anterioribus subtus minutissime spinulosis; fossa spongiosa tibiaram anteriorum sat longa, elongata.

43 (44). Scutello nigro.

31. *S. stillatipennis* Stål, 32. *S. affinis* Stål.

44 (43). Scutello rufescente.

33. *S. scutellaris* Stål, 34. *S. tristillatus* Stål.

45 (2). Angulis lateralibus lobi postici thoracis inermibus, rotundatis; lobo antico thoracis tuberculis quattuor parvis, lateralibus minutissimis, instructo; scutello apice in spinam subreflexam retrorsum producto; femoribus anterioribus subtus spinulosis.

35. *S. bicolor* Stål.

46 (1). Jugis in tubercula duo subacuta compressa elevatis; articulo tertio tarsorum posticorum articulis duobus basalibus simul sumtis sublongiore; fossa spongiosa tibiaram anteriorum parva; pedibus breviusculis.

47 (48). Capite elongato; rostri articulo primo et parte anteoculari capitis fere aequae longis; thoracis lobo antico acute quadratuberculato, angulis lateralibus lobi postici acutis, nonnihil prominentibus; scutelli spina apicali retrorsum producta, vix reflexa; femoribus anterioribus distincte incrassatis; fossa spongiosa tiliarum anteriorum ovali, parva.

36. *S. rubro-pictus* H.-S. (Wanz. Ins. fig. 806.)

48 (47). Capite ovali, breviusculo; articulo primo rostri parte anteoculari capitis paullo longiore; lobo antico thoracis disco tuberculis duobus minutis instructo, angulis lateralibus lobi postici indentem acutum prominentibus; spina apicali scutelli nonnihil reflexa; femoribus anterioribus leviter incrassatis; fossa spongiosa tiliarum anteriorum oblonga.

37. *S. Steini* Stål.

**Opsicoetus** Klug.

1. *O. tarsatus* Germ. — Fossae spongiosae tiliarum hujus speciei breviores quam in *O. nigro-fusco*, circiter quartam partem tiliarum anticarum, fere septimam partem tiliarum intermediarum occupantes. (sec. ex. typ.)

2. *O. nigro-fuscus* Stål. — Fossae spongiosae paullo plus quam tertiam partem tiliarum anticarum, circiter quartam partem tiliarum intermediarum occupantes.

Fam. **FULGORIDA** Stål.

**Copidocephala** Stål.

Corpus suboblongum, nonnihil depressum. Caput thorace dimidio angustius; vertice oculis circiter dimidio latiore, planiusculo, subtransverso, marginibus lateralibus parallelis, reflexis, nonnihil dilatatis; fronte sursum angustata, prope apicem utrimque in angulum obtusum, apice rotundatum, ampliata, basi inter oculos magis angustata, et in processum gracilem, tetragonum, acuminatum, erectum vel leviter recurvum, carinatum, abiente, prope apicem carina transversa fortissime biundata, carinas duas parallelas sursum emittente, instructa; clypeo carina distincta percurrente instructo. Articulus secundus antennarum transversus, sursum ampliatus. Thorax basi truncatus, transversim convexus, antrorsum leviter declivis, carina obtusa media longitudinali, apice magis elevata, instructus, pone oculos sinuatus, inter oculos obtuse productus, pone oculos a margine antico carinam versus insertionem tegminum ductam emittente, spatio inter hanc carinam et carinam prostethii a supero distin-

guendo. Scutellum obsolete tricarinatum, carinis lateralibus flexuosis. Tegmina apicem versus sensim leviter ampliata, apice obtusissime et valde oblique rotundata, inter venas distinctas et regulares principales ultra medium sat dense, subtiliter et irregulariter reticulata, parte apicali venis transversis haud anastomosantibus regulariter denseque reticulata; clavo aperto, vena pone apicem clavi ad angulum apicalem commissuralem producta. Alae venis transversis remotis instructae, postice haud sinuatae. Pedes simplices, mediocres, tibiis anticis femoribus coxisque ad unum paullo longioribus; tibiis posticis quinespinosis.

*Enchophorae* affine genus, processu capitis erecto, subrecto, acuminato, carina apicali frontis fortissime undata, marginibus lateralibus verticis minus elevatis, thorace obtuse leviterque carinato, tegminibus longioribus, apice multo obliquius rotundatis divergit.

Typus generis: *Enchophora guttata* White.

1. *C. viridi-guttata* Stål. — *Dilute olivacea; tegminibus infusato-olivaceis, maculis compluribus parvis ante medium sparsis maculaque pone medium sita nigris, nonnullis disco subsanguineis; alis nigris, ultra medium maculis viridibus conspersis; abdomine dorso nigro.* ♂. — Long. 16, Exp. tegm. 49 mill.

Cuba?, Columbia? (Coll. Signoret.)

*C. guttatae* maxime affinis et forte ejus varietas, differt tantum maculis alarum viridibus, nec sanguineis.

### Comptosia Stål.

Corpus subovale, sat depressum. Caput angustum, thorace dimidio angustius, ante oculos productum, parte producta porrecta, subcylindrica, apice truncata; vertice oculis duplo latiore, antrorsum angustato, concaviusculo, marginibus lateralibus leviter dilatatis et reflexis, medio altioribus; fronte apice subito ampliata, dein utrimque sinuata et sursum angustata, carinis duabus parallelis paullo distantibus, superiora versus evanescentibus, instructa, marginibus lateralibus leviter reflexis. Articululus secundus antennarum subglobosus. Rostrum nonnihil pone coxas posticas extensum. Thorax latissimus, basi truncatus, carina obtusa media, basi subfurcata et evanescente, instructus, parte antica media pone verticem leviter producta, obtusiuscule rotundata, carina laterali marginem anticum medium extrorsum continuante, distinctissima, marginem lateralem anticum thoracis efficiente; carina prostethii a supero haud distinguenda. Scutellum thorace duplo longius et cum hoc in eodem plano jacens, quinque-carinatum, carinis mediis obsoletis. Tegmina

opaca, alis paullo longiora, apicem versus sensim paullo ampliata, apice obtuse et oblique rotundata, inter venas principales irregulariter remotissimeque, in parte apicali densius reticulato; clavo aperto, vena pone apicem clavi irregulariter anastomosante. Alae latiusculae, haud sinuatae, opacae. Abdomen segmento dorsali quinto apud feminam levissime producto, segmento praecedente vix longiore, genitalia haud tegente. Pedes mediocres, femoribus anterioribus sublus paullo dilatatis; tibiis anterioribus paullo compressis, apicem versus sensim angustatis, posticis spinis quinque vel sex armatis; tibiis anticis femoribus nonnihil longioribus.

Genus forma capitis maxime insigne, *Episcio* et *Aracyntho* affine, capite in processum cylindricum prominente, thorace scutelloque in eodem plano jacentibus, tegminibus alisque sinu destitutis, illis brevioribus, prope apicem latissimis, femoribusque anterioribus dilatatis distinctissimum.

1. *C. cacica* Stål. — *Fusca, cervino-conspersa et variegata; tegminibus fusco-cervinis, lineolis irregularibus transversis nigris remote variegatis, maculis nonnullis parvis pallidis conspersis, parte apicali distinctius nigro-variegata, area costali pallescente, fusconebulosa, margine costali nigro-consperso; alis nigris, plaga magna basali sanguinea, ad partem nigram irregulariter nigro-maculata; metanoto et dorso abdominis sanguineis.* ♀. — Long. 15, Exp. tegm. 44 mill.

Mexico. (Mus. Holm.)

### *Aeracephia* Stål.

1. *A. carinata* Stål. — *Dilute olivacea; tegminibus olivaceis, pallide subsanguineo-pellucetibus et variegatis, minute nigro-variiis, area costali nigricante, minute olivaceo-conspersa et maculis quatuor majoribus olivaceis notata, parte tertia apicali sordide hyalina, fusco-conspersa; alis nigris, basin versus dilute sanguineis, disco et apice obsolete minuteque sordide albido-conspersis, macula sat magna semilunari prope apicem posita vitrea; abdomine flavescente; metanoto, segmentis duobus basalibus, maculis sex in seriem transversam positis segmentorum tertii, quarti et quinti, apice segmenti quinti et segmento sexto dorsi abdominis, maculis annulisque pedum nigris.* — Long. 13, Exp. tegm. 33 mill.

Uruguay. (Mus. Holm.)

A reliquis mihi cognitis congenericis divergit carina longitudinali media et praesertim carina transversa subbasali thoracis distin-

ctissimis, hac valde elevata. Statura *A. furcae*, cum qua congruit forma et carinis frontis, hac apice tantum paullo minus ampliata, divergit praeterea vertice paullo angustiore, marginibus lateralibus distinctius reflexis, paullo magis dilatatis, vena ulnari exteriori multo longius a basi furcata. Caput thorace angustius, antice obtusissime rotundatum, vertice levissime arcuato, concaviusculo, marginibus antico et postico parallelis, leviter arcuatis, carina media obtusa; fronte plana, subtiliter rugulosa, lateribus supra lobos apicales parallelis, carina transversa apicali obtusa, leviter biundata, distincta, carinis longitudinalibus lateralibus apicem versus parallelis, obsoletis, appropinquatis, supra medium distinctioribus et divergentibus, carina media distinctiore, infra medium frontis abbreviata. Thorax et scutellum parce nigro-conspersa, illius carina transversa subbasali distinctissima, valde elevata, carina longitudinali media cum carina transversa conjuncta, sat elevata; carina media scutelli distincta; carinis lateralibus obsoletioribus.

#### **Aemonia Stål.**

1. *A. anceps* Stål. — *Dilute olivaceo-virescens; margine basali faciei, lineis duabus longitudinalibus curvatis clypei, vittis duabus latissimis thoracis et scutelli fuscis; tegminibus apicem versus obscurioribus, obsolete pallido-guttulatis, maculis parvis serie dispositis areae costalis nonnullisque sparsis corii et clavi, metanoto, alis, coxis intus, macula basali et apicali femorum anteriorum, basi, fascia et apice tibiaram anteriorum, apice tibiaram posticarum tarsisque nigris; alis basi ipsa sanguineo-notatis, prope basin albidomaculatis et pone medium macula parva vitrea ornatis.* — Exp. tegm. 40 mill.

Mexico. (Mus. Holm.)

Statura fere *Aemoniae turcae* et quoad latitudinem formamque capitis et carinas frontis sat bene congruens, carinis thoracis et scutelli minus distinctis et obtusioribus, tegminibus paullo angustioribus, apice magis oblique truncatis, divergit. Caput thorace nonnihil angustius; vertice levissime arcuato, marginibus antico et postico parallelis, illo reflexo, elevato; fronte infra medium utrimque sinuata, supra sinus sensim subampliata, subtiliter rugulosa, prope basin transversim leviter elevata, carina subapicali transversa nonnihil arcuata, distincta, carinis tribus longitudinalibus, media brevi, supra medium frontis sita, lateralibus infra medium subparallelis, supra medium valde divergentibus. Thorax carina obtusissima media instructus. Scutellum obsolete tricarinatum. Abdomen exempli descripti mutilum.

**Coptopola Stål.**

Corpus ovale, modice depressum. Caput thorace nonnihil angustius, antice truncatum; vertice transverso, oculis fere quadruplo latiore, ubique aequae longo, margine basali levissime arcuato; fronte leviter reclinata, transversa, sursum levissime ampliata, apice leviter rotundato-angustata, planiuscula, prope apicem et infra medium levissime transversim rugosa, inter rugas carinulis duabus longitudinalibus instructa, marginibus lateralibus medio leviter sinuatis, margine apicali arcuato; clypeo apicem versus obtuse carinato, parte basali et fronte in eodem plano jacentibus. Articulus secundus antennarum cylindricus, rectus, longior quam crassior. Thorax, vertex et scutellum in eodem plano jacentia, ille basi truncatus, carinis destitutus, antice pone caput obtuse lateque rotundatus. Scutellum obtusissime quinque-carinatum. Tegmina brevia, vix duplo longiora quam medio latiora, convexiuscula, pone medium subangustata, apice rotundata, ante medium inter venas principales irregulariter, pone medium regularius reticulata, area costali ampliata; clavo venis prope apicem in unam conjunctis, hac in apice clavi dichotoma. Alae breves. Abdomen breve. Pedes validiusculi, coxis anticis superne dilatatis; femoribus anterioribus subtus dilatatis, posticis ultra apicem abdominis longe extensis, apice in latere anteriore (exteriore) spina sat magna armatis; tibiis anterioribus compressis, femoribus longitudine aequalibus, posticis quadrispinosis.

*Poecocerae* et affinibus proximum genus, sed statura singulari, *Eurybrachida* quaedam referente, forma antennarum et tegminum, coxis anticis superne extus dilatatis et spina apicali retrorsum vergente femorum posticorum maxime divergens.

1. *C. cincticrus* Stål. — *Pallide olivaceo-testacea; fasciis tribus indistinctis frontis, fascia subbasali partibusque duabus tertiis apicalibus clypei nec non pedibus fuscis; fascia pone medium tibiarum anteriorum pallide flavo-testacea; tegminibus parte obliqua basali pallescente, pone hanc partem exteriora versus fuscis, parte apicali sensim griseo-pellucida; alis vitreis, apice fusco-limbatis, basi sanguineis, vitta lata a basi versus marginem posticum ducta, posterius ampliata, fusca; capite, thorace scutelloque subtiliter rugulosis.* ♂. — Long. 7, Exp. tegm. 18 mill.

Minas Geraes. (Mus. Holm.)

**Cyrpoptus Stål.**

1. *C. nubeculosus* Stål. — *Fuscescens, capite, thorace scutelloque minute olivaceo - conspersis, clypei partibus duabus tertiis apicalibus, coxis femoribusque anticis nigris, pallido - conspersis; tegminibus griseo - hyalinis, ante medium in pallide subferrugineum vergentibus et subopacis, ibidem minus distincte remote fusco - variis, pone medium dilute ferrugineo - venosis, nebulis confluentibus fuscis conspersis; alis vitreis, nigro - venosis, apice infuscatas, basi dilute croceis, parte anali, basi excepta, nigro - fusca; dorso abdominis nigricante, apice in flavescens vergente; pedibus ventreque pallidissime olivaceo - flavescens, nigro - conspersis.* ♂, ♀. — Long. 9, Exp. tegm. 21—26 mill.

Mexico. (Mus. Holm.)

Caput modice rotundatum, anterius a latere visum depresso-prominulum; vertice medio thoraci longitudinale aequali, latera versus breviora; fronte medio utrimque sinuata, a latere visa supra medium transversim concava, longitrorsum subtiliter strigosa. Thorax medio ruga obsoleta longitudinali instructus. Scutellum carinis destitutum. Tegmina pone apicem clavi sensim leviter ampliata, apice oblique rotundato-truncata. Segmentum dorsale quintum abdominis apud feminam obsoletissime tricarinatum, carinis abbreviatis.

2. *C. ferruginosus* Stål. — *Pallidissime olivaceo - flavescens; clypei partibus duabus tertiis apicalibus, coxis femoribusque anticis nigricantibus, dense pallido - conspersis; tegminibus alisque vitreis, illis ante medium dilute ferrugineis, pone medium ferrugineo - venosis, apicem versus fusco - conspersis; alis nigro - venosis, parte vix dimidia basali nigricante, basi ferrugineo - tincta; dorso abdominis nigro - fusco, apice in flavescens vergente; pedibus ventreque minute nigro - conspersis.* ♀. — Long. 11, Exp. tegm. 32 mill.

Mexico. (Mus. Holm.)

*C. nubeculoso* valde affinis, differt capite antice minus rotundato, minus prominente, vertice thorace breviora, marginibus antico et postico subparallelis, segmento quinto dorsi abdominis apud feminam distinctius tricarinato, carinis anterius abbreviatis.

3. *C. Belfragei* Stål. — *Pallidissime olivaceo - flavescens, vertice, thorace scutelloque obscurioribus, hic illic infuscatas, impressionibus duabus parvis fuscis instructis; tegminibus dilute fer-*



*rugineis, pone medium griseo-hyalinis et ferrugineo-venosis, vitta ab angulo apicali exteriore per medium corii currente, ad partem tertiam anticam abbreviata, vittisque duobus indeterminatis clavi fuscis, corio apice fusco-consperso; alis vitreis, nigro-venosis, apice infuscatis, ante medium nigro-fuscis, basi coccineis; abdomine dorso coccineo, segmento quinto feminae nigro, medio coccineo; ventre pedibusque nigro-conspersis.* ♀. — Long. 9, Lat. 26 mill.

Texas. (Mus. Holm.)

Præcedentibus valde affinis, divergit præsertim tegminibus longioribus, apice obliquius truncatis, apicem versus vix ampliatis, margine costali pone medium subsinuato. Vertex et thorax aequè longi, ille latera versus sensim angustatus.

### **Aphana** Burm.

1. *A. nicobarica* Stål. — *Sordide viridi-olivacea; scutello, pectore, abdomine pedibusque nigro-fuscis; tegminibus ante medium aeruginosis, nigro-conspersis, pone medium ochraceis, fascia maculisque mucoreis notatis, apice nigro-limbatis; alis nigris, macula maxima basali coeruleo-virescente.* ♀. — Long. 19, Exp. tegm. 55 mill.

Insulae Nicobar. (Mus. Holm.)

Statura *A. farinosae*, capite antice producto, a supero viso aequè longe ac inter oculos lato, rotundato-angulato, fronte longiore, basi processu recurvo instructa picturaque divergens. Frons rugulosa, basi tumescens et medio processu brevi, compresso, recurvo armata, obsolete tricarinata, carinis sursum divergentibus, media infra medium evanescente. Vertex antorsum angustatus, medio obsolete carinatus, marginibus lateralibus dilatatis, elevatis. Thorax carina alta acuta percurrente instructus, disco fortiter biimpressus. Scutellum tricarinatum. Tegmina parte dimidia aeruginosa, minute et confluer, apice densius, nigro-conspersa; parte dimidia apicali ochracea, apice nigro-limbata, maculis nonnullis sparsis et antice fascia mucoreis notata. Alae nigrae, plaga magna basali paullo ultra medium extensa coeruleo-virescente. Segmenta dorsalia abdominis apice viridi-limbata.

### **Desudaba** Walk.

1. *D. aulica* Stål. — *Cervina, fusco-conspersa; tegminibus plus minus obscure subsanguineis, minute fusco-variegatis, maculis nonnullis pallidis, tribus ad marginem costalem, duabus vel tribus*

*discoidalibus et una versus basin clavi, notatis, parte plus tertia apicali grisea vel ochracea, fusco-conspersa et maculis duabus nigris notata; alis vitreis, nigro-venosis, apice infuscatis, basin versus nigris et macula transversa virescente vel coerulescente notatis, area anali fusciscente; abdomine dorso nigro, fasciis tribus aeruginosis, interdum in maculas quattuor dissolutis, notato; segmentis ventralibus apice aeruginosis; pedibus fusco-annulatis. ♂, ♀.*  
— Long. 14—15, Exp. tegm. 32—37 mill.

Rockhampton Australiae. (Mus. Holm.)

Congenericis mihi cognitis maxime affinis, differt pictura, capite a superno viso magis prominulo fronteque longiore.

# Beiträge zur Kenntnifs der Sphodrus-Arten in den Krainer Gebirgsgrotten

von

Dr. *Gustav Joseph* in Breslau.

---

Von allen bisher bekannten *Sphodrus*-Arten zeigt *Sph. Schreibersii* Küst. die zahlreichsten Gestaltswandlungen; Schwankungen in der Ausbildung einzelner Rumpf- und Extremitätentheile, Neigung zur Entwicklung von Asymmetrien sind so häufig, daß es schwer ist diese Art genau zu begrenzen, durch stets beständige nie schwankende Kennzeichen zu charakterisiren, wie es überhaupt nicht immer möglich ist den Umfang der Formverhältnisse einer Art in Worte zu fassen. Die nachstehenden Bemerkungen über dieselben basiren auf genauer Sichtung meines, auf vier Reisen in Krain gesammelten reichen Materials, und schliesen sich dem Artikel Schaum's „die gelben Sphodren der Karsthöhlen“ an. <sup>1)</sup>

In äußerst unebenen, mit stalagmitischen Hervorragungen aller Art versehenen, zuweilen sehr engen, der Entwicklung von Organismen ungünstigen, mit Nährstoffen spärlich bedachten Lokalitäten, hat die zarte *Sphodrus*-Larve ihre Entwicklung zum vollkommenen Insekt in Jahreszeiten durchzumachen, in denen manche Grotten von Hochwässern heimgesucht werden. Dies dürfte für die variirenden Gestaltausprägungen der Larve, sowie für die zahlreichen und mannigfaltigen Bildungshemmungen, Verkrüppelungen und unregelmäßigen Eindrücke am Rumpfe und an den Flügeldecken des ausgebildeten Insekts die erklärende Ursache sein. Zu den so häufigen Verstümmelungen an Fühlern, Palpen und Füßen mag der Kampf mit Gästen, wie ansehnliche Scolopendren und *Epeira fusca*, führen, die zwar den Grotten als solchen nicht eigenthümlich sind, aber in deren vorderen Räumen häufig verkehren und bei den ohnedies

---

<sup>1)</sup> Conf. diese Zeitschrift Jahrg. VI 1862. S. 417.

spärlich vorhandenen Nährstoffen als siegreiche Concurrenten aufzutreten. — Nach Entfernung einer nicht unansehnlichen Anzahl solcher, zu wissenschaftlichen Zwecken unbrauchbaren, Exemplare bestand mein im Spätherbste 1853 und im Sommer 1864, 1865 und 1868 persönlich gesammeltes Material aus 384 gut conservirten Stücken, welche Zahl durch Zusendungen von Freunden, die in denselben Grotten gesammelt hatten, absichtlich auf 400 vermehrt wurde. Die Grotten, in denen von mir bisher *Sphodrus Schreibersii* und seine Varietäten gesammelt wurden, gehören sämmtlich Oberkrain und Innerkrain an. Von ersteren sind besonders erwähnenswerth die Grotten bei Vir, Podredce, Aich und Moräutsch: Dolga jama, Ihausica jama, Bostonova jama, Skalaryeva jama, Devsova jama, Celeryova jama, Kewderca jama. Sovenca jama, Cajczova jama, Dolga Cirkow, pri Publicovim malnu, ferner bei Bischofs-Laak, die Gipsova jama, Ljubniska jama, endlich die Studenitzgrotte und die Castiljiva jama bei Leibnitz nächst Radmannsdorf. Von den Innerkrainer-Grotten fand ich als die ergiebigsten: die Kreuzberggrotte, Mrzla jama und die St. Lorenzgrotte, unweit der Kirche von Laas, die Adelsberggrotte, Magdalenengrotte, die Grotten von Luëg, St. Kanzian bei Malaún, Franzdorf (Mrzla dol, pri Zavrh), bei Koschana (Zaviuka und Kukurjevec), von Parje, Nufsdorf, Senosetsch und Sessana. In der Grotte von Corgnale, in der zwischen Divazza und Corgnale und zwischen letzterem Orte und Lipizza fand ich *Sph. Schreibersii* durch *Sph. cavicola* Schaum ersetzt. Von den Grotten in Unterkrain fand ich nur in der Skednenca nad Rajnturnam bei Rasica und in einer Grotte bei Obergurk die Gattung *Sphodrus* vertreten, und zwar durch eine höchst eigenthümliche neue Art, *Sphodrus paradoxus* nov. sp.; andere von mir besuchte Grotten im Guttenfelder Thal bei Podpèc, Kumpole (v glavina), Potiskavez, Podtabor, Struge, im Reifnitzthal die Nivcja jama, im Gotschever Gebiet die Grotten im Seler Hügel und die Godjama, endlich die im Gebiet der südlichen Gurk ergaben keine Spur eines *Sphodrus* zur Ausbente.

Die verschiedenen Formen von *Sph. Schreibersii* fanden sich in den vorderen und mittleren, vom Scheine des Tageslichts noch erreichten Räumen der früher erwähnten Grotten péle-mêle untereinander. Doch sind in den nördlich gelegenen Grotten die kleineren, in den südlich gelegenen die grösseren, robusteren Exemplare die vorherrschenden, welche Beobachtung wohl sämmtliche Krainer Entomologen theilen dürften. Ebensowenig als die Fundorte kön-

nen die körperlichen Merkmale zur Spaltung der mannigfaltigen Formen dieser Art in verschiedene Arten benutzt werden.

In Bezug auf die Farbe ist zu bemerken, daß lichte und dunkle Färbung auch bei den Grottenthieren von der Ausfärbung je nach dem Alter der Thiere abhängt. Wie bei allen Käfern ist das eben aus der Puppe gekommene, noch weiche Thier gelblichweiß und durchscheinend, wird allmählig hell braungelb oder rostroth, dann dunkler rothbraun oder rostroth u. s. w.

Ebenso wenig liegt in der Statur und GröÙe ein charakteristisches Unterscheidungszeichen. Die Länge schwankt von 11,6 bis 16 Millimeter, am häufigsten zwischen 12,5 bis 14,8 Millim.; die Breite zwischen 4,5 bis 5,8 Millim., am häufigsten zwischen 5 bis 5,7 Millim. Unter 400 Exemplaren fanden sich nur 8 Exemplare von 11,6 Millm., also 2 pCt. und nur 6 Exemplare von 16 Millm. GröÙe, d. i. 1,5 pCt. Die kleinsten Exemplare hatten die kleinste, die größten Exemplare die größte Breite. Sowohl unter den ersten als auch unter den letzteren fanden sich einzelne Individuen, welche ihrem übrigen Verhalten nach als *Sph. Schmidtii* Schauf. hätten bezeichnet werden müssen. Mehr dergleichen Individuen enthielt die gröÙere. den Uebergang zwischen beiden Extremen vermittelnde Zahl.

Auch die Abweichungen in den Gestaltverhältnissen einzelner Körperteile können nicht als charakteristische Merkmale besonderer Arten aufgefaßt werden, da sie sich durch nie fehlende Uebergänge aneinander reihen und ineinander überführen lassen. Dies gilt z. B. für die deutliche oder fehlende Erweiterung des Kopfes nach vorn und dessen Einschnürung nach hinten, die gröÙere oder geringere Flachheit der Augen, Biegung oder Geradheit des obern Augenrandes, die Wandlungen in der Form der Lippentaster und Kiefertaster, des Kinns, der Oberlippe, der Mandibeln u. s. w. Es gelingt leicht zwei extreme Abweichungen einander gegenüber zu stellen und als Norm für zwei Species zu betrachten. Aber nicht nur sind die Uebergänge viel häufiger als die angebliche Norm, sondern auch die Neigung zur Asymmetrie spielt hier der gesuchten Unterscheidung einen argen Streich, indem bei einem und demselben Thier die rechte Seite die eine, die linke Seite die andere Bildung zeigt.

Als besonderes Charakteristikon für *Sphodr. Schmidtii* wurden „dicht über dem Augenrande eingedrückte irreguläre Gruben und die nicht abgeflachte Stelle zwischen dem

hintern Augenwinkel und dem borstentragenden Stirnpunkte <sup>1)</sup> angegeben. Gerade aber dieses Merkmal gehört zu den schwankendsten. Allerdings besitzen es von 32 (unter 400) Exemplaren, bei denen die für *Sph. Schmidtii* angegebenen Kennzeichen sich theilweise vereinigt vorfinden, 18, d. i.  $56\frac{1}{2}$  pCt., sehr ausgeprägt, 5 dagegen, d. i.  $15\frac{1}{2}$  pCt., nur auf einer Seite, während auf der Gegenseite die irregulären Gruben fehlen, und die Stelle zwischen dem hintern Augenwinkel und dem borstentragenden Stirnpunkt abgeflacht, oder sogar flach vertieft erscheint. Von 20 sehr ausgeprägten Exemplaren der Hauptform (*Schreibersii*) besitzen das für *Schmidtii* angeblich constante Charakteristikon 6, d. i. 30 pCt., 1 Exemplar, 5 pCt., auf der rechten Seite, die andern 13 andeutungsweise oder gar nicht. Aehnlich verhält es sich in der grossen Zahl der Uebergangsformen.

Verschiedenes Verhalten der Stirn, zwei tiefe oder seichte Längseindrücke, Dasein oder Fehlen eines sie verbindenden Quereindrucks ist ebenfalls nichts Charakteristisches.

Borstentragende Stirnpunkte sind gewöhnlich jederseits 2 vorhanden. Zuweilen fehlt der hintere oder vordere auf einer oder beiden Seiten. Bei 2 Weibchen ragen aus dem vordern Punkte zwei Borsten, bei 3 andern Exemplaren aus einem 3ten, nach innen vom 2ten befindlichen Punkte eine 3te Borste vor. Bei mehreren Exemplaren findet die Vermehrung nur auf einer Seite statt, während die andere sich normal verhält. Diese sehr seltenen Varietäten (v. *propinquus*) sind auch durch geringere Flachheit der Augen ausgezeichnet und deuten auf Verwandtschaft mit *Sph. cavicola* hin, obwohl sie hinsichtlich aller übrigen Formverhältnisse ausgeprägte *Schreibersii* sind.

Das 3te Glied der Fühler ist entweder = 1 + 2 oder sehr unbedeutend länger, ohne dass diese Abänderung irgendwie nach Varietät oder Geschlechtsverhältniss sich richtet.

Als veränderlichster Theil des Hautskelets zeigt sich das Brustschild. Je nach dem Verhältniss seiner Länge zur grössten Breite und zur Breite der Basis, zum Verlauf der Seitenränder, des Vorder- und Hinterrandes, dem Grade des Vortretens und der Neigung der Vorder- und Hinterecken, der Wölbung und Beschaffenheit der Gesamtoberfläche, der Tiefe ihrer Eindrücke, die hier näher zu erörtern zu weit führen würde, kann die Gestalt des Brustschildes

<sup>1)</sup> Die europäischen ungeflügelten Arten der Gattung *Sphodrus* Dej. von Schaufuss. Stett. entom. Ztg. Jahrg. XXII. 1861. S. 241.

eine sehr mannigfaltige sein. Die Länge variirt von 3,4 bis 2,5 Millim., am häufigsten von 3 bis 2,8 Millim., die (meist am Ende des ersten Drittheils gemessene) größte Breite von 3,2 bis 2,5, am häufigsten von 3 bis 2,8; die Breite der Basis von 3,2 bis 2,0, am häufigsten von 2,8 bis 2,3 Millim. Nicht immer ist größte Länge mit größter Breite, und zuweilen letztere nicht mit größter Basisbreite combinirt. Welch große Reihen von Combinationen dadurch entstehen und wie verschieden z. B. ein Thorax (der var. *parallellicollis*) mit 2,6 Länge, 2,3 Breite und 2,1 Basisbreite von dem Thorax (der var. *laticollis*) mit 3,1 Länge, 3,5 Breite und 2,5 Basisbreite sein muß, liegt auf der Hand. Wer nicht die Reihe der Uebergänge zwischen diesen Extremen vor Augen hätte, würde kaum von der Zusammengehörigkeit beider Varietäten zu einer einzigen Art überzeugt werden können. Der Thorax mit 2,8 Länge, 2,7 Breite und 2,2 Basisbreite erscheint verkürzt (var. *brevicollis*), fast würfelförmig, der häufigste mit 3,0 Länge, 2,7 Breite und 2,3 Basisbreite erscheint länglich, oblong. Dazwischen liegen zahlreiche, allmähliche Uebergänge, die zuweilen (besonders die in der Mitte zwischen beiden Extremen befindlichen) nicht zu rubriciren sind. Mit Uebergehung aller übrigen, das Brustschild betreffenden Gestaltsabweichungen spreche ich nur noch von dessen Hinterrande, der meist gerade, seltener schwach ausgeschweift und nur in drei Fällen (v. *retractus*) nach hinten schwach ausgezogen erscheint. Die Hinterecken sind nach hinten und außen gerichtet. Bei stärkerer Ausschweifung des Seitenrandes erhält die Hinterecke eine vermehrte Richtung nach außen; bei stärkerer Ausschweifung des Hinterrandes eine vermehrte Richtung nach hinten, je nach der Zahl der Grade, die der Winkel der Ecke vor oder hinter seiner Halbierungslinie eingebüßt hat. (Trigonometrie.) Auch hier liegen zwischen den Extremen die sanftesten Abstufungen.

Die Form und Beschaffenheit der Oberfläche des Schildchens variirt ebenfalls, ohne sich mit bestimmten Abweichungen an andern Theilen irgend wie zu combiniren.

Die Flügeldecken sind an der Basis entweder so breit als das Brustschild, oder breiter — beides in gleicher Häufigkeit, nur in 3 Fällen von 400, d. i.  $\frac{1}{4}$  pCt., schmaler als das Halsschild (v. *retractus*). Die schwache Wölbung der Flügeldecken, die Stelle ihrer größten Breite (hinter der Mitte) variirt nur wenig. Der Glanz der Flügeldecken ist bei unserer Art, wie bei allen Sphodrus-Arten, geringer als der des Halsschildes und Kopfes, was von der abweichenden Structur derselben herrührt. Letztgenannte Rumpfteile

erscheinen bei geringer Vergrößerung — die etwa vorhandenen Querrunzeln abgerechnet — glatt, die Flügeldecken dagegen mit äußerst feinen Körnchen übersät, die bei stärkerer Vergrößerung und durchfallendem Lichte sich als rundliche, durchscheinende, scharf contourirte Bläschen darstellen. Jede Flügeldecke zeigt (den mit groben Eindrücken versehenen Randstreifen und den kurzen Streifen am Schildchen abgerechnet) 7 Längsfurchen. Der Beginn derselben an der Basis (zuweilen gemeinschaftlicher Beginn und spätere Spaltung) und ihre Endigung oder Vereinigung vor oder an der Spitze ist sehr mannigfaltig und durchaus nicht mit bestimmtem Verhalten anderer Körpertheile combinirt. Höchst selten verlaufen die Furchen auf beiden Flügeldecken auf gleiche Weise, häufiger asymmetrisch. Exemplare mit extremen Modifikationen des Gesamthabitus zeigen zuweilen denselben Furchenverlauf; folglich ist derselbe als diagnostisches Kennzeichen gänzlich wertlos.

Die Furchen sind mehr oder minder deutlich punktirt. Die Punkte, comprimirt Stellen in den Furchen, sind besonders bei jugendlichen Exemplaren bemerkbar. Sie enthalten zuweilen schwarzbraunes Pigment (v. *nigripunctatus*). Bei durchfallendem Lichte und mäßiger Vergrößerung erscheinen sie von elliptischen Contouren eingefasst, die mit ihrem größten Durchmesser einander parallel gestellt sind.

Die Zwischenräume der Furchen auf den Flügeldecken variiren von der deutlichsten Flachheit bis zur auffallendsten Wölbung, ohne daß sich diese Extreme mit bestimmten andern Gestaltswandlungen combiniren. Die erstgenannte Form des flachen Interstitium zeigt zugleich seichte Furchen, undeutliche Punktirung, und bildet die var. *planipennis*; die entgegengesetzte, stark gewölbte Form dagegen ist mit tiefer Furchung und Punktirung verbunden (var. *sulcipennis*). Charakteristische Kennzeichen für Abzweigung einer neuen Art sind jedoch Flachheit oder Wölbung der Interstitien nicht. Nicht nur sind beide durch eine lange Reihe von Abstufungen und Uebergänge bis zur Annulirung des Unterschiedes mit einander verbunden, sondern die Mittelformen bilden das Gros, während die Extreme selten sind; außerdem werden Exemplare gefunden, deren eine Flügeldecke flache, während die andere mäßig gewölbte Zwischenräume zeigt; endlich kehren dieselben Variationen bei *Sph. cavicola*, *Erberii*, *Aeacus* und *Fairmairii* wieder.

Mit Uebergehung der Variationen an der Unterseite und den Extremitäten komme ich zu den Krallen. Die Kralle stellt ein mehr oder minder gekrümmtes Komma, einen Kreisbogen, dar, ist



aber nicht nur nach der Fläche, sondern auch nach der Seite gekrümmt. Je nachdem die Krümmung bald von der Basis beginnt, der seltenere Fall, oder erst, wenn der Basaltheil eine Strecke weit gerade verlaufen ist, bietet die Kralle neben dem Grade ihrer Dicke oder Zartheit, Länge oder Kürze verschiedene Gestalt dar. Bei unserer *Sphodrus*-Art habe ich folgende Formen beobachtet:

1) Lange, schwächliche, zarte Krallen mit geradem Basaltheile und verlängerter, gekrümmter, äußerst zarter Spitze. Sie sind entweder so lang als das 2te Fußglied, sehr selten noch etwas länger.

2) Das Gegentheil davon. Die Krümmung beginnt gleich an der Basis. Die Kralle ist kurz, so lang als die Hälfte des zweiten Fußgliedes und nie so dünn als die erste Form. Sie kam unter 400 Exemplaren nur 4mal zur Beobachtung.

3) Die erste Form, aber kräftig. Die Spitze erscheint nicht verlängert. Länge gleich dem 2ten Fußgliede oder etwas kürzer. Die häufigste Form.

4) Krallen von  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  der Länge des 2ten Fußgliedes oder noch kürzer, fast ohne jegliche Krümmung und eigentliche Spitze.

Von 400 Exemplaren zeigten 20, d. i. 5 pCt., die erste Form, 4, d. i. 1 pCt., die 2te, 312, d. i. 58 pCt., die 3te und 59, d. i. 14 $\frac{1}{2}$  pCt., die 4te Form. Dafs die letztgenannte Form nur durch Verstümmelung der drei erstgenannten entstanden ist, zeigt ihre äußerst geringe oder fehlende Krümmung — in letzterem Falle ist eben nur noch der Basaltheil übrig geblieben, die Spitze aber abgerieben oder abgebrochen worden — und der Umstand, dafs sie nicht selten nur an dem einen Fusse so gestaltet sind, während die Krallen der andern Seite die erste oder 3te Form zeigen. Zugleich ergibt sich hieraus, dafs die der 2ten Form angehörenden kurzen, aber mit deutlicher Spitze versehenen Krallen ursprüngliche, unverletzte sind. Deshalb ist die Ansicht Schaum's (l. c. p. 418), dafs kurze Krallen ausschliesslich den älteren dunklen Exemplaren angehören und in Folge des Gebrauchs stumpfer und mehr abgenutzt sind, nur auf die 4te Form zu beziehen. Auf die 2te Form findet sie keine Anwendung. Die Klaue ist ein Kreisbogen, der halbirt, geviertheilt u. s. w., weniger gekrümmt, also grader erscheinen muß. Deshalb lassen auch lange, gekrümmte Klauen nach ihrer Verkürzung durch Verstümmelung einen geraden Basalüberrest zurück. Die unter No. 2. bezeichnete Klaue ist aber stark gekrümmt und überdies noch mit starker Spitze versehen.

Fassen wir nun als Resumé das zusammen, was in seiner Gesamtheit den wirklichen Ausdruck der spezifischen Wesenheit der

Art bildet, und woran sich die, das Gros der Mittelformen nach zwei Richtungen hin begrenzenden Extreme und alle andern Gestaltsmodifikationen als Hauptvarietäten am leichtesten anschließen.

*Sphodrus Schreibersti* Küst. ist 12,5—14,8 Millm. lang, 5—5,7 Millm. breit, von gestreckter Gestalt, in der Jugend braun-gelb oder hell rostroh, im Alter rostbraun mit dunklerem Kopfe und Brustschilde, mit einigem Glanze, während die Flügeldecken auch beim Männchen matter erscheinen.

Der Kopf ist lang, bis auf den ein wenig eingeschnürten Hals-theil des Hinterhauptes gleichbreit, mit 2 mehr oder minder flachen Eindrücken zwischen den Fühlern.

Letztere sind ansehnlich länger als der halbe Körper, ihr 3tes Glied entweder gleich dem 1sten und 2ten zusammengenommen oder unbedeutend länger. Die 4 oder 5 letzten Glieder sind etwas flachgedrückt. Die Pubescenz beginnt beim 4ten Gliede.

Die Augen sind klein, entweder ganz in die Seiten des Kopfs eingesenkt und flach, oder ein wenig vorstehend, jedoch den leistenförmigen, nach vorn bis über die Fühler verlängerten, flach bogenförmigen, zuweilen fast geraden Augenhöhlenrand nie überragend. Dicht über der Mitte des obern Augenrandes, da, wo derselbe mit dem Orbitalrande verschmilzt, befindet sich ein borstentragender, punktförmiger Eindruck. Der hintere Bogen des Augenrandes wird von einem unregelmäßigen länglichen, meist gebogenen Eindruck umgeben, der zuweilen durch mehrere Grübchen ersetzt ist. Darüber — doch schon etwas mehr nach hinten — befindet sich ein 2tes borstentragendes Grübchen. Ueber dem Auge finden sich zuweilen noch einige irreguläre Grübchen, die meist nur leicht angedeutet sind und entweder auf beiden Seiten, oder auf einer Seite fehlen können. Die Stelle zwischen dem länglichen Eindrucke um den hintern Augenabschnitt und dem 2ten höher gelegenen borstentragenden Punkte ist entweder nicht abgeflacht, oder abgeflacht, oder vertieft. In letzterem Falle verbindet sie jenen länglichen Eindruck mit dem 2ten hintern borstentragenden Punkte. Auch in Bezug darauf können beide Seiten sich asymmetrisch verhalten.

Das Brustschild ist 2,8 bis 3 Millim. lang, an der Stelle der größten Breite (meist am Ende des vordern Drittheils) 2,8 bis 3 Millim., an der Basis 2,2 bis 2,5 Millim. breit, am häufigsten deutlich länger als breit, vorn (bis auf die vorragenden Vorderecken) und hinten gerade abgesehritten. Der scharfkantige aufgebogene Seitenrand bildet in dem vordern größeren, erweiterten Theile

des Brustschildes einen nach außen convexen, im hinteren kleineren, schmaleren Theile einen nach außen concaven Bogen, und geht dann wieder nach außen gewandt in die scharf rechtwinkligen (89 bis 90°) oder sanft rechtwinkligen (90,5°) Hinterecken über. Wie der vordere Seitentheil der Oberfläche des Brustschildes, so verläuft auch der Seitenrand vorn etwas nach abwärts, dagegen ist die Spitze der Vorderecken etwas aufgebogen. Die Oberseite ist schwach gewölbt, seltener ganz flach. Der vordere bogenförmige Quereindruck ist seicht, zuweilen nur angedeutet, zuweilen ist auch ein hinterer, mehr gerader Quereindruck vorhanden. Die Mittellinie erreicht weder den vorderen, noch hinteren Rand des Thorax, sondern erstreckt sich entweder nur bis zu jenen Quereindrücken, oder ein wenig darüber hinaus. Die hinteren schmalen Längseindrücke sind selten gesondert und gehen in die, den aufgebogenen Seitenrand begleitende, Vertiefung über.

Die Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter, oder so breit, als das Brustschild, schwach gewölbt, zusammen von elliptischer Form, hinter der Mitte etwas verbreitert, am Ende abgerundet deutlich gefurcht und in den Furchen seicht punktirt.

Die Beine sind schlank, die Füße oben behaart, die Klauen sind glatt, kräftig, spitz, so lang als das 2te oder 4te Fußglied.

Die vorstehende Charakteristik paßt auf die am häufigsten vorkommenden Individuen, und tritt in den nachbenannten Varietäten, womit aber nicht alle möglichen Gestaltswandlungen erschöpft sind, entweder dem Ganzen nach oder in manchen Theilen modificirt auf.

Die häufigste und leichteste Modifikation begegnet uns

1) in der Var. *insignis*. Der Charakter der Art erscheint hier am meisten ausgeprägt, sowohl am Rumpfe als an den Gliedmaßen; die Krallen sind so lang als das 2te Fußglied, aber schmaler als bei der Grundform, mit zarter Spitze.

2) Erreichen Individuen bei einheitlich ausgeprägtestem Charakter der Art noch ansehnlichere Größe (13—15 Millm.), so daß die Theile nicht bloß am ausgebildetsten, sondern in allen Dimensionen vergrößert erscheinen — die Krallen bleiben zart, so lang oder länger als das 2te Fußglied mit Integrität der Spitze — so gehen sie allmählig in gedehnter Reihe von Uebergangsformen in die Var. *procerus* über.

3) Den Gegensatz zu diesen Abänderungen bildet die Var. *brevicollis*. Die Grundform hat allmählig eine gedrungene, besonders im Brustschilde (2½ Mm. lang, 2½ Mm. breit, 2½ Mm. Basisbreite) kürzere Gestalt mit kürzern, dickeren Fühlern und Beinen angenommen.

An die beiden erstgenannten Varietäten schließt sich

4) Die Var. *Schmidtii* Schaaf. Individuen von  $11\frac{1}{4}$ —13 Millm. (nach S. von 7 Lin., d. i.  $12\frac{1}{2}$  Mm.) Größe, bei denen die irregulären Grübchen über dem Auge vorhanden, die Stelle zwischen dem hintern Augenwinkel und dem 2ten (hintern) borstentragenden Punkte weder abgeflacht noch vertieft ist, die Augen nicht vorstehen, das 3te Fühlrglied etwas länger als das 1ste und 2te zusammengenommen ist, die Hinterecken des Halsschildes sanft rechtwinklig ( $90,5^\circ$ ) erscheinen und die Klauen kurz, so lang als das 4te, d. i. etwas länger als das halbe 2te Fußglied sind. Die Bemerkung, die Klauen seien bis vor der Spitze wenig verengt, deutet auf ältere Individuen mit abgeriebenen Klauen. Sämmtliche hier angeführten und die übrigen in der Stelliner Zeitung angegebenen Kennzeichen sind absolut unbeständige (z. B. Runzelung des Kopfs und Brustschildes, Stumpfsheit der Mandibularhaken, Verlauf der Furchen auf den Flügeldecken etc.), und können auch mit langen, zarten Klauen combinirt sein. Außerdem kommen so viel intermediäre Formen vor, daß die Entscheidung, ob man die Stammform oder die Abart vor sich habe, zuweilen unmöglich ist.

5) Parallel mit der 3ten Varietät geben aus der Stammform Abänderungen hervor, bei denen in allen Theilen, besonders aber im Thorax (3,1 Mm. Länge, 3,5 Breite, 2,5 Basisbreite) die Prävalenz der Breitendimension sich geltend macht und die in prägnantester Ausbildung die ausgezeichnete Var. *laticollis* darstellen.

6) Es kann aber im Gegensatze hierzu das Gegentheil, das Zurücktreten der Breitendimension stattfinden und als Endpunkt einer Reihe von Mittelformen die mit eigenthümlichem Thorax ausgezeichnete Var. *parallelcollis* entstehen. Das Brustschild hat hier 2,6 Mm. Länge, 2,3 Mm. Breite, 2,1 Mm. Basisbreite, also fast parallele Seitenränder. Die hintern Einbuchtungen des Seitenrandes sind hier nur sanft angedeutet.

Andeutung zur Verwandtschaft mit *Sph. cavicola* Schaum finde ich

7) in der Var. *propinquus* mit stärker vortretenden Augen, sehr tiefem Eindrucke hinter dem Auge, und entweder mit 2 Borsten aus dem vordern oder mit einem 3ten borstentragenden Punkt nach innen und hinten vom 2ten. Anklänge zur Verwandtschaft mit einer neuen Art, dem später zu beschreibenden *Sph. paradoxus* n. sp., zeigt

8) die Var. *retractus*, bei welcher der Hinterrand des Brustschildes ein klein wenig nach hinten convex vorsteht und die Hinterecken mehr nach außen vortreten.

Eine zweite Gruppe der aus der Stammform und den vor-

stehend angegebenen Nebenformen hervorgehenden Abänderungen bilden

9) die Var. *impressifrons*, bei welcher die 2 Längsgruben zwischen den Fühlern durch eine Quergrube am Scheitel verbunden sind und die ganze Stirn zuweilen eingedrückt erscheint;

10) die Var. *rugosicollis*. Hier sind die häufig an der Hauptform bemerkten Querstrichelungen am Kopf und Brustschild allmählich zu wirklichen Querrunzeln geworden.

11) Die Var. *sulcicollis*, bei der alle Quer- und Längseindrücke auf dem Brustschilde besonders tief erscheinen.

12) Die Var. *sulcipennis*. Gewöhnlich sind bei der Hauptform und vorstehenden Abänderungen die Zwischenräume der Furchen auf den Flügeldecken mäfsig gewölbt. Die Wölbung kann aber in einer langen Reihe von Mittelformen allmählig einen auffallend hohen Grad erreichen, und die damit verbundene tiefe Furchung, Punktirung und stärkere Convexität der Flügeldecken bei langem Kopfe und Brustschilde dem Thiere einen fremdartigen Habitus verleihen. Den Endpunkt dieser Gestaltmodifikation bildet die Var. *sulcipennis*.

13) Das Gegentheil hiervon, die Var. *planipennis*, geht aus dem allmählichen Zurücksinken der mäfsig gewölbten Zwischenräume bis zur Flachheit hervor, womit die Gesamtoberfläche des ganzen Thieres ein flacheres Aussehen bekommt.

14) Endlich können bei der Stammform und den genannten Varietäten die meisten oder alle Punkte in den Furchen auf den Flügeldecken schwarzbraun pigmentirt sein — einzelne Punkte enthalten auch sonst nicht selten dunkelfarbiges Pigment — und bei rostrother Färbung des ganzen Thieres sich besonders auffallend markiren. Diese Abänderung begreift die Var. *nigripunctatus*.

Als ebenfalls aus Krain, nämlich der Studentzgrötte, stammend, finden wir in der Stett. ent. Ztg. (l. c. S. 241) einen neuen *Sphodrus*, *dissimilis*, angeführt, eigenthümlich durch Kleinheit ( $5-5\frac{1}{2}$  Lin. =  $11\frac{2}{7}-12$  Mm.), hellste Farbe und deutlich punktirte Streifen auf den Flügeldecken — Eigenschaften, welche nach der obigen Darstellung der Veränderlichkeit der Stammform von *Sph. Schreiberii* Küst. zur Aufstellung einer neuen Art unbrauchbar sind. Lassen wir aus der darauf folgenden Beschreibung Alles das fort, was wir bei *Schreiberii* repräsentirt finden, z. B. das Merkmal eines aufgebogenen, nach vorn an Höhe abnehmenden (ist wohl gleich nach vorn niedergebogenen) Seitenrandes und langer zarten Krallen, so bleiben nur noch zur Unterscheidung der neuen Art die Angaben übrig: 1) dafs der „Seitenrand (S. 253) von der Mitte des Halsschildes bis zu den

Vorderecken eine fast gerade Linie beschreibt“ und 2) bei geschweiftem Hinterrande des Halsschildes „die Hinterecken nach außen vorstehen“. Letzteres ist, wie oben erläutert wurde, unmöglich und wird erfahrungsgemäß noch dadurch gegentheilig erwiesen, daß bei *Sph. cavicola* Schaum die Hinterecken nach hinten gerichtet erscheinen, weil die Basis des Brustschildes in weitem Bogen ausgeschweift ist. Nun soll bei *Sph. dissimilis* diese Ausschweifung das Gegentheil, nämlich die Richtung der Hinterecken nach außen bewirken können! Wäre diese Angabe nicht vorhanden, und nur die unter 1) angegeben, so müßte man annehmen, daß jene fast geradlinige Richtung des Seitenrandes von der Mitte des Halsschildes bis zu den Vorderecken nicht so streng gemeint ist, und daß die angebliche fast gerade Linie doch wohl flach bogenförmig ist, und einige Exemplare der Var. *procerus* mit sehr langen Klauen und einige kleine Exemplare der Grundform darauf beziehen. Zum Ueberflusse bemerke ich hier noch, daß die 14 Exemplare, welche ich aus der Studenitzgrotte besitze, gewöhnliche Durchschnittsformen von *Sph. Schreiberii* sind.

Bei Anführung der Var. *propinquus*, in welcher die bei *Sph. Schreiberii* normale Zahl der borstentragenden Punkte vermehrt ist und die Augen aus der Orbita mehr heraustreten, ist die Verwandtschaft mit *Sph. cavicola* angedeutet, der durch zuverlässige Kennzeichen von Schaum charakterisirt ist. Es finden sich hier jederseits nach innen vom Auge drei borstentragende Punkte, wovon die beiden hintern quer stehen. Die Augen ragen aus den Seiten des Kopfes stärker hervor, Fühler und Füße sind stets kräftiger. Die längliche, zuweilen nierenförmige Grube hinter dem Auge ist tief und meist breit, das Brustschild mit tiefer, hinten häufiger als vorn abgekürzten Mittelfurche und breiten stumpfen Vorderecken. Der Hinterrand ist flach geschweift, die Hinterecken mehr nach hinten gerichtet (Schaufuß l. c. S. 245 giebt sie nach außen gerichtet an). Klauen bald so lang als das 2te Fußglied, bald kürzer, nur dem 4ten Fußgliede an Länge gleichkommend. Die ältesten dunkelsten Exemplare des *Sph. Schreiberii* Küst. erreichen nie die dunkle pechbraune, ja pechschwarze Farbe des vollkommen ausgefärbten *Sph. cavicola*. Ich besitze ein Weibchen (jugendlichen Alters) von hell rostrother Farbe. Die Größe schwankt von 16—17,5 Millim., die größte Breite von 5,7—5,8 Millim., die Länge des Brustschildes von 3,4—3,6 Millim. — Die Gestaltveränderungen an den Palpen, dem Umriss des Kopfes, des Halsschildes, an den Zwischenräumen zwischen den Flügelfurchen, endlich an den Klauen variiren in ähnli-

cher Weise wie bei *Sph. Schreiberii*. So z. B. ist der vordere, nach außen convexe Theil des Seitenrandes des Brustschildes 3mal, 2mal oder ebenso lang als der hintere mehr gerade oder flach gebuchtete Theil. Die größte Breite des Halsschildes fällt ans Ende des vordern Viertels. Bei einem ♀ in meiner Sammlung fällt die größte Breite des Brustschildes hinter das vordere Drittheil.

Die punktirten Furchen der Flügeldecken werden von Schaum <sup>1)</sup> für beträchtlich tiefer als bei *Schreiberii*, die Zwischenräume zwischen den Furchen von Schaufufs (S. 245) als zugerundet bezeichnet. Auch hier finden sich ähnliche Verhältnisse wie in den Uebergängen zwischen der Var. *sulcipennis* und *planipennis* bei *Schreiberii*. Die Extreme habe ich jedoch bei *Sph. cavicola* noch nicht beobachtet.

Die Klauen sind nach Schaufufs „lang und dünn, so lang als das 2te Fußglied“, also an Länge den längsten bei *Schreiberii* gleichkommend, nach Schaum <sup>1)</sup> dagegen „etwas kräftiger und nicht ganz so lang“ als bei *Schreiberii*. Beide einander widersprechende Angaben sind richtig und finden sich an Exempl. aus Innerkrain vertreten.

Durch die vorher angegebenen charakteristischen Kennzeichen tritt *Sph. cavicola* zu dem von J. Erber in den Grotten des Narenta-Thales in Dalmatien aufgefundenen *Sph. Erberii* Schauf. <sup>2)</sup> in nahe Verwandtschaft. Mit Ausnahme der kräftigeren Statur, bedeutender (von *S. cavicola* nie erreichten) Größe, 18—18,2 Mm. Länge, 5,8 Mm. Breite, viel feineren und zarter punktirten Flügelfurchen, im Allgemeinen (ich habe 18 Exempl. untersucht) flacheren Zwischenräumen, stark markirten Schultern, bedeutenderes Vortreten der Seitenrandkanten an den Flügeldecken, kräftigeren Fühlern und Füßen und matterem Glanze, auch bei männlichen Exemplaren, finde ich kein Merkmal, das nicht auch bei *S. cavicola* angedeutet oder wirklich vorhanden erschiene.

In vorstehender Arbeit ist bei Anführung der Var. *retractus* des *Schreiberii* erwähnt worden, daß sie hinsichtlich der Bildung der Basis des Brustschildes sich einer höchst eigenthümlichen neuen Art annähert. Diese ist:

*Sphodrus paradoxus* n. sp.

*Apterus, subangustatus, ferrugineus, capite piceo, oculis prominulis, antennis palpisque elongatis et fortibus, margine thoracis fere quadrati posteriore ultra angulos posticos extrorsum valde prominentes, apice magnopere rotundatos retro elongato, angulis minimis accessoriis praedito, baseosque elythrorum ellipticorum modice con-*

<sup>1)</sup> Naturgesch. d. Ins. Deutschl. Bd. I. S. 382.

<sup>2)</sup> Verb. d. zool. bot. Gesellsch. in Wien 1863. Bd. XIII. S. 1219.

*veorum latitudinem superante, posteriore marginis lateralis parte late arcuata, angulis anticis et posticis eodem discrimine (2,4 Mm.) distantibus, pedibus unguisque fortibus.* — Longitudo totius corp. 10,9, thor. 2,8, thor. latitud. 2,5 Mm.

Die kleinste mir bekannte Sphodrus-Art, und durch die paradoxe Gestalt der hintern Thoraxpartie höchst ausgezeichnet.

Im Allgemeinen von der Form der kleinsten Exemplare des *Sph. Schreibersii* und von diesen in den Formverhältnissen des Kopfes und der Flügeldecken durch wenig in die Augen fallende Merkmale verschieden. Dagegen ist das Brustschild von auffallender Bildung. Indem die Vorderecken ebenso weit (2,4 Mm.) wie die Hinterecken von einander absteheu, die größte Breite 2,5 Mm. und die Länge des Thorax 2,8 Mm. beträgt, erscheint die Oberfläche des Brustschildes von fast quadratischer Form. Der Seitenrand ist vorn mäßig convex, hinten stark ausgeschwefit und in den obern sehr schiefen Schenkel der stark nach aufsen vorspringenden Ecke übergehend. Der untere Schenkel der spitzwinkligen, aber sehr stark abgerundeten Ecke würde verlängert gedacht die Mittellinie des Brustschildes rechtwinklig schneiden. Ich sage verlängert gedacht, denn der untere Schenkel der Ecke bildet hier im Gegensatze zu dem sonstigen Verhalten bei allen Sphodrus-Arten nicht den Hinterrand des Brustschildes. Dieser ist nämlich nach hinten verlängert, so dafs es den Anschein hat, als wenn an den Hinterrand eines gewöhnlichen Sphodrus-Thorax noch eine breite Leiste angesetzt wäre, die natürlich dann ihre eigenen kleinen accessorischen Ecken zeigt. Bei einem von vier Exemplaren gehen diese kleinen Ecken in feine Zähuchen über. Die Oberseite des Halschildes ist sehr wenig gewölbt und fein quengerunzelt.

Die Flügeldecken sind, wenn man den Abstand der großen Hinterecken als eigentliche Breite der hintern Thoraxpartie auffafst, an der Basis deutlich schmärer als diese. Furchung und Punktirung wie bei *Schreibersii*, ebenso die Formverhältnisse der Zwischenräume. Fühler, Palpen und Beine sind im Verhältnifs zur Körperstatur lang und kräftig. Die Klauen kurz.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen aufser den allgemeinen Geschlechtsunterschieden durch kürzere und etwas dünnere Fühler. Das eben beschriebene Thier habe ich in einem männlichen Exemplar in der früher erwähnten Grotte bei Rasica, und in 2 männlichen und 1 weiblichen Exemplar in einer Grotte in der Nähe von Obergurk in Unterkrain aufgefunden.



# Lathrobium Letzneri <sup>1)</sup> n. sp.

von

Gerhardt in Liegnitz.

---

*Elongatum, alatum, nigrum, nitidum, pubescens; ore, antennis, femoribus, tibiis, tarsis anoque colore rubro-testaceo, coleopteris liquido-rubris, basi nigris; capite, fronte verticeque sparsim punctatis; omnibus articulis antennarum longioribus quam latioribus; coleopteris thoraci longitudine quidem aequalibus, sed latioribus. — Long. 3½ lin.*

Mas: segmento septimo in medio margine postico exsinuato.

Gestreckt, geflügelt, schwarz; Mund, Antennen. Beine mit Ausschluss der Hüften und After rothgelbbraun; Vorderleib stark glänzend, Hinterleib matt; durchweg dünn, Hinterleib und Antennen dichter behaart. — Kopf bis zu den Augen gerundet-viereckig, von da zum Munde dreieckig zugespitzt. Mandibeln mit schwärzlicher Spitze. Antennen etwa bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend: Glied 1 gestreckt, 3mal so lang und doppelt so breit als Glied 2, vom Grunde zur Mitte verbreitert, von da ab gleichbreit; die übrigen Glieder sämmtlich etwas länger als breit, mit Ausschluss des letzten, zugespitzten Gliedes obconisch, das 3te deutlich länger als die umgebenden. Die Tomentbekleidung der Fühler wird nach der Spitze hin allmähig dichter, dazwischen stehen einzelne längere, abstehende Haare. — Augen flach gewölbt, kaum vorragend. — Stirn ganz vorn nicht, sonst wie der Scheitel zerstreut und wie die dichter punktirten Seiten tief und ziemlich stark, Unterkopf zerstreut und feiner punktirt. — Halsschild so lang als die Decken, 1½mal so lang als breit, so breit als der Kopf, schmaler als die Decken, ziemlich dicht und tief, hier und da zuweilen reihig punktirt, mit glatter Mittellinie. — Schildchen halbkreisförmig, zerstreut und ziemlich stark punktirt. — Decken ziemlich so lang

---

<sup>1)</sup> Nach meinem um die Erforschung der schlesischen Coleopteren-Fauna hochverdienten, unermüdlichen Landsmanne, Freund und Collegen, den Hauptlehrer Herrn Carl Letzner in Breslau benannt.

als breit, an der Spitze etwas schräg nach innen abgestutzt, hell gelbroth, das erste Drittel, zuweilen auch nur ein schmaler Saum an der Basis schwarz, diese Farbe an der Nath etwas weiter gehend, beide Farben der Decken nicht scharf von einander abgesetzt; Punktirung ziemlich dicht, seicht und feiner als auf dem Thorax. — Vorderbrust mit scharfem Längskiel in der Mitte, Mittel- und Hinterbrust ohne Anzeichnung. — Beine: Vorderschenkel in der Mitte erweitert, am Innenrande vor der Spitze gleich den verwandten Arten mit einem Zahne; Vorderschienen nach der Spitze hin allmählig erweitert, gekrümmt; Tarsenglied 1—4 stark erweitert. Mittel- und Hinterbeine von gewöhnlicher Bildung, wenig von einander verschieden; Tarsen einfach. — Hinterleib so lang als der übrige Körper, vor der Spitze gewöhnlich ein wenig erweitert, vom 6ten Gliede ab zugespitzt; Punktirung äußerst dicht und fein, nur Rückensegment 6 oben und Segment 7 zerstreut-punktirt, daher glänzender; Hinterrand von Bauchsegment 6 und das ganze 7te Segment rothgelbbraun, der Hinterrand des oberen 6ten Segments am dunkelbraun durchscheinenden Rande noch äußerst zart weißlich gesäumt. Selten sind alle Bauchsegmente heller gerandet. Die ersten 4 Segmente sind einander fast gleich, 5 und 6 je  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als 4.

Das Männchen hat am Hinterrande des 7ten Segments eine deutliche halbkreisförmige Ausbuchtung; Segment 6 zeigt einen undeutlichen Längeindruck, ähnlich wie bei *fulvipenne*.

Vom *L. fulvipenne* durch die stets vollständig entwickelten Flügel und die hellrothen Decken unterschieden, welche immer etwas breiter sind als das Halschild. — Von *L. boreale* entfernt sich *Letzneri* durch geringere Größe, das hellere Roth der Decken und die schlankeren Fühler, deren 3 vorletzte Glieder noch länger als breit sind; von *L. elongatum* ebenfalls durch die Fühlerbildung, sowie durch die zerstreute Punktirung des Unterkopfs; von *L. rufipenne* durch bedeutendere Größe, wenig dicht punktirten Kopf und die schlankeren Fühler; von *L. laevipenne* durch Fühlerbildung und Größe. — In den Geschlechts-Auszeichnungen stimmt die Art mit *rufipenne* und *fulvipenne* überein. *L. lineatocolle* ist mit ihr nach des Autors eigener schriftlicher Benachrichtigung nicht identisch.

Außer Exemplaren aus hiesiger Gegend kenne ich noch Stücke vom Fuße der Vorberge der Sudeten, von Breslau, von Dresden und Magdeburg. Es findet sich das Thier hier namentlich im Angeschwemmten des Schwarzwassers und der Katzbach, seltener unter Laub und Steinen oder an Mauerwerk.

# Die Wasserkäferfauna der weissen Wiese im Riesengebirge

von

*J. Gerhardt* in Liegnitz.

**E**nde Juli v. J. benutzte ich einen dreitägigen Aufenthalt in der 4000 Fufs hoch gelegenen Wiesenbaude, um die hier im südöstlichen Theile des Hochgebirges gelegene weisse Wiese, welche bekanntlich den Haupt-Quellflufs der Elbe, das Weifswasser, liefert, hinsichtlich der Wasserkäfer zu untersuchen.

In der unmittelbaren Umgebung der Baude, die zu Böhmen gehört, sind Wiesenflächen, welche gemäht oder abgehütet werden, und eine vorherrschend südliche Ausdehnung haben. Das Weifswasser selbst bildet zum Theil ihre natürliche Grenze. Die wenigen Tümpel, welche sich auf ihnen vorfinden, liefern nichts Erwähnenswerthes. — Eine reichere Ausbeute gewährt nur die rechte Seite des Weifswassers, die insofern eine zur Erzeugung zahlreicherer Arten und Individuen günstigere Lage zeigt, als sie sich nach Süden sanft abdacht. Diese Seite ist äufserst reich an Tümpeln aller Art. — In den eiskalten Quelltümpeln ist absolut Nichts zu finden; das Meiste liefern die nicht zu tiefen, mit Cariceen, Moosen und Algen bestandenen echten Moortümpel; weniger die grossen, gegen den Aupafall und Brunnenberg gelegenen, oft sehr tiefen, teichartigen Tümpel; sie enthalten meist nur gröfsere Arten.

Wieder etwas bessere Ausbeute gewähren die vegetationslosen, seichten Wasserbehälter, welche von der Sonne bis auf den Grund erwärmt werden können.

Gewisse dieser Wasserbehälter scheinen die eine oder andere Art vorherrschend zu beherbergen. So gelang es mir nur einmal um einen inselartig über den Wasserspiegel sich erhebenden Busch von Cariceen, der rings von Mooswuchs eingeschlossen war, eine

ziemliche Zahl von *Hydroporus obscurus* und *H. tristis*, die beide sonst mehr einzeln anzutreffen sind, aufzufinden; so schöpfte ich vor mehreren Jahren aus einem vegetationsleeren, seichten Tümpel häufig *Hydroporus nigrita* Fabr., dies Jahr an ähnlichen Orten auch nicht ein Stück, fand ihn dagegen ausschließlich dem Weiswasser entlang in den tümpelartigen Pfützen, die hier und da das flache, zum Theil sumpfige Littorale zeigt, auch mehrere *Rufinos*; *Helephorus arvernicus*, *aquaticus* und *granularis*, sehr selten *Limnius tuberculatus* und *Elmis angustatus*. Der gemeinste Wasserkäfer der eigentlichen Moortümpel ist *Hydroporus geniculatus* Thoms., dessen Identität mit *melanocephalus* Gyll. vielleicht noch nachgewiesen wird. *Rufinos* selten. Die angenehmste Entdeckung, welche ich in diesen moorgrundigen Bassins machte, war der sehr seltene *H. melanarius* St., von dem ich 5 Stück mitnahm. *Hydr. Kraatzii* fand ich nicht; Letzner besitzt einige Stücke aus tiefer gelegenen Parthien des Riesengebirges, ebenso den *H. brevis*.

Zum Fange im Wasser bediene ich mich eines fein durchlöcher-ten Blechsieves von der runden Form der gewöhnlichen Brühsiebe unserer Hausfrauen; als Griff benutze ich meinen Köscherstock.

In der oben angegebenen Zeit beobachtete ich im Ganzen:

*Hydroporus inaequalis* s. s., *geminatus* s., *picipes* s., *planus* n. s. s., *nigrita* Fabr. z. hfg., *tristis* sporadisch n. s., *obscurus* stellenweise z. hfg., *melanarius* s. s., *geniculatus* gem.

*Colymbetes bistratus* s. — *Ilybius angustior* in den bewachsenen tieferen Tümpeln oft z. hfg. — *Agabus guttatus* n. hfg., *bipustulatus* z. hfg.

Bei allen meinen Stücken von *A. bipustulatus*, die vom Riesengebirge stammen, sind die Halsschild-Hinterecken spitz. Letzner besitzt dagegen auch einige Exemplare von dort, welche die stumpfen Winkel des *A. Solieri* zeigen.

*Gyrinus minutus* s. s. — *Limnebius truncatellus* v. hfg. — *Helephorus arvernicus*, *aquaticus* und *granularis* mit *Elmis angustatus* und *Limnius tuberculatus* am Weiswasser.

Bei dieser Gelegenheit füge ich noch Einiges hinzu über

*Elmis Kirschii* in litt.

Gelegentlich einer Excursion zur Untersuchung der Vorgebirgs-Wasserfauna fand ich im Bliuzbach, nahe den Hessbergen, neben einigen Hundert *Elmis aeneus* fast eben so viele Stücke einer dieser äusserst ähnlichen Art. Theils safsen sie unter Steinen, theils klammerten sie sich an das auf jene aufgewachsene stuhende Moos, aus welchem ich noch nach 8 Tagen, nachdem bereits alle Blättchen vollständig vertrocknet waren, eine reiche Anzahl beider Arten lebend siebte. Hr. Müller in Dresden hatte die Güte, mir eine Parthie seines *E. Kirschii* herauszubestimmen.

Im Allgemeinen erscheint *Kirschii* bei gleicher Breite um ein Geringes kürzer, also gedrungener als *E. aeneus*. Das Halsschild zeigt aufser den grösseren Punkten, wie sie auch *E. aeneus* hat, überall noch eine äusserst feine und eben so dichte Punktulirung, ist daher matt, dagegen bei *E. aeneus* stark glänzend. Die Seitenränder des Halsschildes sind gleichmälsig gebogen und das Mittelfeld ohne die bei *aeneus* gewöhnlich auftretenden schwachen Unebenheiten. Die Punktulirung der Decken erscheint namentlich oben deutlicher, da die Streifung weniger tief ist, als bei *E. aeneus*.

Uebrigens ist die Unterscheidung beider Arten nicht so leicht, da es auch von *E. aeneus* genug Exemplare giebt, bei denen das Halsschild aufser den grösseren Punkten noch mehr oder weniger dicht gestellte feinere zeigt, namentlich gegen den Spitzenrand hin. Doch sind diese Pünktchen, namentlich auf der Scheibe, nie so zahlreich, dass der eigenthümliche Glanz bis zum Matt herabgedämpft würde.

Die genauere Feststellung der Diagnose überlasse ich gebührendermassen dem Autor.

Ueber die Verbreitung der Art lässt sich bei der Neuheit derselben noch nicht viel sagen. Ich habe sie bis an den Fuss des Riesengebirges verfolgt und hier bei Buschvorwerk im Langwasser und bei Quirl in der Eselsbach entdeckt. Unter circa 200 Stücken des *E. aeneus* fand sich *E. Kirschii* nur in 2 Exemplaren, ein Umstand, der genügend beweist, dass zwischen beiden Arten keine sexualen Beziehungen bestehen, wie solche bei ihrer grossen Aehnlichkeit und den Eingangs angedeuteten Vorkommens-Verhältnissen vermuthet werden könnten.

## Sammelbericht vom Jahre 1868.

Von Gerhardt in Liegnitz.

*Pterostichus interstinctus* St. 1 Stück unter Moos im Frühjahr.  
Panten.

*Euryusa laticollis* Heer. 1 St. unter einem Steine bei kleinen, gelben Rasen-Ameisen. Liegnitz.

*Orypoda lugubris* Kr. 1 St. Liegnitz.

*Homalota monticola* Thoms., *oblonga* Er., *granigera* Ksw., *nigricornis* Thoms., *gagatina* Baudi, *oblita* Er. Einzeln im Riesengeb.

*Xantholinus distans* Muls. Seiffenlehne im Riesengeb.

*Platystethus capito* Heer. 1 St. in Mist. Wiesenbaude.

*Choleva spadicea* St. und *Catops colonoides* bei Liegnitz unter Laub, resp. Jäte.

*Simplocaria metallica* St. Am kleinen Teiche im Riesengeb.

*Malthinus frontalis* Marsh. Hessberge. s. s.

*Dasytes aeratus* Ksw. In den Vorbergen. s.

*Isomira hypocrita* Muls. Zur Zeit der Gräserblüthe am Rande von Kieferwäldungen und in Hauen. (Von Herrn v. Kiesenwetter freundlichst bestimmt.)

*Apion Kaullei* Wencker. Auf Birken. s. s. Panten.

*Eirrhinus scirrhosus* Schh. ist hier bei Liegnitz viel häufiger als *E. Nereis* und *Festucae*.

*Anthonomus conspersus* Desbr. auf Sorbus bis 3000 Fuß hoch.

*Balaninus Elephas* Schh. s. s. auf Corylus. Panten.

*Phytobius canaliculatus* Schh. mit *Ph. leucogaster* und *Bagous frit* Gyll. n. s. am Seedorfer See im April.

*Ceuthorhynchus Euphorbiae* Bris. vereinzelt auf *Euphorbia cyparissias* bei Liegnitz.

*Acalles pyrenaicus*. Seiffengrund im Riesengebirge. Das Thier scheint der Fichte (*Pinus Abies*) zu folgen. Man trifft es in Holzschlägen an der Unterseite von trockenen Fichtenästen und Rindenstücken, an denen es bei vorsichtigem Umkehren derselben hängen bleibt. Doch ist es sehr leicht zu übersehen, weil es die Farbe der Rinde hat.

*Luperus betulinus* Fourc. n. s. auf Birken bei der Oberförsterei Panten. (Wird gewifs oft mit *rufipes* Fabr., der ganz hell gefärbte Beine hat, verwechselt.)

*Haltica Helianthemi* All. Im Peistgebüsch bei Panten. s. s.

*Haltica procera* Rtb. 1 St. Liegnitz.

*Psylliodes cupronitens* Först. Liegnitz. s. s.

Aus Niederschlesien sind nach meinen Zusammenstellungen jetzt 2755 Arten bekannt.

# Ueber deutsche Donacien

von

Dr. G. Kraatz.

---

**M**an sollte kaum glauben, daß die zierlichen deutschen Donacien, welche den Sammler durch ihre Farbenpracht, Variationsfähigkeit und Häufigkeit anziehen, nach Lacordaire's Arbeit und Suffrian's Bemerkungen dazu (Stett. Ent. Zeit. 1845 und 1846), noch Veranlassung zu synonymischen Berichtigungen geben könnten, und doch fand sich noch Stoff dazu. Da es mir kaum wahrscheinlich ist, daß Schweden eine Donacien-Art besitzt, welche in Deutschland fehlt, so lasse ich am Schluß die Beschreibung der *platysterna* Thomson abdrucken, welche in den Sammlungen am ehesten zwischen den Exemplaren der *impressa* Pz. zu suchen wäre, unter welchen es bisweilen auch gelingt, Stücke der seltenen *simplicifrons* herauszufinden.

Einige scheinbar erledigte zweifelhafte Punkte in der Synonymie der Donacien konnten mit Hilfe der Schüppel'schen Typen auf dem Berliner Museum erledigt werden; für die *D. simplicifrons* Lacord. wird z. B. als älterer deutscher Autor Kunze nachgewiesen etc. Da Thomson (vgl. die Anzeige in diesem Jahrg.) für einige Arten ältere De Geer'sche Namen einführt, so erfährt die Nomenclatur der Gattung eine ganze Anzahl von Umänderungen.

1. *Donacia antiqua* Kunze wird von Lacordaire mit *impressa* Pz. verbunden; dagegen macht Suffrian (Stett. Ent. Zeit. 1845 S. 365) mit Recht Einwendungen, die damit endigen, daß die *antiqua* Kunze von ihm, in Ansehung an Ahrens, als Varietät zur *sericea* gezogen wird. Kunze hat nun aber seine *antiqua* Kunze, Schüpp. in litt. nach Schüppel'schen Exemplaren beschrieben, von welchen sich 2 Leipziger Exemplare auf dem Berliner Museum befinden. Diese sind unverkennbar mit der *simplicifrons* Lacord. identisch, von welcher Suffrian nur zwei deutsche Exemplare aus

Leipzig besafs, welche genau mit dem typischen Exemplare der *simplicifrons* übereinstimmten (vergl. Suffrian Stett. Ent. Zeitg. 1845. S. 361).

Vergleicht man „die zu Querrunzeln zusammenfließende Punktirung des Halsschildes und die stärkeren Zähne an den Hinterschenkeln beider Geschlechter“, welche Suffrian als charakteristisch für *simplicifrons* hervorhebt, mit dem „stark punktirten und runzligen, glänzenden, nicht seidenartigen Halsschild, den tieferen Eindrücken der Deckschilde (als bei *impressa*), den scharf gezähnten Hinterschenkeln“ der Kunze'schen Beschreibung, so findet man, daß K. die Merkmale hervorhebt, welche Suffrian als charakteristisch für *simplicifrons* angiebt, und daß Kunze Merkmale der *simplicifrons* richtig bezeichnet, welche *sericea* nicht besitzt. Kunze's Farbenangabe supra obscure aenea mag Suffrian die richtige Deutung erschwert haben. Der Kunze'sche Name hat natürlich den Vorrang vor dem Lacordaire'schen.

2. *Donacia simplicifrons* Lac. halte ich, ebenso wie Suffrian (Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 361), für eine gute Art, ähnlich der *impressa*, aber glänzender, das Halsschild eigenthümlich querrunzlig, der Zahn an den Hinterschenkeln groß und stark, bei *impressa* dagegen nur schwach. Suffrian kannte nur das Exemplar der Germar'schen Sammlung und zwei Stücke aus Leipzig. Ich sammelte ein Exemplar bei Bonn, fand 2 Stücke unter einer Anzahl *D. impressa* aus Hessen, ein viertes schlesisches in Roger's Sammlung mit der Bezeichnung Letzner, welches H. Miller als *Lemnae* var. bestimmt hatte. Andere, wohl jedenfalls schlesische Stücke fanden sich unter den *impressa* der Dr. Schneider'schen Sammlung. Ein außerdeutsches Stück endlich erhielt ich unter einer Anzahl von Ghiliaui bei Turin gesammelter Käfer. Die Art scheint immerhin im Ganzen sehr selten zu sein.

Thomson vereinigt *Donacia simplicifrons* Lac. und *brevicornis* Gyll., über welche letztere Suffrian nicht recht ins Klare kommen konnte, aber er führt insofern mit Unrecht den Käfer als *brevicornis* Gyll. auf, da schon vor Gyllenhal eine *Donacia* von Ahrens als *brevicornis* beschrieben und von Lacordaire und Suffrian als gute Art festgehalten ist, auf welche ich indess noch besonders zurückkommen werde.

3. *Donacia gracilis* Suffr. (Stett. Ent. Zeit. 1845 S. 366). Thomson führt diese Art nicht als schwedische auf, obwohl Suffrian sie a. a. O. auf ein schwedisches und zwei ungarische Exemplare begründet. Daß der Käfer in Deutschland nicht fehlt, ist



mehr als wahrscheinlich; Zebe führt ihn in seiner Synopsis bona fide ohne Vaterlandsangabe auf, Redtenbacher erwähnt ihn nicht, eine verbürgte Angabe für sein Vorkommen in Deutschland hat ihm also gefehlt. Da Suffrian von der *simplicifrons* L. c., welcher seine *gracilis* zunächst verwandt ist, nur 2 Exemplare vor sich hatte, so möchte ich hier die Vermuthung aufstellen, daß die *gracilis* Suffr. nach schlanken männlichen Stücken der *simplicifrons* aufgestellt ist, welche nach Analogie der anderen Arten weniger flach als die Weibchen sein, und auch schlankere Fühler haben werden; nach Suffrian soll aber die *gracilis* „besonders durch die grössere Länge des dritten Fühlergliedes abweichend scheinen“. Daß die Punktirung der Deckschilde der *gracilis* noch merklich feiner als bei *D. simplicifrons* ist, spricht in meinen Augen für die Identität beider, indem die *gracilis* eine charakteristische Eigenschaft der *simplicifrons* in erhöhtem Maasse zeigt. Die Uebereinstimmung in dem Bau der derben und spitzen Zähne an den Hinterschenkeln halte ich für sehr wichtig.

Das mag genügen, um mir jedenfalls nicht den Vorwurf zuziehen zu können, eine Suffrian'sche Art apodictisch zusammengezogen zu haben. Wie Mancher mag sich in den 23 Jahren, seitdem die *gracilis* aufgestellt worden, schon den Kopf über dieselbe zerbrochen haben! sollte meine Deutung irrig sein, so sieht sich H. Schulrath Suffrian vielleicht veranlaßt, nach einem so langen Zeitraum über seine *gracilis* zu berichten; die matt kupferbräunliche Farbe paßt nicht recht auf seine *simplicifrons*, dagegen wird die *antiqua* Kze (= *simplicifrons*) bereits supra obscure aenea genannt.

#### 4. *Donacia brevicornis* Ahr. Germar, Gyll. Suffr.

Es ist bereits unter *D. simplicifrons* bemerkt worden, daß Thomson die *brevicornis* Gyll. mit derselben vereinigt, daß er aber nur dann für die *simplicifrons* den Namen *brevicornis* weiter gebrauchen dürfe, wenn die *brevicornis* Gyll. mit der *brevicornis* Ahr. identisch sei; dies ist nun aber meines Erachtens sicher nicht der Fall. So wenig es mir am Orte scheint, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob etwa z. B. die *sericea* Linn. der vielen Autoren nach Linné wirklich zu dieser Art gehören, oder nicht, oder vielleicht zu einer anderen und zu welcher, so wichtig erscheint es mir darüber ins Klare zu kommen, was Ahrens zuerst unter dem Namen *brevicornis* beschrieben hat. Was Lacordaire's *brevicornis* ist, hat uns hier weniger zu beschäftigen. Suffrian glaubt (Stett. entom. Zeit. 1845 p. 362) richtig bestimmte Exemplare der *brevicornis* vor sich zu haben, und besitzt ein Stück „welches Ahrens selbst untersucht

und als seine echte *brevicornis* angenommen hat“. Kunze (Entom. Fragm. S. 16) bemerkt bereits, daß Ahrens später seinen Käfer selbst nicht mehr kannte, die *impressa* als *brevicornis* in seine Sammlung einsteckte und an Andere als *brevicornis* versendete, so daß das, was Germar (Neue Schrift. d. naturf. Ges. zu Halle I. m. S. 28) von „*brevicornis* sage, sich auf *impressa* Kunze beziehe“.

Darauf beschreibt Kunze den Rohrkäfer, auf welchen sich nach ihm die Beschreibung von Ahrens vollkommen anwenden läßt und welchen er (Kunze) von Schüppel erhielt; Kunze ergänzt auch die Beschreibung von Ahrens; die Schüppel'schen Stücke der *brevicornis* auf dem Berliner Museum sind nun aber nichts anderes als große weibliche Stücke der *impressa*. Während Suffrian seine *brevicornis* im Allgemeinen kleiner als *thalassina* nennt, vergleicht Ahrens sie mit der großen *Lemnae* und seiner *impressa*. Die Bezeichnung der Fühler der *impressa* Ahrens (Monogr. S. 28) „lang“, genügt allein, um zu erkennen, daß diese Art nicht die wahre *impressa* ist <sup>1)</sup>; hält man dies fest und vergleicht nun große Weibchen der *impressa* Kunze mit der Beschreibung der *brevicornis* Ahr., so findet man, daß diese vollkommen auf sie zutrifft.

Ahrens hatte also Recht, wenn er die *impressa* Kunze (von Ahrens) als *brevicornis* einordnete, und Kunze hat es nur nicht gewagt, vereinzelt große Weibchen seiner *impressa* Kunze mit derselben zu vereinigen. Da nun die *impressa* Kunze mit der *impressa* Payk. identisch ist, so ist also *brevicornis* Ahrens, Kunze = *impressa* ♀.

Redtenbacher giebt an, daß die *brevicornis* um Wien auf nassem Wiesen häufig sei, führt dagegen die *impressa* als nicht österreichische Art auf, was wiederum für die Identität beider spricht.

Aus dem, was ich bereits über die *D. brevicornis* Suffr. angeführt habe und was er auf S. 362—364 der Stett. Zeitung über seine kleine *brevicornis* sonst noch angiebt, glaube ich mit Bestimmtheit entnehmen zu können, daß er unter diesem Namen fälschlich kleine Exemplare der *thalassina* als eigene Art beschrieben hat. Er glaubte eben, es müsse unter der *brevicornis* eine besondere Art stecken. Wahrscheinlich ist Lacordaire's *brevicornis* auch nichts Anderes; Lacordaire's Einleitung zur Beschreibung der *brevicornis*: „cette espèce et les trois suivantes (soll wohl heißen deux suivantes, denn die dritte ist die amerikanische *subtilis*) forment dans ce genre un petit groupe particulier et se distinguent les unes des

<sup>1)</sup> *Impressa* Ahr. ist nach Kunze = *obscura*.

autres par des caractères si minimes, que je regarde à peu près impossible de les faire sentir par une description ou par le dessin; leur facies est seulement assez distinct etc.“ läßt bei der *brevicornis* auf nichts Gutes (d. h. auf keine gute Art) schließen, um so mehr, als die zweitfolgende *impressa* doch gerade nicht allzuschwer von der zunächst folgenden *thalassina* zu scheiden ist.

Auf dem Berliner Museum ist ein von Suffrian's Hand bezetzeltes Exemplar („*brevicornis* Ahr. ex mus. Germar“) unter *thalassina* Germ eingeoronet und auch zu dieser Art gehörig.

5. *Donacia Comari* (Ahr.) Suffr. Diese Art ist nach Suffrian St. Ztg. 30. 47. „von den Katalogisten wiederholt für *sericea* Linn. var. erklärt, ja im Catal. Stein ganz aus der Reihe der selbstständigen Arten gestrichen worden, ohne daß seines Wissens bestimmende Gründe für das Zusammenstellen beider Käfer bis jetzt irgendwo vorgelegt worden wären“. Die Gründe welche mich seiner Zeit bestimmt haben, die *Comari* Suffr. für eine ausgezeichnete locale Race der *sericea* zu erklären, wird Suffrian in dieser Zeitschrift (1865. S. 216) finden. Ich habe daselbst gesagt, daß ich Stücke der *sericea* L. aus der Berliner Gegend besitze, die genau das Längenverhältniß der untersten Fühlerglieder zeigen, welches Suffrian als „das auffallendste Merkmal zur Unterscheidung beider Arten“ (Stett. Zeit. 1846. S. 84) bezeichnet; ferner gab ich an, daß *D. Comari* von H. Fuchs am Brocken in Mehrzahl nicht auf *Comarum palustre*, sondern auf *Scirpus caespitosus* gesammelt, also nicht an die Nährpflanze, nach der sie benannt worden, gebunden sei; nach Suffrian a. a. O. hat H. Fuchs die *Comari* auf *Carex fulva* gesammelt.

Ich hätte gewünscht, daß Suffrian, anstatt noch einmal weitläufig die Unterschiede der *Comari* von der *sericea* anzugeben, die, wie er selbst (S. 48 oben) anführt, „schon von Ahrens in seiner Monographie im Wesentlichen richtig hervorgehoben sind“, die Unterschiede der *Comari* von solchen und ähnlichen Exemplaren der *sericea* angegeben hätte, wie ich sie z. B. in der Berliner Zeitschrift erwähnt habe. Solche Stücke sind nicht etwa große Seltenheiten, und gewiß auch unter Suffrian's 140 *sericea*, sondern sie sind bereits vom alten Kunze als eine eigene Art (*Proteus*) beschrieben worden, welche im ersten Frühjahr auf verschiedenen Wasserpflanzen vorkommt, aber nicht bei Leipzig, wo er *micans* Ahr. = *sericea* Linn. öfters fing. Die *Proteus* Kunze unterscheidet sich von der *sericea* „durch kürzeres, fast viereckiges Halsschild, das punktiert, runzlig, glänzend, aber nicht seidenartig ist, durch brei-

tere Deckschilde, Kürze und Stärke der Beine und Föhler u. s. w.“ (es geht eine Beschreibung von mehr als einer Seite vorher). Suffrian hat zwar die *Proteus* als Varietät zur *sericea* L. gezogen, sie verdiente aber wohl um so mehr eine Besprechung, als die *Comari* nach Suffrian auch in England aufgefunden und allein von Rye in 6 recht verschieden gefärbten Stücken eingesendet ist (wie Suffrian ausführt mit Unrecht als *aquatica* Linn.). Suffrian erwähnt von der sonach weiter verbreiteten *Comari* erst neuerdings die Färbung der Föhler und Beine; Stücke mit an der Basis röhlich geringelten (besonders oberen) Föhlergliedern hat er von beiden Arten vor sich, Stücke mit geröheter oberer Schienenhälfte <sup>1)</sup> nur von der *Comari*, und bei solchen pflegen dann die Fußglieder an der Wurzel röhlich durchzuscheinen.

Unzweifelhaft begegnen wir der *Comari* in Schweden, und zwar in Thomson's Scand. Coleopt. VIII. (Lund 1866) wieder, wo S. 123 eine *geniculata* Thoms. neu aufgestellt ist:

„species a sequente (*laevicolle* Thoms. = *sericea* L.) antennis brevioribus, plerumque ferrugineo-variegatis, articulo 3:0 2:0 parum longiore, sed quam 4:0 multo brevior, prothorace quadrato, distincte et subtilissime substrigoso-punctato, epipleuris fortiter strigosis, tibiis tarsisque basi ferrugineis vel piceis facillime distinguenda“.

„Allmän: norra och medlersta Sverige, sparsant i sydligare.“

Kürzer und besser kann kaum die *Comari* Ahr. beschrieben werden; sie ist nach Thomson (welcher die *Comari* nicht zu kennen scheint) über ganz Schweden verbreitet, aber im südlichen sparsam.

Hiernach haben sich meines Erachtens die deutschen Entomologen folgende Fragen aufzuwerfen:

1) Sollte die *Comari*, welche so weit in Schweden verbreitet, von Suffrian (vergl. Stett. Zeitg. 1846. S. 86) in der *palustris* Schilling auf den Glazer Seefeldern (einer den Moorfeldern der Heinrichshöhe und des kleinen Brockens ähnlichen Lokalität) vermuthet ist, nicht auf moorigem Boden im nördlichen Deutschland an verschiedenen Punkten vorkommen können?

2) Sollte die *Comari*, da sie im nördlichen Schweden häufiger

---

<sup>1)</sup> Stücke der *sericea* mit ähnlicher Färbung kommen bei uns nur sehr einzeln vor, dagegen sind Stücke der *Comari* mit einfarbigen Föhler und Beinen weniger selten; Suffrian's Angabe schließt dies nicht aus, hebt es aber wenig hervor.

als im südlichen vorkommt, im deutschen Bergklima nicht besonders gut gedeihen?

3) Sollte dasselbe Klima nicht die röthliche Färbung der Schienen und Fühler begünstigen, schon insofern, als frische Stücke langsame dunkeln, also öfters mit theilweise röthlichen Extremitäten gefunden werden? <sup>1)</sup>

4) Sollte die *Comari* in der deutschen Ebene daher nicht vielleicht vorwiegend mit dunklen Fühlern und Beinen vorkommen, welche bei der Brocken-*Comari* nur selten sind, aber durchaus nicht fehlen?

5) Sollte endlich die *Comari* der Ebene nicht unter der *Proteus Kunze* zu suchen sein, die Suffrian so völlig unbeachtet läßt (nachdem er sie mit der *sericea* vereinigt hat), obwohl Kunze's Beschreibung in mehreren wichtigen Punkten ganz ähnlich wie die *Comari* von der *sericea* abweicht?

Die *Comari* der Ebene würde wahrscheinlich nicht so gut gedeihen wie auf dem Brocken und ähnlichen günstigen Lokalitäten.

So lange die *Proteus Kunze* mit der *sericea* vereinigt war, konnte ich natürlich die *Comari* nur als Race der *sericea* betrachten, indem ich unter letzterer Uebergänge zur *sericea* fand. Dagegen scheint es mir jetzt viel wahrscheinlicher, daß die *Comari* eine eigene Art ist, deren Abweichungen von der *sericea* ich natürlich so gut gesehen wie Suffrian, deren unter der *sericea* versteckte Repräsentanten ich aber nicht ignoriren mochte, und so lange kaum als solche vermuthen konnte, als die *Comari* von Allen als spezifischer Brockenkäfer betrachtet wurde.

Ich will die Berliner Exemplare, welche viele Abweichungen von der typischen *sericea* und viele Uebereinstimmung mit der *Comari* zeigen, noch keineswegs mit Bestimmtheit als *Comari* ansprechen, weil ich noch nicht eine größere Anzahl Exemplare, und namentlich nicht von demselben Fundorte, vergleichen konnte; die deutschen Entomologen sollen nur angeregt werden, die *sericea* ihres Ortes oder ihrer Sammlungen zu studiren und anzugeben, in wie weit sie von der Normalform mit langen Fühlern und seidenglänzendem Halsschilde abweichen. Kämen wir nicht dazu, die *Comari* als Race der *Proteus* zu betrachten, d. h. eine

---

<sup>1)</sup> Während die *sericea* bei uns in der Regel schwärzliche Fühler besitzt, zeigen 3 lappländische Exemplare von Keitel auf dem Berliner Museum die Fühlerglieder zum Theil röthlich.

*Comari* in der Ebene nachzuweisen, sondern ergäben sich die *Proteus* als Varietäten der *sericea*, so müssen die Unterschiede der *Comari* in der Fühlerbildung ihren Werth als durchgreifende Unterscheidungsmerkmale einbüßen, wenn auch nicht als charakteristische.

Vor dem Mißgriff, kleine Stücke der typischen *sericea* auf *Proteus* zu deuten, muß gewarnt werden; Kunze hat ausdrücklich eine lokale, bei Leipzig nicht vorkommende, durch Kürze und Stärke der Beine und Fühler ausgezeichnete Form beschrieben.

Ich würde die *Proteus* namentlich auf Wasserpflanzen an solchen waldigen, mir persönlich nur wenig bekannten Lokalitäten vermuthen, wo sich namentlich im Frühjahr *Lathrobium rufipenne*, *Dinopsis*, *Acylophorus Wagenschieberi*, *Aphthona Erichsoni* Zett. finden.

6. *Donacia Lemnae* und *Sagittariae*. Ich habe früher die Vermuthung ausgesprochen (Berl. Ent. Ztschr. V. S. 215), daß *D. Sagittariae* eine Form der *Lemnae* sein könne, mit der sie meist zusammen vorkommt; ich habe damals noch Varietäten der *Lemnae*, welche der *Sagittariae* in der Färbung täuschend ähnlich werden, für *Sagittar.* gehalten, wie dies gewiß auch von Anderen geschehen ist; wenigstens führen z. B. Redtenbacher's Worte unter *Sagittariae*: „Halsschild, Flügeldecken und Hinterschenkel wie bei der *Lemnae*. die Flügeldecken aber einfarbig, oder auf dem Rücken etwas dunkler“, leicht zu diesem Irrthum, ja sie verführen insofern dazu, als mir überhaupt keine echten *Sagittariae* vorliegen, welche auf dem Rücken dunkler sind.<sup>1)</sup> Das ist wohl kein Zufall, sondern wahrscheinlich hat auch Redtenbacher schwach röthlich messingfarbene *Lemnae* mit verwischem grünen Seitenstreif für *Sagittariae* gehalten, welche, oberflächlich betrachtet, der letzteren viel ähnlicher sehen als Redtenbacher's *Lemnae* „mit purpurrothen, oft undeutlichen Längsstreifen“. Suffrian (Stett. Zeitg. 1845. S. 360) schildert zwar die Sculptur des Halsschildes richtig, legt aber wieder so viel Gewicht auf die Länge des dritten Fühlergliedes, daß man dadurch eher irre wird. Die wirkliche Verschiedenheit der Fühler beruht namentlich darin, daß die Fühler der *Sagittariae* merklich kräftiger sind; die Glieder werden nach der Spitze zu etwas kürzer als bei *Lemnae*, wodurch die Fühler der *Sagittariae* mit

---

<sup>1)</sup> Der Käfer wird bisweilen leicht messingfarben, selten bläulich; bläuliche *Lemnae* sind mir nicht vorgekommen.

längerem dritten Gliede doch fast kürzer erscheinen als die schlankeren Fühler der *Lemnae* mit kürzerem dritten Gliede.

Thomson (Col. Scand.) giebt auch hier mit wenigen Worten das wirklich Charakteristische für beide Arten: *Lemnae* a *Sagittariae* prothorace longiore, substrigoso-punctato, apice quam basi latiore, femoribus posticis dente maris parvulo, feminae obsoleto armatis tibiisque posticis magis incurvis bene distincta. Für *Sagittariae* sind die elytra concolora, der prothorax quadratus, die impressiones elytrorum juxta suturam etiam posterius versus latera bilucinosae, die femora dente validiore charakteristisch. Dafs die Fühler der *Sagittariae* in der That länger sind als die der *Lemnae*, wie Thomson angiebt, vermag ich nicht zu bestätigen.

7. *Donacia apricans* Lac. aus Sicilien und Algier wird von Suffrian in seinen Bemerkungen zu Lacordaire's Monographie nicht erwähnt. Lacordaire vermuthet, dafs sie sich auch in Italien und Spanien finde. Rosenhauer führt unter seinen Thieren aus Andalusien nur die *polita* auf; ich besitze von dort (durch Staudinger glaube ich) 2 Exemplare einer *Donacia*, welche in den wichtigen Merkmalen mit der Beschreibung der *apricans* übereinstimmt; sie ist schlanker als *impressa* und hat zahnlose Hinterschienen, auch nur einen schwachen Eindruck ausser dem Schultereindruck.

Die Fühler sind merklich schlanker als bei der *impressa*, was Lacordaire bei seiner *apricans* nicht hervorhebt, auch sind meine Stücke merklich kleiner; an der Basis der Flügeldecken sind verhältnifsmäfsig viel eingestochene Punkte eingestreut; der Käfer mag einstweilen als *apricans* var. *andalusiaca* m. eingeführt werden; es bleibt immerhin möglich, dafs er von *apricans*, welche ich nicht besitze, specifisch verschieden ist.

Die Resultate der vorhergehenden Besprechung lassen sich kurz etwa so darstellen:

*antiqua* Kunze.

*simplicifrons* Lac.

*brevicornis* Gyll. Thoms.

♂? *gracilis* Suffr.

*impressa* Payk.

*brevicornis* Redtenb.

♀ *brevicornis* Ahr.

*thalassina* Germ.

v. *brevicornis* Suffr. Lac.

*sericea* L.

*laevicollis* Thoms.

v.? *Proteus* Kunze.

*Proteus* Kunze.

v.? *Comari* Suffr.

*geniculata* Thoms.

? *palustris* Schilling.

*apricans* Lac.

v.? *andalusiaca* Kraatz.

*Donacia platysterna*: *Latior, subdepressa, subtus flavo-aureo-tomentosa, supra cuprea, sat micans; fronte 2-tuberculata; antennis articulo 4:o 5:o aequali; prothorace subopaco, parcius punctato, angulis anticis vix prominulis, callo laterali obsoleto; elytris distincte lacunosis; femoribus muticis vel obsoletissime dentatis; coxis intermediis late distantibus.* — Long. 4 lin. (Thomson l. c. p. 118.)

Mas: *segmento 5:o ventrali apice impresso.*

Fem.: *segmento 5:o ventrali aequali, apice rotundato.*

*D. thalassinae* statura et magnitudine simillima, coxis intermediis late distantibus, prothorace haud rugoso, angulis anticis parvis mox distincta; a *D. lineari* antennis pedibusque unicoloribus, fronte bituberculata, prothorace haud rugoso-punctato facillime dignoscenda; a *D. impressa* antennis longioribus articulo 4:o 5:o aequali, corpore supra minus micante, femoribus posticis saepe inermibus, coxis intermediis latius distantibus, fronte tuberculis magis elevatis, canalicula profundiore, prothoraceque subopaco, angulis anticis vix dentato-prominulis mox discedens. Caput nutans, prothorace angustius, fronte juxta canaliculam profundam et in verticem productam utrinque tuberculato-elevata, sulcis frontalibus distinctis, antice abbreviatis, vertice creberrime punctato, mandibulis labrum transversam, minus convexum sat superantibus. Antennae corpore dimidio fere breviores, unicolores, paullo infra lineam oculorum transversam insertae, inter se vix latius quam ab oculis prominulis distantes; articulo 3:o 2:o vix longiore, 4:o 5:o aequali quam 3:o plus quam sesqui longiore. Prothorax basi coleopteris duplo angustior, latitudine sua haud longior, basi apiceque latitudine aequalis, angulis haud perspicue dentato-prominulis, callo laterali obsoleto; disco longitudinaliter haud convexus, subopacus, purpureo-cupreus, canalicula media, utrinque abbreviata impressa, minus crebre, haud profunde punctatus. Scutellum triangulare pubescens. Elytra prothorace quadruplo longiora, lateribus fere parallela, 4:a posteriore parte subito angustata, apice minus late truncata; dorso prope suturam impressionibus quibus lacunosa, fortiter striato-punctata, striis postice minus discretis, interstitiis basi haud punctatis, creberrime subreticulato-strigosis; apice haud late truncata sat nitida, unicolora cuprea. Corpus subtus dense tomentosum; mesosterno pone coxas anticas spatio polito elongato-triangulari, postice quam epimeris inferne fere duplo latiore. Pedes unicolores, aenei, femoribus posticis parum clavatis, muticis; tarsis posticis articulo 2:o haud transverso.

Sälleynt; funnen vid åstränder i Skåne.



# Ueber die deutschen Coninomos-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

---

Die Käfer-Gattung *Coninomos* ist von Thomson (Col. Scandinav. V. p. 217) auf die Arten der Gattung *Lathridius* mit deutlich zweigliedriger Fühlerkeule errichtet worden, von denen in Schweden nach Thomson zwei vorkommen:

1. *Con. (Lathridius) constrictus* Gyll. Thoms.: *Elongatus, sat nitidus, brunneus, subtus fusco-niger, prothorace costis dorsalibus distinctis, coxis anticis distantibus, ♂ tibiis anticis incurvatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

2. *Con. (Lathridius) carinatus* Gyll. Thoms.: *Elongatus, nitidulus, ferrugineus, prothorace carinis dorsalibus minus discretis, coxis anticis fere contiguis, ♂ tibiis anticis sat fortiter incurvatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Unter meinen deutschen *Coninomos* unterscheide ich mit Sicherheit ebenfalls nur zwei Arten, von denen die eine verhältnißmäßig schlankere (*constrictus*) ein deutlicher eingeschnürtes Halsschild mit zwei stärkeren, vorn deutlich divergirenden, erhabenen Längslinien besitzt, die andere (*carinatus*) ein schwächer eingeschnürtes Halsschild mit schwächeren Längslinien zeigt, welche vor der Mitte nicht deutlich ausgebuchtet sind.

Der Umstand, daß Gyllenhal den *constrictus* schmaler als *carinatus* nennt, den *thorax veluti bipartitus*, läßt mich hauptsächlich darauf schließen, daß ich die Gyllenhal'sche Art vor mir habe, von deren Vorderhüften und männlichen Vorderschienen Thomson zuerst die angeführten Merkmale angegeben hat.

Meine deutschen *carinatus* nun zeigen sämtlich an den Seitenrändern des Halsschildes einen deutlichen weissen häutigen Saum, welcher bei *constrictus* fehlt. Dieser Saum

wird weder von Gyllenhal, Mannerheim, Redtenbacher, noch von Thomson erwähnt; dagegen beschreibt ihn Förster (Uebersicht der Käfer der Rheinprovinz p. 36) bei seinem *Lathridius limbatus* von Aachen mit zweigliedriger Fühlerkeule, welcher somit ein *Coninomus*, und jedenfalls mit meinem *Con. carinatus* Gyllenhal identisch ist.

Auffallend ist es, daß Thomson den weißlichen, häutigen Saum des Halsschildes bei seinem *carinatus* nicht erwähnt, und daß er den *limbatus* Först. nicht unter dieser Art, sondern fragweise unter *constrictus* citirt.

Ueber die Fundorte der beiden Arten ist anzugeben, daß ich den *carinatus* in der sächsischen Schweiz zwischen Bündeln von abgelösten Baumrinden fand, und ihn von H. Pfarrer Scriba aus Hessen in Mehrzahl erhielt. Den *constrictus* fing ich einzeln in Schlesien in der Grafschaft Glatz, erhielt ihn aus Crefeld von H. Mink. aus Steiermark (Kahr), aus Oesterreich (Coll. Schaum), aus Paris von H. Brisout de Barneville, wenn ich nicht irre als *carinatus*.

Der *constrictus* ist meist schwärzlich braun, bisweilen gelblich, Gyllenhal nennt ihn *pallide testaceus* und führt eine var. *fusco-picea* auf.

Auf den *carinatus* trifft meist Mannerheim's Beschreibung zu: *elytra fusco-picea, humeris rufescentibus*; diese Art ist somit in der Regel die heller gefärbte, obwohl Gyllenhal den *constrictus pallide testaceus*, den *carinatus* als *fuscus* beschreibt.

Der *Lathridius incisus* Mannerh., nach Mannerheim eine deutsche Art, ist jedenfalls auch ein *Coninomus*, wird aber von Thomson nicht erwähnt; die unter diesem Namen in den deutschen Sammlungen befindlichen Exemplare stammen meist von Märkel, ich vermag sie aber nicht vom *constrictus* zu unterscheiden. Es würde mir von Interesse sein, Stücke, welche als *incisus* Mannerh. angesprochen werden, auch aus andern Quellen zu erhalten.

Mannerheim sagt von seinem *incisus* (Germ. Zeitschr. V. p. 80): „*carinato paulo major illoque statura similis, sed thorax emblyratus multo brevior, costis anterioribus divergentibus et elytrorum interstilia latiora; costae elytrorum magis elevatae quam in constricto.*“

Sollte Mannerheim vielleicht zu viel Gewicht auf die Färbung des *constrictus* Gyll. und die wechselnde Stärke der Rippen gelegt haben und sein *incisus* von *constrictus* nicht verschieden sein? Dieser Vermuthung widerspricht immerhin noch seine Angabe über

die Gestalt des Halsschildes. Den von Redtenbacher aufgeführten, von H. Miller gesammelten *Lathr. incisus* kenne ich nicht.

Was die Gattung *Coninomus* selbst anbelangt, so ist sie zwar leicht zu erkennen, aber wohl kaum als solche aufrecht zu erhalten; sie ist hauptsächlich deshalb hier aufgeführt worden, um auf die *Lathridius*-Arten mit zweigliedriger Fühlerkeule besonders aufmerksam zu machen.

#### Ueber *Lathridius cordaticollis* Aubé.

Auf frische Stücke des *Lathridius cordaticollis* Aubé Annal. de France 1850 p. 332 (nicht p. 342, wie in de Marseul's Catal. éd. I. angegeben ist, und nicht p. 232, wie im Index der Annalen steht) scheint mir recht wohl die Beschreibung des *Lathrid. testaceus* (Waterh.) Stephens bezogen werden zu können, welchen Mannerheim (Germ. Zeitschr. V. p. 109) unter den ihm unbekannt gebliebenen Arten aufzählt; der *testaceus* soll sich von den verwandten Arten leicht unterscheiden: „*thorace lato, subcordato, elytrorum striis tenuis punctatis et colore pallide testaceo*“.

Der durch sein breites Halsschild sehr ausgezeichnete *L. cordaticollis* scheint weit verbreitet zu sein, und fehlt auch in Deutschland nicht; ich habe ihn (soviel ich mich erinnere, nicht unter demselben Namen) aus Crefeld von H. Mink erhalten; H. Dr. Bethe in Stettin erhielt den Käfer aus Baiern und sendete ihn als *testaceus* Steph. mir freundlichst zur Ansicht ein.

#### Ueber *Corticaria piligera* Mannerh.

Unter diesem Namen (s. Germ. Zeitschr. V. p. 19) habe ich in einigen Sammlungen kleinere Exemplare der *pubescens* mit helleren Schultern und hellerer Spitze der Flügeldecken bestimmt gefunden. Thomson führt die nach Mannerheim weit verbreitete Art in seinen schwedischen Käfern nicht auf. Es wäre mir interessant *Corticarien* zur Ansicht zu erhalten, welche die erwähnte Zeichnung haben, aber von der *pubescens* spezifisch verschieden sind und im Uebrigen die Hauptmerkmale der *piligera* besitzen: „*pubescenti valde affinis, sed thorax brevior, haud cordatus, lateribus rotundatus, obsolete foveolatus et elytra fortius, minus crebre punctata*“.

# Ueber einige deutsche Blaps-Arten (*Blaps reflexicollis* Mill. und *viatica* Mill. i. litt.)

von

Dr. G. Kraatz.

---

Nachdem ich neuerdings erfahren, daß die von H. Miller als *Blaps viatica* Mill. i. litt. versendete Art auch in Oesterreich einheimisch ist, ist es wohl am Orte, hier anzugeben, unter welchem Namen die Art in unsere Cataloge einzuführen ist, da sie eine weit verbreitete und mehrfach beschriebene ist.

Es scheint noch nicht auf eines der wesentlichsten Merkmale der Art aufmerksam gemacht zu sein, welches die Männchen (denen hier der Haarbüschel am ersten Abdominalsegment fehlt) stets mit Sicherheit erkennen läßt. Dasselbe besteht darin, daß die Hinterschienen an der Innenseite etwa auf dem letzten Drittheil leicht ausgebuchtet sind, wodurch etwas unterhalb der Mitte in gewisser Richtung deutlich ein höckerartiger Vorsprung bemerkbar wird. Außerdem ist der Käfer leicht kenntlich durch sein verhältnißmäßig langes schmales Halsschild, welches durch die Abrundung der Vorderecken mehr oder weniger nach vorn verengt erscheint. Die Art ist von Oesterreich aus über Ungarn und das südöstliche Europa bis zum Caucasus verbreitet; namentlich scheint sie in Podolien häufig zu sein und sich dort am kräftigsten zu entwickeln; die ungarische Race (welche Frivaldszky und Kahr versendet) dürfte die kleinste sein; die österreichischen Stücke stehen zwischen denen aus Ungarn und Podolien ziemlich in der Mitte; bei Sarepta scheint der Käfer gerade nicht die häufigste *Blaps*-Art zu sein.

Ganz unverkennbar, wenn auch nicht zuerst, ist *Blaps viatica* Miller von Fischer als *Blaps longicollis* (Spicil. Entomogr. Rossic. Bullet. de Moscou 1844 p. 83) beschrieben. Nach der von

mir vorher gemachten Bemerkung über die Schienenbildung ist es auffallend, daß gerade bei dieser Art Fischer sagt: *pedes nihil observato dignum offerunt, exceptis unguibus debilissimis, approximatis, pulvillo vix percipiendis*.

Unmittelbar hinter *Blaps longicollis* beschreibt Fischer eine *Blaps confluens* aus Volhynien und dem südlichen Podolien, welche, jedenfalls von *Bl. longicollis* nicht verschieden, so weit die dürftige Beschreibung vermuthen läßt, auf weibliche Exemplare basiert ist; denn der Thorax wird nur transversus, nicht transversolongatus genannt; ebenso wie der breitere Thorax deuten die längs der Naht leicht eingedrückten Flügeldecken (*elytra prope suturam impressam etc.*) auf das Weibchen.

Alle *Blaps*, die ich als *confluens* bestimmt sah oder erhielt, erwiesen sich mit *longicollis* identisch, so z. B. ein weibliches Exemplar aus Kasan von Eversmann an H. v. Heyden als *confluens* Fisch. eingesendet. Ferner Exemplare in Mniszech's Sammlung, dann ein Stück aus dem südlichen Podolien, seiner Zeit von Besser an Prof. Reich eingesendet, jetzt in meiner Sammlung. Größere weibliche Stücke sind bisweilen feiner punktiert, glänzender; solche versendete Besser als *Bl. glabrata*, welchen Käfer Fischer als Varietät seiner *confluens* aufführt.

*Blaps dorsata* Fisch. (a. a. O. p. 98) aus Podol. austr., von Besser als *deplanata* eingeschickt, ist unzweifelhaft nach einem kräftigen weiblichen Exemplare von *longicollis* beschrieben. Ich besitze übrigens eine *Bl. longicollis* ♀, welche ebenfalls von Besser an Prof. Reich als *deplanata* eingesendet wurde.

Nach der Abbildung gehört ferner unverkennbar zur *Blaps longicollis*:

*Blaps halophila* Fisch. (Entomogr. Ent. Ross. I. tab. XIV.), welche auch bereits Dejean als Varietät zu *Blaps elongata* Fisch. (= *longicollis* Fisch.) zieht. Wenn Fischer dagegen Einsprache erhebt (Bulet. de Moscou 1844 p. 111), weil *Blaps halophila* ein sichtbares Schildchen habe und deshalb sogar zur Gattung *Peltarium* gehöre, so ist zu bemerken, daß das Schildchen mehr oder weniger deutlich oder gar nicht zu bemerken ist, je nachdem das Halsschild nach vorn herabgebogen ist oder nicht.

*Blaps fatidica* Fisch. (Entomogr. ross. I. tab. XIV.) ist wohl auch nichts Anderes als *Bl. longicollis*.

Weiter ist *Bl. longicollis* von Fischer nach Exemplaren aus der Songarei, wo die *songorica* sehr häufig sein soll (siehe den Schluß der Fischer'schen Beschreibung), als *Bl. songorica* (Spie.

Ent. Ross. Bull. Moscou 1844 p. 97) beschrieben. Hierüber geben die Exemplare in den Sammlungen, z. B. von H. Graf Mniszech und Reiche, sicherere Auskunft als die Beschreibung, die nach weiblichen Stücken entworfen zu sein scheint.

*Bl. convexicollis* Motsch. aus Turkmenien, welchen Ménériés (Insect. rec. p. Lehmann II. p. 18) als Varietät zu der von ihm aufgeführten *Bl. songorica* zieht, mag deshalb angeführt werden, weil das typische Exemplar in der Sammlung von Reiche (Paris) sich identisch mit *Bl. halophila* erwies. <sup>1)</sup>

Als *Blaps confusa* beschrieb Fischer ein männliches Stück seiner *longicollis* aus Podolien: „thorace quadrato, subcanaliculato, elytris subsulcatis“; solche Stücke sind nicht gerade häufig; ich besitze ein solches vom caspischen Meere mit dem Namen *ovalis* Bartels aus der Prof. Reich'schen Sammlung. Schon im Jahre 1832 ist aber bereits eine *Blaps confusa* von Ménériés (Cat. raisonné des obj. d. Zool. rec. au Caucase p. 201) in wenigen Linien beschrieben, über welche kaum ein Urtheil zu fällen möglich sein würde, wenn nicht die von mir in den Sammlungen von Mniszech, Reiche, Schaum etc. unter dem Namen *confusa* Ménétr. vorgefundenen Exemplare sich sämmtlich identisch mit *longicollis* Fisch. (vom Jahre 1844) erwiesen hätten. Hiermit mag die Nomenclatur der *Bl. viatica*, soweit sie von russischen Autoren ausgegangen, vorläufig ihren Abschluss finden; dagegen müssen wir uns noch in Solier's *Blapsites* (in den Studi entomologici per Baudi e Truqui 1848) nach dem Käfer umsehen.

In seinen synonymischen Bemerkungen über einige *Blaps*-Arten (Ann. soc. ent. d. Fr. 1857 p. 251) hat H. Reiche bereits erklärt, daß Solier's *Bl. reflexicollis* var. A. (*longicollis* Sol.) keine Varietät des *reflexicollis* Sol., sondern mit *confusa* Ménétr. identisch sei.

Von Solier's var. B. der *reflexicollis* Sol. sagt Reiche: „la

---

<sup>1)</sup> Als Curiosum mag mitgetheilt werden, daß Motschulsky von den hier besprochenen Formen derselben Art sieben als sog. gute Arten fortgab, nämlich *Bl. longicollis* Stév., *halophila* Fisch., *confusa* Mén., *songorica* Fisch., *glabrata* Bess., *convexicollis* Motsch., *confluens* Fisch. und noch ein Paar dazu als *coriacea* Motsch. und *scabrosa* Motsch. Alle neun besitzt oder besaß H. Reiche in Paris, und theilt, so viel ich weiß, meine Ansicht, daß wir es hier sicher nur mit einer Art zu thun haben.

var. *B.* me paraît constituer une espèce distincte, à laquelle je conserve le nom que lui donne Solier, *Bl. sinuaticollis*."

Da die var. *B.* ein Männchen aus der Abtheilung der Arten mit einem Pinsel am Abdomen des ♂ ist, so muß *Bl. sinuaticollis* Sol. jedenfalls eine von *confusa* Ménétr. verschiedene Art sein, deren ♂ keinen Haarpinsel hat.

Ich habe nicht Zeit gehabt das typische Stück des *Bl. sinuaticollis* Sol. (damals in der Deyrolle'schen Sammlung) genauer zu untersuchen. Nach der Beschreibung würde ich den Käfer auf *reflexicollis* Fisch. bezogen haben, von dem weiter unten die Rede ist; das Exemplar schien mir aber damals nach meinen Notizen eher zu *fatidica* gehören zu können. Solier, dessen Werk mir damals nicht zur Hand war, spricht auch von einer großen Ähnlichkeit mit einzelnen ♀ von *fatidica*.

Die Erledigung der Frage ist insofern von weniger Interesse, als für die Synonymie wichtiger ist, welchen Käfer wir auf *reflexicollis* Fischer zu beziehen haben, als auf *reflexicollis* Sol.

H. Miller bezieht eine von den von ihm bei Wien aufgefundenen *Blaps*-Arten auf *reflexicollis* Sol. Dieselbe steht der *Bl. fatidica* zunächst, ist aber namentlich durch das quadratische Halsschild von ihr zu unterscheiden (Wien. ent. Monatschr. 1858 p. 15), kleiner und schmaler. Ungarische Stücke erhielt H. Miller von H. v. Sacher als *pannonica* Friv. In Dejean's Catalog (éd. III. p. 209) wird *pannonica* Friv. als synonym mit *reflexicollis* Ziegler citirt, und diesen Sammlungsamen citirt wiederum Fischer unter seiner *Blaps reflexicollis* (Bullet. de Moscou 1844 I. p. 82), welche nach ihm im südlichen Rußland und Ungarn vorkommt. Aus diesen Citaten, in Verbindung mit Fischer's Beschreibung, geht hervor, daß die von H. Miller auf *reflexicollis* Sol. bezogene Art mit völliger Sicherheit auf die bereits 1844 beschriebene *reflexicollis* Fischer bezogen werden darf. Fischer nennt zwar den thorax transversus, während ihn Miller so lang als breit nennt, doch ist auf diese Differenz um so weniger Gewicht zu legen, als Fischer den aufgebohenen Seitenrand des Halsschildes erwähnt, welcher die größeren Individuen dieser Art meist auszeichnet; als Hauptsitz derselben ist das südliche Rußland zu betrachten, wo sie viel besser gedeiht als in Ungarn und Oesterreich; die Stücke von Sarepta sind durchschnittlich noch größer als die vom Caucasus.

Weibliche Exemplare von Sarepta versendete Becker als *putrida* Motsch. Diese im Bull. de Moscou 1845 p. 68 und die da-

hinter beschriebene *Bl. robusta* Motsch. werden wohl richtig mit *reflexicollis* Fisch. verbunden.

Nach kleineren ungarischen männlichen Stücken des *reflexicollis* Fisch. hat Solier (Stud. ent. p. 317) seine *Blaps Daklii* beschrieben: *oblonga, angustior, subparallela, prothorace vix transverso*, long. 20 mill. etc.

In einer Note zu dieser Art macht Solier darauf aufmerksam, daß *Bl. pannonica* Friv. (s. pag. 279) nicht wohl identisch sein könne mit *Bl. pannonica* Dahl. Das von Dahl selbst stammende Stück dieses Käfers in meiner Sammlung ist mit *confusa* Ménétr. identisch; ebenso sind es die meisten übrigen mir als *pannonica* Friv. zugegangenen ungarischen *Blaps*; gewiß ist die in Ungarn seltener *reflexicollis* Fisch. in der Regel mit *confusa* Ménétr. (*pannonica* Friv.) verwechselt worden; um so mehr, als Weibchen der *reflexicollis* Fisch. mit ungewöhnlich schmalen Halsschilden sehr schwer von *confusa* Ménétr. zu unterscheiden sind.

Aber auch der *Blaps similis* Latr. werden manche Exemplare des *reflexicollis* recht ähnlich, doch läßt die schmalere Gestalt und das quadratische Halsschild die letztere Art fast immer sicher erkennen.

Herr Türk in Wien, welcher dort fleißig *Blaps* gesammelt hat, schreibt mir: „was hier *reflexicollis* benannt wurde, ist eine kleine Abart von *Bl. similis*, die theils unter Steinen, theils in Erdlöchern bei Mödling und Bruck an der Leitha gefangen wird“. Für mich dagegen ist es zweifellos, daß die echte *reflexicollis* Fischer in Oesterreich vorkommt, deren Verschiedenheit von *Blaps similis* H. Miller ganz richtig erkannt hat.



## A n h a n g.

### Synonymische Bemerkungen über *Blaps*-Arten.

---

Da ich vorläufig noch nicht an eine grössere Arbeit über die Gattung *Blaps* denken kann, will ich hier einige synonymische Bemerkungen anreihen, um wenigstens in die Cataloge bessere Uebersichtlichkeit über die Zahl der wirklich vorhandenen Arten zu bringen.

1. *Blaps Krynickii* (Kar.) Kryn. Bull. d. Mosc. 1829 p. 195 ist nach einer im Bull. d. Mosc. ebenda mitgetheilten Note mit *B. parvicollis* Zoubk identisch; durch einen Druckfehler steht dort *brevicollis*, das näher angeführte Citat weist aber auf *parvicollis*.

2. *Blaps Fischeri* (Kryn.) Fisch. (Bull. d. Mosc. 1844) ist eine Abänderung der *Bl. pruinosa* (Eversm.) Feld. (Bull. d. Mosc. 1833) mit schwächer gestreiften Flügeldecken. Schaum erhielt von Eversmann selbst die Stammart und die Varietät als *pruinosa*.

3. *Blaps lusitanica* Herbst wird von Mulsant irriger Weise mit *Bl. Gages* verbunden; in Schaum's Cat. Col. Eur. ist ebenfalls irriger Weise *Bl. hispanica* Sol. als Synonym der *lusitanica* Hb. aufgeführt; die Solier'sche Art stimmt mit *lusitanica* Hb. in der Form zwar außerordentlich überein, hat aber im männlichen Geschlechte einen Haarpinsel am 1sten Hinterleibsringe, welcher dem Männchen der *Bl. lusitanica* (das im Berl. Museum noch vorhandene Original-Exemplar der letztern ist ein Männchen) abgeht. Beide Arten werden ihrer grossen Aehnlichkeit halber oft verwechselt; Dejean und Rambur haben bald Männchen von *hispanica*, bald Männchen von *lusitanica* als *B. hispanica* Dej. versandt.

4. *Bl. sulcata* Küst. ist nicht, wie Küster annimmt, die egyptische *Blaps sulcata* Ol. Sol., sondern die ebenfalls egyptische *Bl. lineata* Dej. Sol. Küster giebt an, die Art selbst in Sardinien gefangen zu haben; im Berliner Museum befindet sich ein Exemplar mit der Angabe Sicilien. Das europäische Indigenat scheint also begründet zu sein.

5. *Blaps aegyptiaca* Sol. ist = *taeniolata* Ménér. (Cat. d. obj. d. Cauc.)

6. *Blaps convexa* Fisch. p. 92 aus Podolien, welche etwas kürzere Spitze, weniger breiten Körper und schwächer gewölbten Thorax als *cuspidata* Mén. haben soll, ist jedenfalls nur nach schmalen Stücken der *abbreviata* Mén. beschrieben. Weshalb *Bl. abbreviata* Mén. in den Cat. Col. Eur. von Schaum und Stein mit einem Kreuz versehen ist, obwohl die ungarische *ovata* Sol. als synonym dazu citirt ist, bleibt mir unersichtlich.

7. *Blaps intrusa* Fisch. (Bull. d. Moscou 1844 I. p. 95) aus der großen Tartarei und Songarei, ist in den genannten beiden Catalogen wohl nur aus Versehen als europäische Art aufgeführt.

8. Dagegen scheint *Blaps pterosticha* Fisch. (Bull. d. Mosc. a. a. O. p. 93) aus Podolien und der Songarei irrtümlich fortgelassen.

9. Das typische Exemplar von *Blaps rectangularis* Sol. (Stud. ent. p. 316), welches ich bei Deyrolle sah, schien mir sicher zu *Blaps gibba* Cast. (*australis* Sol.) zu gehören.

10. *Blaps angulata* Reiche (Ann. soc. ent. de France 1857 p. 247) von den Ufern des todtten Moores, ist nach Exemplaren der *Blaps cribrosa* Sol. beschrieben, bei denen die Seiten des Halsschildes in der von Reiche beschriebenen Weise gebildet sind; eine Bildung, welche nicht als spezifisches Merkmal zu betrachten ist.

11. *Blaps striolata* Küst. (Käf. Eur. VII. 96) aus Sardinien, von welcher sich typische Exemplare in H. v. Heyden's Sammlung befinden, ist nicht spezifisch von *Bl. macronota* zu trennen. Zu dieser Art gehört auch:

12. *Blaps sublineata* Brullé, nach griechischen Exemplaren mit deutlich gestreiften Flügeldecken beschrieben.

# Ueber die europäischen Arten der Gattungen *Sacium* Le Conte und *Arthrolips* Woll.

von

Dr. G. Kraatz.

---

Seitdem von Le Conte darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Gattungsname *Clypeaster* bereits bei den Strahlthieren vergeben sei, hat Redtenbacher für die von ihm in seiner Fauna austr. ed. I. p. 572 angeblich auf *Cossyphus pusillus* Gyll. gegründete Gattung *Clypeaster* in der 2ten Aufl. seiner Fauna austr. wohl mit Recht den LeConteschen Gattungsnamen *Sacium* in Anwendung gebracht.

Le Conte <sup>1)</sup> bemerkt, daß seine Gattung *Sacium* „genau dem Genus *Clypeaster* Redtb. (Faun. austr. ed. I. p. 572) entspreche“, fügt aber ausdrücklich hinzu, daß er diesen Namen nur bei den nord-amerikanischen Arten vertrete, und es irgend einem europäischen Entomologen überlasse, denselben auf dort einheimische Arten zu übertragen. Bei der abweichenden Angabe, welche Redtenbacher und Wollaston über einzelne Theile des *Sacium pusillum* Gyllh. machen (vergl. Jacq. Du Val Genera des Coléoptères), erschien es mir nicht unnütz, wenigstens so weit als es mein Material erlaubte, die spezifische Zusammengehörigkeit der Formen zu prüfen, welche von den verschiedenen Autoren als Gyllenhal's *Cossyphus pusillus* angesprochen wurden; ich werde mich dabei noch im Allgemeinen des Gattungsnamens *Clypeaster* bedienen, welcher für diese und die ihr ähnlichen Arten früher ziemlich allgemein angewendet wurde.

Der *Cossyphus*, später *Clypeaster pusillus* Gyll. (jetzt *Sacium pus.*) dürfte eine weit beschränktere Verbreitung haben, als bisher angenommen ist; die wenigen Stücke, die ich besitze, stammen von Bohemen aus Finnland und gehörten der Sammlung

---

<sup>1)</sup> Vergl. Stett. entom. Zeitg. 1854 p. 306.

von Germar an, welcher bekanntlich den *Clyp. pusillus* in seiner Fauna Insect. Europae VIII. 10. zuerst abgebildet hat. Meine Stücke dieses echten *Cl. pusillus* haben sämmtlich den Hinterrand des Halsschildes deutlich braun gesäumt (in Uebereinstimmung hiermit nennt Thomson beim *pusillus* den *thorax testaceus, disco fuscus*); der Thorax selbst ist verhältnissmäfsig viel schmaler und länger als bei einer zweiten nordischen *Sacium*-Art, welche Thomson als *corticinum* neu aufstellt, er ist, wie Thomson sagt, *haud transversus, angulis posticis rectis*; beim *Cl. corticinus* Thoms. dagegen *transversus, angulis posticis acutiusculis*. Der *pusillus* ist wenig breiter aber deutlich länger als der *corticinus*, etwa 1 Linie lang.

Die erwähnte zweite nordische Art, das *Sacium corticinum* Thomson (Scandin. Col. IV. p. 118), ist indessen schon vor Thomson beschrieben, und zwar als *Clypeaster obscurus* Sahlberg (Ins. Fenn. I. p. 474), von dem ich ein typisches Exemplar aus der Germar-Schaum'schen Sammlung besitze, und welcher, wie weiter gezeigt werden wird, fälschlich mit *Arthrolips piceus* Com. identificirt worden ist. Seine geographische Verbreitung ist eine ziemlich weite. Gerade aus dem nördlichen Deutschland liegen mir zwar keine Stücke vor, dagegen einige aus Oesterreich (von Parrey's an Germar als *ater* in litt.), Steiermark (von Kahr erhalten) und Paris. Schlesien (Gerhard.)

Es scheint mir keinem Zweifel unterworfen, das wir es in diesen Thieren mit dem *Clypeaster ater* Ziegler des Dejean'schen Catalogs (éd. III. p. 455) zu thun haben, welchen Dejean aus Steiermark erhielt und hinter *pusillus* Gyll. aufführt.

Auf seinen *Clyp. ater* (Ziegl.) läßt Dejean seinen *Clyp. obscurus* Dej. von Paris folgen, mit welchem er den *piceus* Kunze aus der Lombardei verbindet.

Schon Dejean unterscheidet also drei gröfsere Arten, auf welche dann sofort der kleine *Clyp. lividus* Dej. (= *Sericoderus lateralis* Gyll.) folgt.

Der erwähnte *Clyp. piceus* Kunze aus der Lombardei ist wohl jedenfalls mit dem *Clyp. piceus* Comolli identisch. Obwohl die Comolli'sche Beschreibung, wie Redtenbacher bereits in der Note (Faun. austr. ed. II. p. 957) hervorhebt, den Käfer nicht mit Sicherheit erkennen läßt, so erlaubt doch der Umstand, das Comolli den *obscurus* Dej. als synonym mit seinem *piceus* citirt, in Verbindung mit der Farbenangabe einen genügend sicheren Rückschlufs für die Bestimmung des Käfers.

Da wir nun oben gesehen, das der *Clypeaster obscurus* Dej.

(= *piceus* Com.) nicht identisch ist mit dem *obscurus* Sahlberg (= *ater* Dej.), so darf auch fernerhin nicht mehr der *Clyp. piceus* Com. als Synonym mit *Clyp. obscurus* Sahlb. citirt werden, wie es (wohl zuerst) in Schann's Catal. Col. Europ. ed. II. p. 116, in J. Du Val's Catal. des Corylophides und in de Marscul's Catal. de Col. d'Europ. p. 93 geschieht; der *Clyp. obscurus* Sahlb. ist ein *Sacium*, der *Clyp. piceus* ein *Arthrolips*.

Die von Wollaston als *Clypeaster pusillus* angesprochene, maderensische Art, von der mir allerdings nur ein schlecht erhaltenes Stück vorliegt, ist sicher nicht mit dem Gyllenhal'schen Käfer identisch, weshalb ich für dieselbe den Namen *Maderae* vorschlage; sie ist viel kleiner, stärker punktirt, wohl meist heller gefärbt. Während bei Redtenbacher's *Sacium pusillum* das 3te Fufsglied nur wenig kleiner als das 2te sein soll, ist es beim *Cl. pusillus* Woll. kaum halb so lang; während das 2te Glied der fünfgliedrigen Keule von *Sacium pusillum* Redtb. viel kleiner als die einschließenden sein soll, ist es in der Abbildung des *Cl. pusillus* Woll. deutlich größer als das vorhergehende etc.

Wünschenswerth wäre ein Vergleich des *Cl. pusillus* Woll. mit dem neuerdings beschriebenen

*Sacium brunneum* Brisout (in Grenier Cat. d. Col. d. Fr. Mat. p. 70) von Tarbes; dasselbe ist nach Brisout größer und heller als *pusillum*, weniger dicht punktirt, länger und heller behaart, das Halsschild am Grunde stark zweibuchtig; von den Fühlern sagt Brisout: *massue de trois articles légèrement transversaux, le dernier le plus grand*.

Diese Beschreibung trifft so ziemlich auf ein von mir bei Pesth gefangenes, rothbraunes, verhältnißmäßig kräftig und weniger dicht punktirtes Exemplar zu, welches etwa halb so groß als *Cl. pusillus* Gyll., und noch einmal so groß als *Cl. piceus* Com. ist.

Nach der gegebenen Auskunft über Gyllenhal's echten und Wollaston's unechten *Clyp. pusillus* bleibt noch eine genauere Untersuchung des französischen sogenannten *Sacium pusillum* wünschenswerth. Jacq. Du Val unterscheidet von demselben ein

*Sacium diaccedens* (Gen. des Col. II. p. 230). Die Pariser Käfer, die ich unter diesem Namen erhielt, sind mit meinem *Sacium obscurum* Sahlb. identisch.

Du Val sagt in der Diagnose vom *Sacium pusillum*: *oblongo-ovatum, piceo-nigrum, elytris punctulis minutis irregulariter et parum profunde impressis crebre notatis*, Long.  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{1}{4}$  mill. Gall. etc., vom *Sacium diaccedens*: *ovatum, fusco-piceum, elytris punctulis mi-*

*nimis rotundatim et sat profunde impressis crebre notatis*, Long.  $1\frac{1}{2}$  mill. — Fensbellaqueua, apud fagos (D. Chevrolat).

Die Abbildung des *Sacium pusillum* bei Du Val (pl. 56. Fig. 277.) ist keinesfalls die vom echten *Sac. pusillum* Gyll., dagegen trifft sie recht gut auf *Sac. obscurum* Sahlb. zu. Was dagegen Du Val als *Arthrolips obscurus* Sahlb. (pl. 56. Fig. 279) abbildet, ist *Arthrolips piceus* Comolli. Beim echten *Sac. pusillum* ist der Thorax ähnlich wie in der Abbildung des *piceus* Com. geformt, aber im Verhältniß zu den Flügeldecken noch kleiner, wodurch der Käfer stärker nach vorn als nach hinten verschmälert erscheint; dies mag insofern hervorgehoben werden, als Du Val (a. a. O. p. 232) gerade angiebt, daß dies bei den bisher bekannten *Sacium*-Arten nicht der Fall sei.

Was das *Sacium pusillum* Redtenbacher's anbetrifft, so ist dies wahrscheinlich mit dem *Clyp. obscurus* Sahlb. identisch.

Ueber das *Sacium nanum* Muls. (*Clyp. nanus* Opusc. entom. XII. 1861 p. 129), von Lyon und der Provence, welches hauptsächlich feiner behaart, dichter punktirt und dunkler als *pusillum* sein und dabei etwas weniger spitze Hinterecken haben soll, ist es schwer ein Urtheil zu fällen, weil auch hier unsicher ist, was Mulsant als *Sacium pusillum* betrachtet hat; da das *nanum* nur etwas größer, schlanker und flacher als *Cl. pusillum* Com. sein soll.

### *Arthrolips* Wollaston.

Den europäischen *Sacium*-Arten im Habitus recht ähnlich ist der *Sericoderus piceus* Comolli, Redtenbacher (*obscurus* Dej. non Sahlb.), dessen Mundtheile schon nach Redtenbacher erheblich von denen des *Sericoderus lateralis* abweichen; meines Erachtens muß der *Sericod. piceus* Com. Redtb. ohne Zweifel von *Sericoderus* ausgeschieden werden; ob der Käfer in der That zur Gattung *Arthrolips* Woll. zu ziehen ist, scheint mir insofern nicht ohne allen Zweifel (obwohl Wollaston dieselbe angeblich auf *Clypeaster piceus* Com. errichtet hat), weil mir der maderensische *piceus* Woll. nicht in natura bekannt ist, und ganz wohl nicht nur spezifisch, sondern auch generisch von dem echten, europäischen *piceus* Com. verschieden sein könnte.

Ebenso wie *Sacium obscurum* Sahlb. eine weitere Verbreitung hat, scheint auch der kleinere, meist mehr bräunliche *Clypeaster piceus* Com. weit verbreitet, aber besonders dem südlichen Europa eigen zu sein; meine Exemplare aus Piemont (Ghiliani) und

Andalusien (Staudinger) scheinen mir von den wenigen österreichischen und französischen (Lyon, Rey!) Stücken, die ich besitze, nicht verschieden zu sein. Zu den kleineren Individuen gehören 2 Exemplare aus Spanien von Handschuch; ohne Zweifel ist nach ähnlichen Stücken der *Clypeaster convexiusculus* von Motschulsky <sup>1)</sup> (Bull. de Mosc. 1849. No. III. p. 90) unter seinen Col. reçus d'un voyage de M. Handschuch aufgestellt.

*Arthrolips rufithorax* Du Val (Gen. des Col. II. p. 232. pl. 56. fig. 278) ist jedenfalls identisch mit *Sericoderus humilis* Rosenh. (Thiere Andalus. p. 347). Meine Exemplare des *Sericoderus humilis* aus Andalusien (Staudinger) stimmen genau mit denen des *Ar. rufithorax* von Montpellier (de Bonvouloir!) überein. Dafs Rosenbauer den sehr kleinen Käfer fälschlich „glatt“ nennt, läßt mich bei der sonstigen Uebereinstimmung der Beschreibung außer Zweifel, dafs er etwas anderes von sich gehabt habe, als andalusische Exemplare derselben Art, die J. Du Val als *rufithorax* beschrieb. v. Kiesenwetter fand den Käfer bei Perpignan, auf dem Mont Serat, und auch in mehreren Exemplaren bei Nauplia; einige Stücke ohne Vaterlandsangabe sind bei ihm mit *elegans* Kunze bezettelt.

#### Uebersicht der besprochenen Arten.

<i>Sacium</i> Le Conte.	<i>Arthrolips</i> Woll.
<i>pusillum</i> Gyll. (Coss.) Thoms.	<i>piceus</i> Comol.
<i>pusillum</i> Du Val ??	<i>obscurus</i> Du Val.
<i>obscurum</i> Sahlb. (non Dej.)	<i>obscurus</i> (Dej.) non Sahlb.
<i>costatum</i> Thoms.	var. <i>convexiusculus</i> Motsch.
<i>pusillum</i> Redtb.	
<i>atrum</i> (Parr.) (Ziegl.) (Dej.)	
? <i>diocedens</i> Du Val.	<i>humilis</i> Rosenh.
	<i>rufithorax</i> Du Val.
<i>novum</i> Muls.	
<i>brunneum</i> Brisout.	
<i>Moderae</i> Kraatz.	
<i>pusillum</i> Wollast.	

<sup>1)</sup> Da man sich (leider!) nicht allgemein hat entschliessen können Motschulsky's Arbeiten, wegen ihrer meist ungläublichen Flüchtigkeit und seines Benehmens, einfach zu ignoriren, und da diejenigen, die seine angeblichen Arten in Catalogen registriren, meist nicht im Stande sind sie zu kritisiren, so erwächst von Neuem die Nothwendigkeit, sich mit denselben gelegentlich abzugeben; es wird sonst niemals der wichtige Endzweck solcher Cataloge erreicht, ein übersichtliches Bild von der wissenschaftlich gesichteten Fauna eines Landes zu geben.

# Histérides du sud de l'Afrique

recueillis par M. le Dr. *Fritsch*

énumérés et décrits par

M. S.-A. de *Marseul*.

## I. Liste des espèces recueillies.

2. *Holelepta* Payk.  
27. *arcitenens* Mars. Durban.  
14. *Pachycraerus* Mars.  
10. *cyanescens* Mars. Berea.  
15. *Phelister* Mars.  
23°. *amphibius* Mars. n. sp. (1)  
Kuruman.  
17. *Rhyphochares* Mars.  
1. *saprinoides* Er. Tafelberg.  
20. *Contipus* Mars.  
2. *digitatus* Mars. Shoshong.  
var.  
22. *Hister* Lin.  
9. *nigrita* Er. Matlarin, Bloemfontein.  
34. *cruentus* Er. Bloemfontein, Xobar, KromElbok, Burgersd.  
46. *nomas* Er. Cap b. sp.  
50. *latobius* Mars. Cap b. sp.  
51. *ignavus* Fabr. Bamangwato.  
52. *capicola* Mars. Cap b. sp.  
53. *subsulcatus* Mars. Uitenhag, Bakatla, Kuruman.  
64. *contemptus* Mrs. Bawanketsi.  
78. *conformis* Er. Cap b. sp., Humansd., Uitenhag, Fish River, Bakatla.  
188. *lentulus* Er. Matlarin.  
192. *obesus* Fabr. var. Kuruman.  
an n. sp. <sup>1)</sup> *furcimanus*?  
192°. *furciger* Mars. n. sp. (2)  
35. *Tribalus* Er.  
3. *capensis* Payk. Tafelberg.  
4°. *ascaphus* Mars. n. sp. (3)  
Tafelberg.  
39. *Saprinus* Er.  
12. *nitidus* Wiedn. Cap b. sp.  
27. *splendens* Payk. Kuruman.  
99. *bicolor* Oliv. Cap b. sp., Xobar.  
108. *cupreus* Er. Cap b. sp., Tafelberg, Pakatla, Burgersd.  
199°. *harmonicus* Mars. n. sp. (4)  
Cap b. sp., Tafelberg.  
218. *specillum* Mars. Cap b. sp.  
238. *grossipes* Mars. var. *verte*  
Cap b. sp.  
50. *Abraeus* Leach.  
6. *setulosus* Fabr. Fish River.  
51. *Acritus* Le C.  
8°. *instabilis* Mars. n. sp. (5)  
Cap b. sp.

<sup>1)</sup> front convexe; 4° strie dorsale des élytres entière; fossette subhumérale trisillonnée; pygidium moins fortement ponctué; jambes antérieures armées de 3 très-longues dents.



## II. Descriptions des nouvelles espèces.

1. 23°. *Phelister amphibius*. — *Ovalis, parum convexus, pilosus, nitens, antennis, pedibus elytrisque cæcis rufo-ferrugineis; fronte plana, rugosa, tenue marginata, a clypeo haud disjuncta; pronoto transverso, circum dense punctulato, angulis anticis acutis; elytris striis integris, subhumerali externa, 1—4 dorsalibus (5<sup>a</sup> apicali) et suturali, margine inflexo bisulcato; propygidio magno pygidioque convexo dense punctatis; prosterno plano, basi inciso, striis parallelis longe ante apicem coarctatis, mesosterno bisinuato, marginato, impunctato; tibiis anticis 7-denticulatis.* — Long. 3, larg. 2,3 mill.

Ovale, peu convexe, d'un noir de poix luisant. Antennes ferrugineuses. Front transverse plan, rugueusement ponctué, bordé d'une fine strie semicirculaire, confuse derrière l'épistome, qui est court, creusé; labre étroit, échancré. Pronotum transverse, convexe, couvert de points fins et serrés, mêlés d'autres encore plus petits, largement répandus sur les côtés et en devant, arqué à la base. avec les angles obtus, presque droit sur les côtés, largement échancré et rétréci en devant avec les angles aigus, saillants et abaissés; strie marginale fine, entière. Ecusson très-petit. Elytres de moitié plus longues que le pronotum, arquées sur les côtés, tronquées au bout avec les angles arrondis, ornées en dehors d'une large bande rouge-ferrugineux, qui s'étend dans toute leur longueur; stries fortes bien marquées, 1—4 dorsales entières, 5<sup>e</sup> courte apicale, suturale et subhumérale externe aussi entières, celle-là réunie à la 4<sup>e</sup> dorsale par un arc basal; subhumérale interne représentée par une traînée de points irréguliers; bord infléchi étroit, creusé dans toute sa longueur de 2 sillons très-rapprochés. Propygidium hexagonal, grand, densément et également ponctué; pygidium petit, bombé, ponctué. Prosternum plan, à stries fortes, parallèles, réunies en devant près de la mentonnière, qui est large, rebordée et inclinée. Mesosternum impunctué, rebordé et bisiné en devant avec une pointe pénétrant dans la base-du prosternum. Pattes rouge-ferrugineux, larges; jambes antérieures minces, garnies en dehors de 6 ou 7 denticules. — Kuruman.

Cette espèce, dont le faciès et quelque chose dans la disposition du front, du mésosternum et du propygidium forme disparate dans le genre, vient près du *Teapensis*; elle s'en distingue aisément par son pygidium, par son front ponctué rugueux, par les stries internes de ses élytres, etc.

2. 192°. *Hister furciger*. — *Ovalis, niger nitidus, fronte puncticulata, circum striata, pronoto, integris 2 striis lateralibus; elytris 1—4 dorsalibus integris. 5<sup>e</sup> apicali, suturali dimidiata, lateralis nullis, fossa subhumerali trisulcata; pygidio sparse punctato, mesosterno sinuato marginatoque; tibiis anticis 3-dentatis, 2 apterilibus validis, longis.* — Long. 5—7, larg. 5—3 mill.

Ovale peu convexe, noir luisant. Front large, lisse, à peine convexe, pointillé, entouré d'une strie forte en demi-cercle; mandibules arquées, pointues, sans coulisse. Antennes à massue grise. Pronotum transverse, convexe, lisse, presque droit à la base, à peine arqué et subcilié sur les côtés, rétréci et largement échancré en avant, avec les angles obtus, abaissés; strie marginale un peu interrompue derrière la tête, latérales fortes, entières écartées, se rapprochant un peu en avant, interne non interrompue, externe finissant avant les yeux et accompagnée d'une striole. Ecusson triangulaire. Elytres d'un tiers plus longue que le pronotum, arrondies sur les côtés, rétrécies et coupées obliquement au bout, près duquel on remarque une impression transverse; stries dorsales 1—4 fortes, crénelées, entières. 5<sup>e</sup> apicale; suturale remontant jusqu'au milieu, laterales nulles; fossette subhumérale ponctuée, triillouée. Pygidium bombé avec de petits points épars. Jambes antérieures armées de 3 dents, les 2 externes distantes, longues, fortes, représentant comme les 2 branches d'une fourche.

Voisin du *H. obesus* Fahr., il s'en distingue par ses 4 stries dorsales entières, ses latérales plus écartées, moins enfoncées, pas tout-à-fait parallèles, l'externe plus éloignée de la marginale, et par les dents de ses jambes antérieures beaucoup plus longues et plus robustes.

3. 4°. *Tribalus ascapus*. — *Oblongo-ovatus, parum convexus, nigro-aeneus nitens, dense et tenuiter ubique punctulatus, antennis pedibusque rufis; pronoto angulis anticis prominulis acutis, haud supra cavatis; elytris stria laterali obsoleta.* — Long. 2, larg. 1,5 mill.

Se distingue du *Capensis* par sa taille beaucoup plus petite, sa forme plus cylindrique, moins scaphidiforme, plus convexe, moins bronzé, sa ponctuation régulière et dense mais moins forte sur le pronotum, dont les angles sont saillants et en pointe aiguë, mais sans cette excavation remarquable qu'on voit dans celui-ci, par la couleur rouge-ferrugineux de ses pattes et de ses antennes, enfin par la strie marginale des élytres tellement fine qu'on a peine à la

distinguer par places; — du *Scaphidiformis*, dont il a presque la coloration, et souvent la taille, par sa forme encore moins scaphoïde; la ponctuation plus serrée et plus distincte, le pygidium noir, le prosternum plus large et plus plan, la strie marginale des élytres interrompue et moins marquée. — Tafelberg.

4. *Saprinus harmonicus*. — *Ovalis, convexiusculus, aeneovirens, nitidus, antennis pedibusque rufo-brunneis; fronte puncticulata margine striali semicincta; pronoto aequali punctulato, in medio postico laevi, stria marginali integra, elytris intus postice punctulatis, striis 1—4 dorsalibus et suturali sub apicem abbreviatis, subhumerali interna brevissima; pygidio parce punctato; prosterno angusto, striis subparallelis, antice junctis; tibiis anterioribus 5—6 denticulatis*. — Long. 2, larg. 1,2 mill.

Ovale assez convexe, vert brouzé luisant, avec une transparence rougeâtre sur les élytres. Front large, un peu convexe, égal, finement pointillé, entouré en devant d'une marge élevée en strie; épistome enfoncé, pointillé de même. Antennes brunes. Pronotum convexe, transverse, à peine arqué à la base, avec les angles droits, oblique sur les côtés, rétréci et échancré en devant avec les angles abaissés et arrondis, également ponctué, points forts latéralement, nuls ou très-fins sur la partie postérieure du dos; pas d'impression postoculaire; strie marginale forte, entière. Ecusson très-petit. Elytres une fois  $\frac{1}{2}$  plus longues que le pronotum, dilatées arrondies à l'épaule, rétrécies par derrière et coupées droit au bout; stries dorsales 1—4 fortes, ponctuées, parallèles, un peu raccourcies vers le bout, presque égales, cependant 2—3 un peu plus courtes, 4<sup>e</sup> réunie par un arc basal à la suturale, qui n'atteint pas la marge apicale; humérale et subhumérale interne obsolètes et rudimentaires; ponctuation éparsse remontant vers le milieu en dedans; repli latéral imponctué. Pygidium en triangle sphérique, également et densément pointillé. Prosternum étroit, planiforme, stries subparallèles, entières, réunies en devant, un peu divergentes par derrière. Mésosternum peu ponctué, fortement rebordé. Pattes brun ferrugineux; cuisses avec un reflet vert; jambes antérieures minces dilatées, garnies de 5 denticules.

Se place près du *Praecox* qui est à peu près de la même taille, mais d'une autre couleur, et dont l'agencement strial est très-différent. — Cap de bonne espér., Tafelberg.

5. 8°. *Acritus instabilis*. — *Breviter ovalis, convexiusculus, rufo-ferrugineus, nitens; fronte inconspicue, pronoto dense punctulatis, stria marginali tenui integra, lateribus subsinuato, angulis anticis obtusis; elytris dense fortiter punctatis, pone medium aciculatis cum sutura elevatiore, stria dorsali obsolete, postice attenuatis; pygidio laevi; subtus rugose punctato, prosterno longo, utrinque truncato, antice latiore striis subparallelis; mesosterno marginato, antice baseos prosterni latitudine aequali; tibiis anticis angulatim dilatatis*. — Long. 1,5, larg. 1 mill.

Cet individu, qui n'a plus que la moitié de ses tarses postérieurs, est probablement un *Acritus*, quoiqu'il pût être un vrai *Abraeus*. Il est aisé à reconnaître à sa grande taille, à sa forme ovale arrondie, à sa ponctuation imperceptible sur le front et sur le prosternum, fine et dense sur le pronotum qui est subsinué sur les côtés et entièrement rebordé, forte serrée sur les élytres et même aciculée dans leur moitié postérieure, dense et forte en dessous et nulle sur le pygidium; à son prosternum long, subparallèle, plan, élargi par devant, tronqué aux deux bouts avec une strie droite de chaque côté; à son mésosternum rebordé, avancé au milieu de son bord antérieur où il s'adapte contre la base du prosternum; enfin à ses jambes antérieures fortement et angulairement dilatées. — Cap de bonne espérance.

# Zur neusten Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae. Berol. 1868.

Von

J. P. E. Frdr. Stein.

---

Die gute Compilation eines Catalogs ist nur dann ausführbar, wenn die einschlägige Literatur möglichst vollständig benutzt werden kann. Mir war die Erlangung mehrerer literarischer Hilfsmittel in Folge des Regulativs über die Verleihung von Büchern aus der hiesigen Königl. Bibliothek derartig erschwert, daß ich davon Abstand nahm. Dem verstorbenen Prof. Schaum stand dagegen die Königl. Bibliothek zur freiesten Benutzung offen, und gleichwohl waren selbst in der 2ten Auflage des Catalogs noch einzelne Arten ausgeblieben. Unter diesen Umständen, bei denen noch traurige Familienverhältnisse erschwerend einwirkten, steht meine Arbeit der meines Vorgängers, welcher, wie vielleicht kaum ein zweiter, für die Abfassung des Coleopteren-Catalogs befähigt war, und demselben seine ganze Muse widmen konnte, mehrfach nach. Manche wichtige Schrift, welche zwar bis Anfang 1868, oder in den ersten Quartalen desselben erschienen, war selbst im Verlaufe des Jahres noch nicht in meine Hände gelangt, so z. B. die *Annales de la soc. ent. de France* 1867.

Nach dem Grundsatz, daß die Benennung der Familien und Unterfamilien in consequenter und möglichst gleichförmiger Weise durchzuführen ist, habe ich einige Aenderungen getroffen, und z. B. für *Ptiniore* „*Ptinidae*“, für *Palpicornia* „*Hydrophilidae*“ gewählt. Die früher selbständig gewesene Familie der *Cicindelidae* ist den *Carabidae* als Unterfamilie „*Cicindelini*“ eingereiht worden, da der nicht constant bei allen Arten bewegliche Zahn an den Spitzen der Maxillen, welcher sie von den *Carabiden* unterscheidet, wohl nur den Werth beanspruchen darf, um sie als den letzteren untergeordnet anzusehen. Somit sind die beiden von Latreille nicht glücklich gewählten Bezeichnungen „*Cicindeletae*“ und „*Carabici*“ gefallen. Die Endung „*ini*“ bei den Unterfamilien ist Erichson's Beispiel bei den Staphylinen nachgeahmt. Immerhin aber sind noch einige Familien-Namen, wie *Nitidulariae*, *Malacodermata* und *Mordellones*, in ihrer abweichenden Form verblieben, weil deren Aenderung mir vor der Hand nicht unbedenklich erschien.

Dagegen habe ich mir erlaubt, die Benennungen: *Trachypachys* Chaud., *Euthia* Steph., *Geotrypes* Latr., *Hylotrypes* Serv., *Pachychile* Esch., *Lichenum* Redtb., *Helenophorus* Latr., *Hyloecetus* Latr., *Dryocetes* Eichh. für die bekannten ähnlich lautenden früheren anzunehmen. Hinter allen diesen Gattungsnamen sollte eigentlich das abgekürzte Wort „emend.“ stehen.

*Loricera* Latr. erhielt ihre Stellung zwischen *Masoreus* und *Panagaeus*, wie selbe bereits in den Insekten Deutschlands Bd. I. p. 314 eingeführt ist.

Die Gattung *Sphodrus* Clairv. ist in der früheren Auffassung verblieben, und hat nur geringe Veränderungen erfahren, da mir die Arbeit von Schaafuß bis jetzt nicht zur Einsicht vorlag, und eine Aenderung der Nomenclatur in diesem Falle wohl besser so lange aufgeschoben bleibt, bis sich competente Beurtheiler über den Werth der Arbeit ausgesprochen haben.

Für *Pterostichus* Er. ist wieder *Feronia* Latr., welcher Name nach Reiche, Ann. d. l. soc. ent. d. France 1863 p. 127 die Priorität für sich hat, eingeführt worden.

Die Stellung der Gattungen *Psammoechus* Latr., *Diphyltus* Shuck. und *Diplocoelus* Guér. zwischen *Pediacus* und *P'hloeostichus* ist von Dr. Gerstäcker nach mündlicher Rücksprache befürwortet; desgleichen von *Telmatophilus* bei den *Cryptophagidae*, der *Thorictidae* vor den *Lathridiidae*.

Die *Malacodermata* haben mannichfache Veränderungen erlitten. Die *Drilini* folgen hinter den *Thelephorini*, und diesen schließen sich die *Melyrini* an, welche allerdings noch in *Malachier*- und *Dasytes*-artige hätten abgetheilt werden können; doch unterblieb dies, weil überhaupt im ganzen Cataloge eine weitere Gruppierung innerhalb der Unterfamilien nicht stattfindet. Der Strich hinter der Gattung *Colotes* gränzt übrigens die *Malachier* von den *Dasytiden* ab.

Da Murray, der neueste Monograph der *Nitidularien*, die Gattung *Byturus* nicht darin aufgenommen hat, so habe ich dieselbe als Unterfamilie an den Schluß der *Malacodermata* gestellt, was aus mehrfachen Gründen nicht ungerechtfertigt erscheinen dürfte.

Unter allen Familien haben die *Curculionen* die meisten Umänderungen erfahren. Zunächst sind die davor befindlichen *Bruchidae* zwischen den Schluß der *Cerambycidae* und den Anfang der *Chrysomelidae* eingerückt, weil die Gattungen *Caryoborus* Schönh. und *Megalopus* Fabr. den Anschluß an die Chrysomeliden aufs Deutlichste vermitteln. Sodann sind die gegenwärtig an der Spitze der *Curculionen* stehenden *Oliorhynchini* nach der von Dr. Seidlitz an-

gegebenen Reihenfolge umgeordnet, die übrigen Gattungen nach Lacordaire gestellt, die wenigen ausgenommen, für welche Dr. Kraatz einen veränderten Platz vorgeschlagen hat. Mehrere Gattungen, wie *Sitones* Schh., *Cleonus* Schh., *Tychius* Germ., *Orchestes* Illig., *Acalles* Schh., *Gymnetron* Schh., *Nanophyes* Schh. erhielten durch die monographischen Revisionen französischer Entomologen eine veränderte Physiognomie. Ihrem Beispiele folgend habe ich bei den im Schönherr'schen Werke beschriebenen Arten den wahren Autor citirt, hinter denselben jedoch noch ein S, das Schönherr'sche Werk andeutend, gesetzt.

Die Stellung der *Endomychidae* unmittelbar hinter den *Erotylidae*, und die veränderte Aneinanderreihung der Gattungen entspricht einem von Dr. Gerstäcker gegebenen Schema.

Die gewifs Manchem erwünschte Accentuirung der Gattungsnamen im Register mußte leider bei allen denen unterbleiben, in welchen der Ton auf den Diphthongen liegt, weil in der Druckerei die passenden Typen fehlten. Auf einige, zum Theil Druck-Fehler (z. B. bei *Disochara*, *Arrhenocoela*, *Ammophthorus*, *Henicopus* und mehrere Namen auf *-ychus*) in der Accentuirung, hat bereits Dr. Dohrn (Stett. entomol. Zeitg. 1869. p. 132) aufmerksam gemacht. Es muß jedenfalls heißen: *Acró-*, *Eú-*, *Hadró-*, *Harpó-*, *Oncó-*, *Phanó-*, *Phylló-*, *Nemó-*, *Pró-*, *Dailógnatha*, *Cardiómera*, *Állonyx*, *Crató-*, *Macró-*, *Ctenó-*, *Monónychus*, *Mórychus*, *Ancistrónycha*, *Rhagónycha*, *Disóchara*, *Ammóphthorus*, *Athóus*, *Brachytrachélus*, *Diastrachélus*, *Mega-*, *Steno-*, *Dichotrachélus*, *Cataphronétis*, *Dereólomus*, *Diastíctus*.

Statt *Hylecetes* (Vorwort Z. 8 v. unten) ist zu schreiben *Hyleocetes* (von ὕλη-οἰκητός), ebenso im Texte p. 75 und im Register p. 143. Ferner statt *Dryocetes* richtiger *Dryocetes* (von δρῦς und οἰκητής), desgleichen p. 114 und 142.

Die Gattung *Prosodes* Esch. ist besser als Masculinum zu nehmen, *Baris* Germ. (von βάρις, ἡ) besser als Femininum.

*Coniatus chrysochlora* (allerdings wohl besser *chrysochlorus*) wurde so von Lucas benannt. (Annales de la soc. entomolog. de France 1838, Bulletin p. XVIII.)

Um die Leser unserer Zeitschrift möglichst schnell auf die weiter erforderlichen Ergänzungen meines Catalogs aufmerksam machen zu können, bitte ich, mir von den gefundenen Irrthümern und Auslassungen briefliche Mittheilung zu machen, welche ich in der Zeitschrift kurz derartig zusammenstellen werde, daß sie ein besonderes Blatt bilden, welches dem Cataloge beigelegt werden kann. Zum Schluß einige Addenda und Corrigenda.

## A d d e u d a.

- Seite 12. *Amara convexiuscula* Marsh. vor *Gebleri* Dej.  
 - 13. *Dichirotrichus rufithorax* Sahlb. hinter *obsoletus*; unter *Bradycellus* zu streichen.  
 - 14. *Harpalus elegans* Prell. als Synonym zu *aeneus* Fabr.  
 - 15. *Anophthalmus Lespesii* Fairm. hinter *Erichsonii* und *Discontignyi* Fairm. hinter *gallicus* zu setzen; bei *Epaphius* zu streichen.  
 - 19. *Hydroporus nigriceps* Prell. als var. zu *planus* Fabr.  
 - 39. *Bryaxis furcata* Motsch. vor *Juncorum*.  
 - 67. *Corymbites flavus* Gredl. als var. von *haematodes*, nicht von *castaneus*.  
 - 68. *Lygistorus* Redtb. synonym zu *Dictyoptera*.  
 - 75. *Ptinus subpilosus* Sturm hinter *pusillus*.  
 - 88. *Xylophilus bisbimaculatus* Hampe synonym zu *amabilis*.  
 - 121. *Grammoptera Sacheri* Wolfner an den Schlufs.  
 - 121. fehlt *Cortodera* Muls., S. 121 fehlt *Coptocephala* Redtb.  
 - 134. zu *Pellinus* als Autoren: Muls. et R.

## C o r r i g e n d a.

- Vorrede Zeile 8 v. o. ist das Komma hinter *copiosas*, vor *valde* zu setzen.
- Seite 1. *Cicindela Fischeri* Adams. ohne Kreuz.  
 - 9. *Anchomenus piceus* Linn. statt *piceus* Dej.  
 - 12. *Amara cuniculina* Dej. ist vorzurücken.  
 - 22. *Heloph. Lapponicus* Thoms. bei *borealis* Sahlb., und *nivalis* Thoms. bei *laticollis* Thoms. sind zu streichen.  
 - 78. *Dichomma caraboides* Reiche statt Brullé.  
 - 111. Hinter *Magdalinus nitidipennis* ist „Schl.“ zu streichen.  
 - 113. *Polygraphus pubescens* Fabr. statt Er.  
 - 120. *Toxotus dentipes* Muls. hinter *Schaefferi* Laich. zu streichen.  
 - 134. *Pitophilus* statt *Pitophilus*.  
 - 136. Statt S. 111. 2 et 3 setze 111. 3. und 112. 2; statt 97. 1. setze 112. 3.  
 - 138. *Adimonia* statt *Adeмония*.



Ueber die Gattungen *Corthylus*  
(auctorum Erichson, Lacordaire, Ferrari),  
*Corthylomimus*, *Morizus*, *Cosmocorynus* Ferr.  
und *Monarthron* Kirsch

von

Oberförster *W. Eichhoff* in Hambach.

(Hierzu Tafel II. Fig. 1—3.)

**E**richson (Wiegmann's Archiv II. t. 1864. 10.) charakterisirt die von ihm begründete Gattung *Corthylus* folgendermassen:

*Antennae funiculo uni-articulato, capitulo 4-annulato; labium triangulare*

und führt als dahin gehörig zunächst den *Bostrichus compressicornis* Fabr. (Syst. El. II. 388. 10.) und ausserdem als zweite Art den *Bostrichus fasciatus* Say (Journ. of the Acad. of nat. Science of Philad. V. 2. 255. 2.) an.

In Uebereinstimmung mit Erichson beschreibt Lacordaire (Hist. nat. des Ins. VII. 385.) bei seiner Gattung *Corthylus* die Fühlergeissel als eingliedrig, die Keule als 4gliedrig. Er bezeichnet die letztere ausserdem als sehr gross, kreisförmig, mit im Kreisbogen gewundenen (en arc de cercle) Näthen und auf der Innenfläche ausgehöhlt.

Aus der reichhaltigen Sammlung des Herrn Chapuis liegt mir ein wohl unzweifelhaft richtig bestimmtes Exemplar des von Fabricius recht kenntlich beschriebenen *Bostrichus compressicornis* vor, bei welchem alle von Erichson und Lacordaire angegebenen Gattungsmerkmale, so weit es sich wenigstens bei äusserlicher Betrachtung mit starker Loupe beurtheilen lässt, zutreffen. Es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, dass beide Autoren, Erichson und Lacordaire, ihre Gattungsmerkmale von derselben Art, oder doch von zur selben Gattung gehörigen Arten entlehnt haben.

Hiernit im Widerspruch steht anscheinend die Bemerkung Lacordaire's (l. c. 385. Note 2), daß die einzige ihm zur Disposition stehende *Corthylus*-Art ein *C. fasciatus* Say sei. Denn diese Art, welche ich unter dem angegebenen Namen aus verschiedenen Sammlungen erhielt und auf welche die von Say gegebene Beschreibung in allen Punkten paßt, gehört nach meiner sorgfältigen mikroskopischen Untersuchung weder zu derselben Gattung wie *B. compressicornis* Fbr., noch auch passen darauf die von Lacordaire l. c. für die Gattung *Corthylus* gegebenen Merkmale.

Graf Ferrari (Borkenk. p. 48) hat offenbar die hier zum Grunde liegende Verwirrung herausgeföhlt, ohne jedoch, wie mir scheint, das Räthsel gelöst zu haben. Im Gegentheil scheint mir durch die von jenem Autor für *B. fasciatus* Say und *C. scutellaris* Leconte vorgeschlagene Gattungsbezeichnung *Corthylomimus sibi*, welche nach seiner Vermuthung mit der Gattung *Corthylus* Lacord. zusammenfallen soll, und ferner durch Begründung seiner vermeintlich neuen Gattung *Morizus* (l. c. p. 69) die Nomenclatur nur noch verwirrt worden zu sein.

Wenn ich es daher versuchen will nachfolgend die labyrinthische Verwirrung zu lösen, so bin ich weit entfernt, meine Ansicht für unfehlbar richtig ausgeben zu wollen, sondern ich will nur zu weitern Untersuchungen anregen.

Erichson führt l. c., wie schon hervorgehoben, als Gattungs-Repräsentanten seiner Gattung *Corthylus* in erster Reihe den *Bostr. compressicornis* Fabr. auf. Es ist daher mit Graf Ferrari (l. c. 1849. 19. 1.) anzunehmen, daß er diese Art Behufs Begründung seiner neuen Gattung mikroskopisch untersucht habe. Auch besitzt das mir vorliegende Exemplar des *B. compressicornis*, gleich mehreren nahen verwandten Arten, eine sicher nur eingliedrige Fühlergeißel. Die Keule ist aber auch genau so gestaltet, wie sie von Lacordaire für *Corthylus* beschrieben ist, nämlich „sehr groß, kreisförmig, mit kreisförmig geschwungenen Näthen, auf der Innenseite ausgehöhlt, mit (beim ♂) am Außenrand (der Keule) angehefteten, von da nach Innen im Bogen gerichteten, nach vorn zugespitztem langen Haarschopf bekleidet“ (Fig. 1). Es scheint daher unzweifelhaft, Lacordaire hat, wie Erichson, die Föhler eines echten *Corthylus* zu seiner Beschreibung vor sich gehabt. Beide Autoren haben aber, meiner Vermuthung nach, den *B. fasciatus* Say nicht genau unter dem Mikroskop untersucht.

Wie aber erklärt sich der oben zur Sprache gebrachte Widerspruch in Betreff des *B. fasciatus* Say bei Lacordaire, der, wie

ich annehme, nicht zur Gattung *Corthylus* Lacord. gehören soll? Nach meinem Dafürhalten folgendermaßen.

Lacordaire sagt (l. c. p. 349 Note 1), daß ihm zur Bearbeitung seiner *Scolytides* die im Besitz des Herrn Chapuis befindlichen mikroskopischen Präparate von Mundtheilen, Zeichnungen und Notizen zur Disposition gestanden haben. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß Lacordaire keines der ihm vorgelegenen Stücke des *Bostr. fasciatus* Say selbst zergliedert und untersucht, vielmehr sich darauf beschränkt habe, seine Gattungs-Charaktere für *Corthylus* nach den Chapuis'schen Präparaten, Notizen und Zeichnungen zu entwerfen. Unter letzteren, welche mir von Herrn Chapuis zu meinen vorliegenden Arbeiten anvertraut worden sind, entsprechen die von echten *Corthylus*-Arten entnommenen Präparate und Zeichnungen aufs Genaueste den von Lacordaire Taf. I. für die Gattung *Corthylus* gegebenen Merkmalen (siehe Fig. 1, 2, 3). Ich muß daher trotz der von Lacordaire l. c. in Betreff des *B. fasciatus* gemachten Bemerkung und abweichend von der Ansicht des Grafen Ferrari (l. c. 48. 18) annehmen, daß die Gattung *Corthylus* Erichs. identisch mit *Corthylus* Lac. sei, und daß mithin die von Ferrari vorgeschlagene Gattungsbezeichnung *Corthylomimus*, weil durch keine Charaktere begründet, als unhaltbar cessiren muß.

Dagegen sind die von Graf Ferrari (l. c. 49—53) für seine 19te Gattung angeführten Merkmale wohl unzweifelhaft nicht von echten *Corthylus*-Arten entlehnt. Vielmehr unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß Diagnosen und Zeichnungen der von mir begründeten Gattung *Pterocyclon*, zu welcher eben der sowohl von Erichson als auch nachher von Lacordaire irrtümlich unter *Corthylus* gebrachte *Bostr. fasciatus* Say gehört, angehören. Ob aber sämtliche von Ferrari (p. 53—61) beschriebenen Arten dahin gehören, wage ich, da mir die Arten ohne Ausnahme noch unbekannt sind, nicht zu entscheiden.

Auf jeden Fall gehört aber, wie ich mich durch Einsicht des typischen Exemplars überzeugt habe, zur Gattung *Pterocyclon* die Art *Monarthrum Chapuisii* Kirsch (Berl. Ent. Zeitschr. X. 213), welche eine zweigliedrige, und nicht, wie Kirsch angiebt, eine nur eingliedrige Geißel hat. Der Gattungsname *Monarthrum* hat jedoch aus den schon von Ferrari (Berl. Ent. Ztschr. XI. 405) angeführten Gründen und weil die vom Autor angeführte Gattungsdiagnose weder ganz zutreffend noch von der der Gattung *Corthylus* Erichs. verschieden ist, seine Berechtigung verloren.

Was nun aber die von Graf Ferrari (l. c. 71) beschriebene Art

*Morizus excisus* betrifft, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich dahinter einen ächten *Corthylus* Er. vermüthe. Ist diese Vermüthung zutreffend, dann würde auch die Gattung *Morizus* Ferrari als identisch mit *Corthylus* Er. einzuziehen sein. Ob aber auch vielleicht gar noch die Gattung *Cosmocorynus* Ferr. (l. c. 62) mit der Gattung *Corthylus* Er. zusammenfalle, muß einer weiteren Prüfung überlassen bleiben. Unbedenklich glaube ich aber die Vermüthung aussprechen zu dürfen, daß der vom Autor erwähnte vermeintliche „processus setiformis validus“ am Außenrand der Fühlerkeule nicht eine einzige „kräftige Borste von hornartiger Consistenz“ sein, sondern sich als ein Büschel zahlreicher, dicht aneinander gelegter feiner Haarborsten bei genauerer Untersuchung herausstellen wird, wie er wohl nur dem einen Geschlecht (♂?) der *Corthylus*- und *Pterocyclon*-Arten eigen ist, und dessen schon Lacordaire (l. c. 385 Note 2) Erwähnung gethan hat, und der, wie ich vermüthe, auch an der Fühlerkeule des von Ferrari beschriebenen ♂ von *Corthylus* (= *Pterocyclon*) *castaneus* vorhanden zu sein scheint.

In kurzen Worten zusammengefaßt wiederhole ich nun:

- 1) die Gattung *Corthylus* Erichs. = *Corthylus* Lac. = *Morizus* Ferr. und wahrscheinlich auch = *Cosmocorynus* Ferr.;
- 2) die Gattung *Corthylus* Ferr. = *Pterocyclon* Eichh. = *Monarthrum* Kirsch <sup>1)</sup> = *Corthylomimus* Ferr.;
- 3) Erichson hat bei Begründung seiner Gattung *Corthylus* nur den *Bostr. compressicornis* Fabr. zergliedert und genau untersucht, nicht aber den *Bostr. fasciatus* Say, welcher wegen zweigliedriger Geißel und fast geraden Näthen der Keule ein *Pterocyclon* ist;
- 4) Lacordaire hat bei Feststellung seiner Gattungsmerkmale für *Corthylus* weder den *B. compressicornis*, noch den ihm zur Disposition stehenden *B. fasciatus* Say zergliedert, sondern hat seine Beschreibung nach Chapuis'schen Präparaten und Zeichnungen entworfen.

Es ordnen sich aber nach obiger Auseinandersetzung die hierher gehörigen Arten nach meiner Ansicht wie folgt:

---

<sup>1)</sup> Um fernere Verwirrungen zu verhüten und weil Kirsch seine Gattungscharaktere nicht mit der betreffenden Art übereinstimmend entworfen hat, habe ich es vorgezogen den Gattungsnamen *Monarthrum* ganz fallen zu lassen und dafür den Namen *Pterocyclon* (nach Chapuis) in Anwendung zu bringen.

*Pterocyclon* Eichhoff.*Corthylomimus* Ferr., *Corthylus* Ferr.

*P. brunneum* m., *P. 4-dens* m., *P. dubium* m., *P. laterale* m.,  
*P. Chapuisii* Kirsch (*Monarthrum*), *P. elegans* m., *P. fasciatum*  
 Say, *P. simile* m., *P. scutellare* Le Conte (?), *P. longulum* m.,  
*P. laevigatum* m., *P. volvulum* m., *P. ingens* Chap. (?), *P. vali-*  
*datum* Ferr. (?), *P. bicolor* Ferr. (?), *P. signatum* Ferr. (?), *P. lo-*  
*batum* Ferr. (?), *P. dimidiatum* Ferr. (?), *P. parvulum* Ferr. (?),  
*P. castaneum* Ferr. (?), *P. Letzneri* Ferr. (?), *P. Redtenbacheri*  
 Ferr. (?), *P. glabratum* Ferr. (?)

*Corthylus* Erichs. (Wieg. Arch. II. 1. 64. 10.

*Corthylus* Lac. Hist. n. d. Ins. VII. 86), *Morizus* Ferr. (Borkenk. 71)

*Cosmocorynus* Ferr. (ib. 62).

*C. abbreviatus* (Chap.) m., *C. transversus* (Chap.) m., *C. ma-*  
*crocerus* (Chap.) m., *C. plagiatus* (Chap.) m., *C. papulans* m.,  
*C. compressicornis* Fabr., *C. cristatus* Ferr. (*Cosmocorynus*) ?, *C.*  
*excisus* Ferr. (*Morizus*).

## Nachschrift.

Ich erhalte so eben durch die gütige Freundlichkeit des Hrn. John Le Conte einen Separat-Abdruck: „Synopsis of the Scolytidae of America, North of Mexico, by C. Zimmermann, with Notes and an Appendix by J. L. LeConte“. September 1868.

Leider bin ich mit der englischen Sprache zu wenig bekannt, um schon jetzt etwaige, durch jene Arbeit nöthig gewordene Änderungen an meinem obigen Aufsatz vorzunehmen; ich glaube indessen, daß im Allgemeinen meine synonymischen Auseinandersetzungen durch die Le Conte'sche Arbeit nur noch mehr bekräftigt werden.

## Erklärung der Abbildungen auf Taf. II.

(Nach Chapuis Zeichnungen.)

- a. Fühler von *Corthylus*.
- b. Maxille von *Corthylus*.
- c. Unterlippe von oben und von der Seite.

# Ueber den neuen Zeichnungs-Apparat von Dr. J. R. Schiner in Wien.

(Hierzu Tafel I.)

---

Nachdem der von H. Winnertz ausgedachte Zeichnungs-Apparat, mit Hilfe dessen er seine bekannten ausgezeichneten Abbildungen der Mycetophilinen- und Sciarinen-Flügel anfertigte, verschiedene Verbesserungen und Vereinfachungen durch die Herren Brauer und Bergenstamm in Wien erfahren hat, ist Herr Dr. Schiner in Wien auf die glückliche Idee gekommen, den Zeichnungs-Apparat umzukehren; in Folge dessen wurde ihm das Lichtbild unmittelbar auf die Schreibunterlage seines gewöhnlichen Arbeitstisches reflectirt, scharf und bestimmt.

H. Schiner giebt nun in dem uns zugegangenen Separat-Abdrucke aus den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft die nachfolgende Beschreibung des Apparats; dieselbe ist von einem Holzschnitte begleitet, welcher durch H. Schiner's freundliche Vermittelung auch für unsere Zeitschrift benutzt werden konnte.

„Mein Apparat ist ein ganz einfacher, er besteht aus einem offenen Kästchen (*A*), das auf einen Tisch umgestürzt aufgestellt wird und dessen vierte Wand entfernt ist. Der obere Boden dieses Kästchens erhält einen runden, entsprechenden Ausschnitt, über welchem der Trichter (*B*) umgestürzt aufgestellt wird, so daß an seinem zugespitzten Ende das Mikroskop (*C*) mit dem Objectträger (*a*) dem Reflectirspiegel (*b*) und den übrigen Bestandtheilen (*c* und *d*) sich befindet und emporragt. Es wird sodann die Lampe (*D*) neben gestellt, das Object entsprechend beleuchtet und im Mikroskope eingestellt und das Lichtbild erscheint dann klar und scharf auf dem Papierblatte, das unter dem Kästchen eingelegt wird.

Als Vortheile meines neuen Apparates bezeichne ich folgende:

1. Ist er so einfach, daß er von Jedermann ohne alle Umständlichkeiten und Vorbereitungen benützt werden kann.

2. Kann hierzu jedes Mikroskop verwendet werden und selbst eine gute Loupe genügt bei mäßigen Vergrößerungen.

3. Liefert er ein klareres und helleres Bild, als die anderen erwähnten Zeichnungs-Apparate, da weder eine Glastafel, noch Pauspapier verwendet wird, somit das Bild unmittelbar durch die Objectivlinse auf das Zeichenpapier geworfen wird.

4. Bleibt man mit demselben in jedem Momente vollständig Herr des Mikroskops und der Beleuchtungsvorrichtung, so daß man ganz nach Belieben neue Objecte auflegen, die aufgelegten beliebig richten und verschieben, eine schärfere oder schwächere Objectivlinse abnehmen oder aufschrauben, den Objectentisch höher oder tiefer schrauben kann, bis das Lichtbild sich genügend scharf darstellt, daß man das Licht verstärken oder schwächen, bei wenigen durchsichtigen Körpern die Beleuchtungslinse in Anwendung bringen und überhaupt ganz frei und ungehindert manipuliren kann, ohne die bequeme Stellung am Arbeitstische auch nur im geringsten zu verändern.

5. Gestattet er die Revision und Controlle des gezeichneten Bildes; man darf nur das Blatt, worauf sich die Zeichnung befindet, vorwärts oder rückwärts schieben, um das Originalbild und die Copie gleichzeitig vor sich zu haben und beide mit einander zu vergleichen.

6. Ist das Nachzeichnen leicht und bequem, da es auf der Fläche des gewöhnlichen Arbeitstisches vorgenommen werden kann, der als solcher gewiß so construirt und aufgestellt ist, um nicht zu schwanken oder zu rütteln.

Der Apparat wird aber auch in anderer Richtung die Benützung des Mikroskopes erleichtern. Man kann mit demselben die kleinsten Körper sicher abmessen. Es bedarf hierzu nicht mehr, als das Abmessen des Lichtbildes mit einem Zirkel oder Zollstab und die Berechnung nach dem Verhältnisse der eben eingestellten und bekannten Vergrößerungslinse. Winnertz hat beispielsweise in den Diagnosen seiner Ceratopogonen und Sciarinen genau angegeben, in welchem Verhältnisse die Abstände der einzelnen Sectionen des Flügelrandes zu einander stehen. Das Messen dieser Abstände bei Flügeln von kaum  $\frac{1}{4}$ '' ist schwierig und die Ocularschätzung unsicher, zumal dann, wenn es heißt, der Abstand 1. 2. 3 des Vorderrandes verhalte sich wie 48 : 5 : 47 oder die relative Länge des Metatarsus und des zweiten Fußgliedes verhalte sich wie 65 : 35 etc. Mit meinem Apparate ist diese Schwierigkeit beseitigt, man braucht nur einen Zollstab oder ein in Linien eingetheiltes Stück Papier in das Kästchen anzubringen, um diese Verhältniszahlen mit aller Be-

quemlichkeit abzulesen. Solche auf die relativen Maasse begründete präzise Beschreibungen, die bisher nur Winnertz geliefert hat, werden in Zukunft mit Hilfe meines Apparates von Jedermann leicht angefertigt werden können.

Liebhaber des Mikroskopes können nun ihre Objecte ganz bequem auf einem Blatte weissen Papiere sich reflectiren lassen — sie werden ganz dasselbe sehen, wie durch das Oculare, ohne dabei ihre Augen besonders anzustrengen.

Oekonomen, welche die relative Feinheit der Wollmuster zu messen haben, Sanitätsbeamte, denen es obliegt, Verfälschungen der Nahrungsmittel zu constatiren oder der Trichinose verdächtiges Fleisch zu prüfen, können sich mit Leichtigkeit meines Apparates bedienen.

Endlich glaube ich auch, daß er zu Demonstrationen in Schulen und bei Vorträgen Vortheile gewähren wird, weil das mikroskopische Bild von Mehreren gleichzeitig betrachtet werden kann und auch von solchen, die aus Mangel an Uebung nur zu oft durch das Oculare wenig oder gar nichts sehen, und weil der Vortragende im Stande ist, jene Punkte mit dem Finger zu bezeichnen, um die es sich bei seinen Demonstrationen handelt.

Schliesslich ersuche ich, mir nicht etwa zuzumuthen, als halte ich die Durchführung des Principes mit dem gegenwärtigen Apparat schon für alle Zeiten vollständig gelöst; ich bin vielmehr überzeugt, daß Verbesserungen des Apparates möglich sind und auf sich nicht warten lassen dürften. Ich selbst habe meinen ursprünglichen Apparat in den wenigen Wochen seit ich ihn besitze verbessert, durch Anbringung eines Diaphragma (e) in dem Trichter und durch Aufstellung einer Wand (E), wodurch die Lichtstrahlen der Beleuchtungs-Vorrichtung von dem Zeichner mehr abgehalten werden.“

Der Optiker Fritsch (Wien, Mariahilf, Gumpendorfer StraÙe) liefert ein Mikroskop mit Trieb-Glastisch, 2 Ocularen, 3 Objectiven, Lichtmoderation, Vergrößerung 200 bis 250, für 40 Fl.; den Apparat, bestehend aus einem Conus, für 3 bis 5 Fl., die Camera von Nufsholz für 3 bis 5 Fl.

Dasselbe Mikroskop mit noch 1 Ocular, 2 Objectiven, 1 Beleuchtungslinse, 2 Pincetten, 6 einfachen und 1 eingeschliffenen Objectivträger, 1 Kasten von Nufsholz mit Schloß, ermöglicht eine Vergrößerung von 400 bis 450mal und kostet 60 Fl.

G. Kraatz.



# Eine Excursion nach der Babia Gora und in das Tatragebirge im Sommer 1868

von

*H. v. Kiesenwetter* in Bautzen.

---

**M**angelhafte Verkehrsmittel, schlechtes Unterkommen, dürftige Ausbeute, das ist es, was den Entomologen bei einem Ausfluge in die Central-Carpathen von allen Reisebeschreibern, auch noch in Miller's interessantem Berichte (Wien. entom. Monatsschrift 1859. p. 300 flg.), in Aussicht gestellt wird. — Kein Wunder, wenn man andere Ziele für entomologische Explorationsreisen vorgezogen und das Tatragebirge, obgleich es uns Deutschen recht nahe gelegen ist, vermieden hat.

Indessen mochte ich meinen langgehegten Plan, die Tatra aus eigener Anschauung kennen zu lernen, nicht länger aufschieben, und der kurze Bericht des Baron v. Rottenberg über seinen Ausflug nach der Babia Gora (Berl. entom. Ztschr. 1867. p. 408) bestärkte mich in meinem Vorhaben, da beide Partien sich ohne Schwierigkeiten mit einander verbinden lassen, und die Reise, wenn nicht für die Sammlung, doch jedenfalls für insektengeographische Fragen interessante Erfolge versprach.

In Begleitung eines eifrigen Coleopterologen, des Hrn. Hauptmanns v. Schlieben zu Löbau, trat ich am 4. Juli d. J. die Reise an, die bis Oderberg rasch von Statten geht. Sobald man aber hier die große StraÙe des Weltverkehrs verläßt, um in die Seitenbahnen Krakau und Bielitz einzulenken, hat man zunächst 4 volle Stunden in Oderberg und später wieder eine Stunde in Dziedzitz zu warten. Beide unerfreuliche Pausen benutzten wir zwar zum Sammeln, doch bot Oderberg ein uninteressantes flaches Terrain und keine irgend wie erwähnenswerthe Ausbeute, während wir in

Dzieditz durch einige interessante Rindenkäfer, darunter z. B. *Drapetes equestris*, erfreut wurden.

Schon hier tritt man den Karpathen näher, lange Gebirgsrücken, die Lissabora und die Beskiden, ziehen sich am südlichen Horizonte hin, und deutlich erkennt man die tiefen Einsenkungen, durch welche die Pässe von Jablunka und weiter östlich von Seypusch nach Ungarn hineinführen.

Bei Bielitz, wo wir erst Abends anlangten, sind Berge von ansehnlicher Höhe (die Bielitzer Beskiden) schon ganz nahe gerückt und die Stadt hat in Folge dessen eine malerische Lage. Deutschlands Insektenfauna dürfte von einer sorgfältigen Untersuchung derselben wohl noch einige Bereicherungen an spezifisch ungarischen Formen, die bis hierher reichen, zu erwarten haben. Freilich erwähnt Herr v. Rottenberg p. 408 der Berl. entom. Zeitschr. 1867 nichts dergleichen, sondern nur das häufige Vorkommen von *Carabus Linnaei*.

Von Bielitz führte unser Weg uns am andern Morgen auf der großen, Westgalizien mit dem Arvaer Comitate und mit Ungarn überhaupt verbindenden Landstrasse, auf welcher indessen bis jetzt noch keine Postverbindung für Personenverkehr existirt, über Seypusch, ein recht freundliches, schön gelegenes Städtchen, und weiterhin über schöne große Dörfer nach dem stattlichen Gebirgszuge der Babia Gora. Die Strasse überschreitet die galizisch-ungarische Grenze auf einem mälsig hohen Gebirgsrücken, welcher die Babia mit dem westlich gelegenen langen Bergrücken des hohen Pilsko und hierdurch mit den Beskiden verbindet. Zwischen den genannten beiden Bergen etwas nach Süden zu liegt das Dorf Polhora (eine Dependenz des größeren Kirchortes Rabca), welches als Standort für die Exploration beider Berge sehr bequem gelegen ist. Die eine der mehreren Schenken des Ortes (einem jüdischen Wirthe, Lefkowitz, gehörig) genügt den Ansprüchen, wie sie in dergleichen abgelegenen Gegenden billiger Weise gestellt werden können, doch mag es, nach den von uns gemachten Erfahrungen zweckmälsig sein, sich mit dem Wirthe im Voraus über die zu zahlenden Preise zu einigen.

Nach mehreren jedes Sammeln verbotenden Regentagen, die wir in Polhora abzuwarten hatten, bestiegen wir am 9. Juli bei günstigem Wetter zunächst den Pilsko. Wir gingen hierbei die große Strasse, die in nördlicher Richtung nach Galizien führt, bis zur Palshöhe, welche die Grenze beider Länder bildet, und verfolgten, indem wir hier links abbogen, auf einem nicht zu verfeh-

lenden Holzabfuhrwege den Grenzzug bis auf die Höhe des Berges. Die Besteigung ist verhältnißmäßig leicht, da der Weg mäfsig steil und ziemlich gleichmäfsig am Waldsaume hin lehnen führt. Man braucht von demselben nur links in den Wald einzubiegen, um sofort in das Gebiet zahlreicher, wohl bewässerter Waldschluchten und in wahre Urwaldwildnisse mit überaus üppiger Kräuter-Vegetation hineinzukommen, und kann sich dann mit großer Leichtigkeit nach dem trocknen Fahrwege zurückwenden.

Der Gebrauch des Kötchers war noch sehr beschränkt wegen des anhaltenden Regens der vorhergehenden Tage, auch die zahlreichen üppigen Dolden an den Bachrändern lieferten wenig. Auf *Aconitum napellus* — und zwar ausschließlichsich auf diesem — trafen wir indessen *Hypera ovalis* ziemlich zahlreich in beiden Geschlechtern.

Schon in montaner, noch mehr aber in subalpiner Region war *Pterostichus fossulatus* unter Steinen sehr häufig. Die Stücke sind hier groß, schön kupfergolden und gehören zur typischen Form *fossulatus*; deutliche Uebergänge zu *Pt. Klugii* fehlen hier, sind wenigstens nicht von uns beobachtet.

In seiner Gesellschaft, jedoch viel seltener, kam *Pterost. foveolatus* und *Calathus metallicus* vor. Alle drei sind durchaus charakteristische Thiere für die Karpathenfauna. Letzterer wurde gegen das Ende der Baumregion zu in Gesellschaft von *Cantharis pilosa* und *nigripes* nicht selten von Fichtenzweigen, wo er jedenfalls dem Raube nachging, abgeklopft. In derselben Region fanden sich auf den Blüten einer Sorbus-Art genau dieselben Thiere, die ich auf den gleichen Blüten früher auf dem Altvatergebirge beobachtet hatte, nämlich *Lathrimacum canaliculatum*, *Anthobium aucupariae*, *Omalium florale* und *Anthonomus incurvus*. Die Ränder eines Schneeflecks von mäfsiger Ausdehnung boten nichts Bemerkenswerthes. Nicht einmal die auf dem Berge unter allen Steinen so gemeinen Pterostichen waren hier in erheblich größerer Zahl vorhanden und nur die kleine *Homalota glacialis* Miller lief in großer Anzahl hier herum. — Ebenso wenig lieferte die Knieholz-Region neue Arten, und den Gipfel oder auch nur die Kammhöhe konnten wir, der hier noch lagernden dichten Wolken und des heftigen Sturmes wegen, nicht besteigen.

Der interessanteste Fang auf der Excursion war ein Stück der seltenen *Grammoptera lineata* Letzner, welches mein Reisege-

fährte aus einem Fichtenstamme, in welchem es bis an den Kopf versteckt saß, herausschnitt.

Der Pilsko hat unverkennbar eine große Uebereinstimmung in der Fauna mit der ihm benachbarten Babia Gora. Von Bielitz aus ist seine Besteigung und Untersuchung leichter und in kürzerer Zeit als die der Babia zu bewerkstelligen, da man sie von der galizischen Seite aus unternehmen kann. Sicher ist dieselbe nicht weniger lohnend, da der langgestreckte Gebirgszug jedenfalls noch eine Menge, mit allen Bedingungen des Vorkommens einer reichen Insektenfauna ausgestatteter Localitäten darbieten wird. Jedenfalls zeigte der geringe von uns untersuchte Theil des Berges eine recht reichliche Fauna.

Die Babia Gora haben wir am 10. Juli besucht, uns jedoch im Wesentlichen darauf beschränkt, die Lokalität des Bistra-Thales zu durchsuchen, welche denn auch die Empfehlung des Herrn v. Rottenberg vollkommen rechtfertigte. Geleitet durch die sehr richtige Beobachtung dieses Entomologen, daß *Chrysomela plagiata* sich auf *Doronicum austriacum* findet, glückte es uns hier, die prächtige Art, wenn auch immerhin ziemlich selten, aufzufinden. Da der Käfer nur vereinzelt vorkommt, so kann man den Kötscher bei seinem Fange nicht anwenden, muß das Thier vielmehr Stück für Stück mit den Augen suchen. Glücklicherweise leuchtet es durch seine schöne Corallenfarbe schon von Weitem in die Augen. Wir haben den Käfer weiterhin in der ganzen Tatra überall, wo *Doronicum austriacum* vorkam, wieder gefunden, doch allenthalben nur in einzelnen Exemplaren. Interessant wäre es, zu wissen, ob er der Verbreitung seiner Futterpflanze folgt und also z. B. in Böhmen vorkommt. *Chrysomela melanocephala* Duftschm. findet sich ebenso wie *Peirolerii* in viel höherer Region, wo *Doronicum austriacum* längst nicht mehr vorkommt. Die von Miller (Wien. ent. Monatschrift 1859) aufgeführte *Chr. melanocephala* gehört unverkennbar zu *plagiata*, obgleich Miller seine Stücke unter Steinen gesammelt hat, nicht minder die von Fufs in den Verh. des Herrmannst. Ver. für Naturw. II. p. 116. 6. erwähnte, auf Blättern von *Petasites* gefundenen Stücke von *Chrys. melanocephala* Duftschm.

Im Uebrigen können wir, was die Insektenfauna der Babia Gora anlangt, nur einfach auf Rottenberg's Bericht Bezug nehmen. Viele der von diesem trefflichen Sammler aufgefundenen und von ihm aufgezählten Arten haben auch wir erbeutet, einige wenige, die ihm nicht vorgekommen sind, tragen wir hier nach: *Quedius fim-*

*brivatus*, *Q. impressus* (seltener als *Q. punctatellus*), *Philonthus montivagus*, *Otiorynchus mandibularis* Redt. selten unter Steinen in subalpiner Region, *O. Kollari*, *aerifer* auf Kräutergruppen im Bistra-Thale.

Ein interessanter Weg führt von Polhora über Namesto und den Pass Prislop nach dem romantisch gelegenen Unterschloß. Auf dem alten Bergschloße Arva, das den Flecken überragt, hatte man eine Sammlung der zoologischen Vorkommnisse der Gegend angelegt, in welcher nicht nur Bär, Wolf und Murmelthier als Bewohner der umliegenden Berge prangen, sondern auch eine Anzahl Käfer die Aufmerksamkeit der Entomologen auf sich ziehen. Doch boten sie nichts von Bedeutung, da sie im Hügellande gesammelt zu sein schienen. Die Sammlung war noch ziemlich jung, aber schon arbeiteten zahlreiche Dermestiden-Larven an ihrem Untergange. Schloß Arva bietet einen schönen Blick auf die dem Tatragebirge angehörenden Rohacsspitzen, und man würde von hier aus in nicht zu langer Zeit bis an den nördlichen Fuß derselben gelangen können. Wir wendeten uns aber westlich, und gelangten nach Ueberschreitung zweier ansehnlicher Gebirgspässe bei Rosenberg in das Waag-Thal hinab, und spät in der Nacht nach St. Miklos. Hier hat schon Miller gesammelt, und wir haben die Excursionen über Smerecsan nach den Spitzen des Rohacs, sowie in die jenseits der Waag gelegenen schönen Thäler von Demenova und Illanova, die er bereits ausgeführt hat, ebenfalls unternommen. Jedenfalls haben wir hier nichts von Bedeutung gefunden, was er in seinem Verzeichnisse nicht bereits aufführt. Hoch oben in und oberhalb der Knieholz-Region des Rohacs traf ich noch vereinzelte Stücke eines *Malthodes*, der sich später als die allenthalben in den Gebirgen verbreitete Art *hexacanthus* auswies. Die Armut des Tatragebirges an Malthoden nicht nur an Arten, sondern auch an Individuen, fiel mir hier zum erstenmale auf. Während fast jede Berggruppe in den Alpen ihre besonderen Arten dieser Gattung beherbergt und wenigstens den in der alpinen Region am allgemeinsten verbreiteten ansehnlichen *Malthodes trifurcatus* besitzt, habe ich bei aller Aufmerksamkeit im Tatragebirge nicht eine einzige demselben eigenthümliche Art auffinden können. Nur die auch in Mitteldeutschland nicht seltenen Arten *M. misellus*, *hexacanthus* und *flavoguttatus* wurden von mir, und zwar in ganz spärlicher Anzahl angetroffen.

Am 16. Juli reisten wir von St. Miklos in das südlich von der

Waag gelegenen Thal von Bocza. Dieser Weg ist sehr reich an Naturschönheiten: schon das breite, von beiden Seiten mit mächtigen Bergen eingefasste Waag-Thal ist auf der Strecke von Miklos bis Hradek ebenso grosartig als anmutig, noch reizender aber sind die Landschaften, sobald man nach Süden einbiegend in das Seitenthal von Bocza kommt. Dasselbe hat durchaus den Charakter eines Alpenthales und bietet einen fortwährenden Wechsel von üppigen Wiesen, dunklen Wäldern, steilen Berghängen, Felsen und reizend gelegenen Dörfern. Der Bach, der das Thal durchströmt, die Bocza, scheint ein verhältnismässig friedliches Wasser, denn der freudige Graswuchs reicht fast bis unmittelbar daran und der Bach ist überall mit üppigen Pflanzengruppen von Spiraeen, Umbellaten, Cacalien u. dgl. eingefasst.

Hoch oben, etwa 3000 Fufs nach meiner Schätzung, in diesem Gebirgsthale liegt der Ort Ober-Bocza, mitten in Wiesen zwischen hohen bewaldeten Bergen. Er würde, wenn das Unterkommen in der Schenke des Ortes leidlicher wäre, ein unübertreffliches Standquartier für die Exploration dieses Theils der Karpathen sein.

Die Lokalitäten unmittelbar um den Ort waren durch die wahrhaft unzählige Menge von Cerambyciden ausgezeichnet, die sich auf den zahlreichen Spiraeen und Umbellaten umhertrieben. In der Hauptsache waren es freilich nichts weniger als Seltenheiten, nämlich *Leptura rubrotestacea*, *virens*, *Anoplodera lurida*, *Pachyta virginea*, *clathrata* (verhältnismässig selten) und *quadrimaculata* (schaarenweise, bisweilen zu 5 bis 10 Stück auf einer einzigen grossen Dolde). Unter den gemeineren Arten kamen als Seltenheiten *Pachyta lamed* in beiden Geschlechtern und *Leptura erratica* vor. *Strangalia pubescens*, die wir weiter unten im Boczathale ebenfalls auf Dolden nicht selten antrafen, scheint nicht bis in die subalpine Region von Ober-Bocza hinaufzusteigen, wenigstens habe ich hier kein einziges Stück mehr gefunden.

Neben diesen Käfern, die wohl den zahlreichsten und jedenfalls den am meisten in die Augen fallenden Bestandtheil der doldenbesuchenden Insekten bilden, fanden sich gelegentlich einige gemeine Lyciden, Omaliiden und Nitidularien ein und von Hymenopteren eine zahlreiche Schaar von Ichneumoniden und Tenthrediniden. Von Fichtenzweigen klopfte man in Unzahl den *Othiorh. multipunctatus*, offenbar den für die Karpathen am meisten charakteristischen Rüsselkäfer, den wir in montaner und subalpiner Region nirgends vermisst haben. *Anthophagus austriacus* und *omalinus* finden sich

hier ebenfalls mehr oder weniger häufig, höher hinauf gesellt sich ihnen auch *A. alpinus* zu. Zahlreicher noch als diese Käfer beherrschten die Fichten, wenigstens die am Rande des Wassers oder an sumpfigen Localitäten stehenden, Neuropteren, und zwar der Hauptsache nach *Limnephilus griseus* und *Leuctra cylindrica* (beides in ganz Deutschland häufige Thiere) sowie *Agapetus fuscipes*, der an einzelnen Stellen in Menge aufgescheucht wurde. An den Rändern von Bächen, namentlich kleinerer Wässer bemerkte ich *Ecclisopteryx dalearctica* und die von Kolenati im Altvatergebirge entdeckte *Pellostomis sudetica*, auch *Anabolia arctica*, *Glossosoma Boltoni* und mehrere andere noch unbestimmte Phryganiden.

Ein Fahrweg führt das Boczathal aufwärts nach den Kammhöhen des Gebirges, von denen man einen weiten Blick hinab in die Vorberge und die Ebenen des Gömmörer Comitatus hat. Eine schöne Wiese, unmittelbar vor dem Anfange der Krummholz-Region, sah sehr versprechend aus, doch lieferte sie aufer einigen Oreinen und einem interessanten Pärchen von *Chrys. plagiata* mit völlig mangelndem Nahtflecke, also einfarbig rothen Flügeldecken, welches auf einer vereinsamten Gruppe von *Doronicum* gefunden wurde, und aller Bemühungen ungeachtet das einzige blieb, nichts von Bedeutung.

Die Kammhöhe selbst war insektenarm, einige Stücke von *Car. sylvestris* var. *glacialis* Miller, *Pterostichus fossulatus* und *Pterostichus Findelii* nebst *Trechus striatulus* waren die einzigen Vorkommiase.

Um nach den Höhen des Djumbier (der höchsten Erhebung der südlichen Tatrakette) zu gelangen, nahmen wir am folgenden Tage, den 17ten, denselben Weg und verfolgten dann einen wohlgebahnten Saumpfad, welcher am Nordabhange eines steilen Bergzuges in gerader Richtung nach diesem mächtigen Gebirgsstocke zuführt. Man findet auf diesem Wege in zahlloser Menge umherliegende Steine und darunter nicht nur die gewöhnlichen Tatra-Käfer, sondern auch einige interessantere Thiere, namentlich die oben schon erwähnte kleine Form von *Leiatus piceus* und eine zierliche neue *Orestia, arcuata* Miller.

Auch die Schneefelder am Südostabhange des Djumbier waren nicht arm an Insectenleben. *Pt. Findelii* und *maurus* mit seiner Varietät *madidus* kamen hier zum ersten Male in großer Menge vor. Auch *Patrobis tatricus* und *Nebria tatrica* trafen wir einzeln

und in beiden Geschlechtern einige Stücke der ansehnlichen *Hypera marmorata*. Der Käfer fand sich zwar unter Steinen, doch scheint er auf einer Ranunculusart zu leben, da wir ihn immer mit dieser zusammen fanden.

Der Gipfel des Djumbier wurde zwar bestiegen, und lohnte durch seine außerordentlich großartige Aussicht, leider fehlte es uns aber völlig an der Zeit, hier Sammelversuche zu machen. Die Localitäten schienen günstig zu sein, denn schöne, von zahlreichen Rindern und Pferden beweidete, zum Theil von kleinen Bächen bewässerte Wiesen reichen bis unmittelbar zum Gipfel hinan. —

Von Bocza wendeten wir uns dem Waag-Thale zu, das wir bei Geib erreichten, überschritten sodann das Hochwaldplateau, die interessante Wasserscheide zwischen der Waag und der Poprad, und erreichten, immer am Fusse der hohen Tatra hinfahrend, Kásmark. Ein Ausflug von hier in das Kupferschächten-Thal brachte uns zwar eine Anzahl ganz erwünschter Bereicherungen unserer Doublettenvorräthe an Tatra-Insekten, aber keine bisher noch nicht aufgefundenen Thiere ein. Nur *Anthophagus sudeticus*, der bisher in der Tatra noch nicht beobachtet worden war, und der hier in Mehrzahl vorkam, verdient besonderer Erwähnung, doch fanden wir das Thier einige Tage später auch im Kohlbach-Thale wieder.

Am 22. Juli erreichten wir den mit Recht als Stationsort für den Tatrareisenden gepriesenen Badeort Schmecks. Es lassen sich von hier aus verschiedene Ausflüge mit verhältnißmäßig großer Leichtigkeit unternehmen, auch habe ich die benachbarten Hochgebirgsthäler weniger rauh gefunden als ich erwartet hatte. Unsere Hauptexcursion, die wir in Begleitung eines gerade in Schmecks weilenden Entomologen, des Herrn Fabrik-Direktors Fischer aus Kaschau in Ungarn machten, war die zu den fünf Seen im kleinen Kohlbach-Thale. Die Lokalität, unmittelbar unterhalb der höchsten Spitzen des Tatra in einer Höhe von 6300 Fuß über dem Meere gelegen, lieferte uns innerhalb weniger Stunden fast sämmtliche der hohen Tatra eigenthümliche Hochgebirgskäfer, zum Theil sogar in zahlreichen Exemplaren, und nicht viel weniger ergiebig hatte sich das Felkaar-Thal den Tag vorher Herrn Fiedler erwiesen. Die bemerkenswerthesten waren: *Nebria tatrica*, *Patrobis tatricus*, *Pterostichus maurus*, *Pt. foveolatus*<sup>1)</sup>, *Haptoderus blandulus* (unter

<sup>1)</sup> Ich habe kein Stück des eigentlichen *Pt. Findelii* getroffen, wohl aber im Tatragebirge und auf der Babia Gora Exemplare, welche mir die spezifische Verschiedenheit der beiden Formen zweifelhaft machen.



Steinen am Nordufer des 2ten Sees), *Trechus striatulus*, sehr häufig unter Steinen (von Miller, der die in der ganzen Tatra verbreitete Art nicht aufführt, wohl mit *pulchellus* zusammen geworfen), *Homalota alpicola* Mill., *Quedius punctatellus, collaris* (nicht selten unter Steinen), *monticola*, unter Steinen sehr selten, *Anthophagus alpinus, sudeticus, omalinus, austriacus, Arpedium quadrum* <sup>1)</sup> *Olophrum alpestre, Omalium ferrugineum* (1 Stück unter einem Steine in hochalpiner Region, bisher nur auf dem Brocken gefunden). *Anthobium limbatum, aucupariae*, n. sp. (bei *longipennis*, aber das ♀ an der Spitze mit gerade abgeschnittenen Flügeldecken) *Morychus transylvanicus, Symplocaria acuminata* (hochalpin unter Steinen), *Anthonomus incurvus, Chrysomela islandica* in Menge in der alpinen und hochalpinen Region, fast sämmtliche Stücke klein und dunkelblau, während Exemplare des Riesengebirges gröfser und regelmäßig grünlich-erzfarben sind, *Chrysomela Senecionis, speciosa* und *intricata, plagiata* etc.

Von Schmecks sind wir dann ohne weiteren Aufenthalt nach Hause zurückgekehrt.

---

Schon bei Gelegenheit meines Berichtes über die entomologische Excursion nach Spanien im Jahre 1865 habe ich einige allgemeine Betrachtungen über die Käferfauna der Hauptgebirge Europas mitgetheilt, damals aber die Karpathen, da sie mir aus eigener Anschauung nicht bekannt waren, aufer Betracht lassen müssen. Ich komme daher hier auf den Gegenstand zurück.

Die Hochgebirge ragen mit der alpinen und hochalpinen Region über die sie umgebenden Tiefländer inselartig empor, und sind, wenigstens was ihre Käferfauna anlangt, gleich wirklichen oceanischen Inseln von einander isolirt. Während ein Schmetterling oder ein anderes geflügeltes Insekt, nach Befinden sogar ein geflügelter Pflanzensaamen, die räumliche Entfernung von einer Hochgebirgsgruppe zur andern unter günstigen Bedingungen zurückzulegen vermag, der Saamen einer Hochgebirgspflanze möglicherweise durch

---

<sup>1)</sup> Eine sehr interessante alpine Lokalvarietät, etwas kleiner als normale Stücke aus der Ebene, die Flügeldecken erheblich kürzer und flacher. Ich wage um so weniger hier eine besondere Art anzunehmen, als ich nur ein einzelnes Stück gefunden habe, wenn schon die Unterschiede kaum geringer zu sein scheinen als zwischen *A. quadrum* und *Heydenii* Heer.

Vögel in noch keimfähigem Zustande vertragen und auf einem entfernten Hochgebirgsgipfel angesiedelt werden kann, lassen sich für die flügellosen, an den Erdboden gebundenen hochalpinen Käfer Chancen dieser Art nicht wohl denken, ja die Isolirung dieser Thiere innerhalb der heimatlichen Hochgebirgsregion ist sogar eine vollständigere als auf dem Gebiete einer im Meere gelegenen Insel. Denn das Wasser, welches die letztere umspült, ist bekanntlich nicht nur ein mächtiges Mittel für passive Verbreitung gewisser zählbarer Organismen, sondern es verbindet auch Gebiete von annähernd gleichartiger klimatischer Beschaffenheit. Anders verhält es sich mit dem Hochgebirge: zwar gerathen zur Zeit der Schneeschmelze oder bei plötzlichen Regengüssen im Sommer sicher zahlreiche Hochgebirgskäfer in die Strömung der Gebirgswässer, die sie von ihren Geburtstätten thalabwärts tragen. Insoweit ein solcher Transport nur eine kürzere Strecke umfasst, siedeln sich die Thiere an den Ufern an, wie die Exploration jedes größeren bis in das Innere des Hochgebirges und in die alpine Region hinaufführenden Thaales zeigt; sie werden sich aber allmählig im Laufe der Generationen wieder thalaufwärts ziehen, da das Streben der angesiedelten Colonie, ihr Verbreitungsgebiet auszudehnen, nur in dieser Richtung von Erfolg sein kann, während Thal abwärts die Bedingungen ihres Bestehens immer ungünstiger werden. Sind dagegen die Hochgebirgskäfer durch die Fluthen aus dem Bereiche der ihnen zum Bestehen und Gedeihen unentbehrlichen eigenthümlichen klimatischen Bedingungen der alpinen Region in die völlig verschiedenen der niedern Gegenden versetzt worden, so gehen sie hier sogleich oder nach einigen Generationen zu Grunde, da sie das Wasser wohl herab, nicht aber auf ein anderes Hochgebirge hinaufbefördern kann, während die active Verbreitungsfähigkeit der Käfer den in Betracht kommenden Entfernungen gegenüber gleich Null ist. Soweit daher die Käferfauna eines Hochgebirges nicht durch Einwanderer aus der umgebenden Ebene <sup>1)</sup> — die man, selbst wenn sie einigermaßen modificirt sind, als solche in der Regel leicht erkennt — eine Beimischung erhalten hat, erscheint sie als specifisch autochthon oder doch uralte, und insofern von besonderem Interesse.

<sup>1)</sup> Im Tatragebirge kommen deren u. A. folgende vor: *Carabus glabratus*, *violaceus*, *arvensis* (eigenthümliche kleine Form), *Poecilus lepidus*, *Anchömenus sexpunctatus* etc.

Das Tatragebirge, als eine der Centralgruppen des ganzen ausgedehnten Karpathensystems, bietet, indem es bis zu einer Kammhöhe von 7000, und einer Gipfelhöhe von über 8000 Fufs über dem Meere aus einem verhältnismässig niedrigen Berg- oder Hügellande emporsteigt, und mit den nächsten höheren Gebirgen, die ihm alle an Höhe erheblich nachstehen, nur durch niedrige, die subalpine Region bei weitem nicht erreichende Höhenzüge zusammenhängt, ein ganz charakteristisches Beispiel einer inselartig isolirten alpinen Käferfauna. Nichtsdestoweniger zeigt dasselbe eine große Uebereinstimmung mit der der übrigen Berggruppen des Karpathensystems, und deutet unverkennbar auf frühere geologische Perioden, wo die jetzt auf die höheren Punkte beschränkten klimatischen Verhältnisse in einem weiteren zusammenhängenden Gebiete herrschten.

Der Centralstock des Gebirges ist ausserordentlich wild und rauh: fast ohne Vorberge, wenigstens nach Süden zu, steigt er aus der Ebene empor, und tief eingeschnittene Querthäler, mit bedeutend geneigter Sohle führen schluchtenartig nach ihm hinauf. Auf beiden Seiten eines solchen Querthales erheben sich steile, mit Knieholz und magerer Vegetation bekleidete Schutthalden, über diese steigen fast senkrecht nackte, bizarr zerklüftete Felsenmauern empor, und das obere Ende des Thaies bricht, ohne den Hauptgebirgskamm zu durchschneiden und sich auf der andern Seite in einem entsprechenden Querthale fortzusetzen, plötzlich ab, indem es einen Felsenkessel darstellt, dessen Wände ringsum wiederum von fast senkrechten, nackten, noch 1000—2000 Fufs aufragenden Felsen gebildet werden.

Nach Moritz Wagner's Lehre von dem Migrationsgesetze der Organismen würden in diesen durch die natürliche Configuration des Terrains streng abgeschlossenen Thälern besonders günstige Bedingungen zu Bildung besonderer Rassen gegeben sein, denn die einzelnen, in hochalpiner Region gelegenen Thalkessel sind so isolirt, daß nur durch Zusammentreffen vieler günstiger Zufälle ausnahmsweise ein Hochgebirgskäfer aus dem einen Thale in ein anderes gelangen kann. Jedes gröfsere Querthal der Tatra hat also seine eigene, streng auf sich beschränkte und mit der des Nachbarthales nicht in Berührung kommende Käferwelt, die ihre Eigenthümlichkeiten ungestört durch fremde Einwanderungen entwickeln kann, Gleichwohl finden wir in diesen sämtlichen Thälern nicht nur keine irgendwie bemerkenswerthe Rassenbildung, sondern im Ge-

gentheile eine ganz ungewöhnliche Gleichförmigkeit, nicht nur der Arten, sondern auch der Rassen.

*Nebria Gyllenhalii* z. B. ist ein in dem ganzen Tatragebirge häufiger Käfer, der in hochalpiner Region, z. B. im Kupferschächten-Thale, im kleinen Kohlbach-Thale, im Felkaer-Thale (übrigens auch im Gebiete der kleinen Tatra am Djumbier und in dem Felsenkessel der grossen Schneegruben im Riesengebirge) in drei verschiedenen Varietäten, nämlich *Nebria Gyllenhalii*, typ. (einfarbig schwarz), *N. Gyllenhalii*, var. *Balbi* (schwarz mit rothen Beinen) und *N. Gyllenhalii*, var. *arctica* (schwarz mit braunen Flügeldecken) vorkommt. Diese drei Formen findet man aber nicht etwa nach Lokalitäten gesondert, sondern immer untereinander, während in montaner Region die typische Form ausschliesslich vorzukommen scheint. In gleicher Weise trifft man *Pterostichus maurus* in typischen Exemplaren (mit schwarzen Beinen) und in der Var. *madidus* (mit rothen Beinen) überall durcheinander an. Das sind freilich nur Varietäten, die sich von Generation zu Generation bei Individuen derselben Brutten wiederholen und deren Entstehung auf eine Art von Albinismus zurückzuführen ist. Aber auch bei den Arten, bei welchen es zu wirklicher Rassenbildung kommt, wie bei *Pterostichus foveolatus* und seiner Lokalrasse *P. Klugii*, die sich am reinsten in den Siebenbürgischen Karpathen entwickelt, oder bei *Pt. foveolatus* und seiner ebenfalls Siebenbürgischen Localrasse (oder Nebenart) *Pt. Findelii* findet man im Tatragebirge die Stammart und Uebergänge zu ihren Nebenrassen nicht nach einzelnen Thälern getrennt, sondern regelmässig und zwar auch in den isolirtesten Thalschluchten zusammenwohnend.

Ich möchte alles das als einen Beleg für den Satz betrachten, das es unter gleichbleibenden Existenzbedingungen selbst bei strenger Separation der Individuen nicht zur Rassenbildung kommt, die Arten sich vielmehr in ihren Eigenthümlichkeiten constant zeigen.

Ueber die Verbreitung der ausschliesslich oder doch vorzugsweise oberhalb der Baumgrenze einheimischen Käfer der Tatra giebt die nachstehende Tabelle I. am Schlusse Auskunft.

Den westlichen Karpathenzügen, z. B. dem Riesengebirge, fehlen hiernach manche der in der Tatra einheimischen Arten, was einestheils seinen Grund darin hat, das jene Berge zwar die alpine, nicht aber die eigentliche hochalpine Region erreichen (in Folge dessen hat die Tatra den *Pterostichus maurus*, *Aphodius discus*,

*Dasytes alpigradus*, *Chrysomela nivalis*, *Gonioctena pallida* vor den Beskiden und Sudeten voraus), dann aber auch wohl in dem Zurückbleiben gewisser, mehr dem Osten Europas eigenthümlicher Gebirgsinsekten, wie *Pterost. fossulatus*, *Findelii*, *Calaihus metallicus* u. s. w. Der Ausfall wird im Riesengebirge nicht durch eine entsprechende Zahl der Tatra fehlender Käfer ersetzt. Ich kenne nur 4 der höchsten Region des Riesengebirges eigenthümliche, den Central-Karpathen fehlende Arten, *Anchomenus ericeti*, *Quedius unicolor*, *Anthophagus forticornis* und *Arpedium troglodytes*. Letzteres wird in der hohen Tatra durch eine alpine Varietät des *Arpedium quadrum* ersetzt, die andern sind Seltenheiten, die als solche möglicherweise auch in der Tatra noch könnten aufgefunden werden.

Mit den Alpen ist die Uebereinstimmung in der Fauna verhältnißmäßig nicht groß, immerhin aber ansehnlich größer als mit den Pyrenäen, was sehr erklärlich ist, wenn man erwägt, wie nahe sich die Ausläufer der Alpen und der Karpathen in der Wiener Gegend treten. Vorzugsweise haben die höchsten Regionen der Tatra und der Alpen mehrere Käferarten gemeinsam, nämlich die oben bereits erwähnten *Pt. maurus*, *Aphodius discus*, *Dasytes alpigradus*, *Chrysomela nivalis*, *Gonioctena pallida*, zu denen noch einige andere, überhaupt weit verbreitete Arten kommen. *Amara Quenseltii*, *Anthophagus alpinus* und *omalinus*, *Aphodius piceus*, *Otiorhynchus maurus*, *Gonioctena pallida* hat die Tatra mit den scandinavischen Gebirgen, beziehentlich dem hohen Norden gemein. Von diesen Arten kommt keine auch in den Pyrenäen vor, wohl aber finden sich dort an Tatrakäfern *Quedius punctatellus*, *Morychus transsylvanicus* <sup>1)</sup>, *Dasytes alpigradus*, *Chrysomela speciosa* und *tristis*.

Einzelne Theile der Alpen, so vor Allem das merkwürdig reich ausgestattete Gebiet des Monte Rosa sind reicher an Arten als die Tatra, indessen kann man dieselbe — abgesehen von der Fauna der subalpinen Regionen, die dürftig ist — im Allgemeinen nicht erheblich ärmer nennen als entsprechend große einzelne Alpengebiete, wie sich aus nachstehender Uebersichts-Tabelle II. am Schlusse ergibt, welche die Carabicingen (eine vorzugsweise charakteristische Käfergruppe) der betreffenden Hochgebirgsregionen umfaßt.

Während des Druckes dieses Aufsatzes ist mir der XVIII. Band der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien

<sup>1)</sup> Ist in den östlichen Verlängerungen der Pyrenäen in Spanien einheimisch.

zugegangen, welcher Miller's insektengeographisch sehr interessanten Bericht über eine entomologische Reise in die ostgalizischen Karpathen enthält. Bei manchen Uebereinstimmungen finden sich doch hier eine Reihe für die europäische Fauna ganz neuer, in den bis jetzt bekannten Theilen der Karpathen fehlender Formen, von denen *Nebria rivos*a, *Apri*stus major, *Patrob*us carpathicus und *quadricollis*, *Amara misella* (auch in den siebenbürgischen Alpen), *Trechus plicatulus* und *subterraneus*, *Anophthalmus pilosellus*, *Homalota carpathica*, *Niph*etodes Redtenbacheri (in die Nähe von *Coryphium* gehörend), *Oti*orhynchus Asplenii, *Pachybrachys haliciensis*, *Crepidodera transylvanica* und *Orestia arcuata* beschrieben werden. Letztere wurde bereits oben als ein auch in der Kette der kleinen Tatra südlich von der Waag wohnender Käfer erwähnt, weshalb hier Miller's Diagnose mitgetheilt wird:

*O. arcuata*: *Ovata, convexiuscula, nitida, nigro-brunnea, antennis pedibusque pallidioribus; femoribus posticis non incrassatis; thorace lateribus non ampliato, margine laterali parum rotundato, supra subtilissime dispersim punctulato, linea arcuata transversim laeviter impresso, elytris striato-punctatis, apice laevibus.* — Long. 1 Lin.

## Uebersichts-Tabelle I.

(O bedeutet das Fehlen der betreffenden Art.)

I. Tatra	II. Babia Gora	III. Beskiden	IV. Sudeten	V. Riesengeb.	VI. Sieben- bürgen	VII. Ostgaliz. Karpathen	VIII. Alpen
1. <i>Nebria tatica</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
2. - <i>Gyllenhalii</i> . . . . .							
3. <i>Carabus sylvestris</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
4. <i>Patrobus taticus</i> . . . . .							
5. <i>Calathus metallicus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
6. <i>Pterostichus negligens</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
7. - <i>blandulus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
8. - <i>fossulatus</i> . . . . .							
9. - <i>foveolatus</i> . . . . .							
10. - <i>maurus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
11. <i>Amara Quenselii</i> . . . . .							
12. <i>Trechus palpalis</i> . . . . .							
13. - <i>striatulus</i> . . . . .							
14. - <i>pulchellus</i> . . . . .						o	o
15. - <i>latus</i> . . . . .		o	o	o			o
16. - <i>microphthalmus</i> . . . . .	o	o	o	o	o		o
17. <i>Homalota alpicola</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
18. - <i>tibialis</i> . . . . .		o	o	o		o	o
19. <i>Quedius punctatellus</i> . . . . .		o	o	o			o
20. - <i>collaris</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
21. - <i>monticola</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
22. - <i>alpestris</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
23. <i>Stenus glacialis</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
24. <i>Anthophagus alpinus</i> . . . . .							
25. - <i>sudeticus</i> . . . . .	o	o			o	o	o
26. - <i>austriacus</i> . . . . .		o					
27. - <i>omalinus</i> . . . . .							
28. <i>Olophrum alpestre</i> . . . . .					o	o	
29. <i>Arpedium quadrum</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	
30. <i>Omalius ferrugineum</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
31. <i>Anthobium luteipenne</i> . . . . .		o					o
32. - <i>aucupariae</i> . . . . .		o			o	o	o
33. <i>Catops nivalis</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
34. <i>Morychus transsylvanicus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
35. <i>Symplocaria acuminata</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
36. <i>Aphodius piceus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
37. - <i>discus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
38. <i>Malthodes hexaeanthus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
39. <i>Dasytes alpigradus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
40. <i>Otiorhynchus maurus</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
41. - <i>monticola</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
42. - <i>alpigradus</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
43. - <i>graniventris</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
44. <i>Chrysomela islandica</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
45. - <i>nivalis</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o
46. - <i>speciosa</i> . . . . .							
47. - <i>v. intricata</i> . . . . .							
48. - <i>tristis</i> . . . . .							
49. - <i>plagiata</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
50. <i>Gonioctena pallida</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
51. <i>Haltica cyanescens</i> . . . . .		o	o	o	o	o	o
52. <i>Orestia arcuata</i> . . . . .	o	o	o	o	o	o	o

## Uebersichts-Tabelle II.

Carabidae	I. Tatra	II. Bernina	III. Tauernkette	IV. Monte Rosa
1. Cicindela	. . . . .	chloris	. . . . .	—
2. Cychrus	. . . . .	angustatus	—	—
3. -	. . . . .	cordicollis	. . . . .	—
4. Carabus	sylvestris var.	—	—	—
5. -	. . . . .	. . . . .	carinthiacus	. . . . .
6. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Latreillei
7. -	. . . . .	depressus	—	—
8. Nebria	Gyllenhalii	—	—	—
9. -	Jokischii	—	—	—
10. -	tatrica	. . . . .	. . . . .	. . . . .
11. -	. . . . .	castanea	—	. . . . .
12. -	. . . . .	Germari	—	—
13. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Bremei
14. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	crenatostrata
15. -	. . . . .	. . . . .	Hellwigii	. . . . .
16. Patrobus	tatricus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
17. Calathus	metallicus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
18. Liochiton	. . . . .	arcticus	. . . . .	. . . . .
19. Anchomenus	. . . . .	. . . . .	. . . . .	complanatus
20. Pterostichus	negligens	. . . . .	. . . . .	. . . . .
21. -	blandulus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
22. -	maurus	. . . . .	—	. . . . .
23. -	fossulatus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
24. -	Findelii	. . . . .	. . . . .	. . . . .
25. -	. . . . .	Jurinei	—	—
26. -	. . . . .	multipunctatus	. . . . .	—
27. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Spinolae
28. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	rutilans
29. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	auratus
30. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	grajus
31. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	pinguis
32. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	cribratus
33. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	parnassius
34. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	transversalis
35. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	senilis
36. Amara	Quensellii	—	—	—
37. Trechus	striatulus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
38. -	pulchellus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
39. -	microphthalmus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
40. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	strigipennis
41. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	croaticus?
42. -	. . . . .	. . . . .	. . . . .	(Sella)
43. -	. . . . .	. . . . .	ovatus	. . . . .
44. -	. . . . .	. . . . .	laevipennis	. . . . .
45. -	. . . . .	. . . . .	glacialis	. . . . .
46. Bembidium	glaciale	—	rotundipennis	. . . . .



# Remarques sur le genre *Sitones*

par

*M. E. Allard* à Paris.

**D**ans un travail sur les coléoptères du genre *Sitones* que j'ai remis à la société entomologique de France à la séance du 23 mars 1861 et qui a été publié dans les annales de cette société, j'ai réuni à tort plusieurs espèces établies par des auteurs qui m'ont précédé. Ce sont les suivantes:

*Sitones callosus* Schoenh. Gen. II. p. 105.

*Sitones tenuis* Rosenh. Beitr. z. Ins. p. 40.

Ces deux espèces sont distinctes. Elles ont une grande analogie, il est vrai; cependant après m'avoir vu un grand nombre j'ai remarqué que les exemplaires provenant du Tyrol et qui ont été qualifiés *Siton. tenuis* par M. Rosenhauer, sont toujours un peu plus petits que le vrai *callosus* originaire de Crimée et du midi de la France; de plus ils sont moins parallèles sur les côtés des élytres, qui sont plus étroites dans leur partie antérieure et ont leur plus grande largeur vers le milieu, plutôt-même au delà du milieu. Enfin le pronotum du *tenuis* est un peu plus arrondi latéralement que celui du *callosus*.

*Sitones tibialis* Sch. Gen. II. 114. ♂ (*striatellus* Sch. l. c. 106. ♀.)

*Sitones ambiguus* Sch. Gen. II. p. 116.

*Sitones brevicollis* Sch. id. p. 114.

Il y a là trois espèces de *Sitones* que je n'ai réunies du reste autrefois qu'avec beaucoup d'hésitation, mais que les différences toujours constantes de taille, de forme et de patrie doivent faire séparer. —

Le *S. tibialis* a  $4\frac{1}{2}$  millim. de longueur et est commun aux environs de Paris sur les genêts. Il a son pronotum transverse comme le *S. brevicollis*, mais ses élytres ont les côtés plus parallèles, la ponctuation plus grosse, le dos moins convexe et elles sont normalement ornées de longues bandes blanchâtres longitudinales.

Le *S. brevicollis* n'a que 3¼ millim. de longueur et est originaire d'Autriche; ses élytres sont plus arquées latéralement que celles du *S. tibialis*, plus étroites vers la base, plus convexes longitudinalement sur le dos, d'une couleur grise plus uniforme et les intervalles des stries sont postérieurement hérissées de petites soies courtes plus nombreuses.

Le *S. ambiguus* n'a que trois millimètres de longueur et n'est pas rare dans le midi de la France. Il se distingue des *S. tibialis* et *ambiguus* par sa taille plus petite, sa forme plus cylindrique, la ponctuation des stries des élytres manifestement plus grosse, celles-ci toujours comme pailletées d'écailles brillantes tantôt dorées, tantôt argentées, souvent vertes. Le pronotum n'est pas transverse, il est presque carré et plus long que large.

*Sitones bituberculatus* Motsch.

C'est à tort que dans le catalogus coleopterorum Europae de M. de Marseul, édition de 1866, ce nom est donné comme synonymie de *Sit. gemellatus* Gyll. — Il n'y a pas à rapprocher ces deux noms qui appartiennent à deux espèces complètement différentes et très éloignées l'une de l'autre par une foule de caractères suffisamment indiqués dans les descriptions données par moi de chacune d'elles.

*Sitones lineatus* Sch. Gen. II. p. 109.

(*Sitones geniculatus* Sch. Gen. II. p. 263.)

Voici encore deux espèces réunies à tort par moi; j'ai du reste indiqué leurs différences (Annal. de la soc. entom. de France 1864 p. 367). Le *Sit. geniculatus* est toujours plus petit que le *Sit. lineatus*; son corps est plus cylindrique, ses élytres sont moins larges et plus convexes; son pronotum est arrondi dans son milieu tandis que dans *Sit. lineatus* la plus grande largeur est après le milieu, plus près de la base. Enfin le *S. geniculatus* n'a pas de bandes longitudinales sur les élytres comme le *lineatus*.

La variété *viridifrons* de Motschulsky doit se rapporter au *Sit. geniculatus*.

Voici maintenant la description de deux nouvelles espèces de *Sitones*.

*Sitones Fairmairei* Allard. Long. 6 mill., Larg. 1¼ mill.

Je me fais un plaisir de dédier sous ce nom à M. Fairmaire, comme un témoignage de notre vieille amitié, un *Sitones* remarquable qu'il m'a communiqué et qui provient d'Oran.

Ce *Sitones* tient des *S. tenuis* et *callosus* par la forme et la coloration. Il est oblong, a les élytres un peu rétrécies antérieurement comme le *tenuis*, le corselet long et étroit, et la coloration

générale du callosus; mais il diffère de tous deux par ses yeux plus aplatis, par ses élytres sans callosité à l'extrémité et beaucoup plus hérissées postérieurement de soies blanches et brunes, courtes et droites. — La tête est creusée dans toute sa longueur par un sillon peu profond sur le vertex et le front, plus élargi en gouttière sur le rostre, et ce dernier, ainsi évidé à son extrémité, se termine par deux petits tubercules coniques. Il y a également au dessus de chaque oeil deux touffes de poils formant comme des sourcils. — Le pronotum est plus long que large, très faiblement arrondi latéralement, un peu rétréci en avant, fortement ponctué. Il est brun endessus avec trois bandes blanches, la médiane est très étroite, les deux latérales sont plus larges et un peu arquées. Les élytres longues et peu convexes endessus, sont couvertes de squamules brunes et blanches qui ne permettent guère de distinguer les stries. Elles sont en outre hérissées de soies courtes plus nombreuses en arrière. Les squamules blanches forment deux ou trois bandes longitudinales fréquemment interrompues par des taches irrégulières brunes. Le dessous du corps est densément recouvert de squamules d'un gris blanchâtre. Les antennes sont ferrugineuses, les pattes sont d'un noir de poix avec les jambes plus claires.

*Sitones villosus*. Long. 4½ millm., larg. 1½ mill.

Mon excellent ami, M. Chevrolat, m'a communiqué, sous ce nom que je lui conserve, un *Sitones* provenant de Tarsous que j'ai pris au premier abord pour un petit exemplaire du *Sit. cinerascens* Schh., dont il a tout à fait la conformation; il est d'un gris cendré uniforme avec une ligne blanche longitudinale sur le milieu du pronotum où elle est très étroite; cette ligne se continue un peu plus large sur les élytres, en couvrant l'écusson de squamules blanches, et disparaît un peu après lui. L'insecte entier est couvert de poils soyeux très longs, plus ou moins couchés et bien plus longs que dans *S. cinerascens*. Le dessous du corps est couvert d'une pubescence d'un gris sale. Les antennes sont ferrugineuses. Les pattes ont les cuisses noires, les jambes et les tarsi un peu ferrugineux. La tête est fortement ponctué; le front est marqué d'une fossette oblongue et le rostre sillonné. — Le pronotum est fortement ponctué, un peu plus long que large, arrondi sur les côtés, rétréci antérieurement et très pubescent; son bord antérieur est relevé en bourrelet. — Les élytres sont oblongues, à côtés presque parallèles, à calus huméral assez accusé, médiocrement convexes, et assez fortement ponctuées-striées.

# Descriptions de deux nouvelles espèces du genre *Cyclomaurus* et d'un *Trachyphloeus* nouveau

par

*M. E. Allard* à Paris.

*Cyclomaurus piceus* Allard. Long.  $4\frac{1}{2}$  mill., larg.  $2\frac{1}{2}$  mill.

Taille et forme du *Strophosomus Coryli*, mais s'en distinguant par son rostre plus long et plus étroit, par son pronotum un peu plus rétréci antérieurement.

Corps aptère, ovalaire, très convexe, entièrement d'un roux ferrugineux, couvert d'une fine et très courte pubescence jaunâtre et hérissé dans les intervalles des stries des élytres postérieurement de petites soies blanches droites, plantées en ligne. Yeux légèrement saillants. Bec subangulé, à peine plus long que la tête, légèrement épais vers l'extrémité, séparé du front par deux petites lignes creuses obliques, se rejoignant dans une petite fossette oblongue, placée longitudinalement au milieu du front. Il est rugueusement ponctué endessus. Scrobe large, court, montant vers l'oeil, profond antérieurement, obsolète en arrière. Les antennes sont assez grêles, d'un roux ferrugineux, le scape dépasse les yeux, les deux premiers articles du funicule sont assez allongés, les suivants sont courts et transversaux jusqu'à la massue.

Le pronotum est court, d'un tiers plus large que long, convexe, arrondi latéralement et un peu plus étroit en avant qu'en arrière; il est criblé de gros points rugueux peu profonds.

Elytres assez larges, assez courtement ovalaires, très convexes, avec les épaules arrondies. Elles sont finement et peu distinctement ponctuées-striées. Les intervalles sont plans et couverts de granulations fines et excessivement serrées. Les pattes sont ferrugineuses comme les antennes. Les ongles des tarses sont égaux et réunis (connati).

Cette espèce a été prise à Constantine par M. Henon. Elle est plus petite que le *Cyclomaurus velutinus* et elle est dépourvue de la pubescence très dense qui recouvre ce dernier.

*Cyclomaurus punctatus* Allard. Long.  $4\frac{1}{4}$ , larg.  $2\frac{1}{4}$  mill.

Ce *Cyclomaurus* a identiquement la même forme et la même taille que le précédent. — Vu sans loupe, il semble un exemplaire noir du *Cyclomaurus piceus*. Examiné attentivement à la loupe on reconnaît que le bec est un peu plus long, plus étroit et légèrement caréné longitudinalement; que le pronotum a une ponctuation moins forte et moins serrée avec les intervalles des points lisses et brillants; que les élytres sont plus fortement ponctuées-striées; les points des stries sont plus gros à la base, ils diminuent de grosseur en s'avancant sur l'élytre; les intervalles des stries sont finement et densément ponctués, mais non granuleux. De plus tout l'insecte est revêtu de petites squamules grisâtres très éparses qui n'empêchent pas de voir le fond noir assez brillant du pronotum et des élytres. — Ces petites squamules sont entremêlées de petites soies très fines et très courtes. Les intervalles des stries des élytres sont très plans, sauf le 3<sup>e</sup> qui est légèrement convexe.

L'insecte entier est d'un noir de poix sauf les antennes qui sont ferrugineuses et les pattes qui ont les articulations et les tarses brun-ferrugineux.

Pris à Constantine par M. Henou.

*Trachyphloeus coloratus*. Long.  $3\frac{1}{4}$ , larg.  $3\frac{1}{4}$  mill.

M. Henon, m'a envoyé de Constantine un *Trachyphloeus* que j'ai déjà vu désigné dans plusieurs collections sous le nom de *Trach. coloratus* inédit. Il ressemble au *Trachypl. scaber* Linn. par la tête et le pronotum, mais ses élytres forment un ovale plus court et plus large. — Les corps entier est recouvert de squamules épaisses et très serrées d'un gris un peu flave, plus claires sur les côtés du pronotum et sur les côtés et l'extrémité des élytres, et formant deux taches brunes peu distinctes placées parallèlement sur le pronotum, et quelques autres inégales, de même couleur et plus ou moins nombreuses sur le dos des élytres. Les pattes et les antennes sont d'un roux ferrugineux, les pattes sont en outre couvertes de squamules blanchâtres et pubescentes. Quelquefois les squamules tournant au verdâtre clair sur les côtés et à l'extrémité des élytres.

Le bec est de la longueur de la tête, presque plan en dessus avec une ligne longitudinale finement creusée dans son milieu. Le pronotum est deux fois aussi large que long, tronqué à la base et au sommet, rétréci antérieurement, fortement arrondi sur les côtés. Les élytres forment un ovale très court; elles sont très convexes, très arrondies aux épaules, latéralement et à l'extrémité. Les stries sont étroites; les intervalles des stries sont plans et éparsément revêtus en arrière de petites soies courtes.

# Notes sur les Bruchites

par

M. E. Allard à Paris.

Depuis la publication que j'ai faite, au commencement de 1868, dans les annales de la société entomologique de Belgique, sur le groupe des Bruchites d'Europe et du bassin de la méditerranée, j'ai été à même de reconnaître plusieurs erreurs et plusieurs omissions que je vais tâcher de réparer.

*Urodon villosus* Stierl.

*Urodon concolor* Schh.

J'ai confondu dans mon étude précitée l'*Urodon concolor* Schh. avec un *Urodon* de Sarepta que j'ai reçu de M. Stierlin sous le nom de *villosus*. Il faut donc substituer le nom de *villosus* à celui de *concolor* partout où je l'ai indiquée.

J'ai sous les yeux un type d'*Urodon concolor* Schh., provenant de la collection de cet illustre savant, et étiqueté comme provenant d'Algérie. Il a la taille et la forme de l'*Ur. flavescens*, mais il est couvert d'une tomentosité grise nullement flavescente, et a les pattes noires sauf les deux tibias antérieurs d'un testacé obscur. Il doit se placer dans mon tableau synoptique après le *flavescens*, avec cette mention :

g<sup>m</sup>. Insecte ovale, à tomentosité grise. Pronotum plus long que large, ayant les angles postérieurs un peu saillants en dehors et aigus. La base s'avance sinuusement. Pattes noires sauf les deux tibias antérieurs d'un testacé obscur. Long. 1½ mill., larg. 1 mill.

*Spermophagus variolosopunctatus* Schh.

J'ai omis de noter, dans mon tableau synoptique un caractère de cette espèce qui aide singulièrement à la reconnaître. Elle a toujours les épines qui sont à l'extrémité des tibias postérieurs, d'un ferrugineux vif. Commune en Andalousie et Algérie.

*Bruchus Loti* Schh.

*Bruchus Oxytropis* Schh.

Le *Bruchus* que j'ai appelé *Br. Loti* Schh. et qui est du reste désigné sous ce nom dans presque toutes les collections examinées par moi, porte à tort ce nom. C'est l'*Oxytropis* de Schoenherr.

Le vrai *Loti* doit beaucoup ressembler à l'*Oxytropis*. Il doit avoir la même taille, la même forme, la même coloration des pattes

et des antennes. Il doit également être noir avec une pubescence sur le dessus, mais, suivant Schoenherr, il a en plus que l'Oxytropis l'écusson couvert de petits poils gris très-serrés et d'autres poils analogues doivent former au-dessous de l'écusson sur la suture une espèce de petite bande.

M. Stål a bien voulu me communiquer un Br. Oxytropis de la collection de Schoenherr; il est complètement identique aux Bruchus nommés par moi à tort Br. Loti. — Je n'ai pas encore vu dans aucune collection le vrai Loti qui d'après Gyllenhal se trouve dans le nord de l'Europe, il doit se placer dans mon tableau synoptique après l'Oxytropis avec cette mention:

v'. Ecusson punctiforme couvert d'une pubescence grise très dense qui se continue endessous sur la suture. Pubescence générale plus épaisse.

*Bruchus lividimanus* Schh.

*Bruchus seminarius* Gyll.

C'est à tort que j'ai réuni les *Bruchus seminarius* Gyll. et *lividimanus* Schh. J'ai sous les yeux un *Bruch. seminarius* de la collection de Schoenheer qui est originaire de Portugal; il est semblable au *lividimanus* pour la taille et la forme et il est noir et couvert d'une pubescence presque uniforme; les quatre pattes antérieures ont les cuisses noires jusqu'au delà du milieu, puis elles sont ferrugineuses. Les deux pattes postérieures sont entièrement noires. Le *lividimanus* est couvert d'une pubescence plus dense, ne laissant pas voir le fond, plus jaunâtre, avec des taches sur les élytres plus claires et assez nombreuses. Les quatre pattes antérieures ont les cuisses noires jusqu'au delà du milieu, elles sont ferrugineuses ensuite ainsi que les tibias, et les tarses sont bruns; les deux pattes postérieures ont les cuisses noires, les tarses bruns et les tibias ferrugineux au moins dans leur seconde moitié.

Le *lividimanus* doit se placer dans mon tableau synoptique après le *seminarius* avec cette mention:

f". Tomentosité d'un gris plus jaunâtre avec des taches blanches plus nombreuses et plus distinctes. Les tibias postérieurs sont ferrugineux à leur extrémité.

*Bruchus lubricus* Schh.

Cette espèce a la forme étroite et allongée des *Bruch. cinerascens* et *Eryngii*. — Le pygidium est disposé de même. L'insecte entier est couvert d'une pubescence grise pareille, sauf quelques taches brunâtres peu distinctes. Le pronotum est un peu moins long et légèrement arrondi sur les côtés; il se rapproche de la conformation du *Br. tibialis*. Les antennes un peu moins longues que dans l'*Eryngii* dont

il a la taille, sont noires avec les trois premiers et le dernier article ferrugineux. La première paire des pattes est ferrugineuse avec les cuisses noires jusqu'à la moitié; la deuxième paire des pattes est également ferrugineuse avec les cuisses noires jusqu'aux deux tiers. Le noir s'arrête brusquement sans transaction sur le rouge; la troisième paire des pattes est entièrement noire; il y a une petite épine au côté interne des cuisses avant leur extrémité. — Cette épine oblige à placer cette espèce après le *Br. lucifugus*, autrement par sa forme générale, ce serait bien plutôt une espèce voisine du *Br. cinerascens*.

*Bruchus virgatus* Schh.

M. Stål m'a communiqué ce *Bruchus* qui est originaire du Caucase. Il a la forme et la taille du *Br. Fischeri* Schh. (*consobrinus mihi*). — Ses pattes sont entièrement noires ainsi que ses antennes. Ces dernières sont conformées comme celles du *Br. lucifugus* et colorées de même. — Les cuisses postérieures ont avant leur extrémité une petite dent aigüe bien distincte. Le pygidium est couvert d'une tomentosité épaisse jaunâtre, qu'on retrouve en forme de triangle au-dessus de l'écusson, et qui couvre également l'intervalle des élytres voisin de la suture. Les élytres ont dans le second intervalle une tache blanche allongée, et d'autres petites taches blanches, plus en arrière disposées en travers de l'élytre comme dans *Br. signaticornis*.

Cette espèce me semble avoir la place après le *Br. cinerifer* Schh.

*Bruchus Astragali* Schh.

Cette espèce se place après le *Bruchus virgatus* Schh. Elle a encore la même forme et presque la même taille que le *Bruch. Fischeri* Schh. (*consobrinus mihi*). Elle est revêtue d'une tomentosité grise épaisse endessous et sur le pygidium, moins épaisse sur le pronotum et sur les élytres où elle est variée de quelques taches blanches, principalement en arrière où elles forment une espèce de fascie arquée comme dans le *Br. virgatus*.

Les quatre pattes antérieures sont ferrugineuses moins les cuisses noires jusqu'au delà du milieu. Les pattes postérieures sont tantôt noires, tantôt ferrugineuses à l'extrémité des cuisses et des tibias. — Les antennes sont conformées comme dans *Br. Fischeri*; elles sont assez épaisses et dentées en scie dans le mâle.

Cette espèce m'a été communiquée par MM. Kraatz et vom Bruck; elle a été recueillie à Derbent (bords de la mer Caspienne).

*Bruchus carinatus* Schh.

Cette espèce se place dans mon tableau synoptique après le *Br. antennalis* Schh. Elle a la taille et la forme d'un *Br. pyg-*



maeus Schh. et elle a même apparence. Elle n'en diffère qu'en ce qu'elle a les genoux, les tibias et les tarsi des quatre pattes antérieures ferrugineux. — Ce n'est probablement qu'une variété du *Br. pygmaeus*.

*Bruchus Steveni* Schh.

Ce *Bruchus* a identiquement la même forme, la même couleur noire, la même pubescence courte et rare que le *Bruchus* décrit par moi sous le nom de *Br. nudus*. Seulement sa taille est plus forte, il a  $3\frac{1}{2}$  millimètres de longueur sur deux de largeur. En outre le *Br. nudus* a le pronotum rugueusement ponctué, tandis que dans le *Steveni* les points ne forment pas de rugosités et sont distincts les uns des autres. Les intervalles des stries des élytres du *Steveni* paraissent aussi un peu plus plats et plus distinctement ponctué. Je ne vois pas d'autre différence.

Le *Bruchus Steveni* que j'ai sous les yeux et qui fait partie de la collection Schoenherr, a été pris par M. Steven en Crimée.

Cette espèce me paraît devoir se placer dans mon tableau synoptique à côté du *nudus*.

*Bruchus sibiricus* Gebler.

Cette espèce a la forme en ovale un peu allongé du *Br. granarius* auquel elle ressemble tout à fait; elle en a également la taille. Son pronotum est tout semblable, sauf sa pubescence qui est jaunâtre. Le *sibiricus* se distingue néanmoins aisément par la couleur de ses quatre pattes antérieures et de ses antennes. — Les antennes sont entièrement ferrugineuses ainsi que les deux pattes antérieures. — La seconde paire ferrugineuse aussi, mais les cuisses sont un peu noires à la base. Les pattes postérieures sont toutes noires. Le pygidium est densément grise pubescente avec deux taches oblongues plus foncées et peu apparentes. Les élytres sont noires avec quelques grisâtres peu apparentes; il y a une touffe de poils jaunes au-dessous de l'écusson. — Sibérie, Atlas.

Cette espèce se place après le *Br. meridionalis mihi*.

*Bruchus altaicus* Falderm.

Le *Br. altaicus* ressemble considérablement au *Br. sibiricus* et a comme lui la taille et la forme du *Br. granarius*. Endessus, on distingue avec peine quelques taches formées par une pubescence très dense d'un gris jaunâtre; ces taches sont à-peu-près les mêmes que sur le *sibiricus*.

Les pattes antérieures sont entièrement rousses; la seconde paire est noire, mais avec l'extrémité des cuisses et la base des tibias couleur de poix et les tarsi rouges-ferrugineux. —

L'unique *Bruchus* de la collection de Schönherr portant ce

nom est incomplet; la moins avariée de ses antennes n'a que six articles dont les quatre premiers sont roux, les autres sont noirs. C'est un mâle qui a les tibias de la seconde paire assez épais, arqués en dedans où ils ont avant le sommet deux petites dents assez rapprochées, placées d'une au-dessus de l'autre, celle de dessus plus courte que celle de dessous.

Cette espèce qui se trouve en Sibérie me paraît devoir se placer après l'*Ulicis*.

*Bruchus lugubris* Schh.

Ce *Bruchus*, pour la taille, la forme et l'ornement des élytres, est à confondre avec le *Bruchus brachialis* Schh. — Il a cependant le pronotum un peu plus étroit et un peu plus allongé, se rapprochant de la forme de celui du *granarius*. Il est noir avec une pubescence courte, serrée, grise, mais non très dense, en dessous et même sur le pygidium. Ses pattes sont noires sauf la première paire qui a les genoux et l'extrémité des tibias ferrugineux.

L'unique *Bruchus* de la collection de Schoenherr qui porte le nom de *lugubris* n'a qu'une seule antenne incomplète, elle n'a que cinq articles; les trois premiers sont ferrugineux, les deux autres noirs. — Perse occidentale.

*Bruchus Fakraei* Schh.

Ce *Bruchus* se prenant en Suède doit figurer dans nos catalogues. Je ne l'ai pas vu, mais d'après Schoenherr, il est extrêmement voisin du *Br. nigripes* dont il diffère par ses antennes entièrement noires, par la dent des cuisses postérieures plus petite et par son pygidium également revêtu d'une tomentosité épaisse, blanche. — Il doit se placer après le *Br. nigripes*.

*Bruchus nesapius* Schh.

Cet insecte est intermédiaire par la taille entre les *Br. pubescens* et *Cisti*, dont il a beaucoup la conformation. Il est recouvert d'une tomentosité cendrée plus longue, ressemblant à celle du *Br. Reichei mihi*. Ses antennes sont plus longues et plus grâles; elles sont noires avec les deux premiers articles d'un testacé vif. Toutes les pattes sont noires sauf les genoux des quatre antérieures qui sont un peu ferrugineux. Le pronotum est plus transversal et moins conique que dans le *Br. Cisti*.

Le *Br. nesapius* a beaucoup d'affinité avec mon *Br. ignarium* par sa pubescence, par ses longues antennes, par la forme de son pronotum; il en diffère par sa forme plus large. — Il doit se placer du reste après l'*ignarium*. — Perse occidentale.

# Einige Bemerkungen über Allard'sche Bruchus

von

Dr. G. Kraatz.

---

Am Schlusse seiner Beschreibungen 18 neuer *Bruchus*-Arten <sup>1)</sup>, welche der synoptischen Uebersicht über die europäischen *Bruchus* <sup>2)</sup> folgen, hat Herr Allard bereits angegeben, dafs:

*Bruchus consobrinus* Allard = *Fischeri* Schh.,

*Br. albescens* Allard = *braccatus* Schh.,

*Br. braccatus* All. (non Schh.) = *Galegae* Schh.,

*Br. irsectus* Schh. = *oblectus* Schh. = *subellipticus* Woll.  
aber nicht = *Mimosae* Schh. ist.

Seinen Bemerkungen über eine Anzahl Schönherr'scher Typen (auf S. 326—30) mögen hier noch einige wenige folgen, welche sich zum Theil bei einer flüchtigen Durchsicht seiner Sammlung in diesem Sommer ergaben.

1. Allard weiß noch ebensowenig wie Mulsant und Rey (vergl. Berl. Ent. Zeitschr. 1868 p. 313 und 314), dafs die gelbe Färbung der Fühler bei einigen, zum Theil sogar häufigen Arten <sup>3)</sup> den Männchen eigen ist, während die Fühler bei den Weibchen in der Mitte schwärzlich sind.

Der von Allard gleich zuerst beschriebene (oder richtiger in *ruficornis* umgetaufte *pallidicornis* Muls.-Rey) ist das Männchen des *brachialis* Schh. All., dessen Synonymie also jetzt folgende ist:

♀ *brachialis*

♂ *pallidicornis* Muls. Rey (non Schh.)

*ruficornis* Allard.

---

<sup>1)</sup> Ann. Soc. entom. de Belgique XI. p. 118 sqq.    <sup>2)</sup> p. 87—100.

<sup>3)</sup> *Bruchus luteicornis* wird von Allard unter den Arten mit gelben Fühlern aufgezählt, wobei also das ♀ unberücksichtigt bleibt.

2. *Bruchus signaticornis* Schh. und *pallidicornis* Schh. werden als Varietäten einer Art betrachtet, wogegen meine Ausführungen (Berl. Ent. Zeitschr. 1868 S. 318) zu vergleichen sind.

3. *Bruchus meridionalis* All. (a. a. O. p. 105) von Corsica, Spanien und Batna ist unzweifelhaft mit meinem *Bruchus Perezii* von Madrid (a. a. O. S. 321) identisch; Heft I, II der Berliner ent. Zeitschrift 1868 sind im Mai ausgegeben, also wahrscheinlich früher als Jahrg. XI der Annalen der belgischen entomologischen Gesellschaft.

4. *Bruchus ignarium* All. aus Griechenland ist nach Stücken beschrieben, welche wohl von mir herkommen und vom verstorbenen Zebe auf Creta gesammelt wurden; ich habe dieselben einigen Bekannten als *tumidulus mihi* in litt. mitgeteilt; Baudi hatte den Käfer als *misellus* Schh. bestimmt. Neue *Bruchus*-Arten von  $\frac{1}{2}$  Lin. Länge sollten übrigens nicht in 5 Zeilen beschrieben werden. Ebensovienig dürften 13 Zeilen genügen, um die 3 Arten kenntlich zu machen, für welche Allard die Blanchard'schen Namen *ovalis*, *grandicornis* (♀ *oblongus* Blanch.) und *latus* beibehält.

5. *Bruchus annulicornis* All. (a. a. O. p. 107) von Batoum, fast von der Größe des *murinus* und beim ersten Anblick dem *obscuripes* ähnlich, gehört wohl zu den Verwandten des *varius*, *Galegae*, *braccatus* und *imbricornis*; am nächsten steht er jedenfalls dem

*Br. magnicornis* Küst. <sup>1)</sup> (Käf. Eur. II. 36), welcher offenbar nach kräftigen Männchen beschrieben ist; bei demselben sind zwar nicht zwei Fühlerglieder schwarz, sondern drei (4—6, der Rest ist gelblich), auch hat er schwärzliche Tarsen, indessen ist auf diese Unterschiede nicht zu viel Gewicht zu legen, da einzelne *Bruchus*-Arten in dieser Beziehung sehr variationsfähig sind, und Küster und Allard ihre Beschreibungen nach vereinzelt Exemplaren entworfen haben. Ein *Bruchus*-Pärchen aus Constantinopel, auf welches Küster's Beschreibung des *magnicornis* im Uebrigen sehr gut zutrifft, zeigt die helle Färbung der Tarsen des *annulicornis* All., steht also zwischen beiden in der Mitte.

6. *Bruchus nudus* (Kraatz in litt.) Allard von Griechenland und Sicilien, scheint namentlich in Andalusien zu Hause; Staudinger sammelte ihn in Mehrzahl und versendete ihn in seinen Centurien unter No. 261; ich sammelte einige Stücke bei Chiclana und Cordoba; sardinische Ex. erhielt ich von Hrn. Baudi.

<sup>1)</sup> Diese Art ist in Allard's tableau synoptique nicht aufgeführt.

7. Bei *Bruchus Stierlini* Allard (Annal. Soc. Ent. de Belgique XI. p. 117) aus Sicilien hebt der Autor hauptsächlich hervor: le pygidium contrairement à ce qui a lieu dans presque tous les *Bruchus*, est d'un noir très lisse et très brillant, il n'a quelques points fins et quelques poils qu'à la base et dans les angles basals. Im Uebrigen soll der Käfer genau die Gestalt des *Br. siculus* besitzen, aber kleiner sein. Das typische Exemplar in Allard's Sammlung erwies sich als ein *Bruchus pusillus* Germ. mit dem oben glänzenden, beschriebenen Pygidium. Wenn Herr Allard und Andere nur eine mäßige Anzahl von *Bruchus pusillus* vergleichen, so werden sie wahrscheinlich in der Regel unter denselben einzelne mit fast glattem Pygidium finden.

Was Allard von der Färbung der Beine und Fühler und der Zeichnung der Flügeldecken seines *Stierlini* sagt, paßt Alles auf den weit verbreiteten *pusillus*.

8. In *Bruchus Poupillieri* All. (in Algier auf *Mentha aquatica* nicht selten) glaube ich einen algerischen *Bruchus* wiederzuerkennen, welchen ich (wenn ich nicht irre, durch Chevrolat) als *Mocquerysii* Jekel in litt. bestimmt erhielt, mit der Angabe, daß er in der egyptischen Erbse vorkomme. Mein *Mocquerysii* ist jedenfalls nichts als eine Varietät des egyptischen *incarnatus*, bei welcher die dunklen Zeichnungen ganz oder fast ganz erloschen sind, so daß der bunte Käfer in einen röthlichgelben *Bruchus* verwandelt ist. Derselbe zeigt den eigenthümlichen kahlen Schulterfleck des *incarnatus*. Auf kleine Weibchen paßt auch die Beschreibung der Fühler des *Poupillieri*, doch würde es ein ziemlicher Mißgriff sein, wenn meine Vermuthung richtig ist, diesen Käfer mit dem kleinen *Glyzyrrhizae* zu vergleichen. Der *incarnatus* (respective *Poupillieri*) ist jedenfalls ein naher Verwandter von *longicornis* Germ., *histrion* Schh. etc., vor welchen er auch im Schönherr'schen Werke zu finden ist. Ein Exemplar des *incarnatus*, welches in der Ausfärbung die Mitte zwischen den gewöhnlichen egyptischen und meinem alger'schen Stücke hält, kötscherte ich bei Sevilla im Freien, so daß die Art auch als europäische zu betrachten ist.

9. Sollte *Bruchus Martinezii* All. hauptsächlich nach Männchen beschrieben sein, so ist aus der Beschreibung ein scharfer Unterschied von großen Männchen des *imbricornis* kaum ersichtlich, welche ungleich schlanker als die ♀ sind.

10. Von *Bruchus lineatus* (Dahl) Allard (a. a. O. p. 117) theilte mir Hr. Hauptmann v. Heyden das (einzig) typische Stück

aus Toskana zur Ansicht mit; dasselbe stimmte genau mit einem Exemplar eines türkischen *Bruchus* aus der früher Schaum'schen Sammlung überein, welches (vermuthlich von Hrn. Prömmel) bei Constantinopel gefunden ist.

11. *Bruchus uniformis* Brisout (Ann. soc. ent. France 1866 p. 385) von Aranjuez, Madrid und Aix sah ich in Allard's Sammlung. Der Käfer hat eine ziemlich weite Verbreitung; Staudinger fand ihn in Andalusien und vergab ihn in seinen Centurien unter No. 257; ich sammelte ihn einzeln bei Jaën und Chiclana und erhielt einige Stücke aus Griechenland, andere aus Italien und Dalmatien (Kahr). Ein sicilianisches Stück von Grohmann steckte in Germar's Sammlung als *caninus* Germ. in litt.

Die Art war für mich besonders durch ein von Brisout nicht hervorgehobenes Merkmal kenntlich; die dicht silbergrau behaarten Flügeldecken zeigen nämlich in der Mitte des Außenrandes einen ziemlich großen, dreieckigen, rotbräunlichen Fleck, welcher den Außenrand zur Basis hat. Der Käfer zeigt die etwas flache, nach hinten stärker verbreiterte Gestalt des *obscuripes*, ist aber viel kleiner; er scheint aber nirgends in Menge, sondern überall nur sparsam aufzutreten.

12. *Bruchus discipennis* (Chevr.) Schh. wird von Allard als gute Art betrachtet, während ich ihn (Berl. Ent. Zeitschr. 1868 S. 329) als Varietät des *quinqueguttatus* Ol. (*longicornis* Rey) angesprochen habe.

Sowohl Schönherr's als Allard's und mein Exemplar des *discipennis* Schh. stammen von Chevrolat, Schönherr's aus Barbaria aut Graecia?, Allard's aus Syrien, das meinige aus Madrid; letzteres schien mir erheblich von Allard's abzuweichen und hat ganz die Gestalt und Größe des *quinqueguttatus*, während Allard's Exemplar viel größer, flacher etc. als diese Art ist. Auf mein Exemplar paßt Schönherr's Beschreibung des *discipennis*: *plaga elytrorum, discum totum fere occupante, rufo-testacea vortrefflich*. Allard spricht in seinem tableau synoptique von *élytres d'un roux ferrugineux ayant deux grandes taches noires, l'une au milieu près du bord, l'autre à l'extrémité*.

Bei der Verschiedenheit der Exemplare untereinander ist eine weitere Untersuchung derselben wünschenswerth.

# Synonymische Bemerkungen über einige Dorcadion-Arten

von

Dr. G. Kraatz in Berlin.

Bevor ich einige weitere synonymische Bemerkungen folgen lasse, welche sich bei der Durchsicht der Pariser Sammlungen ergaben, muß ich ein Paar Berichtigungen über diejenigen voranschicken, welche am Schlusse des 12ten Jahrgangs dieser Zeitschrift (S. 420 u. 421) von mir gegeben sind.

1. Nachdem ich aufser dem Exemplare des *Dorc. Brandtii* Gebl. auf dem Berliner Museum noch einige andere in der Sammlung des Grafen Moiszsch und bei Fairmaire gesehen und mit mehreren Stücken des *D. ornatum* Fald. verglichen habe, bin ich überzeugt, daß der Käfer eine gute Art ist, welche sich durch schlankere, bunte Fühler, bauchigere Gestalt der Flügeldecken u. s. w. vom *ornatum* unterscheidet. Gerade diese Gestalt hat mich zu der irrthümlichen Annahme verführt, *Dorc. Brandtii* für das Weibchen des *ornatum* zu nehmen, nachdem auch das einzige Exemplar des *Brandtii* auf dem hiesigen Museum zu *ornatum* Fald. gesteckt war.

2. *Dorcadion Reichei* Chevrol. ist von mir durch einen Schreibfehler als *Graellsii* var. bezeichnet; es ist bestimmt das ♂ des *Ghilianii* Chevrol., obwohl die typischen Stücke sich wenig ähnlich sehen; als charakteristisches Merkmal der Art ist die glänzend schwarze Nath hervorzuheben.

3. *Dorcadion Byzantinum* Thoms. Phys. I. p. 69 hatte ich auf eine Varietät des *7-lineatum* gedeutet, auf welche die Beschreibung des Käfers im Ganzen genommen recht gut, und meines Erachtens fast besser als auf das typische *Byzantinum* Thoms. in der Sammlung des Autors zutrifft; dasselbe ist mit dem seltenen *Dorc. albolineatum* Küst. identisch, und kommt wahrscheinlich nicht in Griechenland vor, sondern in der Türkei. Mein Pärchen aus der Sturm'schen Sammlung ist ohne Vaterlandsangabe, ein Männchen, welches ich aus der Moiszsch'schen Sammlung erhielt, wurde mir als *eximium* Coll. Gebl., Constantinople, mitgetheilt; auch Küster giebt diese Stadt als Fundort seines *albolineatum* an; der Käfer ist mir bis jetzt in den Sammlungen noch nicht unter dem Küster'schen Namen, sondern einzeln als *Dorc. eximium* Friv. in litt. vorgekommen.

4. *Dorcadion senegalense* (Buquet) Thoms. Phys. I. p. 54.

H. Thomson ist meiner Ansicht beigetreten, daß das einzelne Exemplar, auf welches diese Art begründet wurde, eine im südlichen Frankreich nicht gerade sehr seltene Farbenvarietät des *Dorcadion molitor* Thoms. Oliv. (*lineola* Ill.) ist, für deren Vaterland durch irgend welchen Irrthum fälschlich Senegal angegeben ist; daß die Endsilbe vom Worte Senegal die gewöhnliche Abkürzung für Gallia ist, mag hier gleich nebenbei bemerkt sein.

5. *Dorcadion encaustum* Chevrol. Berl. Ent. Ztschr. VI. S. 24 (Type aus der Reiche'schen Sammlung) stimmt genau mit einfarbig schwarzen Varietäten oder abgeriebenen Exemplaren des *Perezii* überein, welche vereinzelt mit dieser Art zusammen vorkommen.

6. *Dorcadion Gogium* Thoms. (Phys. I. p. 125) aus Süd-Rußland ist nach einer seltenen (ziemlich kleinen) Form des ♀ vom *D. rufipes* beschrieben, welche einzeln in Oesterreich, angeblich auch in der Schweiz vorkommt.

7. *Dorcadion Staudingerii* Chevr. ist nicht das Männchen des *suturale* Chevr., sondern des *lusitanicum* Chevr. Daß *suturale* mit *lusitanicum* zusammenfallen könne, scheint mir (nach meinem geringen Material) zweifelhaft.

8. *Dorcadion (Lamia) Razumoffskii* Fisch. von Sarepta, vor mehr als 60 Jahren in den allerdings sehr selten gewordenen Mém. de la Soc. d. Natural. de Moscou 1806 (Entom. p. 13 pl. II. fig. 3.) beschrieben und abgebildet, ist unzweifelhaft mit *cruciatum* identisch.

9. *Dorcadion (Lamia) tricolor* Fisch. von Moskau (a. a. O. p. 15 pl. II. fig. 4.) ist jedenfalls nach einem unreifen Exemplare von *D. rufipes* beschrieben, wenn die Art dort vorkommt, wie sehr wahrscheinlich. —

Für die richtige Deutung der Thomson'schen Beschreibungen scheint es mir wichtig, Folgendes mitzutheilen:

10. *Dorcadion velutinum* Thoms. ist mit dem fast ganz glatten, glänzenden *caucasicum* Küst. identisch, während unter dem Namen *velutinum* in den Sammlungen sonst nur *sericatum* Sahlb. aus der Krimm und *sulcipenne* Küst. verbreitet sind.

11. *Dorcadion micans* Thoms. (Phys.) ist die dem *caucasicum* Küst. sehr nahestehende kleinere Art oder Varietät, welche gewöhnlich als *caucasicum* versendet wird (in neuerer Zeit z. B. Exemplare aus Amasia von Lederer).



# Beiträge zur subterranean Käferfauna Südeuropas und Maroccos

von

*Georg Dieck* in Merseburg.

(Erstes Stück.)

Ich erfülle hiermit in möglichster Schnelle mein Versprechen, die neuen Arten, deren Diagnosen ich bereits Anfang Juni dieses Jahres in einer Flugschrift <sup>1)</sup> gegeben habe, ausführlicher beschreiben zu wollen.

Während eines fünfzehnmonatlichen Aufenthalts in Italien, Südfrankreich, Spanien und Marocco war mein besonderes Bestreben auf die Erforschung der unterirdischen Fauna gerichtet, wobei ich mich zum Theil durch überraschende Erfolge belohnt sah.

Nach meinen Erfahrungen glaube ich den Freunden jener interessanten Fauna die Versicherung geben zu können, daß gerade die Jagd auf unterirdisch lebende Insekten noch reiche und glänzende Erfolge verspricht, sobald nur die nöthige Zeit und Ausdauer auf dieselbe verwendet wird.

Während die Entdeckung der ersten *Anophthalmus* das größte Aufsehen in der entomologischen Welt machte, haben wir deren schon jetzt weit über dreißig verschiedene Arten, und binnen gar nicht zu langer Zeit werden wir die doppelte Anzahl kennen, wenn erst die Grotten Nordspaniens, Ober- und Mittelitaliens und vor Allem der Balkanhalbinsel einmal gründlich durchforscht sind.

---

<sup>1)</sup> Diagnosen neuer blinder Käfer aus Südeuropa und von der Nordküste Maroccos von Georg Dieck.

In Bezug auf die zahlreichen blinden Gattungen aus anderen Gruppen führe ich ein Beispiel an, welches recht schlagend beweist, wie wenig noch der Schoofs der Erde entomologisch durchforscht ist, und wie viel noch für die kommenden Geschlechter zu thun bleibt. Kaum war die Cossoniden-Gattung *Crypharis* Fairm. nach einer algerischen Art aufgestellt, so wurde sie sofort durch E. Raymond in Sassari <sup>1)</sup>, dem zur Zeit geschicktesten und glücklichsten Sammler in diesem Fache, allein aus Sardinien um fünf neue Arten vermehrt, während ich selbst kurz darauf zwei weitere Arten bei Tanger auffand. Aehnlich verhält es sich mit dem Wachsthum der Gattung *Scotodipnus*, denn binnen wenigen Monaten sind allein in Italien vier stattliche neue Arten aufgefunden worden, eine von Raymond auf Sardinien, eine andere durch Baudi und zwei durch mich auf der Halbinsel selbst.

---

<sup>1)</sup> Derselbe ist Käferhändler in Sassari (via palazzo del governo), und zwar einer der reellsten, die ich kenne. Zumal würden die Freunde blinder Käfer eine sehr reiche Auswahl der merkwürdigsten Formen finden, deren anfangs aus Geschäftsunersahrenheit zu hoch berechnete Preise jetzt obendrein sehr herabgesetzt worden sind.

*Trechini.*1. *Anophthalmus Pluto* nov. sp.

*Pallide testaceus, elongatus, antennis corpore longioribus, pedibus praelongis, capite elongato, thorace paulo latiore, hoc subcylindrico, postice coarctato, elytris vix rugulosis, angulo humerall nullo.* Long. 5½ — 6 mill.

Mas: *Primo art. tarsorum antic. valde, secundo minus dilatato.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 2.

Dem *An. Aeacus* an Farbe gleich, im Wuchs zwischen *An. Leschenaulti* und *crypticola* stehend. Kopf länglich, ziemlich groß, mit zwei tiefen, nach hinten leicht divergirenden Stirnfurchen; Mandibeln lang und kräftig, Palpen sehr lang; Fühler länger als der Körper. Halsschild ein wenig schmaler und zur Hälfte kürzer als der Kopf, in der Mitte schwach seitwärts erweitert und nach vorn und hinten gleichmäßig verengt. Es gleicht sehr dem des *An. Leschenaulti*, doch sind die Hinterwinkel mehr nach außen vorspringend, und befindet sich in den 4 Ecken je eine lange aufrecht stehende Borste. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken etwas länger als der Vorderkörper, länglich oval, fast zweimal so breit als der Kopf, hinter der Mitte am breitesten, weitläufig, aber deutlich punktirt mit kaum sichtbaren, schwach gerunzelten Längstreifen; jede Flügeldecke mit 4 borstentragenden Punkten längs der Nath und 3 andern am Seitenrande, von denen der eine an der Schulter, der zweite hinter der Mitte und der dritte an der Spitze steht. Bei unreinen Individuen fehlen diese Borsten zum Theil, doch sind die Punkte stets erkennbar. Von Schulterwinkeln bemerkt man kaum eine Spur, da sie noch undeutlicher sind als bei *An. Minos*. Beine ungemein lang, verhältnismäßig viel länger als die des *An. Leschenaulti*; Hinterschienen schwach nach Außen gekrümmt.

Beim Manne ist das erste Glied der Vordertarsen stark, das zweite schwächer erweitert.

Diese Art ist ungemein merkwürdig durch die Form ihrer Flügeldecken, die sich fast ohne Schulterwinkel allmählig nach hinten erweitern und so fast eine Birnenform annehmen. Auch zeichnet sie sich durch die ungewöhnliche Länge der Beine und Fühler vor allen Gattungsverwandten sehr aus. Ich fand dieselbe in 2 Grotten des Département de l'Arriège (Centralpyrenäen), und zwar um Wasserpfützen und an feuchten Stalagmiten herumlaufend. Auch die Puppe fand ich unter einem großen Steine, doch ist das Stück, an dem man bereits Fühler und Beine durchschimmern sah, leider zur Unkenntlichkeit eingetrocknet.

2. *Anophthalmus Cerberus* nov. sp.

*Pallide testaceus, sat elongatus, antennis corpore vix brevioribus, pedibus longissimis, capite longiore, thorace paulo latiore, hoc vix subcordato, postice coarctato, elytris sublaevibus, angulo humerali obtusissimo. Long. 5—5½ mill.*

Mas: *Primo articulo tarsorum anticorum valde, secundo minus dilatato.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 2.

Am nächsten dem *An. crypticola* und *Aeacus* verwandt, mit welchen ich ihn also vergleichen will. Von derselben Farbe und dem Wuchse des *crypticola*, aber mit längerem Kopfe, geraderen Mandibeln, längeren, fast Körperlänge erreichenden Fühlern, von denen jedes einzelne Glied etwa um ein Drittel länger als bei jenem ist; Palpen dieselben. Das Halsschild gleichfalls von derselben Form und mit denselben Eindrücken, aber länger und mit etwas mehr markirten Hinterwinkeln. Die Flügeldecken ein wenig länger, etwas hinter der Mitte am breitesten, mit meist noch schiefen Schulterwinkeln und sehr verwischten Längsrünzeln. Zahl und Stellung der Borsteupunkte wie bei *An. Pluto*. Beine um ein Viertel länger als die des *crypticola*, und die Vordertarsen des Mannes haben das erste Glied stark, das zweite schwächer erweitert, während *crypticola* in beiden Geschlechtern regelmäßige Tarsenglieder hat. Vom *Aeacus* unterscheidet sich meine Art durch das viel weniger herzförmige Halsschild, den gestreckteren Wuchs und die weniger gerunzelten Flügeldecken.

Ich fand die Art in mehreren Grotten des Departements de l'Arriège et de la Haute-Garonne, und zwar meist unter Steinen verborgen. Sie variirt sehr, ohne dafs ich es wage mehrere Arten daraus zu machen, zumal sind Punktirung, Schulterwinkel und selbst Gröfse mannichfachen Veränderungen unterworfen. Eine auffallende Form, die ich nur im Herbst des Jahres 1868, dieses Frühjahr indessen trotz allem Suchen nicht wiederfand, mag hier angeführt werden unter dem Namen

3. *Anophthalmus Cerberus* var. *Charon*.

*Paulo minor, thorace elytrisque subrugulosus. Long. 5 Mill.*

Sie ist von etwas kleinerem Wuchse als die Stammform und hat deutlich punktirte und gerunzelte Flügeldecken, auch ist die Farbe etwas mehr transparent und die Flügeldecken sind hinter der Mitte etwas mehr erweitert.

Sie fand sich mit dem Typus und in 2 andern benachbarten Grotten.

4. *Anophthalmus bucephalus* nov. sp.

*Testaceus, elongatus, depressus, antennis corporis fere longitudine, pedibus longissimis, capite thorace latiore, hoc subcordato, angulis posticis obtusis, elytris subparallellis, depressiusculis, puncturum 6 piliferorum serie notatis, sutura basin apicemque versus fortius impressa, angulo humerali obtusissimo.* Long.  $6\frac{1}{2}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Eine sehr auffallende Art, am nächsten noch dem *An. Rhadamanthus* verwandt, von derselben blasgelben Farbe. Kopf sehr robust, breit oval, mit sehr langen, wenig gekrümmten Mandibeln; Palpen sehr lang; Fühler von Körperlänge; Stirnfurchen leicht nach hinten divergirend. Halsschild schmaler und etwas kürzer als der Kopf, herzförmig, mit den gewöhnlichen Eindrücken, hinten zusammengeschnürt, mit stumpf zugerundeten Hinterecken, welche beim *Rhadamanthus* sehr vorspringen. Flügeldecken länglich, fast parallel, ziemlich plattgedrückt mit schiefem Schulterwinkel, fein und weitläufig punktirt mit seichten, aber deutlichen Längsrünzeln; jede Flügeldecke längs der Nath mit einer Reihe von 6 borstentragenden Punkten, von denen zumal die 5 letzteren durch gleichweite Zwischenräume getrennt sind. Die Beine sehr lang.

Das einzige Stück, nach welchem ich die Beschreibung gebe, fand ich in einer Grotte des Département de l'Arriège; seine Vordertarsen haben das erste Glied schwach, das zweite kaum merklich erweitert, dagegen ist das vierte seitwärts in eine starke Spitze ausgezogen, die in einer Borste endet, mit welchen überhaupt die ganzen Tarsen dicht bekleidet sind.

5. *Anophthalmus Orpheus* nov. sp.

*Rufus, oblongus, convexus, antennis corpore fere dimidio brevioribus, pedibus haud elongatis, capite thorace angustiore, hoc cordato, lateribus juxta basin unidentatis, angulis posticis ipsis acutis, elytris ovatis, basi oblique truncatis, profunde lateque punctato-striatis.* Long.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Dem *An. Discontignyi* am nächsten verwandt, aber viel größer und vorzüglich durch den Zahn an den Hinterecken des Halsschildes, die nicht gezähnelten Schultern und stärkeren Streifen der Flügeldecken vor jenem ausgezeichnet. Farbe roth oder blasrothbraun. Kopf länglich, mit sehr gekrümmten Stirnfurchen; Mandibeln und Palpen wie die des *An. Discontignyi* und *gallicus*; Fühler und Beine ein wenig kürzer als bei diesen beiden Arten. Halsschild

herzförmig, stark nach hinten verengt, ein wenig länger als breit; Mittelfurche durchgehend; Seiten nach vorn gerundet, nach hinten ausgeschweift, fein aufgebogen; Vorderwinkel stark vorspringend und zugespitzt, Hinterwinkel spitz; vor demselben steht ein spitzes Zähnen. Vorderrand des Halschildes stark bogenförmig ausgeschnitten. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken länglich eiförmig, convex mit breiten, tiefen, stark punktierten Streifen und convexen Zwischenräumen, die Streifen nach hinten schwächer werdend, Nath leicht eingedrückt. Basis der Flügeldecken schief abgeschnitten, Schulterwinkel stumpf.

Beim Manne sind die 2 ersten Glieder der Vordertarsen schwach erweitert.

Ich fand 2 Exemplare dieser Art in einer Grotte des Département de l'Arriège, von denen das eine mattglänzender ist als das andere. Sie fanden sich am Eingange der Grotte unter tief im Schmutze steckenden Steinen, eine Lebensweise, die meine Art mit dem ihm verwandten *Discontignyi* theilt, der ja bekanntlich nur an den feuchtesten Stellen der Grotten um Bagnères de Bigorres tief im Schlamm steckend gefunden wird.

Ich bemerke hier noch, daß ich aus einer Grotte des Arriège-departements das Abdomen eines unbeschriebenen *Anophthalmus* brachte, welcher zwischen meinem *Orpheus* und dem *Discontignyi* zu stehen scheint.

#### 6. *Anophthalmus liguricus* nov. sp.

*Rufus, nitidus, capite prothorace angustiore, hoc cordato, angulis posticis prominulis, in basi utrinque fovea perspicue geminata, sulco medio basin versus profundiore, elytris subdepressis, basi vix oblique truncatis, striis in regione scapulari valde impressis punctatisque, utrinque punctis tribus impressis.* Long. 6½ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 3.

Zwischen *An. Doriae* und einer durch vom Bruck und Haldy entdeckten, und später von mir wieder gesammelten Art aus einer Grotte bei Bagni di Lucca stehend, genau von demselben Wuchse. Kopf etwas kürzer und breiter als bei letzterer. Halschild vorn breiter und an den Seiten stärker gerundet, Hinterwinkel mehr nach außen vorspringend; Basis beiderseits mit einem deutlich doppelten Grübchen, während es bei obiger Art einfach ist. Mittelfurche nach hinten tiefer; Schultern weniger schief mit stärker aufgetriebenen Schulterwinkeln. Flügeldecken ein wenig flacher, deutlich breiter, mit zumal auf der Scheibe stärker mar-

kirten und punktierten Streifen, welche bei jener Art wenig markirt sind.

Von *An. Dorias* unterscheidet sie sich vorzüglich durch geringere Größe, viel flachere Flügeldecken, kleineren Kopf, weniger nach vorn erweitertes Halsschild, mit schwächer nach Außen vorspringenden Hinterecken. Die Schultern sind gerader, die Punktstreifen der Flügeldecken weniger stark punktiert, wenn auch gleich stark markirt.

*An. Ghilanti* vom Monte Viso kenne ich leider nicht, doch ist er der Beschreibung nach sehr verschieden von meiner Art, da bei ihm der Kopf fast von Halsschildbreite, die Mittelfurche des Halsschildes nach hinten grabenförmig vertieft und die Gruben der Hinterecken einfach sein sollen. Auch ist nur die Länge von 5 Mill. angegeben.

Ich fand ein einzelnes Stück in einer kleinen Grotte unweit la Spezia, und zwar Ende Juni, doch glaube ich, daß im Frühjahr oder nach dem Herbstregen leicht eine größere Anzahl würde gefunden werden können.

#### 7. *Anillus Masinissa* nov. sp.

*Rufus, angustatus, convexus, parallelus, subtilissime coriaceus, capite minore, parum profunde bisulcato, thorace cordato, postice valde angustato, lateribus basin versus vix serrulatis, angulis posticis acutis, prominulis, elytris elongatis, hoc parum latioribus, striato-punctatis, brevissime undique hirtis.* Long. 2—2½ Mill.

Dieck, Diagnosen neuer bliader Käfer S. 4.

Diese Art zeichnet sich vor allen anderen durch ihre langgestreckte schmale Form und den matten Glanz der Oberfläche aus. Der Kopf für einen *Anillus* verhältnismäßig sehr klein, oval; Stirnfurchen kurz, flach und hinten in kleinen Gruben endend. Den Mandibeln fehlt oben der zahnförmige Auswuchs der übrigen bekannten Arten dieses Geschlechtes. Fühlerglieder etwas länger als breit. Halsschild stark herzförmig mit vorn gerundeten, hinten stark verengten und geschweiften Seiten, die vor den Hinterecken mit 1—2 stumpfen Zähnen bewaffnet sind, erstere spitz, nach außen vorspringend; Seitenränder nicht aufgebogen, Mittelfurche schwach aber durchgehend, die Eindrücke in den Hinterecken durch einen ziemlich starken Quereindruck verbunden. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, sehr lang, ziemlich convex, fast parallel, hinten abgerundet, mit breiten Schultern, punktierten, gegen die Naht hin tieferen Längstreifen und runzlichen Zwischenräumen,

dicht mit kleinen weißlichen Börstchen besetzt. Ganze Oberfläche mehr oder weniger fein netzförmig gerunzelt und darum fast matt. Hinterschienen sehr unbedeutend, nach innen doppelt ausgeschweift. Die Farbe ist etwas dunkler als bei den anderen Arten, mit blasseren Beinen.

Ich fand diese Art bei Tanger in Marocco im Januar d. J. unter tiefliegenden Steinen in etwas sandigem Thonboden.

#### 8. *Anillus cordubensis* nov. sp.

*Rufo-testaceus, angustatus, convexus, sublaevius; thorace capite brevior, cordato, angulis posticis acutis, elytris subparallelis, angustis, subtilissime punctulatis, brevissime raroque hirtis. Long. 1½ Mill.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Dem *Anillus Masiniessa* am nächsten verwandt, von derselben Gestalt, aber hellerer Farbe. Kopf viel breiter, die Gruben am Ende der Stirnflächen tiefer, Mandibeln gleichfalls unbewehrt. Halsschild noch herzförmiger, mit nach der Basis zu noch stärker ausgeschweiften Seitenrändern und spitzen Hinterwinkeln, ohne Zähnen vor denselben; Mittelfurche sehr schwach. Flügeldecken deutlich breiter als das Halsschild, fast glatt, nur sehr schwach, kaum auf der Scheibe deutlicher der Länge nach gereiht punktirt mit leicht aufgebogenen Seitenrändern; Börstchen seltener und noch kürzer als bei *An. Masiniessa*; Fühler und Beine blasgelb. Die ganze Oberfläche ist weit feiner sculptirt und daher der Käfer glänzender. Gleichfalls durch seine langgestreckte Form und einfache Mandibeln von den bekannten Arten leicht zu unterscheiden.

Ich fand den Käfer Anfang März in der Sierra de Cordova unter einem tief in fettem, rothem Lehm Boden steckenden Steine.

#### 9. *Anillus florentinus* nov. sp.

*Rufo-testaceus, convexus, elongatus, capite coriaceo, sulcis frontibus brevissimis, antennis brevioribus, thorace postice haud sinuato, angulis posticis obtusis, sulco medio basin tantum versus impresso, elytris striato-punctatis ac seriatim fere hirtis. Long. 1½ Mill.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Kleiner als *An. coecus*, *hypogaeus* und *convexus*; einer neuen corsischen Art (*An. corsicus* Perris?) am nächsten stehend.

Länglichlich, gewölbt, rothgelb, Kopf lederartig, an der Wurzel fein quer gerunzelt; Stirnfurchen sehr kurz, flach, nach vorn und hinten verschwindend. Fühler verhältnißmäßig sehr kurz.



Halschild sparsam behaart, mit vorn verschwindender, aber sonst deutlicher Mittelfurche; die Seiten nicht ausgeschweift, und vor den stumpfen Hinterecken mit einigen zahnartigen, wenig bemerkbaren Unebenheiten. Die Gruben der Basis sind durch einen fast halbkreisförmigen Eindruck verbunden. Flügeldecken weniger parallel als bei den bekannten Arten, mit zumal auf der Scheibe deutlichen Punktreihen, in welchen kleine Härchen stehen. Beine und Fühler heller gelb. Diese Art unterscheidet sich von den oben genannten 3 großen Arten durch geringere Größe, verloschene, kürzere Stirnfurchen, stärker gerunzelten Kopf, kürzere Fühler, hinten nicht geschweifte Halschildränder; vom *Anillus corsicus* zumal durch die jenem fehlende Mittelfurche und etwas stumpfere Hinterecken des Halschildes, gewölbteren Körper und etwas kürzere Fühler. *An. frater* ist viel kleiner als meine Art, hat gar keine Stirnfurchen, ebenfalls keine Halschildfurche und kürzere Fühler.

Von allen bekannten Arten unterscheidet sich der *florentinus* durch den auffallend runzlichen Kopf; ich fand ihn im Juni im Parke von Pratolino bei Florenz unter einem kleinen Steine am Rande eines Weihers.

#### 10. *Scotodipnus Saulcyi* nov. sp.

*Testaceus, nitidus, sulcis frontalibus, obsoletis, thorace subcordato, subtiliter vagepunctato, elytris subparallelis, subtilissime punctulatis, brevissime, apice evidentius hirtis.* Long.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Die größte bekannte Art, etwas größer als *glaber*, mit dem ich ihn hauptsächlich vergleichen muß. Kopf wie bei dieser Art, aber mit Stirnfurchen, die sich zu sehr leichten Eindrücken verflachen. Fühlerglieder länger, Mandibeln in beiden Geschlechtern gleich mit einer in der Mitte erweiterten Längsleiste, während bei jenem die linke Mandibel des Mannes mit einem langen, horizontal auf die rechte Mandibel niedergelegten Zahne bewehrt ist. Halschild von derselben Form, aber mit deutlicher zerstreuter Punktirung; die stark dreieckig ausgeschnittenen Hinterecken bilden zwei vorspringende Winkel, von denen der äußere sehr spitz seitwärts ausgezogen, der innere spitz ist, während beim *glaber* der obere Winkel kaum ein rechter, der untere aber ein sehr stumpfer ist. Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, und gleich dem Hinterleib länger als beim *glaber*; erstere sind an der Spitze nach außen schief abgestutzt. Vordersehnen gekrümmter als bei der Baudi'schen Art.

Vom *Scot. Pandellei* unterscheidet sich der *Saulcyi* zumal durch bedeutendere Grösse, und sind auch bei ersterem die äusseren Winkel der Halsschildausschnitte weniger nach aussen vorspringend.

Das Männchen hat, wie bei allen bekannten Arten, das erste Glied der Vordertarsen stark erweitert. Ich fand ♂ und ♀ dieser stattlichen Art in fettem, gelbem Thonboden unter tiefliegenden Steinen im Apennin von Valombrosa, und dedicire dieselbe meinem verehrten Freunde F. de Saulcy in Metz, der mich bei meiner Arbeit durch reiche Mittheilung von Materialien und werthvollen Notizen auf das liebenswürdigste unterstützte.

Das männliche Exemplar meines *Scotodipnus* ist zugleich eine Monstrosität, indem der eine Hinterschenkel auf der Innenseite deutlich mit Zähnchen bewehrt ist, während der andere, wie es der Gattungscharakter erfordert, glatt ist.

#### 11. *Scotodipnus hirtus* nov. sp.

*Testaceus, nitidus, thorace brevior, subcordato; elytris subparallelis, depressiusculis, subtiliter punctatis, longe ac seriatim hirtis.*  
Long.  $2\frac{1}{2}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 4.

Gleichfalls dem *Scotod. glaber* und dem *Scotod. Saulcyi* verwandt. Bläsigelb, glänzend, Kopf fast länger als das Halsschild, mit tiefen Stirngruben; linke Mandibel in der Mitte mit einem starken, aufrecht stehenden Zahne; Halsschild ziemlich kurz; der obere Winkel des Hintereckenausschnittes spitz, der untere ein rechter. Flügeldecken fast parallel, mit Reihen weisser Börstchen, sehr fein punktiert, in den Pünktchen mit sehr kleinen, nur bei starker Vergrößerung erkennbaren Haaren; ihre Spitze aussen schief abgestutzt. Vorderachsen ziemlich stark zahnförmig erweitert.

Vom *Scotod. glaber* leicht zu unterscheiden durch die Bewehrung der linken Mandibel, die spitzeren Ecken des Halsschildausschnittes und die auffallende Behaarung; vom *Scot. Saulcyi* zumal durch die geringere Grösse, tiefere Stirngruben, woniger zugespitzte Ecken des Halsschildausschnittes und gleichfalls durch die auffallende Mandibelbewehrung und die gereibte Behaarung der Flügeldecken.

Ich fand diese Art Ende Juli auf der Höhe des Col di Tenda unter einem grossen Felsstücke, und zwar in Gesellschaft des seltenen *Adelops Aubei* und eines neuen, gleichfalls fast augenlosen *Cephennium*.

*Scotodipnus Pandellei* Larva?

Im August vorigen Jahres fand ich unter einem sehr tiefliegenden Steine bei Bagnères de Luchon in ein und demselben Gange mit *Scotodipnus Pandellei* eine Carabicingenlarve, welche ich für zu diesem gehörig erachten möchte, trotzdem an den Seiten des Kopfes je ein kleines braunes Pünktchen auf das Vorhandensein von Ocellen schließen läßt, eine Ansicht, in welcher mich seither auch sachverständige Entomologen bestärkt haben. Das einzige Stück ist leider mit der Zeit sehr eingetrocknet und defect geworden, so daß es unmöglich ist, eine vollständige exacte Beschreibung desselben zu geben, doch will ich erwähnen, was ich an jener Larve zu bemerken vermochte.

Sie ist blaß gelblichweiß mit dunklerem Kopfe, dieser von der Größe des Thorax; Maxillen stark, sichelförmig, innen mit einem spitzen Zahne bewehrt; Taster viergliederig, die Glieder nach der Spitze sich regelmäßig verkleinernd, Lippentaster zweigliederig; Fühler mit an der Spitze verdicktem 3ten Gliede. An den Seiten des Kopfes befindet sich jederseits ein rundes, braunes Fleckchen, auf dem ich übrigens keine Ocellen zu unterscheiden vermag. Halsschild mit einer flachen Mittelfurche, die sich über Rücken und Bauchringe fortsetzt. Meso- und Metathorax zusammen länger als der Prothorax. Letzter Bauchring in einen konischen Fortsatz ausgezogen, der an der Spitze sich wieder knotenförmig verdickt und in dessen Mitte unten der After sich befindet. Die hornigen Anhängsel des Aftersegments sind ungliedert, länger als zwei Segmente zusammen. Die Fußklauen, soweit ich bemerken kann, einfach. Bauchringe oben durch 4 feine Längslinien beiderseits in kleine Längswülste getrennt, in der Mitte sehr flach rinnenförmig eingedrückt. Der ganze Körper mit sparsamen ungleichen Borstenhaaren besetzt. Länge 3 Mill.

*Silphini.*12. *Adelops stygius* nov. sp.

*Olongato-ovatus, postice attenuatus, rufus, antennis longioribus, prothorace valde angustato, elytris transversim strigosis, stria suturali nulla.* Long.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$  Mill.

Mas: *tarsis anticis 5-articulis, fortiter dilatatis.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Eine dem *Ad. speluncarum* nahe stehende Art von derselben Gewölbtheit, ein wenig kleiner und kürzer und viel stärker nach hinten verengt.

Blafs rothbraun, mit einer ziemlich starken gelblichgrauen Pubescenz bedeckt. Fühler sehr lang, um ein Viertel kürzer als der Körper, mit wenig dicker Keule; die einzelnen Glieder mehr als  $2\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, das achte sehr kurz und sehr schmal. Halsschild stark nach vorn verengt; Seiten leicht gerundet; Hinterwinkel spitz; Oberfläche fein und dicht punktirt. Flügeldecken von der Basis ab nach hinten verschmälert, quergestrichelt wie *Ad. speluncarum*, ohne Nahtstreifen. Beine ziemlich lang; Vordertarsen des Mannes mit 5 Gliedern, die ersten stark erweitert. Unterscheidet sich vom *speluncarum* vorzüglich durch längere Fühler, stärker nach vorn verengtes Halsschild mit weniger gerundeten Seiten und durch die beim Manne stärker erweiterten Vordertarsen.

Ich fand diese Art ziemlich häufig in 2 Grotten des Département de l'Arriège.

13. *Adelops infernus* nov. sp.

*Breviter ovatus, convexus, rufus, sericeo-pubescentis, antennis breviusculis, elytris transversim subtilissime strigosis, stria suturali parum conspicua.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  Mill.

Mas: *tarsis anticis quinque articulatis, haud dilatatis.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Aus der Gruppe des *Ad. narentinus*, *Delarouzei* und *Brucki*. Unterscheidet sich vom ersteren durch kleineren Wuchs, das Vorhandensein eines Nahtstreifs und die weit feineren und gedrängteren Querstricheln der Flügeldecken. Dieser letzte Charakter trennt ihn gleichfalls von den beiden andern Arten, welche sich leicht durch ihren durchgehenden tiefen Nahtstreif, ihre breitere Form, dunklere Farbe und kürzere Fühler abscheiden lassen.

Rothbraun, gewölbt, kurz oval, leicht nach hinten verschmälert, ganz von gelbseidener, sehr kurzer, dichter und feiner Pubescenz bedeckt. Fühler ziemlich kurz, von nur halber Körperlänge;

ihre Kente wenig verdickt; die einzelnen Glieder noch nicht 2mal so lang als breit, das 8te viel kürzer und schmaler als die angrenzenden. Halsschild von der Basis an nach vorn stark verengt, mit gerundeten Seiten; Hinterecken sehr spitz; Oberfläche äusserst fein und dicht punktiert. Flügeldecken sehr fein und dicht quer gestrichelt, Nahtstreif wenig tief, nur auf der vorderen Hälfte sichtbar eingedrückt. Beine ziemlich kurz; Tarsenglieder des ♂ mit 5 Gliedern, die bei *Delarouzei* und *Brucki* nicht erweitert sind.

Von den gleichfalls, aber entfernter verwandten *Ad. Freyeri* und *Khevenhülleri* unterscheidet sich meine Art leicht durch das Vorhandensein eines Nahtstreifs und die nicht erweiterten männlichen Vordertarsen, während bei den beiden deutschen Arten das erste Glied der gleichfalls fünfgliedrigen männlichen Vordertarsen leicht, aber deutlich erweitert ist.

Diese Art findet sich ziemlich selten in mehreren Grotten der Departements de l'Arriège und de la Haute Garonne. (Centralpyrenäen.)

#### 14. *Adelops muscorum* nov. sp.

*Ovatus, subdepressus, brunneo-rufus, griseo-pubescentis, coriaceus, prothorace humeris vix latiore, elytris apicem versus paulo attenuatis, hic rufescentibus, striis suturalibus vix impressis, apicem versus convergentibus.* Long. 1½ Mill.

Mas: *tarsis anticis 5-articulatis, crassioribus.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 5.

Braunroth, Spitze der Flügeldecken etwas heller mit anliegender grauer Pubescenz, eiförmig, ziemlich flach, fein lederartig gerunzelt. Fühler kurz; Halsschild etwa doppelt so breit als lang; Vorderrand und Hinterrand beiderseits deutlich ausgebuchtet, Hinterecken sehr spitz, Vorderecken vorspringend, aber an der Spitze selbst etwas abgestumpft. Schildchen klein, kurz dreieckig. Flügeldecken kaum merklich schmaler als die Halsschildbasis, ohne Spuren von Querstricheln. Nahtstreifen vor der Mitte beginnend und nach hinten allmählig convergirend; Vordertarsen kräftig, beim Manne fünfgliederig. Hinterschienen etwas gekrümmt, an der Innenseite leicht ausgebuchtet.

Dem *Ad. asperulus* am nächsten verwandt, aber leicht durch die jenem fehlenden Nahtstreifen zu unterscheiden. Von *Ad. Wollastoni* unterscheidet sich meine Art durch geringere Grösse, flacheren, schmälere Körper, kleineres Schildchen und die hinten convergirenden Nahtstreifen; vom *Ad. Aubei* durch gleichfalls klei-

neren, weniger parallelen Körper, matteren Glanz, größere Runzelung, schmaleres Halsschild und gleichfalls durch die Stellung der Nahtstreifen.

Ich siebte nur 3 Stücke dieser Art in Oberitalien aus Moos, ohne mich genauer des Fundortes entsinnen zu können.

15. *Adelops Kiesenwetteri* nov. sp.

*Elongatus, rufus, nitidus, antennis longioribus, prothorace basi versus angustato, elytris transversim fortiter strigosis, stria suturali nulla.* Long. 3 Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Von allen Gattungsverwandten auffallend verschieden durch die Form des Halsschildes, und nur mit *Ad. Milleri* etwas verwandt durch die starken und weilläufigen Querstrichel der Flügeldecken, welche indessen bei letzterem noch etwas schwächer sind als bei unserer Art.

Aussehen eines *Drimeotus*, aber von diesem Geschlecht verschieden durch den Mangel der Streifen auf den Flügeldecken und der breit aufgebogenen Ränder. Meine Art macht so zu sagen den Uebergang aus zwischen jenem Geschlecht und *Adelops*, doch scheint es mir rätlicher, sie als *Adelops* zu beschreiben, als ein neues Geschlecht daraus zu machen, welches vorläufig nur auf zweifelhafte Charaktere basirt sein würde.

Kopf gewöhnlich; Fühler von Körperlänge mit mäfsig verdickter Keule; die Fühlerglieder mehr als 4mal so lang als breit, das Ste ebenso lang, aber schmaler als die angrenzenden. Halsschild gegen das zweite Drittel seiner Länge zu am breitesten, von wo an es sich nach hinten und noch stärker nach vorn verengt, mit gerundeten Seiten und rechten Hinterwinkeln und kaum merklicher Punktirung. Flügeldeckenbasis breiter als die des Halsschildes, länglich oval, etwas vor der Mitte am breitesten, vor der Spitze leicht aufgetrieben, sehr stark und weilläufig quergestrichelt, ohne Nahtstreifen, aber mit etwas eingedrückter Naht. Pubescenz grau, ziemlich lang und sparsam. Beine sehr lang; Vordertarsen des ♂ leicht erweitert, fünfgliederig. Körper stärker gewölbt als bei den länglichen *Adelops*-Arten, aber etwas geringer als beim *Pholeuon Querilhaci*.

Ich dedicire diese interessante Art, die in den Grotten des Montserrat in Catalonien nicht sehr selten ist, ehrerbietigst dem ersten Erforscher jenes Gebirges, Herrn von Kiesenwetter in Bantsen.

Das Thierchen findet sich nach Art des Pyrenäen-*Pholeuon* zumal tief im Innern der Grotten.

*Typhlocharis* nov. gen.

*Corpus elongatum, depressum.*

*Oculi nulli.*

*Antennae submoniliformes, longiusculae, apicem versus vix incrassatae.*

*Maxillae mala interiore uncinata, exterior membranacea.*

*Palpi maxillares 4-articulati, articulo tertio tumidulo, quarto tenuissimo, minimo, subulato.*

*Ligula cornea, emarginata; margine ciliata.*

*Thorax latitudine sua longior, basin versus angustatus.*

*Elytra parallela, extus profunde sulcata.*

*Tibiae anticae apice non spinosae, intus fortiter emarginatae trientemque juxta primum triangulariter productae, angulo summo spina longissima, incurva, trientem tibiae secundum attingente, armato.*

*Tarsi 5-articulati.*

Diese neue Gattung hat Form und Habitus der *Laemophloeus*, in deren Nachbarschaft sie gestellt werden muß.

Kopf gerundet, fast immer deutlich schmaler als das Halschild. Fühler ziemlich lang, erstes Glied etwas langgestreckt, das zweite um ein Drittheil kürzer, etwas schmaler, das dritte noch kürzer, das vierte sehr kurz oval, die folgenden fast rund, letztes Glied leicht aufgetrieben, anderthalbmal so lang als das vorhergehende. Sie verstärken sich allmählig gegen die Spitze zu, nur bei wenigen Exemplaren merklicher, wo alsdann die drei letzten Glieder etwas stärker sind als die vorhergehenden. Vielleicht sind dieses die Weiber.

Maxillartaster viergliederig, drittes stark aufgetrieben, etwas länger und bedeutend dicker als das zweite, das vierte klein, sehr dünn, kurz ahlförmig. Außere Maxillarlade häutig, an der Spitze und dem Außenrande stark behartet, innere kleiner, mehr dreieckig, in einen hornigen Zahn ausgezogen. Mandibeln ziemlich klein mit einfacher Spitze, wenig gekrümmt, mit kaum merklich, zweimal gebüchteletem Innenrande, innen nach der Wurzel zu befranzt. Zunge hornig, klein, vorn ausgerandet und in der Ausrandung sparsam befranzt.

Halschild länger als breit, gegen die Basis verschmälert; auf der Unterseite beiderseits mit einer Randfurche. Flügeldecken parallel mit einer starken Furche beiderseits nahe dem Außenrand. Beinlänge wie *Laemophloeus*. Vorderschienen ohne Enddornen, leicht gekrümmt, nach innen gegen das erste Drittel dreieckig er-

weitert und zwischen dieser Erweiterung und dem Ende tief ausgebuchtet. Von der Spitze der Erweiterung geht ein langer, gegen die Schiene nach vorwärts gekrümmter Dorn aus, der das zweite Drittel der Schiene erreicht. Mittel- und Hinterschienen einfach vorn erweitert. Schenkel, zumal die vorderen, etwas verdickt. Tarsen mit 5 Gliedern <sup>1)</sup>, wovon die ersten sehr kurz.

Diese bemerkenswerthe Gattung lebt unterirdisch, abweichend von allen ihren Verwandten. Als charakteristische Merkmale sind außer der Augenlosigkeit, die merkwürdige Bewehrung der Vorderschienen, auffallende Bildung der Maxillartaster und die einfache Spitze der Mandibeln hervorzuheben.

#### 16. *Typhlocharis silvanoides* nov. sp.

*Testacea, parallela, coriacea, opaca, thorace utrinque basin versus breviter sulcato, lateribus basin versus vix conspicue denticulatis, elytris parallelis, summa thoracis latitudine angustioribus, lateribus humeros versus serrulatis.* Long.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Blasgelb, matt, ganz von einer aus regelmäßigen runden und abgeplatteten Tuberkeln bestehenden Runzelung bedeckt. Kopf kurz, an den Schläfen etwas erweitert, ohne eine Spur von Augen. Stirn zwischen den Fühlern mit 2 sehr schwachen, hinten convergirenden Eindrücken. Fühler so lang als Kopf und Halsschild. Letzteres meist fast um ein Viertel breiter als der Kopf, und zweimal so lang, sich bei flach gerundeten Seiten nach hinten verschmälernd. Seitenränder gegen die stumpfen Hinterecken mit einigen mehr oder weniger stumpfen Zähnen. Die Vorderecken sind gleichfalls abgestumpft wegen der hier sich ein wenig nach innen zurundenden Seiten. An der Basis steht beiderseits eine kurze Längsfurche, neben der nach Innen in seltenen Fällen eine zweite, sehr schwach eingedrückte, und nur von der Seite sichtbare steht. Mittellinie meist ganz unbemerkbar, bei einigen Stücken aber deutlich, glatt und selbst etwas erhaben. Das Halsschild ist ferner um ein Fünftel länger als breit, am breitesten etwas vor der Mitte. Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten. Schildchen sehr klein. Flügeldecken fast zweimal so lang als das Halsschild,

<sup>1)</sup> Bei 11 untersuchten Exemplaren waren die Hintertarsen sämtlich 5gliedrig, doch räume ich die Möglichkeit ein, nur weibliche Stücke vor mir gehabt zu haben, zumal ich keinerlei constante Geschlechtsunterschiede aufzufinden vermochte.



kaum schmaler, an der Spitze zusammen abgerundet und beiderseits sehr schwach gebuchtet, jederseits am Außenrande mit einer tiefen Längsfurche, welche den Rand selbst etwas leistenförmig erhebt. Derselbe ist gegen die Schultern fein gezähnel. Bei einigen Stücken ist die Naht vorn deutlich eingedrückt.

Diese Art variirt, wie die Beschreibung schon ergibt, ungemein, ohne das es mir möglich geworden wäre, daraus auf die Geschlechtsdifferenz Schlüsse zu ziehen, denn alle diese abweichenden Charaktere finden sich nicht an einem Stücke zu gleicher Zeit.

Bei Tanger unter tiefliegenden Steinen in friedlicher Gemeinschaft mit *Anillus Masinissa*, doch hielt sie sich mehr an der Unterseite der Steine, während jener im Steinloche selbst in oben offenen Gallerien promenirte.

#### 17. *Anommatus Valombrosae* nov. sp.

*Testaceus, nitidus, angustior, convexus, thorace parum dense minus fortiter punctato, basi media subtiliter juxtaque mediam elytrorum partem fortius crenulata, elytris punctato-striatis, punctis apicem versus evanescentibus.* Long.  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{1}{4}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 6.

Blasgelb, sehr glänzend, durch seine sehr schmale und convexe Form auffallend. Halsschild leicht gegen die Basis verschmälert, wenig eng punktirt, bedeutend schwächer als beim *12-striatus*, welcher viel breiter und plattgedrückter ist. Hinterrand des Halsschildes fein gekerbt, in der Mitte und jederseits der Flügeldeckenmitte gegenüber mit einem tiefen Ausschnitt, neben dem, getrennt durch einen spitzen Zahn, nach außen ein anderer schwächerer sich befindet. Hinterwinkel selbst nach hinten in einen spitzen Zahn ausgezogen. Flügeldecken sehr gewölbt, zwei und ein halb mal so lang als breit, mit je 7 Reihen bedeutend kleinerer Punkte als beim *12-striatus*, die nicht wie bei dieser Art durch eingedrückte Linien verbunden sind.

Zwei andere neue Arten von Corsica und Nizza, die ich, als durch Andere vor mir gefundene, hier zu publiciren mich nicht veranlaßt fühle, unterscheiden sich von der meinen leicht durch breiteren, flacheren Körper und grössere Gestalt. Die corsische Art ist auf gleiche Weise punktirt, aber die Halsschildbasis ist schwächer gekerbt und die Ausbuchtungen weniger tief; die Nizzaer Art hat nur äußerst fein gekerbte Basis des Halsschildes ohne Ausbuchtungen,

und die Punktreihen der Flügeldecken sind etwas feiner und gedrängter.

Im Uebrigen ist meine Art schmaler, convexer, paralleler als alle andern. *An. pusillus* Schauf., den ich nicht kenne, scheint dem *12-striatus* doch wohl sehr nahe zu stehen.

Ich fand 4 Stücke im Juni unter tiefliegenden Steinen im Apennin von Valombrosa. Der Boden war fetter Thonboden und tiefend nass, so daß die Thiere eigentlich vom Wasser umgeben waren.

#### 18. *Raymondia apennina* nov. sp.

*Brunnea vel rufo-testacea, elongata, setis rarissimis brevibusque tecta, thorace fortiter ac dense punctato, carina media laevi, elevato. elytris striatim, fere varioloso-punctatis, striis postice vix evanescentibus, tibiis triangulariter dilatissimis, dentatis, antennarum clava fusiformi. Long. 2½—3 Mill. sine rostro.*

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 7.

Der *R. fossor* am nächsten verwandt, Borsten sparsamer und kürzer, stärker und dichter punktirt, Fühlerkeule fast spindelförmig; Schenkel bedeutend stärker und zurückgebogener, Schienen mehr erweitert, die erhabene Mittellinie des Halsschildes deutlicher, Körperform paralleler. Die Flügeldecken, zumal der Männer, sind hinten bauchiger als bei der *fossor*.

Von der Größe der *R. Marqueti* oder noch etwas größer, doch ist bei jener die Punktirung viel weißläufiger und fehlt die erhabene Mittellinie des Halsschildes.

Das Weib hat eine runde, flache Grube auf dem ersten Hinterleibsegment und sind die letzten Segmente flachgedrückt. Der Mann hat diese Grube sehr tief und sind die letzten Segmente stark eingedrückt.

Die Größe variirt wie bei den meisten Raymondien bedeutend.

Ich fand diese Art im Juni im Apennin von Valombrosa <sup>1)</sup>, und

<sup>1)</sup> Ich kann diese Localität den nach Italien reisenden Entomologen nicht genug empfehlen, zumal da in dem Kloster Valombrosa ein ganz leidliches Unterkommen zu finden ist und die Reise von Florenz aus in wenigen Stunden auszuführen ist. Der Insectenreichtum der schönbewaldeten Umgebungen Valombrosa's ist ganz außerordentlich. Ich nenne hier außer den eben beschriebenen Sachen nur noch einige Arten, die einen Begriff geben sollen von der Dankbarkeit der Localität. Unter Steinen: *Cychnus italicus*, *Nebria fulviventris*, *Platyderus neapolitanus* an

zwar meist an der Unterseite großer Thonschieferplatten ansitzend auf humosem Lehmboden, während sie unter den tiefer im Thonuntergrunde steckenden Steinen nicht anzutreffen war. 2 Stücke siebte ich aus Moos.

19. *Crypharis robusta* nov. sp.

*Fusca, lata, opaca, rostro subarcuato, apice obsolete tricarinato, capite summo subtiliter, thorace fortiter ac dense punctato, antice valde ac paullatim, postice minus angustato; elytris prothorace, latioribus, striis obsolete-punctatis, intervallis subtiliter rugosis, seriatim setosis, pedibus crassioribus.* Long. 3 Mill. sine rostro, lat.  $1\frac{1}{2}$  Mill.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 8.

Braunroth, länglich oval, von breiter, plumper Gestalt, Kopf gewölbt, kaum punktiert, Rüssel gekrümmt, fast stielrund mit 3 wenig erhabenen nach vorn convergirenden glatten Längskielen und deutlich von der Mitte abgesetzter Wurzel.

Halschild stark runzlich punktiert, mit weissen, sehr kleinen Härchen in den Punkten, vorn allmählig, hinten kurz vor den Hinterecken verengt, in der Mitte der Basis mit sehr schwachem Eindrucke und ohne eine Spur von Mittellinie. Hinterecken des Halschildes stumpf. Flügeldecken mit etwas vorstehenden Schultern, kaum mehr als doppelt so lang als breit, mit nach den Seiten hin schwächer werdenden Streifen, auf deren fein gerunzelten Zwischenräumen je eine Reihe borstentragender, wenig deutlicher Punkte steht. Beine kräftig, mit in der Mitte dickeren, schwach gebogenen Schenkeln und vorn schief abgestutzten Schienen. Erster Bauchring unten mit einer flachen Grube.

Der *Cryph. planidorsis* noch am nächsten verwandt, aber leicht zu unterscheiden durch die größere Breite, noch weniger parallele Gestalt, kürzeres, erst kurz vor den Hinterecken nach hinten ver-

---

nov. sp., *Percus Passerinii*, *Ocypus etruscus*; bei Ameisen: *Myrmed.* sp., *Hetaerius* sp., *Claviger Baudii* n. sp. Im Moose der Taennendickichte: *Tarphius gibbulus*, *Pselaphus palpalis* n. sp., *Bythinus collaris*, *puncticollis* und 5 neue Arten, 4 neue *Scydmaenus*, 2 neue *Cephennium*. In Pilzen: *Lycoperdina validicornis* und neue Staphylinen. Der Kötischer ergab *Homalisinus*, *Colon*, *Deilus*, *Cryptocephalen* und eine Unmasse kleinerer Sachen. Unter tiefliegenden Steinen *Amaurops Diecki* n. sp. und zahlreiche *Byth. Picteti*. Von den Büschen klopft man ein Heer von Curculionen und kann an schönen Abenden die *Anoxia scutellaris* zahlreich erbeuten.

enges Halsschild, welches bei *planidorsis* von der Mitte ab sich allmählich verengt, schwächere Streifen der Flügeldecken und feiner gerunzelter, gereiht punktirter Zwischenräume. Alle übrigen aufgefundenen Arten sind bedeutend schmaler und durchaus nicht mit meiner Art zu verwechseln.

Ich fand nur ein Stück unter einem Steine bei Tanger auf rothem Leimboden in einem der alten verlassenen maurischen Kirchhöfe, die die Stadt umgeben. Unter demselben Steine fanden sich *Ctenistes integricollis* Fairm. und *barbipalpis* Fairm. <sup>1)</sup> und ein neues *Cephennium*.

20. *Crypharis lingitana* nov. sp.

*Brunnea* aut *ferruginea*, *parallela*, *rostro punctato*, *apice carinulato*, *capite summo subtilissime*, *prothorace fortiter ac dense punctato*, *hoc antice angustato*, *elytris prothorace paululo latioribus punctato-striatis*, *intervallis seriatim punctulatis*, *apicem versus brevissime setulosis*. Long. 2½ Mill. sine rostro.

Dieck, Diagnosen neuer blinder Käfer S. 8.

Braunroth bis gelbbraun, von schmalen, parallelem Körper, Kopf gewölbt und wie der Rüssel dicht punktiert; letzterer stielrund, mit einer nach vorn verschwindenden, deutlich erhabenen Mittellinie, die beiderseits von einer flachen Furche eingefasst ist. Halsschild sehr dicht runzlich punktiert, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stark und allmählig, nach hinten weniger verengt; Mittellinie nur auf der Höhe der Scheibe sichtbar; die Basis in der Mitte flach eingedrückt; Hinterrand in der Mitte stark ausgebuchtet. Flügeldecken parallel, kaum breiter als das Halsschild, in der Mitte nur sehr schwach verengt mit deutlichen Punktstreifen. Von letzteren gehen die 6 ersten durch, der siebente von der Spitze bis etwa zum ersten Drittel, der achte von der Spitze bis etwas über die Mitte. Der Randstreif ist vollständig. Die Zwischenräume, zumal gegen die Naht hin, je mit einer Reihe deutlicher kleiner, nach der Spitze hin mit kleinen Börstchen versehener Punkte. Die beiden ersten Bauchringe unten eingedrückt. Schienen an der Spitze mit einem Zähnchen. Der *Crypharis Raymondi* Perr. am nächsten stehend, und ihr an Größe nahe kommend, doch zeichnet sich diese leicht aus durch schmäleres, vorn weniger verengtes Halsschild mit deutlicher, wenig verkürzter Mittellinie und unausgebuchtetem Hinterrande, deutlicher, gegen die Mitte eingengegte Flügeldecken mit

<sup>1)</sup> Nach Sauley nicht von *Ctenistes Ghilianii* und *Aubei* verschieden.

größeren unregelmäßigeren Punktstreifen und breit, bis zum Drittel der ganzen Länge eingedrückter Nahtgegend, scharfen, etwas aufgebogenen Basisrand, sowie durch die sehr stark eingedrückten ersten zwei Unterleibsringe.

Ich fand 4 Stücke dieser Art bei Tanger in Gesellschaft der *Typhlocharis* und *Anillus*, doch saßen sie mehr an den Seiten der Steine, den feuchten thonigen Untergrund vermeidend. Ein Stück fand sich in der Zwiebel einer Asphodelusart, die durch das Aufheben eines Steines bloß gelegt wurde. Ob nun die darin befindlichen Gänge von *Julus* oder ähnlichen Thieren oder von der *Crypharis* herrührten, lasse ich dahingestellt sein, jedenfalls möchte ich künftige Reisende auf diesen Fundort aufmerksam machen, zumal ja die Asphodelen im ganzen Süden allenthalben zu treffen sind.

Von den übrigen in Sardinien durch Raymond entdeckten, unbeschriebenen Arten sind drei bedeutend kleiner und eine etwas größer, gewölbter, weniger parallel, mit eingedrückter Schildchengegend und im Verhältniß viel längeren, vom zweiten Drittel an allmählig nach hinten verengten Flügeldecken.

Den Beschreibungen mögen hier noch einige allgemeine Bemerkungen folgen.

Was die horizontale Verbreitung der Blindkäfer betrifft, so gehören sie wohl überwiegend der Mittelmeer-Fauna an, namentlich die Grottenbewohner im engeren Sinne; so ist der Verbreitungs-Bezirk der *Anophthalmen* nordwärts von den Alpen und Karpathen, südwärts etwa vom 42sten Breitengrade begränzt, und nur in Griechenland findet sich eine Art (*Krueperi*) noch südlicher. Gleich beschränkt im Süden sind die *Adelops*, mit Ausnahme des mir unbekanntes *adnexus* Schaaf,<sup>1)</sup> aus „dem südlichen Spanien“. Ich fand in den Grotten Andalusiens bei Malaga, Gibraltar, Cordoba keine blinden Käfer, wenn auch genug blinde Vertreter anderer Insekten-Ordnungen; dergleichen blieben die Nachforschungen der Herren vom Bruck bei Gibraltar, Dr. Will und v. Heyden bei Ronda fruchtlos.

Im Norden dagegen überschreiten die *Adelops* den Verbrei-

<sup>1)</sup> Es ist mindestens rücksichtslos, wenn von den Beschreibern nicht ungefähr die Lokalität angegeben wird, in der die Höhlenkäfer entdeckt sind, da dies die Bestimmung der oft sehr ähnlichen Arten wesentlich erleichtert.

tungs-Bezirk der *Anophthalmus*; *Ad. Wollastoni* kommt in England und Nordfrankreich vor; auch glaube ich sicher, daß die Grotten des centralen und südlicheren Frankreichs noch verschiedene unentdeckte Arten bergen werden.

*Drimeotus*, *Oryotus*, *Leptodirus* sind bekanntlich auf Krain und Ungarn, *Pholeuon* auf letzteres und die Pyrenäen beschränkt, doch besitze ich ein vermuthlich neues blindes Silphinen-Genus aus dem südöstlichen Spanien mit einem Halsschild, ähnlich wie bei *Cebrio*, und Flügeldecken, deren Spitzen fast wie bei *Lixus paraplecticus* ausgezogen sind.

Andererseits scheinen die unter tiefliegenden Steinen und in der Erde selbst lebenden blinden Käfergeschlechter ausschließlicher dem tieferen Süden eigen, so daß sich nördlich der Alpen nur wenige auffinden lassen, die alsdann auch weniger an ein unterirdisches Leben gebunden sind, als ihre südlicheren Verwandten. Indessen läßt sich bei dieser Gruppe ein Verbreitungs-Bezirk schwer angeben, weil ihre Jagd noch gar zu wenig betrieben und wohl kaum erst der zehnte Theil der vorhandenen Arten aus Licht gezogen sein mag. Vorzüglich dürften Spanien und die Balkanhalbinsel noch Massen neuer Arten bergen, und gewiß auch die südlichen österreichischen Provinzen, deren sonst so thätigen Entomologen ich die Jagd unter tiefliegenden Steinen dringend empfehle. Das Vorkommen der einzelnen Arten, sowohl der Grotten- als auch der Stein-Fauna, ist fast durchweg ein sehr lokalisiertes, zumal die *Anophthalmen* sind meist auf eine einzige Höhle oder die Höhlen eines Thaies beschränkt, die dann wohl auch oft untereinander in Zusammenhang stehen mögen.

Auch für die blinden Geschlechter der Gruppe der Silphinen gilt im Allgemeinen dieselbe Regel, und nur *Adelops* zählt weiter verbreitete Arten, deren etliche ja selbst unter Steinen, Laub und Moos gefunden werden. Auffallend ist das Vorkommen des neuerdings entdeckten *Glyptomerus etruscus*, der bei Florenz in Gräben unter Genist gefunden wird, doch bin ich der Ansicht, daß das Thier durch eine Uberschwemmung aus seiner Grotte in den Arno gelangt und dann von diesem ans Land gespült worden ist. Interessant ist jedenfalls, daß das Thier an derselben Stelle immer wiedergefunden wird, so daß man an die Möglichkeit einer Einbürgerung glauben möchte.

Aehnlich verhält es sich mit dem Vorkommen der *Anillus* und *Scotodipnus* in faulem Laube, unter altem Stroh u. s. w.; die Thiere wurden einfach durch die Feuchtigkeit der faulen Vegetabilien aus

der Erde hervorgehockt; ein jeder Regenguss veranlaßt ja die augenlosen Steinkäfer zu steigen, so daß bei feuchtem Wetter oft die kleinsten Steine reichere Ausbeute gewähren als die großen Blöcke, an deren Fuß die Feuchtigkeit noch nicht gedrungen ist.

Möglichst thonreicher Kalk- oder Mergelhogen ist übrigens Lebensbedingung für die südlicheren Blindkäfer, da nur ein solcher im Stande ist den heißen Sommer hindurch die nöthige Feuchtigkeit zu bewahren. Trockene Wärme tödtet die Thierchen sofort, und selbst so kräftige Gestalten, wie *Amaurorhinus* und *Crypharia*, verenden bald, wenn man versucht sie lebend in dem Sammelfläschchen heimzutragen.

Ueber die günstigste Fangzeit lassen sich keine Lehren aufstellen, da alle Jahreszeiten geeignet zu sein scheinen, sobald nur der Boden durch reichlichen Regen angefeuchtet ist. Früher nahm man an, daß die Jagd auf augenlose Steinkäfer nur im Winter dankbar sei, und dieses mag darauf beruhen, daß der Winter eben die feuchteste Jahreszeit ist, doch habe ich ja im Juni, Juli und August die schönsten Resultate erzielt, wenn auch mit größerer Mühe als vielleicht im ersten Frühjahre, weil ich die Feuchtigkeit tiefer im Innern der Erde suchen mußte.

Was übrigens die Gattung *Anophthalmus* in Bezug auf ihre systematische Begränzung betrifft, so glaube ich, daß ein künftiger Monograph der *Trechini* wohl Manches zu ändern und umzustossen haben wird, denn so heterogene Elemente als *Anophthalmus* hat kaum eine andere Gattung aufzuweisen. Ganz abgesehen von der grossen Veränderlichkeit der Bildung der männlichen Tarsenglieder, finden sich so auffallende Unterschiede, daß man sich oft fragen muß, mit welchem Recht die Gattung überhaupt noch in ihrem jetzigen Umfange besteht. War das Band, welches sie von *Trechus* trennte, von jeher ein loses, so dürfte es jetzt eigentlich als gelöst zu betrachten sein, durch die Auffindung mehrerer *Anophthalmen* (?) mit deutlichen schwarzen Augen aus den Grotten Nordspaniens und der Pyrenäen, wenn dieselben nicht etwa einstweilen bei *Trechus* untergebracht werden könnten. Einige der von mir beschriebenen Arten tragen nur noch bei die Verwirrung zu vermehren, doch kann ich sie nur als *Anophthalmen* beschreiben, wenn ich nicht 2 oder 3 Gattungen oder Untergattungen aufstellen soll, die dann schliesslich so schwach basirt wären, als *Aphaenops*. Mein *An. Pluto* und *Cerberus* haben nämlich den hochgewölbten Körper, die langen Beine und Fühler, die Halsschildbildung und anderes mit *Aphaenops* gemein, haben aber in männlichen Geschlechte erwei-

terte Vordertarsen, durch deren einfache Bildung eigentlich die *Aphaenops* sich hauptsächlich von den *Anophthalmen* unterscheiden sollen. Mein *Anophthalmus bucephalus* steht wiederum isolirt da durch seinen zusammengedrückten Körper bei gleichfalls sehr langen Fühlern und Beinen, und durch seine eigenthümlich gebildeten Vordertarsen, so daß er in Bezug auf ersteren Charakter zwischen *Pluto* und *Cerberus* einerseits, und *Minos* und *Rhadamanthus* andererseits gestellt werden könnte, während er in Betreff der beiden letzteren Charaktere die Mitte hält zwischen *Aphaenops* und meinem *Pluto*.

Mein *Anophthalmus Orpheus* endlich gehört noch am ersten zu den Verwandten des *Discontignyi* und *Lespesi*.



# Trechus spelaeus nov. sp.

beschrieben von

E. Reitter in Pascau (Mähren).

Im Monate Juni 1869 entdeckte ich in einigen Grotten des Felsenthales von Demanova, bei Saint Miklos im Liptauer Komitate, unter feucht gelegenen Steinen in mehreren Exemplaren diese höchst interessante, einem *Anophthalmus* sehr ähnliche, neue *Trechus*-Art. Dieselbe gehört in die Gruppe von *Trechus Longhii* Com., *subterraneus* Mill. und *microphthalmus* Mill., und ist von allen angeführten Arten durch ihre schlanke, langgestreckte Gestalt ausgezeichnet. Die Trechen dieser Gruppe haben durchgehends sehr kleine Augen, eine stets gelbrothe oder rothbraune Farbe und beträchtliche Größe.

Von *Trechus Longhii* Com. unterscheiden sich alle Arten derselben durch die Bildung des Halsschildes, indem bei den letzteren das Halsschild nicht vor der Basis plötzlich eingezogen, wie es bei jener Art der Fall, sondern allmählig verschmälert und unten ausgeschweift ist.

Auf die Beschreibung des *Tr. spelaeus* folgt die der verwandten Arten, mit Ausnahme des *Trechus Longhii*, wodurch ich glaube die unterscheidenden Merkmale am besten hervorheben zu können.

*Trechus spelaeus*: *Gracilis, rufo-flavus, nitidus, oculis valde exiguis, nigris; vertice sulcis duobus semicirculariter curvatis, basi impressione obliqua nulla; prothorace subcordato, ante apicem latissimo ibique tam longo quam lato, linea media profunda: lateribus rotundatis retrorsum angustatis, angulis posticis subacutis, fovea impressis; coleopteris latitudine plus duplo longioribus, oblongo-ovatis, striatis, striis internis profundis, externis fere obsolete; elytrorum stria prima cum quinta summo apice conjuncta, tertia punctis 2 in parte anteriore et uno ante apicem instructis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{3}{4}$  lin., lat.  $\frac{1}{2}$  lin.

Schlank, einfarbig rothgelb, glänzend, der Kopf und das Halsschild etwas mehr dunkler roth; die Füße, Palpen, Fühler heller gelb; die äußerst kleinen, punktförmigen Augen schwarz.

Die Föhler sind länger als Kopf und Halsschild, ziemlich dicht und lang gelb behaart, die einzelnen Glieder am Ende mit einigen längern Borstenhaaren. Zweites Föhlerglied so lang wie das vierte, das dritte nur wenig länger als die umgebenden.

Der Kopf ist glatt, die vollkommen halbkreisförmig gebogenen Stirnfurchen sind sehr tief und hinten von keinem Quereindrucke begrenzt, sondern die Stirn steigt gegen den Hals sanft auf. Die Wülste zu beiden Seiten sind groß und stark gewölbt, die kleinen Augen stehen kaum aus der Wölbung der Wülste vor, und über diesen befindet sich ein etwas länglicher, sehr deutlicher Punkt. Hinter den Wülsten ist der Kopf etwas eingeschnürt, und der dadurch entstandene, ein Viertel des vordern Kopftheiles lange Hals mit den Wülsten gleich hoch gewölbt.

Das Halsschild ist herzförmig, fast so hoch als seine größte Breite beträgt, der Hinterrand bedeutend schmaler als der Vorderand, die Seiten sanft gerundet, die Seitenrundung schon beinahe vor dem ersten Drittel am breitesten, gegen den Hinterrand stark verschmälert und vor der Basis gebuchtet, wodurch ein scharf spitziger Winkel, der etwas kleiner als ein rechter ist, gebildet wird. Die Vorderecken sind zwar selbst abgerundet, aber dennoch deutlich. Die Oberseite ist ziemlich stark gewölbt, mit einer tiefen Mittellinie, welche sich vor dem äußersten Vorderrande in einigen undeutlichen Querrunzeln verliert.

Vor der Basis ist das Halsschild etwas quervertieft, die Basalgruben sind rund und ganz in die Hinterwinkel gerückt.

Die Flügeldecken sind langgestreckt, mehr wie doppelt so lang als zusammen breit, und deren Breite ist etwas geringer als die doppelte Halsschildbasis. Die Seiten sind sehr sanft gerundet, und wie das Halsschild scharf gerandet, etwas gewölbt, ganz oben etwas niedergedrückt, gestreift, die Streifen schwach punktiert, die inneren deutlicher und tiefer als die äußeren; der erste Streifen neben der Naht ist an der äußersten Spitze der Flügeldecken halbkreisförmig, beiderseits deutlich umgebogen und vereinigt sich mit dem fünften. Der letztere ist an der Vereinigungsstelle tiefer und bildet da mit dem Seitenrande ein kleines erhabenes Fältchen. Der dritte Streifen von der Naht ist beiderseits mit zwei starken Punkten besetzt, hiervon einer in der Mitte und einer unweit der Flügeldeckenwurzel, stets regelmäßig eingestochen. Derselbe Streifen trägt noch einen, meist undeutlichen Punkt vor der Spitze. Die Zwischenräume erscheinen glatt.

*Trechus microphthalmus* Miller.

Einfarbig rostgelb, nur die kleinen Augen schwarz. Der Kopf ist glatt, die ziemlich geraden Furchen zwischen den Augen lang und tief, hinten von einem Quereindrucke sehr deutlich begrenzt. Die Wülste zu beiden Seiten groß und stark gewölbt; die Augen sehr klein, stehen nicht vor, und bilden mit den Wülsten eine gemeinschaftliche Wölbung. Ueber ihnen befindet sich beiderseits ein tief eingestochener Punkt. Hinter den Wülsten ist der Kopf eingeschnürt, und der dadurch gebildete kurze Hals mit den Wülsten gleich hoch gewölbt.

Das Halsschild ist herzförmig, etwas breiter als lang; Hinterrand sichtbar schmaler als der Vorderrand, die Seitenrundung im obern Drittel am breitesten, dann gegen den Hinterrand verschmälert, vor der Basis etwas ausgeschweift; die Hinterecken scharf, rechtwinklig. Die Vorderecken sind abgerundet, und deren Stelle nur wenig angedeutet. Die Oberseite ist sehr schwach gewölbt, mit einer tiefen Mittellinie, welche vor dem Vorderrande von einem seichten Quereindruck begrenzt wird. Die Basalgruben sind groß, gegen die Hinterwinkel abgeflacht.

Die Flügeldecken sind doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, und kaum doppelt so lang als zusammen breit; die Seiten sehr wenig, hinten stumpf gerundet, fast gleichbreit, und wie das Halsschild scharf gerandet, äußerst schwach gewölbt, gestreift, im Grunde der seichten Streifen mit verwaschenen Punkten, die inneren Streifen tiefer als die äußeren; der dritte ist mit zwei, manchmal vier starken Punkten besetzt, auch der zweite hat einen schwachen vor der Spitze.

Fühler länger als Kopf und Halsschild, dünn gelb behaart, an den Enden der einzelnen Glieder mit einigen längeren Borstenhaaren. Erstes Fühlerglied sehr stark, zweites kleiner als das vierte, drittes nur wenig länger als das vierte.

Länge 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Lin., größte Flügeldeckenbreite  $\frac{1}{2}$  Lin.

Dieser Käfer wurde von Herrn L. Miller im Jahre 1859, unfern vom Demanover Felsenthale, auf einer Abzweigung des Tatragebirges hochalpin unter flachen Steinen in 2 Exemplaren zuerst aufgefunden. Im Jahre 1867 fand Herr L. Lomnitzky auf den höchsten Bergkämmen der ostgalizischen Karpathen mehrere Exemplare unter gleichen Umständen.

*Trechus subterraneus* Mill.

Dunkel gelbroth, der Kopf dunkler, die Füße heller gelb.

Der Kopf ist glatt, die etwas gebogenen Stirnfurchen sind sehr tief, hinten von einem Quereindrucke sehr deutlich begrenzt; die Wülste zu beiden Seiten groß und stark gewölbt; die Augen klein und stehen aus der Wulstwölbung kaum vor. Ueber ihnen befindet sich ein ziemlich deutlicher seicht- und gewöhnlich nahe diesem ein etwas undeutlich-eingestochener Punkt. Hinter den Wülsten ist der Kopf zu beiden Seiten eingeschnürt, und der dadurch gebildete, ein Drittel des vorderen Kopftheiles lange Hals mit den Wülsten gleich hoch gewölbt.

Das Halsschild ist herzförmig, breiter als lang, der Hinterrand wenig schmaler als der Vorderrand, die Seiten von den Vorderecken bis zur Mitte etwas gerundet, dann verengend in ziemlich gerader Linie zu der Basis verlaufend; kurz vor dieser gebuchtet, wodurch ein scharf spitziger Winkel, der etwas kleiner als ein rechter ist, gebildet wird. Die Vorderecken sind vollkommen abgerundet. Die Oberseite ist ziemlich stark gewölbt, mit einer tiefen Mittellinie, welche vor dem Vorderrande von einem schwachen Quereindruck begrenzt wird, welche jedoch manchmal diesen durchbricht und den äußersten Vorderrand erreicht. Die Basalgruben sind groß und rund.

Die Flügeldecken sind kaum doppelt so lang als zusammen breit. Die Seiten sind sehr wenig gerundet, fast gleich breit, und wie das Halsschild scharf gerundet; gewölbt, am Rücken etwas niedergedrückt, gestreift, im Grunde der Streifen mit etwas verwaschenen Punkten, die inneren Streifen tiefer und deutlicher als die äußeren; der dritte ist mit fünf großen Punkten besetzt; die Zwischenräume beinahe glatt.

Die Fühler sind dünn gelb behaart, am Ende der einzelnen Glieder mit einigen längeren Borstenhaaren. Zweites Fühlerglied deutlich kürzer als das vierte, dieses etwas kürzer als das dritte.

Länge  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Lin., größte Flügeldeckenbreite  $1\frac{1}{2}$  Lin.

Dieser große *Trechus* wurde von mir im Jahre 1867 unter sehr großen Steinen in der höheren Waldregion der ostgalizischen Karpathen entdeckt. In dessen Gesellschaft fand ich noch gleichzeitig den von Hrn. L. Miller in den Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft in Wien beschriebenen *Anopthalmus pilosellus*.

# Bemerkungen über einige Sphodrini

von

Dr. G. Kraatz.

---

## 1) Ueber *Sphodrus Fairmairei* Schauf.

Nach den überaus sorgfältigen Ausführungen des H. Dr. Joseph auf Seite 243—256 dies. Jahrg. könnte allenfalls nur noch der Monograph der *Sphodrini* den *Sphodrus Schmidtii*, *Schreibersii* und *dissimilis* für verschiedene Arten halten. Derselbe hat gerade die vortrefflichen kritischen Winke und Bemerkungen des verstorbenen Schaum über *Sphodrus dissimilis* und *Fairmairei* dazu benutzt, um Letzteren in seiner Monographie auf das Größte zu verdächtigen. Bis jetzt kann H. Schaufufs mit dem Erfolge seines Verfahrens nur zufrieden sein, denn nachdem Prof. Schaum in Uebereinstimmung mit Putzeyfs im Jahre 1862 in dieser Zeitschrift ausdrücklich erklärt hat <sup>1)</sup>, daß *Sph. Fairmairei* Schauf. vom *Peleus* Schauf. nur durch werthlose Merkmale unterschieden sei, und nachdem H. Schaufufs 1865 die Art aufrecht erhalten hat, indem er Schaum's richtige Bemerkung als „Polemik und absichtliche Entstellung der Wahrheit“ charakterisirt <sup>2)</sup>, finden wir in

---

<sup>1)</sup> Jahrg. VI. (1862) S. 419: Für mich, so wie für Herrn Putzeyfs ergab sich, daß auch der spanische *S. Fairmairei* Schauf. sich von dem ebenfalls spanischen *S. Peleus* Schauf. nur durch solche Charaktere unterscheidet, die sich bei *Schreibersii* Küst. als werthlos herausgestellt haben, nämlich durch ein breiteres Halsschild mit schärferen, etwas vorgezogenen Hinterecken. Die letzteren werden in der Diagnose des *Fairmairei* auffallender Weise *anguli subrecti*, die Hinterecken des *Peleus acuti* genannt, während in der Beschreibung die Hinterecken des *Fairmairei* als vorstehend, die des *Peleus* als nicht vorstehend beschrieben werden.

<sup>2)</sup> Monographische Bearbeitung der *Sphodrini* in naturgemäßer Auffassung, in den Sitzungsber. d. naturw. Gesellsch. Isis zu Dresden 1864 S. 129 Anmerk. 1: Schaum hat, um die Art *Peleus* einziehen zu wollen, die Worte der Diagnosen „*angulis subrectis*“ und „*angulis acutis*“ angegriffen, indem er sagt, ich hätte die Hinterecken des *Fairmairei* vorstehend, die des *Peleus* als nicht vorstehend beschrieben, daß ich aber letz-

Marseul's Cat. Col. Europ. ed. II. S. 14 vom Jahre 1866 und in Stein's Catal. Col. Eur. vom Jahre 1868 den *Sphodrus Fairmairei* Schauf. als gute Art aufgeführt. Mithin hätte Schaum die Wahrheit absichtlich entstellt! Dafs dem aber nicht so ist, wird Jeder einsehen, der die unten citirte Note und Gegennote überhaupt mit einander vergleicht, was die Herren de Marseul und Stein wahrscheinlich unterlassen haben. Traurig genug, dafs Monographien in solcher Beziehung noch einer Revision unterworfen werden müssen!

Die Noten des H. Schaufufs unter *Sphodrus dissimilis* (in der bereits erwähnten Monographie S. 128) sind zu charakteristisch, um nicht einige derselben hier zu geben:

Anm. 1. Gegenüber den Auslassungen des Herrn Professor Dr. Schaum a. a. O. mache ich auf d. Sitzungsber. der Isis zu Dresden, 1863 p. 114 aufmerksam.

Anm. 4. Die vorstehenden drei Arten können dem Darwinismus Vorschub leisten, und bleibt es den Jüngern dieser Lehre unbenommen, den bequemeren Weg, alle drei unter einen Namen in die Sammlung zu stecken, zu betreten, wer jedoch gern gründlich bestimmt, wird ohne viele Mühe die Arten scheiden.

Anm. 5. Bei *A. dissimilis* sind die stark punktirten Streifen der Flügeldecken besonders zu beachten, wie auch in den Diagnosen hervorgehoben ist. Diesen Umstand überging Prof. Dr. Schaum wohlweislich, um sich an Charaktere halten zu können, welche die möglichst reichsten Differenzen bieten.

Die 4te und 5te haben ihre Antwort bereits durch Dr. Joseph erfahren; bezüglich der ersten mag nur hervorgehoben werden, dafs der wahrheitsliebende H. Schaufufs, welcher auf S. 128 u. 129 die sog. „Auslassungen des Herrn Prof. Dr. Schaum a. a. O.“ in fünf Noten angreift, nirgends unter den betreffenden fünf Arten an giebt, wo diese Auslassungen zu finden sind, nicht einmal die Berliner entom. Zeitschrift erwähnt, so dafs der Leser der Verdächtigungen, welcher nicht sehr gut in der Literatur Bescheid weifs, aufer Stande ist, auf Schaum's Auslassungen a. a. O. zu recurriren, da das a. a. O. in diesem Falle identisch ist mit: am ausgelassenen Orte.

tere „spitz“, weil sie nach hinten vorstehend, also immerhin *acuti*, die des *Fairmairei* „scharf, etwas vorgezogen“ in der speciellen Beschreibung, Stett. Ent. Zeitung l. c., genannt habe, weshalb ich „*subrecti*“ für nicht falsch erachte, verschweigt er wiederum, ebenso die Form der Flügeldecken, nur um seinen Ansichten Geltung zu verschaffen — wozu diese Polemik und absichtliche Entstellung der Wahrheit!

Auf dergleichen Vorgänge das entomologische Publikum aufmerksam zu machen, scheint mir die Pflicht des Redakteurs einer wissenschaftlichen Zeitschrift; natürlich geschieht es nur im Nothfalle. Es darf namentlich dann nicht unterbleiben, wenn es sich um Leute handelt, welche durch Schmähschriften, wie Dictator Schaum u. s. w., Einschüchterungs-Versuche zu machen geneigt sind, oder gar Vertheidiger ihrer angegriffenen Unschuld unter solchen Leuten finden, die von den Streitfragen, um die es sich handelt, am allerwenigsten verstehen. Dazu kommt, daß die Gutmüthigkeit des entomol. Publikums eine fast unbegrenzte ist; um so dankbarer muß von streng wissenschaftlicher Seite anerkannt werden, wenn einzelne Fachmänner <sup>1)</sup> glauben eine Ausnahme machen zu müssen, ohne sich durch die Scheu vor gelegentlichen Schmäh-Artikeln oder anderen Machinationen abhalten zu lassen.

## 2) Ueber *Pristonychus Sturmii* Schauf.

In mein Verzeichniß der Käfer Deutschlands ist eine fehlerhafte Angabe des Stein'schen Catalogs übergegangen, welche kurz dahin zu berichtigen ist, daß einfach zu setzen ist:

<i>ianthinus</i> Duft.	statt	<i>coeruleus</i> Dej.
<i>amethystinus</i> Dej.		<i>ianthinus</i> Duft.
		v. <i>amethystinus</i> Dej.

Ich unterscheide, wie Schaum in der Naturgeschichte d. Ins. Deutschl. I. p. 385, zwei deutsche Arten, den breiteren *ianthinus* Duft., welcher vorzugsweise dem südöstlichen, und den schmaleren *amethystinus* Dej., welcher vorzugsweise dem südwestlichen Deutschland anzugehören scheint.

Nach Dr. Schaufuß soll der *Prist. janthinus* Duft. 1812 (non Sturm) mit dem *amethysticus* Dej. identisch sein, wodurch S. Gelegenheit findet, für den *janthinus* Sturm Dej. einen neuen Namen, *Sturmit*, einzuführen. Zu diesem Verfahren lag weder Bedürfnis noch Nothwendigkeit vor, es beruht auf einer künstlichen Deutung, wie hier kurz gezeigt werden soll.

Schaufuß sagt in der Diagnose seines *Sturmii* (*janthinus* St. Dej.): *thorace angulis posticis rectis*, in der seines *janthinus* Duft.

<sup>1)</sup> Unter einer ganzen Anzahl wichtiger synonymischen Bemerkungen etc. über Sphodrinen-Arten in de Marseul's Abeille VI. 1869 p. 148—150 sagt Herr Baron v. Chaudoir: le *Pristonychus parviceps* doit donc reprendre le nom de *carinatus* Chaud. et la synonymie de Schaufuß à propos du *pinicola* est fautive, et tout ce qu'il dit à ce sujet n'a été motivé que par mon refus de lui prêter les espèces de ma collection.

(*amethystinus* Dej.): *thorace angulis posticis acutis*. Gleich hinter der Diagnose werden zwei Zeilen aus Duftschmid's Beschreibung citirt, nämlich:

„Sieben Linien lang. Das Halsschild lang, seine Seiten gegen hinten sanft verengt und ausgeschweift, die Hinterwinkel auswärts stehend“  
Duftschmid.

Gewiß sind die beiden Zeilen mit Absicht gleich hinter die Diagnose gesetzt, nämlich um mit Evidenz zu zeigen, wie gut die beiden letzten Worte mit den *angulis posticis acutis* in Einklang stehen. Doch bleibt es auffallend, daß die namhaften Entomologen vor dem Monographen H. Dr. Schaufufs (welche Duftschmid hinten richtig mit einem weichen d, und nicht mit dt geschrieben haben, wie H. Schaufufs) aus Duftschmid's Beschreibung nicht den *amethystinus* Dej. heraus erkannt haben. Ich befinde mich ebenso wenig in der Lage es zu können. Erwägt man: daß *Pr. janthinus* Sturm unzweifelhaft in Kärnthen zu Hause, daß der *amethystinus* Dej. wahrscheinlich dort viel seltener ist, und vergleicht man Duftschmid's ganze Beschreibung mit der des *janthinus* Sturm, so spricht Alles dafür, daß der *janthinus* Sturm mit dem *janthinus* Duft. identisch ist.

Duftschmid sagt von seinem *janthinus*: „Auf den Alpen Kärnthens. Vielleicht nur Spielart vom *C. subcyaneus* Ill., von dem er sich nur durch sein etwas minder herzförmiges, am Hinterwinkel nicht aufgebogenes Halsschild unterscheidet.“ Da nun der *janthinus* Sturm bereits schmaler genannt zu werden verdient als der *subcyaneus*, und da der *amethystinus* sich hauptsächlich durch seine schlankere Gestalt vom *janthinus* Sturm unterscheidet, so hätte Duftschmid, wenn er wirklich den *amethystinus* Dej. vor sich gehabt hätte, gewiß eher auf die auffallenden Unterschiede in der Gesamtgestalt aufmerksam gemacht, als auf den Unterschied in der Gestalt des Halsschildes, welcher zwischen *subcyaneus* und *janthinus* Sturm so vorhanden ist, wie Duftschmid angiebt.

So angemessen es mir erscheint, auch die ältesten Namen für neuere einzuführen, wenn sich aus den bisher mit Unrecht vernachlässigten Beschreibungen die Art deutlich erkennen läßt, so wenig ist meines Erachtens im vorliegenden Falle die Einführung eines neuen Namens zu billigen.



Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia  
minore ab Eugenio Truqui congregatae  
recensitio:

de Europaeis notis quibusdam additis.

Auctore

*Flaminio Baudi a Selve.*

**Pars altera.**

(Augustae Taurinorum: mense Majo anni 1869.)

---

**STAPHYLINIDAE. \*)**

*Falagria formosa* Rosenh. = *elegans* Baudi, haud rara.

*Falagria thoracica* Curtis., rara.

*Falagria sulcata* Payk. vulgaris, dilutius plerumque colorata, thorace abdomineque piceis, hoc basi elytris que rufo-piceis.

*Falagria obscura* Grav. vulg., testaceo-rufescens, capite abdominisque cingulo fuscis.

*Bolitochara varia?* Er. *varietas?* thorace paulisper longiore, lateribus minus rotundato, angulis posticis magis notatis, evidentius punctulato; elytris paulo latioribus, magis depressis, subtilius punctatis. Unicum foemineum specimen.

*Ocalea picipennis* Baudi: tria specimina.

*Ocalea parvula* (Fauvel in litt.): *Nigro-picea, nitidula, capite thoraceque minus crebre subtiliterque, elytris crebre fortiter punctatis, antennis rufo-ferrugineis, pedibus testaceis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin. <sup>1)</sup>

---

\*) Auf den ausdrücklichen Wunsch des Herrn Baudi di Selve habe ich, wie es bereits früher von mir und Prof. Schaum geschehen, einige Bemerkungen in deutscher Sprache hinzugefügt, welche meist auf die Autopsie der freundlichst eingesendeten typischen Exemplare gegründet sind. G. Kraatz.

<sup>1)</sup> *Ocaleas parvulae* super allata diagnoses ad normaliter meo visu depictas in alpibus maritimis a me ipso lectas, dum Cy-  
Berl. Entomol. Zeitschr. XIII.

Variat elytris minus profunde punctatis, his, thorace abdominisque segmentorum margine apicali castaneis, antennarum basi pedibusque testaceis.

*Ocaleae badiæ* forma antennarumque structura affinis, at minor et longe gracilior, capite parcius thoraceque modice multo subtilius punctatis, hoc angustiore, lateribus, superne inspectis, subrectis, ante basin foveola obsoleta notato; elytris conjunctim latitudine vix longioribus, multo crebrius sed haud subtilius punctatis, sat dense pubescentibus; abdomine dorso sparsim, ad latera apiceque densius fusco-villoso. Ab *O. sericea* statura multo minore elytrisque minus crebre et minus subtiliter punctatis; a *puncticeps*, prae caeteris, capite parce obsoleteque punctato discedere videtur. Cypro rara. <sup>2)</sup>

*Microglossa suturalis* Mann., minus frequens. <sup>3)</sup>

prium una cum Pedemontanis speciminibus ad memoratam varietatem referenda. In Gallia etiam vivere D. Fauvel, sua in collectione eo nomine donatam, communicavit.

<sup>2)</sup> *Ocaleam sericeam* Kr. ad fonticuli margines haud procul a nive in summis Apenninorum Etruriae jugis sat copiose inveni, typico descripto specimine colore nigro variantem, antennis piceis, basi pedibusque testaceis, femoribus basi infuscatis, capite, thorace abdomineque infra modice, elytris dense griseo-pubescentibus, pilis nonnullis rigidioribus in capite thoraceque intermixtis.

<sup>3)</sup> *Leptusam globulicollem* Muls. in elevatioribus Apenninis Etruriae sub cortice semiputrido fagi inveni, structura a sequentibus longe alia.

*Leptusa pulchella* m.: *Sublinearis, crassiuscula, nitida, rufo-testacea, abdominis cingulo fusco, ano pedibusque testaceis, parce pubescens, capite subrotundato abdomineque lineari disperse vix perspicue punctulatis, thorace subquadrato evidenter punctato, elytris hoc dimidio brevioribus, fortiter granulosis.* — Long.  $\frac{1}{4}$  lin.

Mas vertice foveola transversa impresso, elytris basi circa scutellum elevatis singuloque ibidem suturam secus plicula longitudinali, apice tuberculiformi ornato, abdominis segmento ventrali quinto apice carinulis duabus linearibus, tenuissimis, sat approximatis leviterque convergentibus munito, sexto dorso aequali, margine apicali obsolete crenulato. *L. Pandellei* paulo major, rufo-testacea, nitida, subtiliter parum dense fulvo-pubescentis. Caput rotundatum, anterius ab antennarum insertionem attenuatum magisque supra declivem, longitudine abinde sumpta fere latius, fronte media obsolete

*Aleochara laticornis* Kr., unicum ♂ Cypro; *maculipennis* Baudi, rara; *clavicornis* Redt., vulg.; *tristis* Grav., vulg.

impressum, vertice transversim foveolatum, vix perspicue perparce punctulatum, intensius antice rufo-testaceum; oculis minutis admodum depressisque. Antennae validae, articulis tribus primis obconicis, tertio secundo paulo brevior, vix graciliore, quarto - decimo sensim magis transversis, horum primis latitudine vix, ultimis eadem multo crassioribus, ultimo ovato apice attenuato, praecedentium duorum conjunctim longitudinem haud aequante, rufo-testaceae, tenuissime pilosulae. Thorax transversim subquadratus, latitudine vix longior, anterieus leviter angustior, apice subrecte truncatus, angulis anticis fortiter declivibus, subrotundatis, lateribus subrectis, basi media parum, magis utrinque rotundatus, angulis posticis obtusis, apice rotundatis; supra utrinque sat convexus, dorso medio longitudinaliter planatus basinque versus subimpressus, parum crebre subtiliter punctatus. Elytra basi thorace paulo angustiora, apicem versus leviter dilatata, eodem dimidio fere breviora, apice subrecte truncata conjunctimque vix emarginata, parum crebre, sat fortiter granuloso-punctata. Abdomen crassiusculum, basin versus leviter angustatum, apice attenuatum, omnium subtilissime disperse punctulatum parceque pubescens, nitidulum, rufo-testaceum, segmentis tertio quartoque basi, quinto fere toto nigro-brunneis, ano flavescente. Corpus infra cum pedibus dilutius flavo-testaceum.

Unicum marem inter muscos hieme D. Pirazzoli prope Domo-dossola legit et benevole communicavit: thoracis praecipue structura sexualibusque notis ab affinis discedit.

*Leptusa bidens* n.: *Elongata, linearis, subdepressa, testacea, abdomine medio leviter infuscato, pube longiore flava parum dense obsita; capite abdomineque sublineari parce, thorace subquadrato parum dense punctulatis, elytris thorace dimidio brevioribus, parum crebre granuloso-punctatis, antennis tenuioribus pedibusque flavo-testaceis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Mas antennis basi gracilioribus, elytris fortius granulosis, basi suturam secus elevato-tumidulis, abdomine lineari, segmento quinto medio apice carinulis duabus subparallelis, parum distantibus, postice in denticulum prominulum subelevatis armato.

*Leptusa Pandellei* vix longior, at multo angustior, ea et *myope* magis parallela, depressior, dilutius testacea, longius pubescens thoracisque praecipue structura distincta. Caput suborbiculare, api-

*Aleochara crassiuscula* Sahlberg unum specimen: varietas *scutellaris* Lucas., frequens; *crassa* Baudi, rara.

cem versus sensim fere attenuatum, modice convexum, subtilissime parce punctulatum, tenuissime flavo-pubescens; oculis minutis, depressis. Antennae maris basi tenues, articulis tribus primis elongato-obconicis, secundo primo vix, tertio secundo triente brevior, quarto-decimo sensim paullo crassioribus magisque transversis, ultimo subovali, apice obtuse acuminato praecedentium duorum vix longitudine, articulis singulis apice longius pilosis; foeminae basi minus graciles apicemque versus minus incrassatae, articulo secundo leviter obconico, praecedente paulo brevior, tertio triangulariter conico, ultimo minus elongato, apice abrupte fere acuminato. Thorax subquadratus, latitudine fere longior, basin versus vix angustatus, antice subrotundatim truncatus, angulis anticis leviter declivibus, angustius rotundatis, lateribus fere subrectis, basi late cum angulis posticis subarcuatim truncatus, his rotundatis, utrinque modice convexus, dorso, basin versus praecipue, longitudinaliter depressus, depressione, gemina interdum, ante basin transverse terminata, parum dense subtilissime punctulatus, densius longiusque flavo-pubescens. Elytra thorace dimidio fere breviora eoque vix latiora, subparallela, depressa, maris fortius crebriusque, foeminae subtilius et minus crebre granuloso-punctata, minus dense pubescentia. Abdomen maris parallelum, foeminae basin versus vix angustatum, depressiusculum, segmentis primis parce punctulatis basique transversim subimpressis, ultimis planis, sublaevigatis, testaceum, segmentis quarto quintoque basi leviter infuscatis. Corpus infra cum pedibus flavo-testaceum.

In montibus Apenninis sub fagi fragmentis inter folias deciduas marcescentibus haud procul a nive quaedam specimina inveni.

*Leptusa simplex* m.: *Linearis*, *nitida*, *testacea*, *capite abdominisque segmentis intermediis infuscatis*, *illo thoraceque suborbiculato parce subtilissimeque, elytris hoc triente brevioribus, ad scutellum tumidulis, crebre distinctiusque, abdomine nitidiore disperse punctatis*. — Long.  $\frac{1}{2}$  circiter lin.

Mas thorace plerumque latiore, elytris basi suturam secus magis tumidulis, disco transversim oblique impressis.

*L. Pandellei* habitu quoque thoracisque praecipue structura valde affinis, at gracilior, magis parallela; praecedenti valde proxima, at convexior, paulo minor, thorace brevior, subtilius parciusque punctato elytris longioribus discedit; flavo-testacea vel testacea

*Aleochara bipunctata* Grav., frequens; *lanuginosa* Grav., haud rara Cypro et Beryto; *puberula* Klug, haud frequens.

*Aleochara nitida* Grav., vulg. unum attamen exemplar an-

capite quandoque leviter, abdominis segmentis mediis, quarto quintoque praesertim, plus minusve infuscatis, saepius tota testacea, segmento abdominis quinto solo fusco. Caput suborbiculatum, antice leviter attenuatum, fronte foveola minuta, vertice in mare saepius transversim obsolete impressis, omnium subtilissime parce punctulatum, tenuissime pubescens; oculi minuti, orbiculares, depressi, nigri. Antennae pilosellae, sat elongatae, non autem tenues, apicem versus sensim incrassatae, articulo primo oblongo-ovato, secundo eo dimidio tenuiore et sesqui breviora tertioque iterum breviora obconicis, quarto, tertii latitudine apicali aequali, decimum usque transversis sensimque crassioribus, non autem longioribus, ita ut decimus quarto duplo latior sit, ultimo oblongo-ovato, praecedentium duorum longitudinem aequante. Thorax suborbicularis, longitudine paulisper latior, basin versus perquam leviter attenuatus, antice subrecte truncatus, angulis anticis declivibus, subrotundatis, lateribus paulisper, basi fortius cum angulis posticis rotundatus, supra modice convexus, ante basin foveola media transversa plus minusve obsoleta impressa, subtilissime, capite paulo densius, punctulatus, eo densius tenuissime pubescens. Elytra thoracis prope latitudine, eodem triente breviora, apice subrotundatim truncata et conjunctim emarginata, parum crebre granuloso-punctata, basi suturam secus plus minusve, evidentius in mare, tumidulo elevata, parum dense tenuiter pubescentia, singulo in mare disco magis oblique impresso. Abdomen sublineare, basin versus vix elytrisque perparum angustius, segmentis primis basi leviter transversim impressis, apicem versus a triente postico leviter attenuatum, reliquo corpore nitidius dispersaeque omnium subtilissime punctulatum, parce longius pubescens, segmentis ultimis supra in utroque sexu aequalibus.

Minus extensae clarissimi D. Aubé *Leptusae curtispennis* descriptioni summopere affinis, thorace attamen capite vix evidentius punctato, latitudine fere breviora, elytris hoc triente tantum brevioribus, oblique in mare impressis distincta praecipue videtur.

Ad collium Taurinensium superiora nemora sub lapidibus foliarumque emortuarum acervis sociatim fere viventia ducentum prope specimina, in copula interdum invicem opposita, ineunte plenoque primovere inveni.

tennis paulo gracilioribus, thorace lateribus paulo crebrius, dorso juxta plagulam laevem multo densius, elytris rufescentibus paulo crebrius punctatis, abdomine longius pubescente, paulo demius subtiliusque punctato a reliquis discedit. <sup>4)</sup>

*Calodera rubens* Er., rara. <sup>5)</sup>

<sup>4)</sup> *Callicerus obscurus* Grav. Typicis a DD. Kraatz et Curtis donatis speciminibus consimilibusque paene nos sat frequentibus haud raro in Pedemontio passim et inundante Pado fluvio inter quiescentia praesertim obvia, conformis sat apte forma, statura duplo majore (Long. 2 lin.) antennis validiusculis, ferrugineis, basi piceis, articulo tertio secundo paulo longiore, quarto-nono sensim paulatim brevioribus, horum primis crassitie longioribus, duobus penultimis eadem vix brevioribus, decimo praecedentibus duobus simul sumtis longitudine aequali, ultimo hoc duplo longiore: elytris relative longioribus, apice distinctius emarginatis, plerumque fuscis vel rufo-piceis, humeris dilutioribus: abdomine basi vix punctulato, segmento secundo simplici; pedibus ferrugineis. Caeteris equidem notis cum *C. obscuro*, ejusque foeminis antennarum structura congruens, nomine var. *pedemontanus* a D. Fauvel in litteris donatus fuit; mirum attamen mihi nec intermediae magnitudinis, nec specimen ullum marium insigni antennarum structura praeditum reperisse.

(Ich habe mir den besprochenen Käfer, der jedenfalls eine eigene Art bildet, als *Callicerus atricollis* Aubé Ann. soc. Fr. 1850. p. 303 bestimmt, a. a. O. ist er als *Calodera* beschrieben; im Steinchen Cataloge steht irrtümlich *Call. atricornis*. G. Kraatz.)

<sup>5)</sup> *Calodera (Ilyobates) rufa* Kraatz: *Rufo-testacea, fulvo-pubescentis, capite fortiter, thorace subtilius, elytris subrugose, abdomine nitido parce punctatis; thorace subquadrato, latitudine fere longiore, hoc elytris haud brevioribus.* — Long. 2 lin.

*C. propinquas* simillima, statura minor, rufo-testacea, tenuiter minus dense fulvo-pubescentis, antennis ut in illa constructis, capite minus crebre minusque subtiliter profundius, thorace densius, subtilius minusque profunde punctatis, hoc latitudine summa quasi longiore, lateribus postice subrecto, ante medium leviter dilatato, apice paululum attenuato, basi late leviterque, anterius fortius rotundato, dorso postice depressiusculo, ante basin obsolete foveolato et canalicula media parum conspicua, longitudinis dimidium non attingente, impresso: elytris thoracis prope longitudine, conjunctim subquadratis, minus crebre, confuse, fere aciculato-punctatis, interstitiis proinde,

*Calodera pulchella* (Fauvel in litt.): *Nigro-picea*, capite nigro, thorace, elytris antennisque rufescentibus, his basi pedibusque testaceis, minus crebre subtiliter punctata, tenuiter fulvo-pubescentibus; thorace subquadrato, convexiusculo, basi obsolete foveolato, abdomine minus confertim subtiliter punctato. — Long. vix 1 lin.

Minor in genere, nitidiosa, modice convexa, parum dense fulvo-pubescentibus. Caput suborbiculatum, supra atrum, sparsim punctatum, antennis capituli cum thorace longitudine, articulis primis elongatis, longitudine et crassitie sensim decreascentibus, quarto minuto ad decimum sensim magis transversis et incrassatis, ultimo

stipite in *C. forticorni*, subgranulosis, laete rufo-testacea, sutura tenuissime nigra: abdomine ut in illa, parcius adhuc, sparsim punctato, segmento quinto et sexti basi leviter infuscatis. A. *C. sulciolle* et *nigricolle* statura minore, thorace elytrisque subtilius punctatis, a *forticorni* antennarum structura, capite fortius thoraceque longiore minus subtiliter punctatis praecipue differt.

Unicum helveticum specimen olim a D. Chevrier amico Truquini nomine *C. forticornis* missum.

(Der Käfer war im Manuscript als *puncticeps* Baudi beschrieben, doch konnte dieser Name nicht beibehalten werden, da das typische Exemplar sich mit meinem *Ityob. rufus* identisch erwies; ich habe indessen die Beschreibung unverändert wiedergegeben, weil sie die Unterschiede von *Cal. propinqua* Aubé hervorhebt, welche mir unbekannt ist und weil in meiner Beschreibung der *rufa* das Halschild kürzer beschrieben ist, als es wirklich ist, wozu mich die Neigung desselben bei meinem einzigen Exemplare (nach unten und vorn) verführt hat.

In de Marseul's Catal. Col. Europ. ist meine *rufa* als Varietät der *propinqua* aufgeführt. Mir ist Baudi's *propinqua* ebenso unbekannt, als die typische *propinqua* Aubé; das eine Identität der letzteren und meiner *rufa* zu denken sei, habe ich schon am Schlusse ihrer Beschreibung (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. S. 136) bemerkt. G. Kraatz.)

Nomen *Meck* Caloderae a D. Truquini impositum asperum prosum Germanicis et Gallicis scriptoribus ob eorum pronunciandi modum videtur, Latinis porro et Italis, litera *k* carentibus, sonum *Meck* habet; propriae nomen, reapse, nullius significationis (quod haud sine exemplo), maximo in usu paenes R. Taur. Athaenaei studiosos pro sodalitatibus consociatione erat.

majore, apice acuminato, extrorsum emarginato, rufescentes, articulis primis dilutioribus; oris partes testaceae. Thorax latitudine summa haud longior, lateribus basin versus subrectis, ante medium leviter rotundatis, apice paulisper attenuatus, basi subtruncatus, supra anterior sat convexus, crebre subtiliter parum profunde punctulatus, ante basin medio foveola minuta obsoletaque impressus, longitudinaliter interdum leviter depressus, rufo-testaceus. Elytra thorace paulo longiora eoque sesqui fere latiora, eodem fortius et paulo minus dense punctulata, rufo-picea vel rufo-testacea, marginibus interdum dilutioribus. Abdomen nigro-piceum, basi saepius apiceque rufescens, minus confertim subtiliter punctatum et pubescens, segmentis primis basi transversim depressis, apice convexioribus laeviusculisque, sexto aequali. Pedes testacei. Octodecim specimina.

*Tachyusa agilis* m. (= *picticollis* Fauv. in litt.): *Nigro-picea, nitidula, subtiliter pubescens, antennarum basi, thorace elytrisque minus confertim punctatis rufis vel rufo-piceis, pedibus abdomineque basi rufo-testaceis; thorace oblongo-ovato, abdomine basi fortiter angustato, posterius parce subtiliter punctato.* — Long. 1 — 1½ lin.

E congeneribus minima, *T. constrictae* validioribus speciminibus faciem referens, eadem ut plurimum longe minor, in pluribus vero affinis; thorace angustiore, elytris minus crebre, paulo fortius, abdomine segmentis ultimis parcius punctatis distincta. Caput suborbiculatum, subtilissime parcius punctulatum, nigrum; antennis ut in *constricta*. Thorax latitudine paulo longior, anterior rotundatus, lateribus subrectis, basi truncatus, dorso modice convexus, aequalis, subtiliter confertim punctatus, griseo-pubescens, rufo-ferrugineus vel rufo-piceus. Elytra thorace quadrante fere longiora, lateribus leviter rotundata, vix apice angustiora, minus crebre thoraceque fortius punctata, fulvo-pubescentia, nigro-picea, limbo tenui apicali fulvo. Abdomen ut in citata specie constructum, basi tamen minus fortiter attenuatum, nitidius, segmentis tribus primis laete rufis, sublaevibus, sequentibus, nigro-piceis, parcius subtiliter punctatis, parce pubescentibus: pedes rufescentes. A *T. balteata* statura dimidio minore, thorace aequali, anterior angustius rotundato, abdomine basi magis angustato: a *feriali* thorace basin versus haud attenuato neque foveolato elytrorumque structura discedit. Duodecim specimina Cypro.

*Tachyusa laesa* Er. Unum spec.



*Tachyusa fugax* Er. duo spec. <sup>6)</sup>

*Oxypoda longipennis* Kr., rara. <sup>7)</sup>

*Oxypoda haemorrhoea* Mann. minus frequens, thorace elytrisque plerumque castaneis, ano rufescente.

*Oxypoda bimaculata* m.: *Elongata, fulvo-pubescentis, nigra, antennis, pedibus elytrorumque macula apicali rufo-testaceis; thorace transverso elytrisque hoc parum longioribus crebre, minus subtiliter rugoso-punctatis, abdomine subtiliter confertim punctato, apicem versus leviter attenuato.* — Long. 1 lin.

*O. amictae* Er. proxima, minus opaca, subtilius crebriusque subrugoso-punctata, thorace basi paulisper magis, abdomine apicem versus paulo minus angustato picturaque corporis alia distincta. Caput orbiculare, nigrum, subtiliter crebre punctatum, ore antennisque ferrugineis; hae capite cum thorace longiores, apicem versus paulisper incrassatae, articulo tertio secundo triente, quarto eodem dimidio brevior, minuto, quinto-decimo subquadratis, ultimo praecedentibus duobus simul sumtis longitudine fere aequali, subcylindrico, apice obtuse acuminato. Thorax subtransversus, latitudine summa triente fere brevior, basi paulo minus quam apice attenuatus, lateribus modice rotundatus, dorso leviter convexus, ante basin medio foveola transversa impressus obsoleteque canaliculatus, basi subarcuatim truncatus tenuissimeque marginatus, angulis posticis obtusis, crebre subtiliter subrugoso-punctatus, niger vel fuscus. Elytra thorace paulo longiora, apice ad angulum interiorem oblique subtruncata, supra abdominis marginem profunde excisa, dorso depressa, evidentius, paulo minus crebre, quam thorax, rugose punctata, nigra, macula magna triangulari apicem versus, singulo, notata. Abdomen confertim subtilissimeque punctatum, densius subtiliusque reliquo corpore pubescens, piceum, segmentis dorsalibus apice angustius, ventralibus latius anoque rufo-piceis vel ferrugineis, pariter ac pedes elytrorumque margo inflexus. Duo spec. Cypro. <sup>8)</sup>

<sup>6)</sup> *Tachyusam* *vidam* Er. ad Adriatici Ariminensia litora inveni.

<sup>7)</sup> Palporum maxillarium structura, maxillarum et menti forma, tarsis omnibus quinque articulatis, posticis elongatis, articulo primo sequentibus simul sumtis longitudine subaequali ad *Oxypodas*, meo iudicio, referenda *Myllaena paradoxa* Scriba, cujus specimen, oris partibus sat exsertis, ad examinandum D. Pirazzoli humaniter communicavit.

<sup>8)</sup> *Oxypodae rufescentis* Kr. spec. plura prope Taurinum

*Homalota pagana* Er., rara.

*Homalota umbonata* Er. vulg. elytris in omnibus disco dilutius flavescens, *longicollis* Muls., rara.

*Homalota pavens* Er. haud freq. thorace, elytris abdominisque segmentis primis rufo-piceis, *aquatica* Thoms., rara.

*Homalota gregaria* Er., vulg.

*Homalota meridionalis* var. *marina* Muls., haud freq.

*Homalota labilis* Er., minus freq.

*Homalota occulta* Er. varietas sesquifere minor, dilutior, vulg.

*Homalota debilis* Er. una, immatura, thorace elytrisque brunneis. <sup>o</sup>)

sub clausorii muri calcari tegumento muscis obducto, sociatim viventia bifariam exeunte hieme legi: dilutius plerumque rufo-testacea, capite, antennis apice abdominisque cingulo nigro-piceis; magis matura interdum nigro-picea, capite nigro, antennarum basi, thorace, elytrorum humeris, abdomine anguste basi, apice late pedibusque rufo-testaceis variat.

<sup>o</sup>) *Homalota timens* m.: *Linearis*, *fusco-picea*, *nitidiuscula*, *subtiliter minus dense sericeo-pubescons*, *antennis elytrisque plerumque brunneis*, *pedibus testaceis*; *thorace subquadrato coleopteris angustiore*, *basi foveolato*, *abdominis segmentis quinque primis supra minus dense subtiliter punctatis*, *sexto lasvigato*. — Long.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Mas abdominis segmento dorsali sexto medio carinula apice acuminata minuto, fronte thoraceque evidentius canaliculatis distinctus.

*H. paventi* forma et facie valde affinis, ea porro plus quam dimidio minor, *debilis* fere statura, cui systematice, ob antennarum structuram, proxime collocanda. Corporis pictura illi aequali, abdomine eodem modo subtiliter minus dense punctato, ano plerumque rufescente, thorace basin versus angustato, longitudinaliter medio plus minusve late canaliculato, hoc attamen elytrisque nitidiusculis, minus dense pubescentibus, punctura subtili sub pube conspicua, antennis concoloribus, saepius imo basi obscurioribus, minus elongatis, articulis sexto-decimo crassitie brevioribus. Corpus plerumque nigro-piceum, antennis apicem versus thoraceque piceis, elytris fusco-testaceis, pedibus testaceis, femoribus infuscatis: variat elytris antennisque, basi excepta, rufo-piceis, ano dilutiore pedibusque totis testaceis; ejusmodi sunt picturae specimina minora et

*Homalota rufo-testacea* Kr., rara.

*Homalota splendens?* Kr. an forte, elytris thorace fere brevioribus, *Myrmidon?* Fairm., haud freq. <sup>10)</sup>

*Homalota difficilis* Bris., rara. <sup>11)</sup>

*Homalota triangulum* Kr. haud rara, *testaceipes* Heer, rara.

*Homalota oblita* Er. l. spec. statura paulo minus.

*Homalota atramentaria* Gyll., rara, *melanaria* Sahlb., freq., *pulchra* Kr., minus freq.

*Homalota orbata* Er., vulg., *clitentula* Grav., rara. <sup>12)</sup>

paulo angustiora *H. debili* similia, at thorace posterius angustiore antennisque paulo longioribus ab ea distincta. Thorax ut plurimum longitudinaliter canaliculatus, uti et vertex in masculis; in foeminis minoribus subaequalis, basi tantum plus minusve foveolatus. Maribus magis explicatis segmentum dorsale septimum limbo apicali medio paullulum productum dentibusque duobus minutis, approximatis munitum videtur. In Pedemontio inundante Pado inter quicquilia lecta.

<sup>10)</sup> *Homalota sericophila* m.: *Depressa, nigra, nitida, antennarum basi, ore pedibusque testaceis, elytris subtiliter punctatis brunneis, thorace transversim rotundato, basi anguste foveolata et longitudinaliter canaliculato, dispersis punctato, abdomine laevigato, hoc basi thoraceque rufo-piceis.* — Long. l lin.

Mas abdominis segmento dorsali septimo margine apicali medio bisinuatim emarginato, utrinque denticulo validiusculo subelevato armato, ventrali eodem illum longitudine excedente: fronte thoraceque longitudinaliter plus minusve impressis vel late foveolatis.

*H. deplanatae* simillima, capite nigro, antennis fuscis, basi dilatioribus, thorace abdomineque basi piceis vel rufo-piceis, elytris castaneis; praeter maris segmenti septimi dorsalis structuram ab illa thorace brevior, lateribus angulisque anticis magis rotundato, disperse admodum, subtilius et minus conspicue punctato, tegumento ipso nitidiore, haud coriaceo, elytris minus densae et valde subtilius punctatis discedit. Copiosam in sericorum manipulis e chrysalidibus recentius purgatis una vice inveni, tum specimen in Apenninis, alterum e Domodossola D. Pirazzoli communicavit.

<sup>11)</sup> *Homalota indocilis* Heer novem specimina in collibus Taurinensibus exeunte Martio iisdem locis et una cum *Leptusa simplici* prima vice hoc anno inveni.

<sup>12)</sup> *Phloeopora angustiformis* m.: *Linearis, angusta, pa-*

*Oligota pusillima* Grav. varietas thorace elytrisque castaneis, ano rufescente: haud frequens. Frequentius occurrere videtur varietas *apiciventris* Fairm. (sec. Fauvel) corpore paulo crassiore, elytris distinctius punctatis; rufo-testacea, antennarum clava capiteque interdum, nec non abdomine medio fuscis.

*Oligota parva* Kr., rara, *pumilio* Kr., haud rara.

*Oligota xanthopyga* Kr., rara. <sup>13)</sup>

*rum nitida, nigra, ore, antennarum basi pedibusque rufescentibus, elytris brunneis; capite thoraceque subquadrato confertim, elytris crebre, abdomine minus crebre punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Phloeoporis reptanti* et *corticali* quodammodo intermedia, illi thoracis forma atque punctura conferta, huic abdomine minus crebre punctato accedens, ab utraque statura paulo minore, corpore evidenter angustiore, paulo minus convexo et obscuriore distincta: sat dense sericeo-pubescentibus, illis minus nitida, nigra, antennis ab articulo sexto crassioribus, minus autem sensim apicem versus incrassatis, articulis tribus primis rufescentibus: capite transversim subquadrato, thorace parum angustiore, eodem minus confertim punctato: thorace depressiusculo, confertim, fere granoso, punctato, subopaco, longitudine haud latiore, basi paulo minus rotundatim truncato, angulis posticis evidentius notatis, quam in *reptante* elytris paulo crebrius punctatis, brunneis vel nigris: abdomine nitidulo, elytris sat angustiore, basin versus fere attenuato, dorso minus crebre, vix apice parcius, distincte punctato, nigro, utrinque paulo tenuius marginato, segmento ventrali sexto apice utrinque oblique emarginato medioque triangulariter leviter producto, rufo-piceo: ore pedibusque rufo-testaceis. Specimina quaedam sub cortice *Laricis* in Apenninis legi; iisdem et Alpibus frequentior apud nos sub cortice fagi *Phl. reptans*, rarius *corticalis*; major interdum in Pedemontio sub cortice Ulmi obvenit.

<sup>13)</sup> *Gyrophæna Carpini* m. (*diversa* Rey in litt. sec. Fauvel): *Rufo-picea, capite abdominisque cingulo nigris, elytris, antennarum basi pedibusque testaceis, abdomine basi apiceque rufescente, thorace parce biserialim punctato, elytris obsolete apicem versus punctulatis, antennis tenuibus.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Mas abdominis segmento superiore sexto ante apicem carinulis sex, aequidistantibus, brevibus, externis tuberculiformibus munito, septimo apice late emarginato, utrinque in spinulam longiorem, subrectam subelevatamque producto.

*Tachinus bipustulatus* Fabr. Duo Cypro, plura Syria. <sup>14)</sup>  
*Tachinus Fairmairei* Lepr., rarus.

*Gyrophæa. nanae* forma admodum similis, at paulo minor et angustior, rufo-testacea, plerumque capite abdomineque medio parum late nigris, thorace interdum etiam elytrisque angulo externo infuscatis; rarius nigro-picea, ore, antennarum basi, elytris, angulo externo excepto pedibusque testaceis, abdomine basi rufescente. Antennae graciliores et pro genere parum elongatae, articulo tertio exili secundo parum brevior, quinto-decimo longitudine vix crassioribus, sensim apicem versus levissime magis incrassatis: caput et thorax uti in *nana* constructa et punctata, elytris ea multo subtilius punctatis, punctura ad angulum externum solummodo conspicua; abdomen segmentis primis parce punctatis, crassiusculum, apice summo tantum attenuatum: hujus structura nec non antennis brevioribus, earundem articulis quinto-decimo minoribus, ab *affini* praecipue discedit. In carpini cippi marescentis fungis copiose passim in Pedemontio legi.

<sup>14)</sup> *Hypocyptus Pirazzolii* m.: *Niger, nitidus, antennis pedibusque gracilibus, illis apicem versus sensim incrassatis, thoracis margine laterali anguste pellucido, angulis posticis rotundatis, elytris piceis. abdomine nigro-pubescente.* — Long  $\frac{1}{4}$  lin.

*H. longicorni* sesqui fere major, nigerrimus, nitidus, parce subtilissimeque fusco-pubescentis, antennis capite cum thorace sat longioribus, gracilibus, articulo primo modice incrassato, secundo hoc haud longiore, at tenuiore, tertio magis adhuc secundo tenui dimidioque brevior, quarto-nono longitudine subaequalibus sensimque paulo crassioribus, ultimo majore, praecedentibus duobus simul sumtis longitudine aequali, apice acuminato, totae nigerrimae, nigro pilosae. Caput, uti thorax, vix conspicue punctulatum, oculis magnis, rotundatis, paulo minus quam in congeneribus prominulis; os nigrum. Thorax transversus, latitudine postica dimidio prope brevior, anterior angustatus, postice late rotundatus, angulis posticis rotundatis, margine laterali tenuissime pellucido flavescente. Elytra thorace sesqui fere longiora, subtilissime parce punctata, apice conjunctim emarginata. Abdomen nitidulum, sat dense, ad segmentorum margines longius, nigro-pubescentis. Pedes graciliusculi, tarsi, pro genere, valde elongatis, nigri, nigro-pilosi.

In muscis prope Domodossola a D. Pirazzoli inventus, duo ad examinandum specimina communicavit; diligenti coleopterorum scrutatori, comitique amico speciem dicere censui.

*Tachyporus hypnorum* Fabr. vulg. variat interdum (uti haud raro in Sardinia et Pedemontio) elytris nigris, macula antica discoidali margineque apicali angusto rufescentibus; saepius etiam (raro apud nos) elytris nigris, maculis duabus in disco antico minutis margineque postico late rufescentibus: immaturus demum dilutior, thorace elytrisque rufo-testaceis, illo disco, his scutello margineque laterali infuscatis, limbo apicali pallescente.

*Tachyporus pusillus* Grav. frequens, ut plurimum variat (uti et in Pedemontio interdum) nitidior, thoracis margine basali tenui flavescente, elytris nigris, limbo apicali tenuiter medio, triangulariter utrinque latius testaceo, litura intra marginali interdum basin usque adscendente testacea vel rufo-testacea. Etsi pictura scutulo Er. potius accedere videatur, elytris tamen thorace sesqui longioribus, densius punctatis, lineae lateralis profundius atrae vestigiis conspicuis, huc pertinere videtur.

*Tachyporus elegantulus* Reiche (*brunnei* var.?) sat frequens, pictura summopere variabilis, thorace paulisper, quam in *brunneo*, latiore, elytris hoc longioribus, saepius nigro-piceis, disco lituraque laterali fuscis, in illaesis pube dense flavo-sericante ornatis. (Etiam in Liguria, Etruria et agro Ravennate obvius.)

*Conosoma pubescens* Grav. var. *sericeum* Luc., rarum.

*Conosoma fusculum* Er., rarum, *lividum* Er., rarum.

*Bolitobius inclinans* Grav., rarus. <sup>11)</sup>

---

<sup>11)</sup> *Bolitobius haematicus* m.: *Ferrugineus*, antennis pedibusque testaceis, oculis abdominisque segmentis quatuor primis nigro-fasciatis, elytris abdomineque parce punctatis. — Long. 2½ lin.

*B. formosi* statura, eo paulo minor, anterieus evidenter angustior; antennis elongatis, gracilioribus, testaceis; palpis maxillaribus ut in illo, articulo ultimo magis compresso. Caput rufo-testaceum, nitidum, inter oculos transversim leviter infuscatum. Thorax convexior, praesertim anterieus paulo angustior, angulis anticis magis deflexis, lateribus paulo magis rotundatus, laevis, punctis duobus in disco ante apicem et impressionibus duabus distantibus, obsolete ante basin notatus. Elytra evidentius, paulo fortius, una cum abdomine, itidem vage punctata, ferruginea, subtiliter fulvo-pubescentia. Abdomen ferrugineum, segmentis secundo-quinto cingulo anguste nigro. dorso infraque integro signatis. Pedes cum coxis anterioribus testacei.

Mas tarsorum anticorum articularis tribus primis dilatatis, primo subtransverso, secundo subcordato, tertio dimidio fere angustiore,

*Boletobius distigma* Fairm., unum specimen.

*Mycetoporus splendens* Marab., rarus.

*Mycetoporus longulus* Mann., haud frequens.

*Mycetoporus nanus* Grav., rarus.

*Mycetoporus angularis* Muls., rarus: huc referenda quae de *M. nigro*, erratim, in Berl. Ztschr. I. p. 99 adnotavi.

*Acylophorus glabricollis* Grav., rarus.

*Heterothops binotatus* Er., haud freq. <sup>16)</sup>.

*Quedius lateralis* Grav., haud rarus.

*Quedius fulgidus* Fabr., sat frequens.

*Quedius impressus* Panz., haud freq. <sup>17)</sup>

*Quedius molochinus* Grav. elytris brunneis, vulg.

*Quedius tristis* Grav., vulg.

*Quedius peltatus* Er., haud frequens.

latitudine sesqui fere longiore: intermediorum primo secundo vix longiore, per totam longitudinem suam appendice membranacea medio dilatata munito, tibiis intermediis inferne apicem versus fortius dilatatis, abdominis segmento ventrali septimo triangulariter exciso. In Alpibus Pedemontii sub *Boleto cyanescente* inveni.

*B. inclinanti* equidem tarsorum in mare structura affinis, at in *haematio* articulus primus brevior, tertius paulisper latior, intermediorum primus, in illo, secundo multo longior, ejus appendice membranacea dimidium longitudinis basale vix excedente, in hoc per totam extensa. Elytrorum sculpturam *B. punctulato* Heer longe aliam D. Fauvel admonuit.

<sup>16)</sup> *Heterothops brunneipennis* Kr. in Sardinia et prope Ravennam ad Adriatici oras vivit.

*H. nigri* Kr. specimen hieme elapso inter folias deciduas prope Padum inveni, quod notis a clarissimo auctore allatis, corpore praesertim nigerrimo, coxis femoribusque anticis nigro-piceis, statura congenerum majore elytrisque thorace perspicue longioribus confert: aliud in collibus Taurinis sub lapidibus lectum, statura paulo minus, *binotati* magis habitu, memoratis attamen notis ab eo discedens; mares ambo; thorace veruntamen seriebus e punctis duobus, nec non impressione majore, parum profunda, punctiformi in disco utrinque latera versus signato.

<sup>17)</sup> *Quedii impressi* specimina duo in Sardinia legi, aliud e Calabria accepi, quibus frons inter oculos punctis quatuor aequidistantibus, profundis impressa.

*Quedius umbrinus* Er., haud rarus in insulae montibus, corpore medio paulisper crassiore staturaque paululum majore varians, veluti de aetolicis Dr. Kraatz observavit.

*Quedius suturalis* Kiesenw., rarus.

*Quedius semiobscurus* Marsh., haud rarus.

*Quedius semiaeneus* Steph., duo e Syria.

*Quedius boops* Grav., freq., *oblitteratus* Er., rarus.

*Quedius scintillans* Grav. frequens: variat elytris flavescens, dilutiusve testaceis; sesqui fere minor quandoque, antennis paulo magis apicem versus incrassatis, articulis ultimis brevioribus, multo crebrius, uti et labrum apice, pilis rigidis obsitis: statura structuraque intermedia observavi.

*Creophilus maxillosus* Lin. quaedam Beryto.

*Staphylinus caesareus* Cederh., vulg.

*Staphylinus chrysocephalus* Panz., haud freq. in Asia min.

*Ocypus olens* Mull., vulg.

*Ocypus syriacus* Baudi in Studi Ent. II. p. 124 ad familiam quartam sec. Er. relatus, pluribus postea speciminibus examinatis, mihi compertum speciem, et si palpis labialibus apicem versus dilatatis apiceque truncatis, maxillaribus in mare crassioribus, mandibulis tamen dentatis ad familiam primam haud procul ab *alpestri* Er., cui habitu etiam accedit, referendam esse.

*Ocypus aethiops* Waltl, rarus.

*Ocypus mus*, haud rarus Beryto.

*Ocypus tomentosus* m.: *Alatus, nigro-piceus, fusco-villosus, capite thoraceque aeneis, confertim subtiliter punctatis, hoc subquadrate, basi apiceque rotundato, elytris fuscis, antennis tarsisque rufis, abdominis aequaliter sericeo-tomentoso.* — Long. 6 lin.

Unicum mas Cypro.

*O. cupreo* valde facie affinis; ab eo, *picipenni* et *confuso* thorace brevior, anterieus latiore, distinctius subtiliter confertimque punctato, subtilius pubescente, lineola media laevi tenui, haud elevata discedit. Antennae, ut in *O. cupreo* cum palpis rufae. Caput thorace paulo angustius, crebre, subtiliter aequaliterque distinctius punctatum, punctis quatuor majoribus utrinque, supra et infra oculos atque inter antennis notatum, aeneum, nitidum, minus dense brunneo-pubescent. Thorax latitudine maxima vix longior, antrorsum vix angustatus, apice cum angulis anticis crassiusculis subrotundato-truncatus, lateribus subrectus, basi cum angulis posticis rotundatus, confertissime subtiliter punctatus, dense pube tenuissima, longiore, depressa, brunnea tectus, lineola angustata longitudinali



laevi, haud elevata, medio notatus, aeneus, sub pube nitidus. Scutellum atro-tomentosum. Elytra omnium subtiliter confertissimeque punctata, brunneo fulvoque dense pubescentia, nigro-picea, limbo postico margineque inflexo dilutioribus. Abdomen dense subtiliter punctulatum, segmentis tertio-sexto punctis duobus in singulo majoribus (evidentius in *cupreo*, minus distincte in *picipenni* et *confuso* quatuor) impressis, dorso pube densa brunnea fulvaque, aequaliter distributa obtectum, infra minus dense subtiliusque, ut in illis, pubescens. Pedes fusco-pubescentes, picei, tibiis extas tarsisque rufescentibus. Mas abdominis segmento ventrali septimo apice medio argute triangulariter exciso, excisura nempe quam in illis, *picipenni* praesertim, profundiore.

*Ocyus cupreus* Rossi, vulgaris: variat haud raro elytris dorso longitudinaliter infuscatis ibique aeneo-submicantibus, antennis rufo-testaceis, immaculatis; interdum elytris fuscis, margine inflexo rufescente, capite thoraceque vix aeneis, paulo densius lurido-villosis, abdomine minus distincte flavo-lineato; thorace in maribus nonnullis punctorum serie evidentiore juxta carinulam mediam utrinque notato. Insignis demum, quae Cypro rarius, frequentius in Sardinia, tum etiam in Gallia meridionali obvenit, varietas, statura sesqui fere minor (*O. sericeus* Motsch. forte?), capite minore, abdomine apicem versus magis attenuato, in illaesis densius villosus, linea media pallida latiore, antennis, apice excepto, fuscis, tibiis tarsisque testaceis.

*Ocyus rubripennis* Reiche (sec. Fauvel = *olympicus* Baudi), haud frequens Cypro: nomen hisce impositum Fauvelii auctoritate Reicheiano subjunxi, ejus attamen a descriptione capite thoraceque aeneis, hoc paulo longiore, abdominis segmentis punctis duobus interioribus solummodo conspicuis, externis obsoletis, nec non mandibulis edentatis, quapropter *falcifero* comparavi, specimina cypria discrepare videntur.

*Ocyus gagates* Baudi. In Syria rarus. <sup>10)</sup>

*Ocyus compressus* Marsh. Unum specimen ab europaeis capite thorace fere angustiore, antennis paulo brevioribus, articulis tribus primis fuscis, sequentibus rufis sensimque apice dilutioribus, pedibus rufo-piceis, tibiis apice tarsisque rufescentibus variat.

<sup>10)</sup> *Ocyus nigrinus* Lucas, Fairm., ex Andalusia a D. Ghiliani relatus, antennis gracilioribus, capite thoraceque minus crebre, hoc praesertim, fortius punctatis, elytris minus subtiliter, abdomine rugulose punctato a *morione* prae caeteris distinctus.

*Philonthus intermedius* Lac., vulg.

*Philonthus varius* Gyll. rarius, var. *bimaculatus* Grav., vulgaria, elytris nigro-aeneis, macula in singulo ad apicis medium, minus tamen a sutura remota, subrotundata definitaque rufa vel flava.

*Philonthus sordidus* Grav., haud freq.

*Philonthus fimetarius* Grav., rarus.

*Philonthus cephalotes* Grav., rarus.

*Philonthus ebeninus* Grav., var. *ochropus* Grav., vulg.

*Philonthus caucasicus* Nordm., unum spec.

*Philonthus corvinus* Er., haud freq., variat interdum thoracis seriebus quadripunctatis.

*Philonthus stragulatus* Er., rarus Beryto.

*Philonthus scybalarius* Nordm., rarus; *opacus* Gyll., rarus.

*Philonthus debilis* Grav. vulg. variat saepius elytris densius pubescentibus, unde crebrius punctata videntur, nigro-piceis interdum, vel dilutius ferrugineis.

*Philonthus ventralis* Grav., vulg.

*Philonthus discoideus* Grav., haud freq.

*Philonthus libanicus* Sauley. Cypro et Beryto haud freq. <sup>19)</sup>

*Philonthus rufimanus* Er., vulg., praesertim Beryto; saepius minor, antennarum articulo primo rufo, sequentibus duobus interdum, pedum anticorum tibiis tarsisque rufo-piceis; major quandoque (uti apud nos) articulo antennarum primo rufo, dorso infuscato.

*Philonthus juvenilis* Peyr. Unus mas, Cypro: auctoris descriptioni adamussim conveniens, species vero, in Catalogis non amplius consignata, cujus synonyma cuique referenda mihi haud compertum.

*Philonthus nigrifolius* Grav., vulg. thorace elytrisque pleurarumque dilutius castaneis.

*Philonthus sericeus* Holme. Unicus mas; minor, dilutior, antennis unicoloribus pedibusque rufo-ferrugineis, capite thoraceque parum densius subtiliusque punctatis, hoc basim versus leviter angustato, linea media laevi angustissima, postice magis elevata, pilis densioribus minus tenuibus vestito, praecipuis vero notis a *Ph. filum* Kiesw. distinctus. <sup>20)</sup>

<sup>19)</sup> *Philonthus thermarum* Aubé: et in tepidariis rarius apud nos repertus, antennis, basi excepta, fuscis.

<sup>20)</sup> *Philonthus Truquii* Peyron, e duobus ab auctore hoc nomine speciminibus e Caramania donatis unicum superstes, ad

*Philonthus dissimilis* m.: *Elongatus, convexiusculus, nitidus, parum dense griseo-pubeacens, niger, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite thoraceque utrinque fortiter punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  Lin.

Haud frequens Cypro.

Structura *prolixo* potius quam *procerulo* affinis, huic thoracis punctura minus regulari, varietati propius (in Pedemontio obviae) elytris concoloribus, facie consonus, utroque minor, magis convexus, capite suborbiculato, latitudine paulisper longiore, ut in *prolixo* punctato, antennis brevioribus, articulo quarto subquadrato, quinto-decimo sensim paulo crassioribus et brevioribus, rufo-ferrugineis, leviter basi dilutioribus; thorace ut in illo angusto, fortius, praesertim basin versus, punctato, punctis anterie paulo minoribus magisque irregulariter distantibus; elytris minus deplanatis, thorace sesqui longioribus, paulo fortius, vix crebrius punctatis, unicoloribus, pube minus tenui obsitis; abdomine basi leviter angustato, angustius marginato, segmentis (in mare) latius depressis, in depressione fortius crebriusque punctatis, dimidio postico magis convexus, pube rigidior, parum densa, grisea oblecto; pedibus fusco-testaceis, femoribus posticis obscurioribus, tarsis anticis in mare leviter, in foemina vix dilatatis. Maris segmenta abdominis secundum- quintum basi fortius, late, dorso et infra, foeminae secundum- tertium basi anguste depressis.

*Philonthus Putiphar* Sauley et orbo Kiesw. mihi invisus, abdominis tarsorumque structura, singillatim ab illo capite thoraceque fortius punctatis, ab hoc capite suborbiculato pedibusque dilutioribus discedere videtur.

(Bei meinem einzigen typischen Exemplare des *Ph. orbis* sind die Beine kaum dunkler, der Kopf ist wenig länger als beim *dissimilis*, indessen wage ich nicht, auf einzelne Stücke hin, die beiden Arten zu vereinigen, deren Identität indessen wohl möglich wäre. G. Kraatz.)

*Xantholinus relucens* Grav. rarus in Syria; vulgaris Cypro et Beryto var. *hebraicus* Reiche.

*Xantholinus punctulatus* Payk., haud freq.

*Xantholinus rufipennis* Erichs., vulg., analium segmentorum structura sexus haud facile extricandi, in uno nempe segmentum ventrale sextum integrum cum septimo rufescens vel rufo-pi-

*Ph. virgo* potius quam ad *micantem*, cui pro synonymo subjungitur, referendum censeo.

ceum, septimum dorsale, apicem versus attenuatum, margine laterali utrinque reflexo ventrale septimum amplectitur, hoc apice obtusum interdum longitudinaliter impressum; in ejusdem sexus nonnullis, abdomine valde exserto, membranae cloacales pallidulae sub segmento sexto conspiciuntur, septimum insuper segmentum basi plus minusve excisum; in altero sexu abdomen apice normaliter nigrum, segmentis dorsali et ventrali septimo apicem versus attenuatis, apice truncatis, ante apicem triangulariter impressis. <sup>21)</sup>

*Xantholinus longiventris* Heer, vulg., dilutior plerumque. <sup>22)</sup>

*Xantholinus fulgidus* Fabr., vulg.

*Xantholinus sanguinipennis* Kolen., rarus.

*Xantholinus collaris* Er., minus freq. Mas? abdomine segmento ventrali sexto medio apice leviter emarginato, foemina? eodem paulo magis producto, apice integro. <sup>23)</sup>

<sup>21)</sup> *Xantholini rufipennis* specimina nonnulla sicula vidi, ex quibus duo, minus matura, elytris pedibusque rufo-testaceis, thorace abdomineque piceis, hoc segmentis singulis apice dilutioribus, primo adumbrato sexui pertinentia thorace variant seriebus e punctis decem profundiusculis conflatis, capite majore, paulo fortius, haud densius punctato.

<sup>22)</sup> *Xantholinus longiventris*, dilutius etiamsi quandoque varians, vulgaris apud nos in planitie, *linearis* vero et var. *ochraceus* ibidem rarus, frequentior in Alpibus et Apenninis.

<sup>23)</sup> *Xantholinus tenuipes* m.: *Rufo-testaceus, nitidus, oculis minutis, depressis, capite subtiliter sat dense, strigose antierius thoraceque utrinque disperse punctatis, hoc spatio medio laevi, elytris parce fortiter punctatis; pedibus elongatis, gracilibus.*

Mas (?) *antennis brevioribus, abdominis segmento dorsali septimo medio triangulariter depresso, apice subemarginatim truncato, cum depressionis marginibus elevatis, fulvo-ciliato, ventrali eodem longitudinaliter excavato, marginibus utrinque elevatis, apice emarginato; antennis paulisper longioribus.* — Long.  $3\frac{1}{4}$  lin.

*X. tricoloris* dilutioribus minoribusque individuis facie similis, *longiventris* fere magnitudinis, utroque gracilior, rufo-testaceus omnino (♀?), vel capite antierius et infra pectoreque nigricantibus, abdominis segmentis ultimis duobus fuscis (♂?), nitidus, parce fulvo-pubeacens. Caput majus, thorace latius, oblongo-ovatum, antrosum vix angustatum, subtiliter parum dense punctatum, punctura sensim antierius subtiliore densioreque, longitudinaliter substrigose condensata, fronte inter antennas sulculis duobus brevibus

*Leptolinus* var. *cephalotes* Kiesw., haud freq.

*Leptacinus parumpunctatus* Gyll., rarus.

*Leptacinus linearis* Grav., haud frequens, dilutior, elytris flavescens, basi et triangulariter circa scutellum infuscatis, abdomine piceo, segmentis apice dilutioribus: mas abdominis segmento ventrali sexto apice fortius triangulariter emarginato, foemina eodem integro, octavo conspicuo.

*Leptacinus formicetorum* Märk., quatuor spec. <sup>24)</sup>

obsoletisque impressa, ejus limbo antico biemarginato, lobo medio minuto, elevato: oculi pro genere minimi, orbiculares, depressi, atri. Antennae validae, capite longiores, articulis secundo tertioque subaequalibus, obconicis, quarto-decimo sensim crassioribus, crassitie, in foemina (?) vix, in mare (?) magis sensim brevioribus, rufae: palpi ut in *longiventri*. Thorax latitudine sua media duplo fere longior, basin versus angustatus, lateribus a basi usque pone medium parallelis, sinuatim inde apicem versus paulo divergentibus, apice utrinque oblique, basi medio subrecte truncatus, utrinque cum angulis posticis rotundatus, coleopteris angustior, dorso sat convexus, seriebus dorsalibus e punctis quindecim circiter conflatis, valde tamen confusis, saepe duplicatis, lituis lateralibus parum regulariter distinctis, punctis omnibus basin versus subtilioribus parcioribusque quam anterieus, spatio medio longitudinali laevi antice angustiore; tegumentum thoracis laevissimum, capitis, fere ut in *lineari*, omnium subtilissime undulatim plicatum. Scutellum laeve, ante apicem puncto unico utrinque impressum. Elytra imbricata, subdepressa, apicem versus tantisper latiora, thorace breviora, latitudine eorum conjunctim basali sesqui fere longiora, singulo apice late rotundato, angulo suturali obtuso, subtiliter crebre subaequaliter punctata. Abdomen basin versus leviter angustius apiceque crassiusculum, subtilissime parce punctulatum. Pedes rufo-testacei, elongati, femoribus etiam anticis graciliusculis, tibiis anticis spinulosis, tarsis tenuibus, maris anticis paulisper crassioribus.

Capitis sculptura, antennarum structura oculisque minimis a congeneribus praecipue distinctus, vivendi more prope specus locisque luce tutis Glyptomero accedit cujus in viciniis ad diruta rupis vacuum sub saxis bifariam in elevatioribus Apenninorum jugis inveni: specimen ex Alpibus Lepontiis a se ipso lectum D. Pirazzoli etiam communicavit atque, nisi sibi memoria sefellerit, cum Formica fuliginosa nonnulla reperisse specimina litteris admonuit.

<sup>24)</sup> Recte adamussim, notis quibusdam meis (in Berl. Entomol.

*Othius punctipennis* Lac., vulg.

*Platyprosopus hierichonticus* Reiche, haud rarus. <sup>21)</sup>

*Lathrobium apicale* Baudi, rarum.

*Lathrobium dividuum* Er., haud freq.

*Lathrobium stillicinum* Er., haud rarum.

*Achenium planum* Er., Cypro rarum.

*Scimbalium testaceum* Er., haud freq.

*Dolicaon biguttulus* Lac. variat paulo minor, abdominis segmenti sexti dimidio apicali septimoque toto laete rufis, caeteris notis cum europaeis conveniens, macula elytrorum apicali bene definita, majore minoreve. Quatuor specimina Cypro. Huic etiam referendi verisimiliter videntur tum *D. venustus* Peyron, etsi abdominis segmentis basalibus rufo-marginatis, elytrisque thorace brevioribus ab auctore indicetur, tum *D. Truquii* Sauley, cui ex descriptione abdomen concolor videtur: statura etenim, pictura puncturaque in hac specie variabilis, uti et proportionalis elytrorum longitudo. (In nonnullis pedemontanis speciminibus elytra thorace evidenter breviora.) *D.* vero *venustus* m., cujus specimen, altero a *D. Truquii* in Palaestinam itinere peracto, utpote quod paenes Dr. Kraatz extat, Hyerosolimis lectum in R. Tauriensi Musaeo asservatur, denuo nuperrime examinatum ab illis prorsus discedit, uti ex

Zeitschr. I. p. 99) de Leptacinarum sexualibus discriminibus, aliam, quam *L. formicetorum* Märk., inundante Pado speciem repertam designasse, Dr. Kraatz observat, reapse enimvero, monitis D. Fauvel adjutus, nec dum verisimiliter nota species, ab eodem *L. othioidis* nomine designata: *L. formicetorum* summopere affinis, hisce differt: corpore nigro, antennis elytrisque concoloribus, nigro-piceis, pedibus piceis; capite magis elongato, postice magis rotundato, paulo crebrius, haud fortius, elytris obsoletius, abdomine fere distinctius punctatis; ejusdem, caeterum, fere structurae et magnitudinis. *L. lineari* minor et angustior, capite lateribus magis parallelo, basi evidentius rotundato, subtilius punctato; thoracis seriebus punctis subtilioribus, licet sat profundis, magis numerosis impresso, antennarum articulo primo nigro, elytris pedibusque obscurioribus differt.

<sup>21)</sup> *Glyptomeri cavicolae* Mull. specimen in Pedemontii specu di S. Lucia dicto, alterum in dirutae rupis vacuo Apenninorum Etruriae inveni, carpiolicis characteristicis notis consona, facie quadam et statura distinctam varietatem, *apenninum* m., constituere putarem: statura uempe dimidio fere minor, membrana oculari paullulum latiore, subreticulata, oblique fere elliptica; abdo-

mea (in Studi Ent.) nec non Saulcyi (in Ann. Soc. France) descriptionibus patet. <sup>26)</sup>

*Dolicaon illyricus* Er., haud rarus.

*Homaeotarsus Chaudoirii* Hoch., haud freq.

*Cryptobium fracticorne* Payk., freq.: var. *Jacquelinii* Boield., rara.

*Stilicus affinis* Er., vulg.

*Scopaeus Erichsonii* Kolen., variat dilutior (var. *a.* Muls.), thorace paulisper angustiore, impressionibus basalibus obsolete, segmentis ventralibus in mare minus impressis, sexto apice obsolete bisinuatum emarginato.

*Scopaeus laevigatus* Gyll., haud rarus, thorace plus minusve rufescente, elytris latius, quam in nostratibus, testaceis, illo in mare praesertim magis suborbiculato elytrisque brevioribus, segmenti ventralis sexti spinulis erectis, validioribus.

*Scopaeus scitulus* Baudi, rarus.

*Scopaeus infirmus* Er., una foemina e Syria, quam, etsi capite supra infusato, corpore tamen omnium subtilissime punctato, dense fulvo-pubescente, opaco, nec non corporis reliqui structura ei referendam censeo: ob capitis formam, veluti *scitulus*, qui sequenti ob ejus staturam infimam in Catalogis subjungitur, ad primam divisionem sec. Mulsant spectat.

*Scopaeus minimus* Er., haud freq. <sup>27)</sup>

mine minus subtiliter parcius punctato, segmentis secundo-quinto apice supra infraque definite nigro-limbatis, ventrali septimo longiore, apicem versus magis attenuato, apice subrotundato; tarsis anticis paulo minus dilatatis. Huc forte etiam referendus *Glyptomerus*, de quo Dr. Kraatz in nota Ins. Deutschl. p. 669 a D. Piccioli prope Florentiam reperto nuperque in Bull. Soc. Ital. p. 61 nomine *etruscus* ab eo designato, agit.

<sup>26)</sup> Desfletus amicus Truqui plurimos post annos extraordinaria missione, Regis jussu, Ciliciam affectus, ad D. Peyrou conveniens, nitidam fortasse *D. venusti*, a se jam pridem lecti, non relinuit memoriam cypriosque collectionis suae dubitative eodem nomine indixit et hospitatori designavit.

<sup>27)</sup> *Scopaei minimi* apud nos sat frequentis insignem, cum normalibus, varietatem ad Trasimeni lacus oras legi: statura major, niger, antennis corporeque infra cum pedibus nigro-piceus, tarsis anoque dilutioribus: thorace ovato, elytrorum fere latitudine, his illo paulo longioribus, punctura evidentiore; habitu quasi *didymum*.

*Scopaeus pilicornis* m.: *Linearis, subdepressus, pube subtili sericans, subtilissime punctulatus, rufo-testaceus, abdomine basi nigricante, antennis pedibusque testaceis, illis breviusculis, longius pilosis; capite oblongo-quadrato, angulis posticis fortius rotundatis, thorace oblongo elytrorum longitudine.* — Long. 1½ lin.

*S. minimi* dilutioribus individuis facie similis, paulisper minor, antennis validiusculis brevioribusque, articulis singulis pilis rigidis, divergentibus, flavis, haud parce munitis a congeneribus praecipue distinctus. Mas segmento abdominis ventrali quinto apice recte truncato, sexto acutius triangulariter exciso: foemina abdomine apicem versus paulisper magis dilatato. Sat gracilis, parum convexus, capite thoraceque vix, elytris parum perspicue omnium subtilissime punctatis, antennis validiusculis, apicem versus paullulum incrassatis, articulis sexto-decimo crassitie fere brevioribus. Caput oblongum, basi subrecte truncatum, lateribus parum, angulis posticis fortiter rotundatum, oculis parum prominulis. Thorax capite paulisper angustior, ejusdem fere longitudinis, obovatus, dorso aequalis, lineola media integra tenuissima subelevata et subcanaliculata solummodo conspicua. Elytra thorace paulo latiora, eodem in mare fere breviora, in foemina vix longiora, parum convexa, subtilissime punctato-rugulosa. Abdomen parallelum, apice magis in mare, minus in foemina attenuatum, basi fuscum. Cypro haud frequens.

A *S. infirmo* Er. statura minore antennarumque structura praecipue differt: capite basi subrecte truncato *scitulo* proxime subjungendus.

*Lithocharis castanea* Grav., rara.

*Lithocharis fuscula* Mann. Unus mas; ex Asia miu? var. *infuscata*: nigra, elytris obscure brunneis, abdomine supra apice ferrugineo, infra toto brunneo, segmentis apice dilutioribus; pedibus testaceis, femoribus crassiusculis; antennis rufis: segmenti ventralis sexti sinibus dentibusque utrinque multo obsoletioribus. Specimen chartae aliter, quam Truqui in usu erat, firmatum, suspicor fortasse e Caramania a D. Peyron habuisse, ejus attamen *pocoferae* descriptioni conferre ex allatis non videtur.

*Lithocharis pythonissa* Saulcy, rara: statura validiuscula, thorace rufo-piceo, linea media laevi, quadam sub luce tenuissima, uti in *rufiventri* canaliculata, elytris interdum dilute castaneis: mas

---

et *minutum* intermedio. In dilutioribus speciei maribus segmentum ventrale sextum ante excisuram depressiusculum nitidiusque evidentius adparet.



abdominis segmento ventrali sexto obsolete bieniarginato, spatio medio laevigato, apice subtruncato, lobis lateralibus parum rotundatis, ad emarginaturae excisuras setulis rigidis, depressis, nigris ornato; septimo latius quam in affinibus profundeque exciso.

*Lithocharis ochracea* Grav., freq., corpore ferrugineo vel flavescente, capite atro.

*Sunius filiformis* Latr., var. (*abbreviatus* Fauvel) elytris thorace brevioribus, rufis, virgula in utroque plus minusve angusta a scutello laterum medium versus arcuatim proficiente; thorace interdum obscure ferrugineo <sup>20</sup>), haud frequens.

*Sunius anguinus* Baudi var.? (anne *S. filum* Aubé?) elytris rufo-testaceis, rarus.

*Sunius diversicollis* Fauvel in litt. *Linearis, obscure ferrugineus, abdomine elytrorumque fascia undulata nigris, his apice late pedibusque testaceis: capite thoraceque antice oblique truncato, crebre rugoso-punctatis, elytris hoc fere brevioribus.* — Long. 2 lin.

*Sunio anguino* proximus, brevior, non autem gracilior, capite thoraceque opacis, brunneis, subtiliter fulvo-griseo-pubescens, thorace praecipue anteriori utrinque oblique truncato a congeneribus distinctus. Antennae et palpi ut in *anguino*, caput vero paulisper brevius, oculis paulo magis prominulis, ante basin leviter convexius, basi medio emarginato-truncatum, confertim paulo fortius punctatum; thorax brevior, lateribus leviter rotundatus, sensim, minus atamen, basin versus attenuatus, apice utrinque oblique truncatus, ad angulos anticos, fere distinctos, angustius, basi latius rotundatus, ante basin foveola minuta obsolete impressus, confertim fortius punctatus, punctis ocellatis: elytra vix thorace angustiora, eo fere breviora, earum conjunctim latitudine parum longiora, minus crebre profundeque punctata, parum nitida, basi rufo-ferruginea, fascia media transversim undulata nigra, hanc pone testacea. Abdomen basin versus quam leniter attenuatum, supra crebre, minus subtiliter, aequaliter punctatum, nigrum, segmentis primis apice tenui brunneis. Unico specimini, haud omnino illaeso, thoracis setula ex an-

<sup>20</sup>) *Sunii filiformis*, in Pedemontio vulgaris et in Sardinia haud rari, thorax in illaesis setula ad angulos anticos utrinque erecta, rigida, extrorsum, ad posticos alia antrorsum spectante ornatum: in omnibus *anguini*, sive Pedemontii, sive sardois speciminibus, ultra quinquaginta, quae sub oculis habui, thorax iisdem omnino caret: in utroque caput setula minore pone oculos. anteriori directa munitum.

gulo anteriore exoriens conspicua; mas, abdominis segmento ventrali septimo, ut in *anguino* paulo profundius quam in *filiformi* inciso. <sup>29)</sup>

*Sunius bimaculatus* Er. et varietates, haud rarus.

*Sunius melanurus* Küst. = *biguttatus* Baudi, var. *e*, haud frequens. <sup>30)</sup>

*Paederus littoralis* Grav., vulgaris varietas; alatus, pedum geniculis anteriorum vix, posticorum anguste infuscatis, thorace basi paulisper angustiore (strictus Fauv. in litt.): in uno, thorace, ut in littorali, constructo, elytris parcius punctatis, abdominis segmentis tertio-quinto marginis lateralis triente postico nigro.

*Pinophilus longicornis* Baudi rar.

---

<sup>29)</sup> *Sunius cribrellus* m.: *Linearis*, niger, antennis pedibusque testaceis; capite oblongo, thorace vix latiore, hoc basin versus angustato, elytris eo longioribus, apice late testaceis. — Long. 2 lin.

*S. filiformis* habitu, minor, parcius pubescens, capite angustiore, elytris minus crebre, fere ut in *intermedio* punctatis et constructis, abdominisque punctura parciore distinctus. Parum dense fusco-pubescens, niger, antennis, oris partibus pedibusque testaceis, capite thoraceque opacis, subtiliter confertissime punctato-rugulosis, elytris abdomineque nitidulis: caput oblongum, basi paulisper angustius, ibi thorace haud latius, supra modice convexum: thorax forma fere ut in *anguino*, at minor, paulo brevior, basi latius truncatus, dorso aequaliter modice convexus, setulis utrinque duabus: elytra thorace paulo longiora, fortius crebre profunde punctata, interstitiis nitidulis, supra aequalia modiceque convexa, nigra, triente apicali testacea: abdomen elongatum, subparallelum, minus crebre subtiliter punctatum, apice laevius et interdum dilutius. Mas abdominis segmento ventrali sexto apice triangulariter profunde inciso. Elytra pictura variant; normaliter fascia testacea quadrantem posticum occupante, a lateribus medium usque recta, inde suturam versus arcuatim ascendit; paulo latior interdum et utrinque ascendens; rarius elytra rufescentia, macula oblonga in disco fusca: punctura attamen elytrorum crebriore quam in *bimaculato*, abdominis structura ab *intermedio* et *angustato* discedit. Unum par in Sardinia, quatuor specimina sub muscis exeunte hieme in Pedemontio legi.

<sup>30)</sup> *Sunius melanurus* prope Florentiam haud rarus ex D. Pirazzoli monitis, qui specimina quaedam benevole donavit.

*Stenus guttula* Müll., haud freq.

*Stenus affaber* Baudi, rarus in Syria.

*Stenus callidus* Baudi, rarus.

*Stenus ruralis* Er., haud freq. prope Eden in Libano. <sup>21)</sup>

*Stenus morulus* m.: *Niger, subnitidus, parce pubescens, crebre punctatus, fronte bisulcata, thorace oblongo, subcordato, obsolete canaliculato, elytris hoc paulo longioribus, inaequalibus, abdomine parum crebre punctato.* — Long. 1½ lin.

Corpore nitidulo, parce longius pubescente *St. nitido* quodammodo affinis, eo angustior crebriusque punctatus, parcius tamen quam in *atrululo*, cui thoracis forma abdomineque itidem punctato accedit. Caput fronte haud depressa, utrinque sat profunde foveo-

<sup>21)</sup> *Stenus umbricus* m.: *Niger, parum nitidus, confertissime profunde punctatus, palpis articulo primo testaceo, thorace oblongo, aequali, elytris hoc parum longioribus inaequalibus, abdomine basi parcius fortiterque, apice crebre subtiliusque punctato.* — Long. 1½ lin.

*S. buphalmo* simillimus, thorace elytrisque paulo latioribus, his illo paulisper longioribus, inaequalibus, nec non maris segmentorum ventralium structura distinctus. *Niger*, modice convexus, pube subtili rariore, in abdomine densiore albida subcinerascens, capite, antennis palpisque fere ut in *buphalmo*: thorace ejusdem fere structurae, at paullulam latiore et profundius punctato, haud canaliculato: elytris crebre profundius punctatis, interstitiis disco postico subintricalis, suturam secus fortiter, ad latera transversim obsolete impressis, dorso subtorulosis: abdomine tenuiter marginato, ut in illo, evidentius in mare, minus in foemina apicem versus attenuato, segmentis dorsalibus tertio - quinto parum crebre, profunde punctatis, basi bifariam breviter carinatis, sexto - septimo crebrius subtiliusque punctatis, punctis apicem versus sensim subtilioribus, in ventre minus crebris fortioribusque. Mas abdominis segmentis ventralibus quinto-septimo longitudinaliter medio subtilius densiusque punctulatis et flavo vel albido-pubescentibus, ibidem sensim magis depressis, quinto apice obsolete, sexto late sat profunde emarginato, septimo fortius impresso, apice triangulariter exciso, margine ante excisuram laevi: foemina segmento sexto medio subtilius densiusque punctato.

*A mendico* et *incrassato* Er. corpore graciliore abdominisque structura praecipue discedit. Ad Umbriae Trasimene lacus oras inter lapillos specimina quaedam inveni.

lata, spatio intermedio aequae ac frontis latera elevato, parum crebre profunde punctata, interstitiis nitidiusculis. Thorax latitudine sua maxima paulo ante medium sita parum longior, antice paullulum minus quam postice attenuatus, lateribus ante medium modice rotundatus, crebre profunde punctatus, interstitiis nitidis, ad latera subintricatis, medio ante basin in mare tenuiter, in foemina haud perspicue canaliculatus, utrinque ante basin obsolete impressus. Elytra thorace paulisper longiora, eodem paulo minus crebre punctata, suturam secus basi leviter impressa, leviter quandoque inaequalia, interstitiis nitidis. Abdomen apicem versus in mare sat, in foemina parum attenuatum, dorso nitidum, minus crebre et minus subtiliter, segmento sexto apicem versus, septimo late subtilius punctatis. Pedes nigri, tibiis interdum tarsisque brunneis, postice articulo secundo tertio sesqui longiore. Mas abdominis segmento ventrali septimo apice parum profunde emarginato. Haud frequens Cypro.

*Stenus circularis* Grav. Unum specimen nostratibus majus, antennarum articulis duobus primis fuscis, pedum geniculis magis infuscatis.

*Stenus pumilio* Er., frequens, at plus sesqui major (Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.) evidentius griseo-pubescens, elytris minus convexis, pedibus nigro-piceis varians.

*Stenus nigrifulus* Gyll. = *campestris* Er., frequens, thorace interdum elytris paulo minus convexis, haud plerumque longioribus, suturam secus leviter callosis.

*Stenus cyaneus* Baudi, haud rarus Cypro, normaliter, uti recte Dr. Kraatz autumat, nigro-aeneascens: foemina segmento ventrali septimo apice rotundato: variat thorace, praeter canaliculam longitudinalem mediam, antice posticeque impressione brevi, obliqua utrinque notato, coxis mediis interdum, modo etiam anticis piceo-testaceis vel piceis. <sup>21)</sup>)

---

<sup>21)</sup>) *Stenus gracilicornis* m.: *Nigro-subaeneus*, nitidus, parcius fortiter punctatus, parce pilosus, thorace oblongo, antennis gracilioribus pedibusque testaceis, femoribus apice fuscis. — Long.  $2\frac{1}{4}$  lin.

A. *St. glaciali* Heer = *muscorum* Fairm. sec. Fauvel corpore paulo magis elongato, antennis piceo-testaceis, longioribus, thorace latitudine maxima longiore, hoc cum capite elytris fortius, tantisper parcius punctatis, abdomine apicem versus magis attenuato, segmentis duobus primis medio fortiter parum crebre, sequentibus subtilius parceque punctatis, infra subtiliter punctato distinctus.

*Stenus Aceris* Lac., rarus; *aerosus* Er., rarus. <sup>22)</sup>

*Bledius haedus* Baudi, haud freq.: systematice inter *taurum* et *vitulum* collocandus.

Duo specimina exeunte hieme in Pedemontio in loco arido legi. —

(*Stenus gracilicornis* Baudi ist sicher mit der Art identisch, welche ich in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. als *glacialis* Heer beschrieben habe; da aber der *glacialis* Heer nach Fauvel identisch mit *muscorum* Fairm. sein soll, welcher von *glacialis* mihi specifisch verschieden ist, so wird für meinen *glacialis* wohl der Baudi'sche Namen einzutreten haben. G. Kraatz.)

<sup>22)</sup> *Stenus italicus* m.: *Niger, nitidulus, fortiter punctatus, albido-pilosus, thorace canaliculato, elytris inaequalibus, antennis basi palpisque testaceis, apice fuscescentibus, pedibus testaceis, geniculis fuscis.* — Long. vix 2 lin.

Mas segmento abdominis ventrali sexto medio apicem versus sensim subtilius densiusque punctato et flavo-pubescente, apice obsolete emarginato, septimo apice parum profunde semicirculariter exciso.

Habitu *glaciali* Heer affinis, dimidio fere minor, crebrius punctatus, niger, parce subtiliter, abdomine densius albido piloso. Antennae tenues, capitis cum thorace fere longitudine aequales, articulo tertio quarto duplo longiore, fusco-testaceo, duobus primis flavo-testaceis, clava fusca. Caput thorace sesqui fere latius, fronte parum profunde excavata, sat profunde bisulcata, spatio medio elevato, subcarinato, crebre fortiterque punctatum, ore palpisque testaceis, his apice fuscis. Thorax latitudine parum longior, apicem versus minus quam basi angustatus, lateribus pone medium leviter sinuatis, dorso sat convexus, crebre fortiter punctatus, interstitiis inaequalibus, breviter medio sat fortiter canaliculatus, impressionibus hinc angustis antice posticeque et transversa medio utrinque notatus. Elytra thorace parum longiora, crebre, eodem paulo fortius, inaequaliter punctata, interstitiis subtorulosis, suturam secus atque ad latera pone medium transversim depressa, apice conjunctim emarginato-truncata, singulo ante angulum externum rotundato: alae normaliter explicatae videntur. Abdomen apicem versus sensim attenuatum, anguste marginatum, dorso minus fortiter et minus crebre punctatum, punctis apicem versus sensim subtilioribus, inferne basi fortiter, apice subtilius sat profunde parcius punctatum, e densiore tenuique albida pube quasi metallescens dorso videtur.

*Bledius vitulus* Er., rarus; *bicornis* Ahr., haud rarus; *hinnulus* Er., rarus.

*Bledius diffinis* m.: *Ferrugineus*, capite fusco, pedibus testaceis; fronte mutica, thorace subrotundato, subtiliter coriaceo, parce punctato, elytris thorace vix longioribus, parce punctatis. — Long. 2½ lin.

Mas clypeo apice utrinque tuberculo minuto rufescente armato, mandibulis porrectis, intus ante apicem dentatis, supra medio denticulo subelevato munitis, thorace nitidiore, magis orbiculato; segmento ventrali septimo apice utrinque breviter leviterque sinuato, lobo intermedio magno, rotundato: foemina clypeo mutico, mandibulis minus porrectis, thorace parum nitido, lateribus longius subrectis, angulis posticis valde obtusis, at distinctis; segmento ventrali septimo leviter bisinuato, medio anguste acuminato.

*Bledii bicornis* minorum fere statura, eo et affinis capite haud excavato, thorace magis rotundato subtiliusque coriaceo elytrisque brevioribus distinctus: nitidulus, rufo-ferrugineus, tenuiter pubescens; antennae capite plus sesqui longiores, articulis secundo tertioque subaequalibus, ab articulo quarto sensim apicem versus leviter incrassatae, articulo primo dilutior: mandibulae apice infuscatae. Caput supra fuscum, omnium subtilissime coriaceum, opacum, parcius punctatum, aequaliter modice convexum, occipite medio foveola minuta, oblonga lineaque tenuissima inter antennis transversa impressum, ad antenarum insertionem leviter utrinque tuberculatum, clypeo vix depresso, apice recte truncato. Thorax capite cum oculis vix latior, latitudine summa vix longior, apice truncatus, lateribus in mare breviter, in foemina longius rectis, cum angulis posticis et basi in illo late rotundatus, angulis iisdem in hac minutis, distinctis, anticis in utroque sexu rotundatis, supra modice convexus, medio canaliculatus, minus crebre, sat profunde puncta-

---

Pedes testacei, femoribus anticis parum, posterioribus latius apice infuscatis, tarsis posticis gracilibus, articulis longitudine sensim de-crescentibus, quarto minuto, profunde bilobo.

In Pedemontio passim sub lapidibus atque ad parietes praesertim primovere, specimen etiam Ravennae legi; necdum sub muscis neque ad fluviorum ripas.

A *palustri*, cui e descriptione accedere etiam videtur, statura majore, thorace convexiore, paulo longiore, fortius canaliculato, abdomine anguste marginato, antennis fusco-testaceis, basi dilutioribus nec non abdominis in mare structura abscedit.

tus, in mare nitidulus, obsolete, in foemina parum nitidus, evidentius coriaceus. Elytra thorace vix longiora, minus confertim, distincte punctata, singulo apice oblique truncato. Abdomen nitidulum, supra vix conspicue coriaceum, ventre subtiliter vage punctato, maris parallelum, foeminae apice leviter dilatatum. Pedes cum coxis flavo-testacei.

Utroque sexu Cypro lecto mas ferrugineus capite solo fusco, foemina capite supra fusco, thoracis dorso brunneo, elytris testaceis suturam secus late leviterque infuscatis. Capite aequali, fronte mutica ab affinibus distinctus: thoracis etiam structura, elytris parcius punctatis, brevioribus, apice oblique truncatis et statura dimidio minore a *tricorni* et *aquario*, quibus *B. Antilopem* suum D. Peyron refert, discedere omnino videtur.

*Bledius tricornis* Herbst, saepius dilutior, elytris testaceis: frequens.

*Bledius monoceros* Rosenh., freq., immaturus quandoque, dilutior, spina thoracica maris abbreviata.

*Bledius verres* Er., freq. <sup>24)</sup>; *fraticornis* Payk., rarus.

*Platystethus spinosus* Er., freq.

*Platystethus rufospinus* Hoch., haud freq.

*Platystethus cornutus* Grav., vulg., statura in omnibus minore, elytris dilute luteis.

*Platystethus nitens* Sahlb., haud rarus; dilutior, mares spinulis frontis longioribus, capite thoraceque piceis.

*Oxytelus inustus* Grav., freq.; *sculpturatus* Grav., freq.; *complanatus* Er., vulg.; *nitidulus* Grav., rarus; *speculifrons* Kr., haud freq.

*Trogophloeus riparius* Lac., freq.

*Trogophloeus memnonius?* Er., var. *minor* (Long. vix ultra lin.), rarus.

*Trogophloeus foveolatus* Sahlb., haud rarus: ab auctorum

---

<sup>24)</sup> *Bledii brevicollis* Muls. plurima specimina comiter D. Pirazzoli dedit, a se ipso prope Ariminum ad Adriatici oras lecta, ubi toto anno in arena humida alterno fluctu oblecta frequentissimus vivit, agilis summopere, splendente sole, vix e cuniculis exortus volitans, effugit: variat elytris modo in integrum testaceis, modo humeris et sutura postice plus minusve late fuscis: in quibusdam, maribus forte, mandibulae paulo graciliores, magis porrectae, intus medio et ante apicem acute bidentatae; breviores in aliis et validiusculae, obtuse dentatae, occipite ut plurimum convexiore.

descriptionibus nec non germanico specimine corpore paulisper graciliore, antennis basi pedibusque dilutioribus, elytris piceis, saepius castaneis, paulo subtilius punctatis discedere solummodo videtur.

*Trogophloeus exiguus* Heer, rarus. <sup>24)</sup>

*Trogophloeus discolor* m.: *Subcylindricus, niger, capite thoraceque omnium subtilissime dense punctatis, thorace oblongo, aequali elytrisque subtiliter punctatis rufo-ferrugineis, antennis brevibus basi pedibusque testaceis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

*Trogophloeus exiguo* forma similis, corpore magis convexo, thorace basin versus angustato, aequali, antennis fortius apicem versus incrassatis, magis pilosis, breviusculis, articulis tertio-quinto minutis, nono-decimo subtransversis, basi testaceis, apice fasciis. Caput parvum, subopacum, oculis magis prominentibus, aequae ac thorax omnium subtilissime haud perspicue punctatum; thorax latitudine maxima paulo ante medium sita paulisper longior, basi multo magis quam apice angustatus, sat convexus, aequalis, rufo-ferrugineus, parum nitidus: elytra thorace paulo longiora, ut in *exiguo* constructa et punctata, nitidiuscula, rufo-ferruginea, basi leviter infuscata: abdomen nigrum, nitidum, subtilissime punctatum: pedes cum oris partibus testacei, capite pectoreque infra rufo-piceis.

Unum specimen Cypro; identicum ex Aegypto D. Fauvel recepisse monuit.

Ad *niloticum* Er., thorace latitudine longiore, dorso prorsus aequali antennisque brevibus sensim incrassatis, referendus non vi-

<sup>25)</sup> *Trogophloeus despectus* Rey in litt., sec. Fauvel. *Subcylindricus, niger, antennarum articulo primo thoraceque infra utrinque rufo-piceis, pedibus piceo-testaceis; thorace oblongo, basin versus angustato, aequali, elytris hoc paulo longioribus.* Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

*Tr. exiguo* valde affinis, subnitidus, niger, capite thoraceque omnium subtilissime, elytris paulo distinctius punctatis; antennis, quam in illo, paulisper brevioribus, basi obscure brunneis, articulo primo rufo-piceo: capite angustiore minoreque, vix thoracis latitudine; thorace ejusdem fere structurae, lateribus ante medium paulo magis rotundato, anterius leviter angustato et utrinque magis declivi, dorso aequali; elytris thorace paulo longioribus, conjunctim fere quadratis, apiceque emarginatis, earum abdominisque punctura ut in *exiguo*: thorace lateribus infra plus minusve rufo-piceo, pedibus rufo-testaceis.

In Pedemontio haud frequens.



detur: a *glabricolli* Hoch. thorace longiore, angulis posticis obtusissimis differt. <sup>26)</sup>).

*Lathrimaecum fusculum?* Er. Nonnisi cum dubio specimina duo cypria huic refero, quae corpore minus quam in *atro-*

<sup>26)</sup> *Anthophagus apenninus m.: Rufo-testaceus, pectore abdomineque nigro-piceis, elytris testaceis, thorace subquadrato, postice attenuato, angulis posticis rectis, crebre punctato.* — Long.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$  lin.

Mas mandibulis incrassatis, supra in mucronem validum elevatis, extus modice subsinuatim rotundatis, intus apice fortius bidentatis.

*A. armigero* valde proximus; thorace elytrisque itidem fere punctatis, at minor et praecipue gracilior, mas fronte mutica, foemina thorace utrinque postice obsoletius longitudinaliter impresso, angulis posticis haud elevatis, rectis omnino distinctus; antennis paulo brevioribus, in mare praesertim, minus tenuibus; capite supra parcius punctato, disco medio inter striolas obsolete longitudinaliter canaliculato, vertice maris fusco; thorace basin versus magis angustato, basi recte truncato, supra minus inaequali, vix crebrius, subaequaliter punctato; elytris ut plurimum dilutius testaceis; abdomine maris ante apicem macula magna fusca notato, foeminae rufescente, apice infusato. — Specimina quaedam in Etruscis Apenninis, unum in Liguricis inter Mespili oxyacanthae flores legi.

*Lesteva lepontia m.: Alata, nigra, pubescens, capite thoraceque confertim subtiliter punctatis, hoc angulis posticis subrectis. elytris crebre punctatis, thorace duplo fere longioribus, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 2 lin.

*L. bicolori* admodum similis, nigra, subtiliter griseo-pubescens, antennis gracilioribus rufo-piceis, articulis duobus primis ultimoque, palpis pedibusque rufo-ferrugineis; capite thoraceque subtilius confertimque punctatis, illo impressionibus utrinque inter oculos anteriores cum impressione transversa frontis arcuatim continuatis, unde frons media elevatior antice videtur; thorace maris paulisper longiore, foeminae anterie paulo minus ampliato angulisque posticis minus rectis; elytris fusco-piceis, minus crebre fortius quam thorax punctatis, subtilius tamen quam in *bicolore* atque in mare vix, in foemina multo longioribus, in hoc sexu apicem versus ad angulum extimum magis rotundato-ampliatas.

In Alpibus Lepontiis supra Domodossola a D. Pirazzoli inventa benevoleque comunicata.

*cephalo convexo, statura minore pluribusque notis cum auctoris descriptione germanicoque typo congruunt. ab hoc porro thorace disco leviter metallico fuscescente. elytris paulo minus crebre, fortius, subserialim punctatis discedunt.*

(Ich halte diese Art, von der mir allerdings nur 2 lädirte Stücke zur Ansicht vorliegen, mit Bestimmtheit für eine von *fusculum* verschiedene. für welche ich den Namen *Baudi* vorschlage; den von *Baudi* hervorgehobenen Merkmalen ist hinzuzufügen, daß die Fühler deutlich schlanker sind als beim *fusculum*, daß das Halsschild im Verhältniß kürzer und die Flügeldecken viel länger sind als bei dieser Art u. s. w. G. Kraatz.)

*Omalium Allardii* Fairm., haud freq. <sup>27)</sup>

<sup>27)</sup> *Omalium Allardii* etiam in Italia meridionali vivit.

*Omalium distincticorne* m.: *Oblongo-ovatum, modice convexum, crebre sat fortiter punctatum, piceum, capite nigro, thoracis limbo postico, humeris anoque rufo-piceis, ore, antennis brevibus pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 1 lin.

*O. rufuli* habitu et fere statura, *inflato* minus convexum et angustius, oblongo-ovatum, crebre, minus subtiliter profunde punctatum, parce subtiliterque pubescens, rufo-piceum vel castaneum, nitidulum. Antennae capite cum thorace paulo breviores, articulis duobus primis incrassatis, tertio parvo, obconico, quarto sextoque minutis, quinto subtransverso eis paulo majore, septimo-decimo magis transversis sensim paulo crassioribus, ultimo majore, praecedente plus duplo longiore, rufo-testaceae. Caput nigrum, minus crebre, profunde punctatum, anterius sublaeve, fronte parum convexa, antice inter antennas obsolete utrinque impressa, ad antennarum insertionem anguste parum elevata; ocellis inter se duplo, quam singulus ab oculis, distantibus; foveola triangulari profunda ante eos utrinque impressum, spatio ad oculos intercedente sublaevi, obsolete striguloso; apice subrotundatum, declive, cum labro sat conspicuo rufo-testaceum; mandibulis extus basi incrassatis, palpis maxillaribus articulo ultimo tenuiore quam in affinis. Thorax coleopteris parum angustior, latitudiue summa triente fere brevior, lateribus leviter rotundatus, anterius utrinque declivis, apice magis quam basi angustatus, ad angulos posticos haud explanatus, his obtusis, anticis rotundatis, dorso modice convexus, aequalis, crebre, sat fortiter, aequaliter punctatus, margine laterali integro et basali plus minusve dilatioribus. Scutellum laeve. Elytra thorace duplo fere longiora, modice convexa, suturam secus longitudinaliter obsolete impressa, tho-

*Omalius Escayraei* Saulcy, haud freq. <sup>30)</sup>

race haud subtilius, sed minus crebre punctata, punctis apicem versus paulisper obsoletioribus, in disco subseriatim dispositis, humeris limboque apicali interdum dilutioribus. Abdomen piceum vel rufo-piceum, apice rufescens, subnitidum, vix perspicue punctulatum. Corpus infra ferrugineum, pectore abdomineque ante apicem piceis; pedes rufo-testacei.

(Der Käfer steht jedenfalls dem *Arpedium luridum* Gyll. am nächsten, auf welches Thomson die Gattung *Pycnoglypta* begründet hat; die vorletzten Fühlerglieder sind bei *P. lurida* weniger breit.

G. Kraatz.)

Specimina quaedam in Pedemontio DD. Ghiliani et Garbielli legerunt.

<sup>30)</sup> *Anthobium signatum* Märk. pluries sat copiose in Alpibus maritimis et Apenninis lectum, ubi floribus Primulae elatioris et Anemones nemorosae delectatur, variat saepius non modo thoracis linea media, sed et collo, scutello antennisque apice fuscis, abdomine foeminae ferrugineo, macula rotundata apicali plus minusve diffusa, fusca.

*Anthobium cribricolle* m.: *Subdepressum, nigrum, antennarum basi pedibusque testaceis, capite thoraceque dorso bifoveolato subopacis, parum crebre subtiliter punctatis, elytris fuscis thorace quadruplo longioribus, maris apice rotundatis, foeminae acuminatis.* — Long. 1½ lin.

*A. longulo* habitu affine, paulo majus, capite thoraceque magis alutaceis, subopacis, depressiusculum, antennis gracilioribus, capite cum thorace fere longioribus, rufo-testaceis, articulis quatuor ultimis brunneis: capite depresso, paulo crebrius distinctiusque punctato, clypeo laevi, lineola arcuata a fronte distincto; thorace longitudine duplo fere latiore, lateribus modice rotundato, apice paulo magis quam basi attenuato, parum convexo, medio obsoletissime canaliculato et utrinque ante basin foveis duabus longitudinalibus obsoletis aliaque in margine laterali pone medium minuta impresso; distincte crebriusque, praesertim in foveis et basi, punctato; scutello majore subtilissime coriaceo, subnitido; elytris thorace fere quadruplo longioribus, ut in illo constructis, et punctatis, fuscis, limbo apicali interdum dilutiore.

In Alpium Lepontiarum valle Formazza D. Ghiliani, ad M. Rosae D. Sella id legerunt.

*Phloeobium clypeatum* Müll., rarum.

*Anthobium palligerum* Kiesw. in Alpibus Pedemontii et Apenninis sat frequens, in illaesis pube subtili fulva, veluti in *puberulo* Kiesw., adpersum, nomine *elongati* donaveram ejusque cum *palligero* identitatem Dr. Kraatz definiuit.

*Anthobium ophthalmicum* Payk. in floribus Mespili oxyacanthae frequens primovere apud nos in montibus et planitie, variat haud raro statura paulo majus, antennis apicem versus intensius fuscis, capite ferrugineo, thorace fortius punctato, maris abdomine nigro, ano rufescente. In omnibus porro mares femoribus crassiusculis tarsisque anticis magis quam in foemina dilatatis praediti.

*Anthobium laevipenne* m.: *Rufo-testaceum*, *elytris subtiliter parce punctatis*, *thorace triplo longioribus*, *maris apice conjunctim subrotundatis*, *foeminae singulo acuminato*. — Long. 1 lin.

*Anthobio longipenni* summa affinitate proximum, ab eo et affiuis eiytris subtiliter punctatis praecipue discedens; antennis paullulum gracilioribus, capite thoraceque rufo-testaceis, ut in illo fere constructis, hoc autem lateribus paulo minus rotundato, subtilius, praesertim in mare, obsoletiusque punctato; clytris subtiliter, multo minus profunde parcusque punctatis, interstitiis planis, in mare apice conjunctim late rotundatis, foeminae, veluti in *palligero*, acuminatis: abdomine maris nigro, apice rufescente, foeminae testaceo: metasterno plerumque piceo, in maturis nigro, mesosterno et metapleuris testaccis.

Ab affinibus ejusdem circiter staturae corporisque testacei elytrorum in primis sculptura distinguendus. Specimina in Alpibus maritimis inveni, marem insuper ex Helvetia nom. *pallens* Heer accepi, cui ex auctoris descriptione referri posse non censeo.

*Anthobium rectangulum* (Fauvel in litt.): *Testaceum*, *parce subtiliter punctatum*. *elytris flavo-testaceis subrugose punctatis*, *thorace duplo fere longioribus*, *apice conjunctim subtruncatis*, *thoracis angulis posticis rectis*. — Long.  $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$  lin.

Mas abdomine nigro, ano rufescente, thorace transversim subquadrato, anterius disco sat convexo medioque leviter longitudinaliter fovcolato; foemina corpore postice sensim latiore, abdomine testaceo, thorace transverso, aequali.

*A. Sorbi* proximum; mas ejusdem fere staturae, thorace longiore, transversim subquadrato, anterius convexiusculo, ex impressione longitudinali media antice quasi bigibboso, lateribus pone me-

## PSELAPHIDAE. \*)

*Ctenistes palpalis* Reichenbach, vulgaris.

*Ctenistes calcaratus* (Saulcy in litt.): *Subelongatus, rufo-ferrugineus, capite bifoveolato, vertice elevato, thorace suborbiculato, basi fovea impresso, palporum maxillarium articulo penultimo triangulari, ultimo apice rotundato, antennis apicem versus sensim incrassatis.* — Long. vix 1 lin.

Mas: tibiis posticis subarcualis, intus a medio sextantem usque sensim dilatatis, dilatatione in spinam validam desinente.

*Ctenist. palpali* Reichenb. brevior, palporum thoracisque structura ab affinibus praecipue distinctus; rufo-ferrugineus, pube flavo-albida sparsim tectus. Caput cum oculis sat prominulis triangulare, ad antennarum insertionem tuberculatum, inter oculos foveis duabus magnis fere conniventibus impressum, vertice transversim et utrinque supra oculos elevatum, basi subrecte truncatum: antennae dimidio corpore paulo breviores, validiusculae, apicem versus sensim fortiter incrassatae, articulis duobus primis crassiusculis, 3—7 paulo minoribus, crassitie sensim paulisper, longitudine aliquantulum adscrescentibus, ultimis quatuor sensim majoribus, horum tribus truncato-obconicis, crassitie fere brevioribus sensimque vero

dium haud rotundatis, recte basin attingentibus; foemina majore, apicem versus sensim sat dilatata, thorace paulisper etiam convexiore, lateribus minus rotundato, angulis posticis subrectis, elytris magis rugulosis, fere ut in mare apice subtruncatis, angulo suturali vix acutiusculo; hac nota a minoribus *longipennis* foeminis distincta. Corpus totum rufo-testaceum. elytris flavis, antennis apice fuscis; pectore rufo thoraceque longiore, abdominis segmento ventrali sexto in mare simplici a *torquato* etiam discedens: a *silesiaco* Letzner thoracis forma praecipue, hoc capiteque ferrugineis potius quam testaceis abscedere videtur.

Forma etsi tantisper dissimilibus, ejusdem nullo modo speciei duo sexus esse puto, quadrifariam etenim simul in Alpibus Grajia, maritimis, Apenninis liguricis et etruscis collegi: in Alpibus etiam Galliae D. Fauvel invenit.

\*) Pselaphidis Scydmaenisque meis D. Saulcy examinatis, summa humanitate species novas et minus cognitatas indicere caracteribusque propriis designare benevole voluit, grati eo propter animi officio meo hic lubenter publicitus fungar.

longioribus, ultimo subovato duplo longiore: palpi testacci, articulis tribus ultimis, fere ut in *C. palpali*, intus setula tenui munitis, primo subgloboso, secundo transverse triangulari, ultimo pyriformi. Thorax transversim suborbiculatus, capitis cum oculis fere latitudine eaque triente fere brevior, apice recte, basi subarcuatim truncatus, anterie paulo magis quam basi attenuatus, modice convexus, longitudinaliter medio late obsoleteque subdepressus. ante basin fovea magna pilis densioribus obsita impressus. Elytra fere ut in *C. palpali* constructa, striis duabus profundis, integris impressa, spatio intercedente nec non humeris subelevatis. Abdomen angustius marginatum, segmento secundo brevi, tertio quartoque subaequalibus, illo duplo fere majoribus, quinto apice convexiore, truncato obconico, praecedente iterum duplo longiore, pygidio inferne reclinato, convexiusculo, subtriangulari, segmentis ventralibus duobus postremis late profundeque excisis, ita ut penultimi non nisi quam laterum triangulum angulo extremo recto, ultimi duo solae lamellae laterales conspiciantur. Pedes, tibiis praesertim, minus elongati. Unicum specimen in Asia minore, verisimiliter mas.

*Ctenistes ponticus* (Saulcy in litt.): *Elongatus, rufo-testaceus, nitidus. tenuiter albo-pubescentis, capite obsolete foveolato, vertice elevato, thorace suborbiculari, basi fovea magna impresso, palporum maxillarium articulo ultimo apice rotundato, antennis ab articulis tribus vel quatuor ultimis abrupte incrassatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Mas antennis ab articulo octavo abrupte fere incrassatis, octavo et nono crassitie haud longioribus, hoc illo paulo minore, decimo obconico ultimoque obovato sensim fortius incrassatis: foemina (ex figura a D. Saulcy communicata) antennis ab articulo nono abrupte crassioribus, hoc subtransverso, decimo obconico ultimoque oblongo-acuminato sensim crassiusculis. Specimen unicum, mas Cypro; alterum ex Asia minore e coll. Reiche D. Saulcy vidit.

Ex auctoris descriptione *C. Aubei* Rosenh. valde affinis, statura pariter elongata, non adeo attamen angusta, paulo majore, palporum maxillarium articulo ultimo seligero, capitis abdominisque structura nec non antennarum forma distinctus videtur. Corpus rufo-testaceum, nitidum, haud perspicue punctatum, parce albido pubescens, depressum. Caput suborbiculare, uti in affinis, fronte ad antennarum insertionem anterie tuberculata, canalicula media longius postice producta, inter oculos transversim sat late impressum, in impressione obsolete bifoveolatum, vertice semicirculariter crassiusculo posticeque late subrotundatim truncato; oculis modice prominulis. Antennae corporis dimidio vix longiores, articulis duobus

primis crassiusculis, quarto - septimo (in mare) parvis, crassitie vix longioribus, subaequalibus, ultimis tribus vel quatuor ut supra descripti: palpi testacei, prout animalculum chartae adglutinatum conspiciere fas fuit, articulis duobus saltem ultimis, setula longiore munitis, ultimo longius pyriformi, apice rotundato. Thorax suborbicatus, capitis cum oculis fere latitudine eademque paulisper brevior, apice basique truncatus, huc paulo minus quam apice angustatus, modice convexus, ad basin fovea magna subrotundata impressus, basi media penicillo longiusculo alioque ad angulos posticos utrinque e pilis densioribus flavo-albidis ornatus. Elytra uti in affinis, striis in singulo duabus, suturali in integra basi paulisper, discoiduli ante apicem subobsoleta tenuissima, basi profundius impressa, humeris elevatis. Abdomen sat late marginatum, segmento dorsali tertio contiguis latiore, pygidio transverse subeliptico, ventrali tertio omnium maximo, quarto minimo, duobus reliquis apice profunde emarginatis, subretractis. Pedes ut in *C. palpatis*.

A *C. barbipalpi* Fairm. antennarum structura, palporum articulo tertio anguste, sed regulariter pyriformi, abdominis segmento dorsali tertio majore, non maximo discedere videtur. <sup>29)</sup>

*Faronus Lafertei* Aubé, 3 spec. Cypro.

*Tychus castaneus*? Aubé var. *tenuicornis* m. Unicum cyprium, rufo - piceum, elytris castaneis, antennis pedibusque rufo-testaceis *iberico* statura minus, tuberculis antennariis distincte divisis thoraceque basi angustiore ad *castaneum* Aubé referendum videtur, nonnullis attamen cujusdam momenti notis discrepat; antennis nempe evidenter longioribus, articulis tertio - quinto subcylindricis, crassitie sesqui longioribus, sexto-octavo eadem vix brevioribus, ultimo ovato apice acuminato; fronte pone tuberculos antennarios subtiliter carinulata, utrinque supra oculos puncto sat conspicuo impressa; thorace ante basin obsolete transversim impresso, puncto in basi media minimo, utrinque majore ad angulos posticos notato. Unici individui arcte adglutinati paginae inferioris sexualibus forte discriminibus inobservatis pro specie propria describere arbitratus non sum.

*Batrissus insularis* (Saulcy in litt.): *Elongatus*, rufo-testaceus, dense fulvo - pubescens, capite reticulato, vertice modice convexo, obsolete utrinque oblique impresso; thorace subcordato, medio canaliculato obsoleteque utrinque sulcato, antennarum articulis mediis tenuibus. — Long. 1 lin.

<sup>29)</sup> Ex recentiore D. Saulcy admonitu *C. barbipalpis* Fairm. = *C. Aubei* Rosenh.

Mas tibiis anticis paulo pone medium fortiter compresso-flexuosis, mediis ante apicem intus obsolete triangulariter dilatatis.

Unicum exempl. Cypro.

*B. venusto* simillimus, antennis gracilioribus, earum articulis tertio-octavo tenuioribus, capite in fronte utrinque minus profunde foveolato, vertice puncto minimo impresso; thorace paulisper brevior, basi minus attenuato, sulculis lateralibus valde obsoletis; corpore densius pubescente nec non maris tibiis anticis paulo post medium fortiter compresso-attenuatis, magis flexuosis distinctus.

*Bryaxis gigas* (Sauley in litt.): *Ferruginea, nitida, parce pubescens, thorace subgloboso, utrinque profunde foveolato, foveis sulco medio angulato junctis, elytris apice subbisinuatim truncatis.*

— Long. paulo ultra lineam

Mas statura major, fronte anterior profundius impressa, marginibus anticis altius elevatis, abdomine magis elongato, hoc infra pectoreque fortius impressis, femoribus incrassatis, posticis basi fortiter abrupte fere constrictis, trochanteribus anticis dente valido obtuso armatis, tibiis mediis validis, angulatim ante basin fortiter curvatis, apice intus spina valida, posticis tenuiore munitis; foemina paulo minor, brevior, femoribus minus incrassatis, tibiis muticis. Cypro rara.

In genere europaearum maxima, thoracis sulculo transverso *sanguineae* proxima, at validior, magis pubescens, thorace basi minus attenuato brevioraque, fovea media in sulci transversi angulo haud distincta abscedens. <sup>40)</sup> Rufo-ferruginea, mare unicolore, foemina abdomine infuscato elytrisque leviter sanguineis, pube minus tenui flavescens minus densa obsita, capite inter oculos fortiter bifoveolato, antice, pro sexu, plus minusve profunde lateque impresso, marginibus antico et antennario plus minusve elevatis, nitidissimo; thorace subgloboso, latitudine parum brevior, anterior fortius cum lateribus rotundato, lateribus paulo ante medium basin usque subrectis, basin versus parum attenuato, basi utrinque oblique truncato, dorso, praesertim postice, sat convexo, laevi, foveis lateralibus prope marginem magnis profundisque, sulculo profundo angulatim limbo basali parallelo junctis, fovea media haud conspicua; elytris structura *sanguineae* affinibus, striolis profundioribus, dorsali apicem

<sup>40)</sup> *Bryaxis sanguinea* interdum apud nos variat, utpote etiam *fossulata* et *haematica* elytris plus minusve fortiter corrugatis, distincte fortiterque quandoque punctatis; *sanguineu* singillatim elytris nigro-piceis, corpori concoloribus, vel saturatissime sanguineis.



non attingente, infra marginali paulo longiore profundioreque, parum conspicue disperse punctatis, apice fortius subbisinuatis, membrana terminali utroque sexu apice intra medium in singulo elytro rotundata; abdomine parum dense evidentius punctulato, crassulo in mare et elongato striolis dorsalibus modice, in foemina magis distantibus, tenuibus atque breviusculis; pedibus etiam in foemina validioribus, ejus antennis fere ut in *sanguinea*, maris (in unico mutilatae) ex articulis residuis evidenter fortioribus.

*Bryaxi giganti* proxima ex descriptione *Br. limnophila* Peyron videtur <sup>41)</sup>, eaque *cypria* nuper descripta species antennarum articulo ultimo pyriformi, fronte, etsi latius profundiusque, aequae ac in *sanguinea* impressa, thoracis foveis lateralibus magnis, sulculo transverso angulato elytrorumque stria suturali integra praecipue discedit.

*Bryaxia cypria* (Sauley in litt.): *Oblonga, rufo-ferruginea, abdomine leviter infuscato, fulvo-pubescenti, subtilissime parce punctulata, capite thoraceque trifoveolatis, hujus foveolis magnis, lateralibus in margine ipso sitis. Mas: abdomine crassiusculo, elongato, incurvo, striolis basalibus distantibus, brevibus, valde divergentibus, segmento ventrali ultimo transversim late, pectore fortiter impressis; pedibus validis femoribus incrassatis, trochanteribus anticis acute carinulatis, tibiis intermediis intus apice spinula dentiformi armatis. — Long.  $\frac{1}{4}$  lin.*

*Br. haematicae* facie similis eaque sesqui major, thoracis forma illi quodammodo accedens, eo porro latiore, lateribus magis rotundato, dorso minus convexo, foveis lateralibus marginem ipsum excidentibus; *Br. xanthoptera*, ante quam systematice proxime collocanda, duplo fere major, thorace latiore, minus convexo puncturaque, praeter picturam corporis vix conspicua parcaque praecipue distincta. Corpus nitidum, vix perspicue parcius punctatum, pube longiuscula flavescente sat dense tectum, rufo-ferrugineum, abdomine plus minusve infuscato, paulo distinctius crebriusque punctato. Antennae fere ut in *haematica* constructae, capite cum thorace paulo longiores, pilosiusculae, articulo ultimo regulariter oblongo-ovato, apice acuminato. Caput nitidum, modice convexum, foveis duabus inter oculos anticaque in fronte magnis occellatisque impressum, oculis sat prominulis. Thorax transversim subcordatus, longitudine sesqui latior, lateribus ante medium fortiter rotundatus, inde apicem

<sup>41)</sup> in recentioribus porro Catalogis, ex typis fortasse ab auctore missis, ad *sanguineam* synonymice relata.

usque valde breviterque attenuatus, basi duplo fere quam apice latior, dorso modice convexus, basi anguste transversim obsolete depressus, fovea magna subrotundata in medio baseos alteraque utrinque minore in margine ipso impressus. Elytra ad humeros thorace vix latiora, inde apicem versus paulisper ampliata, dorso modice convexa, humeris elevatis, stria suturali integra, dorsali intra humeros profunda deinde tenui apicem non attingente, margine inflexo laevi. Abdomen basi striolis duabus tenuibus fortiter divergentibus, basi inter se magis fere quam a margine laterali distantibus, spatio interjecto dense breviterque flavo-villoso. Pedes validiusculi.

Cypro rara, mares solummodo vidi.

*Bryaxis syriaca* (Saulcy in litt.): *Nigro-picea, nitida, parce pubescens, elytris, pedibus, palpis antennisque rufo-testaceis, his clava fusca; capite thoraceque transversim rotundato trifoveolatis, hujus foveolis lateralibus in margine ipso sitis, abdominis striolis basalibus distantibus. Mas: plerumque paulo major, antennis longioribus, trochanteribus anticis extus dente valido, obtuso, retrorsum recurvo, tibiis anticis spinula minima, mediis minuta longiuscula apice armatis; metasterno anterieus bifasciato-villoso, medio late longitudinaliter impresso, inter coxas posticas late emarginato, margine dense villosus; abdominis segmento ventrali ultimo obsolete transversim impresso. Foemina: paulisper minor, antennis brevioribus, metasterno anterieus uniformiter villosus, medio obsolete impresso, postice paulo fortius emarginato, margine parcius villosus. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.*

Beryto vulgatissima.

*Br. xanthopterae* multa affinitate proxima, paulo major, longius pubescens, thorace haud subcordato, sed transverse subrotundato, haud reticulato praecipue distincta; modice elongata, nigropicea, interdum rufo-picea, elytris rufo-ferrugineis potius quam sanguineis, palpis flavescens, pedibus antennisque rufo-testaceis, his fere ut in citata specie constructis, articulis ultimis duobus fusconigris; capite plerumque nigro, sat profunde trifoveolato; thorace longitudine sesqui latiore, lateribus late rotundato, apice citius magisque quam basi attenuato, basi subarcuatim truncato, dorso sat convexo, subtilissime parum dense punctato, fovea suborbiculari media lateralibusque in ipso margine subaequalibus, summa basi transversim obsolete, anguste depresso: elytris distinctius, interdum parce, punctatis, concoloribus, ad humeros paulo latioribus apicemque versus minus ampliatis, modice convexis, striola discoidali basi profundiore, deinde tenuissima apicem non attingente: abdomine striolis basalibus distantibus, caeterum fere ut in *xanthoptera* constructo

punctatoque, at angustius marginato. Praecedenti in quibusdam conveniens, at statura longe minor, parcius pubescens; thorace convexiore, lateribus latius rotundato, abdomine haud elongato, femoribus, et in mare ipso, minus incrassatis, quo, uti et trochanterum dente tiliarumque mediarum spinula brevioribus a *xanthoptera* pariter discedit.

*Bryaxis paludosa* Peyr. Una e Syria, altera verisimiliter e Caramania ab auctore data, ambo foeminae.

*Bryaxis Helferi* Schmidt. Cypro rara.

*Bryaxis gibbera* m.: *Nigra, nitida, palpis pedibusque ferrugineis, capite thoraceque trifoveolatis, hoc fovea media parum minore, abdominis striolis in utroque sexu distantibus. Mas: abdominis segmento primo ante apicem convexiore, margine transversim medio late retuso et utrinque foveolato, trochanteribus anticis spina longa, tenui, extrorsum vergente, tibiis mediis intus prope apicem spinula elongata, apice crassiuscula, exserta armatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Haud frequens Cypro.

*Br. Helferi* similis, antennis tenuioribus, abdominis segmentis singulis dorsalibus apice transversim subconvexis, striolis basalibus magis distantibus; ejusdem fere staturae et formae, plerumque obscurior, nitida, vix conspicue punctulata, nigra, rarius nigro-picea, antennis nigris, funiculo interdum rufescente, tantisper gracilioribus, articulis 3—7° tenuibus, decimo leviter obconico, latitudine haud brevior; capite trifoveolato thoraceque itidem fere extractis, hoc basi leviter angustiore, fovea media orbiculari, lateralibus parum minore, his juxta marginem lateralem sitis; elytris sanguineis, striola dorsali apicem versus tenuiter introrsum curvata; abdomine parcius subtiliusque, reliquo tamen corpore evidentius, punctato, vix latius non altius marginato, segmentis singulis margine postico convexiusculis, primo striolis basalibus in utroque sexu tam inter se quam a margine laterali discretis, secundo integro; pedibus obscure ferrugineis, tenuibus, maris tiliarum mediarum spina longiore exserta, apice oblique truncata. *A. Br. transversali* Schaum statura minore, abdominis segmento primo in mare longe obsoletius et dissimiliter sculpto, foeminae striolis basalibus distantibus praecipue distincta. <sup>42)</sup>

<sup>42)</sup> *Bryaxis sardoae* Sauley (ex corsicis utriusque sexus speciminibus proxime ab auctore describendae) foeminea quaedam solummodo specimina in Sardinia inveni; *Br. Schueppelii* propinqua,

*Bryaxis tuberculata* (Saulcy in litt.): *Rufo-testacea, nitida, parce pubescens, capite thoraceque trifoveolatis, hoc haud conspicue punctato, foveis lateralibus in margine ipso sitis, elytris apice villosis, striis dorsalibus laeviusculis. Mas: pectore leviter impresso, tibiis anticis apicem versus leniter incrassatis, apice intus oblique truncatis, angulo interiore dentiformi; abdominis segmento dorsali primo apicem versus sensim convexiore apiceque ipso retuso-subelevato, striolis basalibus obsolete, margine apicali medio exciso. utrinque ante apicem fovea magna orbiculari impresso, limbo apicali medio fulvo-ciliato, margine laterali integro; segmento secundo sub primi excisura biimpresso medioque plicato-elevato. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.*

Unicus Cypro mas.

*Br. haematicae* Reichenb. facie simillima ejusdemque maxime explicatis maribus structura fere identica, hisce attamen discedens; thoracis foveae laterales in margine ipso sitae illum fere excidunt; elytra paulo magis convexa, striolis dorsalibus minus impressis, itidem fere pubescentibus, margine vero apicali in integrum haud anguste villositate densa subrigida grisescente obsita; abdominis segmentum primum dorsale vix densius reliquæ corpore pubescens, excisurae solius limbo apicali fulvo-ciliato, ejus striolis basalibus haud conspicuis, dorso sat convexum, a latere inspectum supra segmentum secundum apice quasi tuberculoso-elevatum, non attamen medio ultra margines laterales productum, foveis lateralibus majoribus, marginali laterali contiguis, illum vero haud retrudentibus; tibiarum anticarum structura alia, pedum posteriorum fere identica. Horum structura, nec non corpore (thorace praesertim) brevior, antennis minus gracilibus, elytrorum villositate postica et pluribus aliis a *Br. globulicollis* Muls., cujus par D. Saulcy typicum donavit, admodum distincta, etsi thoracis foveis in margine ipso sitis, elytrorumque striolis dorsalibus laevioribus conveniat.

*Bryaxis Chevrierii* Aubé: *Rufo-ferruginea, nitida, parum dense pubescens, capite thoraceque trifoveolatis, hoc foveola media minuscula, lateralibus in disco sitis, abdominis segmento primo apicem versus leniter dilatato, striolis basalibus distantibus, vix conspicuis, antennarum articulo ultimo apice oblique acuminato.*

Mas: antennis paulo longioribus, articulo nono praecedentibus vix crassiore, decimo quadrato obconico, ultimoque extus incrassatis, hoc apice oblique acuminato, majoribus; tibiis anticis margine

---

hanc una cum *Helferi* ad Ravennates oras in limo salso paludum obviam reperi; *tristem* Hampe rarius in collibus Taurinis legi.

*interiore pone medium dilatato dentatis, trochanteribus mediis spina erecta valida armatis, tibiis mediis submuticis. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.*

Plura specimina Beryto.

Thorace parcius, vix perspicue punctato, ejus fovea media minuscula, non minima, corpore subconico, ab elytrorum nempe basin ad abdominis segmenti primi apicem sensim subaequaliter ampliato antennarumque structura insignis; corpus ei uniformiter rufo-ferrugineum. <sup>42)</sup>

*Bryaxis dentipes m.: Rufo-testacea, nitida, parum dense pubescens, capite thoraceque trifoveolatis, hoc distinctius punctulato, fovea media minima, lateralibus in disco sitis; abdominis segmento primo subparallelo, antennarum articulo ultimo regulariter acuminato.*

Mas: antennarum articulis nono, decimo paulo magis transversis, ultimo majusculo; trochanteribus mediis triangulariter dilatatis, dilatationis crista subdenticulata, tibiis iisdem intus ad apicem spina validiore, exserta armatis. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Haud frequens Cypro.

Praecedenti valde affinis, praeter maris characteristicas notas, antennae in utroque sexu paulo minus elongatis, validiusculis, articulo ultimo regulariter rotundato-acuminato; thorace magis globoso, anterius magis rotundato, evidentius punctulato, fovea media adhuc minore; corpore elytris lateribus paulisper rotundatis, apicem versus minus ampliatis segmentique dorsalis abdominis primi lateribus subparalleli minus coniciformis; illarum striolis dorsalibus apicem haud attingentibus, hujus basalibus evidenter impressis praecipue abscedens. Uniformiter rufo-testacea, pube longiuscula minus tenui obsita, antennis haud abrupte clavatis, thorace evidentius punctulato, statura demum paulo majore a sequente distincta.

*Bryaxis clavata* Peyron, praecedente Cypro minus rara, ex monitis D. Sauley, qui typica auctoris et cypria inspexit, diagnoses meo judicio emendanda.

*Nigro-picea, elytris ferrugineis, antennis, clava excepta, pedibusque rufo-ferrugineis, thorace suborbiculato, parce subtiliter punctato, trifoveolato, fovea media minima.*

Mas: trochanteribus mediis spina brevi, acuta, tibiis iisdem intus apice spinula parva munitis. Praecedenti proxima, paulo minor, thorace magis subgloboso, parcius parum perspicue punctato parciusque pubescente, foveis tribus liberis; elytris uti in illa, sed pube depressa brevi, aequae ac abdomen, in illaesis densiore, tectis, distincte crebrius punctatis, striolis dorsalibus in illis, basalibus in

<sup>42)</sup> *Bryaxis Chevrierii*, raro et in Pedemontio occurrit.

hoc itidem sculptis; antennis abrupte clavatis, clava nigra, articulo nono minus, decimo fortius transverso, ultimo maximo, regulariter acuminato. \*)

\*) *Bythinus simplex* (Saulcy in litt.): *Rufo-testaceus, nitidus, parce pubescens, capite anterieus profunde impresso, inter oculos bifoveolato, vertice longitudinaliter medio carinulato thoraceque subcordato laevibus, elytris disperse obsoleteque punctatis.*

Mas: antennarum articulo primo intus vix crassiusculo medioque obsolete dentato, femoribus posticis paulisper incrassatis, tibiis anticis ad quadrantem ab apice intus breviter excisis, ante excisuram spinula armatis, posticis mucicis. — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Bryaxis faciem quodammodo referens, e maximis hujus generis, *Br. Chaudoirii* simillimus, elytris itidem fere disperse obsoleteque punctatis, capite porro, in foemina praesertim, multo nitidiore, impressione frontis, singillatim inter antennis, profundiore et latiore, occipite equidem tenuissime etiam longitudinaliter carinulato, at carinulam secus aequali, haud impresso, thorace basi paulisper angustiore, sulculo basali transverso magis distincto; maris denique articuli primi structura discedit. — Rarus in Pedemontio cum *Myrmica rubra*; sub muscis frequentius sec. Saulcy.

*Bythinus italicus* (Saulcy in litt.): *Nigro-piceus, nitidus, parce pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, capite inter oculos distincte bifoveolato, vertice medio subtiliter carinulato et utrinque gibboso, elytris inordinate parce punctatis.*

Mas: antennarum articulo primo valde incrassato, basi attenuato, intus dimidio antico emarginato et apice denticulato, secundo intus fortius dilatato compresso, basi rotundato, apice oblique truncato, angulo apicali interno acuto; tibiis anterioribus intus ad apicem spinosis. — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

*B. bulbifero* valde affinis, ejusdem fere structurae, nigro-piceus, thorace interdum elytris rufo-piceis vel rufo-castaneis, foeminis plerumque dilutioribus; oculis attamen paulo minus prominulis, verticis carinula in impressione longitudinali sita, qua propter vertex utrinque gibbulus evadit, elytris paulo obsoleteque parciosque haud seriatim, inordinate punctatis, nec non articuli secundi in mare structura abunde distinctus. A *Byth. nigrino* Muls. \*) statura minore, verticis impressione, uti et antennarum articuli primi maris structura, secundique angulo apicali interno acute terminati discedere etiam videtur.

\*) *B. nigrinus* Muls. = *laevicollis* Fairm. = *clavicornis* Panzer sec. Saulcy.

*Euplectus sanguineus* Denny, rarus. <sup>41)</sup>

*Trimium liocephalum* Aubé, unum spec. <sup>42)</sup>

*Paussus turcicus* Friv. 2 spec.

Sat frequens in Pedemontanis collibus, praesertim primovere sub lapidibus; in Etruria, Insubria, Nicaeis et Gallia meridionali reperiri D. Saulcy communicavit. *B. bulbifer* Reichenb. apud nos minus frequenter sub muscis hieme occurrit. Hunc inter et *collarem* m. *B. italicus* systematice collocandus.

<sup>41)</sup> *Euplectus punctatus* Muls. etiam in Alpibus maritimis lectus.

<sup>42)</sup> *Claviger apenninus* m. (*Baudii* Saulcy in litt.): *Rufotestaceus, fulvo-pubescentis, antennarum articulo tertio cylindrico, sequentibus duobus simul sumtis longitudine subaequali, thorace subcompresso, basi subtiliter foveolato, abdominis segmento primo in depressione basali striolis duabus distantibus impresso, depressione longitudinaliter triangulari.*

Mas: tibiis mediis ad trientem posticum intus acute dentatis, abdominis segmento ventrali ultimo medio argute longitudinaliter carinato. — Long. 1½ lin.

*Cl. longicorni* valde affinis, eo paulo angustior et minor, rufotestaceus, capite thoraceque pube sulva densiore, elytris, antennis, pedibus abdomineque minus densa et subtiliore tectus, infra glaber, pectore longitudinaliter anguste inter coxas anticas et posticas elytrisque apice utrinque pube densiore e penicillis fulvis ornatis. Caput uti in *longicorni*; antennae similiter constructae, at paulo breviores, articulo tertio sequentibus duobus simul sumtis longitudine fere aequali, quinto praecedente sesqui brevior; thorace elytrisque etiam fere ut in illo. Abdomen segmento primo basi transversim profunde impresso, impressione inferius triangulariter posteaque medio in canaliculam sensim obsoletiore apicem versus proficiente, laevissima; in compressionis fundo basi striolis duabus distinctis et parum profundis, invicem leviter convergentibus, basi inter se tam, quam a margine laterali distantibus signato; caedem striolae in *longicorni* approximatae. Maris carinula ventralis unagis etiam angulatim elevata.

In montibus Apenninis Etruriae ultra quadraginta specimina sociatim in *Lasii flavi* nidis ad meridiem positus bifariam inveni.

## SCYDMAENIDAE.

*Euthia Schaumii* Kiesw., duo spec. Cypro.

*Scydmaenus Truquii* (Saulcy in litt.): *Testaceus, pube longiore fulva, subreclinata parce oblectus, capite thorace parum angustiore, hoc subcordato, basi foveolis quatuor minutis, elytris obsolete punctatis basi duobus majoribus impressis, antennis apicem versus sensim leviter incrassatis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

*Scydmaeno Kunzei* Gené<sup>47)</sup>, quocum in prima divisione, D. Saulcy auctoritate, collocandus, capituli thoracisque structura affinis, ab eo et *Helferi* statura multo minore angustioreque discedens; totus rufo-testaceus, antennis capite cum thorace paulo longioribus, tenuibus, ab articulo 7° apicem versus sensim incrassatis, septimo - octavo vix, nono - decimo parum longitudine crassioribus; capite thoraceque nitidis, fere laevibus, illo cum oculis hoc paulo angustiore, hoc subcordato, latitudine maxima fere longiore, basi foveolis quatuor minutis, parum profundis impresso; elytris oblongo - ovatis, transversim modice convexis, maxima earum latitudine autem medium sita, apicem versus sensim magisque quam in *Helferi* attenuatis, singulo basi foveola latiuscula, parum profunda impresso; obsolete ad scutellum, ad humeros parum elevatis, obsolete minus crebre punctatis, pube evidentiore longioreque fulva minus depressa obsitis; pedibus corpore paulo dilutioribus, femoribus anticis in mare apice triangulariter compressis.

*Sc. collari* quodammodo etiam proximus, at duplo minor, thorace elytrisque angustioribus, his apice magis attenuatis antennisque citius incrassatis discedit.

Quatuor spec. Cypro.

*Scydmaenus dichrous* (Saulcy in litt.): *Brunneus, capite thoraceque nigris, parce fulvo-pubescentis, capite thorace dimidio fere angustiore, hoc subcordato, basi foveolis sex impresso, elytris parce punctatis, basi quadrifoveolatis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Praecedente sesqui fere major, elytrorum structura *Sc. Helferi*, capituli thoracisque forma *Sc. Kunzei* propius accedens; capite, pro corporis ratione, minusculo, nigro, ore palpisque rufo-testaceis, antennis longiusculis tenuibusque, regulariter apicem versus sensim modice incrassatis, articulis penultimis vix crassitie brevioribus,

<sup>47)</sup> *Scydmaenus Kunzei* variat haud raro in Sardinia unicolor, modo nigro-piceus, modo rufo-ferrugineus.



rufo-brunneis; thorace oblongo-subcordato, fere ut in *Sc. Kunzei* constructo, foveis basi sex, internis paulo majoribus, impresso, nigro, limbo basali plerumque rufescente; elytris oblongo-ovatis, basi thorace duplo fere latioribus, earum maxima latitudine paulisper ante medium sita, inde apicem versus sensim modice attenuatis, apice obtusis, distincte parum profunde parce punctatis, brunneis vel castaneis, fovea in singulo majore juxta scutellum aliaque minuta humeris contigua basi impressis, scutello modice, humeris minutis parum elevatis, pube longiuscula parce obsitis; pedibus brunneis vel fusco ferrugineis; femoribus anticis maris apicem versus triangulariter compressis, angulo superno acutiusculo. Hac nota *Sc. rotundipenni* Schm. accedit, at praeter alia, thorace basi distincte foveolato differt.

Tria specimina Cypro.

*Scydmaenus intrusus* Schaum, rarus.

*Scydmaenus (Eumicrus) rufus* Müller, haud rarus Be-  
ryto. <sup>45)</sup>

<sup>45)</sup> *Scydmaenus (Eumicrus) cerastes* (Saulcy in litt.):  
*Rufo-testaceus, nitidus, subpubescens, thorace subcordato, convexo, elytris ovalibus, connatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Mas: capite postice excavato, margine utrinque elevato, cornigero.

*Sc. Helwigii* minor, rufo paulo major, illi elytrorum forma, huic capite thorace angustiore, basi subrecte truncato conveniens, ab utroque thorace subcordato praecipue distinctus. Corpus rufo-testaceum, parce pubescens, antennis maris dimidio corpore evidenter, foeminae vix, longioribus, articulis secundo-sexto plus minusve elongatis, subaequalibus, septimo-octavo minoribus brevioribusque, tribus ultimis sensim majoribus ut in affinis speciebus. Caput maris thorace haud latius, parum nitidum, vertice excavato, marginibusque utrinque elevatis, intus medio profunde sinuatim excisis, lobo interno mutico, externo postice arcuatim intus vergente, apice corniculo antrorsum spectante aucto: foeminae suborbiculare, thorace sat angustius, convexiusculum, nitidum, basi subrecte truncatum. Thorax subcordatus, latitudine maxima, ad trientem anticum sita, paulo longior, anterieus rotundatus, postice attenuatus, lateribus a medio basin usque subrectis, basi recte truncatus, modice convexus, medio anterieus in mare obsolete longitudinaliter biim-

pressus subtiliterque parum crebre punctatus, in foemina aequalis, subtilissime parcius aequaliter punctatus. Elytra basi thorace vix latiora, ovalia, a basi usque ultra medium sensim leviter ampliata, inde cum apice late simul rotundata, subtiliter parum crebre punctata. Pedes femoribus apicem versus clavatis, tarsis simplicibus.

Habitat in Sardinia. *Myrmicae rubrae* cum *Oochroto* socius; Galliae etiam meridionalis incolam D. Sauley animadvertit.

*Leptomastax hypogaeus* Pirazz. In Alpibus Pedemontii ipse sub tagurii dirati trabe humi degente, in collibus Taurinensibus Doctor Garbiglietti reperit; variat interdum minor, dilutius testaceus, macula ocalari plus minusve dilatata, capite tamen thorace latiore, hujusque structura ab affinibus postea descriptis facile semper distinguendus.

Aufzählung der neu beschriebenen Arten  
(zum Theil wahrscheinlich in Deutschland einheimisch)  
in Thomson's Scandinaviens Coleoptera  
tom. IX, X

von

Dr. G. Kraatz.

---

Die Scharfsichtigkeit des Verfassers ist bereits aus den früheren Bänden rühmlich bekannt; der 9te und 10te, mit welchen das Werk nunmehr abgeschlossen vor uns liegt, enthalten die zahlreichen Supplemente zu den vorhergehenden. Dieselben werden dadurch sehr umfangreich, daß die theilweise umgearbeiteten Charaktere für die einzelnen Familien so wie für die Gruppen oder Bestimmungstabellen innerhalb der Gattungen gegeben werden. In Folge dessen ist jede einzelne Art noch einmal aufgeführt, wobei allerdings viel Raum hätte gespart und das Buch billiger hergestellt werden können. Die Anzahl der in den Supplementen beschriebenen neuen Arten ist verhältnißmäßig nicht gering; da gewiß manche davon in Deutschland, namentlich an den nordischen Küsten vorkommt, so dürfte es im Interesse der Leser unserer Zeitschrift liegen auf die neuen Arten besonders aufmerksam gemacht zu werden; die zu gleicher Zeit ausgezogenen synonymischen Bemerkungen sind gewiß ebenfalls den meisten angenehm. Es mag hier noch einmal wiederholt werden, daß das Werk für Jeden von Wichtigkeit ist, welcher die Arten aus den schwierigeren Gattungen sorgfältig bestimmen oder etwa über dieselben Bestimmungstabellen etc. publiciren will. Der Systematiker wird in Thomson's Arbeit ebenfalls manchen Wink finden, doch ist hier eine Prüfung des wirklichen Werthes, welchen die benutzten Merkmale für die natürliche Systematik etwa besitzen, gewiß in vielen Fällen noch sehr nothwendig.

## Scandinavien Colcoptera tom. IX.

Für *Bembidium undulatum* Dej. Er. wird statt des älteren Namens *flammulatum* Clairv. von Thomson der noch ältere *dentellum* Thunb. eingeführt und als Synonym *tinctum* Zett. hinzugefügt.

*Feronia puncticeps* Thoms. (IX. 35) und *pauceseta* Thoms. (IX. 36) werden unter *cuprea* auctorum unterschieden.

*Amara litorea* Thoms. (I. 247) und *cyanocnemis* Thoms. (I. 247) von der Gestalt der *plebeia*, *nigricornis* Thoms. (I. 250) von der Gestalt der *communis* sind in Stein's Cat. Col. Eur. nachzutragen.

*Anchomenus angusticollis* Gyll. = *assimilis* Payk.

*Stenolophus dorsalis* Dej. Er. = *Gyllenhalii* Thoms.

*Hydroporus glabellus* Thoms. (IX. 80) nov. spec. neben *pubescens* Gyll.

*Hydroporus hyperboreus* Gyll. (*frater* Zett.) wird (XI. 75) als Varietät des *assimilis* Payk. angesprochen.

*Hydroporus pubescens* Thoms. = *piceus* Er. = *nigrita* Gyll.

*Hydroporus nigrita* Er. = *pubescens* Gyll. (non Thoms.)

*Hydaticus punctipennis* Thoms. (IX. 87) und *laevipennis* Thoms. (IX. 88) werden unter *transversalis* auctor. unterschieden.

*Colymbetes Groenlandicus* Aubé wird als Species neben *dolabratus* festgehalten (IX. 93).

*Ilybius 6-dentatus* Thoms. (II. 48) = *obscurus* mas. var.

*Ilybius chalybeatus* Thoms. (II. 48) = *subaeneus* Er.

*Agabus (Eriglenus) unguicularis* Thoms. (IX. 101) n. sp. neben *femorialis*.

*Agabus (Gaurodytes) nebulosus* Schioedte Thoms. (IX. 105) n. sp. neben *bipunctatus*.

*Agabus (Gaurod.) clypealis* Thoms. (IX. 107) n. sp. hintercongener.

*Agabus (Gaurod.) Lapponicus* Kraatz Thoms. (IX. 108) n. sp. neben congener.

*Agabus (Gaur.) biguttulus* Thoms. (IX. 110) n. sp. neben *affinis*.

*Paracymus* Thoms. (IX. 120) n. gen. gegr. auf *Hydrobius aeneus*.

*Cercyon lugubre* Thoms. (II. 106) = *granarium* Er.

*Philonthus nigriventris* Thoms. (IX. 147) n. sp. neben *sordidus*.

*Quedius 4-punctatus* Thoms. (IX. 159) n. sp. neben *fulgidus*.

*Quedius temporalis* Thoms. (IX. 161) n. sp. neben *4-punctatus*.

*Quedius Fageti* Thoms. (IX. 161) n. sp. neben *xanthopus*.

*Quedius puncticollis* Thoms. (IX. 164) n. sp. neben *cruentus*.

*Quedius brevicornis* Thoms. (II. 175) ist dem *fulgidus* verwandt.

*Quedius resplendens* Thoms. (II. 176) steht neben *laevigatus*.

*Quedius chrysurus* Kraatz wird (IX. 166) zu *microps* Grav. gezogen.

*Lithocharis laeta* Thoms. (IX. 186) neben *ruficollis*.

*Aleochara succicola* Thoms. (IX. 216) neben *moesta*.

*Aleochara (Polystoma) obscurella* Thoms. (III. 48) = *nitidula* Thoms. (IX. 218) = *Homalota albopila* Muls.?

*Gyrophæna bihamata* Thoms. (IX. 230) n. sp. neben *laevipennis*.

*Gyrophæna puncticollis* Thoms. (IX. 332) n. sp. hinter *laevipennis*.

*Ocyusa longitarsis* Thoms. (IX. 242) ist wohl sicher mit meiner *ruficornis* identisch.

*Oxypoda metatarsalis* Thoms. (IX. 246) n. sp. neben *vittata*.

*Hygropora nigripes* Thoms. (IX. 251) n. sp. neben *cunctans*.

*Homalota (Bessobia) fungivora* Thoms. (IX. 260) n. sp. neben *occulta* und *monticola*.

*Homalota subalpina* Muls. Kraatz soll *crassicornis* ♀ sein.

*Homalota (Liogluta) aquatilis* Thoms. (IX. 264) n. spec. der *Atheta aquatica* sehr ähnlich, mit erzglänzendem Kopf und Thorax.

*Homalota (Liogluta) microptera* Thoms. (IX. 265) n. sp. neben *nitidula*.

*Homalota (Atheta) opacula* Thoms. (IX. 272) n. sp. neben *producta*, vielleicht mit *sequanica* Bris. identisch.

*Homalota (Atheta) breviceps* Thoms. (IX. 273) steht hinter *arctica*.

*Homalota (Atheta) cyrtanota* Thoms. (II. 74) = *meridionalis* Muls.

*Homalota (Ath.) glabricula* Thoms. (IX. 280) n. sp. neben *corvina*.

*Homalota (Ath.) mortuorum* Thoms. (IX. 281) n. sp. neben *sericea*.

*Homalota (Ath.) dadopora* Thoms. (IX. 283) n. sp. neben *sordidula*.

*Euaesthetus pullus* Thoms. = *ruficapillus* Er.

*Bledius Rastellus* Schioedte ist schwedisch, dem *pallipes* sehr ähnlich.

*Omalius (Phloeonomus) punctipenne* Thoms. (IX. 317) und *ubietinum* Thoms. (IX. 218) stehen dem *pusillum* sehr nahe.

*Agathidium arcticum* Thoms. (IV. 54) dem *discoideum* ähnlich, ist im Stein'schen Cataloge nachzutragen.

*Catops flavicornis* Thoms. (IX. 346) n. sp. zwischen *picipes* und *nigricans*.

*Catops femoralis* Thoms. (IV. 64) neben *morio* ist nachzutragen.

*Hister arenicola* Thoms. (IX. 394) n. sp. neben *bis-6-striatus*.

*Platysoma frontale* Thoms. (IV. 232) = *marginata* Thoms. n. sp. (IX. 397).

*Platysoma frontale* Er. = *10-striata* Thoms. (IX. 397).

*Platysoma frontale* Er. nicht = *frontalis* Gyll. Thoms. (IX. 397. 1 b. Anmerk.)

## Scandinavien Coleoptera tom. X.

## A. Neue Arten.

- Aphodius sabulicola* Thoms. (X. 16) neben *punctatomulcatus*.  
*Cis microgonus* Thoms. (X. 46) neben *bidentatus*.  
*Lathridius (Conithassa) brevicollis* Thoms. (X. 56) neben *consimilis*.  
*Lathridius (Enicmus) crenicollis* Thoms. (X. 57) neben *rugosus*.  
*Atomaria puncticollis* Thoms. (X. 69).  
*Mordella rectangularis* Thoms. (X. 134) neben *pumila*.  
*Silones punctiger* Thoms. (X. 167) neben *flavescens*.  
*Bagous mulicus* Thoms. (X. 184) neben *nigritarsis*.  
*Bagous longitarsis* Thoms. (X. 185) neben *tempestivus*.  
*Anthonomus bituberculatus* Thoms. (X. 212) neben *cinctus*.  
*Rhizobius nigriventris* Thoms. (X. 281) ist anders gefärbt und gebaut als der bekannte *litura*, der in Schweden fehlt.

## B. Synonymisches.

*Elatер (Ampedus) satrapa* Kiesw. wird von Thomson Scand. Col. X. p. 102 mit *dibaphus* Schioedte vereinigt, aber nicht als Var. zu *lythropterus* Germ. gezogen, sondern bemerkt: ab affinibus antennarum articulo tertio latiore fronteque medio antice vix marginata facillime distinguendus. (Vergl. dagegen v. Kiesw. Naturgesch. d. Ins. Deutschl. IV. p. 716.)

*Otiorrhynchus septentrionis* Thoms. VII. p. 123 = *scaber* Linné.  
*Trachyploeus scaber* Thoms. VII. 131 = *rostratus* Thoms. X. 115.  
*Sciaphilus rubi* Gyll. Thoms. = Syn. *ninguidus* Germ. (S. X. 176.)  
 Zu *Phytonomus dissimilis* Herbst Thoms. VII. 175 gehört *borealis* Gyll. (S. X. 182).

*Pissodes Strobili* Redtb. = *notatus* Schh. (S. X. 192).

*Pissodes notatus* Redt. = *validirostris* Schh. (S. IX. 192).

*Ceuthorhynchus sulcicollis* Thoms. VII. 272 = *pleurostigma* Marsh.

*Ceuthorh. cyanipennis* Thoms. = *sulcicollis* Payk. (S. X. 202).

Für *Hippodamia 7-maculata* Gyllenb. wird der Name *vegetalis* Naëzen eingeführt.

*Scymnus Redtenbacheri* Muls. wird als ♀ des *bisignatus* Bohem. angesprochen.

C. Aus den Addendis des X. Bandes (p. 289–358) ist hervorzuheben:

*Bembidium heterocerum* Thoms. (X. 290) neben *rufipes*.

*Haliplus apicalis* Thoms. (X. 293) hinter *ruficollis*.

*Helophorus aequalis* Thoms. (X. 300) hinter *aquaticus*.

- Helophorus pallidulus* Thoms. (X. 309) vor *nanus*.  
*Helophorus brevicollis* Thoms. (X. 307) neben *granularis*.  
*Helophorus strigifrons* Thoms. (X. 308) neben *aeneipennis*.  
*Laccobius bipunctatus* (X. 311) und *alutaceus* (X. 313) werden neben *minutus*, *nigriceps* Thoms. und *decorus* Gyll. unterschieden.  
*Microglatta longicornis* Thoms. (X. 317) vor *pulla*.  
*Lyprocorrhe Nidorum* Thoms. (X. 319) hinter *anceps*.  
*Atheta arenicola* Thoms. (X. 321) neben *celata*.  
*Mycetoporus aequalis* Thoms. (X. 323) hinter *lepidus*.  
*Lathridius Tremulae* Thoms. (X. 335) = *angusticollis* Redt.?  
*Enicmus (Lathrid.) fungicola* Thoms. (X. 336) neben *rugosus*.  
*Polydrosus binotatus* Thoms. (X. 340) neben *cervinus*.  
*Bagous dilatatus* Thoms. (X. 342) neben *tempestivus*.  
*Ceuthorhynchus Stenbergi* Thoms. (X. 344) dem *rugulosus* ähnlich.  
*Ceuthorh. Mölleri* Thoms. (X. 347) neben *punctiger*.  
*Rhyncotus nitidipennis* Thoms. (X. 348) neben *elongatus*.  
*Cassida prasina* Gyll. Suffr. Thoms. wird (X. 278) zu *viridula* Payk. gezogen.  
Als *Graphoderes (Hydaticus) piciventris* Thoms. (X. 351) wird die Art beschrieben, von welcher der *Hyd. verrucifer* Gyll. eine Varietät des ♀ bildet.  
*Athous niger* wird in *deflexus* Thoms. (X. 355) und *porrectus* Thoms. (X. 356) geschieden.  
*Geotrupes putridarius* Er. wird (X. 331) zu *stercorarius* Linné gezogen, für den *stercorarius* Er. der Name *mesoleius* Thoms. eingeführt und eine scharfe Scheidung beider gegeben.

Im VIII. Bande sind folgende neue Namen eingeführt:

- Für *Callidium flavipes* Gyll. : *pilicolle* Thoms. (VIII. p. 29).  
- *Rhagium mordax* Gyll. : *grandiceps* Thoms. (VIII. 50).  
- *Pachytamarginata* Naëz. Gyll.: *septentrionis* Thoms. (VIII. 61).  
- *Lepturu armata* Gyll. : *elongata* DeGeer (VIII. 74).  
- *Pogonocherus hispidus* Gyll.: *bidentatus* Thoms. (VIII. 85).  
- *Donacia Menyanthidis* Gyll.: *mutica* DeGeer (VIII. 109).  
- - *crassipes* Gyll. : *spinosa* DeGeer (VIII. 110).  
- - *dentipes* Gyll. : *aquatica* Linn. (VIII. 116).  
- - nov. spec. : *platysterna* Thoms. (VIII. 118).  
: - *sericea* Gyll. : *geniculata* Thoms. (VIII. 123).  
- - *sericea et violacea* Gyll.: *laevicollis* Thoms. (VIII. 124).  
- *Lema merdigera* Gyll. : *Liliorum* DeGeer (VIII. 138).

Für *Adimoniatanaceti* var. *b.* Gyll.: *fontinalis* Thoms. (VIII. 146).

- - nov. spec. : *Oelandica* Thoms. (VIII. 147).

- *Galleruca Capreae* Gyll. (partim): *suturalis* Thoms. (VIII. 151).

*Longitarsus borealis* Zett. ist = *Verbasci* Panz. var. Allard läßt den *borealis* noch in seiner neuesten Monographie unerwähnt.

*Longitarsus atriceps* Kutsch. wird zu *melanocephalus* Gyll. (? De Geer) gezogen. Von Allard wird *atricillu* Foudras zu *atriceps* gezogen, von Thomson dagegen, nach Vergleich eines typischen Stückes, zu *atricapillu* Duft. Foudr.; mit dieser Art vereinigt Thomson auch *melanocephalu* Kutsch.

*Longitarsus atricillus* Gyll. zieht Thomson zur *Chrys. atricilla* Linné, welche Allard unerwähnt läßt.

*Longitarsus Waterhousei* Kutsch., welchen Allard angiebt nicht zu kennen, und welcher nach Waterhouse's Erinnerung = *patruelis* wäre, bezieht Thomson auf *pratensis* Gyll. Die var. *c.* dieser Art ist nach Thomson = *laevis* Duft. Kutsch.

*Longitarsus brunneus* Kutsch Foudr. wird fraglich zu *luridus* Gyll. gezogen.

*Phyllotreta dilatata* Thoms. (VIII. 192) steht der *tetragigma* zunächst.

*Plectroscelis laevicollis* Thoms. (VIII. 229) steht der *concinna* Marsh. zunächst.

Für *Chrysomela varians* Gyll. ist der Name *Hyperici* De Geer eingeführt.

Für *Lina cuprea* Gyll. der Name *ruficaudis* De Geer.

Für *Gastrophysa Raphani* Gyll. der Name *viridula* De Geer.

Für *Plagiolera Armoraciae* Gyll. der Name *Salicis* De Geer.

Als *Phyllodecta* (Kirby) *cavifrons* Thoms. (VIII. 278) ist eine neue Art neben *Phratora vulgatissima* beschrieben.

Zu *Chrysomela (Phaedon) Armoraciae* Linn. zieht Thomson *Cochleariae* Gyll. und *betulae* Suffr., zu *concinna* Suffr. fragweise *Plantaginis* De Geer.

*Cryptocephalus sericeus* Thoms. VIII. 292. wird später (X. 274) in *bidens* umgetauft, ebenso *Hypochoeridis* Thoms. VIII. 292. in *sericeus* Linn. (X. 275). Zum ersteren wird bemerkt: elytris subtilius sabrugoso-punctatis, tarsi anticis maris dilatatis, südl. Schweden; zum letzteren: elytris fere serialim sabrugoso-punctatis, tarsi feminae angustioribus. Neben diesen beiden findet sich auch *aureolus*.

*Cryptocephalus longicornis* Thoms. VIII. 311. steht dem *labiatus* zunächst.



# Die Arten der Gattung *Glaphyrus* Latr.

monographisch bearbeitet von

E. von Harold in München.

Als ich vor einiger Zeit die von Dr. Johannes Roth in Palästina gesammelten *Glaphyrus* zu bestimmen versuchte, und zu diesem Zwecke die übrigen kleinasiatischen Arten der genannten Gattung einer Musterung unterwarf, überzeugte ich mich bald, daß nicht nur einige ausgezeichnete Formen noch unbeschrieben waren, sondern auch, daß die Bestimmung der bisher publizirten eine äußerst schwierige und unsichere war. Ich benutzte daher meinen letzten Aufenthalt in Paris theils um mein Material zu ergänzen, theils um über einige Typen der von Olivier, Castelnau, Guérin, Chevrolat, Faldermann und Lucas beschriebenen Arten Auskunft zu erhalten. Bei der sehr nahen Verwandtschaft einiger syrischer Arten mit den algierischen war ich genöthigt, auch letztere in das Bereich meiner Untersuchungen aufzunehmen, deren Resultate ich hier mit dem Bemerkten mittheile, daß ich zu einer befriedigenden Lösung meiner vorhabenden Aufgabe auch jetzt noch nicht gelangen konnte, da diese Thiere, die ganz gewöhnlichen Arten etwa ausgenommen, wie z. B. *G. serratulus*, selbst in den reichsten Sammlungen immer nur auffallend spärlich vertreten sind. Nur Hr. Dr. Kraatz war im Stande mir aus seiner und der früheren Germar'schen Sammlung recht ansehnliches Material mittheilen zu können, wofür ich ihm bei dieser Gelegenheit meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

In seiner Gesamtheit wurde der Artencomplex der Gattung *Glaphyrus* nur von Burmeister bearbeitet (Handbuch IV. 1. 1844), wo aber nur 6 ihm in natura bekannte Arten aufgeführt werden. Seine Eintheilung in zwei Gruppen, nämlich in Arten, bei denen an den Vorderschienen über den drei größeren Zähnen noch mehrere kleine zu bemerken sind, und in solche, wo diese kleineren

Zähne fehlen, konnte ich nicht verwerthen, da der obere Schienenrand bei *G. festivus* zwar deutlich ungezähnt ist, bei *G. maurus* und *viridicollis* jedoch mehr oder weniger bestimmt gekerbt erscheint, so daß derselbe nach Belieben als gezahnt oder ungezahnt betrachtet werden kann. Bessere Trennungsmerkmale schienen mir die Beschaffenheit des Clypeus, die Farbe der Beine und insbesondere die längere oder kürzere Behaarung des Thorax zu bieten, während die Zuspitzung oder Abrundung des Flügeldeckenendes als Geschlechtsdifferenz nur in zweiter Linie sich als brauchbar erwies.

Bevor ich zur Uebersicht der Arten gehe, glaube ich die ziemlich bedeutenden und für die Artenunterscheidung wichtigen sexuellen Differenzen in Kürze besprechen zu müssen.

Was zunächst Färbung und Körpergröße betrifft, so sind im Allgemeinen beide Geschlechter wenig von einander verschieden; nur das Weibchen des *G. maurus* scheint sich constant durch mehr trübe, besonders auf dem Halsschild fast schwärzliche Farbe von dem viel brillanter gefärbten Männchen zu unterscheiden. Sämtliche Weibchen des *G. viridicollis* Luc., die ich bisher gesehen, waren um ein Bedeutendes kleiner als die Männchen.

In der Gestalt des Fühlhorns zeigt nur eine Art, nämlich der in mehrfacher Beziehung eigenthümlich gebildete *G. modestus* Kiesw., eine leichte Differenz. Der Fühlerkolben des Männchen ist etwas verlängert, aber auch noch bei dem Weibchen um ein Merkliches gestreckter und schmaler als bei allen übrigen Gattungsgenossen, wo derselbe von mehr breiter und eiförmiger Form erscheint. Hierdurch nähert sich dieser *Glaphyrus* den *Anthypna*-Arten, von denen er aber doch durch die ganz verschiedene Gestalt der Oberlippe und die für die Gattung so höchst charakteristische Zahnung der Vordersehnen abweicht.

Das vorn abgestutzte und mitunter (*G. modestus*) leicht ausgehendete Kopfschild endigt jederseits bei beiden Geschlechtern in ein mehr oder weniger scharfes, aufrecht stehendes und selbst zurückgebogenes Zähnchen, welches bei den Weibchen immer etwas markirter auftritt. Hiezu kommt noch bei diesen ein mittleres, als Längskiel nach rückwärts zuweilen verlängertes Zähnchen, das den Männchen entweder ganz fehlt (*G. serratulae*, *modestus*, *syriacus*) oder nur in schwächerem Grade zukommt (*G. Rothi*). Wo ein Längskiel vorhanden ist, zeigt er sich ebenfalls bei dem Männchen nur wenig ausgeprägt (*G. festivus*), bei *G. maurus* jedoch gleich deutlich in beiden Geschlechtern.

In seiner Gestalt zeigt das Halsschild einen nur leichten Un-

terschied, indem dasselbe bei den Weibchen etwas gewölbter scheint (*G. maurus*, *syriacus*, *aulicus*); deutlicher tritt ein solcher in der Sculptur hervor, da bei mehreren Arten (*modestus*, *oxypterus*, besonders aber *Rothi*) die Punktirung der Männchen eine viel ausgedehntere ist, so daß die glatten Stellen an der Basis, welche sich bei den Weibchen bemerkbar machen, fast ganz verschwinden. Eine vertiefte Längslinie in der Mitte tritt besonders bei *G. aulicus*, *oxypterus* und *syriacus* auf.

Die Flügeldecken können entweder in beiden Geschlechtern gleichgeformt sein, nämlich abgerundet in *G. festivus*, *comosus* und zugespitzt in *G. serratulae* und *varians*, oder sie haben eine verschiedene Gestalt, wobei immer eine schärfere Zahnung dem weiblichen Geschlecht zukommt. Bei *G. oxypterus* und *Rothi* ist dieser Unterschied besonders auffallend, bei letzterem zugleich mit einer merklichen Verdichtung der behaarten Längsstreifen verbunden; ähnlich verhält sich *G. viridicollis*, während bei *maurus* die Zahnung der Flügeldeckenspitze bei den Weibchen nur wenig entwickelter ist als bei dem anderen Geschlechte.

Die Flügeldecken lassen die dicht behaarte Spitze des Hinterleibes unbedeckt, welcher daher mit dem letzten und vorletzten, zum Theil selbst noch mit dem Saume des drittletzten Ringes darüber herausragt, und zwar besonders auffallend beim Männchen, wo derselbe zugleich verlängert und nach abwärts gekrümmt ist. Bei dem Weibchen sind alle Bauchringe gleichmäßig, höchstens längs der Mitte etwas dünner behaart: bei dem Männchen hingegen zeigt der vorletzte Bauchring in der Mitte eine große, spiegelblankte, meist ziemlich stark gewölbte Beule, die nach hinten von einer Querkante begrenzt wird, welche einen Haarkamm trägt; bei der Begattung preßt sich diese Beule an das weibliche, ziemlich flachgedrückte Pygidium und die erwähnte Querleiste greift über den Endrand des Pygidiums weg, wodurch eine Verschiebung des Körpers wenigstens in der Richtung seiner Längsaxe verhindert wird. Der derbe Penis endigt in zwei nach unten und etwas nach rückwärts gekrümmten Haken.

Von den Beinen zeigen die vorderen keine, die mittleren dagegen, und besonders das hinterste Paar auffallende Differenzen. Bei diesen sind nämlich die Füße je nach dem Geschlechte an Länge sehr verschieden: bei den Weibchen kürzer oder höchstens so lang als die Schiene, bei den Männchen immer bedeutend länger wie diese. Bei den letzteren sind auch die hinteren Schenkel stark verdickt, zuweilen (*Glaphyrus serratulae*) auf der Unterseite gegen

die Kniee hin sogar mit einem stumpfen Zähnchen versehen. Bei *G. maurus* ist dieser Unterschied etwas minder in die Augen fallend, bei dem schon mehrfach erwähnten *G. modestus* überhaupt nicht vorhanden.

Die hinteren Schienen, die bei den Männchen leicht gekrümmt sind und zwar um so merklicher, je stärker die Schenkel verdickt sind, endigen bei den Männchen in einen Enddorn, bei den Weibchen in zwei. Ganz unvermittelt steht aber dieser Gegensatz nicht da: bei einer Reihe von Arten nämlich, z. B. bei *G. festivus*, *modestus*, *maurus*, *micans* und *oxypterus* haben die Männchen neben dem größeren Zahne ebenfalls einen kleinen zweiten, der bei letzterer Art besonders deutlich ist. Es ist dieses Verhältniß ein sehr eigenthümliches und mir unter den übrigen Gruppen der Lamellicornien, mit denen ich mich näher beschäftigt habe, kein analoger Fall bekannt. Nach der An- oder Abwesenheit dieses accessorischen Enddorns die *Glaphyrus*-Arten in zwei Gruppen zu theilen, schien mir jedoch deshalb nicht rathsam, weil dieser zweite Zahn mitunter sehr klein ist, wie bei *G. festivus*, wo er dann leicht mit den kurzen und steifen Randborsten des Schieneneudes verwechselt werden kann, überdies weil bei einem männlichen Exemplar eines *G. maurus*, welches ich vor mir habe, ein solcher zweiter Zahn nur an einer Schiene, hier aber recht deutlich, wahrzunehmen ist.

Die Gattung scheint eben nicht reich an Arten zu sein; diese bewohnen die Nordküste Afrikas und Kleinasien, von wo sie sich noch bis nach Armenien und Persien verbreiten. In Europa kommt wohl nur eine Art vor, nämlich *G. modestus* in Griechenland; bei der gegenwärtig ziemlich genauen Erforschung des südlichen Spaniens, wohin sich allenfalls die algerischen Arten ausdehnen könnten, ist das Vorkommen von *Glaphyrus*-Arten in diesem Lande sehr zu bezweifeln.

Ich hoffe durch nachstehende Tabelle, sowie durch die unten gegebenen Beschreibungen das Erkennen und Bestimmen der Arten zu erleichtern, deren Unterscheidung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Von *G. varians* und *globulicollis* Ménétr. haben mir keine typischen Exemplare vorgelegen, und sah ich mich daher genöthigt bei ersterem der Tradition zu folgen, letzteren aber, dessen sichere Deutung mir trotz der ausführlichen Beschreibung unmöglich war, gänzlich bei Seite zu lassen.

1. Thorax longe villosus . . . . .	2
Thorax breviter pubescens, interdum subglaber . . . . .	5
2. Femora postica picea, non aenea . . . . .	3
Femora postica viridiaenea . . . . .	4
3. Antennarum clava elongata, abdomen pallido-pilosum . . . . .	<i>modestus</i> .
Antennarum clava ovalis, abdomen rufo-pilosum . . . . .	<i>Olivieri</i> .
4. Tarsi ferruginei, elytra in ♀ apice spinosa . . . . .	<i>oxypterus</i> .
Tarsi picei, elytra apice in utroque sexu rotundata . . . . .	<i>comosus</i> .
5. Pedes omnino nigri, corpus magnum . . . . .	<i>festivus</i> .
Pedes vel ferruginei vel aenei . . . . .	6
6. Frons nigrohirsuta, clypeus in ♂ longitudinaliter carinatus . . . . .	<i>maurus</i> .
Frons rufohirsuta, clypeus in ♂ absque carina . . . . .	7
7. Margo superior tib. anticarum simplex, non serratus . . . . .	<i>varians</i> .
Margo superior tibiaram anticarum vel serratus vel denticulatus . . . . .	8
8. Pedes obscuri, femoribus posticis atrocoeruleis vel purpurascensibus, interdum viridi-aeneis . . . . .	9
Pedes ferruginei, femoribus vel rufis vel viridi-aeneis . . . . .	11
9. Antennae nigrae, elytra apice in ♀ obtuse dentata . . . . .	<i>syriacus</i> .
Antennae ferrugineae, elytra apice in ♀ acute dentata . . . . .	10
10. Elytra in utroque sexu acuminata, absque vittis distinctis . . . . .	<i>serratulae</i> .
Elytra tantum in ♀ acuminata, distincte vittata . . . . .	<i>viridicollis</i> .
11. Pedes omnino rufi, ne femora quidem aenea . . . . .	<i>Rothi</i> .
Pedes rufi, femoribus plus minusve aeneis . . . . .	12
12. Elytra apice in utroque sexu acuminata . . . . .	<i>varians</i> .
Elytra apice in utroque sexu rotundata . . . . .	<i>aulicus</i> .

1. *G. modestus* Kiesw.: *Obscure aeneus, elytris obscure rufis, obsolete villosio-vittatis; thorace pallido-hirsuto, pygidio nigro, modice dense pubescente, antennis brunneis, clava elongata; corpore subtus cum femoribus piceo, tibiis tarsisque ferrugineis.* — Long. 11 — 14 mill.

Mas: *Antennarum clava adhuc longiore, thorace aequaliter dense et fortiter punctato, elytris apice obtusissime angulatis, femoribus posticis non incrassatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio denticulato, thorace magis convexo postice laevigato, abdomine utrinque ex lateribus compresso medioque carinato.*

*G. modestus* Kiesw. Berl. Ent. Zeitschr. 1858. p. 235; 1859. taf. 3. fig. 4. (♂.)

Kopf und Halsschild mit gelblichgrauer Behaarung, düster metallisch gefärbt, meist etwas kupferröthlich, zuweilen schwärzlichgrün, die rothbraunen Flügeldecken mit nur wenig markirten gelblichen Haarstreifen. Der Kopf dicht punktirt, das Kopfschild vorn in der Mitte sanft ausgerandet. Das Schildchen dicht punktirt, die Spitze glatt. Die Flügeldecken nur wenig glänzend, fein netzartig gerunzelt, außerdem auf den leicht erhabenen Längsrippen noch undeutlich punktirt. Der Hinterleib auf der Oberseite schwarz, die Behaarung des letzten Ringes gelblichweiß und wenig dicht. Das Fühlhorn gelbbraun, die Keule und das erste Glied meist dunkler; die Taster bräunlichgelb, das letzte Glied dunkelbraun. Die Unterseite glänzend, sammt den Schenkeln schwarz oder braunschwarz, die Schienen und Füße rothbraun; an den Vorderschienen keine deutlichen Zähne oberhalb der großen Randzähne.

Bei dem Männchen ist das etwas flachere Halsschild gleichmäßig dicht punktirt, nur auf der hinteren Hälfte in der Mitte eine glatte Längslinie; die Flügeldecken sind am Ende höchstens stumpfwinkelig abgerundet; die hinteren Schienen mit einem kleinen, aber immer sehr deutlichen Nebenzahne.

Das Weibchen ist durchweg etwas spärlicher behaart, der Rand des Kopfschildes ist in der Mitte leicht gezahnt, das gewölbtere Halsschild auf der hinteren Hälfte zu beiden Seiten glatt; die Flügeldecken endigen in eine kurze aber scharfe Spitze; der Hinterleib ist auf der Unterseite der Länge nach dachartig gekielt.

Vaterland: Griechenland, Athen (Heldreich!).

Aus meiner Sammlung und von Dr. Kraatz freundlichst mitgetheilt. Diese recht ausgezeichnete Art steht wegen der länglichen Fühlerkeule und der in beiden Geschlechtern gleichgeformten Hinterschinkel ganz isolirt in der Gattung; bei allen 5 mir vorliegenden Männchen ist der kleine Nebenzahn der hinteren Schienen recht deutlich.

2. *G. Olivieri* Casteln.: *Cupreus, capite thoraceque longe rufo-villosis, elytris viridi-aeneis et nonnihil purpureo-micantibus. sat distincte vittatis, in utroque sexu apice breviter denticulatis; corpore subtus cum femoribus piceo, tibiis tarsisque ferrugineis, abdomine rufo, cum pygidio et propygidio dense rufohirsuto.* — Long. 11 mill.

*G. Olivieri* Casteln. Hist. nat. Ins. II. p. 153. (1840).

*G. fulgidus* Burm. Handb. IV. 1. p. 14. (1844).

*G. acuminatus* Klug i. litt.

Kopf und Halsschild dicht punktirt, kupfrig roth, die lange

Behaarung zinnoberroth; die Flügeldecken schön grün metallisch mit violettem oder röthlichem Scheine, besonders an den Seiten; die Haarstreifen sehr deutlich. Das Kopfschild auch beim Männchen in der Mitte des Vorderrandes leicht gezähnt. Die Flügeldecken netzartig gernetzt, außerdem besonders an der Basis, deutlich und ziemlich kräftig punktirt, die Längsrippen flachgewölbt, ihr Ende in beiden Geschlechtern mit einer kleinen, sehr kurzen Spitze. Der vorstehende Theil des Hinterleibes anliegend zinnoberroth behaart. Die Fühlhörner braun, die Keule aufsen gegen die Spitze hin etwas dunkler. Die Unterseite sammt den Schenkeln schwarz, ohne Metallschein, die Schienen und die Füße rothbraun, die letzten Tarsenglieder etwas angedunkelt; die Hinterschienen der Männchen nur mit einem Endsporn, die vorderen ohne Kerbungen oberhalb der Randzähne.

Vaterland: Aegypten, Suez (Mas. Heyden).

Ich kenne von dieser Art nur drei Stücke, von denen das typische sich in Herrn Chevrolat's Sammlung befindet und von Olivier herrührt, der es aus seiner Reise nach Persien mitbrachte. Das zweite Exemplar traf ich in der Sammlung des Jardin des Plantes, ein drittes, unter der Bezeichnung *Amphicoma acuminata* Klug theilte mir L. v. Heyden mit. Alle drei sind gleich schlecht conservirt und stammen vielleicht aus derselben Quelle. Die Art gehört zu den kleineren in der Gattung, zeigt keine erheblichen Geschlechtsdifferenzen und ist an der zinnoberrothen Behaarung von Kopf, Halsschild und Hinterleibsspitze leicht kenntlich. Burmeister's *fulgidus* ist unbedingt hieher zu ziehen, die Vaterlandsangabe: Syrien, bedarf der Bestätigung, da dieser *Glaphyrus* von Roth, der dort ausgiebig gesammelt hat, nicht mitgebracht wurde.

3. *G. oxypterus* Pallas: *Viridis vel aurato-viridis, capite thoraceque longe flavovillosis, elytris brunneis viridimicantibus, distincte villatis; corpore subtus cum femoribus viridi-aeneo, tibiis tarsisque ferrugineis. tibiis anticis margine superiore obsolete serrulatis.* — Long. 12 — 16 mill.

Mas: *Thorace omnino fere dense punctato et confertim villosa, elytris apice obtuse dentatis, tibiis posticis calcari apicali secundo minuto.*

Fem.: *Clypeo antice medio obsolete carinato, thorace parcius piloso, postice laevi, elytris apice valde acuminatis.*

*Scarab. oxypterus* Pallas. Reise I. App. p. 462 (1771); Leon. p. 14. taf. A. fig. 14a—b.

*Scarab. acuminatus* Lepech. Tageb. I. p. 313. taf. 16. fig. 9.  
(1774, trad. Hase.)

*Scarab. uralensis* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1557. (1788.)

*G. oxypterus* Burm. Handb. IV. 1. p. 13. (1844.)

Goldgrün, die braunen, öfters metallisch grünen Flügeldecken mit deutlichen Haarstreifen. Kopf und Halsschild gelblich behaart; das Schildchen grün, gegen die Spitze muldenartig vertieft und zuweilen deutlich gekielt; die Flügeldecken sehr deutlich punktirt, besonders auf den flachen Rippen. Die Fühlhörner dunkelbraun, das Wurzelglied metallisch grün. Die Unterseite sammt den Schenkeln ergrün oder kupfrig, die Schienen und Füße rothbraun; der obere Rand der Vorderschienen undeutlich schwach gekerbt.

Bei dem Männchen sind Kopf und Halsschild dicht behaart und gleichmäßig fast runzlig punktirt, die Punkte höchstens an der Basis des Thorax beiderseits etwas spärlicher. Die Flügeldecken sind am Ende deutlich aber stumpf zugespitzt, bei kleineren Stücken fast abgerundet; an den Hinterschienen befindet sich neben dem größeren Endsporn noch ein kleinerer zweiter.

Bei dem Weibchen ist das Kopschild vorn in der Mitte leicht gekielt; die Behaarung des Halsschildes ist viel spärlicher, die Punktirung reicht kaum über die Mitte hinaus, so daß die ganze hintere Hälfte glatt bleibt; wodurch das Halsschild auch viel glänzender als bei dem Männchen erscheint. Die Flügeldecken laufen in eine lange und scharfe Spitze aus. Der obere Rand der Vorderschienen ist etwas deutlicher gekerbt.

Vaterland: das vordere Sibirien, Kasan (Mus. Heyden). Inderak (Mus. Kraatz), auch noch im Caucasus.

Durch die lange, etwas bräunlichgelbe Behaarung des Halsschildes ist die gegenwärtige Art sehr gut gekennzeichnet; sieht man jedoch von dieser ab, so könnten die Männchen mit denen von *G. micans* und *aulicus*, die Weibchen mit jenen von *viridicollis* und *Rothi* allenfalls verwechselt werden, daher ich hier die übrigen Unterschiede noch eigens anführen will. *G. aulicus* ♂ ist schmaler, der Vorderrand des Kopschildes zeigt in der Mitte ein stumpfes Zähnen, das Ende der Flügeldecken ist gerundet, die Längsrippen sind schmaler, die Schienen sind ebenfalls metallisch gefärbt und der obere Rand der Vorderschienen zeigt ein sehr deutliches Zähnen. *G. micans* ♂ ist ebenfalls länglicher, das Halsschild schmaler, feiner und fast noch dichter punktirt, die Flügeldecken sind undeutlicher punktirt, ihr Ende abgerundet, die Schenkel sind nur schwach metallisch gefärbt, an den Vorderschienen bemerkt man ebenfalls sehr



deutliche Kerbungen und einen einzelnen größeren Zahn. Mit den Weibchen von *viridicollis* und *Rothi* hat *oxypterus* ♀ die scharfe Zahnung des Flügeldeckenendes gemein; ersterer hat jedoch ein viel dichter und gleichmäßiger punkirtes Halsschild, vorn in der Mitte des Kopfschildrandes keine Leiste, dagegen ein sehr markirtes Zähnnchen, die schmalen Rippen der Flügeldecken sind mattglänzend und unpunktirt, die Beine sind dunkelbraun, namentlich die Schenkel schwärzlich, die Vorderschienen sind oben sehr deutlich gezähnt. Habituell am nächsten steht wohl das Weibchen des *G. Rothi*, dasselbe hat aber am Vorderrande des Kopfschildes einen derben Mittelzahn, ein feiner punkirtes, minder glänzendes Halsschild, flache, glanzlose und unpunktirte Längsrippen der Flügeldecken, endlich ganz rothbraune Beine und oben deutlich gezahnte Vorderschienen.

4. *G. comosus*: *Elongatulus, laete aeneo-viridis, rarius leviter subcupreus, corporis villositate pallido-flava; thorace subtiliter et dense, in ♀ basi nonnihil parcius punctato; scutello medio distincte carinulato, elytris bene costatis, apice rotundatis, vittis longe pilosis sat conspicuis; antennis piceis, corpore suhtus cum femoribus tibiisque viridi-aeneo, tarsis nigro-aeneis; tibiis posticis in ♂ unicalcaratis, anticis margine superiore denticulato.* — Long. 11—14 mill.

*G. comosus* Reiche i. litt.

Von ziemlich gestreckter und schmäler Gestalt, schön metallisch grün, seltner kupfrigrün, die Behaarung auf der Oberseite blasgelblich, unten mehr weißlich. Kopf und Halsschild dicht und ziemlich fein punkirt. Das Schildchen der Länge nach deutlich gekielt, an der Basis punkirt. Die Flügeldecken etwas grob netzartig gerunzelt, die Punktirung nur an der Basis und der Schulterbeule deutlich, ihr Ende in beiden Geschlechtern abgerundet, die Längsrippen schmal und merklich gewölbt, die Haarstreifen deutlich, die Haare selbst verlängert. Die vorstehende Spitze des Hinterleibes kreidig gelb behaart. Die Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder metallisch grün. Die Unterseite sammt den Schenkeln und Schienen schön goldig grün, die Vorderschienen und die Tarsen schwarz, meist mit bläulich scheinendem Klauengliede. Oberer Rand der Vorderschienen deutlich gezahnt, die hinteren der Männchen mit nur einem Endsporn.

Das Weibchen hat ein gegen die Basis etwas weitläufiger punkirtes Halsschild.

Vaterland: Palästina (Delarouzée!), Jerusalem (Roth!).

Von Hrn. H. Brisout mitgetheilt, ebenso von Heyden erhalten und in Mehrzahl in der Sammlung des Herrn Reiche in Paris. Die schwarze Farbe der Füße und die gestreckte Gestalt machen diesen *Glaphyrus*, von dem ich übrigens bisher nur ein einziges Weibchen gesehen habe, unter seinen Gattungsgenossen leicht kenntlich.

5. *G. festivus* Ménétr.: *Hujus generis maximus, niger, interdum plus minusve aenescens, clypeo tridentato, capite thoraceque breviter fuscopilosis, juxta scutellum utrinque albosetosulus, elytris apice in utroque sexu rotundatis, subtiliter reticulatis, punctatis et striolatis, vittis albidis parum distinctis; antennis piceis; corpore subtus cum pedibus nigro, unguiculis rufis, tibiis anticis margine superiore integro.* — Long. 17 — 21 mill.

Fem.: *Differt clypei dente medio postice in carinam producto.*

*G. festivus* Ménétr. Bull. Acad. Petersb. I. 1836. p. 150; Mén. Acad. Petersb. V. 1838. p. 27. taf. 1. fig. 8. — Burm. Handb. IV. 1. p. 14.

Die größte Art der Gattung, schwarz, zuweilen, besonders auf den Flügeldecken etwas grünlich oder kupfrig scheinend. Kopf und Halschild mit kurzer dunkler Behaarung, das Kopfschild vorn in beiden Geschlechtern mit drei Zähnen. Das Halschild dicht punktiert, die Punktirung etwas ungleich, gegen die Basis spärlich, in der Mitte eine bald vertiefte, bald erhöhte Längslinie, der Seitenrand vor den Hinterecken sehr sanft gebuchtet. Das Schildchen mit glatter Spitze, jederseits neben demselben ein Büschel weißlicher Haare. Die Flügeldecken fein netzartig gerunzelt, außerdem mit deutlicher Punktirung und eingerissenen Längsstrichen, die Rippen wenig markirt, daher auch die weißlichen Haarstreifen meist undeutlich; ihr Ende in beiden Geschlechtern abgerundet. Die vorstehende Hinterleibsspitze kreidig gelb behaart. Die Fühler schwarz, die Außenseite der Keule zuweilen rothbraun. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, nur die Klauen röthlich; die Brustseiten und der Hinterleib weiß behaart; die Vorderschienen oberhalb der größeren Randzähne weder gezahnt noch gekerbt.

Bei dem Männchen ist der mittlere Zahn des Kopfschildes nach rückwärts bis etwa zur halben Kopflänge als Leiste fortgesetzt; die Hinterschenkel sind stark keulig aufgetrieben, ihre Schienen haben zwei Endsporne, einen längeren etwas gekrümmten und einen ganz kleinen daneben.

Bei dem Weibchen ist die Kopfschildleiste stärker und länger, gleich hinter dem Endzähnen etwas niedriger, dann gegen das

Ende wieder erhöhlt; von den beiden Endspornen der Hinterschienen ist der grössere ebenfalls leicht gekrümmt.

Vaterland: Kleinasien; Erzerum, Anatolien.

Mit *G. viridicollis* die größte Art der Gattung. Bei den Männchen ist trotz der starken Verdickung der Hinterschenkel der grössere Endsporn der Hinterschienen doch verhältnissmässig kurz und schwach; die Schenkelstützen, die bei der genannten algerischen Art ausgebuchtet und fast zweizahnig sind, endigen in eine einfache Spitze. Es kommen auch minder ausgefärbte Stücke mit dunkel röthlichbraunen Beinen vor.

6. *G. maurus* Linné: *Cyaneus vel viridicyaneus, capite postice fusco-crinato, thorace irregulariter parum dense punctato, vix pubescente, scutello basi punctato, elytris apice dentatis, rugulosis et irregulariter striatis; abdomine griseo-villoso; antennis rufobrunneis, articulis primis duobus cyaneis; tibiis anticis margine superiore integro.* — Long. 14—16 mill.

Mas: *Capite thoraceque laetius cyanescentibus, clypeo medio carinato, elytris apice obtuse tantum dentatis, corpore subtilis cum pedibus obscure cyaneo, tibiis anticis piceis apice rufescentibus, posticis apice bicalcaratis; femoribus modice incrassatis.*

Fem.: *Minus nitida, capite thoraceque nigricantibus, elytris apice distinctius acuminatis, corpore subtilis cum pedibus piceo vel rufopiceo, tibiis tarsisque rufescentibus.*

*Scarab. maurus* Linné. Syst. Nat. I. 2. p. 548. — Fabr. Syst. Ent. p. 15.

*Melol. cardui* Oliv. Ent. I. 5. p. 38. taf. 8. fig. 90. — Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 168

*G. maurus* Burm. Handb. IV. 1. p. 15.

Schön stahlblau, hier und da grünlichblau. Kopf dicht punktirt, hinten mit dunklen Borstenhaaren. Das Halsschild mit spärlicher, nur an den Seiten deutlicher Behaarung, unregelmässig und wenig dicht punktirt, hinten und längs der Mitte glatt. Das Schildchen nur an der Basis punktirt. Die Flügeldecken in beiden Geschlechtern, beim Männchen jedoch nur stumpf gezahnt, gerunzelt, undeutlich dazwischen punktirt und mit eingerissenen unregelmässigen Längsstreifen, mit wenig ausgeprägten Längsrippen und ohne Haarstreifen. Hinterleib weissgrau behaart. Fühler dunkelbraun, die beiden ersten Glieder bläulich. Die Vorderschienen oberhalb der Randzähne nicht gekerbt.

Bei dem lebhafter gefärbten Männchen zeigt das Kopfschild

einen mittleren Längskiel, der vorn in einem sehr schwachen Zähnchen endet, die Brust und die hinteren Beine sind wie die Oberseite, nur etwas düsterer blaugefärbt; die Hinterschienen sind nur mäßig verdickt, die hinteren Schienen zeigen einen Nebensporn.

Das Weibchen ist minder glänzend, Kopf und Halsschild mehr bläulichschwarz; auch die Unterseite sammt den Beinen ist schwarz, Schienen und Füße meistens rothbraun. Der Längskiel des Kopfschildes endet in ein derbes Zähnchen.

Vaterland: Algier, vielleicht auch Aegypten; in einem Berichte wenigstens, welchen Hr. Girard in den Ann. Soc. Entom. France 1868. Bull. p. IX. über Insektensammlungen auf der Pariser Weltausstellung giebt, ist diese Art als auf dem Isthmus von Suez vorkommend erwähnt.

Dieser *Glaphyrus* ist an seiner schönen blauen Farbe, der dürftigen Behaarung der Oberseite und den beim Männchen nur mäßig verdickten Hinterschienen leicht kenntlich. In letzterer Beziehung erscheint er als der nächste Verwandte des *modestus*, mit dessen Weibchen er auch die dachförmige Wölbung des Hinterleibes gemein hat. Nach den Sammlungsexemplaren zu schließen, ist er viel seltener als *serratulus*.

7. *G. varians* Ménétr.: *Parum nitidus, plerumque aurato-viridis, elytris interdum viridi-brunneis, nonnunquam omnino obscure cupreus. Capite thoraceque breviter flavo-pilosis, elytris in utroque sexu breviter dentatis, sat dense testaceo-vel ferrugineopilosis, absque vittis distinctis. Abdomine insuper testaceopubescente, pube infra albidiore. Corpore subtus cum femoribus viridi-aeneo, tibiis tarsisque obscure ferrugineis, tibiarum anticarum margine superiore integro.* Long. 14—18 mill.

Mas: *Clypeo antice absque spinula media, thorace omnino fere dense punctato, elytrorum apice breviter dentato, femoribus posticis unicalcaratis, tibiis parum incurvatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio denticulato, thorace postice laevigato.*

*G. varians* Ménétr. Bull. Ac. Petersb. I. 1836. p. 150; Mém. Ac. Petersb. V. 1838. p. 29. taf. 1. fig. 9. — Burm. Handb. IV. I. p. 516.

Var.: *G. rufispennis* Gory. Guér. Ic. règn. anim. Ins. p. 103. taf. 25 bis. fig. 1.

Nur mäßig glänzend, meist einfarbig grün oder bläulichgrün, die Flügeldecken ziemlich braun, wohl auch ganz kupfrigroth. Kopf und Halsschild kurz gelb behaart. Das Schildchen bis gegen die

Spitze punktirt, ohne Längskiel. Die Flügeldecken in beiden Geschlechtern am Ende mit einer kleinen, bei den Männchen zuweilen fast undeutlichen Spitze, mit gelber oder rothgelber Behaarung dicht und ziemlich gleichmäfsig bedeckt, daher ohne markirte Haarstreifen. Der Hinterleib oben gelb, unten mehr weißlich behaart. Die Fühler dunkelbraun, die beiden ersten Glieder leicht erzfarbig. Brust und Schenkel metallisch grün oder kupfrig, Schienen und Füße rothbraun, die Vorderschienen oberhalb der Randzähne glattrandig oder nur höchst undeutlich stumpf gekerbt.

Bei dem Männchen zeigt das leicht ausgebuchtete Kopfschild weder einen Kiel noch einen Mittelzahn; das Halsschild ist fast ganz bis zur Basis gleichmäfsig dicht punktirt; die hinteren Schienen sind nur schwach gekrümmt und endigen in einen derben Endsporn.

Das Weibchen hat am Vorderrande des Kopfschildes ein sehr kleines Mittelzähnen; das Halsschild ist im letzten Drittel glatt, der Zahn des Flügeldeckenendes ist markirter.

Vaterland: Kleinasien; Tarsus.

In Mehrzahl von vielen Seiten mitgetheilt, in den Sammlungen nach *serrutulae* die häufigste Art, gut kenntlich an dem Mangel deutlicher Haarstreifen auf den Flügeldecken und dem ungezahnten oberen Rande der Vorderschienen. Durch letzteres Merkmal ist die gegenwärtige Art leicht von dem sonst sehr ähnlichen *G. syriacus* zu unterscheiden, doch sind bei diesem außerdem noch die Flügeldecken in beiden Geschlechtern fast abgerundet und die Schienen ebenso metallisch gefärbt wie die Schenkel.

Typische Exemplare habe ich von diesem *Glaphyrus* keine gesehen, ich folge daher, wie schon bemerkt, lediglich der Tradition, indem ich die Ménétré'sche Beschreibung auf ihn beziehe. Diese sowie die beigegebene Abbildung enthalten Manches, was nicht ganz genau paßt, so namentlich der Vergleich mit *oxypterus* bei der Flügeldeckenspitze und die *jambes arquées* der Hinterbeine, während gerade bei dieser Art die Schienen nur sehr schwach gebogen sind. Die Figur giebt jedenfalls die Haarstreifen der Flügeldecken viel zu markirt und das Halsschild zu glänzend an: eher möchte die Fig. 10. hierher passen. *G. rufipennis* Gory ist nach einem Originalexemplar in Hrn. Chevrolat's Sammlung nur eine kupfrige Varietät dieser Art.

8. *G. syriacus*: *Laete viridis, interdum cupreo-viridis, capite thoraceque breviter flavo-pubescentibus, elytris unacum thorace viridibus vel subcupreis, rarius brunnescentibus, dense pilosis, villis*

*parum distinctis. Antennis nigris, articulo primo viridi-aeneo. Corpore subtus albobiloso, cum femoribus tibiisque aeneo, tarsis piceis vel obscure rufo-piceis, tibiis anticis marginis superiore distincte dentato. — Long. 13—16 mill.*

*Mas: Clypeo antice medio non dentato nec carinato, thorace omnino fere dense punctato, elytris apice rotundatis, tibiis posticis apice unicalcaratis, anticis cum tarsis nigris.*

*Fem.: Saepius subcuprea, clypeo breviter medio denticulato, thorace convexiore basi utrinque sublaevi, elytris apice brevissimo obtuse dentatis, tibiis tarsisque interdum rufescentibus.*

*G. syriacus* Harold. Cat. Monach. p. 1095.

Schön goldig grün, zuweilen etwas kupfrig, besonders auf dem Halsschild, nur mäßig glänzend, die Haare auf dem Kopfe ziemlich lang und wie die des Halsschildes weißlichgelb. Die Flügeldecken netzartig gerunzelt, an den Schultern und an der Basis überdies deutlich punktirt, gelbbehaart, mit ziemlich deutlichen Rippen, die Haarstreifen wenig markirt. Das vorragende Hinterleibsende gelblich, fast etwas grünlichgelb behaart. Die Fühler schwarz oder bräunlich schwarz, das erste Glied metallisch grün. Die Brust sammt den Schenkeln grün, hier und da kupfrig, ebenso die Schienen, die Tarsen schwarz, die Klauen roth mit dunkleren Enden; der obere Rand der Vorderschienen gekerbt und außerdem vor der Mitte mit einem einzelnen sehr deutlichen größeren Zähnen.

Beim Männchen ist das Kopfschild vorn ohne Mittelzähnen; das Halsschild zeigt eine sehr dichte und gleichmäßige Punktirung, die nicht einmal an der Basis neben der Mitte glatte Stellen freiläßt; das Ende der Flügeldecken vollkommen abgerundet. Hintere Schienen mit einem Endsporn, die Füße immer schwarz.

Bei dem Weibchen zeigt der Kopfschildrand in der Mitte ein sehr leichtes Zähnen; das Halsschild ist merklich gewölbt, hier und da kupferroth, und mit einer schwachen Längsrinne versehen; die Punktirung ist sehr dicht und läßt nur an der Basis neben den Hinterecken eine kleine glatte Stelle frei; das Ende der Flügeldecken hat eine kleine sehr kurze Spitze; die Schienen und die Füße zuweilen dunkel röthlichbraun.

Vaterland: Palästina, Jerusalem (Roth!).

Von Roth in Mehrzahl mitgebracht, außerdem nur ein Stück von Dr. Kraatz erhalten. Die Art steht dem *G. varians* recht nahe, unterscheidet sich aber doch bei näherer Betrachtung sehr bestimmt und zwar am leichtesten durch das Zähnen am oberen Rande der Vorderschienen, welches dem *varians* vollständig abgeht.

Dieser hat auferdem längere, in beiden Geschlechtern deutlich gezahnte Flügeldecken, die gleichmäfsiger behaart sind und Längsstreifen kaum erkennen lassen. Das Weibchen desselben hat ein vorn mehr verschmälertes und hinten viel glatteres Halsschild, die Füfse und Schienen sind immer braun, letztere also nicht mit den Schenkeln gleichgefärbt.

Bei den Weibchen dieser Art ist, wie schon bemerkt, das Halsschild stark, bei grofsen Exemplaren fast auffallend gewölbt, auch sind die Flügeldecken verhältnüfsmäfsig kürzer als bei irgend einem anderen *Glaphyrus*. Ich war daher eine Zeit lang geneigt, meine Art auf den *globulicollis* Ménétr. zu beziehen, dem die beiden genannten Eigenschaften zugeschrieben werden. Aufer der verschiedenen Localität stehen jedoch folgende Angaben von Ménétris einer solchen Annahme entgegen. Das Halsschild des Männchen (gerade diesem wird ein kurzer und gewölbter Thorax ertheilt!) soll an der Basis glatt und die Flügeldecken wie bei *varians* am Ende zugespitzt sein, die Haarstreifen derselben noch undeutlicher als bei der genannten Art; die Hinterschenkel werden als minder verdickt wie bei dieser angegeben, die Schienen und Füfse als rothbraun. Wenn die Geschlechtsunterschiede der *Glaphyrus*-Arten nicht so unverkennbare wären, möchte ich fast diesen *globulicollis* für ein Weibchen des *varians* halten.

9. *G. serratulae* Fabr.: *Viridis vel viridicyaneus, breviter griseopubescens, thorace dense punctato, elytris reticulatis, non punctatis nec distincte villatis, apice dentatis; antennis ferrugineis, articulo primo aeneo, clava infuscata; pectore cum femoribus aeneo, saepius purpurascens, tibiis cum tarsis piceis, anticis margine superiore bene denticulato.* — Long. 15—18 mill.

Mas: *Clypeo medio non denticulato, thorace dense usque ad marginem fere baseos punctato, trochanteribus emarginatis et fere bidentatis, femoribus posticis subtus versus apicem obtuse mucronatis, tibiis posticis valde arcuatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio obtuse denticulato, thorace versus basin nonnihil minus dense punctato, trochanteribus simplicibus.*

*Melol. serratulae* Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 168.

*Melol. maura* Oliv. Ent. I. 5. taf. 8. fig. 90b.

*G. serratulae* Latr. Hist. nat. Crust. Ins. X. p. 206. — Burm. Handb. IV. 1. p. 12.

Vaterland: Algier.

Eine ausführliche Beschreibung dieser bekannten und in den

Sammlungen häufigen Art ist wohl unnöthig. Olivier bildet a. a. O. unverkennbar ein Männchen derselben ab, seine Beschreibung (l. c. p. 38) bezieht sich aber ausschließlich auf *G. maurus*.

10. *G. viridicollis* Luc.: *Laete aurato-viridis, clypeo tridentato, elytris brunneo-micantibus, distincte rufo-testaceo vittatis; antennis rufo-brunneis, corpore subtilis obscure aeneo, tibiis tarsisque obscure ferrugineis. anticis margine superiore distincte dentato.* — Long. 15—19 mill.

Mas: *Major, thorace medio usque ad basin punctato, elytris purpureo-brunneis, sat micantibus, costulis nudis sublaevigatis, apice rotundatis; trochanteribus emarginatis et subbidentatis, femoribus posticis atro-coeruleis. tibiis anticis et mediis obscure rufis, posticis piceis valde unicalcaratis, tarsi obscure rufis, versus apicem infuscatis.*

Fem.: *Minor, thorace medio baseos non punctato, elytris costis sat angustatis subopacis reticulatis nec punctatis, interstitiis dense pilosis, apice ad suturam acute dentatis; trochanteribus simplicibus, pectore viridi-aeneo, pedibus obscure ferrugineis. femoribus posticis nigricantibus et interdum leviter viridi-aeneis.*

*G. viridicollis* Luc. Expl. Alg. Ent. p. 297. t. 25. fig. 11. (♂.)

*G. pulchellus* Luc. Rev. Zool. 1855. p. 290. (♀.)

*G. opulentus* Reiche i. litt. (♂.)

Schön goldgrün, die bräunlichen Flügeldecken mit deutlichen Haarstreifen. Der Kopf hinten rostroth behaart, die Stirnleiste deutlich und jederseits hinter der Fühlerwurzel in einem aufgebogenen Zähnchen endend; das Kopfschild vorn dreizahnig. Die Behaarung des Halschildes dürrig, dieses daher glänzend, mit dichter Punktirung. Das Schildchen mit glatter und muldenartig vertiefter Spitze. Behaarung der Hinterleibsspitze röthlichgrau. Die Fühler rothbrann, das erste Glied oben angedunkelt und schwach metallisch. Die Unterseite mehr oder weniger metallisch gefärbt, ebenso die Schenkel; die Vorderschienen oberhalb der größeren Randzähne noch sehr deutlich gezähnt.

Das Männchen ist bedeutend größer (wenigstens bei allen von mir eingesehenen Stücken), die Punktirung des Halschildes reicht hinten in der Mitte bis zur Basis, die Flügeldecken sind hinten vollkommen abgerundet, ihre breiten und flachen Rippen sind purpurfärbig, glänzend, ziemlich fein gerunzelt mit eingestrenter sehr feiner Punktirung; die Unterseite sammt den Schenkeln schwärzlich stahlblau, die Schenkelstützen wie bei *serratulae* ausgerandet.



die Schienen der mittleren und vorderen Beine dunkel rothbraun, die des hintersten Paares schwärzlich, merklich gekrümmt, in einen sehr kräftigen Endsporn endend; die Tarsen dunkel rothbraun, die hinteren und die übrigen gegen das Ende schwärzlich.

Das sehr verschieden aussehende Weibchen ist kleiner, die Punktirung des Halsschildes reicht hinten in der Mitte nicht bis zur Basis, die Flügeldecken haben ziemlich schmale, höchst fein netzartig gerunzelte, mattglänzende und unpunktirte Längsrippen, dazwischen breite und sehr markirte rothgelbe Haarstreifen, das Ende ist an der Naht scharf zugespitzt; die Brust ist metallisch grün, die Beine sind rothbraun, die Schenkel schwärzlich und hier und da leicht grünlich angelaufen, die Schenkelstützen einfach zugespitzt.

Vaterland: Algier, Biskra und Oran.

Die beiden Geschlechter dieser schönen Art sind sehr verschieden geformt, das Männchen erinnert einigermaßen an *G. festivus*, das Weibchen ebenso an *G. oxypterus* oder *Rothi*. Zur Vereinigung dieser beiden Formen, von denen ich die entsprechenden Typen eingesehen habe, veranlaßt mich vorzüglich der Umstand, daß ich von *G. viridicollis* (1 Stück, und zwar das typische im Jardin des Plantes, 4 in der hiesigen Staatssammlung, je eines in den Sammlungen der Herren Reiche und Chevrolat) immer nur Männer, von *G. pulchellus* (1 Stück, nämlich das typische bei Herrn Chevrolat, 1 bei Marseul, 1 bei Reiche, je eines von den Herren Dr. Kraatz und v. Heyden mitgetheilt) immer nur Weibchen gesehen habe. Die sämmtlichen erwähnten Geschlechtsdifferenzen finden ihre Analogieen bei den übrigen Gattungsgenossen, mit einziger Ausnahme der Verschiedenheit in der Größe, die vielleicht bei reichhaltigerem Material sich modificiren würde.

11. *G. Rothi*: *Leviter nitidus, viridi- vel cupreo-aeneus, capite thoraceque pallido-villosis; antennis brunneis, pectore piceo, pedibus totis ferrugineis, tibiis anticis margine superiore serrulato et denticulo uno, distincto instructo.* — Long. 12—14 mill.

Mas: *Clypeo medio leviter carinulato, thorace omnino dense punctato, elytris brunneis viridimicantibus, dense autem rufo-testaceo pubescentibus, vittis sat distinctis, apice breviter dentatis; tibiis posticis vix arcuatis, apice valde unicalcaratis; trochanteribus apice truncatis.*

Fem.: *Clypeo antice tridentato, thorace postice late laevigato, elytris purpureis, costulis sat latis fere laevibus, opacis, vittis te-*

*staceo-pilosis bene distinctis, apice ad suturam longe et acute dentatis, pectoris lateribus saepius viridi-aeneis.*

*G. Rothi* Harold. Cat. Monach. p. 1095.

Goldig grün, aber ohne lebhafteren Glanz, zuweilen kupfrigroth, Kopf und Halsschild blafsgelblich behaart, Hinterrand des Halsschildes mit weißem Haarsaume; die Fühler gelblichbraun, das erste Glied auf der Oberseite dunkler aber nicht metallisch gefärbt; die Brust schwärzlich, hier und da an den Seiten grünlich glänzend, die ganzen Beine röthlich kastanienbraun, die Vorderschienen oberhalb der großen Randzähne noch gekerbt und vor der Mitte mit einem einzelnen recht deutlichen Zähnen versehen.

Bei dem Männchen zeigt das Kopfschild einen schwachen, nach vorn etwas deutlicheren Längskiel; Kopf und Halsschild sind gleichmäßig behaart, letzteres ganz dicht punktirt, an der Basis höchstens neben den Hinterecken eine kleine glatte Stelle; die Flügeldecken sind braun und grünlich schillernd, diese Färbung wird aber von der ziemlich dichten rothgelben Behaarung überdeckt, die Haarstreifen sind aber dennoch deutlich, das Ende sehr kurz gezahnt; die Schenkelstützen am Ende schief abgestutzt, die hinteren Schienen leicht gekrümmt mit kräftigem Endsporn, die Füße hier und da gegen das Ende etwas dunkler.

Bei dem Weibchen ist das Kopfschild vorn dreizahbig, die Punktirung des Halsschildes nimmt wenig mehr als die vordere Hälfte ein, nur an den Seiten reicht sie bis fast zu den Hinterecken; die Flügeldecken sind von brauner Grundfarbe, auf welcher bald ein grünlicher, bald ein violetter Purpurglanz vorherrscht; die nackten, ziemlich breiten und flachen Längsrippen sind mattglänzend, ohne deutliche Sculptur, die sehr deutlichen Haarstreifen sind von blafsgelber Farbe, das Ende ist neben der Naht in eine lauge und scharfe Spitze ausgezogen; die Behaarung der Brustseiten und des Bauches ist weißlich.

Vaterland: Palästina, Jerusalem.

Der verstorbene Professor Dr. Johannes Roth, nach welchem ich diesen *Glyphyrus* benenne, brachte denselben in Mehrzahl von seiner Reise im Orient mit; ich erinnere mich nicht denselben in anderen Sammlungen bemerkt zu haben. *G. Rothi* ist durch die rothbraune Färbung der ganzen Beine, an denen nicht einmal die Schenkel metallisch gefärbt sind, sehr ausgezeichnet, außerdem durch die auffallenden Geschlechtsdifferenzen bemerkbar, worin er fast dem *G. viridicollis* gleichkommt. Namentlich sieht das Weibchen des letzteren dem des *Rothi* ziemlich gleich, doch ist dieses immer

viel kleiner, das Halsschild ist hinten viel glätter, die flachen Längsrippen der Flügeldecken sind viel breiter und ganz mattglänzend, die Schenkelstützen sind stumpf, während sie bei der algerischen Art spitz verlaufen und an einen ganz kleinen Zahn des Schenkelrandes anlehnen, ein Verhältniß, das ganz an *Geotrupes* erinnert. Das Männchen ist durch seine rothgelbe Behaarung gut kenntlich, der drittletzte obere Hinterleibsring ist sogar an seinem Endrande roth behaart.

12. *G. micans* Fald.: *Aurato-viridis, elytris brunneis viridimicantibus, sat distincte vittatis, reticulatis et punctatis; antennis rufo-brunneis, pectore viridi-aeneo, pedibus ferrugineis, femoribus leviter aenescentibus, tibiis anticis margine superiore denticulato.* — Long. 14 — 16 mill.

Mas: *Thorace omnino dense punctato, elytris apice obtusius dentatis.*

Fem.: *Thorace convexo postice laevigato, longitudinaliter sat distincte sulcatulo, elytris apice breviter ac acute dentatis.*

*G. micans* Fald. Nouv. Mém. Mosc. IV. 1835. p. 282 t. 8. f. 8.

Grün oder goldgrün, Kopf und Halsschild kurz weißlich behaart, die Flügeldecken von brauner Grundfarbe, meist jedoch stark grün schillernd, fein netzartig gerunzelt, außerdem, besonders an der Basis und an den Schultern deutlich punktirt, die Haarstreifen deutlich. Das Schildchen dicht punktirt mit glatter Spitze. Die vorragende Hinterleibsspitze kreidig gelb behaart. Die Fühler dunkel gelbbraun, das letzte Glied der Keule nach außen schwärzlich, die Beine rothbraun, die Schenkel und Schienen mit deutlichem grünem Metallscheine, der obere Schienenrand stumpf gekerbt und nahe unter der Wurzel mit einem einzelnen markirten Zähnen.

Bei dem Männchen ist das Halsschild ganz dicht punktirt, die Flügeldecken sind am Ende kurz und stumpf, aber doch deutlich gezahnt.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild merklich gewölbt und glänzender, weil die Punktirung im letzten Drittel aufhört; außerdem bemerkt man in der Regel eine sehr deutliche Längsfurche, die nach hinten eine doppelte, bis fast zur Basis reichende Punktreihe bildet. Die Flügeldecken sind schärfer und länger gezahnt. Die Färbung der Schenkel ist lebhafter metallisch.

Vaterland: Armenien.

Die hier gegebene Beschreibung ist nach Faldermann'schen (ob typischen?) Stücken aus der Sammlung des Grafen Mniszech entnom-

men; unter meinen eigenen Vorräthen finde ich keine mit obigen Merkmalen genau übereinstimmenden Männchen vor, da dieselben entschieden abgerundete Flügeldecken besitzen, ohne daß ich sie deshalb wegen ihrer dickeren Schenkel und deren nur schwachen Erztou zu *G. aulicus* ziehen könnte. Ein solches Exemplar theilte auch Dr. Kraatz aus der Schaum'schen, einat Germar'schen Sammlung, mit, höchstwahrscheinlich das typische Stück zu *G. micans* Burm., der also weder bei *micans* Fald. noch bei *aulicus* citirt werden kann und möglicherweise eine eigene Art bildet. Sollte aber bei *G. micans* Fald. die Färbung der Beine und die Zahnung der Flügeldecken in der Art variiren, daß letztere in beiden Geschlechtern auch abgerundet erscheinen können, so wären natürlich die drei Formen in eine zu vereinen. Ich muß heute die Frage noch als eine offene belassen, da für ein solches Variiren der Flügeldeckenspitze keine weitere Analogie vorliegt und das mir zur Disposition stehende Material gerade für diese Art höchst spärlich ist.

13. *G. aulicus* Chevrol.: *Simillimus G. micanti*, at *elytris in utroque sexu apice rotundatis praecipue dignoscendus. Aurato-viridis vel cupreus, elytrorum villis sat distinctis. Pectore cum femoribus cupreis, tibiis posticis subaeneis, anticis margine superiore denticulato, tarsis obscure rufis.* — Long. 13—15 mill.

Mas: *Thorace dense punctato, basi utrinque et nonnihil pone medium laeviusculo; tibiis anticis ferrugineis, posticis apice calcari secundo minuto instructis, femoribus posticis parum incrassatis.*

Fem.: *Thorace postice laevi, medio subsulcato, tibiis anticis basi aeneis, tarsis apice infuscatis.*

*G. aulicus* Chev. Rev. Zool. 1854. p. 479. taf. 7. fig. 1. (♂.)  
Dej. Cat. 3. ed. p. 185.

Goldig grün oder kupferröthlich, die Flügeldecken von brauner Grundfarbe, mehr oder weniger grün oder kupfrig schillernd, mit deutlichen, gelblichen Haarstreifen, ihr Ende in beiden Geschlechtern abgerundet; die vorragende Spitze des Hinterleibs weißgelblich; die Fühler dunkelbraun, mit grünem Wurzelgliede; die Brustseiten weißbehaart; die Brust grün, die Schenkel kupferroth, die Schienen rothbraun mit merklichem Erztone, die Tarsen rothbraun, gegen das Ende etwas angedunkelt; der obere Rand der Vorderschienen sehr deutlich gezähelt.

Bei dem Männchen ist das Halsschild dicht punktirt, nur hinten in der Mitte und neben den Hinterecken etwas glatt; die Schenkel mälsig verdickt, die hinteren Schienen an der Wurzel

schwach wadenartig verdickt, ihr Ende mit einem kleinen Nebensporn; die Vorderschienen braun.

Bei dem Weibchen zeigt das Kopfschild vorn einen leichten Mittelkiel, das Halsschild ist hinten und gegen die Mitte zu glatt, mit einer meist deutlichen punktirten Längsfurche, die noch in den glatten Theil hereinragt; die Vorderschienen sind an der Wurzel besonders nach außen metallischgrün.

Vaterland: Kleinasien; Aleppo und Damaskus.

Ich habe das typische Exemplar in Chevrolat's Sammlung gesehen, außerdem die Art durch Dr. Kraatz und Herrn Bischoff in Augsburg erhalten. Käme die Art mit ganz dunklen Beinen vor, so würden namentlich die Weibchen mit denen des *G. syriacus* allenfalls eine Verwechslung zulassen, dieser hat aber ein ganz verschiedenes, nämlich gleichmäßig dicht punktirtes Halsschild.

Nahverwandt mit diesen beiden letzten Arten ist noch ein syrischer *Glaphyrus*, von dem ich jedoch ein einziges schlecht conservirtes Männchen vor mir habe, so daß ich von einer Beschreibung desselben Umgang nehmen muß. Er ist aber höchst merkwürdig durch den Bau der Hinterbeine, welche vollkommen weiblich gestaltet sind, nämlich einfache, nicht verdickte Schenkel und zwei große Enddornen am Schienenende; die Tarsen dagegen sind wieder länger als die Schienen. Durch den vollkommen glatten und ungezähnten oberen Rand der Vorderschienen schließt sich diese Art zunächst an *G. varians* an, während sie habituell dem *aulicus* am nächsten steht.

---

# Ueber *Bittacus Hageni* Brauer

von

*Victor v. Roeder* in Hoym (Anhalt).

---

**A**uf einigen Excursionen nach dem sog. Busch, einem kleinen Wäldchen in der Nähe von Hoym (Anhalt), fand ich am 8ten September und den nächstfolgenden Tagen im Ganzen 12 Ex. des interessanten

*Bittacus Hageni* Brauer (Verhandl. der zool. bot. Ges. in Wien 1860). Diese Art war bisher nur auf den Waschberg bei Stockerau in der Nähe von Wien in 8 Exemplaren gesammelt; ein weiterer Fundort ist mir nicht bekannt geworden. Vielleicht würde ich mehr Stücke gefangen haben, wenn ich früher auf den Fangplatz gekommen wäre, denn Brauer fing die Art am 23ten August, allerdings in südlicherer Gegend. Der Platz befand sich an einer lichten Stelle im Walde, auf der einen Seite mit niedrigem Gesträuch bewachsen, an denen das Thier meistens saß; *Urtica* und *Cheledonium* standen meistens ganz nah an dem durch das Gehölz führenden Fufssteig. In der Nähe des Platzes, welcher eine kleine Anhöhe bildet, befindet sich ein bruchiges Moor, in welchem sehr viele Quellen entspringen, mit hohen Bäumen bestanden. Brauer fand die Art ganz unter den nämlichen Verhältnissen; ich vermute daher, daß die Larven der Art, deren Metamorphose nicht bekannt ist, im Schlamme leben, in dessen Nähe sich dann das vollkommene Insekt aufhält. Der Flug desselben ist träge und schwerfällig, und deshalb besucht es wahrscheinlich nur niedrige Gewächse.

Der nördlichste Fundort der zweiten *Bittacus*-Art, *tipularius* Fbr., ist nach Hagen die Roßtrappe im Harz, welche 5 Stunden südlich von Hoym liegt. *B. Hageni* unterscheidet sich hauptsächlich von *tipularius* Fbr. durch den keulenförmigen Hinterleib, namentlich der Weibchen, wogegen bei letzterem der Hinterleib cylindrisch zu nennen ist. Während bei *tipularius* von einer Färbung des Quergeäders der Flügelspitze gar nicht die Rede ist, hat *Hageni* auf beiden Seiten dunkelgesäumte und hierdurch weiß erscheinende Queradern; der Spitzenrand der Flügel ist rauchbraun.

---

# Einige für die europäische Fauna neue Carabicingen

von

Dr. G. Kraatz.

1. *Cicindela lacteola* Pall. ist von Herrn Becker bei Astrachan aufgefunden und somit in die europäische Fauna eingeführt. Die ausgezeichnete Art steht der *hybrida* am nächsten und hat kupferröthliche, an den Seiten weisse Flügeldecken ohne Bindenzeichnungen. Der Innenrand des weissen Seitentheils ist entweder sehr un deutlich ausgebuchtet, so dass er fast eine gerade Linie bildet (*lacteola* Pall.), oder er ist etwa 4 mal leicht ausgebuchtet (var. *Schrenkii* Gebl., *undata* Motsch., vergl. weiter hinten). Das an mich von Becker eingesendete Ex. gehört zu der letzteren Varietät; von ihm sind weitere Mittheilungen zu erwarten, ob auch die typische *lacteola* bei Astrachan vorkommt. Es ist dies sehr wahrscheinlich, da ich vom See Indersk ein Ex. der Var. *Schrenkii* besitze, während ein wahrscheinlich von Pallas selbst stammendes, Indersk bezettetes Ex. auf dem Berliner Museum zur typischen *lacteola* gehört, also beide Formen nebeneinander vorkommen. Da sämtliche Autoren bisher die Form mit ungebuchtetem Rande des röthlichen (resp. weislichen) Theiles der Flügeldecken als typische *lacteola* betrachten, so bin ich ihnen gefolgt. Schaum hat gerade die Form mit undulirtem Rande in seiner Sammlung als „*lacteola* Pall. vera sec. icon.“ bezeichnet. Dagegen hat er als *lacteola* Gebl. Fisch. eine sehr auffallende und wohl sehr seltene kleine Varietät der *lacteola* bezettelt, bei welcher der weisse Seitentheil der Flügeldecken viel breiter weiss ist, so dass der kupferröthliche Theil derselben viel schmaler als der weisse ist; auch bleibt ein grösser Theil der Spitze, mit Ausnahme eines feinen Nathsaumes, weiss. Die Fühler sind eben so auffallend kurz und fein <sup>1)</sup>, wie bei der *lacteola* Pall. Chaudoir (Cat. coll. Cic. p. 37) kannte diese abweichende Varietät vielleicht nicht; er citirt als Varietät der *lacteola* Pallas die *undata* Motsch. vom Jahre 1845, während er die mit ihr identische 4 Jahr früher beschriebene *Schrenkii* Gebl. vom Jahr 1841 (Bull. scient. Acad. St. Petersb. T. VIII. p. 370. No. 1) nicht erwähnt; in Gemminger's und v. Harold's sorgfältigem Cataloge ist

<sup>1)</sup> Chaudoir (Bull. de Moscou 1863 I. S. 204) erwähnt neben manchen anderen, weniger entscheidenden gerade dies auffallende Merkmal nicht, welches indessen vielleicht nicht immer ganz constant auftritt.

*Cic. Schrenkii* Fisch. (1844, statt Gebler 1841!) als synonym von *undata* Motsch. (1845!) aufgeführt. Es muß also citirt werden *Cicindela*

*lacteola* Pall. nicht: *lacteola* Pall. oder: *lacteola* Pall.

v. *Schrenkii* Gebl. 1841. v. *undata* Motsch. v. *undata* Motsch.

*undata* Motsch. 1845. (Cat. Chaud.) *Schrenkii* Gebl.

(Cat. Gemminger.)

Chaudoir citirt wiederholt fälschlich bei Pallas Icones eine Taf. 9, statt Tafel G, und dazu einmal (Bull. Moscou 1863 S. 204) Fig. 21. das andere Mal (Cat. Cic. S. 37) Fig. 18. In meinen beiden Ex. der Icones und dem, welches sich auf dem Berl. entomol. Museum befindet, fehlt leider die Tafel G gänzlich.

2. Von *Cicindela luctuosa* Dj., welche hauptsächlich bei Tanger gefunden wird, erhielt Herr Stud. Rolph ein Exemplar, welches sicher aus Andalusien stammen soll; auf dem Berliner Museum befindet sich ein Ex. mit der Vaterlandsangabe Corsica (Reich), welche indessen vielleicht nicht ganz streng verbürgt ist. Weitere bestimmte Angaben über das Vorkommen des Käfers in Europa wären also noch erwünscht, dürften aber kaum ausbleiben.

3. *Pterostichus (Lyperopterus) vermiculosus* Ménétrés (Insect. in Middendorf's Reise in Sibirien Petersb. 1851 Zool. T. II. Bd. I. S. 48. N. 14. Tab. IV. Fig. 4) ist kein sibirischer Käfer (als Sibirier ist er auch in Gemminger's und v. Harold's Cat. Col. syn. et syst. I. p. 324 aufgeführt), sondern nach 2 weiblichen Individuen von der Meeresküste der Indega-Bucht des Europäisch-Russischen Eismeereres unter 67° 40' N. Br. erbeutet. Ménétrés sagt am Ende seiner Beschreibung ausdrücklich: „es ist dieses unter den hier beschriebenen Insekten die einzige Art, welche nicht zur Sammlung der Sibirischen Reise gehört, hier jedoch ihren Platz fand, da sie ein natürliches Zwischenglied zwischen *Lyperopterus cribellus* Mén. und *intricatus* Mén. (a. a. O. S. 47 und 49) ist.“ Unter *intricatus* sagt Ménétr. sogar, daß der *vermiculosus* leicht das ♀ desselben sein könne.

Die sämtlichen 4a. a. O. bereits 1851 von Ménétrés beschriebenen *Lyperopterus* finde ich weder in Lacordaire's Genera I. verzeichnet, noch wurde die hervorgehobene Art bisher in den Catalogen der europ. Käfer aufgeführt. Nach Ménétrés sind die *Lyperopterus* in hohem Grade dem *Poecilus rugosus* Gebl. verwandt, welchen Dejean (Spec. général III. 236) als vorletzte etwas abweichende *Poecilus*-Art beschreibt. Der Habitus der Käfer scheint aber mehr der von *Pterostichus* in spec. zu sein.



## Neuere Literatur.

---

Stål: Hemiptera Fabriciana in den kongl. Svenska Vetenskaps-Akad. Handlingar, und zwar die erste Abtheilung, die *Hemiptera heteroptera* umfassend, mit 148 Seiten im 7. Bande (1868), die zweite Abtheilung, die *Hemiptera homoptera* enthaltend, mit 130 Seiten im 8. Bande (1869).

Unter Stål's zahlreichen Arbeiten ist dieses Werk nebst dessen „Hemiptera africana“ zu den gediegensten und wichtigsten zu zählen. Wenn auch viele Entomologen, mehr oder weniger mit Recht, viele Arten von Linné, Fabricius etc. als nicht zu deuten bei Seite schieben, so wirkt es doch wie ein weggedrückter Alp, wenn es einem Naturforscher gelingt, eine Reihe solcher Arten mit Sicherheit zu entziffern. — Dr. Stål hat nun Gelegenheit gehabt, die Fabricius'schen Typen zu studieren und hat als Resultat seiner Studien ein Werk zu Tage gefördert, welches jedem Hemipterologen, welcher sich für Hemipteren aller Erdtheile interessiert, unentbehrlich ist. Jene Fabricius'schen Arten, welche bereits in andern Schriften beschrieben worden sind, wurden nur mit ihrer etwaigen Synonymie angeführt, die andern aber mit genauer lateinischer Diagnose versehen und zur betreffenden Gattung gestellt. Zahlreiche analytische Uebersichten der Gattungen und Arten sind daselbst eine recht wünschenswerthe Beigabe. Am Schlusse des Werkes findet sich ein Index, in welchem die Fabricius'schen Arten zu den jetzigen Gattungen gestellt sind.

Dr. G. Mayen.

---

Von dem jetzt vollständig erschienenen, von Prof. Schaum, Herrn v. Kiesenwetter und mir in dieser Zeitschrift wiederholt empfohlenen, für das Studium der deutschen Käfer, sowohl durch die Menge der angegebenen neuen Unterscheidungsmerkmale als die nicht unbedeutende Anzahl (lateinisch) neu beschriebener Arten besonders wichtigen Werke:

Scandiaviens Coleoptera synoptiskt bearbetade af

C. G. Thomson Tom. I—X.

sind vollständige Exemplare beim Vereine zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 15 Thlr. deponirt. Einzelne Bände können nur zum Preise von 2½—3 Thlr. abgegeben werden.

G. Kraatz.

Der Catalogus Coleopterorum hucusque descriptorum synonymicus et systematicus auctoribus Dr. Gemminger et B. de Harold

schreitet rüstig fort. Ausser

Tom. IV. (S. 979—1346) *Scarabaeidae*, Preis 3 Thlr. 6 Sgr., ist im Jahre 1869 noch erschienen:

Tom. V. (S. 1347—1606), Preis 2 Thlr. 10 Sgr., enthält:  
*Buprestidae*, *Trixugidae*, *Monommidae*, *Eucnemidae*, *Elateridae*,  
*Cebrionidae*.

Welche Arbeit in einem solchen Cataloge steckt, wie viele Gesichtspunkte zu beachten, wie viele Zweifel und Schwierigkeiten zu überwinden sind, zeigt sich erst aus den Berichtigungen und Zusätzen, welche namentlich Herr Crotch:

v. Harold's Coleopterologische Hefte No. V. (25 Sgr.) auf S. 105—112 giebt. Dieselben enthalten andererseits auf S. 88—94 nur Bemerkungen zu den *Elateridae* im Stein'schen Cataloge für welche wir H. von Harold besonders dankbar sein müssen. Dieser specielle Kenner der Coprophagen bringt diesmal eine synoptische Uebersichtstabelle der australischen, zum Theil neuen *Onthophagus*-Arten. Sein Artikel über coprophage Lamellicornien enthält vielfache interessante Bemerkungen über die Pariser Sammlungen und Sammler, unter welchen origineller Weise Graf Mniszech mit der „collection remplie d'hybrides“ zuletzt aufgeführt wird, weil für H. v. Harold „die wissenschaftliche Bedeutung und der Nutzen einer Sammlung bedingt erscheinen durch den literarischen Rahmen einer entsprechenden Bibliothek“. Je weniger der Besitzer solcher Schätze zum gründlichen Studium derselben kommen wird, desto eifriger sollte er allerdings auch darauf bedacht sein, seinen Stolz in der Beschaffung des vermissten Rahmens zu finden, um so mehr als er in jeder anderen Hinsicht den Entomologen das liebenswürdigste Entgegenkommen zeigt.

In das Lob, welches Herrn Reiche gezollt wird, stimmen wir ebenso gern ein, als wir es andererseits für unsere Pflicht gehalten haben, gegen die unbegründeten Ausfälle Reiche's auf Prof. Schaum kräftige Einsprache zu erheben, nachdem derselbe nicht mehr seine Vertheidigung führen kann; es konnte uns nur angenehm überraschen, hierbei durch H. v. Kiesenwetter eine unerwartete Unterstützung zu finden (vergl. Col. Hefte IV. S. 92, 93 und 94, 95).

Ein *Prodromus* der Passaliden von Kaup (S. 1—40), Candèze's Diagnosen einiger neuer Ruteliden (S. 41—45), 14 neue Curculioniden von Chevrolat und Miscellen bilden im Uebrigen den reichen Inhalt des fünften Heftes.

G. Kraatz.

## Zeitschriftschau.

---

Durch die entgegenkommende Freundlichkeit des Herrn Senoner in Wien sind wir im Stande auf eine Anzahl entomologischer Artikel aufmerksam zu machen, welche in neuerer Zeit in nicht entomologischen italiänischen Zeitschriften erschienen sind. An dieselben schließt sich die Inhalts-Uebersicht des 2ten und 3ten Hefes des *Bulletino della Società entomologica italiana* von H. Senoner und mir an.

G. Kraatz.

1. *Annuario della società dei naturalisti a Modena.*  
Ausserer, C., *Neurotteri tirolesi colla diagnosi di tutti i generi europei.* IV. 1869 p. 71.  
Canestrini, G., *Nuovi aracnidi italiani.* III. 1868 p. 190.  
Mayr, G., *Formicidae novae americanae collectae a Prof. P. de Strobel.* III. 1868 p. 16.  
Rondani, C., *Larve e parassite della Tischeria complanella.* III. 1868 p. 20.  
———, *Diptera aliqua in America merid. lecta a Prof. P. de Strobel annis 1866—1867.* III. 1868 p. 24.  
Salimbeni, L., *La farfalla corpusculosa del baco da seta.* III. 1868 p. 41.
2. *Commentario della fauna, flora e gea del Veneto e del Trentino di A. Ninni e P. Saccardo. Venezia 1867—1869.* (Erscheint nicht weiter.)  
Canestrini, G., *Intorno agli aracnidi dell' ordine Araneina, osservati nel Veneto e nel Trentino* p. 65, 223.  
Nardo, G. D., *Osservazioni sul Lasiocampus neustria Latr., che si propaga nelle nostre barene e vive sulla Statice Limonium, estratte dalle opere inedite del fù C. N. Contarini* p. 85.  
———, *Estratto della memoria del C. N. Contarini sul Macronychus quadrituberculatus Müll.* p. 212.
3. *Bollettino del Club alpino italiano. Torino 1869.*  
Ant. Carestia, *Il Corvo bianco tra il colle d'Olen ed il colle di Valdobbia nell' alta Valsesia (IV. N. 14. Juni 1869. p. 24.).*  
Aufgefunden wurden folgende seltene Arten: *Eriphia cinerea* Mg., *Cymindis punctata* Dej., *Cychnus angustatus* Hopp., *cordicollis* Chaud., *italicus* Bon., *Pterostichus externepunctatus* Dej., *Byrrhus pilosellus* Heer (welch letzterer sich auch auf den Hügeln zwischen dem Netz-Gletscher und der Alpe Rizzolo findet).

Bulletino della società entomologica italiana I.

Firenze 1869.

Fascicolo II.

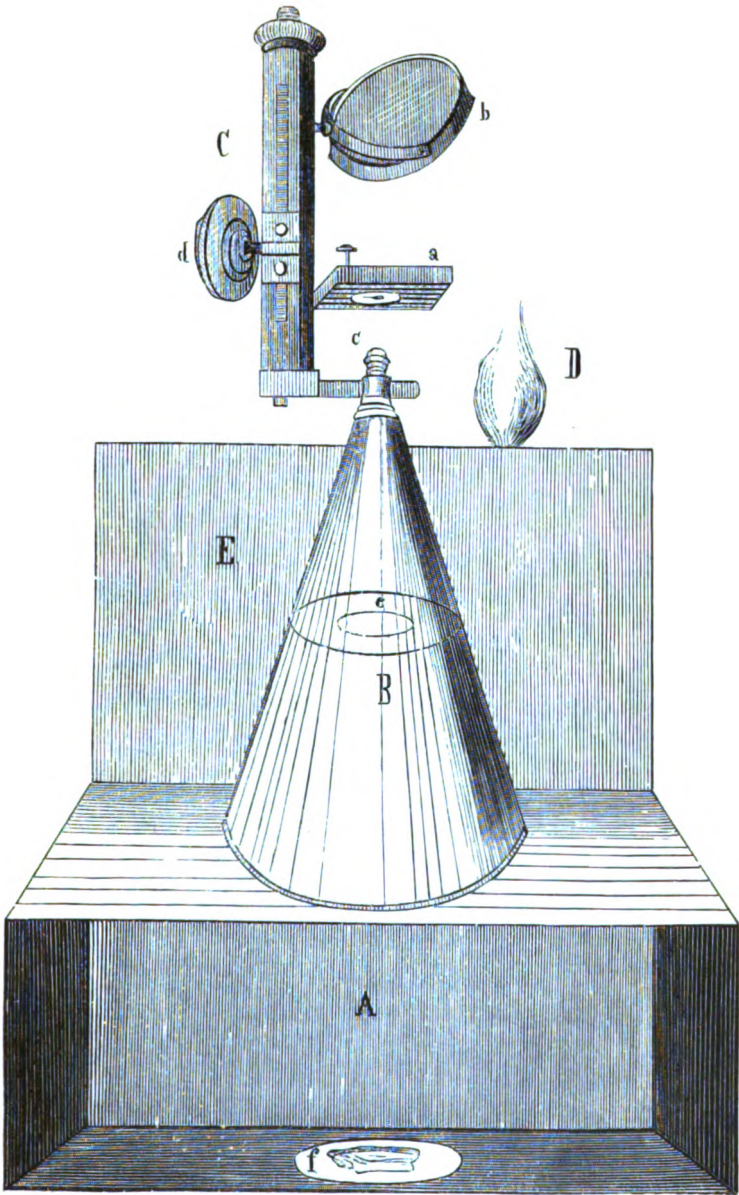
- Emery, C., Formicidarum italic. species duo nova p. 133.  
 Garbiglietti, Dr. A., Catalogus methodicus et synon. hemipter. heteropt. (*Rhynchita* F.) Italiae indigenarum. Accedit descriptio aliquot spec. vel minus vel nondum cognitarum. Fasc. II. p. 105. Forts. in Fasc. III. p. 181—198.  
 Haliday, Nota sulla memoria del Prof. Loew: „la famiglia dei Blefaroceridi“. p. 99.  
 Loew, La famiglia dei Blefaroceridi. p. 83.  
 Rondani, Sul genere Trigono metopus degli insetti ditteri p. 102. ———, Nota sulle specie del genere Oedaspis Lw. p. 161.  
 Stefanelli, P., Catalogo illustrativo dei lepidotteri toscani p. 138.  
 Tacchetti, C., Sopra un eterottero del genere *Lygaeus* osservato in Bologna. p. 165.  
 Targioni-Tozzetti, Nota sulla composizione delle zampe del *Gyrinus natator*. p. 123. Senoner.

Fascicolo III.

- Ghiliani (S. 177—180), Razza o specie nuova di Acridite (*Epicromia angustifemur*).  
 Rondani (S. 199—201), Sul genere Chetostoma.  
 C. A. Mella (S. 202—204), *Acropelta pyri* (nov. gen. nov. spec. *Phythocorid.*).  
 F. Piccioli (S. 205—220), Catal. syn. e topogr. die coleotteri della Toscana. (*Nebria-Blechrus.*) Mit unnützen Citaten wird der Raum weiter verschwendet.  
 C. Lepori (S. 221—235), Nuove ricerche anatomiche e fisiologiche supra l'organo sonoro delle cicale.  
 P. Stefanelli (S. 236—245), Catal. illustr. dei Lepidotteri toscani. (*Rhopalocera cont.*)  
 Rivista entomologica (S. 246—256). G. Kraatz.

Neunter Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde. Offenbach 1869.

Enthält S. 113—133 eine Aufzählung der Hymenopteren und S. 134—155 der Dipteren von Frankfurt und Offenbach von F. Jaenicke in Frankfurt a. M. Der Autor sah eine große Anzahl *Hippobosca equina* um einen toten Bussard, *Brachyopa conica* mehrfach sehr schein zum Saft einer frisch gefällten Eiche fliegen. G. Kraatz.









Ch. Carter



**Berliner**  
**Entomologische Zeitschrift.**

---

Herausgegeben

von dem

**Entomologischen Vereine in Berlin.**

**Vierzehnter Jahrgang. (1870.)**

Mit einer lithographirten Tafel (Portrait).  
(Tafel III. wird dem nächsten Jahrgang beigegeben.)

---

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

---

Berlin, 1870.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.



## Inhalt <sup>1)</sup> des vierzehnten Jahrgangs der Berliner Entomologischen Zeitschrift.

---

	Seite
Vereinsangelegenheiten . . . . .	VI—XIV
Abhandlungen.	
Ueber <i>Anthypna abdominalis</i> Fabr. und deren Larve von Dr. Schreiber in Görz (Illyrien). (Hierzu Taf. I. Fig. 1—5.)	1— 10
Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien von A. Baron von Rottenberg auf Mühlgest . . . . .	11— 40
Ueber die in Frivaldszky's „Monographia Orthopterorum Hungariae“ beschriebenen neuen Arten, von G. v. Horváth in Wien . . . . .	41— 46
v. Siebold's Beobachtungen über Parthenogenesis bei <i>Polistes gallica</i> , sowie über Paedogenesis der Strepsipteren, kurz mitgetheilt von Dr. G. Kraatz . . . . .	47— 48
Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia minore ab Eugenio Truqui congregatae recensitio: de Europaeis notis quibusdam additis. Auctore Flaminio Baudi a Selve. Pars tertia .	49— 90
Ueber das älteste der Merian'schen Werke von Dr. G. Kraatz	91— 96
Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunen-Gebiets von Dr. O. Staudinger in Dresden . . . . .	97—132
Fortsetzung . . . . .	193—208
Ueber die bei uns heimische Fliege <i>Dryomyza Zawadskii</i> Schummel, von A. Hensel in Berlin . . . . .	133—135
Nachträge zum Catalog der Dipteren aus der Berliner Gegend; von Demselben . . . . .	135—136
Ueber von Herrn Dr. G. Seidlitz in Spanien gesammelte Dipteren, von Dr. H. Loew in Guben . . . . .	137—144
Eine entomologische Wintercampagne in Spanien von G. Dieck in Merseburg . . . . .	145—184
<i>Prosopis Gerstaeckeri</i> , eine muthmaßlich neue Bienenart, beschrieben von A. Hensel in Berlin . . . . .	185—190
Berichtigung von G. <sup>o</sup> Dieck, nebst Anhang von Kraatz und v. Heyden . . . . .	191—192

---

<sup>1)</sup> Heft I. und II. (S. 1—224 und Taf. I. und II.) sind im April 1870, Heft III. und IV. (S. 225—432, I—XIV und Bild von Aubé) Anfang Januar 1871 ausgegeben.

	Seite
Revision der <i>Calobata</i> -Arten der europäischen Fauna von Dr. H. Loew in Guben . . . . .	209—213
Beschreibung zweier neuer deutscher Pselaphiden von E. Reitter in Pascau. (Hierzu Taf. I. Fig. 6, 7.) <sup>1)</sup> . . . . .	213—216
Ueber deutsche Rüsselkäfer etc. von Th. Kirsch in Dresden . . . . .	217—218
<i>Clytus Sternii</i> , eine neue deutsche Bockkäferart, beschrieben von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Taf. III. Fig. 1.) . . . . .	219—220
Ueber <i>Feronia Cuprea</i> L. und Verwandte, von Dr. G. Kraatz . . . . .	221—229
Ueber <i>Oomorplus concolor</i> Sturm von E. Reitter in Pascau. (Hierzu Tafel I. Fig. 8a—h.) . . . . .	230
Ueber <i>Rhizophagus puncticollis</i> Sahlb. und <i>Wagae</i> Wanc., von Dr. G. Kraatz . . . . .	231—232
<i>Mastigus Heydenii</i> nov. spec. beschrieben von A. Baron v. Rotenberg . . . . .	233—234
Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien von A. Baron v. Rotenberg. (Zweites Stück.) (Hierzu Taf. II.) . . . . .	235—260
Beiträge zur Kenntniss der in den Krainer Gebirgsgrotten einheimischen Arten der Gattung <i>Anophthalmus</i> von Dr. Gustav Joseph in Breslau . . . . .	261—270
Synonymische Bemerkungen von Dr. G. Kraatz . . . . .	271—272
Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets von Dr. O. Staudinger (Schluss.) . . . . .	273—330
Beschreibungen einiger neuen Käfer von Dr. Clemens Hampe in Wien . . . . .	331—336
Beiträge zur Käferfauna von Bogotä von Th. Kirsch in Dresden. (Sechstes Stück.) . . . . .	337—373
Revision der europ. Arten der Gattung <i>Strophosomus</i> Schh. von Dr. G. Seidlitz in Dorpat . . . . .	379—387
Beschreibung des <i>Bostrichus (Tomicus) Judeichii</i> nov. spec. von Th. Kirsch in Dresden . . . . .	388
Neue Käfer-Arten aus Egypten, gesammelt von Dr. Schneider, beschrieben von Th. Kirsch . . . . .	389—396
Ein entomologischer Ausflug in die Berge Süd-Corsica's von G. Dieck in Merseburg . . . . .	397—404
Ueber Varietäten von <i>Clytus</i> -Arten von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Taf. III. Fig. 2—4a, b.) (Erstes Stück.) . . . . .	405—410
<i>Dorcadion formosum</i> nov. spec. beschrieben von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Taf. III. Fig. 5.) . . . . .	411—412
Zur Abbildung eines deutschen Pärchens von <i>Xylostethus Spinolae</i> Friv. Von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Taf. III. Fig. 6a—d.) . . . . .	413—415

<sup>1)</sup> Dieser Aufsatz nebst den 5 folgenden und Aufsatz S. 419 nebst den folgenden bilden Stück 33—43 der Beiträge zur Kenntniss der deutschen Käferfauna.

	Seite
<i>Coryphium Gredleri</i> , eine neue alpine <i>Omalinen</i> -Art, beschrieben von Dr. G. Kraatz . . . . .	416
<i>Lathrobium punctatissimum</i> nov. sp. von Scriba . . . . .	417
<i>Metoponcus tricolor</i> nov. sp. von Brancsick in Graz . . . . .	418
Fang des <i>Acylophorus Wagenschieberi</i> von August Calix in Berlin . . . . .	418
Drei neue deutsche Arten der Staphylinen-Gattung <i>Oxytelus</i> , beschrieben von G. Czwalina in Königsberg in Pr. . . . .	419—423
Noch drei für Deutschland neue <i>Oxytelus</i> . Von Scriba . . . . .	423
Anhang. Von Kraatz . . . . .	423
<i>Myrmecoris (Gorski) agilis</i> Sahlb. Von J. P. E. Frdr. Stein. (Hierzu Taf. III. Fig. 7.) . . . . .	424
Ueber einen Zwitter von <i>Amblyteles hermaphroditus</i> , einer neuen Ichneumoniden-Art. Von Dr. E. Taschenberg . . . . .	425—426
Ueber <i>Eurypterna</i> (Foerst.) <i>Cremieri</i> Brébisson von Dr. J. P. E. Frdr. Stein. (Hierzu Taf. III. Fig. 8a—c.) . . . . .	426
<b>Neuere Literatur, Bücher-Anzeigen etc.</b>	
Puton Catal. d. Hémiptères . . . . .	427
M'Lachlan Catal. of British Neuroptera . . . . .	427—428
Garbiglietti Catal. meth. et synonym. Hemipterorum Italiae . . . . .	428
v. Heyden Reise nach dem südlichen Spanien . . . . .	429—430
Reitter Käferfauna von Mähren und Schlesien . . . . .	430
The transactions of the Entom. Soc. of New South Wales . . . . .	431
Entomol. Werke zu beziehen durch E. W. Janson in London . . . . .	431
Franz Huber's neue Beobachtungen an Bienen . . . . .	431
Wigner entom. Monatschrift und Separata von Lederer . . . . .	432

Da Herr Tieffenbach durch Unwohlsein verhindert wurde, Tafel III. rechtzeitig abzuliefern, so wird dieselbe, um das Erscheinen der Hefte nicht länger zu verzögern, dem 2ten und 3ten Hefte des folgenden Jahrgangs beigegeben werden.

## Vereinsangelegenheiten. 1870.

---

**W**enn auch im gegenwärtigen Augenblicke Deutsche und Franzosen in einem, für Beider Kunst und Wissenschaft unheilvollen Kampfe sich gegenüberstehen, so werden sich hoffentlich die Entomologen beider Nationen immer mehr daran gewöhnen, durch gemeinschaftliche Reisen und Arbeiten unsere entomologischen Kenntnisse vom Gebiete des südlichen Europas zu vermehren. Sowie es den Erfordernissen der Neuzeit entspricht, daß ein Monograph das Material der europäischen Museen <sup>1)</sup> und größerer Privatsammlungen benutzt, ebenso müßte ein Reisender, welcher irgend einen, noch wenig bekannten Theil Europa's explorirt hat, in den Stand zu setzen sein, seine Ausbeute in nicht allzulanger Zeit richtig bestimmt und gut beschrieben zu sehen, denn im günstigsten Falle wird er selbst im Stande sein, einen größeren oder kleineren Theil des Gesammelten zu determiniren und zu beschreiben. Nicht selten fehlt es aber tüchtigen Sammlern an Lust, Zeit und Kenntnissen zum Bestimmen und Beschreiben, oder an Bekanntschaften mit den geeigneten Persönlichkeiten, so daß ihre Ausbeute häufig in trauriger Weise zerstückelt und theils viel langsamer, theils viel unvollständiger wissenschaftlich verwerthet wird, als nach ihren Anstrengungen wünschenswerth gewesen wäre. Die natürlichen Mittelspersonen zwischen dem Sammler und den Gelehrten bilden nun auf unserem wie auf anderen Gebieten die Vorstände der Vereine, aber auch diese stoßen gegenwärtig noch auf eine Menge von Hindernissen, welche erst in einigen Jahrzehnten fortfallen werden. Dennoch schien es mir zweckmäßsig zu einem Collaborat in einem Falle anzuregen, in

---

<sup>1)</sup> deren Vorstände wohl nach und nach begreifen lernen werden, ein wie großer Vortheil ihnen durch die Bearbeitung ihres Materials erwächst, welches noch vielfach unnütz ganz verweigert, oder doch mehr ausnahmsweise bewilligt wird, sogar vielleicht mit obligater Umgehung gewisser alter Statuten, welche in keiner öffentlichen Sammlung fehlen, und hauptsächlich den Anthrenen zu Statten kommen; je mehr Statuten, desto mehr Anthrenen! wohl dem Museum, in dem dieselben nur noch heimlich von Duplis ihr Dasein fristen!

welchem die Einzelnen ursprünglich nicht daran gedacht hatten, gemeinschaftlich vorzugehen. Mein Plan fand die freundlichste Unterstützung von Seiten des Hauptbetheiligten, meines Freundes L. v. Heyden, welcher ursprünglich beabsichtigt hatte, seine Ausbeute auf einer längeren Reise durch Spanien allein zu beschreiben, wozu ihm eine reiche Sammlung und eine noch reichere Bibliothek eine seltene Gelegenheit boten. Wir interessirten gemeinschaftlich auch andere Entomologen von Fach, sowohl die von v. Heyden, als von ihnen selbst, sowie von Anderen gesammelten spanischen Nova zu beschreiben. Diese Beschreibungen wurden zusammengestellt, und mit ihnen die Revision der hauptsächlich in Spanien einheimischen Gattung *Rhytirhinus* verbunden, welche mir Herr Allard bereits im vorigen Jahre zur Publicirung übergab <sup>1)</sup>. So entstand das Beiheft zu diesem Jahrgange, welches hiermit den Mitgliedern des Vereines bestens empfohlen sein mag und von welchem sie eine kurze Inhalts-Anzeige am Schlusse des Jahrgangs (S. 429) finden.

Im dritten und 4ten Hefte werden die Leser Herrn Dieck, dessen spanische Ausbeute werthvolle Beiträge zu v. Heyden's Arbeit geliefert hat, mit Interesse nach Corsica folgen, während Herr Baron v. Rottenberg sie mit den Schätzen Siciliens bekannt macht, H. Kirsch vorläufig seine umfangreiche Bogotà-Arbeit abschließt, ebenso wie Dr. Standinger seine Beschreibungen neuer europ. Schmetterlinge. In Dr. Seidlitz Revision der Gattung *Strophosomus* erhöht sich die Zahl der Arten bereits auf 22. Größerer Bereicherungen kann die deutsche Fauna sich allerdings nur noch selten erfreuen, aber 6 neue Arten aus einer einzigen Gattung (*Oxytelus*) beweisen deutlich genug, daß uns immerhin noch Manches zu thun übrig bleibt. Der Verächter der Staphylinen wird hoffentlich der Abbildung des deutschen Pärchens der Bockkäfer-Gattung *Xylosteus* einiges Interesse abgewinnen, welche vielleicht deshalb so ungemein selten bleibt, weil sich das zarte Männchen seinem sehr verschiedenen Weibchen nicht recht zu nahen wagt. Hoffentlich schlägt aber auch hier bald einmal die richtige Stunde für den glücklichen Finder, wie bei der viel bewunderten, seltenen *Osphya aensisipennis*, welche jetzt mehrfach aus Frankreich zu uns gekommen ist.

Gleichzeitig oder fast gleichzeitig mit Heft III, IV des Jahrg. XIV. werden Heft I, IV des Jahrg. XV. ausgegeben werden können, deren letzteres die Monographie der Passaliden von Dr. Kaup bildet.

---

<sup>1)</sup> Die Herrn Allard zustehenden Separata sind bereits 1869 gedruckt und ausgegeben worden.

Dieselbe ist von 5 Tafeln begleitet, zu welchen der Mainzer Universitäts-Fond unserem Vereine einen Zuschuss von 100 Thlrn. gewährt hat, welcher mit besonderem Danke entgegengenommen wurde.

In den Abbildungen auf Taf. I. werden nur wenige die Eier von Insekten vermuthen, ähnlich denen, welche auf Taf. II. abgebildet sind.

Fehlt es uns so auf der einen Seite nicht an lebendiger allseitiger Bethheiligung an wissenschaftlich-entomologischen Arbeiten für und durch den Verein, so hat derselbe auch andererseits schwere Verluste durch den Tod hervorragender Mitglieder erlitten.

Am 18. Juli 1870 verschied unser Ehrenmitglied Hr. Prof. Jean Théodore Lacordaire im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten. Der Verewigte hat sich außer durch seine Introduction à l'Entomologie (1834—38) und einigen gröfseren monographischen Arbeiten ein glänzendes Denkmal für lange Zeiten gesetzt durch sein bekanntes Werk Genera des Coléoptères, in welchem die Charactere aller bisher beschriebenen Käfergattungen kritisch geprüft oder in unübertrefflicher Weise nach den vorhandenen Beschreibungen dargestellt sind. Generationen werden in diesem Buche eine vortreffliche Stütze finden, um schneller jenem überaus schwierig zu erreichenden Ziele entgegen zu arbeiten, welches wir mit der Herstellung einer sogenannten natürlichen Systematik erstreben. Lacordaire war seiner Arbeit, wie kein Anderer außer ihm, gewachsen, das bewies auch das verhältnismäfsig schnelle Fortschreiten derselben vom Jahre 1854 bis zur ersten Abtheilung des 9ten und vorletzten Bandes (1869); nach brieflicher Mittheilung seines vortrefflichen Schülers und Freundes Dr. Candèze hat Lacordaire noch vor seinem Tode das Macr. zum neunten Bande vollständig beendet und einen Theil davon dem Verleger Roret selbst überbracht, während der Schluss demselben etwa Mitte Juli von der Wittwe L.'s übergeben worden ist. Leider dürfte der Druck, welcher nicht in Paris, sondern in Arcis sur Aube stattfindet, durch die kriegerischen Verhältnisse verzögert werden. Die Theilnahme an dem Schicksal des Buches ist eine so grofse und allgemeine, dafs diese kleine Mittheilungen wohl dadurch ihre Rechtfertigung finden. Wie mir Prof. Hagen mündlich mittheilt, entwarf Lacordaire keine Concepte zu seinen Arbeiten, sondern sofort die Reinschrift, worin ein äußerlicher Beweis für die eminente Darstellungsgabe gegeben sein dürfte, welche sich in seinem Hauptwerke documentirt. Lacordaire's Persönlichkeit war ebenso ansprechend,



als durch die scharf ausgeprägte Intelligenz imponirend, für Ref. nach einem nur einmaligen Besuch vor einer Reihe von Jahren unvergesslich.

Am Nachmittage desselben Tages (30. April), als der Unterzeichnete in dem lebensfrohen Wien eintraf, um das herrliche Frühlingsfest im Prater am 1. Mai mitzufeiern, erlitt die Entomologie einen herben Verlust durch den Tod des Herrn Julius Lederer in seinem 49sten Lebensjahre. Nach den Mittheilungen der bejahrten Mutter und des Bruders des Verewigten hatte sich derselbe auf einer Reise nach Syrien in Rustschuk bereits so unwohl gefühlt, daß er den Beschluß faßte, nach Wien zurückzukehren, wo er sehr angegriffen eintraf und nach kurzer Zeit einem Lungenleiden, dessen Stärke ihm unbekannt blieb, unterlag; die Seinen fanden ihn im wahren Sinne des Wortes sanft entschlafen.

Lederer war ein Mann von energischer, rastloser Thätigkeit, welcher die ganze Muse, die ihm das Geschäftsleben lief, der Entomologie in erfolgreichster Weise widmete. Nachdem er seit seiner Jugend in erster Linie den Schmetterlingen, in zweiter den Käfern seine Aufmerksamkeit zugewendet und von beiden bedeutende Sammlungen zum Theil auf größeren Reisen angelegt hatte, publicirte er zuerst in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft 1852—1855, später in der hauptsächlich von ihm ins Leben gerufenen und zusammen mit Herrn Ludwig Miller herausgegebenen Wiener entomologischen Monatschrift (8 vol. 1857—64) eine Reihe wichtiger lepidopterologischer Arbeiten. einige kleinere in dieser Zeitschrift (1858. S. 353—360, 1860. S. 59—60), eine grössere, von zwei col. Tafeln begleitete, in den *Horae Societatis entomologicae Rossicae* 1869. S. 73—93 unter dem Titel: Verzeichniss der von Hrn. Jos. Haberhauer bei Astrabad in Persien gesammelten Schmetterlinge, mit einem Nachtrage in der kürzlich erst ausgegebenen No. 1. des Jahrgangs 1870; ferner eine in den *Ann. Soc. Ent. Belge* 1870.

Der geschätzte Autor erwarb sich ausser durch seine eigenen Arbeiten und Reisen ein besonderes Verdienst dadurch, daß er geeigneten Kräften, wie Kindermann, Haberhauer die Mittel zu größeren entomologischen Reisen lieb, und dadurch eine Fülle von interessantem Material, namentlich aus Syrien, in neuerer Zeit aus dem Caucasus und Persien, erhielt, welches er unter sehr annehmbaren Bedingungen auch an Andere mittheilte.

Lederer besaß ein kritisches Talent, welches den von ihm publicirten systematischen Arbeiten mathematisch in hohem Grade

zu Gute kam; viele seiner Collegen werden den Verlust eines Gegers zu betauern haben, denn bei vorkommenden Gelegenheiten, und diese fanden sich bei ihm leichter wie bei den meisten Andern, griff Lederer in seinen Kritiken etc. rücksichtslos an, und entwickelte nur selten jenes Wohlwollen, dessen sich wunderbarer Weise H. v. Motschulsky und H. Dr. Schaufufs von ihm zu erfreuen hatten. Letzterer erstand vor einigen Jahren seine damals reiche und interessante Käfersammlung; die neu angelegte, welche neben vielen gewöhnlichen eine Anzahl interessanter Arten aus seiner letzten Ausbeute enthält, soll für tausend Gulden abgegeben werden.

Von dem bedeutenden Umfange seiner Schmetterlings-Sammlung giebt der Umstand Zeugniß, daß Dr. Staudinger dieselbe für netto 5000 Gulden erstand, da das K. K. Naturalien-Cabinet augenblicklich nicht im Stande war, eine so bedeutende Summe zu opfern. Lederer's Bibliothek und die auffallend defecten Reste der Wiener entomol. Monatschrift gingen in den Besitz des Unterzeichneten über.

Die erste, leider kurze Notiz vom Tode unseres berühmten Mitgliedes des H. Alexander H. Haliday aus Dublin, welcher die letzten Jahre in Lucca (in Italien) bei seinem Schwiegersonne verlebte, brachte die Augustnummer des Entomologist's monthly magazine p. 66, nach welcher er im Monat Juli in der erwähnten Stadt gestorben ist. Haliday war ein lebhafter Förderer der Entomologie, namentlich in letzter Zeit auch der neugebildeten italienischen entomologischen Gesellschaft, deren Correspondenz er gemeinschaftlich mit Prof. Targioni-Tozzetti in Florenz führte. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit *Dipteren* und *Hymenopteren* und publicirte über diese, aber auch über Insekten anderer Ordnungen viele werthvolle, meist kleinere Arbeiten und Notizen, welche indessen in Hagen's Bibliotheca entomologica bereits mit dem Jahre 1857 abbrechen, wo sie die Zahl von 41 erreichten. Von einem längeren Nerven- oder Gehirnleiden schien sich Haliday in den letzten Jahren vollständig erholt zu haben, correspondirte und sammelte fleißig, so daß die Nachricht von seinem Tode hier überraschen mußte. Ausführlichere Mittheilungen über denselben haben wir jedenfalls im nächsten Bullet. della Società Entom. Italiana zu erwarten.

Im Spätsommer verstarb auch zu Berlin der dem Verein seit dem vorigen Jahre angehörende Lehrer Strube, welcher die wenigen Mußestunden, die ihm seine rastlose und angestrengte Berufsthätigkeit übrig liefs, dazu verwendete, sich mit den Hauptformen der einzelnen Insekten-Ordnungen, so wie namentlich den *Dipteren*, näher

bekannt zu machen, in welchen er später gewifs noch Erspriefsliches geleistet hätte.

Auch unserer Zeitschrift ist diesmal das Bild des im vorigen Jahre dahingeshiedenen (vergl. Berl. Ent. Zeitschr. 1869. S. IV.) Aubé beigegeben, wobei dankend hervorgehoben werden mag, daß die französische entomol. Gesellschaft uns in zuvorkommender Weise gestaltete, Abzüge von der vortrefflichen, auf ihre Kosten angefertigten Lithographie zu nehmen. Aubé's werthvolle Sammlung ist den Herren de Bonvouloir, Brisout und Grenier mit der Bedingung vermacht worden, daß sie nicht veräußert werden solle, einer Bedingung, welcher die genannten Herren in der Weise nachzukommen beschlossen haben, daß die Sammlung des von ihnen zuerst Sterbenden auf die beiden Ueberlebenden übergeht; alsdann cooptiren dieselben ihrerseits eine dritte Person, welche über ihre Sammlung in ähnlicher Weise nach dem Tode verfügt. Dieses Verfahren hat den überaus nützlichen Zweck, die namentlich an einheimischen Käfern und werthvollen Typen reichen Sammlungen der genannten Herren vor der Zersplitterung durch Händler, respective vor der Verwahrlosung in sog. öffentlichen Sammlungen zu bewahren und einen Stamm zu einer grofsartigen Sammlung, namentlich französischer Käfer, zu bilden. Ein ähnliches Zusammentreten zur Erhaltung gröfserer deutscher Sammlungen, deren Besitzer dieselben nicht nach ihrem Tode veräußert zu sehen wünschen, ist durch den Unterzeichneten bereits nicht ganz erfolglos angeregt worden, indessen sind momentan die Kriegsereignisse störend dazwischen getreten.

Da die Zahl der Berliner Mitglieder allmählig bis auf 58 herangewachsen ist, so sind auch die wöchentlichen und namentlich die Monatsitzungen stärker besucht als früher; gröfsere Vorträge werden meist nur in der letzten Sitzung eines jeden Monats gehalten, im Uebrigen soll das gesellige Moment vorherrschend bleiben.

In der Sitzung vom 3. März dieses Jahres erklärte es der Verein, veranlaßt durch den sogenannten Neujahrsstrafs des Herrn Dohrn und ähnliche Schmähartikel, mit der Würde der Wissenschaft für unverträglich, rein persönliche Streitigkeiten in einer Zeitschrift zu erörtern und beschlofs, daß die Berliner Zeitschrift jeden ähnlichen, von dieser oder anderer Seite her gemachten Angriff ebenso unberücksichtigt lassen, als sich selbst auch in Zukunft von jedem persönlichen Angriffe, welcher nicht in Bezug zur Wissenschaft stehe, fern halten werde.

G. Kraatz.

Der Unterzeichnete hat es übernommen, von dem Werke:

Die Käfer Europas, nach der Natur beschrieben von  
Dr. H. C. Küster,

von welchem 28 Hefte mit 2800 Beschreibungen erschienen sind, Heft 29 und 30 zusammenzustellen, damit zu Heft 21 — 30 das nothwendige (für 21 — 28 fehlende) Register geliefert und eine Art von Abschluß herbeigeführt werden kann.

Sollten einzelne Vereinsmitglieder von solchen europäischen, womöglich außerdeutschen Arten, welche ungenügend beschrieben sind, gute Beschreibungen (mit lateinischen Diagnosen versehen) liefern wollen, so werden dieselben, natürlich mit der Unterschrift des Beschreibers versehen, gern acceptirt werden.

Der Inhalt der neuen Hefte wird von dem der früheren dadurch wesentlich unterschieden sein, daß solche Arten, die in leicht zugänglichen Werken genügend beschrieben sind, nicht, wohl aber einzelne Beschreibungen europäischer Arten aus schwer zugänglichen Werken aufgenommen werden.

Da bereits von Küster viele *Dorcadion* und *Helops* beschrieben sind, sollen namentlich in diesen Gattungen die vorhandenen Beschreibungen theilweise ergänzt, neue und weniger bekannte Arten beschrieben werden.

Finden Heft 29 u. 30 günstige Aufnahme beim entomologischen Publikum, so soll das Werk in gleicher oder ähnlicher Gestalt weiter fortgesetzt werden.

Heft 29 soll im Frühjahr, Heft 30 im Herbst 1871 ausgegeben werden; Bestellungen oder Pränumerationen auf dieselben nimmt auch der Unterzeichnete an.

Der Preis pro Heft bleibt wie früher 1 Thlr.

Für den Fall, daß durch den Verein mehrere Exemplare der früher erschienenen Hefte zugleich bestellt werden, ist eine Preisermäßigung in sichere Aussicht zu stellen.

Dr. G. Kraatz.

Seit dem Januar dieses Jahres sind aufser den, bereits im vorigen Jahrgang unserer Zeitschrift S. IV u. V. angezeigten, folgende Veränderungen eingetreten:

Zum Ehrenmitgliede wurde in der Jahres-Sitzung vom 5ten Januar ernannt:

Herr Prof. John Westwood in Oxford.

Als ordentliche Mitglieder traten dem Verein bei:

Herr E. Ballion, Professor am landwirthschaftl. Institut in St. Petersburg.

- K. Brancsik, Cand. med. in Graz. (Col.)
- G. Czwalina, Gymnasiallehrer in Königsberg in Pr. (Col.)
- Desbrochers des Loges in Gannat (Dep. Allier). (Col.)
- Wilhelm Ehlers in Cartagena. (Col.)
- Eichler, Königl. Obergärtner und Lehrer im neuen Garten bei Potsdam.
- Dr. Louis Eyrich, Lehrer der Naturwissenschaften in Mannheim. (Col.)
- Gust. Emich Edler von Emöke, K. K. Truchsefs, K. ungar. Ministerial-Secretair im Handels-Ministerium in Pesth.
- Hahn, Lehrer in Magdeburg, Junkerstr. 17. (Col.)
- Harms, Collaborator, Lehrer in Einbeck in Hannover.
- Prof. Nowicky in Krakau.
- Dr. Refsmann in Malborgeth (Kärnthén).

Se. Excellenz der großherzogl. Darmstädtische Staatsminister Freiherr v. Schenk.

Herr Carl Schenkling, Lehrer in Laucha a. d. Unstrut.

- J. Stussiner in Laybach. (Col.)
- Dr. Szmolay in Temesvar.
- Unverricht, Stadtger.-Secretair in Berlin, Chausseestr. 98.

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden ernannt:

Herr Graf v. Hoffmannsegg in Dresden.

- Oberst z. D. Klingelböffer in Darmstadt.
- Dr. Krüper in Athen.

Durch den Tod verlor der Verein sein Ehrenmitglied

Herrn Prof. Lacordaire in Lüttich;

ferner die ordentlichen Mitglieder:

Herrn Major Grandin de l'Eprevier in Beziers.

- H. Haliday in Lucca.
- Hartogh Heyfs van de Lier in Delft.
- Lehrer Strube in Berlin.

Ihren Austritt erklärten:

Herr Dr. Bach in Boppard, wegen überhäufte Amtsgeschäfte.

- Fischer in Berlin.
- J. v. Meiller in Triest.
- Dr. Mefs in München.
- Prof. Nickerl in Prag.
- Dr. Stachelhausen in Barmen.

Aus der Mitglieder-Liste wurden gestrichen, weil sie seit Jahren verabsäumt hatten ihren pecuniären Verpflichtungen gegen den Verein nachzukommen:

Herr Dr. Apetz in Meuselwitz.

- Guichard in Lyon.
- v. Schlieben in Niederfriedersdorf.
- Schwarzschatz in Wiazowna.
- Seoane in Madrid.
- J. Wencker in Vesoul.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr H. Michow, gegenwärtig Lehrer in Hamburg.

- Oberförster Eichhoff, jetzt in Hoeven bei Montjoie.

Bei einem Vergleich des Zeitraumes von 1863—66 incl. mit dem von 1867—70 ergibt sich Folgendes.

Während der Verein im erstgenannten quadriennium 51 Mitglieder verlor, büßte er im folgenden nur 41 ein. Davon starben 13, traten aus 17, wurden gestrichen 11.

Die Zahl der Berliner Mitglieder stieg von 31 auf 57, die der ordentlichen auswärtigen Mitglieder von 234 auf 256, die der Ehrenmitglieder von 1 auf 8, die der correspondirenden von 5 auf 10. Von den hinzugetretenen 26 Berliner Mitgliedern sogen 4 dem Verein bereits früher angehörige nach Berlin, Dr. Fritsch, Generalmajor v. Kraatz, Oberst Quedenfeldt, Prof. Ratzeburg.

Die Zahl der hinzugetretenen Berliner Mitglieder war hiernach verhältnißmäßig groß, die der auswärtigen klein.

Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug früher 272, ist gegenwärtig 341.

G. Kraatz.

# Ueber *Anthypna abdominalis* Fabr. und deren Larve

von

Dr. Schreiber in Görz (Illyrien).

(Hierzu Taf. I. Fig. 1—5.)

Die Gruppe der Glaphyriden ist, was ihre ersten Zustände anbelangt, jedenfalls noch sehr wenig gekannt, und da die einzelnen Entwicklungsstadien von denen anderer Lamellicornen in manchen Punkten wesentlich abweichen, so dürfte die genaue Beschreibung derselben nicht ohne Interesse sein.

Das Thier, dessen Metamorphose ich im Folgenden etwas näher auseinandersetzen will, gehört zur einzigen deutschen Gattung dieser Gruppe, nämlich der Gattung *Anthypna* Latr. Es ist die Art *Anthypna abdominalis* Fabr.

Die Larve besitzt gewöhnlich eine Länge von 8—10 Linien. Der Kopf ist ziemlich groß und breit, glänzend, von dunkelbrauner oder schwärzlicher Farbe und ganz mit zerstreuten, großen und tiefen Punkten besetzt, aus deren Grunde lange, gelbliche Borstenhaare hervorragen. Kopfschild und Oberlippe sind quer, viel länger als breit; die Augen fehlen. Die Fühler sind viel kürzer als die Oberkiefer und scheinbar dreigliedrig, indem das letzte Glied nur als sehr kleine, ahlförmige Spitze aus dem vorletzten, schwach beilförmigen Gliede hervorragt und leicht übersehen werden kann. Die Oberkiefer sind groß und kräftig, außen stark bogig, an der Spitze mit zwei ungleichen Zähnen, der innere klein, scharfspitzig, der äußere viel größer, mit schneidender, oft schwach ausgerandeter Innenseite. Außerdem steht am Grunde der Kiefer noch ein vielzackiger Mahlzahn. Eine vom kleinen Spitzenzahn ausgehende Linie scheidet den Kiefer scharf in eine äußere und innere Hälfte; letztere ist glatt und kahl, erstere hingegen tief grubig punktirt und mit langen Borstenhaaren besetzt. Die Unterkiefer stehen auf ziemlich

langer Angel und haben zwei zwar freie, aber sehr nahe aneinander stehende Laden, die obere mit einfacher, die untere mit doppelter Spitze. Die Kiefertaster sind vier-, die Lippentaster zweigliedrig, bei letzteren das erste Glied groß, eiförmig, das zweite Glied sehr klein, ahlförmig.

Der Körper der Larve ist oben mäÙig gewölbt, unten flach, im Allgemeinen ziemlich gleichbreit, nach rückwärts nur wenig erweitert und verdickt. Mit Ausnahme der zwei letzten sind alle Körperringe in drei deutliche Querwülste getheilt, deren mittlerer sich seitlich in einen rundlichen Wulst erweitert, wodurch die Seiten des Körpers, namentlich gegen rückwärts zu, tief gekerbt erscheinen. Der After ist quer, unter der Spitze des letzten Ringes; die Farbe ist weißgelb, oben ziemlich dicht mit kurzen, anliegenden schwarzen Haaren besetzt, welche von der Mitte strahlenförmig seitlich und auswärts gerichtet sind und sich an den Randwülsten der Leiberringe büschelförmig verlängern. Durch diese Behaarung erhält der ganze Körper einen schwärzlichen Anflug; bei ziemlich erwachsenen Individuen schimmert außerdem der Darmkanal oben als breiter, dunkler Längsstreif durch. Die Unterseite ist viel sparsamer und gelblich behaart. Die Beine sind auffallend kurz.

Die Puppe ist durch zwei in den Hinterecken des Prothorax stehende aufrechte Hörner sehr ausgezeichnet. Ihre Hinterleibsringe sind oben in der Mitte mit einem scharfen, sehr deutlich abgesetzten Längskiel versehen, welcher bei den ersten fünf Ringen in Spitzen ausgeht, welche ziemlich senkrecht vom Rücken abstehen, und vom ersten bis fünften Ring an Länge zunehmen. Diese also bewaffneten Ringe tragen seitlich auf einem punktförmigen schwarzen Hornwulst die Mündung der Tracheen.

Die Lebensweise von *Anthypna* zeigt in allen drei Entwicklungsstadien manches Eigenthümliche, und ich will das in dieser Richtung Beachtenswerthe im Kurzen andeuten, obwohl es mir leider bisher noch nicht gelungen ist, über Alles den erwünschten Aufschluss zu erhalten.

Das Vorkommen der Larve ist ausschließlichs auf die Ufer des Isonzo beschränkt. Während dieser Fluß von seinem Ursprunge bis Görz sich fast durchgängig zwischen steilen, größtentheils unzugänglichen Felsenschluchten hindurchzwängt, tritt derselbe hinter Görz plötzlich in die Ebene, und ist von hier ab bis zu seiner Mündung beiderseits von flachen, sandigen Ufern begränzt, welche der Hauptsache nach mit *Cynodon dactylon* Rich. sparsam bestanden sind. An diesen letztgenannten Stellen nun findet man vom Ende August bis Ende



October die bereits ganz erwachsenen Larven in ungeheurer Anzahl beisammen. Das Vorhandensein derselben giebt sich durch kleine, maulwurfshügelartige Erdhaufen kund, welche zu Tausenden die genannten Plätze bedecken. Die Form derselben ist meistens ziemlich kreisförmig, manchmal aber auch etwas mehr oder weniger in die Länge gezogen. Nach Wegräumung dieser Erdhaufen bemerkt man am Grunde derselben ein kleines, gegen anderthalb Linien weites, kreisrundes Loch, welches aber in manchen Fällen auch den ganzen Erdwurf durchsetzt, und am Gipfel desselben als freie Oeffnung sichtbar ist. Durch Verfolgung dieser Oeffnung gelangt man zu einem Gange, welcher beständig in gleicher Weise vielfach gewunden in höchstens zwei Linien Tiefe horizontal weiter zieht. Die Länge dieser Gänge wechselt von ein Paar bis zu sechs Zollen; da dieselben ferner ganz knapp unter der Oberfläche hinziehen, so ist ihre Richtung in vielen Fällen auch von aussen zu erkennen, in ähnlicher Weise wie dies bei den Gängen von *Bledius* und *Heterocerus* der Fall ist. Nachdem nun diese Gänge in grösserer oder geringerer Erstreckung horizontal fortgelaufen sind, senken sie sich plötzlich ganz oder nahezu senkrecht nach abwärts und enden in eine Art Schacht, auf dessen Grunde die Larve in der gewöhnlichen, zusammengekrümmten Lage ruht. Diese Schächte haben fast alle genau die Tiefe von zwei Zoll, nur in den seltensten Fällen wird dieses Maafs, und dann höchstens bis auf drei Zoll überschritten. Doch kommen an Stellen, wo dem Boden mehr Steine beigewengt sind, auch seichtere Schächte vor, indem die Larve beim Aufstossen auf einen Stein denselben nicht umgräbt, sondern die Arbeit einstellt. Ueberhaupt werden diese Gangbauten nach den Bodenverhältnissen verschieden modifizirt. Auf mehr trockenem, erdigem Terrain findet man die meisten und ausgedehntesten horizontalen Gänge, während in mehr feuchtem, schlammig sandigem Boden dieselben gewöhnlich fehlen und die unter dem Erdhaufen befindliche Mündung meist unmittelbar nach abwärts führt. Nur in den seltensten Fällen fehlt auch der Erdaufwurf und die Gangmündung zeigt sich frei auf ebenem Boden.

Die aus dem Boden herausgenommene Larve unterscheidet sich, abgesehen von ihrer körperlichen Beschaffenheit, auch durch ihr Benehmen wesentlich von allen mir bekannten Lamellicorneularven. Denn während diese Thiere sonst nur äusserst mühsam und mit zur Seite liegendem Hinterleibe zu kriechen vermögen, ist dies bei unserer Larve ganz anders. Kaum aus dem Gange genommen, streckt sich dieselbe ganz gerade und sucht mit vollkommen den Boden berührender Unterseite in verhältnissmässig ziemlich schnellem Laufe das

Weite. Die eigenthümlich kurzen Beine, sowie der flache, nach hinten kaum verdickte Körper ermöglichen diesem Thiere eben eine seinen anderen Verwandten nicht ausführbare Bewegungsweise. Läßt man die Larve frei, so gräbt sie sich an geeigneter Stelle bald wieder ein, und ist in kurzer Zeit unter der Erde verschwunden.

So zahlreich aber auch an den genannten Oertlichkeiten diese Larven sind, so kann ich doch über ihre Lebensweise nur wenig mehr berichten, als das bisher Gesagte. Dafs aber damit die Sache noch nicht erschöpft sei, zeigte mir eben die genaue Untersuchung und Beobachtung einer grossen Masse dieser Thiere. Die erste, oberflächliche Ansicht, welche ich mir über die Lebensweise der Larven bildete, war die wohl sehr nahe liegende, dafs sie, wie so viele ihrer Verwandten, unter der Erde von Wurzeln oder anderen Pflanzentheilen lebten, und dafs ihre Gänge zum Zwecke der Ernährung gegraben werden. Dafs dies jedoch nicht ganz so sei, erhellt aus der Einrichtung dieser Gänge wohl zur Genüge. Denn wären dieselben Ernährungsgänge, so könnten sie unmöglich alle fast genau dieselbe Tiefe und den nämlichen, gleichmäfsig senkrechten Verlauf haben. Sie müßten offenbar bald kurz und bald lang, bald gerade oder gewunden sein, wie es eben die Lage und das Aufsuchen des unterirdischen Nahrungstoffes bedingte. Auch finden sich am Grunde der Gänge niemals zerfressene Pflanzentheile oder Excremente, wie es sonst wohl in ähnlichen Fällen gefunden wird. Die stets offene Communication mit der Oberfläche, sowie einige andere Umstände lassen vermuthen, dafs die Larven wahrscheinlich nicht immer unter der Erde bleiben, sondern ihre Gänge häufig, vielleicht sogar regelmäfsig verlassen. So ist dies immer der Fall, wenn gröfsere Regengüsse ein Anschwellen des Wassers und eine Ueberschwemmung ihrer Standplätze verursachen. Wenn diese auch nur kurze Zeit unter Wasser standen, so sind nach Ablauf desselben die Larven nicht mehr zu finden. Obwohl die Gänge nach Wegräumung der oberflächlichen frischen Schlamm- oder Sandschicht leicht wieder aufzufinden sind, so sucht man doch vergeblich die in denselben noch vor Kurzem so häufig gewesenen Larven; sie haben sich offenbar vor dem Wasser zurückgezogen. Auch weifs ich nicht, ob andere unterirdisch lebende Larven in ähnlichen Fällen ein Gleiches thun, würde aber eher annehmen, dafs dieselben unter der Erde eine kurze Zeit andauernde Einwirkung des Wassers ruhig über sich ergehen lassen und auch ohne Schaden ertragen würden.

Um die Thiere genauer zu beobachten, gab ich eine Parthie davon zu Hause in ein mit Sand bis auf den Rand gefülltes Gefafs,

wo sich dieselben augenblicklich vergruben; als ich nun zufällig des Nachts das Zimmer betrat, wo ich mein Larvengefäß hingestellt hatte, sah ich zu meinem Erstaunen, daß alle Engerlinge dasselbe verlassen hatten und sehr lebhaft am Boden herumliefen. Dies brachte mich auf die Vermuthung, daß die Thiere vielleicht Abends ihre Gänge regelmäßig verlassen, um vielleicht nach Nahrung, allenfalls sogar nach thierischer, auszugeben. Ich beschloß daher eine große Menge derselben zu Hause unter möglichst natürlichen Verhältnissen zu halten, um sie auch bei Nacht gehörig beobachten zu können. Zu dem Ende füllte ich eine große Badewanne bis zu einer Höhe von anderthalb Fuß mit einer Mischung von Erde und Sand, wie sie allefalls den Bodenverhältnissen des Standortes entsprach. Um ein Entfliehen der Thiere zu verhindern, wurde ein Rand von circa einem halben Fuß über der Füllung freigelassen, das Gefäß mit vom Standorte ausgehobenen Pflanzen besetzt und unter freiem Himmel untergebracht. Dahinein wurden nun gegen hundert ganz frische und lebenskräftige Larven gesetzt, welche sich auch allsogleich ein-gruben. Dieselben wühlten sich in der Regel neben dem Wurzelhalse einer Pflanze ein, und drangen ohne Aufwerfung eines Erdhaufens und ohne Aulegung horizontaler Gänge unmittelbar fast senkrecht nach abwärts. Die Tiefe und Form dieser Schächte entsprach ganz den im Freien befindlichen. Leider wurde die Voraussetzung, welche ich durch diese Vorrichtungen bestätigt zu finden hoffte, nicht erfüllt. Obwohl ich die Thiere zu allen möglichen Tages- und Nachtstunden beobachtete, so verließen sie ihre Gänge doch niemals, und auch eine des Abends vorgenommene Untersuchung ihrer Standorte im Freien liefs mich gegen meine Erwartung die Larven nicht herausen antreffen. Sie mögen also im früher genannten Falle wohl nur deshalb ihre Gänge verlassen und im Zimmer herumgekrochen sein, weil ich vielleicht deren zu viele in einem verhältnißmäßig kleinen Raume untergebracht hatte. Ein anderer Umstand endlich, der mir nicht minder erwähnenswerth scheint, ist der, daß alle Larven, welche man von Ende August bis gegen den November hin findet, fast durchaus dieselbe Größe haben, so daß sie während eines Zeitraumes von mindestens zwei Monaten gar kein Wachsthum zeigen. Ebenso scheint es, daß die Thiere während dieser Periode auch keine Nahrung zu sich nehmen, da wenigstens die bei mir zu Hause gehaltenen fortwährend rubig am Grunde ihrer Gänge lagen, welche durchaus keinerlei Nahrungsreste oder Excremente wahrnehmen liefsen.

Einen richtigen Schluß aus diesen mitunter ziemlich sonder-

baren Thatsachen zu ziehen, dürfte wohl kaum zulässig sein. Sicher gestellt ist nur, daß die bereits erwachsenen Larven vom Ende August bis gegen den November im angeschwemmten Boden der Flusssufer in senkrechten Gängen angetroffen werden, und daß sie sich während dieser Zeit in gar keiner Weise verändern. Wie und wo sie vordem leben, kann ich vor der Hand noch nicht entscheiden. Auch bin ich wirklich im Zweifel, ob sie wie ihre Verwandten von Wurzeln und unterirdischen Pflanzentheilen leben, da bei der außerordentlichen Menge, in welcher diese Thiere an geeigneten Stellen vorkommen, eine nachtheilige Folge des Wurzelfrasses auch über der Erde gewiß bemerkbar sein müßte.

Doch auch das weitere Leben dieser Thiere bietet noch manches Eigenthümliche und Interessante. Wenn nämlich mit November die kältere Jahreszeit einzutreten beginnt, so fangen die Larven an seltener zu werden. Je mehr der Winter fortschreitet, desto unergiebiger wird das Resultat der Nachgrabungen, bis man endlich fast gar nichts mehr findet. Die Gänge sind wohl in ihrer alten Form und Größe noch zu finden, aber die Larven haben sie verlassen, und nur in seltenen Fällen traf ich hier und da einen bewohnt. Sowohl die im Freien angetroffenen als auch die bei mir zu Hause überwinterten Larven blieben übrigens während der ganzen Zeit des Winters im Larvenzustande, ohne zu erstarren und ohne irgend eine Veränderung einzugehen. Erst in der zweiten Hälfte Aprils fand ich zu Hause nebst den Larven auch bereits einige Puppen, welche aber fast ganz am Boden der Wanne, gegen anderthalb Fuß unter der Oberfläche lagen. Dieselben waren in kein Cocon eingeschlossen, sondern lagen frei in einer entsprechenden Höhle des Erdreichs. Nachdem ich zu Hause den ersten Puppenfund gemacht, eilte ich sogleich hinaus, in der Hoffnung daselbst deren in Menge zu treffen. Aber trotzdem ich große Strecken bis über 2 Fuß Tiefe umgrub, so war doch alles Suchen in dieser Richtung vergebens. Gewiß waren die Larven im Freien zum Zwecke der Verpuppung nicht in ihren alten Gängen tiefer unter die Erde gedrungen, da dies jedenfalls hätte beobachtet werden können. Denn erstens waren die alten Gänge ganz unverändert und durch Nachgraben sehr leicht bis zu ihrem blinden Ende zu verfolgen, zweitens ist der Boden des Standortes auch nur gegen zwei Fuß tief mit angeschwemmtem Erdreich bedeckt, während darunter liegende Geröllschichten ein tieferes Eindringen der Larven kaum annehmen lassen. Obwohl ich sonach den Aufenthalt der Puppe ebenfalls nicht erörtern konnte, so geht doch aus den zu Hause gehaltenen Thieren hervor, daß der Puppen-

zustand jedenfalls nur ein Paar Wochen dauert, indem der Käfer Ende April oder Anfangs Mai bereits auskriecht. Das Abstreifen der Puppenhülle selbst scheint manchmal erst an der Oberfläche zu geschehen, da man mitunter an den betreffenden Standorten einzelne leere Puppenhülsen mit ihrer gehörnten Oberhälfte aus dem Boden hervorragen sieht.

Endlich will ich noch über die Lebensweise der vollendeten Thiere etwas sagen, da mir das massenhafte Vorkommen desselben zu mancher vielleicht noch nicht gekannten Beobachtung Gelegenheit gab.

So wie die Larve, folgt auch der Käfer ausschließlich den flachen Ufern des Isonzo. Der erste Standort liegt bei Tolmein, etwa acht Wegstunden nördlich von Görz, da die enge vom Flusse durchströmte Schlucht sich daselbst in ein kleines Thal erweitert. Die fernere Strecke von Tolmein bis Görz giebt dem Thiere keine Gelegenheit zur Ansiedelung, von Görz abwärts jedoch ist dasselbe an den jetzt durchwegs flachen Ufern bis zur Mündung des Flusses in einer Erstreckung von beiläufig acht Stunden fast ohne Unterbrechung anzutreffen. Die Thätigkeit des Thieres hängt mit Wärme und Sonnenschein auf das Innigste zusammen. Der Käfer ist nämlich stets nur von zehn bis zwei Uhr Mittags zu finden, und selbst zu dieser Zeit nur dann, wenn der ungetrübteste Sonnenschein die Standorte beleuchtet. Unter den genannten günstigen Umständen trifft man das Thier aber auch wirklich in fabelhafter Menge und mir ist kaum ein anderer Käfer bekannt, dessen stätiges alljährliches Erscheinen also massenhaft zu beobachten wäre. Die Lebhaftigkeit der Thiere ist eine sehr große; die meisten fliegen knapp über dem Boden herum, und die Menge der also schwärmenden ist eine so ungemein große, daß trotz der geringen Größe derselben ein vernehmbares Summen das Ohr des Sammlers trifft. Wenn man bedenkt, daß man von Görz bis zur Mündung des Isonzo, also etwa 8 Stunden, an beiden Ufern entlang fast ohne alle Unterbrechung in diesem fliegenden Schwarme fortgehen kann, so mag dies einigermaßen einen Begriff geben von den Millionen dieser Thiere, welche sich daselbst herumtummeln. Außer diesen fliegenden bemerkt man aber eine nicht mindere Anzahl solcher, welche in großer Hast auf dem Boden herumrennen, wie überhaupt mit diesen beiden Bewegungsarten fortwährend gewechselt wird. Nicht uninteressant ist der Einfluss, welchen das directe Sonnenlicht auf die Thätigkeit dieser Thiere ausübt. Im Momente, wo eine allenfalls vorüberziehende Wolke die Sonne auch nur auf einige Minuten verschleiert, tritt allsogleich

ein allgemeiner Stillstand ein, die große Masse der Thiere verschwindet wie durch einen Zauber, und man sieht verhältnißmäßig nur wenige am Boden ziemlich langsam herumkriechen oder einzeln an Grashalmen und niederen Pflanzen sitzen. Uebrigens nicht nur das directe Sonnenlicht, sondern auch die Tageszeit hat, wie schon erwähnt, auf das Antreffen der Käfer außerhalb ihrer Schlupfwinkel den bedeutendsten Einfluß. Denn wenn man ihre Standorte Nachmittags, etwa von 3 Uhr angefangen, besucht, so sieht man sich vergebens nach diesen Thieren um, und an Stellen, wo sich in den Mittagsstunden hunderttausende derselben im lebhaftesten Gewimmel herumtummelten, ist durch das eifrige Nachforschen kaum ein einzelnes Stück davon zu finden, wenn auch noch so lebhafter Sonnenschein den Ort beleuchtet. Als ich das erste Mal, nachdem ich Mittags eine große Menge dieser Käfer eingesammelt hatte, denselben Nachmittag gegen drei Uhr den betreffenden Standort besuchte, war ich durch das gänzliche Fehlen dieser Thiere einigermaßen befremdet. Da aber der ganze Boden mit unzähligen Gangmündungen durchlöchert war, so lag die Vermuthung jedenfalls nahe, daß sich die Käfer während der ihrer Thätigkeit nicht zuzugenden Tagesstunden in diese Gänge zurückgezogen hätten. Doch zeigte eine Untersuchung in dieser Richtung, daß ich mich in meinen Voraussetzungen wieder einmal getäuscht hatte, indem eine sehr eifrige, und auf eine große Menge dieser Gänge ausgedehnte Umgrabung dieselben als vollkommen unbewohnt erwies. Auch eine Durchforschung anderer am Standorte gelegener Schlupfwinkel, in denen sich die Thiere allenfalls verborgen haben könnten, ergab nur ein negatives Resultat, und es ist mir bis zum gegenwärtigen Augenblicke noch immer ein Räthsel, wohin diese Unmassen von Käfern von einem Mittage bis zum andern verschwinden. Schließlich sei noch bemerkt, daß meine Gefangenen bei Vorhandensein von directer Beleuchtung dieselben Schwärmstunden einhielten, wie die im Freien befindlichen, nur daß sie sich zur Zeit der Ruhe in den Boden vergraben.

Wenn man die sich im Freien tummelnden *Anthypna*-Massen bezüglich ihres Geschlechtes untersucht, so bemerkt man bald, daß die ganze Menge der fliegenden und kriechenden Thiere ausschließlich aus Männchen besteht; mir ist es wenigstens niemals gelungen, ein Weibchen in dieser Weise zu erbeuten. Es ist dies übrigens eine bereits bekannte Erscheinung; neu dürfte vielleicht in dieser Richtung eine andere Beobachtung sein, welche anzustellen ich oft genug Gelegenheit hatte. Wenn man nämlich von den herumfliegenden Thieren absieht, und den Boden etwas genauer untersucht,

so bemerkt man nicht selten aus einzelnen der oberwähnten Gangmündungen die Hinterleibsspitze einer *Anthypna* hervorragen. Sticht man so ein Thier mit dem Spatel heraus, so findet man, daß es nicht allein ist, sondern auf einem Weibchen in copula aufsitzt. Die Löcher, in denen sich solche Paare befinden, entsprechen in ihrer Weite der Dicke der Thiere, und sind meist nur gegen einen halben Zoll lang, so daß das Weibchen eben den Boden berührt, während das auf ihm sitzende Männchen mit dem Hinterleibsende hervorragt. Häufig sieht man um ein solches Loch mehrere Männchen sich herumdrängen, welche in lebhafter Balgerei untereinander dem bereits beglückten Männchen seine Gattin zu entreißen suchen. Doch sind die im Gange steckenden so wohl geborgen, daß ich eine Trennung derselben durch andere Bewerber niemals beobachtet habe. Sticht man so ein in copula begriffenes Pärchen heraus, so wühlt sich das Weibchen gleich wieder in die Erde ein, das Männchen hingegen entflieht, oder sucht das ihm entrissene Weibchen zwischen der aufgewühlten Erde begierig wieder auf, es allsogleich wieder umfassend, wenn es dasselbe gefunden. Bei solcher Gelegenheit entsteht aber meist durch die Concurrenz anderer, dazukommender Männchen ein ganzer Knäuel raufender Käfer, und der rechtmäßige Besitzer des Weibchens hat oft schwere Noth, um dasselbe aus dem Gedränge seiner Nebenbuhler in Sicherheit zu bringen. Interessant sieht es sich auch an, wie die Männchen in größter Hast am Boden herumrennen, mit ihren Fühlern jedes Loch untersuchend und allsogleich weiter eilend, wenn dasselbe leer oder bereits von einem Paare besetzt ist. Am interessantesten war mir jedoch die Beobachtung, daß die mit weit hervorgestreckten und knapp auf dem Boden gehaltenen Fühlern herumrennenden Männchen oft in ihrem Laufe plötzlich wie stutzig geworden inne hielten, das Erdreich mit den Fühlern untersuchten, und dann schnell den Sand aufzuwühlen begannen. Wenn ich dann an so einer Stelle den Boden aufwarf, so fand ich fast immer in geringer Tiefe unter der Oberfläche ein Weibchen stecken, welches mit nach oben gerichtetem Hinterleibe in der Erde verborgen war. Aus dieser Erscheinung glaube ich fast sicher den Schluß ziehen zu können, daß die Weibchen in der Regel gar nicht an die Oberfläche hervorkommen, sondern nach ihrer Entpuppung ruhig im Sande stecken bleiben, bis sie von einem Männchen in oberwähnter Weise aufgefunden werden. Damit steht auch die von andern Beobachtern gemachte Angabe über die große Seltenheit der Weibchen im Einklange, da sie sich dem Sammler nicht so offen darbieten, wie die Männchen, und es daher leicht

vorkommen kann, daß man über der großen Menge der herumfliegenden Thiere die oberwähnten, etwas minder auffälligen Verhältnisse übersieht.

Wenn also auch aus dieser kurzen Darlegung hervorgeht, daß es mir noch durchaus nicht gelungen ist, so manches Räthselhafte in der Lebensweise dieser gewiß sehr interessanten Thiere zu ergründen, so glaube ich doch, daß schon die wenigen, hier mitgetheilten Thatsachen des Beachtenswerthen genug enthalten, und daß vielleicht, angeregt durch meine Beobachtungen, sich andere Entomologen ebenfalls diesem Thiere zuwenden und das mir bisher noch unerklärt Gebliebene klären werden.

---

#### Erklärung der beigegebenen Abbildungen.

- Fig. 1. Die Larve in kriechender Stellung.  
- 2. Die Puppe.  
- 3. Ein Föhler.  
- 4. Der linke Oberkiefer.  
- 5. Die unteren Mundtheile.
-



# Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien

von

A. Baron v. *Rottenberg*.

---

Im Nachfolgenden gebe ich die coleopterologischen Resultate eines fast sechsmonatlichen Aufenthaltes auf Sicilien. Sind dieselben gerade nicht von großem Artenreichthum, so möge berücksichtigt werden, daß nur in den Wintermonaten und dem Beginn des Frühjahrs gesammelt, die sommerlichen Formen daher nicht beobachtet wurden; denn auch unter der südlichen Sonne Siciliens treten dieselben keineswegs früher im Jahre auf als dies bei uns mit ihren Verwandten der Fall ist. Cerambyciden, Melolonthiden, Buprestiden sind daher in äußerst geringer, Carabiden und Staphylinen dagegen in größerer Zahl gesammelt worden, wie das durch ihr Auftreten in der nassen Jahreszeit bedingt ist. Die genaue Bestimmung der Arten wurde mir allein durch die große Güte Herrn v. Kiesenwetter's möglich, der mir seine Sammlung, seine Bibliothek und sein reiches Wissen in unbeschränktester Weise zur Verfügung stellte, und dem meinen innigen Dank zu sagen ich hier nicht unterlassen kann. Um Wiederholungen zu vermeiden gebe ich zunächst die Zeiten an, zu welchen an den verschiedenen Orten gesammelt wurde.

Bei Palermo <sup>1)</sup> vom 7. Dec. (1868) bis 20. Febr., bei Messina den 21. und 22. Febr., bei Taormina den 23. Febr., bei Catania vom 26. Febr. bis 5. April (bei Adernó den 26. März), bei Syracus vom 6. bis 21. April, bei Girgenti vom 23. April bis 3. Mai, bei Catania vom 5. bis 9. Mai, bei Nicolosi vom 9. bis 13. Mai, bei Lentini den 15. Mai, bei Messina den 19. und 20. Mai.

Die Abbreviaturen der einzelnen Ortsnamen lassen sich nach diesen Angaben leicht erklären.

---

<sup>1)</sup> von wo der M. Pellegrino, Termini, Ficarazzi, Mondello, Sfera Cavalli, St. Martino besucht wurden.

## Erste Abtheilung.

*Cicindelidae* — *Silphidae*.

*Cicindela campestris* L., Palermo in einem Garten.

*Cic. littoralis* Fabr., Cat., Syr., Girg. am Meeresufer und an Bachläufen, gewöhnlich die von Schaum als *barbara* Casteln. erwähnte Form. Bei einem Exemplare tritt auch der von Schaum erwähnte Fall des Zusammenfließens der beiden inwendigen Flecken, und zwar einseitig, auf der linken Decke auf.

*Cic. flexuosa* Fabr., 1 Ex. in der Fiumare von Ficarazzi; häufiger bei Catania am Strande.

*Notiophilus punctulatus* Wesm., Girg., *geminatus* Dej., Cat.

*Carabus morbillosus* Fabr. bei Pal. häufig, besonders am Fuße des M. Pellegrino. Sonst einzeln.

*Car. Faminii* Dej. bei Pal. und Girg. selten.

*Nebria andalusiaca* Ramb., allenthalben unter Steinen.

*Nebr. psammodes* v. *Schreibersii* Dej., Pal. am Orato und beim Kloster S. Martino, Mess., häufig unterh. Adernó am Fiume bianco.

*Leistus spinibarbis* Fabr., Girg., am Etna oberhalb Nicol. im Kastanienwald.

*Leist. fulvibarbis* Dej., M. Pellegrino, Oreto bei Pal., Cat. Adernó, oberhalb Nicol., immer einzeln.

*Scarites Gigas* Fabr., Cat., Syr., Girg.

*Scar. laevigatus* Fabr., Termini, Mess.

*Scar. planus* Bon. lebt nicht wie die vorigen im Sande des Meeresufers, sondern entfernter von der Küste in lehmigen Boden, wo er Gänge, wie die *Ditomis*-Arten macht. Cat. u. Syr. häufig.

*Cliv. Sicula* Baudi, 1 Ex. bei Lentini in einem ausgetrockneten Graben. H. v. Kiesenwetter hat diese Art auch bei Nauplia gef.

*Dyschirius praecox* Schaum. Auf dem M. Pellegrino bei Pal.; der Käfer muß sehr selten sein, da trotz vielmaliger Excursionen nur 4 Ex. erbeutet wurden. Er lebt unter Steinen und kriecht beim Aufheben derselben in seine in schwerem lehmigen Boden befindlichen Gänge.

*Dys. Numidicus* Putz. Auf Salzboden bei Syracus 2 Ex. Für Europa wohl neu.

*Dys. nitidus* Dej., bei Syracus häufig.

*Dys. immarginatus* Putz., 2 Ex. bei Girgenti am Bachufer.

*Dys. rufoaeneus* Putz., bei Cat. am Meeresstrande sehr selten.

*Dys. apicalis* Putz., bei Syracus auf Salzboden, häufig.

*Dys. pusillus* Dej., 1 Ex. bei Cat., 1 Ex. bei Girg. in einem Flußbett.

*Dys. bacillus* Schaum, bei Syr. n. s. auf Salzboden; meistens unter einer dünnen Schicht getrockneter Conferven. Neu für die europ. Fauna; ebenda s. *macroderus* Chaud. u. *cylindricus* Dej.

*Siagona europaea* Dej., Pal., an einem Abhange am Oreto; Cat., Adernó, Syr. Fast immer unter Steinen auf schwerem lehmigen Boden; seltener an Baumwurzeln.

*Brachinus crepitans* L., Pal.; *immaculicornis* Dej., Pal., im Piano di Catania an den Wurzeln von Weifspappeln in großen Gesellschaften mit den folgenden Arten.

*Brach. bombardata* Dej.; Piano di Cat.

*Brach. obscuricornis* Brull., Pal., mit *crepitans*.

*Brach. exhalans* Rossi, Piano di Cat. sehr häufig.

*Brach. sclopeta* Fabr. Auf der Achradina bei Syr. 1 Ex.

*Brach. psophia* Dej., Piano di Catania.

*Drypta cylindricollis* Fabr. Mit den Brachinen bei Cat.

*Zuphium olens* Fabr. Mit der vorigen in ziemlicher Anzahl. Auch bei Syracus. Der Käfer fand sich in größerer Tiefe an dem Grunde der Weifspappeln, und vermag, wie die Dromien, mit grosser Behendigkeit an der rauhen Rinde der Bäume herumzulaufen.

*Polystichus fasciolatus* Rossi, 3 Ex. mit vorigem.

*Demetrias atricapillus* L., Syr., Cat., am Meeresufer.

*Dromius meridionalis* Dej., Pal., unter Oelbaumrinde.

*Drom. fasciatus* Dej., Cat., an Weifspappeln; *melanocephalus* Dej. und *linearis* Oliv., Cat.

*Blechrus plagiatus* Duft., Pal., unter Platanenrinde. Bei Cat. am Fuße von Weifspappeln h.

*Blechr. glabratus* Duft. und *maurus* Sturm. Am Fuße von Bäumen und im Dünensand, allenthalben häufig.

*Blechr. exilis* Schaum bei Catania auf Viehweiden um kleine Tamarix-Stauden.

*Metabletus foveola* Gyll. bei Cat. im Sande selten.

*Metabl. obscurognathus* Duft., häufig mit *plagiatus* bei Cat.

*Apristus maritimus* Fairm. Auf den Dünen von Messina mit *Anthicus*-Arten, häufig.

*Apr. quadrillum* Duft. Wenige Ex. mit vorigem.

*Apr. albonotatus* Dej. In der Fiumare von Ficarazzi bei Pal. s.

*Apr. rubaeneus* Chaud. Messina, häufig auf den Dünen; Girgenti, Catania, in trockenen Flußbetten.

*Amblystomus mauritanicus* Dej. Selten am Fuße von Weifspappeln bei Cat., einmal in größerer Zahl vom Meer angespült.

*Ambl. metallescens* Dej. An Weispappeln und unter Oelbaumrinde bei Cat. nicht selten. Auch var. *niger* Heer.

*Lebia fulvicollis* Fabr. 1 Ex. vom Meer angespült bei Catania.

*Leb. cyanocephala* L., Girg., Nicol., Lentini. Sämmtliche Exemplare weichen durch ganz rothe Schienen von den deutschen ab.

*Leb. cyathigera* Rossi, bei Syr. und Cat. unter Steinen am Strande. Auch im alten Theater von Taormina. Oberhalb Nicol. von Gesträuch abgeklopft.

*Platytarus Faminii* Dej., 2 Ex. im Piano di Cat. an Weispappeln.

*Cymindis axillaris* Fabr. Um den Fuß alter Eichen oberhalb Nic. n. s.; v. *lineata* Sch., 1 Ex. auf einem Bergrücken bei Girg.

*Cym. miliaris* Fabr. Auf dem M. Pellegrino 1 Ex.

*Masoreus Wetterhalli* Gyll. Syracus.

*Masor. aegyptiacus* Dej. Die Ex. stimmen mit ägyptischen, die ich bei Herrn Kirsch in Dresden sah, überein. 4 Ex. auf den Dünen südlich Cat. unter Gestrüpp. Neu für Europa.

*Chlaen. circumscriptus* Duft. bei Cat. am Fuß von Weispappeln gerade nicht selten. Auch bei Syr.

*Chlaen. velutinus* Duft. bei Syr., viel häufiger und verbreiteter die var. *auricollis* Gené: bei Pal. im Bett des Oretto und in Orangegärten an demselben, recht häufig; Aderuó, Cat., Girg.

Eine andere schöne Var. mit theilweise bis ganz schwarzen Schenkeln, reingrüner Oberseite, geringerer Pubescenz und verschwindendem gelben Saum der Flügeldecken fand ich bei Girg. an einem kleinen Bach am M. Corvo; am ausgeprägtesten jedoch in einem Ex. am Fiume bianco unterhalb Aderuó.

*Chluen. agrorum* Ol. M. Pellegrino, Cat., Belvedere bei Syr., n. h.

*Chlaen. crysocephalus* Rossi. Unter Erdschollen und am Fuß von Weispappeln bei Cat. Der Käfer ist ungemein flüchtig.

*Chlaen. spoliatus* Rossi. Girg., bei Syr. auf Salzboden; ungemein zahlreich bei Aderuó am Fiume bianco.

*Chlaen. azureus* Duft. Mit *chrysocephalus*, s. s.

*Licinus brevicollis* var. *Siculus* Dej. Allenthalben häufig unter Steinen, Opuntiengliedern und Gestrüpp.

*Badister pellatus* Panz., 1 Ex. bei Cat.

*Brosicus politus* Dej., 1 Ex. bei Pal. im Oretobett.

*Pogonus viridanus* Dej., *littoralis* Duft., *gracilis* Dej., bei Syracus an den Salzümpfen und den Salinen in großer Zahl; letzterer am wenigsten häufig.

*Cardiaderus chloroticus* Fischer. Dieser für die europ. Fauna neuer Käfer wurde in nur 6 Ex. in den Salzümpfen bei Syr.

gesammelt. Das Thier fand ich ausschliesslich in den Gängen der grösseren *Bledius*-Arten. Auch Herr Prof. Haliday soll den Käfer auf Sicilien gefunden haben, bisher war er aus Sibirien bekannt.

*Sphodrus leucophthalmus* L. In einem Taubenstall in Pal.

*Pristonychus algerinus* Gory bei Pal. unter Steinen und an altem Gemäuer im Schutt, gerade nicht selten.

*Prist. complunatus* Dej. 1 Ex. auf dem M. Pellegrino.

*Prist. atrocyaneus* Fairm. Im Kastanienwald oberh. Nicol. 1 Ex.

*Catathus punctipennis* Germ. Auf dem M. Pellegino in sehr kräftigen Stücken.

*Cal. cisteloides* Ill. Oberhalb Nicol. 1 Ex.

*Cal. circumseptus* Germ. Achradina bei Syr.

*Cal. melanocephalus* var. *ochropterus* Duft. Allenthalben häufig, zumal in der Nähe des Straudes.

*Anchomenus albipes* L. Nirgends selten.

*Anch. atratus* Duft. Am Oreto bei Pal.

*Anch. moestus* Duft. Pal., Cat.

*Olisthopus fuscatus* Dej. Girg., Nicol.

*Platyderus canaliculatus* Chaud., bei Nocol. und bei Syracus wenige Exemplare.

*Plat. notatus* Fairm. et Coqu. Bei Cat. auf einem lehmigen Trift, bei Girg. an einem Bach je 1 Ex. Aus Algier beschrieben und für Europa neu.

*Feronia decipiens* Waltl. Bei Palerino am Oreto und auf dem M. Pellegrino; bei Cat. auf lehmigen Triften. Bei Adernó auf Feldern.

*Feron. cuprea* L. Cat.

*Pterostichus melanarius* Ill. Palermo.

*Percus Siculus* Dej. Im alten Theater von Taormina 2 Ex.

*Abacetus Salzmanni* Ramb. Im Bett des Oreto in einiger Anzahl, bei Girg. 1 Ex.

*Amara dalmatina* Dej., bei Catania in einem trockenen Flusslauf; Palermo.

*Am. municipalis* Duft. Oberhalb Nicol. am Fuss von Eichen.

*Am. similata* Gyll. Palermo.

*Zabrus piger* Dej. 1 Ex. bei Messina auf den Dünen.

*Aristus clypeatus* Rossi. Auf unbebautem Land unter Steinen in Löchern nirgends selten.

*Arist. sphaerocephalus* Oliv. Wie der vorige.

*Ditomus calydonicus* Fabr. Bei Syr. auf der Achradina und bei Catania.

*Dit. tricuspидatus* Fabr. Mit vorigem bei Syr. und bei Girg.

*Ditomus dama* Rossi. Unu Pal., Cat., Syr. häufig in lehmigem Boden. Die ♀ viel häufiger.

*Aptomus rufus* Oliv. Pal. und Cat. unter Steinen, Erdschollen und am Fuß von Weispappeln.

*Ap. rufithorax* Pecchioli. Mit vorigem bei Cat. am Fuß von Weispappeln. Der Käfer läuft mit der größten Behendigkeit an der Rinde umher, in deren Ritzen er sich versteckt. 1 Ex. bei Syr. auf Salzboden.

*Dichirotrichus obsoletus* Dej. Häufig bei Syr. in den Salzsümpfen unter Steinen und Erdschollen.

*Anisodactylus 2notatus* Fabr. Cat.

*Harpalus columbinus* Germ. M. Pellegrino.

*Harp. diffinis* Dej. Syr.

*Harp. quadricollis* Dej. Diese schöne Art fand sich in einiger Zahl am Fuß von Weispappeln bei Cat.

*Harp. pumilio* Dej. Pal.

*Harp. azureus* v. *violaceus* Reiche. Mit vorigem, auch b. Girg.

*Harp. planicollis* Dej. M. Pellegrino, Cat., Adernó, unt. Steinen, am Fuß von Bäumen und an Feldrändern häufig.

*Harp. mendax* Rossi. Bei Cat. 2 Ex.

*Harp. ruficornis* Fabr. Bei Pal. und Adernó.

*Harp. fulvus* Dej. Auf den Dünen bei Cat. 1 Ex.

*Harp. punctatostrigatus* Dej. Diese in der Größe, der Färbung der Decken, Fühler und Beine, sowie der Punktierung des Halsschildes sehr variirende Art war bei Pal., Cat. und Syr. häufig.

*Harp. Siculus* Dej. Cat., Adernó, Syr., selten.

*Harp. decipiens* Dej. Bei Cat. 1 Ex.

*Harp. distinguendus* Duft. Bei Cat. und Pal.

*Harp. rubripes* Sturm var. *sobrinus* Dej. Oberhalb Nicol.

*Harp. serripes* Schh. Mit vorigem und häufiger.

*Stenolophus vaporariorum* Fabr. Cat., Pal. Bei 2 Ex. ist der Hinterleib nur an den Rändern geschwärzt. Beim Mangel von Formunterschieden ist mir das Artrecht des *abdominalis* zweifelhaft.

*Sten. proximus* Dej. Am Fuß von Weispappeln bei Cat., selten.

*Sten. dorsalis* Fabr. Pal., Syr.

*Sten. meridianus* L. Messina.

*Stenolophus (Acupalpus) piceus* m.: *Nigro-piceus*, *palpis*, *antennarum articulo primo pedibusque rufo-testaceis*, *prothorace longitudine paululum latiore postice angustato*, *utrinque ad basin leviter impresso obsoleteque punctulato*, *elytris striatis*. 3¼ — 4¼ Millm.

Pechschwarz, Flügeldecken meist mit grünlichem Schimmer,

Taster, erstes Fühlerglied, die ganzen Beine, in sehr geringer Breite Nath und hinterer Saum der Flügeldecken röthlichgelb. Kopf mit wenig vortretenden Augen, Halsschild nicht viel breiter als lang, nach hinten merklich verengt; der Hinterrand fast ganz gerade, mit dem Seitenrand im stumpfen, ein wenig abgerundeten Winkel zusammenstoßend. Die Basaleindrücke sind ziemlich flach, fein und undeutlich, etwas runzlig; kaum deutlicher als der Raum zwischen ihnen punktirt. Die Mittellinie des Halsschildes ist ziemlich deutlich und gleichmäßig in ihrem Verlauf vertieft. Die Flügeldecken werden nach der Spitze zu etwas heller, sind gut zweimal so lang als breit, an den Schultern doppelt so breit als das Halsschild an seiner Basis, nach hinten ein wenig erweitert, deutlich und einfach gestreift, mit flachen Zwischenräumen; auf dem dritten steht am Anfang des letzten Drittels ihrer Länge ein eingestochener Punkt.

Bei Cat., Adernó und Girc. einzeln; in Bachläufen unter Geröll.

*Trechus minutus* Fabr. Am Aetna oberhalb Nicol. im Kastanienwald.

*Perileptus areolatus* Creutz. An der Fiumara von Ficarazzi.

*Tachys Fockii* Humm. 1 Ex. am Anapo bei Syr.

*Tach. haemorrhoidalis* Dej. Eine fast ganz dunkle Var. bei Syr. an feuchten Stellen auf Feldern und Triften.

*Tach. sexstriatus* Duft. Ausschließlich in der var. *diabrachys* Kolen. Girc., sehr häufig bei Ficarazzi im Flußbett.

*Tachys apristoides* m.: *Niger, virescens, ore, antennis, pedibus elytrorumque duabus maculis rufotestaceis, femoribus obscuratis, fronte utrinque bisulcata, striis elytrorum dorsalibus tribus impunctatis, prima profunda, media subtili, tertia evanescenti, interdum nulla, marginali postice fortiter antice leviter impressa.* 2½ — 3 Mm.

Schwarz, oben mit grünlichem Schimmer, stark glänzend. Auf dem Kopf steht jederseits zwischen Stirnfurche und Innenrand des Auges eine deutliche, und näher am Auge eine schwächere Längschwiele. Fühler dünn. Halsschild nach hinten stark verengt mit spitzen Hinterecken; in denselben ein deutliches Längsfältchen. Basaleindrücke tief, fast glatt, durch einen tiefen, bogenförmigen Eindruck verbunden. Die flachen, an den Seiten nicht gerundeten Flügeldecken zeigen neben der Nath einen kräftigen, nur ganz vorn verwischten, einen zweiten feineren, etwas früher abgekürzten und einen dritten äußerst feinen Streifen, der mitunter ganz verschwindet. Alle drei sind unpunktirt. Am dritten oder in seiner Richtung stehen zwei eingestochene Punkte. Der umgeschlagene Theil des Nathstreifens ist stark ausgeprägt. Die Randstreifen hinten

deutlich, vorn schwach eingedrückt. Der übrige Theil der Flügeldecken ist stark glänzend. Die beiden ziemlich lebhaft gelben Flecken sind scharf begrenzt, der vordere ziemlich groß, unregelmäßig dreieckig, der hintere kleiner, schiefstehend, oval. Fühler und Beine rothgelb, Schenkel pechbraun.

Diese Art könnte höchstens mit der var. *diabrachys* des *sexstriatus* verwechselt werden, unterscheidet sich aber, auſser durch die bedeutendere Gröſſe und lebhaftere Färbung durch die dünneren, längeren, ganz rothgelben Fühler, die flacheren Flügeldecken und deren viel schwächere, ganz unpunktirte Streifen.

Unterhalb Girg. am Fiume Drago und in einer Fiumare bei Ficcarazzi mit der vorigen Art.

*Tachys 2striatus* Duft. Bei Pal. und Syr. auf lehmigen Triften, bei Girg. im Bachbett.

*Tachys dilatatus* m.: *Testaceus, capite nigro-piceo, prothorace elytrorumque dorso antice piceo, prothorace longitudine duplo latiore, postice angustato, basi triangulariter impresso, angulis posticis rectis, acutis, elytris humeris prothoracis basi duplo latioribus. lateribus sensim amphiatris, bistriatis, stria secunda postice evanescenti.* — Long 1½ Millm.

Kopf pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken pechbraun. Fühler, Beine, die Naht auf den beiden hintern Dritteln und ein großer, verwischter, querstehender und beiderseits den Außenrand erreichender Fleck auf dem hintern Drittel der Flügeldecken röthlichgelb. Die Spitze derselben wieder von der dunklen Färbung des vorderen Theiles. Die Fühler sind etwas kürzer als der halbe Körper. Die Augen wenig vorstehend. Auf der Stirn befinden sich zwei ziemlich flache Längsrübchen, seitlich derselben keine Schwiele. Das Halsschild doppelt so breit als lang, nach hinten verengt, an den Seiten ziemlich stark gerundet. Der Hinterrand beiderseits ein wenig schräg nach vorn verlaufend, die Hinterecken rechtwinklig, scharf, ein wenig aufgebogen. Der hintere Quereindruck ein nach vorn stumpfwinkliges Dreieck bildend, mäſsig, die Basaleindrücke wenig tief. Die Flügeldecken über den Schultern von der doppelten Breite des Halsschildes an seiner Basis, an den Seiten nach hinten zu etwas erweitert, mithin die größte Breite hinter der Mitte liegend, über dreimal so lang als das Halsschild. Der Nathstreifen ist deutlich, nur vorn etwas verwischt, der zweite undeutlich, auf seiner hinteren Hälfte erlöschend. Der Randstreifen vorn ganz, nach hinten fast verschwindend. Der umgeschlagene Theil des Nathstreifens nicht parallel der Nath, sondern sich mit seinem



oberen, in den Punkt übergehenden Ende bedeutend von dieser entfernend. — Reife Ex. zeigen die oben angegebene Färbung. Bei jüngeren dehnt sich die hellere Färbung der Decken über einen größeren Theil derselben aus. Solche haben wohl auch ganz helle Decken und nur neben dem vorderen Theil der Nath einen dunklen Wisch. — Von *bistriatus* leicht durch das kleinere Halsschild, die nach hinten breiteren Decken und die andere Stellung des umgeschlagenen Theils des ersten Streifen zu unterscheiden.

Bei Pal. an einem quelligen Abhang am Oreto mit dem vorigen.

*Tachys scutellaris* Germ. In allen Färbungen bei Syr. in den Salzsümpfen.

*Bembidium rectangulum* Duv. Palermo.

*Bemb. obtusum* Sturm. Pal., Syr.

*Bemb. 2guttatum* Fabr. Am Anapo bei Syr.

*Bemb. ustulatum* Dej. Syr., auf Salzboden.

*Bemb. 4guttatum* Fabr. var. *speculare* Küst. und *Genei* Küst. Palermo, Girgenti.

*Bemb. callosum* Küst. Bei Pal. an einer kleinen Quelle am Oreto. Bei den wenigsten Ex. hängen die vordere und hintere Makel zusammen.

*Bemb. 4pustulatum* Dej. Wenige Ex. bei Lentini.

*Bemb. tenellum* Er. Cat., Pal., Adernó. Meistens mit großem Fleck auf der Spitze der Decken.

*Bemb. pusillum* Gyll. Syr. und Cat.

*Bemb. ambiguum* Dej. 2 Ex. bei Lentini in einem trockenen Graben.

*Bemb. Siculum* Dej. Pal., S. Martino, Syr., Girg., meistens an Bachläufen, die unausgefärbten Stücke sind *praeustum* Dej. (nicht Jacq. du Val).

*Bemb. fasciolatum* var. *caeruleum* Dej. In der Fiumare bei Ficarazzi.

*Bemb. ripicola* Duft. 1 Ex. am Oreto bei Pal.

*Bemb. Andreae* Fabr. Oreto bei Pal., Ficarazzi, Anapo bei Syr., Adernó.

*Bemb. praeustum* J. du Val. Die von J. du Val wohl fälschlich unter dem Namen *praeustum* Dej. beschriebene Art beziehe ich auf ein *Bembidium*, welches in der That in der Form seiner Flügelderken am ehesten mit *decorum* Pauz. verglichen werden kann. Die Streifen derselben sind schwächer als bei *decorum*, das Halsschild am Hinterrand schmaler, die Färbung der Decken rein röthlichgelb, die ganzen Fühler gelb, höchstens die mittelsten Glieder

der ein wenig dunkler. Von den unausgefärbten Ex. des *Siculum* Dej. (= *praecustum* Dej.) durch die besonders hinten viel flacheren Decken, feinere, und zumal hinten viel feiner punktirte Streifen, kleineres Halsschild, mit vorn weniger geschweiften Seitenrändern, rein röthlichgelbe Flügeldecken und Fühler unterschieden.

Sieben in der Färbung ganz constante Ex. bei Pal. am Kloster S. Martino und bei Ficarazzi.

*Bembidium nobile* m.: *Viridi-cyaneum, palpis, antennarum basi, tarsis, tibiis, genibus et elytris rufotestaceis, prothorace parvo subcordato, lateribus minus rotundatis, angulis posticis rectis, basi ejusque impressionibus fortiter distincte punctatis, elytris planiusculis, punctato-striatis.* — Long.  $6\frac{1}{2}$ —9 mill.

Von der Größe und der gestreckten und etwas flachen Gestalt des *equus* Sturm. Kopf, Halsschild, Schildchen und Schenkel metallisch bläulichgrün, stark glänzend. Unterseite dunkler. Die Fühler bräunlich, die ersten 2 bis 3 Glieder etwas heller, Taster, Füße, Schienen, Kniee und meist auch die Basis der Schenkel sowie die ganzen Flügeldecken gelbbraun. Letztere meist mit schwachem grünlichem Glanz. Die Stirnfurchen sind ziemlich tief und wenig convergirend. Das Halsschild ist an seiner breitesten, am Anfang des 2ten Drittels seiner Länge liegenden Stelle kaum 2 Drittel so breit als die Basis der Flügeldecken, nach hinten stark verengt, die Seiteneindrücke im letzten Theil ihres Verlaufs gerade und im rechten Winkel auf den Hinterrand treffend. In den Hinterecken eine deutliche Längsfalte. Die Basaleindrücke ziemlich tief. Diese, so wie der Raum zwischen ihnen, in geringer Ausdehnung stark und deutlich punktirt. Die besonders auf der vordern Hälfte flachen Flügeldecken sind nach hinten ein wenig erweitert, im Verhältniß zum Halsschild groß, wenigstens dreimal so lang als dieses. Die wenig tiefen Streifen ziemlich fein und gedrängt punktirt, mit flachen Zwischenräumen. Die zwei eingestochenen Punkte am dritten deutlich. Die Streifen nach hinten, besonders aber nach aussen feiner werdend, der 7te schon erloschen. Das Thier übertrifft in seiner Durchschnittsgröße noch das *equus* St., von dem es sich außer durch die Färbung durch die etwas kräftigeren Punktstreifen, besonders aber durch die Form des im Verhältniß zu den Flügeldecken kleineren Halsschildes unterscheidet. Die größte Breite derselben liegt nämlich bei *equus* bedeutend weiter nach vorn, die Ränder sind viel stärker geschwungen, die Punktirung an der Basis zerstreuter und undentlicher.

Diese schöne und auffallende Art wurde in der Fiumare bei

Ficarazzi und am Fiume bianco unterhalb Adernó am Südfuß des Aetna in 12 nur in der Größe variirenden Ex. gesammelt.

*Bembidium cribrum* J. du Val. S. Martino, häufig am Anapo bei Syracus.

*Bemb. Dahlíi* Dej. In Flußbetten, feuchten Gräben, an Acker-rändern nicht selten. Pal., Cat., Syr., Girg.

*Bemb. ephippium* Marsh. Auf Salzboden bei Syr. 2 Ex.

*Bemb. punctulatum* Drap. Am Oreto bei Pal., an einem Bach unterhalb Girg.

*Bemb. rufescens* Dej. An feuchten Stellen, am Fuß von Bäu-men, in Gräben etc. nicht selten bei Cat. und Syr.

*Tachypus Rossei* Schaum. Mess., Fiume bianco bei Adernó. Nicht selt. in einer kleinen Schlucht im Kastanienwald oberh. Nicol.

*Tach. flavipes* L. v. Die Punkte der Flügeldecken treten in Form zweier mehr oder minder tiefen Gruben auf; Syr., Nicol., Pal.

*Haliplus lineatocollis* Marsh. Pal., häufig bei Syr.

*Hal. guttatus* Aubé, Cat.; *fulvus* Sturm, Syr.

*Hydroporus 2carinatus* Clairv. Pal. in einer Wasserleit.; Cat.

*Hydr. minutissimus* Germ. Mit vorigem bei Pal.

*Hydr. geminus* Fabr. In einer var., bei welcher das Gelb der Decken Ueberhand nimmt. Bei manchen Exempl. ist nur noch die Nath, ein Fleck am Schildchen und eine gezackte Binde auf der hintern Hälfte schwarz. Häufig in den lehmigen Straßengräben und Pfützen im Piano di Catania.

*Hydr. lepidus* Oliv. Syr.

*Hydr. opatrinus* Germ. Bei Pal. und Cat. je 1 Ex.

*Hydr. fenestratus* Germ. Bei Pal. in größerer Zahl mit 2ca-rinatus. Bei Cat. 1 Ex. vom Meer angespült.

*Hydr. halensis* Fabr. In einem Bach bei Girgenti 2 Ex. der var. *fuscitarsis* Aubé.

*Hydr. marginatus* Duft. Adernó und Cat., mit ganz gelben Decken.

*Hydr. lituratus* Fabr., *planus* Fabr., *flavipes* Oliv. Cat.

*Hydr. ferrugineus* Luc. 1 Ex. bei Syr., ein anderes bei Cat. vom Meere ausgespült.

*Hyphydrus variegatus* Aubé. Syr. nicht selten in einer lehmigen Pfütze.

*Noterus laevis* Sturm. Cat., Syr.

*Laccophilus testaceus* Aubé. Pal., Cat.

*Lacc. obscurus* Panz. Syr.

*Colymbetes fuscus* L., Cat.; *notaticollis* Aubé, Syr., Cat.

*Agabus didymus* Ol. Hauptsächlich in fließenden Gewässern; Pal., Cat., Adernó.

*Ag. brunneus* Fabr. in der var. *rufulus* Fairm., die wohl nicht in jungen Stücken besteht; Syr.

*Ag. 2punctatus* Fabr., *conspersus* Marsh. Cat.

*Ag. nitidus* Fairm. Nicht selten bei Pal.; bei Adernó 1 Ex. der var. *nigricollis* Zoubk.

*Ag. 2guttatus* Ol. Adernó.

*Ag. 2pustulatus* L. Pal., in Wasserbehältern eines öffentlichen und des botanischen Gartens. Syr., Mess.

*Dytiscus circumflexus* Fabr. Bei Syr. einige Ex.

*Cybister Africanus* Lap. Syr. 1 Ex. Schien ziemlich träge.

*Eunectes sticticus* L. Mit den vorigen, nicht häufig; ungemein schnell und flüchtig.

*Gyrinus concinnus* Klng. Bei Palermo auf dem Oreto und in Wasserleitungen mitunter in großen Gesellschaften.

*Gyrinus striatus* Fabr., Girg.; *urinator* Ill., Syr.

*Gyrin. natator* Scop. var. *natator* Ahr. In 2 Ex. bei Pal.

*Gyrin. opacus* Suffr. Bei Syr. in Gesellschaft des *urinator* Ill.

*Gyrin. Dejeanii* Brull. Mit vorigem bei Syr. und Pal.

*Hydrobius convexus* Brull. Piano di Catania.

*Hydr. fuscipes* L. Mit vorigem.

*Hydrophilus pistaceus* Lap. 3 Ex. bei Syr. in einer Pfütze.

*Philhydrus Agrigentinus* m: *Oblongus, convexiusculus, niger, palpis, antennarum scapo, pedibus, capitis macula bina, prothoracis margine lato elytrorumque angustiore luteo-fuscis, tibiis et antennarum clava piceis, prothorace aequali, subtiliter, elytrorum dorso subtiliter obsoleteque, marginibus distincte punctulatis.*

Etwas länglich oval, im Ganzen von der Gestalt sowie der Größe des *melanocephalus*, doch ein wenig convexer. Glänzend schwarz. Die Taster, der Fühlerschaft, die Füße rötlich gelb. Ein vor jedem Auge liegender, ziemlich scharf begrenzter, unregelmäßig dreieckiger oder mondformiger Fleck, die Seitenränder des Halsschildes in breiter Ausdehnung, sein Hinter- und Vorderrand saumartig und die Seitenränder der Flügeldecken in geringer Ausdehnung verwaschen und schmutzig rötlichgelb. Die Fühlerkeulen und Schienen pechbraun, letztere nach der Spitze zu heller. Kopf und Halsschild sind gleichmäßig dicht und fein, aber deutlich punktirt. Die Flügeldecken auf dem Rücken sehr fein, verwischt, nach dem Seiten- und Hinterrand allmählig deutlicher und kräftiger punktirt; hinten und aussen ist ein sehr geringer Ueberrest von Punktstreifen zu bemerken

und an der Stelle des 3ten und 5ten Zwischenraumes läuft eine äußerst feine und unregelmäßige Punktreihe. Der Nahtstreifen ist nach hinten kräftig und beginnt am Anfang des 2ten Drittels der Länge der Flügeldecken. Außer durch die Färbung unterscheidet sich diese Art von *melanocephalus* durch die Punktirung, welche im Allgemeinen feiner, besonders aber auf der Scheibe der Decken verwischt, bei *melanocephalus* gleichmäßig deutlich ist.

3 Ex. in einem Bach bei Girg. an Steinen.

*Hydrobius aeneus* Germ. In stark salzhaltigen Gewässern bei den Salinen von Syr.; selten.

*Laccobius nigriceps* Thoms. Pal., Cat., Adernó; die Ex. sind von etwas geringerer Größe als typische, die ich bei Hrn. v. Kiesenwetter sah.

*Lacc. Revellièrei* Perris. 2 Ex. bei Cat.

*Laccobius viridiceps* m.: *Ovatus, convexus, infra niger, capite toto prothorace scutelloque olivaceo-viridibus, palpis, thoracis margine laterali angulisque posticis, pedibus elytrisque ad suturam subtiliter nigro-bimaculatis, testaceis, capite prothoraceque parce punctulatis, elytris subtiliter, obsolete, subirregulariter serialim punctatis.* — Long. 2 millim.

Stark convex, Unterseite schwarz, der ganze Kopf, der größte Theil des Halsschildes und das Schildchen gesättigt olivengrün. Die Seiten- und der Hinterrand des Halsschildes in geringer Ausdehnung nach der Mitte zu röthlichgelb. Taster, Beine und Flügeldecken gelblich. An der Naht steht vor und hinter der Mitte auf jeder Decke ein kleiner schwärzlicher Fleck. Kopf und Halsschild sind ziemlich fein, aber deutlich weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sehr fein, etwas erloschen und unregelmäßig gereiht punktirt, ohne Streifen und ohne Punktirung der Zwischenräume.

2 Ex. bei Pal.

*Berosus affinis* Brullé. In fließenden und stehenden Wässern bei Pal., Catania, Syr. und Adernó.

*Helophorus aquaticus* L. Pal. auf einer Wiese im Trockenen; Cat., Syr.

*Hel. intermedius* Muls. Pal. mit vorigem; Girg., Cat., Adernó.

*Hel. rugosus* Oliv. bei Girg. auf einer Auhöhe am Fuß eines Felsens unter Steinen in großer Zahl.

*Hel. granularis* L. In drei verschiedenen Formen, die jedoch wohl alle in die Mulsant'schen Varietäten unterzubringen sind: die eine mit gestreckten, ganz hellen, nur mit einer pfeilspitzenartigen Makel versehenen Decken, lebhaft hellgrünem oder kupfrigem Hals-

schild, misst 4 Millim., bei Cat. Eine zweite, bedeutend kleiner, ähnlich gefärbt, mit weniger gestreckten Decken, schwächerer Sculptur des Halsschildes, hat aufer der Makel noch einige kleine dunkle Flecken hinter derselben.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  Millim. Cat., Pal. Die dritte hat dunkleres, etwas breiteres Halsschild, viel weniger gestreckte, schwarz neblig-gefleckte Decken, auf Halsschild und Decken stärkere Sculptur. Auf letzteren ist der 3te und 5te Zwischenraum etwas erhaben.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  Millim. Girg., Cat.

*Hydrochus foveostriatus* Fairm. Piano di Catania, in lehmigen Pfützen neben der Strafe nach Syr., selten.

*Ochthebius punctatus* Steph. Syr., auf Salzboden und in salzigen Pfützen.

*Ochth. metallescens* Rosenh. Girg.

*Ochth. fossulatus* Muls. Pal., Cat., häufig. Bei Girg. in 4 Ex. eine Var.: mit schmutzig braungelben Flügeldecken, deren jede an der Nath auf der ersten Hälfte 2 schwarze Makeln, auf der hinteren, mehr nach außen, einen dunklen Wisch zeigt.

*Ochth. aeratus* Steph. 1 Ex. bei Cat.

*Ochth. margipallens* Latr. bei Cat. mit *fossulatus* nicht selten.

*Ochth. ezaratus* Muls. Mit vorigem, selten.

*Hydraena riparia* Klug. Pal., in einer Wasserleitung.

*Cyclonotum Hispanicum* Küst. An feuchten Stellen am Oreto bei Pal. unter Schilf und bei Girg.

*Cercyon flavipes* Fabr. Pal., Nicol.; *quisquilius* L. Pal.; *anale* Payk. Pal.; *granarium* Er. Nic., Syr.

*Phytosus nigriventris* Chev. Dünen von Mondello und von Cat.

*Phyt. spinifer* Curtis. Cat.

*Leptusa rugosipennis* Scriba. Auf dem M. Pellegrino unter Steinen nicht selten. Wurde mit typischen Ex. aus dem Apenin in Hrn. v. Kiesenwetter's Sammlung verglichen.

*Aleochara bipunctata* Grav. Pal., Cat.; *tristis* Grav. Syr., Girg., Pal.; *crassiuscula* Sahlb. Pal., Syr.; *lanuginosa* Grav. Pal.; *bilineata* Gyll. Mess.; *bisignata* Er. Pal.; *albipila* Muls. et R. Pal., Cat.

*Atemeles Siculus* m.: *Piceo-ferrugineus*, *prothorace abdomineque nigricantibus*, *tertio antennarum articulo secundo duplo longiore*, *prothoracis lateribus emarginatis*, *angulis posticis productis*, *prothorace utrinque leviter foveolato*, *elytris abdomineque conspicue punctulatis*. — Long. 4 mill.

Dem *inflatus* Zett. durch Größe und deutliche Punktirung am nächsten stehend. Kopf, Scheibe des Halsschildes, Brust und Hinterleib pechschwarz, die einzelnen Segmente heller gesäumt, übri-

gens dunkel rostroth. An den Fühlern ist das dritte Glied von der doppelten Länge des zweiten, Glied 4, 5 und 6 transversal, nur noch ein wenig länger, 8 an seiner langen Seite wenigstens so lang als breit, das Endglied spitz kegelförmig und nicht viel kürzer als die drei vorhergehenden zusammen. Die Glieder stehen gedrängt. Das Halsschild quer trapezförmig, mit nach vorn etwas convergirenden, kurz hinter der Mitte ausgeschnittenen Seitenrändern und wenig spitzwinkligen, vorgezogenen Hinterecken. Das beiderseitige Grübchen wenig ausgeprägt. Halsschild fein und weitläufig, aber deutlich, die Flügeldecken fein, äußerst dicht chagrinartig, der ganze Hinterleib deutlich, nicht sehr dicht punktirt.

Bei Cat. 2 Ex. bei Ameisen unter einem Stein.

*Myrmedonia tuberiventris* Fairm. 5 Ex. wurden immer einzeln bei Cat. und Nicol. gesammelt. Scheint kein beständiger Ameisengast zu sein. Alle Ex. tragen die sonderbare Auszeichnung auf dem Hinterleib; auch ein größeres, mit etwas stärkerem Eindruck auf dem Halsschild, welches ich seiner Statur nach für ein ♀ halten würde.

*Myrmed. Mustela m: Nigro, antennis pedibusque picis, antennarum articulo tertio secundi longitudine, quarto sequentibusque modice transversis, ultimo duobus precedentibus longiore, prothorace longitudine latiore, postice medio leviter foveolato, elytris prothorace paullo longioribus. illis prothoraceque subtilissime creberrimeque, capite distinctius, abdomine parce subtiliter punctulatis.* — Long. 3 —  $3\frac{1}{4}$  mill.

Schwarz, wenig glänzend, das Halsschild mit äußerst kurzer und etwas bräunlich schimmernder Pubescenz, Taster, Fühler, Beine und letztes Abdominalsegment pechbraun. Das Halsschild ist ziemlich gewölbt, wenig breiter als lang, die Seitenränder sanft nach vorn, noch mäfsiger nach hinten convergirend, der Vorderrand sanft ein-, der Hinterrand etwas stärker ausgebogen. Die größte Breite liegt etwas vor der Mitte. Am Hinterrand oberhalb des Schildchens steht eine kleine seichte Grube. Die Flügeldecken sind an den Schultern breiter als das Halsschild, nach hinten kaum erweitert. Der Hinterleib etwas zugespitzt. Die Fühlerglieder nehmen nach dem Ende mäfsig und gleichförmig an Dicke zu. Glied 3 und 2 gleichlang, viertes bis zehntes allmählig und gleichmäfsig an Breite, sehr wenig an Länge zunehmend, das vorletzte daher noch breiter als lang. Das letzte schlank eiförmig, nicht viel kürzer als die 3 vorhergehenden zusammen. Der Kopf ist fein und gedrängt, Halsschild und Flügeldecken äußerst fein und dicht, der Hinterleib auf Segment 1 und 2 deutlich, nicht dicht, auf den folgenden fein und

weitläufig punktiert. — Bei Catania am Fuß eines Baumes in Gesellschaft von Ameisen 3 Ex. mit der *pulla m.*

*Myrmed. rigida* Er. Am Monte Corvo bei Girgenti am Bachufer zwischen Steinen 1 Ex.

*Myrmedonia pulla m.*: *Nigru*, *antennis pedibusque piceis, prothorace longitudini subaequali latitudine, postice subangustato, dytris tertia elytrorum parte basi angustiore, his illoque crebre subtilissime abdomine subtiliter punctatis, tertio antennarum articulo secundo longiore et duplo fere latiore, duobus penultimis latitudine longioribus, ultimo acuminato, duobus praecedentibus longitudine aequali.* — 4 millim.

Der *rigida* Er. sehr ähnlich. Schwarz mit pechbraunem Mund. Fühlern und Beinen. Auch die Ränder der letzten Hinterleibssegmente braun gesäumt. Auf Flügeldecken und Hinterleib mit äußerst feiner silbergrauer Pubescenz. Die Fühler sind gestreckt. Das dritte Glied viel länger und fast doppelt so breit als das zweite. Das vierte dem zweiten an Länge gleich, doch dicker, nicht viel schmaler als das dritte. Vom fünften an, welches etwas kleiner als das vierte ist, nehmen die Glieder gleichmäßig an Länge, an Breite fast gar nicht zu, das vorletzte ist daher deutlich länger als breit. Das letzte, sanft zugespitzte, hat die Länge der beiden vorhergehenden zusammen. Das Halsschild ist um ein sehr geringes breiter als lang, nach hinten verengt, der Vorderrand mäßig ein-, der Hinterrand stärker ausgebogen, die Vorderwinkel springen ziemlich scharf vor, die hinteren sind stumpf und abgerundet. Das Halsschild zeigt bei schiefer Ansicht eine sehr fein erhabene Mittellinie und eine Abplattung vor dem Schildchen. Die Flügeldecken, so lang als das Halsschild, sind um ihr Drittel breiter als dieses. Der Hinterleib gleichbreit. Die Punktierung des Halsschildes sehr dicht und äußerst fein, die der Flügeldecken etwas deutlicher, aber immer noch sehr fein, des Hinterleibes fein und dicht. Das einzige Ex., welches ich für ein ♂ halte, zeigt auf dem ersten Hinterleibssegment einen kleinen, auf dem zweiten einen längeren, tieferen Quereindruck. Von *rigida* Er. unterscheidet sich der Käfer durch das nach hinten deutlich verengte Halsschild und viel feinere Punktierung. Auch ist er zarter gebaut und heller gefärbt.

Mit *Mustela m.* bei Cat. 1 Ex.

Beide Arten befanden sich in der Sammlung Hrn. v. Kiesenwetter's aus der Sierra Nevada, wo sie (wohl auch in Gesellschaft) am Schnee gesammelt wurden.



*Myrmed. Haworthi* Steph. Ein Ex. unter trockenem Laub im Kastanienwald oberhalb Nicol. Die Punktirung der Flügeldecken gröber als bei deutschen Ex.

*Myrmed. memnonia* Märkel. M. Pellegrino, sehr selten. In größserer Zahl am Fuß eines Olivenbaumes zwischen Pal. und Morreale. Nicht bei Ameisen.

*Callicerus clavatus* m.: *Fuscus, capite, prothorace, antennarum articulo ultimo, elytrorum apice nigro-obscuratis, prothorace postice medio leviter impresso, subtilissime, elytris distinctius regulariter granulatis, abdominis basi subtiliter punctata, apice laevi.* —  $2\frac{1}{2}$  millim.

Mit ganz mattem Vorder- und glänzendem Hinterleib. Kopf und Halsschild schwarz. Der Hinterrand des letzteren und seine Vorderecken gebräunt. Beine und Fühler, Unterseite bis auf die schwärzliche Brust, die Flügeldecken und die hintere Hälfte der einzelnen Hinterleibssegmente hellbräunlich. Nach der Spitze zu sind die Flügeldecken geschwärzt. Diese und Kopf und Halsschild mit sehr feiner, der Hinterleib mit sparsamer längerer gelblicher Pubescenz. Die Fühler nach der Spitze zu kräftig und ziemlich lang. Das dritte Glied wenig länger als das zweite. Glied 4—9 nur an Breite zunehmend, daher schon das 6te breiter als lang. Das 10te dicker und über noch einmal so lang als das 9te. Das 11te kaum dicker, fast noch einmal so lang als das 10te. Das Halsschild breiter als lang. Die Seitenränder convergiren von seiner größten Breite, die vor der Mitte liegt, nach vorn stark, nach hinten sanft. Der Vorderrand fast gerade abgeschnitten, der Hinterrand sehr mäfsig ausgebogen. Vor dem Schildchen steht ein seichter, nach vorn sich verschmälernder Eindruck. Die Flügeldecken an den Schultern viel breiter als das Halsschild. Dieses äußerst fein, die Flügeldecken fein, deutlich, regelmäfsig granulirt. Das erste Hinterleibssegment fein, aber deutlich punktirt, die mittleren fast, die letzten ganz glatt. Syr. und Cat. je 1 Ex.

*Chilopora longitarsis* Er. Cat., Pal., Nicol., Girg.

*Tachyusa coarctata* Er. Am Anapo bei Syr., häufig.

*Oxypoda opaca* Grav. Pal., im Kastanienwald oberhalb Nicol., nicht selten.

*Ox. longiuscula* Er. Cat.

*Homalota umbonata* Er. Cat.; *gregaria* Er. Pal., Adernó, Syr., Cat.; *carbonaria* Sahlb. Adernó, Pal.; *puncticeps* Thoms. Mess.; *occulta* Er. Pal.; Syr.; *merdaria* Thoms. Pal., Mess.; *orbata* Er. Pal.

*Phloeopora corticalis* Grav. Syr., Pal.

*Habrocerus capillaricornis* Grav. Pal., oberhalb Nicol. im Kastanienwald.

*Tachinus Fairmairei* Leprieur. M. Corvo bei Girg. an einem Bach, Nicol. im Wald.

*Tachyporus Hypnorum* Fabr. Pal.

*Conosoma fuscum* Er. Pal.

*Conos. lividum* Er. Pal.

*Boletobius distigma* Fairm. Piano di Catania, in einem Gebölz an Pilzen; Nicol. Variirt sehr in der Größe; das größte Stück mißt in zusammengezogenem Zustand 4 Mill., das kleinste nur die Hälfte.

*Mycetoporus lucidus* Er. Nicol.

*Mycet. splendens* Marsh. Pal., Nicol., Cat.

*Mycet. pronus* Er. Ich ziehe hierzu Stücke eines kleinen *Mycetoporus*, der in der Färbung allerdings bedeutend von den meisten Stücken des *pronus* abweicht. Dieselbe ist gelbbraun, Kopf und Hinterleib schwarz, Mitte des Halsschildes und der Flügeldecken sowie die Schildchengegend schwärzlich. Bei einigen Stücken die Enden der Fühler, bei einem, mit durchaus überwiegender schwarzer Färbung, auch die Schenkel geschwärzt. Pal., Nicol.

*Euryporus aeneiventris* Lucas. Pal. 1 Exempl.

*Quedius lateralis* Grav. Ziemlich häufig unter dürrem Laub im Kastanienwald oberhalb Nicol.

*Qu. fulgidus* Fabr. Nicol., Pal., Girg., in der Form mit rothen Flügeldecken und schwarzen Fühlern und Beinen.

Eine andere, auffallendere Var. (*virens* m.) fand ich in einem Pärchen oberhalb Nicol. Schwarz, Flügeldecken mit grünlichem Schimmer, Fühlerwurzel und Beine gelblichroth.

*Qu. impressus* Panz. Nicol.

*Qu. molochinus* Grav. Cat., Pal., Syr. Alle Ex. mit rothen Flügeldecken.

*Qu. tristis* Grav. Nicol., Pal., Girg.

*Quedius caelebs* m: *Niger, antennis, pedibus, prothorace elytrisque piceis, capite subrotundato prothorace angustiore, fronte ad oculorum marginem internam utrinque subtilius unipunctata, scutello laevi, elytris fortiter, abdomine subtilius punctatis. Prothoracis inflexione membranacea.* — 10 mill.

In der Gestalt dem *imbriatus* Er. ähnelnd, durch Größe, Färbung, Punktirung und Bildung des Halsschildes unterschieden. Schwarz, Halsschild, Flügeldecken, Taster, Fühler, Beine und Hinterrand der zwei letzten Abdominalsegmente pechbraun. Der Kopf

ziemlich klein, gerundet,  $\frac{1}{3}$  so breit als das Halsschild. Die Augen groß, doch wenig gewölbt. Das Halsschild so lang als breit, die größte Breite hinter der Mitte liegend. Die Seitenränder nach vorn mäfsig convergirend, vor den Vorderecken ein klein wenig eingezogen, zum völlig halbkreisförmigen Bogen mit dem Hinterrand verbunden. Die Ränder sind an den Vorderwinkeln stark heruntergebogen, diese selbst ziemlich scharf und etwas vorspringend. Die Flügeldecken so lang und ein wenig schmaler als das Halsschild. Der Hinterleib allmählig zugespitzt. Die Fühler sind mäfsig lang, ziemlich dünn, Glied 3 länger, 4 etwas kürzer als 2, 5—8 länger als breit, 9 und 10 so breit als lang, 11 ausgerandet zugespitzt, fast so lang als 9—10. Am Innenrand des Auges steht jederseits ein ziemlich feiner Punkt; am Hinterrand drei etwas stärkere. Die 3 Punkte der jederseitigen Rückenreihe des Halsschildes sind schwach. Die Richtung der beiden Reihen convergirt wenig. Schildchen glatt. Die Flügeldecken sind stark, ziemlich dicht punktirt und etwas querrunzig. Der Hinterleib schwächer, zumal nach hinten etwas weitläufiger punktirt. Beide sparsam gelblich behaart und letzterer wenig stark iridisirend; die Vorderfüsse des einzigen, oberhalb Nicolosi gefangenen Ex. sind merklich erweitert.

*Qued. pellatus* Er. Catania (1 Ex.), Nicolosi.

*Qu. rufipes* Grav. Nicolosi, Palermo, selten.

*Qu. obliteratus* Er. Oberhalb Nicolosi am Fuß alter Eichen, nicht häufig.

*Quedius myagrus* m: *Niger, angustatus, viridi-metallescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus tibiisque posticis obscuratis, elytris, scutello, abdomine dense subtiliter punctulatis, marginibus segmentorum abdominis posticis aureo-fimbriatis. Prothoracis inflexione membranacea.* —  $6\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$  millim.

In der Gestalt dem *rufipes* nahe stehend, doch nach den Enden etwas weniger zugespitzt. Schwarz, Kopf und Halsschild mit grünem Erzglanz, ebenso die pechbraunen Flügeldecken, Taster, Fühler und Beine röthlichgelb, Hinterschenkel und Schienen, mitunter auch die Schienen der Mittelbeine pechbraun. Der Kopf ist länger als breit, halb so breit als das Halsschild. Die Augen groß, doch mäfsig gewölbt. Fühler ziemlich kurz und wenig kräftig. Glied 3 nur wenig länger als 2, 4 fast nur halb so lang als 3, doch noch deutlich länger als breit. Die folgenden allmählich kürzer werdend, die beiden vorletzten schwach transversal, das letzte schief abgeschnitten. Zwischen den Augen jederseits 1, hinter denselben je 2 ziemlich schwache Punkte. Rücken- und seitliche Reihe

des Halsschildes mit je 3 feinen Punkten. Das Halsschild so lang als breit; vorn an den Rändern stark niedergebogen. Die Vorderecken fast rechtwinklig, abgerundet. Die Flügeldecken so lang, an den Schultern so breit, als das Halsschild, nach hinten ein Weniges verbreitert. Die Flügeldecken, das Schildchen, der ziemlich schwach iridirende Hinterleib sind fein und dicht punktirt, mit sehr feiner, etwas rostrother Pubescenz. Der Hintersaum der Flügeldecken und der einzelnen Abdominalsegmente ziemlich kurz, aber kräftig, golden bewimpert. — Bei Syr. 1 Stück, häufiger oberhalb Nicol. Auch bei Rom habe ich diese Art gesammelt.

*Qued. scintillans* Grav. Nicht selten. Nicol., Girg., Pal.

*Astrapaeus Ulmi* Rossi. Piano di Catania ziemlich häufig am Fuß von Weißpappeln. Auch bei Syr.

*Creophilus maxillosus* L. Pal.

*Staphylinus chrysocephalus* Panz. Bei Nicol. 1 Ex. von Gebüsch geklopft.

*Ocypus olens* Müll. Allenthalben häufig.

*Oc. cyaneus* Payk. Bei Girg. 1 Ex.

*Oc. cupreus* Rossi. Pal., Cat., Syr.

*Oc. morio* Grav. Syr.

*Oc. falcifer* Nordm. M. Pellegrino.

*Philonthus laminatus* Creutz. Pal., Cat., Syr., Nicol.

*Phil. aeneus* Rossi. Pal.

*Phil. cribratus* Er. Bei Syr. auf Salzboden 1 Ex.

*Phil. varius* Gyll. var. *2-maculatus* Grav. Cat.

*Phil. ebeninus* Grav. var. *corruscus* Er. Pal.

*Phil. corvinus* Er. Girg., Pal.

*Phil. discoideus* Grav. Pal.

*Phil. xantholoma* Grav. Bei Cat. und Syr. je 1 Ex.

*Phil. cicatricosus*. Am Strande bei Mess. 1 Ex.

*Phil. graciosus* Bris. Am Bachläufern bei Girg., wenige Ex.

*Philonthus mimulus* m: *Niger, antennarum duobus articulis primis, pedibus, elytrisque brunneo-testaceis, humeris obscuratis, thorace latitudine longiore, antice angustato, punctorum serie quinque, capite elongato-quadrato, elytris thorace longioribus et latioribus, subtiliter haud crebre, abdomine dense parum subtiliter granulatis.* — 3 mill.

Zwischen *splendidulus* Grav. und *thermarum* Aub. stehend. Schwarz, die zwei ersten Fühlerglieder und der Anfang des dritten, die Beine und Flügeldecken bräunlichgelb, letztere nach den Schultern zu dunkler. Der Kopf beim ♂ länglich viereckig und fast so breit als das Halsschild am Vorderrand; beim ♀ besonders nach vorn

bedeutend schmaler. Nach vorn zwischen den Augen stehen vier Punkte in die Quere; die äußeren hart am Innenrand etwas un- deutlich. Oberhalb dieser eine gleiche zweite Reihe, hinter den Augen einige kräftigere Punkte. Die Fühler sind kräftig, Glied 3 ein wenig länger als 2, die folgenden quer, das letzte ausgeschnitten abgestutzt. Das Halsschild länger als breit, ziemlich stark gewölbt. Die Seitenränder convergiren nach vorn von der breitesten Stelle an, welche im letzten Drittel der Länge liegt und sind fast gerade. Die Vorderecken abgestumpft, die hinteren völlig abgerundet, die Punkte der Rückenreihe ziemlich fein. Die Flügeldecken bedeutend breiter und länger als das Halsschild, deutlich, wenig dicht punktiert, mit gelblicher, etwas absteher, nicht sehr dichter Pubescenz. Der Hinterleib fein und dicht punktiert. Bei Cat. 2 Ex.

*Phil. nigritulus* Grav. Cat.

*Phil. lathrobioides* Baudi. Am Anapo bei Syr. selten.

*Phil. sericeus* Holme. Bei Messina mehrere Ex. am Strand. Auch bei Cat.

*Phil. filum* Kiesw. Mit Vorigem bei Mess.

*Xantholinus glabratus* Grav. Nicht selten an Bachläufen und unter Steinen, bei Pal., Cat., Girg.

*Xanth. fulgidus* Fabr. Wie voriger.

*Xanth. rufipennis* Er. Pal., Syr., Girg., Nicol.

*Xanth. ochraceus* Gyll. Girg., Pal.

*Leptolinus nothus* Er. Im Piano di Catania am Fuß von Weispappeln 3 Ex.

*Leptacinus parumpunctatus* Gyll. Pal., Syr., Nicol.

*Lept. batychrus* Gyll. Cat.

*Lathrobium multipunctatum* Grav. Syr.

*Lathr. striatopunctatum* Kiesw. Cat.

*Lathrobium erythrurum* m.: *Elongatum, nigrum, antennis, palpis, pedibus, abdominis ultimo et penultimo segmento elytrisque praeter basin rufulis, capite thorace angustiore, lateribus parce, fortiter punctato, fronte laevi, prothorace latitudine tertia parte longiore, medio biserialim, lateribus irregulariter sparsim punctato, elytris prothorace paullo longioribus subirregulariter seriato-punctatis, abdomine creberrime punctulato.* — 7 mill.

Eine von den übrigen mir bekannten Arten besonders in der Punktirung bedeutend abweichende Species. Von gestreckter, gleichbreiter, oben ziemlich flacher Gestalt. Taster, Fühler und Beine gelblich, Flügeldecken bis auf die glänzend schwarze Basis, vorletztes und letztes Abdominalsegment ziemlich lebhaft roth. Die

Fühler schlank und gestreckt, viel länger als Kopf und Halsschild. Glied 3 viel länger als 2. Der Kopf nach vorn verschmälert, länger als breit, schmaler als das Halsschild. Stirn und Scheitel sind glatt. Nach hinten und an den Seiten ist ihr Umkreis mit zerstreuten, verschieden starken Punkten besetzt, von denen sich einige durch Größe und paarige Stellung auszeichnen. Das Halsschild ist fast um ein Drittel länger als breit, nach hinten fast gar nicht verschmälert, die Seitenränder fast gerade. Vorderecken stumpf, die hinteren abgerundet. Ueber die Scheibe laufen zwei parallele Längslinien von etwas unregelmäßig stehenden Punkten. Die Seitenränder sind zerstreut, feiner als der Kopf, in ziemlich geringer Ausdehnung punktirt, so daß die Scheibe bis auf die Parallelreihe von Punkten glatt ist. Die Flügeldecken sind breiter und ein wenig länger als das Halsschild, mit ungefähr 6 nach hinten und außen sehr, vorn etwas unregelmäßigen Punktreihen besetzt. Die Schultern sind rechtwinklig und wenig abgerundet. Der ganze Hinterleib bis zum 6ten, weitläufig punktirt Segment gleichmäßig fein und sehr dicht, etwas runzelig punktirt. Die starken Vorderschenkel sind an der Spitze mäsig ausgeschnitten.

Beim ♂ ist das 6te Segment auf der Unterseite schmal und ziemlich tief geschlitzt, das 7te in demselben versteckt zweizipfelig. Beim ♀ beide ohne Auszeichnung.

Bei Cat. und Pal. ziemlich zahlreich am Fuß von Weifspappeln und in lehmigem Boden auf Triften, mit *Dolic. haemorrhous* Er., *Achen. striatum* Latr. und *Scimb. anale* Nordm.; durch die etwas flache Gestalt, die langen Fühler, und hauptsächlich die Vertheilung der Punkte auf dem Halsschild bildet das Thier ein Vermittelungs-glied zwischen *Lathrobium* und *Achenium*.

*Lathrob. picipes* Er. Am Oretto bei Pal. sehr selten.

*Lathr. labile* Er. Bei Pal. und Girg. sehr selten an Bächen unter Geröll.

*Lathr. stilicinum* Er. Bei Girg. gerade nicht selten in einem Mandelbain unter Steinen.

*Achenium striatum* Latr. Bei Pal. und Cat. in fettem Lehm-boden nicht selten.

*Ach. tenellum* Er. Selten mit vorigem.

*Scimbalium anale* Nordm. Mit den vorigen nicht selten.

*Scimb. testaceum* Er. Bei Pal. an einem Abhang am Oretto mit dem vorigen, bei Girg. an einem Bach je 1 Ex., häufiger bei Cat. vom Meer angespült.

*Doliceon haemorrhous* Er. Mit den Achenien nicht selten.

*Dol. illyricus* Er. Wenige Ex. bei Pal. und Girg. Alle sind bedeutend kleiner als dalmatinische; auch fehlt ihnen die lebhaft rothe Färbung und die Decken sind etwas feiner punktirt.

*Lithocharis sicula* Kraatz. Pal., an einem grasigen Abhang am Oreto häufig.

*Lith. ruficollis* Kraatz. Pal.

*Lith. ripicola* Kraatz. Bei Nicol. und Girg., je 1 Ex.

*Lith. ochracea* Grav. Nicol.

*Lith. picea* Kraatz. Pal.

*Scopasus sericans* Muls. et R. Pal.

*Scop. laevigatus* Gyll. Syr., Cat., Pal.

*Sunius melanurus* Küst. Bei Cat. am Fuß von Bäumen.

*Sunius aemulus* m: *Rufa-testaceus, oculis abdominisque segmento sexto nigris, prothorace longitudinis latitudine, capite et prothorace parum subtiliter granulato-punctato, elytris distincte, haud crebre, abdomine dense punctatis.* —  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$  millim.

Dem *melanurus* Küst. in der Färbung fast gleich, doch mehr rothgelb. Der Kopf ist breiter, sowohl als das Halschild, wie als die Flügeldecken, seine rechtwinkligen Hinterecken sind abgestumpft, vor den ziemlich großen Augen ist er bedeutend schmaler als hinter denselben. Das Halschild ist so breit als lang, die breiteste Stelle liegt ganz nach vorn, und von ihr aus bildet der Verlauf des Seitenrandes nach vorn und hinten einen etwas abgerundeten Winkel, während bei *melanurus* der Seitenrand einfach gerundet ist. Am Grund ist das Halschild mehr als halb so breit als die Flügeldecken über den Schulteru. Neben dem Seitenrand, fast in seiner Mitte, steht jederseits eine flache Grube. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halschild an seiner breitesten Stelle, fast um ein Drittel so lang als dieses, nach hinten sehr wenig eingezogen. Der Hinterleib ist am Grunde sehr wenig schmaler als die Decken, nach hinten von gleicher Breite und ziemlich glänzend. Kopf und Halschild haben die den meisten Arten eigene Sculptur, welche in großen, flachen, fein, aber deutlich genabelten Punkten besteht, viel stärker und ausgeprägter als bei *melanurus*. Die Flügeldecken sind ziemlich stark und weitläufig, der Hinterleib dicht und mäfsig fein punktirt.

Bei Pal. Ich habe den gewifs oft mit *melanurus* verwechselten Käfer auch bei Rom gesammelt und aus Corsica von Hrn. Dr. Schwarz in Breslau als *sobrinus* Fauv. i. litt., sowie als *melanurus* von dem Herrn Emmerly aus Neapel erhalten.

*Sun. angustatus* Payk. Pal.

*Sun. bimaculatus* Er. Bei Pal. mit der *Lithoch. sicula* Kr., selten.

*Sunius humeralis* m.: *Elongatus*, *niger*, *antennis*, *pedibus* *marginibus elytrorum posterioribus*, *macula humerali ferrugineis*, *prothorace medio postice subtiliter longitudinaliter impresso*. —  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$  mill.

Dem *filiformis* Latr. und *anguinus* Baudi in Gestalt ähnelnd. Gestreckt, schwarz, Fühler, Beine, Hinterrand der Flügeldecken nach außen zu meist in breiterer, zackiger Ausdehnung, und eine in der Größe variirende Makel auf der Schulter rostroth, der Kopf groß, kaum länger als breit, breiter als das Halsschild, der Scheitel gewölbt, der Hinterrand ein wenig eingebogen, die Hinterecken daher etwas hervortretend. Das Halsschild wenig länger als breit, an den Seitenrändern etwas gerundet, nach hinten nicht sehr verengt. Die Eindrücke neben dem Seitenrand sehr schwach, deutlich eine kurze, ziemlich breite Mittellinie vor dem Schildchen. Die Flügeldecken so breit als das Halsschild an seiner breitesten Stelle, über den Schultern nicht sehr viel breiter als dieses am Grund, deutlich länger als breit. Der Hinterleib nach hinten ein wenig erweitert. Die Sculptur auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken kräftig, auf dem Hinterleib feiner, im Ganzen etwas feiner als bei *filiformis*.

Diese Art wurde bei Pal. zusammen mit *bimaculatus* Er. gesammelt. Von den 18 vorliegenden Ex. fehlt einem die Schultermakel; bei wenigen ist sie sehr klein.

*Sun. curtulus* Er. 1 Ex. bei Pal.

*Paederus caligatus* Er. Cat., Pal.

*Paed. littoralis* Grav. Pal.

*Paed. longicornis* Aub. Ficarazzi, Oretto bei Pal., Fiume bianco unterhalb Adernó.

*Oedichirus paederinus* Er. Bei Pal. und Cat. unter Steinen und am Fuß von Weispappeln selten.

*Oedichirus Oedypus* m.: *Rufus*, *antennis femoribusque testaceis*, *capite*, *elytris segmentoque 5, 6, 7 nigris*, *antennarum basi*, *genibus tibiisque nigricantibus*, *prothorace latitudine duplo fere longiore*, *elytris ampliatis prothorace longioribus*, *ejus basi ter latioribus*. — 6 millim.

In der Färbung dem *paederinus* Er. fast gleich. Hellroth, Kopf, Flügeldecken, die 3 letzten Abdominalsegmente und der Hinterrand des viertletzten glänzend schwarz. Fühler und Schenkel hellgelb. Erstere von der Basis abnehmend —, die Kniee und der größere Theil der Schienen schwärzlich. Der Kopf mit den hervorgequollen Augen breiter als lang, am Hinterrand fein punktiert; vorn zwischen den Augen steht eine Querreihe von 4 feinen Punkten, auf der Stirn ein von 4 größeren Punkten umgebenes Grübchen.



Das Halsschild fast doppelt so lang als über den abgestumpften Vorderecken breit, etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, am Hinterrand wenig über halb so breit als über den Vorderecken. Auf der vorderen Hälfte mäfsig stark gewölbt; auf der Scheibe oberhalb des Schildchens jederseits eine nach vorn abgekürzte, etwas eingedrückte Längsreihe von 5 bis 6 ziemlich groben Punkten, und nach aufsen eine zweite von 4 Punkten. Die Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, an den Schultern dreimal so breit als dessen Basis, von den Schultern an gleichmäfsig erweitert und vom letzten Drittel ihrer Länge an wieder zusammengezogen; an der Spitze jede nach innen schräg abgeschnitten. Ihre grösste Breite, die doppelte des Halsschildes über seinen Vorderdecken ist bedeutender als ihre Länge. Die Punktirung ist grob und läfst deutlich eine Nath und eine Schulterreihe erkennen. Zwischen beiden ist sie unregelmäfsig und reicht wenig über die Hälften der Decken hinaus. Der ungerandete Hinterleib walzenförmig, nach hinten unmerklich verdickt, jedes Segment mit 4 ringförmigen starken Punkt-reihen. Das 6te in zwei spitze, wenig starke und lange, parallel stehende Dornen ausgezogen.

Dieses merkwürdige Thier fand ich in nur 2 Ex. im Piano di Catania am Fufs von Weispappeln in Gesellschaft des *paederinus* Er. Eine Auszeichnung des 6ten Segments zeigen beide Ex. nicht, und sind mithin wohl ♀.

*Procirrus Lefebvrei* Latr. Bei Pal. und Cat. mit dem vorigen, aber viel häufiger.

*Pinophilus Siculus* Kraatz. 1 Ex. dieses interessanten Thieres wurde bei Cat. in der Gesellschaft der vorigen gefunden.

*Stenus guttula* Müll., ater Mannerh. Pal., Mess.

*Sten. nitidus* Lsc. Bei Cat. und Syr. am Meeresstrand, doch auch bei Adernó.

*Sten. languidus* Er. Adernó, Cat.

*Sten. cordatus* Grav. 2 Ex. oberhalb Nicol., am Fufs einer alten Eiche.

*Sten. subaeneus* Er. Nicol., Cat.

*Sten. aereus* Er. Nicol., Pal., Girg.

*Bledius atramentarius* m.: *Niger, subnitidus, tarsis tibiarumque apice piceis, fronte maris bicorni, prothorace in cornu formam producto, fortiter canaliculato, subtilius coriaceo, profunde punctato.* — 6—7½ millim.

Dem *taurus* Mann. am ähnlichsten. Tiefschwarz, bis auf die pechbraunen Enden der Schienen und die Kniee. Die Seitenränder des stark glänzenden, sehr fein punktirten Kopfes sind beim ♂ je-

derseits zu einem mäfsig langen, nach oben schaufelförmigen und schief abgeschnittenem Horne erhoben. Das Halsschild ist fast so lang als breit, die Seitenränder sind gerade und convergiren nach hinten fast gar nicht, der Vorderrand ist zu einem starken, ziemlich kurzen, nach vorn wagerecht vorspringenden Horn verlängert, welches an seiner Spitze einen Pinsel von gelben Haaren trägt. Die Flügeldecken sind etwas schmaler als das Halsschild, kaum länger als dieses. Der Hinterleib am Grund schmaler als die Flügeldecken, nach hinten fast gleich breit. Die Mittellinie des Halsschildes ist stark und tief eingedrückt und reicht schwächer bis auf die Spitze des Horns. Die lederartige Runzelung ist weitläufig; daher das Halsschild glänzend. Die Punktirung grob und tief. Die Flügeldecken sind fein runzlig, verwischt —, der Hinterleib sehr fein, nach den Seiten etwas runzlig punktirt. Beim ♀ sind die Seitenränder des Kopfes jederseits in ein kurzes, breites Horn erhöht. Das Halsschild vorn gerade abgeschnitten und nicht breiter als die Flügeldecken. Von den schwarzen Ex. des *taurus* Germ. aufer durch die robustere Gestalt, rein schwarze Färbung der Flügeldecken, die dunklere Färbung der Extremitäten sehr leicht durch die starke Mittellinie und andere Sculptur des Halsschildes zu unterscheiden. Der Käfer fand sich in den Salzstümpfen am Hafen von Syr. ziemlich zahlreich. Meist befand sich in jeder Röhre ♂ und ♀, die aufgeworfenen Häufchen waren von bedeutender Gröfse und in solcher Menge vorhanden, dafs sie den pflanzenleeren Stellen ein eigenthümliches, rauhes Aussehen verliehen.

Ich sah den Käfer auch in Hrn. v. Kiesenwetter's Sammlung als *Bled. bos* Fauv. i. litt. aus Südfrankreich.

*Bled. taurus* Mann. Mit vorigem und noch viel häufiger in der dunklen Varietät. Ex. mit rothen Flügeldecken waren selten.

*Bled. monoceros* Rosh. Mit den vorigen. Schwärzte an einem schönen Abend in ungeheurer Zahl und bedeckte, sich niederlassend, Mauern und Brückengeländer.

*Bled. debilis* Er. Bei Cat. und Syr. auf dem Sandstrande.

*Bledius infans* m.: *Niger, antennis, pedibus elytrorumque margine postertore lato testaceis, thorace latitudine parum longiore linea media subtiliter impressa, elytris thorace brevioribus.* —  $2\frac{1}{4}$  —  $3\frac{1}{4}$  mill.

Noch kleiner als *nanus* Er., in dessen Nähe er zu stellen sein wird. — Schwarz, matt, Fühler, Beine und der Hinterrand der Flügeldecken breit gelblich. Bei ganz reifen Ex. die Fühler nach den Enden und die Mitte der Schenkel und Schienen wohl auch etwas dunkler. Stirn eingedrückt mit ziemlich deutlicher, lederartiger Runzelung, am Innenrand der Augen schwielig erhöht; die Schwiele

nach hinten zu einer kleinen Beule erhoben. Die Fühler sind nach dem Ende zu stärker, ziemlich lang. Das Halschild ist ein wenig länger als breit, mit parallelen Seitenrändern und ganz abgerundeten Hinterwinkeln; seine Sculptur ist äußerst fein lederartig, die Mittellinie sehr fein eingedrückt. Durch einen lockern Toment erscheint es ganz matt, abgerieben glänzend; die Flügeldecken sind so breit, aber kürzer als das Halschild, fein lederartig gerunzelt, seicht, verwischt punktiert. Der Hinterleib ist kräftiger gerunzelt, nach hinten ein klein wenig breiter werdend.

Bei Syr. ziemlich selten um die Häufchen der größeren Arten.

*Platylethrus spinosus* Er. Syr., Cat.

*Plath. cornutus* Grav. Cat.

*Plath. nitens* Sablb. Syr., Cat., Pal.

*Oxytelus piceus* Z. Pal.

*Oxyt. sculpturatus* Grav. Pal.

*Oxyt. inustus* Grav. Cat.

*Thinodromus dilatatus* Er. Am Oreto bei Pal.

*Trogophloeus plagiatu*s Ksw. Syr. auf Salzboden; *bilineatus* Steph. Cat., Adernó; *obesus* Ksw. Syr.; *politus* Ksw. Cat.; *coriticinus* Grav. Cat.; *trogodytes* Er. Syr.

*Ancyrophorus longipennis* Fairm. Pal., Syr.

*Deleaster dichrous* Grav. Bei Adernó am Fiume bianco 1 Ex.

*Omalium foraminosum* Scriba. Cat.; *fossulatum* Er. Nicol., Cat.; *Oxyacanthas* Grav. Pal.

*Anthobium minutum* Fabr. Girg.

*Proteinus brevicollis* Er. Pal.

*Ctenistes palpalis* Reichenb. Pal., an einem Abhange am Oreto im Grase und unter Steinen häufig.

*Tychus Ibericus* Motsch. Mit vorigem häufig.

*Batrius oculatus* Aub. Bei Syr. und Cat. je 1 Ex.

*Bryaxis sanguinea* L. var. *laminata* Motsch. Pal., selten.

*Bryax. impressa* Panz. 1 Ex. bei Pal.

*Bryaxis rufula* m.: *Tota rufescens, fronte 3-elevata, prothorace longitudine parum latiore; basi angustata, media lateribusque depressis utrinque unifoveolato. antennarum articulo ultimo ovato, praecedenti latiore, duplo longiore.* — 1½ millim.

♂. *Segmento abdominali primo basi media ciliata impresso, apice utrinque impresso, medio sinuato.*

Roth, glänzend; der Kopf trägt drei längliche Beulen: eine jederseits hinter der Fühlerwurzel neben dem Auge hinaufziehend, die dritte, durch die etwas hervortretende, zwischen die beiden andern Erhöhungen nach vorn spitz hineinreichende Stirn gebildet.

Die beiden zwischen den Beulen liegenden bogenartigen, nach vorn im spitzen Winkel zusammenstossenden Vertiefungen sind an ihren Enden grübenartig vertieft, daher man den Kopf auch *trifoveolatum* nennen könnte. Das Halsschild ist nicht viel breiter als lang. Seine größte Breite liegt vor der Mitte, nach hinten ist es zusammengezogen, an der Basis trägt es drei Grübchen, von denen das obere klein, die seitlichen von oben nicht sichtbar, weiter und tiefer sind. Die Grübchen sind durch keine Vertiefung verbunden. Die Flügeldecken zeigen ausser dem Nahtstreifen deutlich den von der Schulter zur Nath convergirenden Mittelstreifen. Die Punktirung des Käfers ist sehr fein und weitläufig. Die Fühler sind mässig lang, die Glieder bis zum 9ten gleichförmig, dieses klein, transversal, das 10te doppelt so gross, das 11te kurz, etwas schief eiförmig, dicker, und doppelt so lang als das 10te.

Beim ♂ ist das erste Abdominalsegment in der Mitte seiner Basis breit eingedrückt, der Eindruck jederseits faltig begrenzt und an seiner Basis gelb gewimpert. Am Hinterrand des Segments steht seitlich jederseits ein Eindruck, halb auf der Fläche des Segments, halb auf seiner erhöhten Seitenkante. Der Hinterrand ist in der Mitte ausgeschnitten, der Ausschnitt kurz gewimpert. Unterhalb dieses Ausschnittes befindet sich auf dem 2ten Segment ein starker Eindruck. Die Hinterschienen sind stark verlängert, nach dem Ende erweitert und stark ausgebeugt. Alle Schenkelringe einfach. — Bei Mondello an Salzwassergräben.

*Bryax. Opuntiae* Schmidt. Pal., selten.

*Scydmaenus Helfer* Schaum. Pal., Syr.

*Scydmaenus ventricosus* m.: *Ruso-testaceus*, *nididus*, *subtilissime punctatus*, *palpis maxillaribus articulo quarto conspicuo*, *prothorace duplo fere latitudine longiore*, *postice vix angustato*, *truncato*, *utrinque impresso*, *angulis posticis rectis*, *elytris ventricosis*, *prothoracis basis triplici latitudine*, *humeris nullis*. —  $\frac{1}{4}$  mill.

Röthlichgelb, mit langer, wenig dichter, etwas abstehender gelber Behaarung. Der Kopf ist gestreckt, etwas schmaler als das Halsschild, ohne verschmälerten Hals. Fühler länger als Kopf und Halsschild. Die letzten 5 Glieder verdickt. Das Halsschild fast doppelt so lang als breit. Nach hinten wenig verengt, die Seitenränder vorn sehr sanft gerundet, hinten gerade. Die Scheibe nach der Basis zu flach; ihr Zusammenstoss mit den Seitenrändern bildet an den Hinterecken einen scharfen Längskiel, neben welchem nach innen jederseits ein eingedrückter Längsstrich steht; beide Längstriche werden durch einen leichten, etwas bogenförmigen Quereindruck verbunden. Die Flügeldecken sind nur wenig über

doppelt so lang als das Halsschild, am Grund sehr wenig breiter als dieses, über die Mitte dreifach so breit als dasselbe an seiner Basis, nach vorn und hinten fast gleichmäßig verschmälert und am Grund ein wenig eingedrückt. Der ganze Käfer sehr fein, nur der Kopf etwas deutlicher punktiert. — Palermo, 1 Ex.

*Scyd. antidotus* Germ. In einem Garten bei Pal. unter Gemülle und beim Kloster S. Martino am Fuß von Nufsbäumen gerade nicht selten. Auch bei Nicol. und Cat.

*Scyd. tarsatus* Müll. et K. Pal.

*Scyd. Helwigii* Fabr. Oberh. Nic. 1 Pärchen an einer alten Eiche.

*Catopomorphus myrmecobius* m: *Ovatus*, *subopacus*, *niger*, *antennis*, *pedibus*, *elytris fuscis*, *prothorace longitudine duplici latiore*, *marginē posteriore utrinque subsinuato*, *angulis posticis subaculis*, *elytris striis nullis*, *apice rotundatulis*. —  $3\frac{1}{4}$  millim.

Eirund, sehr wenig glänzend; schwarz, Fühler, Beine, Hinterrand des Halsschildes und Flügeldecken braun. Auf letzteren die Schildchengegend und ihre hintere Hälfte geschwärzt. Die Fühler sind wenig stark, nach außen mälsig verdickt; Glied 3 etwas länger und stärker als 2, die übrigen gleichmälsig an Stärke zunehmend, das 7te ist verhältnismälsig etwas länger als die übrigen; das letzte Glied ist regelmälsig kegelförmig zugespitzt. Das Halsschild ist stark transversal, hat seine größte Breite am Hinterrand und ist nach vorn bedeutend verschmälert, in die Quere ist es ziemlich stark gewölbt, die Seitenränder convergiren nach vorn in sanfter Rundung, vor den Hinterecken sind sie ein wenig, nicht plötzlich eingezogen, wodurch die Hinterecken an Schärfe verlieren. Der Hinterrand ist in der Mitte ausgerundet, seitwärts jederseits sanft eingezogen. Der Vorderrand ist gerade abgeschnitten, die Vorderecken stumpfwinklig und völlig abgerundet. Das an die ganz abgerundeten Schultern anschließende Halsschild ist genau so breit wie diese. Die Flügeldecken sind  $3\frac{1}{4}$  mal so lang als das Halsschild, nach hinten von ihrer Mitte an verschmälert, am Ende einzeln schmal abgerundet, aufer einem Naht-, ohne Spur von Streifen. Dieser läst sich, nach vorn schwächer werdend, bis fast an das Schildchen verfolgen. Der ganze Käfer ist sehr fein chagriniert mit ganz feiner und anliegender, nicht sehr dichter, gelblicher Pubescenz bekleidet. — 1 Ex. wurde bei der *Myrmica barbara* unter einem Stein am Fiume rosso unterhalb Adernó gesammelt.

*Choleva cisteloides* Fröhl. Girg.

*Chol. acicularis* Kraatz. Girg., in einem trockenen Graben bei thierischen Resten 5 Ex., im Kastanienwald oberhalb Nicol. unter faulem Laub 2 Ex.

*Catops meridionalis* Aub. In einer grottenartigen Felsapalte bei Girg. in ziemlicher Anzahl.

*Cat. nigrinus* Spence. Pal., in einem Taubenstall.

*Cat. sericeus* Panz. Pal.

*Col. dentipes* Sahlb. Pal., 1 Ex.

*Col. murinus* Kraatz. Oberhalb Nicol. 1 Ex.

*Silpha tristis* Ill. Bei Cat. am Fuß von Weispappeln n. s.

*Silpha granulata* Oliv. Pal., Nicol., Mess., einzeln auf Wegen.

*Silpha sinuata* Fabr. Syr.

*Anisotoma rugosu* Steph. Er. Pal., 1 Ex.

*Agathidium laevigatum* Er. Mit *Scydm. antidotus* Germ. in einem Garten bei Pal.

---

*Troglorhynchus Camaldulensis* n. sp.

*Ferrugineus, cylindraceus, prothorace subaequali longitudini latitudine, lateribus rotundato, rude umbilicato-punctato, medio laevi, elytris lateribus vix ampliatis triplici fere thoracis longitudine, subtiliter et dilute seriatim-punctatis et transverse rugosiusculis, femoribus omnibus dentatis.* — 5 millim.

Röthlichbraun, mäßig glänzend, Fühler mäßig lang, ziemlich stark, der Knopf fast kugelförmig. Der Rüssel fein runzlig punktirt, kurz und etwas breit, mit einem kurzen, sich zwischen den Fühlern gabelig spaltenden Längskiel und einem Grübchen auf der Stirn. Das Halsschild so lang als breit, oben etwas abgeflacht, an den Seiten sehr stark gerundet, in der Mitte am breitesten und nach vorn und hinten gleichmäßig verengt, so daß es fast kugelförmig erscheint. Mit groben, nach der Mitte zu etwas weitläufigen Nabelpunkten bedeckt. Ein kleiner Raum auf der Scheibe glatt. Die Flügeldecken um ihr Drittel breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als breit, der Quere nach ziemlich gewölbt, an den Seiten wenig erweitert, daher cylindrisch, mit feinen, verwischten, etwas unregelmäßigen Punktreihen und leichten Querrunzeln. Nur die Reihen auf dem umgeschlagenen Theil der Flügeldecken sind stark und deutlich. In den Zwischenräumen eine Reihe wenig feiner, gelblicher, niederliegender Börstchen. Alle Schenkel sind kräftig, spitz und ziemlich lang gezähnt. Das Afterssegment des einzigen Ex. ist fast matt, äußerst fein punktirt und an der Spitze leicht eingedrückt.

Ein Ex. wurde im November 1868 im Waldwege zum Kloster Camaldoli bei Neapel unter trockenem Laub von mir gefunden.

# Ueber die in v. Frivaldszky's „Monographia Orthopterorum Hungariae“ beschriebenen neuen Arten

von

G. v. Horváth in Wien.

---

Im XII. Jahrgang p. 422 dieser Zeitschrift wurde eine Arbeit angezeigt, welche in nicht geringem Grade geeignet wäre, das Interesse des entomologischen Publikums auf sich zu lenken, wenn sie eben nicht in einer der großen Mehrzahl der Entomologen unverständlichen Sprache geschrieben wäre. Es ist dies J. v. Frivaldszky's „Monographia Orthopterorum Hungariae“, erschienen in den Schriften der ungarischen Akademie im Jahre 1867.

Ich will hier nicht die Gründe erörtern, welche den Autor bewogen, seine Arbeit in ungarischer Sprache zu veröffentlichen, und unter welchen jener Umstand ohne Zweifel eine nicht unbedeutende Rolle spielte, daß die ungarische Akademie nur in ungarischer Sprache geschriebene Abhandlungen zum Publiziren übernimmt. Ich ziehe es vor mich nur darauf zu beschränken, das genannte Werk in Kürze zu besprechen und daraus so viel mitzutheilen, als es für den nicht-österreichischen Entomologen von Interesse sein dürfte.

Die Arbeit erhält 201 Druckseiten und 7 Steindrucktafeln, auf welchen die neuen oder besonders interessanten Arten abgebildet sind. Der erste allgemeine Theil behandelt auf 36 Seiten die Anatomie, Biologie, Terminologie, geographische Verbreitung, Literatur etc. Im zweiten speciellen Theile (p. 42—192) werden die 117, in Ungarn einheimischen Arten systematisch aufgezählt und beschrieben. Von den einzelnen Familien enthalten die *Forficulina* 6, die *Blattina* 7, die *Mantodea* 1, die *Grylloidea* 11, die *Locustina* 44, die *Acridiodea* 48 Arten, was zusammen 117 Species ergibt.

Pag. 36 und 37 enthält eine Zusammenstellung der für die ungarische Fauna charakteristischen Arten, von denen ich die folgen-

den anführen will: *Aphlebia marginata* Schreb., *Xya variegata* Charp., *Gryllus melas* Charp., *Onconotus Servillei* Fisch., *Odontura modesta* Friv., *Rhacocleis discrepans* Fieb., *Thamnotrizon gracilis* Bruun., *Stenobothrus geniculatus* Fisch., *nigromaculatus* H.-Sch., *Platyphymacaloptenoides* Bruun., *Oedipoda insubrica* Scop. (sämmtlich schon um Pest-Ofen); *Gryllus arvensis* Ramb., *Nemobius Heydenii* Fisch., *Odontura affinis* Friv., *thoracica* Fieb., *speciosa* Friv., *Fischeri* Yers., *Boscii* Fieb., *Xiphidium hastatum* Charp., *Thamnotrizon transylvanicus* Fisch., *fallax* Fisch. (alle in den südlichen und östlichen Theilen des Landes). Besonders hervorzuheben sind: *Callimenus dasypus* Wiedem., *Odontura Bruneri* Friv., *laticauda* Friv., *discoidalis* Friv., *scytha* Fieb. (in litt.), *Stenobothrus antennatus* Fieb., als ausschliesslich der ungarischen Fauna angehörend.

Die neuen Arten sind im speciellen Theile sämmtlich mit lateinischen Diagnosen versehen, welche ich hier wörtlich wiederzugeben mir erlaube, weil die umfangreiche Arbeit nur Wenigen zur Hand sein dürfte.

*Odontura affinis* pag. 91. Tab. II. Fig. 1.

*Barbitistes affinis* Fieber in litt.

*Viridis, vel flavovirescens, laevigata et polissimum fusco-adsperosa (sicca ochracea). Verticis tuberculo subangusto, apice rotundato, supra profunde canaliculato; antennis corpore longioribus, fusco-maculatis. Pronoto sellaeformi, nigro-bivittato, villis saepe antice evanescentibus, antice parum elevato, postice producto, fornicato et leviter canaliculato; lobis lateralibus ad angulos anticos et circa medium impressis, modice sinuatis et postice arcuatim ascendentibus; meso- et metasternum late triangulariter excisa. Elytra ♂ 4½ lin. longa, ½ parte a pronoto oblecta, modice fornicata et postice rotundata, margine interno sinuato, campo anali fusco; foeminae subincumbentia, parum prominula. Pedes longiusculi, virides, saepe fusco-punctati; femora postica subtus versus apicem breviter nigro-spinulosa. Abdominis dorsum villis duabus dilutioribus, segmentorum basis maculis quatuor nigris, saepe a margine postico oblectis; lamina supra-analis semicircularis; cerci maris teretes, pubescentes, basi crassiusculi, versus apicem sensim attenuati, apice convergentes, et mucrone nigro, summo apice deorsum curvato desinentes; foeminae multo breviores et parum curvati; lamina subgenitalis maris basi ampla, a medio versus apicem angustata, intra cercos modice assurgens, subtus costata et apice arcualim excisa,*



ovipositor 7 lin. longus, basi inflatus, subtus medio subrectus, apice curvatus, et acute dentatus, lateribus apicis obtuse dentatis. — Longit. corporis 11—13 lin., oviposit. 7 lin.

*O. Fieberi* (Ullr.) Fieb. *simillima*, pedibus longioribus, lamina subgenitali maris ante apicem magis angustata, cercorum apicibus acutioribus et foeminae ovipositore longiore et angustiore distincta.

Bei Mehadia auf Gesträuchen häufig; auch in Serbien.

*Odontura Brunneri* p. 94. Tab. II. Fig. 3.

*Parva, viridis, supra fusco-punctata. Verticis tuberculo, antice obtuso, supra late sulcato, fusco; antennis corpore longioribus, fusco-annulatis. Pronoto postice subelevato, et modice emarginato, lobis lateralibus medio modice latioribus, postice rotundatis; limbo laterali, linea media angusta et dorsi carinis rotundatis dilutioribus, horum limbo interno, praesertim postice, late fulvo. Elytra maris pronoto multo breviora, subincumbentia, postice oblique subtruncata, interno margine sinuata, disco et apice nigra vel fusca, limbo interno et laterali virescente; foeminae breviora, rotundata, sub pronoto vix prominula. Pedes longiusculi, pubescentes, fusco-adpersi. Abdomen viride, fusco-punctatum, villis duabus dorsi dilutioribus, et media fusca in segmentorum basi saepe dilatata; lamina supra-analis subtriangularis, lateribus arcuatis, foeminae apice rotundata et in medio impressa; cerci maris lutescentes vel ferruginei, pubescentes, basi cylindrici, medio arcuatim convergentes, subdilati, et subtus sulcati, dein versus apicem subito attenuati, et modice introrsum, sursumque curvati, apice nigro, mucrone tenui parvo instructo; lamina subgenitalis ♂ magna cymbaeformis, subtus costata, lateribus rotundatis, ante apicem subito angustata, apice ipso truncato; foeminae triangularis; ovipositor 3 lin. longus, fusco-punctatus, basi inflatus, subtus in medio rectus, apice incurvus et acute dentatus, dentibus fuscis. — Long. corp. 6—7 lin., oviposit. 3 lin.*

Im Banat bei Weiskirchen und Mehadia.

*Odontura modesta* p. 96. Tab. III. Fig. 1.

*Barbitates modesta* Fieb. in litt.

*Mediocris, viridis, pronoti abdominisque dorso brunneo-punctatis; verticis tuberculo compresso, supra late sulcato; antennis corpore paullo longioribus, viridi-flavescentibus. Pronoto 2½ lin. longo, postice latiore, carinato, utrinque albo-flavido-vittato, carinis brunneis, lobis lateralibus a medio versus angulos humerales obtusos oblique ascendentes. Elytra maris pronoto vix breviora, subincum-*

*bentia postice oblique rotundata, sinistri dextro latere valde angulato; viridia, disco brunnescente et margine laterali flavo-limbato; foeminae multo breviora, latiuscula, reticulata undique — postice late — rotundata. Pedes virides, brunneo-punctati. Abdomen subcylindricum, dorso subcarinato, viridi et brunneo-punctato; lamina supraanalis lata, postice rotundata, maris medio emarginata; cerci maris teretes, pubescentes; versus apicem sensim attenuati, apice convergentes, et mucrone parvo nigro instructi; foeminae brevis, subulati; lamina subgenitalis maris basi angulatim intrusa, a medio versus apicem subattenuata, apice profunde excisa, foeminae triangulari; ovipositor  $6\frac{1}{2}$  lin. longus, basi subtus angulatim dilatatus, infra modice arcuatim curvatus, apice acute serrato-dentatus. — Long. corp. 9—13 lin., oviposit.  $6\frac{1}{2}$  lin.*

*O. camptoxyphae similis; verticis tuberculo latiore, pronoto longiore, elytris latioribus, foeminae undique rotundatis, et ovipositors distincta.*

Um Ofen und Mehadia.

*Odontura speciosa* p. 98. Tab. III. Fig. 3.

*Barbitistes speciosa* Fieber in litt

*Viridis, fusco-punctata, pronoti carinis rotundatis elytrorumque costa elevata ferrugineis, abdominis dorsi villis duabus dilutioribus et nonnunquam tribus fuscis (sicca viridi-flavescens vel subferruginea). Caput viride vel viride-flavescens, occipite fusco-punctato vel toto fusco, linea post oculos et saepe media flavidis; verticis tuberculo angusto, sulcato; antennis corpore longioribus, virescentibus, brunneo-maculatis, vel fuscis et antice flavido-annulatis. Pronoto brevi, 2 lin. longo, maris antice posticeque modice elevato, viridi, fusco-punctato, rarius dorsi limbus anticus et loborum lateralium discus fuscescentes, carinae antice posticeque distinctiores, ferrugineae, extus saepe fusco-limbatae, lobi laterales postice arcuatim ascendentes. Elytra maris pronoto longiora, subfornicata, rotundata, interno latere obtuse angulato; viridia, costa elevata ferruginea, limbo laterali dilutiore; elytra foeminae incumbentia, rotundata, reticulata, pronoto parum breviora. Pedes virides, fusco-punctati, tibiis supra ferrugineis, femorum carinis fuscis. Abdomen viride, dorsi villis duabus dilutioribus et saepe duabus lateralibus et media fuscis; lamina supraanalis maris subquadrata, apice sinuata; foeminae semicircularis et juxta marginem impressa; cerci maris, basi crassiusculi, scabri, apicem versus valde attenuati et sublaeves, ferruginei, apice parum convergentes et sursum curvati, breviterque acuminati; foe-*

minae breves, subulati; lamina subgenitalis maris longa, basi intrusa, a medio apicem versus attenuata, subtus tricarinata, apice profunde excisa; foeminae subtriangularis; ovipositor brevis,  $3\frac{1}{2}$  lin., viridiflavescens, basi inflatus et dilatatus, subtus parum curvulus, apice acute dentatus. — Long. corp. 8—11 lin., oviposit.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Ab *O. camptozypa* et *modesta*: cercis maris tenuioribus et longioribus, praeterea a priori, elytris longioribus et latioribus; ab *O. serricauda*: cercorum nec non laminae subgenitalis forma, et ovipositore subtus curvato distincta.

In den Gebirgen um Mehadia, namentlich auf dem Donnglet häufig; außerdem in Serbien und Klein-Asien.

*Odontura laticauda* p. 102. Tab. IV. Fig. 1.

*Mediocris, viridis, vel flavo-virescens et brunneo-adspersa. Vertice convexo, tuberculo angusto, supra sulcato; antennis corpore multo longioribus, viridiflavescens et ferrugineo-annulatis. Pronoto subcylindrico, latitudine longiore, antice truncato, postice rotundato, maris submarginato et subelevato, supra postice subcarinato, lobis lateralibus ante medium subsinuatis, postice arcuatim ascendentibus. Elytra maris pronoto breviora, disco subplano, costis valde elevatis, horum interstitiis et disco fuscis, postice rotundata et interno margine sinuata; foeminae paulo breviora. Pedes virides, anteriores saepe rufescentes, femorum costis potissimum fuscis; postici brunneo-adsersi. Abdomen viride, supra brunneo-adsersum; lamina supranalis semicircularis; cerci maris teretes, pubescentes, apicem versus sensim attenuati, apice incurvi, foeminae breves, crassiusculi, apice subito attenuati; lamina subgenitalis maris longa, a medio versus apicem sensim attenuata, apice modice excisa, foeminae ovipositor fere abdominis longitudine, 5 lin. longus, latus, valde compressus, falcatus, obsolete rugulosus, subtus arcuatus, apice acutus et supra  $\frac{1}{2}$ , subtus vero  $\frac{1}{3}$  parte subtiliter crenulatus. — Longit. corp. 8—9 lin., oviposit. 5 lin.*

Von Mehadia.

*Odontura discoidalis* p. 103. Taf. II. Fig. 4.

*Barbitistes discoidalis* Fieb. in litt.

*Subparva, viridis, vel flavo-virescens, brunneo-adspersa; fronte immaculata, verticis tuberculo supra subimpresso, apice rotundato; antennis corpore longioribus, obsolete fusco-annulatis. Pronotum scutiforme, ♂ 2, ♀  $2\frac{1}{2}$  lin. longum, antice posticeque truncatum, margine laterali recto, angulis posticis rotundatis. Meso- et meta-*

*sternum leviter emarginata. Elytra maris pronoto multo breviora, et ab hoc dimidia parte oblecta, postice rotundata, costa elevata et disco nigris; foeminae a pronoto oblecta. Pedes et abdomen brunneo-adsperosa. Lamina supraanalisa triangularis lateribus rotundatis, in medio impressa; cerci maris subcylindrici, crassiusculi, pubescentes, ante apicem attenuati, apice compresso, sursum curvato, et mucrone parvo, brunneo instructo; foeminae subulati; lamina subgenitalis maris oblongo-ovalis a medio versus apicem attenuata, lateribus carinatis, apice excisa; foeminae triangularis; ovipositor brevis (3 lin.), latus, basi inflatus, dein compressus, subtiliter granulato-rugosiusculus, falcatus, marginibus subtiliter denticulatis. — Long. corp. 6—7½ lin., oviposit. 3 lin.*

Bei Mehadia und Orsova.

Pag. 105. Hier wird eine *Odontura scythica* Fieber in litt. angeführt, welche nach Brunner's mündlicher Aussage in Ungarn gefunden wurde, deren Beschreibung jedoch der Autor nicht giebt, da er der betreffenden Stücke, trotz allen seinen Bemühungen, nicht ansichtig werden konnte.

Die lateinische Erklärung der Abbildungen befindet sich auf pag. 193—196.

v. Siebold's Beobachtungen  
über Parthenogenesis bei *Polistes gallica*  
sowie über Paedogenesis der Strepsipteren,

kurz mitgetheilt von

Dr. G. Kraatz.

---

**D**urch die freundliche Uebersendung eines Separat-Abdrucks aus dem 22ten Bande (Heft 2, S. 236—247) der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie sind wir in den Stand gesetzt, hier in Kürze auf die interessanten Resultate mehrjähriger sorgfältiger Beobachtungen des Hrn. Prof. v. Siebold aufmerksam machen zu können. Derselbe befestigte die Nester der bei München häufigen *Polistes gallica* L. var. *diadema* Latr. auf kleinen Brettchen, hing dieselben an der Süd- oder Ostseite von Bretterwänden oder Gebäuden auf, und war nun im Stande diese Versuchsnester jederzeit abheben und ihren Inhalt genau controliren zu können. Jede einzelne Colonie wird stets nur von einem Weibchen im Frühjahr begründet, nachdem dasselbe den Herbst zuvor befruchtet ist und seinen Winterschlaf durchgemacht hat. Nachdem v. Siebold den auffallenden Umstand bemerkt hatte, daß die jungen und kleinen Colonien bis gegen den Sommer hin nirgends männliche Individuen zeigten, fing er von einigen Nestern die alte Mutterwespe ab, als sich dieselbe bereits einige junge, kleine, jungfräuliche Wespen erzogen hatte, und entfernte zugleich aus den Zellen sämtliche vorhandenen Eier und ganz jungen Larven, so daß nur die größeren Larven übrig blieben. Nachdem dieselben mehrere Tage von den zurückbleibenden kleinen, jungfräulichen Wespen gepflegt waren, fand v. Siebold in den geleerten Zellen neue Eier, welche nach v. Siebold's Ansicht nur von den jungfräulichen Wespen herrühren konnten, da dieselben niemals fremde Wespen auf dem Neste dulden etc. Aus diesen

Eiern entwickelten sich nur Männchen, wodurch für H. v. Siebold der vollständige Beweis geliefert war, daß bei *Polistes gallica* die männlichen Individuen durch Parthenogenesis aus unbefruchteten Eiern entstehen.

2. Nachdem v. Siebold ab und zu Gelegenheit gehabt, auch die seltenen Weibchen von *Xenos Rossii* zu untersuchen, jener Strepsipteren-Art, welche bekanntlich die vorher besprochenen Wespen bewohnt, kam er zu dem Schlusse, daß, da die Strepsipteren-Weibchen ihr ganzes Leben hindurch auf der Organisations-Stufe einer Larve stehen bleiben, auch ihre Eierstöcke jene den weiblichen Imagines der Insekten eigenthümliche Entwicklungsstufe nicht erreichen, sondern vielmehr im ersten Entwicklungszustande verharren.

Die Organisations-Verhältnisse erinnern offenbar an die durch Nicolaus Wagner zuerst bemerkte, von Meinert, Pagenstecher, Ganin und Leuckart bestätigte Fortpflanzungsart der viviparen Cecidomyien-Larven. Da nun v. Baer für die Vermehrungsform bei ganz unentwickelten und gar nicht befruchtungsfähigen jungen Thieren die sehr passende Bezeichnung Paedogenesis vorgeschlagen hat, und da die larvenartigen Weibchen der Strepsipteren gar nichts von derjenigen Organisation besitzen, welche bei allen übrigen Insekten im letzten Entwicklungsstadium vorkommt, so werden wir mit v. Siebold die sogenannten Weibchen der Strepsipteren als wirkliche Larven und ihre Fortpflanzungsweise ebenfalls als Paedogenesis bezeichnen können, indem wir (wie Baer am Schlusse seiner Abhandlung) die Fortpflanzung im unreifen Zustande Paedogenesis nennen. v. Siebold schließt nun mit dem Verdachte, daß bei den Strepsipteren mit der Paedogenesis auch die Fähigkeit verbunden ist, ohne vorausgegangene Befruchtung entwicklungsfähige Eier hervorzubringen, von welchen letzteren unbefruchteten Eiern vielleicht die viel häufigeren, aber nur sehr kurzlebigen Männchen herühren.

Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia  
minore ab Eugenio Truqui congregatae  
recensitio:

de Europaeis notis quibusdam additis.

Auctore

*Flaminio Baudi a Selve.*

**Pars tertia.**

(Augustae Taurinorum: mense Majo anni 1869.)

**PHALACRIDAE.**

*Phalacrus corruscus* Payk., vulg. Variat interdum duplo minor.

*Phalacrus Caricis* St., rarus.

*Tolyphus granulatus* Germ., rarus.

*Olibrus bimaculatus* Küst., rarus; *liquidus* Er., vulg.

*Olibrus affinis* Er., haud frequens, elytris apice vel toto corpore rufescente variat.

*Olibrus castaneus* m.: *Subellyphiticus, convexus, rufo-castaneus, capite crebrius thoraceque distinctius punctatis, elytris substriatis, striis duabus suturalibus distinctis. harum externa antice abbreviata.* — Long. 1 lin.

*O. affinis* fere magnitudine, paulo tamen brevior, *O. millefolii* major, at minus convexus, nullomodo metallico-nitens. Corpus regulariter quasi ellipticum, vix postice magis quam anterie attenuatum, sat convexus, supra laete rufo-castaneum, nitidum, infra rufo-testaceum. Caput et thorax fere ut in *O. affini* constructa, sed paulo breviora, primo paulo crebrius profundiusque punctato, altero anterie minus declivi, itidem fere punctato, lateribus ante angulos posticos rectis, margine basali medio evidentius bisinuato et ad angulos posticos utrinque minus rotundato. Elytra paulisper convexiora brevioraque, earum maxima latitudine fere ad trientem anticum sita, uti in citata specie striata et punctata, stria externa suturali anterie abbreviata, nonnisi quam punctulis quibusdam signata;

apicem versus citius attenuato-rotundata, margine laterali infra obsoletius pone medium sinuato. Pedes flavo-testacei. Corporis tegumentorum densitas, illud quasi crasse pellucidum exhibet.

Ab *O. particeps* Muls. statura majore, capite thoraceque perspicue punctatis, corpore haud metallico micante distinctus videtur. Ultra sexaginta specimina Beryto praesertim lecta vidi, castanea, prope concolora; plerisque attamen thoracis limbus basalis elytrorumque sutura angustissime determinate fusca.

*Olibrus pygmaeus* St., vulg.; *geminus* Ill., rarus.

*Olibrus oblongus* Er., haud frequens.

### NITIDULARIAE.

*Brachypterus cinereus* Er., 1 spec.; *quadratus* Creutz., rarus; *Lucasii* Murr., sat frequens.

*Carpophilus rubripennis* Heer, haud frequens; *C. hemipterus* Lin., vulg.; *bipustulatus* Heer, haud freq.; *mutilatus* Er., vulg.; *immaculatus* Lucas, haud freq.

*Epuraea diffusa* Bris., duo spec.

*Nitidula flexuosa* Fabr., passim.

*Nitidula quadripustulata* Fabr., haud freq.

*Nitidula ciliata* Er. Unum specimen verisimiliter minus maturum elytris concoloribus, at corporis structura notisque caeteris ab auctore designatis conveniens.

*Soronia oblonga* Bris., rara.

*Amphotis orientalis* Reiche, rara. <sup>1)</sup>

*Meligethes australis* Küst., sat frequens.

*Meligethes subrugosus* Gyll., rarus.

*Meligethes persicus?* Fald. Huic cum dubio referam duo specimina *subrugoso* corporis punctura elytrisque transversim subtiliter strigosis proxima; corpore majore latioreque, minus convexo, thorace anterie paulo magis attenuato, lateribus magis rotundato, antennarum articulo primo et clava, pedibus anticis cum coxis rufopiceis, tibiis anticis levissime dilatatis, extus subtilissime obsolete serratis discedentia.

*Meligethes serripes* Gyll., haud rarus. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> *Pria pallidula* Er. in floribus *Chamaerops humilis* primovere in Sardinia copiosissima.

<sup>2)</sup> *Meligethes ventralis* m.: *Subovalis, convexus, niger, nitidulus, confertim punctatus, subtiliter griseo-pubescentis, tibiis anti-*



*Meligethes murinus* Er., haud rarus; *ovatus* St., rarus; *picipes* St., vulg.; *gagatinus* Er., vulg.; *castaneus* Bris., haud frequens.

*Cybocephalus metallicus* m.: *Breviter ovatus, viridi-aeneus, subtilissime coriaceus, sparsim nigro-pilosus, nitidus, thoracis margine laterali explanato elytrorumque limbo postico testaceis, pedibus anterioribus piceis.* — Long.  $\frac{1}{2}$ , lat.  $\frac{1}{2}$  circiter lin.

*C. exiguo* plus duplo major, viridi-aeneus, anterior late rotundatus fortiterque convexus, postice paulisper attenuatus leviterque depressus, capite thoraceque omnium subtilissime, elytris minus subtiliter coriaceis, his distinctius sparsim punctis piliferis conspersis,

*cis dilatatis extus subcrenulatis, apicem versus obsolete denticulatis, posticis sublinearibus, elytris apice subrotundatim truncatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mas mesosterno late profundeque impresso, impressionis medio tuberculo parvo munito, margine ejus postico bisinuatim subelevato, plaga media laevissima; foemina eodem aequali.

Corpore minus crasso, obovali *mauro* valde affinis, posterior leviter attenuatus, vix subtilius punctatus, sub pubescentia fusca longiore punctura minus distincta; niger, nitidulus, pedibus omnibus antennisque nigris, his capitulo rufo-piceo; thorace anterior paulo minus attenuato, ad margines utrinque ante angulos posticos obsolete oblique impresso, impressione paullo longiore et magis a basi discreta quam in *umbroso*; thorace caeterum elytrisque fere ut in *mauro* exstructis, his porro paulisper longioribus apicemque versus angustioribus, apice ipso singulo non recte, sed subrotundatim truncato; pectore abdominisque segmento primo fortius profundiusque punctatis, mesosterno excepto, fusco-griseo pilosis, abdominis segmentis reliquis subtilius punctatis, fortius arcuatis eorumque medio sub primo retracto, ultimo exserto, apice inferius valde curvato, margine apicali subemarginato, plaga triangulari inter virgulas nitidior, fere glabra; pedibus nigris, tarsis, ut in citatis speciebus, late fulvo-villosis, tibiis anticis extus paulo minus dilatatis obsoleteque denticulatis, intermediis modice, posticis vix dilatatis.

Sterni impressione mas *umbroso* propius accedit, haec vero latior et profundior, recte medio, non antice tuberculata, tuberculi posterioris loco plaga latiuscula nitidissima exstante; abdomine demum segmento ventrali ultimo nec fossulato neque tuberculato distinguitur.

Habitat in Pedemontio.

obsoletioribus in illis, corpore nihilominus nitidissimo, metallico-micante. Caput anterius paulo minus quam in *exiguo* productum, utrinque ante oculos minus emarginatum; thorax longitudinaliter modice, transversim fortius convexus, longitudine plus quam duplo latior, margine antico subarcuatum, medio leviter producto obsoleteque utrinque subsinuato et ante oculos fortius emarginato, basi subrecte truncato, utrinque ad angulos posticos levissime rotundato, lateribus fortiter cum angulis rotundato, margine laterali explanato, subelevato, testaceo-pellucido. Scutellum magnum, triangulare, uti elytra, coriaceum; haec thorace duplo longiora, apicem versus leviter attenuata, dorso anterius convexa apicemque versus depressa, apice rotundatim subtruncata, angulo exteriore late rotundato, suturali obtusiusculo, lateribus subtiliter marginata, margine posterius ab angulo exteriore ad suturalem explanato testaceoque pellucido. Abdomen infra sat crebre subtiliter punctulatum, dense fulvo-pubescentis, cum pectore pedibusque posticis nigro-virescentis, anteriores picei. Unicum foemineum specimen abdominis segmento ventrali quinto integro, apice late rotundato.

Variat (*C. seminulum* m.) dimidio minus, subtilius relative coriaceus, itidem constructus atque pilosus et metallico-nitens, antennis totis pedibusque anterioribus piceo-testaceis, posticis fuscis. Mas *exiguo* vix major, segmento abdominali quinto angustiore, apice late emarginato, sexto conspicuo; foemina paulo plerumque major. Prius descripto et hoc (statura intermediis licet invisis), talis est et singularis omnium adamussim conformis corporis structura et sculptura, ut unam eandemque speciem constituere, cunctis bene perpensis, censeam, non tam ab *exiguo* et affinis, quam etiam ab *aeneo* Reiche distinctam. 20 spec.

*Cybocephalus exiguus* Sahlb., vulg.

*Cryptarcha bifasciata* m.: Oblongo-ovata, rufo-picea, capite, thoracis elytrorumque limbo corporeque subtilis rufo-ferruginea, subtiliter fulvo-pubescentis, elytris maculis duabus baseos fasciaque undulata pone medium flavis. — Long. 1½ lin.

Mas corpore latusculo, mandibulis inaequalibus, dextra longiore, medio introrsum fortiter curvata, laeva brevior, ante apicem supra dente valido munita; elytris apice rotundatis, abdominis segmento ventrali ultimo aequali, apice sublaevi longiusque fulvo-pubescente; foemina angustior, mandibulis aequalibus, simplicibus, elytris apice leviter productis invicemque parum deliscentibus, abdominis segmento ventrali ultimo fovea orbiculari laevissima impresso.

Corpus, fere ut in *imperiali*, oblongo-ovatum, illa paulo majus

et magis convexum, eodemmodo fere punctatum, nitidum, pube subtili fulva parum dense indutum, hac in elytris, ubi nigra sunt, fusca. Caput itidem fere extractum, longitudinaliter antice utrinque obsolete impressum, rufo-ferrugineum. Thorax structura etiam affinis, magis convexus, lateribus anterie paulisper magis rotundatus, marginibus anguste elevatis, basi paulo obsolete bisinuatus, angulis posticis retrorsum paulo magis productis, aequaliter, dorso paulo subtilius, punctatus, rufo-piceus, margine omni plus minusve late ferrugineo. Scutellum laeve. Elytra thorace paulo minus nitida eodemque vix crebrius at subtilius punctulata, convexiuscula, apice simul rotundata, nigro-picea, singulo maculis baseos duabus oblongis magnis, subcontiguis, interiore oblique usque ad suturae trientem anticum producta, externa minus elongata, humeros amplectente, fascia pone medium undulata nec suturam nec marginem exteriorem attingente, maculis insuper duabus minutis prope marginem anticum infra humeros flavis ornato, limbo omni suturaque angustius ferrugineis. Corpus infra rufo-ferrugineum, subtiliter punctatum, prosterno laeviore, ut in *imperiali*, angusto apiceque subemarginatim truncato. Decem spec. Cypro. <sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> *Rhizophagus punctiventris* m.: *Subdepressus, piceus, nitidus, thorace subquadrato, subtiliter punctato, elytris punctato-striatis, macula humerali aliaque ante apicem, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 1 — 1½ lin.

Variat elytrorum maculis obsolete.

Mas abdominis segmento ventrali primo medio late depresso, quinto utrinque ante apicem oblique emarginato.

*Rh. bipustulato* statura et facie valde affinis, thorace latitudine vix longiore, subtilius punctato ab eo et affinibus discrepat. Caput modice convexum, subtiliter sat dense punctatum, interstitiis laevibus, subaequale, plerumque rufo-piceum. Thorax latitudine vix longior, basin versus vix attenuatus, apice subrecte truncatus, lateribus marginatus modiceque convexus, basi recte truncatus, utrinque cum angulis posticis rotundatus, dorso parum convexus, aequalis, subtiliter capiteque paulo minus dense punctatus, nitidus, piceus vel rufo-piceus. Elytra ut in *bipustulato* constructa, regulariter punctato-striata, plerumque thorace obscuriora, macula magna humerali alteraque ante apicem plus minusve dilutioribus ornata, nitida, elytrorum thoracisque interstitiis, oculo fortiter armato, omnium subtilissime alutaceis. Abdomen, quam in illo, densius punctulatum, punctis in singuli segmenti medio obsoleteioribus, utrinque validioribus.

## TROGOSITIDAE.

*Temnochila coerulea* Oliv., frequens.

*Trogosita mauritanica* Lin., vulg.

*Peltis procera* Kraatz, haud frequens.

## COLYDIADAE.

*Ditoma crenata* Herbst, haud frequens.

*Aulonium bicolor* Herbst, rarus.

*Aglenus brunneus* Gyll., frequens.

Generis ex characterum complexu mihi incogniti, ad hanc familiam fortasse pertinentis specimina quinque Cypro lecta vidi, quae, deficientibus sat aptis observationis instrumentis typisque generum in affinis familiis nuperrime editorum, maxime autem ob imperitiam meam, generi novo adscribere periclitor; nomine:

*Cyrogenia denticulata* in collectione donavi; quae de ea observare valui hic cumulativè exponam. Statura minor (Long. vix  $\frac{1}{4}$  lin.), corpore oblonga, rufo-testacea Holoparamicum simulans, capite vero parvo, antice supra os producto thoraceque anteriori angustiore nec non corpore minus nitente primo intuitu discedens; oblonga, parum convexa, omnium subtilissime dense punctata, mediocriter nitens, glabra. Caput leviter declivè, supra parum convexum, oculis mediocribus, rotundatis, parum prominentibus, nigris, cum his ab antennarum insertione longitudine vix latius, ad illos subito constrictum et dimidio fere angustius, apice magis convexum et subrectè apice summo truncatum, labro modice porrecto, transverso, integro: supra aequale, nulla frontali sutura conspicua. Antennae ante oculos in frontis margine laterali insertae, thoracis trientem posticum longitudine attingentes, graciles, capitulo biarticulato abruptè majore, undecim-articulatae, articulo primo magno, subgloboso, secundo haud longiore sed angustiore, tertio - nono minutis, moniliformibus, decimo abruptè majore, oblongo, cupuliformi, ultimo hoc minore, transverso, parum acuminato, apice villosa; mandibulae vix prominulae, falcatae, edentatae (si bene vidi): palpi maxillares breviusculi, articulo secundo (?) breviter obconico, tertio obovato, apice acuminato: mentum transversim subquadratum, apice subintegrum. Caput inferne paulo ultra antennarum insertionem abruptè fere terminatum, transversim apice rectè truncatum et carinatum la-

Os, antennae et pedes rufo-testacea. Habitat in Sardinia sub Quercus suberis cortice.

tius ita, ut ejus anguli antici, insecto superne inspecto, quasi duo dentes extrorsum prominuli adpareant. Thorax transversim subrotundatus, latitudine summa paulo pone medium sita vix quadrante brevior, anterie paulo magis quam basi angustior, apice recte truncatus, angulis posticis obtusis, apice summo acuminatis, transversim parum convexus, aequalis, subtilissime sat crebre, aequae ac caput, punctatus, fere glaber; utrinque cum margine inflexo basi obsolete, apice haud carinatus, suturis infra obsolete; prosterno antice recte truncato, crebrius fortiusque punctato, inter coxas anticas in tuberculum rotundatum laeve terminato. Scutellum minutum, triangulare, profundum. Elytra oblongo-ovalia, basi submarginatim truncata ibique maximam vix thoracis latitudinem attingentia, angulis anticis dentiformibus, basi media utrinque et circa scutellum leviter impressa, lateribus pone angulos anticos breviter emarginata, subito deinde usque pone medium leviter ampliata, abinde apicem usque sensim attenuata et cum apice rotundata, abdomen omnino tegentia, dorso parum, utrinque modice, apice valde convexa, thorace minus subtiliter minusque crebre punctata, pube tenuissima flava parum dense obsita. Meso- et metasternum cum primi abdominalis segmenti basi crebrius punctata, hoc basi et sequentibus subtilius punctatis; mesosternum transverso-subquadratum, antice subattenuatum et subarcuatim truncatum, dimidia fere longitudine sua elytrorum basin excedens, suturis haud conspicuis; metasternum magis transversum, suturis lateralibus conspicuis, antice subarcuatim, postice subrecte truncatum. Abdomen segmento primo majore, basi utrinque ad recipiendas coxas posticas rotundatim exciso, medio eas inter conice producto et truncato; segmentis secundo-quarto subaequalibus, primo dimidio brevioribus, apice recte truncatis, cum quinto subtriangulari, apice rotundato, liberis. Pedes mediocres, coxis anticis parum, mediis posticisque sensim magis distantibus, anterioribus quatuor subglobosis, fere exsertis, posticis minutis, subretractis; femoribus medium versus incrassatis, basi magis quam apice tenuiusculis, tibiis omnibus sublinearibus, apice subtruncatis, anticis paulo brevioribus, posticis longioribus leniter arcuatis, tarsis elongatis, quinque articulatis, articulis simplicibus, posticis articulo ultimo longiore; unguiculi duo, simplices.

## CUCUJIDÆ.

*Laemophlaeus testaceus* Fabr., rar.; *ferrugineus* Steph. vulgaris.

*Silvanus frumentarius* Fabr., vulg.

*Monotoma quisquiliarum* Redt., rara; *picipes* Herbst. vulg.; *quadricollis* Aubé, 1 spec.

## CRYPTOPHAGIDÆ.

*Cryptophagus saginatus* St., rarus; *affinis* St., vulg.: *distinguendus* St., haud freq.; *muticus* Bris., vulg. <sup>4)</sup>

*Atomaria munda* Er., haud frequens; *nigripennis* Payk., haud rara; *humeralis* Kr., haud rara. <sup>5)</sup>

<sup>4)</sup> *Cryptophagus pilosus* Gyll. var. *ater*: rarissime in Pedemontio variat; *ater*, elytris nigro-piceis, griseo-pilosus.

<sup>5)</sup> *Atomaria hiemalis* m.: *Ovata, convexa, nitida, obscure castanea, saepius ferruginea, antennis pedibusque rufo-testaceis, parum crebre sat fortiter punctata, parce fulvo-pubescentis; thorace antrosum angustato, basi subbisinuato, lateribus rotundato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

*A. ruficorni* Marsh. statura proxima, at paulo convexior, thoraceque lateribus magis rotundato, *turgida* angustior, *gravidulæ* forma propius accedit; corporis punctura forti parcaque præcipue distincta. Corpus obovale, nitidum, pube fulvescente minus tenui longioreque quam in affinibus parum dense tectum, capite subtiliter, thorace fortiter et sat crebre, elytris aequè fortiter, at minus crebre punctatis, punctis apicem versus sensim obsoletioribus; obscure castaneum in maturis, plerisque rufo-ferrugineum vel rufo-testaceum, tegumentis magis quam in affinibus pellucidis. Antennae capite cum thorace paulisper longiores, articulo tertio secundo longitudine aequali, 4, 6, 8 sensim et contiguis minoribus, clava paulo majore quam in *ruficorni*. Thorax latitudine summa triente fere brevior, lateribus sat rotundatus et ante medium obsolete quasi angulatus, apice magis quam basi angustatus, angulis posticis obtusis, basi subbisinuatim truncatus, ante basin transversim impressus. Elytra thoracis basi ad humeros paullo latiora, medium usque fere modice ampliata, apicemque versus exinde sensim ut in affinibus attenuata, supra sat aequaliter convexa, minusque apicem versus depressa. Pedes rufo-testacei. — Vulgaris in Pedemontio, praesertim hieme sub muacis et foliis deciduis.

*Epistemus gyrimoides* Marsh., var. *piceorrhæus*, haud freq.

*Epistemus exiguus* Er., rarus.

*Epistemus ventrosus* m.: *Subglobosus, laevissimus, piceus, elytris apice late dilutioribus, thorace apice emarginato, angulis posticis subrectis, elytris convexis, angulo suturali acuminatis.* Long. vix ultra  $\frac{1}{2}$  lin.

*E. gyrimoide* minor posticeque haud depressus, *exigui* fere forma eoque vix major, nitidus, haud perspicue punctatus, thorace iidem fere constructo, at, basi praecipue, paulo magis rotundato, postice evidentius bisinuato, medio attamen haud magis lobato; elytris basi thorace latoribus, fortiter, praesertim postice rotundatis, margine ad angulum suturalem leviter emarginato, angulo ipso leviter pro-

---

*A. clavicornis* m.: *Ovalis, convexa, subtiliter griseo-pubescentes, nigro-picea, elytris rufo-piceis disco infuscatis, antennis brevibus pedibusque rufo-testaceis; thorace antrorsum angustato crebre, elytris crassiusculis minus crebre sat fortiter punctatis.* Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Corporis forma latius ovali *turgidae* proxima, at minor, magis depressa, thorace antice magis angustato, basi elytris vix angustiore praecipue distincta; praecedente latior et minus profunde punctata, *ruficorne* vix brevior ad humeros magis ampliata. Antennae breviusculae, structura fere ut in *ruficorne* articulis vero tertio-septimo minoribus brevioribusque, octavo minuto, basalibus duobus primis clavaque crassioribus. Caput parce subtiliterque punctatum; thorax transversus a medio apicem versus rotundatim angustatus, basin versus ampliatus, lateribus oblique dimidio inferiore rectis, basi elytris vix angustior et sesqui fere quam apice latior, subbisinuatim truncatus, ante basin transversim depressus, anterieus modice convexus, crebre minus fortiter sat profunde punctatus, subtiliter pubescens. Elytra obovalia, apicem versus attenuata, earum ambitu in mare fere uti in altero *ruficornis* sexu, foeminae evidenter latiora; a basi ad trientem anticum sensim ampliata, inde apicem versus modice attenuata, mediocriter convexa, thorace minus crebre haud fortius punctata, punctis apicem versus leviter obsolescentibus, eodem minus dense longius pubescentia, pube minus decumbente; normaliter picea, humeris, margine laterali et apice latius dilutioribus, plerumque rufo-castanea, disco antico infuscata.

Quaedam in Alpibus maritimis specimina ipse inveni, ex collibus insubricis olim etiam D. Hildenbrandt misit.

Obs. In plerisque hujus familiae speciebus mares foeminis paullo angustiores; in copula oppositè directi sistunt.

ducto, acutiusculo. Pedes, os et antennae testacea, hac clava saepius fusca. In Syria haud frequens.

### THORICTIDAE.

*Thorictus piliger* Schaum, plura spec.

*Thorictus orientalis* Peyron, minus freq.

*Thorictus grandicollis* Germ., 2 spec.

*Thorictus dispar* m.: *Oblongo-ovalis, ferrugineus, vix perspicuus punctatus, parce fulvo-pilosus, thorace transversim subquadrato, leviter postice angustiore, basi utrinque foveolato, angulis posticis subrectis, appendice brevi intra basin utrinque aucto; elytris thorace parum angustioribus, humeris elevatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  lin.

Mas minor, angustior, magis parallelus, capite superne haud vel obsoletissime transversim impresso, subtiliter minus crebre punctato; thorace utrinque basi haud procul a margine externo breviter foveolato, appendice intra-basali magis conspicua, extus rotundata et foveolata, angulis posticis penicillo fulvo ornatis; elytris modice convexis, lateribus a basi pone medium usque subparallelis, basi intra humeros arcuatim, utrinque anguste depressis, supra humeros oblique truncata, his leviter elevatis. Foemina plerumque major et crassiuscula, capite subtiliter crebriusque punctato, vertice transversim late impresso, impressione utrinque profundiore; thorace utrinque basi paulo remotius a margine externo, profundius latiusque foveolato, appendice intra-basali minus conspicua extusque magis abbreviata, angulis posticis minus rectis, haud penicillatis; elytris magis inflatis latiusque basi subrecte depressis, basi recte fere truncatis, humeris elevatis, tuberculi instar anterie extusque prominentibus, margine laterali proinde leviter ab initio emarginatis, sensim ad medium fere usque leviter incrassatis, deinde, fere ut in mare, parum attenuatis apiceque rotundatis.

*T. grandicollis* prope statura, modo, pro sexu, minor, modo major, nitidus, rufo-ferrugineus vel rufo-testaceus, capite in mare plerumque dilatatore; thorace subtiliter, parum profunde parceque punctato, elytris vix conspicue disperse punctatis, parum dense breviterque fulvo-pubescentibus, pilis insuper longis parcisque haud reclinatis, in mare saepius caducis, subseriatim dispositis, ornatis; quadam sub luce longitudinaliter obsolete fusco-zonatis. Thorax transversim subquadratus, basin versus vix angustior, antice subrecte truncatus, angulis anticis late rotundatis, dorso antico magis quam postice convexus, margine ejus, a latere inspecto, pone medium sat emarginato. Mesosterni epimeris postice villositate densa, fulva ornatis.



Adduas formas in unicam speciem complectendas atque pro sexuali habendas distinctione auctoritate praesumpta collectoris ipsius sum nixus, qui quatuor-decim cyprica specimina simul confusa, licet indicta, in collectione reliquit.

### LATHRIDIADAE.

*Merophysia foveolata* m.: *Rufo-testacea, oblonga, thorace antice fortius dilatato lateribus sinuatis, angulis posticis acutis, basi media foveolato; antennarum articulis 4—7 elongatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  circiter lin. ( $1\frac{1}{4}$  mill.

*M. carinulatae* fere statura, a congeneribus thorace anterior magis dilatato, basi subarcuatim truncato et transversim depresso, medioque in basi ipsa foveolato discedit. Corpus supra subtiliter, subaequaliter minus dense punctatum. Antennae tennes, articulis secundo-septimo crassitie subaequalibus eademque longioribus, secundo tertio paulisper brevior, septimo praecedentibus leviter crassiore, octavo minore, oblongo, ultimo subtriangulari, apice oblique truncato. Thorax anterior sat dilatatus, apice subbisinuatim truncatus, angulis anticis minus deflexis, anterior subprominulis acutisque; lateribus evidenter marginatus, pone medium ante basin sinuatus, basi emarginato-truncatus, angulis posticis acutis; dorso anterior mediocriter convexus, basi depressiusculus, foveola media in basi ipsa ante scutellum impressus. Elytra thoracis basi latiora, ad quadrantem usque leviter dilatata ibique thoracis maximae latitudini fere aequalia, sensim inde apice usque subrotundatim attenuata, convexiuscula, apice rotundata.

Variat interdum obscurius ferruginea vel dilutius flavescens: thorax in plerisque guttulis duabus atris, una utrinque ante basin, duplo inter se quam a margine laterali distantibus, distinctis ornatus: guttulae consimiles, at paulo majores in *M. carinulata*; plus minusve distinctae et basi magis proximae in affinis speciebus conspiciuntur. Cypro haud rara.

*Merophysia carmelitana* Saucy: quaedam e Syria spec.

*Merophysia minor* m.: *Rufo-testacea, subtilius punctata, elongata, thorace antice parum dilatato, lateribus sinuatis, angulis posticis acutis, antennarum articulis 4—7 quadratis, ultimo obcnico.* — Long.  $\frac{1}{4}$  circiter lin. ( $1\frac{1}{4}$  mill.)

Praecedente sesqui minor, praesertim angustior, rufo-testacea, dilute plerumque, flavo-testacea, subtilius parciusque punctata et pubescens, antennis parum elongatis, articulo secundo tertio sesqui

longiore, quarto-sexto crassitie haud longioribus, septimo obconico, octavo minuto, ultimo oblongo-triangulari, apice minus oblique truncato. Thorax subquadratus, latitudine vix triente brevior, antice subrecte truncatus, angulis anticis deflexis, muticis, anterieus modice dilatatus, basin versus mediocriter attenuatus, lateribus leviter ante basin sinuatis, basi subrecte truncatus, ante humeros leviter utrinque sinuatus, angulis posticis acutis, supra modice convexus, basi summa aequaliter transversim impressus ibidemque ut plurimum infuscatus, guttulis atris parum perspicuis; anterieus subtilissime, basin versus paulo fortius parce punctatus, pube parca fulva tenuissima indutus. Elytra basi thorace vix latiora, usque ad trientem anticum leviter ampliata, ibi thoracis maximae latitudini subaequalia, apicem versus inde sensim leniter attenuata, omnium subtilissime parce punctata, punctis apicem versus evanescentibus. Ab *orientali* Peyroa, mihi invisae, statura minore, antennis brevioribus, elytris subtilius punctatis distinctam censeo.

*Merophysiam formicariam* ipse in Sardinia legi, *carinulata* D. Ghiliani ex Andalusia retulit, *foveolatae* 18 spec. Cypro lecta, *carmelitanae* duo a D. Saulcy humaniter donata nec non sex a D. Truqui in Syria reperta, *minoris* 15 e Cypricis montibus observare fas fuit.

*Holopamecus singularis* Beck., rarus.

*Holopamecus caularum* Aubé, rar.; *Truquii* m., rar.

*Holopamecus Saulcyi* m.: *Oblongus*, *testaceus*, *crebre subtiliter punctatus*, *subtilissime pubescens*, *thorace transversim subquadrato*, *basi canaliculis duabus longitudinalibus utrinque impresso*, *elytris ovalibus*, *antennis 9-articulatis*. — Long.  $\frac{1}{4}$  lin.

*H. Kunzei* fere statura, sed latior, *H. Truquii* etiam proximus, at thorace basin versus minus attenuato, ejus sculptura, punctura fortiore, elytris ovalibus apice magis attenuatis ab eo et affinibus praecipue distinctus. Corpus testaceum, subtilissime minus dense fulvo-pubescens. Caput transversum, parum convexum, fronte lineola inter antennis subrecta ab epistomate divisa, subtilissime parum crebre punctatum, testaceum; antennae 9-articulatae, testaceae, capite cum thorace vix longiores, tenuis, articulo primo leviter incrassato, secundo eodem paulo longiore, tertio sesqui fere brevior, quarto-septimo subaequalibus, crassitie longioribus, octavo plane infundibuli-formi, apice oblique truncato, ultimo brevi minore. Thorax testaceo-ferrugineus, transversim subquadratus, latitudine baseos paulo brevior, anterieus leviter dilatatus, apiceque late

**emarginatus**, angulis anticis, pone oculos, obtusis, extus ad hos margine laterali fortius rotundato, medio subsinuato, attenuatim inde basin usque recto, angulis posticis rectis; basi bisinuatim truncatus lobo medio majore, anterius parum convexus, basin versus deplanatus, minus subtiliter crebre distinctiusque punctatus, canalicula utrinque longitudinali sat profunda ad quadrantem impressus, eas inter obsolete transversim depressus, medio basi tenuiter breviterque carinulatus; margo extimus utrinque anguste nigro-piceus. Elytra oblongo-ovata, basi subemarginatim truncata, ibidem thorace baeseos latitudine aequalia, a basi subito ad trientem usque rotundatim leviter ampliata, inde apicem versus sensim attenuata, earum latitudine ante medium thoracis maximam paullulum excedente, apice simul rotundata, dorso mediocriter convexa, medio longitudinaliter haud deplanata, subtiliter denseque punctata, testacea. Pedes flavo-testacei, femoribus magis quam in affinis incrassatis.

Unum specimen Cypro, quod a D. Feliciani de Saulcy, accuratissimi micro-coleopterorum observatoris, qui maxima benevolentia minutis discriminandis, Pselaphidum Scydmaenorumque praecipue, speciebus, consilio et auctoritate me adjutus est, nomine speciem dicere gratae mentis mihi munus est.

*Myrmecoxenus vaporariorum* Guér., Cypro et Beiyto haud rarus.

*Lathridius transversus* Oliv., haud freq.

*Lathridius minutus* Lin., freq.; *elegans* Aubé, rarus.

*Corticaria illaesa* Mann., haud freq.

*Corticaria fulva* Comolli, rara: frequentior var. *cypria* m. occurrit; dilutior, plerumque flavo-testacea, thorace basin versus paullo magis angustato, lateribus distinctius remotiusque crenulatis, fovea postica profundiore, elytrorum interstitiis elevatis evidentiusque serialim pilosis, corpore etsi paulisper insuper angustiore distinctae speciei notas praebere non censeo.

*Corticaria taurica* Mann., vulg.: variat plus minusve dilutior, prothorace modo profundius, modo obsoletius transversim impresso, elytris vel profundius striatis interstitiis elevatis, vel obsoletius punctato-striatis, minima etiam quandoque.

*Corticaria crassiuscula* Aubé, haud freq.

## MYCETOPHAGIDAE.

*Litargus coloratus* Rosenh., rarus.

*Typhaea fumata* Lin., vulg. \*)

*Berginus Tamaricis* Woll., rarus Beryto.

\*) *Typhaea umbrata* m.: Nigro-picea, antennis pedibusque ferrugineis, dense pubescens, capite thoraceque transversim rotundato confertim fortiter punctatis, elytris obsolete punctatis, obscure castaneis, macula communi magna in disco aliaque minore ante apicem notatis. — Long. 1 lin.

Minorum *T. fumatae* individuis magnitudine, convexior, thorace lateribus regulariter rotundato subtiliterque denticulato, elytris nec per strias punctatis neque seriatim pilosis ab ea affinis europaeis distincta. Corpus oblongo-ovatum, sat convexum, pube sordide fulvescente, parum longa, tenui aequaliter obsitum, nigro-piceum, capite thoraceque fere nigris, confertim sat profunde, subrugose punctatis. Caput modice convexum, angustius atque longius oculisque magis prominulis quam in *fumata*, sutura frontali inter antennas profunda, subrecta, epistomate transverso, apice subrotundatim truncato, labro transversim sublineari, atro; ore fusco-ferrugineo, palpis maxillaribus articulis duobus ultimis nigris; antennae, ut in *fumata*, quasi constructae, ferrugineae. Thorax longitudine duplo fere latior, anterieus perparum angustior, lateribus regulariter rotundatus, maxima ejus latitudine paulo pone medium, basi apiceque recte truncatus, angulis anticis obtuse rotundatis, posticis obtusis, transversim convexus, basi utrinque foveola minuta obsolete impressus, limbo laterali subtiliter denticulato. Scutellum transversum. Elytra aequae ac thorax convexa, eodem basi subaequalia, a basi subito leviter ampliata et ad quadrantem posticum usque inde subparallela, apice simul rotundata, parum crebre at subtilius obsoleteque aequaliter punctata, transversim fere rugulosa, apicem versus punctura nec non rugositate obsolescente; pube aequali minus dense tecta; obscure castanea, macula communi, transversim ovali, media aliaque minuta subapicali fuscis notata. Pedes ferruginei.

Capite thoraceque crebre punctatis elytrorumque pictura *T. maculatae* convenire videtur, at thorace lateribus subtiliter denticulato, elytris haud latiore, aequaliter punctatis et pubescentibus discedit; abnormis citatae nuper speciei fortasse varietas?

Habitat in Pedemontio.

## DERMESTIDAE.

*Dermestes vulpinus* Fabr., vulg.; *Frischii* Kugel., vulg.; *atomarius* Er., freq.; *tessellatus* Fabr., rarus; *bicolor* Fabr., minus freq.

*Attagenus megaloma* Fabr., haud freq.

*Attagenus lobatus* Rosenh. 1 spec.

*Attagenus poecilus* Germ., haud rarus; variat interdum elytris vitta insuper apicali villosa ornatis (sardoa specimina thorace villositate concolore tecto in floribus Cisti obvia).

*Attagenus Redtenbacheri* Peyr., rarus.

*Hadrotoma picta* Küst., communis.

*Trogoderma fuscicornis* Muls., minus freq.

*Anthrenus Pimpinellae* Fabr., haud freq.

*Anthrenus molitor* Aubé et *albidus* Peyr. sat frequentes.

*Anthrenus varius* Fabr. et var. *festivus* Er., vulg.

*Orphilus glabratus* Fabr., minus freq.

## BYRRHIDAE.

*Syncalypta syriaca* m.: *Breviter ovata, convexa, nigra, thorace utrinque late cum margine antico, elytris lateribus maculaque humerali rufis, corpore infra cum pedibus rufo-testaceo; minus dense fulvescente pilosa, setis erectis longioribus atris adpersa, elytris leviter striatis.* — Long. 1½ lin.

*S. setosae* simillima staturaque fere identica, dorso minus convexa, minus dense fulvo-pubescentis, setis rigidis atris, haud clavatis, longioribus sparsa. Caput atrum, pube densiore minus tenui flava tectum; ore antennisque rufo-testaceis. Thorax minus dense pubescens, parum nitidus, haud conspicue punctatus, disco niger, margine antico angustius, utrinque late rufescens. Elytra subtiliter, parum profunde striata, striis impunctatis, fortiter obliquis ita, ut earum singulae citius, quam in *setosa*, striam suturalem attingant, interstitiis sublaevibus, planis, seriatim setosis; impressione subapicali profundiore; atra, macula oblonga humerali margineque basi latius, apicem versus sensim angustius rufescentibus ornata. Corpus infra cum pedibus rufo-testaceum, abdominis segmento ultimo basi nigro maculato, utpote primum, pectus et sternum fortiter subrugose, intermediis subtilius parceque, punctatis. Unicum Cypro spec.

*Limnichus versicolor* Waltl., rarus.

*Limnichus murinus* m.: *Ovalis, convexus, niger, subtiliter punctatus, longius fulvo-griseo. haud dense pubescens, capite utrinque carinato thoracisque marginibus argutis.* — Long. ¾ lin.

*L. pygmaei* fere statura, haud formae ambitu valde dissimilis, sub pube nitidior, hac non tomenti sed villositatis habitum referente, longiore, minus densa, griseo-fulva, regulariter fere anterioris in capite. discriminatum extrorsum in thorace vergente, invicem per plagulas quasi, in elytris disposita. Corpus atrum, modice convexum, ovale, apice leviter attenuatum. Caput vertice sat convexo, fronte planiuscula, utrinque subimpressa, margine laterali subtiliter arguto, subelevato. Thorax transversus, anterioris attenuatus, apice late emarginato-truncatus, lateribus subrecte obliquis, basi utrinque bisinuatim truncatus, supra modice convexus, angulis anticis haud decumbentibus, sed anterioris acute prominulis, margine laterali haud depresso, argute terminato; subtilissime aequae ac caput haud perspicue punctatus. Elytra subtiliter, paullo profundius quam in *pygmaeo*, crebrius aequaliter punctata, interstitiis laevibus, aequae ac thorax sub pube nitentia. Pedes nigri vel nigro-picei. Variat raro pube tenuiore brevioraque, ideoque minus dense, obtectus.

Cypro frequens.

*Limnichus punctipennis?* Kr. Huc fortasse tria referenda specimina, *sericeo* quamvis paulisper tantum minora, paulo tamen minus convexa, fortius et paulo crebrius punctata, non tomento sed villositate grisea tecla ab ea discedunt.

#### GEORYSSIDAE, PARNIDAE, HETERO CERIDAE.

*Georyssus costatus* Cast., rarus.

*Parnus puberulus* Reiche, haud rarus.

*Heterocerus fossor* Kiesw., sat frequens, variat porro nostratibus statura in omnibus sesqui minore.

*Heterocerus minimus* Kiesw., 1 spec.

#### LUCANIDAE.

*Dorcus Peyronis* Reiche, rarus. Mas: *D. spiniger*. foem.: *D. Ophion* Truqui in collectione. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> *Dorcus Truquii* Muls. Unicum hucusque hujus speciei marem vidi, in Apenninis Liguriaee lectum, nomine *D. oblongus* Charp. in collectione a D. Truqui donatum, D<sup>i</sup>. Mulsant typicum exemplar; eidem affinem, corpore paullulum, quam in ♀ *parallelopedi*, longiore, foeminam ipse in Liguriaee montibus legi, quam, non sine dubio, huic speciei retuli: a *parallelopedo* differt labro apice fortius bilobo, thorace paulo latiore, angulis posticis obtusiu-

## SCARABAEIDAE.

*Ateuchus sacer* Lin., vulg.; *parumpunctatus* Klug, rar.

*Sisyphus Schaefferi* Lin. et var., vulg.

*Gymnopleurus Mopsus* Pallas, freq.; *cantharus* Er., rar.

*Copris hispanus*, Lin., vulg.

*Bubas bubalus* Oliv., vulg.

*Onitis Damoetas* Stev.; *Inuus* Fabr., vulg.; *hungaricus* Herbst; *furcifer* Rossi, rar.

*Oniticellus flavipes* F.; *pallipes* F., vulg., variat saepe obscurior, pedibus brunneis, aeneo-micantibus.

*Onthophagus Tages* Ol. (*Amyntas* Ol., *Hybneri* Fabr.) vulgaris videtur constansque varietas, *consors* Reiche, a typicis europaeis thorace longe subtilius densiusque aequaliter punctato, maris nitidiusculo, foeminae subopaco; mas insuper distinctus tibiaram anticarum calcare brevi, apicem versus fortius dilatato, apice oblique truncato, securiformi: abnorme ex his majusculum specimen carinula frontali bisinterrupta, in tres tuberculos fere divisa<sup>9)</sup>).

*O. taurus* Lin., vulg.: singulariter coloratum individuum vidi elytro dextro toto castaneo; variat rarius, utpote etiam specimina quaedam e Pedemontio et Melita, nigro-aeneus, elytris saturate castaneis, sutura interstitioque alterno nigro-aeneis<sup>9)</sup>).

*O. marginalis* Gebl. et var. *marmoratus* Mén., haud raro.

*O. fracticornis* F.; *furcatus* F., vulg.

*O. ovatus* Lin. duo solummodo specimina elytris brunneis, europaeis triplo minora.

*O. ruficapillus* Br., vulg.

*O. sellatus* Klug = *discus* Dej. Cat., vulg.: variat sesqui

---

culis evidenterque miuus rotundatis; elytris angustioribus et paulo longioribus, lateribus basi parallelis, dein apicem versus sensim fere convergentibus, apice ipso paulo longius depressiusculis, fere acuminatis, dorso haud striatis, suturali stria basi solummodo conspicua.

<sup>9)</sup> Maris hujus speciei varietatem sutura frontali utrinque in corniculum rectum elevata, de qua D. Reiche (Ann. Soc. Ent. de Fr. 1856 p. 387) non modo Algeriae, sed et Etruriae incolam Doctor Passerini olim dedit.

<sup>9)</sup> Variat raro in alpinis, thoracis lateribus oblique elytrisque laete castaneis, uti Ponza animadvertit: (vide Muls. Lamellicornes p. 142.) hispanica specime insuper statura in specie minima, thorace obscure aereo, parce fulvo-piloso, elytris saturate castaneis.

vel dimidio minor, dilutior, maculis elytrorum plus minusve obsoletia, vel his omnino pallide castaneis.

*Onthophagus Nemaeus* Ol., 1 sp.; *cruciatus* Mann. 1 sp.

*O. lucidus* Ill. et var. *nitidicollis* Reiche, haud frequens.

*O. histeroides* Mén., vulg.

*Aphodius erraticus* Lin., vulg.; *contractus* Klug, 6 sp.

*A. scybalarius* Fabr.; *fimeticarius* Lin.; *suarius* Fald. vulg.

*A. Lucasii* Harold = *affinis* Lucas, vulg. <sup>10)</sup>.

Ab *A. granario* L. meo intuitu praesertim distinctus thorace in utroque sexu crebre punctato, basi rectius haud subbisinuatum truncato; scutello vage punctato; elytrorum interstitiis paulo evidentius punctulatis. Variat elytris plus minusve apice rufescentibus, interdum minor, elytris ferrugineis.

*A. trucidatus* Harold in Asia minore minus frequens. Ipse fortasse ea specimina D. Chevrolat misi patriae Kurdistan, quae D. Harold subjecta fuere: speciei varietatem enunciare pronum est statura sesqui minorem, elytris penitus nigris, pedibus rufescentibus, femoribus omnibus tibiisque posticis infuscatissimis <sup>11)</sup>.

*Aphodius hydrochaeris* Fabr.; *punctipennis* Er.

*Aphodius lugens* Creutz; *nitidulus* Fabr., vulg.

*Aphodius luridipennis* Muls., rarus.

*Aphodius turbatus* m. n. sp.: *Testaceus, capite basi, thoracis disco elytrorum sutura pectoreque infuscatissimis, nitidus, elytris minus nitidis.* — Long. 2½ lin.

*A. nitidulo* et *immundo* intermedius, illi capitis structura, huic elytris vix nitidis proximus. Elongatus, modice convexus, capite piceo vel rufo-piceo, carinula transversa trituberculata a clypeo di-

<sup>10)</sup> Sardiniae etiam et Melitae incola.

<sup>11)</sup> *A. jugicola* Harold: mas fronte evidentius trituberculata, thorace basi fere immarginato, linea media postica haud impresso, metasterno longitudinaliter leviter excavato, statura denique saepius minore a foemina distinctus. In foemina thorax basi longitudinali lineola impressa variabilis admodum, multis speciminibus inspectis, character videtur, interdum enim inconspicua, neque soli speciei, etiam nempe in quibusdam alpinis *Aph. atris* individuis foemineis observatur. Ultra 15 specimina in Alpibus Pedemontanis et Liguria Apenninis passim legi, foeminas raribus rarius; hi variant statura etiam duplo minore, unde erratim prorsus, habitationis analogia, speciem, a D. Truqui nomine *monticola* Muls. traditam, eadem denominatione Entomologis miseram.



stincto, hoc rufo-testaceo, semihexagono, apice leviter emarginato, utrinque margine parum elevato, medio basi tumidulo, genis vix prominentibus: basi crebre, clypeo praesertim in mare minus crebre punctato et nitidulo. Thorax fere ut in *immundo*, illo basi fortius distincte marginato, disci macula fusca versus latera magis dilatata, limbo omni rufo-testaceo. Scutellum triangulare, fuscum. Elytra veluti in *immundo* parum nitida, subtiliter crenato-striata, interstitiis subtilissime vage punctulatis, rufo-testacea, sutura sola infusca, quam in illo paullulum longiora, interstitiis, praesertim in mare, paulo minus depressis. Corpus subtile et oris partes testacea, metasterno coxisque posticis infuscatis: mesosternum subtilissime rugulosum, inter coxas medias haud carinatum; metasternum nitidissimum, sparsim subtilissime punctatum, linea longitudinali media obsoleta. Abdomen parum dense punctatum, parce fulvo-pilosum: pedes cum coxis anterioribus testacei, antici tibiis extus tridentatis, apice intus calcare in mare breviora et validiora armatis. Klugii descriptioni innixus pro suo *A. deserto* habuisssem, at e D. Harold scriptis (Berl. Ent. Zeit. 1862 p. 150) mihi patuit, ab illo speciem hanc thorace basi marginato admodum differre. Cypro 7 spec.

*Aphodius immundus* Creutz., vulg.

*A. plagiatus* Lin. varietas: nigro subaeneus, elytris immaculatis, rarius; varietas (*rutilipennis* Helf.) elytris brunneo-subaeneis, minus raro. In utraque mesosternum subtilius et minus dense punctatum, quam in *plagiato* europaeo.

*A. brunneus* Klug, 7 spec.; *lividus* Oliv., vulg.

*A. lineolatus* Ill., id.; *dilatatus* Reiche, min. freq.

*A. thermicola* St., rar.<sup>12)</sup>; *cribrarius* Br., 1 spec.

*A. fimicola* Reiche, rar.; *scropha* Fabr., vulg.

*A. quadriguttatus* Herbst, vulg., cum varietatibus elytrorum maculis flavis plus minusve confluentibus, saepius elytris flavis, sutura et macula laterali media fuscis.

*A. suturalis* Fald.; (*Melinopterus*) *prodromus*, vulg.

*A. (Acrossus) luridus* Payk., vulg.<sup>12)</sup>

<sup>12)</sup> Haec probabiliter referendus *Aph. mixtus* Villa; exemplar enim ex Apenninis ab auctore ipso hoc nomine D. Truqui datum in coll. mea prostat.

<sup>13)</sup> Acrossum in Alpibus maritimis D. Ghillani et ipse raro reperimus, qui *A. gagatini* (Motsch.) Mén. (Harold Berl. Zeit. 1862 p. 393) descriptioni convenire sat congrue videtur, attamen discrepantiae quaedam hactenus dubitantem me sinunt de nostrae

*Aphodius pecari* Fabr. var. *equinus* Fald, vulg. <sup>14</sup>).

*A. (Oxyomus) porcatus* Fabr., rar.

*Euparia cypria* mihi: *Elongata, subcylindrica, nigra, nitida. clypeo, pedibus abdomineque rufo-piceis, clypeo lateribus valde dilatato, thorace punctato, antice utrinque margine deplanato, postice exciso; elytris humeris spiniformibus, profunde catenulato-striatis, interstitiis convexis laevibus; abdominis segmentis 3'—5' basi subtiliter crenulatis.* — Long. 2 lin., lat.  $\frac{2}{3}$  lin.

Duo specimina in insula Cypro.

Statura *Oxyomi longuli* Dej. = *strigati* Say e Louisiana Americae borealis, ab eo clypeo lateribus fortius dilatato, thorace crebrius punctato, margine laterali antierius fere ut in *Euparia castanea* deplanato, posterius abrupte exciso, nec non elytrorum striolis latioribus discedens. Caput sutura nulla a clypeo distinctum, hoc transverso, lato, auriculis utrinque ultra oculos prominentibus, a reliquo margine excisura nulla sejunctis, lateribus apiceque tenuiter marginato, apice late emarginato, dorso convexo; basi sat dense fortiter, apicem versus sensim subtilius punctatum, impressione obliqua incurva utrinque ante oculos impressum, rufo-piceum. Oculi supra angusto spatio auriculas inter et thoracis marginem anticum intercedente vix conspicui. Palpi et antennae laete rufo-testacea. Thorax transversus, antierius paulisper quam basi latior, margine laterali subtiliter crenulato, ultra dimidium usque subrecto, deinde posterior

cum caucasica specie identitate; enim vero nostrates statura *carpetanum* Graëlls excedunt (7 circiter lin.); capitis punctura, praesertim in foemina subtilissima, sutura frontali retrorsum medio angulata, subtilissima, in mare vix, in foemina evidenter conspicua: thorace disco laevi, punctis nonnullis prope basin, et quibusdam crebrioribus ad latera notato: scutello basi subtilissime parum conspicue punctulato: elytrorum stria quarta ante apicem oblique cum quinta connivente, sexta cum septima, octava cum nona, singulo pari fere aequi distante a sutura terminato, quasimodo a stria quarta, si integra, truncatae forent: interstitiis in mare paullulum convexis, subtiliter dense irregulariterque punctatis, foeminae deplanatis, subtilissime punctulatis: corpore inferius rufo-piceo. *A. siculo* Har. nec non *carpetano* Graëlls, illo in Sicilia, hoc in Hispania a D. Ghiliani lectis distincta meo visa species, quam nom. *laticollis*, ob ejus thoracis formam in collectione mea donavi.

<sup>14</sup>) *Ammoecius rugifrons* Aubé in Sardinia a D. Ghiliani et me ipso lectus fuit.

abrupte oblique exciso, excisura leviter emarginata, anterius secus marginem late depressus, angulis anticis subrectis, at muticis, dorso transversim modice convexus, punctis inaequalibus basi majoribus et minus densis, apicem versus et ad latera minoribus densioribusque impressus, margine antico pone caput subrecto, membrana tenui pallida ornato, postico subarcuato tenuissimeque crenulatum marginato. Scutellum triangulare, minutum, laeve. Elytra basi thoraci arcte adnexa eoque triplo fere longiora, subcylindrica, paullulum tamen pone medium ampliata, abinde sensim apicem versus rotundato-attenuata, longitudinaliter dorso subdepressa, sat profunde subtilissime catenulato-striata, margine circumcurrente integro, anterius ad humeros in spinulam deorsum curvatam producto; interstitiis convexis, laevibus, punctis minutissimis unica in singulo serie, non nisi oculo fortiter armato conspicuis, primo-tertio subterminalibus, quinto, septimo, nono et decimo subintegris, quarto, sexto et octavo postice abbreviatis. Pectus et abdomen cum coxis intermediis et posticis vitida, rufo-picea, glabra; prosternum et mesosternum subopaca, dense subtilissime velutina. Prosternum ante coxas anticas utrinque ad antennarum capitulum recipiendum profunde transversim foveolatum, foveola glabra, medio elevato-subcarinatum, carinae dorso triangulariter impresso, pone coxas anticas scuto suborbiculari munitum. Coxae intermediae sat distantes, metasterno anterius acuminatim inter earundem carinulas et ab utraque separatim proficiente, toto nitidulo, punctato, medio longitudinaliter profunde et late canaliculato, pone medium utrinque oblique profunde impresso. Abdomen vage punctatum, segmentis basi secundo tenuiter, tertio-quinto profunde, latius latera versus, quadrato-punctatis, seu subtilissime longitudinaliter carinulatis, impressionum fundo opaco. Pygidium detectum, basi subtiliter plicatum. Pedes antici femoribus validis, supra sat dense flavo-villosis, tibiis extus acute tridentatis, dentibus introrsum leviter curvatis; calcare spiniformi, tenui, subincurvo apice intus munitis; posteriores femoribus subcylindrico-compressis, tibiis setulosis, duplici inaequali calcare intus, spinula tenui extus apice armatis: tarsi omnes graciles, postici articulo primo sequentibus tribus simul sumtis fere longiore, hi sensim longitudine decrescentes: unguiculi minuti, graciles, integri. Nullum sexus discrimen in duobus speciminibus examinatis invenire potui<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> *Plagiogoni algerici* Harold ex Asia minore specimina quaedam D. Tognietti misit.

*Rhyssemus verrucosus* Muls., rarus.

*Psammodytes caesus* Panz., vulg.

*P. (Platytomus Muls.) sabulosus* Muls., vulg.: variat minor, dilate rufo-flavescent, thorace anterieus crebrius punctato.

*Hybalus dorcas* Fabr., rarus.

*Hybosorus arator* Ill., parum frequens.

*Geotrupes Typhoeus* Lin., rarus <sup>16)</sup>.

<sup>16)</sup> Huic generi inter *Minotaurus*, post *Hiostrum* Gené subjungenda nec dum descripta sardoa species.

*Geotrupes matutinalis* m.: *Brevis, niger, capite thoraceque nitidis, elytris opacis, transversim subrugosis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis depressis. Mas thoracis cornibus lateralibus apicem versus curvatim convergentibus, subtiliter longitudinaliter strigosis, basi extus laevibus: foemina thorace evidentius punctulata.* — Long. 6 lin.

Habitu *G. Hiostrum* Gené simillimus eoque dimidio minor, elytris opacis, subtiliter punctato-striatis, postice nullomodo grosse punctatis, cornibus maris strigosis, corporis metallica iridescentia nulla praecipue distinctus. *G. Hiostrum* bene explicata individua cornibus lateralibus thoracis in mare rectis, apice, nonnisi in minoribus specimenibus, sensim incurvis, dorso subcarinatis, infra carinam intus brevi spatio obsolete strigosis: in hac specie e contra cornua apicem versus sensim invicem convergunt, carinula dorsali obsoleta, saepius nulla, paulo ultra basin apicem usque undique subtiliter longitudinaliter strigosa: *Hiostrum* tegumenta, praesertim in minoribus, plus minusve in elytris singillatim nitide metallescentia, dum in hac specie raro thoracis margo lateralis et inferus quidquid metallescentis offerunt, reliquo corpore atro, elytris semper opacis. Elytrorum striae, quae nonnisi subtilissimae, impunctatae, saepe saepius vel in integrum, vel per plures in *G. Hiostrum* evanescent, in hoc semper conspicuae, ut plurimum 14—15, numero equidem et profunditate inconstantes, in maxime explicatis individuis subtilium punctorum subintegris seriebus, sensim in aliis extrorsum posticeque confusis, in aliis vero rarius duplex alterna series vel in unam obliteratur, vel evanescit, alterna duplici quasi geminatim residua. Pedum anticorum tibine extrorsum septem dentatae, in *Hiostrum* normaliter quinque-dentatae: tarsorum posticorum articulus primus in utroque sexu sequentibus duobus simul sumtis longitudinem aequans, veluti in *Hiostrum* foemina, dum in ejusdem mare tribus sequentibus simul sumtis longitudine fere aequalis est. *G. Hiostrum* in regionibus Sardiniae sa-

*Geotrupes stercorarius* Lin., vulg. <sup>17)</sup>.

*G. puncticollis* Lucas, rarus <sup>18)</sup>.

*Trox transversus* Reiche. Unus Cypro, plures e Carmania a D. Peyron donati.

*T. granulipennis* Fairm., vulg.

*Glaphyrus Olivieri* Cast. = *fulgidus* Burm. 1 spec. ex Asia minore.

*Amphicoma (Eulasia Tr.) Papaveris* St., vulg.

*A. vittata* Fabr. var. *syriaca*, rar.

*A. hyrax* Tr. var. (*nitidicollis*? Reiche) 3 spec.

*A. vulpes* Fabr. varietates l. p. q. r. Truqui Monogr., vulg. <sup>19)</sup>.

bulosis vulgaris, haud procul a mari vitam diligere videtur; speciem hanc e contra in Sardiniae interioris collibus hinc inde obviam, praesertim summo mane legi et ultra triginta specimina examinavi. A *G. subarmato* Er. = *4-gemino* Fairm. elytris striis subtilibus interstitiisque depressis, a *laevipenni* Muls. cornibus lateralibus thoracis maris dorso muticis, elytrisque opacis distinctus videtur: caeterum in reliquis characteribus cum *G. Hiostio* convenit.

<sup>17)</sup> *G. fimicolae* Muls. utrumque sexus in Pedemontio et Alpibus rarius inveni. Mas tibiaram anticarum carinula infera a medio ad basin bidenticulata, ad quadrantem anticum fortiter unidentata; femoribus posticis praeter trochanteris spinulam unidentatis. Scutellum bilineato-punctatum variabile character videtur, quod constanter eademque ratione desideratur, imo aliquoties in affinibus etiam speciebus plus minusve distincte obvium.

<sup>18)</sup> *G. geminati* Gené varietatem in Sardinia boreali frequentem, ab australibus speciminibus distinctam, corpore angustiore et convexiore, thorace parcius punctulato, elytrorum striis obsoletioribus.

<sup>19)</sup> *Hoplia minuta* Panz. = *pulverulenta* Schmidt. De hac specie non omnino concordantibus scriptoribus et catalogis, formas apud nos vulgares, sexuumque characteres enunciare opportunum censeo. Mas niger, squamulis viridibus, ovalibus supra dense obsitus, parce griseo-villosus, in elytris obsoletissime subseriatim: pedibus nigris, anticorum tarsis validiusculis, articulis quatuor primis brevibus, quinto his simul sumtis vix brevior, unguiculis compressis, validis, posticorum tarsis articulo quinto intus profundius emarginato et utrinque dentato; antennis piceis, capitulo oblongo-ovato. Foemina rufo-testacea, squamulis supra ochraceis, elytrorum ovalibus, thoracis posticis acuminatis et suberectis, villositate pallide sat

*Serica rugosa* Blanch., var. plus minusve dilute castanea, 3 specimina <sup>20</sup>).

*Polyphylla fullo* L. ♀ var. *Boryi* Br. a typicis nostratibus thorace lateribus paullo magis rotundato, dorso profundius punctato linea longitudinali media squamulosa pone dimidium fere interrupta. ibidemque plaga utrinque oblonga nitidissima instructo, elytris inter plagas squamosas majores sat dense squamulis minoribus obsita. Unic. specimen.

*Anoxia orientalis* Castelnau, haud rara, a sicularum et turcicarum speciminibus variat elytris haud villositatis densioris maculis sparsis, sed in sulculo primo vitta haud interrupta, antice abbreviata, aliaque brevi intra humeros, medio interrupta, postice in tertio continuata albidis solummodo notato; pygidio paulisper angustiore. Hisce aliquantulum *A. cingulatae* Mars. accedere videtur, caetera vero cum orientali conveniunt.

*Melolontha vulgaris* Fabr. var. *albida* Cast. = *candida* Burm., 2 spec. <sup>21</sup>).

dense commixta: pedibus rufo-testaceis, anticorum tarsis tenuibus, articulis quatuor primis modice elongatis, quinto duorum praecedentium longitudinem paulo superante, unguiculis tenuibus; posticorum tarsis articulo ultimo intus obsolete emarginato obsoleteque denticulato: antennis testaceis, capitulo ovato. Variat in Liguria mas squamulis supra viridi-coerulescentibus, ochraceis quibusdam commixtis, foemina ochraceis cum virescentibus commixtis, interdum, aliquantulum detrita, thorace parcius villosa, solis squamulis ovalibus oblecto, spatio praescutellari alioque utrinque secus marginem lateralem denudatis.

<sup>20</sup>) Hujus speciei exemplar obscure depictum uti in descriptione D. Blanchard, nomine *Homaloptiae sporadicae* D. Prof. Frivaldszky e Turcia dedit.

<sup>21</sup>) D. Dr. Kraatz recte (in Berl. Ent. Zeit. 1864 p. 16.) Melolontharum Germaniae synonymiam resumens, albidas varietates ab auctoribus pro speciebus propriis designatas colligit: his *M. hippocastani* addenda quoque *albina* varietas, quam nuper in Ravennati pago prope pinetum ad maris littora collegi, thoracis disco scutelloque exceptis, omnino candido-squamulosa, pectore densius albidolano: sunt ei antennae, palpi, clypei margo latius, pedes elytraque testacea, harum limbo laterali anterie abrupte nigro: thorax niger, disco late rufescente, minus crebre, quam in typo, profundiusque punctatus, angulis posticis acuminato-productis: elytra, sutura ca-

*Aplidia villigera* Burm., rara. In cypricis speciminibus clypeus paullo profundius emarginatus <sup>22</sup>).

rinalisque tenuibus, et abdomen dense candido-squamulosa, hoc, velati in typo, segmento singulo utrinque triangulariter densissime squamoso, pectore et coxis dense albido-pilosis, episternis densissime. Speciei typus, nec non var. *nigripes* Comolli apud nos vulgatissimae.

<sup>22</sup>) Rhizotrogi generis nulla species: novum forsan designare Pedemontii incolam hic locus.

*Rhizotrogus procerus* m.: *Obovatus, testaceus, thorace disco elytrisq. suturam secus late rufescentibus, capite, thorace elytrisq. basi minus dense, pectore dense fulvo-lanatis; capite tumido; thorace parum crebre punctulato, amplo, angulis posticis rotundatis; elytris obsolete costatis, punctatis; pygidio abdomineque nitidis sparsim punctatis.* — Long. 8—8½ lin.

Hab. in Pedemontio. ♂. Statura valida, *Rh. fraxinicolae* foeminam crassitie fere superat; testaceo-rufescens, capite tumido, crebre rugoso, punctato, vertice fulvo-hirto, carinula tenui, brunnea, arcuata, medio emarginata, a clypeo distincto; hoc capite minus crebre et paullo subtilius punctato, nitidulo, lato, margine elevato, tenui, brunneo, apice levissime late emarginato: palpis antennisque testaceis, hae decem-articulatae lamellis infuscatis, stipiti longitudine subaequalibus. Thorax latitudine summa dimidio fere brevior, convexus, apicem versus parum attenuatus, lateribus paullo pone medium, indeque cum angulis posticis rotundatus; basi bisinatus lobo intermedio sat valido, margine laterali tenui, crenulato, regulariter fulvo-hirto, postice haud interrupto, integro: dorso nitidus, punctis parum profundis parum crebre inaequaliter impressus, disco longitudinaliter irregulariterque laevis, plus minusve evidenter foveolatus; pilis longis fulvis reclinatis, secus marginem anticum densioribus suberectis, minus dense ornatus. Scutellum basi parce punctulatum, apice laeve, villositate basali thoracis plus minusve obtectum. Elytra basi thoracis latitudine baseos aequalia, ibidem subparallela, paullo abinde quadrantem posticum usque sensim ampliata, dorso modice convexa, nitida, sutura apicem versus sensim dilatata costaque in singulo prima parum elevatis, costis reliquis oblitteratis; parum dense et parum profunde rugulatim punctata, villositate baseos thoracicae identica, parum densa, apicem versus sensim vaga obsoleteque obsita. Pectus cum coxis dense fulvo-lanatum: abdomen parce villosum pygidiumque laevigata parciusque punctulata. Pedes testacei, femoribus anticis

*Aplidia pruinosa* n. n. sp.: *Oblongo-ovata, convexa, rufo-brunnea. capite thoraceque creberrime punctatis, hoc scutelloque densissime flavescens-villosis et pulvereis: clypeo apice profunde emarginato.* — Long. 7 lin.

Maris *Aplidiae hirticollis* statura, subcylindrica, posterius parum ampliata. Caput creberrime punctatum, vertice fulvo-hirtum, carina frontis elevata, arcuata, utrinque sinuata, occipite altera minore munito; clypeo minus subtiliter punctato, veluti in *hirticollis* supra biexcavato, apice profunde emarginato, fere bilobo. Thorax transversus, latitudine summa duplo fere brevior, anterius angustatus, margine laterali crenato, dorso subtiliter creberrime punctatus, densissime flavo, interdum fulvo-pubescentia, pubescentia brevi, tenui, pulvere farinoso flavo dense intermixta, plaga laterali magna aliaque minuta transversa baseos utrinque glabris; marginibus laterali et antico parcius longiusque fulvo-hirtis. Scutellum thorace minus crebre punctatum, eodem pariter villosum. Elytra fere ut in *A. transversa* exculpta, paulo tamen obsoletius punctata, apicem versus parum ampliata, maris pulvere tenuissimo irrorata subtiliterque breviter pilosa, foeminae nitida, parcius et paulo longius pilosa. Pygidium et propygidium nec non abdominis latera dense pube flavo-albida brevi, pectus longiore lanuginosa obtecta; pedibus abdomineque medio ferrugineis, utridiusculis: palpi, antennae et tarsi rufo-testacei.

A congeneribus et praesertim ab *hirticollis* capite thoraceque longe crebrius punctatis, hoc subtilius villosis discedit: a *villigera*, quae Cypro variat epistomate profundius, quam in Siculis specimenibus, emarginato, et in qua corpus aequaliter posterius haud ampliata, statura dignoscitur etiam majore, uti et ab *A. fissa*, quae thorace minus crebre quam in praecedentibus punctato distinguitur;

---

extus minus valide tridentatis, dente supero obsoletissimo. Unguiculi omnes paulo ante basin valide dentati.

Quatuor mares solummodo in Pedemontii regione meridionali-orientali Apenninis finitima, in fossa post procellam supernatantes: tribus non admodum maturis thorax testaceus, vix lateribus pallidior, elytra dorso concolora: uno adulto thorax late disco rufescens, margine testaceo, elytra suturam secus late rufescentia.

Systematicae *Rh. cicatricoso* affinis species post *insularem* et *ciliatum* Reiche collocanda videtur, a quibus uti et caeteris genuinis Rhizotrogis thorace hirsutis, hoc parcius punctulato nec non corpore validiore praecipue distincta.



ab *A. attenuata* Reiche demum, in qua thorax sparsim punctatus patet.

*Aplidia fissa* Burm., rara.

*A. attenuata* Reiche, duo specim. ex Asia minore.

*Ancylonycha* \*) *nitens* n. n. sp.: *Obovata, rufo-testacea, nitida, dorso glabra, capite parce, thoracis margine postico pectoreque dense et longe flavo-pilosis; capite crebre, thorace parce, elytris paullo crebrius punctatis; antennis novem-articulatis; ore pedibusque testaceis.* — Long. 5—6 lin.

Octo spec. ex insula Cypro, quae omnia mares esse suspicor.

Caput breve, crebre punctatum, tumidulum, ut plurimum vertice infuscatum et villosum, lineola tenui arcuata impressa a clypeo distinctum: iste subhaemisphaericus, deplanatus, minus dense punctatus, aliquoties medio subfoveolatus et sublaevis, margine tenui parum elevato, arcuato, anterius vix emarginato circumscriptus: oris partes testaceae; palpi maxillares articulo obovato-acuminato, dorso leviter foveolato; antennae novem-articulatae, articulo primo valido, secundo primo latitudinem apicalem aequante aequae vix longiore, extus basi oblique emarginato, tertio secundo paullo longiore, at dimidio angustiore, cylindrico, quarto praecedentibus duobus simul sumtis fere longitudine, crassiusculo, intus bilobo, quinto brevi cupuliformi, cum sequenti arcte adnexo, hoc brevissimo intus longius acuminatim producto, tribus ultimis lamelliformibus stipite brevioribus. Thorax transversus, latitudine sua maxima sesqui brevior, modice convexus, anterius subrectim truncatus, postice subbisinuatus, undique tenuiter marginatus, a medio apicem versus attenuatus, lateribus medio modice rotundatus, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, castaneus, nitidus, disco sparsim secus marginem anticum sensim paullo densius subtiliter punctatus, longitudinaliter medio obsolete foveolatus, foveola medio interrupta; glaber, sub margine laterali ciliis fulvis longiusculis paucis, sub antico breviusculis, depressis densisque, sub postico longis flavis, humeros praesertim, scutellumque dense obtegentibus ornatus. Scutellum glabrum, parce punctatum, apice laeve. Elytra basi thoracis latitudine, trientem usque sensim paullo ampliata, thorace triplo fere longiora, supra subdeplanata, lateribus (apice magis) modice convexa, sutura costisque duabus in singulo modice elevatis sublaevibus, interstitiis punctatis et subrugosis, castanea, glabra, nitida, margine laterali, praesertim anterius, pilis

\*) Reiche in Paris, welcher sich viel mit dieser Gruppe beschäftigt hat, erklärte ein typisches Ex. für einen *Rhizotrogus*. G. K.

fulvis parce ornato. Pygidium glabrum, nitidum, parce punctatum, uti et abdomen, testaceum. Corpus subtus dense longius fulvescente lanatum, abdomine apicem versus sensim parcius villosoparciusque punctato, medio longitudinaliter impresso (♂). Pedes rufotestacei, tibiis anticis extus tridentatis margineque externo infuscatis, tarsis anticis articulis quatuor primis subaequalibus, mediis et posticis articulo primo breviusculo; unguiculis omnibus aequalibus, apice integris, paullo ante basin acute intus dentatis.

*Anc. holosericea* et *porosa*, mihi haud cognitae, ab hac antennis 10-articulatis distinctae. utpote in calcem divisionis suae primae hujus generis D. Burmeister animadvertit. Facie animalculum, sola icone operis D. Duval (Genera des Col. d'Europe) mihi cognitum, *Lasiopsis Henningii* nempe, omnino simulat, at unguiculi meo minime fissi.

*Euchirus bimucronatus* Pallas, rarus Cypro et in Syria.

*Anisoplia syriaca* Burm., rara.

*Anisoplia pallidipennis* Gyll., 1 spec. ex Asia minore.

*Anisoplia baetica* Er., haud rara.

*Phyllopertha lineolata* Fisch., rara.

*Adoretus syriacus*\*)? Blanch. var. *pullus* (Truq. in litt.) a descriptione citati auctoris differre solummodo aenea metallescencia nulla videtur: vulgaris.

*Pentodon dispar*\*\*) m. n. sp.: *Niger, nitidus, fortiter punctatus, clypeo utrinque marginato, apice bidentato, fronte unituberculata; elytris geminato-striatis, striis interstitiisque crebre punctatis, tibiis anticis extus crenulatis, tridentatis.* — Long. 8—9 lin.

Mas clypeo apicem versus sensim angustato, denticulis elevatis, parum inter se distantibus, spatio interjecto profunde emarginato; pygidio nitido, vage punctato, ante basin transversim et angulis lateralibus paulo crebrius, apice summo laevi; abdominis segmento ultimo apice late obsoleteque emarginato; tibiis anticis extus antedentem medium tridenticulatis.

Foemina clypeo antice truncato, fere semihexagono, angulis denticulis ut in mare munitis, at fere magis inter se distantibus, quam singulus ab auricula laterali: pygidio summa basi parum nitido, basi transversim crebre punctato, punctis apicem versus minus densis, apice summo laevi; abdominis segmento ultimo apice integro,

\*) Nach Reiche bildet der Käfer eine neue Art. G. K.

\*\*) Reiche in Paris erklärte ein typisches Ex. des hier sorgfältig beschriebenen Käfers für *puncticollis* Burm. G. K.

penultimo paullo ante apicem punctis piligeris in seriem saepius haud interruptam digestis marginato; tibiis anticis extus ante dentem medium bidenticulatis. Octo specimina ex insula Cypro.

*P. punctato* Villers statura simillimus, eo fere nitidior, posterius paullo minus ampliatus, ab eo clypei praesertim structura, nec non thorace minus crebre punctato distinctus. Caput crebre rugoso-punctatum, carinula transversa utrinque arcuata, medio in tuberculum simplex, erectum elevata a clypeo distinctum, hoc utrinque elevato-marginatum. Thorax ut in *punctato* constructus, disco parum dense, apicem versus sensim crebrius punctatus, interstitiis plaga tenui longitudinali media laevissimis, basi ad angulos posticos paulisper longius quam in illo marginatus, reliqua basi immarginatus. Elytra quemadmodum in *punctato* geminatim striato-punctata, stria suturali integra, parallela, punctis paullo densioribus, aequae ac reliquae tres obliquae in singulo geminatae impressa, interstitiis uti in illo punctatis, punctis minoribus commixtis. Pectus utrinque in mare parum crebre, in foemina crebrius punctatum, medio laeve, coxis posticis in mare ut plurimum impunctatis, in ♀ inaequaliter puncticulatis: trochanteres postici laevissimi: abdomen glabrum, segmento ultimo apice breviter fulvo-ciliato. Tibiae anticae extus validae, tridentatae, denticulo brevi inter duos superiores intercedente, ante hoc trifariam vel bifariam denticulatae: normaliter in *punctato* unidenticulatae ibidem adparent.

Speciem maris pygidio haud gibboso aequae ac in foemina convexo et clypeo anteriori haud truncato ab *algerino* Küst. distinctam puto; a reliquis descriptis a citato auctore speciebus, nec non ab *anthracino* Reiche, clypeo unituberculato, tuberculo simplici, sutura frontali conspicua, elytris distincte striatis, stria suturali integra pariter discedere videtur. Forsan ad alteram e pluribus Rossiae meridionalis et orientalis propriis speciebus referenda, quas D. Motschulsky enumerat in Bull. de Moscou 1849 p. 110, et forsan ab *bilobum* potius accedere autumassem, quem nitidum, fortiter punctatum, posterius parum ampliatus describit; at obstat tibiarum anticarum forma, quas extus obtuse bilobas tradit: caeterum inextricatum admodum mihi fuit aliquibus parvi momenti characteribus pro singula specie enunciatis, potioribus distinctivis in hoc genere neglectis, criterium quodvis habere.

*Pentodon monodon* Fabr. Unicum ex Asia minore masculinum specimen a Germanicis typicis clypeo anteriori paullo magis producto, apice acute bidentato, denticulis acutis, ejus margine utrinque paullulum elevato discedens. Thorax insuper apicem ver-

sus paullo magis attenuatus, lateribus minus rotundatis; elytra evidentius geminato-striata, striis interstitiisque paulo crebrius punctatis; pectus cum coxis minus laxè punctatum; trochanteres postici laeves; apophysis e contra coxarum posticarum longitudinaliter carvatum punctulata, apice recte truncata, ejus angulo interiore intus haud recurvo. Accidentaliter porro thorax disco antice longitudinaliter subtilissime rugosus quasi confricatione consumptus. Caeterum *monodonti* europaeo conforme, clypei tuberculo paullo latiore, truncato. Pro peculiari specie, fortasse non absque ratione, hunc D. Traqui *P. xyphias* in collectione inscribebat.

*Phyllognathus Silenus* Fabr., vulg.

*Oryctes grypus* Illig., haud rarus.

*Cetonia tincta* Germ., haud rara; *afflicta* Gory, rara.

*Cetonia opaca* Fabr., unic. spec. e Syria.

*Cetonia speciosissima* Scopoli, rara.

*Cetonia angustata* And., vulg.

*Cetonia floricola* Herbst, vulg.; var. *metallica* Fabr. et *ignicolis* Gory ab italicis admodum variant; colore supra lacte viridi, aut viridi-igneo, at totius paginae superioris nitore. quasi madreporae instar, pellucido, immaculatae: clypeo longe subtilius et vage punctato, thorace subtilissime sparsim, vix conspicue punctato, elytris fere laevibus, punctis nonnullis ad latera sparsis, cycloideis quibusdam per brevissimas interruptas series in fundo depressionis et confuse postice impressis: pygidio aequaliter subconvexo absque impressionibus, multo obsoletius et parum dense transversim strigato. Corpus subtus colore et structura uti in *metallica*.

*Cetonia Carthami* Géné, rara.

*Oxythyrea cinctella* Barm. In Syria haud rara.

*Oxythyrea Noemi* Reiche, Cypro rara.

*Epicometis hirtella* Lin., vulg.

*Epicometis vittula* Reiche, unicum spec. ex Asia minore.

*Valgus hemipterus* Liu., vulg.

*Valgus Peyroni* Muls., duo specimina ex Asia minore.

## BUPRESTIDAE.

*Julodis Ehrenbergii* Lap., haud freq., var. *Bohemani* Mann. = *syriaca* Gory (Traqui in coll.), duo specimina, elytrorum pube squamiformi albida in lineolas longitudinales vix interruptas condensata.

*Julodis intricata* Redt., haud freq.

*Steraspis squamosa* Klug, var. *Kindermanni* Reiche, plura specimina elytris omnino margine violaceo destitutis.

*Buprestis detrita* Klug, minus freq.

*Buprestis stigmatica* Dalm., unicum sp. ex Asia minore, var. *quadrinotata* Klug, sexdecim specimina aureo-virescente, vel virescente-cupreo, aut virescente cyaneo colore nitentia pulcherri-maque, specificis notis haud distincta.

*Buprestis (Perotis) chlorana* Lap., plura specimina, elytris in quibusdam striatis, striis plerisque oblitteratis, tarsorum colore variabili, thorace elytrisque interdum virescente-cyaneis.

*Capnodis carbonaria* Klug, rara.

*Capnodis porosa* Kl. = *Mannerheimii* Fald., minus rara.

*Capnodis miliaris* Klug; *cariosa* Pallas, rar.

*Capnodis tenebrionis* Lin., haud frequens.

*Capnodis tenebricosa* Fabr., quaedam specimina aeneo-gri-sescentia, infra obscure cyanea, thorace paullulum latiore.

*Capnodis semisuturalis* Muls., 1 spec., cum praecedente jam confusum, notis ab auctore traditis discedens; abdomine apice rotundato foeminei sexus videtur.

*Ancyllochira tarsensis* Mars., 2 ♀.

*Ancyllochira Ledereri* Mars., 10 spec., ex quibus unum ma-jus, foemina, fronte obsoletius maculata, elytrorum vittis latioribus, abdomine apice latius truncato, utrinque subdentato.

*Anthaxia diadema* Fischer, rara.

*Anthaxia cupriventris* Mars., haud frequens.

*Anthaxia praeclara* Mann. sat frequens, viridi-aenea, uti ab auctore designata, capite interdum pectoreque infra viridi-cyaneis; variat quandoque obscure cyanea, thorace medio nigro-cyaneo, pe-ctore abdomineque obscure aeneis.

*Anthaxia millefolii* Fabr., haud rara.

*Anthaxia smaragdifrons* Mars. 2, *mundula* Kiesw. 1 sp.

*Anthaxia brevis* Lap., haud rara, variat elytris aurichalceis.

*Anthaxia Salicis* Fabr. rara.

*Anthaxia hypomelaena*? Ill. Nonnisi cum dubio specimina duo Zaklé in Libano lecta huc refero, thorace aliquanto longiore, anterieus attenuato, fascia antica latiore, elytris cyaneo-virescentibus, apicem versus magis attenuatis, infra cum thoracis margine reflexo, prosterno pectoreque aeneo-subauratis \*).

\*) H. Abbé de Marseille, welchem ich typische Ex. vorlegte, hielt dieselben für verschieden von *hypomelaena*, weil die Flügeldecken auch glatter und gewölbter als bei *hypomelaena* seien. G. K.

*Anthaxia Mulsanti* Mars. quaedam Beryto specimina, capite interdum, thoracis lateribus, pectore pedibusque viridi-aeneis, thoracis disco elytrisque laete cyaneis.

*Anthaxia corynthia* Reiche, rara; *sepulchralis* Fabr., vulg.

*Ptosima flavoguttata* Ill. plura specimina: variabilis statura picturaque speciei notatu dignum foemineum exemplar (13-maculata m.) e majoribus statura, thorace fortius minusque crebre punctato, ad laterales gibbularum multo crebrius corrugato, elytris ante apicem solummodo striatis, abdomine subtiliter paulo densius punctato, macula in fronte antice rotundata postice bicorni, thorace in disco utrinque macula elongata aliaque ad latera triangulari: in singulo elytro quatuor a basi apicem versus sensim minoribus minusque a sutura discretis, prima interne oblique truncata, sub humeris antice et flexuose extrorsum producta, secunda tertiaque transversis paullo magis anterie sitis quam in normali typo, postica oblongo-ovata praecedente dimidio minore flavis ornata.

*Polyctesis Rhois* (Truq. in litt.) Mars. Multa specimina vidi, quarum plurima vel solis tegumentis, vel capite ablato, aut perforato indicium mihi praebuere collectorem, eadem fortasse contingentia, a *Rhois coriarii* ramis animalcula exeundo parata vel jam in cuniculis mortua exducisse, qua mihi e *Juniperi* palis pro *Anthaxia confusa* Lap. pariter in Sardinia accidit. Pulcherrimo Buprestidi optime sane nomen a Truqui impositum, aequitate sua D. Marseul conservare censuit, necdum antea editum; plurimos enim Coleopterorum cyprios et syriacos typos Parisiis figurandos et depingendos Truqui miserat, quos jam pro novis aut minus cognitis manuscripto suo consignaverat: hoc adverso fato post ejus obitum deperditum fuit.

*Acmaeodera* <sup>22)</sup> *ottomana* Friv., rara.

---

<sup>22)</sup> *Acmaeodera Prunneri* Gené. De quibusdam ius. Sard. II. pag. 11. in Marseulis Catalogo minus recte *A. 18-guttatae* Pill. pro varietate subjungi videtur, nam praeter cujusvis maculae absentiam haec notis ab illo distinguitur: corpore autennisque brevioribus, his trientem posticum thoracis vix attingentibus, thorace pone medium utrinque minus dilatato, lateribus ante angulos posticos haud emarginato, elytris ad trientem posticum crassioribus, subtilius striatis, interstitiis minus fortiter punctatis.

In omnibus, tam typicis sardois speciminibus, quam duobus e Bulgaria a Prof. Frivaldszky acceptis, notae isthaec patent. Ex descriptione huic adhuc *A. Reicheti* Boield. parum longe abesse suspicor.

*Acmaeodera confluens* Truqui: *Oblongo-subcylindrica, nigro-cyanea, thorace transverso anterieus parum angustato, lateribus regulariter rotundato, medio canaliculato, basi trifoveolato, ante basin transversim profundius impresso, disco crebrius punctato, verruculato, elytris macula in singulo cyclica media, duobus sensim minoribus, ultra medium rufis, notatis.* — Long.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Mas (?): *major, antennis crassioribus, fronte plaga medio parva laevissima, abdominis segmento ultimo paulo brevior.*

*Acmaeoderae ottomanae* simillima et cum ejus maxime rufodepictae varietate fortasse confusa, at paulo brevior, capite haud convexo nec in foemina (?) longitudinaliter sulcato, thorace transverso, anterieus minus angustato, pone medium obsoleteus ampliato, lateribus subregulariter rotundato, dorso evidenter crebrius parum distincte punctato, interstitiis subtiliter, sed elevate verruculiferis, ante basin profundius transversim impresso, elytris paulo minus convexis, apicem versus citius minus rotundatim attenuatis apiceque ipso angustioribus, nec non earundem macularum dispositione distincta. Quae ex Rumelia specimina vidi, abdomine uti in *ottomana* infra minus fortiter, parum crebre, cyprica vero, eodem multo crebrius fortiusque apicem versus praesertim punctato, omnibus prosterno minus convexo, abdominis segmento primo in utroque sexu aequali, ultimo longius triangulari. In *ottomana* e contra, supra enumeratis sexualibus notis, distinctus insuper mas (?) fronte convexiore, tarsis anticis paullulum crassioribus, foemina (?) capite medio longitudinaliter sulcato: utroque ejusdem sexu abdominis segmentum primum longitudinaliter late sulcatum, ultimum brevius triangulare.

Pictura etsi in speciebus istis multo variabili, normalis ea in *A. confluenta* videtur, qua, fere ut de postrema *ottomanae* varietate D.

De *A. quadrfasciata* Rossi ambigere D. Marscul videtur, anno 18-guttatae Pill. varietati 18-punctata Gory sit referenda: sententia e contra mihi foret ex speciminibus a D. d'Aumont, Goryi coaevo, missis 18-punctatam Gory varietatem potius *quadrfasciatne* habendam, cujus exemplaria Prof. Passerini olim etrusca dedit, namque hisce notis ab 18-guttata discedentem: thorace, nempe, profundius et minus crebre punctato; elytrorum interstitiis, suturalibus praecipue, obsoleteus punctatis, his saepe postice carinae instar elevatis; elytris ipsis lateribus paullo longius parallelis, brevius postice attenuatis; antennis paullo brevioribus, articulis 5—10 magis transversis, praeter macularum dispositionem.

Berl. Entomol. Zeitschr. XIV.

Marseul admonet, macula rufa anterior, huc paulo inferius posita, quasi duplex, e duobus confluentibus arcibus maculam nigro-cyaneam prope latera includat, haec attingens, a sutura sat discreta, posterior, seu tertia, interdum interne a primae appendice contacta, ut plurimum distincta, transversim fortiter anterieus arcuata, postrema demum ante apicem minor et transversa in duas saepius divisa. Quo, maxime rufa-depictae, plaga magna basali subtriangulari communi, posterius plus minusve suturam secus descendente, macula transversim ovali pone medium apiceque anguste, aliisque duobus parvis in margine utrinque nigro-cyanecis designanda. Caeteri characteres utriusque speciei communes, tarsi fortasse paulo subtilius in *confluente* intus dentatis. Quatuor specimina Cypro, tria e Remedia a D. Frivaldszky pro *ottomanae* varietate.

*Acmaeodera bijuga* Muls. (*bifaria* Tr. in litt.). Parva frequens. Quae a D. Marseul descripta ad alterutrum, forte foeminae, sexum spectare videtur: in altero autem, verisimiliter mare, antennae tantisper longiores, capitis cum thorace longitudine aequales, elytrorum vitta lutea pluries sinuata, thorax anterieus medio obsolete foveolatus: variat triente major, (*Cisti* Truq.) fronte foveola media parva, laevi impressa, thorace evidentius longitudinaliter canaliculato, elytris praeter lituram sinuatam puncto luteo sub callo humerali signatis.

*Acmaeodera crinita* Lap., rara.

*Acmaeodera flavolineata* Lap., haud rara, variat saepius brevior.

*Acmaeodera rufocincta* m.: *Oblongo-subcylindrica, leviter obconica, parce pubescens, obscure virescens, capite foveolato thoraceque transversae crebre punctatis, elytris nigro-violaceis, margine rufescentibus, dorso depressis, flavo-maculatis.* — Long. 3 lin.

*A. 18-guttatae* Pill. facie et indumento affinis, paulo minor, praesertim brevior, et minus cylindrica, obconica potius et forma propius *6-pustulatae* accedens, haec major, dorso depressa, thorace crebris aequalisque punctato praeter elytrorum picturam discedens. Corpus obscure virescens, capite thoraceque mediocriter dense, elytris parcius seriatimque fusco-pilosis, thorace lateribus corporeque infra albedo-pubescentibus. Antennae paulisper breviores et crassiores, articulis 4—10 fortius quam in *18-guttata* serratis. Caput itidem fere extractum, epistomate minus emarginato, paulo subtilius ocellato-punctatum, obsolete longitudo longitudinaliter canaliculatum, fovea media impressum. Thorax transversus, quam in illa brevior, anterieus minus angustatus lateribusque pone medium minus amplia-



tus, basi profunde trifoveolatus, ante basin transversim obsolete depressus, apice bisinuatim, basi emarginato-truncatus, dorso crebre simpliciterque, lateribus sensim magis confertim ocellato-que punctatus, punctis, quam in ea, paullo profundioribus, at vix crebrioribus: punctis dorso crebrioribus minoribusque relative ad latera, quam in *6-pustulata*, cui elytrorum ambitu maxime accedit, Elytra thorace triplo fere longiora, dorso longitudinaliter depressa, fortiter regulariterque punctato-striata, fortius margine posteriore denticulata, interstitiis planis, uniseriatim distinctius punctatis serialimque pilosis, humeris modice elevatis, margine utrinque haud sinuata, nigro-violacea, limbo laterali postice sensim latius rufo-ferrugineo, maculis parvis in utroque quatuor vel quinque flavis; tribus primis minutis, triangulariter dispositis, quarum una basalis in secundo, altera pone humerum, tertia ad longitudinis trientem in quarto interstitio sistunt; duo deinde parvae, transversim subovatae, una ad dimidium, altera ad quadrantem posticum medioque positae, minutissima ultima demum, saepius obsoleta, in sextantis postici medio. Pectus fortius utrinque ocellato-, medio minus fortiter, abdomine paullo subtilius simpliciter, punctatis, punctura fortiore quam in *18-guttata*. Haud frequens Cypro.

*Acmaeodera modesta* Lap., haud rara: thorace fortiter, disco minus crebre punctato, pube etiam dorso albida, pictura variabili.

*Acmaeodera quadrifaria* (Truqui): *Oblongo-subcylindrica, postice sensim attenuata, fusco-aenea, capite thoraceque confertim, parum profunde ocellato-punctatis, elytris flavo-quadrilineatis.* — Long. 2—2½ lin.

*A. bijugae* facie quodammodo affinis; forma tamen minus parallela, potius obconica *flavolineatae* proximior et subjungenda, ejusdem minoribus speciminibus statura aequalis. Corpus obscure aeneum, dorso parum, infra sat nitidam, pube parum densa, in elytris parciore grisescente indutum. Antennae (maris?) elongatae, capite cum thorace paulisper longiores, articulis secundo-quarto crassitie et longitudine leviter decreascentibus, quinto-sexto triangularibus, 7—10 crassitie longioribus, iatus vix dentatis, ultimo oblongo-ovato, nigrae. Caput et thorax fere ut in *flavolineata* constructa, illo vero epistomate paullo magis porrecto, fronte inter antennis latiore; thorace lateribus paullo minus rotundato; utroque porro confertim, grosse, superficie tenuis ocellato-punctatis; thorace interdum ante angulos posticos utrinque guttula flava ornato. Elytra etiam ejusmodi fere structura et ambitu, apice autem paulisper magis attenuata basique

angustiora, profundius fortiusque punctato-striata, interstitiis magis convexis, picea potius quam metallescens; singulo villis duabus longitudinalibus, integris flavis ornato; earum interiore tertium quartumque interstitium occupante, subrecta, ad apicem leviter iatus curvata, externa marginali ante apicem abbreviata. Corpus infra fortiter, minus crebre punctatum, segmentis ultimis abdominis fere scrobiculatis. Ex pluribus speciminibus a D. Truqui lectis, tria ad examinandum solummodo relicta, ex quibus alteri, quod foeminam suspicor, antennae minus elongatae, graciliores, articulis septem ultimis subtriangularibus, latitudine haud longioribus; elytrorum vitta interior quintum etiam interstitium invadens cum marginali, longius producta, postice connexa: eadem ratione in altero sexu elytra pictura variare, non autem anteannas structura suspicor.

*Acmaeodera placida m.*: Subcylindrica, postice leniter attenuata, aenea, capite excavato, thorace inaequali, ante basin fortiter trilimpreso, elytris profundius punctato-striatis, maculis basi fasciis tribus testaceis ornatis, squamulis sparsis apice, infra densis albis obsita. — Long.  $3\frac{1}{2}$  lin.

*A. taeniatæ* proxima, plerumque ea minor, angustior, magis cylindrica et convexa. Caput fere itidem crebre parum profunde punctatum, longitudinaliter vero excavatum, villositate equidem basi fusco-, apice albo-hirtum: epistomate antennisque ut in illa constructis. Thorax forma parum dissimilis, al medio profundius canaliculatus, fortius ante basin transversim impressus et trifoveolatus, creberrime grosse, sed multo profundius punctatus, pubescentia et villositate ut in illa. Elytra thorace basi vix angustiora, pone humeros levissime angustata, inde ad trientem posticum usque subparallela, abinde ad apicem attenuata, apice acuminata; dorso convexiora, ad suturam longitudinaliter vix depressa, fortius punctato-striata, interstitiis convexis, subcrenulatis, seriatim punctatis, nono ut in illa postice carinulato-serrato, pilis parvis squamiformibus, postice minus caducis, obsita; obscurius aenea, maculis fasciisque luteis vel testaceis ornatis: videlicet singulo punctis quatuor in trientis antici medio, duobus nempe intra et pone humeros saepius conjunctis, duobus internis oblique fere subhumerales concomitantibus; fascia transversa leviter obliqua ad medium, altera subrecta ad quadrantem posticum, ab interstitio primo ad nonum subintegris; guttis insuper duobus una apicali subtransversa, alia marginali pone humeros ante medium. Rarius fasciae abbreviantur, e punctis anticis quaedam aliquando desunt; illae e contra plus minusve expanduntur

uti et gutta apicalis. Corpus infra, veluti in *taentata*, dense albosquamulosum, viridi-aeneum, evidenter tamen crebrius punctatum.

*A. decoratae* Mars. ex graphica elytrorum descriptione affinis etiam videtur, statura autem minore, magis cylindrica, colore capitis thoracisque aeneo, elytrorum aeneo-fusco praesertim ab illa distinctam censeo. Novem specimina elytris nunquam cyanescentibus, neque flavo, sed lateo- vel testaceo-maculatis.

*Acmaeodera farinosa*, Reiche, sat frequens.

*Acmaeodera virgulata* Ill., varietates *Chrysanthemi* frequentius, *lineola* rarius.

*Acmaeodera despecta* m.: Subcylindrica, medio leviter compressa, obscure viridi-aenea, capite thoraceque creberrime parum profunde, grosse punctatis, elytris punctato-striatis, interstitiis subrugosis; thorace transversim subquadrato, lateribus subrectis, basi leviter trifoveolato. — Long. 2 lin.

*A. virgulatae* statura proxima, ab ea et congeneribus thoracis praecipue structura distincta. Corpus obscure viridi-aeneum, supra parum nitidum, subcylindricum, convexum. Caput parum convexum, medio late obsoleteque impressum, epistomate brevissimo, late emarginato; antennae nigrae, capitis cum thorace longitudine, articulo primo elongato, secundo oblongo-globoeo, tertio quartoque obconicis, hoc illo paullo longiore, quinto-decimo sensim fere magis incrassatis, brevioribus. intus obsolete dentatis, ultimo oblongo-ovato. Thorax latitudine vix triente brevior, basi apiceque truncatus, anterior et dorso antico modice rotundatus, lateribus basin usque fere parallelus, medio subtiliter leviterque canaliculatus, canalicula antice abbreviata, basi utrinque leviter impressus, creberrime, parum profunde, aequaliter ocellato-punctatus. Elytra parum ultra duplum thorace longiora, basi eodem haud angustiora, humeris modice notatis, pone hos late utrinque compressa, dorso sat convexa, punctis profundis striata, striis autem haud profundis, interstitiis aequalibus, parum convexis, subrugosis, uniseriatim punctatis: attamen dorso ad trientem posticum medio leviter depressis, ibidem profundiusculis interstitiisque subconvexis; apice ut in *virgulata* sensim attenuata obsoleteque crenulata, parce albido-squamosa. Corpus infra obscurius, quam in illa aeneo-virescens. itidem punctatum alboque minus dense squamosum. Unicum, depilatum forte specimen, capite thoraceque glabris.

*Acmaeodera lugens* Lap., rara.

*Acmaeodera Boryi* Br., sat Cypro frequens; a typicis hya-

*cinthinae* a Prof. Frivaldszky missis thorace parcius punctato, in marginibus praesertim medio vix canaliculato, elytrorum interstitiis levioribus minusque rugulosis variat.

*Acmaeodera cuprifera* Lap., rara.

*Coraeus Rubi* Lin., haud freq.; *aeneticollis* Villers, rar.

*Coraeus amethystinus* Oliv., haud rarus: variat attamen major, thoracis marginibus ante basin magis sinuatim elevatis, minor interdum, thorace minus profunde et minus dense punctato, elytris paulo minus crebre rugulosis.

*Agrilus* <sup>24)</sup> *deraso-fasciatus* Lacord., haud freq.

*Agrilus grandiceps* Kiesw., haud rarus.

*Agrilus roscidus* Kiesw., frequens: ab europaeis statura minore variat, capite paulisper angustiore, thorace paullulam subtilius strigoso, dorso paulo obsoletius impresso, carinula interiore ante angulos posticos plus minusve antice interrupta vel abbreviata, caereus ut plurimum, vel cupreo-purpureus aut subvirescens: variat demum quandoque dimidio adhuc minor, laete cyanescens, fronte viridi-aurea, thorace obsoletius iterum strigoso impressoque. Etiam prae caeteris frequentior Cypro et Beryto species, prosterno etiam ad os vix vel haud emarginato, thorace attamen angulis haud retundatis, abdomine haud granulato, segmento ejus ultimo in mare

<sup>24)</sup> Pedemontani Agrili specimen scutello nec carinato neque canaliculato, transverse solummodo foveolato *A. subaurato* Gebl. Mars., cui soli scutellum ejusmodi sculptura a gallico scriptore describitur, magno cum dubio refero, utpote quod, praeter patriae distantiam, ab illo antennis parum elongatis, articulis secundo-tertio longitudine aequalibus, illo autem hoc sesqui crassiore subovato, thoracis carinulis basalibus ad angulos posticos nullis, elytris dorso subaequalibus, depressione suturae parallela haud conspicua, subtiliter apice denticulatis, prosterno margine antice haud sinuato, sulculo sat profundo transversim impresso, abdominis segmento ventrali ultimo apice rotundato, integro discedit; characteres reliqui convenire videntur.

*A. cinctus* Oliv. var. *Cytisi* m. Statura sesqui major (4½ circiter lin.) virescenti-aeneus, elytris interdum cyanescentibus, fortius punctato-rugosis, interstitiis haud depressis, prosterno longius villosus. In Alpibus maritimis *Cytiso alpino* ramis et truncis, quos sub cortice et in libro larva interdum copiosissima erodit, summo-pere infestus.

tuberculato ad frequentem Beryto *A. viridi-coeruleantem* Mars. referri nequi censeo.

*Janthe felix* (Truqui) Mars. Duo specimina Cypro <sup>21)</sup>.

### EUCHEMIDAE.

*Drapetes flavipes* m.: Oblongo-ovatus, nigro-piceus, nitidus, parum crebre subtiliter punctatus, pube grisea subdepressa parum dense obsitus; fronte impressa; thorace transversim subquadrato, anteriorius angustiore, postice subdepresso, aequali; elytris oblongis, subseriatim punctatis; prosterno utrinque bicarinato; antennis, thoracis angulis anticis pedibusque testaceis. — Long. 1—1½ lin.

Specimina duo cypria, quorum alterum (♂?) angustius, lateribus subparallelum, forma fere uti, ex icone, in *Dr. unicolore* Bonv., segmento ventrali ultimo apice acutius attenuato; alterum (♀?) paulisper crassiusculum, lateribus subarcuatum, segmento ventrali ultimo latius apice rotundato-attenuato. Corpus nigro-piceum, pube grisea, subdecumbente, sat longa, parum dense supra tectus; plus minusve subtiliter, capite thoraceque parum crebre aequaliter, elytris parcius subseriatim punctatum. Caput fronte media foveola oblonga, latiuscula, parum profunda impressum, nigro-piceum vel brunneum, antennis fere ut in *equestri* constructis, gracilioribus vero, articulis 4—10 prorsus triangulariter aequilateris, totis rufo-testaceis. Thorax conformis fere, ut in illo, structurae relative attamen paulisper brevior, anteriorius equidem angustior, lateribus utrinque subrectis, prope apicem angustatus, angulis anticis paullo magis angustiusque productis, limbo elevatulo, plus minusve late rufescentibus, posticis paullo minus longe retrorsum productis, haud carinatis, carioula marginali, tenuiore; transversim anteriorius modice convexus, dorso postico leviter depressus, aequalis, evidenter subtilius subaequaliter punctatus. Scutellum semielypticum, laeve, punctis paucis impressum. Elytra thorace plus quam duplo cum dimidio longiora, late-

---

<sup>21)</sup> *Trachys hipponensis* Muls. Algericae hujus speciei mirum mihi exemplar inundante Pado prope Augustam Taurinorum in quisquiliis ipsemet reperisse exotico fortasse ligno proditum, auctoris descriptioni omnibus notis conveniens: a *pumila*, cui proxima, corpore glabro, capitis structura, eodem thoraceque subtiliter punctatis, punctis haud ocellatis, hoc elytrisque vix pilosellis: a *nana* thorace ad angulos posticos haud impresso praecipue distincta.

ribus medium fere ultra parallela, sensim inde apicem versus, apiceque magis simul rotundata, modice convexa, parcius et fere thorace subtilius punctata, punctis per series longitudinales plus minusve regulariter digestis; stria suturali nulla, marginali parum profunda, ab humeris trientem fere usque subrecta, ibidem subinuata obsoleteque, secus marginem deinde proficiente, ante apicem evanescente: carinula marginali a basi sub humeris subrecte flexa ad trientem usque fere laterum subtiliter producta ibique evanescente: elytrorum epimeris haud (uti conspicue in *equestri*) longitudinaliter carinatis, latioribus proinde, longitudinaliter subtrilineatim punctatis, basi fossula, angulus thoracis posticis recipiendis, orbiculari impressis, eorundem limbo marginali ab angulo humerali fossulam postice circumdante, recte inde usque ad coxas posticas proeunte, ibi subito oblique ad marginem elytrorum ascendente; quo epimera postice minus attenuata latiusque oblique truncata quam in illo sunt atque margo elytrorum lateralis reapse ab epimerum marginis junctio incipit. Thoracis latera infra minus subtiliter punctata, fossulis juxta prosternum uti in *equestri* constructis; prosterno anterius angulos thoracis auticos haud excedente, subtiliter vage, antice paullo fortius densiusque punctato, longitudinaliter utrinque bicarinato; metasterno medio sparsim subtilissimeque, abdomine subtiliter densiusque punctatis, pube in hoc densa, parca in illo, subreclinata indatis. Pedes rufo- vel flavo-testacei, tarsis pallidioribus.

Mirum mihi, nullibi de angulis posticis thoracis carinatis, nec ne mentionem ullam scriptores faciant, carinatos enim vero in *equestri* et *4-pustulato* Bonv., minime in *collari* et *unicolore* Bonv. e speciminibus in Coll. R. Musei Taurinensis asservatis, puriter ac in *flavipede* observavi.

*Throsacus carinifrons* Bonv. <sup>26)</sup> quatuor specimina Cypro.

<sup>26)</sup> *Throsacus carinifrons* Bonv. etiam e Sardinia a D. Prof. Gené relatus. Ejusdem insulae ab eodem in collectione R. Mus. Taurinensis lectum specimen *T. brevicollis* Bonv. extat, quod tantisper a notis a gallico scriptore traditis discrepat; statura nempe majore (lin. 1½), elytris magis elongatis, apicem versus minus attenuatis, corpore proinde magis parallelo, striis omnibus subtilissimis subtilissimeque punctatis, at postice sensim evanescentibus, interstitiis uniseriatim punctatis, punctis vero anterius subtilibus, sensim postice fortioribus, regulariter seriatim dispositis, stria marginali postice punctis profundioribus subcrenata, apice cum suturali conjuncta, magis quam in affinibus a margine postico discreta.

*Throscus orientalis* Bonv. Huic duo referenda videntur cyprica specimina praecipuis ab auctore allatis characteristicis notis praedita, capite equidem sub pube nitidulo, at dense pubescente: alia duo, pariter e Cypro, hisce accedunt, forte mares, statura paulisper minora, antennarum clava validiore, funiculi longitudine fere

*Throscus dermestoides* Lin. sat apud nos frequens, sub muscis et corticibus, Quercus praesertim, hyeme: ei proxima. minus in Pedemontio alpinisque frequens, meo iudicio distincta species:

*Throscus similis* m.: *Oblongo-ovatus, rufo-ferrugineus, fronte bicarinata, oculis in integrum impressione obliqua divisis; thorace antice angustiore, lateribus ante angulos posticos dilatato, dorso subdepresso, margine laterali longiore, aequaliter sat crebre punctato, elytris subtiliter striatis, interstitiis subtilissime punctulatis: prosterno fortius bicarinato, carinis integris rectis.* — Long. 1½ lin.

Statura mediis *T. dermestoidis* aequalis, evidenter vero angustior; thoracis forma, elytrorumque striis vix conspicue punctatis, uti et oculorum structura fronteque bicarinata *T. carinifronti* Bonv. valde proximus, ab eo et affinibus carinulis frontalibus validis, oculorum marginem posticum haud excedentibus, fronte inter eas longitudinaliter leviter excavata. thorace dorso magis depresso, subtiliter subaequaliterque disco toto punctato, marginibus ejus inflexis, sat argute ad quadrantem anticum usque conspicuis; prosterno angustiore, prout utrinque carinula validiore marginatum est, carinulis marginem anticum attingentibus, nullo modo curvatis, prosterni ipsius plaga media laevi subtilissime ut in affinibus punctulata, sensim retrorsum longitudinaliter attenuata; elytris magis elongatis, apicem versus minus attenuatis obsoletiusque apice rotundatis distinctus praecipue videtur. Thorax elytraque uti et corporis pagina inferior pube grisea sat densa, at minus, quam in affinibus, tenui minusque depressa oblecta: elytra distincte subtiliter aequaliterque striata, striis parum perspicue punctatis, interstitiis subtilissime punctulatis; punctura omni, veluti in *dermestoides* apicem versus profundiore remotaque. Caput, antennae et pedes magis rufescentes.

*Throscus obtusus* Curtis in Pedemontio minus frequens; specimina ejusdem sardea in citata collectione vidi, statura omnium minora, corpore subdepresso, magis ovato, elytris subtilissime obsoletius striatis, densius subtilissimeque punctatis.

*Throscus Duvalii* Bonv. prope Ravennam in floribus legi, non attamen adeo obscure, uti a D. Bonvouloir designatur, depictum.

aequali, articularis 9—10 oblique apice truncatis; thorace lateribus ante medium, veluti in quibusdam *obtusis* maribus (?), leviter emarginatis, elytrorum striis paullo evidentius punctatis, interstitiis e contra obsolete. In omnibus porro, duobus majoribus praesertim, elytra margine laterali ad coxas posticas magis quam in affinis angulato, epimeris apice minus angustatis, in mare (?) subrecte oblique truncatis insignia. Corpore atamen magis elongato, ejus ambitu puncturaque interstitiorum densiore ab *obtusis* sane distincta censeo.

*Phyllocerus flavipennis* Germ. 1 spec. Cypro <sup>27)</sup>.

<sup>27)</sup> *Farsus unicolor* Latr. in Italia meridionali et media passim sub cortice *Quercus cerris* reperitur: mas tarsorum anticorum articulo primo crassiusculo, intus leviter dilatato, apice oblique truncato, abdominis segmento ventrali quinto late medio impresso, impressione obscuriore, grosse inaequaliter punctata distinguitur: hujus scutellum minus subrotundatum, foeminae majus, subquadratum.

Anmerk. Die in diesem Aufsatz p. 68 beschriebene *Euphoria cypria* ist mit *Coptochtrus singularis* Harold (Berl. Entomol. Zeitschr. 1868. p. 395) identisch. G. Kraatz.



# Ueber das älteste der Merian'schen Werke

von  
Dr. G. Kraatz.

---

Unsere Zeit ist im Allgemeinen bibliographischen Bestrebungen wenig günstig; wieviel Muße kann uns für die ältere Literatur bleiben, wenn wir das aus allen Ländern überreich zufließende Material mit Hülfe der neueren bestimmen oder ausserdem selbstständige Arbeiten liefern wollen? So wenig mein Sinn durch den Umgang mit dem verewigten Schaum auf das Studium älterer Werke gelenkt wurde (welche er gern herbeizog, wenn es sich darum handelte eine neue Einzel-Beschreibung zu vernichten, aber nur ungeru von Anderen benutzt sah, wenn sich dabei herausstellte, daß ein älterer Name für einen längst gangbaren eingeführt werden mußte), so vereinigte sich doch im vergangenen Sommer Vieles, um meine Aufmerksamkeit gerade auf solche zu lenken. An den Erwerb einer, an dergleichen ziemlich reichen Bibliothek, knüpfte sich unmittelbar ein mehrwöchentlicher Umgang mit v. Harold, welcher vielfach die ältere Literatur für seinen Catalog hatte benutzen müssen und ihr dabei immer mehr Interesse abgewonnen hatte, welches sich bald auch mir in gewissem Grade mittheilte; dazu kamen eine Anzahl mit Hrn. Crotch verlebter, angenehmer Stunden, welcher sich als Attaché der Universitäts-Bibliothek in Cambridge für die entomologische Literatur in so hohem Grade eingenommen zeigte, daß er Hagen's Bibliotheca entomologica für eine Art Lieblings-Lectüre, und als die erste Aufgabe des Besitzers einer größeren entomologischen Bibliothek erklärte, die 13 Ausgaben Linné's möglichst vollständig zu besitzen. Erfolgen solche Anregungen, wie im vorliegenden Falle, gar in Paris, dessen unzählige antiquarische Bücherläden und Quais förmlich dazu einladen, sein Glück zu versuchen und, wie schon Mancher, einen interessanten Fund zu machen, so kann sich die bisher schlummernde Bibliomanie in ungeahnter Schnelligkeit und in fast gefährlicher Dimension entwickeln. Unter den Früchten derselben, welche bei mir bald die Schwere von einigen Centnern erreicht hatten, mag hier fürs Erste nur eine kleine, aber edele hervorgehoben werden, nämlich ein vortrefflich erhaltenes, vorzüglich colorirtes Exemplar <sup>1)</sup> von:

---

<sup>1)</sup> In der Bibliothek meines Freundes L. v. Heyden sah ich nur den ersten uncolorirten Band des Werkes seiner berühmten Landmännin.

Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung etc. (s. Hagen Biblioth. ent. I. S. 534.) von Maria Sibylla Gräffin, Matthäi Merians des Eltern Seel. Tochter. Bd. 1. Nürnberg 1679, Bd. 2. Frankfurt a. M. 1683 <sup>1)</sup>.

Aufser diesem Exemplar liegt mir augenblicklich ein zweites colorirtes Ex. aus der Bibliothek unseres Stettiner entomologischen Vereins <sup>2)</sup> vor, dessen mannigfache Abweichungen von dem meiningen im weiteren Verlaufe hervorgehoben werden.

Bei näherer Durchsicht des ersten Bandes ergab sich, daß Hagen's Angabe a. a. O. „102 pag. ohne die Vorrede, Lobgedicht und Register von 11 pag. nebst 1 Titelkupfer und 50 Kupfertafeln, deren ein Drittel illuminirt ist, mit eingedruckten Holzschnitten“ in mancher Beziehung nicht ganz richtig ist. Aufser dem Lobgedicht (1 S.) hinter dem Titel, dem darauf folgenden Vorwort (4 S.) und dem Register (5 S.), zusammen 10 S., findet sich noch vor dem Register ein Raupenlied von 2 Seiten, welches im Ton „Jesu, der du meine Seele etc.“ zu singen ist und mir ganz hervorhebenswert erscheint <sup>3)</sup>. Wichtiger als das ist aber der Zusatz, daß von den Kupfertafeln nur ein Drittel illuminirt sei. Hagen giebt dies in Uebereinstimmung mit Engelmann (Biblioth. hist. nat. p. 497) an,

<sup>1)</sup> Brunet's Angabe (vergl. Hagen Bibl. I. S. 535. Z. 10 v. oben), daß Th. 1. u. 2. von „der Rupsen Beginn“ auch 1685 deutsch in Frankfurt a. M. erschienen seien, erklärt sich jedenfalls dahin, daß Brunet auf den Titel zum zweiten Theil von „der Raupen wunderbare Verwandlung etc.“ Bezug genommen hat; am Schlusse des Titelblattes heißt es nicht, wie beim ersten Theil „in Nürnberg zu finden“, sondern: zu finden in Frankfurt am Mayn bei Johann Andreas Graffen, Mahlern, zu Leipzig, und Nürnberg, bei David Funken. Gedruckt durch Joh. Michael Spörlin, 1683. Die Jahreszahl 1685 ist jedenfalls durch einen Druckfehler entstanden, da 3 und 5 häufig mit einander verwechselt werden. Hagen giebt vom 2ten Bande von „der Raupen Verwandlung“ an, er sei Nürnberg 1683 erschienen, hat aber wahrscheinlich übersehen, daß beim zweiten Theile in erster Linie Frankfurt a. M. als der Ort angegeben ist.

<sup>2)</sup> Hagen scheint dasselbe nicht gekannt zu haben; es ist im Jahrgang 1862 der Stett. ent. Zeit. im Bibliotheksverzeichnisse S. 3 unter No. 87 bis 87a Gräffin aufgeführt; obwohl die Merian sich selbst auf dem Titel Maria Sibylla Gräffin (d. h. Graff's Frau) nennt, so ist es doch mehr gebräuchlich, das Buch unter Merian zu citiren.

<sup>3)</sup> Der letzte von den sieben naiven Versen lautet:

Liebster Gott so wirst Du handeln auch mit uns zu seiner Zeit; wie die Raupen sich verwandeln, die durch ihre Sterblichkeit wiederum lebendig werden, gleich den Todten in der Erden: Laß mich armes Würmelein Dir alsdann befohlen sein!

welcher auch von 1 Titelkupfer und 60 Kupfertafeln spricht, „von denen ein Drittel illuminirt ist“.

Nach diesen Worten müßte man Ex., bei denen sämtliche Tafeln colorirt sind, für nachcolorirte halten; daß indessen auch ganz colorirte Ex. herausgegeben sind, ergibt sich aus dem Schlusse des Vorworts zum ersten Bande mit Sicherheit, denn daselbst heißt es: Schließlich sind zwar gegenwärtige fünfzig Kupferblätter so gut, als ich das Leben mit schwarz auf weiß radirn können, allhie abgebildet; wofern aber der Natur- und Kunstliebende Leser alle solche Blätter sauber mit Farben, oder nur die Raupen und Veränderungen, sammt denen Vögelein allein illuminirt verlangt; der kann beedes bey uns habhaft werden. —

Vermuthlich haben Engelmann und Hagen ein Ex. gesehen oder citirt, bei welchem „die Raupen und Vögelein sammt denen Veränderungen allein“ und insofern etwa nur ein Drittel der Tafeln illuminirt waren.

Das Colorit der beiden col. Ex. selbst anbelangend, finden wir eine durchgreifende Verschiedenheit; das Grün der Blätter ist in meinem Ex. viel saftiger und überall entspricht das Colorit der Pflanzen und Thiere den Beschreibungen, während dies bei dem Stettiner Ex. vielfach nicht der Fall ist; so ist gleich auf Taf. 1 in Bd. 1 die „weiße“ Maulbeere in meinem Ex. gelblich weiß, während sie in dem Stettiner ganz grün ist; die dritte Seidenraupe von unten ist bei meinem Ex. ebenso weißgelb wie die drei übrigen, während sie bei dem Stettiner Ex. ziemlich dunkelbraun ist. Aehnliche Willkührlichkeiten ließen sich in Menge nachweisen und entstellen Insekten, welche in meinem Ex. auf den ersten Blick zu erkennen sind, oft bis zur Unkenntlichkeit.

Dagegen scheint auf das Colorit der Pflanzen nicht selten in dem Stettiner Ex. mehr Sorgfalt verwendet zu sein, und überhaupt bei demselben die ganz abweichende Manier des Colorits den Pflanzen mehr zu Statten zu kommen; es herrscht in demselben vielfach ein kreidig weißlicher Ton vor.

Außer der deutschen existiren noch eine vermehrte holländische und lateinische Ausgabe <sup>1)</sup>, welche uns zu beschäftigen haben. Zuerst ist die noch nicht ganz erledigte Frage zu beantworten, ob die deutsche oder die holländische Ausgabe die ältere sei? Hagen führt die deutsche als erste auf, schließt aber seine Note zur holländischen mit den Worten: „die Jahreszahl 1678 für die holländische

<sup>1)</sup> Hagen führt die holländische unter No. 1 hinter der deutschen, die lateinische als eigene No. 2 auf.

Ausgabe giebt der Catalog der Bibliothek Dr. Zinkens gemant Sommer von Friedlaender p. 8 an. Sie würde also älter als die deutsche sein“. Die beiden ersten Theile meiner holländischen Ausgabe zeigen keine Jahreszahl; der geschätzte Bibliograph giebt an, den zweiten Band der holländischen Ausgabe nicht gesehen zu haben; die Vorrede zum ersten beginnt: Dit Boekje, handelende van 59 observation der Insecten, heb ik op verzoek veeler voorname Liefhebers <sup>1)</sup> certyds in Nurenberg uitgegeven etc. Mit diesen Worten ist die Priorität der deutschen Ausgabe gesichert.

Nach dem Alter der Ausgaben kann das der Tafeln in Frage kommen, und zwar könnte man geneigt sein, die Tafeln ohne Nummern für älter zu halten als die numerirten; zu dieser Annahme ist für mich insofern kein Grund vorhanden, als mir nur sog. ungezeichnete, unnumerirte Tafeln vorgekommen sind, welche auch, wenn sie colorirt waren, nicht das gute ältere Colorit zeigten.

In der holländischen Ausgabe sind nach Lacordaire die Tafeln von Th. 1. mit arabischen, die von Th. 2. mit römischen Zahlen bezeichnet, die von Th. 3. ohne Zahlen; so ist es auch bei den beiden ersten Bänden, welche ich von der holländischen Ausgabe besitze. Aehnlich wie bei derselben sind bei meiner deutschen Ausgabe und der der hiesigen Kgl. Bibliothek <sup>2)</sup> Th. 1. mit arabischen.

<sup>1)</sup> Die „veele vornaame Liefhebber's“, welche, wie auch in der Vorrede zu der Raupen wunderbare Verwandlung gesagt ist, die Meriam „ersuchten, solches Göttliche Wunder in einem Büchlein vorzustellen“, scheinen immer sparsamer zu werden. Die vornehmen Herren an der Spitze unserer Mitgliederliste, welche namentlich der seelige Roger für unseren Verein zu interessiren wufte, bilden eher eine Ausnahme als die Regel, wenn auch jeder Verein einzelne hochgestellte Ehrenmitglieder etc. zählt. Wie anders würde es um die Ausstattung unserer entomologischen Werke und Zeitschriften aussehen, wenn das Interesse der Hochgestellten für dergleichen mit dem Fortschritte der Naturwissenschaften Schritt gehalten hätte! Vor 90 Jahren begann die Subscriptionsliste auf das Werk des deutschen Malers Ernst, die jetzt halbverschollenen *Insectes d'Europe*, folgendermaßen: France: Le Roi, Monsieur, Madame, Monseigneur le Comte d'Artois, Madame la Comtesse d'Artois, Monseigneur le Duc d'Orléans, le Duc de Chartres, le Prince de Condé, le Prince de Conty, le Prince de Soubise; Espagne: Le Roi; Suède: Le Roi; Allemagne: Madame la Margrave d'Anspach et de Bareith (wörtlich), Monseigneur le Duc régnant des Deux-Ponts, Monseign. le Duc régnant de Wurtemberg, Madame la Princesse Héritaire de Saxe-Coburg Saalfeld etc.

<sup>2)</sup> Das Exemplar der Berliner Kgl. Bibliothek ist nicht colorirt und stammt aus der Bibliothek von H. Laspeyres. Auf dem ersten Blatt steht: *Liber valde rarus, cujus primo tantum volumine Cobresius usus est: quemque Bibliotheca Banksiana (T. II. p. 210) absque iconibus possedit.*

Th. 2. mit römischen Zahlen versehen; dagegen sind bei der deutschen Ausgabe des Stettiner Ex. die Tafeln zu beiden Bänden ganz ohne Zahlen (dafs beim zweiten Bande die römischen Zahlen sehr sauber mit Tinte nachgetragen sind, mag beiläufig bemerkt werden). Nach Lacordaire sind die Tafeln in Th. 1. der holländischen bestimmt ungezeichnet; Hagen giebt a. a. O. an: „Th. 1. u. 2. mit umgezeichneten Figuren s. a. tab. col. habe ich in von Heyden's Bibliothek gesehen, jedoch mit deutschem Text; es werden hier also die Kupfer der holländischen Ausgabe mit dem Text der deutschen verbunden sein; der dritte Theil existirt nur in holländischer Sprache, seine erste Ausgabe von 1683?“ soweit Hagen.

Während Lacordaire die Tafeln des dritten Bandes der holländischen Ausgabe ohne Zahlen fand, sehen wir die Tafeln von Th. 1. und 2. bei einigen deutschen Ausgaben mit arabisch-römischen, bei der des Stettiner Vereins ohne Ziffern, bei meiner holländischen Ausgabe endlich, im Gegensatz zu Lacordaire's Angabe, nicht umgezeichnet. Der weitere Vergleich der Tafeln ergibt sofort, dafs die erwähnte Umzeichnung beim ersten Bande des Stettiner Ex. stattgefunden hat, indem durchgängig Pflanzen, welche auf der linken Seite der nicht numerirten Tafeln (des Stettiner Ex.) stehen, sich auf der rechten Seite der num. Taf. (der Berl. Ex.) befinden etc.

Mithin existiren unnumerirte Tafeln zu allen drei Bänden, welche sich sowohl mit dem Texte der zweibändigen deutschen, als der dreibändigen holländischen verbinden lassen. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, dafs die Texte der verschiedenen Ausgaben mit verschiedenartig numerirten Tafeln combinirt wurden, wie ich es für die deutsche Ausgabe bereits nachgewiesen habe. Wahrscheinlich giebt es auch z. B. Ex. mit holländischem Text und unnumerirten Tafeln in allen drei Bänden.

In meiner (ebenfalls dreibändigen) lateinischen Ausgabe (*Eru-carum Ortus* etc.) ist Bd. I. arabisch, II. römisch, III. wiederum arabisch numerirt, die Nummern stehen aber bei Bd. III. rechts unten.

Je verbreiteter das ursprünglich zweibändige Werk der Merian durch die bisher erwähnten Ausgaben (von denen colorirte Ex. jetzt sehr selten sind) wurde, um so mehr Bewunderung scheint es erregt zu haben; dem Gebrauche der damaligen Zeit folgend, wurden schliesslich aus dem ursprünglich in Klein-Quart erschienenen Werkchen lateinische und französische Ausgaben in Royal-Folio-Format veranstaltet, welche auf einem Blatt meist 4, bisweilen drei der früheren Kupfer vereinigten; diese Ausgaben wurden um etwa 30 Tafeln vermehrt, auf denen die Insekten im Vergleich zu den früheren bedeutend in den Hintergrund traten, die Blumen bevor-

zugt, ja zuletzt in Vasen gestellt und in Körbchen gruppiert werden. Das entsprach gewifs dem Geschmack der Franzosen, für welche das von mir als erweiterte Ausgabe angesprochene, von Hagen unter No. 4 aufgeführte Werk *De Europische Insecten* u. s. w. übersetzt wurde.

Die Originalzeichnungen der Merian zu dem letztbesprochenen Werke, ein herrlich geschriebener Text von Weuyster, nebst dem Bilde der Merian etc. <sup>1)</sup> befinden sich jetzt in dem Besitze des Hrn. Hartogh Heyfs van de Lier in Delft, welcher seine Bibliothek den Entomologen mit bekannter Liberalität zur Verfügung stellt.

Aus der von ihm angegebenen Zahl der Tafeln (150, vergl. die Note) möchte ich vermuthen, daß dieselben richtiger als die Originalzeichnungen zu der erweiterten dreibändigen Ausgabe von „der Raupen wunderbare Verwandlung“ anzusprechen sind, welche Hartogh ebensowenig anführt, als die zweibändige deutsche Ausgabe.

Der ungemein große Erfolg, den das Werk seiner Zeit gehabt hat, ist kein unverdienter gewesen, und wir müssen noch heute die Natürlichkeit bewundern, mit welcher die meisten Schmetterlinge und Käfer wiedergegeben sind; zwar ist die Zahl der letzteren nur gering, dafür ist der fressende Maikäfer auf Taf. 4 (Bd. I.) ein wahres Meisterstück, welches allerdings durch das Colorit in den schlecht colorirten Ex. ganz entstellt wird.

Neben den vielen Ausgaben von der Raupen wunderbare Verwandlung machte die *Metamorphosis* <sup>2)</sup> *Insectorum Surinamensium* 1705 besonderes Aufsehen, ein Werk, welches Burmeister bereits besprochen hat; das herrliche colorirte Ex. der Sommer'schen Bibliothek ging 1868 mit einigen anderen Prachtwerken. wie mir H. Consul Sommer mündlich mittheilte, in den Besitz von Burmeister's Sohn über, welcher jetzt ein fleißiger Sammler von Insekten im Innern von Brasilien ist.

<sup>1)</sup> Vergl. Hartogh *Cat. alph. et syst.* Delft 1869 S. 30 No. 327. Hagen giebt 184 Tafeln an (die auch mein Ex. zeigt), Percheron führt eine Ausgabe mit 155 Tafeln an, Hartogh nur 150.

<sup>2)</sup> Für diejenigen, welche sich für die Ausgaben der Merian'schen Werke interessiren, mag hier bemerkt werden, daß das von List und Francke in Leipzig (*Catal.* No. 47. 1868) für 28 Thlr. angebotene Exemplar der *Metamorphosis insector. Surinamensium* mit 72 schwarzen und 72 prachtvollen Handzeichnungen in Farben, welches ich selbst in Leipzig eingesehen habe, keineswegs Handzeichnungen enthält, sondern sog. umgezeichnete Tafeln mit einem Colorit, welches die Eigenthümlichkeiten des Stettiner Ex. von der Raupen wunderbare Verwandlung zeigt.

# Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets

von

Dr. O. Staudinger.

---

**B**ei dem heutigen Stande der Naturwissenschaften, die sich, meiner Ansicht nach, fast überall noch in den ersten Stadien der Kindheit befinden, kommt es in der Zoologie besonders darauf an, die einzelnen Thierformen, wie sie uns die Jetztzeit bietet, genau zu erkennen und festzustellen. Deshalb haben auch Einzelbeschreibungen ihre große Berechtigung; natürlich müssen dieselben möglichst genau und vorzüglich vergleichend abgefaßt sein. Leider wird die so überaus wichtige komparative Beschreibung noch von manchen Autoren gänzlich vernachlässigt, während doch oft wenige Zeilen Vergleichen der neuen Art mit den nahestehenden Formen dieselbe viel schneller und richtiger erkennen läßt, als seitenlange Beschreibungen ohne Vergleich. Ich halte sogar den komparativen Vergleich als ein Ersatzmittel für die von den meisten Autoren angewandten und für nothwendig erachteten Diagnosen. Letztere wachsen bei manchen Autoren zu wahren Beschreibungen heran, wodurch sie ihren eigentlichen Charakter ganz verlieren, während sie andererseits durch zu große Kürze, schon bei der jetzt vorliegenden Fülle sehr ähnlicher Formen, oft ganz unbrauchbar werden. Das war früher, wo man sehr wenig Arten kannte, und den Reichthum sowie besonders das Ineinander-Uebergehen derselben nicht einmal ahnte, ganz anders. Ich wage es daher, den mich von mancher Seite sicher treffenden Tadel ruhig hinnehmend, die nachfolgenden Beschreibungen ohne Diagnosen zu geben, und überlasse es dem Urtheil des sich dafür interessirenden Lesers, ob er die Arten auch ohne dieselben rasch und sicher erkennen wird.

Eine Art genau zu erkennen ist allerdings durchaus nicht so

leicht, wie manche dies glauben, und gehört auf alle Fälle Übung dazu. Nach einem oder wenigen Stücken ist das Erkennen oft leicht, nach vielen oft sehr schwer, und nach sehr vielen, aus verschiedenen Lokalitäten, Jahrgängen und Generationen stammenden Exemplaren ist es zuweilen fast unmöglich. Doch bemühen wir uns so viel als möglich, die einzelnen Formen genau zu studiren und zu beschreiben und deren Nomenclatur möglichst festzustellen. Erst dann können wir ganz genaue und gewissenhafte faunistische Arbeiten liefern, die nicht nur stets von großem Interesse sind, sondern auch, meiner Ansicht nach, einst von großem Nutzen sein werden. Bei diesen Arbeiten möchte ich nur manchen Autoren an das Herz legen, daß es verkehrt ist, wenn sie sich hierbei zugleich berufen glauben, Systematik zu treiben; meist nur um an die Stelle des einen mangelhaften Systems ein anderes mangelhaftes zu setzen, und stets dem Hauptzweck ihrer Arbeit zu schaden.

Ich gehe nun zu der Beschreibung einer Anzahl neuer Lepidopteren aus meiner Sammlung über, die nach meinem Dafürhalten und dem Urtheil meiner mehr kompetenten entomologischen Freunde noch unbeschrieben sein dürften.

Dresden, im Januar 1870.

---



1. *Lycaena Fortunata* nov. sp.

Diese Art wurde von dem leider zu früh verstorbenen talentvollen jungen Dr. Bauer aus Thüringen auf Teneriffa entdeckt. Dr. Bauer sammelte im Winter und Frühling 1864 auf Madeira und den Canarischen Inseln, und nach seinen Beobachtungen gehört die Lepidopteren-Fauna dieser Inseln durchaus dem europäischen Faunengebiet an. Vorliegende *Lyc. Fortunata* wurde mir von meinem Freunde Hopffer, Custos am entomologischen Museum in Berlin, als zu keiner ihm bekannten exotischen Art gehörend bezeichnet, so daß ich sie unbedenklich als eine neue Art von den „insulis fortunatis“ der Alten beschreibe. Von den europäischen *Lycaenen* steht ihr *Telicanus* am Nächsten. Die äußerst variable Größe ist auch etwa dieselbe, und variiert sie bei den vorliegenden vier Stücken, 3 ♂, 1 ♀, von 22—27<sup>mm</sup>. Diese Stücke sind ungeschwänzt, während *L. Telicanus* meist ein langes Schwänzchen (Verlängerung der Rippe 2) führt, das indessen auch in einzelnen Fällen völlig fehlen kann. Die Oberseite der Flügel hat bei *L. Fortunata* ein dunkleres und lebhafteres Violett-Blau wie bei *Telicanus*. Der Außenrand ist breiter dunkel, nicht scharf begrenzt, und führen hier die Hinterflügel, zumal am Innenwinkel, deutliche schwarze Randflecke in jeder Zelle. Beim Weibchen ist die Oberseite eintönig graubraun, nur hart an der Basis zeigen sich kleinere blaue Stellen, die indessen sicher bei andern Weibern sich weiter in den Flügel hinein erstrecken werden. Der Außenrand ist auch hier dunkler, ohne alle bräunliche Färbung.

Die Unterseite der Hinterflügel erinnert sehr an *Telicanus*, ist aber dunkler, rauchgrau. Die weißlichen Zeichnungen, ähnlich wie bei *Telicanus*, sind bis nach dem Außenrande zu viel weniger scharf hervortretend, fast verloschen. Dann tritt aber um so deutlicher eine breite weiße Außenbinde auf. Dieselbe tritt am Vorderrande, in Zelle 6, sehr auffallend scharf und weit nach innen zurück, und bildet hier einen fast rechten Winkel. Ganz am Innenwinkel, in Zelle 1<sup>b</sup> und 2 stehn, wie bei *Telicanus*, zwei schwarze Flecke mit lebhaft schillernder Umrandung, doch bei *L. Fortunata* mehr grün als blau schillernd. Bei zwei Stücken findet sich noch ein dritter schillernder Augenfleck in Zelle 3; diese Schillerflecke sind nicht gelb umrandet wie bei *Telicanus*. Weiter nach oben hin stehn noch mehrere ganz dunkle Randflecke, die von der feinen schwarzen Limballinie durch etwas breitere weiße Striche getrennt sind. Ähnliche Randzeichnung zeigen auch die im Discus fast

ganz braungelben Vorderflügel unten. In diesem braungelben Discus befinden sich sehr verloschene dunklere Fleckenzeichnungen. Nur bei dem kleinsten ♂ wird die braungelbe Färbung zum größten Theil vom Innen- und Außenrande her durch Grau verdrängt. Am Vorderrande, kurz vor der Spitze, hängt ein scharfer weißer Längslock, der sich bei dem größten ♂ als weiße Außenrandbiade bis über die Vorderrandsmitte hinauserzieht. Eine größere Reihe frischer Stücke von verschiedenen Generationen wird diese, übrigens unverkennbare Art als eine ziemlich aberrirende konstatiren.

## 2. *Epinephele Naricina* n. sp. (*Epin. Narica* Hb. var.?)

Vier Stücke dieser Art (3 ♂ und 1 ♀), die Herr Alexander Becker aus Sarepta auf der im kaspischen Meere gelegenen Halbinsel Mangyschlak fing und mir als *Ep. Narica* sandte, weichen so sehr von den typischen *Narica* ab, daß ich keinen Anstand nehme, sie unter eigenem Namen zu beschreiben. *Ep. Naricina* ist zunächst kleiner als *Narica*, das kleinste ♂ mißt 33<sup>mm</sup>, das ♀ 38<sup>mm</sup>, während mein kleinster *Narica* ♂ 39<sup>mm</sup>, mein größtes *Narica* ♀ 48<sup>mm</sup> Flügelspannung hat. Sonst sieht *Naricina* auf der Oberseite fast ganz wie *Narica* aus, hat also braungelbe Vorderflügel mit rauchbrauner Umrandung, in der Spitze ein (hier ungekehrtes) Auge, und das ♂ führt unter der Mittelzelle einen schräg in den Innenrand verlaufenden dunklen (Sammet-) Streif. Letzterer ist aber, auch im Verhältnis zur Größe, bei *Naricina* schmaler und nicht so schwarz. Bei dem einen *Naricina* ♂ und dem ♀ findet sich unter dem großen Augenfleck noch ein kleiner, unmittelbar daran hängender Augenfleck, was, obwohl unwesentlich, weder bei meinen fünf *Narica* noch den Abbildungen davon vorkommt. Dagegen hat *Narica* ♀ am Innenwinkel öfters noch einen zweiten Augenfleck, wie ihn die Hübner'sche Figur 706 zeigt. Auf der Unterseite dieser Flügel ist der einzige Unterschied der, daß hier die vor dem Auge beginnende, bis zum Innenrande verlaufende dunkle Schattenlinie der *Narica*, bei meinen vier vorliegenden *Naricina* gänzlich fehlt.

Die Hinterflügel sind oben dunkel rauchbraun (schwärzlich) wie bei *Narica*, der einzige Unterschied ist der, daß die Franzen bei *Naricina* fast völlig weiß sind; nur ganz am Innenwinkel zeigen sie eine Spur der dunklen Mittellinie der *Narica*, und auf den ersten Auszackungen stehen deutliche dunkle Flecken bei *Naricina*. Die Unterseite der Hinterflügel bildet nun den Hauptunterschied der *Naricina* von der *Narica*, indem sie bei unserer Art zeichnungslos, fast wie bei der bekannten *Lycæon* (*Eudora*) oder denen der neuen *Cadusia* Ld.

sind, mit denen *Naricina* sonst gar nichts zu thun hat. Die äusserst scharfe Zeichnung der Unterseite von *Narica*, mit ihren weissen Rippen, weissen Querbinden, dunkler Mittelbinde und deutlicher scharf gezackter Aussenrandlinie fehlt hier so gut wie ganz. Die Unterseite ist licht-aschgrau, mit wenigen dunkleren Atomen, und einigen weislicheren Schattirungen jenseits der Mittelhüfte. Dennoch halte ich es für wahrscheinlich, dass sich diese *Naricina* später bei einer grossen Reihe von Exemplaren, oder Auffindung von Mittelstufen aus andern Lokalitäten, als eine sichere Form der *Narica* ausweisen wird.

### 3. *Coenonympha Iphis* var. *Iphioides*.

Obwohl diese Form unbedenklich zu *Iphis* S. V. gezogen werden muss, so ist sie doch so auffallend, dass sie einen eigenen Namen verdient. Das Thier ist etwas grösser als die *Iphis* gewöhnlich sind, etwa so gross als *C. Leander* Esp., dem es sogar sehr ähnlich sieht. Die Oberseite der Flügel unterscheidet sich wenig von *Iphis*; bei den ♀ der *Iphioides* findet sich eine sehr deutlich ausgeprägte schwarze Aussenrandbinde, von den dunklen Franzen durch eine scharfe helle Linie getrennt, wie sie so deutlich ausgeprägt bei *Iphis* niemals vorkommt. Das eine aberrirende Männchen zeigt nicht nur auf den Hinterflügeln vier deutliche Augenflecke, sondern auch auf den Vorderflügeln fünf Augenpunkte, die unten viel stärker auftreten. Die Hauptauszeichnung der *Iphioides* liegt nun auf der Unterseite der Hinterflügel. Hier treten zunächst die sechs Augenflecke ausserordentlich gross, schwarz, mit verhältnissmässig kleinem weissem Mittelpunkt auf, so dass sich die gelben Umrandungen meistens berühren. Während ferner normale *Iphis* stets hinter der Augenreihe, nach innen zu, zwei weisse Flecke zeigen, einen grösseren oberen und einen kleineren unteren (die sich zuweilen gar bindenförmig vereinen), ist bei *Iphioides* nur von dem grösseren oberen eine Spur (in Zelle 4) geblieben, der untere fehlt ganz. Dieser bleibende kleine Fleck, der bei dem einen ♂ fast verschwindet, berührt immer die gelbe Umrandung des dritten Auges, von oben an gerechnet. Bei manchen Stücken (namentlich alpinen) von *Iphis* ist nun auch nur der obere weisse Fleck, oft sehr klein, vorhanden, berührt dann aber nie das Auge, und sind diese meist kleinen Stücke besonders durch das folgende Hauptmoment von *Iphioides* ganz verschieden. *Iphioides* hat hinter einer sehr scharfen dunklen, von den lichten Franzen sehr abstechenden Limballinie ein auffallend breites ockergelbes Band, das nach innen von der deutlichen breiten

Bleilinie begrenzt wird. Dies gelbe Außenband findet sich bei den meisten *Iphis* auch vor, aber viel schmaler, weniger hervortretend. Bei *C. Leander* liegt dies ockergelbe Band hinter der Bleilinie. Auf den Vorderflügeln findet sich bei meinen vorliegenden drei Pärchen keine Spur einer Bleilinie, die sich bei gewöhnlichen *Iphis* nicht gar selten auch hier zeigt, was insofern auffällig erscheinen muß, als bei *Iphioides* diese Bleilinie auf den Hinterflügeln stärker als bei *Iphis* auftritt.

Ich fing diese Form von Mitte bis Ende Juni 1862 auf feuchten, mit Gebüsch bewachsenen Wiesenplätzen bei St. Ildefonso in Alt-Castilien. Die Art war nicht gar selten, leider beachtete ich sie zu wenig und brachte nur etwa zehn Stücke mit nach Deutschland.

#### 4. *Nola Squalida* nov. sp.

Diese eigenthümliche kleine dunkle Art ist mit keiner mir bekannten *Nola* zu verwechseln. Die schmalen schmutzig graubraunen Vorderflügel, und dazu die fast rein weißen Hinterflügel trennen die *N. Squalida* sofort von allen andern.

Der Kopf ist weißlich; die dicken, nicht spitzen Palpen sind nach außen dunkel angeflogen. Die männlichen Fühler erscheinen ziemlich stark gekämmt, die weiblichen sehr schwach gezähnt. Die Vorderflügel verbreitern sich nach dem Außenrande hin sehr wenig, erscheinen demnach schmaler als die der anderen Arten. Ihre Flügelspannung misst 13—16<sup>mm</sup>; es ist daher die kleinste Art der Gattung. Die Färbung der Vorderflügel ist bei zwei Männchen ein schmutziges Grau, in der Mitte bräunlich; bei dem Weibchen und dem dritten Männchen gelblich mit dunkler Mittel- und Außenbinde. Hier treten die das Mittelfeld einschließenden dunklen Querlinien deutlich auf, während solche bei den ersten beiden Stücken nur durch die hellere Umsäumung kenntlich werden. Bei dem ♀ ist übrigens das Mittelfeld nur nach außen dunkel schattirt. In dem Mittelfelde nach vorn stehen nebeneinander die bekannten erhabenen Schuppenhäufchen, die indessen nur bei dem einen ♂ sehr deutlich sich vorfinden. Die gelbgrauen Franzen haben an der Basis und in der Mitte eine lichtere Theilungslinie. Vor den Franzen befinden sich etwa sechs dunklere Strichelchen oder Punkte. Die Unterseite ist bei den ♂ schwärzlichgrau mit lichterem Innenrand, weißer Basal-Franzenlinie und schwarzer Limballinie; beim ♀ ist sie weißlich mit feiner schwarzer Limballinie und schwach angedeutetem dunklem Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind fast rein weiß, nur gegen die Spitze hin etwas dunkel angeflogen, mit dunk-

ler Limballinie. Unten tritt diese Linie schärfer auf; auch der vordere Theil ist hier dunkel bestäubt und ein Mittelpunkt tritt bei allen Stücken deutlich auf.

Jedenfalls ist diese Art zum Aberriren sehr geneigt, und eine große Reihe von Exemplaren dürfte sehr auffallende Abänderungen zeigen. Ich besitze nur vier, wahrscheinlich sogar gezogene Stücke, die nur leider auf dem Transport ziemlich gelitten haben. Der Entdecker ist Herr Gärtner Kalisch, der für mich früher in Andalusien sammelte, und diese Art bei Malaga fand oder zog, und zwar trägt das eine ♂ als Datum den 25ten Februar.

### 5. *Arctia Fasciata* Esp. var.? *Esperi*.

Wenn die konstante Zeichnungsverschiedenheit zweier Raupenformen stets sicher zwei verschiedene Arten bedingte, wie das leider noch von manchen Autoren angenommen wird, so hätten wir es hier sicher mit zwei von einander getrennten Arten zu thun. Ich würde aber nicht einmal zur Aufstellung einer Race nach den verschiedenen Raupen mich für berechtigt halten, wenn nicht die Schmetterlinge selbst einen konstant bleibenden Unterschied hätten, der bei einer großen Zahl beider Formen nie in einander übergeht. Dieser Unterschied ist nur deshalb wenig auffallend, weil beide Formen dieselbe grelle Färbung haben, und weil die Stücke beider Formen unter einander sehr zum Abändern neigen. Aber gerade weil sie dies thun, und weil nie die Abänderungen der einen Form in die der andern übergehen, ist es mir sogar heute noch zweifelhaft, ob dieser *Esperi* nicht eigene Artrechte zugeschrieben werden müssen.

Dieser Unterschied liegt nun in der Zeichnung auf den Vorderflügeln. Bei normalen *Fasciata*, wo das Weiß nicht vorwiegt, haben wir, wenn wir die Grundfarbe schwarz annehmen, folgende weiße Zeichnungen. Erstens an der Wurzel ein weißes Basalfeld, mit 4—5 schwarzen Punkten oder Flecken darin. Dies Feld ist bei den Formen ziemlich gleich gemein, wenn auch die schwarzen Punkte bei *Esperi* durchgängig kleiner sind und der eine oder der andere eher verschwindet. Dann haben beide Formen die weiße Zeichnung des äußeren Flügeltheils ziemlich gleich gemein, welche Zeichnung eine Art X bildet, von dem die obern zwei Aeste in den Vorderrand, die unteren in den Innenrand (das eine direkt in den Innenwinkel) auslaufen. Der obere äußere Ast macht einen Winkel, der meist weiß in den Außenrand ausläuft. Bei einer *A. Esperi* ist dies X in der Mitte nicht zusammenhängend, bildet

also fast zwei parallele Querbinden, bei einer andern *A. Esperii* sind sogar die obere Aeste verbunden, wodurch die X Form ganz verloren geht. In der Mitte des Flügels nun verlaufen bei ganz normalen *A. Fasciata* zwei weisse Querbinden, die oben am Vorderrande anfangen und unten am Innenrande enden. Die innere ist fast stets breiter als die äussere, welche oft sehr dünn wird und nicht selten in der Mitte unterbrochen ist. Aber ebenso häufig und noch häufiger verbinden sich diese beiden Binden in der Mitte, bilden also wiederum eine Art X oder mehr ein H. Dafs sich die äussere Binde zuweilen in ihrer Mitte mit dem äusseren X vereint, dafs ferner die weisse Zeichnung überhaupt zuweilen die schwarze bis auf wenige Punkte verdrängt, sind Abänderungen, die dem Hauptunterscheidungspunkte keinen Abbruch thun. Dieser besteht nun darin, dafs bei *A. Esperii* die äussere dieser beiden Binden niemals bis zum Innenrande geht, sondern stets nur am Vorderrande ansitzt und höchstens bis zur Flügelmitte hineinragt. In mehreren Fällen ist sie fast nur als rudimentärer Punkt oder in einige weisse Pünktchen aufgelöst am Vorderrande vorhanden, während sie in andern ziemlich stark auftritt und sich mit dem weissen äusseren X in dessen Mitte vereint. Bei keinem der circa 70 *A. Esperii*, die ich erzog, findet sich auch nur eine Spur dieser zweiten weissen Querlinie am Innenrande, während bei allen *Fasciata*, wo die Mittelparthie nicht durch bedeutendes Aberriren unkenntlich wurde, sich am Innenrande die beiden weissen Querbinden mehr oder minder deutlich nachweisen lassen. Es kommt sogar bei *A. Esperii* der Fall nicht selten vor, dafs auch die erste weisse Querbinde den Innenrand nicht erreicht, ja in ein Paar Fällen kaum bis zur Flügelmitte geht. Auch ist der Zwischenraum zwischen dem weissen Basalfeld und dem inneren Ast des Aussen-X am Innenrand bei *A. Esperii* viel kleiner als bei *Fasciata*, so dafs hier räumlich der Platz fehlt, um die zweite Binde münden zu lassen. Dies kommt daher, dafs eben der innere Ast des X bei *Esperii* viel schräger nach innen zu ausläuft. Dafs der vordere Winkel der Hinterflügel bei allen *A. Esperii* schwarz gesäumt ist, was bei *Fasciata* nicht der Fall ist, halte ich für höchst unwesentlich.

Die Raupe der südfranzösischen *A. Fasciata* hat einen durchaus schwarzen Leib mit schmutzig graugeben Haarbüscheln, die an der Seite lebhaft rostgelb werden. Sämmtliche Raupen der *A. Esperii* nun haben einen schwarzen Leib mit deutlicher breiter gelbrother Dorsallinie, oder richtiger Dorsal-Fleckenlinie, da dieselbe in den Segmenten überall unterbrochen ist. Uebrigens sind die

Haarbüschel auf dem Rücken mehr weißgrau, wodurch die seitlichen rostgelben greller hervortreten. Von *A. Esperi* habe ich gegen 200 Raupen gehabt und den rothen Streif stets beobachtet; von *A. Fasciata* habe ich selbst (bei Montpellier) nur wenig Raupen gefunden, aber einstimmig versicherten mir meine französischen Freunde, daß dieser rothe Streifen nie vorkomme. Dennoch muß ich hier bezeugen, daß bei zwei halberwachsenen Raupen von *A. Fasciata* aus dem Dép. des Pyrénées orientales, die ich in meiner Sammlung habe, sich auf dem zweiten Segment die Spur eines rothen Striches zeigt. Die Raupen der *A. Esperi* fand ich im Mai erwachsen in der Sierra de Guadarrama (auf der Nordseite in Alt-Castilien), wo sie in einer Höhe von etwa 6000 Fufs nicht selten Vormittags im Sonnenschein am Erdboden herumliefen. Sie fraßen allerlei niedere Kräuter, seltener fand ich sie auf einer Genista-Art, die dort zahlreich wuchs. Die Falter erschienen im Juni. Mag man sie als Art oder Race von *Fasciata* ansehen, eine so konstante, wenn auch nicht auffällige Form, muß benannt werden.

Bei dieser Gelegenheit muß ich bemerken, daß ich auch die *Arctia Dejeanii* Bois. in der Sierra de Guadarrama in 5 Stücken erzog, wonach dies eine sichere eigene Art und nicht Lokalform oder Aberration der *Curialis* ist, was ich in der ersten Auflage unseres großen Catalogs annahm. Nichtsdestoweniger ist die Raupe der *A. Dejeanii* der von *Curialis* zum Verwechseln ähnlich; weit verschiedener ist die Raupe der *A. Esperi* von der der *A. Fasciata*.

## 6. *Ocnogyna Corsica* var. *Sardoa*.

Die sardischen Exemplare dieser Art, welche durch Puppen, die ich aus Sardinien brachte, etwa während acht Jahre hintereinander zu Tausenden in Deutschland gezüchtet wurden, unterscheiden sich von den korsischen so konstant und auffällig, daß sie einen Racennamen erhalten müssen. Die zuerst publicirte korsische Form ist durchgehend etwas kleiner und zeigen die Männchen derselben auf den Hinterflügeln am Innenrand einen bis zwei sehr deutliche Längsstreifen, von denen der zweite mit dem einen schwarzen Aussenrandspunkt sich völlig verbindet, d. h. denselben ganz absorbirt. Dies kommt nie bei den Sarden vor, bei denen hier höchstens die Rippen fein schwarz angeflogen sind. Ferner haben alle korsischen Weibchen, die ich in Meuge sah, einen ganz gelb behaarten Leib und äußerst rudimentäre kleine gelbliche Flügelstümpfe. Bei der var. *Sardoa*-Weibern ist der Leib eher schwarz, mit gelblichen

Haaren mehr oder minder gemischt, und sind die Flügel viel mehr ausgebildet, so daß die Zeichnung auf denselben fast stets sehr deutlich zu erkennen ist. Wenn es auch korsische Weibchen geben sollte, die so entwickelte Flügel hätten, wie sie Rambur und Boisduval abbilden, so genügen doch die andern Unterschiede völlig zur Trennung beider Formen als Racen. Von der var. *Sardus* zog ich Stücke mit ganz rothen, statt gelben, Hinterflügeln und einige mit ganz schwarzen Vorderflügeln, wo die netzartige weiße Zeichnung also ganz verschwunden ist.

### 7. *Psyche Praecellens* nov. sp.

Diese Art zeichnet sich durch scharf abgesetzte Färbung auf den Flügeln vor allen mir bekannten Psychen aus. Sie steht der *Ps. Grastinella* (*Atra*) am Nächsten und kann nur mit ihr verglichen werden. Die Größe der ♂ ist ganz dieselbe, 20—22<sup>mm</sup>, ebenso ist die Behaarung, Bau der Fühler und Grundfärbung der Flügel wesentlich dieselbe. Die Stirn ist schwarz, der Scheitel bräunlich, der Thorax weißlich und der Hinterleib wieder schwarz behaart. Die Fühlerschäfte sind weißlich, die ziemlich kurze und dichte Bewimperung glänzend dunkel wie bei *Grastinella*. Auf den rauchbraunen durchsichtigen Flügeln erstrecken sich nun von der Basis hinein scharf abgeschnittene weißgelbe Flecken oder Zeichnungen. Die Mittelzelle jedes Flügels und ein Stück davor, in Zelle 1b und c auf den Hinterflügeln, haben diese weißgelbe Farbe. Der Innenrand bleibt durchaus rauchbraun. Bei *Psyche Grastinella* erstreckt sich diese weißgelbe Basalfärbung nicht bis ans Ende der Mittelzelle, ferner umfaßt sie den Innenrand der Hinterflügel, wie überhaupt den Basaltheil aller Flügel, und geht dann allmählig unbestimmt in die rauchbraune Farbe über.

Die fufslosen Weibchen sind braungelb wie bei *Grastinella*, die weibliche Puppe schwarz, vorn und hinten braun, wie bei *Constancella*.

Ich fand die Säcke dieser Art häufig auf der Sierra de Guadarrama (Alt-Castilien) in einer Höhe von etwa 6000' ausschließlich auf der strauchartigen *Erica arborescens* (oder einer ganz ähnlichen Art). Die Säcke sind denen der *Grastinella* auch ähnlich, aber mehr cylindrisch und lange nicht so dicht besponnen. Sie sind aus den allerfeinsten Zweigstäbchen der *Erica* gebaut, die sehr dicht bei einander liegen und quer gestellt sind, wie bei allen Psychen-Säcken mit Gespinnsten. Die männlichen Säcke sind aber meist sehr wenig, oft nur auf einer Seite besponnen; die weiblichen mehr, obwohl nie so



stark wie bei *Graslinella*; auch sind sie lange nicht so dick und konisch verlaufend wie bei dieser Art. Leider zog ich nur 4 ♂ dieser ausgezeichneten Art, da mir die meisten Säcke keine Falter lieferten.

### 8. *Agrotis Culminicola* nov. sp.

Von dieser höchst interessanten Art fanden wir (Prof. Frey, Anderegg und ich) am 5. August vorigen Jahres fast auf dem höchsten Theil des Gornergrat (am Mont Rosa), also etwa 10,000 Fufs hoch, eine Anzahl meist beschädigter Stücke. Es war ein schwüler, heißer Tag und flogen die Thiere Mittags und Nachmittags in diesen öden Trümmergegenden rasch umher, um sich fast ausnahmslos auf die Blüten der *Silene acaulis* zu setzen und dort zu saugen. Gegen drei Uhr begann es zu regnen, allmählig ziemlich stark, ohne daß die Thiere dadurch zunächst in ihrem Treiben gestört wurden. Ja als wir sogar endlich bei strömendem Regen rasch hinuntereilten, fanden wir noch etwa 500 Fufs tiefer ein Stück auf *Silene acaulis* sitzen. Ein Stück dieser Art erhielt ich auch aus dem Engadin, und versaudte der alte Anderegg früher einige Stücke als *Dumosa* Donz., mit der die Art aber Nichts zu thun hat.

Die mir vorliegenden 15 Stücke der *Agr. Culminicola*, von denen 9 ganz gut sind, aberriren untereinander ziemlich, und stehen sie der *Agr. Nictymera* B. am Nächsten. Ihre Größe ist etwa dieselbe, 39—43<sup>mm</sup>. Die Grundfarbe ist ein gelbliches (grünliches) Grau mit dunklerer (schwärzlicher) Zeichnung. Zunächst fällt die sehr dichte, starke, nach aufwärts gerichtete Behaarung des Thorax auf, weit auffallender als bei irgend einer andern alpinen *Agrotis*, z. B. der *Simplonia*, wodurch *Culminicola* sich sofort von *Nictymera* u. a. unterscheidet. Diese Thorax-Behaarung ist bei den meisten Stücken vorwiegend gelblich, heller oder gesättigter, bei einem Stück fast ockergelb. Der Kopf ist von der angegebenen Grundfarbe; die nicht übermäßig lang behaarten Palpen ragen sichtlich über die Stirn heraus, weiter als bei *Nictymera* oder *Lucerneae*. Das deutliche kurze Endglied, sowie die innere Seite und Spitze des zweiten Gliedes sind bei einigen Stücken ganz lichtgelb. Die Fühler des ♂ sind ziemlich stark gekerbt und lang bewimpert, etwas mehr als bei *Nictymera* und *Lucerneae*, weniger als bei *Simplonia*. Die des ♀ sind durchaus fadenförmig, kaum erkennbar bewimpert. Die Bedornung der Beine ist stark und kräftig, fast kräftiger als bei den verwandten Arten. Die dunklen Tarsenglieder, zumal der vordersten Füße, sind an ihrem Ende meist auffallend gelb geringelt. Die sehr starke und lange Behaarung der Brust ist meistens sehr

licht, weißlich gelb, nur bei einigen Stücken gelbgrau. Der Hinterleib ist verhältnismäßig viel dünner und schlanker als bei den verwandten Arten, vorwiegend gelblich, besonders auch der nicht sehr starke Afterbüschel des ♂. Bei den Weibchen fehlt die Behaarung am Ende gänzlich, etwa wie bei *Simplonia*, und sieht man bei zwei Stücken die letzten Glieder völlig legestachelartig hervorragen.

Die Vorderflügel haben dieselbe Zeichnungsanlage aller ähnlichen Agrotiden, namentlich der *Nictymera* und *Lucerneae*. Die beiden Zackenlinien bei  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{4}$  der Flügellänge treten meist sehr deutlich auf und ist die letztere sehr scharf gezackt. Ein Mittelschatten, wie meistens bei *Nictymera* und *Lucerneae*, tritt nur bei einer auch sonst sehr grell gezeichneten *Culminicola* auf. Von den Makeln ist nur die schwarz ausgefüllte Nierenmakel stets deutlich zu erkennen, die runde tritt nur in ein Paar Fällen als undeutlicher schwarzer Punkt auf. Hinter der äußeren Zackenlinie findet sich nur bei einem Stück ein deutlicher dunkler Schatten; eine dunkle Außenbinde, wie meistens bei *Lucerneae* und *Nictymera*, fehlt durchaus. Auf der meist ganz lichten, nur im Discus dunkleren Unterseite zeigen diese Flügel einen sehr schwach durchscheinenden Mittelfleck (Nierenmakel) und dahinter eine schwach angedeutete dunkle Halblinie; ersterer fehlt bei *Nictymera* ganz, während letztere viel deutlicher und vollständig auftritt. Die oben meist mattgrauen (schwärzlichen), nach der Basis hin lichteren Hinterflügel zeigen unten gleichfalls einen undeutlichen Mittelpunkt, dahinter eine undeutliche Linie; bei einem Stück sogar eine völlig dunkle Außenbinde wie bei *Lucerneae*. *Agr. Nictymera* zeigt nie einen Mittelfleck, und sah ich auch nie ein Exemplar mit dunkler Außenbinde; dahingegen tritt die Außenlinie um so deutlicher auf.

Schließlich halte ich es durchaus nicht für unmöglich, daß *Agr. Valesiaca* Boisd. Ic. Pl. 78 Fig. 3 nach einem Stück meiner *Culminicola* aus dem Wallis abgebildet ist. Eine Beschreibung der *Valesiaca* fehlt durchaus; später giebt Boisduval in seinem „Genera et Index methodicus“, p. 107 als Vaterland „Russia mer. Valesia“, als Erscheinungszeit „Aprilis“ an. Letzteres paßt gar nicht, die Art aus „Russia mer.“ kann möglicherweise eine andere sein, vielleicht die, welche wir heute in unseren Sammlungen als *Valesiaca* aus den Kirghisen-Steppen besitzen und die wenig auf Boisduval's Figur paßt. Diese Figur paßt aber in mehrfacher Hinsicht nicht auf meine *Culminicola*, so namentlich die deutlich gezeichnete runde Makel, der deutliche Basalstreif der Vorderflügel etc. Dennoch,

zumal weil Boisduval als Taufpathen Anderegg nennt, ist es sehr wahrscheinlich, daß das Original der *Valesiaca* im Wallis von Anderegg gefangen wurde, und mit der hier beschriebenen *Culminicola* gleich ist, die dann *Valesiaca* heißen muß.

### 9. *Agrotis Arenicola* n. sp.

Diese ausgezeichnete bunte Art ist sehr leicht durch eine gute Abbildung, schwerer durch eine Beschreibung, kenntlich zu machen. Sie wurde an der Südostküste Corsica's von Mr. Damry erzogen; die Raupe lebt im Sande (Meeressand) im Frühling; der Falter erscheint erst im October, zieht sich aber sehr schlecht. Mr. Damry versandte die Art mehrfach als meine *Arenosa*, der sie wohl etwas ähnlich sieht, aber von der sie sicher verschieden ist; ebenso sicher ist sie von *Endogaea* B. (*Sabulosa* Rbr.) verschieden.

Die Palpen sind, besonders bei den ♂, nach außen schwarz, oben (Endglied) und innen weißlich. Stirn und Scheitel sind vorwiegend weißlich, letzterer führt seitwärts zwei schwarze Strichzeichnungen. Die Fühler mit schmalem Schaft sind sehr lang doppelt gezähnt, viel länger als die (dickschaftigeren) der *Agrotis Spinifera*, aber entschieden weniger lang als die der *Agr. Endogaea*. Der Halskragen (Prothorax) ist grau, schwärzlich und braun gemischt; bei den ♀ mit scharfer schwarzer Mittellinie. Die Flügeldecken sind weißgrau, schwarz umrandet, nach innen bräunlich beschuppt. Ebenso bunt gemischt ist der übrige Thorax. Der Leib ist schmutzig weißgrau, unten mit sehr undeutlichen dunklen Seitenflecken. Die Tarsen und sogar die Schienbeine sind meist sehr grell schwarz und weiß gefleckt, sonst wie die Thoraxunterseite schmutzig weißgelb behaart.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist am Besten weißlich zu nennen, mit matt braunschwarzer (dunkler) Zeichnung und röthlich braunem Farbenton. Letzterer tritt sehr wenig an dem unteren Theil der Basis, dann mehr in der Mittelzelle und hinter derselben auf. Dazwischen liegt die sehr auffallende dunkle Nierenmakel, während die sogenannte vordere runde Makel hier stets sehr in die Länge gezogen, weiß mit schwarzer Umrandung ist. Sie fließt zuweilen mit der Nierenmakel zusammen. Die Pfeilmakel ist ziemlich lang (länger als bei *Endogaea*, kürzer als bei *Spinifera*), und nach außen ganz dunkel ausgefüllt. Der Außenrand ist mehr oder minder dunkel, mit weißer Zackenlinie darin, von denen zwei mittlere, viel längere Zacken, Mförmig bis an die Franzen stoßen. Die obere vordere Spitze bleibt meist weißlich. Der dunkle Vorder-

rand führt 5 bis 6 weisse Flecke; bei *Arenosa* ist derselbe bis vor der Spitze sehr breit weiss. Sehr charakteristisch ist die weissliche Unterseite dieser Flügel, wo hinter dem dunklen Mittelmond zwei nebeneinander parallel verlaufende dunkle Querschatten (Linien, Binden) verlaufen, von den die breitere äussere meist durch die weiss bleibenden Rippen durchschnitten wird. *Agr. Endogona* hat nur eine Andeutung der ersten dieser beiden Linien, bei *Arenosa* und *Spinifera* fehlen beide ganz; dafür haben diese drei Arten vor den Franzen eine meist sehr deutliche schwarze (Mondflecken-) Linie, die der *Arenicola* fehlt. Die Hinterflügel sind oben bei den ♂ ganz weiss, beim ♀ mit breiter verloschener dunkler Aussenbinde; unten führen sie einen deutlichen grossen schwarzen Mittelpunkt (fehlt bei *Arenosa* und *Spinifera* ganz) und das ♀ mehr oder minder schwärzliche Bestäubung an der Spitze des Vorderrandes.

#### 10. *Agrotis Christophi* n. sp.

Wenn ich es wage, hier in der so überaus schwierigen Gruppe von *Agr. Tritici* und *Obelisca* mehrere neue Formen zu beschreiben, so thue ich dies nur weil mir ein ziemlich grosses Material gleicher Stücke zu Gebote steht, die mit bekannten Formen durchaus nicht identisch sind. Ob diese Formen wirklich gute Arten oder nur Lokalvarietäten, oder werdende Arten sind, das lässt sich vor der Hand, bei unserer geringen Kenntniss, unmöglich entscheiden.

Mein Freund Christoph in Sarepta sandte mir bisher mindestens 50—60 ziemlich gleiche Stücke dieser Form, und da ich solche theilweise unter seinem Namen versandte, muss er sich jetzt wohl die Dedicirung dieser etwas zweifelhaften Art, aber stets sehr interessanten Form, gefallen lassen. Der Hauptunterschied der *Christophi* von der var. *Aquilina* liegt darin, dass die Fühler des ♂ länger gezähnt sind und somit ziemlich viel dicker erscheinen als die unserer deutschen var. *Aquilina* und *Tritici*. Da aber leider konstatiert ist, dass einzelne Arten in Beziehung auf organische Merkmale bedeutend variiren können, so sind letztere durchaus nicht mehr als sichere Art-Unterschiede in allen Fällen massgebend.

Die Vorderflügel der *Agr. Christophi* haben meist einen röthlich-grauen Ton, und führen nicht die vielen Striche und Zeichnungen der meisten deutschen *Aquilina*. Ihr gezackter dunkler Aussenrand, sowie die dunkle Ausfüllung der Mittelzelle mit den weiss umzogenen Makeln darin, stechen meist sehr grell gegen die hellere Grundfarbe ab. Die Pfeilmakel ist selten deutlich ausgebildet, zuweilen fehlt sie ganz, oder

ist auf einen einfachen schwarzen Strich zurückgeführt. Eigentliche Pfeilstriche im Aufsensrand, wie fast stets bei var. *Aquilina*, kommen sehr selten vor.

Sonst sind keine Unterschiede von *Aquilina*, die ja eben auch schon in Deutschland so außerordentlich abändert, zu finden, da ich aber auch aus Sarepta mehrere Stücke erhielt, die der Zeichnung und den Fühlern nach entschieden zu *Aquilina* gehören, so mag *Christophi* um so eher als eine davon verschiedene Art angesehen werden können. Die Möglichkeit, daß sie mit derselben Bastarde erzeugt, die Uebergangsformen bilden, bleibt hierbei nicht ausgeschlossen. Als dunkle Aberration der *Christophi* unter dem Namen

*Agrotis ab. lugens* erwähne ich hier fünf von Christoph erhaltenen Stücke, die fast eintönig dunkle Vorderflügel haben, auf denen die Zeichnung nur äußerst schwach zu erkennen sind. Den starken Fühlern nach gehören die Thiere entschieden zu *Christophi*.

#### 11. *Agrotis Basigramma* n. sp.

Auch von dieser diffizilen Art sandte mir Christoph bisher etwa zehn ganz gleiche Stücke aus Sarepta ein. Die Art steht der *Obelisca* am Nächsten und kann eventuell davon eine lokale Form sein. Die Fühler des ♂ sind nur stark sägeförmig, kaum gezähnt zu nennen, also viel dünner als bei *Christophi* oder *Tritici* und var. *Aquilina*. Sie sind etwa so wie bei den meisten süddeutschen und ungarischen *Obelisca*. Die Fühler der var. *Villiersii* von *Obelisca* sind entschieden viel stärker gezähnt, als die der Stammart, wenn also, woran Niemand Zweifel hegen dürfte, beide Formen einer Art angehören, haben wir hier schon einen Beweis, daß die Stärke der Fühlerzähne nicht specifisch zu sein braucht. Der Hauptunterschied der *Basigramma* von *Obelisca* und Varietäten beruht aber in der Färbung und Zeichnung der Vorderflügel. Dieselben sind bei *Basigramma* lichter, röthlich grau gefärbt, und führen stets einen breiten, eintönigen, grauweißlichen Vorderrand, ähnlich wie bei der var. *Villiersii*. In der dunklen Mittelzelle treten die weißliche Nierenmakel und die runde Makel sehr deutlich hervor; letztere verfließt stets so in den hellen Vorderrand, daß sie als eine runde Ausstülpung desselben angesehen werden kann. Der Hauptunterschied ist nun der, daß statt der Pfeilmakel eine schwarze, aus der Basis entspringende Linie bei *Basigramma* auftritt. *Obelisca* zeigt zwar auch meist eine schwärzliche verloschene Linie an der Basis; diese geht dann aber nur bis zu der hier deutlich umzogenen Pfeilmakel, von der sie durch eine Querlinie getrennt ist, die der *Basigramma* ganz fehlt.

Sonst bemerkt man auf den Vorderflügeln nur noch eine schwache lichte Aufsenlinie, an der nach innen bei zwei *Basigramma* ganz kleine schwarze Flecke (beginnende Pfeilmakeln) hängen. Die Größe der *Basigramma* ist die kleiner *Obelisca*, 33—35<sup>mm</sup>. Trotz des charakteristischen einfachen Basalstriches, den ich bei keiner noch so variirenden *Obelisca* je sah, mag *Basigramma* sich später doch als eine südrussische (südöstliche) Lokalform derselben herausstellen.

## 12. *Agrotis Deserta* n. sp.

Diese Art hat in ihrer hellen Form eine entfernte Aehnlichkeit mit lichtgrauen *Agr. Cursoria*, auch deren Größe, 30—33<sup>mm</sup>. Christoph sandte mir hiervon fünf Stücke aus der Umgegend Sarepta's, und zwar drei Weibchen mit aschgrauer Grundfarbe (der Vorderflügel) und ein Pärchen von dunkelgrauer Färbung, das ich unbedenklich hieher ziehe. Die drei hellen Weibchen, welche ich zuerst beschreiben will, haben also eine aschgraue Grundfärbung mit einem sehr kleinen Stich ins Gelbliche. Kopf, Thorax und Hinterleib bieten weiter nichts Besonderes dar, als das beim letzteren bei zwei ♀ die hornartigen Lege-Apparate (die in solche modificirten letzten Leibesegmente) sichtbar hervorragen. Das eine Stück zeigt die Spur eines dunklen Striches auf dem Halskragen; die Tarsenglieder sind überall sehr deutlich hell und dunkel geringelt. Auf den Vorderflügeln verlaufen die gewöhnlichen drei dunklen Querlinien, wie bei *Cursoria* u. a. Zunächst die sehr undeutliche halbe, hart hinter der Basis, dann die schwach gewellte vor der runden Makel und endlich die ziemlich scharf gezackte hinter der Nierenmakel. Schliesslich kann man noch eine dunkle Aufsenrandlinie annehmen, die eigentlich nur die dunkle Beschattung (beginnende Pfeilmakel) der (gewässerten) lichten Aufsenlinie ist; vor den Franzen sind, wie bei *Cursoria*, schwarze Punkte mehr oder minder sichtbar, ebenso sitzen am Vorderrand noch mehrere dunkle Punkte auf. Die beiden oberen Makeln sind ganz weiß ausgefüllt, bei *Cursoria* ist der untere Theil der Nierenmakel stets dunkler, blaugrau ausgefüllt. Die Pfeilmakel ist nur bei dem einen Stück durch eine schwache dunkle Umrandung angedeutet. Die dunklen Hinterflügel werden nur ganz allmählig nach der Basis zu etwas lichter. Auf der lichten Unterseite aller Flügel zeigen nur zwei Stücke undeutliche Mittelflecke, beim dritten fehlen sie ganz. Bei allen ist aber hinter der Mitte eine dunklere Schattenlinie schwach erkennbar. Dahingegen fallen die bei *Cursoria* so deutlichen Randpunkte vor den Franzen hier ganz fort.

Bei dem dunklen Pärchen, die als ab. *obscura* aufgeführt werden könnten, sind zunächst die Föhler des ♂ zu erwöhnen. Dieselben sind ziemlich stark doppelt gezöhnt, bedeutend mehr als bei *Cursoria*. Die Föbung des Thorax ist kaum dunkler als bei der hellen Form, wöhrend die der Flögel schwarzgrau ist. Sonst sind auf den Vorderflögeln die Zeichnungen alle genau zu erkennen; natörlieh fällt hier die lichte Begrenzung der dunklen Querlinien vorzugsweise ins Auge. Auf der viel dunkleren Unterseite erkennt man nur auf den Hinterflögeln schwache Mittelmonde. *Agr. Deserta* kann sicher keine Varietät der sonst so sehr aberrirenden *Cursoria* sein; ebensowenig gehört sie zu einer der von Eversmann beschriebenen Arten.

### 13. *Agrotis Rogneda* v. Nordm. in litt.

Diese sehr interessante Art hat auf den Vorderflögeln Aehnlichkeit mit *Neuronia Lolii*, wöhrend die ganz weissen Hinterflögel an *Neur. Cespitis* erinnern. Der äusserst schlanke Hinterleib entfernt diese Art aber ganz von *Neuronia*, und so wenig sie auch sonst dazu paßt, möchte sie vor der Hand am Besten bei *A. Trifurca* Ev. und *Fatidica* zu setzen sein. Das einzelne, sehr gut erhaltene Männchen erhielt Herr Custos Hopffer früher von Herrn Professor von Nordmann unter obigem Namen, mit der Angabe, daß das Stück von der Südküste der Krimm stamme. Durch den Ankauf der Hopffer'schen Sammlung kam es in meine Hände. Die Gröfse beträgt 34<sup>mm</sup>. Die lang behaarten Palpen sind seitwärts schwärzlich, das kurze obere Endglied ist gelblich. Die hellen Föhler sind mit langen Doppelzöhnen besetzt; da die einzelnen Zöhne, wie auch der Föhlerschaft sehr dünn sind, erscheinen sie weit schwächer als die der sonst gleichgebildeten von *Fatidica*. Kopf, Thorax und Grundton der Vorderflögel sind von einem schmutzigen Braungrau. Der schlanke Hinterleib ist licht, fast ohne Aferbüschel. Die Bedornung des einzigsten noch vorhandenen (Mittel-) Beines ist ziemlich dicht und stark; die Tarsenglieder sind hell und dunkel geringelt. Auf den braungrauen Vorderflögeln sind zunächst fast sämmtliche Rippen breit weifs, viel breiter als bei *Neur. Lolii*. Dazwischen verlaufen die, als in Flecken (Strichelchen) aufgelösten beiden mittleren dunklen Querlinien. Besonders auffallend und breit ist die helle (gewässerte) Außenrandlinie, hier viel mehr ein Band, und ist dasselbe nach innen von grofsen dunklen Flecken begrenzt, die aber durchaus nicht pfeilförmig, sondern oblong sind. In der dunklen Mittelzelle liegt zunächst die ganz weisse, kleine, runde

**Makel.** Die Stirnmakel, am Ende der Zelle, ist nur weiß umzogen. Eine Pfeilmakel fehlt ganz. Dafür liegt vor deren Stelle, also auch vor der ersten (eigentlich zweiten) Querlinie, ein länglicher dunkler Wisch, der auf der weißen Rippe I aufsitzt. Auch am Innenrand (Zelle Ia) liegt schwarze Schattirung. Ebenso stehn noch vor der weißen Limballinie dunkle Randflecken. Die schmutzig lichtgraue Unterseite ist am Innenrande breit weiß; hinter dem deutlichen Mittelpunkt verläuft eine sehr breite dunkle Querlinie. Die Hinterflügel erscheinen oben ganz weiß, nur vor den Franzen verläuft eine matte dunklere Linie. Doch erkennt man auch mit der Loupe, namentlich gegen die Flügelspitze hin, dunkle Atome, welche gewiss bei andern Stücken dieser Art zahlreicher auftreten können. Auf der Unterseite ist ein deutlicher dunkler Mittelfleck, und dahinter hängt, am etwas grau bestäubten Vorderrande, eine zunächst deutliche dunkle Querlinie, die sich gegen die Mitte des Flügels hin ganz allmählig verliert.

#### 14. *Mamestra* (?) *Siccanorum* Chr. in litt.

Von dieser eigenthümlichen Art erhielt ich 6 Stücke aus Sa-repta; 2 von Alexander Becker, 4 von Christoph, der sie mir unter obigem Namen sandte. Herr Lederer, dem ich hiervon ein ♂ zum Bestimmen einsandte, bestimmte sie mir als „*Dianthoecia* n. sp. mit Stirnbeule“. Da aber die beiden später erhaltenen ♀ keine Spur von Legestachel zeigen, scheint es keine *Dianthoecia* zu sein, so wenig sie auch sonst zu irgend einer bekannten *Mamestra* paßt.

In der Größe variirt sie von 26—32<sup>mm</sup>; die Färbung und Zeichnung der Vorderflügel haben eine gewisse Aehnlichkeit mit *Apamea Nickerlii*; namentlich ist die Grundfarbe, ein dunkles Braungrau, fast ebenso. Die Stirn ist also beulenartig aufgetrieben, und zwar so, daß sie oben eine Art nach unten abfallender Platte trägt, deren Kanten scharf hervorstehn. Dieser hervorragende Theil der Platte ist nun mit sehr kleinen Schüppchen ganz glatt bedeckt. Die an und für sich schon sehr kleinen lichten Palpen sind von oben nicht sichtbar und stehen gerade nach vorn (nicht nach oben) gerichtet. Die ziemlich dicken Fühler der Männchen sind schwach sägeförmig und dicht bewimpert, die der Weibchen durchaus fadenförmig. Der Scheitel, wie der ziemlich buschige Thorax sind mehr oder minder grau und dunkel gemischt. Auch die Brust und Schenkel sind besonders bei den ♂ stark weiß behaart, ebenso bei ihnen die Tarsen deutlich hell und dunkel geringelt, was bei den ♀ fast gar nicht der Fall



ist. Der weißgraue Leib führt bei 2 ganz frischen ♂ einen starken weißlichen Afterbüschel, unter dem man die starken hornigen Aftersklappen sehr deutlich sieht. Dahingegen haben zwei etwas geflogene ♂ fast gar keinen Afterbüschel mehr, und sind die Aftersklappen der Art fest zusammengeschlossen, daß man glauben könnte, sie wären nur äußerst klein und unbedeutend. Es ist hier also wieder ein recht deutlicher Beweis, wie leicht man durch eine etwas minder gute Erhaltung des Thieres, oder verschiedene Haltung der organischen Theile (auch Fühlerglieder etc.) nach dem Tode, in Irrthümer fallen kann. Ebenso bringt eine verschiedenartige Präparation der Flügel meist einen ganz verschiedenen Eindruck von der Gestalt der Flügel selbst hervor, sowie von dem sogenannten „Habitus“ des Thieres; auf den ich deshalb im Allgemeinen gar nichts gebe.

Die dunkelgrauen Vorderflügel führen ziemlich bunte, etwas veränderliche weiße Zeichnungen, und bei zwei Stücken in der Mitte einen schwach gelblichen Ton. Besonders auffallend ist zunächst die große, ganz weiße Nierenmakel. Auch die runde Makel ist bei 4 Stücken weiß, bei den andern beiden im Innern grau. Bei einem dieser letzteren ist sie sehr klein, sonst stößt sie stets an beide die Mittelzelle bildenden Rippen an. Die meist sehr kleine Pfeilmakel ist nur durch eine scharfe schwarze Linie hergestellt. Hinter derselben ist eine lichtere Stelle. Die drei Querlinien sind alle mehr oder minder deutlich erkennbar, und zwar sind sie licht, beiderseits dunkel umrandet. Besonders auffallend tritt die weiße Außenrandlinie hervor, die nach innen dunkel, zuweilen mit förmlichen kleinen Pfeilflecken beschattet ist. Sie macht oben bei der Flügelspitze einen scharfen Winkel nach innen (etwa wie bei *Mam. Saponariae* u. a.), führt aber sonst keinerlei Zacken. Während Rippe 1 meistens ganz weiß ist, sind die Randrippen, besonders die oberen (6, 7) fein schwarz, bei einigen Stücken alternirend schwarz mit weiß. Vor den grau und weiß gescheckten Franzen befindet sich eine feine lichte Limballinie, vor der wiederum eine ziemlich starke dunkle Mondfleckenlinie steht. Auf der lichten Unterseite scheint die weiße Stirnmakel mit dunklem Kern durch. Dahinter verläuft eine undeutliche dunkle Halbbinde, und noch weiter nach außen scheint die weiße Außenlinie undeutlich durch. Die Hinterflügel sind weiß mit schwärzlicher Bestäubung auf den Rippen und feiner schwarzer Limballinie. Unten sind dieselben ziemlich stark dunkel bestreut; ein Mittelpunkt

tritt nur bei einem Stück schwach hervor, wohingegen eine dunkle äußere Schattenbinde, wenigstens in ihrem oberen Anfange, bei allen mehr oder minder erkennbar ist.

### 15. *Heliophobus Fallax* n. sp.

Von dieser Art hatte ich längere Zeit ein von Becker aus Sa-repta als *Ulochlaena Hirta* erhaltenes kleines Männchen, als merkwürdige Aberration, unter meinen *Hirta* in der Sammlung stecken. Später sandte mir Christoph im Ganzen noch etwa zehn gezogene Stücke dieser Art, die ich dann etwas voreilig für *Odites* Hb. ansah und einige unter diesem Namen verschickte. Aber bei genaueren Vergleich paßt *Odites* Hb. Fig. 694, 695 durchaus nicht auf die vorliegende Art, und es wird schon durch die auf derselben Tafel Fig. 696, 697 abgebildete exotische *Badia* sehr wahrscheinlich, daß auch *Odites* Hb. eine exotische Eule ist. Da die Weibchen der *Hel. Fallax* vollständig geflügelt sind, so paßt die Art deshalb besser in die Gattung *Heliophobus*, während die stärker gekämmten männlichen Fühler, die wie bei *Ul. Hirta* bis kurz vor der Spitze gleich breit sind, besser zu *Ulochlaena* passen. Doch da auch der Thorax anliegend behaart wie bei *Hispidus* ist, so haben wir es wohl mit einem sicheren *Heliophobus* zu thun.

In der Größe variiren die mir vorliegenden Stücke von 24 — 30<sup>mm</sup>. Die Grundfarbe des nicht ungewöhnlich gebildeten Kopfes ist ein röthliches Grau, mit dunkleren und lichterem Haaren gemischt. Die nach unten lang behaarten Palpen sind zumal bei den ♀ sehr kurz, und ragen nicht über die Stirn heraus. Bei mehreren Stücken sind sie oben nach außen fast schwarz. Das helle Endglied ist sehr klein und fast ganz von den Haaren des zweiten verdeckt. Die Fühler des ♂ sind also genau wie die von *Ulochlaena Hirta* gebildet, wohingegen die des Weibchens bis zur Spitze hin ziemlich stark sägeförmig sind, also ganz anders wie die fast nur fadenförmigen Fühler des *Hispidus* ♀ oder auch des ungeflügelten *Hirta* ♀. Der anliegend behaarte Thorax hat die Färbung des Kopfes, ist also nicht so bunt gemischt wie bei *Hispidus*. Der graue Hinterleib ist weniger schlank als bei *Hispidus*, namentlich beim ♀ von *Fallax* auffallend dick zu nennen. Das ♂ hat einen ziemlich behaarten Afterbüschel; das ♀ hier nur einen Kranz von Haaren, ähnlich wie bei *Hispidus*. Die Behaarung der Brust und Beine ist auch ganz so, nur viel heller. Die Fußglieder sind viel matter geringelt, besonders beim ♀.

Die Zeichnung und Färbung der Vorderflügel ist denen der

*Ul. Hirta* sehr ähnlich, nur greller. Die sogenannte runde Makel, hier röthlich weiß, bildet ein von oben nach unten und aufsen zu quer in der Mittelzelle verlaufendes Band, das sich zuweilen unten fast mit der Nierenmakel vereint. Letztere ist auch hell, doch im Innern mit einem dunkleren Schatten erfüllt. Die Pfeilmakel ist äußerst kurz, halbkreisförmig und nur theilweise etwas lichter markirt. Die beiden hellen Mittellinien sowie die hellen Rippen sind fast ebenso wie bei *Hirta*, nur greller. Ganz anders ist aber die helle Aufsenrandlinie, welche bei *Fallax* scharf markirt auftritt, und vom schwarzen Limbalrand durch einen Streif Grundfarbe getrennt wird. Die weißröthlichen Franzen führen nahe an der Basis eine feine Schattenlinie; der Vorderrand ist vorwiegend breit röthlich weiß. Die Unterseite ist dunkel, vor den lichten, durch eine scharfe schwarze Limballinie getrennten Franzen, meist etwas lichter.

Die dunklen Hinterflügel haben eine ziemlich scharf ausgeprägte dunkle Aufsenrandlinie, welche den Franzen viel näher steht als die entsprechende bei *Hispidus* und *Hirta*. Höchst charakteristisch sind sie aber durch einen nicht sehr auffallenden, aber stets erkennbaren, weißen Mittelfleck. Unten sind sie hell mit schwarzem Mittelpunkt, und deutlichem schwarzen Aufsenband.

Die glatte Raupe dieser Art sieht sehr gewöhnlich aus, etwa wie eine junge *Am. Caecimacula*-Raupe. Das eine mir von Christoph gesandte präparirte Stück ist grau röthlich mit sehr feinen schwärzlichen Pünktchen bestreut. An den Seiten wird sie etwas lichter. Der Kopf ist licht braungelb. Sie gleicht an Gestalt sehr der Raupe von *Hel. Hispidus*, die nicht so röthlich ist, stärkere schwarze Fleckenzeichnungen und namentlich einen sehr stark gezeichneten Kopf hat. Näheres über die Lebensweise der *Fallax*-Raupe theilte mir Christoph nicht mit; sie wird im Frühling an Gramineen leben. Der Schmetterling erscheint im September.

#### 16. *Mythimna Impar* n. sp.

Diese Art hat in der Zeichnungsanlage und in der Verschiedenheit der beiden Geschlechter so viel Aehnlichkeit mit der *Mythimna Imbecilla*, daß ich sie trotz der ganz verschiedenen Fühler einstweilen in diese Gattung unterbringe. Alexander Becker sandte mir diese Art aus Sarepta in ziemlicher Anzahl, meistens aber in ganz schlechten Stücken; doch erhielt ich gegen zehn ganz reine Thiere. Er schrieb mir, daß er diese Art ausschließlic an einer sehr beschränkten Lokalität fände und sie dort bisher nur Nachts durch Kötschern auf dem Grase erhielt. Die Grundfarbe der ♂ ist ein

lichtes Braungrau, die der ♀ ein unbestimmtes Braunschwarz. Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern etwas schmaler als bei *Imbecilla*. Die Behaarung an Kopf (Augen), Thorax und Beinen ist ziemlich die nämliche, ebenso Bildung der Palpen, Beine und des Hinterleibs. Die Palpen sind nur ein wenig kürzer. Dahingegen sind die Fühler ganz anders gebildet, nämlich bei *Impar* in beiden Geschlechtern fast ganz gleich, fadenförmig, ohne erkennbare Bewimperung. Die des ♂ sind natürlich ein wenig stärker und lassen bei ziemlicher Vergrößerung an der inneren breiten Seite ganz schwach angedeutete Kerbung mit den feinsten Wimpern erkennen.

Auf den Vorderflügeln tritt die Nierenmakel deutlich hervor, namentlich ist deren Umrandung aber nur nach außen hin weiß. Die runde Makel ist, wie bei *Imbecilla*, meistens nicht zu sehn, oder tritt doch nur sehr matt angedeutet auf. Die beiden Mittellinien, bei den helleren ♂ schwarz, bei den dunkleren ♀ mehr durch die lichte Umrandung erkennbar, stehen dichter beieinander als bei *Imbecilla*, namentlich nähern sie sich fast ganz am Innenrande. Die lichte Außenrandlinie tritt besonders bei den dunkeln ♀ sehr deutlich hervor. Die dunklen Franzen sind sehr wenig lichter gescheckt, zuweilen bei den ♀ garnicht. Die Unterseite ist bei den ♀ ganz dunkel, bei den ♂ nur am Außenrande ein wenig lichter. Die schmutzig grauen Hinterflügel der ♂ lassen oben und unten sehr undeutlich einen dunkleren Mittelpunkt und dahinter eine dunklere Schattenlinie erkennen. Auf den viel dunkleren Hinterflügeln der ♀ bemerkt man nur zuweilen unten einen dunkleren Mittelpunkt.

#### 17. *Caradrina Vicina* n. sp.

Christoph fand von dieser Art eine Anzahl gleicher Stücke bei Sarepta und sandte sie mir und Andern unter dem Namen *Car. Staudingeri* zu. Sie steht der so ganz außerordentlich variirenden *C. Cubicularis* sehr nahe, dennoch zweifle ich nicht an ihren Artrechten. Die Größe der mir vorliegenden 4 Stücke (3♂, 1♀) variirt von 23—28<sup>mm</sup>, also wie kleinere *Cubicularis*. Die Grundfarbe ist ein weißliches Grau, wie es sich nur selten bei *Cubicularis* findet. Das zweite Palpenglied ist seitwärts nicht so schwarz, wie bei *Cubicularis*, namentlich bleibt auch außer der Spitze noch die untere Kante desselben licht. Die Fühler des ♂ sind wohl ebenso gebildet, vielleicht bei *Vicina* etwas länger bewimpert. Die Afterklappen scheinen bei *Vicina* stärker entwickelt zu sein; doch kann dies auf Täuschung beruhen. Der Hauptunterschied liegt in der Färbung und Zeichnung der Vorderflügel. Erstere hat bei *Cubicularis* fast stets einen ganz leichten

röthlichen oder violetten Anflug; bei *Vicina* ist eher bei einem Stück ein sandgelber Anflug des Weisßgrau vorhanden. Dann hat *Cubicularis* in allen ihren Abänderungen stets vor der weißlichen Außenrandlinie mehr oder minder röthlich braune Färbung, die ganz absolut bei *Vicina* fehlt, wo dieser äußere Flügeltheil meist schwärzlich mit der weißen Linie darin ist. Auch ist das Innere der Nierenmakel (zuweilen auch der runden) bei *Cubicularis* stets mehr oder minder mit diesem Rothbraun versehen, wovon gleichfalls bei *Vicina* keine Spur vorhanden ist. Die Nierenmakel ist hier schwärzlich, besonders nach unten hin ausgefüllt, die runde Makel findet sich nur äußerst rudimentär angedeutet und kann ganz fehlen. Auffallend sind ferner noch bei *Vicina* die starken schwarzen Vorderlandsflecken, viel stärker und nach der Spitze zu zahlreicher als bei *Cubicularis*. Ebenso finden sich auch auf der Flügelfläche bei *Vicina* mehr auffallende schwarze Strichelchen, welche als unterbrochene Querlinien gedeutet werden können, und in einzelnen Fällen wirklich Linien bilden, zumal an der Basis, wo sie bei *Cubicularis* fehlen. Der meist breite dunkle Außenrandstheil der Flügel macht auch einen ganz verschiedenen Eindruck von *Cubicularis*. Sonst sind die schwarzen Randpunkte wie bei *Cubicularis* da. Die Unterseite ist bei drei Stücken ganz dunkel, beim vierten nur nach außen hin. Die weißlichen Hinterflügel haben wie bei *Cubicularis* nach dem Außenrande hin schwärzlich angelaufene Rippen. Die weiße Unterseite führt bei drei Stücken einen auffallend dunklen Fleck an der Spitze, wie ich ihn bei keiner meiner vielen *Cubicularis* ähnlich bemerke, während letztere meist den Anfang einer dunklen Punktreihe zeigen, die bei den vier vorliegenden *Vicina* fehlt. Schliesslich muß ich noch bemerken, daß ich niemals die sonst überall vorkommende *Car. Cubicularis* aus Sarepta erhielt. Weiter östlich wurde *Cubicularis* wieder im Altai als *Congesta* Ld. gefunden, die ich nur als eine der zahlreichen *Cubicularis*-Varietäten ansehen kann.

### 18. *Lithocampa Millierei* n. sp.

Eine prächtige neue Art bei *Ramosa*, die der fleißige Sammler Himmighoffen im vorigen Jahr in Catalonien im Raupenzustande entdeckte und in vier gleichen Stücken erzog. Obwohl mir vor der Hand davon nur ein Weibchen vorliegt, so genügt doch dasselbe bei einer so ausgezeichneten Art vollkommen zur Beschreibung. Das Stück mißt 30<sup>mm</sup>, hat also die Größe mittlerer *Ramosa*. Die Grundfarbe ist ein schönes Silbergrau, nicht mit dem

Stich ins Violette, den *Ramosa* fast stets hat. Die etwas dunkleren Palpen führen an ihrer Spitze seitwärts einen dunkleren Strich. Am obern Theil der Stirn und darüber zwischen den Fühlern stehen zwei vorwärts gerichtete Haarschöpfe, ähnlich wie bei *Ramosa*. Der Halakragen (Prothorax) führt nur ganz unten einen schmalen schwarzen Strich. Der übrige Thorax ist etwas dunkel gemischt. Auf dem Hinterleibe stehn bei diesem Stück nur zwei deutliche schwarze Haarschöpfe, ein kleiner auf Segment 2 und ein sehr großer auf Segment 3. Die Behaarung der Brust, Schenkel und Schienbeine ist röthlich; die Tarsen sind dunkel, braun gescheckt.

Die grauen Vorderflügel führen in ihrer Längsmittle einen braunschwarzen Schattenstreif, der sich allmählig in die graue Grundfarbe verliert. Derselbe geht in gerader Richtung bis kurz vor den Außenrand, und setzt sich hier in einigen (4), durch dunkle Schatten verbundenen schwarzen Strichen bis in die Flügelspitze hinauf fort. Höchst eigenthümlich sind die beiden oberen, scharf weiß umzogenen Makeln in diesem dunklen Mittelstreif. Die halbmondförmige Nierenmakel am Ende der Mittelzelle ist besonders nur nach unten hin scharf weiß umzogen. Die sogenannte runde Makel ist hier ein langes schmales Kreissegment, das sich sehr schräg nach außen hinzieht und unten fast die Nierenmakel berührt. Merkwürdigerweise überschreitet sie sogar die Mittelzelle und setzt sich unter derselben ein kleines Stück (als eine kleine Anhangsmakel) fort. Im Innern der scharfen weißen Umrandung folgt bei ihr eine feine schwarze Umsäumung und darauf der helle, äußerst schmale Mittelkern. Die Limballinie ist scharf weiß, dahinter mit einem sehr feinen schwarzen Strich. Die Franzen sind bis zu ihrer Längsmittle scharf abgeschnitten dunkelgrau, dann in ihrer äußeren Hälfte röthlich grau. Die Unterseite ist zeichnungslos glänzend dunkel, am Innenrande lichter. An der Basis liegt wie bei *Ramosa* eine Art Vertiefung, dahinter folgt in der Mittelzelle sehr lange röthliche Behaarung. Die Hinterflügel sind wie bei *Ramosa*, weißlich mit allmählig sich verlierendem breiten, dunklen Außenrand; unten ist auch der Vorderrand dunkel bestäubt. Der Mittelpunkt ist aber oben gar nicht, unten nur sehr schwach vorhanden.

Die Raupe, welche mein Freund Millière, dem zu Ehren ich diese schöne Art benenne, nach dem Leben abbildete und in seiner trefflichen Iconographie veröffentlicht wird, sieht der von *Ramosa* sehr ähnlich. Sie ist nicht ganz so scharf gezeichnet und hat namentlich zwischen den Bauchfüßen breite dunkle Flecke, die der *Ramosa*-Raupe fehlen, bei welcher nur die schmale Bauchlinie in der Mitte

eines jeden Segments einen dunkleren Punkt führt. Sie lebt wie die *Ramosa*-Raupe auf Loniceren und hat zwei Generationen.

### 19. *Cleophana Yvanii* var. *Diffluens*.

Diese Form, welche ich früher in der Provinz Cadiz (Andalusien) in ziemlicher Anzahl fing, und auch aus Raupen erzog, ist so sehr von *Yvanii* aus der Provence verschieden, daß manche Autoren daraus eine unzweifelhafte Art machen würden. Die var. *Diffluens* ist zunächst bedeutend dunkler als *Yvanii*, deren Grundton ein liches Aschgrau ist, das bei *Diffluens* dunkelgrün wird. In der Mitte der Vorderflügel, wo *Yvanii* meist nur einen lichten schwarzen Schatten hat, führt *Diffluens* eine durchgehende schwärzliche Binde. Der Hauptunterschied liegt aber in den beiden schwarzen Querlinien, welche sich bei den südfranzösischen *Yvanii*, deren ich gegen Hundert zu vergleichen Gelegenheit hatte, stets in der Mitte Xförmig verbinden. Bei allen *Diffluens*, die ich hatte (etwa 20), verlaufen sie weit getrennt, fast parallel nebeneinander, wengleich die äußere Linie nach unten hin stets einen mehr oder weniger großen Winkel (Zahn) nach innen macht, dessen Verlängerung schließlich die innere Linie berühren müßte, es aber eben nie thut. Ferner tritt bei *Diffluens* die Nierenmakel stets deutlich, namentlich nach unten und außen weiß umzogen auf; bei *Yvanii* erkennt man nur ausnahmsweise die Spur dieser Makel. Auch die runde Makel, bei *Yvanii* stets unkenntlich, tritt bei *Diffluens* mehr oder minder deutlich auf.

Hätte ich nicht später in Alt-Castilien zwei *Yvanii* gefangen, die in Färbung durchaus mit den südfranzösischen übereinstimmen, von denen aber bei der einen die beiden Mittellinien nicht mehr ganz zusammenhängen, so würde ich fast an die Artrechte der *Diffluens* glauben. Rambur hat die von mir gefundene Raupe der *Diffluens* in seinem Catalogue systématique des Lépidoptères de l'Andalousie Pl. XIV. fig. 4 abgebildet. Die Raupe frisst ausschließlich die Samen einer gelb blühenden Helianthemum-Art.

### 20. *Thalpochares Conicephala* n. sp.

Diese kleine Art mit strohgelben Vorderflügeln und aschgrauem Kopf nebst Halskragen ist von allen bekannten *Thalpochares*-Arten ganz verschieden. Schon vor etwa 10 Jahren sandte mir Kalisch hievon das erste Stück aus Malaga ein. Im vorigen Jahre erhielt ich davon ein Stück aus Catalonien, ein Stück aus Macedonien (von Dr. Krüper) und ein Stück aus Persien, wo Haberbauer deren

6—7 Stücke fand. Die Flügelspannung meiner vier Stücke ist etwa 20<sup>mm</sup>. Die Palpen sind auffallend lang, nach oben gerichtet, die Fühler des ♂ sehr kurz bewimpert. Alle Kopftheile, der Halskragen und die oberste Spitze der Schulterdecken, sowie ganz wenig die Basis des scharfen Vorderflügelrandes sind dunkel aschgrau. Der übrige Thorax, Hinterleib (etwas lichter) und Vorderflügel sind oben lebhaft strohgelb. Letztere führen am unteren Ende der Mittelzelle einen sehr kleinen, scharfen, schwarzen Punkt. Dahinter stehen zwei mehr oder minder verloschene, parallel verlaufende dunkle Außenrandlinien. Von diesen ist nur die äußere bei dem persischen Stück vollständig durchgehend, die innere verloschen; bei dem catalonischen Stück ist dagegen die innere vollständig, die äußere verloschen; bei dem andalusischen sind beide nur verloschen sichtbar, und bei dem macedonischen endlich fehlen beide absolut. Vor den Franzen führen alle eine mehr oder minder deutliche Punktreihe. Kurz vor den Spitzen der sonst gelben Franzen verläuft bei den beiden spanischen Stücken eine deutliche, scharfe graue (Blei-) Linie, von der bei den beiden östlichen Exemplaren höchstens ganz schwache Spuren zu entdecken sind; doch geben diese äußersten Franzenspitzen beim Fliegen jedenfalls sehr leicht verloren. Die Unterseite der Vorderflügel ist leicht röthlich angeflogen. Die weißgelben Hinterflügel sind bei drei Stücken auch oben ziemlich stark röthlich angeflogen, nur das Stück aus Malaga zeigt diesen Anflug gar nicht. Unten ist nur der Vorderrand dieser Flügel röthlich angeflogen; auch mit Ausnahme des andalusischen Stückes.

### 21. *Thalpochares Baueri* n. sp.

Das einzigste Männchen dieser Art erhielt ich ebenfalls von dem bei *Lyc. Fortunata* erwähnten Dr. Bauer, der auf seiner Rückreise auch in Süd-Andalusien sammelte und mir fest versicherte, er habe dies Stück in den Wäldern bei Chiclana gefunden. Ein Irrthum wäre dennoch möglich, und mag es auch von den Canaren oder Madera stammen. Prof. Zeller schrieb mir, daß er die Art auch aus Nord-Amerika habe, wo bekanntlich manche unserer europäischen Arten vorkommen. *Thalp. Baueri* ist von allen europäischen Arten ganz verschieden. Die Vorderflügel sind grünlichgrau, mit schwarzem Fleck an der Mitte des Vorderrandes und zwei schrägen dunkleren Querlinien in der Mitte. Größe 26<sup>mm</sup>. Die nicht sehr großen Palpen sind nach oben gerichtet, und außerhalb schwärzlich. Die graue Stirn hat einen stark röthlichen Anflug. Die Fühler sind fadenförmig, äußerst kurz bewimpert. Thorax, Hinterleib und Beine sind von der schmutzig grauen Grundfarbe.



Die im Verhältniß ziemlich schmalen und spitzen Vorderflügel haben einen unbestimmten, lichten, grünlich grauen Farbenton. Der äußerste Vorderrand ist schmal gelb. Daran hängt, etwa gerade in der Mitte, ein ziemlich großer, aber ganz unbestimmt begrenzter dunkler (schwarzer) Fleck. Zwischen diesem und dem Außenrande in der Mitte steht eine mit letzterem parallel verlaufende, sanft geschwungene dunkle Linie, die nicht ganz den Vorderrand erreicht. Am Innenrand ist sie am stärksten, und dort steht, etwas vor ihr, noch der Anfang einer zweiten Querlinie, die aber vor der Mitte aufhört. Verlängert würde sie in den schwarzen Vorderrandsfleck auslaufen. Unfern der Franzen bemerkt man noch eine äußerst matte bräunliche Außenrandlinie. Die Franzen selbst sind dunkler, an der Basis mit lichter Theilungslinie. Auf der glänzend dunklen Unterseite, am Innen- und Außenrand lichter, bemerkt man die dunkle Querlinie sehr undeutlich durchschimmern. Die schmutzig weissen Hinterflügel sind oben sehr stark mit dunklen Atomen bestreut, unten nur nach dem Vorderrande zu.

## 22. *Spintherops Hirsuta* n. sp.

Obwohl ich von dieser Art nur ein Männchen besitze, so ist dasselbe doch so von den bekannten *Spintherops*-Arten verschieden, daß es mit keiner zusammenfallen kann. Dies Stück soll an einem lauen Februar-Abend in die Wohnung von Anderegg, im Wallis, hineingeflogen sein, und dürfte also überwintert haben; doch ist es ausgezeichnet erhalten, namentlich im Besitz voller Franzen. Diese fast eintönig gelbgraue Art, etwa von der Größe (41<sup>mm</sup>) und dem Habitus der *Sp. Dilucida*, ist ganz ausgezeichnet durch die fast überall mehr oder weniger auftretende lange Behaarung der einzelnen Körpertheile. Stirn, Scheitel und Palpen sind mit gelben und schwärzlichen Haaren, die lang abstehn, besetzt; bei letzteren sieht das nach oben gerichtete Endglied nur eben aus den Haaren hervor. Die nur fadenförmigen Fühler sind nach unten im wahren Sinne des Worts behaart, nicht mehr bewimpert. Die langen Haare des Prothorax sind nach oben gerichtet, während die Haare des übrigen Thorax, besonders aber die sehr lang behaarten Schulterdecken noch bis zu den ersten Segmenten des Hinterleibs ragen. Letzterer ist gleichfalls, wenn auch nicht sehr dicht, so doch mit langen Härchen besetzt, während der eigentliche Afterbüschel nicht eben länger als bei andern Arten behaart ist. Sehr lang behaart ist die Brust und vor Allem die Schienen der vorderen Beinpaare, während die Bedornung der Beine nur ziemlich kurz, aber dicht ist.

Die gelbgrauen Vorderflügel lassen drei sehr verloschene dunkle

Querlinien, etwa bei  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{2}{3}$ , undeutlich erkennen, ebenso die Spur eines dunkleren Mittelmondes. Dahingegen sind auch sie mit feinen langen Härchen reichlich besetzt, am dichtesten von der Basis an, und so, allmählig an Dichtigkeit und Länge der Härchen abnehmend, bis zu den sehr langen Franzen hin. Die Härchen sind alle von der Basis nach dem Außenrande zugekehrt und liegen fast unmittelbar auf der Flügelfläche (falls sie nicht durch das Spannen künstlich auf dieselbe herabgedrückt sind). Die einfarbig schmutzig gelbgrauen Hinterflügel zeigen nur auf ihrer Fläche an der Basis eine Spur von Behaarung, während der Innenrand mit sehr langen weißlichen Haaren besetzt ist. Vor den langen Franzen erkennt man auf allen Flügeln, oben und unten, eine deutliche gelbe Limballinie. Sonst ist die Unterseite aller Flügel stark glänzend eintönig graugelb.

### 23. *Acidalia Disjunctaria* n. sp.

Obwohl ich hievon nur ein, in Catalonien von Himmighoffen gefangenes ♂ erhielt, so ist es doch so sehr von den nahestehenden Arten getrennt, daß ich es wage, nach diesem Unicum eine Beschreibung zu machen. Das Stück, 16<sup>mm</sup> groß, ähnelt an Färbung und Zeichnung am Meisten der *Attenuaria* Rbr. Diese hat aber, außer anderen Unterschieden, so auffallend zugespitzte Vorderflügel und eine so deutliche, gerade verlaufende, weißliche Außenrandlinie auf derselben, daß *Disjunctaria* auf den ersten Blick nie dazu gehören kann. Von *Infirmaria* Rbr. (und ihren Synonymen), an die sie besonders nur durch die röthliche Färbung der Vorderflügel etwas erinnert, unterscheidet sich *Disjunctaria* gleich durch die Bildung der Hinterbeine, die hier vollständig entwickelt sind, obwohl die Schienbeine keine Spornen haben. Bei *Infirmaria* sind die männlichen Hinterbeine klein und verkümmert. Da bei *Disjunctaria* Rippe 6, 7 der Hinterflügel gestielt sind, die Flügel glattrandig und die Fühler gleichmäßig sehr kurz bewimpert sind, so gehört die Art in die Lederer'sche Abtheilung *A. b. a.* 2. oo. Die Stirn ist, wie bei allen ähnlichen Arten, dunkel, der Scheitel schmutzig gelb; ebenso Thorax und Hinterleib. Die Flügel haben eine schmutzig gelbliche Grundfarbe und sind nach den Außenrändern zu breit violett (röthlich) angeflogen. Von einer dunkleren Basalquerlinie sieht man höchstens am Vorderrand und Innenrand einen dunklen Fleck. Die äußere Querlinie, vor dem dunkleren Außenrand, ist sehr undeutlich sichtbar, und mündet namentlich am Vorderrand in einen kräftigen

dunklen Fleck oder Strich. Die sehr schwach erkennbare lichte Aufsensrandlinie verläuft durchaus nicht gerade (wie bei *Attenuaria*), sondern ziemlich wellig (sackig) mit zwei Ausbiegungen nach innen. Auf den Hinterflügeln sind diese Zeichnungen noch weniger sichtbar. Auf der Basis der Franzen, anscheinend vor denselben, sitzt eine Reihe sehr großer dunkler (bleifarbig) länglicher Flecke, die bis über die Spitze noch am Ende des Vorderrands sich zeigen. Auf der eintönig glänzend grauen Unterseite sind dieselben viel undeutlicher. Dahingegen tritt hier eine feine dunkle Limballinie vor den Franzen auf, und zeigen alle Flügel einen kleinen schwachen Mittelpunkt.

#### 24. *Eubolia Jugicola* n. sp.

Ich fing die drei mir vorliegenden Stücke dieser Art Ende Juli auf den höchsten baumlosen Flächen der Sierra de Guadarrama, ganz in der Nähe der großen StraÙe, die von S. Idefonso (oder Segovia) nach Madrid führt. Die Stücke haben eine Größe von 34<sup>mm</sup>, also etwa wie *Moeniata*, und haben ähnliche Zeichnungsanlage wie die bekannte *Peribolata*, oder die unbekanntere *Proximaria* Rbr. und *Obvallaria* Mab. Die Grundfarbe des Kopfes und Thorax ist grau und schwarz gemischt. Die Palpen und gekämmten Fühler des ♂ sind ganz ähnlich wie bei den andern Arten der Gattung *Eubolia* gebildet.

Die Vorderflügel führen zunächst ein kleines dunkleres Basalfeld, das aber ganz nach der Basis etwas lichter, gelblich wird. Es wird durch zwei parallel verlaufende dunkle Querlinien begrenzt, die besonders beim ♀ sehr deutlich hervortreten, da hier das Basalfeld eigentlich gelblich zu nennen ist. Hinter dem Basalfeld kommt eine ziemlich breite, lichte Querbinde mit stark gelbbraunem Ton und 3 bis 4 matten dunkleren Wellenlinien darin. Dann folgt die breite dunkle Mittelbinde, welche wie bei *Peribolaria* in der Mitte lichter, aschgrau, ist, und zwar beim ♀ durchgehend, bei den ♂ nur am Vorderrande hin. In diesem vordern hellen Theil stehen, wie bei *Obvallaria*, zwei getrennte schwarze Punkte übereinander; während sich an der inneren Begrenzung dieser Mittelbinde etwa 2, an der äußeren 3 dunklere verloschene Wellenlinien wahrnehmen lassen. Die innere Begrenzung macht nur am Vorderrande einen größeren Bogen, sonst verläuft sie ziemlich gerade mit mehreren kleinen Zacken und Ausbiegungen. Bei *Obvallaria* sind diese Zacken (zwei) viel stärker, bei *Peribolaria* verläuft diese Begrenzung nur schwach geschwungen. Die äußere Grenzlinie macht vor dem Vorder- und

Innenrande zwei Einbuchtungen nach innen, dazwischen eine nach außen. Diese letztere, lange nicht so stark wie bei *Proximaria* und *Obvallaria*, ist etwa wie bei *Peribolaria*, läßt aber eine schwache Zweizahnung erkennen. Der äußere Flügeltheil (Außenrandbinde) ist weißlichgrau, beim ♀ stark gelbbraun angefliegen. Hinter der dunklen Mittelbinde verlaufen zunächst zwei bis drei matte dunklere Querlinien. Eine weitere dunkle Schattenbinde, wie fast stets bei *Peribolaria* und den andern Arten, fehlt durchaus. Dagegen ist der schwarze schräge Quervisch (Strich) in der Flügelspitze deutlich da. Die Limballinie ist fein schwarz, vor derselben steht in Zelle 2 und 3 je ein verloschenes dunkles Strichelchen. Die grauen Franzen sind wie bei *Peribolaria* durch eine dunkle Mittellinie getheilt, an ihren äußeren Spitzen bemerkt man bei dem einen Stück sehr schwache dunkle Flecke. Die grauen Hinterflügel lassen auf ihrem äußeren Theil mehrere schwache dunklere Wellenlinien erkennen, die mit dem Außenrand fast durchaus parallel verlaufen. Bei *Peribolaria* machen sie meistens einen (rechten) Winkel in der Mitte, bei *Obvallaria* (wo Mabille sie übersah) sind sie S-förmig gebogen, bei *Proximaria* machen sie sogar einen scharf hervorspringenden Zahn in der Mitte. Von einer weißlichen Außenlinie, wie sie häufig bei *Peribolaria* (und bei *Proximaria*) sich vorfindet, zeigt sich keine Spur. Die fast eintönig schmutzig geraden (vorn mehr gelbgrauen) Unterseiten aller Flügel lassen nur je einen deutlichen schwarzen Mittelpunkt erkennen.

Durch die Güte des Herrn Grentzenberg erhielt ich ferner zwei ♂ aus den westlichen Pyrenäen, die kleiner (27 und 32<sup>mm</sup>) und viel dunkler sind, sonst aber sicher hierher gehören. Namentlich ist die lichtere Binde hinter dem Basalfeld fast ganz dunkel ausgefüllt, und lassen sich auch auf den ganz dunklen Hinterflügeln keine Spuren von Querlinien entdecken. *Eubolia Jugicola* kann trotz der fast gleich großen Pyrenäen-Stücke sicher keine *Peribolaria*-Varietät sein, die nebenbei in Spanien ebenso gezeichnet wie in Südfrankreich vorkommt. Aehnlicher ist sie in mancher Beziehung (namentlich wegen der breiten lichten Binde hinter der Basis) der *Obvallaria* Mab. aus Corsica. Letztere hat aber so stark vortretende Zacken an der Mittelbinde (der zweigezähnte Mittelzacken erreicht fast den Außenrand), dahinter eine breite dunkle Schattenbinde etc., daß das Thier nicht dazu gehören kann. *Eub. Proximaria* endlich, die viel Aehnlichkeit mit *Peribolaria*, nur viel stärker gezackte Außenlinien hat, steht eigentlich in der Mitte zwischen *Peribolaria* und *Obvallaria*; vielleicht ist letztere nur eine Varietät

davon. Ich besitze nur eine typische *Proximaria* von Rambur und zwei *Obvallaria* von Mabille; letzterer Autor sagt von seiner Art nur: „elle rappelle la Moenaria (nur Gattungs-Aehnlichkeit), mais sa place est à côté de l'E. proximaria Rbr.“ Aber Unterscheidungsmerkmale von *Proximaria* giebt er durchaus nicht an.

### 25. *Cidaria Kalischata* n. sp.

Diese Art steht in der grossen Abtheilung *B. c.* der Gattung *Cidaria*, nach Herrn Lederer's Eintheilung. Sie muss zunächst bei *Uniformata* Bellier, oder der bekannteren *Scripturaria* S. V. und *Frustrata* Tr. gestellt werden, deren Grösse sie auch ungefähr hat, da das vorliegende ♂ 22, das ♀ 26<sup>mm</sup> misst. Die männlichen Fühler sind kurz bewimpert, aber von auffallender Dicke; die einzelnen Glieder sind sägeförmig nach unten erweitert, wie bei keiner andern der sonst nahe stehenden Arten. Die nach aussen dunklen Palpen sind länger als die der *Uniformata* und *Frustrata*, etwa so wie bei *Scripturaria*. Die Afterklappen sind klein, und werden oben vom Afterbüschel überragt. An den weissen und grau gezeichneten Beinen sehe ich keine Eigenthümlichkeiten. Das Geäder, auf das ich wenig specifischen Werth lege, da es bei den beiden Geschlechtern derselben Art oft verschieden ist, ist auch hier beim ♂ und ♀ nicht ganz gleich. So sind Rippe 3 und 4 der Hinterflügel, die nebeneinander entspringen, bei dem ♂ weiter getrennt als beim ♀.

Die Zeichnungsanlage der Flügel hat nun die meiste Aehnlichkeit mit *Cid. Ablutaria*, *Scripturaria*, *Uniformata*, auch *Sandosaria*; und will ich *Kalischata* speciell mit der bekannten *Scripturaria* vergleichen. Das vorliegende ♂ hat genau denselben weislich-grauen Farbenton, wohingegen beim ♀ das Weissliche schön rosa angeflogen ist. Alle Flügel zeigen auf der Oberseite einen schwarzen Mittelpunkt, der auf den vorderen rundlicher, auf den hinteren stärker als bei *Scripturaria* ist. Unten verschwindet er auf den Vorderflügeln, da dieselben hier fast ganz dunkel sind. Oben ist die Wellenlinien-Zeichnung ähnlich wie bei *Scripturaria*, mit etwas weniger Querlinien, und tritt das dunkel begrenzte lichtere Mittelfeld deutlicher hervor, etwa wie bei *Uniformata*. Die Hinterflügel der *Kalischata* zeigen nur am Aussenrande einige undeutliche Wellenlinien, wovon bei *Scripturaria* fast die ganze Flügelfläche ausgefüllt ist. Auf der Unterseite dieser Flügel tritt gleich hinter dem Mittelpunkt eine geschwungene, aber nicht gezähnte oder gewellte dunkle Querlinie auf; dahinter folgt eine lichtere Binde und dann ein breiter, dunkler Aussenrand. Die grauen Franzen sind, zumal

beim ♂, sehr schwach dunkler gescheckt. Die Limballinie besteht aus nicht zusammenhängenden schwarzen gebogenen Strichen (Halbmonden), die nach innen concav sind, während sie bei *Scripturaria* (wo sie auch meist zusammenhängen) und *Uniformata* nach außen concav sind.

Diese Art sandte mir zuerst der Gärtner Kalisch aus Berlin, der für mich in Andalusien sammelte, in einem tadellosen, wie es scheint, gezogenen Männchen von Malaga. Das Weibchen sandte mir später Mr. Fallou aus Paris in einem ebenfalls tadellosen Stücke zu, das im März bei Oran (Algerien) gefunden wurde. Trotz der Rosa-Färbung des ♀, von der das ♂ keine Spur zeigt, ziehe ich beide zweifellos zusammen. Eine grössere Zahl von Exemplaren wird natürlich noch viele Verschiedenheiten zeigen; jedenfalls ist aber diese Art nach den oben angegebenen Momenten mit keiner nahe stehenden, mir bekannten Art zu vereinen. *Cid. Frustrata* hat stets stark grüne, *Uniformata* gelbliche, *Sandosaria* gelbrothe Färbung der Vorderflügel, letztere auch keine Mittelpunkte, eine andere Limballinie u. s. w. *Scripturaria* ist aber namentlich auf den Hinterflügeln viel stärker gewölbt als *Kalischata*, und von allen Arten ist diese durch die Bildung der männlichen Fühler verschieden.

#### 26. *Eupithecia Heydenaria* n. sp.

Die drei gleichen Exemplare dieser Art fing der seel. Senator v. Heyden, und zwar ein ♂ auf dem Rigi, ein Pärchen bei St. Moritz im Oberengadin. Sie sind mit keiner mir bekannten Art zu vereinen. Ihre Grösse ist die mittlerer *Satyra*, 19—21<sup>mm</sup>, an Zeichnung und Färbung stehn sie der *Virgaureata* Dbl. am Nächsten, die aber zunächst ein wenig grösser ist. Da eine genaue unabhängige Beschreibung hier sehr wenig nützt, so gebe ich nur die Hauptmomente und Unterscheidungsmerkmale dieser Art von den nahe stehenden Arten an. Der dunkle Mittelfleck der Vorderflügel tritt sehr deutlich auf, wie bei *Virgaureata*, *Absinthiata*, *Pimpinellata* etc. Die dunklen Costal-Flecken treten schärfer auf als bei *Virgaureata*, und stehn namentlich oberhalb des schwarzen Mittelflecks nach außen hin drei bis vier Costal-Flecke, ähnlich wie bei *Pimpinellata*. Von diesen Costal-Flecken zieht sich an der Basis und hinter dem Mittelfleck ziemlich deutliche schwärzliche Linien bis zum Innenrand; beim ♀ sind auch in der Mitte des Flügels solche Linien erkennbar. Bei *Virgaureata* u. a. sind eigentlich keine deutlichen Querlinien sichtbar, wie sie z. B. bei *Extraversaria* H.-S. und *Libanotidata* Schläger äusserst deutlich auftreten. Deshalb hat

*Heydenaria* mit diesen Arten auch etwas Aehnlichkeit, ist aber lange nicht so grell gezeichnet wie dieselben. Vor dem Außenrand verläuft eine sehr verloschene lichte Querlinie, die keine weißliche Flecke zeigt. Die Hinterflügel zeigen einen sehr undeutlichen Mittelfleck oder Mittelstrich (worin ähnliche Arten wie *Virgaureata* übrigens sehr variiren), und am Außenrande hin nur sehr wenig Wellenzeichnungen. Die lichte Unterseite hat auf den Hinterflügeln hinter dem Mittelpunkt noch zwei vollständige Querlinien, die auf den vorderen nur bei einem ♂ deutlich auftreten. Die Costalflecke treten hier gleichfalls ziemlich deutlich hervor.

Eine grössere Zahl von Exemplaren ist jedenfalls zur Sicherstellung dieser Art noch nöthig; da aber die drei vorliegenden Stücke von meinen Freunden (Dr. Herrich-Schäffer, Prof. Zeller, Dr. Wocke) und mir entschieden zu keiner uns bekannten Art gezogen werden können, so glaubte ich sie unter dem Namen ihres Entdeckers, des uns allen unvergesslichen, liebenswürdigen Senators von Heyden beschreiben zu dürfen. Das eine der beiden Männchen hat mir dessen Sohn, der Herr Hauptmann von Heyden, gütigst überlassen.

### 27. *Eupithecia Alliaria* n. sp.

Diese ausgezeichnete neue Art wurde von dem sehr geschickten Sammler, Herru Janós Pech, im vorigen Jahr erzogen. Die Raupen dieser Art fand er Ende August, Anfang September in der Umgegend Ofens an den Samen von *Allium flavum*. Die Raupe ist ziemlich gedrungen, wenn auch nicht dick, weißlich mit gelbem Kopf.

Der Schmetterling selbst ist von allen bekannten Arten sofort zu unterscheiden; am Nächsten steht er der *Silenicolata* Mab. Die Grundfarbe ist dieselbe, oder ähnlich wie bei den bekannteren *Tripunctaria*, *Trisignaria* etc., d. h. ein ziemlich dunkles Grau ohne braune oder lichtere Beimischung, höchstens mit einem sehr leichten Stich in's Violette. Palpen, Fühler, Thorax und Füße zeigen nichts Eigenthümliches. Der Hinterleib des Männchens führt oben am Ende der Segmente ganz kleine hochgerichtete Haarschüppchen, wie *Silenicolata*; beim ♀ fallen dieselben meistens ganz fort. Die grauen Vorderflügel erhalten nun eine Anzahl ganz feiner schwarzer Querlinien und eine deutliche, gezackte weiße Außenrandlinie. Ein schwarzer Mittelpunkt tritt bei manchen Exemplaren sehr deutlich auf, bei andern wird er durch eine schwarze Querlinie absorbiert, zuweilen fehlt er sogar ganz. Bei besonders scharf gezeichneten Stücken erkennt man folgende schwarze Querlinien: eine hart hinter der Basis, drei parallel verlaufende etwa bei  $\frac{1}{2}$  der Flügellänge,

zwei etwa bei  $\frac{1}{4}$ , von denen die innere oben eine starke Biegung nach außen macht und sich hier eventuell mit dem Mittelpunkt verbindet. Hinter diesen beiden steht meist noch am Vorderrand der schwache Anfang einer dritten. Dann steht etwa bei  $\frac{1}{4}$ , kurz vor dem etwas dunkleren breiten Außenrande, noch eine sehr deutliche schwarze Querlinie (namentlich am Vorderrande stark), die ganz dicht hinter sich noch eine sehr matte dunkle Parallellinie hat, zuweilen etwas weiter davon noch eine dritte. Doch ändert die Stärke und Stellung dieser Linien ziemlich ab, namentlich treten zuweilen die mittleren eng zusammen. In dem gewöhnlich etwas dunkleren Außenrandsfelde steht nun die ziemlich stark gezackte weiße Außenrandlinie, welche sich unten am Innenwinkel meist so verbreitert, daß hier scheinbar ein weißlicher Fleck steht. Die Limballinie besteht aus nur ganz kurz unterbrochenen langen schwarzen Strichen. Die grauen Franzen sind an der Basis dunkler, und steht dicht hinter dieser dunklen Grenze eine äußerst unscheinbare lichtere Theilungslinie. Auf der Unterseite treten die Zeichnungen nur kurz vor der Mitte deutlich auf und gehen am Vorderende bis über die Hälfte des Flügels hinunter. Die weißliche Außenrandlinie erscheint hier lichtgrau wie der Innenrand. Die grauen Hinterflügel zeigen oben nur am Innenrand (4 bis 5) und Außenrand dunklere Linien. Die weiße zackige Außenrandlinie ist fast ganz oblitterirt, grau geworden, doch stets zu erkennen. Nur zuweilen zeigt sie ganz am Innenwinkel einen lichtereren Fleck. Dahingegen treten die schwarzen Linien auf der Unterseite vollständig durchlaufend auf, wenn auch nicht scharf. Ein Mittelpunkt fehlt oben und unten so gut wie ganz. *Eupithecia Alliaria* ist mit keiner der bis jetzt bekannten Arten zu verwechseln.

Soeben erhalte ich von meinem Freunde A. Rogenhofer, K. K. Custos am K. K. Kabinet in Wien, der Gelegenheit hatte die Raupe der *Eup. Alliaria* lebend zu beobachten, folgende von ihm verfaßte Beschreibung:

„Gestalt gedrungen, wie von *Eup. Veratrata*, einfarbig beinfarben, auf den ersten und letzten Ringen fein bräunlich behaart, Seiten wulstig, Kopf und Krallenspitzen blaß bräunlich, Gebiß dunkler, Hakenkränze schwärzlich. Eine dunklere Abart hat den Kopf mit braunen Atomen bestreut, die dorsale und zwei Seitenlinien blaß violett, die bei jüngeren Stücken viel schwächer werden und eine Neigung ins Grünliche zeigen; bei manchen Exemplaren nimmt die violette Färbung so zu, daß die weißliche Grundfarbe nur linienartig erscheint. Länge 7 Wiener Linien. Lebt von



Mitte bis Ende August auf *Allium flavum* L., dessen einzelne Blüthen mit wenigen Fäden zusammengezogen werden, frisst gern die Samenkapseln und auch in den Stengel sich hinein. Puppe gelbbraun; Ränder der Segmente, die tief punktirt sind, glänzend braun, glatt. Afterspitze mit einem stärker abwärts gekrümmten und mehreren seitlichen schwächeren Häkchen. Gespinnst aus Erdtheilchen leicht zusammengefügt. Puppe überwintert und liefert den Schmetterling im Juni und Anfang Juli.“

### 28. *Pempelia Gallicola*.

Als ich im Herbst 1866 im Dép. Ardèche (Süd-Frankreich) auf Wunsch und nach Angabe Stainton's die Raupe der *Stathmopoda Guerini* Stt. in den Gallen der *Pistacia Lentiscus* entdeckte, fand ich zugleich mit den kleinen weißlichen Raupen der letzteren Art, die großen schön röthlichen Raupen der vorliegenden. Die 20—21<sup>mm</sup> lange Raupe ist weißlich mit stark fleischröthlicher Zeichnung, einem braunen Kopf und zwei auffallend dunkelbraunen Flecken auf dem bräunlichen Nackenschild. Da mein Freund Millière, der diese Art auch bei Cannes fand, dieselbe nächstens in seiner trefflichen Iconographie abbilden wird, erspare ich mir gern die schwierige und doch nicht anschauliche Beschreibung. Die Raupe lebte in Gespinnsten an der inneren Seite der oft sehr langen (bis ein halb Fuß) Gallen, mitten in dem dicksten Gewühl lebender und abgestorbener Aphiden, sowie grünen Schimmels und andern Unraths. Wenn man sie stört, zieht sie sich sehr rasch in ihrem Gespinnst zurück. Sie überwintert in der trockenen Galle und erfolgt ihre Verpuppung erst drei bis vier Wochen vor dem Ausschlüpfen des Falters, das hier in Dresden im Juli und August stattfand.

Herr Professor Zeller setzt die Art in seine Gattung *Pempelia*, und als solche beschreibe ich sie, obwohl, meiner Ansicht nach, die systematische Eintheilung der Phycideen besonders deshalb noch im Argen liegt (trotz der ausgezeichneten darauf verwandten Kräfte), weil das uns davon bisher vorliegende Material ein viel zu geringes ist. *Pempelia Gallicola* sieht *Myelois Suavella*, *Advenella* oder auch *Acrobasis Consociella* und *Glaucella* ziemlich ähnlich, und hat damit gleiche Zeichnungsanlage der Vorderflügel. Aus der bisherigen Gattung *Pempelia* stehn ihr *Hostilis* und *Formosa* am Nächsten. Die Stücke variiren in der Länge von 17—23<sup>mm</sup>; die meisten messen 20—21<sup>mm</sup>. Die dunklen, ziemlich starken Palpen sind meist ganz senkrecht nach oben gerichtet und liegen hart an der Stirn an. Doch neigen sie sich bei mehreren Stücken etwas nach vorn, und

bei einigen Weibchen sind sie ganz horizontal, ja fast etwas abwärts gerichtet. Bei mehreren Männchen bemerkt man ganz deutlich einen hinter der Basis dieser Labial-Palpen entspringenden, gestielten Büschel sehr langer gelber Fasern (wie Staubfäden einer Blume), die als modificirte Maxillar-Taster angesehen werden müssen. Meistens aber werden sie vollständig von den Labial-Palpen verdeckt; den Weibchen fehlen sie ganz. Die ziemlich stark bewimperten männlichen Fühler zeigen an ihrem Basaltheil keine eigentliche Anschwellung, wie bei den übrigen Pempelien, sondern, abgesehen von dem sehr stark hervortretenden dicken Wurzelgliede, findet sich nur, etwa auf dem 6ten—9ten Fühlergliede, eine sehr schwache, wenig verdickte Anhäufung dunkler Schuppen, die bei einzelnen Stücken kaum zu erkennen (abgerieben?) sind. Die Fühler der Weibchen sind fadenförmig.

Die braunröthlichen Vorderflügel sind meist überwiegend weißgrau angeflogen. Die beiden lichten (weißen) Querlinien und die beiden dunklen Mittelpunkte sind wie bei den schon erwähnten Arten von *Myelois* gestellt. Die erste Querlinie ist aber schärfer, ganz durchgehend, in der Mitte fein schwarz umzogen, und am Vorderrande nach außen, am Innenrande nach innen von einem dunklen Fleck oder Wisch begrenzt. Die zweite weiße, etwas zackige Außenlinie macht nicht oben und unten so starke Einbiegungen wie bei *Myel. Suavella* oder *Advenella*. Alles andere ist fast ebenso wie bei diesen Arten, so die beiden übereinander stehenden, weit getrennten schwarzen Mittelpunkte, die etwas stärkere dunklere Limballinie, die mehrfach licht und dunkel gestreiften (nicht gescheckten) Franzen; ebenso sind die schmutzig grauen Hinterflügel und Unterseite fast gleich. Da diese Art schon durch den Bau der männlichen Fühler vor allen ähnlich aussehenden Arten getrennt ist, überlasse ich es dem Meisterpinsel Millière's, dieselbe so anschaulich zu machen, wie dies der beschreibenden Feder doch nimmer möglich ist.

Noch muß ich hier einer, in mehreren ganz gleichen Stücken erzeugenen, ganz dunklen Aberration der *Pemp. Gallicola* Erwähnung thun, die fast eintönig schwarze Vorderflügel hat. Die äußere lichte Querlinie ist fast völlig unsichtbar, die beiden Punkte sind von der dunklen Färbung absorbirt, und nur die erste (Basal-) Querlinie tritt scharf weiß auf. Solche Stücke, gefangen, hätten gewiß zur Aufstellung einer eigenen Art verleitet.

(Fortsetzung folgt.)

# Ueber die bei uns heimische Fliege *Dryomyza Zawadskii* Schummel

von

A. Hensel in Berlin.

---

Im November und December 1867 und 1869 gelang es mir, im hiesigen Thiergarten eine bedeutende Anzahl dieser bisher für sehr selten gehaltenen Fliege zu erbeuten. Dieselbe frequentirte, wie ihre Gattungsverwandten, vorzugsweise menschliche Excremente und setzte sich, wenn sie verscheucht wurde, an die Schattenseite der Baumstämme. Die Fliege ist der Art gefärbt, daß es schwer ist, sie zu bemerken, da sie sich darin von der Farbe des abgefallenen Laubes und ihrer Futterplätze nur sehr wenig unterscheidet. Ihre Flugzeit ist von Anfang November, bei günstiger Witterung bis Mitte December; bei ungünstiger Witterung oder nach eingetretenem Frost ist sie verschwunden, jedenfalls unterm Laube verborgen, wohin sie sich auch beim Nahen des Abends zurückzog. Früher als im November habe ich sie nie beobachtet, doch aber fing Hr. Dr. Gerstäcker ein Exemplar im October 1867 beim Finckenkrug.

Die bei genauerer Betrachtung sehr auffallende Aehnlichkeit dieser *Dryomyza* mit *D. flaveola* F. und ihr Vorkommen an denselben Orten, an welchen sich in den ersten Sommermonaten die letztgenannte zeigt, veranlaßten mich den Versuch der Züchtung zu wagen; derselbe hatte aber kein entscheidendes Resultat; da eben nur an der Stelle, wo ich den Versuch angestellt hatte, im andern Frühjahr sich die *flaveola* zeigte, ohne daß ich behaupten könnte, sie habe sich aus den Eiern der *Zawadskii* entwickelt. — Ich vermag nämlich auch beim sorglichsten Vergleichen beider Arten einen plastischen, überhaupt einen andern Unterschied als den des dunkleren Colorits nicht aufzufinden, und Schummel selbst scheint einen andern nicht gewußt zu haben, da seine Beschreibung sich einzig mit den Färbungsdifferenzen beschäftigt. In Oken's Isis, Jahrgang

1834, pag. 741 lautet die Schummel'sche Originalbeschreibung, wie folgt:

„*Dryomyza Zawadskii*: Ferruginea, thorace fusciscente, callis humeralibus ferrugineis, abdomine cinereo, basi apiceque ferrugineo, alis subfusco-flavescentibus.“

Schummel bemerkt erläuternd dazu:

- „a) das Rückenschild ist bräunlich grau oder licht graubraun mit rostgelben Schulterbenen (bei *flaveola* ganz rostgelb). Bei beiden Arten mit dunkleren Längslinien;
- b) der Hinterleib ist licht braungrau, nur die Basis des 1sten Gliedes, welches fast wie ein besonderes Glied erscheint, und das letzte Glied sind rostgelb (bei *flaveola* alle rostgelb mit 3 un- deutlichen braunen Längslinien).“ Von diesen 3 Linien habe ich bei *flaveola* nie etwas gesehen;
- „c) die Flügel sind deutlich blafsbräunlich gefärbt, die Randmahlzelle ist fast honiggelb, die Zelle zwischen der 3ten Längsader und dem vordern Gabelast der Nebenrandader fast ebenso dunkel braungelb, dagegen die große Wurzelzelle am Vorder- rande auffallend heller, fast glasartig.“

Obschon sich die Fliege durch ihre dunklere Färbung recht auffallend charakterisirt, so scheint es mir doch gewagt, auf dieses eine Merkmal hin eine neue Art in derselben finden zu wollen, zumal solche Verdunkelungen bei Thieren derselben Art beim Generationswechsel in den verschiedensten Insektenordnungen vorkommen und bekannt sind. Ja, gerade von *D. analis* weiß man, daß die im Spätsommer und Herbst fliegenden Exemplare ganz rothbraun, die im Mai und Juni erscheinenden aber hell rothgelb sind. (Sie unterscheiden sich in der Farbe fast genau wie Eisenoxyd und Eisenoxydul.) Eine solche Herbstform der *flaveola* scheint mir die *Zawadskii* zu sein. Jedes Haar, jede Borste befindet sich bei beiden Arten an derselben Stelle, und ist, wie alle andern Körperteile auch, von derselben Bildung, nur daß bei der *Zawadskii* alles dunkler ist. Dr. Schiner findet einen Unterschied in der Länge des dritten Fühlergliedes, wenigstens scheint es so, als ob er dies sagen wollte, obschon er das Längenverhältniß der Fühlerglieder bei *flaveola* nicht erwähnt; ich kann einen constanten Unterschied an den Fühlern nicht finden. Die Länge der Flügel schien mir verschieden; aber genaue Messungen überzeugten mich vom Irrthum. Der dunklere, wie Dr. Schiner richtig bemerkt, bernsteingelbe Ton der Flügel würde vielleicht ein acceptables Merkmal gewesen sein, wenn ich nicht Exemplare von *flaveola* im Sommer gefangen hätte,

Bei denen die Bräunung der Flügel schon recht deutlich genannt werden darf, und diese Exemplare haben bei ganz hellgelbem Thorax einen bereits sehr verdunkelten Hinterleib, auch ist die „wasserklare große Wurzelzelle am Vorderrande“ bei ihnen deutlich zu unterscheiden. Die Merkmale, welche *flaveola* von *anilis* unterscheiden, genügen auch für *Zawadskii*. Beiläufig möchte ich hier noch bemerken, daß die Säumung der Queradern bei *anilis* nicht constant ist, wohl aber die hellen Fühler, die an der Basis gelbe Fühlerborste, die schwarzbeborsteten Vorderhüften, die schwarze kürzere Behaarung des Hinterleibs, die kürzeren Flügel, die Borstenreihen an den Brustseiten etc.

Daß die *Zawadskii* bisher nur sehr selten aufgefunden wurde, findet seine Erklärung wohl darin, daß zur Zeit ihres Fluges die Dipterologen das Sammelgeschäft in der Regel für beendet halten, wie darin, daß diese zweite Generation der *flaveola* nur in günstigen Jahren, und dann wahrscheinlich ausnahmsweise auskommt. Wenn ich noch bemerke, daß ich zugleich mit der *Zawadskii* Schum. sehr dunkle Exemplare von *anilis* und auch solche von *Limnophora diaphana* W. fing, die sich von den Sommer-Exemplaren in ähnlicher Weise unterscheiden wie *Zawadskii* von *flaveola*, so glaube ich nicht voreilig zu sein, wenn ich zum Schluß behaupte, daß die *Zawadskii* Schum. nichts weiter als eine allerdings recht interessante Varietät (Herbstform) der *flaveola* F. ist.

Auch der Geschlechtsapparat beider Formen zeigt außer der Farbe kein unterscheidendes Merkmal, wohl aber bei *D. anilis* und *D. flaveola*.

## Nachträge zum Catalog der Dipteren aus der Berliner Gegend.

In den letzten Jahren wurden manche Arten hier bei Berlin gesammelt, welche in dem genannten, von H. Puls in Gent zusammengestellten Catalog (Berl. Ent. Ztschr. 1864) noch fehlen. Aus den Familien der *Syrphidae* und *Conopidae* sind es folgende, auf 30 Gattungen vertheilte:

1. *Ascia podagrica* F. und *quadripunctata* Mg.
2. *Xanthogramma citrofasciata* Deg. und *ornata* Mg.
3. *Melithreptus strigatus* Staeg., *dispar* Lw., *pictus* Mg., *formosus* Egg., *nitidicollis* Staeg.

4. *Didea intermedia* Lw., häufiger als *fasciata* Mcq.
5. *Syrphus* var. *transfugus* F., *hilaris* Ztt., *macularis* Ztt., *confusus* Egg., *arcuatus* Fll., *luniger* Mg., *nitidulus* Ztt., *lasiophthalmus* Ztt., *melanostoma* Ztt., *excisus* Zett., *auricollis* Zett., *umbellatarum* Zett., *maculicornis* Ztt., *triangulifer* Ztt., *decorus* Ztt., *cinctellus* Ztt., *cinctus* Fll.
6. *Melanostoma dubia* Ztt., *ambigua* Fll., *gracilis* Mg., *laevigata* Mg.
7. *Platychirus podagratus* Ztt., *fulviventris* Mcq., *clypeatus* Mg.
8. *Pyrophaena rosarum* F.
9. *Cheilosia sparsa* Lw., *antiqua* Mg., *pubera* Ztt., *insignis* Lw., *scutellata* Fll., *pulchripes* Lw., *carbonaria* Egg., *cynocephala* Lw., *impressa* Lw., *mutabilis* Fll., *fasciata* Schin., *cunicularis* Pz., *brachysoma* Egg., *modesta* Egg., *praecox* Ztt., *fulvicornis* Mg.
10. *Brachyopa bicolor* Fll.; am Saft der Eichen nicht selten.
11. *Eristalis pratorum* Mg., *alpinus* Pz., *anthophorinus* Fll.
12. *Helophilus nigrotarsatus* Schin., *hybridus* Lw., *versicolor* F., *transfugus* L.
13. *Mallota megilliformis* Fll. und *posticata* F. (*cimbiciformis* Fll.), letztere fing ich am 6. Juni 1869 beim Brieselang auf Cornus.
14. *Merodon spinipes* F.; *clavipes* kommt sicher nicht bei Ber-
15. *Tropidia* spec. [lin var.
16. *Xylota confinis* Ztt.
17. *Brachypalpus angustus* Egg. (*valgus* Pz. nur 1 Ex. im Grunewald.)
18. *Criorhina pachymera* Egg., *ruficauda* Deg., *berberina* F., *orysanthae* Mg., *foccosa* Mg.
19. *Myolepta luteola* Gmel.
20. *Eumerus ovatus* Lw. (Freienwalde.)
21. *Chrysochlamys cuprea* Scop., aus Larven gezogen, die sich an zu Tage liegenden Eichenwurzeln in Schleimballen vorfanden; *ruficornis* F., *nigrifrons* Egg.
22. *Orthoneura elegans* Mg.
23. *Chrysogaster splendidus* Mg.
24. *Psilota anthracina* Mg., 22. Mai 1868 auf Aegopodium im hiesigen Thiergarten.
25. *Pipiza bimaculata* Mg., *guttata* Mg., *fenestrata* Mg., *lugubris* F., *austriaca* Mg., *funebri* Mg., *vitripennis* Mg.
26. *Pipixella annulata* Mcq.
27. *Paragus lacerus* Lw.
28. *Chrysotoxum festivum* L., *vernale* Lw., *octomaculatum* Carl.
29. *Ceria subsessilis* Ltr.; am Saft der Rofskastanie.
30. *Conops signatus* Mg.

A. Hensel.

# Ueber von Herrn Dr. G. Seidlitz in Spanien gesammelte Dipteren.

Vom

Dr. H. Loew in Guben.

Durch die Gefälligkeit des Herrn Oberrevisors Jännicke zu Frankfurt a. M. bin ich in den Besitz einer Anzahl vom Herrn G. Seidlitz in Spanien gefangener Dipteren gekommen, unter denen sich mehrere neue Arten befinden, welche ich im Nachfolgenden beschreiben will. Ich lasse den Beschreibungen derselben die Aufzählung aller erhaltenen Arten vorangehen, da unter denselben eine Anzahl vorhanden sind, deren Vorkommen in Spanien bis jetzt noch nicht bekannt war. Ich erhielt:

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <i>Bibio Marci</i> Linn. ♂.             | <i>Tomomyza tenella</i> n. sp. ♂.     |
| <i>Dilophus antipedalis</i> Meig. ♂, ♀. | <i>Lomatia Tisyphone</i> Lw. ♂, ♀.    |
| <i>Ephippium thoracicum</i> Latr. ♂.    | <i>Ploas flavescens</i> Meig. ♀.      |
| <i>Nemotelus cingulatus</i> L. D. ♂, ♀. | <i>Bombylius senex</i> Meig. ♀.       |
| <i>Stratiomyia cenisia</i> Meig. ♀.     | - <i>cruciatatus</i> Fbr. ♂.          |
| <i>Odontomyia viridula</i> Fbr. ♀.      | - <i>pumilus</i> Meig. ♂.             |
| <i>Tabanus cordiger</i> Meig. ♂.        | - <i>fulvescens</i> Meig. ♂.          |
| <i>Haematopota italica</i> Meig. ♀.     | - <i>fuscus</i> Fbr. ♂.               |
| <i>Dasypogon teutonius</i> Linn. ♂.     | - <i>ater</i> Scop. ♂, ♀.             |
| <i>Holopogon chalcogaster</i> L. D. ♀.  | <i>Dischistus minimus</i> Schk. ♂, ♀. |
| - <i>binotatus</i> n. sp. ♀.            | <i>Usia incisa</i> Wied. ♂, ♀.        |
| <i>Dioctria pollinosa</i> n. sp. ♀.     | - <i>aenea</i> Fbr. ♂, ♀.             |
| <i>Lophonotus acutus</i> n. sp. ♂, ♀.   | <i>Merodon clavipes</i> Fbr. ♀.       |
| <i>Eutolmus Kiesenwetteri</i> Lw. ♂.    | - <i>aenea</i> Meig. ♂.               |
| <i>Machimus concinnus</i> n. sp. ♂.     | <i>Chrysotoxum vernale</i> Lw. ♀.     |
| <i>Mochtherus</i> sp. dub. ♀.           | <i>Paragus bicolor</i> Fbr. ♀.        |
| <i>Thereua arcuata</i> Lw. ♂.           | <i>Syrirta pipiens</i> Lin. ♂, ♀.     |
| <i>Exoprosopa italica</i> Meig. ♂.      | <i>Piptiza virens</i> Fbr. ♂.         |

- Eristalis sepulcralis* Lin. ♂.  
 - *aeneus* Scop. ♀.  
 - *tenax* Lin. ♀.  
 - *pratorum* Meig. ♀.  
 - *arborum* Lin. ♂, ♀.  
*Volucella bombylans* Lin. var. *plumata* ♂, ♀.  
*Syrphus balteatus* Deg. ♂, ♀.  
 - *auricollis* Meig. ♂.  
 - *corollae* Fbr. ♀.  
*Melithreptus scriptus* Linn. ♂, ♀.  
*Empis hispanica* Lw. ♂, ♀.  
*Orthochile nigrocoerulea* Ltr. ♂, ♀.  
*Dexia rustica* Fbr. ♂.  
*Prosenia siberita* Fbr. ♀.  
*Echinomyia magnicornis* Zett. ♀.  
*Sarcophaga haemorrhoid.* Mg. ♂.  
*Lucilia cornicina* Fabr. ♀.  
*Cyrtoneura meditarunda* Fbr. ♂.  
*Idia ruficeps* Macq. ♂.  
*Hydrotaea irritans* Fall. ♂.  
*Anthomyia antiqua* Meig. ♀.
- Anthomyia floralis* Fall. ♀.  
*Helomyza bistrigata* Meig. ♀.  
*Platystoma umbrarum* Fbr. ♀.  
*Rivellia syngenesiae* Fbr. ♂, ♀.  
*Utidia apicalis* Meig. ♂, ♀.  
 - *megacephala* Lw. ♂.  
*Ortalis latifrons* Lw. ♂, ♀.  
*Ceroxys canus* Lw. ♀. var.  
*Dorycera graminum* Fbr. ♂, ♀.  
*Urophora terebrans* Lw. ♀.  
*Carphotricha guttulosa* n. sp. ♀.  
*Tephritis poecilura* n. sp. ♀.  
*Chortophila lasiophthalma* Mcq. ♀.  
*Sapromyza bipunctata* Meig. ♂.  
*Lauxania aenea* Fall. ♂, ♀.  
*Sepsis cynipsea* Lin. ♂, ♀.  
*Capnoptera melanota* Lw. ♂.  
*Diptoxa messoria* Fall. ♂.  
*Chlorops hirsuta* Lw. ♀.  
*Meromyza saltatrix* Lin ♂.  
*Borborus equinus* Fall. ♀.  
 - *geniculatus* Macq. ♂.

Von den aufgezählten Arten ist *Mochtherus* sp. das Weibchen eines unzweifelhaft neuen *Mochtherus*, aber zu schlecht conservirt, um genügend beschrieben werden zu können. Auch ist die Bestimmung von *Dischistus minimus* als *Dischistus minimus* Schrk. wegen der schlechten Beschaffenheit des erhaltenen Pärchens keine vollkommen sichere; möglicherweise kann dasselbe einer der dem *Dischistus minimus* zunächst verwandten Arten angehören.

Die neuen Arten sind folgende.

*Dioctria pollinosa*, nov. sp. ♀. *Nigra, pedibus ex luteo testaceis; thorax totus, vittis dorsalibus exceptis, polline conferto luteo-cinereo aspersus.* — Long. corp.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $3\frac{1}{2}$  lin.

Gesicht bleich messinggelblich; Knebelbart gelbweißlich. Fühler schwarz; das erste Glied derselben sehr wenig länger als das zweite, mit sehr sparsamer weißgelblicher Behaarung besetzt; eine die Fühler tragende, höckerartige Verlängerung der Stirn ist nicht vorhanden. Die Stirn ist glänzend schwarz, hat aber an den Seiten eine breite, mit bleich graugelblicher, fast weißlicher Bestäubung bedeckte Einfassung. Der Ocellenhöcker sehr hoch. Der Borsten-



kranz am hinteren Augenrande fahlgelblich, die Behaarung am unteren Theile des Hinterkopfs dagegen weißlich. Der Thorax, auch das Schildchen, der Hinterrücken und die ganzen Brustseiten dicht mit graugelblicher Bestäubung bedeckt, welche an dem Hinterrücken, an den Brustseiten und an dem Seitenrande des Thoraxrückens mehr in das Gelbe, auf dem übrigen Thoraxrücken und auf dem Schildchen mehr in das Hellgraue zieht. Auf dem Thoraxrücken finden sich die gewöhnlichen schwarzen Striemen; die beiden Theile der Mittelstrieme sind etwas schmaler als die sie trennende bestäubte Mittellinie und die Seitenstriemen sind vorn außerordentlich stark verkürzt; sie scheinen nur durch Abreibung des Toments entstanden zu sein, was vielleicht auch von der Mittelstrieme gelten mag. Die überall von dem staubartigen Tamente bedeckten Brustseiten machen die Art sehr leicht kenntlich. Die zarte und sehr kurze Behaarung des Thorax und der äußerst sparsame Haarschirm vor den Schwingern sind weißgelblich, die Borsten über der Flügelwurzel lebhafter fahlgelb. Der schlanke Hinterleib ist glänzend schwarz mit sehr kurzer weißlicher Behaarung und mit kaum bemerkbaren, äußerst feinen, schmutzigweißlichen Hinterrändern der einzelnen Abschnitte; am alleräußersten Seitenrande des Hinterleibs findet sich eine schmutzigrothe Färbung, welche auf den Vorder- und Hinterecken der mittleren Abschnitte am leichtesten zu bemerken ist. Hüften und Beine gelb, die Färbung der letzteren etwas in das Bräunlichgelbe ziehend; die Hinterschenkel vor ihrem Ende auf der Oberseite gebräunt; Hinterschienen mit Ausnahme der Wurzel fast kastanienbraun; die alleräußerste Spitze der Vorderfüße und die Hinterfüße von der Spitze des ersten Glieds an braun; sämtliche Borsten der Beine haben eine fahlgelbe Färbung. Flügel glasartig, nur mit schwacher bräunlichgrauer Trübung.

*Helopogon binotatus*, nov. sp. ♀. *Niger, nitidus, albo-pilosus, thoracis dorsi maculis duabus magnis, margini antico contiguus, polline conferto luteo-cinereo aspersis, abdomine scoriaceo, alis cinereo-hyalinis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Glänzend schwarz. Gesicht und Stirn mit weißer Bestäubung bedeckt; die Behaarung der Stirn und der wenig dichte Knebelbart schwarz, höchstens ein oder das andere Borstenhaar im oberen Theile des letzteren weiß. Fühler schwarz; die Behaarung ihrer beiden ersten Glieder von derselben Farbe; das dritte Glied von mäßiger Länge, nicht sehr schmal, nicht gegen sein Ende hin allmählig verschmächtigt, sondern auf dem größten Theile seiner zweiten Hälfte

etwas breiter, als auf der ersten. Der Fühlergriffel lang und spitzig. Die Behaarung auf der Unterseite des Rüssels und auf der unteren Hälfte des Hinterkopfs schneeweiss; die Oberhälfte des Hinterkopfs mit schwarzer Behaarung und schwarzer Beborstung. Thorax glänzend schwarz mit sparsamer weisser Behaarung. Am Vorderrande des Thoraxrückens liegt jederseits zwischen der breiten Mittelstrieme und der kleinen Schulerschwiele ein grosser, scharfbegrenzter, von sehr dichter gelbgrauer Bestäubung bedeckter Fleck; mit Ausnahme dieser beiden Flecken ist der ganze Thoraxrücken glänzend schwarz. Die Brustseiten sind von ziemlich dichter weisser Bestäubung bedeckt, ihre Behaarung ist ohne Ausnahme schneeweiss. Schildchen glänzendschwarz mit sparsamer weisser Behaarung. Der Hinterleib ist glänzend schlackenschwarz, oder glänzendschwarz mit kupfrigem Schimmer, an seinem Hinterende stets reiner schwarz. Die Behaarung desselben ist weiss. Hüften und Beine schwarz, erstere mit dichter, letztere mit sparsamer weisser Behaarung; die Borsten aller Schenkel und die der vorderen Schienen sind weisslich, nur die an der Spitze der letzteren befindlichen schwarz; die Hinterschienen tragen an ihrer Innenseite etliche längere weissliche Borsten, während die übrigen Borsten derselben ohne Ausnahme schwarz sind; eben so sind die Borsten aller Füsse ohne jede Ausnahme schwarz. Schwinger gelb. Flügel glasartig grau mit schwarzen Adern.

*Lophonotus acutus*, nov. sp. ♂ et ♀. *Lophonoto cristato similimus, sed polline in vittarum dorsalium interstitiis minus albo et terebrâ foeminae minus latâ acutioreque distinctus.* — Long. corp. 5—7½ lin., long. al. 3½—5½ lin.

An seiner überaus grossen Aehnlichkeit mit *Lophonotus cristatus* leicht zu erkennen. Im weiblichen Geschlechte ist er von demselben, wegen seiner beträchtlich schmälern und etwas spitzigeren Legröhre, sehr leicht zu unterscheiden. Das Männchen unterscheidet sich von dem gewöhnlich etwas grösseren Männchen des *Lophonotus cristatus* am leichtesten, wenn man den Thoraxrücken von vorn her beleuchtet und von oben betrachtet; es erscheint dann bei dem Männchen gegenwärtiger Art die Bestäubung auf den Interstitien der Thoraxstriemen minder weiss, ein Unterschied, welcher sich bei von hinten her einfallender Beleuchtung mehr ausgleicht.

*Machimus concinnus*, nov. sp. ♂. *Cinereus, pedibus totis nigris, scutello setis duabus instructo; segmento ventrali ultimo in laciniam longam producto, femoribus anticis infra praeter pilos albos*

*setam validam nigram gerentibus.* — Long. corp.  $6\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$  lin.

Grau mit ganz schwarzen Beinen. Das Gesicht verhältnißmäßig schmal. Die Behaarung der Stirn und der beiden ersten Fühlerglieder, sowie der Knebelbart schwarz, letzterer in der Nähe des Mundrands weiß. Die Behaarung der Taster schwarz. Die Unterseite des Rüssels und der ganze Hinterkopf sind mit weißer Behaarung besetzt, der Borstenkranz am oberen Augenrande aber ist schwarz. Die Mittelstrieme des Thoraxrückens ist scharf begrenzt und sehr dunkel; die Seitenstriemen sind nur schwach ausgeprägt und die Schulterstriemen nur durch je ein kleines, keilförmiges Fleckchen angedeutet. Die kurze Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz, nur über der Flügelwurzel und am Hinterrande weiß; die Borsten auf der Hinterhälfte des Thoraxrückens sind ohne Ausnahme schwarz. Die Behaarung und Beborstung der Brustseiten ist dagegen durchaus weiß oder doch gelblich weiß. Das Schildchen trägt weißliche Behaarung und an seinem Hinterrande nur zwei schwarze Borsten. Der Hinterrand des ersten Hinterleibsabschnitts ist mit schwarzen, seine Seitenecken aber sind mit gelblichweißen Borsten besetzt; vor dem Hinterrande jedes der folgenden Abschnitte stehen jederseits in der Nähe des Seitenrands des Hinterleibs zwei gelblichweiße Borsten, von denen die äußere schwächer zu sein pflegt, zuweilen wohl auch ganz fehlt; auf den letzten Abschnitten sind diese Borsten sehr schwach und zuweilen schwarz gefärbt. Der letzte Bauchabschnitt ist in einen langen, einfachen, an seinem Ende nicht ausgezackten, sondern einfach abgerundeten Zapfen verlängert, welcher auf seiner Unterseite mit langer, borstenartiger, schwarzer Behaarung besetzt ist. Die Arme der glänzendschwarzen Haltzange sind von mittlerer Größe und von einfachem Baue, an ihrem Endrande nur sanft ausgeschnitten; die Behaarung derselben ist vorherrschend schwarz, am unteren Rande jedoch mit Ausnahme der längeren borstenartigen Haare weiß. Die ganzen Beine sind schwarz mit kurzer weißer Behaarung; nur auf der Unterseite der Schenkel findet sich lange weiße und auf der Unterseite der Vorderschienen lange schwarze Behaarung. Die Stachelborsten der Beine sind sämtlich schwarz; auf der Unterseite der Vorderschenkel befindet sich etwas vor der Mitte zwischen der weißen Behaarung eine einzelne, auffallend starke schwarze Stachelborste. Flügel glasartig mit sehr ausgebreiteter grauer Trübung.

Anmerkung. *Machimus concinnus* bietet in der eigenthümlichen Bildung des letzten Bauchabschnitts ein Merkmal, welches

ihn durchaus nicht verkennen läßt. Sehr eigenthümliche Merkmale sind außerdem die Anwesenheit einer einzigen starken schwarzen Stachelborste auf der Unterseite der Vorderschenkel und die Anwesenheit von nur zwei Borsten am Rande des Schildchens. Ich besitze das Weibchen einer *Machimus*-Art aus Spanien, welches dem eben beschriebenen ♂ so ähnlich ist, daß ich geneigt bin es für das andere Geschlecht desselben zu halten, obgleich der Rand seines Schildchens vier Borsten trägt und die auffallende schwarze Stachelborste auf der Unterseite der Vorderschenkel vollständig fehlt. Erweist sich meine Vermuthung als richtig, so dürften wohl die geringere Zahl der Borsten des Schildchens und die Anwesenheit der starken Stachelborste auf der Unterseite der Vorderschienen auch bei dem Männchen keine constanten Merkmale, sondern nur individuelle Eigenthümlichkeiten sein.

*Tomomysa tenella*, nov. sp. ♂. *Luteo-tomentosa, thoracis dorso vittis duabus albo-pollinosi ornato, lateribus abdominis segmentique primi marginis postico niveo-tomentosis.* — Long. corp. 2½ lin., long. al. 2½ lin.

Die Grundfarbe des Kopfs ist schwarz, nur am ganzen Rande der Mundöffnung blasgelb. Sie wird durch die dichte Bestäubung sehr verdeckt, deren Farbe weißlich, auf dem vorderen Theile der Stirn und auf dem Gesicht mehr gelblichweiß ist. Die beiden ersten Fühlerglieder sind dunkelbraun, das dritte Glied schwarz. Die aufgerichtete Behaarung der Stirn ist nur auf dem obersten Drittel derselben schwarz, sonst fahlgelblich; auch die sehr zarte Behaarung des Hinterkopfs hat eine bleichgelbliche Farbe und nimmt bei mancher Betrachtungsweise ein fast weißes Ansehen an. Die Grundfarbe des Thorax ist schwarz, an den Brustseiten mehr schwarzbraun. Auf dem Rücken desselben befinden sich zwei breite weißbestäubte Längsbinden und eine etwas schmalere, am Hinterrande liegende weißbestäubte Querbinde; sonst ist derselbe mit lehmgelbem Tomente bedeckt; die Behaarung desselben ist am Vorderrande selbst gelblichweiß, am Seitenrande fahlgelb, sonst schwarz. Die ganzen Brustseiten sind mit weißem Tomente bedeckt und mit weißer Behaarung besetzt. Das Schildchen ist an seiner Basis weiß bestäubt, sonst aber mit lehmgelbem Tomente bedeckt; die haarartigen Borsten desselben sind schwarz. Die Oberseite des Hinterleibs hat eine schwarze Grundfarbe, der Bauch eine blasröthlichgelbe, welche sich an den Seiten des Hinterleibs bis auf die Oberseite fortsetzt; die Hinterleibsabschnitte haben mit

Ausnahme des letzten sehr feine schmutzigweissliche Hinterrandssaume; der letzte Abschnitt hat einen breiteren blafs röthlichgelben Hinterrandssaum; von derselben Färbung ist das Hypopygium. Am Hinterrande des ersten Hinterleibsabschnitts befindet sich sehr in die Augen fallendes schneeweisses Toment; von ebensolchem Tomente sind die Seiten des Hinterleibs bedeckt; den ganzen übrigen Hinterleib bedeckt lehmgelbes Toment. Der erste Hinterleibsabschnitt ist mit bleich fahlgelblicher Behaarung besetzt. Sonst ist die sparsame Behaarung des Hinterleibs ganz vorherrschend weiss; nur die vereinzelt aufrechten Haare auf dem Mittelstriche desselben sind schwarz. Bauch mit sparsamer weisser Behaarung und mit Spuren von weissem Tomente. Beine gelblich; die Vorderschenkel sind an ihrer Basis in geringer, die Mittel- und Hinterschenkel auf ihrer Mitte in sehr grosser Ausdehnung schwärzlich gefärbt, was indessen wegen ihrer dichten weissen Beschuppung wenig auffällt; die vorderen Füsse sind gegen ihr Ende hin, die hinteren fast von ihrer Basis aus gebräunt; das letzte Glied aller Füsse ist schwarz. Schwinger gelblich. Flügel graulich glasartig; die äusserste Basis und die Costalzelle etwas trüber; das Flügelgeäder gleicht im Wesentlichen der *Tomomyza europaea* Lw., doch sind Basis der dritten und Basis der zweiten Submarginalzelle weniger weit von einander entfernt und die erste Hinterrandszelle verengt sich an ihrem Ende viel weniger.

*Carphotricha guttulosa*, nov. sp. ♀. *A Carphotrichâ guttulari, cui simillima est, differt non duobus, sed tribus ultimis abdominalis segmentis nitidis, terebrâ minus crassâ alisque majore guttularum numero pictis.* — Long. corp.  $1\frac{1}{4}$  lin., cum terebr.  $2\frac{1}{2}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Der *Carphotr. guttularis* sehr ähnlich, so das sie allenfalls mit derselben verwechselt werden kann. Während bei letzterer das Ende des Hinterleibs bis gegen die Basis des vorletzten Abschnitts hin von Bestäubung entblößt und glänzend schwarz ist, sind bei gegenwärtiger Art die ganzen drei letzten Hinterleibsabschnitte glänzend schwarz. Die Legeröhre ist weniger dick aber kaum länger. Die Flügelzeichnung hat ganz dieselbe Anlage, unterscheidet sich von derjenigen der *Carphotricha guttularis* aber durch Folgendes. Die grossen hellen Tropfen am Flügelrande selbst erheblich kleiner und die sie von einander trennenden schwarzen Zwischenräume deshalb verhältnissmässig breiter; in der Marginalzelle liegen anstatt drei deren vier, welche die zweite Längsader aber nicht erreichen, so das an dieser ein von ziemlich viel glashellen Tröpfchen durch-

brochener schwarzer Streifen übrig bleibt; auf der ganzen Mitte der Flügelfläche finden sich etwa die doppelte Anzahl glasheller Tröpfchen, während die daselbst befindlichen größeren Tropfen eine ähnliche Lage wie bei *Carphotr. guttularis* haben; das Randmal, welches bei letzterer stets nur einen größeren hellen Tropfen einschließt, zeigt bei *Carphotricha guttulosa* an derselben Stelle einen merklich kleineren Tropfen und in dem vor ihm liegenden schwarzen Theile noch mehrere kleine Tröpfchen.

*Tephritis poecilura*, nov. sp. ♀. — *Tephritidi dioscoreae proxima*, *abdominis basi*, *pedibus totis et terebrā dilute luteis*, *apice et imā basi hujus nigris*. — Long. corp. 1, cum terebr.  $1\frac{1}{4}$  lin., long. al.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Nur wenig kleiner als *Tephritis dioscorea* Lw., welcher sie am ähnlichsten ist; sie kömmt ihr im Colorit und in der Flügelzeichnung sehr nahe, ist aber doch nicht schwer von ihr zu unterscheiden. Der Bau des Kopfs ist ganz derselbe, seine Färbung ist aber etwas heller, namentlich ist die Farbe der ganzen Flügel heller gelb. Die kurze Behaarung des Thorax und des Hinterleibs ist weniger lehmgelblich und weißlicher. Der Hinterleib hat wie bei *Tephritis dioscorea* keine Fleckenreihen, aber seine beiden ersten Abschnitte sind gelb gefärbt; die Borsten am Hinterrande des letzten Abschnitts sind schwarz wie bei dieser, aber kürzer und schwächer. Die Legröhre ist von derselben Länge, aber schmaler, glänzend gelb, an der Spitze und an der äußersten Basis braunschwarz, gegen ihre Basis hin sparsam mit kurzer weißlicher Behaarung besetzt. Die ganzen Beine sind hellgelb, auch die Schenkel zeigen nirgends die Spur einer dunkleren Färbung. Die Flügel sind etwas kürzer, verhältnismäßig etwas breiter und etwas weißlicher; ihre schwarze Zeichnung ähnelt derjenigen der *Tephritis dioscorea* zwar sehr, doch ist das schwarze Gitter derselben zusammenhängender und die einzelnen hellen Tropfen sind abgerundeter und besser begrenzt; auch ist der helle Tropfen im Randmale größer; die Queradern sind einander viel weniger genähert, da das zwischen ihnen liegende Stück der vierten Längsader der hinteren Querader an Länge gleichkommt, während es bei *Tephritis dioscorea* kaum etwas über halb so lang als die hintere Querader ist.

Anmerkung. Die gelbe Färbung der beiden ersten Hinterleibsabschnitte erinnert lebhaft an die in dieselbe Gruppe gehörige *Tephritis cincta* Lw., bei der sich aber das Flügelgitter etwas mehr nach dem Hinterwinkel ausbreitet und deren Legröhre schwarz ist.

# Eine entomologische Wintercampagne in Spanien

von

G. Dieck in Merseburg.

---

Seit dem Monat Februar des Jahres 1868 hatte ich mit meist sehr günstigem Erfolge Ober- und Mittel-Italien, Corsica, Sardinien und das ganze südliche Frankreich entomologisch bereist, als ich mich am 23. September desselben Jahres entschloß, von Perpignan aus nach Spanien vorzudringen, um den kommenden Winter in diesem Lande, und zwar namentlich in den südlichen Provinzen desselben zuzubringen. Die Kunde von dem Ausbruche der Revolution in Cadix war mir allerdings bereits zu Ohren gekommen, doch hielt ich damals einerseits diesen Aufruhr nur für eine jener vorübergehenden, bei dem veränderungssüchtigen spanischen Nationalcharakter so häufigen Bewegungen, und war andererseits der Wunsch, die reichen Schätze der spanischen Fauna mit eigenen Augen zu sehen und eigenhändig zu heben, in mir ein so dringender, daß alle etwa aufsteigenden Besorgnisse schliesslich zum Schweigen gebracht wurden.

Auf demselben Wege wie Hr. v. Kiesenwetter vor 20 Jahren gelangte ich glücklich nach Barcelona, ohne unterwegs vom General Baldrich, der, wie man mir unterwegs erzählt hatte, bereits mit wer weiß wie viel tausend Insurgenten die Straße unsicher machen sollte, auch nur die geringste Spur bemerkt zu haben, und auch in Barcelona selbst war noch Alles ruhig, sowohl in als ausserhalb der Stadt, wie ich mich am andern Morgen bei meinem ersten entomologischen Ausfluge überzeugen konnte.

Ich hatte zu meinem Ziele den Montjuich gewählt, die Citadelle von Barcelona, die im Süden der Stadt den Gipfel eines stattlichen Bergkegels krönt. Der Weg dahin führte mich an mehre-

ren Localitäten vorbei, die im Frühjahr wohl recht dankbar gewesen sein würden, zu dieser herbstlichen Jahreszeit aber weit weniger boten als ich gehofft hatte. Von den die StraÙe einfassenden Büschen klopfte ich *Lixus rufitarsis* in zahlreichen Exemplaren nebst 2 anderen seltener vorkommenden Arten, *Cassida depressa*, *Bruchus rufimanus*, einige *Scymnus* und *Atomarien*. Weiter hinauf fanden sich unter den den Berg allenthalben bedeckenden Ginsterbüschen *Dichillus*, *Tegenia*, ein hübscher *Thylacites*; unter Steinen *Asida sericea*, *Rhytirhinus longulus*, *Opatrum perlatum*, *Licinus silphoides*, *Olocrates abbreviatus* und einige Stücke des *Ditomis fulvipes*, während *Timarcha interstitialis* Fairm., *Cleonus ophthalmicus*, *excoriatus* und in wenigen Stücken ein zur Varietätenreihe des *D. fuliginator*, resp. *D. navaricum* gehöriges *Dorcadion* sich träge auf dem sonnenverbrannten Boden umherbewegten.

Mannichfaltiger wurde die Fauna als ich auf der Ostseite den Berg wieder hinabstieg und mich der Meeresküste näherte, deren mit Lagunen besäte Dünen mir schon von ferne eine gute Ausbeute an Strand- und Wasserkäfern verhieß. Ehe ich indessen den Berg verließ, führte mich ein glücklicher Zufall in ein Gartengrundstück, in welchem ein Haufen faulender Pflanzen vorläufig meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Das Sieb ergab denn auch bald, daß hier eine große Menge Microcoleopteren eine Zuflucht vor der austrocknenden Septembersonne gesucht und gefunden hatte. Ein Heer von *Homaloten*, *Philonthen*, *Quedien*, *Aleocharen*, *Scydmaenus confusus*, *tarsatus*, *hirticollis*, *Anthicus tristis*, *Formicomus pedestris*, *Leptaleus Rodriguei*, *Lathridien*, *Atomarien*, *Cryptophagen* und eine Unzahl *Trichopterygier* wimmelten hier untereinander, so daß ich mich schließlich dazu entschloß, den ganzen Inhalt des Siebes mit Benzin zu tränken und in ein Säckchen zu leeren, welches ich dann den andern Morgen per Post nach Hause expedirte und erst kürzlich in aller Bequemlichkeit nach seinen Inassen durchsucht habe.

Mit dem Streifsack war bei dieser späten Jahreszeit absolut nichts mehr zu erzielen, denn die wenigen werthlosen *Haltica*- und *Bruchus* Arten belohnten die aufgewendete Mühe nicht. Anders verhielt es sich als ich bei der nächsten Lagune anlangte. Gleich der erste Zug mit dem Wassernetz brachte ein halbes Dutzend *Eusnectes sticticus* herauf nebst einer Menge *Ochthebien*, *Berosus aericeps* Carl. und *affinis* Brull., *Hydroporus unistriatus* und *geminus*. Binnen Kurzem hatte ich denn auch etwa 40 *Eusnectes* zusammengebracht, denen sich noch eine Anzahl *Agabus brunneus*



und in einem Stücke *Hydaticus Leander* zugesellt hatten. Häufig waren hier auch *Haliphys lineatocollis* Marsh., *Helochares lividus*, *Cyclonotum hispanicum* Küst.

Unter dem vom Meere angeschwemmten Geniste fanden sich mit den gewöhnlichen Seestrandthieren, wie *Nebria complanata*, *Phaleria cadaverina* Fabr., *Scarites gigas* und *laevigatus*, gleichfalls einige gute Sachen, wie *Bryaxis dentiventris* Saulc., *Tychus Jacquelinii*, *Quedius cruentus* Ol. und ein dem *Philonthus xanthotoma* sehr ähnlicher Käfer. Auffallend war das gänzliche Fehlen der größeren *Melasomen*, wie *Pimelia*, *Akis*, *Erodinus*, die sonst in ganz Spanien die für die Dünenfauna charakteristischen Thiere sind.

Den nächsten Morgen wandte ich mich nach Norden, indem ich den Eisenbahndamm nach Mataró zu verfolgte. Anfangs wollte sich nichts Bemerkenswerthes an Käfern mir zeigen, bis ich etwa nach 1½stündiger Wanderung nach einem kleinen Küstenfort gelangte, in dessen Nähe sich einige zum Rosten des Flachses oder Hanfes bestimmte Wasserlöcher vorfanden, die, zur Zeit fast ausgetrocknet, mir eine gute Ausbeute versprachen. Unter den umherliegenden Steinen fand sich vor allem ein noch unbestimmter *Phytonomus* in großer Menge, fast eben so häufig *Chrysomela Banksi*, *Gonocephalum rusticum*, *Poecilus infuscatus*, *Calathus circumseptus* und *gallicus*, *Laemosthenes complanatus*, seltener *Stenolophus abdominalis* und *marginatus*, *Scydmaenus hirticollis* und *Wetterhök*, *Anisodactylus virens*, *Sphaeroderma rubidum* Graëlls, *Colaphus ater*, *Brachinus sclopeta*, *Panagaeus crux major* und endlich in wenigen Stücken *Geonemus flabellipes*, *Baridius sellatus*, *Sitpha Hispanica* Küst., *Chrysomela confusa* Suffr., *lepida* Ol. und *lucidicollis* Küster.

Die Seestraudsauna bot auf dieser Seite nur noch *Tentyria interrupta* var. *oblonga* Sol., einige *Trachyscelis aphodioides*, *Dichirotrichus obsoletus* und vereinzelt *Metabletus patruelis* Chaud.

Am Morgen des 28. September brach ich nach dem durch Hrn. v. Kiesenvetter in der entomologischen Welt zuerst bekannt gewordenen Montserrat auf, der seit dem Besuche dieses Forschers nicht wieder von einem ausländischen Entomologen besucht worden zu sein scheint. Die Eisenbahn brachte mich in kurzer Zeit nach Martorell, von wo ich zu Wagen das am Fusse des Berges liegende Dorf Collbató noch früh genug erreichte, um an demselben Tage eine in der Nähe liegende, im Lande hoch berühmte Grotte besuchen zu können. Der Eingang und die ersten Säle dieser Höhle waren sehr trocken und keineswegs vielversprechend für die

Blindkäfer-Jagd, ich bedeutete daher meinem eifrig erklärenden Führer seine Worte zu sparen und mich sofort nach der feuchtesten Stelle der Grotte zu führen. Nach zehn Minuten beschwerlicher Wanderung gelangten wir denn auch in die sogenannte Sala de la Dama blanca, wo der schlüpfrige thonige Boden mich zu genauerm Nachforschen veranlasste. Bald fand ich meine Mühe belohnt durch die Entdeckung des *Adelops Kiesenwetteri* m., dessen Körperform eine so eigenthümliche, daß ich zuerst einen *Drimeotus* oder ein neues Silphinengeschlecht von mir zu haben glaubte. Das Thier war stellenweise recht zahlreich zu finden und lief ziemlich schnellfüßig auf dem nassen Boden und an den schlüpfrigen Wänden umher. Von andern cavicolen Coleopteren bemerkte ich nur noch ein Stück eines *Pristonychus*, der zur Varietätenreihe des *baeticus* zu gehören scheint.

Der frühe Morgen des folgenden Tages fand mich bereits auf dem Wege nach dem Kloster Montserrat, dem berühmtesten Wallfahrtsorte Cataloniens. Der gefällige Gastwirth von Collbató hatte mir einen kürzeren Fufsteig gezeigt, der mich eine Stunde früher auf den Berg bringen sollte, aber so steil und beschwerlich war, daß ich eine Stunde mehr als sonst wohl nöthig gewesen, gebrauchte. Indessen wurde ich auf diesem Wege durch einige interessante Funde reichlich entschädigt, unter welchen vor allen ein einzelner *Carabus* hervorzuheben, den ich zuerst als *helluo* var. deutete, der aber bei näherem Vergleiche mit der Beschreibung und Abbildung des *C. trabuccarius* Fairm. fast in allen Punkten übereinstimmt. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Abbildung (Annales de Fr. 1857 pl. 14) stellt einen *Carabus* mit drei sehr deutlich erhabenen Kettenstreifen auf jeder Flügeldecke dar, während in der Beschreibung gesagt wird: surface couverte de fines lignes saillantes und dann sur chaque élytre 3 lignes un peu plus saillantes interrompues en caténulations, während mein Käfer nur 3 Grübchenreihen auf jeder Decke aufzuweisen hat bei sonst fein erhabenen liniirten Flügeldecken. Indessen besitze ich ein Stück desselben Käfers aus dem südlichen Arragon, welches etwas breiter und stärker sculptirt ist, und in Betreff der drei etwas erhöhten Kettenstreifen die Mitte zu halten scheint zwischen dem Stücke vom Montserrat und dem von der catalonisch-französischen Gränze, welches Herrn Fairmaire zur Beschreibung und Abbildung seines *trabuccarius* vorgelegen hat; über die Artberechtigung dieses Käfers abzuurtheilen, überlasse ich kompetenteren Richtern. Wer Gelegenheit gehabt hat die zahllosen Formen spanischer Caraben, wie *C. helluo*, *guadarramus*, *Ghilianii* u. a. m. selbst zu sammeln und zu beobach-

Nächst dem erbeutete ich hier *Cebrio Fabricii* Leach und *Carabus purpurascens* in sehr großer, paralleler, stark sculptirter Form. Ersterer fand sich todt in Wasserpfützen, die zugleich einige *Pelobius Hermannii* beherbergten, letzterer in wenigen Stücken in den Pflanzlöchern der Olivenpflanzungen. Der Gebrauch des Schirms ergab nur sehr dürftige Resultate; an nennenswerthen Thieren nur *Lebia turcica*, *cyathigera*, *rufipes*, *Harmonia Doublieri*, *Ptinus irroratus*, *Balaninus pellitus* und spärlich einen noch unbestimmten *Polydrosus*. Unter Steinen war es gleichfalls sehr todt, und nur hier und da fand sich der in ganz Spanien gemeine *Orthomus barbarus*, *Ocyopus olens*, *Chrysomela confusa*, *unicolor* Suffr. und *analis* var., während einige *Adimonia monticola* Kiesw. von Zeit zu Zeit an den Wegrändern sich zeigten.

Gegen Mittag erreichte ich endlich das Kloster, in dem man ein den Umständen nach erträgliches Unterkommen findet. Freilich darf nach den Regeln der Hausordnung jeder Pilger nur drei Nächte hier verweilen, es ist also schon daher nicht gut möglich etwa nachfolgenden Entomologen dasselbe als Standquartier für längere Zeit zu empfehlen, ganz abgesehen davon, ob überhaupt wenigstens zur Herbstzeit ein längerer Aufenthalt auch lobnen würde. Die zwei Tage meiner Anwesenheit benutzte ich um die verschiedenen Punkte des Berges, die irgend eine Aussicht auf leidliche Ausbeute boten, zu besuchen, muß aber leider gestehen, daß auch meine bescheidensten Hoffnungen sich nicht erfüllten, trotz der mühevollsten Sammelversuche auf einem Terrain, von dessen Schwierigkeit und selbst Gefährlichkeit nur der sich eine Idee machen kann, welcher selbst hier im Schweiß seines Angesichts von Felsblock zu Felsblock gesprungen ist und die nähere Bekanntschaft mit der wunderbar reichen Stachelpflanzen-Fauna dieses merkwürdigen Gebirges mit seinem eigenen Blute bezahlt hat.

Den besten Erfolg erzielte ich übrigens noch durch Ausieben von Moos und Blättern, denn ich fand auf diese Weise ein Stück des *Trachyploeus squamulatus* an nov. spec.? (Seidlitz), ferner einige *Bythinus pyrenaicus* Sauley, *Cephennium albericum* Sauley n. sp. und *Scydmaenus subcordatus* Fairm. Durch Abklopfen der Eichen und Pistazien-Gebüsche erhielt ich 2 *Helops*, *Coeliodes Quercus* und *fuliginosus*, einige Stücke der seltenen *Marolia variegata*,

---

ten, der wird mir zugeben, daß es gewagt sein dürfte, ein einzelnes, diesen Arten irgendwie zuneigendes Stück als selbstständige Species zu beschreiben.

eine einzelne *Amawronia elegans* und zahlreiche *Brachyderes pubescens*, während auf Lorbeergesträuch eine auffallende var. von *Galleruca Viburni* vorkam. Eine fast ausgetrocknete Lache unweit des Klosters lieferte mir den auch in Andalusien häufigen *Parnus hydrobates* Kiesw., zahlreiche *Tachyusen* und *Homaloten*, *Bembidium elongatum*, *Dahli, varium*, *Heterocerus Arragonicus*, viele *Ochthebion* und ein Stück eines *Morychus*, den ich vom *transsylvanicus* nicht zu unterscheiden vermag. Von den von Hrn. v. Kiesenwetter in seinem anziehenden Reisebriefe (Stett. Ent. Zeit. 1850) erwähnten Massen von *Omophlus*, *Peritelus*, *Clythra* fand ich keine Spur mehr vor; diese Frühlingsthiere waren durch die Sommerhitze verscheucht worden, ohne darum von andern Arten abgelöst worden zu sein. So kam es denn, daß ich ziemlich unbefriedigt von dem ungastlichen Montserrat Abschied nahm, um gerade zur richtigen Stunde wieder in Barcelona einzutreffen — zur Prononcirung der Stadt für die Revolution.

Die nächste Zeit wurde nun natürlich aus meinen projektirten Excursionen nicht viel, schon weil die im hollen Aufruhr befindlichen Landbewohner schwerlich gezögert haben würden, bei so guter Gelegenheit, einem einzelnen Spaziergänger gegenüber, das Recht des Stärkeren geltend zu machen.

Ich konnte also nichts Besseres thun als die Gelegenheit ergreifen, durch eine, wenn auch mehr oder weniger passive Betheiligung an der Revolution, die Sitten und Eigenthümlichkeiten des catalonischen Volkes zu studiren. Trotzdem glückte es mir bei diesem nichts weniger als entomologischen Unternehmen einige gute Käfer, wie *Albana M. nigrum* und *Araucocerus Coffeae*<sup>1)</sup> von den Außenwänden des bischöflichen Palastes abzulesen, während die Herren Republikaner beschäftigt waren dem Bischof ein kostbares Bild Isabellens zu entführen, trotz aller seiner Anstrengungen, wenigstens den werthvollen Rahmen zu retten.

Auf diese Weise waren fast 3 Wochen hingegangen, als ich zufällig erfuhr, daß ein in Barcelona ansässiger Elsässer, Hr. Daniel Müller<sup>2)</sup>, sich mit Entomologie beschäftige. Ich beeilte

<sup>1)</sup> Dieser Käfer ist im Stein'schen Catalog gar nicht, im Marseul'schen als fraglich (F) in Frankreich vorkommend citirt. Ich fand ihn einzeln, aber fast überall in den spanischen Seestädten wie Malaga, Cartagena, Grao bei Valencia etc.

<sup>2)</sup> Daniel Müller, dibujante de la fabrica de Ashon, calle mas alta de San Pedro (13?) Barcelona.

mich natürlich diesen Collegen aufzusuchen, und fand nicht nur bei ihm das herzlichste Entgegenkommen, sondern wurde durch ihn auch noch mit zwei andern Entomologen bekannt gemacht, deren einer, Herr Jacob Himminghofen in Puchet bei Barcelona, seit Jahren an Dr. Staudinger Lepidopteren liefert und auch eine verhältnißmäßig beachtenswerthe Sammlung einheimischer Coleopteren besitzt. Eine mit diesem Herrn unternommene Excursion in die Umgebungen von Puchet ergab denn auch einige recht gute Sachen. So fanden wir auf einem lehmigen Anger eine neue *Asida* aus der Verwandtschaft der *Jurinei* und *gibbicollis*, welche Mr. Allard bereits in den *Petites nouvelles* als *Asida Diecki* All. angeführt hat, ferner *Rhytirhinus longulus*, einige Stücke eines *Anisorhynchus* (*ferus?*), *Bostrichus Euphorbiae* in allen Ständen und in einer Quelle einige *Colymbetes coriaceus*.

Der zweite dieser Entomologen ist ein Herr Santiago Saura (calle de canuda 35), in dessen sonst unbedeutender Sammlung als Curiosum eine *Tetracha Euphratica* sich befindet, welche sich in einer von Murcia kommenden Rosinenkiste vorgefunden hatte.

Auch mit Herrn Müller und einem Freunde desselben machte ich eine Excursion in die Gegend von Tarrasa, wo wir eine Grotte erkundet hatten. Leider führte uns der, wie in Spanien gewöhnlich des Weges ganz unkundige Führer fünf volle Stunden auf den mühseligsten Pfaden im Gebirge umher, so daß, als wir schließlich mit Hilfe von Köhlern die Grotte auffanden, die Sonne bereits untergehen wollte und wir nur eben noch die Zeit fanden das Vorkommen des *Adelops Kiesenwetteri* auch in dieser Höhle zu constatiren. Desgleichen fanden sich am Eingange derselben einige *Patrobis rufipennis* und *Pristonychus baeticus* var. *subaequalis*, sowie ich auch 2 Exemplare des unlängst in der Grotte von La Preste entdeckten *Bythinus* (*Machaerites*) *Rhinoceros* Sauc. auch hier wiederfand.

Ich verließ Barcelona am 15. Oct. und erreichte nach 15stündiger Eisenbahnfahrt Valencia. Die nächsten Umgebungen dieser Stadt bieten im Ganzen nur sehr wenig in entomologischer Beziehung, und nur das Flußbett des Guadalaviar liefert einige Ausbeute. Hier war *Formicomus coeruleipennis* unter Stromgenist zahlreich zu finden, desgleichen *Anchomenus albipes*, *Chlaenius agrorum* und *velutinus*, *Paederus litoralis* und *caligatus*, *Sclerum armatum*, *Gonocephalum rusticum* u. a. m. Unter Pappelrinde fand sich noch *Las-mophloeus ater* var. *rufus*.

Eine Excursion nach dem Lago de Albufera, einer ausgedehnt-

ten Lagune im Süden der Stadt, war dagegen bedeutend dankbarer. Der Weg dorthin führt durch die berühmte Huerta de Valencia, die freilich zu ausschliesslich cultivirt ist, um gute Sammel-Localitäten zu bieten. Erst, wenn man nach 2stündiger Wanderung die sandige Küste erreicht, beginnt die Fauna an Interesse zu gewinnen. An den Wurzeln der Dünengräser saßen dort zahlreiche *Phaleria acuminata*, *Crypticus pruinosis*, *Psammodius*, *Ammophthorus* und andere, einzelner fanden sich unter krautartigen Gewächsen *Masoreus Wetterhali* var. *affinis* Küster, *Sitones gressorius* und *griseus*, *Boromorphus tagenioides* und *Tagenia hispanica*. Von *Melasmaen* gab es bei der späten Jahreszeit nur noch wenige lebende Stücke, dagegen lagen stellenweise die Cadaver derselben vom Winde zusammengeweht zu Hunderten da, und zwar schien mir die Hauptmasse derselben aus Formen der *Pimelia bipunctata*, des *Erodium tibialis*, und zumal des *Erod. neapolitanus* zu bestehen.

Die abgestorbene Melasmaen-Fauna schien indessen zu dieser Jahreszeit ersetzt zu sein durch zahlreiche *Timarcha fallax* Perez, *Chrysomela haemoptera* und *unicolor*, und vorzüglich durch mancherlei *Ateuchus*-Arten, darunter vorwiegend *At. variolosus* und *semipunctatus*.

Die mit Pinus und Eichengebüsch hübsch bewachsene Dünenzunge, welche die Lagune vom Meere trennt, gab Gelegenheit zum Gebrauche des Schirms, und nach einigem vergeblichen Anklopfen holte ich auch eine Anzahl des hübschen *Strophosomus sagitta* Seidl. n. sp. herab, den schon Herr vom Bruck im Frühjahr des Jahres hier auffand; der Kötscher lieferte unter anderen *Bruchus variegatus* und *Ulicis*, *Raphidopalpa foveicollis*, *Crepidodera impressa* Fabr., *Hermocophaga cicatrix* Ill., *Baridius opiparis* Perr. und einige *Cathormiocerus* n. sp. In den Lachen und Gräben der Reisfelder war ein reges Leben von Wasserinsekten. *Hydrophilus piceus* und *pistaceus*, *Noterus laevis*, *Haliphus lineatocollis*, *Gyrinus urinator* und *marinus* waren mehr oder weniger gemein, seltener *Hydaticus Leander*, *Agabus brunneus*, *bipunctatus*, *Laccophilus variegatus*, *Hydroporus unistriatus* und *xanthopus*, einige *Ochthobien* und *Laccobius*.

Eine dritte Excursion unternahm ich nach dem Hafen Grao bei Valencia, doch war dieser Ausflug nur wenig lohnend. Am Strande fand sich einzeln *Scarites arenarius*, *Pogonus meridionalis*, *Dichotrichus obsoletus*, *Omophron limbatum* var. und einige *Anthicus*, während die Außenwände der Hafenzugänge von *Calandra granaria* und *Oryzae* bedeckt waren, untermischt mit *Silvanus frumen-*

*tarius* und *usidentatus*, *Tribolium ferrugineum* und *confusum*, *Gnathocerus cornutus*, *Araucocerus Coffeae* und andern Magazinkäfern.

Mein nächstes Reiseziel war Alicante, wo ich den 19. October eintraf. Erst hier eigentlich fängt die Fauna an ein von der südfranzösischen entschieden abweichendes, echt spanisches Gepräge anzunehmen, und schon ein Morgenspaziergang um die Mauern der Stadt setzte mich in den Besitz einer Reihe von Formen, wie ich sie bisher noch nicht angetroffen hatte. *Morica obtusa*, *Blaps brachyura*, *Pimelia incerta*, *Scaurus punctatus* waren gemein in jeder Mauerecke, unter jedem Steinhaufen, und zumal die Mauerritzen und Löcher waren vollgestopft von unzähligen Blapsen. Etwas seltener fanden sich auch *Scaurus rugulosus* und *hespericus* Sol., *Akis acuminata*, *Blaps producta* und *hispanica* und in einigen Stücken *Rhytirhinus variegatus* Mots.

Noch weit dankbarer waren die Excursionen, die ich in der Folge nach den kahlen Kalkgebirgen machte, die sich im Nordosten der Stadt am Meere entlang hinziehen. Dort lebte unter Steinen und abgestorbenen Cactusstämmen die in den Sammlungen noch seltene *Asida pygmaea* Ramb. in großer Anzahl und mit ihr *Adimonia litoralis*, *Tentyria laevis* Sol., *Cymindis lineola* Dufour, *Orthomus barbarus*, *Timarcha intermedia* Herr.-Sch., 1 *Heliopates*, 1 *Micrositus*, seltener *Licinus siphoides* in Uebergängen zur var. *granulatus*, *Cyrtomus rotundatus*, *angusticollis*, und eine vielleicht neue Art mit deutlich gestreiften Flügeldecken, *Chrysomela caliginosa* Ol. und eine dieser sehr ähnliche, aber weit größere, vielleicht neue Art, ferner *Hyperaspis illecebrosa* Muls., die seltene *Cassida meridionalis* Boh. in schwarzer und brauner Varietät, 1 *Zabrus piger*, *Steropus globosus*, *Percus Guriaoi* Perez Arcas n. sp. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Art ist von Herrn Perez Arcas in Madrid kürzlich in einer recht fleißigen und beachtenswerthen Arbeit über die spanischen *Percus*-Arten beschrieben worden; da nun aber diese Arbeit im Selbstverlag und in spanischer Sprache erschienen ist, so habe ich geglaubt die Diagnose dieses *Percus* hier wiederholen zu dürfen, zumal dieselbe die einzige in der Broschüre enthaltene ist.

*Percus Guriaoi* Perez: *Niger, nitidus, convexus; prothorace antice parum ampliato, angulis posticis rotundatis, absque puncto piligero; prosterno antice et postice inter coxas submarginato; scutello basi longitudinaliter striato; elytris laevissimis, vel subtilissime striato-punctatis, ad basim immarginatis, intervallo septimo minime elevato, sulco terminali nullo; punctis piligeris ultimi segmenti abdominalis binis in utroque sexu,*

und *Rhytirhinus Brucki* All. n. sp. In den heisseren Mittagstunden fing ich hier auch den zwerghaften *Rhisotrogus Alicantinus* m. nov. sp., der leider zu selten und zu flüchtig war, um ihn bei dem schwierigen Terrain in Mehrzahl zu erbeuten.

Eine ganz andere Fauna zeigte sich im Westen und Südwesten der Stadt, wo das Land sich mehr abflacht. Dort liefen *Pimelia incerta* und eine zwischen *P. monticola* und *brevicollis* die Mitte haltende Pimelienform zahlreich auf den Aeckern umher, während sich beim Anraufen der die Feldraine überwuchernden saftigen Kräuter (des salzhaltigen Bodeus halber meist *Salicornien*) eine grosse Mannichfaltigkeit von Käferformen zeigte. So hielten sich hier *Cleonus plicatus* und *excoriatus*, *Eurychirus cribricollis*, *Opatrum gregarium*, *Gonorephalum rusticum*, *Tagenien*, *Dichillus* in grosser Menge verborgen, etwas seltener ein noch unbestimmter cylindrischer *Cleonus*, ein *Phytonomus*, *Sphenoptera rauca*, *Metabletus patruelis*, eine auffallende var. von *Gronops lunatus*, *Cassida oblonga* und *nobilis* und viele andere. Mehr nach dem Meere hin, wo der Salzgehalt des Bodens zunahm, lebten in zahlreichen Exemplaren *Dichitrotrichus obsoletus*, seltener *Amathitis aegyptiaca*, *Pogonus chalcus* und *filiformis*, *Celia ingenua* und *Acorius Ghilianii*.

Da, wo das Terrain mehr hügelig und trocken war, fand sich auch wieder *Asida pygmaea*, sowie eine Form der *Asida Bonvouloiri* All., die sich durch gewölbtere Gestalt und bei stärkerer Sculptur lebhaftere Färbung von der Stammform entfernt, ohne darum eine besondere Art zu bilden. Ausserdem erbeutete ich auch noch einige Stücke der bereits im Frühjahr d. J. entdeckten *Asida Brucki* All. Auch im Innern der Stadt machte ich einen schönen Fund; ich traf nämlich an den Aussenmauern eines Nonnenklosters einen *Amaurorhinus*, den ich zuerst für neu hielt und *Am. Andalusicus* nannte, auf den ich aber neuerdings die Beschreibung des nach einem corsischen Stücke aufgestellten *Am. Bonnairei* Fairm. beziehen möchte. Jedenfalls gehören die *Amaurorhinus* zu den grössten Seltenheiten, und dürften die überhaupt in den Sammlungen existirenden Stücke wohl leicht zu zählen sein.

in ♂ minus, in ♀ magis inter se quam a penultimo segmento distantibus.  
Long. 19—22 Mm., lat. 6—7 Mm.

Die Art, welche auf der Ostküste weit verbreitet ist, dürfte sich in manchen Sammlungen als *Percus politus* Dej. vorfinden, welcher mehr den inneren und südlichen Provinzen eigenthümlich; Perez zieht auch den *Vandalitiae* Reiche, den Dr. Rosenhauer vielfach als *P. stultus* versandt hat, wohl mit Recht als var. zu *politus*.



Zur Weiterreise nach Cartagena benutzte ich die über Elche nach Murcia führende Diligence und von dort ohne weiteren Aufenthalt die Bahn, doch konnte ich mir nicht versagen einen Tag in Elche zu verweilen, welches mir aus den Erzählungen meiner Bekannten und verschiedenen Reisehandbüchern <sup>1)</sup> ein wahres entomologisches Eldorado zu sein versprach. An keinem Orte bin ich indessen mehr enttäuscht worden, trotz des Palmenhains von circa 50,000 Stämmen, der die Stadt rings umgiebt. Nachdem ich in diesem sonst wunderbar schönen Walde einige Stunden mit Suchen verloren hatte, ohne mehr als einige *Bostrichus dactyliperda* gefunden zu haben, gerieth ich noch glücklicherweise in das zur Zeit wasserlose Bett des Flusses Vinalopo, welches mich noch schliesslich etwas für die gehabte Mühe entschädigte. Das erste Bemerkenswerthe was ich antraf, waren zwei todte Esel, und an denselben Tausende von *Corynetes rufipes* und *ruficollis*, *Nitidula flexuosa*, *Dermestes Frischii* und *vulpinus* und eine Unzahl kleinerer *Staphylinen*, *Histeren* und *Saprinen*.

Unter den umherliegenden Steinen fand sich *Thorictus grandicollis* in mehreren Varietäten, *Asida Brucki* in grösserer Anzahl, desgleichen ein sehr auffallender, vielleicht neuer *Thylacites* und einige *Rhytirhinen*. Das Stromgenist, das sich in einigen theils noch etwas Wasser enthaltenden Löchern des Flussbettes angesammelt hatte, gab mir *Cyclonotum hispanicum*, *Chrysomela ditula*, einige *Staphylinen*, 3 Stücke der neuerdings in Algerien entdeckten *Bryaxis hipponensis* Sauc. und ein Stück des von ebenda beschriebenen *Aphodius forcipatus* Harold, von dem bisher dem Autor nur ein Stück bekannt geworden war. <sup>2)</sup>

In Cartagena angelangt, hatte ich noch denselben Abend das Glück im Café einen jungen deutschen Kaufmann zu treffen, der mir erzählte, das sein Prinzipal, Herr Wilhelm Ehlers aus Hannover, ein eifriger Käfersammler sei. Natürlich beschloß ich diesen Herrn gleich am andern Morgen meinen Besuch zu machen, doch kam Herr Ehlers mir noch zuvor, indem er mich mit dem

<sup>1)</sup> Dem reisenden Entomologen ist das von Germond de Lavigne am meisten zu empfehlen, weil es viele zuverlässige Angaben über Bodenbeschaffenheit und das Vorhandensein von Höhlen, Wäldern und andere nützliche Notizen bringt.

<sup>2)</sup> Ich erhielt diese Art neuerdings in einzelnen Stücken von den Herren Müller in Barcelona und Ehlers in Cartagena als in dortiger Gegend gefangen eingesandt; dieselbe scheint also weit verbreitet zu sein.

ersten Morgengrauen aus den Federn holte und mich aufs herzlichste als Collegen willkommen hiefs. Unsere Freundschaft war bald geschlossen und ich musz gestehen, dasz ich die Stunden, die ich auf den fast täglichen gemeinsamen Excursionen oder im gemüthlichen, mir nach so langer Trennung von der Heimath doppelt wohlthuedenden Familienkreise dieses ebenso liebenswürdigen als gastfreien Mannes verlebte, stets zu den angenehmsten meiner Reise gezählt habe.

Unsere Sammelthätigkeit concentrirte sich in den ersten Tagen zumal auf den dicht vor dem Landthore gelegenen, ausgetrockneten Sumpf, in welchem schon die französische Expedition im Jahre 1865 so reiche Ausbeute gemacht hatte. Das Gros der hier vorkommenden Käferwelt bestand in *Dichirotrichus obsoletus*, *Celia ingenua*, *Acorius Ghilianii*, *Harpalus Peresi* Vuillefr. (*Anisodactyl. microthorax* Mots. olim), 2 *Cleonus*, von denen der eine dem ungarischen *punctiventris* bis auf die lebhafter röthliche Bestäubung sehr ähnelt und ein schön gezeichneter, noch unbestimmter *Phytonomus*; seltener fanden sich *Pogonus meridionalis*, *Leiocnemis simplex*, *Dyschirius protensus* Putz., *immarginatus* Putz., *salinus*, *cylindricus* Dej., *Exochomus pubescens* Muls., *Gronops lunatus* var. *Tagenia hispanica*, *Anthicus andalusicus*, *flavipes*, *minutus* und schliesslich in wenigen Stücken die neuen *Bryaris dentiventris* Sauc., *hipponensis* Sauc., *carthagénica* Sauc.<sup>1)</sup>

Der Fufs der alten Ringmaueru Carthagena's lieferte wie in Alicante ein zahlreiches Contingent von *Melasomen*. *Blaps brachyura* und *hispanica* fanden sich hier in so fabelhafter Menge, dasz man ihre Anwesenheit schon von Weitem an dem diesen Thieren eigenen penetranten Geruche wahrnahm. Mit denselben lebten gleichfalls zahlreich der zierliche *Scaurus rugulosus*, *Akis acuminata*, *Morica obtusa*, *Chrysomela Banksi*, *Laemosthenes complanatus* (letzterer auch an Aas) und andere mehr.

Jeuseits des salzhaltigen Sumpfbeckens, bei dem Dörfchen San Antonio, wird der fette Lehmboden vom Sandboden abgelöst und Flora wie Fauna verändern sich natürlich nicht unbedeutend. Hier trat *Poecilus dimidiatus* in kupfriger Varietät zahlreich auf, mit ihm *Poecilus cupreus* var., *Licinus silphoides*, *Scarites planus*, *Dermestes*

<sup>1)</sup> Von den mit gesperrter Schrift gedruckten Arten werden die Diagnosen fast gleichzeitig in v. Heyden's Reise nach dem südlichen Spanien gegeben werden.

sardous, *Brachinus sclopeta* und *explodens* var. *glabratus* Dej., sowie unter Steinhaufen *Carabus morbillosus* var. *Servillei* und ein einzelner *Sphodrus leucophthalmus*.

Die Berge südlich und südöstlich der Stadt waren zu trocken und vegetationslos, um insektenreich sein zu können, doch war die Qualität der vorkommenden Arten eine um so bessere. Zumal erbeuteten wir eine Anzahl Stücke des neuen *Percus Guriaoi* Perez, *Helops aemulus* und n. sp., *Timarcha intermedia*, *Pimelia baetica* Perez und *brevicollis*, sowie eine der *punctata* ähnliche Art, *Tentyria laevis* und *sublaevis* Kraatz, *Heliopathes*, *Micrositus*, einige *Meloë*, *Orthomus hispanicus* und *longulus*, *Leiocnemis arcuata* und *montana*, *Chrysomela caliginosa* und var., *Rhytirhnius longulus*, *crispatus*, *nodifrons*, *variegatus*, *Brucki* n. sp.) letzteren in einem riesenmäßigen Exemplar), vor allen aber in einzelnen Stücken *Amara anthobia* und die als Seltenheiten bekannten *Asida laevis*, *Dorcadion Handschuchi* und ein Stück eines dem *litoralis* verwandten *Harpalus*.

Zweimal excursirten wir auch nach dem mar menor, einer enormen Salzwasser-Lagune, in der Art des lago de Albufera bei Valencia, und hatten daselbst trotz der ungünstigen Witterung eine ganz hübsche Ausbeute, die freilich zu günstigerer Jahreszeit wohl noch weit reicher ausgefallen sein würde.

Außer den gewöhnlichen, bereits von Valencia citirten Strandkäfern lebten hier zahlreiche *Helops pallidus*, *Zophosis punctata*, *Harpalus litoralis* Ramb., *Dichirotrichus pallidus*, *Tentyria sinuaticollis*, ein stattlicher *Brachycerus*, *Pogonus riparius*, mehrere *Ophonen* und *Dyschirien*, *Sitones setulifer*, *discoideus*, *bituberculatus* Mots., *Anthicus instabilis* und *4guttatus*, sowie endlich ein einzelner *Heterodes algerinus*. Ein wenig weiter landeinwärts lebten unter Steinen *Asida Bonvouloiri* All. (*elongata* Ramb. olim) in gewaltiger Zahl und mit ihr einzeln *Percus Guriaoi* und eine schöne gelbbraune *Elaphocera*. Die wenigen Pflanzen, die Gelegenheit zum Abklopfen oder Streifen boten, lieferten uns noch einige *Bruchus siculus*, *variegatus*, *Tychius decoratus*, *argentatus*, *Smicronyx variegatus*, *Coccinella lividula* Muls., *Cassida oblonga*, *Exochomus pubescens* Muls., *Pseudochina apicata* und eine zweite Art, *Plectroscelis tibialis* Ill., *Aphthona atrocaerulea* All. und *variolosa*, *Longitarsus dorsalis*, *Meligethes naticis* und *Lepidii* u. a. m.

Mit großem Bedauern schied ich nach etwa 8tägigem Aufenthalte von dem entomologisch so interessanten Cartagena, sowie von

meinem lebenswürdigen Freunde <sup>1)</sup>, indem ich mich auf einem der zahlreichen Postdampfer nach Malaga einschiffte.

Da der Dampfer einen vollen Tag in Almeria anlegte, benutzte ich die Gelegenheit auch an diesem bisher wenig besuchten Orte eine Excursion zu machen, ohne freilich mit dem Erfolge derselben schliesslich zufrieden gestellt zu sein. Im Norden und Osten der Stadt dehnten sich entweder unabsehbare Zuckerrohrfelder oder undurchdringliche Dickichte mannshoher Cacteen aus, so dass auch für den bescheidensten *Blaps* kein Plätzchen mehr übrig geblieben wäre, während im Westen die trockensten, vegetationslosesten Berge, die man sich denken kann, steil emporstiegen, auf denen allem Anschein nach die lange Dürre die gesammte Thier- und Pflanzenwelt getödtet hatte. Nur einzeln fand sich eine *Zophosis*, welche mir specifisch verschieden von der *suborbicularis* zu sein scheint, sowie *Pimelia ruida* und *Tentyria platyceps*, während unten am Meeresstrande ausser einigen *Phalerien*, *Saprinen* und *Litargus coloratus* sich nirgends ein Insekt sehen liess. Einige todte Esel, dieser unvermeidliche charakteristische Vordergrund jeder andalusischen Landschaft, die ich noch vor einigen Wochen als entomologische Goldgrube mit Jubel begrüsst haben würde, strafte ich heute mit Verachtung, wohl wissend, dass ich nichts mehr mir Neues darin finden würde.

Gegen 4 Uhr Nachmittags verliess ich diese entomologisch undankbarste aller Lokalitäten, die ich auf allen meinen Reisen getroffen, und langte nach Ueberstehung der obligaten Seekrankheit mit dem Morgengrauen des 6. November in Malaga an, wo ich vorläufig 2 Monate zu verweilen beabsichtigte. Leider muss ich gestehen, dass die hochstrebenden Erwartungen, die ich von dieser Stadt, an der, neben gesagt, wahrlich der Name das schönste ist, hegte, sowohl in entomologischer als in touristischer Beziehung, nur zum kleinsten Theile in Erfüllung gingen, denn selbst mit Be-

---

<sup>1)</sup> Herr Ehlers hat seither theils bei Carthagena, theils auf verschiedenen Reisen, zumal nach Arragonien und Andalusien, eine Reihe der interessantesten Entdeckungen gemacht (die zum Theil in v. Heyden's Reise beschrieben sind), und wird bei seinem grossen Eifer und Sammelgeschick auch in Zukunft die Wissenschaft um so manche schöne Entdeckung bereichern. Es ist ihm übrigens auch gelungen von *Tetracha Euphratica* mehrere hundert Stück zu sammeln, und zwar in dem ausgetrockneten Sumpfe unmittelbar vor der Stadt, wo die Thiere um Sonnenuntergang aus ihren Löchern hervorkommen und dann leicht zu fangen sind.

rücksichtigung des Umstandes, daß die Monate November und December auch in Andalusien die entomologisch ungünstigsten sind, war meine Ausbeute im Verhältniß zu dem aufgewendeten Fleiße und dem langen Aufenthalte nur eine sehr ungenügende zu nennen. Dagegen fügte es ein gütiges Geschick, daß ich im Hôtel Victoria ganz zufällig einen alten Entomologen traf in Person eines hier ansässigen Holländers, des Herrn Pablo Gagel. Obwohl dieser Herr schon längere Zeit nicht mehr sammelte, empfing er mich doch sehr gütig und freundlich als Collegen, erzählte mir, daß er bereits mehreren Entomologen, die, wie Rambur, Gougelet und Kalisch, Andalusien bereist, mit seinem Rathe zur Seite gestanden hatte, und erlaubte mir schließlicb aus den Doubletten seiner kleinen Sammlung das mir Brauchbare mitzusehmen, was ich selbstverständlich mit Dank annahm.

Meine erste Excursion galt dem im Osten der Stadt steil ansteigenden Schloßberge, auf welchem sich ein uraltes, angeblickt schon von den Griechen oder Carthagern gegründetes Castell erhebt. Die Regel, daß man immer nach der Ankunft in einer neuen Stadt einen Kirchthurm oder sonstigen übersichtlichen Aussichtspunkt aufzusuchen habe, um sich in der Gegend zu orientiren, erwies sich auch hier als überaus zweckmäßig, denn die ganze weite Ebene von Malaga mit ihren unabsehbaren Weingärten lag von der Brustwehr des Castells aus wie eine Landkarte vor mir ausgebreitet, ich konnte mir also bequem Lage und Entfernung solcher Flüsse, Bäche und Baumgruppen einprägen, an denen ich eine gute Ausbeute zu machen hoffte. Der Schloßberg selbst bot übrigens auch an und für sich eine nicht zu verachtende Reihe von Käfern, von denen ich zumal *Asida cincta* und seltener *asperata*, *Opatrum baeticum*, *Chrysomela baetica*, *Carabus Dufouri*, *Morica planata* anföhren will.

Meine häufigsten Ausflüge waren in Folge auf Herrn Gagel's Rath nach dem ein halbes Stündchen von der Stadt helegenden Kloster de los Angelos gerichtet, weil ich auf dem Wege dahin schon unmittelbar vor der Stadt auf den zum größeren Theile brachliegenden Feldern ein günstiges Sammelterrain zu erwarten hatte.

Die der Stadt zunächst liegenden Felder schienen Bequemlichkeitshalber zur Grabstätte aller todtten Hunde, Katzen und Esel der benachbarten Stadtviertel zu dienen, man kann sich also denken, daß da weder an Aaskäfern noch an lieblichen Gerüchen Mangel war; ich kann sogar versichern, daß die unzähligen Massen von *Cresophilus maxilloeus*, *Silpha rugosa*, *Dermestes*, *Hister*, *Corynetes*, die hier ihre grauenhafte Mahlzeit verzehrten, mir, der ich glaubte

durch die lange Uebung allen Abscheu vor dergleichen verloren zu haben, den alten Horror, den ich wohl zu Anfang meiner Praxis empfunden hatte, wiederum in solchem Grade hervorriefen, daß ich mich in Ekel abwenden mußte und nur von Zeit zu Zeit mich zu überwinden vermochte einige Katzencadaver umzuwenden, in der Gewißheit, unter denselben die seltenen *Trox concinnus* und *Fabricii* versteckt zu finden.

Weit angenehmer und lohnender war die Jagd unter den umherliegenden Steinen. Die Hauptmasse der unter denselben sich vorfindenden Thiere bestand aus *Tentyria platyceps*, *laevis*, *Petrolerii*, *Pimelia ruida* und *variolosa*, *Steropus globosus*, *Sclerum armatum*, *Gonocephalum rusticum*; gleichfalls nicht selten waren *Licinus silphoides* var. *granulatus*, *Ophonus cordatus*, *discicollis* Walll. *planicollis*, *Aristus clypeatus* und *sphaerocephalus*, *Ditomus calydonius*, *Eumicrus conspicuus*, *Phytonomus fasciculatus*, *Rhytirhinus longulus*, einzelner *Ditomus distinctus*, *Pachychile hispanica*, *Rhytirhinus dilatatus*, *crispatus*, *variegatus*, *Cathormiocerus curviscapus* und *hirtus* Seidl. n. sp., *Thylacites albicans* Seidl. n. sp.

In einzelnen Stücken fanden sich zwei vielleicht neue *Otiorynchus*, *Ditomus microcephalus*, *Tychius rubriceps* und n. sp., ein wahrscheinlich neues Geschlecht neben *Tychius* (fid. Brisout) und eine prächtige, vielleicht gleichfalls neue *Elaphocera*.

Die Vegetation auf diesen Brachfeldern war nicht eben üppig zu nennen, doch gelang es mir eine Anzahl guter Sachen zu streifen, wie *Thyamis picipes*, *Orestia Andalusica* All., *Lithonoma andalusica*, *Galleruca sublineata*, *Meligethes picipes* und andere Pflanzenkäfer mehr.

Weiterhin wird der Weg mehrfach von Arroyos, d. h. Wasserläufen, die gewöhnlich nur nach Regengüssen diesen Namen verdienen, unterbrochen. An den Ufern derselben fanden sich nicht eben selten Colonien von *Brachinus baeticus*, *angustatus* und *sclopeti*, von *Cossyphus Hoffmannseggi* und *Chlaenius chrysocephalus*; einzelner traten *Pheropsophus hispanicus*, *Epomis circumscriptus*, *Scarites planus*, *Calcar elongatum*, *Stenolophus discophorus* und *abdominalis* Gené auf. Im Wasser selbst waren häufig *Hydroporus lepidus*, *meridionalis*, *Haliplus badius*, *Berosus hispanicus*, seltener *Hydroporus hispanicus*, *Hydaticus* Leander, *Ochthebius punctatus*, *Hydraena testacea* und *gracilis*.

Hinter dem Kloster de los Angeles tritt man in ein enges Felsenenthal ein, dessen steile Felsenwände durchaus nicht entomologisch vielversprechend aussehen. Die Fauna war aber auch in der That

arm zu nennen, denn auſser zwei *Timarchen*, *Opatrum baeticum*, *Asida cincta* und *Chrysomela baetica* fand ſich keine Art in Mehrzahl vor, dagegen erbeutete ich, leider nur in wenigen Stücken, einzelne groſſe Seltenheiten, wie die nach einem Exemplare von Granada beſchriebene *Cymindis minima* Vuillefr., den durch ſeine concaven Zwischenräume der Flügeldeckenſtreifen ſo überaus ausgezeichneten *Platyderus Saësi* Vuillefr., und ſchlieſſlich ein ſehr ſchmales männliches Stück der bereits mehrfach erwähnten *Asida Brucki* All., die alſo in Spanien weit verbreitet zu ſein ſcheint.

Mehrere recht lohnende Excursionen unternahm ich auch nach dem Fluſſe Guadalhorce, an deſſen Ufern bereits Dr. Will ſo ſchöne Entdeckungen gemacht hatte. Der Weg nach dieſer Localität führt dem Meere entlang und gab mir Gelegenheit einige gute Dänenkäfer mitzunehmen. Auſſer den im ſüdlichen Spanien unvermeidlichen Meerſtrandskäfern, wie *Scarites* <sup>1)</sup>, *Nebria complanata*, *Crypticus helvohus* u. ſ. w., fand ſich noch im Sande in zahlreichen Exemplaren *Blechnus plagiatus*, *Ammophthorus rugosus*, *Phaleria oblonga* und *Isocerus ferrugineus* in auffallend dunkeln Stücken, während in den naheliegenden Weinbergen *Scaurus punctatus*, *Zophosis suborbicularis*, *Akis acuminata*, *Saprinus metallescens* und *rotundatus*, *Boromorphus lagenioides*, und auf den benachbarten Viehweiden *Geotrupes hyporrita*, *Hoffmannseggi*, *Aphodius Hydrochoeris* und *punctatosulcatus* und *Onthophagus hirtus* nicht ſelten anzutreffen waren. Einzeln fand ſich auch im Roſsmiſt *Geotrupes mesoleius* Thoms.

Der untere Lauf deſſen Guadalhorce zeichnet ſich vor den meiſten der ſpaniſchen Küſtenflüſſe dadurch ſehr vortheilhaft aus, daſſ er beiderſeits von hohen Laubbäumen und ſtellenweiſe von ſehr dichtem Gebüſche eingefalſt iſt. Die Inſektenſauna iſt in Folge deſſen in dieſen Niederungen um ſo reicher, alſ die übrige Landſchaft im Ganzen ſehr arm an Bäumen und Sträuchern genannt werden kann, ſo daſſ natürlicherweiſe alle ſchattenliebenden Inſekten der Gegend hier eine Zufluchtsſtätte ſuchen und finden. Auſſerdem ſorgen die häufigen Ueberschwemmungen deſſ zumal zur Winterzeit ſehr reiſſenden Fluſſes daſſ eine Menge deſſelben aus dem oberen Fluſſtbale entführt und hier abgeſetzt werden.

Die Zahl der Individuen, die von einzelnen Arten ſich hier angesammelt haben, iſt mitunter erſchreckend groſſ, zumal an den

<sup>1)</sup> Ich fand *Scarites gigas* meiſt unter halbtrocknen Kubfladen, wo er wahrſcheinlich kleineren Miſtkäfern und deren Larven nachſtellt.

Krümmungen des Stromes, wo besonders viel Genist angeschwemmt zu werden pflegt. Einer der gemeinsten Käfer ist hier *Laemosthenes complanatus*, ferner *Sclerum armatum*, *Formicomus caeruleipennis* und *pedestris*, *Psammodytes cnesus* und *sabulosus*. *Tachypus flavipes*, *Anchomenus albipes*; gleichfalls häufig sind *Tachys Lucasi*, *Calathus circumseptus*, *Amara similata*, seltener *Apotomus rufus*. *Tachys globulus*, *fulvicollis*, *scutellaris*, *Ctenistes Staudingeri* Schauf., *Eurychirus cribricollis*, *Pachnephorus cylindricus* und *impressus*, *Litargus coloratus* Ros., *Arthrolips humilis*. *Lathridius productus* Ros., *Platylarus mauretanicus* und *gracilis*, *Monotoma puncticollis*, *Georyssus carinatus* Ros., *Aeraphilus Talpa*, *Leucohimatium elongatum* Er., *Tribalus scaphidiformis*, *Atomaria unifasciata*, *Falagria formosa*, *Oxytelus plagiatus* Ros., 2 noch zweifelhafte *Otiiorhynchus*, sowie mehr oder weniger vereinzelt *Ocys rufescens*, *Bembidium rectangulum*, *Zabrus piger*, *Tychus miles* Saule. n. sp. und *armatus* Saule. n. sp., *Scydmaenus andalusicus* Saule. nov. sp., *Euplectes Karsteni*, *Cnemeplatia atropos*, *Moronillus discolor*, *Catops* n. sp., *Symbiotes latus* (neu für Spanien). *Monotoma* nov. sp. und endlich eine schöne neue *Elaphocera*.

Unter den vielfach umherliegenden Holzstücken fanden sich *Carabus baeticus* und *Morica planata* in zahlreichen Exemplaren, seltener *Carabus melancholicus* und *Pheropsophus hispanicus*, während beim Zerschlagen von Erdklumpen merkwürdigerweise frisch entwickelte Stücke der schwarz-sammetenen *Asida holosericea* Germ.<sup>1)</sup> (*Ramburi* Sol.) zum Vorschein kamen.

Die werthvollste Aquisition war aber ein neues Staphylinen-Geschlecht neben *Sunius* mit unverhältnißmäßig kurzen, vorn stark verdickten Fühlern, welches ich übrigens für identisch halte mit dem von Herrn Dr. Kraatz bei Sevilla und von der französischen Expedition bei Carthagena gefundenen Staphylinen-Geschlechte, welches bisher indessen noch nicht publicirt worden zu sein scheint. Leider fand auch ich nur 1 Stück desselben in dem vom Meere zurückgeworfenen Stromgenist des Guadalhorce.

War die Flußniederung verhältnißmäßig insektenreich, so waren die Berge in Osten und Nordosten um so insektenärmer zu nennen, und zwar nahm diese Armuth auffallenderweise immer mehr zu, je mehr man sich von der Küste entfernte. Inzwischen hatte ich von einer Höhle gehört, die sich auf dem halben Wege nach

<sup>1)</sup> Im Volksmunde bekannt unter dem Namen *bicho* oder *animalejo de terciopelo*, d. h. Sammetthierchen.



Velez Malaga in der Nähe eines Küstenwachthurms, des Torre de la Paloma befinden sollte. In der Hoffnung in derselben Blindkäfer aufzufinden, unternahm ich, es dieselbe in Gesellschaft einiger Freunde zu exploriren, fand aber leider außer einem Stücke der *Lithocharis vipicola* Kraatz <sup>1)</sup> nur noch Ameisen und Fliegen, aber keine Spur von blinden Käfern. Dagegen fanden sich in der Nähe der Grotte einige bemerkenswerthe Thiere, zumal *Asida cincta* in grosser Menge und mit ihr *Thorictus grandicollis* und *mauretanicus*, *Chrysomela baetica*, *Meloe purpurascens*, *Sepidium bidentatum*, *Helops parvulus*, *Heliopathes furvus*, *Micrositus baeticus*, *Pandarinus elongatus*, *Parmena algerica* und ein Pärchen von *Cyrtonus rotundatus*. Von Spinnenthieren kamen hier ebenfalls zahlreich vor *Scorptus occitanicus*, *Tarantula Apuliae*, *praegrandis* und zahlreiche *Scolopender*, die überhaupt bei Malaga stark vertreten zu sein scheinen.

Aber auch in der Stadt selbst gab es manche Gelegenheit entomologisch thätig zu sein. So war mitunter der Hafenuai übersät mit zahllosen *Calundra Oryzae*, welche man wahrscheinlich in den Magazinen ausgesiebt und ins Meer geworfen hatte, die aber von den Wellen wieder angespült in geschlossener Phalanx die Hafenuauern hinauf und über den Quai weg zu den Fleischtopfen Egyptens wieder zurückzugelangen strebten. Unter diesen Massen befanden sich seltener auch *Gnathocerus cornutus*, *Tribolien*, *Silvanen*, *Arasocerus Coffeae*, *Carpophilin* und andere erwünschte Thiere, so daß ich meine Rechnung dabei fand, als ich einen kleinen Andalusier ausstellte mir mit einem Staubbesen die Käfermassen von den Trottoirs abzukehren, damit ich das Brauchbare an einem geeigneteren Orte heraussuchen könnte.

Auch die Hauswände boten, zumal nach Regenwetter, eine sehr gute Ausbeute, denn außer vielen Staphylinen, zumal *Oxytelin*, trieben sich zahlreiche *Hister*, *Saprinus*, *Aphodius granarius* in Gesellschaft seines Vellers, des für Europa neuen und überhaupt

---

<sup>1)</sup> Die Gattung *Lithocharis* scheint in den Grotten des südlicheren Spaniens, wo die Blindkäfer ganz verschwinden oder doch sehr zurücktreten, in zahlreichen Arten vertreten zu sein, denn auch Herr Ehlers hat in mehreren Grotten der Provinzen Murcia, Alicante und Almeria verschiedene, zum Theil neue *Lithocharis*-Arten aufgefunden, und zwar meist tief in Innern derselben. In denselben Grotten fand dieser fleißige Entomologe noch mehrere nicht blinde *Trechus*, *Tachys Focki*, *Catops fuscus*, einen winsigen *Bythinus* und das blinde Silphinengeschlecht *Spelaeochlamys Ehlersi* n.

erst in einigen Stücken bekannt gewordenen *trucidatus* Harold, *varians* Duft., *Dieckii* Harold n. sp. hier umher, während ich ganz im Centrum der Stadt einen zweiten *Amaworkinus* unter dem Fenster einer schönen Malagueña sitzend antraf in Gesellschaft des durch seine schwarzsamtenen Längsbinden so sehr ausgezeichneten, höchst seltenen *Sitones virgatus* Fabr. Ich kann also derartige Lokalitäten meinen etwa nachfolgenden Collegen nicht dringend genug empfehlen.

Inzwischen war das Jahr 1808 zu Ende gegangen, ohne daß ich viel von den Wechselfällen und Folgen der überall siegreichen Revolution zu spüren gehabt hätte. Der Jahreswechsel sollte auch mich die Schrecknisse des Bürgerkrieges kennen lehren, denn am Neujahrstage wüthete vor meinen Augen der furchtbarste Straßenkampf, den die letzte Revolution überhaupt bisher aufzuweisen gehabt hat. Die republikanische Bürgermiliz von Malaga widersezte sich nämlich einer von der provisorischen Regierung angeordneten Reorganisation dieser aus meist sehr zweifelhaften Elementen zusammengesetzten Truppe, indem ein großer Theil derselben, aufgereizt von carlistischen Agenten, bewaffneten Widerstand zu leisten beschloß, die Stadt verbarrikadirt und jenen furchtbaren Neujahrstag herbeirief, an welchem Malaga von der See und von der Citadelle aus bombardirt und schließlich mit stürmender Hand genommen werden mußte mit dem verhältnißmäßig schweren, beiderseitigen Verluste von 1100 Todten und Verwundeten. Wie uns im Hôtel an diesem Tage zu Muthe war, vermag ich nicht zu schildern, man muß es selbst erleben, selbst hören, wenn die Hohlkugeln in nächster Nähe einschlagen und explodiren, wenn die Fensterladen und Scheiben des eigenen Zimmers unter dem Kleingewehrfeuer zersplittern.

Dieser furchtbare Tag hatte mir begreiflicher Weise alle Lust geraubt noch länger in dem unglücklichen Malaga zu verweilen, und ich beschloß daher mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Gibraltar abzugehen, was freilich erst am 5. Januar zu ermöglichen war.

In Gibraltar angelangt, beeilte ich mich einen Spaziergang auf den Felsen zu machen, von wo aus ich mich über meine für die nächste Zukunft projektirten Standquartiere, Tanger und Algeiras, orientiren wollte. Unterwegs nahm ich die Gelegenheit wahr aus den Reservoirs der Wasserleitung die hier vorkommenden, vom Regen zusammengeschwemmten Käfer heraus zu fischen, unter denen die seltene *Asida inquinata* Ramb., *Carabus baeticus*, *Pristonychus*

*baeticus*, *Geotrupes marginatus*, *Cyrtonus Eumolpus*, besonders zu erwähnen sein möchten. Sonst war die Fauna fast todt zu nennen, wenn man die in ganz Andalusien gemeinen *Ocypus olens*, *Orthomus barbarus* und *Licinus silphoides* var. abrechnen will, auch ergab der Kötscher außer einigen *Halticinen* nur *Attalus Ulicis* und ein Stück des hübsch gezeichneten *Baridius opiparis*.

Auf der Spitze des Felsens angelangt wartete meiner ein in touristischer Beziehung um so reicherer, größerer Genuß. Wohin das Auge sich auch wendete, allenthalben breiteten sich die entzückendsten, landschaftlichen Bilder vor ihm aus: im Norden die schneebedeckten Hochgebirge Andalusiens, im Osten und Westen die felsige Küste mit ihren zahllosen Buchten und Vorgebirgen, bespült von dem tiefblauen Meere, im Süden wie mit der Hand zu ergreifen die maroccanische Küste in weiter Ausdehnung, tief unten die malerische, mit Schiffen übersäete Bai von Gibraltar, und drüben das freundliche Algesiras, das Land meiner Sehnsucht, klassischer Boden für die Wissenschaft, seitdem hier Natterer, Rambur, Will, v. Harold und noch so mancher College gelebt und gesammelt haben.

Ein zweiter Spaziergang galt dem Dünengürtel, der sich im Nordwesten der Stadt nach San Roque und Algesiras hinzieht. Hier fand sich häufig *Erodium tibialis*, *Zophosis suborbicularis*, *Pachychtle Salzmanni*, *Pimelia fornicata* in kleiner schwach sculptirter Varietät, seltener *Isocerus ferrugineus*, *Ammophthorus rugosus* und andere Dünenkäfer, während auf den naheliegenden Viehweiden *Chrysomela ditata*, *Dermestes sardous*, *Sitones discoideus*, *Brachinus baeticus*, einzelner *Lebia pubipennis* und *Stagilis bicolor* sich fanden.

Da ich nach den übeln Erfahrungen, die ich in Malaga gemacht, gern einige Zeit zur Beruhigung der Gemüther wollte verstreichen lassen, ehe ich mich aufs Neue den Andalusiern anvertraute, entschloß ich mich auf einige Wochen der Revolution aus dem Wege zu gehen und nach Tanger über zu siedeln. Von Gibraltar aus besteht eine fast tägliche Dampfverbindung mit Tanger durch die Proviantschiffe der Garnison, welche die Festung mit maroccanischem Fleisch und desgl. Feldfrüchten zu versehen haben, ich fand also bald eine Fahrgelegenheit, die mich nach kaum zweistündiger Fahrt hinüber brachte.

Meine Befürchtungen, hier auf maroccanischem Boden nur eine mittelmäßige Verpflegung zu finden, bewahrheiteten sich durchaus nicht, denn die Stadt Tanger besitzt 2 französische und 2 englische

Hôtels, die an Comfort den spanischen Fondas gleich kommen oder dieselben noch übertreffen. Auch die persönliche Sicherheit des einsamen Reisenden fand ich schließlich auf dem Lande viel weniger gefährdet als drüben in Spanien, denn während meines mehrwöchentlichen Aufenthalts habe ich nur Freundlichkeiten von Seiten der mir begegnenden Landleute erfahren, ohne jemals, wie so oft in Spanien, auch nur im Mindesten angebettelt worden zu sein.<sup>1)</sup> Kurz ich habe in keiner Weise zu beklagen gehabt, so lange Zeit in diesem auch sonst so interessanten Lande mich aufgehalten zu haben, zumal ich daselbst eine mir noch völlig fremde, ganz außerordentliche Insektenfauna vorfand.

Die Umgegend von Tanger kann man recht gut in zwei geologische Bezirke theilen, nach deren Bodenbeschaffenheit sich auch naturgemäß Flora und Fauna scheiden. Westlich von der Stadt bis zum Cap Spartel besteht das Terrain, mit Ausnahme des stets sandigen Küstenstriches, aus fettem Kalk und Mergelboden, und ist in Folge dessen Flora und Fauna eine überaus mannichfaltige, während im Osten die Sanddünen der Küste bis weit ins Innere hinein reichen, nur unterbrochen durch zwei kleine Flüschen, die an ihren Ufern einen Streifen humosen Alluvialbodens angesetzt haben. Natürlich ist diese Seite an Zahl der vorkommenden Species weit ärmer, dagegen an Individuenzahl fast reicher zu nennen, als der Thonbodendistrikt. An den Dünengräsern fanden sich hier Tausende von *Isocerus ferrugineus*, *Helops pallidus*, *Pachychile Salzmanni*, 2 *Tentyrien*, *Trachyscelis*, *Ammophthorus*, *Phalerien*, seltener einige *Erodien*, 2 *Scarites*<sup>2)</sup>, 1 *Zophosis*, 2 *Pimelien*, 2 *Brachycerus*, *Leichenum variegatum* und andere mehr. Auch *Cicindela flexuosa* und *maroccana* in mehreren Varietäten flog bereits am 13. Januar an geschützteren Stellen zahlreich umher.

Die blühenden Büsche von *Genista monosperma* lieferten *Apion cretaceum*, *Cneorhinus ludificator*, *Litargus coloratus*, *Pria pallidula* Er. und einige *Cryptophagen*, während unter Steinen und Alob-

<sup>1)</sup> Nur um Zündhölzchen, die hier selten und für den Armen unzahlbar, bin ich öfters angegangen worden. Bauern und Hirten, denen ich zuweilen eine Schachtel dieser Hölzchen schenkte, haben mir aus Erkenntlichkeit oft stundenlang beim Steinumwälzen Hilfe geleistet, ohne jemals einen weiteren Lohn zu beanspruchen.

<sup>2)</sup> Die *Scarites* und *Pimelien* scheinen hier besonders von den Fadenwürmern besucht zu sein, denn ich fand nicht selten sogar 2 Stück in einem Exemplare.

blättern *Adelostoma*, *Tegenia* und in vereinzelt Stücken mehrere ausgezeichnete neue *Thylacites* lebten.

Weit häufiger besuchte ich den westlichen Distrikt, indem ich meistentheils vom Zocco, d. h. dem vor dem Landthore gelegenen Marktplatze aus der nach dem Cap Spartel führenden Landstrasse folgte. Auf diesem Wege durchschneidet man zuerst auf einer kurzen sandigen Strecke die zur Zeit noch benutzten städtischen Friedhöfe, und erst nach etwa 10 Minuten Wanderung beginnt der Kalkboden und mit ihm das Gebiet der verlassenen Friedhöfe, unter deren zahlreichen, verstreut umherliegenden Grabsteinen sich eine ganz ausgezeichnete Coleopterenfauna verbirgt. Gleich unter dem ersten Steine, den ich aushob, saß ein neuer blinder Rüsselkäfer, den ich später als *Crypharis robusta* beschrieb; mit ihm fanden sich an der Unterseite des Steins die neuerdings von de Sauley als Varietäten zu *Aubei* und *Ghilianii* eingezogenen *Ctenistes barbipalpis* Fairm. und *integrifollis* Fairm., sowie die neuen *Tychus miles* und *armatus* Sauc. Ferner erbeutete ich hier in zahlreichen Exemplaren *Scydmaenus promptus*, *spissicornis*, *intrusus*, *conspicuus*, *Bryaxis Opuntiae*, *Cossyphus Dejeanii* und *pygmaeus*, *Brachinus testaceus* Ramb., *Ophonus planicollis*, *Apotomus rufus*, *Ditomus gracilis* und eine ihm sehr nahe verwandte Form, die vielleicht nur das andere Geschlecht ist; seltener waren die neuen *Bryaxis dentiventris* und *hemiptera* Sauc., *Scydmaenus maroccanus* und *Helferi* var., *Amblystomus mauretanicus*, *Platytarus mauritanicus*, die ansehnlichen *Asida sulcata*, *Timarcha rugosa* und *Anteorhynchus barbarus*, eine Anzahl Achenien und *Lathrobien*, *Tachys Algirica*, *Tychtus Elephas* Kr., *Ptinus obesus* und einige andere Arten, sehr vereinzelt *Platyderus gregarius* und *alacer*, *Carabus barbarus*, *Cephennium bicolor* Sauc. n. sp., *Tychus Jacquelinei* und *Euplectus Afer* Sauc. und unter Ameisen ziemlich häufig *Paussus Favierti*, *Merophysia carinulata* Ros. und *Cholovocera formiceticola* Ros. Eine weitere Viertelstunde Weges brachte mich an einige kleine Feldmoscheen, in denen die Landleute ihre Gebete verrichten und ihre meist aus Räuchermaterial und Wachskerzen bestehenden Opfergaben niederzulegen pflegen. In der Nähe desselben deuten alte Mauerreste an, daß hier einst ein Thor der alten Tingis gestanden, welche zu Hannibal's Zeiten eine Stadt von 200,000 Einwohnern gewesen sein soll, und, wie die zahlreichen Ruinen beweisen, in einer Breite von 3 Stunden sich an der See entlang ausgedehnt hat.

Von hier aus führt der Weg in ein weites Flußthal, Bubána genannt, und gebildet durch den Guadlighthouth, dem rio de los Ja-

dios der spanischen Colonisten. An den Ufern dieses Flüsfehens hielten sich zahlreiche *Chlaenien* auf, zumal *velutinus*, *spoliatus* und eine mir unbekannte, in Europa wohl nicht vorkommende Art dieser Gattung. In dem angeschwemmten Geniste fehlten natürlich die unvermeidlichen Uferkäfer *Heteroderes Algerinus* und *Amblyderus scabricollis* nicht, doch bestand die Hauptmasse der hier vorkommenden Thiere mehr aus *Staphylinen*, *Aphodiinen* und *Cryptophagiden*. Auch eine *Lithonoma* fand sich vor, die ich indessen nicht von der *Andalusiaca* zu unterscheiden vermag, sowie ein einzelner *Colaphus rufifrons*.

Die jenseits des Flüsfehens liegenden, sehr feuchten thonreichen Brachfelder zeichneten sich durch ihren Reichthum an großen Steinen aus, die selbstverständlich höchst interessante Thiere bergen mußten. Den ersten Steinblock, den ich aufhob, liefs ich denn auch fast vor freudigem Schreck wieder sinken, denn unter demselben schien sich die ganze kriechende Thierwelt der Umgegend ein Rendez-vous gegeben zu haben. Da fand sich *Siagona Jenisoni* in wimmelnder Menge, untermischt mit *S. Dejeani*, *Chlaenius aureus*, *Poecilus cupripennis*, *numidicus*, *Calceus elongatum*, ein Heer von *Brachinus angustatus* und *testaceus* Ramb., *Cossyphus Dejeanii*, *incostatus*, *pygmaeus*; dazwischen rannten riesenmäfsige Tausendfüfs, unheimlich langbeinige *Scolopender*, sowie einige *Scorpius maurelanticus* mit tückisch gehobenem Stachel umher, während ein Prachtstück des in den Amphibien-Sammlungen noch äufserst seltenen Rippenmolches, *Pleurodeles Walli*, mich vorwurfsvoll anzublicken schien, dafs ich ihn aus so ergiebigen Jagdgrunde vertreiben wollte. Indessen ich hatte nicht Zeit mich lange an diesem für einen passionirten Naturforscher so unendlich genufsreichen Schauspiele zu weiden, denn hier liefs es vor allen Dingen zugreifen, ehe die flüchtigen Thiere in ihren Schlupfwinkeln verschwinden können, was bei der großen Anzahl meist neun Zehntel derselben gelingt. Dafs ich unter solchen Umständen nicht rubte bis auch der letzte Stein in dieser ergiebigen Lokalität 2- und 3mal umgewendet war, wird man mir wohl gern glauben, und oft war ich wirklich in Verlegenheit, wo ich meine Jagdbeute unterbringen sollte, wenn alle Flaschen und Büchsen mit Insekten gefüllt, alle nothdürftig mit Nadeln verschlossenen Taschen mit Lurchen aller Art vollgestopft waren. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Einmal hatte ich auch versucht zwei an 6 Zoll lange Tausendfüfs lebend mit nach Hause zu nehmen, fand aber, dafs die Thiere unterwegs

Da wo die Thalsohle sich wieder hebt und der Weg zu steigen beginnt, ändern sich Boden und Fauna nicht unbedeutend. Der Boden ist hier leicht mit Sand gemischt und bewachsen mit zahllosen, zur Zeit blühenden Asphodelen und mancherlei niederem Buschwerk. Diese Lokalität schien mir von vorn herein zur Blindkäferjagd wohl geeignet, und da ich durch den Fang der *Crypharis* bereits versichert war, daß überhaupt blinde Käfer bei Tanger zu finden sein würden, machte ich mich ans Werk, mittelst eines eisernen Hebels die am tiefsten in der Erde steckenden Steine auszuhebeln, und nach kaum viertelständiger Arbeit hatte ich auch die Freunde einen neuen *Anillus* (*Massinissa* m.) zu entdecken, dem bald ein neues bliudes Sylvaninen-Geschlecht (*Typhlocharis silvanoides* m.) und eine neue *Crypharis* (*tingitana* m.) nachfolgten.

Da die große Mehrzahl der Leser dieser Zeilen noch nie Gelegenheit gehabt haben wird, solche interessante Thierchen in der Natur beobachten zu können, so will ich einige Worte über das beim Fang derselben Beobachtete hinzusetzen.

Sobald man einen Stein umgelegt hat, muß man sich beeilen zuerst die Unterseite desselben zu inspiciern, freilich ohne gewöhnlich auf der feuchten Fläche das Mindeste erkennen zu können. Da plötzlich regt es sich vor dem späbenden Auge, ein, zwei *Anillus* erheben sich wie schlaftrunken auf ihren Vorderbeinchen, augenscheinlichst incommodirt durch die nie empfundenen warmen Sonnenstrahlen, wirbeln mit den zarten Fühlern in der Luft umher, wenden sich bald nach rechts, bald nach links, ohne noch recht zu wissen wohin, bis sie plötzlich in verzweiflungsvoller Angst davon eilen. Der ungeübte Sammler würde sich nun begnügen diese Ausreißer zu arretiren und sich dann einem andern Steine zuwenden, er würde aber so das Beste übersehen haben. Bleiben wir also noch eine Weile bei unserem Steine, examiniren wir 5, 10 Minuten lang jeden Quadratzoll seiner unteren Fläche, jede Unebenheit, jede Ritze derselben, und wiederum wird es sich plötzlich regen in einer vergessenen Spalte, langsam und vorsichtig wird eine *Typhlocharis* das Köpfchen heben, wird bedächtigen Schrittes sich nach einer kühleren Spalte aufzumachen suchen, bis plötzlich etwa ein Gegenstand ihren Weg hemmt, den wir beim ersten Examen wohl für ein Erdklümpchen oder einen winzigen Holzsplitter eine Gelegenheit zum Entweichen gefunden hatten. Wer beschreibt nun meine Ueberraschung, als ich am andern Morgen bemerkte, daß der eine die Nacht über in meinem Bette vorlieb genommen, der andere aber es sich in meinem Stiefel bequem gemacht hatte!

halten haben, der aber nun auf einmal lebendig wird, erst eins, dann ein zweites Bein hervorstreckt, und noch ungewiss zu sein scheint, ob er die unvermuthete Störung versachend ignoriren oder sich gleichfalls ein anderes Plätzchen suchen soll, wo er ungestörter sein dolce far niente würde fortsetzen können. Dieses Erdklämpchen hat sich als *Crypharis* entpuppt, die in erdfarbenem Kleide <sup>1)</sup> mit krampfhaft unter der Brust zusammengesetzten Beinen in ihrer Ecke sich sicher und unentdeckbar geglaubt hatte.

Uebrigens fanden sich zwei von den vier Exemplaren meiner *Crypharis tingitana* in den Steinlöchern selbst, und zwar 1 Stück, wie ich schon bei der Beschreibung bemerkt habe, in der Zwiebel eines Aphodelus. Auch die *Anillus* fanden sich zur Mehrzahl in den Steinlöchern selbst, wo sie, sobald die Sonnenstrahlen sie trafen, mit bewunderungswürdiger Sicherheit ihre Gallerien aufsuchten und dann meist nicht mehr zu erreichen waren; *Typhlocharis* dagegen schien sich fast ausschließlich auf die Unterseite der Steine zu beschränken. Neben diesen Blindkäfern fanden sich unter denselben Steinen ziemlich häufig *Ditonus gracilis*, *Scarites saxicola* Bon., *Ditonus cephalotes* und ein dem affaber verwandter *Otiorkynchus*, seltener *Chlaenius oxureus*, *Hybalus tingitanus*, *Adelostoma* und einige *Pediniden*.

Wohl zehnmal besuchte ich diese außerordentliche Lokalität, und als schließlich weit und breit kein Stein mehr umzuwenden war, hatte ich die Genugthuung an 200 *Anillus* und an 70 *Typhlocharis* ihren heimathlichen Gefilden entrissen zu haben. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ich habe gefunden, daß die helleren *Anillus*, *Scotodipnus*, *Anomatus*, *Amaurops* u. a. ein Terrain vorziehen, welches vorzüglich thonreich, also hell an Farbe, während die dunkleren *Raymondien*, *Crypharis*, *Langelandien* dunkleren Lehm- oder humosen Thonschieferboden vorzogen, mit welchem ihre Körperfarbe mehr harmonirte.

<sup>2)</sup> Leider gingen mir einige Sammelfläschchen verloren, in denen außer einer großen Anzahl dieser beiden Blindkäfer-Arten sich noch zwei *Crypharis*, ein sehr großes neues *Cophenium* und ein Stück des bisher überhaupt nur einmal gefundenen *Pausus Olcesi* befanden. Ob der in Tanger wohnhafte Naturalienhändler Herr Geromino Olcese die oben citirten Blindkäfer wiederfinden wird, wage ich kaum zu hoffen, da er leider sich nicht geneigt fand mich auf meinen Excursionen behufs näherer Instruction zu begleiten. Indessen könnten Liebhaber von ihm so manches schöne, seltene Thier zu mäßigen Preisen beziehen. So sah ich bei ihm *Carabus Aumonti* und *cychrocephalus*, *Elaphocera Mauretanicus*, *Cicindela luctuosa*, schöne *Jutodis* und *Acmaeoderen* und andere gute Sachen.

Die Adresse ist: S<sup>a</sup>. D<sup>na</sup>. Geromino Olcese, naturalista — Tanger — Maruecos via Gibraltar.



Ich verließ nach etwa 15tägigem, höchst genussreichem Aufenthalt den afrikanischen Boden und betrat am 23. Januar in Algesiras wiederum die spanische Küste, wo ich in der Fonda Italiana ein den Umständen nach vortreffliches Unterkommen fand.

Die Käferfauna von Algesiras kann ich mit gutem Gewissen als die reichste bezeichnen, die ich noch an irgend einem Orte Europas angetroffen, denn hier findet sich nicht allein die große Mehrzahl der bei Tanger vorkommenden Arten wieder, sondern es treten zu gleicher Zeit auch eine Menge echt spanischer Thiere auf, die der afrikanischen Küste fehlen. Der Grund liegt meiner Ansicht nach darin, daß das Meer noch heut zu Tage eine gewisse einseitige Verbindung beider Faunen vermittelt, indem es Insekten, die von den maroccanischen Flüssen herbeigeschwemmt werden, mit sich fortführt und in der Bai von Gibraltar wieder absetzt. Die Strömung aus dem atlantischen Ocean in das Mittelmeer ist nämlich eine außerordentlich starke, und zumal bei Südstürmen wird dieselbe direkt in die Bucht von Gibraltar eingezwängt und so naturgemäß hier eine Menge Genist angesetzt, welches das Meer wohl zum größeren Theile an der Nordwestküste Afrikas aufgenommen hat. Auffallend ist jedenfalls die große Aehnlichkeit der Dünenfauna Tangers mit der der Bai von Gibraltar. *Isocerus ferrugineus*, *Pachychile Salsmanni*, *Helops pallidus*, die kleine Form der *Pimelia farnicata* ist beiden gemeinsam, während *Tentyria sinuatocollis* von Algesiras in manchen Varietäten der *Maroccana* von Tanger höchst nahe steht. Ebenso finden sich an beiden Orten *Apion cretaceum*, *Litargus coloratus*, *Cnecorhinus ludificator* auf derselben Dünenpflanze, der *Genista monosperma*, sowie ich auch den bisher nur von Marocco bekannten *Poecilus numidicus* vollkommen lebend im Meeresgenist bei Algesiras wieder fand, desgleichen den bei Tanger nicht seltenen *Ditomis cephalotes* und ein allerdings todttes Stück eines *Scarites (costulatus* Fairm.), den ich sonst auch nur in den Dünen von Tanger angetroffen habe.

Meine Sammelthätigkeit bei Algesiras fiel in die in Südspanien günstigste Jahreszeit des anbrechenden Frühjahrs, so daß ich einerseits noch früh genug gekommen war um alle Repräsentanten der Winterfauna vorzufinden, andererseits aber von Tag zu Tage andere neu entwickelte Arten auftraten, was nicht wenig dazu beitrug meine Ausbeute zu einer überaus artenreichen zu machen. Dazu kam, daß gerade in diesem Jahre das warme Frühlingswetter ungewöhnlich plötzlich und frühzeitig eintrat, so daß so manches Thier früher hervorgehockt wurde, als es sonst gewöhnlich sein Entwicklungsgang erfordert haben möchte.

Die große Mehrzahl meiner Excursionen richteten sich nach einem engen, mit alten Korkeichen bewachsenen Thale, welches in westlicher Richtung von der Stadt tief in die sogenannte Sierra de Algesiras einschneidet. Der Weg dorthin führt zuerst einen kleinen, Algesiras durchströmenden Bach hinauf, dessen hübsch bewachsene Ufer zum Gebrauch des Streifnetzes einluden. Das Ergebniss war denn auch in der That ein guter Anfang zu nennen, denn es fanden sich auf den verschiedenen Uferpflanzen zumal *Chrysomela lucida* und *palustris* in allen Varietäten, *Cionus blattariae* und *angulatus*, *Donacia polita*, *Dibolia occultans*, *Phyllotreta variipennis*, *procera*, *Thyamis parvula*, *lateripunctata*, *Batophila aerata*, *Apion squamigerum*, *Ononis*, *humile*, *laevicolle*, *flavofemoratum*, *Mecinus circulatus* und endlich in 2 Stücken die seltene *Chrysomela tagana* Suffr. Unter Steinen längs des Baches war es ziemlich todt, und nur einmal fand ich unter einem Steinhaufen etwa 80 *Pheropopphus hispanicus* <sup>1)</sup> untermischt mit einer Anzahl *Chlaenius velutinus*, *agrorum*, *vestitus* und einigen Stücken der *Nebria Andalusica* Rambur.

Nach der ersten halben Stunde Weges überschreitet man den Bach und gelangt nun in ein weites Thal, welches abwechselnd von kleinen Korkeichenwäldchen und steinigen Halden begrenzt wird. Unter den vielfach umherliegenden Steinen fanden sich zahlreiche *Percus politus* var. *Vandalitiae* Reiche, *Siagona Dejeani* und *Jenisoni*, *Aptinus displosor*, *Brachinus angustatus* und *sclopeta*, *Licinus silphoides* var., *Poecilus quadricollis*, *crenatus*, *infuscatus*, *Stenopus globosus*, *Apotomus rufus*, *Cossyphus Hoffmannseggi*, *Dejeani*, *incostatus*, *pygmaeus*, *Calcar elongatum*, seltener *Amblystomus mauritanicus*, *Scarites hespericus*, *Harpalus punctatostrigatus* und *siculus*, *Carabus baeticus* und *melancholicus*, *Brachinus testaceus*, *Blechnus glabratus*, *Charopterus punctatellus* und *foveolatus*, *Aristus clypeatus*, *Otiorhynchus affaber*, *Ctenistes Aubei* und *Ghilianii*, *Tychus miles* n. sp., *Scydmaenus Kraatzii* Saulc. n. sp., *intrusus*, *Hel-*

<sup>1)</sup> Ich fand hier Gelegenheit die interessante Beobachtung zu machen, mit welcher Ueberlegung die Schlangen zu Werke gehen, um diese Käfer unbeschadet ihres ätzenden Dunstes zu berücken. Zweimal beobachtete ich, wie eine schöne Natter (*Tropidonotus viperinus*) einen dieser Bombardierkäfer am Kopfe ergriff und so lange schüttelte, bis er seinen Dunstvorrath völlig entladen hatte und sie ihn nun unbehindert hinunterwürgen konnte. Diese Beobachtung ist um so interessanter, als man bisher allgemein annahm, dafs diese Natter sich fast ausschliesslich von Wirbelthieren nähre, und Schlangen überhaupt nur im dringendsten Nothfalle an Kerbthieren sich vergriffen.

feri, mehrere Pttnen, *Rhytirhinus dilatatus*, *Paederus cephalotes*, mehrere Achenien, *Sunius* und andere Staphylinen. Vereinzelt kamen vor *Acinopus giganteus*, *Carabus Dufouri*, *Bradycellus lusitanicus*, *Platylarus mauretanicus* und *gracilis*, *Aristus capito*, *Dyschirius fulvipes*, *Tachys algiricus*, *Oedichirus paederinus*, *Procirrus*, *Mecognathus* an nov. genus, *Scydmaenus Alcides* Saulc. n. sp., *Bythinus peninsularis* Saulc. n. sp., *Colon murinus*, *Acalles punctaticollis*, *tuberculatus* und eine neue Art, *Arthrolips humilis*, *Moronillus discolor*, *Hypera fallax* und *austera* und *Sitones hispanicus* All. n. sp.

Ganz andere Thiere treten auf, wenn man in eines der Eichenwäldchen eindringt. Unter loser Rinde findet sich hier *Brachyderes pubescens* in sehr zahlreichen Exemplaren und mit ihm einzelne *Helops cortiaceus*, *Cardiophorus bipunctatus* und *ulcerosus*, *Stylosomus ilicicola*, *Lebia rufipes* und die seltene *Singilis bicolor*, während man von Ginsterbüschen *Gonioctena litura* und *aegrola* sowie einen neuen *Strophosomus* abklopft und an feuchteren Stellen zahlreiche *Mastigus palpalis* umherlaufen.

Weiter hinauf krümmt sich das Thal nach Südwesten, und man gelangt zu einem uralten, wohl noch aus der Römerzeit herrührenden Aquäduct, welcher das Thal in seiner ganzen Breite überbrückt. In der Umgebung dieser Wasserleitung wird das Terrain sumpfig, und mit dem Sumpfboden tritt auch ein echter Sumpfkäfer, der *Carabus melancholicus*, zahlreich auf, während unter Steinen *Chlaenius virens*, *Ditomus gracilis*, *Aristus sphaerocephalus*, *Litoborus planicollis*, *Heliopathes Ibericus* und seltener *Melyris granulata*, *Ophonus hispanus*, *Acinopus megacephalus*, *Alexia pilosa* und andere mehr sich finden. In einzelnen Stücken erbeutete ich hier auch den für Europa neuen *Pristonychus mauretanicus*, *Pseudotrechus mutilatus* Ros., einen neuen *Acalles* und ein sehr kleines Stück des *Platyderus gregarius*, während mir eine Colonie der *Atta capitata* 10 *Merophyia carinulata*, 60 *Cholovocera formiceticola* und 250 *Oochrotus unicolor*, und eine andere der *Oecophthora pallidula* 2 *Scydmaenus hospes* Saulc. n. sp. lieferten.

Der Wasserleitung gegenüber öffnet sich das früher erwähnte, dicht bewaldete Gebirgsthale, nach welchem ich mit besonderer Vorliebe und besonders häufig meine Schritte wandte. Außer den theils uralten Korkeichen fand sich hier eine reiche Vegetation von mancherlei Ginsterarten, *Erica arborea* und ähnlichen buschartigen Pflanzen, während die dichte Moos- und Laubdecke, die den Fuß der Gebüschdecke, zum Gebrauch des Siebes einlud. Beim Abklopfen dieser Büsche, zumal der eben in Blüthe stehenden mannshohen

Ericen, fand sich in großer Menge *Attalus Ulicis*, etwas seltener der in den Sammlungen noch wenig verbreitete *Cryptocephalus lineellus* Suffr., *Strophosomus sagitta* Seidl. n. sp. und eine zweite neue Art dieses Genus, ferner einige *Meligethes*, *Colaspidea nitida*, ein *Philorinum* und einzeln *Sospita tigrina* L. Weit ergiebiger zeigte sich noch das Aussieben des faulenden Laubes. Da fanden sich ein neuer *Catops*, *Styphlus unguicularis* in großer auffallender Varietät, *Trichonyx brevipennis* Saulc. n. sp., *Bythinus ibericus* Saulc. n. sp., seltener *Bythinus peninsularis* n. sp., *Scydmaenus Helferi* var. und in einzelnen Stücken der zierliche *Pselaphus Algesiranus* Saulc. n. sp., *Faronus Hispanus* Saulc. n. sp. und der durch 4 gelbe Flecke ausgezeichnete *Trechus Diecki* Putzeys n. sp.

Unter Steinen fanden sich vereinzelt ein noch zweifelhafter *Haptoderus*, *Orthomus hispanicus* und *rectangulus* Fairm. (für Europa neu), *Platyderus Vuillefroyi* m. n. sp., eine sehr schöne Varietät des *Pl. dilatatus*, bezüglich *ruficollis* (var. *Algesiranus* m.), *Amara fervida* Coq., *Asida luctuosa* Ros. und *Cathormiocerus curvipes* Woll. An den alten Eichen war außer *Helops cortaceus*, *Adelocera carbonaria* und einigen *Cardiophoren* wenig zu finden, doch fing ich unter vielen toten auch ein lebendes Stück des noch nicht aus Andalusien bekannt gewordenen *Calosoma sycophanta* und an einem von Wespen bewohnten Baumstumpfe ein auffallend großes und mattes Stück des *Amorphocephalus coronatus*, das vielleicht bei größerem Vergleichsmaterial als spezifisch verschiedene Art sich herausgestellt haben würde<sup>1)</sup>, doch konnte ich leider die Lokalität nicht weiter ausbeuten, da bei dem Versuche, noch mehr Rinde loszubrechen, die erzürnten Wespen über mich herfielen und mir Gesicht und Hände so grausam zerstachen, daß ich froh sein mußte eiligen Laufes diesen rücksichtslosen Gesellen entgehen zu können.

Auf dem Rückwege berührt man nochmals die alte Wasserleitung, doch bog ich gewöhnlich in ein nach Südosten sich öffnendes Thal ein, in welchem unter leicht aufliegenden Steinen die in den Sammlungen noch sehr seltene *Singilis soror* ziemlich häufig vorkam, und in ihrer Gesellschaft *Lithophilus cordatus*, der zierliche *Helops macellus* Kraatz n. sp., *Colan murinus* und andere Seltenheiten. Auch lagen hier zuweilen zum Trocknen aufgehäufte Reisigbündel,

<sup>1)</sup> Herr Ehlers aus Cartagena schreibt mir so eben, daß er ein halbes Dutzend *Amorphocephalus* verschiedener Größe auf dem Wege von Torifa nach Algesiras bei Ameisen angetroffen habe, ich werde also Gelegenheit haben noch einige Stücke zu vergleichen.

die ich sorgfältig über dem Schirm ausklopfte und dadurch eine große Zahl guter und theilweise neuer Käfer, zumal *Curculionen* erhielt, unter andern *Coenopsis Waltoni*, *Cathormiocerus* n. sp., *Trachyphloeus* n. sp., zahlreiche *Apionen*, *Misolampus gibbulus*, *Helops ophonoides* Luc. <sup>1)</sup>, *Lathridien*, *Cryptophagen* und andere mehr.

Am Ausgange des Thales trifft man die von Tarifa nach Algiras führende Straße, die man nun verfolgen kann, da die von ihr durchschnittenen Felder gleichfalls sehr ergiebige Lokalitäten sind. So fand ich hier unter Steinen die beiden *Siagonen* in unglaublicher Anzahl, dazu *Chlaenius chrysocephalus*, *Brachinus angustatus* Dej. (*Andalusicus* Ramb.) zu Hunderten, sowie etwas seltener *Brachinus baeticus*, *testaceus* und *glabratus* Dej., vereinzelt *Pocillus baeticus*, *decipiens*, *cupripennis*, *crenulatus* und viele andere der bereits oben als unter Steinen vorkommend erwähnten Arten.

Nächst dem waren meine Ausflüge am häufigsten nach dem im Norden der Stadt gelegenen sandigen Küstendistricte gerichtet, der einige vortreffliche Lokalitäten aufzuweisen hat. Der Weg dorthin folgt zuerst der nach San Rocque führenden Landstraße und biegt dann rechts ab nach dem unter den Namen „los Pinales“ in Algiras bekannten Pinienwäldchen, einem entomologisch klassischen Boden durch die interessanten Funde Dr. Will's, von dessen Sammelthätigkeit mir einige alte brave Algeaisreuer noch so Mancherlei zu berichten wußten. Die erste dankbare Lokalität sind auf diesem Wege die Außenmauern des nur wenige Minuten von der Stadt entfernten Friedhofes. Von diesen konnte man die hübsche *Lithonome Andalusica* zu 50 und 100 Stücken ablesen, während beim Ausräufen der die Mauern einfassenden Kräuter mancherlei gute *Melasomen* und *Carabicingen* zum Vorschein kamen. Nächst dem waren die üppig bewachsenen Wegränder der Landstraße selbst höchst beachtenswerth. Unter den breit auf dem Boden aufliegenden Blättern verschiedener krautartiger Gewächse verbargen sich *Ceutorhynchus Andreae* u. *peregrinus*, *Cneorhinus* n. sp., *Cathormiocerus* n. sp. (?), *Phytonomus pardalis* und *Deyrollei* Lap., und vor Allem ein sehr interessantes neues Geschlecht aus der Gruppe der *Otiorhynchiden*. Auf dem Wege selbst in den von den die Straße ziehenden Eseln hinterlassenen Andenken lebte es von *Onitis Ion* und *Olivieri*, *Aphodius lugens* und *luridus*, während unter naheliegenden Steinen bei *Oecophthora pallidula* *Merophysia carinulata* und *Paussus Favierei*, und bei *Aphoenogaster senilis* einige *Dinarda nigrita*, *Sunius*

<sup>1)</sup> In Europa wohl noch nicht gesammelt.

*latus* und *Adelostoma sulcatum* anzutreffen waren, letztere aber wohl nur zufällig in Gesellschaft dieser Ameise.

Unweit einer kleinen Straßenswirthschaft biegt ein Fußpfad rechts ab, der über weite Viehanger nach dem erwähnten Pinienwäldchen führt. Auf diesem Pfade bemerkt man zuerst einige Wasserlachen, die zum Wasserkäferfang einladen. Hier finden sich unzählige *Parnus hydrobates* Kies., *Berosus hispanicus* und *aericeps*, *Laccophilus testaceus*, *Hydroporus xanthopus* und *geminus*, seltener *Ochthebius punctatus*, mehrere *Hydraenen*, *Hydrochus angustatus*, *Hydroporus meridionalis* und *bicarinatus*, *Agabus didymus* und *chalconotus*, *Hydrophilus pistaceus* u. a. m. Nächstdem waren die Viehweiden mit einer Reihe interessanter Dungkäfer belebt, zumal von *Geotrupes Momus* und *hypocrita*, *Bubas bison*, *Copris hispanus*, *Aphodius scybalarius* und *lineolatus* und *Onthophagus furcatus*; einzelner fanden sich *Geotrupes Hoffmannseggi*, *Bubas bubatus*, *Onthophagus hirtus*, *marginalis*, *punctatus*, *melitaeus*, *Aphodius tersus* und *Perezii* Harold n. sp., *Tachinus pictus* und endlich ein Pärchen unseres heimathlichen *Geotrupes Typhoeus*.<sup>1)</sup>

Nach kurzer Wanderung erreicht man das Gehölz und mit ihm den Dünenboden, dessen Fauna natürlich durchaus von der seiner Umgebungen abweicht. Bereits Ende Januar flog hier *Cicindela maroccana* in allen Varietäten bis zu der schönen feurgoldenen *farellensis* und mit ihr seltener *Cicindela flexuosa*, die auch erst Anfang Februar zum Vorschein kam. Auf dem lockeren Sande liefen nächstdem zwei Timarchen, *Pimelia maura* und *fornicata* var., einige Erodien und in einzelnen Stücken die seltenen *Dermestes thoracicus*, *Sitones virgatus* und *niger* All. (letztere für Europa neu) und *Adimonia Haagi*, während bereits von Ende Januar ab in den späteren Nachmittagsstunden *Melolontha papposa* zahlreich umherflog.

Auch das Streifnetz lieferte manche gute Sachen, wie *Coccinella lyncea* Ol., einige Stücke des neuen *Xenostromylytus truncatus* Kiesw., *Crepidodera ventralis*, *Orestia Andalusica* All., *Hydromobius andalusicus* m. n. sp., während in Schwämmen zahlreiche *Boletobien* und *Lycoperdina Bovistae* in sehr dunkler Varietät, sowie

<sup>1)</sup> Ich entsinne mich gelesen zu haben, daß Herr Fairmaire kürzlich eine dem *Typhoeus* und *Momus* nahestehende Form aus Andalusien als neue *Geotrupes*-Art beschrieben habe, da mir aber zur Zeit die Beschreibung derselben nicht vorliegt, so kann ich nicht sagen ob meine Thiere zu dieser Art gehören.

unter umherliegenden Cactusstümpfen *Eumicrus promptus* und *macrocranus* Sauc., als für Europa neue Thiere, und ein einzelnes neues *Elytrodon* als besonders erwähnenswerthe Vorkommnisse erscheinen.

Am Meeresstrande selbst fanden sich die meisten der von Gibraltar bereits citirten Dünenkäfer wieder, und außerdem noch *Pachychile bifida*, *Tentyria sinuaticollis* und *emarginata*, einzeln *Penthiicus thoracicus*, *Opatrum lugens* und ein mir noch zweifelhaftes *Sclerum*, das vielleicht auch durch das Meer von Afrika her importirt sein mag.

Der außerordentliche Reichthum der Käferfauna einerseits und das liebenswürdige Entgegenkommen der braven Algesireder andererseits, die mich mit großer Herzlichkeit in die Kreise ihrer Familien eingeführt und mir die seltene Gelegenheit verschafft hatten, mich an den harmlosen Freuden des spanischen Carnevals und seiner fröhlichen Maskenscherze im weitesten Maasse zu betheiligen, hatten mir Algesiras so werth gemacht, daß ich mich schließlichs nur mit herzlichem Bedauern von dem gastlichen Orte zu trennen vermochte, und als am 20. Februar meine zahlreichen Freunde mich zu dem Schiffe, welches mich nach Cadix bringen sollte, geleiteten, vermochte ich nur schweren Herzens ihnen auf ewig Lebewohl zuzurufen.

In Cadix angelangt, hielt ich mich gerade nur so lange in dieser Stadt auf, um auf einem kurzen Ausfluge nach dem vor dem Landthore sich ausdehnenden Dünengürtel die hier häufig vorkommenden *Tentyria gaditana*, *Erodus latus* Sol., *Zophosis suborbicularis*, *Scarites Polyphemus*, *Silesis rutilipennis* und außerdem einen hübschen *Cneorhinus*, einige 20 Stück einer kleineren Form des *Geotrupes Momus*, sowie eine Anzahl Puppen der hier auf Genista unendlich häufigen *Gastropocha Loti* mitzunehmen, denn schon am 29. Februar brach ich nach dem naheliegenden Puerto Santa Maria auf, wo ich 14 Tage zu verweilen beschlossen hatte.

Da diese Lokalität bereits von der deutschen Expedition im Jahre 1865 besucht und über deren Ausbeute am and. Ort. durch Herrn v. Kiesenwetter Bericht erstattet worden ist, so begnüge ich mich nur meine interessantesten Funde aufzuführen. So erbeutete ich vor Allem in den südlich der Stadt gelegenen Lagunen einen schönen neuen *Pogonus (atrocyanus m.)*, ferner *Pogonus flavipennis*, *riparius*, *litoralis*, *gracilis*, *chalceus*, *smaragdinus* Waltl, *filiformis* (letzteren in Löchern in Gesellschaft des *Daptus vittatus*), *Dys-*

*chirius macroderus*, *Anisodactylus heros*, *Harpalus neglectus*, *Bryaxis Hipponensis* Saule., *Heterocerus curtus* und einige *Bledius*-Arten.

In den Dünen westlich der Stadt sammelte ich *Cetonia femorata*, einige todte *Elaphocera Bedeau*, *Sitones discoideus* und *setulifer*; in alten Weinreben: *Apate bimaculata* und *Sinoxylon Gdentatum*, in Wasserlachen *Hydroporus nigriceps* Schaum und *baticus*.<sup>1)</sup> Etwas mehr vom Meere entfernt in einem Pinienwäldchen fand sich in einigen Exemplaren der seit Bedeau nicht wieder aus Spanien bekannt gewordene *Chlaenius cyaneus*, ferner der für Europa neue *Calathus opacus* Luc., sowie auf einem benachbartes Viehanger *Bubas bubalus* in zahlreichen Stücken. Auch das Streifnetz ergab manches gute Thier, wie *Xenostromylylus truncatus* Kzw. n. sp., *Spermophagus variolosus-punctatus*, *Bruchus murinus* und *foveolatus*, *Deilus fugax*, *Agapanthia Asphodeli*, *Cryptocephalus gravidus*, *Balanomorpha Chrysanthemi*, *Plectroscelis meridionalis*, *procerula*, *tibialis*, *Apteropoda ciliata*, *Thyamis rutila*, *ballotae*, *pusilla parvula*, *lateralis*, *Psylliodes affinis*, *pallidipennis*, *Phyllotreta procerca*, *Meligethes Erichsoni* und *rotundicollis*, während unter Unkrauthaufen *Hypera fuscata*, *Deyrollei* Cap., *Sitones discoideus* und *geniculatus* Mots., *Hister carbonarius*, *Saprinus serripes*, *metallescens* und eine vielleicht neue Art, *Aeraphilus talpa*, *Corticaria distinguenda*, *Pria pallidula* und ein selbst der Gattung nach zweifelhafter neuer *Cryptophagide* zu finden waren.

Nach den benachbarten Orten San Lucar und Puerto Real machte ich gleichfalls einige Ausflüge. Die Umgegend des ersteren ergab aufser einer Anzahl Arten, die ich bereits bei P. S. Maria gesammelt hatte, wenig Bemerkenswerthes, wie einige *Rhyssomus algericus*, *Ammoecius elevatus*, *Aphodius varians*, *Diodyrhynchus austriacus* (wohl neu für Spanien) und *Drilus flavescens* ♀, ♂. Bei Port Real hingegen war die Ausbeute günstiger, denn ich erhielt nicht nur eine Menge guter Salzkäfer, *Cleonus coenobita* und *alternans*, sondern auch von jungen Pinien *Brachyderes ovipennis* und *grisescens* Fairm., während ich von Blumen zumal *Lobonyx aeneus*, *Aplon Perrisi*, *angustatum*, *squamigerum*, *Limonii*, *Gymnstrom bicolor*, *Tyrchius argentatus*, *signaticollis*, *Sybines attalicus*, einige Malachiden und Dasytiden streifte.

<sup>1)</sup> In diesen Lachen entdeckte ich auch die Larve des schon von Tanager erwähnten *Pleurodeles Waltli*, die in allen Altersstufen mit dem vollkommenen Reptil zusammenlebte. Diese Larve entspricht in der allgemeinen Körperform derjenigen des mexicanischen *Amblystoma Axolotl*.



Da ich das Osterfest in Sevilla verleben wollte, verließ ich P. S. Maria am 13. März, ohne eine nach dem wohl noch nie entomologisch heimgesuchten Huelva projektierte Excursion unternommen zu haben, deren Ausführung ich aber späteren Reisenden dringend empfehle.

In Sevilla verweilte ich 16 Tage, doch habe ich verhältnißmäßig wenig entomologisch gewirkt, theils weil das Wetter wenig günstig, theils weil das Osterfest mit seinen glänzenden Processionen und sonstigen Festlichkeiten einen beträchtlichen Theil meiner Zeit in Anspruch nahm. Ueberdies begann meine Gesundheit so ernstlich zu wanken, daß mir oft die nöthige Kraft zu anstrengenden Touren fehlte.

Trotzdem excursirte ich mehrfach nach dem auch von der deutschen Expedition besuchten Hügelrücken von Castillejo, fand *Paradrilus* wieder, sowie außerdem den seltenen *Xenostromgylus Deyrollei*, *Calosoma indugator* und einige Stücke der neuen *Aphthona brunneipes* All.

Auch den in H. v. Kiesenwetter's Reisebericht erwähnten Lehm-tümpel besuchte ich öfters, und sammelte außer den meisten der von demselben citirten Arten noch *Zuphium olens*, *Colaphus Dufouri*, einige *Pelobius Hermannii*, *Hydroporus canaliculatus* und *Helophorus intermedius*.

An den Ufern des Guadalquivir fanden sich *Heteroderus algerinus*, *Silesis rutilipennis*, *Aphodius trucidatus* Har., *Pachnephorus impressus* und *cylindricus*, *Dyschirius punctatus*, *Carabus baeticus*, *Saprinus detersus*, *Tribalus scaphidiiformis* und in wenigen Stücken auch das schön rothgelbe, für Europa neue *Scaphisoma Poupillieri* Reiche, von welchem man bisher wohl überhaupt nur sehr wenige Stücke kannte.

Die Pappeln und Weiden unweit des Stromes ergaben *Eleschus scanicus*, einen *Dorytomus* und *Polydrosus interstitialis*, die Wiesen und Wegränder *Leptopalpus rostratus* (auf *Centaurea calcitrapa*), *Cneorhinus* spec., *Cleonus brevirostris*, *Bartidius prasinus*, *nitens* var., *picinus*, *cuprirostris*, *chlorodius*, *Tychus signaticollis* Chev. (neu für Europa), *Ceutorhynchus quadridens*, *tibialis* var., *leucorhamma*, *squamulatus*, *squamulosus*, *malachiticus* Chev., *melanostictus*, *Apion gracilicolle*, *fulvirostre*, *carduorum*, *Lixus anguineus*, *superciliosus*, *algerius*, *Larinus mixtus* Cap. n. sp., *Bruchus signaticornis*, *picipes*, *siculus*, *pusillus*, *Ulicis*, *Cassida lata* und *depressa*, *Thyamis tantula*, *membranacea*, *juncicola*, *aenea*, *Plectroscelta conducta*, *chlorophana*, *Phyllotreta varipennis*, *Aphthona hi-*

*laris* und *variolosa*, während im Dünger *Aphodius scybalaris*, *Hydrochaeris satellites* Hrbst., *varians* Duft., *Corynetes defunctorum*, *Onthophagus coenobita* und *melitaeus* mehr oder weniger häufig vorkamen.

Am 30. März setzte ich meine Reise nach Cordoba fort. wo ich. wenn auch körperlich leidend. einige recht ergiebige Excursionen in die Sierra de Cordoba unternahm. Trotzdem ich einen Monat früher hierher kam, als die deutsche Expedition im Jahre 1865, fand ich doch bereits die Eichen in voller Blüthe und überhaupt die Flora und Fauna eben so weit vorgeschritten, als sie damals Ende Mai angetroffen war. Meine Ausbeute war in Folge dessen von der jener Herren wenig verschieden. doch erreichte ich durch Aussieben von Blättern und faulenden Pflanzen noch einige *Psepheniden* und *Scydmaeniden*, wie *Bythinus ibericus* Sauc. und *peninsularis* Sauc., *Ctenistes Andalusicus* Sauc. n. spec., *Scydmaenus Cordubanus* Sauc. n. sp., *Cephennium pygmaeus* Sauc. n. sp. und *Faronus hispanus* <sup>1)</sup> Sauc., ferner *Choleva angusticollis* Kraatz n. sp., *gracilis* Kraatz n. sp., *velox*, *praecox*, *notaticollis* Baud. und viele *Micropeplus*. Anserdem erbeutete ich noch in einigen kleinen, zum Theil wohl künstlichen Höhlen den *Pristonychus Polyphemus* Ramb., der, wenn richtig bestimmt, kaum specifisch von *baeticus* verschieden sein dürfte.

Auch durch Streifen erhielt ich manches Gute, wie *Colon emarginatum* Ros., eine *Anthaxia*, *Evaniocera Dufouri*, *Clythra taxicornis*, *tristigma*, *cylindrica*, *Cryptocephalus Ramburi* und *gracilis*. *Brachyderes ovipennis*, *Orchestes tricolor* und *irroratus*, *Ceuthorrhynchus intersetosus*, *micans* Bris., *tibialis* var., *Diecki* Bris. n. sp., *Sitones puncticollis*, *Mecinus filiformis*, *Phyllotreta poeciloceras*, *Aphthona hilaris*, *Thyamis Lycopi* und die äußerst seltene *sublucens* Foudr., *Balanomorpha Mathewsi*, *Sphaeroderma rubida* u. a. m.

Da ich das hartnäckige Magenleiden. an welchem ich laborirte, für eine Folge des warmen Klimas hielt, beeilte ich mich. von Cordoba weg. nach dem höher und kühler gelegenen Granada zu kommen, in der Hoffnung. hier Besserung und Heilung zu finden. Kaum war ich aber angelangt, als mein Leiden sich so verschlimmerte, daß ich heftlängerig wurde und schließlich mein Ende täglich erwartete, da ich bereits 5 Tage nicht mehr vermocht hatte, die geringste Nahrung bei mir zu behalten. Nur der aufopfernden Pflege der Dienstboten meines Wirthshauses (*casa de pupilos*, *calle de parragas* No. 7) hatte ich

<sup>1)</sup> Das betreffende Exemplar ging leider unterwegs wieder verloren.

es zu danken, daß meine Natur allmählig wieder daran gewöhnt wurde leichte Nahrungsmittel anzunehmen. Als ich dann endlich wieder so weit war, daß meine Kräfte mir erlaubten auszugehen, konnte ich natürlich nicht mehr daran denken, größere Excursionen zu unternehmen, und mußte mich damit begnügen, mich alltäglich nach dem Alhambragarten zu schleppen, um dort wenigstens im Waldesschatten minder anstrengende Sammelversuche zu machen. Mein gutes Glück liefs mich denn auch einen leidlichen Ersatz finden für das, was ich draussen versäumte, denn ich entdeckte hier beim Ausieben alten Laubes ein neues Pselaphiden-Geschlecht neben *Bythinus*, den *Decatocerus Alhambrae* Sauly und mit ihm einen wahrscheinlich gleichfalls neuen *Catops*, während die zahlreichen blühenden Schirmblumen mir *Haplocnemus*, *Dasytes*, *Philorinum* und *Anthobium*, sowie einige Ginsterbüsche ganze Schaaeren von *Tychius sparsutus* und einen mir noch zweifelhaften *Brachyderinen* lieferten. An den Außenmauern der Alhambra fanden sich ferner noch zahlreiche *Asida Clementei* Perez, *Mastigus palpalis*, *Tentyria modesta*, eine *Silpha* und *Catops coracinus*, während auf niederem Buchen- und Eichengestrüpp *Balaninus ochreatus*, *Brachyderes ovipennis*, *Orchestes ferrugineus*, *Apion scutellare*, *difficile* und *nigratarse*, sowie *Orsodacna humeralis* vorkamen.

Nachdem ich ein wenig wieder zu Kräften gekommen war, reiste ich am 17. April über Loja und Antequera nach Cordoba zurück, ohne die ersehnte Sierra Nevada anders als aus der Ferne gesehen zu haben, doch hielt ich mich unterwegs wenigstens einen Tag in Loja auf, wo ich im engen Flußthale des Jenil zahlreiche Uferkäfer sammelte und von Blumen *Urodon albidus* Küst., *Bruchus murinus* und *picipes*, *Phyllotreta corrugata*, *Aphthona nigriceps*, *Ceuthorhynchus fallax* und *tibialis* var. aut. n. sp., *Meligethes Crotchi* Bris., *rotundicollis* Bris., *Dasytes terminalis* und *Anthicus versicolor* Kiesw. streifte.

Auch bei Cordoba machte ich noch einige Excursionen in die benachbarten Berge, die trotz der durch trockene Witterung sehr zurückgegangenen Vegetation noch recht lohnend ausfielen. Das beste Stück der Ausbeute war der neue *Anillus Cordubensis* m., der sich in einem zur Zeit trockenen Wasserlaufe unter einem tief liegenden Steine vorfand, leider aber unicum blieb, weil einfach auf eine halbe Stunde im Umkreis kein zweiter Stein sich fand, der an seiner Unterseite den für einen Blindkäfer nöthigen Feuchtigkeitsgrad hätte aufweisen können.

Unter einem andern Steine fand sich eine äusserst seltene Form

des *Carabus hellus*, der *Carabus Gougeleti* Reiche, ferner der nicht minder seltene *Platyderus Saëzi* und ein *Ophonus longicollis* Ramb. <sup>1)</sup>

Außerdem sind als interessante, mehr oder weniger häufige Vorkommnisse zu erwähnen: *Rhizotrogus flavicans*, *Meloë majalis*, *Rhytirhinus dilatatus*, eine *Tentyria*, ein *Sepidium* und vor Allen beide Geschlechter des ebenso stattlichen als kostbaren *Lucanus Barbarossa* Fabr.

Auch am Guadalquivir sammelte ich einige gute Sachen, zumal flog *Melolontha hybrida* Charp. um die Mittagszeit in schwärmerder Menge <sup>2)</sup>, während an den Außenmauern des Friedhofes *Tychius Elephas* Kr. in zahlreicher Gesellschaft mit *Tychius hordi* und *Asida costulata* (an *porcata*?) zu finden war.

Durch einen Zufall wurde meine Absicht, in einer Tour von Cordoba nach Madrid zu reisen, dahin abgeändert, daß ich bereits in Araujuez die Bahn verließ um hier noch einen Tag über zu sammeln. Indessen war ich, als ich mit dem Morgengrauen des 22sten April in dieser Stadt anlangte, von der anstrengenden Nachtfahrt so erschöpft, daß ich nur in der nächsten Nähe des Schlosses einige Büsche abzuklopfen vermochte, die mir einen *Polydromus*, *Phyllobius tuberculifer* Chevr., *Coniatus suavis*, viele *Nanophyes*, *Scymnus* und *Anthicus* lieferten, während auf den nahen Wiesen einige Kötscherstriche *Ceutorhynchus aeneicollis*, *coarctatus*, *picilaris*, *Amauronia hispana*, *Psylliodes cuprea* und einige andere häufige Blumenkäfer einbrachten.

In Madrid angelangt war es mein erstes, Hrn. Professor Perez Arcas aufzusuchen, der, von meinem Kommen bereits unterrichtet, mich auf das Zuvorkommendste empfing. Ein mit diesem lebenswürdigen Entomologen und einem andern Madrider Collegen, Hrn. cura Zapater, unternommener mehrtägiger Ausflug in die überaus insektenreichen Berge von Escorial ergab im Ganzen ähnliche Resultate als die, von denen die Reiseberichte der Herren v. Kie-

<sup>1)</sup> Dieses seltene Thier findet sich außerdem noch bei Malaga und auf der Sierra de Teruel, wo ihn Herr Ehlers sammelte und mir später einsandte.

<sup>2)</sup> In Marseul's Catalog 1863 findet sich *Melolontha hybrida* Charp. als synonym unter *papposa* Ill., während sie in der Ausgabe 1868 ganz weggelassen worden ist. Beide Arten sind ohne Zweifel zu trennen. *Mel. hybrida* ist dichter und mehr gelblich beschuppt, und zumal sind vor Allem im weiblichen Geschlechte die Flügeldecken viel bauchiger und nach hinten erweiterter als bei *papposa*. Uebrigens fand ich letztere nur gegen Abend, während erstere um die Mittagszeit schwärmte.

senwetter und Seidlitz uns erzählt haben, ich begnüge mich also nur noch, als, von uns aus Moos gesiebte, neue Arten zu citiren: *Bythinus trogloderus* Sauc. n. sp. und *Scydmaenus guadar-ranus* Sauc. n. sp., sowie auch die in einzelnen Stücken gefangenen *Bruchus carinatus* Schönb. und der seither wohl nur aus Deutschland bekannte *Ceutorhynchus sphaerion*.

Auch nach der Kammböhe der Navacerrada unternahm ich eine größere Excursion; da ich aber in meinem Standquartiere, der venta de Navarreda, meine seit Granada einzig möglichen Nahrungsmittel, Milch und Eier, nicht in genügender Menge aufzutreiben vermochte, sah ich mich genöthigt weit weniger Zeit auf diese interessante Lokalität zu verwenden, als ich sonst wohl beabsichtigt hatte. Von meiner schnell zusammenge rafften Ausbeute waren zumal zu nennen: *Tyrus mucronatus* und zum Theil neue Staphylinen, die ich aus Ameisenhaufen siebte, ferner *Morychus variolosus*, *Dichotrachelus Graëlli*, *Platyderus montanellus* und *varians*. Auffallend war auch das häufige Vorkommen der *Meloë corallifer*<sup>1)</sup>, von der ich ohne große Mühe an 60 Stücke von der Landstraße aufas.

Nach Madrid zurückgekehrt, verweilte ich in dieser Stadt noch einige Tage zur Erholung meiner stark reducirten Körperkräfte, besuchte nochmals Herrn Perez, dessen Güte ich eine Reihe guter und seltener Käferarten verdanke, und reiste endlich am 30. April über Avila, wo ich einen Zug übersprang und wenig ergiebige Sammelversuche machte, nach Zumaraga an der französischen Gränze ab, in der Absicht hier den vielgesuchten *Cychnus spinicollis* zu finden. Freilich fand ich ihn, wie so mancher meiner Vorgänger, nicht, dafür aber noch weit ausgezeichnetere Sachen, nämlich in einzelnen Stücken: *Scolodytes Diecki* n. sp., *Cephennium (Geodytes) atomarium* Sauc. n. spec., *Pselaphus Diecki* Sauc. n. spec., *Scydmaenus oedicerus* Sauc. nov. spec. und in einiger Anzahl *Scydmaenus Navaricus* Sauc. n. sp., *Bythinus pyrenaeus* Sauc. und *Scydmaenus Wetterhalli*. Ferner fand sich ein noch unbestimmter *Thylacites*, ein vielleicht neuer *Polydrosus*, *Amawonia elegans*, *Styphlus unguicularis*, *Monolepta erythrocephala*, *Crepidodera smaragdina*, *Apion onopordi*, *Ceutorhynchus squamulosus*, *picitarsis*, *cochleariae*, *Cassida sanguinosa* und *chloris*, so daß ich mit dieser letzten Excursion auf spanischem Boden recht sehr zufrieden sein konnte, und ich mich wohl noch zu längerem Aufenthalte in diesen schönen Bergen entschlossen haben würde, wenn mein Gesund-

<sup>1)</sup> Im Volksmunde bekannt unter dem Namen *cura* (Pfaffe) oder *mata-hombre* (Menschentödtler), eine gewifs eigenthümliche Combination.

heitszustand mich nicht zur ungesägneten Weiterreise nach dem kühleren Norden gezwungen hätte.

Indessen konnte ich dem Wunsche doch nicht widerstehen, nochmals nach den Centralpyrenäen abzuweichen, wo ich im vergangenen Herbst eine außerordentliche Ausbeute an Blindkäfern gemacht hatte, und wo es mir denn auch gelang, in aller Eile noch einen weiteren *Anophthalmus* zu entdecken. <sup>1)</sup>

Auch unsern liebenswürdigen Collegen, den Grafen Bonvouloir, suchte ich in Bagnères de Bigorre auf und wurde auf das Herzlichste in seinem gastlichen Hause aufgenommen. Einige Höhlenjagden, die wir sofort in der Umgegend anstellten, ergaben vorzüglich *Anophthalmus Lechenaulti*, *Aeacus* und in 2 Exemplaren den seltenen *Discontignyi* Fairm.

Von Bagnères ging es nach Mont de Marsan zu Vater Perris, meinem und wohl so manchen Collegen wahrhaft väterlichen Gönner und Freunde, der mir auf das Gütigste und Freigiebigste aus den Schätzen seiner Sammlung mittheilte und überhaupt mit so großer Herzensgüte entgegenkam, daß ich die leider nur wenigen Tage, die ich in seinem Hause verlebte, wohl nie werde vergessen können.

In Paris angelangt, hatte ich das Vergnügen, die Herren Dr. Kraatz und v. Harold anzutreffen und in ihrer Gesellschaft einer Sitzung der Société entomologique beizuwohnen.

Nach mehrlägigem höchst genussreichen Aufenthalte im Hause meines lieben Freundes F. de Sauley in Metz, und nachdem ich noch mit Herrn vom Bruck in Wiesbaden ein leider nur zu kurzes Zusammentreffen gehabt, traf ich endlich nach mehr als sechzehnmonatlicher Abwesenheit wieder in der Heimath ein, schwer bepackt mit den Ergebnissen einer so langen Sammelthätigkeit und erfüllt von den mannichfaltigen, geistigen Eindrücken meiner interessanten und an abenteuerlichen Erlebnissen so reichen Reise.

<sup>1)</sup> Neuerdings erhielt ich aus derselben Gegend einen *Anophthalmus*, den ich für eine Varietät meines *An. Orpheus* halte, der vielleicht aber bei Prüfung zahlreicherer Exemplare sich als eine selbstständige Art herausstellen könnte. Die Diagnose desselben mag hier folgen:

*Anophthalmus Orpheus* var. *consorranus*.

*Anophthalmo Orpheo* similimus, sed multo minor, angustior; prothorace antice minus dilatato, lateribus (ut in Orpheo) juxta basin unidentatis, sed ante denticulos vix conspicue semicirculariter exsectis. — Long.  $3\frac{1}{2}$  Millim.

In einer Grotte bei Aspet (Haute Garonne) von meinem Sammler M. naud Pierre aus Gastonne in zwei Exemplaren entdeckt.

# Prosopis Gerstaeckeri, eine muthmaßlich neue Bienen-Art

beschrieben von

A. Hensel in Berlin.

---

Das ungünstige Wetter in der letzten Hälfte des Monats Juni v. J. veranlasste mich, die Insekten — nach dem Worte eines erfahrenen Sammlers — in der Herberge aufzusuchen. Ich untersuchte u. A., einer *Osmia* nachspürend, die trockenen Rubusstengel. In den Röhren, deren Eingang sich an der Spitze der Stengel befand, fand ich eine Wespe, *Hoplopus laevipes* Schk., in beiden Geschlechtern und eine Schlupfwespe in fast jedem Stadium der Entwicklung. In den Röhren, deren Eingang sich am untern Ende des Stengels befand, entdeckte ich zu meiner Freude eine sehr auffällige *Prosopis*-Art. Die Bienen waren zum Theil noch von der Puppenhülle umgeben; in mehreren Stengeln befand sich nur ein Genist, in einigen waren mehrere. Die Stengel, in denen sich solche Röhren befanden, haften noch, wenn auch, da das untere Ende etwas vermodert war, nur schwach am Wurzelstock, und die Röhren gingen von unten aus etwa 0,5 Meter in dem Stengel aufwärts. Enthielt der Stengel nur ein Genist, so befand sich dasselbe am Ende der Röhre, enthielt es mehrere Lager, so waren dieselben in ziemlich gleichen Abständen von einander zu finden. In einer Röhre fand ich beide Geschlechter, das Männchen zeichnete sich durch den erweiterten Fühlerschaft aus, doch stimmte die Art weder mit *dilatata* Kirby noch einer anderen in den Werken von Kirby, Nylander, Eversmann, Schenk und Kirchner beschriebenen überein.

**Männchen.** Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, wie bei fast allen Arten dieser Gattung. Die Vorderseite des Kopfes ist nahezu kreisförmig, das Untergesicht nach unten etwas schmaler.

Der Fühlerschaft ist nach außen sehr erweitert, so daß er fast doppelt so breit als lang erscheint; mit der Erweiterung bildet er

ein etwas langgestrecktes Oval, das, da dasselbe nach vorn convex ist, von der Form einer Eichel im Nüpfchen nicht sehr abweicht. Das Ende der Erweiterung reicht bei horizontaler Lage etwas über den innern Augenrand hinweg. Der Scapus selbst — ohne die Erweiterung — ist fast dreieckig, da er sich nach oben verbreitert, und matt- aber tiefschwarz gefärbt; der Anhang dagegen ist rein schwefelgelb. Am obern Rande ist das Schwarze, am untern die gelbe Färbung breiter. Die Fühlergeißel steht mit dem ersten Gliede auf dem eigentlichen Scapus, also auf dem schwarzen Theile, und besteht aus deutlich durch Einschnürungen getrennten Gliedern. Die ersten drei Glieder sind schwarz, die folgenden hell rothbräunlich, die letzten wieder etwas dunkler; viel dunkler, fast schwarz sind die Einschnürungsstellen, oder die einzelnen Glieder an Basis und Spitze, so daß die Fühlergeißel geringelt erscheint. Die Fühler sind so lang, daß sie die Basis des Schildchens erreichen.

Die Farbe der Gesichtsflecke ist wie die des Fühlerschaftaufhanges ein reines Schwefelgelb. Es sind deutlich vier Flecke vorhanden, und dieselben nehmen fast das ganze Untergesicht ein, sind aber deutlich durch schwarze Nähte von einander getrennt. Der erste, der Kopfschildfleck, beginnt am Munde mit der vollen Breite des Kopfschildes, verengt sich nach oben gleichmäßig von beiden Seiten, und ist in einer Höhe, die seiner untern Breitenausdehnung nahezu gleichkommt, horizontal abgeschnitten. Den Raum über dem Kopfschildfleck nimmt der zweite, der kleinste Gesichtsfleck (*scutum supranasale* Eversm.) ein. Seine Form ist die eines symmetrischen Fünfecks, welches von vier gleichen und einer längeren Seite, der Grundlinie, begrenzt wird. Der dritte und vierte Fleck liegen rechts und links von diesen beiden; sie spitzen sich nach den Mundwinkeln hin scharf zu, erweitern sich bis zu der Stelle über der Trennungsnah zwischen den Flecken Eins und Zwei, wo die Abstutzung des Fleckens Zwei beginnt, entfernen sich von da ab von demselben, indem sie selbst schmaler werden, und reichen ein wenig über die Höhe der Fühlerwurzel hinauf, wo sie, ohne den Augenrand verlassen zu haben, gerade abgeschnitten sind. Sie haben also nach unten eine, nach oben zwei scharfe Ecken, während die Spitze, welche an den Mittelflecken stößt, abgerundet ist. Unter den Fühlern bleibt ein schwarzer Raum, dessen Form aber nicht der Art ist, daß man von Ausrandungen der Gesichtsflecke sprechen könnte, da das Schwarze gleich zwei gleichgeformten, zusammenhängenden Dreiecken ins Gelbe hineinreicht, und zwar genau an den Stellen, wo sich die seitlichen Gesichtsflecke vom



„scutum supranasale“ entfernen. (Bei *dilatata* K. sind deutliche Ausraudungen in den seitlichen Gesichtsflecken vorhanden.) In den Nähten, welche die Seitenfleck vom Kopfschild trennen, befindet sich etwa in halber Höhe eine punktförmige Erweiterung auf Rechnung der Seitenfleck; ebenso sind die Grenzen des Gelben an der schräg herabgehenden obern innern Kante der Seitenfleck und am Fühlerschaft nicht scharf gezogen, sondern es gehen ein oder zwei schwarze Zähnen in dasselbe hinein. Alle andern äußerlich sichtbaren Theile des Kopfes sind schwarz, also auch die Mandibeln.

An Thorax sind gelb die Schulterbeulen und ein Punkt an der vordern Seite der sonst braunschwarzen Flügelschuppen. Derselbe ist überall dicht und ziemlich grob punktirt, lederartig und mit kurzen graisen Haaren bewachsen. Das Mesonotom zeichnet sich durch einige glatte Längsbinden auf der Rücken- wie auf der Brustseite aus, und ist an den Seiten mit längerer auffallenderer Behaarung versehen. Durch solche längere Behaarung zeichnet sich auch die Aufsenseite der Vorderschenkel aus. Der Metathorax ist gröber, unregelmäßig körnig gerunzelt und hat an der hintern steil abfallenden Seite eine im Grunde glatte, glänzende Rinne. Die Structur des Schildchens ist der des Mesonotoms gleich.

Der Hinterleib ist fast überall gleich dicht punktirt, wenig glänzend; nur am ersten Segment ist die Punktirung wenig feiner und dasselbe etwas glänzender. Die Bauchseite trägt, wie es mir scheint, die hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale, und bestehen dieselben aus erhöhten Querleisten auf der Mitte der einzelnen Segmente. Am meisten erhöht und daher am deutlichsten sind die Leisten auf Segment drei und vier. Die Leisten sind, wie die Bauchseite überhaupt, auch deutlich punktirt; nur an der Schärfe der Leisten scheinen, nach dem Glanze zu schließen, die Punkte zu fehlen. Die beiden letzten Segmente sind dicht behaart.

An den Beinen sind die Schenkel schwarz, die Vorder- und Mitteltibien vorn gelb, hinten schwarz; das Gelbe zieht sich am obern Drittel ein wenig mehr nach hinten als unten. Die Hintertibien sind gelb und haben am untern Ende ein schwarzes, rings herum reichendes Bändchen, das bis zur halben Höhe der Schiene reicht, aber an der Vorderseite unten einen Ausschnitt hat, so daß dort ein gelber Fleck bleibt. An den Tarsen sind die ersten beiden Glieder gelb, die andern schmutzig röthlichbraun.

Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern ziemlich hell und haben an der Spitze einen etwas dunkleren, wenig auffallenden Saum,

Die Länge des Körpers beträgt bei allen meinen Exemplaren bei beiden Geschlechtern 5,5 bis 6 Millm., bei einer Breite von 1,5 und einer Flügelspannung von 10 bis 11 Millm., circa 3, 1 u. 5".

Das Weibchen gleicht im Habitus und der Größe dem Männchen. Der Kopf desselben ist kreisförmig, nach unten kaum merklich zusammengezogen, aber nicht verlängert, ganz schwarz und der untere Mundrand ist mit grauen Haaren gewimpert. Die Fühler sind einfach, etwas kürzer als beim Männchen, der Schaft unmerklich gebogen, die Geißel vom vierten Gliede an pechbräunlich, viel dunkler als beim Männchen, die einzelnen Glieder auch deutlich, wenn auch durch minder tiefe Einschnürungen geschieden; sie nehmen bis zum vorletzten Gliede etwas an Dicke zu, das letzte ist am Ende zugespitzt.

Die Structur des Thorax ist wie beim Männchen, nur am Metathorax treten die Körner auf dem sogenannten herzförmigen Raume mehr in Längsstreifen geordnet auf. Die Schulterbeulen sind nur zur Hälfte gelb und die Flügelschuppen ganz dunkel. Die Punktirung des Hinterleibs ist besonders am ersten Segment sparsamer, dieses daher mehr glänzend als beim Männchen; das sechste Segment ist sehr deutlich behaart. Am Bauche ist der Rand des 5ten Segments bogenförmig ausgeschnitten und daselbst mit rostbräunlichen Haaren gewimpert; am 3ten Segment ist die Stelle, wo sich beim Männchen die Querleiste befindet, durch schwächere Punktirung und kaum merkliche Erhöhung angedeutet; das 6te Segment ist ganz eben und außerordentlich stark glänzend.

Die Beine sind schwarz. An den Vorder- und Mitteltibien befindet sich an der Basis der Vorderseite ein kleiner gelber Fleck, an den Hintertibien an derselben Stelle ein gelbes Bändchen von größerer Ausdehnung, so daß es etwa das obere Drittel der Schiene einnimmt. Die Tarsen sind schwarz, an der Unterseite die Enden der einzelnen Glieder etwas heller.

Außer den von mir gesammelten Exemplaren kenne ich nur noch 3 Männchen auf dem hiesigen Museum (unter spec. No. 1699), die sich von meiner Art nur durch die Form des scutum supranasale ein wenig unterscheiden.

Die Arten, in deren nächste Verwandtschaft diese Biene gehört, sind folgende:

1. *P. variegata* F. hat in beiden Geschlechtern so charakteristische Merkmale, daß eine Verwechslung mit ihr wohl nicht leicht möglich ist, und ich verzichte darauf, die Unterscheidungsmerkmale noch einmal aufzuzählen.

2. Ebenso verhält es sich mit *P. difformis* Herr.-Sch., für welche das von Eversmann — ob auch von Herrich-Schäffer, weiß ich nicht — an die Spitze gestellte Merkmal „scutum supranasale nigrum“ allerdings nicht constant ist, da mir ein Exemplar vorliegt, bei welchem dieses scutum zum Theil gelb gefärbt ist; dessen ungeachtet muß ich aber die Art schon um der eigenthümlichen Form des Fühlerschaftes willen, der sehr stark erweitert, aber nicht wie bei den andern Arten mit einem Anhänge versehen ist, für eine gut unterschiedene halten. Ich vermüthe, daß dieselbe von Schenk u. s. w. unter die Varietäten von *communis* Nyl. aufgenommen worden ist.

3. Von *brevicornis* Nyl. unterscheidet sich die vorliegende Art schon durch die Größe, da die genannte zu den kleinsten Arten der Gattung gehört, und ihre Länge nicht über 2 Lin. beträgt.

4. Von *dilatata* K. ♂ unterscheidet sie sich durch die Farbe und Form der Gesichtsflecke und des Fühlerschaftanhanges, durch die Form des Untergesichts, den Mangel der Probirboraxzeichnung, die schwarzen Mandibeln, Farbe der Tibien und Tarsen, besonders aber durch die Farbe der Flügel, welche bei *dilatata* deutlich gelbbraunlich sind, und durch die Querleisten auf der Bauchseite der Hinterleibssegmente; bei *dilatata* ist nur auf dem vierten Bauchsegmente eine solche vorhanden.

5. Von *patellata* Eversm. (auf dem Berliner Museum) unterscheidet sich das Männchen durch die Form des scuti supranasalis, von welchem derselbe sagt: „cuspis intermedia i. e. scuti supranasalis apex, linearis“; oder in der Diagnose: „scuto supranasali sublineari, truncato“, welches auf meine Art nicht zutrifft. Ob die Bauchseite der *patellata* die charakteristischen Querleisten hat, weiß ich nicht, mindestens sind sie in der Beschreibung nicht erwähnt.<sup>1)</sup> Vom Weibchen sagt Eversmann in der Tabelle: „pedes omnes alboannulati“; und „hypostoma maculis duabus solitis flavis“; in der Diagnose: hypostoma atro, orbita interna flava. Auch dieses sind Merkmale, die auf das Weibchen der gegenwärtigen Art nach Obigem sich nicht anwenden lassen.

In tabellarischer Uebersicht würde sich die in Rede stehende Art, für die ich den Namen *Prosopus Gerstaeckeri* vorschlage, in folgender Weise einreihen lassen. Ich folge der Eversmann'schen Tabelle.

<sup>1)</sup> Das Männchen von *patellata* Eversm. hat die Querleisten auf der Bauchseite nicht.

- ♂ *A.* antennarum scapus dilatatus;  
 a. scutum supranasale nigrum . . . . *difformis* H.-Sch.  
 b. scutum supranasale flavum;  
 a 1. mandibulae nigrae;  
 a 2. scuto supranasali sublineari . . . *patellata* Eversm.  
 b 2. scuto supranasali subpentagonali . *Gerstaeckeri*  
 b 1. mandibulae albae etc. . . . . *variegata et dilatata*  
 ♀ *A.* abdomen basi rubrum, apice nigrum . *variegata* F.  
*B.* abdomen omnino nigrum;  
 a. Hypostoma nigra, immaculata subro-  
 tundata . . . . . *Gerstaeckeri*

Am Schlusse möchte ich nur noch bemerken, daßs ich die *P. annularis* Sm. im Verdacht habe, das Weibchen von *dilatata* Kirb. zu sein; allein die überzeugenden Beweise fehlen mir noch, und möchte ich nur diese Vermuthung wie obigen Erstlingsversuch einer entomologischen Beschreibung der geneigten Prüfung der Hymenopterologen empfohlen haben.

## Berichtigung

von

G. Dieck.

**D**urch eine falsche Angabe in de Marscul's Catalog ed. II. p. 89 war ich zu dem Glauben veranlaßt worden, daß der *Adelops adnexus* Schaufufs im südlichen Spanien aufgefunden sei. Meinen Zweifel hieran hatte ich in dem in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsatz ursprünglich dadurch ausgedrückt, daß ich im Manuscript statt *adnexus* aus dem südlichen Spanien gesagt hatte: *adnexus*, welcher im südlichen Spanien vorkommen soll. Nachdem mir H. Dr. Kraatz, welcher durch obige Angabe in den Glauben versetzt war, H. Dr. Schaufufs habe das südliche Spanien als Vaterland angegeben, bemerkt hatte, daß es eine Verdächtigung enthalte, wenn man von einem aus dem südlichen Spanien beschriebenen Käfer sage, er solle im südlichen Spanien vorkommen, so acceptirte ich die von ihm vorgeschlagene Note (Berl. Ent. Ztschr. 1869. p. 357), welche eine Mißbilligung allzu allgemeiner Fundorts-Angaben enthält. Zufällig erhielt ich bald darauf die Stett. ent. Zeitung, bemerkte, daß *Adelops adnexus* bei Panes in Nordspanien gefunden sei, entschuldigte mich sofort brieflich bei H. Dr. Schaufufs, sagte ihm, daß ich meinen Irrthum bereits in der Berl. Ent. Ztschr. berichtigt habe, setzte ihm den ganzen Sachverhalt in mehreren Briefen sehr ausführlich auseinander, und bemerkte, daß die Kraatz'sche Note ausdrücklich von mir acceptirt sei. Dieses offene Entgegenkommen hat nun H. Dr. S. angebeutet, um H. Dr. Kraatz in bekannter Weise in einem Schmäb-Artikel mit der sonderbaren Ueberschrift: Korrekturbogen, mit scheinbarem Rechte und scheinbarer Zustimmung von mir, in einer durch Nichts zu rechtfertigenden Weise anzugreifen. Meinen privaten Erklärungen an H. Dr. Kraatz, die denselben vollständig befriedigten, glaubte ich diese öffentliche hinzufügen zu müssen.

G. Dieck.

Anmerkung. Meine oben erwähnte, allgemein gehaltene Note paßt zwar nicht ganz auf *Adelops adnexus* Schauf., aber um so besser auf den gleichzeitig beschriebenen *Adelops (Quaestus) arcanus* Schauf., wo es heißt: „ich fand dies Thierchen in drei verschiedenen Grotten des cantabrischen Gebirges“.

Detairllirte Angaben über die Fundorte sind gewiß ebenso nützlich als wünschenswerth. Panes ist, nebenbei gesagt, weder auf den mir zugänglichen Karten, noch in dem umfassendsten Reisehandbuche über Spanien, dem von Germond Lavigne, angeführt. ein solches Oertchen bleibt also immerhin in Nordspanien. d. h. zwischen Corunna und Barcelona, den Pyrenäen und der Guadarrama nicht gerade leicht zu finden. Auch H. Dieck hat die genaue Lage desselben nicht ermitteln können, obgleich ihm von H. Dr. Schaufufs brieflich mitgetheilt wurde, daß Panes an der Straße zwischen Pootes und Bilbao in der Provinz Burgos läge.

Bei dieser Gelegenheit mag besser hier, als am nachstehend gewünschten Orte, folgende brieflich ausgesprochene Bitte des Herrn Hauptmann v. Heyden erfüllt werden:

„Ich mache in meiner Arbeit über die südspanischen Käfer denselben Vorwurf wie H. Dieck (resp. Du), und bitte dies in der Note zu bemerken, daß diese Notiz von mir ist und nicht von der Redaction. Ich habe in meiner Bearbeitung der Käfer des Obergadin (Graubündener Zeitschrift) die Fundorte seltener Arten so genau angegeben, daß der verstorbene Dr. Pfeil sie 2 Jahre später an demselben Orte wiederfinden konnte; manche haben es aber gern, daß eine Art selten in den Sammlungen bleibt. Meine Meinung im Manuscripte war viel eher niedergeschrieben, ehe Dieck daran dachte seine Arbeit über die neuen Blindkäfer von Stapel zu lassen. Ich erkläre hiermit, daß ich gegen Herrn Schaufufs nichts habe; aber ich scheue mich auch nie eine wissenschaftliche Meinung offen zu vertheidigen.“

G. Kraatz.

# Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets

von

Dr. O. Staudinger.

(Fortsetzung.)

---

## 29. *Ennychia Ledereri* n. sp.

Diese Art kann ich nur in die Gattung *Ennychia* Led., also bei *Albofascialis* Tr., unterbringen, obwohl sie mehr Zeichnungsähnlichkeit mit *Noctuomorpha Venustalis* Led., sogar etwas mit *Heliothela Atralis* hat. Gröfse 12 Millim., also etwa wie die erwähnten drei Arten. Es liegen mir drei Stücke vor, ein ♂ und zwei ♀, alle ganz frisch, nur dem einen ♀ fehlt der Kopf. Die Palpen sind behaart, aber nicht so stark wie bei *Noct. Venustalis*, etwa gerade wie bei *Albofascialis*. Das dünne Endglied ragt aber sehr deutlich aus der Behaarung des zweiten hervor, was bei *Albofascialis* nicht der Fall ist, wo die Palpen überhaupt mehr nach abwärts geneigt sind. *Heliothela Atralis* hat ganz andere Palpen, namentlich auch äußerst sichtbare, nach oben gerichtete Nebenpalpen. Stirnbau scheint ganz wie bei *Albofascialis*, jedenfalls ist die Stirn nicht horizontal vorstehend, wie bei *Noctuomorpha*. Die männlichen Fühler sind äußerst kurz bewimpert, wie es scheint, kürzer als bei *Albofascialis*; dahingegen zeigt der Hinterleib einen weit längeren Aferbüschel als bei letzterer Art. Die Beine sind bei beiden Arten ganz ähnlich.

Die Gestalt der Flügel ist etwas breiter und am Vorderwinkel weniger spitz als bei *Albofascialis*, und stimmt anscheinend ganz mit der bei *Noct. Venustalis* und *Hel. Atralis* überein. Die Vorderflügel sind schwärzlich mit mattbrauner Beimischung, bei dem Männchen auch etwas grünlich angeflogen, während das eine Weibchen lichtere Schuppen am Außenrande und in der Flügelmitte

zeigt. Etwas hinter der Flügelmitte, also lange nicht so weit nach dem Außenrande hin wie bei *Albofascialis*, bemerkt man eine sehr verloschene lichte Querlinie, die am Vorderrande am deutlichsten erkennbar ist. Die Franzen sind ziemlich breit gelbweiss. Auf der fast ganz dunklen (schwarzen) Unterseite tritt nur am Vorderrande, der oberen Linie entsprechend, ein starker lichter (gelblichweisser) Fleck und am Innenrande ein ebenso gefärbter Längswisch auf.

Die Hinterflügel sind durchaus schwarz mit weissgelber Befragung; unten zeigen sich mehr oder weniger gelbliche Schüppchen die bei dem einen Weibchen am Vorderrande als Ansatz zu einer Mittelbinde zusammenhängen. Zu verwechseln ist *Ennychia Ledereri* nach den angegebenen Momenten weder mit *Albofascialis* Tr. noch mit *Minutalis* Spr., die ich nur als eine dunkle Lokalform der ersteren sehr veränderlichen Art ansehe. Die drei vorliegenden Stücke wurden in der Umgegend Ofens gefangen, und erlaube ich mir die Art nach dem ausgezeichneten Bearbeiter der Pyraliden, Herrn Julius Lederer, zu benennen.

### 30. *Ancylolomia Inornata* n. sp.

Obwohl ich von dieser Art nur ein Männchen habe, so stelle ich doch dasselbe ebenso unbedenklich als eigene Art auf, wie Zeller früher seine *Pectinatella* nach nur einem Exemplar beschrieb. Ich erhielt das Stück mit vier *Anc. Pectinatella* Z. auch von Sicilien, wahrscheinlich stammt es aus der Umgegend Palermo's. Die Art ist etwa eben so gross (26 Millm.) und hat fast noch stärker gekämmte Fühler als *Pectinatella*, so dass sie also nur mit dieser zu vergleichen ist. Hiervon unterscheidet sie sich aber sofort durch die eintönig graugelben Vorderflügel, und ganz weissen Hinterflügel. Erstere sind auf ihrer Fläche unregelmässig mit dunkleren Atomen bestreut und führen 7—8 schwarze Limbalpunkte. Die etwas abgeflogenen Franzen lassen an ihrer Basis eine dunklere Linie erkennen. Die Ausbuchtung des Vorderandes erscheint schwächer als bei jeder andern *Ancylolomia*. Die Unterseite der Vorderflügel ist mattgrau; ebenso unten der Vorderrand der Hinterflügel, die sonst auch weiss bleiben.

### 31. *Crambus Pulcherrimus* n. sp.

Diese prächtige neue Art wurde von H. Christoph bei Sarepta entdeckt und mir in einer Anzahl männlicher Stücke zugesandt; das Weibchen, glaube ich, wurde nie gefunden. Die Art ist von allen bisher bekannten europäischen Crambiden ganz verschieden;



am besten stellt man sie bei *Fulgidellus* Hb., dessen Größe sie auch etwa hat, da die vorliegenden Exemplare zwischen 23—28 Millm. variiren. Kopf und Thorax ist braungrau, nur führen die Augen oben weiße Orbita und sind die Flügeldecken breit weiß umsäumt. Auf den langgestreckten braungrauen Vorderflügeln sind die Rippen zum größten Theil breit weiß, wodurch das Thier etwas an *Myelois Ramosella* H.-S. erinnert. Vor dem Außenrande bleibt aber eine breite Binde Grundfarbe, welche die unmittelbar an der dunklen scharfen Limballinie angrenzende Reihe weißer Striche (Punkte), die fast zu einer Linie vereinigt scheinen, um so schärfer hervorhebt. Die Franzen sind stark glänzend weiß, an ihren Spitzen dunkel gescheckt. Die grau glänzende Unterseite dieser Flügel ist nur am Außenrande, besonders gegen die Spitze hin, weißlich. Die Hinterflügel sind durchgehends grau mit weißlichen Franzen, ähnlich wie bei *Fulgidellus*, wo die Hinterflügel indessen mehr oder weniger weiße Stellen zeigen. *Cr. Pulcherrimus* ist mit keiner bekannten Art zu verwechseln und ändert nur sehr wenig ab.

### 32. *Etiella* (*Pempelia*) *Zinckenella* Tr.? ab. *decipiens*.

Kalisch sandte mir hiervon zwei Weibchen ein, die er bei Granada aus den Schoten des dort wachsenden großen Spartium (oder Genista) Ende Mai, Anfang Juni erzog. Da er aus denselben Schoten zur selben Zeit eine Anzahl von *Pempelia Zinckenella* erzog, so glaube ich um so mehr hierin vor der Hand nur eine sehr merkwürdige Aberration dieser letzten Art erblicken zu können. Alles stimmt bei der ab. *decipiens* fast ganz genau mit *Zinckenella* überein, nur fehlt bei unserer Aberration die gelbbraune Querbinde bei ein Viertel der Vorderflügelänge durchaus. Dies ist um so auffallender, als dieser Querbinde bei *Zinckenella* ziemlich erhabene violette Schuppen vorausgehen. Die ab. *decipiens* hat demnach eintönig violettgraue Vorderflügel mit breitem weißen Vorderrand bis über die Hälfte der Flügelänge hinaus. Sie ähnelt so etwas einer kleinen *Epischnia Leucoloma*, für welche sie mir auch fraglich von einer unserer ersten Autoritäten früher bestimmt wurde. Aber *Episch. Leucoloma* hat ganz andere, kürzere, nach aufwärts gerichtete Palpen, welche bei dem einen meiner beiden *decipiens* leider abgebrochen sind, bei dem andern Stück indessen, obwohl sehr nach abwärts gerichtet und etwas verbogen, genau mit denen der *Zinckenella* stimmen. Auch sind die Vorderflügel dieser *decipiens* entschieden dünner beschuppt als dies bei normalen *Zinckenella* der Fall ist, doch, obwohl sie an ihrer Basis etwas abgerieben sind, ist

sicher von der gelben Querbinde auch nie eine Spur vorhanden gewesen. Jede Aberration ist, meiner Ansicht nach, mehr oder minder durch einen krankhaften oder abnormen Zustand des Individuum bedingt, über dessen Ursache wir allerdings noch so gut wie nichts wissen. Uebrigens wechseln schon bei meinen vorliegenden *Pemp. Zinckenella* die Breite der gelben Binde und Stärke der Schuppenanhäufung vor derselben ziemlich wesentlich an Intensität ab.

### 33. *Pempelia Malacella* n. sp.

Diese prächtige kleine Art wurde von C. Kalisch bei Malaga entdeckt, der mir hiervon drei Stücke, 2 ♂ u. 1 ♀, einsandte, von denen das eine am 8. Juli gefangen wurde. Die Art weicht von allen mir bekannten Phycideen ab und erinnert höchstens ganz schwach an *Myel. Chalrocyanella* Const., die ich auch auf Sardinien fing und von Dalmatien habe. Die vorliegenden Stücke messen 11, 13 und 17 Millim. Vorderflügel lichtbraun (braun-gelb) mit zwei aschgrauen (schwarzgestreiften) Querbinden und Basalfleck. Die erstere Querbinde steht etwa bei ein Drittel der Flügellänge und verläuft schräg von oben nach unten und ausßen. Sie führt in der Mitte und ganz wenig am Rande erhabene schwarze Schuppen. Die zweite verläuft vor dem Außenrand, nicht ganz parallel damit, und ist besonders bei zwei Stücken sehr stark nach innen und ausßen schwarz umsäumt, weshalb sie viel auffallender als die erste Binde ist. Besonders ist diese schwarze, nicht scharfe Umsäumung nach ausßen stark und erstreckt sich oben noch etwas gegen die Flügelspitze hin. Der Vorderrand des Flügels ist ziemlich breit lichter (fast weißlich) als die Grundfarbe und verlieren sich darin die grauen Binden unmerklich, so daß sie nicht scharf bis zum eigentlichen Rande stoßen. Vor den grauen Franzen befindet sich eine dunklere, verloschene Limballinie. Die eintönig graue Unterseite bietet, ebenso wenig wie die grauen Hinterflügel, Eigentümlichkeiten. Die gelblichen Palpen, nach ausßen und oben schwärzlich, sind nach aufwärts gerichtet und überragen die Stirn nur sehr wenig. Die Fühler des Männchens führen über dem starken Basalgliede einen dunklen Schuppenwulst, ähnlich wie bei *Cingillella*; sie sind außerdem ziemlich lang bewimpert, mehr als bei anderen Pempelien.

34. *Nephopteryx Macra* n. sp.

Leider besitze ich von dieser Art nur vier Weibchen, die mir H. Christoph aus Sarepta einsandte. Ob es daher, nach Zeller'schem Sinne, ein *Nephopteryx* oder eine *Pempelia* sei, läßt sich nicht sagen, da die Art aber am meisten noch einem kleinen *Neph. Pinguis* ähnelt, setze ich sie vor der Hand dabei. Sie ist bedeutend kleiner, 14—18 Millm., während meine mir vorliegenden *N. Pinguis* 23—26 Millm. messen. Die Vorderflügel sind schmutzig grau mit lichterem Grau gemischt und führen zwei weißliche Querlinien; dazwischen bei zwei Stücken einen deutlichen weißen Punkt. Die äußerste Querlinie, unfern des Außenrandes, ist nur wenig gezackt; bei zwei Stücken zeigt sie fast gar keine bemerkbare Einbiegung, während die entsprechende Linie bei *Pinguis* sehr stark gezackt ist. Die innere (erste) weiße Querlinie ändert in ihrer Lage schon bei den vier vorliegenden Stücken wesentlich ab. Bei dem einen Stück steht sie etwa bei ein Drittel der Flügellänge, bei zwei andern bei ein Halb und bei dem vierten fast noch darüber hinaus. Es kann aber kein Zweifel obwalten, daß nicht alle vier Stücke nur einer Art angehören. Auch die Form dieser Linie variirt, da sie bei dem einen Stück in der Mitte stark nach außen gebogen ist, bei den andern fast gar nicht, sondern nur schräg vom Vorderrand zum Innenrand nach außen verläuft. Am Innenrand tritt sie am stärksten auf, bei dem einen Stück äußerst breit, fast fleckenförmig. Bei zwei Stücken steht nur am Ende der Mittelzelle ein deutlicher, wenn auch nicht scharfer, weißer Fleck, während bei dem kleinsten Stück zwei übereinander stehende schwarze Punkte in der hier lichterem grauen Färbung undeutlich hervortreten, von denen in dem hier dunkel bleibenden größten Stück höchstens der obere matt zu erkennen ist. Trotz der äußerst einfachen Färbung und Zeichnung dieser unscheinbaren Art haben wir es also mit einer recht aberrirenden Art zu thun, die jedenfalls erst nach einer größeren Reihe von Exemplaren richtig erkannt werden kann. Die Hinterflügel sowie die ganze Unterseite sind eintönig grau mit etwas Glanz. Bildung der Palpen, Fühler und Beine bietet keinen Unterschied von der anderer *Nephopteryx*-Weiber.

35. *Nephopteryx Diaphana* n. sp.

Von dieser Art sandte mir C. Kalisch aus Malaga vier Stücke, 1 ♂ und 3 ♀, ein, die fast erzogen zu sein scheinen, und von denen das eine als Datum den 9. April, das andere den 23. März

trägt. Die Art steht der sicilianischen *Neph. Poteriella* Z. sehr nahe, hat dieselbe Grösse, 23—26 Millim., und dieselbe lichtgraue, mit röthlich Braun gemischte Färbung der Vorderflügel. Zeller schrieb mir auch, daß sie seiner *Clientella* aus Ostindien nahe stehen solle, die ich aber durchaus nicht kenne. Die Palpen-, Fühler- und Bein-Bildung ist von der der *Poteriella*, *Roborella*, *Metzneri* etc. nicht verschieden. Die fast zeichnungslosen hellgrauen Vorderflügel haben mehr oder minder röthlichbraune Beimischung. Bei zwei Stücken ist dieses röthliche Braun etwa in der Mitte des Flügels als breite Mittelbinde vom Grau ziemlich scharf getrennt, und setzt sich bei dem einen am Vorderrande ziemlich deutlich fort. Bei einem Stück sind die Flügel fast ganz eintönig. Alle führen vor den lichterem Franzen eine deutliche Reihe getrennter schwarzer Punkte, die bei *Poteriella* linienartig zusammengeflossen sind. Bei dem am stärksten gezeichneten Stücke kommen auch einige schwarze Striche, auf den Rippen, auf der äußeren Hälfte des Flügels vor. Die zwei Querlinien, wie sich solche fast bei allen andern *Nephopteryx*-Arten zeigen, sind so gut wie vollständig verschwunden; die innere ist auch bei *Poteriella* sehr undeutlich, die äußere hingegen stets sehr deutlich sichtbar, was bei den vorliegenden vier *N. Diaphana* durchaus nicht der Fall ist.

Die weissen Hinterflügel sind von ganz auffallender Durchsichtigkeit, so daß man die unter dem Thier steckende Schrift deutlich durchlesen kann. Nur am Vorderrande gegen den Vorderwinkel hin sind sie etwas verdunkelt, ebenso haben sie eine dunklere Limballinie, und die weissen Franzen führen hart an der Basis gleichfalls eine feine dunkle Schattenlinie. Auch die Hinterflügel der *Poteriella* sowie *Roborella* ♂ sind etwas durchsichtig, aber lange nicht so sehr und mehr grau wie weis.

### 36. *Ancylosis? Maculifera* n. sp.

Drei Männchen dieser Art, die mir H. Christoph von Sarepta einsandte, passen nach der Bildung der Palpen und Fühler am besten noch zu den beiden bekannten *Ancylosis*-Arten; die Zeichnungsanlage ist aber von beiden sehr verschieden. Grösse der drei Stücke 18, 20 und 23 Millim. Vorderflügel bleigrau, mit breitem gelblichem Vorderrande, grossem Innenrandsfleck, bei ein Drittel der Flügellänge, und braungelblichem Kopf und Thorax. Bei zwei Stücken zeigt sich auch eine sehr verloschene lichte Außenrandlinie, die dem einen Stück absolut fehlt. Der lichte Fleck am Innenrande sitzt nicht ganz unmittelbar darauf,

sondern ist durch ein schmales Stück Grundfarbe getrennt; der sehr auffallende große Fleck ist bei dem einen Stück fast halbmondförmig, bei den andern mehr rund oder quadratisch. Die Farbe dieses Flecks sowie des Vorderrandes ist durchaus kein reines Gelb, sondern eine sehr unbestimmte, ins Chamois übergehende, kurz, um mit jenem Hauswirth zu reden, „eine Farbe, die es eigentlich gar nicht giebt“. Die weißlich grauen Hinterflügel und eintönige Unterseite bieten nichts Eigenthümliches.

Die starken, herabgeneigten lancettförmigen Palpen sind denen der beiden *Ancylosis*-Arten am ähnlichsten. Auch führt *Maculifera*, wie diese, eine Art nach vorn gerichteten Stirnschopfs. Unter dieser geschopften Stirn tritt bei dem größten Stücke ein ziemlich langes (halbe Palpenlänge), rundes, wie es scheint, hornartiges beschupptes Organ auf, das ich mir durchaus nicht zu deuten weiß, und das den andern beiden Stücken absolut fehlt. Alle Stücke sind ausgezeichnet frisch und gut erhalten, und kann ich es daher nicht für eine Nebenpalpe deuten, die bei allen andern fehlen sollte. Auch haben die andern *Ancylosis*-Arten durchaus keine deutlich erkennbaren Nebenpalpen, und dies ist ein mit bloßen Augen sehr leicht zu sehendes langes Organ. Ich kann es nur für einen abnormen Appendix halten. der die Systematiker, die nach einzelnen Stücken arbeiten, wieder zur größten Vorsicht, ermahnen muß.

### 37. *Epischnia? Asteris* n. sp.

Hiervon erhielt ich durch Mr. de Graslin ein Pärchen, welches derselbe in der Vendée von *Aster Tripolium*, Ende August, erzog. Diese graue Art erinnert durch die Querzeichnungen ihrer Vorderflügel viel eher an *Homocosoma*, als an die zeichnungslosen oder nur längsgezeichneten *Epischnia*-Arten, von denen nur *Sareptella* eine äußere Querlinie erkennen läßt. Aber die systematische Eintheilung liegt hier überall noch sehr im Argen, und hat z. B. *Ep. Sareptella* viel längere, breitere Palpen als *Illotella*; bei beiden Arten nach vorn gestreckt, während sie bei *Prodromella* in den meisten Fällen nach oben gerichtet sind. Ganz ähnlich wie bei *Prodromella* sind die Palpen bei *Asteris*; beim Weibchen stark in die Höhe gerichtet, beim Männchen fast gerade vorgestreckt, übrigens nur etwas dicker, sonst relativ gerade so lang wie bei *Prodromella*. Aber die männliche Fühlerbildung ist verschieden, ohne Einschnürung an den untern Gliedern, die hier im Gegentheil ziemlich breit sind, ähnlich wie bei *Ep. Illotella*. Deshalb dürfte auch letztere Art, nach der bisherigen Systematik, eigentlich gar nicht bei *Pro-*

*dromella* stehen. Von dem Brust-Haarpinsel der Epischmien kann ich weder bei *Asteris* noch *Sareptella* eine Spur entdecken; freilich verbirgt er sich bisweilen auch völlig bei *Prodromella* und *Illotella*.

Die Flügelspannung des Männchens misst 24, die des Weibchens 26 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Aschgrau, wie dunklere *Hom. Nebulella*. Man erkennt darauf zwei äusserst schwach angedeutete Querlinien, die erste fast in der Mitte, die zweite vor dem Außenrande. Diese durchaus nicht zusammenhängenden Querlinien bestehen aus einzelnen Punkten oder Längsstrichen, die auf den Rippen sitzen. Zwischen ihnen steht, am unteren Ende der Mittelzelle, ein schwarzer Punkt. Die grauen Franzen lassen eine sehr matte Längszeichnung erkennen. Besonders das Weibchen zeigt an der ersten Hälfte des Innenrandes eine an *Ep. Illotella* erinnernde leichte röthliche Behaarung. Auch auf dem Thorax, besonders den Schulterdecken, ist das Grau röthlich angeflogen. Die an der Basis etwas durchscheinenden grauen Hinterflügel mit weissen Franzen, sowie die eintönige dunkle Unterseite bietet keine Eigenthümlichkeiten. Zu verwechseln ist die *Ep. Asteris* mit keiner bekannten Art, sie steht jedenfalls der *Illotella* am nächsten, welche aber keine Spur von Querzeichnungen zeigt, auch einen ganz andern Farbentou hat.

### 38. *Hypochalcia Ghilianii* n. sp.

Von dieser ausgezeichneten Art fing ich im vorigen Jahr sechs Stück, 5 ♂ und 1 ♀, bei Macugnaga im Val d'Anzaica (Piemont). Das erste Stück scheuchte ich am Abend des 25. Juni an einer steilen, sehr warm gelegenen Stelle aus dem Gestrüpp auf. Später, am 9. Juli, fing ich ein Stück an einem sehr warmen, prächtigen Vormittag im Fluge, und fand an Gras in der vollen Sonne sitzend ein Pärchen in copula.

Die Männchen variiren in der Grösse von 24—30 Millm., und haben etwa ganz die Gestalt der *Dignella*, d. h. breite Vorderflügel und sehr breite Hinterflügel. Das 24 Millm. grosse Weibchen hat etwas schmalere Flügel. Die Palpen sind gerade so lang hervorstehend wie bei den eigentlichen *Hypochalcien*, auch die Fühler ganz ähnlich. Die Vorderflügel sind bei den Männchen prachtvoll tief braunschwarz. Nur bei einem etwas lichter gefärbten Stück treten die äusseren Randrippen deutlich dunkler hervor. Das eine Männchen, das zuerst gefangene, ist eintönig tief rothbraun. Das Weibchen hat schwarze Vorderflügel mit mattem Glanz. Die Hinter-

flügel sind dunkel schwarzgrau. Die Franzen zeigen überall eine äußerst feine lichte Linie an der Basis, die besonders unten deutlich auftritt. und obwohl dunkel, lassen sie doch einen noch dunkleren Basaltheil unterscheiden.

An die schmalflügelige, stark gezeichnete *H. Rubiginella* Tr. ist bei *Ghiliani* nicht zu denken, auch paßt sie, den Abbildungen nach, sicher zu keiner der mir in Natur unbekanntem Arten der Gattung. Dahingegen könnte sie möglicherweise als eine ganz dunkle Lokalform der *Dignella* angesehen werden, die zwar meistens auf Vorder- und Hinterflügeln sehr stark hell gestreift ist, von der ich aber doch zwei ungarische Stücke habe mit fast eintönig grünbraunen Vorderflügeln und ganz dunklen Hinterflügeln. Jedoch sind hier die Vorderflügel immer noch bedeutend lichter, und steht am Ende in der Mittelzelle noch ein kleiner weißer Fleck. Jedenfalls muß diese schöne piemontesische Form einen eigenen Namen führen, und benenne ich sie nach dem tüchtigen Verfasser der Lepidopteren-Fauna der früheren sardinischen Staaten, dem Signore Vittore Ghiliani.

### 39. *Myelois Deserticola* n. sp.

Hiervon erhielt ich drei ganz übereinstimmende Paare von H. Christoph aus Sarepta, und stellt die Art der *Delicatella* Möschl., von der *Rhodochrella* H.S. mindestens als Lokalform getrennt werden muß, am nächsten. Sie ist zunächst viel kleiner, 14—16,5 Millm. (meine kleinste *Delicatella* mißt 19 Millm.). und hat auf den ebenso gefärbten grüngelben Vorderflügeln keine Spur der rothen Querbinden. Dieselben zeigen nur bei einigen Stücken einen ganz schwachen Stich ins Röthliche (Violette), führen aber einen ebenso breiten weißen Vorderrand wie *Delicatella*. Die Hinterflügel sind grau mit auffallend weißen Franzen, deren Basis gleichfalls scharf abgeschnitten grau bleibt.

Die sehr steil nach oben gerichteten Palpen sind auch verhältnißmäßig kürzer als die mehr nach vorwärts gerichteten von *Delicatella*. Die Fühler des ♂ bei *Deserticola*. mit gleichfalls starkem Wurzelgliede, sind fast gar nicht bewimpert, oder doch so sehr kurz, daß man erst eine starke Vergrößerung zum Erkennen nöthig hat. Die Fühler des *M. Delicatella* ♂ sind bedeutend länger bewimpert. Die Beine scheinen keinerlei Auszeichnungen zu haben. Zu verwechseln wäre *M. Deserticola* höchstens noch mit der folgenden Art, die aber doppelt so groß ist.

40. *Myelois Pallida* n. sp.

Diese ganz eintönig blafgelbe Art wurde gleichfalls von dem eifrigen Forscher H. Christoph bei Sarepta entdeckt und liegt mir in drei Stücken (1 ♂ und 2 ♀) vor. Sie ähnelt etwas der vorigen, mit der sie aber schon wegen der Größe, 23—24 Millm., nie zu verwechseln ist. Auch fehlt ihr durchaus die breite weiße Costa der Vorderflügel, die höchstens gegen die Basis hin etwas matter gelb zu nennen ist. Die einfarbig blafgelben Vorderflügel haben keinen grünlichen oder gar rötlichen Anflug. Die Hinterflügel sind beim ♂ fast weiß, nur nach außen beim ♀ etwas verdunkelt; die Franzen bleiben weiß. Sowohl *M. Deserticola* als *Delicatella* haben also dunklere Hinterflügel.

Die Palpen sind bei dem einen ♀ nach oben, bei dem andern ♀ nach vorn und bei dem ♂ gar nach unten gerichtet; woraus man wieder sieht, wie wenig auf die Richtung derselben zu geben ist. Uebrigens sind sie entschieden kürzer als bei *Delicatella*, von der relativen Länge der *Deserticola*. Die beim ♂ frei gelegten Nebpalpen bestehen nur aus wenigen langen Fäden. Die Fühler des ♂ sind wie bei *Deserticola* gar nicht, oder doch nur äußerst kurz bewimpert.

41. *Myelois Albicosta* n. sp.

Gleichfalls von H. Christoph bei Sarepta entdeckt, der mir davon drei Stücke, 2 ♂ und 1 ♀, einsandte. Durch die eintönig braungrauen Vorderflügel mit ganz weißer Costa erinnert diese Art sehr an *Et. Zinckenella* ab. *decipiens*, von der sie sich aber sofort durch die viel kürzeren, nach oben gerichteten Palpen unterscheidet. Auch ist der Vorderrand vollständig bis zur Flügelspitze hin weiß, während bei *Et. Zinckenella* und ab. *decipiens* der eigentliche Vorderrand etwa von der Flügelmitte an wieder grau wird. Die Färbung der Vorderflügel ist bei *Albicosta* hart am weißen Streifen am dunkelsten; die Flügelmitte ist bei dem einen Stück fast rötlich braun. Die Hinterflügel sind bei den ♂ etwas lichter als die ganz grauen des ♀; die Franzen sind schmutzig weiß, an ihrer Basis dunkel. Das kleinste ♂ misst 18 Millm., das ♀ 23 Mill. Flügelspannung.

Der schmutzig gelbe Kopf sticht, besonders beim ♀, scharf gegen den rötlich grauen Thorax ab. Die Palpen, etwas nach oben gerichtet, sind nicht besonders lang. Die Fühler des ♂ sind äußerst kurz bewimpert. Die Art ist mit keiner bisher beschrie-



benen zu verwechseln; sie soll der mir ganz unbekanntem *Resectella Mus. Z.* nahe stehen.

#### 42. *Myelois Xylinella* n. sp.

Diese neue Art erhielt ich zuerst von Herrn A. Becker, später von H. Christoph aus Sarepta geschickt, und zwar in einer grossen Reihe von Exemplaren, die sehr untereinander aberriren. Ich versandte sie früher als *M. Sareptae*. Die Grösse variirt von 20 bis 27 Millm. Kopf und Thorax sind gelblich, öfters braun, zuweilen fast grau. Die sehr kurzen Palpen ragen wenig über die Stirn vor. Das Wurzelglied der männlichen Fühler ist stark verdickt, die Fühler selbst erscheinen nicht bewimpert. Die Grundfarbe der meist sehr bunten Vorderflügel ist etwa ein liches Holzbraun, das zuweilen ganz licht wird und auch bei einzelnen starken Aberrationen durch Schwarz fast verdrängt ist. Die Costa bleibt stets weisslich und am Ende der Mittelzelle steht ein weisslicher Punkt. Vor den lichten Franzen steht eine dunkle Limballinie. Dann folgt ein fast stets liches schmales Aufsensfeld. Davor steht ein mehr oder minder mit schwärzlicher Zeichnung ausgefülltes Mittelfeld, wo das Schwarz meist nur streifenförmig auf den Rippen sitzt; hier steht oben der weisse Fleck. Zuweilen befindet sich auch noch auf dem Basaltheil ziemlich starke dunkle Beimischung. Das eine Weibchen ist fast völlig schwarz, nur mit lichter Costa und Fleck; ein Männchen hingegen fast völlig hell, nur mit ein Paar kleinen schwarzen Punkten. Die Hinterflügel sind lichtgrau, die Franzen fast ganz weiss. Die Unterseite aller Flügel ist selbst bei der ganz dunklen Aberration eintönig grauweiss. Diese sehr aberrirende Art ist mit keiner der früher beschriebenen zu verwechseln, dahingegen der folgenden ziemlich ähnlich. Auch gleicht sie noch etwas dem ♀ einer andern Art aus Sarepta, die ich aber nach diesem einen ♀ zu beschreiben nicht für rathsam halte. Mehrere gute Abbildungen würden die *Myel. Xylinella* am Besten kenntlich machen.

#### 43. *Myelois Angusta* n. sp.

Hiervon liegen mir zwei Männchen vor; das eine aus Catalonien, das andere fing der verstorbene Dr. Bauer angeblich in Andalusien. Beide Stücke sind ziemlich auffallend von einander verschieden, und gehören vielleicht nicht zu einer Art; jedoch bot *Myel. Xylinella* noch auffallendere Aberrationen. Das andalusische dunklere Stück misst 20, das hellere catalonische etwa 20,5 Millm. Das erstere hat sehr auffallend schmale Flügel, fast durchgehends

von gleicher Breite, etwa 2 Millm. Auch die Flügel des zweiten sind schmal, verbreitern sich aber sichtlich nach außen hin. Das andalusische Stück hat gelblich braune Vorderflügel mit dunklerem Mitteltheil, das durch eine dunklere Basal- und schräge Endbinde, beide äußerst verloschen, abgegrenzt wird. Da es auch eine verloschene dunkle Limballinie hat, ähnelt es wohl etwas der *Xylinella*, die jedoch stets eine lichte Costa und Mittelfleck hat, der hier ganz fehlt. Die kurzen, schmutzig gelben Palpen haben ein dunkles Endglied. Die Stirn ist weißlich; der Scheitel gelb; die Fühler sind nicht sichtbar bewimpert. Die Hinterflügel sind schmutzig weiß, mit ziemlich scharf abgesetzter grauer Limballinie.

Das catalonische Stück hat eigentlich weißliche Vorderflügel, die aber stark mit ockergelben Schuppen bestreut sind, und nur an der Basis und vor den Franzen äußerst wenige schwarze Schüppchen zeigen. Etwa in der Mitte und bei drei Viertel der Flügelänge bildet die ockergelbe Farbe zwei undeutliche breitere Querbinden. Die weißlichen Hinterflügel werden nach dem Auferrande dunkler; eine scharf abgesetzte graue Limballinie, wie bei dem andalusischen Stück, ist hier durchaus nicht vorhanden. Die weißlichen Palpen, welche ganz dicht an der Stirn anliegen, haben kein dunkles Endglied, sondern nur nach außen einige ockergelbe Flecke. Die Stirn scheint, wie die übrigen Kopf- und Thoraxtheile ockergelb mit weißlicher Beimischung zu sein. Die Fühler sind gleichfalls nicht sichtbar bewimpert. Der genaue Vergleich und die hier angegebenen Unterschiede machen es mir am Schluß der Beschreibung fast zur Gewißheit, daß das andalusische Stück eine andere Art wie das catalonische sei, weshalb letztere unter dem Namen

#### 44. *Myelois Ochracea* n. sp.

bis auf Weiteres aufgeführt werden kann.

#### 45. *Myelois Xanthogramma* n. sp.

Obwohl ich hiervon nur ein von mir selbst am 16. Mai bei Chiclana (Provinz Cadix) gefangenes Männchen habe, glaube ich doch diese auffallende Art hiernach beschreiben zu dürfen. Das Stück mißt 18 Millm. und steht am nächsten bei *Suavella*, *Dulcetta* und *Advenella*, mit dem es die Zeichnungsanlage gemein hat. Am meisten stimmt die Färbung und Zeichnung der Vorderflügel mit der bekannten *Suavella*; der einzige Unterschied ist der, daß *Xanthogramma* statt der schrägen weißlichen, nach innen rothbraun begrenzten Basallinie eine scharf abgesetzte, bis an den Innenrand

stofsende blafsgelbe Linie, oder besser Band, hat. Dasselbe verläuft ganz schräg, aber gerade, ohne irgendwie gebrochen oder gewellt zu sein. Hart am Vorderrande wird es weifslich und ist an der innern Seite, namentlich nach dem Innenrande zu, schwarz begrenzt. Sonst hat *Xanthogramma* zwei übereinander stehende schwarze Mittelpunkte, eine weifsliche gezackte und gewellte Aufsenrandlinie, kurz Alles genau wie bei *Suavella*. Auch Palpen- und Fühlerbau stimmen mit dem der *Suavella* ganz überein. *Myel. Suavella* besitze ich aus verschiedenen Theilen Südeuropas (Sardinien, Griechenland, Catalonien) in Stücken, die von den deutschen gar nicht variiren; auch ist der Unterschied der *Xanthogramma* der Art, das er meiner Ueberzeugung nach nicht auf ein zufälliges Aberriren beruhen kann.

#### 46. *Myelois (Acrobasis) Chiclanensis* n. sp.

Hiervon liegen mir sechs meist ganz reine Stücke vor, die ich in der letzten Hälfte des Mai bei Chiclana in Andalusien fing. Die Art sieht der *Nephopteryx Dahliella* so ähnlich, das sie mir als in deren unmittelbarer Nähe stehend bezeichnet wurde. Da die ♂ der *Chiclanensis* aber absolut keine Spur einer Schuppenanhäufung an den ersten Fühlergliedern zeigen, so kann *Chiclanensis* nicht in die Gattung *Nephopteryx* gesetzt werden, sondern ist am ersten eine *Acrobasis*, die ja jetzt wieder zu *Myelois* gezogen wird. Die Grösse differirt von 21—23 Millm. Die Palpen sind nach aufwärts gerichtet und ziemlich lang, bedeutend länger als bei *Acc. Tumbidella*, *Consociella* und *Neph. Dahliella*. Die männlichen Fühler haben ein starkes Wurzelglied und sind sehr kurz bewimpert. Die Vorderflügel haben also dieselbe Zeichnungsanlage wie die der *Neph. Dahliella*. Sie sind, wie Kopf und Thorax, braungrau, in der Mitte und am Aufsenrande stark weifsgrau angeflogen. Etwa bei  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge und dicht vor dem Aufsenrande verlaufen zwei lederbraune Querbinden, von denen die basale mit wenigen erhabenen schwarzen Schuppen (lange nicht so stark wie bei *Neph. Dahliella*), und die äufsere gleichfalls schwarz an der Innenseite begrenzt ist. Am Ende der Mittelzelle stehen ebenso zwei schwarze Punkte übereinander. Die braune Aufsenbinde ist meist durch einen schmalen lichtgrauen Streifen von den dunklen Franzen getrennt, die eine mittlere dunklere Theilungslinie zeigen. Die Hinterflügel sind dunkel wie bei *Consociella*. *M. Chiclanensis* kommt auch in Färbung und Zeichnung meinen beiden griechischen *Centunculella* Mn. nahe, die das Unglück hatten, in die Gattung *Zophodia* zu gerathen. Doch

sind diese *Centunculella* viel kleiner, und haben besonders ganz kleine, nach vorn gerichtete Palpen.

#### 47. *Myelois? Kalischiella* n. sp.

Obwohl mir von dieser Art nur ein Weibchen vorliegt, so ist dies doch so ausgezeichnet und von allen bekannten Phycideen so verschieden, daß es selbst als Aberration zu keiner früheren Art gehören kann. Die Vorderflügel sind dunkelgrau, am Vorder- und Außenrande etwas lichtgrau bestäubt, mit zwei vom Vorder- nach dem Innenrande durchgehenden gelben Querbinden. Die erste liegt etwa bei ein Drittel der Flügellänge und ist nach außen ein wenig konvex; die zweite verläuft unfern des Außenrandes und ist ganz schwach S-förmig gebogen. Namentlich diese letztere Querlinie ist schwach dunkel eingefasst. Am Ende der Mittelzelle steht ein kaum hervortretender dunklerer Punkt. Unten sind diese Flügel eintönig glänzend grau, nur hart am Vorderrande ist die äußere gelbe Querlinie durch beiderseits dunkle Beschattung angedeutet. Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten dunkelgrau mit lichterem Franzen.

Von der dunkelgrauen Farbe sind auch Kopf, Thorax und Hinterleib. Die Palpen sind etwas aufwärts gerichtet, länger als die der *Myelois Transversella*. Besonders aber ist das mittlere lange Glied sehr stark beschuppt, viel stärker als bei andern *Myelois*-Arten, zu denen ich es auch nur sehr zweifelhaft ziehe. Das zweite Palpenglied ist, besonders nach innen, schmutzig weiß, und darauf sitzt das kleine, sich scharf hervorhebende dunkle, fast schwarze Endglied, das nicht spitz, sondern nach oben schräg abgestutzt verläuft.

Das einzige Stück wurde von meinem fleißigen Sammler Kalisch bei Granada gefunden, dem zu Ehren ich es benenne. Vor der Hand mag die Art bei *Myel. Transversella* stehen, obwohl sie weder hier noch anderswo sich natürlich anreicht. Sie mißt 21<sup>mm</sup> Flügelspannung.

#### 48. *Myelois? (Acrobasis) Loxogramma* n. sp.

Auch hiervon besitze ich nur zwei Weibchen, die Dr. Bauer in Andalusien gefunden zu haben mir angab; die aber wohl auch von den Canaren stammen mögen. Die beiden Stücke sind gleichfalls mit keiner bekannten Phycidee zu vereinen, und erinnern durch die beiden Binden der Vorderflügel etwas an die so gezeichneten Arten (*Pemp. Gallicola*, *Acrob. Obliqua* etc. etc.). Die Art ist sehr

schmalflügelig; das eine Stück misst 16, das andere 21 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel mag wohl eigentlich ein Graubraun sein, das aber überwiegend mit Lichtgrau bestäubt ist, wie bei *Acr. Obliqua*, *Glaucella* etc. Bei  $\frac{1}{4}$  der Flügellänge verläuft vom Vorder- nach dem Innenrande zu, schräg nach außen, eine gerade lichte Linie, die nach außen von einem breiten Streif brauner Grundfarbe scharf bindenartig begrenzt wird. Ebenso wird die, unweit des Außenrandes damit parallel verlaufende, fast kaum gezackte oder gebrochene weiße Querlinie durch eine hier beiderseitige dunkle Begrenzung scharf hervorgehoben. In dem lichtgrauen Mittelfelde steht am Ende der Mittelzelle statt des sonst gewöhnlichen schwarzen Punktes, eine kleine, schräg von außen nach innen verlaufende, schwarze Linie. Darunter befindet sich noch ein ganz undeutlicher dunkler Wisch. Vor den lichtgrauen Franzen steht ein ganz verloschener dunkler Limbalrand. Die Unterseite dieser Flügel ist glänzend schwarzgrau. Die schmutzig grauen Hinterflügel, mit feinem dunklen Limbalrand und dunklerer Franzenbasis, bieten keine Eigenthümlichkeiten.

Die schwarzen Palpen sind sichelförmig nach oben gerichtet und überragen die Stirn bedeutend. Ihr zweites langes Glied ist grau, an der Spitze ganz weiß, so daß das hierauf sitzende kleine spitze, dunkle Endglied scharf absticht. Eigenthümlich ist noch die nach aufwärts gerichtete, dichte graue Behaarung der Stirn. Die Fühler sind von auffallender Kürze und erreichen nicht die halbe Vorderflügellänge. Höchstwahrscheinlich wird diese Art später, nach Bekanntwerden der Männchen, in eine andere, vielleicht neue Gattung gesetzt werden müssen.

#### 49. *Euplocamus Bienerti* n. sp.

Diese prächtige neue Art wurde von Herrn Theophil Bienert aus Dorpat, im Elburs-Gebirge in Nord-Persien im Jahre 1859 entdeckt. Im vorigen Jahre fand auch Haberhauer im Gebirge bei Astrabad einige Stücke davon. Die Größe der drei vorliegenden Männchen ist 25—26, des Weibchens 31 Millm. Die Vorderflügel sind etwas schmaler als bei *Ophisa*, mit der sie im männlichen Geschlecht gleiche Färbung haben, orangegelb und schwarz. Statt daß uns aber *Ophisa* am Vorder- und Innenrand große gelbe Flecke zeigt, ist hier die ganze Flügelfläche ziemlich gleichmäßig, sehr fein mit gelben und schwarzen Quer-Wellenlinien bedeckt. Auf dem etwas dunkleren Außentheile des Flügels stehen auf dem Schwarz prächtig (grünblau) schillernde Schuppen. Die Franzen sind gelb

und schwarz gescheckt. Bei dem Weibchen sind die Vorderflügel oben eintönig schwarz. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern gelb mit breitem schwarzen Aufsenthil, wo nur beim Männchen die Franzen gelb gescheckt sind. Auch der Vorderrand ist hier beim Weibchen fein schwarz, und die gelbe Flügelfläche bei beiden Geschlechtern mehr oder minder mit schwarzen Punkten bestreut. Die Hinterflügel sind gelb mit schwarzem Aufsenthil, der beim Weibchen nur sehr schmal ist. Die Franzen sind hier schwarz mit Gelb untermischt. Die Palpen und Fühler des Männchens sind genau so gebildet wie bei *Ophis* und *Anthraxialis*. dagegen sind die Fühler des Weibchens ganz anders, sehr dick mit abstehenden, kurzen, steifen Haaren. Beim Weibchen sind alle Kopfteile, sowie Thorax, Leib und Beine einfach schwarz, nur die Tarsen ganz schwach gelb geringelt; bei dem Männchen hingegen alle diese Theile gelb und schwarz gemischt; die Beine gelb mit schwarz geringelt.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Revision der Calobata-Arten der europäischen Fauna.

Vom

Dr. H. Loew in Guben.

---

Bei dem Erscheinen des fünften Bandes von Meigen's systematischer Beschreibung waren bereits fünf bei uns einheimische, selbstständige *Calobata*-Arten bekannt, nämlich:

1. *Calobata petronella* Linné 1761.
2. - *cibaria* Linné 1761.
3. - *ephippium* Fabricius 1794.
4. - *cothurnata* Panzer 1798.
5. - *calceata* Fallen 1820.

Meigen giebt a. a. O. die Beschreibungen dieser fünf Arten und ihre richtige Synonymie. Als neue Arten fügt er daselbst hinzu:

6. *Calobata femoralis* Meigen 1826.
7. - *sellata* Meigen 1826.

Ueber beide Arten fehlt seit ihrer Errichtung durch Meigen leider jede Kunde. In *Calobata femoralis* glauben manche Dipterologen die gar nicht seltene Varietät der *Calobata cibaria*, deren hintere Beine in grosser Ausdehnung dunkel gefärbt sind, zu erkennen; ich würde ganz und gar derselben Meinung sein, wenn Meigen nicht sagte, das der Thorax seiner *Calobata femoralis* rothbraun gefärbt sei; dieser Angabe wegen muß ich jene Ansicht für noch nicht genügend erwiesen halten. Die *Calobata sellata* ist von Meigen nach einem ihm aus England zugesendeten Exemplare beschrieben worden; auf dem europäischen Continente ist sie bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, so das ihr Vorkommen auf England beschränkt zu sein scheint; in den Schriften der neueren britischen Entomologen finde ich sie nicht einmal erwähnt, so das Meigen's Beschreibung geradezu alles enthält, was wir von ihr wissen. Sowohl Ca-

*lobata femoralis* als *sellata* müssen, bis Näheres über sie bekannt wird, als selbstständige Arten gelten.

Nächstidem beschrieb Herr R. Desvoidy in seinem *Essay sur les Myodaires* in der Gattung *Neria*:

8. *Calobata Inulae* R. Desvoidy 1830,  
welche mit *Calobata ephippium* Fabr. zusammenfällt, und ebenda in der Gattung *Calobata* noch zwei andere Arten, nämlich:

9. *Calobata Solidaginis* R. Desvoidy 1830.

10. - *soror* R. Desvoidy 1830,  
welche beide zusammenfallen und mit *Calobata cibaria* Linn. identisch sind.

Im siebenten Bande von Meigen's Werke findet sich die Beschreibung von

11. *Calobata palustris* Meigen 1830.

Leider ist auch von dieser Art seit ihrer Errichtung nicht das Geringste weiter bekannt geworden. Dafs sie eine selbstständige Art ist, scheint nach den Angaben, welche Meigen über sie macht, nicht zweifelhaft zu sein.

Herr Zetterstedt hat in den *Insectis lapponicis* eine Art als

12. *Calobata nigricornis* Zetterstedt 1840.

beschrieben, aber in den *Dipteris Scandinaviae* wieder eingezogen und unter die Synonyma von *Calobata cibaria* Linn. gestellt, da er eine Abänderung dieser letzteren mit dunkleren Fühlern, welche zuweilen auch bei uns in Deutschland vorkömmt, in ihr erkannt hatte.

Zuletzt habe ich selbst im zweiten Theile meiner Neuen Beiträge folgende drei Arten beschrieben:

13. *Calobata trivialis* Loew 1854.

14. - *dentigera* Loew 1854.

15. - *mammillata* Loew 1854.

Da die drei von Herrn R. Desvoidy aufgestellten Arten, sowie Herrn Zetterstedt's *Calobata nigricornis* mit bereits früher bekannt gemachten Arten zusammenfallen, so bleiben elf selbstständige, oder doch für jetzt als selbstständig anzusehende Arten übrig, von denen die drei von Meigen aufgestellten mir unbekannt, die übrigen acht aber in meiner Sammlung befindlich sind; neben denselben befinden sich in ihr noch fünf Arten, welche sich auf keine der bereits beschriebenen Arten zurückführen lassen.

Sämmtliche dreizehn in meinem Besitze befindlichen Arten lassen sich nach folgender dichotomischen Analyse leicht von einander unterscheiden.



1	{	Clypeus äußerst stark erweitert, Flügel bandirt . . . . .	2
		Clyp. wenig entwickelt, Flügel nicht bandirt . . . . .	3
2	{	Hinterfüße an der Basis nicht weiß . . . . . sp. 1. <i>latifrons</i> Lw.	
		Hinterfüße an der Basis weiß . . . . . sp. 2. <i>calceata</i> Fall.	
3	{	Hinterschenkel mit zwei dunkeln Ringen . . . . .	4
		Hinterschenkel mit einem dunkeln Ringe . . . . .	6
4	{	Thoraxrücken roth . . . . . sp. 3. <i>ephippium</i> Fbr.	
		Thoraxrücken schwarz . . . . .	5
5	{	Hinterkopf äußerst ausgedehnt, erste Hinterrandzelle and. Mündung wenig verengt . . . . . sp. 4. <i>longiceps</i> Lw.	
		Hinterkopf nur mäßig ausgedehnt, erste Hinterrandzelle and. Münd. sehr stark verengt . . . . . sp. 5. <i>nitens</i> Lw.	
6	{	Flügel mit geschwärzter Spitze . . . . . sp. 6. <i>adusta</i> Lw.	
		Flügel gleichfarbig, ohne dunklere Spitze . . . . .	7
7	{	Fühlerborste mindestens an der Basis hell . . . . .	8
		Fühlerborste bis zur äußersten Basis braunschwarz . . . . .	9
8	{	auf der Stirn dehnt sich die schwarze Farbe vor den Ocellen weit hin aus . . . . . sp. 7. <i>cothurnata</i> Pz.	
		auf der Stirn ist die schwarze Färbung auf d. nächste Umgebung d. Ocellen beschränkt . . . . . sp. 8. <i>dentigera</i> Lw.	
9	{	Thoraxrücken auch b. ganz frischen Stücken mit unbestäubten, glänzenden Stellen . . . . . sp. 9. <i>stylifera</i> Lw.	
		Thoraxrücken bei frischen Exemplaren ohne unbestäubte Stellen . . . . .	10
10	{	Taster lang, bis zum Ende der Mundöffnung oder etwas darüber, hinausreichend . . . . .	11
		Taster kurz, bei weitem nicht bis zum Ende der Mundöffnung reichend . . . . .	12
11	{	die ganzen Brustseiten roth . . . . . sp. 10. <i>mammillata</i> Lw.	
		nur das vorderste und hinterste Drittel der Brustseiten roth . . . . . sp. 11. <i>petronella</i> Linn.	
12	{	wenn man die Stirn von vornher betrachtet, so bildet die weiße Bestäubung vor den Ocellen ein ziemlich spitziges, scharfbegrenztes Dreieck . . . . . sp. 12. <i>cibaria</i> Linn.	
		wenn man die Stirn von vornher betrachtet, so bildet die weiße Bestäubung vor den Ocellen weder ein spitziges, noch ein scharfbegrenztes Dreieck . . . . . sp. 13. <i>trivialis</i> Lw.	

Ich habe in dieser Uebersicht nur Merkmale angewendet, welche auf beide Geschlechter gleich gut passen und doch zu einer sicheren Bestimmung der Arten führen. Nur die Unterscheidung der *Calobata cibaria* Linn. und *trivialis* Lw. ist eine subtile, da der angegebene Unterschied, der einzige, den ich zwischen den Weibchen beider Arten aufzufinden vermag, nur an lebenden Exemplaren mit Sicherheit wahrzunehmen ist, während er bei trocknen Stücken zuweilen schwer zu ermitteln ist. Ich bemerke deshalb, daß die Männchen beider Arten an dem verschiedenen Bau der eigenthümlichen Bauchanhänge desto leichter zu unterscheiden sind; dieselben sind bei *Calobata cibaria* von sehr großer, bis fast zu ihrem Ende hin gleicher Breite und am Endrande gezähnelte, während sie bei *Calobata trivialis* Lw. nur auf der ersten Hälfte sehr breit, weiterhin aber viel schmaler sind und einen glatten Endrand haben.

#### Diagnosen der neuen Arten.

1. *Calobata latifrons* Lw. ♂. — *Calobatae calceatae* Fall. *simillima. sed fronte latiore, terebrâ breviorè tarsisque posticis totis nigro-fuscis distincta.* — Long. corp. cum terebrâ  $4\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $3\frac{1}{2}$  lin. — Patria: Kultuk.

2. *Calobata longiceps* Lw. ♀. — *Atra, nitida, terebrâ concolore, occipite longissimo, pedibus flavis, femoribus posticis nigro-biannulatis, alarum cellulâ posteriore primâ adversus apicem minus angustatâ quam in congeneribus.* — Long. corp. cum terebrâ  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al. 2 lin. — Patria: Germania.

3. *Calobata nitens* Lw. ♂. — *Atra nitida, hypopygio tumido concolore, occipite modice longo, appendicibus ventralibus nullis, pedibus flavis, femoribus posticis nigro-biannulatis.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  lin. — Patria: Kultuk.

4. *Calobata adusta* Lw. ♂ et ♀. — *Nigra, thorace cinereo-pollinoso, alarum apice nigricante, metasterno maris apophysi instructo, terebrâ foeminae quam affinium tenuiore et acutiore.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  —  $3\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  —  $3\frac{1}{2}$  lin. — Patria: Germania.

5. *Calobata stylifera* Lw. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, thoracis dorso praeter marginem anticum et praeter villas laterales albedo-pollinoso, pedibus flavis, femorum posticorum annulo subapicali nigro, metasterno maris in apophysim validam producto, terebrâ foeminae totâ atrâ, quam in Calobata cibaria Linn. et triviali Lw. minus crassâ.* — Long. corp.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{1}{2}$  lin. — Patria: Kultuk.

# Beschreibung zweier neuer deutscher Pselaphiden

von

**E. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Hierzu Taf. I. Fig. 6, 7.)

---

## 1. *Batrisus Schwabii* n. sp.

*Elongato-cylindricus, convexus, badio-cinnamomeus, abdomine piceo vel nigrescente, capite magno, vertice minus fortiter punctato, granulato, multo magis quam capitis lateribus elevato, thoracis foveola media linea subtilissima elevata cum margine summo posteriore conjuncta, lineis lateralibus valde profundis, spatio inter lineam mediam et lateralem lineis 2 subtilibus elevatis instructo, altera media, altera breviori juxta sulcum lateralem.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin. Vide Taf. I. Fig. 7.

Mas: *Antennis articulis 3 ultimis multo majoribus, art. nono longitudine plus quam duplo latiore, intus penicillato, penultimo longitudine parum latiore, intus leviter excavato, piloso, ultimo intus basi tuberculo instructo.* Vide Taf. I. Fig. 7a.

Fem.: *Antennis articulis 3 ultimis simplicibus.* Vide Taf. I. Fig. 7b.

Dem *Batrisus Delaporti* zunächst verwandt und vielleicht bisweilen mit ihm verwechselt, durch die Bildung der Föhler, des Halsschildes und des Kopfes von demselben verschieden.

Die Föhlerglieder sind kurz und dick; bei dem Männchen sind die 3 letzten Glieder sehr vergrößert, das erste hiervon viel breiter als lang, an der inneren Seite oben mit einer sehr kurzen behaarten Erhabenheit. Das zweite noch mehr vergrößerte Glied ist etwas breiter als lang, an der Unterseite mit einer tiefen runden Grube und oberhalb dieser ebenfalls mit einer behaarten, stumpfen Erhabenheit, das letzte größer als die vorhergehenden, schief abgestutzt, an der Innenseite, nahe der Wurzel derselben mit einem

starken, stumpfen Zahne, der von dem Gliede fast im rechten Winkel absteht. Beim *Batrachus Delaporti* ♂ sind die Fühlrglieder etwas breiter als lang, allmählig gegen die Spitze verdickt, mit 3 nur wenig breiteren und größeren Endgliedern. Das letzte ist schief abgestutzt, am Grunde an der Unterseite mit einer sehr kleinen, stumpfen Erhabenheit. Beim *Delaporti* ♀ sind die Fühlrglieder etwas breiter als lang, allmählig etwas gegen die Spitze verdickt.

Der Scheitel ist höher als der aufgetriebene Seitenrand des Kopfes. gewölbt, am Hinterrande etwas quervertieft, mit einer kurzen Längsfurche am vordern Theile; gegen das Halsschild läuft an Stelle der Furche eine erhabene Längslinie. Die Seitenränder des Kopfes sind runzlig punktirt, der Scheitel jedoch nicht, wie es bei *Delaporti* der Fall, ebenfalls runzlig, sondern ziemlich fein und dicht gekörnt, die hufeisenförmige Furche zwischen dem Scheitel und der Seitenwulst fast glatt, nur hier und da mit einem erhabenen Körnchen.

Das Halsschild ist etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, stark gewölbt, gegen den Hinterrand flacher abfallend; die Grübchen sind tief, die Längslinien nach vorn stark und lang; die Mittellinie setzt sich von dem mittleren Grübchen gegen den Hinterrand in Form eines erhabenen Fältchens fort. Neben diesem befindet sich beiderseits eine flache, von Runzeln durchzogene Vertiefung und dann die zwei tiefen, die Gattung charakterisirenden Grübchen; die Punktirung ist sehr fein und zerstreut. Beim *Delaporti* verbindet das mittlere Grübchen des Halsschildes keine erhabene Linie mit dem äußersten Hinterrande, die Längslinien von den Seitengrübchen des Halsschildes sind mäfsig tief, und zwischen diesen und der Mittelrinne erscheint in der Mitte eine feine erhabene Linie.

Die Flügeldecken sind schwer sichtbar punktirt, hinter den vortretenden Schultern etwas erweitert, mit aus einem tiefen Grübchen entspringenden ganzen Naht- und einem von den Hinterecken des Halsschildes ausgehenden.  $\frac{1}{2}$  der Flügeldeckenlänge erreichenden Rückenstreifen. An der Wurzel zwischen dem Naht- und Rückenstreifen befindet sich ebenfalls als Anfang eines weiteren, äußerst kurzen Rückenstreifens beiderseits ein tiefes Grübchen.

Erster Hinterleibsring an der Wurzel stark eingedrückt und in der Nähe des Nahtstreifens der Flügeldecken beiderseits mit einem erhabenen, oben flachen, dreieckig erweiterten Fältchen, und zu beiden Seiten hinter der Mitte jeder Flügeldecke mit einer schmalen, erhabenen, schief gegen die Hinterecke des ersten Hinterleibsringes

laufenden Linie. Am 2ten und 3ten Leibesringe setzt sich diese erhabene Linie fort, und zwar beginnt diese etwas einwärts vom obern Seitenrand und verläuft zu den Hinterwinkeln der einzelnen Leibesringe in schiefer Richtung. Die letzteren sind fast glatt, sehr spärlich gelbgrau behaart. Der Körper rostroth, glänzend, Hinterleib pechbraun oder schwarz.

Dieser besonders durch die Fühlerbildung beim ♂ ausgezeichnete neue Käfer wurde im April und Mai 1869 von mir in Gesellschaft des nachfolgenden, der *Euryusa sinuata* und *Formica cunicularis* in einer alten morschen Eiche in 2 männlichen und einem weiblichen Exemplare bei Paskau aufgefunden. <sup>1)</sup>

Der Arname dieses Käfers wurde zu Ehren meines geschätzten Freundes, des Misteker Apothekers Herrn Adolph Schwab, gegeben, welcher die Reise auf der „Novara“ um die Erde mitmachte, und sich durch großmüthige Spenden an viele Schul-Naturalien-Cabinette ein besonderes Verdienst um die Verbreitung der Naturwissenschaft erworben hat.

## 2. *Euplectus Richteri* n. sp.

*Piceo-castaneus, palpis, antennis pedibusque ferrugineo-testaceis, capite sulcis duobus in fronte conjunctis, vertice foveolato, thorace foveis tribus sulco conjunctis lineisque tribus fortius impressis; margine posteriore utrinque foveis 2 instructis, elytris stria suturali integra, dorsali apice cum suturali fere conjuncta.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin. Vide Taf. I. Fig. 6.

Dem *Euplectus nanus* zunächst verwandt, aber dunkler gefärbt, deutlich größer, dunkelkastanienbraun, Palpen, Fühler und Füße röthlich gelb. Kopf und Halsschild sind sehr fein, die Seiten zerstreut und stark punktiert, glänzend, äußerst dünn gelb behaart.

Kopf mit zwei tiefen, vorn sich vereinigenden Furchen. Stirn mit einem runden Grübchen. Halsschild so lang als breit oder etwas länger, kurz, vor der Mitte am breitesten, nach vorn mehr als nach rückwärts verengt, mit drei tiefen Grübchen und einer tiefen Mittelfurche, welche über das mittlere Grübchen etwas hinausgeht, den Hinterrand des Halsschildes jedoch nicht ganz erreicht. Die erweiterten Seiten des Halsschildes sind von den Seitengrübchen in

<sup>1)</sup> Ich habe vor Jahren ein Pärchen dieser Art unter ganz ähnlichen Verhältnissen in dem Forste hinter Spandau unweit Berlin aufgefunden.

gerader Richtung mit der Mittellinie plöztlich abgeflacht, wodurch von den Seitengrübchen nach vorn scheinbar ebenfalls eine Längsfurche gebildet wird. Hart am Hinterrande des Halsschildes befinden sich außerdem beiderseits zwei Grübchen, wovon das eine, den Hinterwinkeln nähere, gewöhnlich etwas kleiner ist.

Die Flügeldecken deutlicher, doch sparsamer punktirt und behaart, mit einem ganzen Naht- und Rückenstreifen, wovon der letztere in der Mitte der Wurzel jeder Flügeldecke entspringt und etwas gebogen sich im untern Nahtwinkel mit dem Nahtstreifen verbindet. Bei manchen Exemplaren verlischt dieser Nahtstreif schon vor der Verbindungsstelle. Zwischen diesen Streifen erscheint von der Wurzel bis in das erste Drittel der Flügeldecken reichend noch ein dritter, und gegen die Schulterecken noch zwei weitere kurze Streifen; hiervon der innere kurz, stark und mit dem gebogenen ganzen Rückenstreifen an der Wurzel verschmolzen, der äußere über die Schulterbeule etwas einwärts gebogen, und in einer starken Vertiefung längs den Seiten der Flügeldecken endigend. Die Leibesringe sind fein punktirt und behaart.

Diesen neuen Käfer <sup>1)</sup> fand ich in 3 Exemplaren in des vorigen Gesellschaft, später in reichlicher Anzahl in einem alten, morschen, etwas feucht stehenden eichenen Wurzelstocke <sup>2)</sup>, und benenne ihn zu Ehren des Troppauer Landgerichtsraths Herrn Dr. Carl Richter, der den Grund zu meiner Coleopteren-Sammlung legte und dem ich mich in mehrfacher Hinsicht zum Danke verpflichtet fühle.

---

<sup>1)</sup> Ich habe den Käfer bei Berlin unter ähnlichen Verhältnissen und in den Haufen der rothen Ameise gesammelt. G. Kraatz

<sup>2)</sup> Ich habe in neuester Zeit die Erfahrung gemacht, daß *E. Richteri* viel häufiger vorkommt, als *E. nanus*, der früher für „häufig“ galt, jetzt aber als seltene Art sich repräsentiren und in den meisten Sammlungen mit dem vorigen vereint erscheinen dürfte. Die erstere lebt nicht nur bei Ameisen, in Holzstöcken, sondern auch unter Laub und Baummulde, besonders aber im Frühjahr unter Brettern bei Mistbeeten; jedoch habe ich sie niemals in Gesellschaft des *E. nanus*, wohl aber mit *E. Karsteni* an letzterem Orte vereint angetroffen.

(Nachschrift des Autors.)

# Ueber deutsche Rüsselkäfer etc.

von

Th. Kirsch in Dresden.

---

## 1. *Anoplus setulosus* n. sp.

*Ovatus, niger, scutello pectorisque lateribus dense niveo squamosis; prothorace fortiter punctato, punctis squamis piliformibus repletis; elytris profunde et late crenato-striatis, interstitiis planis, singula setulis erectis, albis, brevibus, rigidis, serialis.* — Long. 1 lin.

Von Herrn Ingenieur Rost bei Troppau (Oester. Schlesien) aufgefunden.

Von den beiden bisher bekannten Arten *plantaris* Naezen und *Roboris* Suffr. durch die weissen, steifaufrechten Börstchen, die auf den Zwischenräumen der Flügeldecken je eine Reihe bilden, auf den ersten Blick zu unterscheiden. Die Basis des Rüssels, der Kopf und das Halschild stark und ziemlich dicht punktirt, jeder Punkt mit einem etwas dicken Schuppenhaar besetzt. In Grösse und Gestalt ganz mit *plantaris* übereinstimmend.

Da mir Herr Dr. Suffrian die Richtigkeit der Bestimmung meines *Roboris* freundlichst bestätigte und die obige Art als ihm unbekannt erklärte, so trage ich kein Bedenken dieselbe zu publiciren und der Aufmerksamkeit, namentlich der schlesischen Entomologen, zu empfehlen.

## 2. Ueber *Rhynchites*.

a. Auf typische Exemplare von *multipunctatus* Bach, die Herr Forstrath Kellner mir zur Ansicht sendete, paßt vollständig die von Gyllenhal nach Originalien entworfene Beschreibung des *R. Alliariae* Payk. Der „*thorax pone medium rotundato dilatatus, supra parum convexus, confertissime punctulatus*“ und die „*interstitia elytrorum serie regulari e punctulis minimis impressis*“ machen die, wie es scheint, in Deutschland seltene Art unter den nahestehenden leicht kenntlich. Bach führt zwar (Berl. Ent. Ztschr,

1858. p. 372) einige Merkmale zur Unterscheidung des *multipunctatus* von *interpunctatus* Steph. = *Alliariae* Payk. an, doch mag hier wohl ein Irrthum in der Auffassung der letzteren Art vorliegen und Bach große Exemplare des *paucillus* Germ. für *Alliariae* Payk. genommen haben, wenigstens wurde mir von Kellner diese Art als *Alliariae*, von Bach bestimmt, gegeben. *R. conicus* Ill., der öfters auch mit *Alliariae* verwechselt wird, ist, abgesehen von dem, was Bach a. a. O. als Unterscheidungs-Merkmale aufführt, leicht an seiner eigenthümlichen Behaarung kenntlich; die Haare der Zwischenräume stehen nämlich mehr aufrecht, als die übrige Behaarung, so daß sie von der Seite gesehen dieselben kreuzen.

b. *Rhynchites megacephalus* Schh. wird im Berliner Catalog und anderwärts als Synonym von *Alliariae* Payk. aufgeführt; dies erscheint nicht gerechtfertigt, da Schönherr die Diagnose des *megacephalus* Germ. wörtlich wiedergibt und auch die in der 2ten Auflage hinzugefügten Worte „thorace punctatissimo“ ganz gut auf letztgenannte Art passen. Veranlassung zu dem Citat ist wahrscheinlich der Umstand, daß Schönherr selbst den *Alliariae* Gyllh. Payk. als synonym zu *megacephalus* Germ. stellt.

c. *Rhynchites longirostris* Bach, von welchem ich gleichzeitig Exemplare von Kellner und Kraatz erhielt, ist von *aeneovirens* Marsh. nicht zu trennen, auch giebt der Autor in der Käfersauna II. 175. kein Unterscheidungs-Merkmal für beide Arten, denn was durch gesperrte Schrift als auszeichnend für *longirostris* hervorgehoben wird, findet sich genau so bei *aeneovirens* wieder.

### 3. Ueber *Lina Tremulae* Fab. und *longicollis* Suffr.

Wer größere Mengen von genannten beiden Arten eingesammelt hat, wird gefunden haben, daß die Färbung nicht immer bei *longicollis* blaugrün, bei *tremulae* erzgrün ist, sondern daß auch ganz gleich gefärbte Exemplare beider Arten vorkommen, daß ferner der Seitenrand des Halsschildes bei *tremulae* sehr variiert, bald hinterwärts abgerundet, bald bis vor die Mitte parallel, bald vor den Hinterecken ausgeschweift, auch der den Seitenrand absetzende Eindruck sehr verschieden stark entwickelt ist. Für die richtige Bestimmung solcher zweifelhaften Stücke ist der von dem scharfsichtigen Thomson aufgefundenen Unterschied beider Arten von entscheidendem Werth: das Klauenglied der Tarsen ist nämlich bei *Tremulae* vorn unter der Basis der Klauen gerade abgestutzt, bei *longicollis* aber jederseits in eine scharfe Ecke ausgezogen.



Clytus Sternii,  
eine neue, deutsche Bockkäfer-Art,

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Tafel III. Figur 1.)

---

*Clytus Sternii*: Niger, palpis et unguiculis rufescentibus, thorace disco fortius transversim ruguloso, scutello nigro, elytris basi parum, apice late griseo-pubescentibus, fascia basali angusta, lineari aliaque pone medium suturam versus fortius dilatata griseo-pubescentibus, postepisternis basin versus haud angustioribus, albotomentosis, basi nudis. — Long. 4½ — 5 lin.

Nur mit dem *Cl. massiliensis* zu vergleichen, ihm nabestehend, jedoch grösser und sehr leicht von ihm durch die kürzeren Fühler, die Sculptur des Halsschildes und die Zeichnung der Flügeldecken zu unterscheiden; die weißliche Binde hinter der Mitte ist nicht gleichbreit, sondern verbreitert sich in der Mitte leicht nach hinten und ziemlich stark nach vorn, so daß beide Flügeldecken eine gemeinschaftliche eckige Makel hinter der Mitte zeigen, deren vordere Spitze bis zur Mitte hinaufreicht; die Spitze nimmt ein breiter, gemeinschaftlicher Fleck aus grauer Behaarung ein, welcher vorn fast gerade abgeschnitten ist, während sich beim *massiliensis* nur ein Schrägfleck vor der Spitze des Außenrandes nach dem Innenrand hinaufzieht. Sämtliche Bindenzeichnungen sind nicht kreideweißlich, sondern grau; das Schildchen ist nicht dicht schneeweiß, sondern sparsam schwärzlich behaart, so daß es durch seine Behaarung gar nicht ins Auge fällt, wie sonst bei vielen *Clytus*-Arten. Die vordere Binde, welche sich vom Scutellum schräg hinabzieht, hat ungefähr dieselbe Lage wie beim *massiliensis*, jedoch fließen die Binden der beiden Flügeldecken nicht unterhalb des Schildchens zusammen. Beim *massiliensis* verbindet sich die untere Spitze der zuletzt beschriebenen vordern Binde in der Regel nicht mit dem vor ihr liegenden Flecke am Außenrande; dagegen geschieht dies beim *Sternii* sehr deutlich; da der vordere Fleck nicht, wie beim *massiliensis*, ein Schrägfleck, sondern mehr ein Quersfleck ist, so entsteht also eine Binde, deren innerer, nach dem Scutellum hinziehende Arm fast doppelt so lang ist als der äußere, welcher an seinem Ende einen kurzen Ast nach den Außenrand absendet. Von einem

Fleck unterhalb der Schulterecke, wie beim *plebejus*, ist keine Spur vorhanden, dagegen ist die Basis bis zur Schulterecke deutlich grau behaart. Die Punktirung der Flügeldecken ist noch dichter, die Behaarung schwächer als beim *massiliensis*, welcher deutlich etwas glänzender ist, während die Flügeldecken des *Sternii* einen stumpfen Fettglanz zeigen.

In der Größe hält der Käfer etwa die Mitte zwischen *plebejus* und *massiliensis*, und ist verhältnißmäßig robuster, namentlich in den Flügeldecken kürzer. Beim Halsschild liegt die größte Breite sehr deutlich hinter der Mitte, so daß es deutlich und allmählig nach vorn verschmälert erscheint, während es beim *massiliensis* fast gleichmäßig nach vorn und hinten, beim *plebejus* plötzlich nach vorn verengt ist. Sehr auffallend weicht die Sculptur von der der genannten Arten ab, indem die Scheibe des Halsschildes nicht beinahe ebenso dicht wie die Seitentheile punktirt, sondern mit ziemlich weitläufig stehenden, groben, erhabenen Querrunzeln, ähnlich wie bei *Antilope*, bedeckt ist, welche sich fast bis zum Schildchen hinab erstrecken, aber nach hinten immer mehr durch die dichte körnige Punktirung des Seitenrandes verdrängt werden. Die kurze, feine, graue Behaarung des Halsschildes verschwindet zwischen den Runzeln fast ganz. Der Kopf ist leicht gewölbt, kräftiger grau behaart, auf der Stirn kaum eine Spur von einer Längsfurche oder Rinne. Die Fühler sind merklich kürzer als beim *massiliensis*, die letzten Glieder deutlich stärker werdend und viel kürzer als bei der genannten Art. Das zweite Glied ist verhältnißmäßig länger als beim *massiliensis*; Glied 3—5 sind fast gleichlang; 4 ist beim ♂ etwas kürzer als die einschließenden, namentlich als das 3te; 6 und 7 sind gleichlang, deutlich kürzer als die vorhergehenden, 8—11 sind deutlich kürzer als die vorhergehenden, untereinander kaum merklich an Länge verschieden. Die Beine sind ebenfalls etwas kürzer als beim *massiliensis*. Die Behaarung der Unterseite ist ziemlich analog der des *massiliensis*, jedoch sind die Postepisternen gleichbreit, nicht überall gleichmäßig dicht weiß behaart, sondern an der Basis ohne weißliche Behaarung. Das erste und zweite Hinterleibssegment zeigt jederseits einen dreieckigen Fleck aus kreideweißer Behaarung; im Uebrigen ist die Behaarung dunkler und sparsamer als beim *massiliensis*.

Zwei Exemplare dieser Art wurden aus Waldholz in einer sog. Holzkammer (zur Insektenzucht) von den Gebrüdern Stern in Frankfurt a. M. im Frühsommer 1868 gezogen und mir freundlichst zur Beschreibung übergeben. Ich habe die Art in vielen größeren Sammlungen bis jetzt vergeblich unter Europäern und Exoten gesucht. Kleine Exemplare eines ähnlich gezeichneten *Clytus* von den Philippinen haben noch mehr Aehnlichkeit mit dem *Sternii* als *massiliensis*, weichen aber durch viel längere Fühler, weißes Schildchen, einen wischartigen Fleck unter der Schulter und viel breitere Flügeldeckenbinde hinter der Mitte spezifisch ab.

# Ueber *Feronia cuprea* L. und Verwandte

von

Dr. G. Kraatz.

---

Unter den Verwandten der *Feronia cuprea* werden hier die Arten verstanden, bei denen die 2 oder 3 ersten Fühlerglieder röthlich sind. Thomson hat unter den schwedischen *Feronia cuprea* L. der früheren Autoren zwei Arten (Scand. Coleopt. IX. p. 35 u. 36), *puncticeps* und *pauciseta* unterschieden, deren Beschreibungen hier wörtlich wieder gegeben werden mögen, da es sich darum handelt, das Vorkommen derselben in Deutschland und noch weiter hinaus zu verfolgen.

*Feronia puncticeps* m. Thomson (Scand. Col. IX. 35.):  
*Aenea, antennis articulis 2 primis rufis; fronte prothoracisque basi punctulatis, hoc striga exteriori margine laterali approximata; tibiis posticis intus setis circiter 10 ornatis.*

Var. *Femoribus rufis.*

Sequente plerumque major; fronte subtiliter punctulata; prothorace brevior, subtransverso, apice quam basi vix angustior, basi crebre, medio subtilius punctata, striga exteriori margini laterali magis quam strigae interiori approximata; elytris striis tenuibus, punctis sat crebris minus profundis impressis; tibiis posticis interne setis circiter 10 ornatis bene distincta mihi videtur.

Den synes mera tillhöra odlade marker.

*Feronia pauciseta* m.: *Aenea, antennis articulis 2 primis rufis; fronte laevi; prothorace basi utrinque punctato, striga exteriori obliqua, a margine laterali remota; tibiis posticis intus setis circiter 6 ornatis.*

Praecedente plerumque minor et paullo angustior, fronte laevi; prothorace vix transverso, apice quam basi paullo angustior, basi medio fere laevi, utrinque sat fortiter punctato, striga exteriori ob-

liqua fere aeque a margine laterali ac ab interiore remota; elytris striis paullo profundioribus, minus crebre sed paullo fortius punctatis, interstitiis convexiusculis; tibiis posterioribus setis brevioribus et magis remotis circiter 6 ornat; metasterno lateribus paullo fortius, propleuris postice obsolete punctatis optime distinguenda.

Denna art förekommer mera på sterila marker.

Obwohl bereits Dejean von den Haupt-Varietäten der *F. cuprea* (Spec. Gen. d. Col. III. pag. 210) sagt, daß es unmöglich sei daraus besondere Arten zu bilden, und auch Schaum nur eine „sehr veränderliche“ deutsche Art mit rothen Wurzelgliedern der Fühler und abgeflachten Seiten des Halsschildes annimmt, so hat Thomson meines Erachtens mit vollem Recht zwei Species aus der *Feronia cuprea* autor. gemacht; von denselben wurde indessen die kleinere *pauciseta* schon unter anderem Namen früher von der weiter verbreiteten größeren Art unterschieden, für welche wir ungleich lieber den alten Linné'schen Namen *cuprea* beibehalten, als den neuen Thomson'schen Namen *puncticeps* eingeführt sehen.

Unzweifelhaft ist *Feronia pauciseta* mit *Pterostichus versicolor* Sturm (Insect. Deutschl. V. p. 99. tab. CXX. fig. b. B. c.) identisch, welcher nach Sturm in Oesterreich in Gebirgsgegenden, seltener im flachen Lande vorkommt. So wenig Sturm's Beschreibung den absoluten Beweis giebt, daß seine *F. versicolor* identisch mit *pauciseta* ist, so vortrefflich giebt seine Abbildung den charakteristischen Unterschied in der Lage der eingedrückten Linien an der Basis des Halsschildes vor; die „striga exterior obliqua fere aeque a margine laterali ac ab interiore remota“ (der *pauciseta*) liegt im Sturm'schen Bilde der *versicolor* genau in der Mitte zwischen dem inneren Längsstriche und dem Seitenrande; bei der *affinis* Sturm (= *puncticeps* Thoms. var.) dagegen liegt die „striga exterior margini laterali magis quam strigae interiori approximata“ (der *puncticeps*) dem Seitenrande viel näher als dem inneren Längsstrich; der Hinterrand des Halsschildes der *affinis* ist durchgängig punktirt (bei *puncticeps* basi punctulatus), der der *versicolor* nur jederseits (bei *pauciseta* basi utrinque punctatus). Auch der Unterschied in der Zahl der Borsten an den Hinterschienen ist ziemlich richtig angedeutet, nur giebt Sturm beiden Arten einige Borsten an der Basis der Schienen zu viel; dagegen sind wieder sehr genau die Borsten der *versicolor* (entsprechend den setis brevioribus der *pauciseta*) kürzer abgebildet als die der *affinis*, namentlich an der linken Hinterschiene. Unter diesen Umständen muß der Sturm'sche Name mit Sicherheit für den von Thomson eintreten, weungleich

Letzterer zuerst scharf die spezifischen Merkmale der *versicolor* hervorgehoben hat: eine glatte Stirn in Verbindung mit geringerer Grösse, schmalerer Gestalt, anderer Punktirung und Lage der Längsstriche auf dem Halsschilde, geringerer Zahl der Schienenborsten etc.

Was nun die geographische Verbreitung der *versicolor* anbelangt <sup>1)</sup>, so dürfte sie im nördlichen und mittleren Deutschland kaum weniger verbreitet als *puncticeps* sein, Berggegenden bevorzugen und nach dem Süden hin allmählig seltener werden. In der Schweiz ist die *cuprea* nach Heer *vulgatissima*, die *versicolor* frequens in *montosis et alpinis*; eine Zwergform derselben ist unzweifelhaft die *cupreoides* (Andr.) Heer (Faun. Col. Helv. I. 69), welche rarius in *alpinis* genannt wird. Beide Käfer (*versicolor* und *cupreoides*) werden von Heer als Varietäten der *cuprea* aufgeführt, während er die wirkliche Varietät der *cuprea*, die *affinis*, welche sich dort sehr selten in Wäldern findet, als eigene Art aufführt, allerdings nicht ohne Bedenken („*cupreae forte mera varietas*“).

Die *Feronia cursoria* Heer (a. a. O.) ist wohl jedenfalls eine dunkelbraune Varietät der *cuprea* („*capite paulo fortius punctata, pronoto laeviore, elytrorum striis profundius punctatis, punctisque 2 postice impressis*“).

Während die *cuprea-puncticeps* sich im südlichen Europa nicht selten mit rothen Beinen findet, ist mir noch kein einziges Exemplar der *versicolor* mit rothen Beinen vorgekommen; im Süden Europas scheint die letztere Art sehr selten zu werden, da weder Schaum's noch meine Sammlung Stücke von dort enthalten.

Schaum's Beschreibung der *Fer. cuprea* in der Naturg. d. Ins. Deutschl. ist hauptsächlich nach Exemplaren der *puncticeps* Thoms. entworfen, die Beschreibung der Punktirung des Halsschildes trifft besser auf *versicolor* zu; letztere ist von ihm sonst wenig oder gar nicht berücksichtigt, war auch in seiner Sammlung auffallend schwach vertreten.

Sehr sorgfältig beschreibt dagegen Letzner (Ztschr. für Ent. d. Ver. f. schles. Insektenkunde in Breslau VI. 1852. S. 193—195), welcher von Schaum nicht einmal citirt wird, die Varietäten der *cuprea* L., so zu sagen von a—z, da er deren 24 nach den Buchstaben des Alphabets aufzählt. Es ist zu bedauern, daß Letzner bei den Farbenvarietäten nicht abgiebt, zu welcher der beiden von ihm

<sup>1)</sup> Weshalb im Catal. Col. von Gemminger und Harold I. p. 301. *Barbaria* als Vaterland der *F. versicolor* St. angegeben ist, weifs ich mir nicht zu erklären.

unterschiedenen Hauptformen sie gehören; diese beiden Formen entsprechen jedenfalls den beiden Thomson'schen Arten.

Aus den Gröſenangaben geht mit Sicherheit hervor, daß *Pocitilus beryllinus* Preller („Kopf und Brustschild stahlblau. Flügeldecken blaugrün“) und *viridis* Preller („glänzend goldgrün“) zu *puncticeps* Thoms. gehören, dagegen *subcyaneus* Preller und *coerulescens* Fabr.-Prell. zu *versicolor* Sturm.

Nachdem die *versicolor* von der *cuprea* geschieden ist, wird die Unterscheidung der südlichen Formen dieser Species von den Arten des Mittelmeerbeckens erleichtert.

Die nächste südeuropäische Verwandte der *F. cuprea* ist:

*Feronia cursoria* Dej., welche nach Dejean im südl. Frankreich ziemlich häufig, von ihm auch in Dalmatien einmal gesammelt ist und von Dahl in Toscana gefangen sein soll (teste Dejean). Meine Stücke stammen aus den Pyrenäen und bilden sicher eine von *cuprea* verschiedene Art mit stärker gestreiften, stärker punktierten Streifen auf den glänzenden Flügeldecken, stärker und dichter punktiertem Kopfe, und anders gebautem Halsschild; dasselbe ist (ebenso wie der Kopf) im Verhältnis zu den Flügeldecken kleiner, der Seitenrand nach hinten kaum (bei *cuprea* sehr deutlich) breiter abgesetzt; demselben ziemlich nahe befindet sich an der Basis des Thorax eine deutliche erhabene Längsfalte, welche durch die äußere Längsfurche gebildet wird, welche, ebenso wie die innere, etwas tiefer als bei *cuprea* ist. Der dritte Streif der Flügeldecken zeigt nur zwei eingedrückte Punkte (bei *cuprea* in der Regel drei). Dejean hebt nur die Farbe (bleu violet und peu plus clair sur la tête et le corselet, et un peu plus foncé sur les élytres), nicht den Glanz der Flügeldecken hervor. Derselbe ist aber ein durchaus charakteristisches Merkmal, gerade so wie ein gewisser matter Fettganz für *cuprea*.

Die *F. cursoria* hat einen ganz ähnlichen Glanz wie die nachher zu besprechende bläuliche *quadricollis*.

Da Dejean den Glanz nicht als charakteristisches Merkmal hervorhebt, so wäre es möglich, daß seine Exemplare der *cursoria* aus Dalmatien und Toscana nur dunkle Stücke der *cuprea* wären.

*Feronia quadricollis* Dejean aus der Barbarei, welche in Schaum's Catal. Col. Eur. ed. II. als fragliche Varietät zur *cuprea* gezogen wird, ist jedenfalls eine eigene Art, deren Stammform glänzend blau ist, deren Halsschild ganz ähnlich gebaut ist wie bei *cursoria*, also keinen nach hinten verbreitert abgesetzten Seitenrand zeigt, wodurch der Thorax jederseits

hinter der Mitte weniger abgeflacht, mehr aufgewölbt erscheint, — les côtés nullement déprimés vers les angles postérieurs, wie Dejean sagt. Die Punktirung des Kopfes, welche Dejean nicht erwähnt, ist bei der typischen *quadricollis* fast erloschen, so daß der Kopf meist fast glatt, glänzend erscheint. Die Längsfurche an der Basis des Halsschildes ist etwas weiter vom Seitenrande entfernt als bei der *cursoria*, wodurch der Raum zwischen beiden als breitere Falte hervortritt; die Punktirung an der Basis des Halsschildes ist weniger dicht, feiner als bei *cursoria*; die Streifen der Flügeldecken sind ähnlich wie bei der *cursoria*, im dritten auch nur 2 Punkte vorhanden.

Das hier Gesagte gilt von den 4 algierschen Stücken (2 von Schaum, 2 von Colombel) und den damit genau übereinstimmenden 6 Stücken meiner Sammlung aus Andalusien (4 von Staudinger, 1 von Malaga [Wehnke], 1 bei Jaën von mir gesammelt). letzteres und eins der Staudinger'schen schwärzlich, nur an den Rändern bläulich.

Dejean's Diagnose der *F. cursoria* unterscheidet sich von der *quadricollis* einzig und allein dadurch, daß er die *cursoria* obscure cyanea (die *quadricollis* cyanea), die elytra der *cursoria* punctostriata, die der *quadricollis* striata, striis obsolete punctatis nennt, der *cursoria*  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$  lin., der *quadricollis*  $5\frac{1}{2}$  lin. giebt. Ich wage es noch nicht, beide Arten mit Sicherheit als Localrassen anzusprechen, muß aber bemerken, daß es sehr schwierig wird, die verwandten Feronien aus den Ländern des Mittelmeerbeckens mit voller Sicherheit zu der einen oder der anderen Art zu stellen, ein Umstand der mich hauptsächlich veranlaßt hat, die mir charakteristisch erscheinenden Merkmale hier hervorzuheben.

Daß die *F. quadricollis* ihr glänzendes Blau in ein glänzendes Grün verwandeln kann (ein Umstand von dem Dejean nichts erwähnt), zeigen mir zwei andalusische und ein algiersches Stück meiner Sammlung, welche im Uebrigen vollkommen mit der *quadricollis* übereinstimmen.

Ist nun etwa der andalusische *Poecilus Reichii* Waltl (Reise nach dem südl. Spanien II. p. 54), welchen Schaum in seinem Cat. Col. Eur. zwischen *lepidus* und *coeruleus* einreicht, eine kupferfarbige Varietät des *quadricollis*?

Waltl's Beschreibung lautet:

*Poecilus Reichii* <sup>1)</sup>: niger, oblongus, supra cupreus anten-

<sup>1)</sup> Nicht *Reichei*, wie de Marscul in seinem Cat. Col. Eur. und Gem. Berl. Entomol. Zeitschr. XIV.

nis pedibusque nigris, thorace postice utrinque profunda biatriata, elytris punctato-striatis. — Long. 7 lin.

Dem *lepidus* einigermassen ähnlich, aber davon gut verschieden. Der Kopf stark vorgestreckt, kupferroth mit etwas Grün glänzend, mit feinen Wellen, an der Stirn diese gröber; mit einzelnen starken Punkten, zwischen den Augen an beiden Seiten ein Längseindruck; Taster und Fühler schwarz, nur die ersten zwei Glieder blasbraun; Brustschild schmaler als der Hinterleib, hinten schmaler als vorn, gerandet, convex, mit einem Längeneinschnitt und 2 Gruben auf jeder Hinterseite, die eine mehr vorwärts gehend als die andere, hart aneinander; der Mittelraum der Hinterseite punktiert, Flügeldecken kupferroth, mattglänzend, tief gestreift, die Streifen punktiert, die Zwischenräume stark erhaben. —

Die beiden ersten blasbraunen Fühlerglieder entfernen sofort den Käfer von *F. lepidus*, und weisen ihm, ebenso wie das Halsschild (schmäler als der Hinterleib) seinen Platz neben *cuprea* an; die Beschreibung der Punktstreifen paßt viel besser auf *quadricollis* als auf *cuprea*, aber die mattglänzende Farbe läßt nach dem vorher Gesagten nur auf eine Varietät der *cuprea* schließen, worauf auch der „punktierte Mittelraum der Hinterseite des Brustschildes“ hindeutet. Ich besitze keine Exemplare aus Andalusien, welche mit der Beschreibung der *Reichii* übereinstimmen, in welcher ich natürlich vorläufig nicht geneigt bin, eine eigene Art zu erkennen.

Der *Reichii* zunächst verwandt erscheinen mir 3 andalusische Stücke von Staudinger und eines von Handshuch (Cartagena?), welche merklich größer und breiter als meine deutschen Stücke sind (6 Lin.), grünen Kopf und Halsschild und kupferrothliche Flügeldecken zeigen; die Eindrücke an der Basis des Halsschildes sind tief und scharf, die Mitte der Basis ist fast ganz glatt, im dritten Streif der Flügeldecken stehen nur 2 Punkte.

Die von Lederer stammenden, als *Poesilus Reichii* verwendeten Stücke stimmen in der Gestalt ebenfalls mehr mit *cursoria* als mit *quadricollis* überein, zeigen aber sämmtlich einen deutlichen äußeren Längseindruck an der Basis des Thorax, welche außerhalb desselben kaum weniger deutlich fältchenartig erhaben ist, als bei der *cursoria*. Diese Stücke sind auch ähnlich gefärbt wie *cursoria*.

minger und Harold in ihrem Cat. syst. syn. schreiben, da der Käfer nach Prof. Reich in Berlin, nicht nach Reiche in Paris benannt ist.



Die *Feronia cyanella* Reiche (Ann. soc. ent. Fr. 1865. 606.) ist von Schaum (Wien. Ent. Ztschr. 1862. 272.) nach einem jetzt in meiner Sammlung befindlichen Original-Exemplar für eine unbedeutende Abänderung der *quadricollis* erklärt worden; indessen zeigen meine beiden Exemplare von Palästina (Reiche), 4 von Syrien (Lederer), eins von Cypern (Baudi) in Gestalt, Größe und Bau des Halsschildes viel mehr Aehnlichkeit mit *cursoria* als mit *quadricollis*, namentlich ist der äußere Längseindruck an der Basis des Halsschildes in der Regel so schwach, daß meistens gar keine deutlich erhabene Falte neben dem Seitenrande hervortritt, in welchem Falte derselbe nach hinten zu fast ähnlich breit abgesetzt erscheint, wie bei der *cuprea*; am stärksten tritt dies bei den Stücken von Palästina hervor, welche mit der schönen blauen Färbung der *quadricollis* einen viel deutlicher punktirtten Kopf verbinden als die andalusisch-algierschen Stücke.

Ein syrisches, von Chaudoir als *cyanella* eingesendetes Stück hat die Färbung der *quadricollis*, kaum die Größe der kleinsten *cursoria*, die Punktirung des Kopfes der letzteren, die kräftige Halsschildfurche und Falte der ersteren. Sehr ähnlich ist ein Stück von Cypern von Baudi. Zwei Stücke von Rey (Orient) stimmen in der Halsschildbildung (fast ganz ohne Fältchen an der Basis) genau mit *cyanella* Reiche, sind aber mehr schwärzlich. Kopf und Seiten des Thorax ziemlich grünlich; diese Stücke wurden als *cursoria* von Rey eingesendet, welcher als Südfranzose am ehesten Gelegenheit hatte die *cursoria* gut zu kennen. Peyron endlich führt allein die *cursoria* unter den Käfern von Caramanien neben seiner *Heicheiana* auf, nicht die *quadricollis*.

Aus alle dem folgt, daß die *cyanella* nur als Varietät der *cursoria* angesprochen werden kann, daß aber weitere Untersuchungen ergeben könnten, daß in Syrien Zwischenformen zwischen der *cursoria* und *quadricollis* existiren, welche die Verbindung beider zu einer Art rechtfertigen.

Die kleinasiatische *Feronia festiva* Kinderm. in litt. läßt sich am besten als eine *cyanella* mit glänzend grünen Flügeldecken und meist kupferrothem Kopfe und Halsschilde bezeichnen; der Hinterrand des Halsschildes ist auch hier bald mit einer deutlichen Längsfurche und einem erhabenen Längsfältchen in den Aufsatzstellen versehen, bald nicht; die schöne Varietät verdient wohl, daß durch den beibehaltenen Namen auf sie aufmerksam gemacht wird.

Eine zugleich mit *cyanella* aus Cypern und als solche von Baudi eingesendete bläuliche *Feronia* weicht in der Punktirung und

Gestalt des Halsschildes von allen übrigen Exemplaren ab; die Furchen sind so seicht, daß kein wesentlicher Unterschied mehr von dem der *cuprea* zu finden ist; dabei ist es auch kürzer, auf der ganzen Scheibe fein gerunzelt und verloschen punktirt; dieses Stück stimmt allein in der Punktirung des Halsschildes mit Reiche's Beschreibung überein („disque du corselet couvert de points enfoncés, quelquefois faiblement marqués“), indem die typischen Exemplare seiner *cyanella* und die sämtlichen übrigen als *cyanella* besprochenen oder angesprochenen Stücke einen glatten *Discus* zeigen. Da das erwähnte Stück aber auch drei Punkte in dem 3ten Streifen der Flügeldecken zeigt, so möchte ich dasselbe nicht als eine Varietät der *cyanella*, sondern als eine Lokal-Varietät der *cuprea*, welche der *cyanella* täuschend ähnlich wird, betrachten.

Sollten diese Ausführungen Einigen etwas zu lang erscheinen, so mögen sie bedenken, daß wir nur auf diesem Wege dazu kommen können uns ein richtiges Urtheil über die wirklich vorhandenen Arten und ihre geographische Verbreitung zu bilden.

*Poecilus anatolicus* Chaud. (Bull. de Moscou 1850. III. p. 130) aus dem nördlichen Anatolien wird von Chaudoir nur mit *cursoria* und *quadricollis* verglichen; das typische Stück aus Schaum's Sammlung stimmt so genau mit einem großen kräftigen Stücke der *Feronia cuprea* aus den Seealpen überein, und trägt überhaupt so den Charakter dieser Art, daß eine weitere Kritik der Beschreibung überflüssig ist; man würde unter der *anatolica* sehr große südeuropäische, grünlich oder grünlich kupfrige Stücke der *cuprea* mit dicht und deutlich runzlig punktirten Kopf und Halsschild-Eindrücken subsummiren können.

*Feronia Reichiana* Peyron (Ann. soc. ent. France 1858. 373.), selten bei Tarsus, gemein am Fuß des Taurus, ist eine gute Art, hat ein längeres Halsschild als *cyanella*, die drei ersten Fühlerglieder, die Schienen und Füße rothbraun; sie soll sehr veränderlich sein, und von hellblau bis purpurviolett variiren, aber niemals grünlich oder bronzefarben werden.

*Poecilus vicinus* Levrat (Ann. Soc. Lin. de Lyon 1858. p. 1.) aus Sicilien und Algier soll sich durch glatten Kopf, schmaleres, schwach gerandetes Halsschild, schlankere Gestalt und etwas gewölbteren Körper von *cupreus* unterscheiden. Die beiden ersten Fühlerglieder sind hellroth, das letzte ist bräunlich, die Palpen rostfarben. Unterseite schwärzlich grün, Schienen und Tarsen schwärzlich braun. Länge 13 mill., Breite 5 mill. Aus der Beschreibung wäre sonst noch hervorzuheben: „D'un vert broncé, rougeâtre. Tho-

rax chargé dans son milieu d'une ligne longitudinale profonde, avec deux impressions obliques très enfoncées, celle extérieure de moitié moins grande que celle intérieure. Côtés légèrement rebordés. Elytres plus larges que le corselet, allongées, à peine ovales, plutôt parallèles, un peu convexes, sinueuses à leur extrémité; un point fortement enfoncé marque le troisième intervalle, environ aux deux tiers de l'élytre<sup>66</sup>.

A n h a n g.

*Poecilus crenatostratus* Chaud. aus der Krimm ist in Gemminger's Catalog, ich weiß nicht auf wessen Autorität, als Varietät zum *crenatus* Dej. gezogen. Zwischen meinen Exemplaren des *crenatostratus* aus dem südlichen Rußland, welche Chaudoir selbst benannt hat, und dem *crenatus* finde ich keine Uebergänge; der *crenatostratus* ist viel größer, die erhabene Falte neben den Hinterecken des Halschildes fehlt meist ganz, die Streifen der Flügeldecken sind viel feiner punktirt etc. Dagegen vermag ich meine Stücke des *crenatostratus* nicht von *tugubris* Dej. (*punctifrons* Chaud.) zu unterscheiden, und glaube, daß dieselben eine Art bilden, bei welcher die Punktirung des Kopfes ebenso erheblich variiert, wie bei *crenatus* (hier bekanntlich in so hohem Grade, daß Schaum den *pertusus* aus Syrien mit kräftig punktirtem Kopfe zuerst als eigene Art anstellte).

Die Stücke aus Cypem, welche Baudi als fraglichen *crenatostratus* Chaud. (*curticollis* Peyron) versendete, gehören sicher zu *crenatus* und stehen dem *pertusus* zunächst.

Uebersicht der besprochenen *Feronia*-Arten.

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| 1. <i>cuprea</i> Linné      | 2. <i>versicolor</i> Sturm                |
| <i>puncticeps</i> Thoms.    | <i>pauciseta</i> Thoms.                   |
| v. <i>beryllina</i> Preller | v. <i>cupreoides</i> Heer                 |
| v. <i>viridis</i> Preller   | v. <i>subcyanea</i> Preller               |
| v. <i>cursoria</i> Heer     | 3. <i>cursoria</i> Dej. Gall. m.          |
| v. <i>erythropus</i> Fald.  | v. ? <i>cyarella</i> Reiche As. min.      |
| v. <i>affinis</i> Sturm     | v. <i>festiva</i> (Kind.)Kraatz As.m.     |
| v. <i>anatolica</i> Chaud.  | 4. <i>quadricollis</i> Dej. Andal. Alger. |
| v. ? <i>Reichii</i> Waltl   | <i>cyanea</i> Gory                        |

# Ueber *Oomorplus concolor* Sturm

von

E. Reitter in Pascau.

(Hierzu Tafel I. Figur 8a - h.)

**D**ieser *Byrrhus*-ähnliche Käfer ist von Sturm zu den *Byrrhiden* gestellt, wobei seine eigenthümliche Fühlerbildung und die auffallend erweiterten Tarsenglieder, welche ihn zu den *Chrysomeliden* stellen, nicht gehörig berücksichtigt wurden. Nachfolgend erlaube ich mir die Gattungscharaktere in einigen Punkten zu ergänzen.

Fühler eiförmig, gewöhnlich in einer tiefen Grube beiderseits vorn, an der Unterseite des Halsschildes eingelegt. Glied 1 groß, an der Spitze etwas mehr angeschwollen, 2tes groß, unregelmäßig rund, die 4 folgenden viel dünner, etwas länger als breit, die 5 letzten vergrößert, eine langgestreckte Keule bildend, deren 2tes Glied am kleinsten. (Taf. I. Fig. 8b.)

Oberkiefer stark und kurz mit zweizähliger Spitze. (Fig. 8c, d.)

Unterkiefer zweilappig, der äußere etwas länger.

Kiefertaster kurz und dick, letztes Glied etwas zugespitzt und die äußerste Spitze merkbar abgestutzt. (Fig. 8e.)

Lippentaster ähnlich gebildet, nur wenig die häutige Zunge überragend, deren Ecken weit ausgerandet sind. (Fig. 8f.)

Unterlippe breit, die Ecken ausgerandet. (Fig. 8g.)

Kinn breit und kurz, bei zurückgezogenem Kopfe von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. (Fig. 8g; obere Ansicht A.)

Vorderbrust den Mund nach unten bedeckend, die kleine, kurze Oberlippe (Fig. 8a) und den größten Theil der Augen jedoch freilassend, nach rückwärts gerade abgestutzt.

Schenkel und Schienen erweitert, etwas plattgedrückt, an den Körper in eigenen Gruben einlegbar; Füße siehe Fig. 8a.

Kopfschild von der Stirn durch eine leicht eingedrückte Linie getrennt.

# Ueber *Rhizophagus puncticollis* Sahlb. und *Vagae* Wancowicz

von

Dr. G. Kraatz.

Obwohl es mir unzweifelhaft ist, daß der in den *Annales de la soc. ent. de France* 1865 von H. Wancowicz beschriebene und auch von ihm freundlichst mitgetheilte, in Polen unter Eichenrinde aufgefundene *Rhizophagus Vagae* mit dem *Rhizophagus puncticollis* Sahlb. identisch ist, so will ich nicht unterlassen die Beschreibung des letzteren hier abdrucken zu lassen, einerseits weil sie im zweiten Bande von Sahlberg's *Insecta fennica* erschienen ist, von welchem nur wenige Exemplare existiren, andererseits um die Entomologen des nordöstlichen Deutschlands auf die Art aufmerksam zu machen, welche sich außer in Finnland und Polen auch bei uns schließlicb dürfte auffinden lassen.

Sahlberg's Beschreibung (*Ins. fenn. II. pars XII. p. 179*) lautet:

*Rhizophagus puncticollis*: Niger, nitidus, subdepressus, ore, antennis, margine apicis elytrorum, pedibus anoque rufo-ferrugineis, thorace latitudine paullo longiore, profundius punctato, elytris sat profunde punctato-striatis. — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Habitat sub cortice arborum emortuarum, rarissime; semel tantum in Yläne lectus.

Descr. Magnitudo fere *R. depressi*. Caput breve, porrectum, ante antennarum insertionem coarctatum, nigrum, nitidum, punctulatum, ore rufo-ferrugineo. Oculi nigri, globosi. Antennae breves, rufo-ferrugineae, structura ut in *R. cribrato*, clava scilicet apice valde obtusa, fere truncata. Thorax latitudine vix vel parum longior, basi apiceque truncatus, angulis obtusis, lateribus et basi evidenter marginatis, supra subdepressus, niger, nitidus, sat profunde et crebre punctatus, punctis tamen in medio dorsi aliquanto parcius impressis. Scutellum parvum, rotundatum, laeve, nigrum. Elytra thorace vix latiora, sed eodem fere triplo longiora, basi truncata,

humeris rectangularis, supra subdepressa, nigra, nitida, margine apicis rufo-ferrugineo, profunde et regulariter punctato-striata. Corpus subtus nigrum, nitidum, subtiliter punctulatum, ano rufo-ferrugineo. Pedes rufo-ferruginei, eademque ac in caeteris structura.

Obs. A *R. polito*, cujus descriptionem a Nobil. Gyllenhal datam (insectum non vidi) cum hac specie comparavi, differre videtur forma capitis et punctura thoracis profundiori.

In wesentlicher Uebereinstimmung hiermit heisst es z. B. in Wancowicz's Diagnose:

*Subcylindricus, niger, nitidus, capite ontice, antennis, pedibus, elytrorum lateribus summo margine, puncto humerali abdomineque ferruginis; capite dense minus fortiter punctato, prothorace oblongo-subquadrato, disco medio sat fortiter, parce, lateribus subtilior, sat dense punctato; elytris fortius striato-punctatis, stria suturali profundiori, interstitio primo serie punctulorum subtilium notata. — Long. 1½ mill.*

Cepi marem unum districtu Borisoviensi sub cortice *Quercus*.

Nicht neben *depressus* Fabr. (wie im Stein'schen Cataloge), sondern neben *politus* ist die Art zu stellen, mit der sie, wie gesagt, grosse Aehnlichkeit hat, obwohl sie sich durch das stark punktirte Halsschild sehr leicht von ihr unterscheiden lässt; auch ist sie merklich kleiner, gewölbter etc.

## Mastigus Heydenii nov. spec.

beschrieben von

A. Baron v. Rottenberg.

*Mastigus Heydenii* n. sp.: Niger, pedibus, palpis antennisque picis, capite late subcanaliculato, subtilissime punctato, prothorace postice angustato, latitudine multo longiore, subtilissime creberrimeque punctulato, elytris maris prothoracis vix dupla, foeminae triplici fere latitudine, nitidis, subtilissime, minus crebre punctatis, punctisque fortioribus (in mare subserialim) irregulariter impressis, apice compressiusculis, acutis, maris hiantibus. — Long.  $4\frac{1}{2}$ —6 mill.

Dem *prolongatus* Gory sehr nahe stehend und ihm an Größe wenig nachgebend: schwarz mit pechfarbenen Fühlern, Beinen und Tastern. Die Extremitäten sehr schlank. Der Kopf länger als breit, ziemlich mattglänzend, mit einem breiten, nach hinten etwas verschmälerten, beim ♂ tieferen Längseindruck, welcher nicht glänzender als der übrige Theil des Kopfes ist. Das Halsschild so fein und noch dichter als der Kopf punktirt, ein halb Mal so lang als breit, im vorderen Drittel am breitesten, nach vorn und nach hinten verengt und über die Basis etwas breiter als am Vorderrand. Am Grund in der Mitte mit einem sehr leichten Eindruck. Die Flügeldecken des ♂ hoch gewölbt, sehr schmal, kaum doppelt so breit als das Halsschild an der Basis, mit der größten Breite etwas vor der Mitte, nach hinten zugespitzt und seitlich ein Wenig zusammengedrückt. Die Spitzen mehr oder weniger klaffend. Die Decken des ♀ weniger gewölbt, fast dreimal so breit als die Basis des Halsschildes, mit der größten Breite nahezu in der Mitte. Die seitliche Zusammendrückung tritt stärker hervor, so daß die Nath nach hinten etwas kielartig emporgehoben erscheint. Die Spitzen bald klaffend, bald zusammenschließend.

Die Decken etwa  $2\frac{1}{2}$ mal (bei *prolongatus* Gory gut  $2\frac{1}{2}$ mal) so lang als das Halsschild, glänzend, sehr fein, etwas ungleichmäßig punktiert, auf dem Rücken mit verschiedenen großen, stärkeren Punkten, welche beim ♂ in etwa drei sehr unregelmäßigen Reihen zusammengestellt sind, von denen die neben der Nath am ausgeprägtesten ist. Die ganz abgerundeten Schultern sind meist durch einen leichten Eindruck markirt. Die Oberseite zeigt eine sehr feine, mäßig dichte, anliegende Pubescenz. Vorder- und Mittelschienen des ♂ deutlich, Hinterschienen schwach gebogen. Beim ♀ die Schienen fast gerade.

Herr v. Heyden, dem ich mir diese Art zu widmen erlaube, war so gütig mir portugiesische Exemplare des *prolongatus* Gory einzusenden und mich auf die spezifischen Unterschiede aufmerksam zu machen. Die neue Art unterscheidet sich durch feinere Punktierung auf Halsschild, Flügeldecken und besonders auf dem Kopf durch etwas feinere, aber dichtere Pubescenz, durch schlankere Extremitäten, schmäleres Halsschild, weniger gestreckte Decken, mit viel schwächeren Schultereindrücken, etwas schwächer gekrümmte Schienen des ♂, besonders leicht aber durch den Längseindruck des Kopfes, welcher bei *prolongatus* stark glänzend, bei *Heydenii* kaum glänzender als der übrige Kopf ist.

Ich sammelte den Käfer in einer Schlucht des Gebirges bei Cava im Neapolitanischen, Anfang Juni 1869. Er trieb sich massenhaft auf dem von dem Gebirgsbach genährten höheren Pflanzen herum, und war besonders um einen Wasserfall in großer Menge vorhanden.



# Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien

von

A. Baron v. Rottenberg.

(Zweites Stück.)

(Hierzu Tafel II.)

---

*Hister major* L. Allenthalben nicht selten. Im Winter in der Erde und unter Opuntiengliedern. Bei 1 Ex. von Messina ist der Randstreifen des Halsschildes auf der ganzen vorderen Hälfte seines Verlaufes verschwunden. Bei sonstiger Uebereinstimmung mit der Art und bei mehrfacher Irregularität in der Streifung der Decken, halte ich diese Abweichung für individuelle Mißbildung.

*H. sinuatus* Ill. Girg., Cat.

*H. corvinus* Germ. Cat., Taormina, Pal., unter Steinen und an Baumwurzeln.

*Carcinops minimus* Aubé. Bei Cat. und Syr. auf der Unterseite von Steinen in kleinen Gesellschaften.

*Paromachus flavicornis* Herbst. Unter der Rinde einer alten Eiche oberhalb Nicol., 1 Ex.

*Saprinus nitidulus* Payk. Syr., Girg., Cat. an Cadavern.

*Sapr. specularifer* Latr. Girg., Syr., besonders in Rindermist.

*Sapr. chalcites* Ill. Girg., Cat.

*Sapr. serripes* Mars. Cat., 2 Ex. in der Nähe des Strandes.

*Sapr. metallescens* Er. Cat., 1 Ex.

*Sapr. aemulus* Ill. Cat., bei Girg. häufig an der Stadtmauer bei Excrementen.

*Sapr. herbicus* Mars. Cat., 1 Ex.; *rustipes* Payk. Cat.

*Sapr. conjungens* Payk. Cat., Syr.; *rugifrons* Payk. Syr.

*Sapr. apricarius* Er. Häufig bei Cat., im Sand am Meeresstrande. Auf den Dünen von Mondello sammelte ich im Februar überwinterte Ex., die zuerst den Eindruck einer eigenen Art mach-

ten. Sie sind pechbraun, ohne metallischen Glanz. Die Decken nach der Spitze rothbraun. Die Punktirung ist verwischt und weniger ausgedehnt; die Zähnchen der Vorderschienen durch Abnutzung stumpf.

*Sapr. dimidiatus* Ill. Bei Cat. und Pal. n. s. Die hintere Querlinie des Kopfschildes ist oft theilweise oder ganz erloschen. Auch variirt diese Art bedeutend in der Gröfse.

*Gnathoncus punctulatus* Thom. Girg.

*Onthophilus striatus* Fabr. und *exaratus* Ill. Pal.

*Abraeus parvulus* Aubé. An einer Eiche oberh. Nicol. 1 Ex.

*Acritus punctum* Aubé und *minutus* Fabr. Cat.

*Phalacrus corruscus* Payk. Bei Girg. an blühenden Gräsern.

*Tolyphus granulatus* Germ. In den Blüthen der Hieracien und ähnlichen Pflanzen häufig.

*Olibrus corticalis* Schll., *bicolor* Fabr., *liquidus* Er. Cat.

*Brachypterus cinereus* Heer. Cat.

*Carpophilus hemipterus* L. Termini, am Strande.

*Nitidula flexuosa* Fabr. Bei Cat. und Mondello auf dem Strand an thierischen Resten.

*Soronia oblonga* Bris. Syr., 1 Ex. unter Rinde.

*Pria pallidula* Er. Bei Syr. in den Blüthen eines Obstbaumes.

*Pria Dulcamarae* Ill. Syr.

*Meligethes murinus* Er. Bei Cat. und Girg. auf Cruciferen.

*Melig. aeneus* Fabr., Cat.; *immundus* Krtz., ebenda, auf Nesseln.

*Xenostrogylus arcuatus* Kiesw. Bei Girg. einige Exempl. auf Cruciferen.

*Cybocephalus festivus* Er. Bei Cat. mehrere Ex. unter Gemülle in einem trockenen Graben.

*Cybocephalus similiceps* Duval. Pal., 1 Ex.

*Rhizophagus 2pustulatus* Fabr. Pal.

*Corticaria foveicollis* Costa. Beim Kloster S. Martino am Fuße von Nufsbäumen unter Steinen und Rinden. Oberhalb Nicolosi an alten Eichen.

*Teredus nitidus* Fabr. 2 Ex. oberhalb Nicol. an Eichen.

*Pycnomerus terebrans* Ol. 2 Ex. mit vorigem.

*Laemophloeus testaceus* Fabr. und *ater* Ol. Syr. unt. Pappelrinde.

*Laemophl. alternans* Er. Pal. 1 Ex.

*Silvanus frumentarius* Fabr. Pal., unter Platanen und Orangrinde, selten, mit *bicornis* Er.

*Aerophilus fbulatus* Krtz. Bei Pal. unter Rinden, fast immer in Gesellschaft einer rothköpfigen Ameise. Exemplare von *Aer.*

*nasutus* Chevr. aus Algier, die ich in Hrn. v. Kiesenwetter's Sammlung vergleichen konnte, stimmten mit dieser Art überein.

*Monotoma spinicollis* Aubé. Syr.

*Monot. quadricollis* Aubé. Syr. und Cat.

*Monotoma sericella* m.: *Rufo-ferruginea, punctulata, prothorace plano, aequali latitudini longitudine, angulis anticis acutiusculis, prominulis, posticis rectis, lateribus elytris regulariter subtiliterque striato-setulosis.* — Long. 1½ mill.

Die kleinste mir bekannte Art des Genus. Rostroth, oben mit etwas Seidenglanz. Kopf und Halsschild mälsig fein, ein wenig chagriniert-punktirt. Das Halsschild so lang als breit, auf dem Rücken ohne Eindrücke und etwas abgeflacht. Neben den rechtwinkligen Hinterecken, hart am Hinterrand, ein wenig eingedrückt; nach vorn sehr unbedeutend verschmälert. Die Seitenränder beinahe gerade. Die Decken über den Schultern breiter als das Halsschild, nach der Mitte erweitert und von dort etwas spitz zugerundet. Auf dem Rücken sehr verwischt und undentlich, nach den Seiten zu deutlicher, etwas kettenartig gereiht-punktirt mit sehr feinen und regelmälsigen, anliegenden Haarreihen. Auf einigen Viehtriften bei Cat. im schweren lehmigen Boden, gerade nicht selten.

*Cryptophagus integer* Heer. Pal., Cat.; *sanicus* L. Mess.

*Cryptoph. fasciatus* Krtz. Häufig bei Mordello, Mess., Catan., Syr. unter thierischen und vegetabilischen Resten am Strand und auf den Dünen, bald mit, bald ohne dunkle Flecken.

*Cryptoph. pubescens* Sturm. Bei Syr. auf Obstbaumblüthe mit *Dolocerus Reichei* Muls.

*Leucohimatium elongatum* Er. Cat.

*Thorictus Mauritanicus* Luc. Auf dem Strande von Cat. um Distelatauden ziemlich tief im Sande in einiger Anzahl.

*Thor. toricatus* Peyr. Bei Syr. am Fuß eines Feigenbaumes und auf dem M. Pellegrino an der Unterseite eines Steines, je 1 Ex.

*Thor. grandicollis* Germ. In der Nähe von Morreale bei Pal. am Fuß alter Olivenbäume mit *Myrmed. memnonia* Märk.

*Colocera punctata* Märk. Bei Pal. und Cat. häufig, besonders auf Triften im Lehmboden.

*Holoparamecus niger* Aubé. Cat.

*Lathridius transversus* Ol. Pal.

*Corticaria distinguenda* Com. Syr.

*Berginus Tamaricis* Woll. Syr.

*Dermestes undulatus* Brahm. An einem Cadaver bei Cat. 1 Ex.

*Derm. Frischii* Kugel. Bei Cat. u. Girg. häufig an Cadavern.

*Derm. ater* Ol. Bei Syr. in Distelstauden an den jungen wel-  
ligen Herzblättern.

*Attagenus bifasciatus* Rossi. In Blüthen bei Catam. und Syr.  
Bei Girg. sehr häufig Exemplare, bei denen die dunklen Binden fast  
verschwunden sind.

*Hedrotoma variegata* Küst. Girg.

*Anthrenus Proteus* Krtz. Als hierher gehörig sah H. v. Kie-  
senwetter 2 Ex. von Mess. an, welche ich zu *varius* Fabr. ziehe.

*Anthr. varius* Fabr. Cat., Girg.

*Anthr. Pimpinellae* Fabr. Syr., Girg., Cat. Die Ex. zeichnen  
sich durch intensive Färbung und scharfe Zeichnung aus.

*Syncalypta setosa* Wallt. Girg.

*Parnus prolifericornis* Fabr. Girg., Cat., in lehmigen Pfützen.

*Parn. hydrobates* Kiesw. Mit vorigem. Die Stücke weichen  
durch gröbere Punktierung und unregelmäßigere Punktstreifen von  
Ex. aus den Pyrenäen ab. Auch sind sie etwas größer.

*Elmis opacus* Müll. und *aeneus* Müll. Bei Pal., auf dem san-  
digen Grund einer Wasserleitung, je 1 Ex.

*Heterocerus femoralis* Ksw. Bei Syr. auf Salzboden. In der  
Färbung sehr variabel. 1 Stück hat fast einfarbig gelbliche Decken.

*Heteroc. obsoletus* Curt. Cat. 1 Ex.

*Heteroc. holosericens* Roeh. Bei Girg. im fetten Lehmufer ei-  
nes Baches; auch bei Cat. und Pal.

*Heteroc. laevigatus* Panz. Cat. 1 Ex.

*Heterocerus maritimus* Guér. Bei Girg. mit *holosericens* Roeh.

*Ateuchus sacer* L. Sferra Cavalli, Girg.

*Ateuch. semipunctatus* Fabr. Auf den Dünen von Cat. und  
Girg., am Strande von Syr., sehr gemein. Das Weibchen war meist  
allein mit dem Fortschaffen der Pillen beschäftigt, während das  
kleinere Männchen zum Schutze desselben folgte und ihm bei feind-  
lichen Ueberfällen zu Hülfe eilte.

*Ateuch. variolosus* Fabr. Nicht so an die Nähe des Meeres ge-  
bunden. Bei Pal., Cat., Syr. Auch ziemlich hoch oberh. Nicol.

*Sisyphus Schöfferi* L. Cat., Girg., Syr.

*Gymnopleurus Sturmii* M. Leay. Syr., Girg., Pal.

*Gymnopl. Mopsus* Pallas. Girg., Cat.

*Bubas Bison* L. Bei Pal. häufig, sonst selten bemerkt. Er-  
scheint vorzugsweise im Herbst und Winter.

*Copris Hispanus* L. Bei Pal. besonders auf dem M. Pellegrino  
unter Rindermist häufig, in außerordentlich großen Exempl. Seine

drehrunden, bis zollweiten Löcher gehen über 2 Fufs tief zuerst senkrecht, dann etwas schräg in den bündigen Lehmboden.

*Caccobius Schreberi* L. Cat., Girg.

*Onitis* Ion Ol. Am Oreto bei Pal., bei Cat. und Syr. häufig. In menschlichen Excrementen.

*Onthophagus Hübneri* Fabr. Girg., Cat.

*Onthoph. Taurus* L. Cat., Girg. Auch die var. des ♂ mit kurzen Hörnern. (*capra* Creutz.)

*Onthoph. coenophita* Hrbst. Cat., Syr.

*Onthoph. fracticornis* Preisl. Girg., Cat.

*Onthoph. marginalis* Gebl. Girg., Syr., Pal.; *ovatus* L. Cat.

*Omiticellus flavipes* Fabr. und sehr vereinzelt *pallipes* Fabr. bei Cat. und Syr.

*Aphodius erraticus* L. Cat., Pal.

*Aph. scybalaris* Fabr. Pal.; *gronerius* L. Allenthalben.

*Aph. Hydrochaeris* Fabr. Bei Pal. häufig, Cat., Girg., Nicol.

*Aph. sordidus* Fabr. Cat.; *lineolatus* Ill., bei Pal. häufig.

*Aph. scrofa* Fabr. Cat.

*Aph. parallelus* Muls. R. Bei Cat. am Strand unter einem Stein in größerer Zahl, sowohl einfarbig als mit gelber Längsbinde der Decken. Auch bei Syr.

*Aph. tenuis* Er. Cat.; *4guttatus* Hrbst. Girg., Syr.

*Aph. lurida* Payk. Nirgend selten in den verschiedensten Färbungen; *pecavi* Fabr. Cat.

*Rhyssenus germanus* L. Mess., bei Catan. häufig am Strande. Die Ex. weichen durch doppelte Größe, flachere Zwischenräume der Flügeldecken, stärker und glänzend gekörntes Kopfschild und glänzendere Querwülste des Halschildes nicht unbedeutend von deutschen ab. Doch glaube ich bei H. v. Kiesenwetter Uebergänge gesehen zu haben.

*Rhyssenus verrucosus* Muls. Auf den Dünen von Mondello und Catania.

*Psammodytes caesus* Panz. Pal.; einige auffallend kleine Stücke von röthlicher Färbung am Simeto im Piano di Cat.

*Psammod. subulosus* Muls. Auf den Dünen von Cat. nicht s.

*Psammod. porqicollis* Ill. Auf den Dünen von Mondello und Catania n. s.

*Psammod. scutellaris* Muls. R. Cat. 1 Ex.

*Hybalus Dercus* Fabr. Bei Syr. im Grase einige lebende Ex.; bei Cat. auf Triften meist in Pfützen.

*Hyb. graecus* Sturm. Bei Girg. meist todt auf Wegen.

*Geotrypes hypocrita* Ill. Pal.

*Geotr. laevigatus* Fabr. Allenthalben gemein. Die Sculptur der Flügeldecken tritt ziemlich deutlich hervor.

*Trox Fabricii* Reiche. Pal.; *hispidus* Laich. Mess.

*Tridonta cinctipennis* Luc. Bei Cat. in der Nähe des Strandes von 10—12 Uhr Vormittags in großer Menge in den Blüthen von Compositen. Der Käfer hatte sich in den Blütenboden oft derart eingefressen, daß nur die Asterdecke hervorragte. Schon um 1 Uhr war kein Ex. mehr zu finden.

*Pachypus caesus* Er. Ein ♀ wurde im Januar bei Pal. auf einem Wege in der Nähe des Klosters Sta. Maria di Gesù kriechend gefunden.

*Pentodon punctatus* Villers. Pal., Syr., Girg., Cat. einzeln.

*Oxythyrea stictica* L. Nirgends selten. Im Winter unter Steinen und an der Wurzel von Bäumen.

*Cetonia squalida* L. Pal., Cat., Syr.

*Ceton. floralis* Fabr. var. *squamosa* G. e. P. Syr. mit var. *deserticola* Waltl, unter Steinen.

*Ceton. Sardoia* Géné. Im alten Theater von Taormina 1 Ex.

*Valgus hemipterus* L. Cat.

*Rhixotrogus euphytus* Baquet. Am Fuß des M. Pellegrino am 24. Dec. in Löchern unter Steinen 4 Ex. Für Europa neu.

*Capnodis tenebrionis* L. Bei Girg. häufig an den schwächeren Aesten von Mandelbäumen sich sonnend. Die Bäume schienen durch die Larven des Thieres arg mitgenommen.

*Capn. tenebricosa* Fabr. Girg., Syr.

*Capn. cariosa* Pallas. Cat. 1 Ex.

*Melanophila decostigma* Fabr. Bei Lentini an geschlagenen Weispappeln.

*Anthaxia viminalis* Lap. und *tucens* Küst. Häufig bei Girg. auf Blüthen unter alten abgestorbenen Mandelbäumen. Beide auch bei Catania.

*Ptosima flavoguttata* Ill. Girg., Cat.

*Acmaeodera discoidea* Fabr. Bei Syr., Girg., Cat. nicht selten. Bei Syracus fanden sich unter der Stammform Ex. von der halben Größe mit geringen Ueberresten der gelben Grundfarbe auf den Decken.

*Sphenoptera geminata* Ill. Auf den Dünen von Cat. 2 Ex. von Girg. erreichen nur die Länge von 7 Mill., während erstere das Doppelte messen.

*Sphen. gemellata* Mannerh. Auf den Dünen von Mondello.

*Chrysobothrys Solieri* Lap. bei Syr. mit *Melanoph. decostigma*.  
*Coraeus violaceus* Ksw. Bei Syr. auf der Achradina, häufig  
auf den jungen wolligen Blättern einer Distelart.

*Trachys troglodytes* Gyll., Pal.

*Trach. pusillus* Ill. Syr., in der kleinen Form.

*Trach. pygmaeus* Fabr. Häufig bei Syr., Girg., Cat., besonders  
an Malven, in den verschiedensten Färbungen.

*Aphanisticus Siculus* Muls. Cat.

*Throsacus obtusus* Curt. und *carinifrons* Bonv. Cat.

*Adelocera carbonaria* Schrank. Cat. 1 Ex.

*Lacon murinus* L. Nicol.

*Heteroderes crucifer* Rossi. Bei Cat. am Fuß v. Weifspappeln, h.

*Drusterius bimaculatus* Fabr. Am Fuß von Bäumen, unter  
Steinen u. Gestrüpp allenthalben häufig in vielen Farbenvarietäten.

*Cryptohypnus curtus* Germ. Am Strand bei Mess. wenige Ex.

*Cryptoh. alysidotus* Ksw. Bei Cat. und Girg. unter Geröll in  
Bachbetten.

*Cryptoh. lapidicola* Germ. Häufig in der Fiumare bei Ficarazzi.

*Cardiophorus ulcerosus* Gené. Cat., Nicol., Girg. von Mandel-  
und Obstbäumen geklopft.

*Cardioph. Argiolus* Gené. Cat., Syr., Girg., Pal.

*Cardioph. Melampus* Ill. Lentini; bei Syr. am Strande unter  
Steinen.

*Cardioph. musculus* Er. Oberh. Nicol. von Obststräuchern geklopft.

*Cardioph. exuratus* Er. Auf den Dünen von Mondello u. Cat. n. s.

*Agriolus lineatus* L. Cat.; *sordidus* Ill. Cat.. Adernó, Pal.

*Agr. Gurgistanus* Cand. 1 Ex. von Cat. Auch H. v. Kiesen-  
wetter besaß die Art aus Italien. Für Europa neu.

*Ctenonychus filiformis* Fabr. Lentini.

*Cyphon variabilis* Thunb. Cat.; *coarctatus* Payk. Syr.

*Helodes flavicollis* Ksw. Oberh. Nicol. am Fuß einer Eiche 2 Ex.

*Cantharis immaculicornis* Cast. 1 Ex. von Girg. Diese  
Art unterscheidet sich von der *livida* L., zu der sie im Cat. Col.  
Europ. als var. gezogen ist, abgesehen von der anderen Färbung,  
durch die Form des Halsschildes, welches quer viereckig ist, mit  
fast gerade abgeschnittenem Vorder- und Hinterrand, parallelen Sei-  
teurändern, schwach abgestumpften Hinter- und abgerundeten Vor-  
derecken. Kopf und Halsschild ohne Makel, sowie das erste und  
zweite Fühlerglied und die vier letzten Bauchsegmente und Klauen  
roth. Die vordern Segmente in der Mitte geschwärzt. Im Uebri-

gen schwarz. Flügeldecken besonders nach hinten ziemlich grobrunzelig granulirt.

*Cantharis livida* L. Lentini, Cat.

*Canth. tristis* Fabr. Einige Ex. oberhalb Nicol. von Eichen geklopft. An den Fühlern ist nur das erste Glied ein wenig gelb gefärbt. Auffallend ist das Vorkommen dieser Art im Süden.

*Canth. praecox* Gené. Bei Cat. schon im März auf Blüthen.

*Canth. haemorrhoidalis* Fabr. Zahlreich oberhalb Nicol. von Eichen geklopft.

*Rhagonycha straminea* Kiesw. Mit der vorigen.

*Rhagon. nigritarsis* Brull. Lentini, Cat.

*Malthinus filicornis* Kiesw. Bei Cat., Syr. und Nicol. auf Mandel- und Eichengesträuch.

*Malthinus dryocoetes mihi: Flavescens; oculis, antennis praeter basin. dimidio capite posteriore, prothoracis lata vitta longitudinali, elytris postice ac ad suturam. femoribus tibiisque mediis posterioribusque nigratis, capite coarctato. minus fortiter punctatam maris transverso, foeminae subtransverso, prothorace antice angustato, ad basin elytris satis angustiore, punctulato, elytris apice flavoguttatis, subregulariter striato-punctatis. Foemina major m. dique obscurior. — Long. 3½—4½ mill.*

Dem *geniculatus* Ksw. am nächsten stehend, und von ihm durch dunklere Färbung aller Theile, durch schmäleres Halsschild und feinere Sculptur desselben und des Kopfes unterschieden. Etwas bräunlich gelb. Die Augen und die hintere Hälfte des Kopfes, die Fühler bis auf die beiden ersten Glieder, eine breite Längsbinde auf dem Halsschild; beim ♀ Brust und Bauch, die ganzen Hinterbeine und die mittleren Schenkel von der Hälfte bis zur Spitze schwarz. Beim ♂ der Hinterleib und an den Hinterbeinen nur die Hälfte der Schenkel schwarz. Auch die Mittelbeine heller als beim ♀. Die Flügeldecken an der Nath und nach hinten geschwärzt, beim ♀ stärker als beim ♂. Der Kopf am Grunde stark verengt, mit den Augen beim ♂ stark, beim ♀ schwächer transversal. Bei ersterem wenigstens doppelt so breit, als das Halsschild an der Basis. Dieses etwas länger als breit, an der Basis fast um ein Drittel der Schulterbreite schmaler als die Schultern, die Seitenränder von der Mitte nach vorn convergirend. Kopf und Halsschild wenig stark, etwas verloschen und weiltänfig punktirt. Die Decken ziemlich regelmäsig, etwas runzelig punktirt-gestreift. Das Weibchen ist außer durch die allenthalben etwas dunklere Färbung auch durch



etwas bedeutendere Größe ausgezeichnet. — Bei Cat. mehrfach von Eichen geklopft.

*Malthinus seriepunctatus* Ksw. Cat., Girg.

*Malthodes bifurcatus* Ksw. Cat., Syr.

*Malth. manubriatus* Ksw. Girg., auf Cruciferen.

*Malachius lusitanicus* Er. Cat., Lentini.

*Mal. viridis* Fabr. Cat., Girg.

*Mal. spinipennis* Germ. Cat.

*Mal. parilis* Er. Cat., Syr., Nicol.

*Axinotarsus ruficollis* Ol. Cat.

*Attalus erythroderus* Er. Allenthalben im Frühjahre auf Blüthen.

*Attal. lateralis* Er. Bei Girg. auf blühendem Cratogeom.

*Attal. constrictus* Er. Bei Cat. von Eichen geklopft bei Girg.

*Attal. apicalis* Perris. 2 ♀ bei Syr. unter Gestrüpp.

*Ebneus collaris* Er. Bei Mess. von Tamarix geklopft.

*Charopus apicalis* Ksw. Die ♂ dieser Art waren bei Syracus am Strande im Gemülle nicht selten. Ein ♀ wurde nicht gefangen.

*Antidipnis punctatus* Er. Wenige Ex. bei Cat. im Sande

*Troglops marginatus* Wall. Bei Girg. unter Gestrüpp; nur ♀.

*Colotes maculatus* Cast. Syr., Lentini. An sumpfigen Stellen.

*Dasytes apustulatus* Fabr. Syr.

*Das. Algiricus* Lucas. Bei Syr. und Girg. häufig.

*Das. griseus* Küst. Bei Girg. seltener.

*Das. aeneiventris* Küst. Ich beziehe die Küster'sche Art auf einen Käfer, welcher durch ganz schwarze Fühler und Beine, durch etwas stärkere Sculptur und deutlicher gereifte Behaarung der Flügeldecken von *plumbeus* Ol. abweicht. Er war nicht selten bei Cat., doch wurde nur 1 ♂ gefangen.

*Dolichosoma protensum* Gené. Im Piano di Catania gerade n. s.

*Dolichos. smaragdinum* Luc. Bei Belvedere bei Syr., n. h.

*Dolichos. viridi-caeruleum* Geoffr. Allenthalben häufig.

*Haplocnemus Siculus* Ksw. Nirgends selten.

*Hapl. jejunus* Ksw. Cat.; *cylindricus* Ksw. Lentini.

*Haplocnemus marginatus* m.: *Nitidus, cupreo-aeneus, pedibus totis, prothoracis elytrorumque marginibus lateralibus crevulatis, rufescentibus, prothorace fortiter, elytris grosse punctatis.* — Long.  $4\frac{1}{4}$  mill.

In Gestalt und Größe dem *Pini* Redt. ähnlich. Glänzend, kupferartig. Fühler, die ganzen Beine, die Seitenränder des Hals-

schildes, der umgeschlagene Theil der Flügeldecken und nach oberen Seitenränder saumartig röthlich. Die Seitenränder des stark transversalen, gewölbten, nach vorn ein wenig verschmälerten Halsschildes schwach gerundet und deutlich gezähnt. Der Außenrand der Decken von seiner Mitte nach der Spitze zu ebenfalls creulirt. Der Kopf dicht und ziemlich fein-, das Halsschild stark, die Decken noch stärker, auf der vorderen Hälfte ein wenig querrunzelig punktirt. Die Pubescenz weißlich, wenig dicht und etwa niederliegend. Die abstehenden Haare auf Kopf und Halsschild sparsam bräunlich. Die Fühler des ♀ ziemlich stark gesägt. Die Beschreibung ist nach einem einzelnen, bei Cat. gefangenen ♀ entworfen. Doch dürften Färbung und Sculptur den Käfer leicht kenntlich machen.

*Dasytiscus medius* m.: *Nigro-aeneus, dense flavo-pubescenti, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, femoribus unguiculisque nigratis, prothorace aequali latitudini longitudine, margine posteriore ac anteriore aequali, lateribus paulkulo rotundatis.* — Long  $2\frac{1}{4}$  mill.

Schwarz-erzglänzend, oben mit dichter, anliegender, mäßig langer, gelber Pubescenz überzogen. Die ersten drei Fühlerglieder und die Beine bis auf die schwärzlichen Schenkel und Klauen röthlich-gelb. Stirn und Scheitel ziemlich kräftig granulirt. Das Halsschild so lang als breit, mit der größten Breite etwas hinter der Mitte, der grade abgeschnittene Vorderrand so lang als der etwas gerundete Hinterrand. Die Seitenränder schwach gerundet mit abstechend nach rückwärts gerichteten Randborsten. Halsschild und Flügeldecken mäßig fein punktirt.

Wenige Ex. bei Syr. von einem blühenden Obstbaum geklopft.

*Danacaea imperialis* Gené. Bei Cat. nicht s., schon im März.

*Dan. pallipes* Panz. Syr.

*Trichodes alvearius* Fabr. Nirgends selten, mit seiner var. *Daktii* Spin.

*Corynetes violaceus* L. Cat.

*Cor. rufipes* Fabr. Cat., Pal.

*Ptinus Siculus* Kiesw. Diese neue, dem *irroratus* Kiesw. nahe stehende, von H. v. Kiesenwetter in den Ins. Deutschlands beschriebene Art. entdeckte ich auf dem M Pellegrino, wo sie mit *obesus* und *pulchellus* Boield. gesellschaftlich an der Unterseite und in den Höhlungen von Steinen vorkam. Auch bei Syr.

*Ptin. variegatus* Rossi. An dunklen Orten, in Grotten und verlassenen Stallgebäuden, bei Girg. und Pal.

*Ptinus Aubei* Boield. Bei Cat., Nicol. und Pal. immer einzeln an Eichen.

*Ptin. pulchellus* Boield. Bei Girg. und Cat. auf Triften unter Steinen, besonders aber auf dem M. Pellegrino.

*Ptin. obesus* Luc. Mit vorigem. Ich vermuthe, daß dies das ♀ von *pulchellus* Boield. ist.

*Ptinus corticinus* m.: Mas: *Elongatus, brunneus, prothorace basin versus coarctato, rugoso-punctato, disco subplano, parce pubescente, elytris humeris prominulis, elongatis, angustatis, punctato-striatis, subserialim fulvo-pubescentibus. Tibiis posterioribus longis curvatis, tarsorum posteriorum articulo primo elongato.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  mill.

Fem.: *Piceu, prothoracis pubescentia longiuscula, quadriloba, elytris humeris nullis, ovoidis. punctato-striatis, regulariter striato-setosis.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  —  $2\frac{1}{2}$  mill.

Männchen braun von schmaler Gestalt und langen Extremitäten. Die Fühler von mehr als Körperlänge. Der Kopf zwischen den Fühlern scharf gekielt. Das Halsschild fast um ein Drittel länger als breit, kurz hinter seiner Mitte verengt und nach der Basis zu eingeschnürt, grob runzelig punktiert. Seine Oberfläche zeigt fast gar keine Erhabenheiten, da die seitlichen Schwielen sehr schwach, die zwischen denselben in der Mitte liegende nur durch eine kleine, etwas glänzende Stelle angedeutet ist. Die Flügeldecken sind über den schwach hervorstehenden Schultern breiter als das Halsschild, wenigstens  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als am Grunde breit, an den Seiten bis zum letzten Viertel ihrer Länge gradlinig schwach erweitert, von hier nach der Spitze sanft zugerundet. Sie sind kräftig, auf der Spitze verloschen punktiert-gestreift. Die gelbliche Pubescenz ist auf dem Kopf ziemlich dicht, auf dem Halsschild locker, ziemlich kurz, wirr und nur andeutungsweise jederseits in einen Zipfel gestellt. Die Flügeldecken sind niederliegend, wenig dicht, ziemlich regelmäßig gereiht-punktiert. Die langen Hinterschienen sind stark nach innen gekrümmt. Das erste Hintertarsenglied ist so lang als die drei folgenden zusammen.

Das Weibchen ist größer und kräftiger mit kürzeren Extremitäten, dunkel pechbraun, und an allen Theilen, ausser auf den Decken, dichter behaart. Die Fühler kürzer als der Körper. Das Halsschild nicht viel länger als breit, ziemlich lang, gelblich behaart. Die Haare in vier quer nebeneinander stehende, etwas kammartige Zipfel vertheilt, von denen die mittleren die längeren sind. Die Flügeldecken regelmäßig eiförmig, mit abgerundeten Schultern,

am Grund so breit als das Halsschild, von dort aus regelmäßig gerundet und wieder verengt, mit der größten Breite in der Mitte. Das Schildchen weißlich filzig. Die Decken punktiert-gestreift. Die Punktreihen mit eng aneinander schließenden, die Zwischenräume mit einzeln stehenden, regelmäßig gereihten Härchen besetzt. Die Basis der Flügeldecken ist etwas dichter, länger und absteigender behaart.

Eine Gesellschaft von 1 ♂ und 4 ♀ wurde unter Pappelrinde in der Nähe von Mondello bei Palermo gefunden. Vielleicht nur var. des *brunneus* Duft.

*Ptinus carinatus* Luc. Nicht selten auf dem M. Pellegrino.

*Xyletinus pectinatus* Fabr. Cat.

*Lasioderma apicatum* Muls. R. und *haemorrhoidale* Ill. In wenigen Ex. bei Syr. von Disteln geklopft.

*Apate capucina* L. Cat.

*Zophosis punctata* Brull. Auf den Dünen von Cat. um niedere Pflanzen, bei Syr. und Girg. an Mauern nicht selten. Die Thiere sind bei Sonnenschein von großer Beweglichkeit, laufen dann stoßweise, verkriechen sich jedoch bei Wind oder nur etwas trübem Himmel sofort im Sande. Die meisten Ex. sind tiefschwarz. Einige zeigen einen düstern Erzglanz. Diese sind kleiner, mit weniger stark vorgezogenen Hinterexten des Halsschildes. Auch ist dasselbe schwächer punktiert. In der Größe variiren die Ex. von  $\frac{1}{2}$  — 6 mill.

*Erodium Siculus* Sol. Auf den Dünen von Mondello, Catania. Girg. h. Die Thiere variiren erheblich in der Größe und in der Ausbildung der Rippen. Die Rückenrippe ist mitanter, besonders bei großen Stücken, gar nicht angedeutet, die Seitenrippe selten sehr schwach, meist als deutliche, glänzende und glatte Schwiele bis zum Ende ausgebildet.

*Pachychile Dejeanii* Besser. In der Umgebung von Palermo häufig, sonst seltener bemerkt.

*Pach. Frioli* Sol. In größerer Zahl auf den Dünen von Girg. gesammelt.

*Tentyria grossa* Besser. Bei Cat., Syr. und Girg. am Meeresstrande. Aber auch am Wege zwischen Cat. und Nicol., und hoch oberhalb Nicol. circa 5500 Fuß s. M.

*Tent. laevigata* Stev. Girg., Taormina, Mess. Besonders häufig in den Latomien von Syr. Die beiden von H. Dr. Kraatz (Tenebr. Mus. a. W. p. 145) erwähnten Grübchen des Halsschildes sind bald in kräftigster Ausbildung vorhanden, bald fehlen sie gänzlich.

*Stenosis angustata* Hrbst. Pal.

*Sten. intermedia* Sol. Nicol.; *pilifera* Sol. Cat.

*Sten. filiformis* Fabr. Cat., Nicol. Die Arten fanden sich meist in größeren Gesellschaften unter Steinen und am Grunde von Bäumen und Mauern.

*Dichillus socius m.*: *Piceo-niger*, *prothorace latitudine multo longiore*, *lateribus subrectis*, *basin versus paululo angustato*, *capite prothoraceque sat dense subtiliterque*, *elytris punctatis basi bisulcatulis*, *antice subtiliter seriato-punctatis*, *postice punctulatis*. — Long. 3½ mill.

Schwarzbraun, matt, von der Gestalt des *minutus* Sol., dem er sehr nahe steht. Kopf und Halsschild dicht und fein punktirt. Die Zwischenräume der Punkte matt. Der Kopf etwas gestreckt, breiter als das Halsschild. Dieses fast doppelt so lang als breit, nach hinten sehr schwach verengt, die Seitenränder fast gerade. Die Decken wenigstens 2½ mal so lang als das Halsschild, auf der vorderen Hälfte fein, aber deutlich gereiht-punktirt. Die Punkte werden hinter der Mitte undeutlich und verschwinden bald. Der 3te und 5te Zwischenraum ist auf der Basis ziemlich schwach schwierig erhöht. Diese Art unterscheidet sich von *minutus* Sol. außer durch die deutlicheren Schwielen am Grunde der Decken, welche auch bei *minutus* mitunter andeutungsweise vorhanden, durch feinere Punktirung des Kopfes und Halsschildes, matte Zwischenräume auf denselben, feinere Punktreihen der Decken und daher breitere und flachere Zwischenräume derselben. Auch ist sie viel dunkler gefärbt und fast ein Drittel so groß.

7 übereinstimmende Ex. sammelte ich in einer Colonie der *Myrmica barbara* am Meeresstrand unterh Girg.

*Dich. subtilis* Kraatz. In der Favorita. einer großen Parkanlage am Fuß des M. Pellegrino unter Rinde in mehreren Ex.

*Dich. minutus* Sol. Bei Cat. und Syr.

*Dich. pertusus* Kiesw. Bei Syr., Pal., Cat. vereinzelt unter Steinen und am Fuß von Bäumen.

*Helenophorus collaris* Fabr. Palermo.

*Akis spinosa* L. Bei Pal. und Syr. in verlassenen Gebäuden n. s. Es sind kaum 2 Ex. zu finden, welche in der Wölbung der Decken, der Stärke der Rippen und ihrer Körnelung, der Breite des Halsschildes und der Länge seiner Hinterecken übereinstimmen.

*Scaurus tristis* Ol. Cat., Girg. selten.

*Scaur. striatus* Fabr. und *atratus* Fabr. Allenthalben gemein unter Steinen.

*Blaps mucronata* Latr. Pal., Syr.

*Blaps similis* Latr. Girg., oberhalb Nicol. am Fufs alter Eichen. in den Latonien und Theater-Ruinen von Syr., bei Pal. Die gemeinste Art; *gibba* Cast. Bei Pal.

*Blaps gages* L. Bei Pal. häufig in verlassenen Gebäuden. Syr. Der Käfer vermag seinen ätzenden und stark riechenden Saft in ziemlicher Entfernung zu spritzen. Derselbe färbt die Hände braunroth. Die sicilianischen Stücke zeigen Neigung zu Streifenbildung auf den Decken.

*Asida grossa* Sol. Bei Pal. häufig, sonst selten beobachtet.

*Pimelia inflata* Hrbst. Auf den Dünen von Girg. in ziemlich grosser Zahl gesammelt.

*Pim. rugulosa* Germ. und *Sardea* Sol. Die beiden Arten wurden, die erste in grosser Zahl, beobachtet und gesammelt. Bei Pal. fand sich nur die *Sardea* Sol., welche in den dorthier stammenden Stücken allerdings ein von *rugulosa* sehr abweichendes Aussehen hat. Bei denselben ist die weitläufigere, wellige, glattere Runzelung und das geringe Hervortreten der Rippen so ausgesprochen, daß ich beim späteren Auffinden der *rugulosa* in kräftig gerippten, eng und matt runzeligen Stücken bei Mess., Cat., Syr., Girg. nicht daran dachte, daß hier vielleicht nur eine Art in den beiden extremsten Formen vorläge. Von Taormina stammt jedoch ein Ex., welches die Runzelung der *Sardea* und die deutlich vortretenden Rippen der *rugulosa*, und zwar nicht etwa der Stücke von ihr mit schwächeren Rippen, verbindet. Auch bei Mess., Girg. und Syr. fanden sich Ex., welche entweder die weitläufige Sculptur der *Sardea* völlig ausgebildet, oder doch eine viel weitläufigere als normale Stücke der *rugulosa*, dabei aber deutlich erhabene Rippen besitzen, von denen sich die zweite und dritte hinten verbinden. Andererseits habe ich eine Anzahl von Ex., welche der feineren, körnigeren, den Käfer matt erscheinen lassenden Runzelung nach zur *rugulosa* gehören müßten, die jedoch kaum noch Endspuren der Rippen zeigen, wie im Gegensatz hierzu bei einigen Ex. der *Sardea* von Pal. die Rippen derart zum Vorschein kommen, daß man sehr gut eine Verbindung der 2ten und 3ten an derselben Stelle wie bei der ausgeprägten *rugulosa* erkennt. — Ich bin nicht im Stande die beiden Arten mit Sicherheit auseinander zu halten, was bei einem an sardinischen und italienischen (besonders calabrischen) Stücken reichen Materiale wohl noch schwerer fallen würde, und möchte glauben, daß sie einer Art angehören, deren verschiedene, sonst eigenen Gebieten eigenthümliche Formen sich auf Sicilien zusammenfinden.

*Sepidium Siculum* Sol. Bei Girg. auf felsigem Terrain unter Gras und niederen Kräutern sehr häufig. Variirt in der Größe von 10 - 17 Millm.

*Crypticus helvolus* Küst. Wenige Ex. auf den Dünen von Cat. unter Gestrüpp.

*Oochrotus unicolor* Luc. Auf dem M. Pellegrino und beim Kloster Sta. Maria di Gesù bei Pal. unter Steinen bei der *Myrm. barbara*.

*Dendarus Dalmatinus* Germ. Cat., häufig bei Syr. Wie die *Pedinus*-Arten ist auch dieses Thier im unberührten Zustande mit einem bläulichen, leicht verwischten Hauch bedeckt.

*Pedinus helopioides* Germ. Bei Girg., Nicol. Cat.

*Ped. punctato-striatus* Muls. Pal.

*Pedinus longulus* m.: *Angustatus, niger, pedibus antennisque piceis, prothoracis dense punctati basi sinuata, utrinque leviter impressa, elytris illa paullo latioribus, elongato-ovatis, punctato-striatis, interstitiis crebre punctatis, modice elevatis, femoribus maris posterioribus incurvis, intus dense fulvo-crinitis, tibiis fortiter curvatis apicem versus pubescentibus.* — Long. 7—8½ Millm.

Dem *oblongus* Muls. in der Gestalt sehr ähnlich. Schwarz mit pechbraunen Extremitäten. Kopf und Halsschild dicht, fast gleichmäÙsig punktirt, letzteres auf der Scheibe ein wenig feiner als an den Seiten, wo die Punkte undeutlich-länglich gezogen sind. Es ist etwas breiter als lang, ziemlich gewölbt, an der Basis etwas verschmälert, der Hinterrand ist bogig eingezogen, dadurch die Hinterecken deutlich vortretend. Die Seitenränder sind sanft, regelmäÙsig nach vorn mehr als nach hinten zugerundet. Die feine Seitenleiste setzt sich auf dem Hinterrand ein Stück fort, tritt etwas nach innen und bildet, sich verlierend, jederseits einen leichten Basaleindruck. Die Vorderecken etwas herabgedrückt, von oben vorspringend erscheinend. Das Halsschild ist an der Basis etwas schmaler als die Decken. Diese gestreckt, an den Seiten wenig erweitert, nach hinten ziemlich schnell zugerundet. Kräftig punktirt-gestreift. Die Zwischenräume dicht punktirt und zumal nach außen etwas gewölbt. Der Randstreifen enthält ungefähr 27 Punkte. Die Hinterschenkel des ♂ sind kräftig, gekrümmt und so lang, daß sie die Hinterleibsspitze erreichen. Auf der inwendigen Seite mit sehr dichter, gleichmäÙsig kurzer, gelber Pubescenz besetzt. Die stark gekrümmten Hinterschienen nur nach der Spitze zu mit schwacher Bewimperung.

Bei Cat. in einiger Anzahl.

*Colpotus Godarti* Muls. R. Pal., Cat., Syr., einzeln.

*Heliopathes avarus* Muls. R. Bei Sfera Cavalli, westlich von Pal., am felsigen Meeresufer unter Steinen.

*Phylax littoralis* Muls. R. Bei Pal. Syrac., Girg. an felsigen Stellen, meist in der Nähe des Meeres häufig.

*Dilamus rufipes* Luc. Bei Cat. auf Triften, s. Die Lucas'sche Diagnose trifft sehr gut auf die sicilianischen Stücke zu, nicht aber auf einen *Dilamus*, welchen ich aus H. v. Kiesenwetter's Sammlung als *rufipes* Luc. aus Algier und Spanien vor mir habe, und dessen Diagnose der folgenden, des ächten *rufipes* Luc., gegenüber lauten müßte:

*Dilamus congener m.: Piceo-niger, antennis pedibusque piceis. prothorace latitudinis subaequali longitudine. subtiliter crebrius punctato, elytris punctato-striatis, interstitiis angustis, transverse rugosis, punctatis. — Long. 3¼ millm. lat. 1 millm.*

Algeria. Hispania.

*Dilamus rufipes* Lucas: *Nitidus, piceo-niger, antennis pedibusque piceis, prothorace longitudine latiore, sat fortiter haud crebre punctato, elytris striatis. stris fortiter remote punctatis, interstitiis latiusculis, planis, vix rugatis, obsolete uniseriato-punctato. — Long. 4 millm., lat. 1¼ millm.*

Algeria, Sicilia.

*Scleron armatum* Waltl. Selten bei Pal. und Girg

*Opatrum verrucosum* Germ. Allenthalben, besonders aber bei Pal. gemein. Eine Form mit gewölbteren Flügeldecken, breiterem, an den Seiten gerundeterem Halsschild fand sich bei Girg.

*Opatrum validum m.: Nigrum, prothorace longitudine plus duplo latiore, postice utrinque fortiter sinuato, granulifero, basi margine anteriore latiore, lateribus rotundatis, angulis posticis et anticis productis, elytris convexiusculis, granulosis, laxe striato-punctatis, interstitiis 2, 4, 6, planis 3, 5, 7 paullo elevatis — Long. 10—11¼ millm. (Taf. II. Fig. 2.)*

Eine ansehnliche Art und den mir vorliegenden größten Ex. des *verrucosum* Germ. an Länge gleichkommend, an Breite und Wölbung sie übertreffend. Schwarz, meist mit grauem Erdüberzug. Der Kopf grob runzelig-punktirt und nach hinten granulirt. Das Halsschild weit über doppelt so breit als lang, die Mittellinie als Länge gerechnet. Die größte Breite hinter der Mitte. Sein Hinterrand jederseits kräftig einwärts und in der Mitte auswärts geschwungen. An den Seitenrändern breit abgesetzt. Diese stark gerundet, nach vorn mehr als nach hinten, der Vorderrand daher viel schmaler als der hintere. Denkt man sich die Seitenränder in ihrer Rundung



nach vorn bis zur Vereinigung fortgesetzt, so würde das Halsschild weit über die Hälfte einer Kreisfläche bilden. Hinter- und Vorder-ecken sind vorgezogen, die hinteren stumpfer als die vorderen. Die Oberfläche des Halsschildes ist gleichmäßig gekörnt, ohne Eindrücke und Mittellinie. Die Flügeldecken an den abgerundeten Schultern schmaler als das Halsschild am Grund, von dessen Hinterecken einigermassen umschlossen oder überragt, gewölbt und besonders im letzten Drittel etwas bauchig. Hier fast so breit als das Halsschild an seiner breitesten Stelle,  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; auf ihrer Oberseite mit 7, aus kleinen, flachen, um ihre eigene Größe von einander abstehenden Grübchen gebildeten Punktreihen und ziemlich breiten Zwischenräumen, von denen der 1., 3., 5., 7. etwas erhöht sind. Ihre ganze Oberfläche bis auf die glatten Grübchen der Streifen feiner und dichter als das Halsschild gekörnt. Die Grübchen durch eine oder einige etwas hervortretende Körnchen getrennt. Diese schöne Art entdeckte ich in einiger Zahl oberhalb Cat. im Bereich der Lavaströme.

*Opatrum rusticum* Ol. Allenthalben häufig.

*Opat. nigrum* Küst. Cat., Pal., Mess.

*Opatrum Messeniacum* m.: *Nigrum languidum*, *antennis tibijs tarsisque ferrugineis, prothoracis crebre subtiliter granulosis basi utrinque sinuata, elytrorum basi vix latiore, illo antice angustato angulis posticis productis, acutiusculis, elytris minutissime granulosis dorso obsolete, lateribus fortius striatis, striis obsolete vage punctatis, parce graniferis* — Long. 9—9 $\frac{1}{2}$  Mill. Taf. II. Fig. 1 et Fig. 1a (tibia anterior).

Von der kürzeren, gedrungeneren und gewölbteren Gestalt des *Colliardi* Fairm. Ganz matt, schwarz, mit rostrothen Fühlern und Tarsen und etwas dunkleren Schienen. Kopf vorn grob und runzelig punktiert, nach hinten stark und unregelmäßig granuliert, mit einer mitunter undentlichen Stirnbeule. Das nach vorn schmälere, doppelt so breite als lange Halsschild mit einer mitunter nur auf der Scheibe ausgebildeten, erhabenen Mittellinie. Am Hinterrand am breitesten. Dieser, gleich von den Hinterecken aus beiderseits einwärts geschwungen. Der auswärts geschwungene, vor dem Schildchen etwas abgeflachte, mittlere Theil nach hinten über die Hinterecken heranstretend. Die Seitenränder mäßig breit, ziemlich un-dentlich abgesetzt, von den vorgezogenen, ziemlich spitzen Hinterecken an nach vorn zugerundet, in ihrem vorderen Verlauf stärker als rückwärts. Der Vorderrand um ein Drittel schmaler als der Hinterrand. Die Oberfläche des Halsschildes ist fein und ziemlich

dicht gekörnt, dazwischen sehr fein gerunzelt. Die Flügeldecken an der Basis fast eben so breit als das Halsschild, und um ein Drittel länger als breit. gewölbt, nach hinten etwas erweitert, hinter der Mitte daher etwas breiter als das Halsschild. Auf dem Rücken sehr schwach und undeutlich gestreift. die zwei äusseren Seitenstreifen tiefer, der 3., 5., 7. Zwischenraum sehr schwach erhaben; in den Streifen stehen weilläufige, äusserst schwach eingedrückte Punkte, welche durch ebenso sparsame kleine, etwas glänzende Körnchen getrennt sind, die nach vorn neben der Nath verschwinden. In jedem Zwischenraum zeigt sich bei reinen Exemplaren eine Reihe äusserst kurzer, gelblicher Härchen, die nach der Spitze der Decken zu deutlicher werden, nach vorn verschwinden. Die Oberfläche der Decken ist durch sehr feine Körnelung matt und etwas raub. Die Vorderachsen sind aufsen unregelmässig stumpf gezähnt, gleichsam ausgenagt.

In 8 Ex. bei Messina in der Nähe des Meeres gesammelt.

*Penthicus punctulatus* Brull. Ziemlich allenthalben auf Triften und am Fuß von Bäumen in lehmigem Boden.

*Lichenium variegatum* Küst. Bei Cat. auf den Dünen am Fuß niederer Gewächse, selten.

*Ammophthorus rufus* Luc. Auf den Dünen von Mondello, Termini, Cat. im Sande.

*Trachyscelis aphodioides* Latr. Mit vorigem bei Mondello, und selten bei Cat.

*Phaleria hemisphaerica* Küst. Sehr häufig auf den Dünen von Cat. an thierischen und vegetabilischen Abfällen.

*Phal. acuminata* Küst. Wie vorige, aber viel allgemeiner. Sehr große Stücke, die sich auch durch dunklere Färbung auszeichnen, von dem Straude von Mess. Die Strichelchen am Hinterrand des Halsschildes sind bei diesen Ex. schwächer und kürzer.

*Hypophloeus depressus* Fabr. Pal., bei Nicol. an alten Eichen.

*Alphitobius chrysomelinus* Hrbst. Im botanischen Garten von Pal. im Mulm eines Baumes.

*Halonomus subplumbeus* Fairm: *Ovatus, niger, parce breviter albido-pilosus, antennis, pedibus prothoracis marginibus lateribus piceis, prothorace dupla longitudinis latitudine, antice angustato, postice utrinque sinuato, sat dense punctato, elytris punctato-striatis, interstitiis piliferis, punctatis.* — Long. 5½—6 millm. Taf. II. Fig. 3.

Schwarz, stumpf eiförmig, mäfsig gewölbt, mit grauem Bleiglanz, Fühler, Beine und Seitenränder des Halsschildes pechbraun.

Der durch die Vorderecken des Halsschildes bis an die Mitte der Augen überragte Kopf etwas runzelig punktirt. Das Halsschild doppelt so breit als lang, am Hinterrand am breitesten und sich hier der Basis der Flügeldecken genau anschliessend. Die Seitenränder nach vorn convergirend, mälsig gerundet. Der Hinterrand beinahe doppelt so breit als der vordere, jederseits deutlich gebuchtet, seine Mitte nach hinten sehr sanft ausgebuchtet, die Hinterecken rechtwinklig, die vorderen vorgezogen, etwas abgestumpft. Die Oberfläche dicht und wenig fein punktirt und mit wenig dichten, kurzen weiflichen Börstchen besetzt. Das Schildchen querdreieckig, ziemlich fein punktirt. Die Flügeldecken  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern, hinter denselben fast grad. randig, kurz vor dem letzten Drittel nach hinten sanft zugerundet, gestreift, mit mälsig feinen, eng stehenden Punkten in den Streifen. Die breiten Zwischenräume wenig gewölbt, gleichmälsig, mälsig stark punktirt und mit weiflichen, etwas schüppchenartigen, nach hinten etwas in Reihen stehenden Börstchen besetzt. Der Käfer fand sich am sandigen Strande und an den Salzsümpfen und Salinen am Hafen von Syracus bei thierischen und vegetabilischen Abfällen, wo er in grösseren und kleineren Gesellschaften recht häufig war.

Diese Species steht dem *Halonomus Grayi* Woll. = *Opatrum ovatum* Er. sehr nahe, ist jedoch grösser, stärker punktirt, mit stärkeren Streifen der Flügeldecken und in ihren Zwischenräumen undeutlicher gereihten Schüppchen. Ich habe das *Opatr. ovatum* Er. auf der königl. Sammlung in Berlin mit der sicilianischen Species zu vergleichen Gelegenheit gehabt. Neben demselben befand sich ein Ex. des *Halonom. halophilus* mit der Bezeichnung *Opatrum* sp.? von Zeller aus Sicilien mitgebracht. Wollaston erwähnt sicilianischer, von Deyrolle stammender Stücke des *Grayi*, doch bin ich überzeugt, dafs er entweder in ihnen die neue Art nicht erkannt hat, oder dafs auf Sicilien ausser dem *halophilus* m. in der That auch der *Grayi* Woll. (*ovatus* Er.) vorkommt; denn die Angabe in Wollaston's Diagnose des letzteren: „*striis versus suturam subvenescentibus, interstitiis subrugulosis et minutissime punctulatis*“, paßt durchaus nicht auf die neue Art. Von *salinicola* Woll. unterscheidet sich dieselbe durch geringere Wölbung, stärkere Beschuppung und Punktirung und nach vorn weniger verengtes Halsschild, sowie den grauen Bleiglanz. <sup>1)</sup>)

<sup>1)</sup> Ich hatte den Käfer zuerst als neue Art unter dem Namen *Halon.*

*Cataphronetis crenata* Germ. Bei Mondello, Cat. und Syr. nicht selten in der Nähe des Meeres.

*Calcar elongatum* Hrbst. Massenhaft auf dem M. Pellegrino unter Steinen, weniger häufig bei Cat. und Girg.

*Helops anthracinus* Germ. Gesellschaftlich in der Favorita bei Pal. unter der losen Rinde von immergrünen Eichen. Variirt in der Größe von 10—16½ mill.

*Hel. assimilis* Küst. 1 Ex. bei Baggaria bei Pal. unter Obstaubrinde.

*Hel. agonus* Muls. und *Juncorum* Küst. Allenthalben, besonders unter Oelbaumrinde. Gehören wohl einer in der Größe, der Stärke und Dichtigkeit der Punktirung und den mehr oder minder erhabenen Zwischenräumen der Punktstreifen sehr variablen Art an.

*Hel. Rossii* Germ. Oberhalb Nicol am Fuße von alten Kastanienbäumen grade nicht selten.

*Hel. nanus* Küst. Bei Mondello und Cat. n. s. auf den Dünen.

*Hel. pallidus* Curt. Auf den Dünen von Mondello 1 Ex.

*Hel. pellucidus* Muls. Auf den Dünen von Cat. um die Wurzeln einer schilffartigen Graminee.

*Parablops* nov. gen. (*παράβλωψ* = strabo):

*Antennae* 11-articulatae, filiformes, longae.

*Oculi* reniformes.

*Coxae anteriores*. prominentes, globosae, processu prosternali sejunctae.

*Coxae mediae* remotae.

*Coxae posteriores* transversae, corpori insitae, remotae.

*Pedes* sat tenues tarsorum posteriorum articulo primo quam secundo tertioque longiore.

*Unguiculi* denticulati.

*Elytra* ovata, postice dilatata, minus convexa, leviter scrobiculata.

*Scutellum* parvum, triangulare.

*Os* productum.

*Labrum* transversum, lateribus rotundatum, apice vix sinuatum.

*Mandibulae* breves, solidae, obtuse dentatae. (Fig. 7c.)

*halophilus* beschrieben, überzeugte mich jedoch, dass er mit dem *Halon. subplumbeus* Fairm. aus Algier identisch sei, nachdem Herr Dr. Kraatz die Güte gehabt hatte, mir diese Art mitzutheilen. Da die Beschreibung schon gegeben war und für deutsche Entomologen hier wohl leichter zugänglich ist als die Fairmaire'sche, habe ich sie nach Aenderung des Speceinamens stehen lassen.

*Maxillae bilobae: loba interiore, angusta, parva, apice acuminata, pilifera; exteriore biarticulata, articulo primo parvo, secundo magno, dilatato, apice dense piloso (Fig. 7b.)*

*Palpi maxillares quadriarticulati: articulo primo parvo, secundo longiore, tertio minuto, quarto magno securiformi. (Fig. 7b.)*

*Mentum subtransversum, truncatum.*

*Lingua porrecta, apice leviter sinuata, angulis ciliatis, lateribus antice rotundatis. (Fig. 7a.)*

*Palpi labiales breves, triarticulati, articulo ultimo crasso, truncato. (Fig. 7a.)*

Dieses neue Genus weicht durch flachere Körperform, nach hinten erweiterte Decken, das flachere und unebene Halschild, so wie die seichten, Grübchen tragenden Flügeldecken im Aeußern erheblich von den übrigen Helopiden ab, scheint sich aber durch Bildung der Beine und Mundtheile zunächst an *Nephodes* Rosh. anzuschließen. Die Fühler sind fadenförmig, mäsig fein, gut von zwei Drittel der Körperlänge. Das zweite Glied kaum halb so lang als das etwas verdickte erste, die übrigen ziemlich gleich schlank, das letzte etwas zusammengedrückt und abgesetzt eiförmig zugespitzt.

Der aus dem Halschild hervorgestreckte Kopf vor den Augen etwas vorgezogen. Diese nierenförmig, mit der breiteren Hälfte auf der Oberseite des Kopfes. Das Halschild quer, mit sehr wenig gewölbt, etwas unebener Scheibe, an den Seiten erweitert. Die Flügeldecken von ziemlich geringer Wölbung, oval, mit der größten Breite weit hinter der Mitte, über den Schultern breiter als das Halschild, uneben. Die Beine mäsig lang, schwach. Die Vorderhüften kugelig vortretend, durch einen schmalen, etwas hervortretenden Fortsatz der Vorderbrust getrennt; die mittleren rundlich, fast versenkt, von einander abstehend; die hinteren ganz versenkt, von bedeutender Ausdehnung in die Quere und sehr geringer in die Länge. Vorder- und Mitteltarsen 5-, die hinteren 4gliedrig, alle ziemlich schlank, an den hinteren das erste Glied länger, als das zweite und dritte zusammen. Die Sohlen der Vordertarsen nackt, der mittleren und hinteren behaart. Alle Klauen fein gezähnt, Bauch mit 5 Ringen. Der ganze Käfer mit sehr dünner, grauer, anliegender Behaarung. Der Mund durch das Vortreten des Kopfschildes hervorstehend. Die Oberlippe hornig, quer, vorn fast grade abgeschnitten, vom Kopfschild durch eine Naht getrennt. Die Ecken und Seiten schwach gerundet. Die Oberkiefer kurz, massiv, wenig gekrümmt, mit einigen stumpfen und undeutlichen Zähnen. Die Unterkiefer zweilappig, mit kleinem, häutigem, schmalem, zugespitz-

tem, an der Spitze umgebogenem und behaartem inneren und grossem zweigliedrigen äussern Lappen. Das erste Glied des letzteren mässig klein, das zweite gross, nach oben verbreitert und ganz dicht bewimpert. Die Kiefertaster 4gliedrig, das erste Glied kurz, un- deutlich abgesetzt, das zweite über doppelt so lang, das dritte sehr kurz und schmaler als das zweite, das vierte gross, beilförmig. Das Kiem grade abgeschnitten, etwas quer, von der länglichen, nach vorn verbreiterten Zunge überragt. Diese an der Spitze leicht ausgerandet, die Ecken abgerundet, der Vorderrand nach den Ecken zu gewimpert.

*Parablops Aetnensis* m.: *Piceus, ore, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace dense subtiliterque ruguloso-punctulato, transverso, lateribus subangulato-rotundatis, basi truncata, utrinque impressa, vix sinuata, angulis posticis acutiusculis, elytris subtiliter punctulatis, griseo-pubescentibus, ovalis, prothorace basi latioribus, postice dilatatis, subtiliter punctato-striatis, et obsolete foveolatis.* — Long. 8 millm. (Fig. 7.)

Pechbraun mit rostrothen Mundtheilen. Fühlern und Beinen. Der Kopf wie das Halsschild dicht und fein runzelig punktirt und etwas granulirt. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten fast eckig erweitert. Die grösste Breite vor der Mitte. Die Basis fast grade abgeschnitten, jederseits mit einem flachen, auf die Scheibe heraufziehenden Eindruck. Die Mittellinie schwach, aber breit vertieft, nach vorn sich in einen dritten Eindruck erweiternd. Der Vorderrand etwas schmaler als der hintere. Die Flügeldecken am Grund um ein Drittel breiter als die Basis des Halsschildes,  $2\frac{1}{4}$ mal so lang als hier breit, nach hinten erweitert, mit der grössten Breite weit hinter der Mitte. Mässig gewölbt, ziemlich fein punktirt-gestreift, die Punkte ein wenig quer, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein runzelig-punktirt. Die ganze Oberfläche bis auf die Umgebung des Schildchens durch flache, grubchenartige Vertiefungen uneben, sehr dünn, ziemlich lang, anliegend, weisslichgrau behaart, wodurch die Flügeldecken einen etwas silbergrauen Glanz erhalten.

Ein Exemplar dieses Thieres, welches der Untersuchung geopfert wurde, entdeckte ich im Kastanienwald oberhalb Nicol. unter einem locker liegenden Stein.

*Cistela ferruginea* Küst. Bei Cat. und Girg., sehr häufig um Nicol. von Gesträuch geklopft.

*Cistela (Isomira) Gentstae* m.: *Ovata, nitidula, longula, nigra, griseo-pubescentis, antennis, apicem versus nigricantibus pedibusque ferrugineis, prothorace crebre subtiliter punctato, antice an-*

*gustato parum convexo, lateribus rotundatis, margine posteriore utrinque leviter sinuato medioque elevatulo, angulis posticis subrectis, elytris humeris prothorace paululo latioribus, convexiusculis, crebre punctatis, obsolete striatis.* — Long. 6 mill. (Taf. II. Fig. 4.)

Schwarz, ziemlich glänzend, mit rostrothen Beinen und Fühlern. Letztere mit dunklerer Spitze des 4ten und 5ten und geschwärzten folgenden Gliedern. Das zweite Glied dreimal so kurz als das dritte, die folgenden bis zum 6ten fast gleich lang, von diesem an etwas an Länge abnehmend. Das Halsschild beinahe doppelt so lang als breit, ziemlich flach und nur nach den Seiten zu abwärts gebogen. Die Mitte der Basis tritt nach dem Schildchen zu abgeflacht vor und ist hier meist ein wenig eingedrückt. Beiderseits ist der Hinterrand sehr mälsig gebuchtet. Er ist seiner ganzen Länge nach fein aber deutlich gerandet und in seiner Mitte vor dem Schildchen etwas aufgeworfen. Die Hinterecken sind ziemlich scharf rechtwinklig. Die Oberfläche ist mälsig fein und ganz dicht punktirt. Die Flügeldecken sind über die Schultern ein klein wenig breiter als die Halsschildbasis, fast doppelt so lang als breit, ziemlich gewölbt, von den Schultern an sehr mälsig erweitert, mit der größten Breite etwas hinter der Mitte, undeutlich gestreift, die je zwei Streifen neben der Nath etwas deutlicher. Ihre Punktirung ist etwas feiner und weitläufiger als die des Halsschildes. Die ganze Oberseite des Käfers mit grauer, bei schiefem Lichteinfall bräunlich schimmernder Pubescenz.

Die Art sieht den dunklen Ex. der *murina* L. ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr leicht durch das viel flachere Halsschild und gestrecktere Gestalt, von *hypocrita* Muls. durch gewölbtere Decken mit undeutlichen Streifen und flacheres, stärker punktirtes Halsschild, und ihre um ein Drittel geringere Gröfse.

Unterhalb Nicol. von den Sträuchern der *Genista aetnensis* geklopft. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Eine nahverwandte Art sammelte ich in den Bergen von Cava zwischen Neapel und Salerno:

*Cistela (Isomira) parvula m.: Elongata nigra, antennarum basi, tibiis, tarsisque ferrugineis, undique creberrime subtilissimeque punctata, prothorace minus convexo, antice angustato, lateribus rotundatis, basi utrinque subsinuata, angulis posticis subrectis, elytris subparallelis, antice vix, postice obsolete striatis.* — Long. 4 $\frac{1}{2}$  — 4 $\frac{3}{4}$  Mm. Tab. II. Fig. 5.

Von *Genistae m.* durch längere, schmälere, an den Seiten noch weniger erweiterte, schwächer gewölbte Decken, noch feinere, gedrängtere Punktirung und geringeren Glanz unterschieden.

*Omophlus curvipes* Brull. Bei Cat., Lentini und Nicol. an Grashalmen und auf Gebüsch.

*Omophlus fallaciosus* m.: *Elongatus*, *niger elytris fulvis*. *tarsis piceis*, *prothorace parce*, *subtiliter punctato*, *transverso*, *angulis obtusis*, *elytris fortius punctato-striatis*, *striis transversim rugatis*, *interstitiis punctatis*; *maris unguiculo exteriore tarsi anterioris edentulo*. — Long. 9 — 10½ mill.

Diese Art sieht kleinen Stücken des *lepturoides* Fabr. mit hellen Decken täuschend ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch den Mangel des Zähnchens an der äußern Klaue der männlichen Vordertarsen. Schwarz mit gelben Decken und pechbraunen Tarsen. Fühler des ♂ von mehr als halber, des ♀ von halber Körperlänge. Der Kopf ziemlich stark mälsig dicht punktirt, etwas matter als das Halsschild. Dieses quer viereckig, glänzend, mit nach vorn etwas stärker als nach hinten gerundeten Seiten und abgestumpft-rechtwinkligen Hinterecken. Vor dem Schildchen und an der Mitte des Seitenrandes flach eingedrückt, auf der Scheibe wellläufig, nach den Seiten etwas dichter, feiner als der Kopf punktirt. Die Decken fast gleichbreit, an der Basis fast ein Drittel breiter als das Halsschild mit runden, etwas vortretenden Schultern, und mit ziemlich breiten, aus groben, etwas quergezogenen und durch Querrunzelung einigermaßen unregelmässigen Punktstreifen. Die Zwischenräume derselben ziemlich kräftig punktirt, Kopf und Halsschild dünn weißlich behaart, die Vorderecken des letzteren mit längerer, weißer, wolliger und absteher Behaarung, ebenso die Mitte des Bauches, der Brust und die Innenseite der Schenkel.

Außer durch den Mangel des Zähnchens und die viel geringere Gröfse unterscheidet sich diese Art von *lepturoides* Fabr. noch durch durchgehends kräftigere Punktirung, durch etwas schmälere Flügeldecken und durch etwas längeres Halsschild mit weniger abgerundeten Ecken. — Bei Lentini am Bachufer auf Pflanzen hängend gefunden.

*Lugria hirta* L. Fast allenthalben.

*Scrapta ophthalmica* Muls. bei Lentini 1 Ex. in einen Sumpf von Weiden geklopft.

*Xylophilus pruinosus* Kiesw. Bei Cat. 1 Ex.

*Xyl. populneus* Panz. In Nicol. 1 Ex.

*Notoxus cornutus* Fabr. Bei Lentini von Sumpfpflanzen geklopft.

*Mecynotarsus Rhinoceros* Fabr. Auf den Dünen von Mess. 1 Ex.

*Amblyderus scabricollis* Laf. Mit vorigem im heißen Sand unter kleinem Geröll, grade nicht selten in Gesellschaft einiger *Anthicus* und des *Apristus maritimus* Fairm. und *subaeneus* Chaud.



*Formicomus pedestris* Rossi. Fast allenthalben unter Gemülle und am Fuße von Bäumen.

*Form. canaliculatus* Laf. Bei Cat. am Fuße von Weispappeln in Gesellschaft des vorigen.

*Tomoderus compressicollis* Motsch. Mit vorigem. Auch auf einer Viehtrift am Grunde von Scirpus-Büscheln.

*Leptaleus Rodrignii* Latr. Bei Pal. einigemal zahlreich am Fuße von Oelbäumen.

*Anthicus humilis* Germ. Bei Cat. und Mess. am Meeresstrand, besonders häufig in den Salzsümpfen bei Syracus. Ganz schwarze Stücke bei Cat.

*Anth. instabilis* Laf. Häufig auf dem M. Pellegrino an der Unterseite von Steinen. Sonst einzelner am Fuße von Bäumen, im Gemülle und in Fiumaren.

*Anthicus ophthalmicus* m.: *Elongatus, fulvo pilosus, flavus, oculis, abdomine elytrorumque flavo fenestrato dimidio posteriore nigris, capite subtransverso, magno, prothorace latitudine multo latiore, antice globuloso, postice lateribus impresso, coarctato, ad basin paullo dilatato, elytris humeris prominentibus, duplo prothoracis basi latioribus, postice modice dilatatis, sat fortiter punctatis.* — Long. 3 mill. Fig. 6.

Gelblich mit etwas röthlichem Kopf und Halsschild. Hinterleib und hintere Hälfte der Decken schwärzlich. Auf letzteren das Schwarz von einem ovalen gelben Fleck durchbrochen. Der Kopf ist groß, breiter als lang, hinter den Augen gewölbt und an den Seiten gerundet. Seine Oberfläche ist glänzender als der übrige Käfer, ziemlich fein und wenig dicht punktirt. Die Augen groß und ziemlich vorstehend. Der Kopf gestielt, mithin vom Halsschild abstehend. Dieses länger als breit, höchstens von  $\frac{2}{3}$  der Breite des Kopfes, nach vorn etwas kugelig gewölbt, hinter der Mitte an den Seiten eingezogen und ziemlich stark eingedrückt. Die Decken am Grunde wenigstens doppelt so breit als die Basis des Halsschildes. Die Schultern beinahe rechtwinklig, wenig abgerundet und etwas beulig vorstehend. Die Decken sehr mäfsig gewölbt, über doppelt so lang als breit, nach hinten etwas erweitert und hinter der Mitte am breitesten, am Ende ziemlich breit abgerundet, kräftig, ziemlich dicht punktirt. Der ganze Käfer mit gelblicher, kurzer, mäfsig dichter und etwas abstehender Behaarung.

1 Ex. in einem trockenen Flußbette bei Cat.

*Anth. longicollis* Schmidt. Pal.

*Anth. tenellus* Laf. Cat., Pal., Mess., nicht selten.

*Anth. minutus* Laf. Auf dem M. Pellegrino mit *instabilis* Laf. Cat., Syr.

*Anth. floralis* Fabr. Pal., Cat., Syr.

*Anth. bifasciatus* Rossi. Girg., Cat.

*Anth. tristis* Schmidt. Pal., Cat., Girg.

*Anth. antherinus* L. Cat.

*Anth. quadriguttatus* Rossi. Allenthalben häufig.

*Anth. hispidus* Rossi. Syr.

*Anthicus Genéi* Laf. Bei Mess. auf den Dünen.

*Anth. fenestralis* Schmidt. Auf den Dünen von Mondello. Cat., Mess.

*Anth. dichrous* Laf. Pal., Syr., Nicol., sehr vereinzelt.

*Anth. velox* Laf. Bei Lentini von Sumpfpflanzen geklopft.

*Ochthenomus tenuicollis* Rossi. Cat., Pal.

*Anaspis varians* Muls. Syr., Cat.

*Meloë violacea* Marsh. Syr.

*Mel. purpurascens* Germ. M. Pellegrino 1 Ex.

*Mel. Tuccia* Rossi var. *corrosa* Dej. Pal., Cat.

*Mel. erythrocnema* Pall. Mess., Girg., am Strande.

*Mel. murina* Br. et Er. und *rugosa* Marsh. Pal.

*Hycleus distinctus* Chevr. Selten bei Girg. auf felsigen Abhängen in der Blüthe einer Winde, mit einer wohl neuen *Mytabris*.

*Lytta segetum* Fabr. Piano di Cat. 1 Ex. auf einer Distelstaude.

*Lytta vesicatoria* L. Bei Lentini in Orangegärten.

*Zonitis mutica* Fabr. Girg.; *fulvipennis* Fabr. Cat.

*Asclera caerulea* L. Oberhalb Nicol. am Fuß einer Eiche.

*Oedemera brevicollis* Schmidt. Cat.; *caerulea* L. Lentini.

*Oedem. flavipes* Fabr. Cat., Nicol.

*Mycterus umbellatarum* Fabr. Bei Cat. ziemlich häufig an Feldrändern auf Blüten, bald stark, bald schwach bestäubt, häufig ganz nackt und dann glänzend mit etwas grünlichem Schimmer. In der Größe von 5—8½ Mill. variirend. Ich zweifele sehr, daß *pulverulentus* und *tibialis* Küst. eigene Arten sind.

Das im ersten Theil dieses Aufsatzes beschriebene *Lathrobium erythrurum* m. ist = *Lusitanicum* Grav. Die sicilianischen Stücke sind kräftiger als corsische und spanische.

*Oedychirus Oedypus* m. steht am nächsten dem *terminatus* Er. von Angola, welcher jedoch hinten gelb gerandete Flügeldecken mit etwas schwächeren Punkten und schwächer und unregelmäßig punktirten Hinterleib besitzt. Ich konnte ihn auf der königlichen Sammlung in Berlin mit dem sicilianischen Käfer vergleichen.

# Beiträge zur Kenntnifs der in den Krainer Gebirgsgrotten einheimischen Arten der Gattung *Anophthalmus*

von

Dr. *Gustav Joseph* in Breslau.

---

**D**ie in den Krainer Gebirgsgrotten einheimischen Arten der Gattung *Anophthalmus* sind entweder glatt oder behaart. Die Grotten von Oberkrain, Innerkrain und Unterkrain participiren fast gleichmäfsig am Beherbergen der ersteren, während nur die Grotten von Oberkrain bisher durch das Vorkommen einer behaarten Art, *Anophthalmus hirtus*, ausgezeichnet waren. Es ist mir gelungen durch Entdeckung zweier neuen behaarten Arten des weiter unten zu beschreibenden *An. pubescens* n. sp. in Innerkrain und *An. capillatus* n. sp. in Unterkrain, sowie einer durch enorme Gröfse ausgezeichneten Race des *An. hirtus* in Innerkrain das Mifsverhältnifs auszugleichen. Demnach kommen auf jeden der drei genaunten Landestheile glatte Arten und mindestens eine behaarte Art:

Oberkrain: *An. Hacquetii*, *Schaumii*, *hirtus*.

Innerkrain: *An. Schmidtii*, *Scopolii*, *globulipennis* — *pubescens*, *spectabilis*.

Unterkrain: *An. Bilimeckii* — *capillatus*.

Wir sprechen zuerst von den glatten, und unter diesen zuerst von der größten Art.

## 1. *Anophthalmus Bilimeckii* Sturm

ist in den Grotten im Guttenfelder Thal, z. B. Podpèc, Cumpole, Podtabor, Struge, sowie im Gotschewer Gebiete, z. B. am Seler Hügel, in der Gòd jama in den Grotten von Treffen, Tiefenthal, Malgern u. a. häufig. Die Abänderungen (bei Untersuchung von hunderten von Exemplaren) beziehen sich 1) auf die Gröfse und

den Gesammthabitus. Selten gehen Individuen über die von Sturm angegebene Gröfse hinaus, weniger selten dagegen kommen Individuen von auffallender Kleinheit vor. Zuweilen erscheint die Breitendimension, endlich nur die Längendimension vergrößert. Dergleichen gedrungene, kurze und im Gegensatz dazu schlanke und auffallend schmale Individuen sammelte ich in den Grotten von Podpèc und in der God jama. 2) Der Kopf erscheint bei manchen Weibchen schmaler als bei Männchen. 3) Das Halsschild auffallend breit, oder vorn weniger als gewöhnlich erweitert, und deshalb annähernd oval (var. *oblongicollis*).

Die Hinterecken des Halsschildes, welche fast rechtwinklig, scharf und in eine zahnartige Spitze ausgehen, stumpfen sich in allmählichen Uebergängen zu weniger scharfen Ecken ohne zahnartige Spitze ab. 4) Die seitliche Rundung der Flügeldecken kann stärker werden und die Stelle der grössten Breite in ihrem Verhältniß zur Mitte etwas variiren. 5) Die Furchen auf den Flügeldecken in sanften Uebergängen mit Andeutung von Punktirung seichter oder tiefer, die Zwischenräume flacher oder gewölbter werden. — Uebergänge zu *An. Kiesenwetteri*. In *An. robustus* Motsch. <sup>1)</sup> sind mehrere der hier genannten Abänderungen bei vermehrter Gröfse vereinigt. Doch kommen dieselben auch bei sehr kleinen Exemplaren vor und können deshalb nicht zur Aufstellung von neuen Arten benutzt werden.

## 2. *Anophthalmus Hacquetii* Sturm

von mir nur in der Velka Pasiça bei Oberigg auf dem Krimmberge gesammelt, soll ausserdem in der Mokrizgrotte und mehreren anderen Oberkrainer Grotten vorkommen. Die Abänderungen betreffen 1) die Vermehrung der Gesammtgröfse und nähern das Thier den verwandten Arten *An. Kiesenwetteri* Schaum und *Bilimeckii* St. Individuen, die in der normalen Gröfse zurückbleiben, besonders schmalere und schlankere, zuweilen mit mangelhafter oder asymmetrischer Ausbildung einzelner Theile, kommen im Ganzen nicht häufig vor. 2) Zuweilen wird die Punktirung undeutlich, die Flügelfurchen erscheinen seicht und die Zwischenräume flach. Und so nähert sich auch durch diese Bildungsabänderung die in Rede stehende Art dem *An. Bilimeckii* St. Motschulsky faßt wahrscheinlich dieselbe als besondere Art, *An. oblongus* <sup>2)</sup>, auf. Andere Abänderungen sind weniger bemerkenswerth.

<sup>1)</sup> Etudes entomologiques, onzième année. Dresde 1862. p. 43.

<sup>2)</sup> l. c. p. 45.

### 3. *Anophthalmus Schmidti* Sturm

habe ich selbst nur in den beiden mittleren Luëger Grotten in Innerkrain und in der Adelsberger Grotte gesammelt. Außerdem besitze ich Exemplare angeblich aus der Magdalenen-Grotte und Nufsdorfer-Grotte. Keinesfalls ragt ihr Verbreitungskreis über die genannten Bezirke von Innerkrain hinaus.

Die bisher beobachteten Abänderungen betreffen meist die Gesammtgröfse und die Breite des Halsschildes, seltener die Form der Flügeldecken. Aufser der von Schmidt beschriebenen var. *Motschulskyi* <sup>1)</sup> sind noch folgende kleinere Varietäten bemerkenswerth.

Kleine (fast nur männliche) Exemplare, die jedoch nur selten vorkommen, deren Halsschild fast so breit als lang, immer aber noch durch Verengung nach hinten in seiner ursprünglichen herzförmigen Gestalt erscheint, bilden die var. *cordicollis* Motschulsky <sup>2)</sup>. Uebergänge zwischen Grundform und dieser Varietät besitze ich aus den Luëger Grotten.

Auf ebenfalls sehr selten vorkommenden kleinen Exemplaren mit markirt breitem Kopfe, breiten Flügeldecken und etwas flacherer Gestalt scheint *An. trechtioides* Motsch. <sup>3)</sup> basirt zu sein. Der Kopf soll nach M. breiter als das Halsschild sein, was bisher an glatten Anophthalmen nicht beobachtet worden ist. Sollte sich diese Angabe nicht auf markirte Breite des Kopfes reduciren, so liegt bei sonstiger Uebereinstimmung mit der von mir beobachteten Varietät hier nur eine individuelle Monstrosität zum Grunde.

Weniger bemerkenswerth erscheint mir die Modifikation des Kopfes, wonach derselbe nach vorn mehr zugespitzt und dabei länger erscheint, da dieselbe sowohl bei der Grundform als auch bei den genannten drei Hauptvarietäten vorkommt. Dasselbe gilt von der auffallend tiefen und auffallend seichten Furchung der Flügeldecken. Zwischen den extremen Bildungen existiren zahlreiche, dieselben verbindenden Mittelglieder.

### 4. *Anophthalmus Schaumi* Schmidt

kommt in den Grotten um Vir, Aich, Moräutsch, Bischofslack u. a. Grotten von Oberkrain mit *An. hirtus* zusammen vor. In Bezug auf die Gröfse dieses Thieres, welche von Schaum <sup>4)</sup> auf 2 Linien

<sup>1)</sup> Verhandl. des zool. bot. Vereins. Wien 1860. p. 671.

<sup>2)</sup> l. c. p. 43.

<sup>3)</sup> l. c. p. 44.

<sup>4)</sup> l. c. p. 661.

angegeben wird, bemerke ich, daß bei weitem die meisten dort gesammelten Exemplare über  $1\frac{1}{2}$  Lin. nicht hinausgehen. Die Farbe welche als blasfgelb (*testaceus*) angegeben wird, ändert bei alten Individuen bis ins Braungelbe oder dunkle Rothgelbe ab, wobei das vordere Ende des Kopfes noch dunkler erscheint. Das Halschild soll nach Schaum im vorderen Drittheil am breitesten sein. Doch kann die Stelle der größten Breite entweder gegen Ende oder in der Mitte des vorderen Drittheils liegen, ja selbst sich den Vorderecken nähern, und so die Gestalt der Thorax modificirt auftreten. Am häufigsten ist die Stelle der größten Breite durch die vordere Thoraxborste angedeutet. Die fast rechtwinkligen, kleinen Hinterecken ragen an manchen Exemplaren zahnartig vor. Die Flügeldecken sind nicht dreimal, sondern  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, und etwas mehr als doppelt so breit als das Brustschild, zuweilen deutlich convex, meist leicht convex (subconvex), wie Schaum angiebt. Die Furchung ist so wie bei *Schmidtii*, also seicht. Selten kommen Individuen mit tieferen drei Furchen neben der Nath vor. Die Punktirung dieser drei Furchen ist undeutlich oder fehlt fast ganz. Ausgezeichnet ist in dieser Beziehung die auch noch sonst bemerkenswerthe, in der Ithanska jama unter 280 Exemplaren der Grundform einmal erbeutete

*An. Schaumii* var. *planipennis*.

Dieselbe erreicht die von Schaum als Norm angegebene GröÙe von 2 Linien. Das Exemplar meiner Sammlung ist von rothbrauner Farbe und flacher Oberfläche. Das Halschild länglicher, vorn weniger erweitert als bei der Grundform, und hat etwas von der sehr markirt herzförmigen Gestalt jener eingebüßt. Die Flügeldecken sind auffallend flach. Von den drei Furchen ist eigentlich nur die zur Seite der Nath deutlich, die beiden andern undeutlich, ohne Punktirung. Ich kenne nur ein Individuum von dieser Abänderung auÙer dem Exemplar meiner Sammlung, das aus einer Grotte in Unterkrain stammen soll. Dagegen besitze ich mehrere den Uebergang dazu andeutende Exemplare aus den vorgenannten Grotten.

5. *Anophthalmus globulipennis* Schmidt, der einzige der Krainer Anophthalmen, den ich zu unterscheiden nicht vermag. Alle unter diesem Namen mir geliebten Exemplare, selbst aus Krainer Sammlungen, waren unzweifelhaft *Anophthalmus Schaumii*.

Um das Verhältniß von *globulipennis* zu *Schaumii* näher zu prüfen, sei es gestattet die Diagnosen beider nach Schaum (l. c. S. 660

und 661) in Parallele zu bringen, und die in denselben fehlenden Bestimmungen aus der deutschen Beschreibung dieses Autors der Vollständigkeit wegen zu ergänzen.

## An. Schaumii.

*Testaceus, antennis dimidio corpore longioribus, prothorace oblongo-cordato (angulis posticis acutis, subrectis), coleopteris valde (?) elongatis*

*ovalibus*

*subconvexis*

*(basi oblique subtruncatis)*

*subtiliter striatis,*

*striis obsolete pauculatis*

Long. 2 lin.

## An. globulipennis.

*Rufo testaceus (antennis dimidio corpore longioribus) prothorace elongato-cordato angulis p. minutis, prominulis, coleopteris*

*ovalibus,*

*convexis*

*basi oblique subtruncatis*

*subtilissime striatis*

Long. 1½ lin.

Nachdem ich durch Untersuchung an zahlreichen Exemplaren gefunden habe, daß *An. Schaumii* 1) im Alter auch *rufotestaceus*, ja selbst dunkel rothgelb, 2) die Mehrzahl der Exemplare über die für *globulipennis* angegebene Größe von 1½ nicht hinausgehen, 3) der Thorax bei var. *planipennis* besonders lang erscheint, 4) die *anguli postici, minuti*, zuweilen zahnartig vorspringen, also *prominuli*, 5) die Flügeldecken nicht 3mal, sondern etwa 2½mal so lang als zusammen breit und mehr als doppelt so breit als das Brustschild sind, also in demselben Verhältniß zum Thorax stehen, wie bei *globulipennis*, 6) zuweilen convex sind, 7) die Furchung der Flügeldecken in var. *planipennis* undeutlich wird, die Punktirung erlischt, so ist für ein mäßiges Unterscheidungsvermögen der Unterschied zwischen beiden Arten verwischt. Ich bin deshalb versucht *globulipennis* als das eine Extrem einer Reihe anzusehen, deren Gros *An. Schaumii* und deren anderes Extrem die var. *planipennis* bildet.

6. *Anophthalmus Scopoli* Schmidt.

Diese durch gedrungene Gestalt und kräftige Fühler von allen andern Krainer Anophthalmen abweichende und *An. Asturiensis* Pr. nahe stehende Art, von der mir nur die Exemplare in des Herrn F. Schmidt's und H. Hauptm. L. v. Heyden's Sammlung bekannt sind, ist im Alter ebenfalls nicht *testaceus* (Schaum l. c. 662), sondern dunkelrothgelb oder düster braungelb. Nach Schmidt's Angabe ist ihr Fundort die Grotte von Setz in Innerkrain. Dieselbe soll in dem Adelsberger Bezirk liegen, etwas von dem Wege ab, der von

Adelsberg nach Luëgg führt. Nach Mittheilung Anderer hat H. Schmidt nicht eigenhändig dieses Thier gesammelt, sondern von seinem im Sammeln von Grotteninsekten eingeschulten Diener erhalten, der es in der genannten Grotte gefunden haben will. Ich habe 1864 und 1865 die letztgenannte Gegend eifrig durchforscht und erfahren, daß dort eine Ortschaft oder Berg oder irgend ein Gegenstand dieses Namens nicht existirt. Wohl aber existirt eine unbekannte Grotte zwischen Luëgg und Adelsberg, die ich, als ich ohne Führer diesen Weg zu Fuß zurücklegte, zufällig auffand, aber von den Bewohnern der umliegenden Dörfer Prestava, Brinie und Sagon nicht hatte erfahren können. Wenn man, von Luëgg kommend, den Weg, der rechts ab nach Landol führt, verläßt und ohne Weg immer auf die Georgs-Capelle oder die bald sichtbar werdende Burg von Adelsberg gerade zugeht, so liegt kurz zuvor, ehe man den von Kaltenfeld nach Landol führenden Weg schneidet, also auch ehe man den nach Sagon führenden Weg erreicht, die in einem Hügel befindliche Grotte, deren Eingang von fern sichtbar ist, zur Linken. Obgleich ich zweimal dieselbe emsig durchsucht und manches werthvolle Grottenthier darin gesammelt habe, gelang es mir doch nicht *An. Scopoli* darin aufzufinden. Der Fundort dieses Thieres bleibt also noch für jetzt in mystisches Dunkel gehüllt.

## II. Behaarte Arten.

### 7. *Anophthalmus hirtus* Sturm.

Bisher nur die einzige bekannte behaarte Art aus Krain, und zwar in den Oberkrainer Grotten sehr verbreitet. In denen um Vir, Aich, Moräutsch und Bischofslack kommt das Thier meist in Gesellschaft von *An. Schaumii* Schm., in der Velka pasica auf dem Krimberge bei Oberigg dagegen von *Anoph. Hacquetii* Sturm vor. Mehrere von F. Schmidt, von Andern und mir im Innerkrain gefundene behaarte Anophthalmen gehören einer neuen Art, *An. pubescens*, an.

Bis auf die Stellung und Zahl der größeren borstentragenden Punkten auf den Flügeldecken und etwa die Länge der Fühler zeigt *An. hirtus* wenig erhebliche Abänderungen. Vor Allem sei bemerkt, daß in der Beschreibung von Sturm und Schaum einige Differenzen vorkommen. So giebt Sturm die Fühler länger die Flügeldecken, Schaum auf mehr als die halbe Körperlänge an. Sie erreichen nahezu  $\frac{1}{2}$ , an einzelnen kleinen Männchen  $\frac{1}{4}$  der Körperlänge; ferner erwähnen wir, daß das Männchen durch Glanz, spär-



liche Behaarung, Wölbung der Flügeldecken, längere Fühler, Erweiterung des 1ten und geringere Erweiterung des 2ten Tarsalgliedes an den Vorderfüßen vom Weibchen sich unterscheidet. Durch die Beschreibung des *An. costulatus* Motsch., in der aber von Behaarung nichts erwähnt ist, wird man unwillkürlich an das Männchen von *hirtus* erinnert. Was ich als *An. costulatus* Motsch. zugesandt erhielt, waren Männchen von *hirtus*. Sehr kleine Männchen, welche durch langes Liegen im Spiritus — was fast stets bei den Vorräthen der Krainer Händler geschieht — ihrer Behaarung verlustig gegangen, und bei welchen die Streifen der Flügeldecken undeutlich sind, haben ein eigenthümliches Aussehen. Nach einem solchen Männchen dürfte die Beschreibung von *An. longicornis* Motsch. angefertigt sein. Unausgefärbte Männchen mit glänzenden Flügeldecken befinden sich in manchen Sammlungen als *An. dilucidus* Schaum. Das Brustschild ist zuweilen vorn breiter als gewöhnlich, und erscheint dann nach hinten mehr als gewöhnlich verengt. Die herzförmige Gestalt derselben wird dadurch noch markirter.

Die eingestochenen borstentragenden Punkte in der dritten Furche, deren Zahl von 3 bis 5 auf einer oder beiden Flügeldecken variiren kann, erscheinen bei Weibchen mit besonders matten Flügeldecken braungelb, sowie die Nath. Sturm nennt diese Punkte Grübchen, und bildete an dem Exemplar auf Tafel 408 deren 5 ab, während Schaum (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. S. 662) nur von 3 eingestochenen Rückenpunkten spricht. Am häufigsten finden sich 4 dergleichen Punkte. Ausserdem ist das Weibchen dichter behaart, die Flügeldecken flacher und etwas breiter.

Eine bemerkenswerthe Varietät — möge sie *v. convexa* heißen — fing ich 1865 in der Pasiça-Grotte auf dem Krimmberge. Dieselbe, ein Männchen, zeichnet sich durch stärkere Basaleindrücke und Länge des Thorax, auffallend starke Wölbung der Flügeldecken, dunklere, stärker abstehende Behaarung, weniger stumpf abgerundete Spitzen der Flügeldecken und gröfsere Länge des erweiterten ersten Tarsalgliedes an den Vorderfüßen aus. Ausserdem fällt die grösste Breite der Flügeldecken weiter nach hinten als in der Grundform.

Einer besondern Race *v. spectabilis*, vielleicht besondern Art, gehört eine kleine Anzahl von Exemplaren an, welche die Gröfse von *An. Schmidtii* St. (3 Lin.) haben, also doppelt so groß und dabei schlanker als der gewöhnliche *An. hirtus* sind. Zu dieser auffallend verschiedenen Gröfse steht aber die Summe der übr-

gen Abweichungen in nicht gleichem Verhältniß. Sie beschränken sich auf Behaarung, die bei *hirtus* grauweiß, hier graugelblich ist — die Borstenhaare sind ebenfalls dunkler — 2) auf das Fehlen des Zähnchens an den fast rechtwinklichen Hinterecken, 3) auf gestrecktere Form der hintersten Partie des Brustschildes. Jedoch sind die beiden letztgenannten Merkmale nicht constant, wenigstens habe ich ein Exemplar vor mir, dessen Brustschildform, bis auf die Größe in nichts sich von der des gewöhnlichen *hirtus* unterscheidet. Einen Uebergang zur dieser äußerst auffallenden Race oder Art bildet ein Individuum in der Sammlung des Herrn Hauptmann L. v. Herden, welches derselbe zur Ansicht mir zu leihen so freundlich war. Es ist nicht so groß und nicht so schlank, immer aber noch merklich größer als der gewöhnliche *hirtus*. Von der vorstehend geschilderten Race besitze ich ein eigenhändig erbeutetes männliches Exemplar aus einer Grotte bei Koschana im Innerkrain, ein zweites erhielt ich von einem Krainer Sammler als *An. Schmidtii*, 2 andere Exemplare aus Innerkrain erhielt ich zur Ansicht von einem Krainer Freunde (M. Schenk). Bei solch beschränktem Material ist es in Anbetracht von hier möglicherweise vorhandenen Uebergängen selbst zwischen den extremsten Gehaltsabweichungen unmöglich sich für Aufstellung einer neuen Art zu entscheiden. Die Beschreibung von *An. rostratus* Motsch. paßt bis auf die Behaarung, von der M. nichts erwähnt, auf die vorstehend bezeichnete Race.

Ich reihe hier die Beschreibung zweier neuen behaarten Arten aus den Krainer Grotten an.

### 8. *Anophthalmus pubescens* nov. sp.

*Ferrugineus, dense, tenuis, humiliterque capillatus, antennis dimidio corpore longioribus, thorace vix cordato, ovalem formam expropinquante mediam partem versus latissimo, elytrorum dense subtiliterque punctatorum apice rotundato, striis vix distinctis, prope marginem et apicem versus suppressis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Durch dunklere rost- oder braungelbe Färbung, ansehnlicher Größe, robuste Gestalt, kürzere Fühler, weniger herzförmigen, als ovalen Thorax, feinere, dichtere Punktirung, undeutliche Streifung schon beim ersten Blick von *hirtus* verschieden.

Die Farbe der Oberfläche ist rost- oder braunroth, die der Unterseite des Abdomen, der Fühler und Beine heller. Die Gestalt robust, dabei gestreckt. Die Behaarung ist einfach, hellgelb fein und dicht, kürzer als bei *hirtus* und bedeutend weniger abstehend.

Der Kopf ist etwas länger als das Halsschild, aber von gleicher

**Breite**, die Föhler etwas länger als der halbe Körper, merklich kürzer, als die von *hirtus*, in Bezug auf das Längenverhältniß der einzelnen Glieder zu einander analog gebaut. Die fast geraden, ziemlich tiefen Stirnfurchen nehmen drei Viertel der sichtbaren Kopflänge ein. Der zwischen den Furchen in der Mitte befindliche Theil halb so breit als jede der beiden Kopfschwelen.

Das Brustschild ist mehr oval, als herzförmig, vorn in größerer Breite als hinten abgeschnitten, die größte Breite am Ende des vordern Drittheils. Hinterecken scharf rechtwinklich mit zahnartiger Spitze.

Die Flügeldecken auch beim Männchen malt, so daß der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern nicht so grell ist als bei *An. hirtus*; beim Weibchen flacher als beim Männchen, undeutlich gestreift, gerunzelt-punktirt, die Seitenränder flach bogenförmig, nach vorn allmählig flach bogenförmig bis zur Basis verschmälert, hinten ebenfalls verschmälert, mit abgerundeter, nicht ausgeschweifeter Spitze.

Die Extremitäten sind der Größe des Thieres entsprechend lang, das erste Glied der Tarsen an den Vorderfüßen beim Männchen doppelt so lang als das zweite, beide verbreitert.

Die Grotten, in welchen ich das Thier bisher gesammelt habe, gehören sämtlich Innerkrain an; es sind die Mrzla jama im Kreuzberge bei Laas und die Planina-Grotte.

Dieser Form stehen äußerst selten vorkommende Individuen, in der sehr abweichenden Größe von 3 bis  $3\frac{1}{8}$  Lin., nahe. Außer der enormen Größe finde ich nur im Brustschilde, das hier fast parallele Seiten hat, hinten nur wenig mehr verengt als vorn ist, seine größte Breite dicht vor der Mitte zeigt, und in der größeren spärlichen Behaarung einige Verschiedenheit. Ich muß aus Mangel an genügendem Material die Artrechte auch dieses Thieres unentschieden lassen, und bezeichne es einstweilen als *v. ampla*. Es steht in demselben Verhältnisse zu *An. pubescens* wie die *v. spectabilis* zu *An. hirtus*.

## 2. *Anophthalmus capillatus* n. sp.

*Brunneo-ferrugineus, elongato-ovalus, convexus, nanus lautusque, parca, longa, cana, obliquaque caesarie vestitus, capite elongato, thoracis latitudinem superante mandibulis porrectis, antennis retroflectis mediam elytrorum partem tangentibus, articulo tertio secundum paullo superante, thorace constricto, fere ovali, marginibus levissime arcuatis, angulis et anticis et posticis non distinctis, elytris*

*basi constrictis, ovalibus, convexis, retrodilatis, apice acutis, rugosis, coriariis, dense leviterque punctatis atque pubescentibus.* Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Wenig kleiner, aber merklich schmaler als *An. Scopoli* und *An. Asturiensis*, mithin die kleinste aller bisher entdeckten *Anophthalmus*-Arten; durch stark gewölbte Oberfläche, zierliche Gestalt, dunkelrothrothe Färbung und grauweiße, dichte, abstehende, grobe Behaarung und mehrere andere Kennzeichen ausgezeichnet.

Der Kopf ist breit, breiter und länger als das Brustschild, spärlich behaart; die Schwielen stark vortretend, von der Mittelpartie der Stirn durch kurze, tiefe, breite Furchen geschieden. Die Mandibeln stehen stark vor mit verlängerter, gebogenen Spitze und gerader Basis. Die Fühler sind von  $\frac{1}{2}$  der Körperlänge, zart und stark behaart, das zweite Fühlerglied nur wenig kürzer als das dritte.

Das Brustschild ist schmaler als der Kopf, oben flach gewölbt und spärlich behaart, von eigenthümlicher, unregelmässiger, ovaler, fast würfelförmiger Gestalt, hinten eingeschnürt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, die Seitenränder sehr flach gekrümmt und scharf gerandet. Vorn und hinten kaum eine Spur von Ecken, und deshalb an die Bildung des Thorax bei *Aphaenops* erinnernd.

Die an der Basis zusammengeschnürten Flügeldecken sind stark gewölbt, länglich oval, vorn stärker als hinten verschmälert, die Oberfläche lederartig gerunzelt, dicht und seicht punktiert, gelbweiß, fast reihenweise abstehend behaart. Die Stelle der grössten Breite der Flügeldecken fällt etwas hinter deren Mitte. Die Ränder sind deutlich gerundet und scharf gerandet, am Ende zahnartig zugespitzt. Die Füße mittellang und kräftig. Das einzige Exemplar — ein Weibchen —, nach dem ich diese Beschreibung entworfen, fing ich am 5. August 1868 in der Grotte God jama bei Ober-Skrill in Unterkrain, nahe der croatischen Grenze.

# Synonymische Bemerkungen

von

Dr. G. Kraatz.

---

1. *Trechus spelaeus* Reitter (Berl. Ent. Ztschr. 1869. S. 361.) wird, wie mir Herr Dr. Hampe brieflich mittheilt, von H. Miller für identisch mit *Trechus microphthalmus* Mill. gehalten. Da ich von dem letzteren nur 1 Ex. besitze, so ist H. Miller gewifs besser als ich im Stande über die beiden Arten ein Urtheil zu fällen, welche ich nach Reitter's weitläufiger Beschreibung für verschieden halten mußte.

2. *Oxypoda nitidiventris* Fairm. (et Laboulb. Faune ent. franc. I. p. 438), vom Autor nach Exemplaren aus den Hochpyrenäen von Pandellé beschrieben, erhielt ich ebenfalls von H. Pandellé, und erkannte in ihr die seltene *Oxypoda lateralis* Sahlb. (*infuscata* Kellner).

3. *Melanotus fascicularis* Küst. (Käf. Europ. XXIII. 37.), welcher von Candèze (Elaterid. III. p. 308.) und in verschiedenen Catalogen zu *brunnipes* Germ. gezogen wird, ist mir von H. Dr. Küster zur Ansicht eingesendet worden, welcher für sein typisches Exemplar das Recht einer eigenen Art reclamirt. Ich finde dasselbe mit griechischen Stücken übereinstimmend, welche in der That eine, vom deutschen *brunnipes* verschiedene Species bilden; beim Weibchen des griechisch-türkischen Käfers ist das letzte Hinterleibsegment mit viel längeren, gelben, beiderseits stärker büschelförmig beisammenstehenden Haaren besetzt, als beim *brunnipes* ♀; die so behaarte, hinten breitere Hinterleibsspitze ragt weit deutlicher unter der Spitze der Flügeldecken hervor; dabei ist die griechische Art deutlich gröfser, in den Schultern breiter, nach hinten stärker verschmälert etc.

4. *Oberea insidiosa* Muls. ist in de Marscul's Catalog ed. II. minor p. 113. mit Unrecht zu *ragusana* Küst. gezogen. Diese Art ist nicht mit *ragusana* Dej. identisch, obwohl Küster unter seiner Art die *ragusana* Dej. citirt. Die echte *ragusana* Dej. ist viel

mehr die von Mulsant als *insidiosa* beschriebene, dalmatinische Art welche auch in Griechenland von Dr. Krüper gesammelt wurde.

Mulsant giebt bereits an, daß die *ragusana* Küst. jedenfalls von seiner *insidiosa* verschieden sei; dieselbe kann aber überhaupt nicht wohl eine *Oberea* sein, denn:

1) sind die Fühler der *Ob. ragusana* etwas länger als der Körper, während sie nach Redtenbacher und Mulsant bei *Oberea* kürzer als der Körper sein sollen;

2) hat *ragusana* vorstehende Schultern, also nicht „durchaus gleichbreite Flügeldecken“, wie Redtenbacher sagt, oder linear wie Mulsant angiebt. Eine weiße Rückenlinie findet sich bei vielen *Phytoecien*, aber bei keiner *Oberea*.

Ich nehme keinen Anstand, die *Oberea ragusana* Küst. an große Exemplare der *Phytoecia ephippium* zu beziehen, da die Beschreibung genau auf sie zutrifft.

Daß Küster bereits eine andere *Phytoecia (rufipes* Ol.) als eine *Oberea (coeca* Küst. Käf. Europ. XIII. 85.) beschrieb, hat schon v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Ztschr. 1859. p. 92.) bemerkt.

5. Für *Phytoecia fuscicornis* Muls. (Opusc. ent. XIII. 1863 p. 165.) aus Griechenland und der Türkei, schlage ich den Namen *orientalis* vor, da eine *Phytoecia fuscicornis* bereits in der *Berliner entomol. Ztschr.* 1863. p. 130. von H. v. Heyden beschrieben ist. Heft I., II. der *Berl. Zeitschr.* 1863 wurden bereits im Juni 1863 ausgegeben, während die Widmung des 13ten Heftes der *Opuscul*e an Prof. Blanchard das Datum des 13. October 1863 trägt.

6. *Rhytyrhinus impressicollis* Lucas (An. art. de l'Algérie p. 430 pl. 36. fig. 7.) ist jedenfalls nicht mit dem *impressicollis* Boh. S. aus dem südlichen Frankreich identisch, was bisher insofern fälschlich angenommen zu sein scheint, als z. B. de Marseul in seinem Cataloge den *impressicollis* Boh. S. in den Alpen und Algier vorkommen läßt. Es wäre zu wünschen, daß H. Allard auch über diese Art Auskunft ertheilte, nachdem er *humilis* Luc., *annulipes* Luc. und *variegatus* Luc. gedeutet und zu *dilatatus* Fabr. gezogen hat.

# Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets

von

Dr. O. Staudinger.

(Schluß.)

---

## 50. *Myelois Cognata* n. sp.

Diese Art, 20—23 Millim. groß, steht der größeren *Myel. Convolutella* (25—32) so nahe, daß sie dafür gehalten wurde. Mir liegen davon fünf Exemplare, 4 ♂ und 1 ♀, vor, die mir A. Becker und H. Christoph aus Sarepta sandten. Allein die viel kleineren, dünneren, schwach nach aufwärts gekrümmten Palpen der *Myel. Cognata*, welche kaum vor der Stirn hervorragen, machen eine Verwechslung mit *M. Convolutella*, die lange, vorwärts gerichtete Palpen hat, unmöglich. Die Palpen der *Cognata* gleichen vielmehr denen der *M. Terebrella*. Auch die unbewimperten dünnen Fühler mit wenig stärkerem Basalglied sind denen der letzteren Art ganz ähnlich.

Die Zeichnung der Vorderflügel von *M. Cognata* gleicht nun der von *M. Convolutella* außerordentlich. Zunächst ist aber der Grundton bei *Cognata* ein lichterer, hell aschgrau, während er bei *Convolutella* mehr rötlich grau, oder braungrau ist. Beide Arten haben eine dunkle Basal-Querbinde, die nach innen weiß begrenzt ist. Bei *Cognata* verläuft diese Binde aber gerader, ist etwas weiter von der Basis entfernt und meist nur am Innenrande weiß begrenzt. Beide Arten führen auch eine zackige weiße, schwarz umgrenzte Außenlinie oder Binde. Bei *Cognata* steht diese Binde dem Außenrande entschieden viel näher und führt lange nicht so scharfe Zacken. Die beiden am Ende der Mittelzelle übereinander stehenden schwarzen Punkte sind bei *Convolutella* meist zusammengeflossen, bei *Cognata* stets getrennt, und steht der untere mehr nach

ausfen. Hinterflügel durchscheinend grau mit dunkler Limballinie und weissen Franzen, die an der Basis scharf abgeschnitten grau bleiben.

Ein aus der Umgegend Wiens erhaltenes, 20 Millim großes ♀ möchte ich fast zweifellos hierher ziehen, nur ist es am Innenrand etwas verwischt, und deshalb nicht ganz kenntlich. Noch besitze ich ein 26 Millim. großes ♀ von der Insel Sardinien, das der *Convolutella* sehr ähnlich ist, nur so kurze Palpen hat, daß es kaum dazu gehören dürfte. Ebensovienig paßt es zu *Cognata*, da die Außenbinde stark gezackt ist; doch läßt sich aus diesem einzelnen Weibchen nichts machen.

### 51. *Myelois Xanthocephala* n. sp. .

Das einzigste, 27 Millim. große Männchen erhielt ich von H. Christoph in Sarepta; es ist sehr gut erhalten und mit keiner andern Phycidee zu verwechseln. Es steht der an Größe gleichen *Myelois Infuscatella* am nächsten, hat aber statt gelbbrauner (braunrother), aschfarbene Vorderflügel. Davon sticht sehr auffällig der lehmgelbe Kopf und Thorax (besonders Halskragen) ab, weshalb ich den Namen *Xanthocephala* (Gelbkopf) wählte. Die Bildung der kurzen, nach oben gerichteten Palpen, sowie der äusserst kurz bewimperten Fühler ist genau so wie bei *Infuscatella*. Die Vorderflügel, etwas schmaler als die der *M. Infuscatella*, sind aschgrau, schwärzlich untermischt; das Außenrandfeld mit den Franzen bleibt eintönig matt braunschwarz. Es wird nach innen von einer zackigen weissen Binde begrenzt, die der von *Infuscatella* am Form ganz entspricht. Die innere weisliche Binde (Linie) ist fast nur durch die dunkler bleibende Umgrenzung zu erkennen. Auf der schwarzen glänzenden Unterseite dieser Flügel bleibt der Vorderrand schmal gelblich, nur in der Gegend der oberen zweiten Binde wird er durch Schwarz unterbrochen. Der Innenrand ist wie bei *Infuscatella* glänzend weislich. Die Hinterflügel sind ziemlich durchscheinend weislich grau mit dunkler Limballinie und gleich dahinter dunkler Basalgrenze der sonst weislichen Franzen. *M. Infuscatella* hat ganz dunkle Hinterflügel mit lichten Franzen. Fast könnte man *Xanthocephala* für eine lichte, graue Form der *Infuscatella* halten, wenn nicht unter der grossen Menge ungarischer *Infuscatella*, die ich sah, jeder Uebergang fehlte. *M. Infuscatella* wurde auch von Herrn J. Lederer im Taurus in so grossen (bis 37 Millim.), kräftig gezeichneten Stücken gefangen, daß man fast



eine eigene Art daraus zu machen versucht ist, die aber der *Xanthocephala* noch viel ferner steht.

### 52. *Sciaphila Laetana* n. sp.

Von dieser prächtigen Art griff ich am 3. und 17. Juni zwei ganz reine Männchen an trockenen, lichten Stellen bei S. Ildefonso in Alt-Castilien. Die beiden Stücke messen 20 und 23 Millm. Die Art sieht aus wie eine kleine, sehr grelle *Penziana* mit ganz dunklen Hinterflügeln, die aber *Penziana* nie zeigt, zu der sie auch sicher nicht als Lokalform gezogen werden kann. Die Vorderflügel sind gelblich weiß, ohne die meist zahlreichen schwarzen Pünktchen in diesem Weiß. Die sonstige Zeichnungsanlage ist aber genau dieselbe. Zuerst kommt eine am Vorderrand anhängende dunkle Halbbinde, dann in der Mitte eine damit parallel nach außen verlaufende breite Fleckenbinde, und wiederum nach der Spitze hin eine dritte Fleckenbinde, die bei dem einen Stück zusammenhängt, bei dem andern in zwei große Flecke getrennt ist. Alle diese grauen Flecke und Binden bestehen aus fast schwarzen, weißgrau gemischten Theilen, und sind gewiss ziemlich veränderlich. Die dunkle Unterseite dieser Flügel läßt, wie bei *Penziana*, die obere schwarze Zeichnung schwach durchscheinen, und führt am Vorderrande eine Anzahl lichter Flecke oder Häkchen. Die Hinterflügel sind völlig schwarzgrau mit kaum lichterem Franzen, die aber noch an ihrer Basis eine dunklere Theilungslinie erkennen lassen. Auf der Unterseite sind sie auffallender Weise viel lichter, weißlich mit Schwarz gemischt.

Kopf und Schulterdecken sind weißlich, der Thorax dazwischen ist schwärzlich gezeichnet, auch die Palpen nach außen schwärzlich.

### 53. *Olindia Pedemontana* n. sp.

Diese Art flog von Ende Juni bis Mitte Juli nicht selten in einem heißen, mit Haselnußgesträuch stark bewachsenen Felsenwinkel vor Macagnaga, und vermuthete ich fast, daß sie auf der genannten Pflanze lebt. Die Stücke variiren in der Größe von 12—15 Millm., sind also etwa so groß wie *Ol. Hybridana* oder kleinere *Albulana*, welche beiden Arten ich übrigens für zusammengehörend betrachte, wie ich dies in meiner Arbeit über die griechischen Lepidopteren näher auseinander setzte.

*Ol. Pedemontana* hat dunkle braungraue Vorderflügel mit nufs-

braunen Zeichnungen darauf, die also nur sehr wenig sich hervorheben. Die Zeichnungen sind dieselben wie bei *Albulana*, ein braunes Basalfeld, eine braune Mittelbinde und eine braune, von der Flügelspitze ausgehende Halbbinde. An der gleichfalls etwas gebogenen Mittelbinde sitzt nach aufsen am Innenrande meist noch ein brauner Fleck. Die Hinterflügel sind schwarzgrau.

Die Möglichkeit, diese *Pedemontana* als eine *Albulana* zu deuten, wo das Weiss braungrau wird, gebe ich gerne zu, das Thier selbst macht aber durch die ganz dunklen Vorderflügel einen ganz anderen Eindruck. Bei Vogogna in dem Hauptthale, wo es nach dem Val d'Anzasca hineingeht, griff ich am 15. Juni zwei richtige weisse *Ol. Albulana*.

#### 54. *Oxypteron* n. gen. *Impar* n. sp.

Diese eigenthümliche Art wurde von H. Christoph bei Sarepta aus einer ziemlich grossen, schmutzig grünen Raupe in grösserer Menge erzogen. Sie steht wohl am Nächsten bei *Cheimatophila Tortricella*, von der sie indess so wesentlich abweicht, dafs ich ein neues Genus daraus bilden zu müssen glaube, das ich im Nachfolgenden durch den Vergleich mit *Cheimatophila fixire*.

Zunächst ist die Gestalt der Flügel wesentlich verschieden; dieselben sind bei *Oxypteron* bedeutend schmaler und die Vorderflügel sehr spitz zulaufend. Besonders sind die Weibchen von *Oxypteron* noch schmal- und spitzflügeliger als die Männchen, und zeichnen sich dieselben durch einen äufserst langen Hinterleib aus, der bei normal gespannten Exemplaren in seiner bedeutend grösseren Hälfte hinter den Flügeln hervorragt. Ausserdem erhält dieser lange Hinterleib, der meistens an seinem hinteren Theile noch etwas an Dicke gewinnt, durch aufwärts stehende Beschuppung ein sehr raubes, eigenthümliches Ansehen. Der Hinterleib des ♂, von normaler Länge, überragt die Flügel nur deshalb um ein Geringes, weil sie schmaler als bei *Cheim. Tortricella* sind.

Die dünnen, meist etwas divergirenden Palpen ragen ein wenig vor dem Kopfe hervor, sind also etwas länger als bei *Ch. Tortricella*. Die Palpen des ♀, bei *Cheimatophila* noch kleiner als die des ♂, sind bei *Oxypteron* mindestens ebenso gross und wohl noch etwas dicker. Die Stirn, grau wie das ganze Thier, ist etwas stärker beschuppt (behaart) als bei *Tortricella*. Die Fühler des ♂, etwas länger als die Hälfte der Vorderflügel, sind schwach gezähnt und sehr deutlich bewimpert, ein wenig stärker als bei *Tortricella*; die vielleicht etwas kürzeren Fühler des ♀ bleiben fadenförmig.

Die Beine, besonders die hinteren, sind ganz bedeutend länger als bei *Tortricella*, bei welchen die Hinterschienen auffallend lang und dicht behaart sind, was bei *Oxypteron* nicht der Fall ist, obwohl sich auch hier eine dünne Behaarung vorfindet.

Die Mittelrippe der Vorderflügel ist bei *Oxypteron* unbehaart, ebenso wie bei *Cheimatophila*, bei der auch der Rippenbau ganz gleich zu sein scheint. Rippe 2 der Vorderflügel entspringt etwa bei  $\frac{2}{3}$  der hinteren Mittelrippe. Auf den Hinterflügeln entspringen Rippe 3 und 4 nebeneinander, 5 und 6 (nach Heinem. 6, 7) sind kurz gestielt.

*Oxypteron impar* misst zwischen 17—22 Millm. Flügelspannung. Die Vorderflügel sind röthlichgrau, meistens, besonders in der Mitte, mit Schwarz reichlich bestreut. Der Vorderrand ist nach der Basis zu etwas lichter, zuweilen fast weißlich. In der Längsmitte des Flügels befinden sich 4 bis 5 braungelbe Flecke, die meist sehr sichtbar auftreten, doch auch bei einzelnen Stücken fast ganz unkenntlich sind. Auch am Außen- und Innenrande sind oft noch viel kleinere gelbe Flecke zu erkennen. Einzelne Männchen haben fast ganz eintönig lichtgraue, ein Weibchen fast schwarze Vorderflügel. Die glänzende, zeichnungslose graue Unterseite dieser Flügel wird nach den Spitzen zu schwärzlich. Die Hinterflügel sind weißlich, nur ganz lichtgrau angeflogen.

##### 55. *Conchylis Argentomixtana* Chr. in litt.

Diese prächtige neue Art sandte mir H. Christoph in etwa 8 bis 10 männlichen Exemplaren ein, und fing er sie gleichfalls in der Umgegend Sareptas. Sie steht am nächsten bei meiner *Meridiana*, die sicher eine ganz verschiedene Art von *Zephyrana* ist. *Conch. Argentomixtana* misst 20—24 Millm. Flügelspannung. Kopf, Thorax und Vorderflügel sind schön citronengelb. Die Palpen sind fast ganz senkrecht nach unten gerichtet. Auf den Vorderflügeln steht eine große Zahl silberglänzender Flecke, die fast reihenartige Querpunktlinien bilden und in der Außenhälfte des Flügels am deutlichsten auftreten. Einige dieser Flecke, besonders am Innenrande und am Ende der Mittelzelle, erhalten eine amethystfarbene Färbung. Dafs dieselben, wie bei *Conch. Meridiana*, deutlich erhabene Schuppenhäufchen bilden, kann man nicht sagen, wenn sie auch wohl ein wenig über die citronengelbe Grundfläche sich erheben. Am Vorderrande sitzt eine Anzahl meist sehr kleiner bräunlicher Punkte, von denen nur ein Paar etwas größer, fleckenartig hervortreten. Die dunkle, bräunliche Unterseite dieser Flügel ist mehr

oder minder stark lichtgelb gegittert, besonders am Außenrande; in der Mitte bleibt sie meist zeichnungslos und wird gegen den Innenrand hin weißlich.

Die weißen Hinterflügel sind bei einzelnen Stücken oben und unten ziemlich deutlich und stark bräunlich gegittert; bei einem Stück bleiben sie indessen völlig weiß ohne alle Gitterung.

Durch die schöne citronengelbe Färbung, viel größere Zahl und glänzendere Silberflecke der Vorderflügel, die meist gegitterte helleren Hinterflügel etc. unterscheidet sie sich leicht von *C. Meridiana*. Sollten die braunen Flecke der Vorderflügel sehr stark auftreten, so könnte sie auch etwas an *Conch. Pulvans* erinnern. Die aber ganz dunkle Hinterflügel und nur wenig Silberzeichnung auf den Vorderflügeln hat.

### 56. *Conokylis Clathrana* Chr. in litt.

Auch diese schöne Art wurde von H. Christoph bei Sereph entdeckt, und liegen mir davon drei Pärchen vor. In der Größe variiren sie von 16—20 Millm. Sie stehen der *C. Perfusana* H.S. sehr nahe, die Flügel sind fast ebenso gezeichnet, nur anders gefärbt. Zunächst sind die Vorderflügel ziemlich viel schmaler und haben eine schmutzig grüne, statt gelber Grundfarbe. Sie sind aber, wie diese, durchweg mit weißen Fleckchen (Punkten) dicht bestreut. Auf der dunklen Unterseite ist meistens nur der Außenrand grau, doch wird auch dieser bei einigen Stücken mehr oder minder licht gescheckt; bei einer Aberration eines ♂, das oben fast schwefelgelb ist, bleibt die Unterseite vorwiegend licht. Die Hinterflügel sind bei den Männchen völlig weiß, bei den Weibchen schwärzlich mit weißen Franzen. Bei dem einen Weibchen sind sie sehr undeutlich weiß gegittert. Kopf und Thorax sind graugrün oder grüßgrau, wie die Vorderflügel, die kurzen Palpen stark nach abwärts geneigt. Rippe 3. 4 der Hinterflügel entspringen aus einem Punkt; 6, 7 sind gestielt.

Abgesehen von der verschiedenen Färbung der Vorderflügel und dem Umstande, daß dieselben bei *Clathrana* deutlich länger gestreckt sind, unterscheiden die rein weißen Hinterflügel des ♂ diese neue Art leicht von *Perfusana*. *Virinana*, mit der meine *Moribundana* gleich sein soll, ist kleiner, zeigt Spuren von Querbinden und hat auch dunkle Hinterflügel; sonst stellt sie, wenigstens meine *Moribundana*, auch der *Clathrana* ziemlich nahe.

57. *Conchylis Santolinana* n. sp.

Ich fing diese Art Ende April und Anfang Mai bei Sr. Ildefonso, Alt-Castilien, ganz ausschließlich auf *Santolina Rosmarinifolia*. Ich fand später an den Stengeln und Zweigen dieser kleinen strauchartigen Pflanze vielfach Anschwellungen mit Räumchen darin, die ich aber nicht erziehen konnte, und die vielleicht diese Art geliefert hätten. Die Art variiert von 12—16 Millm. und ist am ersten mit kleinen, sehr dunklen und zeichnungslosen *C. Richteriana* F.-R. zu vergleichen. Fast mehr noch erinnern die Vorderflügel an *Retinia Pinivorona* Z.; doch da die hintere Mittelrippe der Hinterflügel absolut nicht behaart ist, auch der Palpenbau von den Arten der Gattung *Retinia* sehr abweicht, kann ich sie nicht für eine solche halten. *Sylvestrana* Curt., die mir in Natur und Abbildung gänzlich unbekannt ist, würde es noch sein können, doch dann wüßte *Sylvestrana* keine *Retinia* sein. Auch weiß ich nicht, ob in England *Santolina Rosmarinifolia* vorkommt. Die ziemlich starken, nach vorn gerichteten Palpen ragen ansehnlich über den buschig behaarten Kopf hervor, und sind, wie jener, schwarzgrau gefärbt, nur die Spitzen der Schuppen (Haare) sind zum Theil ganz leicht licht aufgebleicht. Die sehr kurzen Fühler des ♂ sind ziemlich lang bewimpert, was bei denen der Gattung *Retinia* nicht der Fall ist, wo sie schwach gekerbt sind.

Die dunklen, graugrünen Vorderflügel haben nur sehr schwach hervortretende Zeichnungen. Bei einigen Männchen verschwinden dieselben fast ganz, während sie bei den Weibchen meist schärfer auftreten. Man erkennt meistens eine schräge dunklere Binde am Innenrande aufsitzend, die der bei *Richteriana* entspricht, und eine ganz am Vorderrande anhängende Halbbinde, die den Innenwinkel nicht ganz erreicht. Ein dunkler Fleck am Innenrande, hinter der ersten Binde, scheint fast eine unterbrochene Fortsetzung der oberen äußeren Halbbinde zu sein. Uebrigens erreicht die erste Binde auch nur selten den Vorderrand. Eine öfters lichtgraue Schuppen-Einstreuung, besonders am Innenrand, hebt die Binde und den Fleck dahinter besonders hervor. Die eigentliche Limballinie vor den grauen Franzen ist undeutlich und meist nur nach dem Innenwinkel hin deutlicher, dahingegen führen die Franzen eine meist sehr deutliche schwarze Basallinie. Die Unterseite dieser Flügel ist fast eintönig glänzend grauschwarz. Die Hinterflügel sind schwärzlich grau, etwa wie bei *Richteriana*. Von ihrem Geäder bemerke ich noch, daß Rippe 3, 4 ganz kurz gestielt erscheinen, während 6, 7

sehr lang gestielt und überhaupt sehr stark sind. Rippe 1a ist an der Basis, wie auch bei *Richteriana*, lang behaart.

### 58. *Conchylis Pyramidana* Mus. Zell.

Von dieser ausgezeichneten Art erhielt ich zwei Männchen durch H. Christoph aus Sarepta. Das eine misst 12, das andere 14 Millim. Sie gleichen keiner mir bekannten Art. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist ein Rostbraun, etwa wie das der Binden bei *Kuhhoeimiana*. Sie führen am Innenrand, etwa  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$ , zwei parallel laufende, nach außen bis zur Mitte des Flügels gehende weiße Striche, oder Halbbinden, von denen der äußere sich oben umbiegt und halbkreisförmig fast bis in den Innenrandwinkel ausläuft. Das eine Stück zeigt noch hart vor den Franzen eine weiße unterbrochene Linie, die beim andern nur angedeutet ist. Ferner sitzen noch am Vorderrande gegen die Spitze hin 2 bis 3 weiße Striche oder Häkchen an. Auf der schwärzlichen Unterseite schimmert bei dem einen Stück die obere Zeichnung matt durch. Die Hinterflügel sind schwarz mit lichten Franzen, die an der Basis eine deutliche dunkle Linie zeigen. Kopf braungelb, rauh behaart; die behaarten Palpen hängen ganz nach unten; die Fühler sind lang bewimpert. Der Thorax ist braun und die Schulterdecken etwas lichter, fast weiß umrandet. Ob Herr Professor Zeller diese Art auch von den Pyramiden hat oder weshalb er sie *Pyramidana* taufte, weiß ich nicht zu sagen; ich adoptire nur einfach seinen Namen.

### 59. *Retinia Tessulatana* n. sp.

Diese prächtige Art erhielt ich zuerst von C. Kalisch aus Malaga, der sie aus den Samenkapseln der Cypressen im Juli dort erzog. Später erhielt ich ein Pärchen davon aus Catalonien, und Dr. Wocke theilte mir mit, daß er davon ein Stück aus der früheren Mann'schen Sammlung hätte, das dort den Museumsnamen *Tessulatana* geführt, den ich beibehalte. An Größe variiren die Stücke von 15 bis gegen 17 Millim. Die Grundfärbung der Vorderflügel ist ein glänzendes Grau mit mehr oder minder rosa Anflug, besonders am Vorderrande. Hart hinter der Basis steht eine feine schwarze Querlinie, dahinter, etwa bei  $\frac{1}{4}$  Flügellänge, verläuft damit parallel eine zweite, die in der Mitte etwas verdickt, und nach außen convex ist. Dann kommt erst bei  $\frac{2}{3}$  der Länge eine dritte feine, etwas undeutliche Querlinie, und kurz vor der Flügelspitze verläuft eine vierte deutlichere vom Vorderrand bis zur Mitte des Außen-

randes. Diese letzteren beiden Linien nähern sich in ihrer Mitte etwas, sind auch wohl schwach H-förmig verbunden, und allerlei kleinen Modificationen unterworfen, so z. B. gabelt sich die innere zuweilen am Innenrand. Zwischen diesen schwarzen Linien stehen mehr oder minder deutliche matt bräunliche Wische oder Flecke. Die Unterseite ist schwärzlich, nur gegen den Außenrand zu röthlich, wie die Franzen. Die schmutzig grauen Hinterflügel führen lichtere Franzen mit dunkler Basallinie. Der Kopf ist weißlich oder gelblich, die kleinen Palpen sowie die Vorderhüften meist schön rosa; sonst sind die Beine weißlich.

Diese schöne, mit keiner andern auch nur annähernd zu verwechselnde Art wird gewiss überall dort vorkommen, wo die Cypressen in Anzahl wachsen.

#### 60. *Retinia Miniatana* n. sp.

Das einzige sehr gut erhaltene Weib dieser Art wurde in der Umgebung Lyon's gefangen, und mir bei meiner Durchreise dort von dem Finder überlassen. Es ist so ausgezeichnet, daß ich kein Bedenken trage, nach diesem einen Stück eine neue Art aufzustellen. Die Vorderflügel, von 19 Millm. Spannung, sind dunkel zinnoberroth, wie ich einer solchen Färbung bei keinem andern Schmetterling mich zu entsinnen weiß. Sie führen nur wenige grauweiße verloschene Zeichnungen, besonders in der Mitte und vor dem Außenrande, die den Eindruck von zwei stark unterbrochenen wulstigen Querbinden machen. Dann findet sich noch etwas Weiß hart hinter der Basis, und die Flügelspitze selbst ist so gefärbt. Dieses Grauweiß ist durchaus nicht wie das Silbergrau, mit dem *Retinia Buoliana* und *Resinella* so reichlich gezeichnet sind. Auch tritt es nicht in so kompakten Binden auf wie bei diesen beiden Arten. Die Franzen der *Ret. Miniatana* sind grau. Die Unterseite der Vorderflügel ist schwarz mit lichtem Innen- und Außenrand, und vier lichten Punkten an dem letzten Drittheil des Vorderrandes. Die schwarzen Hinterflügel haben graue Franzen mit dunkler Basallinie. Der Thorax ist zinnoberroth, nur die Flügeldecken führen graue Spitzen. Der Kopf mit den kleinen Palpen ist grau. Dieses beschriebene Stück kann, meiner Ansicht nach, unmöglich eine äußerst auffallende Aberration irgend einer andern bekannten Art sein.

#### 61. *Grapholitha Placidana* Mn. in litt.

Diese reizende Art steckte auch in Mann's früherer Sammlung unter dem beibehaltenen Namen. Ich erhielt sie ausschließlich aus

Sarepta, und versandte sie früher als *Lobesia Placidana*. Da aber Rippe 3 und 4 der Hinterflügel sehr lang gestielt sind, während sie bei *Lobesia* weit von einander gesondert sein sollen, so kann *Placidana* keine *Lobesia* im Lederer'schen Sinne sein. Heinemann vereinigt wieder *Lobesia* mit *Grapholitha*. Auch unter den äussern zahlreichen Arten der *Grapholitha* steht *Placidana* ganz fremd da und passt zu keiner. Ihre Grösse beträgt 15—17 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist vielleicht eigentlich mattgrau mit weisslicher Gitterzeichnung und schön mattrothen Flecken. Letztere predominiren aber so, dass man die Grundfarbe richtiger mattroth nennen dürfte. Die weissen, ziemlich starken Gitterzeichnungen sind durch eine Beschreibung derselben doch nicht deutlich zu machen und können nur durch den Pinsel veranschaulicht werden, was später geschehen soll. Vor dem Innenwinkel stehen hart vor einer weissen Linie drei fast stets sehr deutliche kleine schwarze Punkte übereinander, wie meist bei *Lernæana* oder auch *Hypericana*, wie sie indessen strichförmig sind. Die Franzen sind grau, meist mit röthlichem Anflug. Vor ihnen steht eine ziemlich scharfe Limbellinie, die nach oben ein bis zwei Mal von der weissen Zeichnung durchbrochen wird. Die dunkle Unterseite zeigt am Vorderrand nach aussen zu 3—5 weisse Punkte oder Häkchen. Die weissen Hinterflügel sind am Rande, und namentlich in der Vorderspitze etwas dunkel angeflogen; aber nur auf der Oberseite.

Der Kopf ist weiss; die Palpen sind äusserst rauh behaart und stehen entweder nach vorn, wo sie den Kopf fast um seine Länge überragen, oder sie hängen in den meisten Fällen etwas nach unten.

## 62. *Grapholitha Astragalana* Chr. in litt.

Unter diesem Namen sandte mir Christoph die vorliegende Art aus Sarepta, und vermute ich daher, dass er sie von *Astragalu* erzog. Die Art, 13—16 Millm. gross, möchte am ehesten bei *Aspidiscana* einzureihen sein, obwohl sie auch hierzu schlecht passt. Am meisten ähnelt sie einer Art, die ich aus England als *Parvulana* Wilkinson erhielt, die jedoch ebenso unbekannt wie diese neue Art sein wird. *Gr. Astragalana* hat im Verhältniss zu ihren nur schmalen Vorderflügeln einen ziemlich starken Hinterleib und erhält dadurch ein gedrungenes Ansehen.

Die Vorderflügel sind dunkel, schmutzig grüngrau, etwa wie bei ganz dunklen *Aspidiscana*. Sie führen auf der zweiten Hälfte des Vorderrandes etwa 4 Paar lichtere Doppelhäkchen, die durch hier etwas dunklere Grundfarbe getrennt werden, welche danach



auch als dunklere Flecke am Vorderrande anzusehen sind. Bleiglänzend sind diese Häkchen nicht; dahingegen steht vor dem Innenwinkel ein bleiglänzender Strich, vor dem, nach innen, drei schwarze Strichelchen übereinander stehen. Diese schwarzen Strichelchen werden aber bei keinem Stück nach innen (wie bei *Aspidiscana* u. a.) durch eine zweite Bleilinie begrenzt (eingeschlossen). Dahingegen setzt sich die vorhandene Bleilinie bei zwei der vorliegenden Stücke bis nach dem Vorderrande hinauf fort, parallel mit dem Außenrand verlaufend. Die grauen Franzen haben ziemlich starken Glanz. Die Unterseite dieser Flügel ist glänzend grau, nur am Vorderrand tritt gegen die Spitze zu etwas Zeichnung auf. Die Hinterflügel sind bei dem Männchen grauweiß und werden nach dem Außenrand hin bedeutend dunkler; beim Weibchen sind sie fast eintönig grau. Die Franzen sind viel lichter und führen an der Basis die bekannte dunkle Linie. Thorax und Kopf sind grüngrau, die Stirn und die kleinen sehr behaarten Palpen etwas lichter.

### 63. *Dickrorhampha Harpeana* n. sp.

Diese hochalpine Art fand ich zuerst Ende Juli im Ober-Engadin am Fuß des Piz Languard-Kegels in einer Höhe von 8 bis 9000 Fuß. Im vorigen Jahre fand ich sie sehr häufig am Fuß des eigentlichen Gornergrat und fast bis zu seiner Spitze hinauf, also auch bei 9000 Fuß herum. Sie flog hier Anfangs August ganz frisch an Stellen, wo der Schnee vor wenigen Wochen weggeschmolzen war, und wo namentlich der kleine *Rhamnus alpina* häufig wuchs. An Größe variiert diese Art von 13—17 Millm. Sie steht von den bekannten Arten der größeren *Bugnionana* am nächsten, obwohl sie nie damit verwechselt werden kann, da sie in der Mitte des Innenrandes eine lichtere, große, fleckenartige Doppelbinde führt, die der *Bugnionana* gänzlich fehlt. Letztere Art flog im Engadin an fast gleichen Stellen viel häufiger als *Harpeana*, während sie am Gornergrat durchaus fehlte. Die Färbung der Vorderflügel ist grüngrau, etwa wie bei *Bugnionana*, mit matt bleigrauen Zeichnungen darauf, die lange nicht so stark glänzend sind. Diese Zeichnungen bestehen zunächst in einer Art breiten doppelten Mittelbinde, die in der Mitte des Innenrandes fast fleckenartig aufsitzt. Sie zieht sich von hier schräg auswärts bis zur Flügelmitte und geht dann in einem spitzen Winkel nach dem Vorderrande zurück, wo sie etwa bei ein Drittel mündet. Dadurch entsteht ein dunkles Basalfeld mit spitzem Winkel in der Mitte, das nur selten noch die Spuren einer lichten Zeichnung hat. Auf dem äußeren Flügeltheile sitzen

am Vorderrande zunächst ein lichter (weißlicher) Doppelstrich, und dann drei einfache, fast gleich weit von einander entfernte lichte Striche, die sich nach unten hin in matt bleifarbigte Linien fortsetzen. Die Linien des ersten Doppelstriches laufen dicht nebeneinander, öfters vereinigt, bis zum Innenwinkel. Ebenso vereinigen sich gleich oben die Linien der beiden ersten getrennten Striche, und verlaufen gleichfalls in den Innenwinkel, wo sie mit der ersten Linie zusammenstoßen. Die Bleilinie des dritten Striches, zuweilen fast ganz obliterirt, läuft an den oberen Theil des Außenrandes aus. Doch sind diese Zeichnungen vielfach modificirt, und ist besonders zu erwähnen, daß die weißlichen Striche am Vorderrande oft nur wenig lichter als die folgenden matten Bleilinien, also grau sind. Vor dem Außenrande stehen, nach unten hin, wie bei *Bugnionana* n. a., 3—4 schwarze Punkte (zuweilen strichartig) übereinander, denen am oberen Ende meist noch ein bis zwei Punkte folgen. Diese sind stets durch eine strichartig sich verlängernde Einschnürung der weißen Franzen-Basallinie getrennt, welche zuweilen oben fast verschwindet, aber dann auf der Unterseite stets noch sichtbar bleibt. Bei *Gruneriana* findet sich eine ganz ähnliche Einschnürung. Die Spuren einer bleifarbenen Limballinie finden sich nur hinter den unteren schwarzen Punkten zuweilen vor. Dann folgen die an ihrer Basis meist stark lichten Franzen, während sie auf ihrer zweiten Hälfte, stark abgeschnitten, glänzend grau sind. Die glänzend graue Unterseite zeigt nur die weißlichen Striche am Vorderrande und die weißliche Franzen-Basallinie mit ihrer Einschnürung auf Rippe 6. Die schwarzgrauen Hinterflügel haben lichtere Franzen und Unterseite. Die äußerst stark behaarten, ganz abgestutzten Palpen sind wie Kopf und Thorax dunkel graugrün. *Bugnionana* hat ganz andere glatt behaarte spitze Palpen. *Chavanneana* La Harpe, die nach einem Männchen beschrieben wurde, das ich in La Harpe's Sammlung im musée cantonal zu Lausanne nicht mehr finden konnte, soll sehr schwache Vorderrandshaken haben, die bei *Harpeana* sehr deutlich auftreten. Ich glaube übrigens sicher diese *Chavanneana* aus dem Engadin zu besitzen, und benenne diese neue Art zu Ehren des Bearbeiters der schweizerischen *Tortriciden*, Mr. de La Harpe, in Lausanne.

#### 64. *Dichrorhampa Plusiana* n. sp.

Diese prächtige Art ist der vorigen am ähnlichsten, hat aber in ihren typischen Exemplaren eine grüngelbe Färbung der Vorderflügel (etwa wie *Gruneriana*) mit stark glänzenden Bleilinien nach

ausfen. Ich fand sie zuerst Mitte, Ende Juli im Engadin nicht ganz so hoch wie die vorige Art; dann fing ich davon, zur selben Zeit, im vorigen Jahre prächtige Stücke bei Macugnaga auf dem Wege, der über das Weissthor führt, kaum 6000 Fufs hoch, auf einer prächtigen, nach Süden gelegenen Alpeumatte, dicht oberhalb des Fufses vom Macugnaga-Gletscher. Auch besitze ich ein dieses ganz gleiches Stück aus dem Wallis. Diese Stücke führen nun alle eine grüngelbe Färbung der Vorderflügel, während die Engadiner (mindestens 2000 Fufs höher gefangen) hiervon meist nur Spuren auf der mehr grauen Grundfläche zeigen, sich jedoch in einzelnen Stücken den gelben fast ganz nähern. Als Hauptunterscheidungsmerkmal von *Harpeana* besitzt *Plusiana* am Innenrand in der Mitte einen grossen, fast weissen, meist viereckigen (dreieckigen) Fleck, der sich nie bindenartig nach vorn verlängert, sondern stets in der Flügelmitte, wenn auch nicht gerade scharf, endet. An der Basis am Innenrand führt er meist einen (bis zwei) dunkle kurze Striche, von denen dieser Fleck in dem einen Falle (Walliser Stück) getheilt ist, ja die innere Hälfte desselben fast verloren gegangen ist, so dafs er viel schmaler auftritt. Der Flügelbasaltheil ist bei den gelben Stücken meist sehr stark mit weiflichen Querlinien durchzogen, bei den Engadinern bleibt er dunkel. Aufser den bei *Harpeana* erwähnten, hier ganz ähnlichen fünf weiflichen Vorderrandshäkchen, zeigt sich hier, bei den dunkleren Stücken zuweilen noch ein Paar bei ein Drittel der Länge. Die drei äufsersten lichten Vorderrandshäkchen sind bei manchen Stücken völlig weifs, und stechen bei allen mehr gegen die Bleilinen ab, wie bei *Harpeana*. Diese Bleilinen sind viel glänzender, besonders bei den gelben Stücken, sie haben einen andern Verlauf wie bei *Harpeana*, und sind namentlich zwei hinter dem weissen Fleck liegende, die sich zuweilen fast kreisförmig vereinen, besonders stark glänzend. Doch ändern sie auch ziemlich in ihrer Zeichnung ab. Vor dem Ausfenrande liegt eine Reihe schwarzer Punkte, meist 6 bis 7, von denen nur zuweilen die obersten zwei durch einen weissen Strich von den andern getrennt werden. Dieser weisse Strich tritt aber auf der Unterseite stets, zuweilen sogar doppelt auf. Die dunklen, sehr stark glänzenden Franzen zeigen auch eine lichtere Basallinie, die aber nur selten sehr deutlich auftritt. Die Unterseite ist bei den gelben Stücken glänzend schwarz, bei den andern zuweilen silbergrau, und treten die Vorderrandshäkchen, sammt dem schon erwähnten Ausfenrandstrich, meist sehr scharf auf. Auch die Hinterflügel sind bei den gelben dunkler als bei den andern

Stücken, wo die nur wenig lichter Franzosen eine deutliche dunklere Basallinie zeigen. Dieser Linie geht auf der Unterseite meistens eine weißliche, nicht scharf begrenzte Linie voran. Die Palpen fast ganz so rau und kurz abgestutzt wie bei *Harpocema*, sind an der Basis licht und an der oberen Hälfte dunkel; bei den gelben Piemontesen direkt gelb und tiefschwarz, bei den Engadineren schmutzig weiß und dunkelgrau. Der Kopf ist bei allen sonst dunkel, sowie der Thorax, der aber bei den gelben Stücken ganz gelbe Flügeldecken hat, die bei den andern nur etwas lichter grau sind. Ich kenne sonst keine Art, mit der *Plustiana* zu verwechseln wäre.

65. *Phthoroblastis? Aurantiana* Mn. in litt.

Von dieser prächtigen Art besitze ich zwei Stücke, von denen das eine sicher aus Ungarn (Umgegend Ofen's?) stammt, das andere stammt aus Hopffer's Sammlung. Man hatte ein Stück unter obigem Namen in seiner früheren Sammlung, das jetzt Dr. Wocke besitzt. Die vorliegenden Stücke, zwei Weibchen, sind 14—15 Mm. groß. Die Art gleicht am ersten einer riesigen *Phth. Rhodiella* (von denen meine größte 11 Mm. misst) ohne alle Verdunkelung der ersten zwei Dritttheile der Vorderflügel. Letztere sind also bei *Aurantiana* prächtig dunkel. (braun-) orange gefärbt, nur in der Mitte am Innenrand etwas lichter (gelblich), da wo bei andern Arten der gelbe oder weiße Lunenrandfleck sich befindet. Der ganze Vorderrand ist mit einer Anzahl größerer und kleinerer schwarzer Häkchen (Striche) besetzt, die durch weißgelbliche Trennung noch stärker hervortreten. Die Flügelspitze selbst wird von einem schwarzen Fleck, augenartig, ausgefüllt. Dann stehen noch am Außenrande schwarze Striche übereinander (auf den Rippen) und am Innenwinkel ist das eine Stück auch ganz schwärzlich angeflogen. Zwei glänzende Bleilinion, ähnlich, aber stärker als bei *Rhodiella*, ziehen sich vom Vorderrand, wo sie weit getrennt sind, bis in die Nähe des Innenwinkels, wo sie sich fast vereinen. Die äufsere verläuft zum Theil parallel mit der feinen schwarzen Limballinie, welche vor den stark glänzenden dunklen Franzosen steht. Dicht unterhalb des starken Vorderwinkelflekes erleidet dieselbe eine Unterbrechung durch einen lichtgelben Strich, wodurch zugleich die Franzosen etwas eingeschnürt werden. Die Unterseite dieser Flügel ist ganz schwarz mit einer Anzahl lichtgelber Vorderrandshäkchen. Die Hinterflügel sind durchaus schwarz mit gelblichweißen Franzosen. Die sehr kleinen Palpen, Stirn und Hüften der Beine sind

weißlichgelb; der Scheitel und Thorax grau mit Orange schwach gemischt; die Beine sonst glänzend silbergrau. Ebenso ist der oben ganz schwarze Hinterleib an der Bauchseite silbergrau.

Zu verwechseln ist diese schöne *Aurantiana* mit keiner andern mir bekannten Art; ob es aber nicht eine *Dichrorhampha* statt *Phthoroblastis* sei, das will ich nicht bestimmt behaupten, da ich das Geäder durch das hier ganz nothwendige Entschuppen der Thiere nicht untersuchen mag.

#### 66. *Morphaga Unicolor* n. sp.

Hiervon fing ich im Jahre 1854 zwei Mäunchen auf der Insel Sardinien (im Norden beim Dorfe Ploaghe), wie ich glaube in einem Walde alter Eichen, wo ich aus den Schwämmen einer Eiche die *Morphaga Morella* Dup. erzog. Die beiden Exemplare von *Mor. Unicolor* messen 17 und 19 Millm., sind also viel kleiner als *Morella*, von denen die mir vorliegenden 23—26 Millm. messen. Ihre Vorderflügel sind eintönig schwarzgrau; nur die äußerste scharfe Vorderkante erscheint ein wenig lichter, sowie auch die Franzen etwas lichter untermischt sind, und eine sehr schwache lichtere Längelinie zeigen. Fast nur mit der Loupe entdeckt man, besonders am äußeren Theil des Flügels, eine Anzahl dunklerer Fleckchen, die etwas erhabene Schuppenanhäufungen sind. Die Unterseite ist eintönig grau, mit einer lichterem feinen Linie vor den Franzen. Ebenso sind die Hinterflügel grau mit matt lichterem Franzenlinie.

Das zweite Palpenglied, nach unten und außen fast schwarz, ist äußerst dick behaart, mehr als bei *Mor. Morella* und den *Scardia*-Arten. Nach unten seitwärts zeigt es einige abstehende borstige Haare, wie ich solche bei *M. Morella* in größerer Anzahl sehe. Das graue, dünne, ziemlich lange Endglied steigt aus dem buschigen Ende des zweiten senkrecht empor, ist gelblich, mit schwacher dunkler Ringelang bei dem einen Stück. Die Fühler sind nur äußerst schwach gekerbt, wie bei *Morella*; durchaus nicht stark bewimpert wie bei *Sc. Boleti* und *Tessulatella*, und viel geringer gekerbt als bei *Sc. Polyperi*. Fast möchte ich glauben, daß die Gattung *Morphaga*, besonders nur auf den gemeinschaftlichen Ursprung der Rippen 8, 9 der Vorderflügel begründet, eine etwas künstliche sei, und sehr gut mit *Scardia* vereint werden könne, zu der sonst *Polyperi* der verschiedenen Fühler wegen auch nicht paßt. Die Beine der *Mor. Unicolor* sind wie bei den *Scardia*-Arten und wie bei *Mor. Morella*.

67. *Tinea Atrifasciella* n. sp.

Das einzige ganz frische Männchen dieser neuen Art fing ich am Morgen des 10. Sept. an einem vom Regen noch ganz feuchten, mit Lichenen stark bewachsenen Felsblock bei Celles-les-bains, Dép. Ardèche. Es steht am nächsten bei *Parietariella* Brd. (*Nigripunctella* Heyd.), dessen Größe, 8 Millim., es auch hat. Der Grundton der Vorderflügel ist aber bei unserer Art rein weiß, während derselbe bei *Parietariella* stets gelblich erscheint. In der Mitte des Flügels verläuft eine breite schwarze Binde, die sich dem Vorder- und Innenrande zu etwas verjüngt. Dahinter steht am Vorder- und Innenrande noch ein großer schwarzer Fleck, der sich fast mit der Mittelbinde vereint, und unten eine vor dem Außenrand stehende dunklere Farbenreihe, die sich bis an den Vorderrand hinaufzieht, gleichfalls berührt. Diese schwarzen Zeichnungen sind aber sehr unbestimmt begrenzt und mit weißlichen Atomen mehr oder minder durchsetzt. Dann zeigen die Flügel noch ganz an ihrer Basis, besonders nach dem Vorderrande hin, schwärzliche Zeichnungen. Die grauen, sehr lang befrauzten Hinterflügel sind noch etwas spitzer auslaufend als bei *Parietariella*. Der starke weiße Kopfschopf ist nach vorn unten sehr wenig gelb angeflogen, doch nicht annähernd so gelb wie der von *Parietariella* stets und durchgehends ist. Die Fühler erreichen mindestens zwei Dritttheile der Vorderflügelänge, sind durchaus fadenförmig und dunkel. Bei *Parietariella* erreichen sie höchstens die halbe Flügellänge, sind (natürlich bei Männchen) viel dicker, gezähnt, bewimpert und stets hell. An den sonst hellen Füßen sind die Tarsen und Mittelschienen deutlich dunkel geringelt, was bei *Parietariella* nicht der Fall ist. Auch ist der Hinterleib entschieden bei *Tin. Atrifasciella* schlanker als bei *Parietariella*.

68. *Tinea Angustipennis* n. sp.

Diese ganz ausgezeichnete Art wurde von meinem Freunde Hartmann bei München entdeckt, und ähnelt durchaus keiner andern *Tinea*. Es liegt mir davon ein Pärchen vor, das 13 — 13,5 Millm. Flügelspannung mißt. Die dunklen Vorderflügel dieser Art sind schmal und ziemlich spitz; ganz auffallend schmal und spitz verlaufend sind aber die grauen Hinterflügel, welche sehr stark glänzend (fast goldglänzend) und in der Spitze etwas dunkler sind. Fast der ganze Vorderrand ist bei ihnen ziemlich lang befrauzt; an der Basis des Hinterrandes (Außen- und Innenrand sind durchaus ver-

schmolzen) sind sie äusserst lang. Die schwärzlich grauen, glänzenden Vorderflügel haben wenig hervortretende orange oder bleifarbene unbestimmte Zeichnungen, oder Beimischungen. In der Flügelmitte, bei ein Drittel ihrer Länge, sitzt ein Häufchen emporgerichteter schwarzer Schuppen, die aber durch Abfliegen (Spannen?) sehr leicht verloren gehen, da das sonst äusserst frische Weibchen sie nur noch auf dem linken Flügel ganz deutlich und voll zeigt. Oberhalb und am unteren Theile nach aussen steht ein orange, goldglänzender Längsstrich; dicht dahinter befindet sich eine grössere bleiglänzende Stelle, mit einem Stich ins Violett. Am Vorderrande bemerkt man 6—7 solche lichtere Fleckchen. Die am Aussenrande gelblichen Franzen werden am Innenrande schwärzlich. Die gelblichen Franzen zeigen eine dunkel (dreimal) gescheckte Basallinie.

Die Kopfhaare sind auf dem Scheitel dunkel orange, unten auf der Stirn lichter, schmutzig orangegegelb. Die glänzend silbergrauen Fühler sind sehr schwach sägeförmig, und erreichen mindestens drei Viertel der Vorderflügelänge. Die grauen Beine sind an den Füssen lichter geringelt.

69. *Micropteryx Isobasella* n. sp. (?*Calthella* var. *b.* Z.  
Lin. Ent. V. p. 323.)

Ich griff hiervon im vorigen Jahre am 8. Juli ein Pärchen auf blühendem Gesträuch, Abends, bei Macagnaga, zwischen Mengen der *Micr. Aruncella*, die dort sehr häufig war. Die beiden fast 10 Mm. grossen Stücke sind demnach nur wenig grösser als *Calthella*, und vielleicht nur eine Lokalform davon. Da sie völlig eintönig gefärbte, glänzend grüne Vorderflügel haben, ohne die Spur einer violetten Basis, so stimmen sie in sofern mit der von Zeller l. c. beschriebenen var. *b.* überein. Dahingegen sind ihre Hinterflügel sehr stark violett gefärbt, viel stärker als die meiner deutschen *Calthella*. Ferner sind noch die Franzen der Vorderflügel an ihrer Basis, zumal beim Weibchen, sehr schön violett-purpurglänzend, was bei *Calthella* nicht vorkommt. Die rostgelben Kopfhaare, Fühlerlänge, so wie Thorax sind wie bei *Calthella*, nur sind die kleinen Schulterdecken kaum violett angeflogen. Ob wir es hier mit einer Art oder Lokalform von *Calthella* zu thun haben, kann nur durch eine grosse Zahl südlicher Exemplare aus verschiedenen Lokalitäten konstatiert werden.

70. *Micropteryx Completella* n. sp.

Von dieser sehr kleinen Art fing ich nur ein Männchen auf der Insel Sardinien; es ist aber so ausgezeichnet, das es zur Feststellung

der Art genügend kann. Größe 6 Lin. Am nächsten steht es bei *Aureatella* Sc. (*Albionella* Z.). Die purpurfarbenen Vorderflügel haben, wie diese, zwei Goldbinden, aber einen völlig golden gefärbten Aufentheil, der nach innen etwas spitzig ausläuft und hier fast die zweite Querbinde berührt. Da nun diese Querbinden auch fast doppelt so breit wie bei *Aureatella* sind, so könnte man die Vorderflügel eben so gut und besser „goldglänzend mit purpurner Basis, Mittelbinde und halbmondförmiger Außenbinde“ bezeichnen. Nur die äußerste Spitze des Flügels zeigt noch einen sehr kleinen violetten Fleck. Die Franzen sind glänzend grau. Auf der Unterseite scheinen die beiden Binden, und in der Aufsenspitze hier ein deutlich begrenzter Fleck durch, so daß wir hier also die Zeichnungen der *Aureatella* vollständig haben. Dennoch glaube ich nicht, daß wir es hier mit einer bloßen Aberration oder südlichen Varietät der *Aureatella* zu thun haben, da die vorliegende *Compleatella* zunächst so sehr viel kleiner ist, und ich auch sechs richtige *Aureatella* aus Andalusien besitze, die, obwohl etwas kleiner als die deutschen Stücke, doch immer noch viel größer als *Compleatella* sind. Die grauen Hinterflügel sind nur an ihrer äußeren Hälfte hin etwas violett angefliegen, schwächer als bei *Aureatella*. Der Kopf ist leider sehr abgerieben, doch scheint es nach einzelnen Haar-Resten, daß dieselben nicht „*ferruginosi*“, sondern blaß schmutziggelb waren. Eine größere Reihe von gleichen Stücken kann *Micr. Compleatella* erst als völlig sichere Art feststellen, obwohl weder Zeller, Wecke, noch ich an ihren Artrechten zweifeln.

### 71. *Adela Florella* Z. in litt.

Diese neue Art erhielt ich zuerst in einigen Stücken von A. Becker, später in Mehrzahl von H. Christoph aus Sarepta gesandt. Es ist wohl die kleinste Art der Gattung, 7—9 Lin., und sieht sie fast wie eine kleine *Ad. Rufffrontella* aus. Ihre Vorderflügel, etwas schmaler, sind einfarbig stark glänzend grün (grün mit Goldglanz). Bei einem Männchen sind sie fast grünbraun. Die Hinterflügel sind grau, nach der Basis zu lichter, und an der äußeren Hälfte etwas violett angefliegen. Die Scheitelhaare sind bei den Weibchen fast ebenso orange wie bei *Rufffrontella*, bei den Männchen sind sie matter, fast schmutziggelb. Die Fühler sind bei den Männchen fast so lang wie die Vorderflügel; bei den Weibchen etwas kürzer. Sie erscheinen zuweilen an ihrer Spitze etwas lichter, fast weißlich; in Wirklichkeit beruht dies wohl nur auf einem Lichtreflex, da sie stark grünglänzend, wie der Thorax, sind. Eine Verwechslung mit einer bekannten Art ist unmöglich.



72. *Swammerdamia Alternans* n. sp.

Hiervon fing ich Mitte Juli im Ober-Engadin bei Maria Sils drei Männchen, wenn ich nicht irre, in einem Lärchenwalde. Die Art ist ziemlich groß, 17—19 Mm., hat fast eintönig dunkelgraue Vorderflügel mit grob eingestreuten weißen und schwarzen Schuppen. Diese Schuppen machen sich namentlich abwechselnd schwarz und weiß auf den Rippen des äußeren Flügeltheils bemerklich. Nur das eine Stück läßt zwei undeutliche dunkle Querschatten als Spuren von Binden in der Mitte erkennen. Die grauen Franzen sind nur oben an ihrer Basis dunkler. Die grauen Hinterflügel sind mindestens ebenso stark gewölbt wie bei *Sw. Alpicella*. Die Kopflaare sind schmutzig gelbgrau, bei dem einen Stück fast gelbweiß. Die kleinen, dünnen, grauen Palpen hängen bei dem einen Stück fast senkrecht nach unten, bei den andern sind sie etwas nach vorn gerichtet.

*Swammerd. Alternans* steht der *Sw. Alpicella* von den österreichischen Alpen sehr nahe, ist nur etwas größer, dunkler und fehlt ihr der gelbliche Basalstreif in der Mitte der Vorderflügel, den *Alpicella* zeigt. *Alpicella* scheint übrigens äußerst zu variiren, so griff ich im vorigen Jahre bei Macugnaga am 4. Juli ein Stück, das vorherrschend gelbliche Färbung der Vorderflügel zeigt, und das ich nur für eine *Alpicella*-Aberration ansehen kann. Zwei andere Stücke, welche ich Anfangs August unter einer großen Menge der *Zelleria Saxifragae* als solche griff, sind auffallend zeichnungslos, und haben keine eigentliche gelbe Basallinie, gehören auch vielleicht einer eigenen Art an. Unter *Alpicella* H.-S. ist jedenfalls nur Herrich-Schäffer's Art, Fig. 359 p. 282, zu verstehen, da seine in den neueren Beiträgen Fig. 45. abgebildete *Alpicella* zweifellos eine *Zelleria Saxifragae* ♀ sein muß, was außer der Zeichnung der Vorderflügel durch die äußerst spitzen Hinterflügel ersichtlich wird. Diese, wie ich glaube von Dr. Hofmann beschriebene Art, der die Raupen an *Saxifraga* fand, flog bei Zermatt an einzelnen Felsen auf *Saxifraga* äußerst häufig und fand ich auch noch die Puppen davon. *Zelleria Fasciapennella* Stt. wurde mehrfach für diese *Alpicella* H.-S. gehalten, nach Stainton ist sie es nicht; noch weniger ist es meine *Alternans*. Vielleicht ist meine *Alternans* mit unter den sieben Exemplaren der *Zelleria Fasciapennella* von Frey, Tineid. d. Schweiz p. 200, einbegriffen, der wohl jedenfalls mehrere Arten vereinte. Seine sieben Stücke stammten auch aus dem Engadin, von wo ich außer meinen drei *Alternans* noch zwei dunkle *Sw. Conspersella*

und eine *Zelleria Saxifragae* habe. Jedenfalls können wir erst durch eine große Anzahl guter Exemplare aus verschiedenen Fundorten hier klar sehen.

73. *Herrichia* n. gen. *Excelsella* n. sp. Reutti in litt.

Es ist dies eine äußerst interessante Entdeckung des Herrn Nator Carl Reutti, der mir darüber Folgendes mittheilt: „Ich habe diese Art zuerst 1857 bei Lehr in einem Stück gefunden, das ich 1858 an Herrn Dr. Herrich-Schäffer sandte, der mir darüber bemerkte: Jedenfalls neu, doch zur Bekanntmachung noch mehr und bessere Exemplare zu erwarten, zwischen *Scythropia* und *Hyponomeuta*. Später erhielt ich noch einige mangelhafte und beschädigte Stücke, nannte die neue Gattung *Herrichia*, und sandte sie als solche 1860 wieder an Herrich-Schäffer, der mir für die Benennung der Gattung dankte und wiederholte, das er sie für eine gute Gattung zwischen *Scythropia* und *Hyponomeuta* halte. Ich habe später auch noch einige Stücke an Professor Frey in Zürich geschickt, der sie mir als unbekannt zurücksandte. Einzeln fing ich die Art da und dort an Nadelbäumen. Dies Jahr nun (1869) gelang es mir an einer kleinen Stelle etliche 20 Exemplare zu fangen (17. bis 20. Juli), welche gewiß hinreichen Gattung und Art festzustellen; ich nenne sie nun *Herrichia Excelsella*.“ So weit Herr Reutti, der mir die Beschreibung überlässt.

*Herrichia* nov. gen. Scheitel- und Stirnhaare fast glatt anliegend, nur die Hinterhauptshaare stehen empor. Keine Nebenaugen. Saugrüssel sehr klein beschuppt. Labialpalpen dünn, lang, sichelförmig nach oben gerichtet, den Kopf weit überragend. Fühler des Männchens deutlich bewimpert, besonders nach dem Ende hin durch abstehende Schuppen etwas knotig; welches letztere sich auch beim Weibchen findet. Sie haben etwa zwei Drittel Vorderflügelänge. Vorderflügel wie bei *Hyponomeuta*. Hinterflügel schmal wie bei *Scythropia*. Rippenbau der Hinterflügel: 3, 4 entspringen dicht neben einander am unteren Ende der Mittelzelle, die sehr deutlich getheilt ist, 5 entspringt aus deren unterer Abtheilung, 6, 7 weit von einander aus der oberen Abtheilung. Vorderflügel: Rippe 2—9 verlaufen in den Außenrand, 8, 9 in der Spitze des Vorderrandes aus, 10 entspringt etwa in der Mitte, 11 bei ein Viertel der oberen Zellenrippe.

Kopf, Thorax und Vorderflügel der *Herrichia Excelsella* sind weiß, letztere mit dunklen Schüppchen mehr oder minder bestreut; bei den Weibchen bedeutend mehr. In der Mitte der Flügel, nahe

am Innenrand, steht ein meist deutlicher dunkler Fleck, der bei einigen Weibchen sehr groß wird. Darüber, in der Mittelzelle, befindet sich zuweilen noch ein kleinerer undeutlicher Fleck. Ebenso ist der Theil des Flügels am Ende der Mittelzelle bei den Weibchen stark schwarz bestäubt, fast fleckenförmig. Auch vor den Franzen sowie in der Flügelspitze befinden sich dunklere Schuppenanhäufungen. Die hellen Franzen sind an ihren Spitzen dunkel und zeigen auch bei einigen Stücken noch eine dunkle Mittellinie, die nach dem Innenwinkel zu mit der dunklen Außenlinie divergirt. Die Unterseite ist schwarz mit lichterem Franzen. Die weißlichgrauen Hinterflügel sind weit lichter als die bei *Scyth. Crataegella*, sonst ebenso gebildet. Das mittlere Glied der sonst weißen Palpen ist nach außen dunkel. Kopf und Thorax durchaus weiß; Fühler schwach geringelt. Ebenso sind die Tarsen und Mittelschienen der Beine geringelt; die Hinterschienen sind ziemlich lang und dicht behaart.

#### 74. *Cerostoma Satellitella* Mus. Zeller.

Diese ausgezeichnete Art ist gleichfalls eine Entdeckung des unermüdlischen Sammlers H. Christoph bei Sarepta. Sie überragt nicht nur an Größe, 23—25 Mm., alle andern bekannten *Cerostoma*-Arten, sondern hat auch eine von diesen ganz verschiedene Zeichnung. Dadurch daß letztere in der Längsrichtung der Vorderflügel verläuft, sowie durch die auf diesen befindlichen Schuppenhäufchen, muß sie am besten bei *Scabrella* und *Instabellula* Mu. gestellt werden, welcher letzteren Art sie durch den gleichen Flügelschnitt und Palpenbau noch näher steht.

Die Vorderflügel sind aschgrau, an ihrer Basis leicht licht- oder bräunlichgelb, jedoch so, daß der Vorderrand ganz schmal, der Innenrand ziemlich breit grau bleibt. Diese gelbe Färbung, welche breit fleckenartig etwa bis zu ein Viertel der Flügellänge geht, setzt sich dann meist streifenartig in die Längsmittle des Flügels fort und findet sich mit einer kleinen Unterbrechung hinter dem Schluß der Mittelzelle als gelblicher Wisch, der in den Vorderwinkel ausläuft, wieder. Jedoch tritt diese mittlere und äußere gelbbraune Färbung meist nur ziemlich undeutlich auf, da sie mehr oder minder vom Grau bestreut wird, was bei einem Stück sogar bei dem Basaltheil der Fall ist. Bei dem einzigsten mir vorliegenden Weibchen setzt sich dieser, hier sehr lichtgelbe Basaltheil entschieden gar nicht in den Flügel fort, sondern endet bei dem ersten schwarzen Schuppenhäufchen, das in der sogenannten Flügelfalte etwas hinter ein Viertel

der Flügellänge steht. Etwa 2 Mn. hinter diesem ersten dunklen Häufchen aufgerichteter Schuppen befindet sich bei allen Männchen (8) ein ähnliches, etwas kleineres zweites, das dem Weibchen absolut fehlt. Einzelne Männchen zeigen noch am Vorderrand bei 1/4 Viertel einen dunklen Fleck, ferner drei dunklere Striche am Ende desselben und einen kleinen Punkt am Schluss der Mittelzelle. Andere zeigen lichtere Längsstreifen am äußeren Flügellheil, welche den Rippen entsprechen. Auch sind hier öfters eine größere Partie grober schwarzer Schuppen eingestreut. Der Außenrand ist durch aus nicht ausgeschnitten, wie bei *Asperella* oder *Scabrella*, sondern nur am oberen Theil ganz wenig eingebogen, etwas weniger als bei *Instabilella* Mn. Die hieran stoßenden grauen Franzenstrichen meist an ihrer Basis, in der Mitte und am Ende schwarze Striche, die aber nur sehr verloschen oder rudimentär auftreten. Die Unterseite ist einfach dunkel mit wenig lechteren Franzen und 3—4 weißlichen Strichen (Häkchen) am Ende des Vorderrandes. Die grauen Hinterflügel werden an ihrer Basis etwas lichter und haben genau die Form der *Instabilella* Mn., die etwas schmaler sind und etwas spitzer zulaufen als die bekannte *Radiatella* (*Fissella*). Das sehr lange, knöchige zweite Palpenglied, aus dem ganz vorn das kleine spitze Endglied hervorsticht, ist nur dem von *Instabilella* Mn. gleich kommend, und erinnert etwas an den Palpen des von *Ypsolophus* (*Fasciellus*), noch mehr aber an den von *Pleurota*, wo aber das dünne Endglied ganz vorn herausragt. Bei dem Weibchen der *Satellitella* ist das Endglied fast ganz in der vorderen Behaarung versteckt. Die fadenförmigen Fühler sind lebhaft grau und schwarz geringelt, die dunklen grauen Beine bleiben ungeringelt. Kopf und Thorax sind aschgrau, nur die Schulterdecken sind fast ganz, oder an der Spitze braungelb. Der Mangel der gelben Flügelsbasis sowie die aufrecht stehenden Schuppenhäufchen etc. unterscheiden *Instabilella* Mn., die auch etwas kleiner ist, sofort von *Satellitella*.

### 75. *Cerostoma Nebulella* n. sp.

Die zwei mir vorliegenden frischen Männchen sandte mir ebenfalls H. Christoph aus der Umgegend Sarepta's. Größe 17 u. 18 Mn. Diese Art hat dieselben langen Palpen wie die vorige und steht der *Instabilella* Mn. am nächsten. Ihre Vorderflügel sind dunkel grau mit breitem weißlichem Vorderrande, der bei dem einen Stück an der Basis ziemlich rein weiß, dann aber nebelartig verloschen erscheint, was bei dem zweiten Stück durchgehends der Fall ist.

Vor der Spitze stehen hier drei schräg nach innen verlaufende verloschene dunkle Linien. Aus der Basis zieht sich, ganz scharf vor dem weißlichen Vorderrande abschneidend, ein dunklerer grügrauer Längswisch, der sich nach außen unmerklich verliert. Er bildet etwas hinter ein Drittel der Flügellänge eine halbrunde Ausstülpung in den weißen Vorderrand. Senkrecht unter dieser Ausstülpung steht ein, zumal bei dem einen Exemplar sehr deutlicher, schwarzer Punkt, sowie sich einzelne schwarze Schuppen hier und da auf der Flügelfläche zerstreut zeigen. Am Innenrand ist die Färbung auch ein wenig licht grügrau, was man nur durch die Loupe erkennt. Der Außenrand mit den Franzen ist fast gar nicht eingebogen. Die grauen Franzen zeigen nur in ihrem obern Theil, wo sie viel kürzer sind, zwei dunkle Linien, die bei der Mitte der Außenrandlänge völlig aufhören. Die graue Unterseite zeigt nur am Ende des Vorderrandes 3—4 weiße Striche, durch tieferes Dunkel, das also auch strichförmig erscheint, getrennt. Hinterflügel ganz wie bei der vorigen Art; ebenso der Palpen- und Fühlerbau. Kopf, Thorax und Beine sind einfarbig dunkelgrau.

Der breite, lichtere (weiße) Vorderrand mit der punktartigen Einstülpung unterscheiden *Pleur. Nebulella* leicht von der etwas größeren *Inotabilella* Mn.

### 75. *Depressaria Senecionis* n. sp.

Diese Art erzog ich zuerst Ende Juli, Anfang August 1862 in Sn. Ildfonso (Alt-Castilien) aus Raupen, die ich etwa einen Monat früher auf der Sierra Guadarrama (circa 7000 Fufs hoch) in den Blättern, Blüten und Knospen einer niedrigen großblühenden *Senecio* (*Tournefortii* glaube ich, spanisch „Hoja Romana“) gefunden hatte. Später erzog sie auch Herr Pfaffensteller im Ober-Engadin und im vorigen Jahre Dr. Wocke bei Trafoi (Süd-Tyrol) aus einer *Senecio*-Art. Diese Art variiert sehr an Gröfse, 14—21 Mm.; die größten Stücke sind aus Tyrol, als mittlere Gröfse kann man 18 Mm. annehmen, also ist die Art etwas größer als die bekannte *Parilella*. Bei dieser, der *Depr. Ferulae*, *Cachritis* und *Hippomarathi* Nick. steht sie am besten, und ähnelt besonders der letzteren sehr. Die Grundfarbe der Vorderflügel hat dasselbe dunkle Gelbgrau wie letztere, selten mit einem Stich in's Rothbraun, wie dies *Parilella* vorherrschend zeigt. Die Flügelbasis ist, wie der Thorax und Kopf, lichter grau oder röthlich gelb, nach außen am Innenrand scharf schwarz begrenzt. Am Lichtesten und Auffallendsten tritt diese Basalfärbung bei den Spaniern, viel dunkler meist bei den Tyrolern

auf. Bei ein Drittel Flügellänge stehen in der Mittelzelle nach oben zwei schwarze Punkte schräg übereinander, der untere etwas nach außen, wie dies bei *Hippomarathri* und einigen andern *Depressarien* der Fall ist. Dahinter stehen, neben einander, zwei weißliche, mehr oder minder stark schwarz umsäumte Punkte, von denen der innere etwas kleiner ist. Nur bei zwei meiner 12 vorliegenden Stücke verschwindet er, aber nur auf dem einen Flügel des Thieres, und ist auch hier durch einen schwarzen Punkt noch angedeutet, der als Ueberbleibsel der schwarzen Umrandung zu betrachten ist. Bei *Hippomarathri* und *Partiella* kommt der innere weiße Punkt nicht vor; bei *Ferulas* und *Cackritis*, wo außer diesem oft noch ein dritter weißer Punkt steht, fehlen die beiden schwarzen Basalpunkte. Sonst zeigt *Dep. Senectonis* auf der Flügelfläche zerstreute schwarze Schuppen und meist eine sehr undeutliche schwarze Punktreihe vor den gleichgefärbten Franzen. Die dunkle Unterseite führt einen lichteren (gelblichen), schwarz gefleckten Vorderrand und ist an ihrem äußern Theile mit den Franzen violett-röthlich angeflogen. Die grauen Hinterflügel sind nach außen etwas dunkler, und auf der Unterseite sind hart vor den Franzen die Rippen zeitweilen breit licht, so daß eine Art geschockter Limballinie hier entsteht. Die lichtere, gelbliche oder röthliche Färbung des Kopfes und Thorax habe ich bereits oben erwähnt; das spitze Endglied der Palpen ist bei den lichter gefärbten Stücken (Spaniern) vor dem Ende sehr deutlich dunkel geringelt, was bei den dunkleren natürlich fast nicht zu erkennen ist. Die Futterpflanze der Raupe ist, außer den angegebenen Unterschieden der Punkte und Färbung des Thieres, hier fast der Hauptunterschied von den nahen Arten, wie dies noch bei andern *Depressarien* und besonders *Lithocolletis*- und *Nepticula*-Arten gleichfalls hauptsächlich der Fall ist. Freilich glaube ich, daß manche dieser Arten später eingezogen werden müssen.

#### 77. *Depressaria Bupleurella* Eppelsheim in litt.

Diese schöne Art ist eine Entdeckung des Herrn Eppelsheim in der Rheinpfalz, der sie mir unter obigem Namen einsandte und mir deren Beschreibung überläßt. Er schreibt mir darüber: „Raupe von Ende Juni bis August an den Blättern von *Bupleurum falcatum* in einer durch das Zusammenheften der beiden Blattränder gebildeten Röhre, deren vorderes Ende sie befristet; sie wechselt oft. Schmetterling von Ende Juli bis in den September.“ Größe der vorliegenden 8 Exemplare 17—24 Mm. *Depr. Bupleurella* dürfte am besten zwischen *Depr. Libanotidella* (besonders der var. *Laserpitii*)

und *Badiella* zu setzen sein, unterscheidet sich aber durch ihre eigenthümliche kastanienbraune (braunrothe) Färbung der Vorderflügel sofort von diesen sowie allen andern mir bekannten *Depressarien*. Auf diesen so gefärbten Vorderflügeln befinden sich mehr oder minder eingestreute weisse Schuppen, die keinerlei Art von deutlicher Zeichnung bilden und die sich vorzugsweise gegen den Innenrand und am Aufsen- wie Vorderrand vorfinden. Sonst bemerkt man nur noch am Ende der Mittelzelle einen äusserst verloschenen dunklen Punkt (Fleck), vor dem in der Mittelzelle, ein ähnlicher kleinerer steht, der aber bei einigen Exemplaren gar nicht mehr zu erkennen ist. Die röthlichen Franzen zeigen bei einigen Stücken eine Art dunkler Basallinie, die indess den meisten durchaus fehlt. Die grauschwärzliche Unterseite zeigt lichtere Franzen mit röthlichen Spitzen, und überall an den Rändern, besonders gegen den Vorderrand hin, sparsam eingestreute weisse Schüppchen. Die grauweislichen Hinterflügel führen nach ausen röthliche Franzen, deren Basis zuweilen eine dunklere Linie zeigt. Auf der Unterseite sind diese Flügel am Vorderrande und besonders in der Spitze dunkler und mit weissen Schuppen stark untermischt. Uebrigens führen die Hinterflügel der *Depr. Bupleurella* am Aufsenrand, kurz hinter dem Innenwinkel, eine sehr starke Einbuchtung, stärker als die entsprechende bei *Libanotidella*.

Kopf und Thorax ist dunkel rothbraun, der letztere mehr oder minder, zuweilen überwiegend weiss beschuppt; besonders ist der Mesothorax sowie die Spitzen der Schulterdecken stets weiss. Das mittlere Palpenglied ist nach innen weisgelblich; an der Spitze ist es wie das dünne dritte Glied licht röthlich. Die Fühler und der graue Hinterleib sind ähnlich wie bei *Depr. Libanotidella*; letzterer ist bei *Bupleurella* wohl noch etwas schlanker, und beim Männchen an den Seiten nicht so lang und voll behaart. Von den grauen Beinen sind die vordersten am dunkelsten, mit röthlichem Anflug, und tritt hier die sonst sehr schwache Ringelung der Tarsen ziemlich hervor; die Hinterschienen sind lange nicht so dick, namentlich dicht behaart, wie bei *Libanotidella*.

*Depressaria Bupleurella* unterscheidet sich durch ihre ganz aparte, roth kastanienbraune Färbung der Vorderflügel, mit eingestreutem Weiss, von allen andern Arten der Gattung sofort.

78. *Depressaria Subpallorella* n. sp. (?*Pallorella* H.-S.  
Fig. 448; var. c. (et b.) Z. Lin. Ent. IX. p. 204.)

Diese Art erhielt ich seit Jahren, wie es scheint in gezogenen Stücken aus Ungarn als *Pallorella*, die mir allerdings von den deutschen *Pallorella* ziemlich abweichend erschienen. Nach Stainton's Ansicht, die auch Professor Zeller theilt, ist dies aber unzweifelhaft eine neue, der *Pallorella* sehr nahe stehende Art, die ich auch noch in einem Stück aus Montpellier besitze. *Depr. Subpallorella* ist durchschnittlich etwas größer als *Pallorella*, und messen meine vorliegenden Stücke 21—26 Mm. Ihre Färbung ist genau dasselbe Fahl- oder Beingselb wie bei *Pallorella*. Die Vorderflügel scheinen etwas breiter zu sein und sind auf ihrer ganzen Fläche mit schwarzen Atomen (öfters sehr dicht) ziemlich gleichmäßig bestreut, was bei *Pallorella* nie der Fall ist. Der streifenähnliche Wisch am Innenrande, bei deutschen *Pallorella* stets sehr deutlich, fehlt hier ganz oder ist nur gegen den Innenwinkel hin, wo er bei *Pallorella* aufhört, angedeutet. Bei einigen *Subpallorella* zieht sich hier vor dem Außenrande hinauf ein breiter schwärzlicher Wisch (durch dicht angehäufte schwarze Schuppen gebildet), wie er sich bei *Pallorella* wohl nie findet, wo hier zuweilen die Rippen allein schwarz angefliegen sind. Ich glaube fast, daß *Pallorella* H.-S. Fig. 448. nach einem ungarischen Stück abgebildet wurde und dann sicher hierher gehört; nur ist das Thier zu klein und zeigt auch dunkle Rippen, die eben bei meinen ungarischen *Subpallorella* durchaus nicht hervortreten. Vielleicht sogar hat Zeller bei seiner *Pallorella* var. b. auch eine ungarische *Subpallorella* vor sich gehabt. Die drei schwarzen Punkte der *Pallorella* finden sich ebenso bei *Subpallorella*, nur treten sie hier in einigen Fällen, durch die reichere schwarze Bestäubung, weniger deutlich hervor. Dagegen tritt noch bei manchen Stücken sehr deutlich in der untern Flügelfalte, schräg unter dem mittleren schwarzen Punkt, ein vierter schwarzer Punkt auf, wie er sich bei *Pallorella* nie findet. Dieser fehlt vielleicht bei *Subpallorella* eigentlich nie, wird aber oft durch seine Kleinheit in der schwarzen Bestäubung unkenntlich. Die schwarzen Punkte des Außenrandes sind etwas verloschener als die entsprechenden bei *Pallorella*.

Die weißgrau glänzenden Hinterflügel mit weißlichen Fransen und meist dunklerer, durchbrochener Limballinie unterscheiden sich nicht von denen der *Pallorella*. Sie führen ebenfalls am Innenwinkel eine sehr starke, lang befranzte Ausbuchtung.



Kopfteile, Thorax, Beine und Hinterleib sind fast ebenso gefärbt und gezeichnet als bei *Pallorella*. Das mittlere Palpenglied ist zuweilen nach außen kaum dunkler angeflogen. Die vier vorderen Beine sind dunkel (braun); die hintersten licht; die Bauchseite führt zwei seitliche dunkle Striemen, zwischen welchen zuweilen zwei deutliche schwarze Punktreihen stehen, die aber auch ganz fehlen können.

Sehr ähnlich kommen auch schwarz bestreute Varietäten von *Depr. Sparmanniana* der *Subpallorella*, doch sind erstere zunächst stets kleiner und unterscheiden sie sich namentlich durch die Form der Hinterflügel, welche am Innenwinkel fast gar nicht ausgebuchtet und auch nicht eben länger befranzt sind, wie Beides in so hohem Maasse bei *Subpallorella* stattfindet. Wie übrigens hier die Arten ineinander übergehen, beweist noch der Umstand, daß Prof. Zeller früher (Lin. Ent. IX. p. 201) *Sparmanniana* als var. *b.* der *Depr. Litorella* aufstellt:

### 79. *Gelechia Libidinosa* n. sp.

Das gut erhaltene Pärchen dieser neuen Art erhielt ich früher vom Signore Ghiliani, der es in den piemontesischen Alpen gefangen hat. Diese große Art misst 28 Mm. Flügelspannung und ähnelt der bekannten *Gel. Tephritidella* am meisten, da die Vorderflügel fast ganz eintönig aschgrau gefärbt sind. In der Form sind sie noch etwas mehr zugespitzt als bei *Tephritidella*. Auf denselben treten nur sehr undeutlich drei schwarze Punkte auf; zwei über einander, etwa bei ein Drittel der Flügellänge, und einer am Schluß der Mittelzelle, der sich beim Männchen mit dem oberen der beiden ersten Punkte linienartig vereint. Vor den gleich gefärbten Franzen stehen beim Männchen äußerst undeutliche schwarze Pünktchen. Die dunkle Unterseite zeigt nur an den Rändern, besonders in der Spitze, einige wenige weiße Schüppchen. Die dunkelgrauen, etwas lichter befranzten Hinterflügel sind am Hinterrande lange nicht so stark gewölbt, und vor der Spitze so deutlich ausgebuchtet wie bei *Tephritidella*. Sie gleichen am meisten denen der *Gel. Nigra* oder der gemeinen *Ericetella*; nur sind sie wohl noch etwas schmaler.

Die Palpen sind denen der *Ericetella* ganz ähnlich; das mittlere Glied ist also weniger dick wie das bei *Tephritidella*, mit der sonst der Palpenbau auch ziemlich übereinstimmt. Beim Männchen ist das mittlere Glied weißlich, das Endglied schwarz; beim Weibchen ist das hier noch dünnere Mittelglied grau und schwarz ge-

mischt, ebenso wie das etwas dunklere Endglied, das hier an seinem Ende scharf abgeschnitten hell ist. Die Stirn ist ein wenig lichter als der grau und schwarz gemischte Scheitel; der Thorax noch etwas dunkler. Die fadenförmigen Föhler sind schwach hell und dunkel geringelt. Die grauen Beine haben ziemlich scharf schwarz und weiß geringelte Tarsen; auch die hintersten Schienen sind nach außen schwarz, nach innen ziemlich lang und dicht hell behaart.

Am Charakteristischen ist der Hinterleib der *Gele. Libidinosa*, der in beiden Geschlechtern so stark entwickelte Begattungsorgane zeigt, wie ich sie bei keiner *Gelechia* sonst kenne, wonach ich auch auf die Begierden dieses Thieres schließend, dasselbe taufte. Der Hinterleib selbst ist oben dunkel, unten licht, sehr stark seidensartig glänzend. Das Männchen hat ein Paar Afterklappen, die mindestens doppelt, fast dreifach so groß sind, als die bei *Tephridistella*. Der bei dem vorliegenden Stück aufwärts gekrümmte starke gelbe Penis führt etwa in seiner Mitte einen nach oben gerichteten grauen Haarbüsch. Beim Weibchen ragt aus den letzten Segmenten eine breite hornige, hinten gerade abgestutzte Legeröhre, über 1 Mm. lang, hervor.

Durch diese Eigenthümlichkeit, sowie durch ihre Größe unterscheidet sich *Gele. Libidinosa* leicht von allen andern Gelechien.

### 80. *Gelechia Hungariae* n. sp.

Diese ganz eintönig grauschwarze Art erhielt ich in größerer Anzahl von Herrn Pech, der sie in der Umgegend Ofens entdeckte. Größe 14—19 Millim.; die ziemlich verschiedenen Weibchen sind stets kleiner, nur bis 15 Mm., und statt grauschwarz sind sie lichter, etwa dunkel mäusegrau. Nur wenige Männchen lassen auf den Vorderflügeln zwei nebeneinander stehende, sehr undeutliche schwarze Punkte, wie bei *Spurcella* H.-S., erkennen, mit der die Art auch Aehnlichkeit hat. *Spurcella* ist aber weit lichter, braungrau gefärbt und hat namentlich ganz helle gelbliche Palpen, die bei *Hungariae* ♂ stets dunkel-, beim ♀ lichtgrau werden. Sonst ähnelt *Gele. Hungariae* noch ziemlich der *Gele. Ericotella*, *Infernalis* und der neuen *Furiantella* Heinem. (die ich alle drei für ineinander übergehend halte), hat aber viel längere Franzen und ist die Hinterflügelspitze hier deutlich hervorgezogen (der Außenrand vor der Spitze eingebogen), was bei *Ericotella* gar nicht der Fall ist. Einzelne *Gele. Hungariae* sind auch auf den Vorderflügeln etwas lichter bestreut, besonders nach dem Außenrande hin, bei einigen Stücken fast in

Form einer Aufsennlinie. Die bereits oben erwähnten dunklen Palpen sind kürzer und gedrungener als bei *Ericstella*, etwa wie bei *Spurcella*, nur ist das Endglied noch kürzer. Thorax und Beine sind dunkel (schwarz), die Tarsen schwach licht geringelt. Der dunkle Hinterleib ist an der Bauchseite lichter, glänzend grau.

### 81. *Gelechia Pascuicola* n. sp.

Diese Art fand ich Ende April, Anfang Mai ziemlich häufig auf ganz kahlen Schaaflweiden in der unmittelbaren Nähe von Sn. Hdefonso (Alt-Castilien) fliegen. Dr. Wocke bestimmte sie mir als „der *Gel. Multinella* sehr ähnlich“, und in der That stimmt sie mit dieser hinsichtlich der Färbung ganz überein, die genau denselben gelb-schwarzen Ton hat. Sonst aber zeigt sie mit der viel dunkleren (grauschwarzen) *Gel. Velocella* so viel Uebereinstimmung, zumal im Bau der Palpen, Hinterflügel etc., daß sie sehr wohl als eine lichte, darwinistische Form derselben angesehen werden kann.

Die gelbgrauen Vorderflügel erscheinen meist etwas dunkler gestreift (auf den Rippen) und erkennt man fast stets eine unterbrochene, sehr verloschene lichte Aufsensrandsbinde, die sich besonders am Vorderrande zeigt, und den weißen Zeichnungen von *Velocella* entspricht. Vor den Franzen stehen einige meist sehr verloschene dunkle Punkte. In der Flügelfalte steht eine schwarze, bräunlich umrandete Basallinie, etwa bis ein Drittel Flügellänge gehend, und am Ende derselben steht schräg darüber ein schwarzer Punkt, der sich auch meist linienartig nach außen verlängert, und da auch braun umrandet wird. Das Braun unterdrückt hier, wie auch zuweilen bei der untern Linie das Schwarz fast ganz. Die diesen entsprechenden Linien lassen sich auch nicht selten, zumal durch das Braun, auf den sonst schwarzen Flügeln der *Velocella* nachweisen. Die glänzend lichtgrauen Hinterflügel mit gelblichen Franzen sind denen der *Multinella* ganz gleich; die von *Velocella* sind nur etwas dunkler.

Die Palpen sind nun durchaus verschieden von *Multinella*, bei denen das Mittelglied viel dünner und fast glatt beschuppt ist, und ganz gleich mit denen der *Velocella* gebildet, wo das Mittelglied ziemlich dick, mit langen, nach unten stehenden Schuppen besetzt ist. Sie sind aber bei *Gel. Pascuicola* ganz licht, gelbweiß gefärbt; bei *Velocella* dunkel, grauschwarz, nur nach innen und oben etwas lichter. Auch die Stirn und der Scheitel sind meistens gelblich, zuweilen aber auch grau bei *Pascuicola*. Diese Kopftheile bleiben selbst bei dem einen Weibchen von *Pascuicola* licht, das

sonst allein fast ebenso schwarze Vorderflügel wie typische *Volucella* hat.

## 82. *Gelechia Spiraeae* Chr. in litt.

Diese kleine Art hat etwas Ähnlichkeit mit *Gele. Acuminatella*, und wurde für eine dunkle Varietät davon gehalten, was sie aber wegen der ganz andern, sehr dicken Palpen nie sein kann. Es ist dies wieder eine Entdeckung des eifrigen H. Christoph bei Sarepta. Größe 12—14 Mm. Vorderflügel grauschwarz mit einem violetten Anflug und mehreren (drei) verloschenen orange Punktstrichelchen, von denen zwei in der Mittelzelle nebeneinander, einer darunter, als längerer Strich, in der Falte steht. Doch treten diese Flecke erst, durch die Loupe gesehen, deutlicher hervor, wo man dann auch sieht, daß diese unscheinbare schwarze Pünktchen angeben. Die Hinterflügel sind fast ganz so wie bei *Acuminatella*, nur ist die Spitze etwas mehr ausgezogen, die Einbuchtung davor also stärker; obwohl auch *Acuminatella* hier in der Form ein wenig abändert.

Das charakteristische Merkmal dieser Art bilden nur die Palpen, von denen das mittlere Glied auffallend dick ist, und zwar nicht durch einseitige lange Beschuppung nach unten oder vorn, sondern es ist ziemlich rund herum mit nach oben gerichteten, nicht eben langen Schuppen bekleidet, und scheint also der eigentliche Körper dieses Gliedes verdickt zu sein. Auch das kurze, etwa ein Drittel so lange Endglied ist ganz anders wie sonst bei den Gelechien, da es in der Mitte sichtlich dicker als an der Basis und der Spitze ist, und so fast lancettförmig erscheint. Die Färbung des Mittelgliedes ist dunkel mit Grau gemischt, das Endglied schwärzlich mit ganz heller Spitze und auch hellerer Basis. Die Fühler, so wie die Tarsen sind schwach hell und dunkel geringelt.

Die eigenthümlichen Palpen, welche einem eifrigen Systemtiker sicher hinlänglich Stoff zur Bildung einer neuen Gattung geben, unterscheiden diese Art sofort von allen ähnlichen mir bekannten Arten.

Am Schlusse der Beschreibung sehe ich noch zur rechten Zeit, daß die mir von H. Christoph aus Sarepta im letzten Jahre in Mehrzahl eingesandten „*Ypsolophus Spiraeae*“ sicher mit dieser, von Professor Zeller benannten *Gelechia* identisch sind. Aus dem von Christoph gegebenen Namen schloß ich, daß er diese Art von einer *Spiraea* (wohl aus den Blüten) erzog. Aber ein *Ypsolophus* kann die Art nie sein, da bei *Ypsolophus* das zweite Palpenglied

am Ende sehr dick, lang beschuppt ist, und das lange dünne Endglied sichelförmig daraus hervorragt. So wird wohl später eine neue Gattung daraus gemacht werden müssen, für die ich dann den Namen *Rhynchopacha* vorschlage.

### 83. *Gelechia Rhombelliformis* n. sp.

Hiervon erhielt ich ein Pärchen aus Sarepta durch Herrn A. Becker. Die Art steht der *Gelechia Rhombella* S. V. am nächsten, ist aber zunächst größer, 18 Mm. Die grauen Vorderflügel sind, besonders beim Männchen, auf der vorderen Hälfte rötlich angefliegen, was bei *Rhombella* nicht der Fall ist. Ferner tritt hier eine verlassene, lichte Außenrandbinde auf, die am Vorderrand besonders deutlich ansitzt, und die der *Rhombella* fehlt, wo hier nur ein schwarzer Fleck am Vorderrande aufsitzt. In der Mittelzelle stehen hier, wie bei *Rhombella*, zwei schwarze Punkte, die aber bei *Rhombelliformis* mehr strichförmig sind, besonders ist dies bei dem inneren schwarzen Zeichen der Fall, das merkwürdigerweise auf dem rechten Flügel bei beiden Stücken ein langer dünner Strich ist, während es auf dem linken Flügel beim Weibchen einen kleinen, beim Männchen zwei kleine Punkte bildet. Man sieht also wie diese Zeichnungen sogar bei demselben Stück rechts und links abändern können. Auch unterhalb des ersten schwarzen Zeichens, in der Falte, läßt sich beim Männchen noch ein sehr rudimentärer schwarzer Punkt erkennen, der bei andern Stücken gewiß viel deutlicher auftreten kann. Der bei *Rhombella* an der Basis des Vorderrandes ziemlich lange schwarze Strich ist bei *Rhombelliformis* nur als ein kleiner schwarzer Punkt erkennbar. Auf der dunklen Unterseite ist der äußere Theil des Vorderrandes ziemlich breit weißlich. Die glänzendgrauen Hinterflügel mit gelblichen Franzen kommen in ihrer Form denen der *Rhombella* ganz gleich, d. h. ihre Spitze ist nur sehr wenig ausgezogen.

Sehr verschieden sind aber die Palpen der *Gelechia Rhombelliformis*, deren 2tes Glied sehr dick nach unten beschuppt ist, schwarz und an der Spitze scharf abgeschnitten (rötlich-) weiß. Das spitze schwärzliche Endglied ist dunkel, nach innen lichter. Stirn und Scheitel sind weißlich, ebenso die Fühler ungeringelt und licht; beim Männchen ist Alles etwas rötlich angefliegen. Thorax beim Männchen rötlich, beim Weibchen mehr weißlich. Beine nach außen dunkel, die Tarsen schwach geringelt. Der Hinterleib ist beim Weibchen oben glänzend grau, und sind die Segmente auf ihrem hinteren Theil ganz weiß; der Legestachel ragt lang hervor.

Beim Männchen sind oben die ersten beiden Segmente gelblich, die hinteren grau; die Bauchseite ist vorwiegend weißlich, besonders der Aftorbüschel, der übrigens nicht relativ größer als der bei *Rhombella* ist.

#### 84. *Galeckia Syrticola* Reutti in litt.

Die beiden mir vorliegenden Stücke, Männchen und Weibchen, wurden vom Herrn Notar Reutti am 7. Juni 1857 auf den Rheininseln in Baden gefangen und mir zur Beschreibung übergeben. Das Männchen ist etwas geflogen, das größere und lichtere Weibchen aber völlig rein. Größe 16,5—17,5 Mm. Die Art ähnelt am meisten der *Gel. Muscosella* Z., erinnert auch etwas an *Continuella*. Palpen wie bei *Continuella*, das mittlere Glied weißlichgrau, ziemlich dick beschuppt, Endglied etwa von der Länge des zweiten, schwärzlich; bei *Muscosella* sind die Palpen dünner und länger. Fühler etwa von drei Viertel der Vorderflügelänge, beim Männchen deutlich gezähnt. Kopf graugelb, ähnlich wie bei *Muscosella*, nicht weiß wie bei *Continuella*.

Farbe der Vorderflügel schmutzig gelbgrau, wie bei *Muscosella*, *Turpella* und manchen eintönigen *Populella*. Etwa bei ein Drittel der Flügelänge liegt in der Falte ein wenig auffallender dunkler Strich, vor welchem bei dem einen Stück ein auffallender weißlicher Querwisch steht. Bei diesem Stück ist auch die weißliche Aufseurandlinie, entsprechend der bei *Muscosella*, *Populella* etc., deutlich erkennbar, sowie hier am Vorder- und Außenraude weißliche Schuppen vielfach eingestreut sind. Eigentliche dunkle Aufseurandspunkte sind kaum, oder doch nur sehr verloschen, erkennbar. Franzen schmutzig gelbgrau mit vielen schwarzen Pünktchen; Spitzen lichter. Das zweite Stück ist dunkler gehalten ohne deutliche weiße Zeichnung. Die weißlichgrauen Hinterflügel sind denen der *Continuella* ganz ähnlich, die Spitze ist vielleicht noch etwas mehr ausgezogen. Jedenfalls sind sie von denen der *Populella* wesentlich verschieden. Die Beine mit geringelten Tarsen bieten weiter keine Eigenthümlichkeiten.

#### 85. *Galeckia Insularis* Reutti in litt.

Die fünf vorliegenden Stücke, 1 Männchen und 4 Weibchen, sind gleichfalls eine Entdeckung des Herrn Reutti, der sie Anfangs Juni 1857 auf den Rheininseln fand. Größe 13—15 Mm., etwa gerade wie *Gel. Tussilaginis*, der sie auch am meisten ähnelt. Palpen ähnlich wie bei dieser, weißlich; das zweite Glied ziemlich

behaart, nach außen bis kurz vor dem Ende dunkel; das Endglied an der Basis und vor der Spitze dunkel geringelt.

Kopf, Thorax und Vorderflügel schmutzig weißgrau, mit einem Stich ins Gelbe. Letztere sind lichter als bei *Tussilaginis*, eintöniger, nicht mit so vielen Pünktchen bestreut. Vier der vorliegenden Stücke zeigen zwei deutliche schwarze Punkte, etwa bei  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge, nicht fern vom Innenrande. Bei zweien dieser Stücke steht etwas schräg über dem ersten ein dritter Punkt; bei dem einen Exemplar erkennt man nur den unteren ersten Punkt. Bei *Gel. Tussilaginis* und *Servella* Z. (*Seriatipunctella* Heinem.) sind die drei Punkte fast stets ganz deutlich und steht hier der äußere Punkt weiter vom Innenrand entfernt, etwa in der Flügelmitte, in gleicher Höhe (horizontal) mit dem (mittleren) ersten obern Punkt. Die namentlich am Innenwinkel sehr langen Franzen sind bei mehreren Exemplaren nach der Spitze des Flügels zu mit schwarzen Atomen bestreut. Die Hinterflügel sind denen der *Tussilaginis* ganz gleich gebildet, der Ausschnitt vor der Spitze ändert etwas ab, ist aber immer ziemlich tief. Die hintersten Beine, mit lang behaarten Schienen, sind augenscheinlich länger als die der *Gel. Tussilaginis*.

#### 86. *Gelechia Deserticolella* n. sp.

In der Umgebung Sareptas von H. Christoph entdeckt, der mir hiervon eine Anzahl Exemplare einsandte. Größe 10,5—12 Mm., der vorigen Art und der *Tussilaginis* am nächsten stehend, aber mit rein weißgrauer Grundfarbe ohne eine Spur von Gelb. Die durchweg weißlichen Palpen sind ganz wie bei den obigen Arten. Der ganz weißliche Kopf hat schwach geringelte Fühler, deren starkes Basalglied oben meist schwärzlich erscheint. Der grauweiße Thorax, Hinterleib und Beine bieten nichts Besonderes; an den letzteren sind die Tarsen äußerst wenig dunkel geringelt.

Die weißgrauen Vorderflügel sind durchweg, wie bei *Tussilaginis*, mit dunklen Atomen ziemlich dicht bestreut. Sie führen in der Regel nur drei schwarze, etwas gelb umschattete Punkte, von denen zwei nebeneinander unfern des Innenrandes, und einer schräg über dem ersten in der Mittelzelle steht, also genau wie bei den Stücken der vorigen Art, wo sich drei Punkte vorfinden. Außerdem zeigen aber einige Stücke noch einen vierten schwarzen Punkt, und zwar dicht hinter der Basis in der Flügelfalte. Dieser Punkt, bei dem einen Stück nur noch durch seine gelbliche Umschattung angedeutet, fehlt den meisten Exemplaren durchaus. Auf den langen Franzen sind auch meistens schwärzliche Schuppen eingestreut.

Die grauweißen Hinterflügel, mit langen weißlichen Franzen, sind fast ebenso gebildet wie bei *Insularis* und *Tussilaginis*, vielleicht ein klein wenig schmaler, weniger ausgebuchtet als bei der letzteren Art.

Die kleinere Statur, das Fehlen des gelben Tons, besonders auch der fast weiße Kopf trennt diese Art sofort von *Insularis* und *Tussilaginis*, welche letztere auch eine andere Stellung der Vorderflügelpunkte hat.

### 87. *Gelechia Culminicolella* n. sp.

Diese sehr kleine, 8—11 Mm., eintönig graue Art fand ich in einer Höhe von 8—10,000 Fufs, zuerst am Piz Languard (Engadin), dann auf dem Gornergrat (Wallis), und kommt sie sicher überall in den Alpen in gleicher Höhe vor. Diese neue Art kommt am meisten einer kleinen *Gele. Psitella* nahe, die aber etwas grösser, auf den Vorderflügeln deutlicher gezeichnet ist und auch ein anderes Grau hat. *Gele. Culminicolella* hat eintönige, glänzend dunkelgraue Vorderflügel bei den Männchen, die hier nur selten etwas lichter werden, während sie bei den seltenen Weibchen stets lichtgrau sind. Auch ist die Form der Flügel bei den Weibchen ganz anders, schmaler und viel spitzer, als bei den Männchen, wo sie mit denen der *Psitella* u. a. ganz ähnlich sind. Meistens lassen sich in der Mittelzelle zwei nebeneinander stehende schwarze Pünktchen, wie bei *Psitella*, erkennen, während ein dritter Punkt, unten in der Falte, nur bei einem Stück zu erkennen ist. In der Flügelspitze selbst befindet sich, besonders bei den lichterem Weibchen, öfters eine punktartige Verdunkelung. Alle diese Zeichnungen treten sehr un deutlich auf, und giebt es auch Stücke, wo die Flügel absolut eintönig grau bleiben. Die lichtgrauen Hinterflügel mit gleich gefärbter Spitze sind ebenso wie bei *Psitella* gebildet, mit lang vorgezogener Spitze; bei dem ♀ sind sie nur wenig schmaler.

Die Palpen sind fast ebenso wie bei *Psitella* gebildet; das dünne Endglied ist indessen entschieden länger, fast so lang wie das dicker beschuppte Mittelglied. Ihre Farbe ist grau wie die aller übrigen unerwähnten Theile, von denen die Fühler und Tarsen kaum geringelt genannt werden können.

Sehr ähnlich ist *Gelechia Culminicolella* auch der gleich grossen *Promptella* Staud. aus Andalusien, deren Grundfarbe aber ein bräunliches Grau hat, und der, ebenso wie der *Psitella*, der starke Seidenglanz der Vorderflügel unserer neuen Art fehlt. Der hohe Fundort dieser Art, wo sie von Mitte Juli bis Anfang August niedrig



am Boden herumfliegt, ist auch ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal von den andern Arten der Ebene.

### 88. *Gelechia Ustulatella* n. sp.

Das mir vorliegende Pärchen fand H. Christoph bei Sarepta, und kommt die Art der *Inustella* sehr nahe. GröÙe etwa wie bei jener, 10 Mm. Grundfarbe der Vorderflügel genau wie bei *Inustella*, violettgrau mit schwarzen Atomen stark bestreut. Die schwarzen Punkte auf denselben führen aber lange nicht eine so reichliche gelbe (orange) Umgebung als bei *Inustella*. Auch stehen die drei schwarzen Punkte anders, nämlich zwei nebeneinander in der Mittelzelle, der dritte (fehlt bei dem einen Stück) schräg unter dem ersten. Bei *Inustella* steht der äußere Punkt statt oben in der Mittelzelle, unten am Innenrande. Uebrigens kann sich jeder der beiden oberen Punkte bei *Ustulatella* in zwei Pünktchen auflösen, wie dies bei den vorliegenden beiden Stücken schon auf der einen Flügelseite der Fall ist. Die etwas lichter grauen Hinterflügel unserer Art sind zugleich ein wenig schmaler, mit nicht völlig so lang gezogener (ausgebogener) Flügelspitze als bei *Inustella*.

Das mittlere Palpenglied ist ziemlich stark nach unten beschuppt, mehr als bei *Inustella*, besonders aber ist das Endglied fast doppelt so lang bei *Ustulatella*. Ihre Farbe ist schmutzig weiß; beim ♀ erscheint das Endglied schwach geringelt. Alle andern Theile sind grau, die Bauchseite weißlich, auch die Beine etwas lichter. Die Tarsen sowie die Fühler sind kaum geringelt zu nennen.

Mit andern mir bekannten Arten ist *Gel. Ustulatella* nicht zu verwechseln.

### 89. *Gelechia Orthogonella* n. sp.

Auch hiervon sandte mir H. Christoph zwei bei Sarepta gefangene Stücke ein. Diese unscheinbare Art mißt 13 Mm., ist also etwa so groß wie *Gel. Acuminatella*, mit der sie auch fast ganz ähnliche, eintönig (braun) schwarzgraue Vorderflügel gemein hat. Auf diesen dunklen Vorderflügeln lassen sich äußerst schwer zwei hintereinander liegende dunkle Punkte in der Falte und darüber, nach außen in der Mittelzelle, zwei eben so gestellte Punkte erkennen. Feine gelbliche Striche, wie bei *Acuminatella*, fehlen durchaus. Die Franzen sind lichtgrau, bei dem einen Stück in der Mitte mit dunklerer Theilungslinie.

Das Hauptkennungszeichen dieser *Gel. Orthogonella* bietet die Form der grauen Hinterflügel, welche vor den Fran-

zen (oder an der Basis derselben) gelblich umsäumt erscheinen. Diese Form ist durchaus abweichend von denen der ähnlichen dunklen Arten, und ähnelt am meisten der der *Gel. Detersella* Z. Die Spitze ist nämlich sehr lang und schmal ausgezogen, und die sie bildende Einbiegung macht fast einen rechten Winkel, wie ebenso wieder die nach unten folgende Ausbiegung rechtwinklig zu nennen ist.

Auch die Palpen kommen denen der *Detersella* weit näher als denen der *Acuminatella*, *Terralla* etc. Sie sind zunächst viel länger sichelförmig auswärts nach oben gerichtet; das mittlere Glied ist viel weniger verdickt (dünne), das Endglied viel länger als bei *Acuminatella*. Das mittlere Glied ist dunkel, nur an der Spitze und nach innen wird es gelblich, wie das ganze Endglied. Die Stirn ist ein wenig heller als der dunkle Scheitel; die Fühler sind deutlich hell und dunkel geringelt. Der Thorax sowie die vorderen Beinpaare sind dunkel, die hintersten lichter, die Tarsen überall kaum geringelt. Die ersten Hinterleibsegmente sind lichter, gelblich, die hinteren glänzend grau. Die graue Bauchseite sowie die graue Unterseite aller Flügel führt einen lebhaften Seidenglanz.

#### 90. *Geleckia Furfurella* Z. in litt.

Unter obigem Namen sandte mir H. Christoph fünf Exemplare dieser fast einfarbig gelbweissen Art aus Sarepta. Grösse 13—16 Millm., also etwas grösser als *Gel. Tussilaginis*, bei der die Art am besten stehen mag. Vorderflügel bei drei Stücken weisslich, bei zwei gelblich, mit ganz kleinen dunkleren Schüppchen, besonders auf dem Aufsentheile, dicht bestreut, wodurch so ein „kleineres“ Aussehen entsteht. Nur bei einem Stücke zeigen sich in der Mittelzelle und an deren Ende zwei nebeneinander stehende dunklere Pünktchen, durch Zusammenhäufung der dunkleren Schüppchen entstanden, die aber auch hier erst zu sehen sind. Die weissen Hinterflügel mit gelblichen Franzen haben etwa dieselbe Form wie die der *Tussilaginis*, d. h. eine ziemlich stark ausgezogene Spitze und davor einen meist noch tieferen Ausschnitt (Einbiegung). Aber letzterer scheint etwas abzuändern, und ist namentlich bei dem einen gelblichen Stück links fast ganz schwach, während er rechts stärker, wenn auch nicht so stark wie bei den andern Stücken ist.

Die Palpen sind denen der *Tussilaginis* ähnlich, das mittlere Glied nicht dick, das dünnere Endglied ist kürzer als das mittlere. Die Färbung ist weisslich, nur das mittlere nach aussen etwas dunkel angeflogen. Bei dem einen Stück ist auch das Endglied vor

der Spitze schwach dunkel geringelt, Kopf und Thorax weißlich, die Fühler deutlich dunkel geringelt. Die weißlichen Beine sind an ihren Tarsen nicht geringelt zu nennen. Der Hinterleib ist gelblich.

Ob die gelbliche Form, welche nach Wocke in der früheren Mann'schen Sammlung als *Depauperatella* steckte, doch nicht einer andern sehr nahen Art angehören mag, darüber kann nur ein reicheres Material entscheiden. Ebenso besitze ich ein Stück unter dem Namen „*Praticolella*“ Mus. Z. aus Sarepta, welches ich vor der Hand als merkwürdige Aberration zur *Furfurella* ziehen möchte. Es stimmt sonst ganz gut mit den gelblichen Stücken, hat aber am Innenrande zwei ziemlich scharfe schwarze Punkte, und zwar den einen in der Falte, etwa bei ein Drittel, den andern dahinter oberhalb des Innenwinkels, etwa bei zwei Drittel der Flügellänge. Ferner ist hier das mittlere Palpenglied völlig weiß, das Endglied aber, kurz vor der Spitze, sehr auffallend schwarz geringelt. Es ist dies übrigens das einzigste sichere Weibchen, während von den andern vier sichere Männchen sind, das eine gelbe Stück (*Depauperatella*) aber keinen Leib mehr hat.

#### 91. *Gelechia Sieversi* Chr. in litt.

Diese schöne Art wurde gleichfalls von H. Christoph bei Sarepta entdeckt, und wenn ich nicht sehr irre, von ihm auf Tamarix erzogen. Durch die schwarze Längszeichnung auf der Mitte des Flügels ähnelt sie etwas meiner auch auf Tamarix erzogenen *Gel. Phatelliformis* (*Obiasella* Mill.), so daß ich sie erst dafür hielt. Aber sie ist davon völlig verschieden, und so lasse ich ihr den von Christoph gegebenen Namen zu Ehren des jetzt leider verstorbenen Petersburger Entomologen Sievers. Größe 15—17 Millim. Färbung der Vorderflügel rötlich grau, mit einem unterbrochenen schwarzen Mittel-Längsstrich (Mittelschatten). Dieser Mittelstrich fängt hinter der Basis an, und geht fast zur Flügelhälfte, dann bricht er sich nach oben und bildet hier einen meist sehr scharf abgesetzten, an seinen Enden zuweilen punktartig verdickten kurzen Längsstrich. Unter diesem ganzen Strich ist ein dunkler, schwarzgrauer Schatten, der sich dahinter bis in die Flügelspitze fortsetzt. Hart an der Basis steht am Innenrand noch ein kleiner schwarzer Strich, sowie auch meist oben am Vorderrand, kurz hinter der Basis, ein bis zwei kurze, feine, schwarze Strichelchen sich befinden. Auch vor den Frauen steht eine unterbrochene schwarze Limballinie. Die Frauen selbst sind bis zu ihrer Hälfte etwa schwärzlich und rötlich-

grau gemischt; an der äußeren Hälfte sind sie rötlichgrau, mit einer deutlich abgesetzten dunklen Mittellinie darin. Auf der sonst eintönig glänzend grauen Unterseite dieser Flügel tritt auch die End-Franzenlinie deutlich auf. Die grauen Hinterflügel mit lichten Franzen haben eine nur wenig ausgezogene Spitze, etwa wie bei *Gel. Interruptella*, an welche *Stoversi* durch die Längszeichnung der Flügel auch erinnert.

Das mittlere Palpenglied ist nun recht dick, lang nach unten beschuppt; das lange dünne Endglied ist mindestens von derselben Länge. Ihre Färbung ist, wie die des Kopfes und Thorax, rötlich grau, das Endglied ist in der Mitte etwas dunkler. Sowohl die Fühler, wie die eintönig glänzend grauen Beine sind ungeringelt.

*Gel. Stoversi*, welche durch eine gute Abbildung am leichtesten kenntlich gemacht werden kann, ist mit keiner Art zu verwechseln, denn *Gel. Plutelliformis* (bei der sonst der Palpenbau ganz ähnlich ist) hat eine von der Basis an beginnende, breite Mittel-Längstrieme, die nach unten ganz scharf von der hier schon Rosa-Färbung abgeschnitten erscheint.

## 92. *Gelechia Magnetella* n. sp.

{ Diese prächtige Art ist eine Entdeckung des Herrn Leders, der sie bei Magnesia fing. Die Diagnose „schwarz mit schwefelgelbem Kopf, Thorax, Flügelbasis und zwei Vorderrandflecken“ enthält eigentlich die Beschreibung des ganzen Thieres. Größe des mir vorliegenden Männchens 17 Millm. Auf den braunschwarzen Vorderflügeln ist ein schwefelgelbes, ziemlich grade abgeschnittenes Basalfeld, mindestens ein Viertel der Flügellänge einnehmend. Nur der Vorderrand bleibt an seiner Basis dunkel. Dann hängt in der Mitte des Vorderrandes ein großer, unregelmäßig viereckiger, und vor der Spitze ein kleiner dreieckiger gelber Fleck am Vorderrande. Besonders hinter dem Basalfeld, aber auch hinter dem ersten großen Fleck, befindet sich in dem Schwarz ein dunkel blau schillerndes Halbband. Auf der Unterseite scheinen die gelben Zeichnungen matt durch, nur vor der Spitze befindet sich, dem kleinen Fleck entsprechend, eine scharf gelbe Stelle. Die schwarzen Hinterflügel sind ziemlich breit mit nicht sehr stark ausgezogener Spitze.

Der sonst ganz gelbe Kopf hat schwarze Fühler. Die Palpen sind sehr dünn, sichelförmig nach oben gerichtet. Der Thorax ist gelb, nur die Schulterdecken bleiben an ihrer Basis schwarz. Die Brust hat je seitlich einen großen gelblichweißen Fleck. Die dunklen Beine sind an ihren Tarsen sehr grell hell geringelt, auch die

untersten Schienen sind nach aufsen in der Mitte und am Ende (bei den Spornen) weißlich. Die dunklen Spornen führen weiße Spitzen. Der glänzend dunkle Leib führt nur unten einen blaßgelben Afterbüschel.

*Gal. Magnetella* ist auch nicht annähernd mit einer mir bekannten Art zu verwechseln, und dürfte noch am besten vielleicht bei *Quadrella* zu stellen sein.

### 93. *Gelechia Semicostella* n. sp.

Diese ausgezeichnete kleine Art sandte mir H. Christoph in sechs Stücken aus Sarepta ein. Größe 9—11 Mm. Kopf und Schulterdecken blaßgelb, Vorderflügel grauschwarz, mit breiter, bräunlichgelber Costa bis zur Flügelmitte und einer (meist in der Mitte unterbrochenen) gelblichen Aussenrand-Querbinde. Das Grauschwarz der Vorderflügel ist meist matt, bei einem Stück fast so tief wie bei *Gal. Luculella*, zu der *Semicostella* am besten zu stellen ist, obwohl ihre Zeichnung sowohl von dieser wie allen andern mir bekannten Arten ganz verschieden ist. Der Vorderrand ist, von der Basis beginnend bis reichlich ein Drittel seiner Länge breit bräunlichgelb, welche Färbung bei einigen Stücken ziemlich scharf abgeschnitten ist, bei andern indess sich allmählig verliert. Bei drei Viertel der Flügelänge steht vor dem Aussenrand eine gelbliche Querbinde, welche in der Mitte einen Zacken nach aufsen macht. Meistens aber ist diese Linie in der Mitte mehr oder weniger von der dunklen Grundfarbe durchbrochen, und bleibt dann nur ein starker Fleck am Vorderrande und ein kleinerer am Innenrande übrig. Die Franzen sind grau, an der Basis mit starken schwarzen Schüppchen bestreut. Die Unterseite der Flügel ist glänzend grau, nur am Vorderrande scheint der äußere gelbe Fleck (Binden-Anfang) durch. Die grauen Hinterflügel, deren Franzen an der Basis einen gelblichen Schein zeigen, haben fast dieselbe Gestalt wie bei *Luculella*, d. h. ihre Spitze ist ziemlich weit ausgezogen.

Die sichelförmig nach aufwärts gerichteten Palpen sind dünner und etwas länger als die der *Luculella*, eintönig gelblich, wie der Kopf, Prothorax und die Schulterdecken. Nur die Fühler bleiben dunkel. Die Beine sind glänzend lichtgrau; die vorderen werden nach aufsen zuweilen dunkler mit hellgeringelten Tarsen, bleiben aber bei den meisten Stücken ganz licht. Auch der Hinterleib ist lichtgrau glänzend, unten beim ♂ mit gelblichem Afterbüschel.

94. *Gelechia Robustella* n. sp.

Hiervon erhielt ich drei Exemplare, 2 Männchen und 1 Weibchen, von A. Becker und H. Christoph aus Sarepta. Diese eigenthümliche Art mit sehr schmalen, sandgrau gemischten Vorderflügeln und langem, kräftigem Hinterleibe hat einen von allen andern mir bekannten *Gelechia* verschiedenen Habitus. Größe 16—17 Mm. Grundfarbe des Thieres ist ein sandfarbenes Gelbbraun. Die langen, schmalen Vorderflügel zeigen unregelmäßig lichtgraue Beimischungen, besonders am Außenrande, wo man eine Art lichterer Querbinde mit einem mittleren Auszacken, der fast die Franzen erreicht, erkennen kann. In der ziemlich tiefen Flügel falte stehen, etwa in deren Mitte und vor dem Ende, zwei schwarze Strichelchen (Punkte) neben einander, über welchen, in der Mittelselle, ein dritter steht. Doch fallen dieselben wenig auf. Die weißgrauen Hinterflügel sind gleichfalls schmal und haben eine nur wenig ausgesogene Spitze.

Die weißlichen Palpen sind nicht sehr lang, sichelförmig nach oben gekrümmt, mit nur schwach rauh beschupptem Mittelgliede. Bei dem einen Männchen ist das spitze Endglied schwärzlich angeflogen. Die Stirn hat starken Glanz und ist etwas lichter als der gelbbraune Kopf und Thorax. Die Beine sind gelblichweiß, die Tarsen sowie die Schienbeine nach außen grau gefleckt (geringelt). Der Hinterleib ragt fast mit seiner Hälfte über die Flügel hervor, und ist, besonders beim Weibchen, ziemlich breit. Beim Männchen sind die ersten Ringe oben gelb, die hinteren sowie die ganze Bauchseite ist weißlich, letztere mit ziemlichem Glanz. Beim Weibchen ist der Hinterleib gelb, und führen die Segmente hinten, besonders an der Bauchseite, graue Schuppenringe.

95. \*) *Gelechia Pancaliella* Z. in litt.

Diese prächtige Art ist auch eine Entdeckung des Herrn H. Christoph, der sie Anfangs Juli in Anzahl bei Sarepta erbeutete. Nach Stainton steckte sie unter dem Museum-Namen *Feroidella* im K. K. Cabinet zu Wien, und versandte ich sie früher unter dem von Prof. Zeller gegebenen Namen *Pancaliella*. Größe fast aller Stücke 10 Mm. Vorderflügel olivenbraun mit erzglänzender Basis, Basallinie, Vorder- und Innenrandsfleck in der Mitte und schrägem Vorderrandsstrich vor der schwarzen Spitze. Die Basis ist in ihrer ganzen Breite erzglänzend;

\*) Da es bereits eine *Gelechia Feroidella* Mann giebt, darf diese Art den Namen *Feroidella* nicht behalten.

die erzglänzende Basal-Linie, richtiger Binde, läuft vom Vorderrand schräg nach außen bis zum Innenrand, den sie nicht ganz erreicht. Ein rundlicher erzerner Fleck sitzt etwa in der Mitte des Vorderandes, dahinter erhebt sich vom Innenrande ein länglicher Fleck, der sich bei einem Stück fast mit dem oberen verbindet. Kurz vor der Spitze endlich steht ein schräger, etwas mehr weißlich (goldig) glänzender Strich am Vorderrande. Alle diese Erzeichnungen sind sehr gering schwarz umsäumt. Der äußerste Theil des Flügels mit den Franzen ist stark glänzend schwarz. Unterseite stark glänzend grau (mit goldigem Schimmer), nur am Vorderrand scheint der schräge Strich vor der Spitze weiß durch. Die mattschwarzen Hinterflügel haben eine lang ausgezogene Spitze, wie *Gel. Micella*, bei der *Pancaliella* auch am besten zu stellen ist.

Die dünnen Palpen sind äußerst lang sichelförmig nach oben gerichtet, noch länger als bei *Gel. Micella*; besonders ist das dunklere Endglied entschieden länger als das gelbe Mittelglied. Kopf und Schulterdecken sind stark erzglänzend, der Thorax bleibt olivenbraun, die Fühler sind lebhaft schwarz und erzweiß geringelt. Ebenso sind die Tarsen und Schienen an den blauerzschillernden Beinen geringelt. Der Hinterleib ist oben braunschwarz, fast ohne allen Glanz, desto glänzender ist die Bauchseite, wo alle Segmente auf ihrer hinteren Hälfte sehr starken Goldglanz führen.

#### 96. *Holcophora* n. gen. *Statices* Chr. in litt.

Diese neue Art, welche ich in keine der vorhandenen Gelechiden-Gattungen unterbringen kann, ist gleichfalls eine Entdeckung des Herrn Christoph bei Sarepta, der sie mir als „*Ypsolophus Statices*“ in größerer Anzahl zusandte. Da ich unter den mir jetzt vorliegenden 15 Exemplaren nur ein Weibchen vorfinde, so vermute ich, daß Christoph diese Art nur auf den Blüthen einer *Statices* fing, sie nicht von dieser Pflanze erzog, obwohl die Stücke fast ausnahmslos ganz rein sind.

#### *Holcophora* nov. genus.

Stirn ganz glatt, mit nach unten gerichteten Schuppen bedeckt. Scheitelhaare von hinten und seitwärts nach der Mitte und vorn zu gerichtet, nur wenig erhaben, so daß der Scheitel fast glatt scheint. Nebenaugen fehlen. Die ziemlich dicken Fühler sind nach unten sehr kurz bewimpert, und, besonders an ihrer Spitze hin, durch abstehende Schuppen etwas knotig. Der Saugrüssel ist sehr dünn und lang, von der Basis an bis zu  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  seiner Länge lose be-

schuppt. Nebenpalpen bemerke ich nicht. Die Labialpalpen sind gelehienartig sichelförmig nach oben gerichtet, divergierend, und überragen den Kopf um ein Bedeutendes. Das zweite Glied ist sehr lang, dick, seitwärts etwas zusammengedrückt und mit glatt anliegenden, nach aufwärts gerichteten Haaren besetzt, die nur nach oben, und zwar an der inneren Seite (dem Kopf zugekehrt), etwas abstecken. Das sehr kurze (etwa  $\frac{1}{2}$  so lange) Endglied ist wenig dünner als das zweite Glied, ebenso behaart und spitz auslaufend. Vorderflügel lang (wie bei *Anarsia Spartiella*), Franzen von der Spitze bis zum Innenwinkel fast gleich lang; die Flügelfalte ist meist tief gefurcht, ebenso sind kleine Furchen gegen die Spitze hin. Die gegabelte Apical-Rippe verläuft in den Vorderrand, kurz vor der Spitze, Rippe 2, die weit von Rippe 3 getrennt ist, macht eine sehr starke Krümmung nach innen zu. Hinterflügel ziemlich breit (trapezförmig), der Hinterrand ist nach unten ziemlich stark gewölbt, vor der Spitze aber nur sehr wenig (gelehienartig) eingebogen. Rippe 3, 4 entspringen dicht nebeneinander. Rippe 6, 7 sind sehr lang gestielt. *Holcophora* steht am besten zwischen *Anarsia* und *Chelaria*.

Die vorliegende Art, *Stalices*, 17—21 Mm. groß, hat aschgraue Vorderflügel, von derselben Färbung wie *Anarsia Genistae*, mit kaum erkennbaren Zeichnungen darauf, öfters durchaus zeichnungslos. In der Mitte (oberer Ast der Mittelzelle) und am Außenrande befinden sich meist matt graubraune Längsstriche, den Rippen entsprechend, die zuweilen etwas weißlich umgeben sind. Im Ende der Mittelzelle stehen ein bis zwei (nebeneinander) dunklere Punkte oder Strichelchen, ebenso steht meist vor den Franzen eine unterbrochene schwärzliche Punktreihe. Auch in der meist sehr tief gefurchten Flügelfalte steht zuweilen ein schwärzlicher Strich. Die glänzend grauen Hinterflügel sind fast genau so geformt wie bei *Ypsolophus*, besonders *Juniperellus*. Palpen, Kopf und Thorax grau. Beine und Hinterleib bald heller (zuweilen gelbtlich), bald dunkler glänzend grau, mit weißlichen Haaren an den Hinterschienen und gelblichem Afterbüschel.

### 97. *Metanarsia* nov. gen. *Modesta* n. sp.

Auch diese Art erhielt ich in größerer Zahl von H. Christoph aus Sarepta, und nöthigt sie durchaus zur Aufstellung einer eigenen Gattung neben *Anarsia* und *Ypsolophus*.



*Metanarsia* nov. gen.

Stirn mit längeren Schuppen nicht ganz glatt bekleidet. Scheitelhaare von den Augen nach der Mitte zu gerichtet. Unterhalb der Fühler steht eine kleine Reihe langer, steifer Wimperhaare. Nebenaugen fehlen. Fühler dünn, unbewimpert, zuweilen durch abstehende Schuppen schwach sägeförmig (knotig) erscheinend. Ein eigentlicher Saugrüssel fehlt, oder ist nur ganz rudimentär als zwei zwischen den Palpen liegende beschuppte Plättchen zu erkennen. Maxillarpalpen fehlen. Labialpalpen ziemlich stark, grade nach vorn gerichtet, meist etwas divergirend. Das zweite Glied (die Palpe fast allein bildend) ist seitlich zusammengedrückt, nach unten kielförmig spitz mit nach vorn gerichteten Schuppen (Haaren) anliegend bekleidet. Die obere breitere Fläche, etwas rauher, führt vor ihrem Ende eine Art Vertiefung, in der, bei beiden Geschlechtern gleich, das äußerst kurze, nicht ganz dünne Endglied liegt. Dasselbe reicht nicht bis zum Ende des zweiten Gliedes und ragt nur bei einigen Stücken äußerst wenig aus den Haaren nach oben hervor, sondern liegt, nach vorn gerichtet, frei in der oben angegebenen Vertiefung. Vorderflügel schmal, ziemlich spitz mit langen Franzen, besonders am Innenwinkel. Die gegabelte Apical-Rippe (7, 8) verläuft in den Vorderrand vor der Spitze. Hinterflügel sehr lang befrant, trapezförmig, mit etwas ausgezogener Spitze und Einbiegung am Hinterrand. Rippe 3 entspringt weit von 4, 6 noch weiter von 7.

Die vorliegende Art, *Modesta*, zwischen 13—19 Millim. in Größe variierend, ist fast durchaus zeichnungslos, weißlichgrau mit gelblichem Ton. Die Vorderflügel zeigen bei einigen Stücken in der Falte und am Schluss der Mittelzelle ein Paar dunklere Flecke, immer nur sehr rudimentär. Die ganze Flügelfläche ist, genau gesehen, mit kleinen dunkleren Atomen dicht bestreut, welche auf den langen Franzen am deutlichsten auftreten. Diese führen, besonders an der äußern Hälfte, mehrere dunklere Längslinien, durch rein lichte geschieden. Ein aberrirendes Stück hat viel dunklere, fast braungraue Vorderflügel. Die grauweißlichen Hinterflügel mit gelblichen Franzen sind hinsichtlich ihrer Form mit denen von *Ypsol. Silacellus* und *Corsicellus* am übereinstimmendsten. Alle andern Körpertheile sind von der Grundfarbe; zu bemerken ist noch, daß die hintersten Schienen sehr lang behaart sind.

98. *Megacraspedus Attritellus* Z. in litt.

Unter diesem Namen erhielt ich die vier vorliegenden Männchen von H. Christoph aus Sarepta. Größe 11—14 Mm., also etwas kleiner als *Meg. Imparellus*, dem *Attritellus* sonst äusserst ähnlich. Grundfarbe der Vorderflügel auch lichtgrau (weisslich), aber bedeutend stärker mit schwarzen Atomen bestreut. Am Ende der Falte steht ein dunkler verloschener Strich, und ein eben solcher Punkt am Ende der Mittelzelle. Bei dem einen Stück zeigt sich auch vorn in der Falte, und vor dem obern Punkt noch ein sehr verloschener zweiter dunkler Fleck. Die weissgrauen Hinterflügel kommen mit denen von *Imparellus* ganz überein.

Das zweite lang behaarte Palpenglied ist nach aussen an seiner unteren Hälfte dunkel, sonst wie der Kopf, Thorax, Beine und Leib grau, letzterer, sowie die Beine, mit ziemlichem Glanz. Fühler ungeringelt.

*Meg. Attritellus* läßt sich sehr wohl als eine etwas kleinere, dunklere Form von *Imparellus* ansehen, welche letztere Art noch zum Unterschied ziemlich stark geringelte Fühler hat.

99. *Megacraspedus Argyroneurellus* Chr. in litt.

Diese prächtige Art erhielt ich gleichfalls aus Sarepta von H. Christoph, allerdings untermischt mit einigen *Chilopeclaphus Falax* Mn. Größe 19—21 Mm., Vorderflügel blafs gelb mit silbernen Streifen auf den Rippen. Die Vorderflügel sind schmal und spitz wie bei den andern bekannten *Megacraspedus*-Arten, besonders auch die Flügel des Weibchens. Die Grundfarbe ist blafs ockergelb, und sind die Hauptrippen alle schön silberweifs angegeben. Auch die Randrippen sind alle mehr oder minder, besonders an ihrer Basis, silbern angezeigt, und kann man so den Rippenverlauf dieser Flügel vollständig und sicher erkennen. Die Hinterflügel sind weisslich glänzend mit gelblichen Franzen, bei dem Weibchen kaum schmaler als beim Männchen.

Die Palpen sind genau wie bei den andern *Megacraspedus*-Arten, das zweite lang behaarte Glied graubraun, oben weisslich, das daraus hervorsiehende kleine dünne Endglied ist auch braungelb. Kopf gelblichweifs; die Fühler deutlich geringelt. Der gelbliche Thorax führt zwei breite weisse Streifen in der Mitte und weissliche Spitzen an den Schulterdecken. Hinterleib und Beine, besonders die vorderen, bräunlich gelb, zuweilen lichter, die Hinterrschienen mit langen weissen Haaren.

*Meg. Argyroneurellus* steht dem *Lagopellus* am nächsten, der aber meist viel kleiner und auf den Vorderflügeln zeichnungslos ist. *Chilopselaphus Fallax* hat viel stärker glänzende Silberzeichnung auf den Vorderflügeln, deren Verlauf durch den andern Rippenbau, ein ganz verschiedener ist. Auch sind hier die Palpen weit länger, weniger rauh behaart und ohne irgend eine äußerlich erkennbare Spur des dritten Gliedes, das bei allen *Megacraspedus*-Arten deutlich nach oben ragt.

#### 100. *Protasis Pleurotella* n. sp.

Hiervon sandte mir Kalisch zwei Männchen aus Andalusien ein, die für eine kleine *Pleurota* gehalten wurden. Der gänzliche Mangel eines sichtbaren Endgliedes an den Palpen verweist die Art aber zu *Protasis Punctella*. Größe etwa dieselbe, 13—14,5 Mm. Färbung aber grau. Die aschgrauen Vorderflügel sind namentlich am Vorderrande breit mit dunkleren Atomen bestreut. Bei dem einen Stück tritt am Ende der Mittelzelle ein sehr deutlicher dunkler Punkt auf, dies Stück hat sogar auf dem linken Flügel noch einen zweiten Punkt in der Falte. Das andere Stück ist punktflos. Die mattgrauen Hinterflügel mit lichterem langen Franzen sind etwas schmaler und spitzer als bei *Prot. Punctella*.

Die langen weißgrauen Palpen sind nach außen an ihrer unteren Hälfte dunkel. Der Kopf ist weißlichgrau, die dunklen, schwach bewimperten und etwas gezähnelten Fühler (ganz wie bei *Pleurota*) ungeringelt. Thorax, Füße und Hinterleib eintönig grau.

*Protasis Punctella* hat bekanntlich gelbe Vorderflügel; kleine *Pleurota Ericetella* (*Teligerella* Staud.) unterscheiden sich, abgesehen von den Palpen, durch ihren ganz weißen Vorderrand sogleich.

#### 101. *Atremaea* nov. gen. *Lonchoptera* n. sp.

Von dieser höchst eigenthümlichen neuen großen Art und neuen Gattung erhielt ich ein Pärchen von meinem Freunde A. de Grassin, der dieselben in der Vendée aus den trocknen Stengeln einer *Typha* erzog. Die Art, anscheinend bei *Pterolonche* sehr gut passend, wird durch die typischen Gelechien-Palpen weit davon entfernt.

#### *Atremaea* nov. genus.

Stirn dicht und glatt beschuppt. Scheitel mit langen Schuppen (Haaren) bedeckt, die sich von den Seiten nach der Mitte hin etwas aufwärts richten. Augen verhältnismäßig klein; Nebenaugen fehlen. Fühler dünn, etwa von zwei Drittel der Vorderflügelänge,

beim Männchen äusserst kurz bewimpert, erscheinen durch am Ende der Glieder absteigende Schuppen schwach gezähnt. Die Maxillarpalpen sind ziemlich gross, deutlich hinter den grossen, sichelförmig nach oben gebogenen Labialpalpen erkennbar. Letztere ragen weit über die Stirn hervor, das zweite Glied, glatt anliegend behaart, ist wenig dicker als das etwa eben so lange Endglied. Der äusserst schwache, kurze Saugrüssel ist an seiner etwas breiteren Basis beschuppt. Vorderflügel lang und spitz zulaufend. Die gegabelte Apicalrippe (7, 8) verläuft mit ihrem untern Ast (7) direkt in die Spitze, mit dem obern in den Vorderrand, worin sonst noch drei Rippen (9, 10, 11), von der Mittelzelle entspringend, verlaufen. In den Außenrand verlaufen noch fünf Rippen (2, 3, 4, 5, 6), deren unterste (2) im Innenwinkel ausläuft. Hinterflügel lancettförmig, am Hinterrand etwas ausgebogen. Die Mittelzelle ist durch eine starke Rippe getheilt. Rippe 3 und 4 entspringen weit von einander, 6 und 7 dicht nebeneinander aus dem Ende der oberen Mittelzelle.

Von der vorliegenden Art, *Lonchoptera*, hat das Männchen 26, das Weibchen gar 34 Mm. Flügelspannung, es ist also eine der allergrössten bekannten Tineiden. Die Vorderflügel sind licht röthlichgrau mit deutlich erhabenen Rippen, zwischen denen beim ♂ dunklere Schüppchen zahlreicher eingestreut sind, die sich sonst hier und da sparsam vorfinden. Das Männchen zeigt einen verloschenen schwarzen kleinen Fleck (Punkt) am Schluss der Mittelzelle, davor noch einen kleineren, und einen dritten darunter in der Falte. Beim Weibchen erkennt man nur deutlich den zuerst genannten Punkt, die andern sind so gut wie ganz in der hier völlig eintönigen grauen Fläche verschwunden. Die Frauen sind weisslich. Die Unterseite aller Flügel ist eintönig weissgelblich. Die weisslichen Hinterflügel sind nicht eben lang befranzt, viel kürzer als bei *Pterolonche*.

Kopf und Thorax röthlich grau, ähnlich die Beine; nur sind die vorderen etwas dunkler, die hintersten an den Schienen fast weisslich; die Tarsen sind nach aussen äusserst matt, dunkler geringtelt. Der gelblichgraue nackte Hinterleib ist besonders beim ♀ sehr stark und lang, die Hinterflügel fast mit seiner Hälfte überragend.

Abgesehen von den ganz verschiedenen Palpen, bei *Pterolonche* stark behaart, grade nach vorn oder unten gestreckt, den viel breiteren Hinterflügeln und verschiedenen Rippenverlauf hat *Atramaea* jedenfalls grosse Aehnlichkeit mit *Pterolonche*.

102. *Blastobasis Anthophaga* n. sp.

Diese Art liegt mir in sechs Exemplaren vor, welche C. Kalisch in Malaga aus den Blüten von Lavendel, Mitte bis Ende Mai, erzog. Größe 14—16 Mm., also etwa wie *Bl. Phycidella*, mit der sie große Ähnlichkeit hat, nur ist ihre Grundfarbe sehr licht aschgrau, fast weißgrau. Die Vorderflügel zeigen bei 4 Stücken auch zwei verloschene dunklere Querbinden oder Querschatten. Der erste, kurz vor der Flügelmitte, besteht aber nicht, wie bei *Phycidella*, aus einer durchgehenden Binde, sondern aus zwei größeren dunkleren Flecken, von denen der eine am Vorderrande anhängt, der andere darunter, schräg nach außen vor dem Innenrand steht. Dahingegen ist der dunkle Querschatten vor dem Außenrand bei zwei Stücken völlig durchgehend, bei zwei Stücken hingegen nur am Innenrande aufsitzend. Zwei *Blast. Anthophaga* haben fast ganz eintönige Vorderflügel, wie dies ja auch zuweilen bei *Phycidella* der Fall ist. Die Unterseite ist dunkel mit lichterem Franzen. Die Hinterflügel sind glänzend grau, mit gelblichen Franzen, zumal an deren Basis. Die hart an der Basis sitzenden Franzen sind von außergewöhnlicher Länge, und erreichen das Ende des Hinterleibs.

Die Palpen sind beträchtlich kürzer wie die der *Phycidella*, nicht wie diese sichelförmig nach oben gebogen, sondern meistens grade vorgestreckt, bei zwei Stücken sogar nach unten hängend. Ihre Färbung ist dunkel, an den Spitzen lichter. Die Stirn ist mit ganz glatt anliegenden, nach unten gerichteten langen Haaren bedeckt, und sowie die hier stark entwickelten Augendeckel an der Basis der Fühler silberweiß. Die Fühler sind etwas länger bewimpert als die der *Phycidella*. Thorax, Hinterleib und Beine silbergrau, die Hinterschienen mit langen weißlichen Haaren besetzt.

*Blast. Anthophaga*, durch die angegebenen Momente sicher von *Phycidella* verschieden, kann auch nicht zu der mir in Natur unbekanntem *Oecoph. Lavandulae* Mn. gehören, die Herr Mann in Corsica aus den Blättern des Lavendels erzog und die unter andern ganz dunkle braungraue Färbung haben soll.

103. *Acrolepia Tauricella* n. sp.

Hiervon brachte Herr H. Ribbe 2 oder 3 ganz ähnliche, schön erhaltene Exemplare aus der Krimm mit, von denen ich ein Stück besitze. Größe 12 Mm., wie *Acr. Vesperella* und *Eglanteriella*, Zeichnung ganz ähnlich der *Betulella*. Vorderflügel glänzend schwarzgrau, fast so wie bei *Betulella*, mit einem eben solchen weißen,

etwas oblongem Innenrandsfleck etwas vor der Mitte der Innenrandslänge. Bei allen meinen *Betulella* sitzen aber in diesem weissen Fleck, hart auf dem Innenrand, noch einige schwarze Strichelchen, Punkte, die bei *Tauricella* fehlen. Auf dem letzten Flügel-Drittheil befinden sich bei *Tauricella* deutlich abgesetzte, sehr kleine weisse Pünktchen, welche in einer Art Querlinie hinter der Mittelzelle, am Vorder- und vor dem Aussenrande bis gegen das Ende des Innenrandes stehen. Eine lichtere graue Färbung, wie bei *Betulella*, hat dieser Flügeltheil nicht, und wenn sich auch bei *Betulella* zuweilen einige deutliche abgesetzte weisse Pünktchen, ausserhalb der lichten Färbung, erkennen lassen, so sind dieselben doch ganz vereinzelt. Die dunklen Franzen führen an ihrer Basis eine schwarze Linie, breiter als bei *Betulella*, und haben dicht unter dem Vorderwinkel eine lichtere Stelle. Die Unterseite ist stark glänzend dunkel, mit einigen lichterem Strichelchen am Vorderrand vor der Spitze und einer lichterem feinen Limballinie. Die Hinterflügel sind etwas durchscheinend grau.

Palpen und Kopf etwas lichter, gelbgrau; die Fühler sind ziemlich gezähnt, stärker als bei *Betulella*. Thorax schwarzgrau. Hinterleib lichter grau, stark glänzend, besonders an der Bauchseite mit gelblichem Afterbüschel. Die gleichfalls glänzend grauen Beine haben nach aussen dunklere hell geringelte Tarsen.

Abgesehen von den angegebenen Zeichnungsunterschieden und dem Umstande, daß *Acrol. Betulella* beträchtlich grösser als *Tauricella* ist, so ist letztere auch ein viel schwächer gebautes Thier mit kürzeren Flügeln, etwa ganz wie *Vesperella* Z., so daß trotz der oberflächlich ganz gleichen Zeichnungsanlage Niemand *Tauricella* für eine *Betulella* Varietät ansehen kann.

#### 104. *Zelleria Plumbeella* n. sp.

Drei männliche Stücke dieser Art, welche mir C. Kalisch aus Malaga einsandte, gehören nach Stainton sicher nicht zu seiner englischen *Fasciapennella*, sind derselben aber recht ähnlich. Grösse 19—20 Mm. Grundfarbe bleigrau. Vorderflügel an ihrer äusseren Hälfte, schräg von  $\frac{1}{4}$  des Innenrandes bis  $\frac{2}{3}$  des Vorderrandes, etwas lichter, fast weisslich grau; der Hinterrand mit den Franzen wieder dunkler. Hart an der Basis des Vorderrandes stehen 2—3 schwarze Punkte, dann folgt eine Reihe von 6—7 schwarzen Punkten auf der oberen Zellenrippe, auf der unteren stehen höchstens 3—4, während vor dem Innenrand wieder eine Reihe von 9—10 schwarzen Punkten verläuft. Das eine Stück zählt bedeutend weniger

**Punkte.** Die äußerste Flügelspitze ist schwärzlich, darunter sind die hier etwas eingebogenen Franzen an ihren Spitzen weißlich. Bei dem einen aberrirenden Stück bleibt auch hier alles fast eintönig bleigrau. *Zell. Fasciapennella* soll eine graue wollige Mittelbinde haben, vor der Spitze einen weißen Costalfleck, dem ein schwarzer folgt etc., was bei *Plumbeella* ganz fehlt. Die glänzend grauen Hinterflügel haben etwas gelblichgraue Franzen; die Unterseite aller Flügel ist eintönig grau.

Die kleinen dünnen herabhängenden Palpen sind wie der übrige Kopf hier durchaus licht grau, bei *Fasciapennella* mit Dunkel gemischt. Ebenso sind die schwach gezähnelten Fühler ganz ungeringelt. Der graue Thorax führt vorn zwei seitliche schwarze Pulpen, sowie an der Basis der Schulterdecken zwei sehr kleine schwarze Pünktchen, nur bei dem einen Stück größer. Beine und Hinterleib eintönig grau, letzterer an der Bauchseite etwas silbergrau glänzend.

Es ist dies die siebente *Zelleria*, welche Stainton im XI. Vol. seiner Nat. Hist. of Tineina p. 92. 93. erwähnt, und ist dieselbe, aufer mit *Fasciapennella*, mit keiner der andern fünf Arten zu verwechseln. Hiernach bemerke ich noch, daß mir C. Kalisch zu gleicher Zeit mit diesen drei *Zell. Plumbeella* zwei sehr ähnliche Stücke mitsandte, die ich früher nach oberflächlicher Ansicht für dieselbe Art hielt. Das eine etwas abgeriebene Thier scheint mir mit dem neuen *Paradoxus Osyridellus* Mill. identisch. das andere als „Wickler aus Nachtschatten, am 16. Januar erzogen“ bezeichnete Stück scheint ein neuer *Paradoxus* mit weißlicher Flügelspitze zu sein, doch ist das Thier leider durch Schimmel etwas verdorben und zur Beschreibung nicht geeignet.

#### 105. *Gracilaria Flava* n. sp.

Von dieser kleinen Art fand H. Christoph mehrere ganz gleiche Stücke bei Sarepta, von denen er mir ein Männchen einsandte. Größe 10 Mm., also wie kleine *Grac. Alchimiella*, bei der die Art auch stehen muß. Vorderflügel blaß gelb mit nicht starkem Glanz. Die Flügelspitze ist ziemlich breit bräunlich, während der Innenrand äußerst schmal und matt bräunlich gefärbt ist. Unterseite glänzend grau, mit scharfem gelben Vorder- und Innenrande und breiterer Flügelspitze. Hinterflügel glänzend grau mit lichterem (gelblichen) Franzen als bei *Alchimiella*.

Thorax und Kopf gelb, mit röthlich braunem Glanz. Palpen gelblich, an ihrer Spitze braun. Fühler hell und dunkel geringelt.

Hinterleib bleigrau mit gelblicher Bauchseite und Afterbüschel. Die vordern Schenkel und Schienen sind nach außen dunkelgrau, die hintersten Beine sowie Tarsen gelblich.

Zu verwechseln ist *Grac. Flava* mit keiner Art, sie kann auch sicher keine zeichnungslose Aberration der *Alchimiella* sein.

#### 106. *Stigmatophora Tririvella* Z. in litt.

Diese große prächtige neue Art wurde mir unter dem vorstehenden Namen in Anzahl von H. Christoph aus Sarepta eingesandt. Größe 12—17 Mm., also wie *St. Serratella*, bei der die Art auch am besten steht. Vorderflügel schwarz mit drei goldglänzenden Silber-Querbinden und einem Apicalfleck. Die erste Binde verläuft kurz hinter der Basis vom Vorderrande schräg nach außen bis kurz vor den Innenrand. Die zweite Binde beginnt am Vorderrande, kurz vor dessen Mitte, und geht etwas schräg bis zur Mitte des Innenrandes, den sie nicht ganz erreicht. Sie verläuft lange nicht so schräg wie die erste Binde und sitzt fast rechtwinklig am Vorderrande an. Die dritte silberne Binde beginnt etwa bei  $\frac{1}{4}$  des Vorderrandes und verläuft schräg nach innen bis zum Innenrand, wo sie sich der Mittelbinde ziemlich nähert. Der silberne Apicalfleck sitzt etwas unter der eigentlichen Spitze des Flügels. Auf der ganz dunklen Unterseite ist nur hart am Vorderrande die dritte Binde als weißlicher Strich angedeutet. Hinterflügel grauschwarz, die Franzen des Hinterrandes an ihrer Basis gelblichbraun.

Palpen etwas länger als bei *Serratella* (besonders das Endglied gelblichweiß mit schwarzer Basis des zweiten Gliedes. Stirn und Scheitel in dessen Mitte gleichfalls gelblich, an den Seiten und nach hinten ist letzterer schwarz. Fühler, an der Basis ganz schwarz am Ende etwas lichter, durch ziemlich starke Zähnelung fast geringelt erscheinend. Die schwarzen Beine haben weißgeringelte Tarsen und Hinterschienen. Leib glänzend schwarz mit schmutzig gelbem Afterbüschel beim Männchen.

#### 107. *Elachista Freyi* n. sp.

Diese ausgezeichnete kleine Art fing ich am 23. Juli des vorigen Jahres in den acht mir vorliegenden Exemplaren (6 ♂, 2 ♀ auf einer prächtig bewachsenen Alpenwand, am Fuß des Weißthorpasses, oberhalb des Fußes vom Macugnaga-Gletscher (Piemont), etwa 5—6000 Fuß hoch. Die Thierchen flogen an dem sehr stillen lauen Abend spontan im Grase herum. Größe 6—7 Mm., also



etwa wie *Exactella* und *Nigrella*, bei der sie auch am besten zu stellen ist. Sie zeichnet sich aber vor allen Arten der Frey'schen Abtheilung A. 3 (Flügel schwarz, mit weissen Binden und Flecken) dadurch aus, daß sie keine Binden, sondern nur Flecke hat; also eigentlich eine neue Abtheilung bilden müßte. Die nach vorn ziemlich stumpfen Vorderflügel sind schwarz, beim Weibchen viel tiefer als beim Männchen. Sie führen drei (zuweilen vier) weisse Flecke. Der erste steht nahe am Innenrande in der Falte, etwa bei halber Flügellänge. Beim Weibchen vergrößert sich derselbe bis zum Innenrand selbst und wird derselbe sogar fast bis zur Basis ziemlich breit weiss. Der zweite weisse Fleck steht schräg über dem ersten hart am Vorderrande, etwa bei  $\frac{1}{4}$  seiner Länge. Der dritte, viel kleiner und unscheinbarer, steht in der Flügelspitze selbst. Ein vierter sehr kleiner Fleck findet sich meistens noch im Innenwinkel, schräg unter dem obern Costalfleck, vor. Unterseite schwarz, nur beim Weibchen scheinen die obern weissen Flecken matt durch. Hinterflügel grauschwarz mit etwas lichterem Franzen.

Kopf durchaus schwarz, nur die Basis des Palpen-Endgliedes erscheint etwas lichter (weisslich). Thorax, Hinterleib und Beine schwarz, die Tarsen oft ziemlich deutlich weiss geringelt.

Diese ausgezeichnete Art, die durch den gänzlichen Mangel einer weissen Binde und alleiniges Auftreten von weissen Flecken mit keiner bekannten verwechselt werden kann, benenne ich zu Ehren des ausgezeichneten Bearbeiters der Gattung *Elachista*, meines hochgeehrten Freundes, Prof. Frey in Zürich.

#### 108. *Lithocolletis Millierella* n. sp.

Mein Freund Millière fing diese ausgezeichnete Art vor 8 bis 10 Jahren bei Lyon und theilte mir drei gut gehaltene ungespannte Exemplare mit. Ich glaube fast, daß diese Art zuerst von Herrn Pokorny, dann von Dr. Wocke aus Minen von *Celtis australis*-Blättern, aus Südtirol, erzogen wurde. Grösse 7—8 Millim., wie kleinere *Lith. Betulae*, der sie auch an Zeichnung und Färbung am nächsten steht. Vorderflügel ockergelb mit kurzer weisser Basalstrieme und zwei weissen schrägen Querlinien, die eine in der Mitte, die andere vor den Franzen. Der weisse Basal-Längestreif, in der Mitte stehend, hat kaum  $\frac{1}{4}$  Flügellänge. Die erste weisse Querlinie verläuft von der Mitte des Innenraudes schräg auswärts in den Vorderrand, vor dem sie sich etwas verdickt und einen Winkel nach aussen macht. Sie ist an ihrer äussern Seite, besonders in der Mitte, mit einigen schwarzen

Schüppchen besetzt. Fast parallel damit verläuft, hart am Außenrande etwas nach innen eingebogen, die zweite weisse Linie, etw am Innenwinkel beginnend und kurz vor der Spitze in den Frazen selbst endend. Auch diese weisse Linie ist am Innenrande nach innen, an der Spitze nach aussen (unten) mit schwarzen Schüppchen besetzt.

Der Kopf mit den Fühlern ist weiss; nur die Haarbüschel an der Wurzel der Fühler und der Rand seitwärts am Scheitel sind gelb. Der Thorax ist weiss, in der Mitte gelblich; die gelben Schulterdecken sind nur am Rande weisslich. Beine weisslich mit gelben Haaren an dem Ende der Schienen und ganz dunklen Spitzen der Tarsen.

*Lith. Millierella* ist durch die Zeichnung der zwei parallelen weissen Querbinden von allen andern *Lithocolletis*-Arten sofort zu unterscheiden.

#### 109. *Cemiostoma Adenocarpella* n. sp.

Diese Art fing ich im Juni bei San Ildefonso (Alt-Castilien) ausschliesslich um *Adenocarpus* herumfliegend, oder ich schenkte sie durch Klopfen von diesen Sträuchern ab, in deren Blätter die Raupen zweifellos lebt, da ich auch verlassene blattartige Minen davon auffand. Diese kleine Art, etwa 6 Mm. gross, ist nur sehr wenig grösser als die kleinste Art der Gattung, *Lustratella*. Sie hat sehr licht bleigraue Vorderflügel, lichter als die der *Scitella*, doch durch aus nicht weiss. In der Flügelspitze steht weniger Gelb (Kupferfarbe) als bei *Scitella* und *Lustratella*; es befinden sich hier am Vorderrand zwei weissgraue, schwarz umsäumte Flecke und in der Spitze stehen zwei schwärzliche Linien, von denen die eine nach oben, die andere horizontal nach aussen zeigt, während diese beiden Linien bei *Lustratella* beide nach oben gerichtet sind. Im Innenwinkel, richtiger an dem untern Theil des Aussenrandes, steht ein länglicher, matt violett schillernder Fleck, der nach innen und aussen schwarz umgeben ist. Sonst sind alle Theile des kleinen Thierchens einfarbig glänzend grauweiss.

Abgesehen von der etwas verschiedenen Flügelspitzenzeichnung unterscheidet sich *Cem. Adenocarpella* durch die viel hellere Färbung sofort von der dunklen *Lustratella* und durch die viel kleinere Statur sofort von *Scitella*.

110. *Opogona Panchalcella* n. sp.

Das Flügelgeäder dieser von Prof. Zeller 1853 (Bull. Moscou p. 504) nach einem Stück aufgestellten Gattung ist ganz aufsergewöhnlich. Die schmalen spitzen Vorderflügel haben bei der vorliegenden Art nur eine Innenrandsrippe und eine durchaus offene, ungeschlossene Mittelzelle, deren untere Rippe drei Aeste nach dem Hinterrand ausschickt und daun endet, während die obere Rippe, mindestens eben so weit vom Vorderrand wie von der untern Rippe entfernt, etwa bei zwei Drittel der Vorderrandslänge endet, nachdem sie kurz vor ihrem Ende den Anfang eines nach unten gerichteten Astes zeigt, der, verlängert gedacht, die Mittelzelle abschliessen würde. Auf den schmalen, äusserst spitzen Hinterflügeln sind die Rippen so fein, dass sie kaum zu erkennen sind; eine geschlossene Mittelzelle ist auch hier nicht. Deutlich erkenne ich nur einen am Innenrand verlaufenden, ziemlich lang gegabelten Ast, so wie unklar eine Rippe am Vorderrande, die 2 bis 3 Aestchen nach vorn hat.

Die vorliegende Art ist eine Entdeckung des Herrn H. Christoph bei Sarepta, der mir davon eine grössere Zahl einsandte. Grösse 9—11 Mm. Das ganze Thierchen ist eintönig prächtig goldglänzend grüngrau, etwa von dem Farbenton der *As. Modestella*, aber mit viel stärkerem Goldglanz. Nur die Hinterflügel sind auf der Oberseite bis gegen das Ende, wie die Franzen und Behaarung der Beine ohne Glanz, grau, erstere mit violetterm Schimmer. Im Uebrigen verweise ich auf die von Prof. Zeller l. c. angegebenen und Taf. IV, 13—16. abgebildeten Gattungsmerkmale, unter denen besonders der enorm breite, glatte Kopf charakteristisch ist. Sehr interessant ist es noch, dass die *Opogona Dimidiatella*, die Zeller nach einem Stück aus Java aufstellte, im vorigen Jahr auch von Haberhauer in Nord-Persien, bei Astrabad, gefunden wurde, eine Gegend die dem europäischen Lepidopteren-Faunengebiet durchaus angehört. Trotz der grossen Verschiedenheit dürfte *Opogona* am besten zwischen *Bucculatrix* und *Phyllobrostitis* gesetzt werden.

111. *Nepticula Promissa* n. sp.

Die Minen dieser Art fand ich im September und Anfang October bei Celles-les-bains, Dép. Ardèche (Süd-Frankreich), in den Blättern von *Pistacia Lentiscus* und *Rhus Cotinus*. Die Mine ist oberseitig, lang, unregelmässig gewunden, und liegt stets im Innern des Blattes, nur bei kleinen Blättern den Rand desselben berührend.

Die Excremente füllen die ganze Mine ziemlich unregelmäßig, oder in etwas gekrümmt parallel liegenden Reihen, aus. Die Raupe ist gelblich grün. Das Cocon ist dunkelbraun, selten lichter. Der Schmetterling, der wohl sicher zwei Generationen hat, wurde hier im Winter in der Stube erzogen.

Die Art, etwa 4 Mm. groß, gehört zu den kleineren der Gattung und hat matt schwärzliche Vorderflügel mit zwei sehr unbestimmt gehaltenen weißlichen Flecken oder Binden. Die erste derselben steht etwa bei  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{3}$ , die zweite bei  $\frac{2}{3}$  oder  $\frac{3}{4}$  der Flügellänge. Sie sind sehr unregelmäßig mit schwarzen Schüppchen mehr oder minder bestreut, schmaler oder breiter, zuweilen sehr breit, manchmal den Vorder- und Innenrand völlig erreichend, zuweilen durch Schwarz etwas getrennt, so daß sie dann als große Flecke angesehen werden können. Die äußere weißliche Binde hängt stets am Vorderrand, wenn sie nicht in einigen wenigen Fällen ganz obliterirt ist, was auch der ersten Binde zustossen kann. Ganz in der Flügelspitze steht meistens noch ein unmerklich kleiner weißer Fleck. Die Franzen sind an dem obern Theil des Flügels ganz weiß, und werden erst am Innenwinkel und Innenrande grau. Bei einem aberrirenden Weibchen ist die Flügelfläche vorherrschend weiß mit schwärzlicher Basis, Mittelfleck und Aufsefeld. Hinterflügel grau.

Der Kopf ist gelblich, bei den meisten Stücken auf dem Scheitel etwas grau untermischt, nur in ein Paar Fällen auch hier fast rein gelb, oder weißgelblich.

Die ersten Minen dieser Art entdeckte ich am 14. September 1866; da ich mich genau an diesem Tage vor 10 Jahren verlobt hatte, benannte ich das Thierchen zur Erinnerung daran.

### 112. *Pterophorus? Cinnamomeus* Chr. in litt.

Diese Art wurde mir unter obigem Namen von H. Christoph in zwei männlichen Stücken zugesandt. Wegen der breit abgestutzten Vorderflügelzipfel, besonders des zweiten, müßte diese Art ein *Platyptilus* sein; aber der gänzliche Mangel eines Schuppenhäuschens an der dritten Hinterflügelfeder, sowie sonst äußerlich große Aehnlichkeit mit *Pteroph. Phaeodactylus*, veranlassen mich die Art zu derselben zu setzen. Größe etwa dieselbe, 20 bis 21 Millm. Grundfarbe ein röthliches Zimmtbraun. Auf den Vorderflügeln befindet sich eine weißliche, ziemlich scharf begrenzte Binde, die vom Vorderrande schräg nach innen geht bis zur Spalte, und sich dann auf dem untern Theil schräg nach außen fortsetzt,

hier jedoch nicht so deutlich auftritt. Vor dem Aufsenrand der beiden Zipfel zeigt das eine Stück noch eine sehr feine, undeutliche weiße Linie. Der Aufsen- oder Hinterrand selbst ist, besonders beim hinteren Zipfel, sehr breit abgestutzt, etwas ausgebogen, völlig verschieden von den hier zugespitzten Zipfeln des *Pt. Phaeodactylus*. Die Franzen dieser Zipfel-Aufsenränder sind weiß und werden am Inneurand graubraun. Die Hinterflügel sind fast genau so geformt wie bei *Phaeodactylus*, aber statt grau, zimtbraun.

Die Fühler, sowie die Tarsen und Hinterschienen sind lebhaft braun und weiß geringelt; die langen Schienen sind ganz weiß.

Eine Verwechslung des *Pt. Cinnamomeus* mit andern bekannten Arten ist aus den angegebenen Momenten nicht möglich.

### 113. *Pterophorus Rhypodactylus* Z. in litt.

Auch diese Art fand H. Christoph bei Sarepta und sandte sie mir unter dem von Zeller gegebenen Namen in einer Reihe von gleichen Stücken ein. Die Art steht gleichfalls dem *Phaeodactylus* nahe, ist aber etwas größer, 24—27 Mm., und blasser, zeichnungslos. Die Grundfarbe ist ein schmutzig Graugelb, das bei einzelnen (zumal geflogenen) Stücken sehr licht wird. Die längeren Vorderflügel haben vielleicht einen etwas tieferen Einschnitt, sonst ebenso zugespitzte Zipfel wie bei *Phaeodactylus*. Auf der ganzen Flügelfläche finden sich dunklere, grob eingestreute Schüppchen, und der Vorderrand ist meist dunkler gefärbt, jedoch nur äußerst schmal und wenig in die Augen fallend. Die am Vorderrande der Zipfel kurzen gelblichen Franzen werden am Innenrande dunkel, grau. Die Hinterflügel sind schwärzlich grau mit gelblichen Franzen, die höchstens am Innenrand der letzten Feder, meist nur an ihrer äußeren Hälfte, grau werden.

Die Fühler sind ziemlich lebhaft hell und dunkel geringelt; die Palpen an ihrer Spitze etwas dunkler (bräunlich); sonst sind der Kopf, Thorax und die Beine durchaus eintönig graugelb, die letzteren etwas lichter, weißlichgelb. Der gelbliche Hinterleib führt ein breites dunkles Dorsal-Längsband und je ein bis zwei dunklere Linien. Auch die Bauchseite zeigt eine sehr undeutliche dunklere Längstreifung.

### 114. *Lycaena Isaurica* Lederer in coll.

Diese neue Art steht der *Lyc. Eros* am nächsten. In der von mir kürzlich angekauften Sammlung des leider viel zu früh verstorbenen Herrn Jul. Lederer steckten hiervon drei Männchen, während

ich ein viertes Männchen früher von ihm selbst erhielt. Er fand diese Stücke bei Karli Boghas im Taurus, im südlichen Kleinasien. Sie sind etwas gröfser als *L. Eros* und kleiner als deren Varietät *Eroides*; die vorliegenden Stücke messen zwischen 30 und 32 Mm. Flügelspannung. Die Oberseite führt ein ähnliches Blaugrün wie bei *Eros*, nur ist dasselbe etwas mehr smaragdfarben. Drei Stücke haben einen ziemlich breiten schwarzen Außenrand, der auf den Hinterflügeln fleckenartig austritt. Die Franzen auf den Hinterflügeln sind ganz breit weiß, ohne dunklere Basis, von der man auf den Vorderflügeln eine schwache Andeutung sieht. Das letzte Ende der in die Außenränder ausgehenden Rippen ist fast überall schwarz.

Ganz verschieden von allen bekannten *Lycaenen* ist die Unterseite. Ihre Färbung ist hier zunächst licht gelbgrau; an der Basis der Hinterflügel finden sich nur schwache Spuren eines grünlichen Anflugs. Die Vorderflügel führen nur einen langen verloschenen, schwarzen Mittelfleck, und bei allen 4 Stücken nur fünf schwarze Außenrands-Augenflecke. Die Basal-Augenflecke fehlen durchaus. Ebenso fehlen die rothen Randflecke ganz, und sieht man hier nur sehr verloschene Schatten der sonst bei den *Lycaenen* meist so stark auftretenden Randflecke. Auf den Hinterflügeln sind die schwarzen Augenflecke alle äußerst klein, theilweise verschwunden. An der Basis stehen zwei bis drei, vor dem Außenrand, normal, in jeder Zelle einer, die aber bei einigen Stücken theilweise fehlen. Ebenso sind hier auch die Randflecken sehr schwach ausgeprägt und zeigen sie nur in Zelle 2 und 3 einen sehr matten röthlichen Kern. Der längliche weiße Mittelfleck ist ohne die Spur eines schwarzen Kerns; der weißliche Außenrandsfleck in Zelle 3 und 4 erstreckt sich bei zwei Stücken fast bis zu dem unteren Ende des Mittelflecks, wodurch er beinahe ein striemenartiges Ansehen, wie bei den Arten der *Lyc. Damon*-Gruppe erhält. Doch sticht die grauweiße Färbung dieser Flecke nur wenig von der gelbgrauen Grundfläche ab. Die Beine sind weißlich, die Tarsen derselben kaum erkennbar dunkel geringelt. Die Palpen sind gleichfalls grauweiß, nur oben schwärzlich. Die Fühler, unten weiß, sind oben deutlich geringelt; die Kolbe unten lebhaft rothbraun, oben schwarz mit weißer Spitze. Zu verwechseln ist *Lyc. Isaurica* wegen der sehr matten verloschenen Flügelunterseite weder mit *Eros* noch irgend einer andern *Lycaena*.

Hier bemerke ich noch, daß mir Lederer auch *Lyc. Eros* aus dem Taurus sandte, und zwar als „Uebergänge zu *Candabus* H.-S.“, welche letztere Art er demnach als kleine asiatische *Eros* angese-

hen hat, die aber auch sehr leicht mit kleinen *Icarus* verwechselt werden können und sicher theilweise verwechselt worden sind.

115. *Lygris Roessleraria* Led. in litt. et in coll.

Auch diese neue Art entdeckte Lederer bei Kilek im Taurus, und beabsichtigte er sie unter obigem Namen zu beschreiben, unter dem sie auch in seiner Sammlung steckt. Er wollte, wie er mir mündlich sagte, eine Zusammenstellung aller bisher in Kleinasien gefundenen Lepidopteren geben, und bei dieser Gelegenheit diese und einige andere von ihm dort entdeckte neue Arten beschreiben. *Lygris Roessleraria* steht der *Lygr. Testata* L. am nächsten. Zunächst ist sie etwas größer, 30—37 Mm., und hat eine lichtere, gelbliche Grundfarbe. Die Zeichnung der Vorderflügel ist ganz anders. Unfern der Basis steht eine nach außen gekrümmte lichtere Querlinie, die nach innen etwas dunkler beschattet ist. Eine zweite lichtere, fast weiße Querlinie entspringt am Vorderrand dicht hinter der ersten, verläuft dann etwas gebogen, schräg durch den Flügel bis kurz vor den Innenwinkel. Der Innenrand selbst ist hier schwärzlich, und steht am Innenrande, zwischen den beiden Querlinien, ein kleiner weißer Halbkreis. An der äußern Hälfte des Vorderandes hängt ein großer, breiter, bräunlicher Fleck, der scharf weiß umsäumt ist und sich schräg bis kurz vor den Außenrand hinzieht. Außerdem sitzt oben am Außenrande, bei der Spitze beginnend, ein langer rothbrauner, weiß umrandeter Fleck, ganz ähnlich wie bei *Testata* L. Vor den grauen, ziemlich langen Franzen steht eine dunklere Limballinie. Auf der blasgelben Unterseite steht ein schwacher dunkler Mittelpunkt; dahinter am Vorderrande zwei schwarze Querlinien, die fast bis zur Flügelmitte gehen und sich hier in einem schwarzen Wisch verlieren. Besonders auffallend ist aber der scharf markirte schwarze Außenrandsfleck, bei der Spitze beginnend und dem obern rothbraunen Flecke ganz entsprechend.

Die Hinterflügel sind nur bei einigen Stücken etwas dunkler grau angeflogen, sonst gelblich mit bräunlichem Anflug nach außen hin. Es befinden sich darauf zwei Querlinien, eine sehr verloschene in der Mitte und eine ziemlich scharf ausgeprägte Außenrandlinie, die schwach gewellt ist. Sie ist weißlich, nach innen dunkel beschattet und wird nur nach dem Vorderrande zu undeutlich. Am Innenrande stößt sie auf einen schwärzlichen Wisch. Die grauen Franzen führen gleichfalls eine scharfe dunkle Limballinie. Die blasgelbe Unterseite ist mit kleinen dunklen Atomen bestreut. Ausser den beiden oberen Querlinien, hier schwärzlich, tritt ein sehr

deutlicher schwarzer Punkt am obern Ende der Mittelzelle, weit vor der ersten Querlinie, auf.

Palpen schmutzig braun; das erste Glied nach unten weiß, das Endglied dunkler, fast schwarz. Stirn und Scheitel weißgrau. Die gelblichen Fühler sind auch beim Männchen ungezähnt und äußerst kurz bewimpert. Thorax und Hinterleib gelb, die Glieder des letzteren an ihrem Ende weißlich geringelt mit eingestreuten dunklen Schuppen. Die Brust ist weißlich. Die Beine sind gelblich, nur die Schenkel und Schienbeine schwarz punktirt, die Tarsen einfarbig gelb.

Herr Lederer benannte die Art zu Ehren eines unserer tüchtigsten deutschen Lepidopterologen, des Herrn Appellationsrath Dr. Rösler in Wiesbaden.

### *Lithocampa Millierei* Staud. ♂.

Vor Kurzem erhielt ich auch ein Männchen der p. 119 ff. in diesem Jahrgang beschriebenen neuen *Lithocampa*.

Die Zeichnung und Färbung der Vorderflügel ist genau dieselbe wie bei dem beschriebenen Weibchen, höchstens ist der Vorderrand bis zur ersten Makel etwas lichter, röthlich weiß. Die Hinterflügel sind ganz weiß mit einer scharf abgesetzten dunklen Limballinie; nur am Vorderwinkel steht eine Spur von Grau, das bei den *Ramosa*-Männchen sich stets mehr oder minder noch am Außenrande befindet. Auf der Unterseite ist am Vorderrande etwas Grau aufgestreut; der Mittelpunkt fehlt fast ganz.

Die Fühler sind fadenförmig, kaum stärker als die des Weibchens, äußerst kurz, fast gar nicht bewimpert. Die Fühler der *Lith. Ramosa* sind bekanntlich ziemlich lang doppelt gekämmt.

Die Palpen des Männchens sind röthlich mit einem schwarzen Strich am Ende des zweiten Gliedes, der sich auf das Endglied fortsetzt. Auch die Behaarung der Beine ist völlig rosa, ohne die graue Färbung beim Weibchen.



# Beschreibungen einiger neuer Käfer

von

Dr. Clemens Hampe in Wien.

## *Sphodrus exaratus* nov. spec.

*Elongatus. nigro-piceus; capite elongato juxta oculos utrinque bipunctato; thoracis cordati basi subemarginata; coleopteris nigropiceis, oblongo-ovalibus, fortiter striatis. — Long 15 mill.*

Besitzt beiläufig die Gestalt des *Pristonychus angustatus*, aber er ist weit kräftiger gebaut. der Seitenrand des Halsschildes ist mehr aufgebogen, die Flügeldecken sind mehr gewölbt, die Streifen viel tiefer, die Zwischenräume stark erhöht, die Fufsklauen glatt.

Die Unterseite ist pechbraun, die Oberseite und zum Theil auch die Schenkel schwarzbraun; das Männchen schlanker als das Weibchen.

Kopf lang. rückwärts etwas verengt, mit 2 Punkten hinter den Augen; Fühler pechbraun, von mehr als halber Körperlänge, das dritte Glied etwas kürzer als das 4te und 5te zusammen genommen; Halsschild wenig länger als vorn breit, hinten ziemlich stark eingezogen und ausgeschweift, der Hinterrand sehr wenig ausgerandet, die Vorderecken spitzig, die Hinterecken etwas mehr nach außen vorspringend, die Oberseite leicht aufgewuldet, fein quer gerunzelt, der Seitenrand, besonders rückwärts, breit aufgebogen, die feine Mittellinie vor- und rückwärts abgekürzt; Flügeldecken länglich-oval, ziemlich gewölbt, sehr tief gestreift, die Zwischenräume rundlich erhaben; Beine schlank, stark behaart, die Klauen glatt.

Wurde in unseren croatischen Höhlen gefunden.

## *Amara amabilis* nov. sp.

*Oblongo-ovata, supra virescenti- vel coerulesco-aenea, infra nigropicea, antennarum articulis tribus pedibusque rufis; thorace antice truncato. postice utrinque leviter impresso et punctulato; elytris subtiliter punctato-striatis. — Long. 6—7 mill.*

Länglich-eiförmig, oben grünlich oder bläulich, metallisch glänzend, unten schwarzbraun, die ersten drei Fühlerglieder und die Wurzel des vierten, zuweilen auch das letzte roth, die übrigen schwärzlich; die Schenkel und Schienen roth, die Tarsen schwarz angelaufen.

Halsschild um 1 Mill. breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn verengt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, seine Ecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinklig, die Oberseite schwach gewölbt, mit einer feinen Mittellinie, die Basis etwas flach gedrückt, beiderseits mit einem schwachen, punktirten Eindruck; Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, länglich-eiförmig, schwach gewölbt, nach vorn fein, nach rückwärts tiefer punktirt-gestreift, der Enddorn der Vorderschienen dreizackig. — Aehnelt sehr der *Amara rufipes*, ist aber bedeutend kleiner, die Flügeldecken viel feiner punktirt-gestreift und rückwärts mehr zugespitzt.

Mein Bruder fing diese schöne Art bei Agram.

#### *Anophthalmus Croaticus* nov. sp.

*Rufa-testaceus; thorace cordato, lateribus rotundato; coleopteris ovalibus, convexis, punctulato-striatis.* — Long. 6—8 mill.

Steht dem *A. Hacquetii* am nächsten, aber der Kopf ist mehr oval, das Halsschild an den Seiten nach vorn stärker gerundet, die Flügeldecken sind kürzer eiförmig, schmaler und weit mehr gewölbt.

Kopf oval; Fühler von mehr als halber Körperlänge; Halsschild kurz-herzförmig, an den Seiten nach vorn stark gerundet, Hinterwinkel stumpf mit scharfen Ecken, an der Basis ziemlich tief ausgerandet, oben gewölbt, die Mittellinie tief; Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Streifen am Rücken am tiefsten, gegen die Seiten allmählig undeutlich, verschwinden vor der Spitze, die Punkte am dritten Streifen und gegen den Außenrand sehr deutlich.

Von Frau v. Stiegler in der Oszailer Höhle in Croatien entdeckt.

Anm. In derselben Höhle kommt nebst dem *Sphodrus excavatus* und *Adelops Croaticus* auch ein *Leptoderus* vor, den ich als *intermedius m.* versendete, welcher sich jedoch vom *sericeus* nur durch bedeutendere Grösse, röthlichbraune Farbe, kürzere und spärlichere Behaarung und gröbere Punktirung unterscheidet, daher wohl nur als eine Varietät desselben betrachtet werden kann.

*Agathidium nudum* nov. sp.

*Globosum, badium, laevigatum, nitidum; elytris basi utrinque oblique truncatis, striaque suturali nulla.* — Long. 2 mill.

Fühler rothbraun, Kopf so breit als der Vorderrand des Halsschildes, kaum wahrnehmbar punktirt, dunkelbraun, der Mund rothbraun; Halsschild so breit als die Flügeldecken, die Vorder- und Hinterwinkel sowie der Seitenrand zugerundet, letzterer gelblich durchscheinend, rundlich gewölbt, spiegelglatt und glänzend; Schildchen dreieckig, glatt und glänzend; Flügeldecken jederseits schräg abgeschnitten, die Schultern abgerundet, glatt, glänzend, ohne Nahtstreif; Unterseite rothbraun; Beine gelblichbraun.

Wegen des fehlenden Nahtstreifens nach *varians* zu stellen.

Vaterland: Croatien.

*Anaspis subtilis* nov. sp.

*Sublinearis, nigra, dense sericeo-pubescent, antennarum basi palpsique pallide-flavis, tibiis et tarsi rufo-piceis.* — Long. 1.7—2 mill.

Hat Aehnlichkeit mit der *A. labiata*, ist aber schmaler, fast linear, convexer, die Pubescenz dichter und grauschwarz, die Querstricheln auf den Flügeldecken sind sehr undeutlich und auf dem Halsschild nur bei einer sehr starken Vergrößerung wahrnehmbar.

Kopf schwarz, rund, convex, sehr fein seidenartig behaart; die Palpen und die ersten 6 Glieder der Fühler blaugelb, die übrigen schwärzlich; Halsschild hoch gewölbt, äußerst fein quergestrichelt, sehr fein, niederliegend, dicht, grau seidenartig behaart, vorn mehr als rückwärts verengt, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, an den Seiten abgerundet; Schildchen breit, rückwärts abgerundet, dicht behaart; Flügeldecken am Grunde zusammengezogen, und da so breit wie der Hinterrand des Halsschildes, dann linear nach rückwärts verlaufend, an der Spitze einzeln abgerundet, fünfmal so lang als das Halsschild, sehr convex, sehr zart quergestrichelt, sehr dicht niederliegend, grau seidenartig behaart; Unterleib und Schenkel schwarzbraun, Schienen und Tarsen rothbraun.

Wurde von meinem Bruder in Siebenbürgen gefangen.

*Silaria picta* nov. sp.

*Oblonga, rufo-flava, nitida, pubescens, capite, thorace elytrisque transversim striatis, oculis, antennarum apice, elytris basi, sutura, maculis tribus, posteriori communi, pectore abdomineque nigris.* — Long. 3 mill.

Kopf rund, röthlichgelb, glänzend, fein quergestrichelt; die Pal-

pen und die ersten Glieder der Fühler' bläsigelb, die letzten fünf schwärzlich; Augen schwarz; Halsschild röthlichgelb, glänzend, flach gewölbt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand zweimal schwach gebuchtet, nach vorn mehr als nach rückwärts zusammengezogen, an den Seiten wenig gerundet, oben quer gestrichelt mit gelber, kurzer Pubescenz und hin und wieder ein schwärzlicher Anhauch wie zur Bildung von Makeln; Flügeldecken an der Basis so breit wie das Halsschild, dann gegen die Mitte etwas breiter nach rückwärts wenig verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet, flach gewölbt, quer gestrichelt, glänzend, gelblich behaart, röthlichgelb, der Grund, die Naht, eine große Makel in der Mitte jeder Flügeldecke und eine kleinere, gemeinschaftliche an der Naht vor der Spitze schwarz; Brust und Hinterleib schwarz; Beine gelb, die Spitze der Tarsenglieder schwärzlich. — Ist vor *S. 4-pustulata* zu setzen. — Wurde von H. Spitzky in Steiermark entdeckt.

*Barypeithes vallestris* nov. sp.

*Oblongus, pubescens, nitidus, nigro-piceus, antennis pedibusque piceis, rostro lato, supra plano, apice paululum impresso; scrota profunda; thorace fortiter et crebre punctato; coleopteris elongatius fortiter punctato-striatis.* — Long. 4 mill.

Aehnelt etwas dem *B. mollicomus*; aber der Rüssel ist breiter an der Spitze nur sehr wenig eingedrückt, das Halsschild schmaler, grob und dicht punktirt, die Schenkel nicht keulenartig dick etc.

Unterseite pechbraun, Oberseite pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichbraun. — Rüssel breit, oben flach, mit tiefen Punkten, an der Spitze ausgerandet; Fühlergruben tief und bis an die Augen ausgehöhlt; Halsschild so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, grob und, besonders an den Seiten, sehr dicht punktirt, mit einer erhabenen, glatten Mittellinie; Flügeldecken länglich in der Mitte wenig erweitert, rückwärts abgerundet, grob punktirt gestreift; Vorderschienen beim Männchen schwach gebogen, beim Weibchen gerade; Schenkel nicht sehr verdickt. Die weißliche Behaarung ist ziemlich dicht und lang. — Ist bei *B. mollicomus* einzureihen.

Wurde von meinem Bruder zu Adamsthal bei Brünn gefangen

*Sciaphilus maculatus* nov. sp.

*Oblongus, niger, dense brunneo- et viridescenti-squamosus, antennis pedibusque rufis; elytris fortiter punctato-striatis, maculatum squamosis, setis brevissimis obsitis.* — Long. 4—5 mill.

Kopf sammt Rüssel fast so lang als das Halsschild, mit braunen und gelblichgrünen, glänzenden Schüppchen dicht besetzt. der Rüssel selbst schmaler als der Kopf, flach eingedrückt; Fühler roth; Halsschild so lang als in der Mitte breit. an den Seiten leicht gerundet, vorn und rückwärts gerade abgeschnitten, mit braunen, die Mittellinie und die Seiten mit gelblich-grünen Schüppchen sehr dicht besetzt; das an der Spitze abgerundete Schildchen grünlich beschuppt; Flügeldecken länglich-eiförmig.  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild. stark punktirt-gestreift, mit braunen und gelblich-grünen. glänzenden Schüppchen dicht und fleckig besetzt, die Zwischenräume mit weislichen, ziemlich dicken, sehr kurzen Börstchen; Beine roth, grünlich beschuppt, die Schenkel schwach gezähnt.

Der *S. maculatus* hat in Hinsicht seiner Gestalt und Färbung Aehnlichkeit mit dem *costulatus*, nach welchem er auch einzuschalten ist; aber er ist kleiner, die Flügeldecken haben keine erhabenen Zwischenräume etc. — Mein Bruder fing ihn bei Agram.

*Sciaphilus caesius* nov. sp.

*Oblongus, niger, viridi-cinereo-squamosus, antennis, tibiis tarsisque rufis; elytris punctato-striatis, pilis longis obsitis.* — Long. 5—5,5 mill.

Kopf und Rüssel zusammen so lang als das Halsschild, mit grünlich-grauen Schüppchen und niederliegenden Härchen dicht besetzt. der Rüssel flach, kaum eingedrückt; Halsschild an den Seiten leicht zugerundet, nach vorn verschmälert, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, die Oberseite gewölbt, mit einer mehr oder weniger deutlichen, erhabenen Mittellinie, sehr dicht beschuppt und mit niederliegenden weissen Härchen besetzt; Schildchen sehr klein; Flügeldecken  $2\frac{1}{4}$ mal so lang als das Halsschild, länglich-eiförmig, an den Schultern sauft abgerundet, rückwärts zugespitzt, eng punktirt-gestreift, dicht grünlichgrau beschuppt, die Zwischenräume mit langen, schwarzen Haaren besetzt; die Unterseite lichter beschuppt; Beine dicht behaart, die Schenkel schwach gezähnt, dunkelbraun, Schienen und Tarsen roth. — Ist zwischen *smaragdinus* und *setosulus* einzureihen.

Mein Bruder fing diesen Käfer in Siebenbürgen.

*Callidium lineare* nov. sp.

*Lineari-elongatum, angustatum, depressum, brunneum, tenuiter pubescens; antennis vix longitudine corporis; thorace latitudine longiore; elytris subtiliter punctulatis.* — Long. 7 mill.

Kopf fast so breit wie das Halsschild, zwischen den Augen et-

was ausgehöhlt, dicht und tief punktirt, dünn behaart; Augen groß, schwarz, tief ausgerandet; Kiefertaster ziemlich vorragend, gelblich, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, an der Spitze schief abgestutzt; Fühler kaum so lang als der Körper, das zweite Glied klein, das vierte kürzer als das fünfte, lang behaart; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten in der Mitte mit einem kleinen, stumpfen Höcker, vor- und rückwärts eingeschnürt, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, der erstere durch die Einschnürung etwas aufgebogen, die Oberseite fast flach, dicht und tief punktirt, dünn und lang behaart; Schildchen viereckig; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, linear, an der Spitze nicht erweitert,  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, flach, sehr dicht und fein punktirt, sehr fein, kurz und niederliegend behaart; Unterseite glänzend, gröber punktirt; Beine lang behaart, Schenkel nicht keulenförmig verdickt. — Kann vor *castaneum* gestellt werden.

Vaterland: Corfu.

### *Pachyta Balcanica* nov. sp.

*Nigra, nitida; thorace lateribus tuberculato; antennarum articulis 5 primis, tibiis elytrisque pallide-flavis, his punctis 12 nigris* — Long. 15—17, lat. 6—7 mill.

Von der Gestalt der *P. variabilis*, doch breiter, und die Flügeldecken rückwärts stärker hinabgebogen.

Kopf ziemlich breit, schwarz, runzlig-punktirt, kurz und spärlich gelb behaart; Augen bräunlich; Fühler nicht von ganzer Körperlänge, kräftig, die ersten vier Glieder ganz, das fünfte über die Hälfte gelb, die übrigen schwarz; Halsschild vor- und rückwärts tief eingeschnürt, Vorder- und Hinterrand emporragend, die Mitte wulstig erhaben, schwarz, matt, sehr dicht und tief punktirt, kurz und spärlich gelb behaart, mit einer glatten Mittellinie, an den Seiten in der Mitte mit einem Tuberkel; Schildchen länglich-dreieckig, sehr fein und runzlig punktirt; Flügeldecken an der Basis noch einmal so breit als das Halsschild,  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an den Schultern breit, nach rückwärts allmählig verschmälert und stark hinabgebogen, einzeln abgerundet, blasgelb, äußerst dicht und fein punktirt, ganz kurz und niederliegend gelb behaart, jede Flügeldecke mit 6 schwarzen, ziemlich großen Punkten, wovon die 3 längs der Nath und der mittlere an den Seiten von gleicher Größe, die 2 andere aber kleiner und etwas länglich sind, der mittlere an der Nath ist mehr viereckig, die übrigen vollkommen rund; Unterleib schwarz, glänzend, fein runzlig punktirt, gelb seidenartig behaart; Beine schwarz und glänzend, die Schienen bis auf die Spitze und die Sohlen blasgelb.

Herr Haberhauer fing von diesem ausgezeichneten Thiere fünf Exemplare auf dem Balkan.

# Beiträge zur Käferfauna von Bogotà

von

*Th. Kirsch* in Dresden.

(Sechstes Stück.)

*Hydrobius flavitarsis*: *Breviter ovalis, convexus, glaber, supra nitidus, subtilus opacus, niger, prothoracis marginibus, elytrorum margine postico, femoribus tibiisque fusco-rufis, ore tarsisque pallide flavis, prothorace subtilius, elytris fortius dense punctatis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  — 3 Mill.

In der Form und den relativen Längenverhältnissen der Tasterglieder dem *H. globulus* Payk. ähnlich, aber etwas größer, das Halsschild feiner und seichter punktirt, die Oberlippe und Taster ganz hellgelb. Das Halsschild hinten am breitesten, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach vorn stark verengt, sehr seicht, aber ziemlich dicht punktirt, ringsum bräunlich roth durchscheinend. Die Flügeldecken ohne Nahtstreif, viel stärker punktirt als das Halsschild, der Seitenrand von der Mitte bis zur Spitze schmal bräunlich roth. Die Unterseite mattschwarz, die Hinterleibsringe röthlich gerandet, die Schenkel und Schienen dunkel braunroth, die Füße hellgelb.

*Philhydrus tropicus*: *Ovalis, subdepressus, nitidus, niger, prothoracis margine postico et lateribus latis, elytrorum margine laterali tarsisque testaceis; dense punctatus, stria suturali supra medium adscendente; mesosterno lamelliformi.* — Long.  $5\frac{1}{2}$  Mill.

Bezüglich des Umrisses, der Färbung und Sculptur dem *cinctus* Say ähnlich, aber durch die Bildung des Mesosternum von demselben sehr verschieden, auch bedeutend kleiner und weniger gewölbt. Von *pallipes* Brull. durch andere Färbung und gröbere Punktirung abweichend. Schwarz, die Taster braun, das 3te Glied und die

Basis des 4ten gelblich, die Seiten des Halsschildes breit, der Hinterrand und bisweilen auch ein Theil des Vorderrandes schmal gelb (in letzterem Falle auch der Kopf jederseits vor den Augen mit einem gelben Fleck), der Seitenrand der Flügeldecken, nach hinten breiter, gelblich, vor der Spitze mit durchscheinenden schwarzen Linien, die Tarsen röthlich gelb. Oben gleichmäÙig dicht und ebenso stark punktirt als *cinctus*, von den 3 Reihen gröÙerer Punkte auf den Flügeldecken die mittlere am deutlichsten, die innere und äussere kaum angedeutet, der Nahtstreifen weit hinter dem Schildchen abgekürzt. Die Mittelbrust als dünne Platte horizontal nach vorn verlängert, und am Ende fast vertical abgestutzt, die Eudecke etwas nach unten vorspringend.

*Choleva exigua*: *Ovata, nitidula, pubescens, picea, marginibus undique ferrugineis, antennis tenuibus fuscis, basi articuloque ultimo testaceis; prothorace angulis posticis acuminatis; elytris transverse strigosis; mesosterno carinato.* — Long. 1 Mill.

Dem *C. colonoides* Kraatz anzureihen, fast von gleicher GröÙe jedoch nach vorn relativ breiter, etwas weniger gewölbt, die Fühlerkeule schlanker, das Halsschild kaum sichtbar punktirt, der Kiel der Mittelbrust höher und nach vorn hin mehr verlängert. Eiförmig, unter der dicht anliegenden, grauen Behaarung glänzend, oben pechbraun, unten dunkelroth, die Fühler bis zur Mitte und am letzten Gliede gelblich, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken röthlich. Das Halsschild nach hinten schneller und mehr verbreitert, die Hinterecken etwas länger zugespitzt, als bei *colonoides*. Die Flügeldecken kürzer, an der Basis breiter, an der Spitze mehr einzeln abgerundet, der Nahtstreifen und die Querstreifung aber sonst ganz wie bei genannter Art. Der Kiel der Mittelbrust eine weit nach der Vorderbrust hin reichende, dünne Platte bildend.

*Phalacrus tropicus*: *Breviter ovalis, nitidus, niger, capit antice, prothoracis lateribus atque elytris margine apicali flavis, subtus, antennis et pedibus pallide testaceis; antennarum clava laxa, articulo ultimo praecedentibus duobus non longiore, breviter conico; prothorace vix perspicue punctulato, angulis posticis rectis; elytris subtiliter striatis et seriatim punctulatis, stria suturali supra medium ascendente.* — Long. 1½ Mill.

In der Gestalt dem *corruscus* Payk., in der Färbung dem *Cabaner flavangulus* Chev. ähnlich. Schwarz, die Flügeldecken nach



der Spitze hin bräunlicher, der äußerste Rand derselben wie die Seiten des Halsschildes und das Kopfschild gelblich, die Fühler und Beine ganz blaß schalgelb, die Unterseite schalgelb mit geringer Bräunung auf der Mitte der Hinterbrust. Die Fühlerkeule lose gegliedert, die ersten beiden Glieder kurz, quer, zusammen ebenso lang, als das schief kegelförmige Endglied. Das Halsschild äußerst fein punktirt, mit genau rechtwinkligen Hinterecken. Die Flügeldecken fein gestreift und gereiht punktirt, der Nahtstreif etwas über die Mitte hinaufreichend. Von der Seite gesehen sind Halsschild und Flügeldecken nicht in einem Bogen, sondern die letzteren hinter dem Schildchen mehr gewölbt.

*Cryptorhopalum pilosum*: *Breviter ovatum, dense punctulatum, squamis piliformibus appressis et pilis longis flavidis dense vestitum, nigrum, antennis pedibusque fusco-testaceis; clava antennarum apice obtusa, extus nigra, segmento anali transverse impresso, apice longe flavo-ciliato.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  Mill.

In der Form dem *C. maculatum* Fab. gleichend, sehr kurz eiförmig, niedergedrückt, überall sehr fein und dicht punktirt und mit kurzen, niederliegenden und außerdem auf der Oberseite noch mit langen, aufrecht stehenden, nach hinten gerichteten, gelblichen Haaren ganz dicht bekleidet. Schwarz, die Fühler und Beine bräunlich gelb, die Keule der ersteren länglich oval, mit stumpfer Spitze, fast bis an die Basis schwärzlich. Das Analsegment an der Spitze dicht gelblich gefranzt, vor derselben quer eingedrückt.

Eine zweite Art aus Bogotà, in der Sammlung des Herrn Banquier Nawrad hier, ist: *C. truncatum*: *Breviter ovatum, dense punctulatum, subtiliter appresso-griseo pilosum, nigro-aeneum, antennis ferrugineis, clava apice nigra et truncata.* — 2 Mill.

*Uroxys laevipennis*: *Oblongus, nitidus, rufo-piceus, cuprescens, elytris ferrugineis; capite fere laevi, antice rugato, clypeo juxta dentes emarginato; prothorace dense subtiliter punctato, basi marginato et serie punctorum tenuium instructo, lateribus parum rotundato, sulculo laterali, angulos fere attingente, impunctato; elytris prothorace latioribus, subtiliter striatis, striis obsolete punctulatis, septima vix profundiore, interstitiis planis impunctatis. Antennis testaceis, clava dense albido-tomentoso.* — 8 Mill.

Durch den glatten ebenen Scheitel, den querrunzligen Clypeus und die mit sehr oberflächlichen Punkten besetzten, feinen Streifen der Flügeldecken zunächst mit *U. cuprescens* Westw. verwandt,

aber durch das anders gestaltete, hinten durchaus gerandete Halsschild leicht von demselben zu trennen. Pechröthlich, auf Kopf und Halsschild kupfrig glänzend, die Flügeldecken rostroth. Der Kopf auf dem Scheitel eben und kaum wahrnehmbar punktirt, der Clypeus querrunzig, vorn neben den Zähnen tiefer ausgebuchtet, auch von den Wangenstücken durch eine kleine Ausrandung getrennt. Das Halsschild, von oben gesehen, bis weit vor die Mitte parallel, dicht bei den Vorderecken schnell verschmälert, dicht und fein punktirt, der ganze Hinterrand fein abgesetzt und mit einer Reihe seichter Pünktchen versehen, die Seitengrube wenig geschwungen, lang, fast in die zugespitzten Vorder- und abgerundeten Hinterecken auslaufend, nicht punktirt, der Seitenrand nur nahe den Vorderecken und wenig aufgebogen. Die Flügeldecken über der Mitte ansehnlich breiter als das Halsschild, hinten zusammenzugespitzt, die feinen Streifen sehr undeutlich punktirt, die fast ebenen Zwischenräume glatt. Die Hinterbrust zwischen Mittelhüften und Episternen mit einzelnen groben Punkten. Die Vorderschienen breit, wenig gebogen.

*Ontherus brevicollis: Subelongatus, parum convexus, niger; clypeo vix emarginato, antice transverse ruguloso, fronte subtiliter punctata, medio tuberculo conico instructa; prothorace disco subtiliter, lateribus fortius et densius punctato, antice declivi, postice vix longitudinaliter impresso; elytris prothorace plus duplo longioribus, profunde striatis, striis subtiliter punctatis, interstitiis convexi coriaceis, apice subtiliter punctatis; pygidio remote punctulato. — Long. 13 Mill.*

Durch das im Verhältniß zu den Flügeldecken kurze Halsschild von den verwandten Arten abweichend. Schwarz, die Fühler, die Spitzen der 4 hinteren Schienen und die Tarsen rostroth; die Unterseite, der Kopf und das Halsschild (namentlich an den Seiten) glänzend, die Flügeldecken matter. Langgestreckt, auf den Flügeldecken etwas niedergedrückt, der Kopf zwischen den Augen glatt, auf dem sehr seicht ausgebuchteten Kopfschild vorn querrunzig, auf der vorderen Stirn mit einem kurzen, kegelförmigen, fein punktirten Horn. Das Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, auf der Scheibe fein und zerstreut, nach den Seiten (namentlich den Vorderecken) hin dichter und tiefer punktirt, vor der Mitte der Basis sehr seicht der Länge nach eingedrückt, vorn etwas abschüssig, von der Mitte des oberen Randes dieser Stelle ein sehr stumpfes Kielchen bis zum Vorderrande. Die Flügeldecken mehr als doppelt

so lang als das Halsschild, an den Seiten bis hinter die Hinterhüften sehr wenig gerundet, tief gestreift, die Streifen sehr fein punktirt, die gewölbten Zwischenräume lederartig sculpirt, nur vor der Spitze, sowie die Afterdecke, zerstreut fein punktirt.

*Ontherus Kirschii* Har. Col. Hft. II, 96. kommt auch in sehr kleinen Stücken bis zu 10 Mill. Größe vor, bei denen der bläuliche Schiller der Flügeldecken kaum noch wahrnehmbar ist.

*Pinotus foveicollis: Oblongus, convexus, nitidulus, piceus, antennis rufis, subtus rufo-pilosus; clypeo fortiter obtuse bidentato, leviter reflexo, ruguloso; cornu frontali brevi, binodulo; prothorace subaequaliter transverse convexo, laevi, lateribus vix perspicue punctulato, basi media longitudinaliter impresso, margine laterali breviter rufo-ciliato; elytris subquadratis, remote punctato-striatis, interstitiis convexiusculis laevibus; tibiis posticis calcari apice emarginato.* — Long. 18 Millim.

In die letzte Gruppe (Monogr. Har.) in die Nähe von *P. Agenor* Har. gehörend, von dem er sich durch die längeren, mehr genähereten, also eine schmalere Bucht einschließenden Zähne des Kopfschildes, entferntere und weniger tiefe Runzeln desselben und das fast völlig glatte Halsschild unterscheidet. Der Kopf hinter dem Stirnhöcker quer ausgehöhlt, dieser an der Spitze ausgerandet und von hinten her leicht eingedrückt. Das Halsschild fast gleichmäßig quer gewölbt, vorn kaum abschüssig, nach den Vorderecken hin sehr seicht und fein punktirt, in der Mitte der Basis ein tiefer Längsindruck. Die Flügeldecken ebenso punktirt gestreift wie bei *Agenor*, doch sind die Zwischenräume, namentlich nach der Spitze hin, etwas mehr gewölbt, auch glänzender, da sie bei *Agenor* durch eine überaus fein lederartige Sculptur matter erscheinen.

*Pinotus incisus: Subelongatus, nitidus, convexus, rufo-piceus, subtus breviter rufo-pilosus; clypeo leviter emarginato, transverse ruguloso, capite subtiliter sparse punctato, cornu frontali leviter recurvo, basi subcompresso; prothorace antice fortiter declivi, quadratuberculato, margine anteriore pone oculos utrinque acute exciso, lateribus sparse punctulato; elytris crenulato-striatis, interstitiis convexis, lateralibus punctulatis; tibiis anticis tridentatis, posticis extus denticulatis.* — Long. 12 Mill.

Dem Bau des Hinterleibes nach mehr mit den *Ontherus*-Arten übereinstimmend, denn die Länge desselben ist entschieden geringer, als die Entfernung der Mittelhüften von den Hinterhüften, durch

das mehr entwickelte Kopfhorn und das vorn steiler abfallende Halschild aber mehr den *Pinotus*-Arten zuneigend.

Länglich, ziemlich gleichbreit, rothbraun. glänzend, unten auf den Seiten des Halsschildes und der Brust schwach röthlich behaart. Der Kopf sehr fein und seicht punktirt. das Kopfschild dicht querunzelig, vorn leicht ausgerandet, das Kopfhorn an der Basis von den Seiten her zusammengedrückt, mit der Spitze nach rückwärts gebogen. Das Halsschild im vorderen Dritttheil steil abfallend, der obere Rand des Absturzes nicht scharfkantig, mit 4 Höckerchen, von denen die beiden mittleren etwas näher bei einander stehen und durch eine tiefere Furche getrennt sind, der Vorderrand hinter jedem Auge tief, fast scharfeckig ausgeschnitten, auf der hinteren Scheibe und der steil abfallenden Fläche glatt, bei den Höckerchen und an den Seiten seicht und fein punktirt, die Seitengrübchen sehr seicht. Die Flügeldecken mit Ausnahme der Naht etwas heller gefärbt als der übrige Körper, stark gestreift. die Streifen fein gekerbt, die äußeren Zwischenräume fein zerstreut punktirt. Die Hinterschienen an der Aufsenkante mit 6 Zähnen besetzt. Die Seiten der Brust und des Hinterleibes mit groben und tiefen Punkten besetzt.

*Phanaeus Haroldi*: *Subopacus, niger, pygidio viridi, prothoracis lateribus femoribusque posterioribus obscure olivaceis; capite transverse carinato, carina acute tridentata, clypeo vix emarginato; prothorace sublaevi, basi biimpresso, antice leviter retuso, cornibus duobus erectis conniventibus, margini antico, medio producto approximalis; elytris late striatis, striis vix punctatis, interstitiis convexis, subtilissime remote punctulatis; tibiis anticis quadridentatis.* — Long. 23 Mill. ♀.

In die Nähe von *conspicillatus* gehörend. Mattschwarz, das Halschild nach den Vorderecken hin, die Flügeldecken an allen Rändern, das Pygidium und die Unterseite glänzend, die Afterdecke grün. das Halschild an den Seiten und die hinteren Schenkel grünlich schimmernd, die Behaarung dunkelbraun. Das Kopfschild vorn sehr wenig ausgerandet, die Stirn mit einem queren Höcker, der oben gekielt und scharf dreizählig ist, nach vorn steil abfällt. nach dem Scheitel hin sich allmählig verflacht. Das Halschild außerordentlich fein und entfernt punktirt, auf der hinteren Hälfte ziemlich gewölbt, vor dem Schildchen mit zwei tiefen Eindrücken. von einer seichten Längsfurche durchzogen, die Mitte des Vorderrandes spitz vorgezogen. hinter demselben eingedrückt und mit 2 aufrechten.

gegen einander gekrümmten, an der Basis zusammengedrückten Hörnern, welche in dem Eindrücke stehen, so daß aufsen neben ihnen eine Furche gebildet wird; die Vorderecken etwas aufgebogen und deutlich nach aufsen vorspringend. Die Streifen der Flügeldecken nur an der Spitze mit seichten Punkten, die Zwischenräume gewölbt, sehr entfernt und fein punktirt. Die Afterdecke an ihrer Basis dichter und tiefer, nach der Spitze hin seichter und einzeln punktirt. Die Vorderschienen vierzählig.

Herrn Freiherrn E. von Harold, dem ich über coprophage Lamellicornien viele gütige Mittheilungen verdanke, als Zeichen aufrichtiger Verehrung gewidmet.

*Phanaeus bogotensis*: *Subopacus, subtus niger vel obscure viridis, supra viridis, cupreo-micans, capite et prothorace nigro-variegatis; clypeo integro. fronte ♂ cornu simplici recurvo, ♀ carina transversa, antice arcuata; prothorace basi biimpresso, asperato-punctato, ♂ deplanato-declivi, parte plana triangulari, basi utrinque aurita, antice truncata, vix elevata-marginata, vix binodula, ♀ convexo, ante apicem tuberculo transverso, subtrinodulo; elytris late striatis, striis punctatis, interstitiis convexis, crebrius punctulatis.* — Long. 14—19 Millim.

Dem *P. prasinus* und *Hermes* Har. am nächsten stehend. Auf der Unterseite schwarz oder tief dunkelgrün, an den Seiten des Hinterleibes und den Hinterschenkeln heller grün, ebenso die Brustplatte, namentlich der ♂, oben wenig glänzend. grün, mehr oder weniger ins Kupferrothe übergehend, so daß nur das Pygidium und die schmalen Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken grün bleiben, der Kopf ist beim ♀, mit Ausnahme der Seitenstücke unter den Augen, ganz, beim ♂ nur die vordere Hälfte des Clypeus und das Horn schwarz; das Halsschild ist bei großen ♀ fast ganz schwarz, so daß nur an den Vorderecken, zu beiden Seiten des kleinen Querwulstes hinter dem Vorderrande, in der Mitte der Basis und auf der Scheibe einige symmetrisch gestellte Flecke kupferig grün bleiben, bei kleinen ♀ ist nur die Scheibe schwarz gesprenkelt; bei den ♂ sind die an der Basis der Abplattung jederseits aufgebogenen Ecken und ein Fleckchen unter den Narben am Seitenrande schwarz, bei größeren Exemplaren ist auch die Scheibe schwarz gesprenkelt. Das Kopfhorn der ♂ ist am Grunde breiter und nach oben hin nicht so schlank als bei *prasinus*, so daß der Längenunterschied bei kleinen Ex. recht auffällig wird. Das Halsschild ist ganz ebenso rauh sculpirt, wie bei *prasinus*, dem ♂ fehlen aber die selbst bei

den kleinsten Stücken des letzteren noch vorhandenen Knötchen unmittelbar hinter der vorderen Abstumpfung der abgeplatteten Fläche, bei dem ♀ ist der vordere quere Höcker wenig uneben, während er bei *prasinus* aus 3 verwachsenen Tuberkeln besteht, deren mittlerer etwas mehr nach vorn gerückt ist. Auf den Flügeldecken sind die Zwischenräume ebenso stark gewölbt, die Streifen aber etwas tiefer und deutlicher punktirt, als bei *prasinus*. Der ebenfalls nahe verwandte *Hermes* hat kaum gewölbte Zwischenräume der Flügeldecken.

*Eurysternus claudicans*: *Opacus, breviter setulosus, picus, elytris rufescentibus; capite antice fortiter deflexo, densius grosse punctato; prothorace fortiter punctato, dimidio postico late impresso, disco antico foveola parva laevi, antice in canaliculum exeunte et utrinque area parva laevigata subelevata; elytris carina laterali dense ciliata; femoribus anticis crassis, basi intus dente majore, margine interno explanato, erosio-dentatis, tibiis anticis latis, tridentatis, intus denticulatis apiceque hamo forti adunco, femoribus posticis clavatis, compressis, ante medium dente instructis, tibiis posticis medio subito infractis, apice oblique truncatis, calcaratis, intus pone medium dentibus duobus distantibus.* — Long. 15 Mill. ♀.

Durch die eigenthümliche Bildung der Beine von allen übrigen größeren Arten abweichend. Pechbraun, die Flügeldecken einfarbig rothbraun, oben durchaus matt, mit zerstreuten kurzen gelblichen Borsten besetzt, unten auf der Mitte der Brust und den letzten Hinterleibsringen etwas glänzend. Der Kopf vorn stark niedergebogen und eingedrückt, dicht grob punktirt mit eingestreuten kleineren Punkten. Das Halsschild auf der hinteren Scheibe und nach den Vorderecken hin mit großen, auf der vorderen Scheibe und nach den hinteren Seiten hin mit kleineren ringförmigen, borstentragenden Punkten besetzt, vor dem Schildchen mit einem breiten, sich nach vorn verschmälernden Längseindruck, nahe dem Vorderrande mit einer kleinen glatten Grube, vor welcher eine Rinne zum Vorderrande läuft und neben dieser Grube jederseits ein kleines, glattes, kaum erhabenes, dem Grunde gleich gefärbtes Feldchen. Die Flügeldecken etwas gröber gestreift als bei *nebulosus*, der 4te Zwischenraum ein wenig gewölbt, die übrigen eben, die Naht fast vom Schildchen an erhaben, mit einer Reihe größerer borstentragender Punkte, die Zwischenräume haben kleinere, in unregelmäßiger dem Außenrande des Zwischenraumes genäherter Reihe stehende Punkte, der Seitenkiel ganz dicht borstig gewimpert. Die Vorder-

schenkel sehr dick, innen mit scharfer dünner Kante, welche durch kleine Buchtungen in verschieden breite, manchmal doppelte Zähne getheilt ist und an der Basis einen durch eine weitere Bucht abgetrennten, größeren Zahn trägt, die Vorderschienen breit und kurz, hinter den 3 größeren, unteren Zähnen tief gekerbt, am Innenrande scharf gezähnt, die innere Endecke als starker Haken nach abwärts gekrümmt, die 4 hinteren Schenkel keulig, die Keule etwas zusammengedrückt, an den hintersten zwischen der Basis und Mitte ein starker Zahn, die hintersten Schienen in der Mitte plötzlich nach unten geknickt und an der Endhälfte innen mit 2 von einander entfernten Zähnen, an der Spitze schräg abgeschnitten und gespornt. Die Hinterbrust mit seichem Längseindruck an der Basis und grossen ringförmigen Punkten weitläufig besetzt.

*Eurysternus nebulosus*: *Opacus, fuscus, rufo-marmoratus, femoribus posterioribus flavidis; capite prothoraceque breviter pilosis, illo antice parum depresso, remote punctato, hoc densius pupillato-punctato, disco antico area parva laevigata aenea; elytris subtilius punctato-striatis, interstitiis 2, 4, 6 ante apicem fasciculato-pilosis, carina laterali laevi; tibiis anticis subtilis carina crenulata, medio dente magno instructis, tibiis posticis aequaliter sat curvatis, apice fortiter acuminatis, ecalcaratis, intus dentatis, femoribus posticis dente magno ante apicem.* — Long. 14—16 Mill.

Mit *E. mexicanus* Har. verwandt, aber durch den Mangel eines Zahnes an der Basis der Vorderschenkel und der Behaarung auf den Flügeldecken von demselben zu unterscheiden. Oben dunkelbraun mit röthlich gelben Flecken marmorirt, namentlich an den Seiten des Halsschildes und auf den Flügeldecken, auf der Unterseite die hellere Färbung vorherrschend. Der Kopf wie bei *E. calligrammus* Dalm. vorn wenig eingedrückt und sehr fein, nach hinten zerstreut grob punktirt. Das Halsschild auf der Scheibe ziemlich dicht, nach den Seiten hin sperriger mit groben Augenpunkten besetzt und vorn in der Mitte mit einem glatten erzgrünen Feldchen, übrigens wie der Kopf gelblich behaart. Die Flügeldecken mit glatter, nicht gewimperter Randkante, auf der Naht und dem 2ten Zwischenraum dicht vor der Spitze, auf dem 4ten und 6ten, etwas mehr davon entfernt, büschelig gelb behaart. Die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern auf der Unterseite mit einer gekerbten Kante und einem grossen Zahn ein wenig vor der Mitte, der Innenrand gewimpert, der Aussenrand beim ♂ mit 2 stumpfen, beim ♀ mit 3 scharfen Zähnen, von denen der unterste etwas länger als die beiden anderen,

die hintersten Schienen stark, aber gleichmäßig gebogen, an der Spitze lang ausgezogen, nicht gespornt, innen stark bewimpert und gezähnt; die hintersten Schenkel nahe der Spitze mit einem etwas nach innen gerückten, grossen, stumpfen Zahne. Auf der Brustplatte die beiden Eindrücke vor den Hinterhüften ziemlich tief und ausserdem 2 längliche Grübchen, eins hinter dem Vorderrande, das andere auf der Mitte. Der Hinterleib beim ♂ an der Basis seicht eingedrückt, das Analsegment gleichmäßig gewölbt, meist ganz oder wenigstens auf der Mitte erzgrün.

*Onthophagus femoralis: Pubescens, niger, capite, prothorace et pygidio nigro-aeneis, antennarum clava, elytris (sutura fusco-aenea excepta) et femoribus testaceis; capite bicarinato-punctato, clypeo integro, transverse strigoso; prothorace sat fortiter, postice remotius, punctato, basi linea longitudinali impressa, antice gibbere transverso, utrinque nodoso; elytris subtiliter geminato-striatis. interstitiis granulis minutis sparsis; tibiis anticis 4-dentatis. — Long. 6 Mill. ♀.*

In der Grösse und Form dem *O. striatulus* Beauv. nahe stehend. Kopf, Halsschild, mit Ausnahme der bräunlich durchscheinenden Seiten und des Pygidium schwarz mit grünlichem Erzglanz, Fühler braun mit hellgelber Keule, die Flügeldecken schalgelb, nur die Naht bräunlich grün erzglänzend, die Unterseite schwarz mit schwachem Erzschimmer, die Schenkel hellgelb, die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes, die Spitzen der Mittel- und Hinterhüften, sowie die diesen angränzenden Theile der Hinterbrust und der Hinterleib längs der Mitte bräunlich gelb. Der Kopf vorn gleichmäßig gerundet, behaart, hinter und zwischen den beiden Kielen punktirt, vorn querstrichelig. Das Halsschild mit nach vorn ziemlich dichten, nach der Basis und den Seiten zu etwas zerstreuteren Punkten besetzt, die von hinten nach vorn eingestochen erscheinen und aufrechte kurze Haare tragen; auf der hinteren Hälfte eine eingedrückte Längslinie, vorn ein querer, jederseits in ein Knötchen endigender Höcker. Die Flügeldecken mit sehr feinen, durch seichte Kerben unterbrochenen Doppelstreifen, die Zwischenräume fein lederartig gearbt und mit kleinen, ein aufrechtes Haar tragenden Körnchen bestreut. Die Aferdecke ziemlich dicht und grob punktirt und abstehend behaart. Die Vorderschienen breit, vierzählig.

*Philochlaenia Burmeisteri: Subparallela ♂, oblonga ♀, nitida, sparse pubescens, ♂ fusca, capite prothoraceque cupreo-micantibus, elytris nigro-aeneis, rufo-circumcinctis, ♀ fusco-testacea,*



*subtus dilutior; clypeo reflexo-marginato, vix sinuato, fortiter et dense punctato; antennis 9-articulatis, articulis flabelli ♂ aequalibus, ♀ decreascentibus; prothorace irregulariter sparse punctato. lateribus ♂ unequaliter, ♀ medio angulato-rotundato; elytris prothoracis basi ♂ angustioribus, ♀ aequalibus. irregulariter punctatis, costulis vix perspicuis; subtus dense grosse punctata, tibiis anticis tridentatis ecalcaratis, tarsis ♂ paullo longioribus. — Long. 8—11 Mill.*

Bezüglich der Umgränzung der Gatt. *Philochlaenia* der Auffassung Burmeister's folgend, die bekanntlich von der Blanchard's abweicht, mußte die vorliegende Art in diese Gattung aufgenommen werden und ist in die Nähe der *brevis* und *juncea* Burm. zu stellen. Das Männchen erscheint wegen des größeren, relativ breiteren Halsschildes mehr parallel, das Weibchen nach hinten etwas verbreitert; die Behaarung entspricht, da jeder Punkt ein Haar trägt, der Sculptur, sie ist auf dem Kopfe und Halschilde etwas abstehend, auf den Flügeldecken und der Unterseite anliegend, sehr fein, so daß davon die Grundfarbe nicht verändert wird. Beim Männchen der Kopf und das Halsschild pechschwarz mit Kupferglanz, die Flügeldecken schwarz, erzglänzend, ringsum trübrot gerandet, die Brust pechbraun, der Hinterleib rostgelb, beim ♀ die Oberseite bräunlich gelb, ohne Metallglanz, der Kopf am dunkelsten, das Halsschild etwas heller, die Flügeldecken und die Brust gleichfarbig lichter als das Halsschild, der Hinterleib schalgelb. Der Kopf stark und dicht punktirt, das Kopfschild stark aufgebogen, kaum bemerkbar gebuchtet; die Fühler hell schalgelb, 9gliedrig, der Fächer beim ♂ ein Wenig länger und aus gleichlangen Gliedern gebildet, beim ♀ das Endglied kürzer als die beiden anderen. Das Halsschild beim ♂ länger als beim ♀, feiner und zerstreuter punktirt als der Kopf, die Punkte hier und da glatte Stellen frei lassend, in der Mitte der Basis ein kleines Zähnen, an den Seiten gleichmäßig gerundet, beim ♀ fast doppelt so breit als lang, an den Seiten stumpfeckig. Das Schildchen stark punktirt. Die Flügeldecken beim ♂ an der Basis schmaler, beim ♀ ebenso breit als der Hinterrand des Halsschildes, mit starken, unregelmäßig vertheilten Punkten bestreut. Die Asterdecke stark gewölbt und ebenso wie die ganze Unterseite mit genabelten Kreispunkten ziemlich dicht besetzt. Die Beine abstehend behaart, die Vorderschienen spornlos, beim ♂ etwas breiter als beim ♀, dreizählig, der oberste Zahn nur durch eine Ecke angedeutet, die Vordertarsen des ♂ länger und dicker, als die des ♀, mit dicker Haarsole, alle Krallen gleichgroß, gespalten und klaffend. Der Hinterleib des ♂ etwas eingezogen, des ♀ aufgetrieben.

Herrn Professor H. Burmeister zu Ehren benannt.

*Antichira robusta*: *Aeneo-nitens*, *elytris fusco-pellucentibus*, *abdominis segmentis postice pedibusque cupreis*, *pectore fulvo-piloso*; *clypeo parabolico*, *leviter reflexo*, *antice densissime longitudinaliter strigoso*. *fronte vertice et prothorace sublaevibus*, *hujus margine laterali transverse strigoso*; *scutello tertiam suturas partem aequante*; *elytris laevibus*, *pone humeros impressis*, *margine laterali striato-punctatis*, *ante apicem punctulatis*; *pygidio lateribus transverse strigoso*; *mesosterno horizontali breviter conico*; *ungue majore profunde furcato*. — Long. 36 Millim.

Im Umriss einem ♂ der *Chrysophora* oder *Cotalpa* näher kommend, als der typischen Form der *Antichira*, doch durch das hinten fast ungerandete Halsschild (nur neben den Hinterecken ist der Rand in kurzer Strecke abgesetzt) zu der ersten Abtheilung der ächten *Ruteliden* und durch das parabolische Kopfschild zu den *Antichiriden* verwiesen. Nach Burmeister's Eintheilung der Gatt. *Antichira* würde sie neben *subaenea* Burm. zu stehen kommen. Dunkel erzgrün. die Flügeldecken braunroth durchscheinend; der Kopf und das Halsschild mit außerordentlich feinen und zerstreuten Pünktchen besetzt, das Kopfschild vorn hinter dem schwach aufgebogenen Rande und das Halsschild neben dem abgesetzten Seitenrande dicht gestrichelt. Die Mandibeln gerundet, mit nach aussen vortretender Endecke. Das Schildchen ein Wenig länger als breit,  $\frac{1}{2}$  so lang als die Naht, mit geraden Seiten. Die Flügeldecken unmittelbar hinter den Schultern am breitesten, von da nach hinten gleichmässig verengt, glatt, nur am Seitenrande 2 Punktreihen und zwischen Schulterhöcker und Seitenschwiele ein punktirter Eindruck, ebenso ist die Gegend unter dem Spitzenhöcker punctulirt und leicht querstrichelig. Die Afterdecke an der Spitze lang gelblich behaart. Die Brust mit Ausnahme der hinteren Mitte dicht gelblich behaart, der Mesosternalfortsatz kurz, horizontal, vor der ziemlich nahe der Spitze liegenden, tief eingedrückten Naht etwas aufgeworfen; der Hinterleib an den Seiten dicht und lang behaart, das Analsegment zu beiden Seiten lang gewimpert. Die Mittel- und Hinterschienen innen behaart, die grössere Klaue an allen Füßen tief gabelig getheilt.

*Antichira cupripes*: *Elliptica*, *parum convexa*, *nitida*, *subtus flavo-pilosa*, *capite (clypeo excepto) prothorace et scutello lacte viridi-aeneis*, *prothorace utrinque vittis duabus antice conjunctis*, *luteis*, *elytris atris*, *vittis duabus apice conjunctis*, *luteis*, *pygidio*

*nigro-aeneo, fascia intermedia transversa lutea, subtus pectore obscure aeneo, coxis nigris, abdomine pedibusque cupreis; clypeo parabolico, elevato-marginato, dense — fronte minus dense — vertice, prothorace, scutello atque elytris vix punctatis; scutello suturam dimidiam aequante, pygidio valde transverso, parum convexo, versus apicem punctis magnis piliferis; processu mesosterni longo, antice paulo dependente; ungue majore furcato. — Long. 19 Mill.*

In die Gruppe der *variabilis* Burm. gehörend und dieser Art im Umriss und Wölbung ganz ähnlich, von *fuscata* Fab. und *bivittata* M. L. durch geringere Gröfse und andere Zeichnung, von *andicola* und *variabilis* Burm. durch das nicht quergestrichelte Pygidium verschieden. Von *trifida* Burm., mit der sie in Bezug auf die Bindenzeichnung viel Aehnliches hat, durch den vorn abwärts geneigten Mesosternalfortsatz und andere Färbung der Unterseite abweichend. Oben glatt, glänzend, unten mit ziemlich langen, gelblichen Haaren nicht dicht bekleidet. Die Punktirung der Oberseite auf dem röthlichen Kopfschilde ganz dicht und grob, auf der Stirn weniger dicht und feiner, auf den übrigen Theilen sehr zerstreut und fein. Von den Vorderecken des Halsschildes an bis zur Spitze der Flügeldecken 2 gelbe Längsbinden, die eine den Seitenrand des erzgrünen Halsschildes und der tiefschwarzen Flügeldecken einnehmend, die andere neben den Schildchenecken vorbeigehend, die Naht nicht berührend, dicht an der Spitze mit jener zusammenlaufend. Das erzgrüne Schildchen von halber Nahtlänge, nach der Spitze hin leicht eingedrückt. Die Afterscheibe kurz dreieckig, wenig gewölbt, sehr zerstreut fein punktirt, nach der Spitze hin mit einzelnen, sehr groben, tief eingestochenen, lange Haare tragenden Punkten besetzt, dunkel erzgrün mit breiter, die Seitenränder erreichender, gelber Querbinde. Die Brust dunkelerzgrün, an den Seiten punktirt; der Hinterleib kupferig schimmernd, an den Seiten der ersten Ringe grob quergestrichelt; der Mesosternalfortsatz bis zur Mitte der Vorderhüften reichend, vorn abwärts geneigt; die Beine kupferroth, die gröfsere Krallen gabelig gespalten.

*Antichira planipennis: Elliptica, nitidissima, supra glabra, subtus sparse pilosa; aenea, prothoracis lateribus elytrisque testaceis, horum sutura margineque laterali nigris, pygidio, abdomine et pedibus partim testaceo-pelluculentibus; clypeo transverse parabolico, subconvexo, elevato-marginato, dense punctulato, fronte antice utrinque transverse impressa, remote punctulata; vertice, prothorace, scutello elytrisque vix punctulatis; scutello tertiam suturae partem aequante,*

*apice puncto impresso; elytris planiusculis, pone humerum impressis; pygidio, basi media excepta, rude transverse strigoso; processu mesosterni antice dependente; ungue majore furcato.* — Long. 15 Mill.

Nach Burmeister's Eintheilung in die Gruppe der *chlorophana* gehörend, von der GröÙe einer kleinen *variabilis*, aber die Flügeldecken minder gewölbt als diese. Das Kopfschild dicht punkulirt, auf der Scheibe leicht gewölbt, hinten durch einen Quereindruck jederseits von der Stirn abgesetzt, der erhabene Rand nicht ganz bis zu diesem Quereindruck reichend; der ganze Kopf, das Halschild und das Schildchen erzgrün glänzend, mit rothgoldenem Schimmer auf Stirn, Scheitel und Scheibe des Halsschildes, die Seiten des letzteren breit gelblich durchscheinend. Das Schildchen  $\frac{1}{2}$  so lang als die Naht, in Form eines gleichseitigen Dreiecks, die Spitze mit einem tief eingestochenen Punkt. Die Flügeldecken stark glänzend, bräunlich gelb, an der Naht und den Seiten schwarz gerandet, ganz glatt. Die Afterdecke wie der Hinterleib dunkel röthlich gelb und erzglänzend, mit Ausnahme der Mitte der Basis. grob und weitläufig querstrichelig, am Rande einzeln beborstet. Die Seiten der dunkel erzgrünen Brust und das Analsegment querrissig; der Mesosternalfortsatz nach vorn abwärts gebogen, die knopfförmige Verdickung am Ende aber nicht, wie gewöhnlich mit nach aufwärts, sondern mit nach vorwärts gerichteter Spitze. Die 4 vorderen Tarsen des ♂ verdickt, an den vordersten die gröÙere Klaue mit einem breiten fast bis zur Spitze reichenden Lappen, an den mittleren und noch mehr an den hinteren ist die Spaltung in 2 allerdings sehr ungleiche, eine obere sehr feine und eine untere viel breitere Spitze deutlicher.

*Thyridium Blanchardi; Viride, antennis fuscis, pedibus anticis tarsisque omnibus testaceo-pellucetibus, abdominis segmentis flavido-marginatis; supra glabrum, subtus pilosum; clypeo parabolico, antice leviter recurvo, vix marginato, dense punctato; capite prothoraceque subdense punctulatis; scutello quarta suturae parte majore, latitudine basali longiore, subtiliter remote punctato; elytris latis, parum convexis, lateribus marginatis, crebre punctulatis; pygidio sulculis transversis vermiculatis; processu mesosterni minus dependente; ungue majore furcato.* — Long. 25 Mill.

Dem *F. cupriventre* Blanch. außerordentlich ähnlich, doch sind das Kopfschild, das Schildchen und das Mittelbrustbein abweichend gebildet. Die Grundfarbe ist oben ein lebhaftes Grün. unten mit einem Stich ins Gelbliche, namentlich sind die Hinterleibe-

segmente auf ihrer hinteren Hälfte deutlich gelb, auch der verdickte Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, die Vorderbeine und alle Tarsen sind gelblich durchscheinend; die zehngliedrigen Fühler braun. Die Behaarung der Unterseite und des Pygidialrandes ganz wie bei *cupriventre*. Das Kopfschild an den Seiten schwach, vorn nicht gerandet und leicht aufwärts gebogen, die Stirnnaht durch eine feine, schwarze, gebogene Querlinie jederseits vor den Augen angedeutet. Die Punktirung auf Kopf und Halsschild überall deutlich, wie gewöhnlich am Scheitel und auf der Scheibe des Halsschildes weniger dicht, nach dem Kopfschilde und den Seiten des Halsschildes hin dichter. Der Umriss und die geringe Wölbung des Halsschildes ganz wie bei *cupriventre*. Das Schildchen länger als breit und länger als der 4te Theil der Naht, zerstreut und fein punktirt. Die Flügeldecken nicht mit so stark abgesetzter Randschwiele, sonst wie auch die Afterscheibe ähnlich denen der genannten Art in Umriss, Wölbung und Sculptur. Das Mittelbrustbein bis zwischen die Vorderhüften reichend, wenig abwärts geneigt. Die größere Krallen gabelig getheilt.

Die Art steht wohl trotz des größeren Schildchens und des mehr vorgezogenen Kopfschildes, Eigenthümlichkeiten jener sonst unter *Dorystethus* (Dej.) vereinigten, von Burmeister zu *Macraspis* gestellten Arten, am passendsten unter *Thyridium*, welche Gattung sich von *Antichira* kaum trennen läßt. man müßte denn die abweichende Bildung des Halschildes als Unterschied gelten lassen, dasselbe ist nämlich bei *Thyridium* vor dem Schildchen über die Hinterrandlinie etwas vorgezogen, bei *Antichira* etwas ausgerandet.

Ich erlaube mir diese Art Herrn Prof. Blanchard in Paris zu widmen.

*Thyridium hirtum*: *Oblongum, nitidum, subtus flavo-hirsutum, viride, prothorace lateribus flavicante, tibiis tarsisque laete violaceis; clypeo lato, antice rotundato, reflexo-marginato, dense ruguloso-punctato; capite prothoraceque minus dense punctatis, hoc usque ad medium parallelo, antice sat angustato; scutello minore, subtiliter punctato; elytris subdense punctulatis, versus suturam leviter striolatis; pygidio vermiculato-sulcato; processu mesosterni dependente; ungue majore furcato.* — Long. 30 Mill.

Diese Art hält bezüglich der Form des Kopfschildes genau die Mitte zwischen *F. cupriventre* Blanch. und *Blanchardi*; bei *cupriventre* ist dasselbe, wie bei *flavipenne* Burm. kurz, breit und vorn abgestutzt, bei *hirtum* ist es zwar auch kurz und breit, aber vorn

gerundet und bei *Blanchardi* parabolisch, ähnlich denen der *Antichira*-Arten. Flach gewölbt, hinter der Mitte der Flügeldecken ein wenig verbreitert, oben glatt, der Pygidialrand und die Unterseite mit Ausnahme der Mitte des Hinterleibes mit langen, steifen, gelben Haaren besetzt, dieselben auf der Basalhälfte der Hinterleibsringe zusammengedrängt, und daher von oben gesehen, an den Seiten büschelig erscheinend. Oben lebhaft grün, an den Seiten des Halsschildes und der Kopf vorn gelblich, unten blasser grün, die Schenkel und Ränder der Hinterleibsringe gelblich, die Schienen und Tarsen hell violett. Der Kopf und das Halsschild ziemlich dicht, das Kopfschild noch etwas dichter punktirt, die Punkte vorn zu leichten Runzeln zusammenfließend. Das Halsschild von der Basis bis zur Mitte parallel, hier einen stumpfen Winkel bildend und nach vorn steil und stark verengt. Das Schildchen  $\frac{1}{2}$  so lang, als die Nath, mit gerundeten Seiten, fein punktirt. Die Flügeldecken ohne Seitenrandlinie, ziemlich dicht, fein und seicht punktirt, die Punkte nach der Naht hin in die Länge gezogen. Die Afterdecke mit tiefen, gewundenen, durch einander laufenden Querfurchen, am Rande abwärts gewölbt. Der Mesosternalfortsatz mehr nach unten geneigt, als bei *cupriventre*, bis zur Naht bräunlich durchscheinend. Die Seiten der Brust und des Hinterleibes dicht und fein punktirt. Die gröfsere Krallen aller Füfse gabelig gespalten.

*Chlorota bogotensis: Aeneo-viridis, abdomine pedibusque cupreis, antennis nigris; supra glabra, subtus flavido-hirsuta; clypeo dense ruguloso-punctato, fronte, prothorace et scutello subtilissime sparse punctatis; elytris longitudinaliter obsolete striolatis; pygidio striolis transversis vermiculatis, basi media rarioribus: processu mesosterni declinato, clavato. — Long. 18—25 Mill.*

In die letzte Gruppe Burmeister's zu stellen. Mäfsig gewölbt, hinter der Mitte beim ♂ weniger, beim ♀ mehr verbreitert, oben glatt, nur das Pygidium an den Seiten mit langen, gelblichen, steifen Haaren besetzt, auf der Unterseite eine ähnliche, auf der Brust (mit Ausnahme der Spitzen des Mittelbrustbeins und der Hinterbrust) dichtere, auf den Hinterleibssegmenten reihenweise Behaarung. Oben lebhaft grün mit leichtem Erzglanz, unten auf dem Hinterleib und meist auch an den Schienen und Tarsen stark kupferglänzend. Das Kopfschild ungerandet, vorn kaum, an den Seiten nicht aufgebogen, dicht runzelig punktirt; Stirn, Scheitel, Halsschild und Schildchen äufserst fein zerstreut punktirt, die Punkte nach den Seiten des Halsschildes zu zwar etwas deutlicher, aber nicht dichter. Die Flü-

geldecken hinter der Schulter leicht eingedrückt, sehr seicht längsgestrichelt, auf den beiden, durch einfache seichte Streifen angedeuteten Nerven verloschen punktirt, der Seitenrand mit kurzen, steifen, entfernten Haaren gewimpert. Die Afterdecke mit queren, wurmartig gebogenen, vertieften Linien. Die Brust an den Seiten dicht quergestrichelt; die Hinterleibssegmente mit einer unregelmässigen, queren Punktreibe; das Mittelbrustbein bis zwischen die Vorderhüften reichend, nach vorn abwärts geneigt, an der Spitze leicht knopfartig verdickt. An den Vorderbeinen des ♂ das Krallenglied verdickt und innen gehöhlt, die grössere Kralle in 2 ungleiche Theile gespalten, einen sehr dünnen und spitzen äusseren und einen breiten, an der Spitze schräg abgestutzten inneren, die Krallen der 4 hinteren Füße einfach, bei dem ♀ hat die grössere Kralle der Vorderfüße in der Mitte einen scharfen Zahn, an den 4 hinteren ist sie gabelig gespalten.

*Platycoelia nervosa*: *Obovata, crassa, postice subdepressa, nitida, supra glabra. subtus pectore pedibusque sparse griseo-pilosis, laete viridis, marginibus flavis; capite prothoraceque dense subtiliter punctatis; elytris versus latera striato-nigro-punctulatis; processu mesosterni horizontali sublanciformi.* — Long. 25 Mill.

Nach hinten noch mehr verbreitert, aber weniger gewölbt, als *P. valida* Burm.; durch den Mangel des gelben Nahtstreifen, die Behaarung der Unterseite und die dichte Punktirung des Kopfes und Halsschildes von der genannten Art, durch den Mangel erhabener Rippen auf den Flügeldecken von den übrigen Arten mit eiförmigem Umriss verschieden. Oben lichtgrün, nach vorn hin und auf der Unterseite hell olivengrün, Oberlippe, Fühler, Vorderhüften und Tarsen bräunlich gelb, Kopfschild, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken gelbgerandet (letztere an den Seiten breiter, an der Basis schmal), die Nerven der Flügeldecken lichter gefärbt, die beiden inneren nur vorn, die beiden äusseren bis fast zur Zurundung von undeutlichen Punktreihen eingefasst, ausserdem noch eine Punktreihe dicht neben dem gelben Seitenrande. Kopf und Halsschild dicht und fein punktirt mit eingestreuten, etwas grösseren Punkten. Die Afterdecke dicht und fein punktirt, mit einer Reihe grober, lange Borsten tragender Punkte längs des Randes. Die Mittelbrust horizontal, zwischen den Hüften schmal, vor denselben etwas verbreitert und stumpf zugespitzt, gelb gerandet. Die Vorderschienen ausen und die Spornen an allen Schienen an der Spitze schwarz gerandet.

*Leucothyreus aeneiceps*: *Oblongus, nitidulus, supra glaber, subtus breviter appresso-pilosus; castaneus, subtus dilutior, vertice nigro-aeneo, pedibus pallidis; clypeo semicirculari, plano, elevato-marginato, dense — fronte prothoraceque remotius fortiter — punctatis; scutello utrinque punctato; elytris pone medium parum dilatatis, subseriato-punctatis, antice transverse rugulosis; pygidio sulculis transversis, remotis, utrinque rugulose impresso; ♂ mento albido-barbato, tarsiis anticis cum articulo unguiculari dilatatis — Long 12 Mill.*

In die Gruppe des *microcephalus* Burm. gehörend. Castanienbraun, länglich, nach hinten nur wenig verbreitert. oben ganz glatt, unten mit feinen, kurzen, anliegenden, zerstreuten Härchen bekleidet. Das Kopfschild von der Form eines Kreissegments, erhaben gerandet, nicht vertieft, durch eine deutliche Naht von der Stirn getrennt, dicht grob punktirt, Stirn und Scheitel schwarz, leicht erzglänzend, ebenso grob, aber zerstreuter punktirt, der Kopf über den großen halbkugeligen Augen wenig breiter als der Vorderrand des Halschildes; dieses zerstreut grob punktirt, in der Mitte so breit als die Basis der Flügeldecken, auf der Scheibe leicht erzglänzend. Das Schildchen in der Mitte glatt, jederseits dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken an der Basis verworren punktirt und quer gerunzelt, nach hinten zu fast gereiht punktirt, mit leichtem Erzschimmer zu beiden Seiten des Schildchens. Das Pygidium mit kurzen Querrunnen und jederseits einem fein gerunzelten Eindruck. Die Vorderbrust ohne senkrechten Zapfen, die Vorderschienen mit 3 Zähnen, von denen der oberste etwas entfernter steht, an den Vordertarsen auch das Klauenglied verbreitert, die Hinterschienen nicht wadenartig verdickt.

*Cyclocephala longiceps*: *Testacea, nitida, pectore flavo-piloso, pygidio apice comato; clypeo parabolico, subacuto, recurvato, mento fortiter emarginato, mandibulis tenuibus, acuminatis; capite prothoraceque vix punctatis, hoc basi immarginato; elytris maculis duabus fuscis, una humerali, altera obliqua ante medium prope suturam, nervis utrinque remote punctulatis, interstitiis sparse leviter punctatis; pedibus posterioribus elongatis, tibiis anticis tridentatis, dentibus approximatis, geniculis, tibiis apice et tarsiis nigris. — Long. 18 Mill.*

In die Gruppe von *C. scarabaeoides* Burm. gehörend und in der Färbung der *humeralis* ähnlich, doch durch bedeutendere Wölbung, spitzeres Kopfschild, schwächere Punktirung, weniger spitze Vorderdecken des Halschildes, andere Stellung des Fleckes auf der



inneren Scheibe der Flügeldecken und näher an einander gerückte Zähne der Vorderschienen von derselben abweichend; von den hellen Varietäten der *ustulata* Burm. durch den starken Haarbüsch an der Spitze der Afterdecke. von *maculata* Burm. durch die stark behaarte Brust verschieden. Das Kopfschild nach vorn ebenso verschmälert, wie bei *ustulata*, das Halsschild aber mehr dem von *humeralis* gleichend, also an den Seiten nicht so stark gerundet, nach hinten wenig verschmälert, Kopf und Halsschild sehr fein und zerstreut punktiert. Die Flügeldecken mehr gewölbt, als bei den erwähnten 3 Arten. neben der Naht und den Nerven feine Punktreihen, in den Zwischenräumen zerstreut seicht punktiert; auf dem Schulterhöcker ein kleiner Wisch und vor der Mitte neben der Naht ein größerer schief nach hinten und innen gerichteter Fleck braun, doch fehlt der letztere bisweilen. Die Afterdecke matt und glatt, am Rande dicht gewimpert und an der Spitze mit langem und starkem Haarbüsch. Die Behaarung der Unterseite wie bei *ustulata*, die Färbung der Beine wie bei *humeralis*; die Vorderfüße des ♂ weniger stark verdickt, als bei *ustulata*, das 3te Glied nach unten nicht eckig erweitert.

*Cyclocephala munda*: *Nitida*, *rufo-testacea*, *elytris dilutioribus*; *clypeo lato*, *sinuato*, *elevato-marginato*, *densius leviter punctato*; *capite prothoraceque remote punctatis*, *hoc margine laterali ciliato*, *basi immarginato*; *elytris subtiliter punctatis*, *postice breviter erecto-setulosis*, *nervis vix distinguendis*; *pygidio et subtus longe fulvo pilosa*; *pedibus posterioribus elongatis*, *pedibus anticis tibiis tridentatis*, *dente superiore remoto*. *tarsis valde incrassatis*. — Long. 15 Mill.

Unter die *Cycl. sinuatae*, in die Nähe von *picta* und *pubescens* Burm. gehörend, aber von allen bekannten Arten dieser Gruppe durch die kurzen, steifen Börstchen auf dem hintern Theil der Flügeldecken abweichend. Von der Größe einer kleinen *picta* Burm., aber gewölbt, das Kopfschild etwas kürzer und vorn deutlicher gebuchtet, erhaben gerandet und ziemlich dicht mit seichten Punkten besetzt; die Mandibeln mit ebenso starker, rückwärts gebogener Aufsenecke, wie bei *picta*. Die Stirn und der Scheitel weitläufiger, das Halsschild auf der Scheibe kaum sichtbar, an den Seiten dichter und tiefer punktiert, das letztere im Umriss ganz dem der *picta* gleichend. Die Flügeldecken seicht und zerstreut punktiert, die Nerven durch Punktreihen angedeutet: die Afterdecke zerstreut punktiert und wie die ganze Unterseite bräunlich gelb behaart, die Haare

der Afterdecke nach der Spitze hin länger. Die Vorderschienen dreizählig, der oberste Zahn weit abgerückt, klein, aber scharf, an den hintersten stehen die Borstenkränze auf erhabenen, fast über die ganze Außenfläche laufenden Leisten, die hintern Tarsen länger als die Schienen, an den vordersten, namentlich im Klauenglied stark verdickten ist das 4te Glied am Vorderrande innen ausgerandet für die Aufnahme der Spitze der größeren Klaue. unterhalb dieser Ausrandung innen eckig erweitert, während bei *picta* dieses Glied am Vorderrande kurz dreieckig zugespitzt ist und die eckige Erweiterung nach innen vom Vorderrande selbst ausgeht.

Es genügt wohl auf diesen Unterschied der Vorderfüße der ♂ hinzuweisen, um die Ansicht zu widerlegen, die beschriebene Art könne eine ungefleckte und seichter sculptirte Varietät der *picta* Burm. sein, welche letztere auch nach hinten zu eine zerstreute, aber etwas längere Behaarung auf den Flügeldecken zeigt. Dieselbe ist vielleicht nur an sehr wohl erhaltenen Stücken bemerkbar, da sie der Autor nicht erwähnt.

Es mag sich hier die Beschreibung einer ausgezeichneten, neuen brasilianischen Art anschließen.

*Cyclocephala marginalis*: *Nitidula*, *pectore segmentisque abdominis serie transversa pilosis. supra fulvo-testacea, capite. prothoracis signaturis. scutello, elytrorum sutura, margine laterali maculisque disci 1—3 nigris, subtilis rufo-picea; clypeo lato, reflexo, leviter sinuato, subtilis acuminato, capite et prothorace sparse punctulatis; elytrorum nervis utrinque fortiter punctato-striatis. interstitiis sparse punctatis; pygidio opaco, laevi. utrinque impresso; pedibus posterioribus elongatis.* — Long. 19 Mill.

St. Catharina in Brasilien.

In die Gruppe der *Cycl. sinuatae*, in die nächste Verwandtschaft der *stictica* Burm. gehörend; sie ist größer als diese Art, und relativ breiter. Das Kopfschild bietet eine eigenthümliche Bildung dar, die bisher noch bei keiner anderen Art dieser Gatt. beobachtet ist; dasselbe ist nämlich vorn in der Mitte unterseits in eine abwärts gerichtete Schneppe ausgezogen, oben ist es dem der *stictica* in Bezug auf Länge, Breite und seichte Buchtung des Randes ganz gleich, die Punktirung aber ist feiner und zerstreuter, der Rand selbst dicker aufgeworfen. Die Aufsenecke der Mandibeln ist kaum angedeutet. Das Halsschild ist wie bei *stictica* hinten fein gerandet, an den Hinterecken etwas weniger gerundet und feiner punktirt: schwarz mit einem rothgelben Fleck jederseits hinter den Augen und am Seitenrand trübbräunlich durchscheinend oder die trüb-

rothe Färbung wird Grundfarbe und nur auf der vorderen Scheibe jederseits ist eine verwaschene, schwarze Zeichnung. Das Schildchen bedeutend länger, als bei *stictica*, einzeln punktiert, pechbraun. Die Flügeldecken haben ganz den starken Randhöcker, wie bei der genannten Art, sind aber flacher und die Punktirung etwas feiner die Nerven mehr hin und her gebogen und von Punktstreifen eingefasst; bräunlich gelb, die Naht, der Seitenrand (beim ♀ vom Randhöcker bis zur Spitze sehr breit) und 3 kleine Flecke auf der Scheibe, 2 vordere nebeneinander und 1 dahinter auf der Linie des Randhöckers, schwärzlich braun bis schwarz. Die Afterdecke matt, unbehaart, der Länge nach stumpf gekielt, an der Spitze etwas vorgezogen, vor derselben jederseits etwas ausgebuchtet und an den Seiten leicht eingedrückt. Die Unterseite schwarz, mit röthlichem Schein auf der Brust und dem Analsegmente, die Brust hinten in der Mitte glatt, sonst fein gelblich behaart, die Hinterleibssegmente haben eine Querreihe gelblicher Börstchen. Die Beine von der Farbe der Brust, die Füße viel länger, als die Schienen, die Vorderschienen (♀) dreizählig, der oberste Zahn etwas mehr abgedrückt, als bei *stictica*.

*Stenocrates laevicollis: Oblongus, nitidus, niger; clypeo fortiter rugoso, basi gibbo, simpliciter marginato, fronte pone suturam transverse depressa; prothorace laevi, lateribus late marginato; elytris nervis quatuor, striis punctatis inclusis, interstitiis sparse grosse punctatis; pygidio lateribusque metasterni et abdominis grosse punctatis, mesosterni episternis dense grosse punctatis et fusco-pilosis; mento, prosterno et pedibus fusco-setosis. — Long. 22—23 Millim.*

Zwischen *S. cultor* Burm. und *laborator* Fab. zu stellen. Das Kopschild nach vorn schnell verschmälert, die Einbuchtung vor den Augen fast rechtwinkelig, der Rand zwar erhaben, aber vorn weder zurückgebogen, noch gebuchtet, die Fläche äußerst grob gerunzelt, vor der Stirnnaht aufgeworfen ohne ein eigentliches Kielchen, die Stirn hinter der Naht der Quere nach eingedrückt, mit einzelnen, zerstreuten Pünktchen. Das Halsschild glatt, vorn in der Mitte wenig vorgezogen, die Seiten durch eine tief eingedrückte, im Grunde hin und wieder punktierte Linie sehr breit abgesetzt. Das Schildchen fast herzförmig, gleichseitig, zugespitzt, glatt. Die Flügeldecken bei der Mitte verbreitert, flach gewölbt, grob punktiert, mit 4 Nerven, die, wie die Naht, von vertieften Punktreihen eingefasst sind, zwischen dem Nahtstreifen und dem ersten Nerven vorn etwas un-

regelmäßig, hinter der Mitte einreihig punktirt, zwischen dem 1sten und 2ten Nerven vorn glatt, hinter der Mitte bis zur Wölbung einreihig punktirt, die übrigen Zwischenräume und vor der Spitze zerstreut punktirt. Das Kinn stark gewölbt, hinten dreieckig eingedrückt, vorn jederseits gekielt, das Prosternum vor den Hüften höckerig und querrunzlig, hinter denselben mit langem, spitzem Zapfen. Die Seiten der Mittelbrust dicht punktirt und behaart, die Seiten der Hinterbrust und des Hinterleibes zerstreuter grob punktirt und haarlos, das Analsegment an der Spitze borstig gewimpert; die Schenkel mit Borstenreihen, das Onychium mit 2 Borsten, der innere Sporn der Hinterschienen so lang, als die beiden ersten Tarsenglieder.

*Gymnetis lutulenta*: Cinereo-lutea, supra opaca, subtus nitidula; clypeo antice reflexo, leviter sinuato, cupreo-micante, capite sparse punctato; prothorace maculis minutis 8—12 nigris; scapulis sat eminentibus, tuberculo nigro, nitido; elytris ab humeris sensim angustatis, maculis minutis, nigris, raris adpersis, sutura apice non acuminata; pygidio nigro-punctato, punctis plus minusve transverse confluentibus; subtus crebrius nigro-punctata, femoribus tibiisque flavo-pilosis, pectore griseo-pubescente; processu mesosterni valido, dependente. — Long. 20—21 Mill.

In die Gruppe der *H. Lanius* gehörend. Die Grundfarbe ähnlich der der *G. cinerea* G. et P. graulich lehmgelb, unten etwas blässer und leicht glänzend, oben ganz matt, nur der aufgebogene und etwas gebuchtete Rand des Kopfschildes kupferglänzend; der Kopf vorn mit verschiedenen großen, schwarzen Punkten bestreut. Das Halsschild an den Vorderecken und bisweilen auch an den Hinterecken mit sehr einzelnen, feinen Punkten und 8—12 kleinen, schwarzen, licht umflossenen Flecken, von denen jederseits 2 neben dem Schulterblatt, 2 neben der Mitte des Seitenrandes und 2 hinter einander stehende hinter dem Vorderrande; manchmal fehlen auch einige (namentlich die mittleren) und sind dann nur durch ein helleres Fleckchen angedeutet, bei einem Exemplar ist auch die Mittellinie vorn und jederseits derselben auf der inneren Scheibe 2, sowie auf dem Scutellarlappen 2 dicht neben einander stehende Flecke heller gefärbt, woraus sich schließen läßt, daß bei tief ausgefärbten Exemplaren auch hier schwarze Zeichnungen sich befinden werden. Die Schulterblätter vorn mit einzelnen Punkten, ohne scharfe Kante, aber mit starkem, die Flügeldeckenbreite ansehnlich überragenden, schwarz glänzenden Höcker. Die Flügeldecken vor der Spitze mit sehr zerstreuten Punkten, die Naht wenig erhaben und nicht spitz

vorgezogen; von den kleinen, schwarzen, licht umflossenen Flecken stehen 4 in einem verschobenen Viereck jederseits neben dem Scutellarlappen, 2 hinter einander innerhalb des hinteren Seitenrandes und 3 hinter der Mitte, mit denen der anderen Decke einen nach hinten gekrümmten Bogen bildend, außerdem finden sich noch zwischen diesem Bogen und dem vorderen Viereck 2—3 quergestellte und in der Gegend des Spitzenhöckers einige mehr oder weniger ausgebildete Flecke. Die Afterdecke mit stumpfem Längskiel, schwarz punktirt, die Punkte nach der Basis hin häufig zu gewundenen Querlinien zusammenfließend. Auf der Unterseite ist die Spitze des Mittelbrustbeins bis zur Naht und ein kleiner Fleck in der Mitte der Basis jedes Segments schwarz, die Seiten der Brust und des Hinterleibes und das ganze Analsegment schwarz punktirt.

*Cosmesus discoidalis*: Niger, griseo-pubescent; prothorace latitudine longiore, dense punctulato, angulis posticis retrorsum spectantibus, rufescente-flavis; elytris u basi angustatis, apice emarginatis, subtiliter striatis, interstitiis crebre punctulatis, piceis, disco dimidio antico, pallido-sulfureo. — Long. 5 Mill.

Zu *C. humeralis* Cand. zu stellen. Schwarz, wenig glänzend, dicht anliegend greis behaart; der Kopf dicht und fein punktirt, an den schwarzen Fühlern die ersten beiden Glieder dunkelbraun. Das Halsschild länger als breit, von den Hinterecken an nach vorn fast geradlinig verengt, dicht und sehr fein punktirt, die oben und unten röthlich gelben Hinterecken nach hinten gerichtet, fein gekielt, die graue Behaarung innerhalb derselben dichter, einen weißlich schimmernden Fleck bildend. Die Flügeldecken an der Basis so breit, als das Halsschild,  $2\frac{1}{2}$  Mal so lang als breit, von den Schultern an nach hinten gleichmäÙig verschmälert, an der Spitze ausgerandet, fein gestreift, rauh punktirt, hinten an den Seiten sehr fein querrunzlig, dunkelbraun, auf der vorderen Scheibe (Basis und Schultergegend frei lassend) ein großer, länglicher, an den Rändern verschwommener, weißlichgelber Fleck. Unten mattschwarz, die Beine pechbraun mit hellerer Wurzel.

*Cosmesus flaveolus*: Testaceus, flavido-erecto-pubescent, capite discoque prothoracis leviter brunneis; vertice subsulcato, prothorace quadrato, lateribus recto, remote punctulato, nitido, angulis posticis vix divaricatis; elytris basi prothorace latioribus, apice acutis, punctato-striatis, interstitiis remote punctulatis, postice subtiliter transverse rugulosis. — Long.  $4\frac{1}{2}$  Mill.

Eine Mittelform zwischen *C. sulcifrons* Cand. aus Rio und *flavidus* Cand. aus Caracas, vom ersteren durch die zerstreute Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken, von dem letzteren durch die Stirnfurche abweichend. Oben schalgelb, die Unterseite der Kopf und die Scheibe des Halsschildes etwas bräunlicher; dicht mit abstehenden, hinterwärts gerichteten, gelblichen Haaren bekleidet, so dafs, von oben gesehen, das Halsschild an den Seiten gewimpert erscheint. Der Kopf leicht gewölbt, dicht runzlig punktirt, vom Scheitel bis auf die Mitte der Stirn seicht gefurcht. Das Halsschild länglich viereckig, mit geraden Seiten und kaum über die Seitenröndlinie vortretenden Hinterecken, auf der vorderen Scheibe gewölbt, auf der hinteren etwas niedergedrückt, die Punktirung fein und zerstreut auf glänzendem Grunde. Die Flügeldecken an der Basis etwas breiter, als das Halsschild, von den Schultern an allmählig verengt, hinten spitz, punktirt gestreift, die Zwischenräume gewölbt, vorn sehr zerstreut, hinter der Mitte, vorzüglich nach der Seite hin, dichter punktirt und fein querrunzlig. Die Vorderbrust von der Farbe der Flügeldecken.

*Deromecus pusillus: Fusco-piceus, nitidulus, flavo-pubescentis; capite dense punctato, antennarum articulis 2 et 3 aequalibus, prothorace longitudine latiore, antice paullo angustato, subtilissime densius punctulato. obscure ferrugineo, medio et vitta obsoleta intralaterali nigrescentibus; coleopteris a basi sensim angustatis, apice truncatis, angulo externo truncaturae breviter mucronato, punctato-striatis, stria suturali profundiore, interstitiis rugose punctatis. sutura antice erubescens; prosterno pedibusque flavescentibus, articulis tarsorum quatuor primis sensim minoribus, quarto nec dilatato, nec lamellato. — Long. 4½ Mill.*

Es scheint vielleicht bedenklich, diese Art in die bisher nur aus Chili bekannte Gatt. *Deromecus* aufzunehmen, indess vereinigt sie mit dem Kopfbau eines *Pomachiliiden*, einfache Tarsen und vorn klaffende Prosternalnähte, kann also kaum anderswo untergebracht werden. Pechbraun, die Fühler, Beine, die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes und die Vorderbrust gelblich, das Halsschild dunkel-rosth, innerhalb der Seiten und auf der Scheibe verwaschen schwärzlich; ziemlich glänzend, nicht sehr dicht-gelblich pubescent. Der Kopf stark gewölbt, mit einem seichten Eindruck auf der Mitte der Stirn, verhältnismässig grob und dicht punktirt. Das 2te und 3te Glied der Fühler gleich grofs, zusammen länger als das 4te. Das Halsschild breiter als lang, von den gerade nach hinten gerich-

teten, oben lang, aber niedrig gekielten Hinterecken nach vorn um  $\frac{1}{4}$  verengt, die Seiten schwach gerundet, auf der vorderen Hälfte gewölbt, hinten flacher, ohne Mittelrinne. Die Flügeldecken  $3\frac{1}{2}$  Mal so lang, als an der Basis breit, und hier so breit als das Halsschild, nach hinten allmählig verschmälert, an der Spitze gemeinschaftlich abgestutzt, die Aufsenecke zahuartig, punktirt gestreift, die Streifen nach hinten sehr seicht, nur der Nahtstreifen von vorn bis hinten gleichtief und tiefer, als die übrigen, die Zwischenräume eben, fein runzlig punktirt. Die ersten 4 Tarsenglieder allmählig an Länge abnehmend. Die Prosternalnähle gerade, rinnig vertieft, vorn klaffend.

*Calopteron melanurus: Niger, antennarum articulis duobus ultimis, prothorace elytrisque flavis, his apice late nigris; prothoracis carina postice canaliculata; scutello late emarginato et sutura antica nigro-fuscis; elytris parallelis.* — Long. 10 Mill.

Durch die Form der Tasterglieder, den Aderverlauf der parallelen Flügeldecken und das gekielte 7te Segment <sup>1)</sup> des ♂ zunächst mit *C. socius* verwandt. Schwarz, die Basis der Taster, die Mandibeln, die beiden letzten Fühlerglieder, die Trochantern und Schenkelwurzeln gelb. Die mittleren Fühlerglieder im Verhältniß zur Länge etwas breiter als bei *socius*. Das Halsschild breiter als lang, nach vorn wenig verengt, vor den Hinterecken etwas geschweift, diese lang zugespitzt, der Mittelkiel auf der hinteren Hälfte gerinnt, die Rinne an der Basis und in der Mitte kaum breiter, mit einfachem Wall zu beiden Seiten, während bei *socius* die Verbreiterung der Rinne vor der Basis und in der Mitte deutlich ist und der einschließende Wall in der Mitte einen kleinen Seitenast abgibt, die schwärzliche Färbung zieht jederseits der Wälle bis zur Mitte, fließt hier zusammen und läuft dann auf dem Mittelkiel bis zum Vorderrand. Das Schildchen an der Spitze eben so tief, aber breiter ausgebuchtet, als bei *socius*, schwärzlich. Die Flügeldecken mehr als  $\frac{1}{4}$  an der Spitze schwarz, die Naht hinter dem Schildchen gebräunt.

*Calopteron nigricauda: Flavo-testaceus, antennis (basi excepta) apiceque elytrorum nigris, pedibus fuscis, basi testaceis, elytris ante medium vix infuscatis; prothorace apice exciso, lateribus antice*

<sup>1)</sup> Berl. Ent. Zeitschr. 1865. p. 59 steht bei *C. socius* irrthümlich der 4te Hinterleibsring statt der 7te, was übrigens auch aus der Anmerkung p. 55 hervorgeht.

*rotundatis, postice sinuatis, angulis posticis breviter acuminatis; elytris dilatatis.* — Long. 9 Mill.

Mit *C. costatulus* in der Form der Tasterglieder und der Flügeldecken übereinstimmend, auch in der Färbung nicht unähnlich, aber durch die Form des Halsschildes wesentlich verschieden. Schalgelb, das letzte Tasterglied und die Fühler, mit Ausnahme der Basis, schwärzlich. Das Halsschild breiter als lang, vorn in der Mitte seicht ausgeschnitten, hinter den Vorderecken gerundet, vor den Hinterecken seicht gebuchtet, diese kurz zugespitzt, der Hinterrand fast gerade, nicht, wie bei *costatulus*, durch den Eintritt des Mittelkiels zugespitzt. Das Schildchen an der Spitze ausgerandet. Die Flügeldecken nach hinten über doppelt so breit, als an der Basis, die 2te und 4te Ader erhabener, die schwärzliche Färbung der Spitze viel schmaler, als bei der genannten Art, die bräunliche Färbung vor der Mitte wenig auffallend. Die Schenkel an der Spitze, die Schienen und Füße bräunlich.

*Calopteron posticus: Niger, capite antice, antennarum et pedum basi mesosternoque fusco-testaceis, prothorace atque elytris flavo-testaceis, his apice late nigris; prothorace longitudine duplo latiore, basi fere truncato, antice angustato, lateribus rectis; scutello apice exciso; elytris postice paullo dilatatis.* — Long. 7 Mill.

Ebenfalls in die Nachbarschaft von *costatulus* gehörend, aber durch die Form des Halsschildes, schwarze Unterseite und geringere Größe verschieden. Unten bis auf die Mittelbrust und die Basis der Beine schwarz, oben der Kopf schwarz bis zu den Fühlerböckern, vorn, so wie die Basis der Fühler bräunlich gelb; das Halsschild und die Flügeldecken schalgelb, das erstere am Grunde zu beiden Seiten des Mittelkiels etwas gedunkelt, die letzteren in dem hinteren Drittheil schwarz. Das Halsschild doppelt so breit als lang, die Hinterecken wenig über die gerade Grundlinie vorragend, kurz zugespitzt, von den Spitzen an nach vorn geradlinig verschmälert, nur dicht bei den Vorderecken nach innen gerundet. Das Schildchen tief dreieckig ausgeschnitten. Die Flügeldecken nach hinten um das Anderthalbfache verbreitert, mit einem leichten bräunlichen Schatten hinter dem Schildchen.

*Calopteron melanozanthus: Niger, capite antice, antennarum et pedum basi fusco-testaceis, prothorace atque elytris flavis, his fascia lata ante medium, ad suturam versus scutellum prolongata apiceque late nigris; prothorace transverso, lateribus subrecto;*



*scutello apice exciso; elytris pone medium subtriplo latioribus.* — Long. 6—7 Mill.

Wie die vorhergehenden beiden Arten bezüglich der Tasterbildung und des Aderverlaufs der Flügeldecken in die erste Gruppe (Berl. Ent. Zeitschr. 1865, 54) gehörend. Von der Größe des Vorigen, aber hinter der Mitte der Flügeldecken viel breiter; auf der Unterseite der Hinterleib schwarz, die Brust pechbraun, die Wurzel der Beine wie die Basis der Fühler und der Kopf vor denselben bräunlich gelb. Das Halschild etwas quer, beim ♂ an den Seiten vor den Hinterecken leicht gebuchtet, beim ♀ fast gerade, gelb, zu beiden Seiten des Mittelkiels in der Tiefe leicht gebräunt. Das Schildchen an der Spitze stark ausgerandet. Die Flügeldecken von der Basis bis zu  $\frac{1}{4}$  ihrer Länge geradlinig um das Dreifache verbreitert, gelb, eine breite Binde vor der Mitte und von dieser an bis zum Schildchen der Raum zwischen der Naht und der ersten Ader so wie etwas mehr als der dritte Theil ihrer Länge von der Spitze her, schwarz.

*Calopteron thoracicus: Niger, capite, antennarum et pedum basi fusco-testaceis, pectore elytrisque flavis, his apice et regione scutellari nigris; prothorace antice paullo angustato, ♂ subquadrato, margine antico medio protracto et truncato, ♀ subtransverso, margine antico elevato, medio truncato, lateribus recto, basi lobo scutellari emarginato, disco sat impresso, antice carinulato, postice sulcato; elytris parallelis, quadrinerviis, interstitiis dense punctatis, postice nervis intermediis divisis.* — Long.  $6\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$  Mill.

Eine durch ihre Sculptur ausgezeichnete, an *Dictyopterus* erinnernde, aber wegen des vor den Augen wenig verlängerten Kopfes, des kleinen queren 2ten Fühlergliedes und der ziemlich entfernten Mittelhüften zu *Calopteron* zu bringende Art, die sich bezüglich der Tasterbildung zunächst an die Gruppe des *C. laetus* anschliesst. Das 3te Fühlerglied vorn gerade abgeschnitten mit vorgezogener, stumpfer Innenecke und leicht geschweiftem Innenrand. Das Halschild ist beim ♂ einschliesslich des vorgeschobenen Vorderrandes fast länger als breit, an der Basis tief 2buchtig, der Mittellappen seicht ausgerandet, die Hinterecken nicht über die Seitenrandlinie vorstehend, an den Seiten geradlinig und wenig nach vorn verengt, die Vorderecken angedeutet, der Vorderrand von diesen an nach vorn vorgeschoben und in der Mitte breit abgestutzt, auf der Scheibe tief eingedrückt, auf der hinteren Hälfte mit breiter Furche, auf der vorderen mit schwachem, den Vorderrand nicht erreichenden Kiel, jederseits

der Mitte mit einer vorn abgekürzten bräunlichen Längsbinde; beim ♀ in Allem ähnlich, nur am Vorderrande stark aufgebogen und daher mehr quer erscheinend. Die Flügeldecken parallel, mit 4 Längsadern, deren Zwischenräume dicht eingestochen punktirt und hinter der Mitte durch eine, wenigstens auf dem 2ten, 3ten und 4ten deutlich zu verfolgende, erhabene Längslinie getheilt sind; die schwarze Färbung nimmt an der Spitze etwa den 3ten Theil der Länge ein und ist auf der Scheibe jeder Decke nach vorn gerundet, das Schildchen und ein gemeinschaftlicher nach hinten verbreiteter, nicht bis zur Mitte reichender Fleck ebenfalls schwärzlich.

*Calopteron? ocellaris: Piceus, prothorace elytrisque flavis, his apice et regione scutellari, illo disco utrinque infuscatis; oculis permagnis, subglobosis, antennarum articulis 4—9 intus acute elongatis, subflabellatis; prothorace antice valde angustato, margine antico acute porrecto, lateribus recto, basi bisinuato, medio carinato, pone apicem transverse depresso; elytris parallelis, binerviis, interstitio suturali trifariam areolato.* — Long. 4½ Mill.

Der kleinste der bis jetzt bekannten *Lyciden*, für den, wenn reichlicheres Material eine speciellere Untersuchung ermöglicht hätte, seiner von *Calopteron* abweichenden Characteren halber, eine besondere Gattung errichtet worden wäre. Der Kopf über den Augen fast so breit, als das Halsschild an der Basis, der Raum zwischen den Augen so breit als der Durchmesser eines Auges, während er sonst gewöhnlich mehr als doppelt so breit ist. An den Fühlern das 2te Glied klein, quer, das 3te dreieckig, am Vorderrand etwas ausgeschweift, die folgenden an der Innenecke startig verlängert, die Verlängerung etwas gedreht, das 10te Glied mit lang zugespitzter Innenecke, das 11te lang oval. Die Taster fein, das letzte Glied schmal und lang zugespitzt. Das Halsschild an der Basis zweibüchlig, der Mittellappen seicht ausgeschnitten, von den Hinterecken an stark und geradlinig nach vorn verengt, die Vorderecken sehr stumpf, der Vorderrand dreieckig vorgezogen, so daß das ganze Halsschild fast als Dreieck mit an den Vorderecken etwas gebrochenen Seiten erscheint, der Längskiel durchlaufend, zwischen den Vorderecken niedergedrückt; gelb, die Scheibe jederseits des Kiels dunkelbraun. Die Flügeldecken parallel, mit 2 erhabenen Nerven, in den Zwischenräumen gefeldert, zwischen der Naht und dem ersten Nerven 3 Reihen, zwischen den beiden Nerven 2 Reihen zwischen dem 2ten Nerven und dem Rand eine Reihe kleiner Feldchen; die schwarze Färbung umfaßt an der Spitze, sich an der Naht etwas weiter hin-

aufziehend, etwa  $\frac{1}{4}$  der Länge und die Gegend hinter dem Schildchen zwischen der Naht und dem ersten Nerven fast bis zur Mitte.

Die Art der Felderung der Flügeldecken reicht allein hin, diese Art von allen bisher bekannten *Lyciden* zu unterscheiden.

*Eros antennalis*: Niger. ore, basi pedum. articulis antennarum duobus ultimis. prothorace elytrisque flavis, his fere dimidio postico et regione scutellari, illo disco nigris; prothorace transverso, medio canaliculato, disco posteriore inaequali; elytris parallelis 9-nerviis, interstitiis una serie minute areolatis. — Long. 7 Millim.

Schwarz. der Mund mit den vorragenden, stark gekrümmten Mandibeln, die Taster mit Ausnahme der Spitze, die beiden letzten Fühlerglieder. das Halsschild vorn und an den Seiten, die Flügeldecken auf der vorderen Hälfte mit Ausnahme der Schildchengegend, die Trochantern und Schenkelwurzeln gelb. An den Fühlern das 2te Glied so lang als breit, kurz conisch, das 3te etwas mehr als halb so lang, als das 4te, nach innen verbreitert, die beiden folgenden gleichlang, vorn ziemlich gerade abgestutzt, nach innen mehr verbreitert, als die übrigen, an Breite ab-, aber an Länge zunehmenden. Das Halsschild quer, an der Basis jederseits gebuchtet, der Mittellappen seicht ausgerandet, an den Seiten leicht geschwungen, vorn in einem Bogen gerundet, die Vorderecken nicht erkennbar, die Scheibe in der Mitte quer niedergedrückt. mit einer breiten Längsfurche, welche den Vorderrand nicht, aber die Basis erreicht und von der hier jederseits ein nach der Mitte des Seitenrandes gerichteter Wulst entspringt. Die Flügeldecken parallel, mit 9 Nerven, von denen der 2te, 4te, 6te und 8te etwas dicker als die übrigen und deren Zwischenräume durch eine Reihe sehr kleiner Felderchen ausgefüllt sind; die schwarze Färbung reicht von der Spitze bis fast zur Mitte und bildet hinter dem Schildchen einen gemeinschaftlichen,  $\frac{1}{4}$  der ganzen Breite einnehmenden Fleck.

*Cladoceras* (Berl. Ent. Zeitschr. 1865 p. 68) gehört nicht unter die *Lyciden*, sondern ist unter die *Lampyriden* vor *Calyptcephalus* Gray zu stellen, von dem sie durch die Form des Halsschildes und durch die Tarsenbildung abweicht, indem das Klauenglied nur zur Hälfte in das vorletzte eingeschlossen ist. Eine 2te Art dieser Gattung ist

*C. calvus*: Nitidulus, subglaber, sordide fuscus, prothorace diluore, disco nigro; antennarum ramulis articulos triplo superantibus, plumosis; prothorace semilunari, disco dense subtiliter, circuitu

*grosse punctato; elytris dense profunde punctulatis, vix trinerviis.*  
— Long. 10 Mill.

Schnutzig graubraun, mit bräunlichgelbem, auf der Scheibe schwarzem Halsschilde und lichter Spitze des letzten Fühlergliedes; oben fast haarlos und nur auf der Scheibe des Halsschildes lebhafter glänzend. Der Fühlerstamm rauh, jedes Glied vom 3—10ten an der Basis mit 2 dünnen. 3 Mal längeren, flaumig behaarten Aesten. Das Halsschild  $2\frac{1}{4}$  Mal so breit, als lang, vollkommen halbmondförmig mit tief 2buchtigem Hinterrand, auf der Scheibe dicht und fein, ringsherum wie auch das Schildchen hinten, sehr grob und tief punktirt. Die Flügeldecken parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, dicht und tief, aber viel feiner punktirt als das Halsschild, der Seitenrand etwas aufgebogen und mit einer stärkeren Punktreihe besetzt. Die Mittelhöften an einander stoßend, an den Tarsen das vorletzte Glied tief zweilappig, das Klauenglied zur Hälfte einschließend, die Klauen an der Basis zahnartig erweitert. Das letzte Segment ganz, die beiden vorhergehenden in der Mitte leuchtend

*Polemus varicornis: Niger. antennarum articulis tribus ultimis angustatis, testaceis; prothorace transverso, lateribus biniuato, flavo, medio nigro-vittato; scutello nigro; elytris flavis, tomentoso-pilosis, apice glabris, lineis tribus elevatis. sutura antica nigra.* — Long. 11 Mill.

Schwarz, der Kopf vor den Fühlern, die Basis der Mandibeln und Palpen, die 3 letzten Fühlerglieder, die Hüften und Schenkelwurzeln gelblich, das Halsschild mit Ausnahme der Mittelbinde und die Flügeldecken röthlich gelb. Die filzartige anliegende Behaarung, wie gewöhnlich, dem Grunde gleich gefärbt. Die Fühler in der Mitte nicht so stark verbreitert, als bei dem ähnlichen *melanurus* (1865 p. 85), das 9te Glied schon auffallend schmaler, als das 8te. Das Halsschild nach vorn ein Wenig mehr verengt, als bei der genannten Art, der Seitenrand vor der Mitte breit, vor den Hinterecken schmaler ausgebuchtet, die schwarze Mittelbinde von derselben Breite, wie bei jener Art. Die Flügeldecken über 4 Mal so lang, als das Halsschild, mit 3 erhabenen Linien, die Naht von der Basis bis zur Mitte schmal schwarz gesäumt, die Spitze ohne filzige Behaarung.

*Malthesis marginicollis: Niger, opacus, capite utrinque ante oculos et prothorace, lateribus late, antica et postice anguste. flavis; prothorace basi media impresso; elytris basi glabris, nitidis, postice pubescentibus, opacis.* — Long. 8 Mill.

Schwarz, die Querflecke heiderseits vor den Augen, Kinn, Mandibeln und alle Ränder des Halsschildes an den Seiten breit, hinten und vorn schmal gelb. Das letztere wenig breiter, als lang, an den Vorderecken abgerundet, nach den stumpfen Hinterecken zu etwas verschmälert, vor dem Schildchen eingedrückt. Von allen Arten durch die einfarbig schwarzen, an der Basis unbehaarten und glänzenden, nach hinten zu fein pubeszenten und matten Flügeldecken verschieden. *M. ater* und *stenopteroides* haben eine absteigende, längere Behaarung.

*Malthesis luridus: Piceus, opacus, pubescens, capite nigro, utrinque ante oculos prothoraceque testaceis, hoc disco longitudinaliter late nigro, medio canaliculato; elytris brunneis, testaceo-marginatis.* — Long.  $7\frac{1}{4}$  Mill.

Auf der Unterseite pechbraun. die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes und die Seitenränder des Hinterleibes gelblicher, oben der Kopf. eine breite Längsbinde des Halsschildes und das Schildchen schwarz, die Fühler pechbraun, das Kinn, die Mandibeln, der gewöhnliche Querfleck vor den Augen und das Halschild gelblich, die schwarze Längsbinde des letzteren läßt an der Basis nur den aufgebogenen Rand frei. bleibt vom Vorderrande entfernt und verschmälert sich nach vorn um die Hälfte; die Flügeldecken lichtbraun, die Naht und der Seitenrand, einschließlic der Schulterhöcker, gelblich. Der Kopf am Scheitel und das etwas quere Halschild auf der hinteren Scheibe rinnenförmig vertieft.

*Malthesis marginatus: Piceus, opacus, pubescens, capite utrinque ante oculos, prothoracis lateribus elytrorumque sutura et margine laterali flavis; prothorace lateribus postice sinuato, ante scutellum impresso.* — Long. 8 Mill.

Pechschwarz mit dunkelbraunen Flügeldecken, der Kopf jederseits vor den Augen, Kinn, Mandibeln, Naht und Seitenrand (einschließlic des Schulterhöckers) der Flügeldecken gelb, auf dem Halsschild nimmt die gelbe Färbung nur den schmal aufgebogenen Seitenrand ein und giebt kurz vor den Vorderecken einen kleinen nach innen gebogenen Aast ab. Das Halschild vor den Hinterecken seicht gebuchtet, in der Mitte der Basis breit eingedrückt. Von *M. suturalis*, dem diese Art am meisten ähnelt, unterschieden durch das schmal gelb gerandete Halschild, durch den bis zur Spitze gelben Seitenrand der Flügeldecken und durch die erst vom Schildchen an gelbe Naht, während bei *suturalis* die gelbe Färbung am

Seitenrande der Flügeldecken nur bis zur Mitte reicht, an der Naht aber zu beiden Seiten des Schildchens bis zur Basis läuft.

*Malthesis acuminatus*: *Opacus, pubescens, piceus, capite utrinque ante oculos prothoraceque flavis, hoc nitido, disco, macula magna postica biloba, nigra. scutello elytrorumque sutura flavis; prothorace disco postico longitudinaliter impresso, ♂ latitudine longiore. lateribus subrecto, ♀ longitudine latiore, lateribus rotundato; elytris apice acuminatis.* — Long. 8—9 Mill.

Von allen anderen Arten durch die hinten stark klaffenden, einzeln zugespitzten Flügeldecken verschieden. Der Kopf schwarz mit gelbem Quersfleck jederseits vor den Augen, das Halsschild gelb. mit grossem, den Vorderrand erreichenden, nach hinten zweilappigen, schwarzen Mittelfleck, stark glänzend, auf der hinteren Scheibe 2 durch einen tiefen Längseindruck geschiedene Längswülste, beim ♂ länger als breit mit fast geraden, nach hinten kaum zusammenlaufenden Seiten, beim ♀ breiter als lang, an den Seiten gerundet. Das Schildchen und die Naht der Flügeldecken gelb. Die Brust gelb, nur die Mitte der Hinterbrust braun, die Hinterleibsegmente mehr oder weniger breit gelb gerandet.

*Malthesis discoideus*: *Opacus, pubescens, fusco-piceus, capite utrinque ante oculos prothoraceque flavis, hoc disco postico nigro; elytris testaceis, disco longitudinaliter fusco.* — Long. 9—10 Millim.

In der Bildung des Halsschildes zunächst mit *M. lividus* verwandt, aber durch die Färbung wesentlich verschieden. Pechbraun, der Kopf hinter den Augen jederseits etwas heller und vor denselben oben und unten gelblich, mit Ausnahme der Mitte der Stirn und des Kopfschildes, welche dunkelbraun sind, bei *lividus* ist der ganze Kopf gelb, nur der Scheitel und das Kopfschild schwarz. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, die vorderen stark verrundet, auf der Scheibe vorn gerinnt, hinten mit einem Längseindruck, gelb, ein an der Basis breiter, nach vorn sehr verschmälertes, vom Vorderrand entfernt bleibender Fleck schwarz. Die Flügeldecken schalgelb mit brauner Längsbinde.

Von dem viel kleineren, aber auf dem Halsschilde ähnlich gezeichneten *lividus* durch die braune Längsbinde der Flügeldecken und den Eindruck vor der Basis des Halsschildes verschieden.

*Haplamaurus marginalis*: *Elongatus, nitidus, subtus niger, supra obscure aeneus, antennarum basi, prothoracis lateribus et pedibus flavis; prothorace latitudini aequilongo, nigro-piloso, fortiter punctato; elytris appresse griseo-pubescentibus.* — Long.  $4\frac{1}{2}$  Mill.

Durch die Färbung des Halsschildes von den beiden in d. Ztschr. 1865, 90 beschriebenen Arten sofort zu unterscheiden. Oben dunkel erzfarben, der Kopf zerstreut punktirt, mit 2 Eindrücken zwischen den Augen; an den Fühlern die ersten 4 bis 5 Glieder gelb, die übrigen schwarz, die Taster gelb, das Endglied schwarz. Das Halsschild so lang als breit, hinten stark, an den Seiten schwach gerundet, hinten ein wenig breiter als vorn, flach gewölbt, ziemlich lang abstehend schwarz behaart, mit groben, nach den Seiten zu dichteren Punkten bestreut. Die Flügeldecken fast 3mal so lang als breit, ziemlich dicht punktirt und anliegend grau pubescent. Die Unterseite schwarz, glänzend, grau behaart, die Vorderbrust und die Beine mit den Hüften gelb.

*Aphelocerus* nov. gen. *Cleridarum.*

*Caput breviter ovatum, antice emarginatum.*

*Labium sinuatum.*

*Mandibulae apice simpliciter acuminatae.*

*Palpi maxillares articulo ultimo oblongo, apice truncato, labiales articulo ultimo oblique triangulari,*

*Antennae 11articulatae, articulis: primo crassiore oblongo, 2<sup>o</sup> et 3<sup>o</sup> subcylindricis, 4<sup>o</sup>—8<sup>o</sup> brevioribus, sensim magis rotundatis, clava triarticulata, articulis transversis.*

*Oculi convexi, subtiliter granulati, antice acute emarginati.*

*Prothorax longior quam latus, lateribus leviter rotundatus, basi elevato-marginatus et parum angustatus.*

*Elytra prothorace latiora, subparallela.*

*Pedes: femoribus posticis abdomine brevioribus, tarsis 5articulatis, articulis transversis, primo sequentibus aequali, unguiculis medio dentatis.*

Die 5gliedrigen Tarsen, der kurz eiförmige Kopf, die 11gliedrigen, einfachen Fühler und die gewölbten, fein gekörnten, vorn scharfeckig ausgeschnittenen Augen sind Charactere, die im Verein keiner anderen Gatt. der *Tilliden*-Gruppe eigen sind. Das letzte Glied der Lippentaster ist nicht so breit und so scharf dreieckig, wie bei *Tillus*, das der Maxillartaster an der Spitze deutlich abgestutzt. An den Fühlern ist das 1ste Glied nach der Spitze zu verdickt, das 2te und 3te fast gleich groß, länglich, die folgenden bis

zum Sten an Länge ab- und an Dicke zunehmend, das 7te und 8te fast kuglig, das 9te bis 11te quer und gedrängt, eine deutlich abgesetzte Keule bildend. An den Tarsen das 1ste Glied kaum kleiner als das 2te, 1—4te unten mit kurzen angedrückten Lamellen, das 4te, von oben gesehen, beiderseits ausgerandet, die Klauen an den hinteren Füßen bis zur Mitte breit, hier stumpf gezähnt, an den vordersten aber der Anhang fast bis zur Basis frei.

*A. Sturnus: Elongatus, griseo-pilosus, ater, capite prothorace et metasterno coeruleo-micantibus, antennis basi et palpis (apice excepto) flavis; capite prothoraceque subtilissime remote punctatis; elytris subtiliter, basi subseriatim punctulatis, fascia media dense punctulata, griseo-villosa.* — Long.  $4\frac{1}{2}$  Mill.

Tiefschwarz, mit blauem Schimmer auf Kopf, Halsschild und Hinterbrust, an den Fühlern die ersten beiden Glieder gelblich, das 1ste oben gebräunt; die Punktirung auf Kopf und Halsschild fein und sehr zerstreut, auf den Flügeldecken etwas deutlicher, vorn bis zur Mittelbinde fast gereiht, hinter derselben zerstreut, auf der an der Naht nach vorn gebogenen Querbinde überaus fein und ganz dicht. Die Behaarung auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken greis und zerstreut, auf dem Schildchen und der Flügeldeckenbinde dichter, länger und weißer, auf der Unterseite, besonders auf den Seitenstücken der Hinterbrust sehr dicht und anliegend, an den Beinen abstehend, weißlich mit untermischten längeren Haaren.

*Polytropus tuberculatus: Breviter ovatus, nitidus, sparse setosulus, niger, antennarum basi et apice tarsisque flavidis, elytris obscure castaneis, femoribus tibiisque medio flavo-annulatis; elytris inflatis sparse tuberculatis.* — Long. 5 Mill.

Eine 2te sehr ausgezeichnete Art der in dieser Zeitschrift (1866 pag. 201) aufgestellten Gattung *Polytropus*. Kurz eiförmig, schwarz glänzend, mit sehr zerstreuten, kurzen Börstchen besetzt. Der Kopf quer, grob punktirt, am Scheitel nicht gekielt, die Oberlippe, die beiden ersten und die beiden letzten Glieder der Fühler gelblich. Das Halsschild vor der Mitte so breit als der Kopf, und hier doppelt so breit als lang, nach vorn steiler als nach hinten verengt, an den Seiten fast eckig, oben runzlig punktirt. Die Flügeldecken in der allgemeinen Form denen einer *Phlagra* oder eines *Spartecerus* nicht unähnlich, nur sind sie an den Schultern noch breiter und weniger abgerundet, unmittelbar hinter der Basis um das 3½fache verbreitert und steil aufsteigend, auf dem Rücken sanft gewölbt.



nach hinten allmählig abfallend,  $1\frac{1}{2}$  Mal so lang als breit, hinten vorgezogen und gemeinschaftlich abgerundet, grubig punktiert gestreift, der 2te, 4te, 6te und 8te Zwischenraum an der Basis schwielig erhaben und, vorzüglich auf der hinteren Hälfte, mit großen, entfernten, schwarz glänzenden Tuberkeln besetzt. Die Schenkel und Schienen in der Mitte breit gelb geringelt, die Tarsen bräunlich gelb.

*Attelabus Jekelii*: Nitidus, glaber, niger, levissime iridescens; rostro capite paullo longiore, antice dilatato, antennis subbilaribus; prothorace breviter conico, pone apicem constricto, vix punctato, sulcis duobus obliquis, ante scutellum coëuntibus; elytris subquadratis, pone angulos humerales valde tumidis, basi profunde punctato-striatis, pone medium et lateraliter striato-punctatis; pedibus anticis reliquis parum longioribus, tibiis femoribus mucicis brevioribus, parum arcuatis, intus denticulatis. — Long. 4 Mill.

Glänzend schwarz mit leichtem grünlichen, bläulichen oder violetem Schimmer auf der Unterseite, dem Kopfe und Halsschilde, die Flügeldecken rein schwarz. Der Rüssel kaum länger als der Kopf, über den Fühlern, die zwischen Basis und Mitte stehen, etwas höckerig, vorn verbreitert, aber nicht verdickt, ziemlich dicht punktiert, der Kopf hinter den Augen allmählig an Breite zunehmend, sehr fein und zerstreut querstrichelig. Das Halsschild breiter als lang, von der Basis an nach vorn fast geradlinig um die Hälfte verschmälert, vorn abgestutzt, hinter dem Vorderrande eingeschnürt, mäfsig gewölbt, bei den Hinterecken einzeln punktiert, an den Seiten fein querstrichelig, auf dem Rücken eine tiefe, von der Mitte der Basis bis vor die Mitte der Seitenränder reichende V-förmige Furche. Die Flügeldecken so lang als breit, bis nahe zur Spitze gleichbreit, zwischen Schulterecke und Mitte beulig angetrieben, an der inneren Basis tief punktiert gestreift, der Nahtstreifen hinter dem Schildchen tief eingedrückt, der erste Streifen an der Basis mit dem 2ten bogig verbunden, der 4te und 5te nur bis zur Beule reichend, von da und die inneren von der Mitte an nur durch Punktreihen fortgesetzt. Die Vorderbeine wenig länger als die hinteren, die Schienen derselben etwas kürzer als die Schenkel und wenig gebogen; alle Schenkel ungezähnt.

Nach Herrn Jekel's Mittheilung gehört die Art in die nächste Verwandtschaft seines *Sternolabus longirostris*.

*Anchonus favosus*: Oblongus, niger, antennis tarsisque fusco-ferrugineis, opacus, setulis spathulatis obsitus; rostro longitudine prothoracis, arcuato, dense striato-punctato; prothorace longitudine aequalato, intra apicem constricto, lateribus rotundato, favoso, linea subtili longitudinali, margine antico utrinque fasciculato; elytris striato-punctatis, interstitiis tuberculis numerosis, fasciculiferis. — Long.  $5\frac{1}{2}$  Mill.

Das 3te Fußglied tief getheilt, der Rüssel an der Basis abgeschnürt, die Vorderhüften zusammenstossend, die Fühlerkeule rundlich-oval, die Oberseite mit Spatelborsten besetzt, daher in die nächste Verwandtschaft von *A. fasciculatus* (Berl. Ent. Zeitschr. 1868, 194) gehörend und von demselben durch fast doppelte GröÙe und längeres, anders sculptirtes Halsschild zu unterscheiden. Schwarz, der Fühlerschaft trüb-roth, die Geißel dunkler, der Rüssel leicht gekrümmt, mit dichten Längsreihen großer Punkte und abstehenden an der Basis spatelförmigen, nach der Spitze hin feineren Börstchen besetzt. Das Halsschild in der Mitte kaum so breit als lang, vorn eingeschnürt, dahinter in sanfter, gleichmäßiger Rundung nach der Basis hin verschmälert, oben mit großen, tiefen, nur eine dünne Wand zwischen sich lassenden Punkten besetzt, längs der Mitte eine feine, erhabene, durchgehende Linie, die Spatelborsten am Vorderrand jederseits der Mitte dichter gedrängt. Die Flügeldecken relativ schmaler und kürzer als bei *fasciculatus*, kaum  $2\frac{1}{4}$  Mal so lang und nicht viel breiter als das Halsschild, der Basalrand neben dem Schildchen jederseits aufgebogen, mit Reihen grober Punkte, die nur vorn neben der Naht und an den Seiten deutlich, sonst aber durch zahlreiche, mit Spatelborsten besetzte Tuberkeln verschiedener GröÙe verdeckt sind, die Tuberkeln an der Basis des 2ten und 4ten Zwischenraumes etwas länglich, der Raum zwischen den Tuberkeln auf dem Rücken ebenfalls mit Spatelborsten bestreut. Die Unterseite sehr grob punktirt, die Tarsen röthlich.

*Anchonus ampliocollis*: Oblongus, niger, antennis ferrugineis, pedibus fuscis, brevissime sparse setulosis; rostro parum arcuato, dense rube punctato; prothorace longitudine latiore, rotundato-ampliato, ante apicem transverse depresso et constricto, grosse punctato, punctis umbilicatis, disco interno confluentibus, linea intermedia, ante apicem interrupta; elytris punctato-striatis, interstitiis tuberculis plerumque oblongis, nitidis, ante apicem obsolete, sutura postice convexa. — Long.  $4\frac{1}{2}$  Mill.

Das 3te Fußglied tief eingeschnitten, die Vorderhüften zusam-

menstosend, der Rüssel an der Basis abgeschnürt, die Fühlerkeule oval, das Halsschild vorn tief, wenn auch nicht so scharfeckig eingeschnürt wie bei dem ihm zunächst verwandten *A. constrictus* (Berl. Ent. Zeitschr. 1868, 193), von dem er sich überdies noch durch die dickere Fühlerkeule und das relativ breitere, vorn quer niedergedrückte und anders sculptirte Halsschild unterscheidet. Schwarz, etwas glänzend, mit sehr kurzen Börstchen bestreut, die Fühler rostroth, die Beine braunroth, die Schenkelwurzeln, Schienenspitzen und Tarsen röthlich. Der Rüssel von der Länge des Halsschildes, leicht gebogen, dicht gereiht-punktirt, unbehaart. Das Halsschild ein wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, dicht hinter dem Vorderrande seitlich tief eingeschnürt, oben auf der vorderen Scheibe breit quer niedergedrückt, dicht mit groben, genabelten, auf der Scheibe hier und da zusammenfließenden Punkten besetzt und von einer die Basis nicht erreichenden, vorn durch den Quereindruck unterbrochenen Mittellinie durchzogen. Die Flügeldecken etwas breiter und wenig mehr als doppelt so lang als das Halsschild, hinten etwas vorgezogen und an der Naht steil gewölbt, grob punktirt-gestreift und unregelmäßig gekörnelt, die Zwischenräume mit meist länglichen, glänzenden Tuberkeln bis zur Wölbung besetzt, an der Basis des 2ten und 4ten ein längerer, aus je 3 kleinen Tuberkeln gebildeter Höcker. Die Unterseite grob punktirt.

*Sarifer* nov. gen. *Prionidarum*.

*Caput antice excavatum; clypeus sat emarginatus; labium paullo exsertum, sinuatum.*

*Palpi breves, aequaliter articulati, articulus ultimus ovatus.*

*Mandibulae horizontales, validi, breves, intus denticulati.*

*Oculi magni, fortiter granulati, supra subcontigui, basin antenarum amplectentes et mandibulas subtus fere attingentes.*

*Antennae 11-articulatas, longitudine corporis, articulis: 1<sup>o</sup> apicem versus incrassato, 2<sup>o</sup> semilenticulari, 3<sup>o</sup> primo duplo brevior, sequentibus sensim longioribus, ultimo valde elongato, 3<sup>o</sup> — 10<sup>o</sup> ramulum utrinque perlongum emittentibus.*

*Prothorax brevis, transversus, parum convexus, lateribus dentibus duobus, uno minore ad angulos anticos, altero magno, intermedio, geminato.*

*Scutellum subcordatum.*

*Elytra elongata, parallela, subdeplanata, costulata, apice suturae spinosa.*

*Pedes: Femora sublinearia; tibiae a basi dilatatae, compressae,*

*4 posteriores medio paullo intus arcuatae, posticae longiores; tarsi articulo unguiculari longiore.*

*Prosternum breve, apice obtusum.*

*Mesosternum declive, excavatum.*

*Metasternum episternis postice angustatis uti generis Aegosoma.*

Die Gattung gehört in die Gruppe der *Closteriden* und ist an der Bildung der Fühler leicht zu erkennen. Von *Closterus* Serv. weicht sie außerdem noch durch die innen gezähnten Mandibeln und ebenso wie von *Polyoxa* Serv. durch andere Stellung der Zähne an den Seiten des Halsschildes ab. An den Fühlern ist das 1ste Glied etwa von der Länge des 3ten und 4ten zusammen, stark nach oben verdickt, vom 3ten an werden die Glieder bis zum 10ten allmählig länger und tragen jederseits einen Ast, der wenigstens 3 Mal länger als das Glied ist, beim 3ten Gliede aus der ganzen Länge des Gliedes, bei den folgenden aber aus der Spitze entspringt, das 11te Glied ist länger als  $\frac{1}{2}$  des ganzen Fühlerstammes, etwas zusammengedrückt und wie die Aeste zugespitzt. Von den Zähnen am Seitenrand des Halsschildes steht ein kleiner unmittelbar an den Vorderecken, und ein großer, der in einen kleinen vorderen und in einen nach hinten gerichteten, lang zugespitzten getheilt ist, dicht bei der Mitte.

*S. flavirameus: Elongatus, nilidulus, piceus, antennarum ramulis tarsisque flavis; prothorace scutello et pectore fulvo-tomentosis; elytris apice et costis lineatim breviter griseo-pilosis. — Long. 35 Mill.*

Dunkelbraun, die Flügeldecken etwas heller mit schwarzem Seitenrand, an den Fühlern das 1ste bis 4te Glied und die Basis der folgenden schwarz, der obere Theil der Glieder und die Aeste gelb. Das Halsschild runzlig, vor dem Schildchen und jederseits auf der Scheibe leicht aufgetrieben und wie das Schildchen dunkelgelb behaart. Die Flügeldecken mit scharf abgesetztem Seitenrand und 4 Rippen, von denen die 1ste und 2te weit vor der Spitze sich vereinigen und die 3te nur auf der vorderen Scheibe bemerkbar ist, die Rippen und die Spitze, vorzüglich der Spitzenrand dicht mit kurzen, fast niederliegenden, greisen Härchen besetzt. Unten ist die Brust dunkelgelb behaart und die Trochanteren tragen einen Büschel ebenso gefärbter, aber viel längerer Haare. Der letzte obere Hinterleibsring ist an der Spitze ausgerundet, das Analsegment abgestutzt.

*Megascelis taeniata*: *Elongata, flavo-pubescentis, rufo-testacea, pectore leviter viridi-micante, supra coeruleo-micans, fronte vittaque juxta suturali lata viridi-aeneis; prothorace postice angustato, medio leviter constricto, lateribus ante basin sinuato, antice punctato, postice transverse strigoso; elytris parallelis, dense punctato-striatis, sutura apice breviter spinosa.* — Long. 4 Mill.

Von den 4 in die erste Gruppe nach Lacordaire gehörigen Arten durch die Färbung der Flügeldecken sogleich zu unterscheiden. Bräunlich schalgelb mit leichtem purpurvioletem Schimmer auf der Oberseite, die Stirn zwischen den vorn ausgerandeten Augen und eine, die ersten 4 Zwischenräume umfassende, aber die Naht frei lassende und hinten abgekürzte Längsbinde schön hell erzgrün; die gelbliche Behaarung auf Kopf und Halsschild fein und wenig auffallend, auf den Flügeldecken dichter, länger und aufgerichtet. Das Halsschild länger als breit, nach hinten verengt, vor den Hinterecken etwas geschweift, in der Mitte oben leicht eingeschnürt, die Einschnürung an den Seiten nicht bemerkbar, auf der vorderen Hälfte punktirt, nach der Basis hin, vorzüglich auf den Seiten fein querstrichelig. Die Flügeldecken ziemlich parallel mit etwas vorragendem Schulterbuckel, sehr dicht punktirt-gestreift, von der Seite gesehen, querrunzlig, an der Spitze der Naht kurz gedorn. Auf der Unterseite ist die Brust mit den Seitenstücken und Hinterhüften sehr leicht grünlich schimmernd.

*Cryptocephalus bicallosus*: *Subcylindricus, niger, fronte albo-flavescente, canalicula superiore longitudinali nigra, antennarum dimidio basali, margine prothoracis antico, prosterno femorumque basi flavescens, callo oblongo utrinque intra angulos prothoracis posticos eburneo; prothorace laevi, ante basin arcuatim impresso; elytris pone humeros impressis, subtiliter punctato-striatis, striis pone medium extinctis.* — Long. 1½ Mill.

Die Art gehört in die 13te der von Suffrian aufgestellten Rotten und muß, was den Bau des Halsschildes betrifft, dem *formosellus* am nächsten stehen. Tiefschwarz, der Kopf bis auf eine schmale, vom Scheitel bis zur Mitte der Stirn reichende, schwärzliche Längsrinne bleichgelb; die Fühler bis über die Schulter reichend, gelb, mit 6 deutlich breiteren, schwarzen Endgliedern. Das Halsschild anderthalb Mal so breit als lang, von den kurz zugespitzten Hinterecken nach vorn um  $\frac{1}{4}$  verengt, die Seiten fast gerade, oben glatt, vor der Basis eine eingedrückte, dem Hinterrand parallele, also gekrümmte Querlinie, die vor dem 3ten Punktstreifen der Flügel-

decken in ein Grübchen endigt, der Hinterrand nach den Seiten hin fein gezähnelte, in der Mitte mit drei größeren Zähnen, von denen der mittelste in ein Grübchen des Schildchens eingreift; schwarz, der Vorderrand gelblich, jederseits neben den Hinterecken eine innerhalb des Seitenrandes bis zu  $\frac{1}{2}$  der ganzen Länge sich hinziehende Schwiele elfenbeinweiss. Das Schildchen schräg aufsteigend, glatt und glänzend. Die Flügeldecken cylindrisch, nach hinten etwas flachgedrückt, von der Breite des Halschildes an der Basis, nicht ganz anderthalb Mal so lang als breit, hinten breit gerundet, der Schulterhöcker stark erhaben, glänzend, hinter demselben ein flacher, mit einigen gröberen Punkten besetzter Quereindruck, die Punktstreifen hinter der Basis anfangend, deutlich vertieft, auf der Mitte nur gereiht-punktirt, hinter derselben bis auf den äussersten Streifen gänzlich verloschen; tiefschwarz. Auf der Unterseite glatt, schwarz, die Vorderbrust mit den Vorderhüften und allen Schenkelwurzeln gelblich, die Schienen bräunlich.

*Elytrosphaera sculptilis*: *Subovata, atra, signaturis immersis aurantiacis, nempe: prothoracis vitta intralaterali, marginis antico (medio obscuriore) lineaque longitudinali intermedia, postice interrupta, elytrorum linea intralaterali, valde flexuosa, ante medium interrupta et maculis quinque, una basali subrotunda, altera juxta scutellari minuta, duabus ante et ultima pone medium disci oblongis; prothorace lato, crebre punctato; elytris remote punctatis, interstitiis internis convexis; tibiis curvatis.* — Long. 7—8 Mill.

In die Gruppe der *fulminigera* und *testudinaria* Stål zu stellen, und der letzteren durch die kürzeren Glieder der Fühlerkeule, das breitere Halschild und die kürzeren, dickeren, etwas gebogenen Schienen am nächsten stehend. Der Kopf breit, hinter den Augen wenig verschmälert, zu beiden Seiten der eingedrückten Längelinie etwas gedunsen, sehr zerstreut-punktirt, schwarz mit bläulichem oder violetem Schimmer. An den Fühlern die 3 Glieder vor dem letzten fast breiter als lang. Das Halschild vor der Mitte mehr als doppelt so breit als lang, nach hinten mehr verengt als nach vorn, mit Ausnahme der gelben Zeichnungen ziemlich dicht punktirt, schwarz, ein rundlicher, nach vorn mehr oder weniger zugespitzter Fleck vor dem Schildchen, eine vom Vorderrande bis hinter die Mitte reichende Längelinie, der Vorderrand, mit Ausnahme der Mitte und eine Binde längs des Seitenrandes. röthlich gelb; alle diese Zeichnungen, wie auch die der Flügeldecken, sind gleichsam der Oberfläche eingepresst,

von scharfen Rändern umgeben. Die Flügeldecken nicht viel breiter als das Halsschild vor der Mitte, ungleichmäÙsig zerstreut-punktirt, zum Theil auch längs der inneren, gewölbten Zwischenräume gereiht-punktirt, der 2te, 4te und 6te Zwischenraum etwas erhobener, der 1ste neben dem Schildchen breit, nach hinten schmal, der 3te vorn und hinten verbreitert, der 4te vor der Basis abgekürzt, der 5te vorn breit und manchmal durch Zusammenfließen des stark nach innen gebogenen 6ten mit dem 4ten, in der Mitte unterbrochen; schwarz, eine neben den Schulterecken an der Basis entspringende, bis zur Spitze laufende, am Seitenrande weit vor der Mitte unterbrochene Schlangelinie und 5 Flecke röthlichgelb, ein kleiner länglicher, neben der Spitze des Schildchens, ein ziemlich runder an der Basis des 4ten Zwischenraumes und 3 größere längliche, 2 vor der Mitte auf dem 3ten und 5ten und 1 hinter der Mitte auf dem 3ten Zwischenraume, der ungeschlagene Rand ohne Zeichnung. Die Beine wie bei *testudinaria*, nur ist das 1ste Tarsenglied noch breiter, schwarz mit leichtem grünen oder bläulichen Schimmer.

*Pyxis bogotensis: Rotundato-ovalis, valde convexa, ferruginea; antennis gracilibus apicem versus paullo crassioribus, articulis 4 ultimis elongatis, nigris; prothorace remote, basin versus densius punctato et nigro-aeneo; elytris vage, hic illic seriatim punctulatis, sutura pone medium et intra marginem lateralem late obscure aeneis.* — Long. 4—4½ Lat. 2½—3 Mill.

Die kleinste der bisher beschriebenen Arten; durch die länglichen äußeren Fühlrglieder von allen außer *Holmgreni* Stål und von dieser durch geringere Größe und die Sculptur der Flügeldecken zu unterscheiden. Breit oval, rostroth, der Kopf zerstreut fein punktirt, die Fühler schlank, nach der Spitze zu wenig verdickt, die letzten 6 Glieder an Länge zunehmend, fast doppelt so lang als breit, die letzten 4 schwärzlich. Das Halsschild fast 3 Mal so breit als lang, von der Basis an nach vorn verschmälert, an den Seiten sanft gerundet, oben zerstreut, nach der Basis zu etwas dichter punktirt (an einigen Exemplaren die Andeutung eines den Seitenrand breit absetzenden Längseindrucks), an der Basis schwärzlich mit erzgrünem Schimmer, welche Färbung mehr oder weniger breit, nach vorn allmählig verschwimmt. Die Flügeldecken breit gerundet, hoch gewölbt, sehr weitläufig und fein punktirt, die Punkte hier und da, besonders auf der äußern Scheibe, kurze Reihen bildend; die schwärzlich erzgrüne Färbung nimmt bei hellen Exemplaren nur die äußere

Scheibe ein und sieht sich parallel dem Seitenrand, sich nach hinten verschmälernd, bis zur Naht, diese eine kurze Strecke nach der Mitte hin begleitend, bei dunkeln Exemplaren löst sie nur einen gemeinschaftlichen dreieckigen Fleck an der Basis, den breiten Seitenrand und hinter der Mitte neben der Naht einen rundlichen Fleck frei. Die Krallen an der Basis stumpfeckig verbreitert.

Aenderung eines Gattungsnamens.

Den im 11ten Jahrgang (1867) dies. Ztschr. einer *Brentiden*-Gattung beigelegten Namen *Automotus* ändere ich in *Episphales* um, da derselbe von Burmeister an eine *Liparetriden*-Gattung vergeben ist.



# Revision der europäischen Arten der Gattung *Strophosomus* Schh.

von

Dr. G. Seidlitz in Dorpat.

---

**E**inige neue *Strophosomus*-Arten, die wiederum Spanien geliefert und die von den Herren vom Bruck, Piochard de la Brûlerie und v. Heyden mitgetheilt wurden, geben Veranlassung zu einer neuen Revision der Gattung. Die Zahl der beschriebenen Arten steigt hierdurch, nach Ausschluss von *Foucartia* und *Strophomorphus*, auf 22, von denen nur 2 nicht näher bekannt sind (*fulvicornis*, *cristatus*) und möglicherweise mit andern zusammenfallen. Damit ist jedoch die Formenreihe der Gattung noch nicht geschlossen; denn schon jetzt sind mir noch einige Arten aus Spanien bekannt, die jedoch nach den einzelnen Exemplaren, in denen sie gefunden wurden, noch nicht beschrieben werden konnten.

Die Gattung *Strophosomus* unterscheidet sich von *Foucartia* dadurch, dass bei ihr die Fühlerfurche nur schwach gebogen und nicht sehr tief unter die Augen gerichtet ist, während sie bei *Foucartia* sehr bald herabgebogen und in bedeutender Entfernung vor den Augen oft den unteren Seitenrand des Rüssels erreicht (vergl. Jacq. du Val, *Genera des Col.*, *Curculionides* pl. 5. fig. 25<sup>bis</sup> und pl. 6. fig. 24<sup>bis</sup>). Bei *Strophosomus* ist die Fühlerfurche von Anfang bis zum Ende schmal tief und scharf begrenzt und immer unter die Augen gerichtet, bei *Strophomorphus* dagegen, den ich Berl. Ztschr. 1867. p. 181 als Untergattung mit den Arten *hispidus* Schh. und *albarius* Reiche abtheilte, ist nur der untere Rand derselben herabgebogen, während der obere gegen die Mitte oder sogar gegen den Oberrand des Auges zieht, wodurch die Fühlerfurche bald nach der Einlenkungsstelle der Antennen breit und flach wird und vor den Augen verschwindet. Es wird daher meiner Meinung nach diese Gattung passender zu den *Otiiorhyn-*

chiden gebracht, und zwar in die nächste Nähe von *Pholicodes*; *Pholicodes brevisculus* Marseul ist sogar von *Strophomorphus albarius* Reiche kaum generisch zu trennen.

Nach diesen Ausscheidungen zerfällt die Gattung *Strophosomus* in 3 Untergattungen: *Strophosomus* i. sp., *Neliocarus* Thoms. Skand. Col. VII. p. 139 (nicht I. p. 133, wo die Gattungsdiagnose sich nur auf *Stroph. faber* bezieht) und *Caulostrophus* Fairm., die sich, wie folgt, unterscheiden lassen:

1a. Die Hinterschienen sind an der Spitze von gewöhnlicher Bildung, das 2te Geißelglied ist ebenso lang oder kürzer als das 1ste.

2a. Die Flügeldecken sind hinter der Basis einfach gerundet erweitert, mit ausgesprochenen, wenn auch abgerundeten Schultern, Körper stets  $\neq$  dicht beschuppt.

1. Subgen. *Strophosomus* i. sp.

2b. Die Flügeldecken sind gleich hinter der Basis  $\neq$  eingeschnürt, die Basis selbst  $\neq$  randartig erhaben.

2. Subgen. *Neliocarus* Thoms.

1b. Die Hinterschienen sind am hinteren Spitzenwinkel schräg abgeschnitten, so daß die Spitzenfläche („corbeille“ Lacord.) längs dem Hinterrande hinaufsteigt, wie bei *Brachyderes*; das 2te Geißelglied ist länger als das 1ste, die Augen sehr flach.

3. Subgen. *Caulostrophus* Fairm.

Von der ersten Untergattung, die 11 Arten enthält, kommen 2 (*Coryli* und *obesus*) in ganz Europa vor, mit Ausschluss von Griechenland und Spanien, 5 sind auf Spanien beschränkt (*erinaeus*, *globulus*, *picticollis*, *alticola*, *constrictus*), 1 auf Südfrankreich (*tubericollis*), 1 auf Rußland (*albolineatus*) (und Oesterreich, wenn *alternans* Redt. dazu gehört); 1 (*curvipes*), bisher in Schweden und Deutschland beobachtet, dürfte eine weitere Verbreitung nach Osten haben, und 1 (*fulvicornis*), die bisher nur in England gefunden ist, könnte leicht auch für Frankreich und Belgien aufzuweisen sein.

Von der zweiten Untergattung haben 2 (*faber*, *limbatus*) eine weite Verbreitung, von Schweden bis Frankreich und Oesterreich, 1 (*retusus*) geht von England, Frankreich und Spanien bis Oesterreich; — es ist dieses die einzige Art der ganzen Gattung, die Spanien mit andern Ländern gemein hat —; und 5 Arten gehören ausschliesslich Spanien und Portugal an (*formosus*, *ovulum*, *sagitta*, *monachus*, *ebonista*).

Die dritte Untergattung endlich hat 2 Arten, die in Griechenland und Italien vorkommen.

1. Subgen. *Strophosomus* i. sp.<sup>1)</sup>

- 1a. Die Augen deutlich kegelförmig mit etwas nach hinten sehender Spitze, oder sehr stark vorspringend, mehr als eine Halbkugel bildend.
- 2a. Nath an der Basis bis auf  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{3}$  der Länge von Schuppen entblößt, Halsschild oft mit einer feinen Längsrinne.
- 3a. Flügeldecken und Halssch. nur mit kurzen, niedergebeugten Börstchen besetzt. Long. 5—6 Mm. 1. *Coryli* Fbr.
- 3b. Flügeldecken und Halssch. mit aufrechten, ziemlich langen Börstchen besetzt. Long. 4—6 Mm. 2. *erinaceus* Chevr.
- 2b. Nath an der Basis nicht oder nur punktförmig entblößt.
- 3a. Halsschild an der Basis mit einer kleinen Längsfurche, neben welcher beim ♀ jederseits ein Höcker. Long. 4,5—5,5 Mm. 3. *tubercollis* Fairm.
- 3b. Halsschild ohne Längsfurche auf der Basis und ohne Höcker.
- 4a. Schuppen der Flügeldecken durchaus rund.
- 5a. Augen sehr stark vorspringend, aber ein Kugelsegment darstellend, das größer als die Halbkugel ist. Hals sehr kurz, doppelt so breit als lang, seitlich gerundet. Stirn mit mehreren Längsrünzeln. L. 3 Mm. 4. *globulus* n.sp.<sup>2)</sup>
- 5b. Augen deutlich kegelförmig mit nach hinten sehender Spitze.
- 6a. Nath mit einem kleinen dreieckigen, von Schuppen entblößten Fleck an der Basis, Halsschild an den Seiten ziemlich stark gerundet, Flügeldecken mit deutlichen Börstchen besetzt. L. 4—5 Mm. 5. *picticollis* Sdl.
- 6b. Nath durchaus beschuppt, Halsschild schwach, am Vorderrand deutl. gerundet. L. 3,5—5 Mm. 6. *obesus* Marsh.
- 4b. „Schuppen ziemlich elliptisch, Halssch. kurz, fast viereckig, vorn und hinten abgestutzt. (Nach Walton.)
7. *fulvicornis* Walt.
- 1b. Die Augen verhältnismäßig flach, ein Kugelsegment<sup>3)</sup> darstellend.

<sup>1)</sup> Hierher gehört noch eine neue Art aus Spanien (*Valencia* Dieck), die aber nur in einem Exemplar gefunden wurde und somit nicht beschrieben werden konnte, und der *Stroph. albosignatus* Schh. V. p. 879, wenn er überhaupt ein *Strophosomus* ist.

<sup>2)</sup> Die ausführlichen Beschreibungen von dieser Art finden sich in v. Heyden's Reise nach dem südl. Spanien S. 153—156, die von No. 14. auf S. 153, No. 16. S. 154, No. 19. S. 154, No. 20. S. 155.

<sup>3)</sup> *Stroph. curvipes* ist mir augenblicklich nicht zugänglich, doch hat er jedenfalls verhältnismäßig flache Augen, wenn sie vielleicht auch etwas kegelförmig sind. (Berl. Ztschr. 1867. p. 432.)

## 2a. Halsschild am Vorderrande einfach.

- 3a. „Nath ohne entblößten Fleck an der Basis, Vordertibien des ♂ gekrümmt, Halsschild seitlich vor der Mitte deutlich gerundet, vorn und hinten abgestutzt, Flügeldecken mit sehr kurzen Börstchen besetzt. Long. 4 Mm. (Nach Thomson.)

8. *curvipes* Thoms.

- 3b. Nath an der Basis mit punktförmigem entblößten Fleck, Halsschild nach hinten stark verengt.

- 4a. Augen ziemlich stark vorspringend, etwas weniger als eine Halbkugel darstellend, Halsschild nach vorn schwächer verengt als nach hinten, fast herzförmig, Rüssel mit deutlicher Quersfurche vor der Stirn, Flügeldecken mit langen, dicken Börstchen besetzt. Long. 4—5 Mm. 9. *constrictus* Sdl.

- 4b. Augen flach, viel weniger als eine Halbkugel bildend, Halsschild nach vorn ebenso stark verengt als nach hinten, Rüssel nur mit einem Eindruck vor der Stirn, Flügeldecken mit kurzen, feinen Börstchen besetzt. Long. 4—5 Mm.

10. *alticola* Sdl.

- 2b. Halsschild am Vorderrand hinter den Augen deutliche Vorderecken bildend, an der Basis sehr breit, Nath durchaus beschuppt. Long. 4—5 Mm.

11. *albolineatus* Sdl.2. Subgen. *Neliocarus* Thoms.

- 1a. „Stirn erhaben und mit einer tiefen Längsfurche versehen, Halsschild vorn und hinten abgestutzt, etwas kürzer als breit.“ Long. circa 4 Mm. (Nach Schönherr.)

12. *cristatus* Schh.

## 1b. Stirn flach.

- 2a. Kopf hinter den Augen seitlich stark eingeschnürt, so daß diese hier wie auf einem nach hinten gerichteten Stiele stehen und bei angezogenem Kopf den Vorderrand des Halsschildes nach hinten überragen.

- 3a. Abdomen behaart oder haarförmig beschuppt.

- 4a. Basis des Halsschildes in der Mitte nach hinten vorgezogen, beiderseits schwach gebuchtet, Flügeldecken dicht beschuppt und mit aufrechten Borsten besetzt; Hinterschienen des ♂ stark, des ♀ schwach innen vor der Spitze ausgeschnitten.

- 5a. Schuppen der Flügeldecken haarförmig, Abdomen behaart; die Einschnürung d. Kopfes hinter den Augen verursacht einen schwach nach hinten gerichteten Augenstiel, der nur halb so lang ist als der Radius der Augenwölbung; die Augen schwach nach hinten vorragend. Long. 5—6,5 Mm.

13. *faber* Hrbst.

- 5b. Schuppen der Flügeldecken länglich, aber nicht haarförmig, Abdomen behaart. Das 1ste Segment haarförmig beschuppt; die Einschnürung des Kopfes verursacht einen deutlich nach hinten gerichteten Augenstiel, der so lang ist als der Radius der Augenvölbung; diese ragen bei angezogenem Kopf stark nach hinten über den Vorderrand des Halsschildes. Long. 5—6,5 Mm. 14. *ebonista* n. sp.
- 4b. Basis des Halsschildes fast gerade abgestutzt, Flügeldecken glänzend, ohne aufstehende Borsten und nur an den Seiten und der Nath mit dichteren, etwas länglichen glänzenden Schuppen beschuppt, Abdomen sparsam behaart, Augen stark nach hinten vorragend. Long. 4—5 Mm.
15. *limbatus* Fbr.
- 3b. Abdomen mit rundlichen Schuppen besetzt, Oberseite dicht rundlich beschuppt.
- 4a. Halsschild an der Basis in der Mitte nach hinten vorgezogen und beiderseits schwach gebuchtet, an den Seiten deutlich gerundet, an der Spitze fast halb so breit als an der Basis. Kopf länger als breit, mit den Augen schmaler als das Halsschild. Long. 5 Mm. 16. *formosus* n. sp.
- 4b. Halsschild an der Basis ganz gerade abgeschnitten, an den Seiten fast gerade, an der Spitze wenig schmaler als an der Basis, Kopf so breit als lang, mit den Augen breiter als das Halsschild. Long. 3,7—4,5 Mm. 17. *retusus* Marsh.
- 2b. Kopf hinter den Augen nur schwach eingeschnürt, der hierdurch allenfalls gebildete Augenstiel nicht nach hinten gerichtet, und die Augen bei angezogenem Kopf den Vorderrand des Halsschildes nicht nach hinten überragend, Basis des Halsschildes sehr schwach gerundet, Ober- und Unterseite mit runden Schuppen bedeckt.
- 3a. Die Augen sind etwas kegelförmig, mit nach hinten geneigter Spitze, und ziemlich klein,  $\frac{1}{4}$  so lang als der Rüssel; die Flügeldecken dicht beschuppt und mit aufrechten Börstchen besetzt, das Halsschild des plumperen ♀ fast — des schlankeren ♂ reichlich doppelt so breit als lang. Die Längs- und Querrinne auf der Stirn sind deutlich, Long. 4—5 Mm.
18. *monachus* Sdl.
- 3b. Die Augen bilden durchaus Kugelsegmente und sind sehr groß,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  so lang als der Rüssel, Flügeldecken nur mit äußerst kleinen Börstchen besetzt, Halsschild höchstens  $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang.

4a. Die Schuppen sind glänzend und lassen stellenweise den glänzenden Grund und die Punktreihen der Flügeldecken sowie die groben Punkte des Halsschildes deutlich zu Tage treten; die Fühlerfurche reicht bis unter die Augen; Kopf mit den etwa halbkugligen Augen kaum schmaler als das Halsschild, dieses  $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit fast geraden Seiten, an der Spitze wenig schmaler als an der Basis. Flügeldecken hinten breit gerundet. Long. 3,5—4,5 Mm.

19. *ovulum* n. sp.

4b. Die Schuppen schließen dicht aneinander und sind durchaus ohne Glanz, die Fühlerfurche hört weit vor den Augen auf; Kopf mit den mehr als halbkugligen Augen schmaler als das Halsschild, dieses vor der Mitte seitlich gerundet, weniger als  $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang; Flügeldecken an der Basiseinschnürung sehr schmal, dann allmählig erweitert, hinter der Mitte verengt und in eine ziemlich scharfe Spitze ausgezogen. Long. 5—7,5 Mm. 20. *sagitta* n. sp.

### 3. Subgen. *Caulostrophus* Fairm.

1a. Flügeldecken fast viermal so lang als das Halsschild, Basis der Flügeldecken schwach aufgeworfen. Long. 6,5—8 Mm.

21. *Delarouzei* Fairm.

1b. Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild, Basis der Flügeldecken vor der Einschnürung an den Seiten stark aufgeworfen. Long. 6—7 Mm.

22. *ottomanus* Fairm.

### Genus *Strophosomus* Schh. Disp. method. p. 97.

Die außereuropäischen Arten, deren Schönherr 19 beschreibt, sind mir sämtlich unbekannt, nach Lacordaire gehören sie aber wirklich zur Gattung. Von den 12 Europäern wird *alternans* als synonym eingezogen, *squamulatus* gehört zu *Foucartia*. *hirtus* und *setulosus* sind synonym und gehören zu *Platyptarsus*. *hispidus* gehört zu *Strophomorphus*; von den übrig bleibenden 7 sind *cristatus* und *subsulcatus* noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Der augenblickliche Bestand der Gattung ist folgender.

1. *Strophosomus Coryli* Fbr. (*Curc. Coryli* Syst. Entom. p. 118 No. 110, id. Gyll. III. p. 304 ex parte, *Stroph. Coryli* Walt. Ann. nat. hist. XVII., *Stroph. illibatus* Schh. I. p. 538, *Stroph.*

*obesus* Thoms. Skand. Col. VII. p. 138). — Patria: Europa tota, exceptis Hispania et Graecia.

Var. *Fagi* Chevr. (Rev. et Mag. Zool. 1865. Descr. des Col. d'Esp. nota ad No. 16.): squamulis elytrorum ex parte viridibus. — Corsica.

An einem authentischen Exemplar des *Stroph. Fagi* konnte ich keine andere Abweichung vom gemeinen *Coryli* wahrnehmen, als eine streifenweise hellgrüne Färbung des Schuppenkleides auf den Flügeldecken.

2. *Stroph. erinaceus* Chevr. (Rev. et Mag. Zool. 1865. Descript. d. Col. d'Esp. No. 16., id. Berl. Ent. Ztschr. 1867. p. 182). — Patria: Hispania (Castilia).

3. *Stroph. tubericollis* Fairm. (Ann. Fr. 1852. p. 86). — Patria: Gallia meridionalis (Pyrenaei). Das ♂ ist schlanker und hat keine Höcker auf dem Halsschilde, das ♀ plumper und jederseits mit einem Höcker neben der Längsrinne des Halsschildes.

4. *Strophosomus globulus: Ovatus, squamulis griseis rotundatis undique tectus, elytris basi haud coarctatis, sutura tota squamosa, oculis fortissime prominulis globosis, fronte longitudinaliter rugosa, thorace longitudine duplo latiore, lateribus rotundato.* — Long. 3 Mm.

Patria: Portugallia (Coimbra), Hispania (Leon, Brañuelas).

5. *Stroph. picticollis* Seidl. (Berl. Ent. Ztschr. 1867. p. 183). — Patria: Andalusia (Sierra de Jaën).

6. *Stroph. obesus* Marsh. (*Curc. obesus* Marsh. Ent. Brit. p. 304 No. 191., *Stroph. obesus* Walt. Ann. nat. hist. Vol. XVII., *Curc. Coryli* Gyll. IH. p. 304 ex parte, *Stroph. Coryli* Schh. I. p. 535, id. Thoms. Sk. Col. VII.). — Patria: Europa tota, exceptis Hispania et Graecia. Das ♂ ist bedeutend schlanker als das ♀, und hat Flügeldecken, die sich einigermaßen der Form nähern, welche die Untergattung *Neliocarus* auszeichnet. Ich nehme nur auf Walton's Autorität den Marsham'schen Namen an, da mir die Beschreibung desselben unzugänglich ist.

7. *Stroph. fulvicornis* Walton (Ann. nat. hist. Vol. XVII., Uebers. Stett. Ent. Ztg. 1848. p. 367). — Patria: Anglia. „Die Nath ohne Basalfleck, Kopf mit Längsrünzeln.“ (ex Walton.) Wenn die von Walton angeführten Unterschiede, namentlich die elliptische Form der Schuppen, sich bestätigen, so ist *fulvicornis* eine wohlunterschiedene Art. Ich hatte sie übrigens Berl. Ztschr. 1867. p. 180 nur fraglich zu *obesus* gezogen, nicht mit Bestimmtheit, wie der Cat. Col. Eur. auct. Stein.

8. *Stroph. curripes* Thoms. (Skand. Col. VII p. 138). — Patria: Suecia, Germania bor.

9. *Stroph. constrictus* Seidl. (Berl. Ent. Ztschr. 1867. p. 183) — Patria: Andalusia (Sierra d'Alfacar).

10. *Stroph. alticola* Seidl. (ibid. p. 184). — Patria: Andalusia (Sierra Nevada).

11. *Stroph. albolineatus* Seidl. (ibid. p. 184 nota). — Patria: Rossia or. mer. (Sarepta).

12. *S. (Neliocarus) cristatus* Schh. (Gen. et Sp. Curc. I. p. 542). — Patria: Hispania. Brûlerie fing in Portugal einen *Strophosomus*, der wahrscheinlich hierher gehört (obgleich die Beschreibung nicht ganz stimmen wollte), im entgegengesetzten Falle aber eine neue Art bildet. Leider wurde nur ein Exemplar gefunden.

13. *S. (Nelioc.) faber* Hrbst. (*Curc. faber* Hrbst. Füessl. Arch. p. 81 No. 68., tab. 24. fig. 28. *Curc. pilosellus* Gyll. III. p. 300. *Stroph. faber* Schh. I. p. 540). — Patria: Europa tota, except. Hispania. Graecia et Italia (?).

14. *S. (Neliocarus) ebenista: Oblongus, elytris basi coarctatis, squamulis elongatis tectis setisque erectis obsitis, abdom. piloso, segmento 1<sup>o</sup> squamulis piliformibus tecto, thorace basi subbisinuato, capite pone oculos fortiter constricto, his marginem thoracis anteriorem retrorsum fortiter superantibus. ♂ tibiis posticis apice intus semicirculariter erosis, elytris thorace parum angustioribus, ♀ tib. post. parum excisis, elytris latioribus.* Long. 5—6.5 Mm.

Obs. *Stroph. fabro simillimus, squamulis elytrorum haud piliformibus, capite fortius constricto distinctus.*

Patria: Hispania (Castilia, Aragonia).

15. *S. (Nelioc.) limbatus* Fhr. (*Curc. limbatus* Ent. syst. I. 2. p. 469, *Stroph. limbatus* Schh. I. p. 542).

Patria: Suecia, Germania, Gallia, Anglia.

16. *S. (Nelioc.) formosus: Ovatus, squamulis rotundatis undique tectus, elytris basi coarctatis, thorace basi subbisinuato, capite pone oculos fortiter constricto, his marginem thoracis anteriorem retrorsum fortiter superantibus.* — Long. 5 Mm.

Patria: Portugallia (Sierra Estrella).

17. *S. (Nelioc.) retusus* Marsh. (*Curc. retusus* Entom. Brit. p. 306. *Stroph. retusus* Walton Ann. nat. hist. Vol. XVII., *Str. oxyops* Schh. I. p. 541, ?*Str. alternans* Schh. I. p. 537).

Patria: Gallia, Portugallia, Germania, Anglia.

Auf Walton's Autorität behalte ich den Marsham'schen Namen bei, sonst müßte diese Art *Str. oxyops* Schh. heißen, dessen Be-



schreibung zutreffend und mit Sicherheit zu deuten ist; daß aber *alternans* Schh. hierher gehöre, ist unwahrscheinlich, und Walton scheint in der Vereinigung nur Germar gefolgt zu sein; jedenfalls widerspricht die Beschreibung und die Stellung in der ersten Abtheilung dieser Annahme.

18. *S. (Nelioc.) monachus* Seidl. (Berl. Ent. Ztschr. 1867. p. 184). — Patria: Andalusia (Granada).

Beim ♂ sind die Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild und der Rüssel ist nach vorn stärker verjüngt als beim ♀, die Flügeldecken des ♀ sind breiter und nähern sich durch ihre sehr un-deutliche Basaleinschnürung der Form, welche für die Untergattung *Strophosomus* charakteristisch ist. Das ♀ ist erst neuerdings von Herrn vom Bruck gesammelt worden.

19. *S. (Neliocarus) ovulum: Oblongus, subnitidus, squamulis rotundatis, nitidis, subdensis undique tectus, elytris basi coarctatis apice latis, rotundatis, capite pone oculos parum constricto, oculis magnis semiglobosis, retrorsum haud vergentibus, scrobe sub oculos producta, thorace basi subtruncato, lateribus subrectis. ♂ angustior, ♀ latior.* — Long. 3,5—4,5 Mm.

Patria: Hispania (Galicia aut Leon, Brañuelas).

20. *S. (Neliocarus) sagitta: Elongatus, squamulis opacis rotundatis undique dense tectus, elytris basi coarctatis, apice acuminatis, capite pone oculos vix constricto, oculis magnis semiglobosis, retrorsum haud vergentibus, scrobe ante oculos desinente, thorace basi subtruncato, lateribus rotundatis ♂ angustus. ♀ latior.* Long. 5—7 Mm.

Patria: Hispania (Valencia).

21. *S. (Caulostrophus) Delarouzei* Fairm. (Annal. de Fr. 1859. p. 55. ?*Stroph. subsulcatus* Schh. I. 585).

Patria: Italia, Illyria, Gallia mer.

22. *Caulostr. ottomanus* Fairm. (ibid. p. CIV, ?*Stroph. subsulcatus* Schh. I. p. 585, ?*Stroph. obsoletehispidus* Lucas Rev. et Mag. Zool. 1854 p. 36).

Patria: Turcia, Graecia.

Der Käfer wurde von Kiesenwetter in Griechenland gesammelt. *Stroph. subsulcatus* kann sowohl hierher als zu *Delarouzei* gehören, für letztere Deutung spricht die Angabe über die Länge der Flügeldecken; *Stroph. obsoletehispidus* aber, von dem ich bloß die Diagnose aus der Berl. Ztsch. 1864 p. 243 kenne, wird nur des Vergleiches mit *Delarouzei*, den Lucas zu machen scheint, und des Fundortes Creta wegen vermuthungsweise hier angezogen.

Beschreibung  
des  
Bostrichus (Tomicus) Judeichii n. sp.

von  
**Th. Kirsch** in Dresden.

---

*Elongatus, cylindricus, nitidus, flavido-pilosus; fronte tuberculo minuto; prothoracè posticè densius profunde punctato, linea media laevigata; elytris striato-punctatis, interstitiis internis punctis remotis uniseriatis, truncatura excavata nitida, crebrius punctata et pilosa, dente tertio simpliciter acuminato. — Long. 3½ Millm.*

Patria: Ural (Ochansk, Teplouchoff).

Von dem ihm sehr nahe stehenden *typographus* L. durch kürzere Gestalt, relativ kürzere Flügeldecken, nach hinten dichter punktirtes Halsschild, nicht vertiefte Punktstreifen der Flügeldecken und glänzenden, mit gröberem, etwas häufigeren, Haare tragenden Punkten besetzten Absturz derselben, von *Cembrae* Heer durch nach vorn breiteres Halsschild und kürzere Flügeldecken verschieden. Auf der vorderen Stirn ein kleines Knötchen, und bei einem Exemplar, dessen Halsschild etwas breiter ist (♂?), ein bis zum Vorderrand des Kopfes laufendes niedriges Kielchen. Am Absturz der Flügeldecken ist die Kante zwischen dem 2ten und 3ten Zahn höher und letzterer gleichmäßig nach der Spitze zu verjüngt, während bei *typographus* die Kante zwischen diesen beiden Zähnen tiefer ausgerandet und der dritte Zahn dreieckig zugespitzt und unter dem Dreieck etwas eingezogen ist.

Zu Ehren meines werthen Freundes, Herrn Oberforstraths Judeich, Directors der Forstakademie in Tharand, benannt.

---

# Neue Käfer-Arten aus Egypten,

gesammelt von Dr. Schneider,

beschrieben von

Th. Kirsch in Dresden.

---

*Steira egyptiaca*: Breviter ovalis, depressa, fusca; capite prothoraceque asperatis, illo basi carinato, hoc lateribus valde explanatis, disco elevato, longitudinaliter bicarinato, carinis undulatis, margine postico et elytrorum laterali longe albido-ciliatis; coleopteris basi prothorace angustioribus, lateribus rotundatis, latitudine basali fere sesquolongioribus, apice acuminatis, sparse punctatis, singulo margine laterali et lineis tribus elevatis (duabus lateralibus, tertia discoidali, antice obsoleta), argute denticulatis; epipleuris sparse punctatis; prosterno parallelo, pone coxas sursum curvato; abdomine non carinato. — Long. 7 Millim.

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh collegit Dr. Schneider sub plantis deserti.)

Reichlich doppelt so lang als breit, oval, die verhältnismäßige Länge des Halsschildes und der Flügeldecken wie bei *Eurychora ciliata* Thunb., braun, die Mitte der Brust fast schwarz; der Kopf seckig, über die Vorderecken des Halsschildes herausragend, vorn ausgerandet, am Scheitel gekielt und wie das Halsschild durch kleine Erhabenheiten rauh. Dieses halbmondförmig, vorn tief ausgeschnitten, die Seiten flach ausgebreitet, die Scheibe etwas gewölbt, mit einer feinen, vertieften Mittellinie auf der hinteren Hälfte und 2 vorn und hinter der Mitte mehr genäherten, niedrigen Kielen, am jederseits tief ausgebuchteten Hinterrande, sowie die Flügeldecken an der Basis und am Seitenrande lang weißlich bewimpert. Das Schildchen quer. Die Flügeldecken sehr flach gewölbt, breit umgeschlagen, mit grossen seichten Punkten und kurzen Börstchen bestreut, der Seitenrand und 3 Linien dicht mit kleinen Zähnchen besetzt, die 1te vertical über dem Seitenrande, die 2te ein wenig weiter nach innen, die 3te über der Scheibe, nur in der hinteren Hälfte

deutlich erhaben, auch die Naht von kleinen Erhabenheiten begleitet. Das Prosternum hinter den Hüften fast parallel und zum Hinterrande der Vorderbrust aufgebogen, ähnlich wie bei *Adelostoma*. An den Fühlern das 2te — 10te Glied gleichgroß, kurz cylindrisch. Die Schienenspornen so lang als das erste Fußglied.

Von der Gattung *Steira* sind bis jetzt nur 2 Arten bekannt, die fast kreisrunde *costata* Westw. und die *crenato-costata* Redth. beide vom Cap. Mit letzterer Art hat die *egyptiaca* den Mangel der Kiele auf dem Hinterleib, so wie die erhabenen, mit Zähnchen besetzten Linien der Flügeldecken gemein, unterscheidet sich aber von ihr durch den nur an der Basis gekielten Kopf, das hinten gerinnte Halsschild, die Sculptur der Flügeldecken und die langen weißen Wimpern, die der *crenato-costata* fehlen.

*Lagorina palaestina: Elongata, dense griseo-pubescentis, nigra, macula frontali, abdomine prothoraceque aurantiacis, hoc macula discoidali utrinque nigra.* — Long. 10 Mill.

Patria: Palaestina. (Prope Jericho in radicibus montis Juda collegit Dr. Schneider.)

Im Verhältniß zur Länge ziemlich schmal, schwarz, die Flügeldecken und die Unterseite durch die dichte, anliegende Behaarung grau, der Kopf und das Halsschild spärlicher behaart. Die Augen groß, convex, gerundet, grob granulirt; die Fühler kurz, wenig über die Schultern reichend, mit cylindrischen Gliedern; ein kleiner Fleck auf der oberen Stirn, die Vorderhälfte des Kopfschildes und die weit vorgestreckte Oberlippe gelbroth. Das Halsschild in der Form mit denen der übrigen *Lagorina*-Arten übereinstimmend, länger als breit, von der Basis bis zur Mitte fast parallel, die Seiten leicht geschweift, dann nach vorn halsförmig verengt, ziemlich flach, vor dem Schildchen eingedrückt, in dem Eindrucke und auf der Scheibe punktirt, gelbroth, mit zwei kleinen, runden, schwarzen Flecken auf der Scheibe, dicht bei der Mitte. Die Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild und  $3\frac{1}{2}$  Mal so lang als breit. Die Fußklauen gespalten und einfach, die Hintertarsen kaum länger als die Schienen.

*Sitones Allardi: Oblongus, niger, antennis pedibusque ferrugineis, subtus, latribus, prothoracis vitta media scutelloque dense niveo-, supra minus dense albo-, prothoracis basi vel disco utrinque et sutura elytrorum ochraceo-squamosus; capite prothoraceque brevius, elytris longius et seriatim setosus; fronte rostroque sulcatis, oculis parum prominulis; prothorace subquadrato, antice parum an-*

*gustato et paullo constricto; elytris parallelis, humeris rectangulatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis.* — Long. 4 Mill.

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh coll. Dr. Schneider).

In die zweite Gruppe der Monographie Allard's gehörend, aber von allen dort stehenden beborsteten Arten durch flachere Augen und längere Borsten auf den Flügeldecken sofort zu unterscheiden; die Augen sind kaum convexer als bei *humeralis* und *discoideus*, doch stehen sie mehr an den Seiten des Kopfes, wie bei *crinitus*, *fallax*, *seriesetosus* und *parallelipennis*, während sie bei jenen beiden Arten der letzten Gruppe höher auf die Stirn hinauf gerückt sind. Die Art muß im Catalog vor *crinitus* eingeschaltet werden.

Der Kopf über den Augen schmaler als das Halsschild, der Rüssel im Verhältniß zum Kopf schmaler als bei *seriesetosus* und nach vorn nicht so breit vertieft, sondern neben der schmalen auslaufenden Mittelfurche jederseits der Länge nach gewölbt, die Borsten auf der Stirn, vorzüglich am oberen Augenrand viel länger. Das Halsschild so lang als breit, an den Seiten fast gerade, nur nahe der Spitze wenig verschmälert und hinter derselben seicht eingeschürt, zerstreut punktirt. Die Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, über den eckig vorspringenden Schulterbeulen mehr als anderthalb Mal so breit als an der Basis, an den Seiten bis über die Mitte parallel, fast so fein punktirt gestreift, wie bei *fallax*, mit ebenen Zwischenräumen. Die Fühler und Beine rostroth, die Basis der Geißel und die Mitte der Schenkel gedunkelt. Auf Brust und Hinterleib ganz dicht weiß beschuppt und weiß behaart, oben besteht das allgemeine Schuppenkleid nicht, wie bei *seriesetosus*, aus länglich runden, sondern aus schmalen, nach hinten zugespitzten, haarförmigen, nur nach der Spitze der Flügeldecken hin etwas breiteren, weißen Schuppen, die zwar die Sculptur vollständig verdecken, aber doch nicht so dicht stehen, daß nicht der Grund überall durchschien; am Halsschilde über die Mitte eine breite Längsbinde und die unteren Seiten, das Schildchen und ein kleiner Theil der Nath dahinter, sowie die Seiten der Flügeldecken dicht weiß beschuppt, gewöhnlich auch an der Basis des 3ten und 5ten Zwischenraums ein dichtes weiß beschupptes Fleckchen, manchmal auch eine weiße Längsbinde auf dem Scheitel; am Kopfe jederseits innen neben den Augen, auf dem Halsschilde neben der Mittelbinde oder auch nur jedersits an der Basis und die Naht hell ochergelb beschuppt. Kopf und Halsschild mit kürzeren, die Zwischenräume der Flügeldecken mit je einer Reihe sehr langer, meist weißer Bor-

sten besetzt. Die Beine dicht mit anliegenden schneeweißen Schuppenhaaren und abstehenden weißen Härchen bekleidet.

*Sitones seriesetosus* Schh. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß es nach Schönherr's Beschreibung dieser Art scheint, als ob nur die abwechselnden Zwischenräume mit einer Reihe Borsten besetzt seien, dies scheint indess nur so, wenn man das Thier von oben besieht, während man von vorn nach hinten, über die Flügeldecken sehend, auch die dunkeln eben so langen Borsten der übrigen Zwischenräume wahrnimmt.

*Mecinus Schneideri: Elongatus, subcylindricus, dense griseo-pubescentis, niger, tarsis ferrugineis; prothorace longitudine latiore, subdense punctato; elytris punctato-striatis, flavido-erecto-pilosis, sutura interstitiisque alternis densius pilosis; femoribus ♀ intus angulatis, ♂ minute dentatis. — Long. 3—3½ Mill.*

Var. *antennis, tibiis atque apice elytrorum magis minusve ferrugineis.*

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh in Convolvulis collegit Dr. Schneider).

Bezüglich der Form dem *pyraster*, bezüglich der Behaarung dem *circulatus* am nächsten stehend.

Schwarz, an den dunkelsten Exemplaren nur die Tarsen, an den hellsten auch die Schienen theilweise, die Fühler, mit Ausnahme der Keule, und die Flügeldecken von der Spitze her bis zu  $\frac{1}{4}$  röthlich. Die Behaarung unten weißlich, oben gelblich, auf dem Kopfe anliegend, nur gegen die Spitze des Rüssels abstehend, auf dem Halsschilde von den Seiten her nach der Mitte zu gerichtet und angedrückt, daher bei intacten Stücken durch die Kreuzung der Härchen eine hellere Mittellinie, oder wenigstens eine hellere Stelle vor dem Schildchen bildend, auf diesem dicht, weiß, niederliegend, auf den Flügeldecken aufgerichtet, gelblich, auf der Naht und den abwechselnden Zwischenräumen, namentlich nach hinten zu, dichter. Der Rüssel bei beiden Geschlechtern ebenso verschieden in der Länge und Krümmung, wie bei *pyraster*. Das Halsschild breiter als lang, etwas weniger gewölbt, an den Seiten mehr gerundet und feiner punktirt als bei genannter Art. Die Flügeldecken ebenso kettenartig punktirt gestreift wie bei *pyraster*, die Punkte aber kleiner und die abwechselnden Zwischenräume schmaler als die dichter behaarten. Die Schenkel beim ♂ gezähnt, beim ♀ stumpfeckig. Die Epimeren der Mittel- und die Episternen der Hinterbrust etwas dichter weiß behaart.

Ich widme diese Art meinem Freunde, Herrn Dr. Oscar Schneider, dessen fast zweijähriger Aufenthalt in Egypten und Syrien den Naturwissenschaften so manche Bereicherung gebracht hat.

*Sibynes bipunctatus*: *Oblongus, subtus densissime caesio-squamosus, supra minus dense albosquamosus, niger, rostro, antennis, elytris pedibusque ferrugineis; rostro antice attenuato; prothorace basi longitudine parum latiore, medio paullo producto, lateribus subrecto, antice leviter constricto, medio et lateribus paullo densius squamoso; coleopteris subparallelis, prothoracis basi latioribus, subtiliter striatis, singulo pone medium prope suturam macula alba e squamulis magis condensatis.* — Long. 2—2½ Mill.

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh in Convolvulis collegit Dr. Schneider.)

Am nächsten mit *sodalis* Germ. verwandt, doch noch schmaler, der Rüssel nach der Spitze zu mehr verdünnt und kürzer, das Halsschild viel schmaler, daher die Schulterecken der Flügeldecken mehr vorspringend. Schwarz, der Rüssel, die Fühler und Beine rostgelb, die Flügeldecken, mit Ausnahme der schwärzlichen Basis, mehr roth, unten ganz dicht mit bläulich weissen Schuppen bedeckt, oben weniger dicht weißlich beschuppt, so daß die Grundfarbe überall durchscheint. Der Rüssel so lang als das Halsschild, vor den Fühlern verdünnt, die Stirn dichter beschuppt, die Beschuppung zwischen den oberen Augenrändern quer abgesetzt. Das Halsschild an der Basis kaum breiter als lang, an den Seiten kaum gerundet, nach vorn um  $\frac{1}{3}$  verengt, hinter der Spitze schwach eingeschnürt, die weißlichen Schuppen, manchmal mit gelblichen untermischt, auf der Mitte und an den Seiten etwas dichter, die Basis ganz schmal gelb eingefasst. Die Flügeldecken um  $\frac{1}{3}$  breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte fast parallel, fein gestreift, die Schuppen gewöhnlich, namentlich in den Streifen, die der Zwischenräume manchmal mit gelblichen untermengt, hinter der Mitte, neben der Naht, ein dichter, beschuppter, weißer Fleck. Die Beine rein weiß, nicht ganz dicht beschuppt.

*Arthrostenus alternans*: *Elongatus, niger, squamulis truncatis albidis obsitus; rostro vix longitudine prothoracis, curvato, basi subtiliter striato, squamoso, apice laevi et glabro; fronte inter oculos depressa, bifasciculato-squamosa; antennis ferrugineis, clava nigra; prothorace dimidia postica parallelo, dein anticus sensim angustato; scutello parvo, rotundato; elytris humeris oblique ampliatis,*

*parallelis, apice subacuminatis, subtiliter punctato-striatis, sutura interstitiisque alternis densius squamosis; tibiis intus fortiter dentatis, quatuor anterioribus sal curvatis, quatuor posterioribus tarsisque ferrugineis.* — Long. 8 Millim.

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh colleg. Dr. Schneider in receptaculis Carduacearum una cum Phytion, Grandinii et Larino maculato.)

Da die Gattung *Arthrostenus* bisher nur vom Caucasus bekannt ist die Auffindung dieser Art in Egypten sehr interessant, sie mag dem *A. fullo* Schh. wohl am nächsten stehen. Der Rüssel ist fast von der Länge des Halsschildes, ziemlich stark gebogen, an der Wurzelhälfte fein gestreift und dicht beschuppt, nach vorn glatt, schwarz glänzend, unten, vor der Einlenkung der Fühler bis zum Munde hin, jederseits mit einer Reihe langer, weißer Haare besetzt, die Stirn innen neben den Augen jederseits mit einem dichten Büschel aufgerichteter Schuppen. Das Halsschild länger als an der Basis breit, bis zur Mitte gleichbreit, von da nach vorn allmählig um  $\frac{1}{3}$  verengt, dicht punktiert, ganz dicht beschuppt, die Schuppen längs der Basis und an den Seiten, namentlich nach vorn hin, dichter und gelblicher, auf der Scheibe etwas grauweiß, mit vielen eingestreuten schwarzen Schuppen, auf der hinteren Hälfte eine feine, kaum vertiefte Mittellinie. Das Schildchen rundlich, dicht greis behaart. Die Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, bis zu dem wenig erhabenen Schulterhöcker schräg erweitert, dann bis hinter die Mitte parallel, an der Spitze einzeln zugespitzt,  $2\frac{3}{4}$  Mal so lang als breit, fein gestreift und ziemlich dicht beschuppt, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume ganz dicht beschuppt, die dazwischen liegenden mit eingestreuten schwarzen Schuppen. Unten nicht sehr dicht weißlich beschuppt, die Brust und die ersten beiden Hinterleibsringe in der Mitte eingedrückt, das Analsegment jederseits mit einem Büschel gelber Haare.

*Pharus basalis: Breviter ovalis, pubescens, niger, capite prothoracis lateribus, pedibus elytrisque luteis, his fascia lata basali. macula geminata discoidali, sutura pone medium dilatata fasciisque anteapicali nigris; linea femorali marginem segmenti non attingente, usque ad epimera curvata.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  Mill.

Patria: Egyptus. (Prope Ramleh colleg. Dr. Schneider.)

Schwarz, der Kopf mit den Fühlern, die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken und Beine, an helleren Exemplaren auch der Vorderrand des Halsschildes und der Hinterleib von der Spitze her mehr oder weniger gelb, auf den Flügeldecken eine auf der Basis ruhende



bei hellen Exemplaren nur bis zum Schulterhöcker, bei dunkeln bis an den Seitenrand reichende, nach außen etwas verschmälerte, gemeinschaftliche Querbinde, die Naht vorn schmal, hinter der Mitte etwas breiter, eine aus 2 verflochtenen Längsflecken gebildete Makel auf der Scheibe und eine gemeinschaftliche, den Seitenrand nicht erreichende Querbinde vor der Spitze schwarz; an den dunkelsten Exemplaren sind auch der Seitenrand, der umgeschlagene Rand und die Schenkel schwarz, die Makel auf der Scheibe und die Querbinde vor der Spitze fließen mit dem Seitenrand zusammen und an der Spitze bleibt nur ein sehr schmaler Rand gelb. Die Schenkellinie krümmt sich, ohne den Hinterrand des Segments zu berühren bis nahe zu den Epimeren der Hinterbrust.

*Scymnus includens*: *Ovalis, pubescens, niger, capite prothoracis et abdominis lateribus, margine apicali elytrorum pedibusque ferrugineis, elytrorum plaga discoidali angulata, maculam oblongam nigram includente, flava; linea femorali margini segmenti non annexa, epimera adversus evanescente.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  Mill.

Patria: Egyptus. (Ramleh, Dr. Schneider.)

In die von Mulsant mit dem Namen *Nephus* belegte Gruppe gehörend und neben *incinctus* Muls. zu stellen. Schwarz, der Kopf, die Seiten des Halsschildes, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, das letzte Segment und die Seiten des Hinterleibes, der Spitzenrand der Flügeldecken und die Beine rötlich gelb; auf den Flügeldecken ein vom Schulterhöcker bis zu  $\frac{3}{4}$  ihrer Länge reichender, vor der Mitte nach innen und hinter derselben nach außen eckig erweiterter, eine längliche schwarze Makel einschließender Fleck gelb. Die Schenkellinie erreicht den Hinterrand des 1sten Segments nicht und verschwindet der Mitte der Epimere gegenüber.

*Scymnus Isidis*: *Breviter ovalis, pubescens, niger, elytrorum macula subrotunda posthumerali et margine inflexo, abdominis lateribus pedibusque ferrugineis, elytrorum vitta a medio disci externi ad apicem ducta, medio attenuata, flava; linea femorali margini segmenti non annexa, latera abdominis attingente.* — Long. 2 Mm.

Patria: Egyptus. (Ramleh collegit Dr. Schneider.)

Ebenfalls in die Gruppe *Nephus* gehörend und neben *oblongosignatus* Muls. zu stellen. Schwarz, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken bräunlich durchscheinend, auf den letzteren ein rundlicher Fleck, hinter dem Schulterhöcker rötlich gelb und eine von der Mitte der äußeren Scheibe bis an die Spitze reichende,

innen ausgerandete Binde gelb, dieselbe bedeckt an der Spitze den 5ten Theil der Naht und den 4ten Theil des Seitenrandes; der umgeschlagene Rand, die Seiten des Hinterleibes und die Beine sind röthlich gelb. Die Schenkellinie nähert sich dem Hinterrande des Segments der Außenecke der Hüften gegenüber und läuft dann demselben parallel bis an die Seiten.

*Scymnus varius: Breviter ovalis, pubescens, niger, elytrorum maculis quatuor fasciaque anteaicali flavis, margine inflexo, lateribus abdominis pedibusque ferrugineis; linea femorali medium coxarum adversus margini segmenti annexa.* — Long. 2 Mill.

Patria: Egyptus. (Ramleh Dr. Schneider.)

Aus der Gruppe der ächten *Scymni*, deren Schenkellinie den Hüften gegenüber sich mit dem Hinterrande des ersten Segments verbindet. Kurz oval, grau behaart, schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Seiten des Hinterleibes und die Beine röthlich gelb, auf den Flügeldecken 4 Flecke, der erste neben dem Schildchen, Basis und Naht nicht berührend, länglich, der 2te hinter dem Schulterhöcker schräg nach innen, nach der Scheibe bis zugespitzt, der 3te hinter der Mitte, dicht neben der Naht, verkehrt keulenförmig, der 4te auf der äußeren Scheibe dicht hinter der Mitte, und eine kurze, der Naht fast anliegende, wenig über die Hälfte der Flügeldeckenbreite reichende Querbinde vor der Spitze gelb.

Das Halsschild wird bisweilen an den Seiten oder auch auf der hinteren Hälfte röthlich gelb, so daß nur ein verwaschener schwarzer Fleck in der Mitte des Vorderrandes übrig bleibt.

Auf den Flügeldecken fließt bisweilen der 3te und 4te oder auch noch der 1ste und 2te Fleck zusammen, und an solchen Exemplaren von lichterer Färbung ist dann auch der Hinterleib ganz röthlich gelb.

# Ein entomologischer Ausflug in die Berge Süd-Corsica's

von

G. Dieck in Merseburg.

---

Eine der interessantesten Inseln des Mittelmeeres, ich möchte sagen, Europa's, ist die Insel Corsica. Klassisch für den Historiker, unschätzbar für den Ethnographen, hochinteressant für den Naturforscher, verdiente sie unendlich mehr Aufmerksamkeit und Interesse, als ihr bisher, zumal von Seiten deutscher Forscher, zu Theil geworden. Als letztes Ueberbleibsel eines gesunkenen Landes, und, wenn man sich so ausdrücken darf, mit Sardinien einst der höchste Gebirgsrücken eines im Meere begrabenen Continents, zeichnet sie sich durch eine so reiche Fülle eigenartiger Formen, sei es der Flora, sei es der Fauna aus, daß der Naturforscher, von Frankreich oder Italien kommend, sich in einen andern Welttheil versetzt glauben könnte.

Auch in coleopterologischer Hinsicht blieb Corsica lange Zeit ein wenig durchforschtes Land. Während das benachbarte Sardinien durch Gené und Handschuch fleißig explorirt wurde, kamen nach Corsica nur ab und zu einige, vorzüglich französische Händler, und auch diese sammelten meist nur *Lepidoptera*. Anders ist es geworden, seitdem im Süden der Insel, in Porto vecchio, ein tüchtiger Entomologe, Herr E. Revelière, sich angesiedelt hat, und nun seit einigen Jahren die coleopterologischen Schätze der Insel, vorzüglich auch seine eigenen schönen Entdeckungen in den Sammlungen verbreitet. Vor allen muß ich aber eines Sammlers gedenken, des Herrn E. Raymond, der in jüngster Zeit im Auftrage einiger Pariser Entomologen die Insel mit einem Erfolge durchforschte, der seines Gleichen wohl noch nirgends gefunden haben möchte.

Die fabelhaften, subterranean Entdeckungen dieses Mannes, die mir keine Ruhe noch Rast mehr ließen, einerseits, und die dringende Einladung meines lieben Freundes Revelière andererseits, ver-

mochten auch mich, im Frühjahr des Jahres 1868 einige Monate auf Corsica zu verweilen, und ich kann wohl sagen, daß auch meine Erfolge den gehegten hohen Erwartungen nicht nur vollständig entsprachen, sondern dieselben noch bei weitem übertrafen.

Als Gegenstand meines heutigen Aufsatzes habe ich eine kleine Excursion gewählt, die ich von Porto vecchio aus in die im Nordwesten desselben gelegenen Berge unternahm. Diese Excursion, wenn auch nicht gerade die erfolgreichste, die ich auf Corsica ausgeführt, gehört immerhin zu denen, die mir einestheils am charakteristischsten erscheinen, andertheils sich am lebhaftesten in mein Gedächtniß eingepreßt haben.

Es war am frühen Morgen des 1. Mai, als wir, d. h. Revelière aus Porto vecchio, Damry, ein fleißiger Entomologe aus Bonifacio, und ich, drei der kleinen, struppigen, aber ausdauernden corsischen Pferde bestiegen und den grünen Bergen zuritten. Der für corsische Verhältnisse ziemlich bequeme Weg zog sich erst etwa eine Stunde lang zwischen den die Stadt einschließenden Sümpfen <sup>1)</sup> hin, ohne daß wir uns heute die Zeit nahmen, die von früheren Excursionen her wohl bekannten, zum Theil sehr reichen Lokalitäten näher zu berücksichtigen. Indessen glaube ich hier einige Worte über die sehr interessante Coleopterenfauna dieser Niederungen einschalten zu dürfen.

Unter den meist zahlreich umherliegenden Steinen leben *Carebus Genei* und *morbillosus* Fabr., *Percus Ramburi* und seltener *corsicus*, der mehr dem Gebirge eigen, *Amara montana* Dej. (*corsica* Reiche), *Harpalus minutus*, *Drypta emarginata*, *Polystichus vittatus*, *Sunius curtulus* und *consobrinus* Fauv. n. sp. <sup>2)</sup>, vereinzelt *Zuphium Chevrolati* und der überaus zierliche *Acupalpus corsicus* Perris n. sp. Stellenweise finden sich auch unter besonders tief und feucht liegenden Steinen *Microtyphlus Revelièrei* Perr. und *Langelandia incostula* Perr. n. sp.; der beste Fund war aber jedenfalls ein Stück des *Leistus Revelièrei*, der vor Jahren in derselben Gegend in einem einzelnen Stücke entdeckt worden war.

An den Rändern der Lachen und Gräben laufen *Bembidium Küsteri*, *fumigatum*, *callosum*, *obtusum*, *obliquum*, *Lionychus Sturmii* und *Tachys fulvicollis* umher, während im Wasser selbst zumal

<sup>1)</sup> Diese Sümpfe sind auch in herpetologischer Hinsicht hoch interessant. So fing ich unter anderen *Tropidonotus Cettii*, eine Natter, die seit Gené nicht wieder gesammelt worden zu sein scheint, und in Aufsers! wenigen Cabinetten vertreten sein dürfte.

<sup>2)</sup> Früher vielfach verbreitet unter dem Namen *Sunius bimaculatus* var.

*Dytiscus pisanus*, *Agabus rufulus* Fairm. und *Gougeleti*. *Hydroporus Ceresyi*, *griseostriatus*, *hyphydroides*, *moestus*, *coarcticollis*, *discretus* Fairm., *6-guttatus* Aubé, *lituratus*, *Laccobius Revelièrei*, *Limnebius papposus*, *Helophorus rugosus*, *insularis*, *alternans*, *Hydrobius ovatus*, *Parnus corsicus* Chevr. i. l. und andere mehr vorkommen. Von den die Gräben umfassenden Wasserpflanzen kann man *Prasocuris distincta* und *marginicollis* kötschern, von Cistus: *Apion Revelièrei* Perr. nov. sp. und *tubiferum*, zahlreiche *Bruchus* und *Malacodermen*; von niederen Pflanzen: *Crepidodera corsica* und *lineata*, *Aphthona laevigata*, *Sibynes Arenariae* und *phaleratus*, *Apion nigrirtarse* und *flavofemoratum*, *Sitones chloroloma* und *Heteroderes crucifer*; von Ferulastauden: *Clythra Ferulae* und *centromaculata*, *Rhagonycha corsica*, *Lixus brevicaudis*, *Acmaeodera Oris* und andere, während die blühenden Stein- und Korkeichen *Cardiophorus ulcerosus* und *Eleonora*, *Balaninus Elephas* und *turbatus*, *Auletes Ilcis*, *Attelabus atricornis*, *Telephorus praecox* und *Niphona picticornis*, die Pistaziengebüsche den hübschen *Cryptocephalus alboscutellatus* liefern. Auch unter der Rinde der Korkeichen findet sich manches gute Thier, wie *Helops robustus*, *Caulostrophus Delarouzei*, *Eucinetus haemorrhoidalis*, *Ptinella aptera*, *Endophloeus spinulosus*, *Aulonium bicolor* und verschiedene *Xylophagen*, unter Ameisen ein *Catopsimorphus*, *Scydmaenus cornutus* Sauley n. spec. und *chrysocomus*, *Euthia formicetorum* Sauley n. sp., *Cholorocera formicaria* und *Merophysia formicaria*. Die reichste Ausbeute liefert indessen das Aussieben des vom Winde an dem Rande der Lachen aufgehäuften Sumpfenistes. Vor allem giebt es da eine Unzahl *Bryaxis*, wie *Bryaxis impressa*, *Schüppeli*, *sanguinea*, *Helferi*, seltener *nigriventris*, *globulicollis*, *sardoa* n. sp. Sauley, *Revelièrei* n. sp. Sauley, *Pselaphus longicornis* Sauley, *Tychus Ibericus*, *Euplectus ambiguus*, *Scydmaenus Wetterhali*, ferner *Dyschirien*, *Bembidien*, *Anthicus corsicus*, *mylabrinus*, *Genèi*, *Setaria testacea*, *Ptinus Reichei*, *Bagous costulatus* Perr. n. sp. und noch so manches seltene und nennenswerthe Thier.

Nun aber zurück zu unserer Excursion. Ein Haufen alter Weinreben, der an der StraÙe lag, hemmte zum erstenmale unsern Ritt, und nach kurzer Mühe hatten wir eine Reihe der schönen *Apate bimaculata* aus denselben herausgeschnitten, sowie einige Exemplare der höchst seltenen *Lyphia fscicola* Muls., welche der Brut des *Tillus unifasciatus* und des *Sinoxylon 6-dentatum*, die massenweise die jüngeren Reben bewohnen, nachzustellen scheint.

Je mehr wir uns dem Gebirge näherten, desto dichter wurde

das meist aus *Baumerica*, *Lentiscus* und *Arbutus* bestehende Unterholz, so daß wir oft genöthigt waren Umwege zu machen um unsern Thieren die Arbeit zu erleichtern. Früher hatte hier ein Wald uralter Steineichen gestanden, jetzt ragten nur noch hier und da einzelne gewaltige Stümpfe aus dem Dickicht empor, meist bewohnt von zahlreichen Larven des *Prinobius scutellaris* (*Myardi* Muls.), hier sicher vor menschlichen Entomophilen, da während ihres Puppenzustandes und nach dem Ausschlüpfen diese Niederungen eine Fieberhöhle zu sein pflegen, in die um diese Zeit kein menschliches Wesen sich ungestraft hineinwagen dürfte.

Die energischen Strahlen der mittlerweile höher gestiegenen Sonne ließen uns den Schatten des Nadelhochwaldes, in den wir mehr und mehr eindringen, sehr willkommen erscheinen. Wohl 2 Stunden lang ritten wir steil bergauf zwischen den mächtigen Stämmen der *Pinus laricio* und *maritima*, ohne viel auf die zahlreichen *Adelocera carbonaria* zu achten, welche uns um die Köpfe schwirrten, während wir dagegen ein schönes Stück des *Papilio Hospiton*, das uns neckisch eine Strecke begleitete, als wenn es, seiner Fluggeschicklichkeit bewußt, unserer Ohnmacht hätte spotten wollen, entkommen lassen mußten. Weiter hinauf durchkreuzten zahlreiche Raupenprocessionen der *Cnethocampa pityocampa* den Weg, verfolgt von Schaaren von Ichneumoniden und Tachinen, den kleinen, aber mächtigen Freunden des Forstwirths. Von charakteristischen Lepidopteren zeigten sich ferner *Hipparchia Corinna*, *Sesia corsica* und *Vanessa Ichnusa*, deren Raupencolonien wir hier und da auf *Urtica atrovirens* beobachten konnten, sowie auch einige Raupen des *Papilio Hospiton* sich auf *Ferula* vorfanden unter den weit zahlreicheren des *Papilio Machaon*, von welchen sie sich fast nur durch die etwas dunklere Färbung unterscheiden. Uebrigens hat Hr. Damry Uebergänge beider Formen nicht selten erzogen, so daß wohl der *Pap. Hospiton* für nichts als eine hübsche lokale Abänderung zu halten sein dürfte, was seine Analogie fände in dem Verhältniß des spanischen *Pap. Feisthamelii* zu unserem *Pap. Podalirius*.

Inzwischen hatte sich der Wald mehr und mehr gelichtet und bald gelangten wir zu einem kleinen Gehöfte, „el Ospedale“, genannt, weil es in der heißen Jahreszeit manchem Bewohner *Porto vecchio's* als Zufluchtsstätte vor dem Fieberhauche der Niederung zu dienen pflegt. Hier hatte Revelière vor einigen Jahren den *Adelops Schiödtei* unter einem großen Steine angetroffen, und dieser Fund hatte in uns die Hoffnung erregt, daß sich hier denn auch noch andere Vertreter der subterranean Fauna auffinden lassen wür-

den. Indessen schlugen wir hier noch nicht unser Quartier auf, sondern ritten noch eine halbe Stunde höher hinauf nach einem Forsthause, Cardosa genannt, welches uns von den zur Zeit abwesenden Beamten freundlichst zur Disposition gestellt worden war.

Wir hatten alle Ursache mit unserem Unterkommen zufrieden zu sein. Unsere Zimmer waren nach corsischen Verhältnissen comfortabel zu nennen und die Lage des Forsthauses überhaupt eine für unsere Zwecke außerordentlich günstige. Kaum hatten wir denn auch einen kleinen Imbiss eingenommen, als wir uns daran machten die jungfräulichen Moose der nächsten Umgebung in unseren Siebapparaten (System vom Bruck) zu bearbeiten, und nach kurzer Zeit sahen wir unsere Arbeit belohnt durch die Auffindung des neuen *Cephennium Aubei* Saulcy, des *Peritelus parvicollis* Saulcy n. sp. und des *Acalles Cardosae* m. i. l. Sodann wandten wir uns zu den umherstehenden Tannenstämpfen, unter deren Rinde sich zahlreiche *Uloma culinaris* und *Perroudi*, *Platysoma*, *Plegaderus saucius* und *sanatus*, *Paromatus parallelopipedus*, *Adelocera carbonaria*, *Menophilus curvipes*, *Endophloeus spinulosus*, *Rhyncolus*, *Lathrobien* und *Hylesinen* vorfanden. In den Klopfschirm fielen von den jungen Kiefern zumal viele *Bostrichinen*, *Helops Genéi*, *Cocciellen* und *Anobien*.

Die Nacht war bereits angebrochen, als wir unsere Behausung aufsuchten, aber der andere Morgen fand uns doch bereits wieder auf den Füßen, und ehe noch die Sonne über die Baumwipfel emporgestiegen, steuerten wir schon durch das thauschwere Gras dem nächsten Berggipfel, der Punta de vacca, zu. Anfangs war das Insektenleben noch ein sehr spärliches, und nur in den Blüten des *Asphodelus corsicus*, des *Hyacinthus fastigiatus* und zumal eines *Helleborus* begann es sich zu regen, vorzüglich von *Hemipteren* und einzelnen Blumenkäfern, die vielleicht in jenen Blütenkelchen ein gastliches Obdach gesucht und gefunden hatten und nun mit der jungen Sonne sich wieder erhoben. Unter den Steinen war es schon lebendiger; *Percus corsicus* trat häufig auf, desgleichen *Pandarus marginicollis*, einzeln fanden sich auch die seltenen *Pristonychus parviceps* und *Oliathopus anomalus* Perr. Einige alte vergessene Stämme von *Pinus laricio* verlegten uns den Weg. Sie wurden abgeschält und lieferten eine Reihe schöner Rindenkäfer, darunter den seltenen *Bostrichus oblitus* und sehr zahlreich *Bostrichus eurygraphus*; von *Dircaea Revelièrei* dagegen, die wir hier anzutreffen hofften, fanden sich, da ihre Zeit noch nicht gekommen, nur einige Cadaver vor, desgleichen von *Xanthochroa Raymondi*,

die im Juni unter Holzspähnen hier gleichfalls recht häufig zu sammeln sein soll.

Nach Ueberschreitung eines kleinen Wasserlaufes wurde der Wald lichter und die erselinten Moosflecke begannen sich hier und da zu zeigen. Unsere Hoffnungen und Erwartungen wurden auch keineswegs getäuscht, denn bereits der erste Griff in das noch thaufeuchte Moos liess mich den neuen *Amaurops corsicus* Sauley erfassen, der hier also nicht ausschliesslich auf die Unterseite der tiefliegenden Steine angewiesen zu sein scheint. Dieser Fund gab das Signal zum Angriff, und bald waren unsere Siebe in voller Thätigkeit. Die nächsten Thiere, welche wir erbeuteten, waren der neue *Bythinus Oellatrae* Sauley und der gleichfalls noch unbeschriebene, prächtige *Pselaphus Revelièrei* Sauley, den Revelière vor einem Jahre an derselben Stelle in nur einem Stücke entdeckt hatte, da ihm die vervollkommnete Siebmethode noch nicht bekannt war. Ausserdem fanden sich einige *Cephennium Aubei* und in wenigen Stücken der seltene *Colpotus Godarti*. Nach gänzlich erschöpften Moosvorrath setzten wir unsere Wanderung weiter fort, bis ein zweiter Bach, die Fontana de Keralba, uns Halt gebot, dessen mit Buschholz bewachsene Ufer zum Sammeln einluden. Wiederum beschränkten wir uns fast nur auf das Aussieben des Moores und wurden auch hier durch die Auffindung des neuen *Scydmaenus debius* Sauley, des neuen *Trimum Diecki* Sauley, des *Bythinus myrtillo* Sauley n. sp. und einer neuen *Reicheia*-Art, der *Reicheia pedestris*, reichlich belohnt. Ausserdem fanden sich die bereits früher erwähnten *Pselaphiden* hier wieder vor, ferner *Peritelus parvulus* und n. sp. und leider nur einmal *Meira hamata* Seidl. n. sp., so wie an Staphilinen: *Myllaena glauca* und *gracilis*, *Quedius semiobscurus*, *Philonthus stenoderus*, *bimaculatus*, *exiguus*, *Stenus picipennis*, *laevigatus*, *pusillus*, *Conurus pubescens* und *lividus*, *Tachyusa flavitarsis* u. a. m.

Erst am hohen Mittage setzten wir unseren Weg nach der Punta de vacca fort, und konnten daher schliesslich weniger Zeit auf dieselbe verwenden, als wir wohl gewünscht hätten. Am Gipfel angelangt, wandten wir uns zuerst den umherliegenden Steinen zu, fanden aber neben zahlreichen Ueberresten der *Asida carinata* und eines *Rhisotrogus* nur einige *Percus corsicus* und in einzelnen Stücken den äusserst seltenen *Athous corsicus*, sowie den neuen *Athous brevicornis* Desbr. Je ärmer aber die Fauna, um so reicher waren die touristische Genüsse, deren wir uns hier oben erfreuten. Eine der herrlichsten Rundsichten bot sich unsern ent-



zückten Augen dar. Gegen Norden, wohin man auch blicken mochte, die mannichfaltigsten Gebirgsformationen, beherrscht vom majestätischen Monte rotondo; im Nordosten die schneebedeckten fourches de l'Asinao. <sup>1)</sup> Gegen Süden lag in anscheinend greifbarer Nähe die Insel Sardinien vor uns ausgebreitet, umspült vom tiefblauen Meere; im Südosten die Eilande St. Maddalena und Caprera, das Asyl Garibaldi's. Damals gedieh mein Entschluß, nach Sardinien überzusetzen, St. Maddalena und Caprera zu besuchen, zur Reife, konnte ich doch damals nicht ahnen, mit welchen Mühsalen und Fährlichkeiten des Leibes und Lebens die Ausführung desselben verknüpft sein sollte. Mittlerweile war es die höchste Zeit geworden an die Heimkehr zu denken, denn die Sonne war am Untergange und wir hatten noch zwei Stunden Weges bis zum Forsthause zurückzulegen. Die Nacht überraschte uns richtig auch auf halbem Wege, und nur nach langem Umherirren fanden wir uns zu unserem Obdach zurück.

Der nächste Morgen war zu einem Ausfluge nach Cartalavone, einem der Sommerdörfer der Bewohner Porto vecchio's und der Umgegend, bestimmt, da aber unsere Ausbeute auf dieser Excursion im Ganzen mit der am vergangenen Tage übereinstimmte, so begnüge ich mich nur noch einzelner interessanterer Funde Erwähnung zu thun. So fand ich unter Andern ein Stück der *Eutheta Schaumi*, deren Vorkommen in insektengeographischer Hinsicht insofern erwähnenswerth ist, als dieselbe meines Wissens in Europa bisher nur bei Nauplia und einmal bei Soden gefunden worden ist. Ferner sammelten wir zahlreiche *Thorectes geminatus*, *Hadrotoma variegata*, *Malachius sardous*, *Colymbetes coriaceus*, *Agabus binotatus* Aubé und ein noch ungedeutetes *Anthobium*, welches ausschliesslich in den Blüten einer Primel vorkam; in einzelnen Stücken schliesslich *Trechus subnotatus*, *Colymbetes pustulosus* und *Anisotoma* nov. spec. Freilich war aber auch heute unsere Hauptthätigkeit darauf gerichtet, möglichst viel Moos auszusieben, um mit den Siebrückständen einige Säcke anzufüllen, die wir dann daheim in aller Bequemlichkeit aussuchen wollten. Unsere Bemühungen waren mit dem schönsten Erfolge gekrönt, denn am andern Morgen, nach Porto vecchio zurückgekehrt, fanden wir

---

<sup>1)</sup> Ein Hauptzufluchtsort des Mufflons und seiner Jäger, letztere zur Mehrzahl recrutirt aus den Compromittirten der Vendetta, beide sich dort sicher wählend, jener vor dem Arm des Jägers, diese vor dem Arm des Gesetzes.

in den Säcken nicht nur *Retzia*, *Amaurops* und die andern Nevitäten zum größten Theil recht zahlreich wieder, sondern auch noch andere ausgezeichnete Thiere, darunter ein neues Geschlecht neben *Dasycerus*, die *Revelieria spectabilis* Perr. und den neuen *Azyranus Kozioiewicki* Desbr. <sup>1)</sup>

Ich schliesse in der Hoffnung, daß mein kurzer Bericht genügend dargethan, daß das Feld, welches Corsica einem passionirten Entomologen zu bieten vermag, noch ein so reiches und dankbares ist, daß es wohl ein regeres Interesse und einen fleißigeren Besuch auch von Seiten norddeutscher Entomologen verdiente. Dazu kommt, daß diese Insel auch in Hinsicht ihrer Naturschönheiten und des Reichthums ihrer Vegetation eine hervorragende Stellung unter den Ländern des Mittelmeeres einnimmt, und schon in touristischer Beziehung die Anstrengungen der Reise reichlich lohnen würde.

---

<sup>1)</sup> Von Perris im letzten Bande der Abeille fast gleichzeitig beschrieben als *Hyperomorphus asperatus*, und zwar dürfte ihm nach den Auslassungen des Herrn Abbé Marseul in der Sitzung der Société entomologique de France vom 9. März 1870 (Ann. de France, 1. trimestre p. XV) die Priorität einzuräumen sein.

# Ueber Varietäten von Clytus-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

(Hiersu Taf. III. Fig. 2—4a, b.)

(Erstes Stück.)

---

Ueber die Spielerei, die europäischen Arten der Gattung *Clytus* in Gattungen und diverse Untergattungen zu zerfällen, ist es kaum nöthig noch Worte zu verlieren. Um doch wieder etwas Anderes als Mulsant zu bringen, degradirt Fairmaire in Duval's Gen. des Col. IV. Cérambyc. die Mulsant'sche Gattung *Plagionotus*<sup>1)</sup> zur Untergattung. Dafür wird die auf *Cl. semipunctatus* und *compustus* begründete Mulsant'sche Untergattung *Isotomus* zur Gattung erhoben und in *Caloclytus* umgetauft; *Caloclytus* zieht Lacordaire aber zu *Clytanthus* Thoms. Der einzige europäische *Clytus*, welcher meines Erachtens zur Errichtung einer eigenen Gattung, um mich so auszudrücken, verführen könnte, ist der *liciatus*, weil er durch flache Gestalt, kurze Föhler, die eigenthümliche Zeichnung des Halschildes von allen anderen Arten erheblich abweicht; dennoch wäre die Abtrennung nicht viel mehr gerechtfertigt als die der übrigen Arten. Wenn aber Chevrolat den *liciatus* mit *arvicola* und *Antilope* zusammen in seine Untergattung *Xylotrechus* bringt, so hat er damit ein Musterexemplar jener unnatürlichen Gattungen geliefert, deren Namen die Schilder zu Bestimmungstabellen bilden, welche nicht einmal zuverlässig sind.

Der Hauptcharacter dieser Gattung scheint in der „tête grosse, offrant une carène bifide et sillonnée, en dessus un rebord aplani au sommet des yeux“ liegen zu sollen. Fairmaire, welcher *Xylotrechus*

---

<sup>1)</sup> er nennt sie irrthümlich *Plagiogonus*, da Mulsant meines Wissens seine Untergattung *Platynotus* nicht noch einmal umgetauft hat.

zur Gattung erhebt, betont die Seitenkiele über dem Augensrande (welche Mulsant gar nicht erwähnt) und „le pronotum recouvert de fines aspérités, comme celles des *Bostrichus*.“ Ein ganz ähnliches Halschild besitzt der *Sternii* Kr., welcher im Uebrigen dem *massiliensis* sehr ähnlich ist; von der *carène bifide* sind beim *Antilope* nur schwache Andeutungen vorhanden; die *cuisse* *postérieures* n'atteignant pas complètement l'extrémité des étuis (nach Chevrolat) sind bei den ♂ von *arvicola* und *Antilope* deutlich länger.

Als einziges natürliches Band für die drei Arten, welches sie von den übrigen europäischen trennt, bleibt also die Verlängerung der Leiste über der Einlenkungsstelle der Fühler!

Die *Clytiden*-Gattungen, welche Lacordaire annimmt, bedürfen noch durchaus der Nachprüfung; von *Plagionotus* sagt er z. B. selbst „à peine admissible“. Ueber einige Thomson'sche, exotische, von Chevrolat acceptirte *Clytiden*-Gattungen heißt es (Lac. Gen. IX. p. 58. Note 1 am Ende): „On ne sait plus, en effet, où s'arrêter, si l'on n'adopte pas quelques règles fixes“, was auf den großen Mangel an Kritik in den Vorarbeiten hindeutet. Dafs Lacordaire das Chaos vollständig gelichtet, ist gewifs nicht anzunehmen.

Die zierlichen Arten sind im Allgemeinen nicht schwer zu unterscheiden: fast alle weisen aber einzelne sehr ausgezeichnete Varietäten und Aberrationen auf, welche zum Theil nur kurz, oder gar nicht beschrieben oder besprochen sind, zum Theil noch für eigene Arten gehalten werden mögen. Ueber solche einzelne Stücke ist es auch nicht immer leicht ein sicheres Urtheil zu fällen, selbst wenn sie in natura vorliegen; zur Vorsicht dabei mahnt das überraschende Auftauchen des *Clytus Sternii* (siehe diesen Jahrg. S. 219) in Deutschland, welcher bisher in den bedeutendsten deutschen Sammlungen fehlte.

Das sicherste Mittel, zum allmächtigen richtigen Verständniß solcher zweifelhaften Formen zu gelangen, scheint mir, von den existirenden Varietäten sorgfältiger Notiz zu nehmen, als bisher geschehen ist und die auffallenden zu beschreiben. Gleich die erste von den zu besprechenden Formen bietet ein hübsches Beispiel für eine solche zweifelhafte Art.

1. *Clytus apicalis* Hampe Wien. Entom. Monatschr. VII. 1863. p. 289. — Hierzu Taf. III. Fig. 2. in dieser Zeitschr.

Der a. a. O. beschriebene *Clytus* wurde in einigen Ex. von H. Dr. Kratter bei Mehadia gesammelt und nach des Autors Angabe (am Schlusse seiner Beschreibung) im Stein'schen Cat. Col. Eur. neben *per-*

*spicillum* gestellt. Weshalb H. Dr. Hampe seinem *apicalis* diesen Platz angewiesen hat, ist mir nicht recht ersichtlich, da der Käfer in allen wesentlichen Merkmalen fast ganz mit *Cl. arcuatus* übereinstimmt, und zwar mit besonders grossen und kräftigen Stücken dieser Art; nur die Zeichnung auf den Flügeldecken weicht ab. Denken wir uns aber bei einem *arcuatus* den gelben Punkt unterhalb des Schildchens mit der inneren Spitze der vorderen Binde verbunden und die hintere Binde zu einem grösseren Fleck erweitert, welcher sich nach hinten schmal längs der Nath hinabzieht, so erhalten wir fast ganz genau den auf Taf. III. Fig. 2. abgebildeten Käfer. Ich bin daher geneigt den *apicalis* nur für eine Varietät des *arcuatus* mit überhandnehmendem Gelb zu halten. Unter den unzweifelhaften Varietäten des *Cl. floralis* finden wir, das beim bisher unbeschriebenen *abruptus* Parr. (vergl. S. 406) ein Theil der Flügeldecken ebenfalls ganz gelb wird. Interessant ist es, das sich die vordere Querbinde ausnahmsweise zu der hakenförmigen Binde ergänzt, welche die meisten *Clytus*-Arten zeigen.

Hr. Dr. Hampe war so freundlich mir auf meine Bitte das von ihm beschriebene Stück freundlichst zur Ansicht einzusenden und es abbilden zu lassen. Derselbe ist übrigens mehr geneigt den Käfer für eine eigene Art anzusehen, und wünscht besonders auf folgende, seiner Ansicht nach spezifische Unterschiede aufmerksam zu machen: Abgesehen davon, das der *arcuatus* 3, der *apicalis* aber nur 2 Binden hat, liegt bei letzterem die erste Binde weiter nach vorn als beim *arcuatus*, so das dadurch auch der Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Binde grösser ist als beim *arcuatus*. Was die ganze Gestalt betrifft, so ist der *arcuatus* mehr cylindrisch, der *apicalis* aber nach rückwärts verschmälert, seine Beine schlanker.

In meinen Augen sind diese Unterschiede nicht als spezifische aufzufassen; der Käfer selbst darf als Varietät fast mehr Anspruch auf unser Interesse haben, als wenn man ihn als eine besondere Art betrachtet.

## 2. *Clytus floralis* Pall.

### a. *Clytus floralis* Gebl.

Mulsant erwähnt vom *floralis* Pall. nur die russischen Varietäten mit breiteren gelben Binden (*floralis* Gebl.) und die Form, bei der namentlich die beiden letzten schwarzen Binden sehr schmal, fast verschwunden sind (*floralis* Gebl. var.); dieselbe scheint selten zu sein, da ich nur ein, neuerdings von H. Becker eingesendetes Exemplar von Derbent besitze.

b. *Clytus abruptus* (Parr.) Kraatz Taf. III. Fig. 3.

Solche Exemplare, deren Hauptcharacter darin besteht, daß die vorletzte dunkle Binde fast ganz erloschen ist, wodurch also die hintere Hälfte der Flügeldecken zum großen Theil gelb wird, machen einen sehr eigenthümlichen Eindruck und können, da sie nicht völlig vereinzelt, sondern vielleicht sogar local öfters vorkommen, nicht als sog. Aberrationen, sondern als eine Varietät betrachtet werden. Ich möchte für dieselbe den Parreys'schen Namen in litt. *abruptus* einführen. Mein Parreys'sches Stück <sup>1)</sup> stammt aus der Krimm und zeigt von der vorletzten Binde nur ein Pünktchen unweit der Nath; die letzte Binde ist ganz schmal. Bei einem zweiten ohne Vaterlandsangabe ist von der vorletzten Binde ein Fleck unweit des Aufsenrandes übrig geblieben, die letzte Binde ist im Gegensatz auffallend breit, an der Nath fast bis zur gewöhnlichen Stelle der vorletzten vorgezogen.

Ein drittes Ex. von Sarepta zeigt die letzte Binde mittelbreit, von der vorletzten je 4 längliche kleine Linien.

c. *Clytus Zebra* Dalm. (in Schönh. Syn. Ins. I. pars III. App. p. 194. 272.).

Unter diesem Namen habe ich den *abruptus* auch bestimmt gefunden; der *Zebra* <sup>2)</sup> hat aber nach der Beschreibung 4 schwärzliche Binden. „*Magnitudo, statura et facies Cl. floralis omnino, color indumenti flavo-virescens Cl. floralis, pedes ferruginei*“; die „*fascia secunda subrecta sutura nigricante cum prima conjuncta*“ stimmt mit der des *floralis* ganz überein. Ein von den beschriebenen Exemplaren ganz abweichendes „du cabinet des auteurs“ ist der

d. *Clytus Zebra Laporte* (*Clytus* p. 49 pl. X. Fig. 37.). „*elytris macula suturali, punctis 3 et lineola apicali obliqua nigris*“. Nur wer die Varietäten des *Cl. floralis* genau studirt hat, vermag die Abbildung auf eine Varietät des *Cl. floralis* zurückzuführen, bei der die letzte Binde fast ganz verschwunden (ähnlich wie bei manchem *abruptus*), die erste neben der Nath unter-

<sup>1)</sup> Ich erhielt dasselbe von meinem Freunde L. v. Heyden, welcher noch eins oder einige ähnliche besitzt.

<sup>2)</sup> Von Dalman in Schönherr's Syn. Ins., aber nicht von Schönherr beschrieben, so daß man *Zebra* Dalm. oder allenfalls Dalm. Schönh. citiren muß, aber jedenfalls nicht *Zebra* Schönh., wie in Stein's Catal. Col. Europ.

brochen ist; dadurch entsteht die lange schwarze Linie längs der Nath, welche wir in Laporte's Abbildung sehen; dieselbe ist aber wahrscheinlich grob verzeichnet. Die Worte der Beschreibung *trois taches arrondies placées longitudinalement vers le milieu de l'élytre* sind eines Motschulsky würdig, denn zwei von ihnen sind in der Abbildung und wohl auch in der Natur Quersflecke, und der vordere ist in der Abbildung ein ziemlich langer Schrägfleck.

Die eigenthümliche Abweichung in der Zeichnung des *Zebra* Lap. besteht darin, daß die beiden vorderen schwärzlichen Binden neben der Nath unterbrochen sind; die dritte die Nath nicht ganz erreicht.

In den Abbildungen steht die schwarze, breite, hintere Binde ungefähr da, wo die vorletzte grüne sich beim *floralis* befindet; sie entspricht aber der vor dieser grünen befindlichen schwarzen Binde; die schmale schwarze Linie vor der Spitze ist der Rest der breiten, letzten, schwarzen Binde des *floralis*.

#### e. *Clytus pruinosis* Krtz.

Sehr hübsche Varietäten des *floralis* entstehen namentlich bei Sarepta dadurch, daß sich auf die schwarzen Binden eine feine gelbliche Behaarung legt, so daß dieselben dadurch mehr oder weniger gleichsam verschleiert werden. Auch die schwarze Binde auf dem Halsschild kann dadurch theils in der Mitte, theils ganz verschleiert, theils zuletzt vollständig verdeckt werden, so daß ein *thorax totus flavo-virescens* entsteht. Solche Stücke scheinen aber sehr selten zu sein, und ich besitze nur zwei. Es kommt auch vor, daß die Binde auf dem Halsschild allein verschleiert wird.

Der Vorderrand des Halsschildes ist bei den russischen Stücken (von Sarepta) viel breiter gelbgrün als bei den österreichischen, der schwarze Saum am Hinterrande verschwindet nur sehr selten ganz.

### 3. *Clytus Verbasci* L. (*ornatus* Hb., Fabr.).

Varietäten dieses zierlichen Käfers, für den erst in neuerer Zeit wieder der richtige ältere Linné'sche Name eingeführt ist, werden von Mulsant nicht aufgeführt; er ist indessen viel variabler als der nächstverwandte *sulphureus* Schaum (*Verbasci* Fabr.), von dem er sich leicht durch die an der Nath nicht unterbrochenen Binden etc. unterscheidet, nach Mulsant (Longic. éd. II. p. 170) „par son prothorax paré d'une bande noire, chez la ♀, et noté, chez le ♂, de trois taches isolées“ leicht unterscheiden soll. Ich besitze in-

dessen ein Pärchen von Mulsant selbst, bei dem die Zeichnung des Halschildes bei beiden Ex. nur wenig von einander abweicht und auch einzelne deutsche Männchen mit einer schwärzlichen Querbinde auf dem Halschilde.

*a. Clytus viridicollis* Krtz. (Taf. III. Fig. 4a.).

Exemplare mit ganz grünem Halschilde scheinen noch nicht erwähnt zu sein; ich besitze deren zwei aus Griechenland, von denen das eine rothbraune Fühler und Beine und deutliche, aber schmale Bindenzeichnungen auf den Flügeldecken zeigt.

Bei dem zweiten nimmt die grünliche Behaarung auch auf den Flügeldecken so überhand, daß die hintere Binde fast ganz verschwunden ist, die mittlere schwach schattenartig angedeutet, die vordere nur neben der Nath schwärzlich nach außen verwischt erscheint. (Vergl. Taf. III. Fig. 4a.).

*b. Clytus Verbasci* var. Taf. III. Fig. 4b.

Bei einem dritten Stücke aus dem südlichen Rußland tritt eine schmale, wenig schwache Binde auf dem Halschilde hervor, dagegen sind die Vorder- und Mittelbinde auf den Flügeldecken völlig verschwunden, während die hintere ziemlich deutlich vortritt.



## Dorcadion formosum n. sp.

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Tafel III. Fig. 5.)

---

*Dorcadion formosum*: ♂ *Nigrum*, dense subtiliter cinereo-pubescentia, capite antice fere nudo, verticis thoracisque lineis 2, elytrorum villa inaequali, juxta suturali fasciaque lata pone medium nigro-tomentosis, sutura albido-cinerea, abdomine pedibusque nitidulis. — Long. 6½ lin.

*Femina latet.*

Eine prächtig gezeichnete Art, mit silbergrauem und sammet-schwarzem Toment bekleidet, welcher letztere auf den Flügeldecken eine unregelmäßige Kreuzzeichnung bildet. Die ganze Unterseite ist dicht mit grauem Toment bedeckt, welcher auf dem Hinterleibe und den Beinen ziemlich lebhaft glänzend ist. Die Fühler sind schlank, länger als der halbe Körper, nur mit äußerst feinem, grauem Toment dünn bekleidet, je nach der Richtung, bald mehr grau, bald mehr schwärzlich erscheinend. Der Kopf ist etwas breiter als das Vorderteil des Halsschildes, oben vor den Fühlern dicht und deutlich, etwas unregelmäßig runzlig-punktirt, nur dünn und fein grau pubescent, unterhalb der Augen, namentlich am Unter-rande dichter, in der Mitte mit einer feinen, aber deutlich vertief-ten, vorn erlöschenden Mittellinie. Der Scheitel ist dichter grau pubescent, mit zwei schmalen, nach vorn verschmälerten Sammet-streifen, welche durch einen, vorn breiteren silbergrauen Streif ge-trennt sind. An diese Streifen auf dem Kopfe schlossen sich zwei etwas breitere schwarze Sammetstreifen auf dem Rücken des Hals-schildes an, welche nach hinten nur wenig breiter werden, und durch die grau behaarte, leicht vertiefte Mittellinie getrennt sind; die schwarzen Streifen sind etwa dreimal so breit als der graue

Mittelstreif. Das Halsschild ist an den Seiten mit einem spitzigen Dorn versehen, oben mit einer deutlichen seichten, runzligen Punktirung unter dem grauen Toment, welche unten an den Seiten, namentlich hinten ziemlich grob wird. Das Schildchen ist länglich, schwarz, glänzend, glatt, kaum punktirt, nicht behaart. Die länglich-ovalen Flügeldecken sind nach vorn deutlich, hinter der Mitte verhältnißmäßig stärker verengt, oben ziemlich flach, mit grau sammetartigem Toment bedeckt, welcher am Nathsaum mehr weißlich. Gleich hinter der Basis beginnt auf jeder Flügeldecke ein breiter schwarzer Sammetstreif, welcher sich erst allmählich schwach erweitert, dann vor der Mitte plötzlich verschmälert, darauf etwa in der Mitte in eine breite Binde übergeht, welche bis zum umgeschlagenen Rande sich erstreckt und noch einen Fleck auf demselben einnimmt; aus dieser Querbinde geht die Längsbinde so breit hervor als sie hineingeht und läuft bis zur Spitze, am Außenrande in der Mitte etwas unregelmäßig erweitert.

Hierdurch entsteht auf dem Rücken des Käfers eine Kreuzzeichnung mit dem längeren Fusse des Kreuzes nach oben; doch ist die Mitte der Längsachse von der weißen Nath durchzogen. Der umgeschlagene Seitenrand zeigt an der Basis außen ein schwarzes, längliches Fleckchen. Die Beine sind kräftig, dicht silbergrau, glänzend behaart, die Schenkel an der Außenseite oben weitläufig punktirt.

Die Zeichnung wird bei verschiedenen Exemplaren natürlich kleinen Abweichungen unterliegen. Das meinige, ein Männchen, verdanke ich Herrn Oberstabsarzt Manke in Dresden, welcher es bei Gelegenheit der Naturforscher-Versammlung vorzeigte und mit einer Anzahl caucasischer Insekten erhalten hatte.

Die Art ist eine der schönstgezeichneten, unmittelbar mit keiner anderen nahe verwandt, von den persisch-caucasischen Species mit sammetgrauen Flügeldecken sowohl durch die Zeichnung derselben als durch das längere Halsschild unterschieden, welches nicht nackt, sondern ebenfalls mit grauem Toment bekleidet und außerdem mit zwei schwarzen Sammetstreifen geziert ist.

# Zur Abbildung eines deutschen Pärchens von *Xylosteus Spinolae* Friv.

Von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Taf. III. Fig. 6a – d.)

Die erste Beschreibung dieser sehr seltenen Gattung wurde von Frivaldszky in den Annalen der ungarischen naturf. Gesellschaft (1838. p. 27) gegeben; dieselben sind indessen so selten <sup>1)</sup>, daß Schaum im Catal. Col. Europ. 1859 <sup>2)</sup> p. 100 den Gattungsnamen *Rhabdium* für Germar's <sup>3)</sup> *Rhagium rufiventre* (identisch mit *Xylosteus*) einführte, weil ihm die Existenz der Frivaldszky'schen Beschreibung gänzlich unbekannt geblieben war. Erst 1860 machte Herr K. R. v. Sacher <sup>4)</sup> auf dieselbe aufmerksam, und daher begegnen wir überhaupt erst seit 1862 in den Catalogen (Schaum Cat. Col. Europ. ed. II. p. 105) der Gattung *Xylosteus*, als deren Vaterland bisher ausschließlicly Ungarn und der Banat galt. Es existirt aber schon ein, bisher wohl unbekannt gebliebener, seit 1843 gedruckter Beleg, daß der Käfer ein deutscher ist, indem nämlich Sturm <sup>5)</sup> ein *Rhagium maculatum* aus Illyrien aufführt, welches nichts anderes ist als unser *Xylosteus*, und dessen typische Exemplare in meinen Besitz übergegangen sind; als Vaterland des größeren und kräftigeren Stückes ist Illyrien, als das des kleineren Banat (Stenz) angegeben; als Curiosität mag hinzugefügt werden, daß der auf der Unterseite des Originalzettels notirte Preis dieses Stückes 2 Fl. 25 Xr. betrug. In neuerer Zeit scheinen aus Ungarn keine

<sup>1)</sup> Vergl. Schaum Wiener entom. Monatschr. 1860. S. 218.

<sup>2)</sup> nicht 1852, wie in Duval's Genera des Col. IV. p. 181 angegeben ist.

<sup>3)</sup> Fauna Insect. Europ. XXIII.

<sup>4)</sup> Wiener entom. Monatschr. 1860. p. 147 unten.

<sup>5)</sup> Sturm Catal. der Käfersammlung 1843. p. 264.

Stücke mehr zu uns gekommen zu sein, wohl aber einzelne aus Illyrien, von denen sich z. B. ein ♂ in der Sammlung des H. Koltze in Hamburg befindet.

Die neueren Autoren, welche Beschreibungen des *Xylosteus* gegeben haben, nehmen von einander wenig Notiz, so daß derjenige, welcher nicht die ganze Literatur übersieht, kaum ahnt, daß die Gattung *Xylosteus* sich ganz besonders durch die Verschiedenheit der beiden Geschlechter auszeichnet. Aus diesem Grunde erschien es mir zweckmäßig, Männchen und Weibchen der nunmehr in die deutsche Fauna eingeführten Gattung nebeneinander abbilden zu lassen.

Frivaldszky hat allerdings beide Geschlechter gekannt, da er ausdrücklich vom ♂ angiebt „*antennis maris ultra ipsum corpus elongatis*“; Germar kannte nur das ♀, dessen *antennae* er *dimidio corporis longiores* nennt. Auf diese Verschiedenheit in der Länge der Fühler ist in den Gattungs-Diagnosen künftig Bezug zu nehmen, ebenso wie auf die noch auffallendere Verschiedenheit im Gesamthabitus. Nur wenige Entomologen dürften in dem, in Duval's Genera des Coléopt. Cérambyc. pl. 56. fig. 262. als *Xylosteus Spinolae* abgebildeten Käfer (♀) dieselbe Species vermuthen, die in Germar a. a. O. als *Rhagium rufiventre* abgebildet ist.

Der Beschreiber des *Xyl. Spinolae* in Duval's Genera scheint allerdings zu wissen, daß er ein Männchen hat abbilden lassen, jedenfalls ist ihm aber das Weibchen und Germar's Abbildung völlig unbekannt geblieben, da er in der Beschreibung der Gattung von *élytres presque parallèles* etc. spricht, von denen beim ♀ keine Rede ist, dessen Gestalt eine viel breitere, bauchigere ist.

Als Gattungscharaktere sind in dem tableau synopt. in Duval's Genera außer den langen Fühlern des ♂ nur das schmalere Prosternum und die mehr vorspringenden, stärker als bei *Rhagium* <sup>1)</sup> granulirten Augen hervorgehoben, neben welchen die Länge der Taster, die, selbst in der Beschreibung gar nicht erwähnte eigenthümliche starke, halsartige Abschnürung des Kopfes hinter den Augen u. s. w. nicht hätten unberücksichtigt bleiben sollen.

Es bleibt hier noch Einiges über die Zeichnung der Flügeldecken zu sagen übrig. Germar's Abbildung (♀) zeigt noch einen deutlichen länglichen Wisch unweit der Nath zwischen dem Subhumeral- und Mittelfleck, also fünf Flecke auf jeder Flügeldecke; dass

---

<sup>1)</sup> Ich wende hier den bekannten Gattungsnamen an, für welchen in Duval's Genera der Geoffroy'sche Name *Stenocorus* gebraucht ist.

einen viel größeren Fleck vor der Spitze als das hier abgebildete ♀. Ein kaum bemerkbarer bräunlicher Wisch zwischen Mittelbinde und Nath bei demselben deutet an, daß auch hier noch bisweilen ein sechster Fleck auftreten wird.

Mulsant spricht in der Diagnose (des ♀) von drei punktförmigen und einem größeren gebogenen neben dem Außenrand hinter der Mitte; in der Regel sind wohl nur vier Flecke vorhanden, namentlich beim ♂.

Bei dem in Duval's Genera abgebildeten Männchen ist der Fleck neben dem Schildchen viel größer als bei den Weibchen; das hier abgebildete Männchen vom Karst weicht so bedeutend von dem Duval'schen ab, daß man versucht sein könnte, an die Existenz einer zweiten *Xylosteus*-Art zu glauben, für welche ich alsdann den Namen *illyricus* vorschlagen würde; es zeigt nur eine ganz schmale, schräg nach hinten und innen verlaufende Binde, am Seitenrande vor der Mitte, und eine zweite, viel kürzere, nach vorn verlaufende hinter der Mitte, also nur zwei Flecke auf jeder Flügeldecke. Man würde schwerlich auf den Gedanken kommen, daß der illyrische Käfer mit dem in Duval's Genera abgebildeten identisch sei, obwohl beides Männchen sind. Es ist dies auch noch nicht vollkommen sicher, da ich das Duval'sche (in Thomson's Besitz befindliche) Exemplar nicht verglichen habe, sondern nur aus der Abbildung kenne, aber es scheint mir doch wahrscheinlich.

Die grüngelben Augen, die gelben Taster, das viel zu kurze zweite Fußglied an den Tarsen der Mittel- und Hinterbeine, welches bei denselben kürzer angegeben ist als an den Vorderbeinen, degradiren die Abbildung bei näherer Prüfung fast zu der eines schönen Bilderbuches.

### Erklärung der zugehörigen Abbildungen auf Taf. III.

Fig. 6a. *Xylosteus Spinolae* ♂ aus Illyrien.

- 6b. - - ♂ aus dem Banat (Copie aus Duval's Genera des Col. IV. Cérambyc. pl. 56.).

- 6c. *Xylosteus Spinolae* ♀ aus Illyrien.

- 6d. - - ♀ aus dem Banat (Copie aus Germar's Faun. Ins. Eur. XXIII.)

# Coryphium Gredleri,

eine neue alpine *Omalinen*-Art,

beschrieben von  
Dr. G. Kraatz.

---

*Coryphium Gredleri*: Nigrum, subnitidum, subtiliter pubescens, confertim subtiliter aequaliter punctatum, ore, antennis gracilioribus pedibusque nigropiceis, thoracis lateribus anterius rotundato-dilatatis, vix crenulatis. — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Ganz vom Habitus des *C. angusticolle* und daher sogleich als *Coryphium*-Art kenntlich, von der bisher bekannten und weitverbreiteten indessen sicher spezifisch verschieden, besonders durch ganz schwarzbraune Taster, Fühler und Beine ausgezeichnet, während *angusticolle* ganz röthlichgelbe Beine und Fühlerwurzeln hat. Der Käfer ist merklich schlanker als *angusticolle*, das Halsschild etwas länger, die Flügeldecken etwas kürzer. Die Fühler sind länger als bei *angusticolle*, im Uebrigen ähnlich gebaut; das erste Glied ist leicht angeschwollen, die letzten sind natürlich gestreckter und tragen hauptsächlich dazu bei, die Fühler länger erscheinen zu lassen. Der Kopf, wie überhaupt der ganze Käfer, ist etwas feiner punktirt als *angusticolle*, die beiden Grübchen vorn zwischen den Augen sind tiefer, der Raum zwischen ihnen ist stärker aufgewölbt. Beim Halsschilde erscheinen die Hinterwinkel deutlicher, weniger stumpf; in der Mitte tritt oberhalb des Schildchens ein deutliches Längsfältchen und neben demselben jederseits eine Längsfurche hervor; ebenso ein seitlicher Schrägeindruck wenig hinter der Mitte. Das Schildchen ist klein, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken sind etwa doppelt so lang als das Halsschild; auf denselben treten zwei leichte Längsrippen deutlicher hervor, die eine in der Mitte, die andere in der Mitte zwischen dieser und der Nath.

Zwei vom Kreuzjoch stammende Tyroler Exemplare wurden mir von Herrn Prof. Gredler eingesendet; möge das interessante Alpenkäferchen den Namen desjenigen verehigen, der sich die Erforschung der alpinen Insektenfauna seines Heimathlandes seit Jahren mit unermüdlichem Eifer und schönem Erfolge hat angelegen sein lassen.

---

## Lathrobium punctatissimum n. sp.

*Depressum, parum nitidum, piceum, elytris rufo-brunneis, antennis, pedibus anoque rufis, capite et thorace confertissime punctatis, elytris thorace longioribus, crebre fortius punctatis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  lin.

Ziemlich von der Gestalt des *L. picipes* Er., allein durch die äußerst dichte Punktirung und durch weniger schlanke Fühler abweichend. Die Fühler sind roth, nach der Spitze zu kaum verdickt, die vorletzten Fühlrglieder nicht länger als breit. Die Taster sind ganz roth. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, rundlich, etwas gewölbt, äußerst dicht und ziemlich stark gleichmäßig punktirt, die Punkte hier und da in Runzeln zusammenschließend. Das Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, viel schmaler als die Flügeldecken, nach der Basis zu deutlich verschmälert, wie der Kopf äußerst dicht punktirt; in der Mitte ist durch das Fehlen einiger Punkte eine glatte Längslinie nur schwach angedeutet. Die Flügeldecken sind um ein Drittel breiter und länger als das Halsschild, stärker und weniger dicht als dieses punktirt, braunroth, nach der Spitze zu etwas heller. Der Hinterleib ist sehr dicht und fein, nach der Spitze zu ein wenig weitläufiger punktirt, der Hinterrand des 6ten und 7ten Segments gelblichroth gesäumt. Die Beine sind kräftiger als bei *L. picipes*, roth.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment der Länge nach schwach eingedrückt und an der Spitze seicht ausgerandet, das siebente ist an der Spitze dreieckig ausgeschnitten und hat beiderseits in der Mitte einen mit dichter, schwarzer Behaarung besetzten Höcker.

Diese Art wurde von Herrn Waldemar Fuchs in Mehrzahl in Sicilien gesammelt; ich besitze auch einige von Krüper in Griechenland (Naxos und Parnafs) gesammelte Stücke.

W. Scriba.

## Metoponcus tricolor n. sp.

*Cylindricus, rufus; capite nigro, angustato, parallelo, crebre subtiliterque punctato. Thorace in mediis lateribus fortiter contracto, vage punctato. Elytris nigro-piceis, basi testaceis, subtilissime punctatis. Dorsio nigro, nitido; abdominis lateribus ac segmentis posticis nigro-piceis, ano testaceo.* — Long. 2½ lin.

Von der einzigen bis jetzt bekannten europäischen Art sehr auffallend durch die constante, eigenthümliche Färbung unterschieden, zeichnet sich diese Art noch besonders durch eine noch mehr cylindrische Gestalt, einen verhältnißmäßig längeren und schmäleren Kopf aus. Die größeren Punkte des Kopfes sind wie bei *M. brevicornis* gruppirt. Der Kopf um die Hälfte länger als das Halsschild; dieses ist schmaler als der Kopf, nach hinten etwas verengt und an den Seiten in der Mitte stark zusammengeschnürt; von dem hinteren Theile seiner Scheibe reicht eine feine Mittellinie bis zur Basis: die Punkte und die eingegrabene Linie an den Seiten des Halsschildes wie bei *brevicornis*. Die Flügeldecken am Grunde wenig breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert. Der Hinterleib ist gleichbreit, schwarz, glänzend, glatt, der After gelbbraun. Der ganze Käfer ist mit längeren, abstehenden Haaren an den Seiten besetzt. — Diese schöne Art wurde bei Kanizza in Ungarn unter Rinden in einigen Exemplaren gefangen und mir zur Beschreibung übergeben.  
K. Brancsick in Garz.

## Fang des *Acylophorus* Wagenschieberi.

Der Fundort dieses seltenen Käfers ist ein, gewöhnlich im Frühjahr etwas überschwemmtes Fenn in einem Kiefernwalde, welcher mit Moos und Binsengras-Büschelein bewachsen ist. In diesem Moose, und besonders an den Wurzeln der Binsen fand ich den *Acylophorus* in Gesellschaft mehrerer anderer seltener Arten, namentlich *Tanygnathus terminalis*, *Haltica Erichsonii*, *Acylophorus glabricollis*, *Scydmaenus rutilipennis*, *Quedius fallaciosus* (einzeln), *Oxypoda prociua* (einzeln). Wenn das Fenn nicht ganz unter Wasser steht, so daß man ohne Gefahr dasselbe betreten kann, so thut man am besten, an solchen Stellen, wo besonders das Gras wächst, so lange herumzutreten, bis sich Wasser in größerer Menge zeigt, von dessen Oberfläche sich alsbald die an den Wurzeln lebenden, beunruhigten Thiere bequem ablesen lassen.

War das Fenn ganz trocken, so habe ich Moos herausgerissen und am Ufer ausgesiebt, wobei ich stets einige, wenn auch nicht viele Exemplare des *Acylophorus* W. fand, und zwar zu jeder Jahreszeit.  
Aug. Calix in Berlin.



# Drei neue deutsche Arten der Staphylinen- Gattung *Oxytelus*,

beschrieben von

G. Cswalina in Königsberg in Pr.

---

## 1. *Oxytelus transversalis* nov. spec.

*Niger, opacus, pedibus piceis, capite, thorace elytrisque subtilissime et confertissime longitudinaliter strigosis, thorace valde transverso coleopteris dimidia parte brevior, angulis posterioribus rotundatis; fronte ante oculos linea transversa subtili laevigata, tibiis anticis extus apice excisis.* — Long. 1 lin.

Mas: segmento ventrali sexto bituberculato.

Größeren Stücken des *depressus* an Länge gleich, aber ein wenig breiter, tiefer schwarz, die Beine dunkelbräunlichschwarz, Wurzel der Schienen und Füße mitunter etwas heller, das Klauenglied wieder dunkel. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr fein länggestrichelt, matt, die Flügeldecken außerdem mit etwas verloschener Punktirung. Die Fühler sind schwarz, nach der Spitze zu etwas stärker als bei *depressus* verdickt. Der Kopf ist nicht ganz so breit als das Halsschild, die Stirn der Länge nach jederseits sehr schwach eingedrückt, hinten mit einem deutlichen Längsrübchen; der Saum über dem Munde etwas vertieft, im Grunde mit einer recht feinen, glatten Querlinie, die nach vorn etwas concav ist; der Vorderrand über dem Munde gleichmäßig gerundet. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, die Hinterecken gerundet, die gewöhnlichen drei Längsfurchen ziemlich seicht, die Vertiefungen am Seitenrande stärker. Die Flügeldecken sind nicht ganz so lang als zusammen breit, fast um die Hälfte länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist kaum dichter, aber etwas stärker als bei *depressus* punktiert, ziemlich glänzend. Die Vorderschienen sind in den beiden ersten Dritteln allmählich nach außen etwas verbreitert, dann im sanften Bogen nach innen zu bis zur Spitze ausgerandet; die Aus-

senecke stumpf. Der obere Winkel der Ausrandung erscheint durch einige gerade auf ihm stehende Dörnchen scharf.

Das sechste Bauchsegment des Männchens zeigt in der Mitte zwei längliche, nicht sehr nahe stehende Höckerchen. in der Mitte zwischen ihnen und dem Seitenrande noch je ein feines Körnchen. Der Hinterrand des siebenten ist in der Mitte weit, nicht sehr seicht ausgebuchtet; sehr nahe dem Seitenrande steht jederseits eine Längschwiele.

In der dunkleren Färbung mit *pumilus* übereinstimmend, aber kleiner; auch die Vorderschienen sind bei beiden sehr ähnlich gebildet, nur springt bei *pumilus* die Aufsenecke wieder etwas vor. Von *depressus*, abgesehen von der Form, sehr leicht durch die Vorderschienen zu unterscheiden, die bei diesem keine Spur eines solchen Ausschnittes zeigen; außerdem durch die Hinterleibsform des Männchens ausgezeichnet.

Wenige Exemplare bei Königsberg. ein einzelnes Männchen auch in Krain gefangen, und gewiss weiter verbreitet.

*Oxytelus Fairmairei* Pandellé (in Grenier Cat. d. Coléopt. de Fr. p. 172) würde vielleicht auf *transversalis* bezogen werden können, doch scheint mir dies nicht recht wahrscheinlich; das „*abdomine punctis densis evidentioribus*“ will nicht passen, da die Punktierung des *transversalis* nur ziemlich weittläufig genannt werden kann; was ferner *crisulis sulco separatis* heißen soll, ist nicht recht verständlich; soll damit, was doch eigentlich die Worte ausdrücken würden. eine unter das Niveau des übrigen ganzen Hinterleibssegments gehende Vertiefung gemeint sein, so würde es auf *transversalis* nicht zutreffen.

## 2. *Oxytelus affinis* nov. spec.

*Niger, opacus, pedibus testaceis femoribus obscurioribus, capite thorace elytrisque omnium subtilissime confertissimeque longitudinaliter strigosis, thorace coleopteris dimidia fere parte brevioris, tibiis anticis extus apice excisis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  Lin.

Maß: *segmento ventrali sexto hamato, septimo tuberculis duobus ciliatis instructo.*

Dem *hamatus* so überaus ähnlich. daß es genügen wird auf die Unterschiede aufmerksam zu machen. Die Farbe der Beine ist im Allgemeinen dunkler, besonders die der Schenkel, doch kommt auch *hamatus* mit dunkleren Beinen vor. Die Vorderschienen sind fast so wie beim vorigen gebildet, während sie bei *hamatus* nur eine sehr schwache Ausbuchtung zeigen, und der bei *affinis* durch

die Dörnchen gebildete vorspringende Winkel fehlt. Das sechste Hinterleibssegment des Männchen zeigt einen ganz ähnlichen Dorn wie bei *hamatus*; am Grunde breit, verschmälert er sich ziemlich schnell, und biegt sich dann nach oben um; er ist aber beim *affinis* etwas kleiner und die Biegung schärfer. Der Hauptunterschied liegt im siebenten Segment. Es zeigt dieses in der Mitte zwei längliche, ein wenig nach innen schräg stehende Höckerchen, die an der Spitze mit goldgelben Härchen gewimpert sind, und durch den über sie herüberragenden Dorn etwas verdeckt werden. Von der Seite gesehen füllen sie ziemlich den Zwischenraum aus, der durch das Vorspringen des Dorns gebildet wird. Bei *hamatus* fehlen sie ganz. Der Vorderrand des siebenten Segmentes ist nach vorn vorgezogen, an der Spitze selbst ziemlich dreieckig ausgeschnitten; letztere Bildung ist aber nur bei einigen Exemplaren bei günstiger Beleuchtung deutlich wahrnehmbar.

In etwa 15 Exemplaren bei Königsberg gefunden.

### 3. *Oxytelus tetratoma* nov. spec.

*Minus parallelus, niger, opacus, pedibus piceis, geniculis tarsisque pallidis, capite prothorace elytrisque omnium subtilissime et confertissime longitudinaliter strigosis, elytris punctulatis, thorace transverso dimidia parte longioribus; tibiis anticis extus ante apicem leviter sinuatis, antennae articulis quatuor ultimis majoribus.* — Long.  $\frac{1}{2}$  Lin.

*Mas: segmento ventrali septimo opice longius producto.*

Nach vorn und hinten mehr verschmälert als die verwandten Arten, weniger gleichbreit, schwarz. matt. Beine pechbraun, die Wurzel der Schienen, mitunter in größerer Ausdehnung und die Füße heller. Die Fühler sind dadurch sehr ausgezeichnet, daß das 8te Glied deutlich größer als das 7te, dem 9ten fast gleich groß, ist, so daß hier eine viergliedrige Keule entsteht, während bei den andern Arten Glied 7 und 8 gleich groß, deutlich kleiner als 9 sind. Der Kopf ist auch beim Männchen recht deutlich schmaler als das Halsschild, jederseits mit zwei Längsfurchen, die beim Männchen so viel breiter und tiefer werden, daß der Zwischenraum zwischen ihnen fast dachförmig gewölbt erscheint. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterecken; die drei Längsfurchen sind ziemlich seicht, die seitlichen Vertiefungen fast nicht vorhanden. Die Flügeldecken sind etwa so lang wie zusammen breit, um die Hälfte länger als das Halsschild; die seichten Punkte derselben sind dichter und deut-

licher als bei den verwandten Arten. Der Hinterleib ist nach hinten etwas mehr verschmälert, deutlich dichter und stärker punktirt als bei *depressus*. Die Vorderschienen sind vorn am Außenrande schwach ausgebuchtet, ohne vorspringenden Winkel.

Das sechste Bauchsegment des Männchens ist an der Spitze schwach ausgebuchtet, jederseits zwischen Mitte und Seitenrand mit einem kleinen Körnchen versehen; das siebente in der Mitte lang und spitz vorgezogen.

2 ♀, 1 ♂ bei Königsberg gefunden.

Alle drei Arten finden sich hier in Gesellschaft des *depressus*, aber viel seltener; erst unter 30—40 Stücken des letzteren findet sich eines von ihnen. *Ox. pumilus* und *hamatus* habe ich hier noch nicht gefunden, und verdanke ich die Stücke, die mir zum Vergleich vorgelegen haben, der Freundlichkeit des Herrn Dr. Kraatz, dem ich hiermit meinen besten Dank sage.

*Oxytelus parvulus* Mulsant, der sich im Stein'schen Cataloge zwischen *pumilus* und *depressus* eingeschoben findet, ist der Beschreibung nach (in den Annales de la Société Linnéenne de Lyon) überhaupt kein *Oxytelus*, sondern zu *Trogophloeus* zu stellen.

Die Anzahl der Arten, die bisher von *depressus* nicht unterschieden wurden, dürfte auch hiermit noch nicht erschöpft sein; mir liegen noch einige Stücke vor, die neuen Arten anzugehören scheinen; doch will ich deren Beschreibung bis zur Erlangung eines reicheren Materials verschieben.

Die mir bekannten, hierher gehörigen Arten glaube ich durch folgendes Schema kenntlich zu machen, ohne Zuhilfenahme der Geschlechtsauszeichnungen.

Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr dicht und fein länggestrichelt, Gruppe des *depressus*.

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| 1a. Kopf und Halsschild mit glatten Stellen . . . . .   | <i>speculifrons</i> . |
| 1b. - - - - - ohne solche . . . . .   | 2                     |
| 2a. Vorderschienen außen einfach . . . . .  | <i>depressus</i> .    |
| 2b. - - - - - schwach ausgebuchtet . . . . .  | 3                     |
| 2c. - - - - - ziemlich tief ausgebuchtet oder<br>ausgeschnitten . . . . .   | 4                     |
| 3a. Fühler mit vier größeren Endgliedern . . . . .  | <i>tetratoma</i> .    |
| 3b. - - - - - wie bei allen übrigen Arten mit 3 . . . . .   | <i>hamatus</i> .      |
| 4a. Der obere Winkel der Ausbuchtung der Vor-<br>derschienen erscheint, der dichter stehenden<br>Dörnchen wegen, scharf; Hinterleib fein, aber<br>deutlich punktirt . . . . . | 5                     |

- 4b. Der Winkel erscheint abgerundet, die Dörnchen stehen entfernter. Hinterleib kaum sichtbar punktirt . . . . . *Saulcyi*.  
 5a. Halsschild fast doppelt so breit als lang . . . *transversalis*.  
 5b. - nur um die Hälfte breiter als lang . . . 6  
 6a. Größer, Flügeldecken nicht punktirt . . . *pumilus*.  
 6b. Klein, Flügeldecken etwas verloschen, aber deutlich punktirt . . . . . *affinis*.

Die natürliche Verwandtschaft würde eine andere Reihenfolge nöthig machen; etwa so: *speculifrons*, *pumilus*, *transversalis*, *Saulcyi*, *depressus*, *hamatus*, *affinis*, *tetratoma*.

### Noch drei für Deutschland neue *Oxytelus*.

1. *Oxytelus Saulcyi* <sup>1)</sup> Pandellé (Grenier, Catalogue d. Col. de France et Matériaux pour la faune Française p. 172) gehört zu den Verwandten des *Ox. depressus* Gr., unterscheidet sich aber von demselben durch feiner, kaum sichtbar punktirtes Hinterleib und im männlichen Geschlechte durch die Bildung des siebenten unteren Hinterleibssegmentes. Dieses besitzt nämlich in der Mitte eine nach hinten zugespitzte Tuberkel und ist an der Spitze in eine breite, viereckige, etwas nach unten geneigte Platte vorgezogen. Ich habe das Käferchen bei Wimpfen und Oberlais einzeln gefunden.

2. *Oxytelus speculifrons* Kraatz (Erichs. Käfer Deutschl. II. p. 862) ist von mir bei Wimpfen aufgefunden worden. (Ebendasselbst habe ich entdeckt

3. *Oxytelus clypeo-nitens* Pandellé (Grenier Catalogue etc. p. 171), welcher sich durch glänzenden Kopf und Halsschild, welches in der Mitte fast glatt ist, auszeichnet und kaum größer als *speculifrons* ist.

W. Scriba.

<sup>1)</sup> Herr Czwalina, welchem ich das Mscr. des Scriba'schen Aufsatzes einsandete, theilte mir außerdem Folgendes brieflich mit: Von *Ox. Saulcyi* besitze ich ein ♂ von Königsberg; ich wollte dasselbe, weil einzeln gesammelt, vorläufig noch nicht als neu beschreiben; die von Scriba hervorgehobenen Unterschiede treffen genau zu, auch die Vorderschienen zeichnen das Thier aus; sie sind außen im ersten Drittel ziemlich tief ausgebuchtet; die Dörnchen am oberen Winkel der Ausbuchtung stehen aber von einander entfernt, der Winkel selbst erscheint abgerundet, nicht scharf.

G. Kraatz.

## A n h a n g.

In Pandellé's Synopsis der 9 französischen *Oxytelus*-Arten aus der Gruppe des *depressus* sind außerdem noch die folgenden beiden neuen Arten beschrieben:

*Oxytelus simplex*: *minusculus, sculptura evidentiore, in abdomine supra densiore. Maris segmento ventrali in disco simplici margine postico in medio emarginato. Mas, Fem., capite simplici pronoto evidenter angustiore.* — Long. 1, 4—2,2 millim.

Pandellé in Grenier Catal. d. Col. d. France p. 171.

Tarbes. Augusto-Septembre, in fimo porcino. Non frequens. (Pandellé.)

*Oxytelus Fairmairei*: *Abdomine punctis densis evidentioribus. Maris segmento ventrali 7° ante apicem cristulis duabus antice obtusis, sulco separatis non productis instructo; margine postico truncato; 8° in medio late emarginato.* — Long 2 millim.

Pandellé loc. cit. p. 171.

H.-Pyrenées. Maio-Julio, in muscis et Abiete. Rarius. (Pandellé.)  
G. Kraatz.

### Myrmecoris (Gorski) agilis Sahlb.

(Hierzu Tafel III. Fig. 7.)

Diese Wanze ist bisher vielleicht nur von wenigen Sammlern vollständig geflügelt angetroffen worden; auch Fieber scheint kein solches Stück vorgelegen zu haben. Die meisten Exemplare, welche gefunden worden, sind entweder ganz ungeflügelt, oder nur mit Flügelrudimenten versehen. Mir gelang es vor einigen Jahren, während des Spätsommers, im sogenannten Brieselang bei Spandow, ein geflügeltes Männchen zu finden, welches durch Herrn Tieffenbach's Abbildung a. a. O. im vergrößerten Maasstabe sehr naturgetreu dargestellt wird.

J. P. E. Frdr. Stein.

Ueber einen Zwitter von  
*Amblyteles hermaphroditus*,  
einer neuen Ichneumoniden-Art.

Von

Dr. E. Taschenberg.

---

Bei Durchsicht meiner Vorräthe der Gattung *Ichneumon* im Sinne Gravenhorst's fiel mir ein Individuum auf, bei welchem die Färbung der Beine auf den verschiedenen Körperseiten eine verschiedene war. Dasselbe stammt wahrscheinlich aus Spanien, wenigstens weiß ich von 4 dazu gehörigen Männchen mit Bestimmtheit, daß mir dieselben vor Jahren von einem Freunde aus jenem Lande mitgebracht worden sind.

Da mir nicht erinnerlich ist unter den mannigfach verzeichneten Zwittergebilden, welche bei Insekten vorkommen können, ein *Ichneumon* verzeichnet gefunden zu haben, so dürfte es von einigem Interesse sein, dieses Thier etwas näher zu besprechen, denn daß es zu dieser Mißbildung gehört, beweisen die Fühler. Es ist der Wesmähl'schen Gattung *Amblyteles* untergeordnet und steht in der Bildung des buckeligen Schildchens dem *A. camelinus* dieses Autors nahe, in Hinsicht auf Färbung des Körpers und der Fühlerform dem Männchen von *A. fossorius* var. 2 Ws., bildet aber meiner Ansicht nach eine n. sp., für welche ich den Namen *A. hermaphroditus* vorschlage und zum Schluß die Diagnose geben werde.

Besagter Zwitter nun ist 6,5 Linien lang, hat auf der rechten Seite einen männlichen, ziemlich stark gesägten Fühler und die Beine, wie sie die andern 3 Männchen auch haben, nämlich die Schenkel roth, die Schienen mit Ausschluß der schwarzen Spitze an den hintersten strohgelb. Auf der linken Seite ist der Fühler weiblich und zwar borstenförmig, die Beine sind schwarz, die vordersten nur bis zu einem kleinen Theile der Schenkelwurzel, sonst sammt ihren

Schienen roth, die mittleren und hintersten nur an der Vorderseite der Schiene mit rothschimmernden Striemen versehen. Kopf und Thorax sind wie bei den übrigen Männchen gebildet und auch der Hinterleib scheint, wenigstens seiner Spitze nach zu schliessen, männlicher Natur zu sein; was seine Färbung anlangt, so zeigt die Wurzel des vierten Segments auch auf dem Rücken die rothe Färbung, welche die andern Männchen nur an den Vorderecken haben.

*Amblyteles hermaphroditus* n. sp.: *Niger, segmentis abdominalis 2, 3, nec non angulo antico segmenti 4, femoribus anticis rufis scutello gibbo (antennis crassiusculis serratulis, femoribus posterioribus rufis, tibiis omnibus stramineis, posticis apice nigris ♂, tibiis anticis rufis ♀)*. — Long.  $6\frac{1}{2}$ —8 Lin.

## Ueber *Eurypterna* (Foerst.) *Cremieri* Brébisson

von

Dr. J. P. E. Frdr. Stein.

(Hierzu Taf. III. Fig. 8a—c.)

Dieser Braconide wurde vor einem Jahre unweit des Dniepr auf Eichenblättern von einem Sammler gefunden, durch dessen Güte ein Exemplar in meine Hände gelangte, wonach die sorgfältige Abbildung gefertigt wurde. Das Thier ist bereits in einem der längst vergriffenen Jahrgänge der französischen Annalen (1836, Taf. 12 B. Fig. 1—6) abgebildet, aber wenig in die Augen fallend, so daß es wohl angemessen erscheint, in unserer Zeitschrift von Neuem eine genaue Darstellung der durch interessanten Bau der Hinterbeine so ausgezeichneten Art zu geben. — Die Gattung *Pachylomma* Bréb. (fälschlich *Paxylomma* geschrieben) ist der Gattung *Eurypterna* Foerst. bekanntlich nahe verwandt, und *P. buccata* Bréb. eben nicht selten; diese Art ist indessen merklich kleiner als *Eurypterna Cremieri* Bréb., und nicht mit so auffallend gebildeten Hinterbeinen versehen.

Figur 8a ist eine Copie des Hinterleibes des ♂ in den französischen Annalen, b stellt den Knoten am Abdomen, c die Hinter-tarse vergrößert dar.



## Neuere Literatur, Bücher-Anzeigen etc.

Catalogue des Hémiptères hétéroptères d'Europe, par le Dr.  
A. Puton, Paris 1869.

Der Verfasser hat diesen Catalog mit den neuesten Entdeckungen bereichert herausgegeben, weil der von v. Baerensprung besorgte den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Die angenommene systematische Gliederung des Materials hat den Autor öfters zu sonderbaren Namen geführt, z. B. *Pentatomii* und *Acanthosomii* etc. Recht auffallend ist gleich die erste Familie der *Pentatomidae* in Unterabtheilungen gebracht, die kaum Beifall finden dürften. Es würde sich für einen Catalog, der nur das Material eines Welttheils zum Vorwurf hat, mehr empfehlen, die Eintheilung desselben nur auf Familien zu beschränken, und innerhalb derselben die Gattungen möglichst naturgemäfs aneinander zu reihen.

Hinsichtlich des Geschlechts der Gattungsnamen seien hier einige Inconsequenzen erwähnt. *Schizops* ist als Femininum, *Anisops*, *Podops* und *Orthops* als Masculina genommen; *Aeliodes* als Feminin., dagegen (richtig!) *Gastrodes* als Masculin.; *Eurygaster* und *Rhaphigaster* als Masculina, *Holcogaster* als Neutrum — alle sind jedoch Feminina; *Cimex* ist Generis masculini; *Emesodema* als Neutrum ist richtig, folglich sind *Lamprodema*, *Cymodema* und *Hadrodema* gleichfalls Generis neutrius; alle Namen mit der Endigung *-coris* sind Generis masculini, folglich darf es nicht heißen *Naucoris maculata*. Die Schreibart *Rophalus* ist wohl Druckfehler.

Der Druck ist im Allgemeinen compendiös und deutlich, doch hätte für die Gattungsnamen etwas fettere Schrift gewählt werden können, und ein Gattungs-Register wird ungern vermisst werden.

Trotz alledem ist der Catalog den Sammlern zu empfehlen, da das Gerügte den wesentlichen Inhalt keineswegs beeinträchtigt.

J. P. E. Frdr. Stein.

A Catalogue of British Neuroptera. Compiled by Robert M'Lachlan, F. L. S., Sec. Ent. Soc. — The Ephemerae by the Rev. A. E. Eaton, B. A. — Published by the Entomological Society of London. London 1870.

Dieser Catalog ist besonders durch die reichhaltige Synonymie und den Nachweis der Literatur bei jeder Art, eine sehr werthvolle Publikation.

Der Verfasser theilt seine Neuropteren in 1) *Pseudo-Neuroptera* mit den Familien *Psocidae*, *Perlidae*, *Ephemeridae*; — 2) *Odonata* mit den Familien *Libellulidae*, *Corduliidae*, *Gomphidae*, *Aeschnidae*, *Agrionidae*; — 3) *Neuroptera-Planipennia* mit den Familien *Sialidae*, *Raphidiidae*, *Osmylidae*, *Hemerobiidae*, *Chrysopidae*, *Coniopterygidae*, *Panorpidae*; — 4) *Trichoptera* mit den Familien *Phryganeidae*, *Limnophilidae*, *Sericostomatidae*, *Hydroptilidae*, *Leptoceridae*, *Hydropsychidae*, *Rhyacophilidae*. — Die *Myrmeleoniidae* fehlen mithin, weil solche in England noch nicht gefunden wurden.

Druck und Papier des Werkchens sind ausgezeichnet, und obgleich es 6 Bogen füllt, ist der Preis doch nur 1 Schilling (10 Sgr.).

J. P. E. Frdr. Stein.

Catalogus methodicus et synonymicus Hemipterorum heteropterorum Italiae indigenarum; accedit descriptio aliquot specierum vel minus vel nondum cognitarum; auctore Antonio Garbiglietti, M. Dr. Florentiae 1869.

Die Systematik und Nomenclatur dieses Catalogs ist nach dem Vorbilde von Fieber eingerichtet. Bei jeder Art findet man das engere Vaterland angegeben. Eine Anzahl (41) neuer, meist vom Verfasser entdeckter Arten, ist eingeschaltet und mit kurzer, lateinischer Beschreibung versehen. Es sind dies folgende: *Coreomelas nigritarsis*; *Odontotarsus nigricornis*; *Cydnus cinnamomeus*; *Berytus Ferrarii*; *Lygaeus 6-maculatus*; *Peritrechus rufipes*; *Scolopostethus obscurus* und *rubefactus*; *Trapezonotus psammobius*; *Rhyparochromus Ghilianii* und *alpinus*; *Phygadicus graminis*; *Anthocoris rubricundulus* und *neglectus*; *Triphleps fasciiventris*, *flavicans* und *pellucidus*; *Cardiastethus currax*; *Calocoris tetraphlyctis*, *rubricosus*, *distinguendus*, *rubidus* und *aterrimus*; *Capsus corruscus*; *Globiceps infuscatus*; *Orthotylus pellucidus*; *Phylus nigricollis*; *Malacocoris albopunctatus*; *Oncocephalus subapterus*; *Pirates coracinus*; *Leptopus Strobilii*; *Monanthia pallida*, *piligera*, *lurida*, *oblonga* und *unicolor*; *Dictyonota erythrocephala*; *Aradus Geneonymus* und *pygmaeus*; *Corisa glauca*; *Acropelta Piri Mella* (zu den *Phytocoridae* hinter *Capsus* gehörig.)

Den Hemipterologen kann dieser Catalog nur empfohlen werden, ja er ist wegen der darin beschriebenen neuen Arten unentbehrlich.

J. P. E. Frdr. Stein.

Als Beiheft zum Jahrgang 1870 der Berl. entom. Zeitschr. ist erschienen und durch den Unterzeichneten zum Preise von 2½ Thlr. zu beziehen:

**Entomologische Reise nach dem südlichen Spanien,** der Sierra Guadarrama und Sierra Morena, Portugal und den Cantabrischen Gebirgen, beschrieben von Lucas von Heyden, mit Beschreibungen der neuen Arten von L. von Heyden und den Mitgliedern des Berliner entomol. Vereins: H. Allard (Paris), Ch. Brisout de Barneville (Saint Germain-en-Laye), Desbrochers des Loges (Gannat), G. Dieck (Merseburg), v. Harold (München), v. Kiesenwetter (Bautzen), Kirsch (Dresden), Kraatz (Berlin), Loew (Guben), F. de Saulcy (Metz), Scriba (Wimpfen), Seidlitz (Dorpat), und einem Anhang: v. Heyden: **Revision der europäischen Hymenoptia-Arten,** Allard: **Révision des Curculionides Byrsopsides.** Herausgeg. von dem entomologischen Vereine in Berlin 1870.

In dem allgemeinen Theile (S. 1—57) ist aufer der Reisebeschreibung in 39, zum Theil mehrere Seiten langen Noten eine Aufzählung sämmtlicher an den einzelnen Localitäten gesammelter interessanterer Käfer- und auch anderer Insekten-Arten gegeben. Der zweite specielle Theil enthält auf S. 58—176 die Beschreibungen von 161 Käfer-Arten, welche mit wenigen Ausnahmen neu sind, großentheils von H. v. Heyden, aber auch von H. Dieck und Anderen aufgefunden wurden. Mehrere Noten enthalten Bemerkungen über verwandte spanische Arten, Aufzählungen spanischer *Catops*, *Helops*, *Isomira*, *Anthicus* etc. Die meisten Beschreibungen stammen von v. Heyden selbst, die der *Pselaphiden* und *Scydmaeniden* (No. 45—74), welche großentheils H. Dieck entdeckte, meist von de Saulcy; doch sind hier mit Rücksicht auf das baldige Erscheinen seiner Monographie nur die Diagnosen gegeben. Die übrigen Autoren haben fast nur Beschreibungen aus Gattungen geliefert, mit denen sie sich speciell beschäftigt haben.

Die Revision der europ. *Hymenoptia*-Arten (S. 177—183) bringt die Zahl derselben (excl. 2 dem Autor unbekannt) auf 8, von denen 3 neu sind.

In der Révision des Curcul. *Byrsopsides* (S. 185—206) werden von H. Allard 23 *Rhytirhinus* und 8 *Gronops* beschrieben, 20 auf Taf. II. abgebildet. in den Einleitungen zu beiden Gattungen synoptische Uebersichten der Arten gegeben.

Die Révis. du genre *Sphenophorus*, (S. 207—210) enthält die Uebersicht und Beschreibung von 7 Arten. Auf S. 211—212 sind 5 neue *Dipteren* von H. Prof. Loew beschrieben. S. 213 giebt die Erklärung der Abbildungen auf Tafel I. (*Rhytirhinus*) und II.; auf letzterer sind eine Anzahl neuer Gattungen abgebildet und die Halbschilde von drei seltenen *Leistus*-Arten. In dem ausführlichen Register, welches von H. Wahnschaffe mit bekannter Sorgfalt angefertigt ist, werden nicht nur die neu beschriebenen, sondern auch anderweitig besprochene Arten aufgeführt.

Bei der weiten geographischen Verbreitung der südeuropäischen Arten, von welcher wir fortwährend neue, überraschende Beweise erhalten, darf das Buch das Interesse aller derjenigen Coleopterologen beanspruchen, welche sich überhaupt mit südeuropäischen Arten beschäftigen; auch sind einzelne neue griechische, algerische Arten, welche mit neu beschriebenen andalusischen in naher Verwandtschaft stehen, beschrieben.

Das Bild, welches wir von der andalusischen Fauna erhalten, wird nunmehr (namentlich durch die zahlreichen neuen *Pselaphiden* und *Scydmaeniden*) ein wesentlich verändertes. Zu den 8 *Pselaph.* und 4 *Scydmaen.*, welche Rosenbauer in seinen Thieren Andalusiens aufzählt und (S. 359) den 17 *Pselaph.* und 11 *Scydmaen.* Tyrols gegenüberstellt, treten z. B. allein 1 *Ctenistes*, 4 *Pselaphus*, 1 *Feronus*, 1 *Trichonyx*, 2 *Tychus*, 5 *Bythinus*, 1 *Decatocerus*, 1 *Scotodytes* (Summa 16) und 11 *Scydmaenus* nebst 3 *Cophennium* hinzu.

G. Kraatz.

Uebersicht der Käferfauna von Mähren und Schlesien, zusammengestellt von Edm. Reitter, Oeconomie-Beamter in Pascau. Brünn 1870. (Separat-Abdruck aus dem VIII. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn. \*)

Die hübsch ausgestattete Arbeit ist 195 S. groß Octav stark und enthält viele Angaben über Fundorte etc. Einige für Deutschland neue Arten, welche H. Müller bei Brünn aufgefunden hat, bedürfen wohl der Nachbestimmung. *Aphodius foetidus* fehlt in meinem Verzeichniß der deutschen Käfer nicht, *Oliorhynchus corvus* von der Lissa Hora steht in demselben als *obsidianus*.

G. Kraatz.

\*) Exemplare zum Preise von 20 Sgr. sind beim Verein deponirt.

The transactions of the entomological society of New South Wales. Vol. II. part the first. Sydney 1869.

R. L. King (S. 1—24): On the *Anthicidae* of Australia. — 48 sp.

A. W. Scott (S. 25): On the genus *Charagia* Walk. — 8 sp.

Ders. (S. 36): *Zelotypia Stacyi*, nov. gen. *Hepialidarum*.

Ders. (S. 40): On the *Agrotis Vastator*.

Ders. (S. 49): On *Ornithoptera Cassandra*.

R. L. King (S. 54): *Articerus regius* et *breviceps* n. sp.

Ders. (S. 58): On the *Scaritidae* of New Holland. — 20 sp., dabei 13 *Carenum*.

Ders. (S. 71): On the *Byrrhidae* of Australia. — 5 sp.

Ders. (S. 76—78): *Hiketes* a new gen. of Formicicolous Coleoptera.

Vorläufig zu dem *Colydiern* neben *Derataphrus* zu stellen.

G. Kraatz.

Durch Herrn **E. W. Janson** in London W. C. Museum Street 28 können bezogen werden:

**Cistula Entomologica sive Insectorum Novorum Diagnoses.**

Or Descriptions et Illustrations of Exotic Lepidoptera Parts I et II. Price 6 d. each. Containing Descriptions of New Rhopalocera, by A. G. Butler, F. L. S. etc. Part III. With Four Plates. Price 1 s. Containing a Revision of the Pierinae, by A. G. Butler, F. L. S. etc.

**Lepidoptera Exotica**, by Arthur Gardiner Butler, F. L. S. etc. Parts I—VI. Now Ready. in Quarterly Parts, each with from 3 to 4 Colored Plates, price 5 s.

**Characters of Undescribed Lepidoptera Heterocera**, by Francis Walker, F. L. S. Price 3 s.

**Ichneumonidum Britannicorum Catalogus**, Auctore S. A. de Marshall. Price 1 s. 6 d.

**Trichopterygia Illustrata et Descripta**, a Monograph of the Coleopterous Family Trichopterygidae. By the Rev. A. Matthews, A. M. With 30 Plates engraved from the Author's own Drawings. Shortly will be published. Price 25 s.

Im Verlage von **H. Ehlers** in **Einbeck** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Franz Huber's Neue Beobachtungen an den Bienen.** Deutsch mit Anmerkungen von Georg Kleine, Pastor zu Lütchorst etc. Zweite, durch Zusätze und Register vermehrte Auflage. In 12 monatlichen Lieferungen, à ca. 4 Bogen und 1 oder 2 Stahlstichtafeln. à Lieferung 10 Sgr. — 36 Kr. rhein. — 50 Kr. öster. — 1½ Fr.

## Wiener Entomologische Monatschrift

redigirt und herausgegeben von J. Lederer und L. Miller  
I—VIII. Wien 1857—64. Mit 60 Tafeln.

Der Unterzeichnete hat mit der Bibliothek des verstorbenen H. Julius Lederer zugleich die Reste der Wiener Entomologischen Monatschrift übernommen, von welcher nur noch einige wenige vollständige Exemplare und eine Anzahl einzelner Jahrgänge vorhanden waren. Dieselben sollen zum bisherigen Preise abgegeben werden, mit Ausnahme von Bd. VII., welcher 19 Tafeln enthält und zu welchem ein Theil des Textes nachgedruckt werden mußte; bei demselben ist der Preis von 2 $\frac{3}{4}$  Thlr. auf 4 Thlr. erhöht, so daß nunmehr die vollständige Zeitschrift 22 Thlr. kostet. Der Preis für die einzelnen Jahrgänge ist folgender:

Jahrg. I. à 2 Thlr., Jahrg. VII. à 4 Thlr.,

Jahrg. II, III, IV, V, VI, VIII. à 2 Thlr. 20 Sgr.

Obwohl der Inhalt vorzugsweise für Lepidopterologen berechnet ist, finden die Coleopterologen und Dipterologen ebenfalls eine Anzahl größerer und für sie wichtiger Arbeiten, namentlich über europäische und österreichische Arten; zwei der bemerkenswerthesten:

Czagal's analytische Uebersicht der *Histeriden* nach Abbé de Marseul in Bd. I—V. und

Kutschera's Beiträge zur Kenntniß der europäischen *Halticinen* in Bd. III—VIII.

können leider nicht getrennt werden, da die Anlage der Zeitschrift es bei ihnen unmöglich macht, sog. Ausschnitte zu liefern. Von anderen Aufsätzen können dergleichen abgegeben werden, auch im Tausch gegen entomologische Werke und Separata aus allen Insektenordnungen.

Einige Separata sind noch vorhanden von:

Lederer, J., Verzeichniß der Schmetterlinge bei Astrabad (Persien).

Petersb. 1869. mit 2 uncol. Taf. 15 Sgr., mit 2 col. Taf. 20 Sgr.

— Beiträge z. Kenntn. d. Pyralidinen. Wien 1863. mit 17 Tafeln.

2 Thlr. 20 Sgr. Dasselbe mit 17 col. Kupfertaf. 6 Thlr 5 Sgr.

— Celonoptera mirificaria. Berlin 1862. mit 1 Kupfertafel. 6 Sgr.

— Lepidopterol. Mittheilungen. Berlin 1858. mit 1 Kpfrt. 8 Sgr.

— Drei neue österr. Schmetterl. Wien 1855. mit 1 Kpfrt. 8 Sgr.

— Versuch einer natürl. Classific. der europ. Schmetterl. (*Rhopalocera*, *Heterocera*). 2 Theile. Wien 1852. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Dr. G. Kraatz, Zimmerstr. 94.

# LISTE

von

## Tag-Schmetterlingen und Käfern

aus Guatemala.

Im Jahr 1869 und 1870

gesammelt durch Herrn Francis Sarg und zu beziehen durch das Grossherzogliche Museum zu Darmstadt.

Centurien von den Schmetterlingen können im Laufe dieses Jahres von demselben bezogen werden. Der Preis zweiter Qualität ist 12 Thlr., der der ersten Qualität ist 20 Thlr. Eine wie die andere wird 50—60 Arten enthalten.

### 1. Familie Papilionidae.

Nro.		Thlr. Sgr.
1.	Papilio Daunus Boisduval	1. 15.
2.	" Polycaon Cramer	1. —
3.	" Asterias Drury	— 15.
4.	" Marchandi B.	2. —
5.	" Lorzae B.	1. 10.
6.	" Thoas Linn	1. —
7.	" Vertumnus Cr.	— 15.
8.	" Idacus Fabr.	1. —
9.	" Thymbraeus B.	1. —
10.	" Photinus Doubleday	1. —
11.	" Philenor L.	1. —
12.	" Phaou B.	1. —
13.	" Polydamas L.	1. —
14.	" Protesilaus L.	— 20.
15.	" Numitor Cr.	2. —

### 2. Familie Pieridae.

16.	Euterpe Bithys Hübner	— 10.
17.	" Charops B.	— 15.
18.	Eucheira socialis Westw.	— 10.
19.	Pieris Elodia B.	— 10.
20.	Callydryas Eubule L.	— 10.

Nro.		Thlr. Sgr.
21.	Callydryas Philea L.	— 10.
22.	" Cypris F.	— 20.
23.	" Evadne God. Cr.	— 15.
24.	" Argaritha	— 15.
25.	Gonopteryx Maerula F.	— 15.
26.	Colias Caesonia Stoll.	— 10.
27.	Terias Proterpia	— 5.

### 3. Familie Ageronia.

28.	Ageronia Ferentina God.	— 10.
29.	" Fornax Hüb.	— 10.
30.	" Feronia L.	— 10.
31.	" Amphinoe L.	— 10.
32.	" Arethusa Cr.	— 10.
33.	" an nova species	2. —

### 4. Familie Danaidae.

34.	Danais Frippus Cr.	— 15.
-----	--------------------	-------

### 5. Familie Heliconidae.

35.	Heliconia Charitonia L.	— 5.
36.	" Sappho Dr.	1. —

Nro		Thlr. Sgr.
37.	<i>Heliconia Leuce</i> Doub . . .	1. —
38.	" <i>hortensia</i> Guér. . .	15.
39.	" <i>Doris</i> L. . . . .	15.
40.	" <i>Ethra</i> Hüb. . . . .	15.
41.	" <i>Demophon</i> . . . . .	15.
42.	<i>Lycorea Atergatis</i> Doub. & Hew. . . . .	15.
43.	<i>Dircenna Klugi</i> Doub. . . . .	15.
44.	" <i>Rhoeo</i> Feld . . . . .	1. —
45.	<i>Ithomia Agnosia</i> Hew. . . . .	10.
46.	" <i>Oto</i> , B. . . . .	10.

### 6. Familie *Acraeidae*.

47.	<i>Acraea</i> ( <i>Actinota</i> ) <i>Anteas</i> Doub. & Hew. . . . .	5.
-----	---	----

### 7. Familie *Nymphalidae*.

48.	<i>Eneides Aliphera</i> Hüb. . . . .	10.
49.	<i>Colaenis Julia</i> F. . . . .	10.
50.	" <i>Dido</i> . L. Cr. . . . .	20.
51.	<i>Agraulis Julia</i> Cr. . . . .	5.
52.	" <i>Moneta</i> Hüb. . . . .	15.
53.	" <i>Vanillae</i> L. Cr. . . . .	5.
54.	<i>Clothilda Pantherata</i> Martyn 1. —	
55.	<i>Euptoieta Hegesia</i> Cr. . . . .	10.
56.	<i>Melitaea Theona</i> . . . . .	5.
57.	<i>Eresia Smerdii</i> Hew. . . . .	5.
58.	<i>Synchlœ Lacinia</i> Hüb. . . . .	5.
59.	" <i>Erodyle</i> B. . . . .	5.
60.	" <i>Hippodrome</i> Hüb. . . . .	10.
61.	" <i>Myrsile</i> . . . . .	10.
62.	<i>Eurema Lethæ</i> F. . . . .	10.
63.	<i>Pyramis Huntera</i> F. . . . .	5.
64.	<i>Junonia Lavinia</i> Cr. . . . .	5.
65.	<i>Anartia Jatrophæ</i> L. . . . .	10.
66.	" <i>Lytræ</i> God. . . . .	5.
67.	" <i>Fatima</i> F. . . . .	5.
68.	" <i>Amathea</i> L. . . . .	5.
69.	<i>Cybdelis Tatila</i> H. Sch. . . . .	10.
70.	" <i>Pandama</i> Doub. & Hew. . . . .	10.
71.	<i>Myscelia Medea</i> F. . . . .	10.
72.	" <i>Monima</i> Cr. . . . .	5.
73.	" <i>Flavilla</i> God. . . . .	5.
74.	<i>Epiphile Merione</i> . . . . .	5.
75.	<i>Eubagis Artemisia</i> F. . . . .	10.
76.	" <i>Theseus</i> . . . . .	5.

Nro.		Thlr. Sgr.
77.	<i>Callicore Cornelia</i> . . . . .	5.
78.	<i>Catagramma Tolima</i> Hew . . . . .	20.
79.	" <i>Maimuna</i> Hew. . . . .	20.
80.	<i>Pyrrhogyra Neærea</i> L. . . . .	5.
81.	" <i>Edocla</i> Doub. . . . .	10.
82.	<i>Callianira Alcmena</i> Doub. . . . .	20.
83.	<i>Epicalia Nyctimus</i> Westw. . . . .	20.
84.	" <i>Numilius</i> Cr. . . . .	1. —
85.	<i>Timetes Coresia</i> God. . . . .	1. —
86.	" <i>Juturna</i> . . . . .	15.
87.	" <i>Chiron</i> Fbr. . . . .	5.
88.	" <i>Corinna</i> Latr. . . . .	10.
89.	" <i>Harmonia</i> Klug . . . . .	10.
90.	" <i>Tuttelina</i> Hew. . . . .	1. —
91.	<i>Victorina Stelenes</i> L. . . . .	20.
92.	" <i>Epaphus</i> Latr. . . . .	20.
93.	" <i>superba</i> H. Sch . . . . .	20.
94.	<i>Heterochroa Bredowii</i> Hüb. . . . .	20.
95.	" <i>Cythera</i> L. . . . .	5.
96.	" <i>Batena</i> . . . . .	20.
97.	<i>Smyrna Blomfieldi</i> F. . . . .	20.
98.	" <i>Karwinski</i> H. Gey. . . . .	20.
99.	<i>Prepona Demophon</i> L. . . . .	2. —
100.	<i>Aganisthos Orion</i> F. . . . .	2. —
101.	<i>Apatura Cyane</i> Latr. . . . .	5.
102.	" <i>Pavoni</i> Latr. . . . .	5.
103.	" <i>Laurentia</i> God. . . . .	15.
104.	<i>Megistanis Cadmus</i> Cr. . . . .	20.
105.	<i>Protogonius Hippona</i> F. . . . .	20.
106.	<i>Paphia Electra</i> B. . . . .	20.
107.	" <i>Laertes</i> F. . . . .	10.
108.	" <i>Pyrrhothea</i> Feld . . . . .	10.
109.	<i>Siderone Isidore</i> Cr. . . . .	10.
110.	" <i>Mars</i> Hew. . . . .	8. —
111.	" <i>Zethus</i> Westw. . . . .	2. —

### 8. Familie *Morphidae*.

112.	<i>Morpho Achilles</i> . . . . .	10.
113.	<i>Calligo Teucer</i> L. . . . .	2. —
114.	" <i>Uranus</i> H. Sch. . . . .	8. —
115.	" <i>Aesacus</i> H. Sch. . . . .	6. —
116.	<i>Opsiphanes Inviræ</i> Hüb. . . . .	1. —

### 10. Familie *Satyridae*.

117.	<i>Haetera Luna</i> L. Cr. . . . .	15.
118.	<i>Tisiphone Hercyna</i> Hüb. . . . .	20.
119.	<i>Taygetis Andromeda</i> Cr. . . . .	10.
120.	<i>Neonympha Antonœ</i> Cr. . . . .	5.



### 11. Familie Eurytelidae.

Nro.	Thlr. Sgr.
121. Didonis Pasira Doub., W. & Hew. . . . .	— 20
122. Cysteneura Amymone Ménetr. . . . .	— 5.

### 12. Familie Libytheidae.

123. Libythea ? nov. spec. . . . .	— 10.
------------------------------------	-------

### 13. Familie Erycinidae.

124. Erycina Butes Latr. . . . .	2. —
125.     "    Ocollo Saund. . . . .	2. —
126. Lemonia Meris Cr. . . . .	— 20.
127. Limnas Pyxe Boisd. . . . .	— 5.
128. Emesis Dyndima Cr. . . . .	— 5.
129. Nymphidium Ascolia Hew. . . . .	— 5.

### 14. Familie Lycaenidae.

130. Eumaea Minyas . . . . .	— 10.
131. Thecla Marsyas L. . . . .	— 10.
132.     "    Endymion F. . . . .	2. —
133.     "    Cypris Hüb. . . . .	2. —
134.     "    Lyncus F. . . . .	— 10.
135.     "    Balhildis F. . . . .	— 10.
136.     "    Herodotus F. . . . .	— 5.
137.     "    Palcyon . . . . .	— 5.
138.     "    Baon . . . . .	— 5.
139. Lycaena Casius . . . . .	— 5.
140.     "    Pseudargulus Boisd. . . . .	— 5.

### 15. Familie Hesperidae.

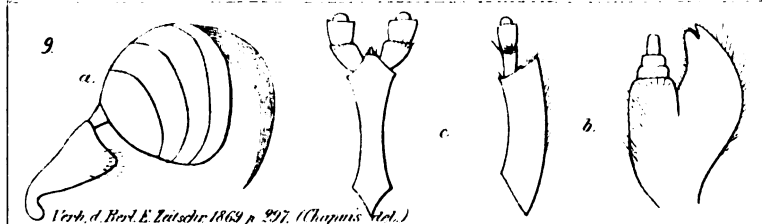
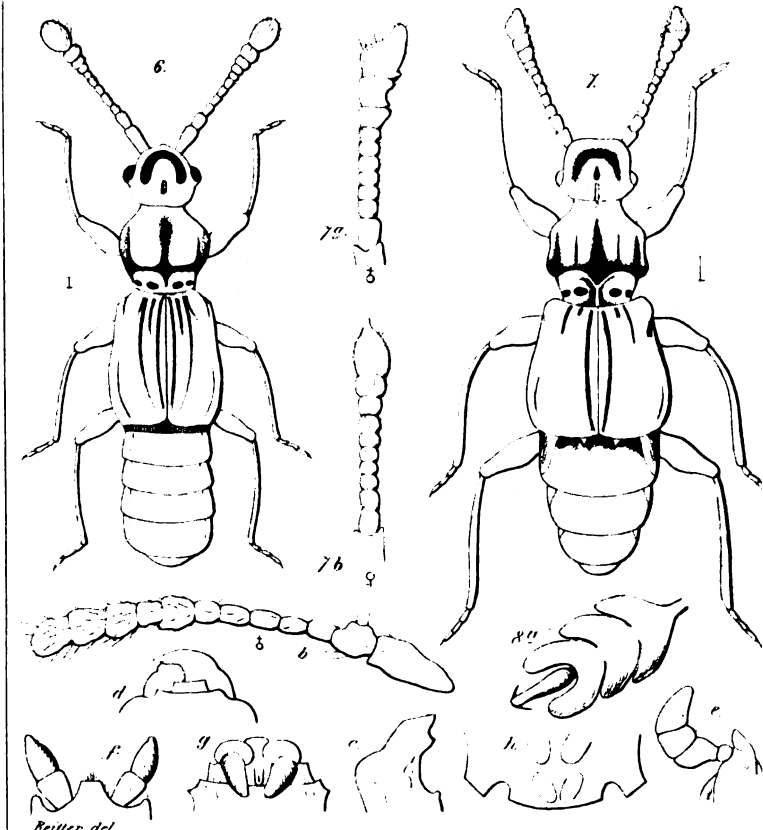
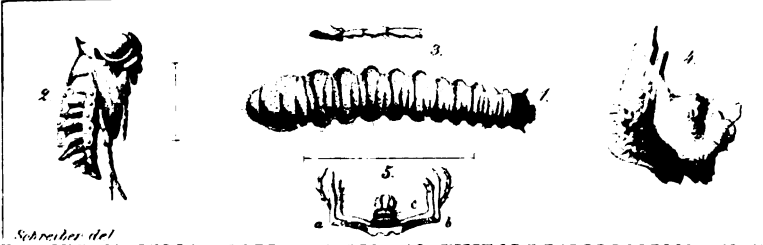
Nro.	Thlr. Sgr.
141. Pyrrhopygius Zeleucus F. . . . .	— 15.
142.     "    Vulcanus Cr. . . . .	— 15.
143. Gonyuris Proteus L. . . . .	— 5.
144.     "    albofasciatus Hew. . . . .	1 —
145. Goniloba fulgerator Cr. . . . .	— 15.
146.     "    Mercarius F. . . . .	— 15.
147. Hesperia Momus F. . . . .	— 15.
148. Achlyodes Sebalus F. . . . .	— 15.
149.     "    Traso Hüb. . . . .	— 15.
150. Phareas Loxus Westw. . . . .	— 15.

151. Cydimon cacicus . . . . .	2. —
152. Glaucopis Eryx Hüb. . . . .	— 10.
153. Mesene semiradiata H. Sch. . . . .	— 5.
154.     "    nov. sp. . . . .	— 5.

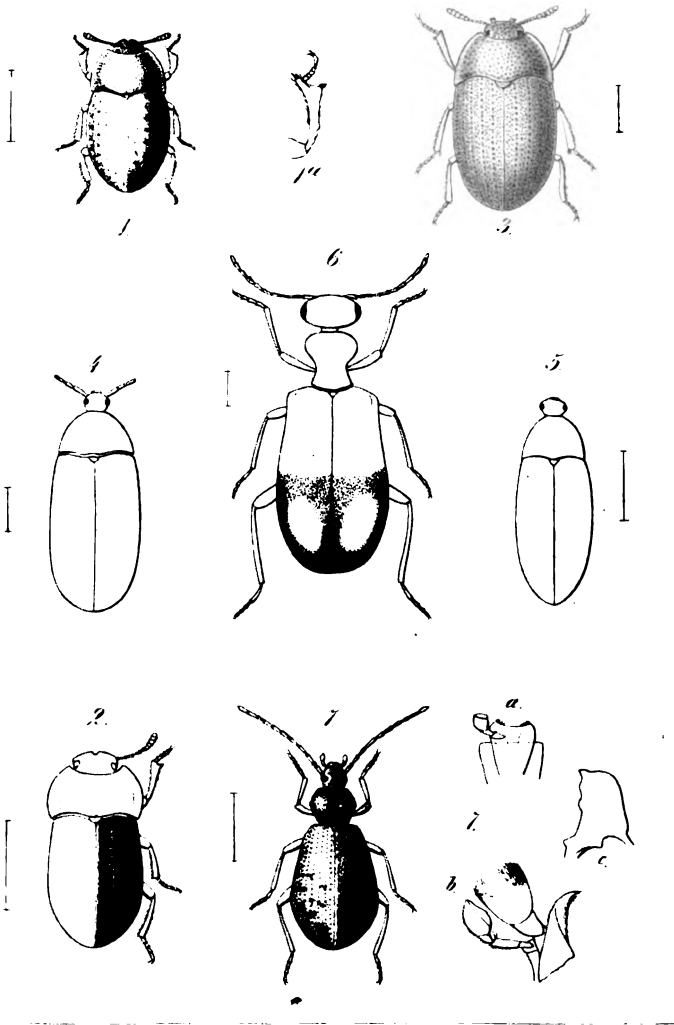
### Käfer aus Guatemala.

Nro.	Thlr. Sgr.
1. Proculus Goryi Melly. . . . .	36. —
2.     "    Mniszechi Kp. . . . .	2—8. —
3. Proculejus Truqui Kp. . . . .	1. —
4. Rimor Sargii Kp. . . . .	1. —
5. Popilius Klingelhöferi Kp. . . . .	— 10.
6. Rhodocanthopus punctato striatus Perch. . . . .	— 5.
7.     "    guatemalensis Kp. . . . .	— 5.
8. Passalus striato punctatus P. . . . .	— 5.
9. Verres Hageni Kp. . . . .	1. —
10.     "    corticola Truq. . . . .	1. —









1. *Opatrum messeniacum* R.      4. *Cistela Genistae* Rodenh.  
 2. " *validum* R.                    5. " *parvula* Rottenh.  
 3. *Halononcus subplumbeus* Frm.    6. *Anthicus ophthalmicus* R.  
 7. *Parablops Aetnensis* Rottenberg.  
 a. Zunge    b. Unterkiefer und Taster    c. Oberkiefer.



















